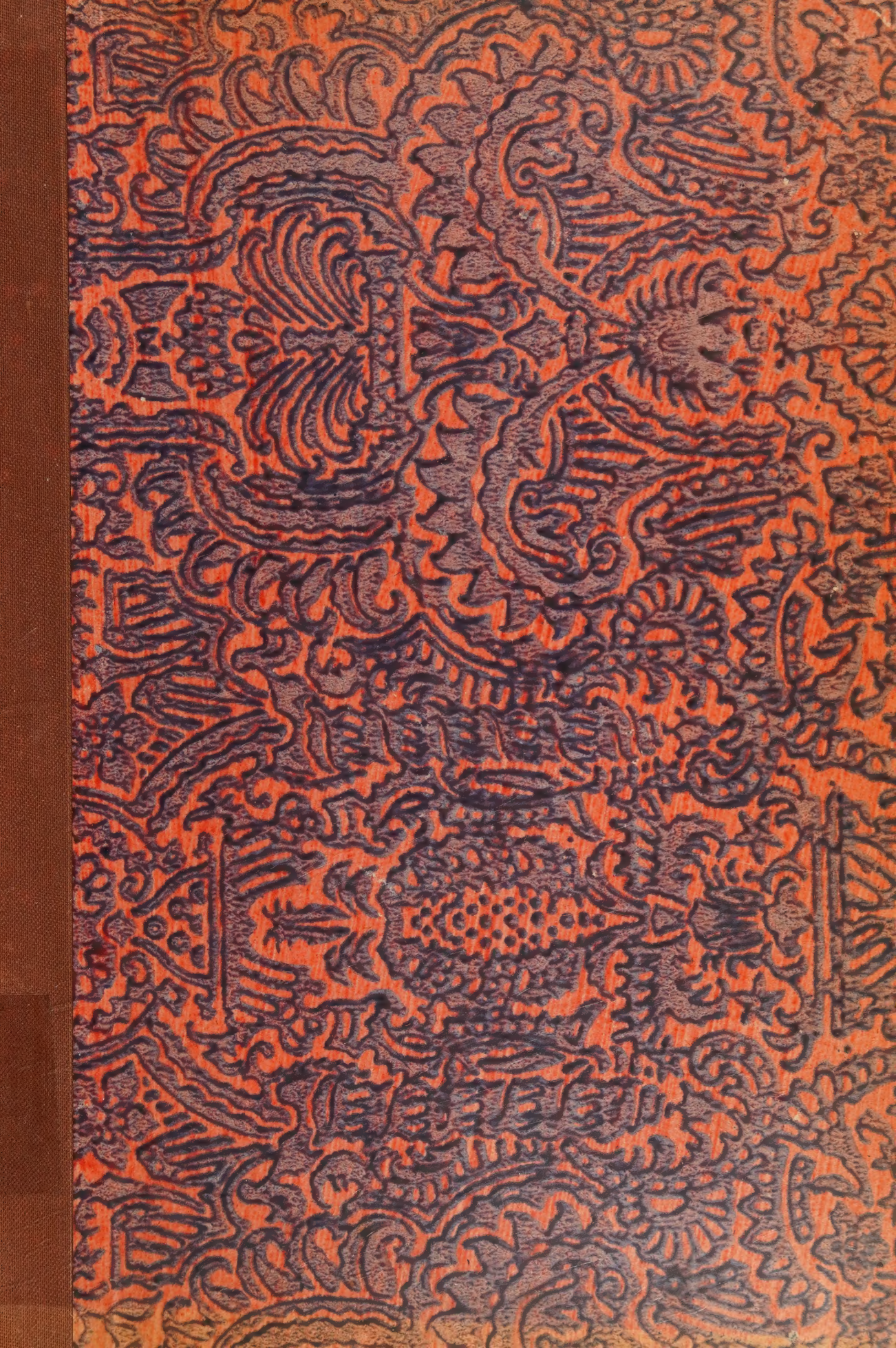




112
BA
33
A
18
v

D. Martin Luthers Werke



Kritische Gesamtausgabe

32. Band



82668

Weimar

Hermann Böhlaus Nachfolger

1906

Kelßberg & Gertel K^o

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708



Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_S0-CQK-218



V o r w o r t

Der Band 32 bringt die Predigten des Jahres 1530 und die Wochenpredigten, die Luther in Vertretung Bugenhagens von November 1530 bis April 1532 über Matth. 5—7 gehalten hat.

Die Predigten von 1530 sind verhältnismäßig gering an Zahl, die meisten von ihnen aber haben wir in mehrfacher, vorwiegend handschriftlicher Überlieferung, nur drei auch in gleichzeitigen Drucken. Die handschriftliche Überlieferung hat wie herkömmlich D. G. Buchwald mit der durch langjährige Übung erworbenen Sicherheit in Entzifferung der Handschriften besorgt, doch hat auch D. Koffmane und ich selbst einige Beiträge geliefert, wobei mich Lic. D. Albrecht durch Vergleichung eines grade in seinen Händen befindlichen handschriftlichen Textes unterstützte. Hervorgehoben sei, daß D. Koffmane in einem längst aus den Gesamtausgaben bekannten Stücke eine Aufzeichnung Luthers für die Predigt von Kreuz und Leiden (Nr. 6) erkannt und den Nachweis seiner Auffassung unten S. 545 f. geführt hat. Nur aus äußeren Gründen hat dieser Text einen Platz im „Anhange zu den Predigten“ erhalten, das gleiche gilt von der kurzen Inhaltsangabe der Predigt von den Engeln (Nr. 14). Dagegen sind die Texte der Predigten Nr. 11 und 14, welche der liber Stifelii bietet, von Anfang an dem Anhange zugewiesen worden, da sie gleich vielen anderen Texten der genannten Handschrift, nur sehr willkürlich schaltende Bearbeitungen der Drucktexte dieser beiden Predigten darstellen.

Die sämtlichen Koburger Predigten (Nr. 6—15) besitzen wir in ganz deutschen Ausarbeitungen, welche Rörex, der selbst nicht mit auf der Koburg war, also nicht in gewohnter Weise nachschreiben konnte, in sein Heft des Predigtenjahrganges 1530 aufgenommen hat. Urheber jener Ausarbeitungen kann nur Veit Dietrich sein, denn er allein ist während der ganzen Dauer des Koburger Aufenthaltes mit Luther gewesen; einzelne dieser Predigten konnten natürlich auch von Andern zu Papier gebracht werden. Das ist in der Tat

geschehen: die drei Predigten Nr. 9—11 sind auch in einer anderen Nachschrift auf uns gekommen. Sie wurden auf der Koburg in den Tagen vor der Weiterreise des Kurfürsten nach Augsburg gehalten und diese andere Aufzeichnung verdanken wir wahrscheinlich Joh. Agricola, der sich im Gefolge des Kurfürsten befand.

Die Ausarbeitungen Veit Dietrichs liegen auch den gleichzeitigen Drucken der Predigten Nr. 6. 11. 14 zugrunde. Doch nicht in der Weise, daß man den von Römer überlieferten handschriftlichen Text als die Vorlage der Drucke oder des Urdruckes bezeichnen dürfte. Neben den Wittenberger Drucken dieser drei Predigten haben wir bei Nr. 6 und 11 noch je einen und bei Nr. 14 zwei außermittlerische Drucke. Die Wittenberger tragen sämtlich die Jahrzahl 1531, bezgleichen die übrigen, ausgenommen allein den außermittlerischen Druck der Nr. 6, welcher 1530 auf dem Titel hat. Daß die Wittenberger Drucke der Nr. 11 und 14 im Herbst 1531 erschienen sind, dürfen wir mit leidlicher Sicherheit annehmen, vgl. S. XLVI. Die nicht-wittenbergischen Drucke C der Nr. 11 und C der Nr. 14 dürfen wir der Werkstatt Jobst Gutknechts in Nürnberg zuweisen, es liegt nicht fern anzunehmen, daß dieser das Manuskript von Veit Dietrich selbst erhielt, der ein geborner Nürnberger war und, als Luther die Koburg verlassen hatte, von dort zum Besuche seiner Mutter nach Nürnberg reiste. Dadurch wird wahrscheinlich, daß der außermittlerische Druck A der Nr. 6 mit der Jahrzahl 1530 gleichfalls von Gutknecht oder doch wenigstens von einem Nürnberger Drucker herrühre. Aber das bibliographische Um und An scheint ihn nach Straßburg, vielleicht in die Werkstatt Joh. Schotts zu weisen. Wenn man jedoch erwägt, mit wie zarten und aalglatten Kriterien der Bibliograph oft arbeiten muß, so wird, glaube ich, hier die durch die Umstände dargebotene innere Wahrscheinlichkeit über die äußere bibliographische umsomehr obliegen dürfen, als auch die sprachliche Eigenart des Druckes A der Nr. 6 nicht erheblich von der der Gutknechtschen Drucke der Nr. 11 und 14 abweicht.

Einer genaueren Ermittlung des Verhältnisses der Haupttexte dieser drei Predigten, des von Römer überlieferten handschriftlichen Textes Veit Dietrichs, des Wittenberger und des Nürnberger Druckes stehen sehr erhebliche Schwierigkeiten im Wege. Diese scheinen alles in allem genommen darin begründet, daß 1) die Bearbeitung Dietrichs von Anfang an viel unlutherisches Sprachgut enthielt, das auf Rechnung der Herkunft Dietrichs aus Nürnberg zu setzen ist, und 2) daß dieser schon von vornherein zwiespältige Text für den Druck in Wittenberg einer allerdings nicht konsequenten Umgestaltung nach der Seite der Luthersprache, für den Druck in Nürnberg aber einer eben solchen nach der Seite der Nürnberger Drucksprache unterworfen wurde

und daß schließlich auch Rörer bei der Abschrift manches zugunsten seiner eignen Schreibgewohnheiten oder der ihm ja geläufigen Luthersprache änderte. Im allgemeinen ist das Verhältnis der Texte bei allen drei Predigten dieses: an einer sehr großen Anzahl Stellen stehen die Drucke gemeinsam dem handschriftlichen Texte (R) gegenüber, an einer kleineren Anzahl trennt sich der Nürnberger Druck von dem Wittenberger und hier stimmt bei Nr. 6 immer, bei Nr. 11 und 14 meist R zu dem Wittenberger, nur selten zu dem Nürnberger. Stellen, an denen keiner der drei Texte ganz mit einem der anderen stimmt, finden sich einige wenige besonders in Nr. 6, und hier hat der Wittenberger Druck gewöhnlich eine Mittelstellung inne. Ferner ist beachtenswert, daß unlutherische Wörter und Wortformen sich ebenso in R und den Wittenberger Drucken finden, wie umgekehrt ganz zweifellos lutherische in den Nürnberger Drucken. So hat in Nr. 6 zweimal nicht nur der Nürnberger, sondern auch der Wittenberger Druck empfinden (fülen R), dagegen in Nr. 11 steht fülen in allen drei Texten. — Luthers Sprache nicht gemäß ist wol an, in Nr. 6 steht es dreimal in allen Texten, an vier anderen Stellen haben es nur die beiden Drucke, während R wol auff hat. Dagegen in Nr. 11 steht wol an sechsmal in allen Texten. — In Nr. 14 endlich finden wir zweimal in allen Texten das ebenso gewiß unlutherische wie sicher nürnbergische gerings umb, an zwei anderen Stellen derselben Predigt aber haben alle Texte übereinstimmend rings umb.

Ich habe angesichts dieser Verhältnisse, die einen graden Stammbaum der Texte nicht zulassen, mich damit begnügt, die Tatsachen nach bestimmten einfachen Gesichtspunkten gruppiert vorzuführen und die einzelnen Lesarten, soweit es möglich war, darauf zu prüfen, welche von ihnen dem Sinne oder Luthers Sprachgewohnheit nach die größere Anwartschaft auf Echtheit habe. Diese findet sich keineswegs immer aber doch meist auf Seite von R, am seltensten aber auf Seite des Nürnberger Druckes, wo er allein steht. Aus diesem Ergebnis habe ich die Berechtigung gewonnen, in unserer Ausgabe nicht den Text der Wittenberger Drucke, sondern den der Dietrich-Rörschen Handschriften mitzuteilen.

Wir haben hier einen Fall, in dem wir das Vorhandensein von Luthers Sprache fremden Zügen sicher festzustellen vermögen. Dies würde in noch größerem Umfange gelungen sein, wenn ich Muße gehabt hätte, auch die übrigen in Dietrichs Bearbeitung vorliegenden Koburger Predigten heranzuziehen, sowie sonstige deutsche Niederschriften Dietrichs und die zeitlich nächstliegenden Originalaufzeichnungen Rörsers. Wenn einmal mit einer Darstellung der Sprache Luthers Ernst gemacht wird, so wird es eine der wichtigsten Vorfragen sein, wie diese Luthersprache zu begrenzen sei. Es wird

dann nicht nur viel Halbeschtes auszuschließen, sondern es wird auch bei dem, das mit ganzem Recht unter Luthers Namen geht, die Frage nach Einflüssen Anderer auf die Sprache nicht ganz abzuweisen sein.

Die Gesamteinleitung zu den Predigten von 1530 sowie die Einleitungen zu den Predigten Nr. 6, 11, 14 rühren von mir her, die übrigen Einleitungen von D. Buchwald. Die wenigen Druckerbestimmungen, die nötig waren, hat Dr. Alfred Göke in Freiburg i. Br. beigezeichnet, nur für die von Nr. 6 A trage ich selbst die Verantwortung, vgl. meine Anm. zu S. XXIX.

Das zweite Hauptstück des Inhalts bilden die Matthäuspredigten 1530/32, bearbeitet von Professor Dr. Oskar Brenner in Würzburg. Die Nachschrift Rörers ist verloren, auch keine der sonst vorhanden gewesen ist auf uns gekommen. So mußten wir uns begnügen, den Text der deutschen Bearbeitung mitzuteilen, die mit einer Vorrede Luthers zuerst 1532 und nachher 1539 noch einmal in Wittenberg gedruckt worden ist. Die Versarten dieser Ausgabe sowie die eines 1533 erschienenen Marburger Nachdruckes hat Professor Brenner unter dem Text verzeichnet. In der Einleitung hat er zusammenfassend über die sprachlichen Abweichungen der beiden späteren Drucke berichtet, sowie über die bibliographischen Eigentümlichkeiten des Urdruckes, die von derselben Art sind, wie wir sie schon anderwärts (in viel größerem Umfange z. B. in dem Urdruck der Predigten über 1. Moise 1527) angetroffen haben. Für den geschichtlichen Teil der Einleitung bin ich verantwortlich.

Die sämtlichen Einleitungen haben wir (wie in dem letzter erschienenen Bd. 10³) voran, die Anmerkungen aber ans Ende gestellt und mit ihnen Nachträge und Berichtigungen vereinigt. Letztere rühren fast ausschließlich von mir her, desgleichen die Verweisungen für die einzelnen in den Einleitungen zu Nr. 6, 11, 14 besprochenen Stellen. Gezeichnet mit P habe ich nur wirkliche Anmerkungen, desgleichen sind die andern mit G. B. = G. Buchwald, G. K. = G. Koffmane, F. W. = Fr. Weidling gezeichnet. Die ungezeichneten Anmerkungen zu S. 299 ff. hat Professor Brenner gegeben. — Oberlehrer Dr. Fr. Weidling in Fürstenwalde hat auch die Korrekturen des vorliegenden Bandes sorgfältig mitgelesen.

Der Druck des 32. Bandes wurde im Dezember 1905 begonnen und gelangt in diesen Tagen zum Abschluß. In der Zwischenzeit habe ich am 1. April die Leitung der Lutherausgabe niedergelegt und an meine Stelle ist Professor Dr. R. Drescher in Breslau getreten. Es ist dieses Vorwort zu Bd. 32 also das letzte, das ich als Leiter zeichne. 16 Jahre meines Lebens habe ich fast ausschließlich dem Dienst der Lutherausgabe gewidmet und es war oft ein harter Dienst. Ich habe die Zeitung als ein deutscher Gelehrter geführt, der in der Überzeugung von Wert und Wichtigkeit der ihm anvertrauten

Aufgabe die Sache um ihrer selbst willen tut, der daher sein stetes Absehen darauf richtet, sie so gut und so abschließend zu tun als irgend erreichbar scheint. Es ist mir gelungen, dem Unternehmen die für eine wirkliche Gesamtausgabe unentbehrlichen Grundlagen zu schaffen, deren vorgängige Legung hinter dem Wunsche hatte zurücktreten müssen, Band 1 im November 1883 hinausgehen zu lassen. Ich habe die Benennung kritische Ausgabe allseitig verwirklicht und eine wissenschaftlich genügende Behandlung der sprachlichen und sprachgeschichtlichen Seite des Gegenstandes übernommener Verpflichtung gemäß durchgeführt. Haben Umstände und Verhältnisse auch nicht alles, was ich angestrebt, zur Entfaltung und Wirksamkeit kommen lassen, so kann ich doch das Unternehmen in einem Stande aus der Hand geben, der ganz wesentlich höher ist als der, in welchem ich es übernahm. Die Schnelligkeit des äußeren Fortschreitens — es sind unter meiner Leitung mit dem vorliegenden und dem fast beendeten Bd. 1 der Bibelübersetzung neunzehn Bände erschienen — mag nicht allen an sich berechtigten Wünschen entsprochen haben, aber bei einem Urteil darüber muß billig berücksichtigt werden, daß, als ich 1890 die Leitung übernahm, zunächst die noch rückständigen grundlegenden Vorarbeiten für das ganze Unternehmen zu leisten waren. Auch entspricht nur sehr selten das äußere Fortschreiten solcher großen literarischen Unternehmungen den von vornherein gehegten Wünschen und Erwartungen, und die kritische Gesamtausgabe der Werke Luthers hat ein Schrifttum zu bewältigen, das schon in seinem äußeren Umfange einzig dasteht und bei der Vielgestaltigkeit seiner Überlieferung und dem Mangel beglaubigter Ausgaben letzter Hand nur den einen allgemeinen kritischen Grundsatz gestattet, daß von der erreichbar ältesten Gestalt des Textes auszugehen sei. In jedem Einzelfalle aber ist diese erst zu ermitteln; ohne weiteres gegeben ist sie auch dann oft nicht, wenn Wittenberger Drucke vorliegen. Daß diese wie noch manche andere Schwierigkeiten einen gemessenen Schritt des Fortganges bedingen, ist auch von theologischer Seite anerkannt und ausgesprochen worden.

Ich sage allen denen aufrichtigen Dank, die mich durch ihre treue Mitarbeit bei der Bewältigung der vorhandenen Schwierigkeiten unterstützt haben. Und da es mir immer nur um die Sache, nicht um meine Person zu tun war, kann ich von der Lutherausgabe nur mit dem Wunsche Abschied nehmen, daß das große nationale Unternehmen auf der Bahn, die ihm nun bereitet ist, rüstig voran und seinem endlichen Ende entgegenstreiten möge. Das walte Gott!

Berlin, den 30. Juli 1906.

Paul Pietsch



Inhalt

	Seite
Vorwort	III
Predigten des Jahres 1530	
Einleitung zu diesen	IX
Übersicht	XXV
Einleitungen zu den einzelnen Predigten	XXVII
Texte	1
(Davon schon im 16. Jahrhundert gedruckt:	
Sermon vom Leiden und Kreuz 1530/1	
Sermon über das Evangelium Johannes am 20. Von Maria	
Magdalena 1531	
Predigt von den Engeln 1531 und öfter)	
Anhang zu den Predigten des Jahres 1530	545
Wochenpredigten über Matth. 5—7. 1530/32	
Einleitung	LXXV
Text	299
Anmerkungen, Nachträge und Berichtigungen	556





Predigten des Jahres 1530.

Über die alten Predigtenverzeichnisse ist nunmehr in Bd. 10³, S. IX ff. ausführlicher gehandelt, es genügt darauf zu verweisen.

Die Predigten des J. 1530 liegen wie die der nächsten Vorjahre vorwiegend in handschriftlicher, meist mehrfacher Überlieferung vor. Es kommen folgende Handschriften in Betracht:

1) R = Hdschr. Bos. q. 24ⁱ der Universitätsbibliothek zu Jena. Diese ist ausführlich in Bd. 29, S. IX f. beschrieben. Sie enthält von Rörers Hand außer den Katechismuspredigten die Kirchenjahrespredigten vs. vom ersten Weihnachtsfeiertage 1529 bis zum 4. Advent 1530.

Von unserm Jahrgange bringt sie also Nr. 1—30.

2) R = Hdschr. Bos. q. 24^o der Universitätsbibliothek zu Jena. 262 Bl. in Quart, bez. a b; 1. 3—261.

Bl. a^a Inhaltsangabe, Bl. a^b leer; Bl. b^a steht von Rörers Hand: 12 Iulij hora 5 anni 32 in max. periculo fuit D M. L. cum uxore propter ruinam partis et muri et trabis. Darunter von Spalatinus Hand: M. Georgij Rorarij. 1531.

Bl. 1^a—258^a Predigten von Weihnachten 1530 bis 2. Advent 1531.

Bl. 258^b Trostwort an einen Verurteilten 5. Febr. 1535.

Bl. 258^b—259^a Auslegung von 1. Petri 3, 19.

Bl. 259^b, 260^a leer.

Bl. 260^b—261^b Vom falschen propheten zu Wittenbergk. An Hans Lüften geschrieben, daß ers in die verfälschte Chronica Luthers drucken sol. Betrifft die von Joh. Fund 1553 aufgestellte Ansicht, daß Melanchthon der Antichrist sei.

Von unserm Jahrgange enthält die Hdschr. Nr. 31—35.

3) S = Hdschr. Nr. XXIX der Ratschulbibliothek zu Zwidau. Sie enthält die von Joh. Stolz hergestellte Abschrift der in dem unter 1) genannten Bande enthaltenen Rörerschen Predigtenniederschriften (1. Weihnachtstag 1529 bis 4. Advent 1530). Bd. 29, S. XII ist S beschrieben.

Von unserm Jahrgange bringt sie also Nr. 1—30.

4) P = Hdschr. Nr. XXVI der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Sie enthält die von Andreas Poach hergestellte Abschrift der Predigten Luthers vom 1. Weihnachtstage 1530 bis 2. Advent 1531. Sie ist Bd. 29, S. XI f. beschrieben.

Von unserm Jahrgange bringt sie also Nr. 31—35.

5) N = Codex Solger Nr. 13 der Stadtbibliothek zu Nürnberg. Beschrieben Bd. 27, S. XVII f., vgl. auch Bd. 29, S. XIII.

Von unserm Jahrgange enthält die Hdschr. Nr. 1. 3—5. 16—28. 30—35. Außerdem enthält sie die kurze Inhaltsangabe von Nr. 12 und von einer Michaelispredigt, die nach G. Koffmane (vgl. Bd. 29, S. XV) unsere Nr. 14 ist.

6) G = Quartband Nr. 409 der Bibliothek der Andreaskirche zu Gisleben mit dem Vermerk auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels: „In die Liberey zu S. Andree.“ Der Band enthält an erster Stelle sieben Wittenberger Drucke aus den Jahren 1537/8, dahinter 74 (bis Bl. 35 von moderner Hand bezifferte) Blätter (Bl. 1^b. 2. 19^b. 73^b. 74 sind leer) und auf diesen handschr. 23 Predigten, bis auf eine von Agrikola, sämtlich von Luther. Letztere ist von Kaspar Güttel geschrieben, die übrigen rühren von einem unbekannten Schreiber her und geben (nach Kawerau, Hdschr. f. Kircheng. 5, 499 ff.) von Agrikola angefertigte Niederschriften Lutherscher Predigten wieder. Die Predigt Agrikolas und die drei nach 1530 gehörigen Predigten Luthers machen den Schluß.

Die Drucke sind die folgenden:

1. „Das || XIII. vnd XV. || Capitel S. Johan=||nis, durch || D. Mart. Luth. || gepredigt vnd || ausgelegt. || Wittemberg. || 1538. ||“ Druck von Joseph Klug in Wittenberg.
2. „ Die drey || Symbola oder Be||kenntnis des glau=||bens Christi jnn der || kirchen eintrechtig||lich gebraucht. || Mart. Luther D. || Wittemberg M. || D. XXXVIII. ||“ Druck von Johann Weis in Wittenberg.
3. „Ein Brieff D. || Mart. Luther || Wider die Sabbather || An einen guten || Freund. || Wittemberg || 1538. ||“ Druck von Nickel Schirlenk in Wittenberg.
4. „Ein scho=||ne Predigt von || dem Gesetz || vnd Euangelio, || Matth. 22. || D. Martini || Luther. || Wittemberg. ||“ Druck von Hans Rufft in Wittenberg (1537).
5. „Eine Schöne || Osterpredigt, Fur || dem Churfürsten || zu Sachsen || gethan. || D. Mart. Luther || Wittemberg || MDXXXVIII ||“ Druck von Nickel Schirlenk in Wittenberg.
6. „Des Babsts Hercules, || wider die Deudschen. || Die auch vor dieser zeit, nicht haben wollen dem || Papst, beide die Christlichen, vnd des heiligen || Römißchen Reichs freihait vnd dignitet, || vbergeben || Durch || Johannem Rymeum. ||“ Druck von Georg Rhaw in Wittenberg (1538).
7. „Wie ein iglicher || Christ gegen allerley le=||re, gut vnd böse, nach || Gottes befehl, sich gebür=||lich halten sol. || Justus Menius. || Mit einer Vorrede || D. Mart. Luther. || Wittemberg || MDXXXVIII ||“ Druck von Nickel Schirlenk in Wittenberg.

Die Handschrift hat auf Bl. 1^a den Titel:

„ Vñ fast Ruzlicher punct || Außgezogen auß ehlichen || Predigen des Gottes gelarthn || Doctor Martini Lutheri || 2 1537 2“

Sodann:

- 1) Bl. 3^a—13^b ohne Überschrift, Predigt = Erlangen ² 19, 292—306.
- 2) Bl. 13^b—17^b Ein ander Predig von den Zeichen So seynem tode gefolget sein und von seiner Begrebnuß = Erlangen ² 19, 306—311.
- 3) Bl. 18^a—19^a Von der freudfamen aufferstehung Christi schreibt nu förder der Euangelist marcus am lezten = Erlangen ² 19, 311—313.
- 4) Bl. 20^a—22^b 1 Johannis 4 Probate Spiritus = Erlangen ² 19, 313—318.
- 5) Bl. 22^b—24^b In qua potestate haec facis Math: 21 = Erlangen ² 19, 318—321.
- 6) Bl. 24^b—27^a Sint lumbi vestri precincti = Erlangen ² 19, 322—325.
- 7) Bl. 27^a—29^b Simile est Regnum celorum .X. virginibus Mathei XXV. = Erlangen ² 19, 326—330.
- 8) Bl. 30^a—32^a Alius Sermo j. Corinth: 3 Ego Sum Cephe = Erlangen ² 19, 330—333.
- 9) Bl. 32^a—33^b Alius Sermo Hoc est opus dei ꝑ. Io: 6 = Erlangen ² 19, 334—337.
- 10) Bl. 34^a—36^b Alius Sermo Iustificati igitur ex fide pacem habemus Rhom. 5 = Erlangen ² 19, 337—341.
- 11) Bl. 37^a—39^a Alius Sermo Omnis pontifex ad offerendum ꝑ. Hebreorum 8. = Erlangen ² 19, 342—345.
- 12) Bl. 39^b—42^a Alius Sermo Christus pro nobis inimicis mortuus est Rom: 5 = Erlangen ² 19, 345—349.
- 13) Bl. 42^a—44^a Alius Sermo Si deus pro nobis ꝑ. Rhom 8: = Erlangen ² 19, 349—352.
- 14) Bl. 44^a—46^a Alius Sermo Venit Ihesus In fines Gergesenorum Mathei Octauo = Erlangen ² 19, 353—356.
- 15) Bl. 46^a—48^a Alius Sermo de Zelo apostolorum ignem contra Samarita: Luce. 9 = Erlangen ² 19, 356—360.
- 16) Bl. 48^b—50^b Alius Sermo Ecce Agnus dei Iohann j. = Erlangen ² 19, 360—363.
- 17) Bl. 50^b—53^b Alius Sermo Graciam pro gracia de plenitudine eius accepimus: Iohann: primo: = Erlangen ² 19, 364—368.
- 18) Bl. 53^b—55^b Alius Sermo Vt reuelentur cogitationes Luce .2. = Erlangen ² 19, 368—371.
- 19) Bl. 55^b—57^b Alius Sermo Erant Piscatores Math: 4 = Erlangen ² 19, 371—374.
- 20) Bl. 58^a—61^b M: Ifleby Sermo In die pasce Mat: 28 zu Greuenthal gepredigt (vermutlich am 17. April 1530 gehalten; vgl. Rawerau in Btschr. f. Kircheng. 5, 503).

Bl. 61^b—64^b; 64^b—67^b; 68^a—73^a folgen dann die drei in den Jahrgang 1530 gehörigen Osterpredigten Luthers Nr. 9—11.

7) St = Hdschr. Bos. q. 25^a der Universitätsbibliothek zu Jena. 383 Bl. in Quart bez. 3—61. 63. 65—94. 96—198. 200—231. 233—255. 258—332. 334—354. 357—365. 367—384. 386—397. Die Hdschr. rührt im wesent-

lichen von einer und derselben Hand her, sie wird in anderen Jenischen Lutherhandschriften (z. B. Bos. q. 24^s, IV, 387^b. 388^b; Bos. q. 24^m, 259^a) als liber Stiefelij bezeichnet; ob Michael Stiefel damit als Schreiber oder nur als Besitzer bezeichnet werden soll, konnte ich nicht entscheiden, da die kgl. Bibliothek in Berlin kein Autograph Stiefels besitzt.

Die Innenseite des vorderen Einbanddeckels und das Vorsatzblatt bieten eine Übersicht über den bunten Inhalt des Bandes.

Bl. 1. 2 fehlen, nach der Inhaltsübersicht standen darauf zwei Predigten von Misericordias Dom. und Jubilate (v. J.).

Bl. 3^a—5^a; 6^a—19^a enthalten Briefe Luthers; Bl. 5^b gibt den Inhalt eines „libellus qui albo corio obductus“, der ebenfalls in Briefen Luthers und anderer besteht.

Bl. 20^a—23^a Appellatio Li prima a Caietano. Vgl. Unf. Ausg. 9, 787 ff.

Bl. 23^b—48^a Asterisci. Vgl. Unf. Ausg. 9, 770 ff.

Bl. 48^b—51^a Consilium cuiusdam [Joh. Faber?] ex animo cupientis esse consultum et Rom. pont. et Christ. religioni 1521. Dazu am Rande: Excusum in 2 Tomo [= Witt. lat. 2 (1546), Bl. 123^b—124^b].

Bl. 52^a—53^b Excusatio M. Lutheri adversus criminationes D. Ioannis Eckii (1519). Vgl. Unf. Ausg. 9, 789.

Bl. 54^a—60^b = de Wette 3, 231 ff.

Bl. 61^{a,b} Anni a mundo condito ex historia sacra per Theobaldum Billicanum supputati Anno 24.

Bl. 62 fehlt.

Bl. 63^{a,b} Eliae sententia de mundi duratione. Mit Adnotatio philippi melanchthonis.

Bl. 64 fehlt.

Bl. 65^a—69^b Acht Briefe Ls. an Spalatin.

Bl. 70^a—72^a = Corp. Ref. 2, 193—196.

Bl. 72^a—80^a Briefe Luthers.

Bl. 80^a—84^a (Bl. 80^a a. Rde.) „Freitag S. Magd. tage sind herkommen die 40 lateinische Sehe D. M. L. von der gewalt der kirchen Gottes“. Überschr. „Sequentes propositiones succinet favente Christo D. D. Martinus Luther . . . adversus totam synagogam Salane“. Darunter: Ex Coburg 1530.

Bl. 84^b—86^a Propositiones de traditionibus humanis (n. Inhaltsübersicht).

Bl. 86^b—92^b Briefe Ls.

Bl. 93^a—93^b Br. Leonh. Keisers an Mich. Stiefel 1527.

Bl. 93^b—144^a Briefe Ls. und anderer.

Bl. 144^b—154^a Pro religione christiana res gestae in comitiis Aug. Vindel. habitae 1530 (n. Inhaltsverz.: a papistis descriptae iussu Celsaris).

Bl. 155^a—156^a Erasmus an Campegius.

Bl. 156^b—172^a Briefe Ls. und Melanchthons.

Bl. 172^b—175^a Cajetan an Kurfürst Friedrich 25. Okt. 1518.

Bl. 175^b—176^b Antwort Kurfürst Friedrichs 8. Dez. 1518.

Bl. 177^a—217^a (Bl. 199 fehlt) Briefe Ls.

Bl. 217^a—218^b Briefe Melanchthons.

Bl. 219^a—227^b Conclusiones d. Martini Lutheri 1518 Heidelbergae (geschwärtzt). Vgl. Unf. Ausg. 1, 350 ff.

Bl. 228^a—230^a D. Martinus Lutherus Über das hohe Lied Salomonis (kurze Erklärung einiger Verse).

Bl. 230^b—231^a Brief Ls. an Wenzel Lind 1529.

Bl. 231^b durchstrichen und unleserlich gemacht.

Bl. 232 fehlt.

Bl. 233^a—236^b Briefe Ls.

Bl. 237^a—240^b Vertiklerung etlicher Artikel 1520. Vgl. Unf. Ausg. 6, 76 ff.; 9, 799.

Bl. 241^a—246^b (Kleiner) Sermon von dem Bucher 1519. Vgl. Unf. Ausg. 6, 1 ff.; 9, 798.

Bl. 247^a—254^a Der deutsch klein Catechismus D. M. L.

Bl. 254^b—255^b Das claufter leben vnd christlich vnd schendlich sey. An-
tuzer außzug Martini Luth: auß seinem buch von den claufterglaubden 1528.
Es sind 15 Sätze.

Bl. 255^b Anni regum.

Bl. 256. 257 fehlen.

Bl. 258^a zu der Bl. 61^{a-b} stehenden Supputatio gehörig.

Bl. 259^a—261^b zu dem Bl. 247^a—254^a stehenden „kleinen Catechismus“
gehörig.

Bl. 262^a—267^a Sermon zu Erfurt auff den Tag Sancti Genari von
Kreuz vnd Leiden 1522. Vgl. Unf. Ausg. 10³, S. CLXV.

Bl. 267^a—271^a der angebliche Brief Ls. an die Wittenberger von der
Wartburg geschrieben (de Wette 2, 118 ff.) als Konzept Luthers zu seinen acht
Fastensermonen von mir erwiesen und nach dem bisher unbekannten Texte der
vorliegenden Hdschr. Bos. q. 25^a mitgeteilt in Bd. 10³, S. LVII ff.

Bl. 271^b—279^a die unten als Nr. 14 mitgeteilte Predigt.

Bl. 279^a—283^a die unten als Nr. 11 mitgeteilte Predigt.

Bl. 283^b—287^b Von zweierlei menschen, wie sie sich im Glauben halten
sollen. Vgl. Unf. Ausg. 11, 464.

Bl. 288^a—330^a Briefe Ls.

Bl. 330^b—347^a (Bl. 333 fehlt) Die Historie des Leidens Chi. aus den
4 Evangelien.

Bl. 347^b—358^b (Bl. 355. 356 fehlen) Die Historie der Auferstehung Chi.
aus den vier Evangelien.

Bl. 358^b—359^a Ein Gebet, beg.: Allmächtiger Got, sihe gnediglich auf
dise deyne kinder . . .

Bl. 359^a—360^a Überschr.: Feria sexta maioris hebdomadę pro Epta
legitur Caput 53 Esaie. Folgt der biblische Text mit einigen Bemerkungen.

Bl. 360^b Euangelion die parasceues sec. Iohan. Nur biblischer Text.

Bl. 360^b—396^b (Bl. 366. 385 fehlen) Historie von der Zerstörung
Jerusalem.

Bl. 397^{a-b} Register. Bl. 397^b unten: E: 17. Maij 1665 Nach Alten-
burg abgefolget worden. Restit. 3^o Cal. Aug. 1666.

Von unserm Jahrgange enthält die Handschrift also Nr. 11. 14.

8) Die von Poach angelegte Postille in Hdschr. Nr. CXLV der Ratschulbibliothek zu Zwickau (vgl. Bd. 28, S. 29 und Bd. 29, S. XIII f.) enthält nach D. G. Hoffmannes freundlicher Mitteilung keine Predigten Luthers aus dem Jahre 1530.

In gleichzeitigen Drucken (1531 ff.) liegen nur die Predigten Nr. 6. 11. 14 (Sermon vom Creutz und leiden; Sermon von Maria Magdalena; Sermon von den Engeln) vor. Nur diese drei verzeichnet der „Catalogus“ der Schriften Luthers (1533) unter „Nachgeschriebene Sermon und Auslegung zu Wittenberg gedruckt“, aus dem Jahre 1530.

Nr. 7. 8. 9. 12. 18. 23. 25 sind in ganz deutscher Fassung veröffentlicht von Joh. Melchior Krafft in „D. Martini Lutheri Evangelische Stimme des Predigers oder Ruffers Jesu Christi In der Wüsten“ usw. (Mtona 1730). Es sind neun Predigten, die Krafft sämtlich ins Jahr 1530 legt, was nur für die ersten sieben zutrifft, während die beiden letzten als dem Jahre 1529 angehörend nachgewiesen sind in Unf. Ausg. 29, S. 641; Nachträge zu S. 641 und S. XIV.

Dem über die Quelle Kraffts Bd. 29, Nachtr. zu S. 641 Gesagten ist hier noch zuzufügen, daß da, wo Rörer ausnahmsweise (s. unten) ganz deutsche Texte bietet, diese von Krafft mit geringen Änderungen wiederholt sind. Dadurch wird die schon dort ausgesprochene Annahme bestätigt, daß seine Vorlage auf Rörers Hest (wenn auch vielleicht nicht unmittelbar) beruhte. Die Frage, ob nicht diese Vorlage auch da, wo Rörer seine deutsch-lateinischen Texte bietet, schon einen ganz deutschen Text geboten haben möchte, bedürfte einer Untersuchung. Das Deutsch der Krafftschen Texte ist auch, wo ihm lateinischer Ausdruck Rörers entspricht, der Sprache des 16. Jahrhunderts leidlich gemäß; wie weit dies Ergebnis archaisierender Bestrebungen Kraffts¹ sein könnte, vermöchte nur eine genaue Prüfung des einzelnen vielleicht zu ermitteln. Denn wenn z. B. 143, 17 Krafft illiberalis durch kniender wiedergibt, ein Wort also, das nach den bisherigen Ermittlungen erst im 18. Jh. schriftsprachlich wird (DWB. 5, 1419), so ist damit doch keineswegs bewiesen, daß es nicht schon in einem mitteldeutschen Texte des 16. Jhs. begegnen könnte.

Nur wo R seinen deutsch-lateinischen Text bietet, haben wir den Krafftschen Text ganz gegeben, wo auch R einen ganz deutschen Text hat, haben wir uns mit Vermerkung der Abweichungen von diesem (Kr) begnügt.

Nr. 4. 5. 10. 13. 15. 16 hat G. Buchwald nach der Stoltzischen Abschrift der Rörerschen Texte (siehe oben unter 3) mitgeteilt in „Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers im Jahre 1530 auf der Koburg gehalten. Zwickau 1884.“ Aus und über die Nr. 6—9. 11. 12. 14 macht B., weil sie schon bei Krafft oder in den Gesamtausgaben gedruckt waren, nur einige Angaben.

In Band 7 (1891) der amerikanischen Neubearbeitung von Walchs Ausgabe sind die von Buchwald mitgeteilten Texte als Anhang aufgenommen. Und zwar unsere Nr. 4. 5. 16 (in Wittenberg gehalten) wegen ihrer schlechten Beschaffenheit „nicht

¹) „Dahero habe ich mich beflissen, in der Übersetzung einiger Schrifften die Redensarten Lutheri bester massen zu exprimiren, ob man wol heutiges Tages nicht also zu reden pfleget“ äußert sich Kraffts Zeitgenosse J. G. Zeidler im Vorbericht zum sog. Hall. Supplementband (1717).

allein übersezt, sondern auch, soweit wir vermochten, mit den unumgänglich nötigen Verbesserungen versehen“. Von den Koburger Predigten sind acht (meist nach Krafft) schon sonst in Walchs Ausgabe gedruckt, von diesen ist nur unsre Nr. 10 (= Buchwald VII) ganz wiederholt, weil der andere Text „sehr verstümmelt“ wäre, außerdem sind die beiden vor Buchwalds Veröffentlichung ganz unbekannten Koburgpredigten unsre Nummern 13 und 15 (= Buchwald X. XII) nach dessen Text ganz mitgeteilt.

Die Niederschriften Rörers (R) behaupten, soweit sie von der gewöhnlichen Art sind, d. h. deutsch=lateinische Nachschriften (vgl. über sie und ihre Wiedergabe in unserer Ausgabe die ausführlichen Darlegungen in Band 29, S. XVI ff. XX ff.) auch für die Predigten des Jahres 1530 den Vorrang vor den anderen Überlieferungen hinsichtlich der treuen Wiedergabe des von Luther wirklich gesprochenen Wortes. Sämtliche irgendwo sonst überlieferte 35 Predigten des Jahres 1530 finden sich auch bei Röser. Nur scheinbar bietet Poach und nur in einem einzigen Falle eine Ergänzung, worüber des näheren unten.

Aber die Niederschriften Rörers sind nicht alle von der gewöhnlichen Art: die der sämtlichen auf der Koburg gehaltenen Predigten (Nr. 6—15) bietet Röser in ganz deutschen Ausarbeitungen, welche zweifellos von Veit Dietrich herrühren, der mit Luther auf der Koburg war und hier seine dort gehaltenen Predigten nachgeschrieben hat. Die gleichzeitigen Einzeldrucke der Predigten Nr. 6. 11. 14 geben den Text dieser Ausarbeitungen Veit Dietrichs wieder. Auf dem Titel des Berliner Exemplars des Urdruckes A der Nr. 14 (Luth. 6156) steht von gleichzeitiger Hand: Vitus Theod. excepit et edidit Coburg. Näheres darüber in den Einzeleinleitungen zu Nr. 6. 11. 14.

Die Abschriften, die Andreas Poach angefertigt hat, sind in den Einleitungen zu den einzelnen Predigtjahrgängen zuletzt Bd. 29, S. XXV ff. gekennzeichnet worden. Der kurzen Bemerkung über die Abschrift des Joh. Stolz Bd. 29, S. XXVII habe ich etwas Wesentliches nicht zuzufügen, die nähere Begründung des dort Gesagten ist aus dem in den Lesarten Vermerkten leicht zu entnehmen.

Über Herkunft, Eigenart und sprachlichen Charakter der Nürnberger Handschrift (N) ist Bd. 27, S. XXI f. und Bd. 29, S. XXVII ff. das Wesentliche mitgeteilt worden. Dazu ist noch in den Anmerkungen unseres Bandes der Hinweis D. Hoffmanns zu S. 209/10 zu vergleichen.

Die Texte der drei in der Güttelschen Handschrift (G) überlieferten Predigten (Nr. 9—11) sind zwar sicher keine unmittelbaren Nachschriften, aber sie geben das wirklich von Luther Gesprochene doch im ganzen wohl getreuer wieder als die Ausarbeitungen Veit Dietrichs, welche Röser hier bietet (vgl. oben). In der Art stehen diese drei Texte der Handschrift G denen in N nahe, doch überwiegt in G das Deutsche mehr als in N.

Aus dem bunten Inhalt des Liber Stifselii (oben unter 7 beschrieben) haben wir schon früher einzelnes mitzuteilen gehabt, z. B. bei der Mosaikschrift 'Von zweierlei Menschen' (Bd. 11, S. 464 ff.) und bei dem Sermon zu Erfurt vom Kreuz und Leiden 1522 (Bd. 10³, S. CLXV f.); den Text des Entwurfes Luthers zu seinen acht Fastensermonen 1522 haben wir dieser Handschrift entnommen (Bd. 10³, S. LV ff.). Diese Stücke stehen nahe zusammen mit den 1530er Predigten Nr. 11

und 14. Während aber der Text des Sermons von Kreuz und Leiden 1522 einfach einen Druck (*D*) wiedergibt und der des Entwurfes zu den Fastensermonen seine selbständige kritische Bedeutung behauptet, weicht der in St gegebene Text der Schrift 'Von zweierlei menschen' von dem der Drucke sehr stark ab, namentlich finden sich viele und erhebliche Kürzungen. Ähnlich wie mit letzterem steht es mit den beiden Predigttexten Nr. 11 und 14, auch hier tritt das Streben nach Kürzung besonders deutlich hervor. Wir hätten uns also mit diesen beiden Texten, wie anfangs auch die Absicht war, durch Erwähnung und Kennzeichnung ihrer Eigenart abfinden können; um jedoch von diesen Texten des liber Stifelli ein Bild zu geben, werden wir im Anhang S. 545 f. 549 f. Nr. 11 vollständig und von Nr. 14, wo im ganzen die Abweichungen gleicher Art sind, nur Anfang und Schluß vollständig mitteilen.

Über Luthers Urhebererschaft kann nirgends ein Zweifel aufkommen. Dagegen bestehen über die zeitliche Einreihung einer nicht von Röder, sondern nur von Poach und in der Nürnberger Handschrift (*N*) überlieferten Predigt so ernste Zweifel, daß ich sie in diesem Bande mitzuteilen, mich nicht entschließen konnte. Sie wird in beiden Überlieferungen auf Sonntag nach Weihnachten gelegt und sie behandelt auch das Evangelium dieses Sonntags Luk. 2, 33 ff. Der Sonntag nach Weihnachten 1530 fiel auf 1. Januar 1531, und da *N* die Predigt zwischen Neujahr 1531 vormittags und a prandio bringt, so wird sie an diesem Tage, und da sie in die Hauspostille aufgenommen worden (Erl.² 4, S. 149 ff.), wird sie vielleicht im Hause gehalten sein. Die Hauspostille würde sie also mit Recht ins Jahr 1531 setzen. Ins Jahr 1530 könnte sie nur gehören, wenn man den Sonntag nach Weihnachten = 2. Januar 1530 annähme. Das aber geht nicht an, denn am 1. Januar 1530 hatte ja Luther den Wittenbergern seinen Entschluß verkündet, nicht mehr zu predigen, vgl. S. XVI f.

Zweifel über den Tag der Predigt erheben sich bei Nr. 10 und 11. Röder und ihm folgend Stolz bringen Nr. 11 vor Nr. 10, beide ohne Angabe der Tage, an denen sie gehalten. Die Drucke legen Nr. 11 auf Ostermittwoch, dagegen die Mültelsche Handschrift (*G*) Nr. 10 auf feria quarta und Nr. 11 auf feria quinta pascae. Daß dies das Richtige, erweisen die behandelten Evangelien. Nr. 10 behandelt Joh. 21, 1 ff.; Nr. 11 Joh. 20, 11 ff.; es sind dies die für Ostermittwoch und Osterdonnerstag herkömmlichen evangelischen Lesestücke.

Alle überhaupt erhaltenen Predigten des Jahres 1530 sind von Röder und Stolz bez. Poach überliefert; außer bei Nr. 2. 13. 15. 29 tritt neben sie noch eine oder mehrere weitere Überlieferungen. In RSN liegen vor Nr. 1. 3. 4. 5. 16. 17. 19—22. 24. 26. 27. 28. 30; in RPN Nr. 31—35; in RSKr Nr. 7. 8; in RS Druck Nr. 6. In vierfacher Überlieferung RSKrG haben wir Nr. 9. 10; RSKrN Nr. 12. 18. 23. 25; in fünffacher RSGSt Druck Nr. 11; RS(N)St Druck Nr. 14. Unberücksichtigt ist dabei noch, daß Nr. 20. 22 in die Hauspostille aufgenommen sind.

Wir bringen 35 Predigten Luthers aus dem Jahre 1530; ins Ende des Jahres fallen außerdem die nach Bugenhagens Abreise Anfang November 1530 begonnenen Mittwoch- und Sonnabendpredigten über Matthäus und Johannes. Da die Nachschriften dieser Wochenpredigten uns verloren sind, so können wir nur schätzungsweise annehmen, daß von ihnen etwa noch je 8—9 ins Jahr 1530 fallen. So würde sich die Gesamtzahl auf $35 + 16 \text{ bis } 18 = 51 \text{ bis } 53$ erhöhen. Die Matthäuspredigten sind in diesem Bande, S. 299 ff. (vgl. S. LXXIV ff.) mitgeteilt, die Johannespredigten wird Bd. 33 bringen. — Dazu treten schließlich noch (siehe unten) etwa 13 meist auf der Reise zur Koburg und auf der Heimreise gehaltene Predigten, so daß sich die Gesamtzahl doch auf 64—66 belaufen dürfte. Das ist freilich gegen die Vorjahre immerhin noch wenig, z. B. 1529 sind es beinahe doppelt so viel, nämlich 121. Das erklärt sich aus den besondern Verhältnissen, in denen Luther das Jahr 1530 zubrachte. War er doch fast die Hälfte von Wittenberg abwesend und nur zu Anfang und zu Ende dieses halben Jahres hat er gepredigt, auf uns gekommen sind nur die auf der Koburg selbst gehaltenen zehn Predigten (Nr. 6—15). Und auch aus dem ersten Vierteljahr 1530, das doch Luther in Wittenberg zubrachte, sind uns nur fünf Predigten überliefert. Auch hier ist das sicher nicht durch Lückenhaftigkeit der Überlieferung zu erklären. Vielmehr hat sich Luther in dieser Zeit absichtlich der Kanzel fast ganz ferngehalten, ohne dazu durch ein körperliches Leiden genötigt zu sein.

Aus dem Bericht des Matthesius (siehe Einleitung zu Nr. 1) wußten wir längst, daß Luther seiner Gemeinde am 1. Januar 1530 „eine heftige bußpredigt“ hielt und sich „öffentlich vernemen ließ, forthin nimmer zu predigen“, daß er auch wirklich „eine zeitlang innehielt, biß der eyfer erkulet oder zwar sein beruff in seynem herken anbrandt, das er wider auftrat“. Diese „bußpredigt“ selbst aber wird zum ersten Male im vorliegenden Bande (Nr. 1) zugänglich gemacht. Es ist ferner längst der Brief vom 18. Januar 1530 bekannt (zuerst durch Vurthardt veröffentlicht; bei Enders 7, 221 ff.), durch den Kurfürst Johann versuchte, Luther zum Aufgeben des Entschlusses zu bewegen, dessen Gründe er nicht kennt („dieweil wir nicht wissen können, ob es von Guers leibs unvormugen oder von anderer sachen wegen, die Euch beswerten, geschehen ist“). Er bittet Luther wenigstens einmal in der Woche, „als vngefar uff den sonntag unter der Messen“ zu predigen, „so er es seines leibs halben nicht öfter vermöchte“. Hätte sich Luther aber über das Verhalten „der Unsern zu Wittenberg“ zu beschweren und wäre „durch ihr etlicher ungeschickts wesen“ Luther Ursache gegeben worden, sein „predigen nachzulassen“, so wäre dem Kurfürsten dies leid und es sollte abgestellt werden. Luther aber möge erwägen, daß dem Kurfürsten nicht allein „um der von Wittenberg, sondern unsers, auch anderer lande und frembder leute halben daran gelegen“ sein müsse, daß er seine Predigten nicht einstelle. Denn täte Luther dies, so wäre es nicht nur bedenklich „für den Landesfürsten der Regierung halben“, sondern „es stunde auch zu besorgen, das es den widersehern des heiligen Euangelij ein sonderliche freude machen, auch andre beswerliche unrichtigkeiten einführen mochte“. Der Kurfürst versieht sich daher zu Luther, er werde „Gotte zu lobe und uns zu gnedigem willen uffs nächst wochen ein predigt zu thuen wider ansahen und dasselbig nicht nachlassen“. Daß Luther dieser Aufforderung nachgekommen und wirklich an den beiden nächsten Sonntagen (3. und 4. nach Epiphania — 23. und 30. Januar) predigte, wird durch die beiden

unten mitgeteilten Predigten (Nr. 2. 3) erwiesen. Dann aber schweigt Luther wieder den ganzen Februar und den größeren Teil des März. Äußere Gründe dafür könnte man nur für das zweite Drittel des März finden, während dessen Luther und die andern „gelerten zu Wittenberg“ mit Abfassung eines Gutachtens für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages beschäftigt waren. Die vom 14. März datierte Aufforderung des Kurfürsten lautet sehr dringlich dahin, sie sollten „solche erwegung, andre sachen und gescheft in ruge gestellt, dermaßen furnehmen“, daß sie bis Sonntag Ostuli (20. März) damit fertig würden und das Schriftstück an diesem Tage dem Kurfürsten persönlich in Torgau übergeben könnten (Enders 7, S. 251). Daraus wurde jedoch nichts, wie ein Mahnschreiben des Kurfürsten vom 21. März (Enders 7, S. 279) beweist. Wie wenig aber diese Dinge als Ursache für Luthers Zurückhaltung vom Predigen in Betracht kommen können, zeigt der Umstand, daß er gerade an dem Sonntag Ostuli, den der Kurfürst für die Überreichung des Gutachtens bestimmt hatte, zum ersten Male nach siebenwöchiger Pause wieder auf die Kanzel stieg (Nr. 4). Am Sonntag darauf (3. April) nahm Luther von seiner Gemeinde Abschied (Nr. 5) und reiste am selben Tage mit Melancthon und Jonas nach Torgau ab, um sich dort dem Kurfürsten anzuschließen. Lingke, Reisegeschichte, S. 193 4 hat verschiedene Nachrichten zusammengestellt, wonach Luther auf dem weiteren Wege zur Koburg am Palmsonntag (10. April) und den folgenden Tagen (11/12. April) in Weimar mehrmals, Karmittwoch (13. April) in der Johanneskirche zu Saalfeld¹, Gründonnerstag (14. April) in Gräfenenthal und Karfreitag (15. April) zu Neustadt an der Heide predigte.² Am Abend des Karfreitags in Koburg angelangt, predigte Luther hier am Ostersonnabend (Nr. 6), zweimal am ersten Ostertage (Nr. 7 und 8) und noch dreimal in der Osterwoche (Nr. 9—11), zuletzt am 21. April, am 23. April verließ der Kurfürst die Feste Koburg und Luther siedelte dahin über. Nun schweigt seine Predigerstimme bis zum 15. September, nachdem Tags zuvor des Kurfürsten Sohn Johann Friedrich von seinem Vater vorausgeschendet auf der Koburg eingetroffen war (Nr. 12). Es folgen dann im September die Predigten am Matthäus- und Michaelstag (Nr. 13. 14) und am 16. Sonntag nach Trinitatis = 2. Oktober (Nr. 15) predigt er zum letzten Male in eremo und zwar vor dem Kurfürsten. Dieser war bereits am 1. Oktober wieder auf der Koburg angelangt. Am 4. Oktober wurde die Heimreise angetreten.³ Nach Spalatins Bericht (Mentzen, Scr. rer. Germ. II, 1120) hat dann Luther (tum promissa harba instructus) unterwegs täglich vor dem Kurfürsten

¹) „Dienstag 12. April“ bei Lingke ist ein Versehen, in der von Lingke angeführten Belegstelle heißt es *die Mercurii*. Daß überdies Luther am 12. April noch in Weimar war, zeigt der Brief an Justus Menius (Enders 7, Nr. 1617). ²) *Neostadium ad saltum Thuringicum* nennt die von Lingke benutzte Quelle (Coelestinus) und Lingke verdeutschte dies 'Neustadt an der Heyde oder Neustädte', 'Neustadt a. d. Heide' gibt Köstlin ³ 2, 193, aber diese Bezeichnung scheint jetzt nicht mehr amtlich zu sein; das Postbuch nennt den Ort: Neustadt (Herzogtum Koburg). — Es sei hier noch bemerkt, daß Burthardt in seinen urkundlichen Mitteilungen über Luthers Reise zur Koburg und seine Heimreise von dort (Ztschr. f. l. Wissensch. u. l. Leben 10, S. 97/8; Ztschr. f. Kg. 19, S. 102) natürlich die von Luther unterwegs gehaltenen Predigten nicht erwähnt. Köstlin ³ 2, 193 nennt nur die in Gräfenenthal; liegt darin ein Zweifel an der Richtigkeit der weitergehenden Angaben Lingkes? ³) Diese beiden Tagesangaben nach Burthardts in Anm. 2 erwähnten Ermittlungen. Wie damit der Brief Luthers an den Kurfürsten

gepredigt; am 17. Sonntag nach Trinitatis (9. Oktober) in Altenburg. Letzteres berichtet Mathesius, der bei dieser Predigt den Kurfürsten 'zum ersten gesehen' (Historien von Martin Luther, Lössche 214, 24/5). Noch am selben Tage ging die Reise weiter über Grimma nach Torgau, wo man am 10. abends eintraf.¹ Nach Sackendorffs Angabe hat Luther hier 'Dominica sequenti in aede palatii' gepredigt, das wäre also am 18. Sonntag nach Trinitatis = 16. Oktober. Indessen bezeugen Röchers Aufzeichnungen, daß Luther an diesem Tage schon wieder in Wittenberg gepredigt hat (Nr. 16) und als Tag seiner Ankunft gibt Röcher den vorhergegangenen Donnerstag = 13. Oktober an.² So ist wohl 'Dominica sequenti' ein Schreib- oder Lesefehler Sackendorffs für Die sequenti, und es fiel die Torgauer Predigt auf den 11. oder allenfalls (siehe unten die Anmerkung) auf den 12. Oktober. Der ersten Wittenberger Predigt am 16. Oktober folgt eine zweite und dritte erst am Vor- und Nachmittag des 21. Sonntags nach Trinitatis = 6. November (Nr. 17). Mit diesem Tage lenkt Luther in seine ihm gewohnte Tätigkeit als Prediger wieder ein und bleibt darin bis zum Schlusse des Jahres 1530. Auch die Vertretung Bugenhagens bei den Wochenpredigten übernimmt er wieder.

Es verlohnt sich nun noch den Gründen und Ursachen näherzutreten, welche Luther zu seiner Absage an die Gemeinde am 1. Januar 1530 bewogen und ihn namentlich vermochten, so lange an der Abkehr vom Predigtamt festzuhalten. So wenig wie der Kurfürst in seinem schon (S. XVII) erwähnten Schreiben haben auch die anderen, welche darüber sich äußern, Kenntnis von einer bestimmten Tatsache, die als zureichende Veranlassung zu dem heftigen und dauerhaften Zorn Luthers in Anspruch genommen werden könnte. Und so haben denn wohl auch alle neueren Lutherforscher nur unsere Unkenntnis der Gründe festgestellt. Ihnen allen aber war die Absagepredigt vom 1. Januar (unsere Nr. 1) unbekannt, sehen wir zu, ob ihr Inhalt uns weiterbringt. Ich skizziere ihn daher nach den beiden Überlieferungen R und N, die sich auch hier wie sonst oft (vgl. Bd. 27, S. XXI ff.) dadurch unterscheiden, daß N die Vorhaltungen, die Luther seiner Gemeinde macht, treuer bewahrt hat als R. Wörtlichen Anführungen ist die Stelle in () beigelegt.

Anschließend an das Evangelium am Neujahrstage führte Luther aus, daß Christus selbst sich dem Gesetz unterworfen, dessen Herr er doch sei. Das tat er um unfertwillen, die wir unter dem Gesetz sind, d. h. der Gewalt des Teufels, der Sünde und des Todes unterworfen. So ist er denn des Gesetzes Erfüller, nicht unsre Werke und unsre Kraft. Dies müßt ihr als die Hauptsache anerkennen und danach tun. Es ist richtig was Paulus schreibt (Hebr. 13, 17): 'Gehorchet euren Lehrern'. Aber ihr achtet die Predigt des Wortes gering und so macht ihr mich unlustig euch zu predigen, ich kann es ja nicht einmal dahin bringen,

vom 3. Oktober (Enders 8, Nr. 1798) zu vereinigen ist, sehe ich nicht; bei Enders 8, Nr. 1802 dagegen ist ein genaues Datum nicht überliefert; der Anfang wird noch auf der Koburg, der Schluß in Altenburg geschrieben sein.

¹) So nach Spalatins neuerdings von Burthardt bestätigter Angabe, während Sackendorff II, 35, LXXVIII irrig den 11. Oktober angibt.

²) Die Nürnberger Handschrift Solger 13 gibt an, Luther wäre die Martis p. Dionysii (11. Oktober) in Wittenberg angelangt (unten 127, 20) was mit der Angabe Baldwins (vgl. Einleitung zu Predigt Nr. 16) übereinstimmt. Doch war Röcher zweifellos besser unterrichtet. Wäre 11. Oktober richtig, so würde Sackendorffs Angabe über die Torgauer Predigt nahezu hinfällig.

„bürgerliche zucht anzurichten“ (2, 15). „Ich wolde lieber den tollén hunden predigen“, denn es geschieht ohne Nutzen für euch und mir zum Ekel. Deshalb will ich die Predigt dem Pfarrer und seinen Gehilfen (parriocho et Capellanis) überlassen und will nur Vorlesungen halten (2, 31—33).

Unser heutiges Evangelium wendet sich gegen alle menschliche Gerechtigkeit, gegen die Mönche und ihre Gebräuche, denn Christus allein ist des Gesetzes Erfüller. „Wol wers fein“, wenn die Klöster Schulen wären, in denen „man fein leute auff zihé“ (2, 19/20) zu weltlichen Beamten und zu Predigern und daß die in den Klöstern allein gehandhabte leibliche Enthalttsamkeit zu einer sittlichen sich ausgestaltete. Aber was wir auch angreifen, wird besleckt dadurch, daß wir unsern Ruhm suchen. Und doch alle unsre Werke helfen uns nichts, „all deyn trost, leben, gerechtigkeit, fremde sey alleyn Christus“ (3, 21/2). Dann folgen von selbst die guten Werke: wir danken und loben Gott und dienen unserm Nächsten „mit leib und gut“ (3, 5). Aber da man nun vom Papst frei geworden und nicht mehr zu Messen, Vigilien usw. zu geben braucht, „lernt man geizen“ (3, 8). „Es ist nichts denn scharren und kraken“ (3, 26/7). „Ich hab lang gedrawet, es ist noch umb ij jar zuthun“ (3, 8/9), durch den Türken wird Gott ein Ende machen, seid nicht so sicher (3, 27). Die österreichischen Bauern „sind so sicher geweest“ wie ihr und ebenso schlimm (3, 9) und über sie ist plötzlich das Heer der Türken gekommen. Aber meine Warnung hilft nichts, man sagt nur: hätten wir nur inzwischen Zeit unser Geld zu zählen. Auch gebt ihr nichts zum gemeinen Kasten. „Wir sollen für euch sorgen, Mit freud und nicht mit seufftzen“ (3, 11). Und wer an Christus glaubt und seinem Nächsten wohlthut und darum Verfolgung leiden muß, der darf hoffen (Röm. 5, 2). Das ist das Hauptstück des christlichen Lebens. — Von der weltlichen Obrigkeit habt ihr gehört, daß Fürst und Bürgermeister wartet seines ihm anvertrauten Amtes. Aber wenn sie ihre Edelleute und Bürger ansehen, können sie nicht „frolich sein“, weil ihre Untergebenen die Gebote nur erfüllen, wenn es ihnen behagt. Und doch ist der Obrigkeit Gebot Gottes Gebot. Der Bürger soll herzlich, treulich, fleißig, fromm sein und der Obrigkeit gehorchen (3, 20). Geschähe dies, so könnten Obrigkeit und Prediger sanfter verfahren. So aber muß der Türke kommen. Oft habe ich euch die Sprüche von der Obrigkeit eingeschärft: Bürger und Bauer, der ihr nicht gehorsam ist, der ist des Teufels. Sähe jeder auf seinen Stand und täte seine Pflicht „mit vleis“, Mann und Frau, Sohn und Tochter, so würden alle Leute Freude übereinander haben und Gott gäbe reichlich alles und besonders den Frieden. Aber jeder strebt nur seinen Bruder und Nächsten zu behelligen und darum sendet Gott Irrungen, Pest und Hungersnot. Also laßt nicht herein die falschen Lehren, da euch die rechte Lehre von Christus genugsam eingebläut ist, geschrieben, gesungen usw. (4, 1—8).

Damit endet Mörrers Niederschrift. Die Nürnberger Handschrift hat diese letzten Ausführungen viel kürzer, bietet dagegen als Schluß der eigentlichen Predigt den bei R fehlenden kräftigen Trumppf: „kol jha hart gegen harth stehen, so last uns myt eynder storzen, last sehen was draus werden (mag).“ Und danach (4, 10 ff.) folgt noch eine der in N so häufig, von R dagegen fast nie aufgezeichneten Schlußermahnungen. Diese hier (4, 10—15) richtet sich contra

impudentes vindicatores suae iniuriae, qui armis et gladiis noctu plateas occupant. Nicht dir steht es zu das Schwert auf den Straßen zu führen, sondern unserm Herzog Johann und seinen Beamten. „Denn die Gasse ist seyn, nicht deyn.“ Hüte dich der Rache Gottes zu verfallen. „Ich wil dich gewarnet haben. Trebel hat keinen gутten außgang noch ende.“

Zwei greifbare Vorwürfe macht also Luther seinen Wittenbergern. Erstens daß er mit seinen Predigten noch nicht einmal „bürgerliche Zucht anzurichten“ vermocht habe, daß sie vielmehr das Gebot der Obrigkeit, das doch Gottes Gebot sei, nur befolgten, wenn es ihnen beliebe, und sich sogar gröbliche Störungen des öffentlichen Friedens durch unbefugten Gebrauch der Waffen zuschulden kommen ließen. Und zweitens daß die von ihm bewirkte Befreiung von den Lasten und Steuern der Papskirche, statt ihnen die Hand zu öffnen für die notwendigen Bedürfnisse der Gemeinde, sie vielmehr nur geizen gelehrt habe. Aber Gott werde durch den Türken ein Ende machen, binnen zwei Jahren werde es sich entscheiden.

Erwägen wir nun, daß der von Luther am 1. Januar gerügte Bruch des öffentlichen Friedens, wenn er wirklich so ausnehmend schlimm gewesen wäre, dem Kurfürsten am 18. Januar, wo er seinen Brief an Luther schrieb, doch nicht mehr unbekannt hätte sein können. Und auch die Anderen, welche Luthers damaliges Verhalten erwähnen, würden davon Kenntnis gehabt haben, und hätten sie darin die wirkliche Veranlassung anerkannt, würden sie es ausgesprochen haben. Namentlich Mathesius, der doch gerade damals (von Mai 1529 bis Herbst 1530) in Wittenberg weilte, also auch diese Zeit im Auge hat, wenn er in seiner achten Predigt (Söche S. 164) den guten Frieden zwischen Studenten und Bürgern hervorhebt. Als einen Ausnahmefall erwähnt Mathesius eine Schlägerei, die damit erledigt wurde, daß man die beteiligten Studenten über Nacht in den Turm steckte. Als dann etliche den Stadtrichter in seinem Hause behelligt hatten, erklärte Luther von der Kanzel, wenn ihm das geschähe, würde er seinen Hausfrieden mit seinem Hauspieß wahren. Daß sich Luther so entschieden als ein „Liebhaber Bürgerlichen Friedes und einigkeit“ bekannte, tat die beste Wirkung, „es wurd sein still und friedlich inn der ganzen Stadt“. Aber weder bringt Mathesius dieses Ereignis in Verbindung mit Luthers Absage vom 1. Januar 1530, noch findet sich, soviel ich sehe, in den uns überlieferten Predigten von 1529 eine Spur davon. Vielleicht also gehört es gar nicht ins Jahr 1529.

Noch weniger kann das chronische Übel der zugeknöpften Taschen seiner Wittenberger (vgl. 3. B. Band 29, 28, 6; 350, 26 ff.) als zureichender Grund für Luthers Zornausbruch angesehen werden.

So scheint nur eine pathologische Erklärung übrig zu bleiben. In der Predigt vom 1. Januar äußert er sehr entschieden seine Unlust, ja seinen Ekel davor, länger noch so fruchtlos zu predigen, er droht mit dem Türken und erklärt, binnen zwei Jahren werde ihnen dieser auf dem Nacken sitzen. Jene Unlust und diese Schwarzschererei, von der in Luthers Türkenchriften nichts zu spüren und die wohl auch durch Karls V. Zusammenkunft mit dem Papste (vgl. Unf. Ausg. 29, 641, 7—10) nicht genügend begründet erscheint, besonders aber das Festhalten an seiner Absage, zeigen wohl deutlich genug, daß Luther unter einer jener tiefen Herabstimmungen des Gemütes litt, denen ja gerade die großen Tatmenschen zeitweise unterworfen sind. In seinen letzten Lebensjahren, zuerst Anfang 1544, überkam Luther diese tiefe Verstimmung

abermals, nun wollte er sogar Wittenberg verlassen und nur mit Mühe konnte er davon zurückgebracht werden. Doch schon 1545 ist diese Verstimmung wieder da (Rößlin ⁵ 2, 573. 606f.). Auch 1544/5 war eine Ursache nicht recht zu finden. „Er war aufgebracht“, äußert sich Cruciger, „über eine unbedeutende Sache oder durch allerhand Argwohn, den er ich glaube gegen uns alle gefaßt hatte“ (Rößlin ⁵ 2, 573). Das hätte man wohl ähnlich von 1530 sagen können. Und so wird man in seiner Umgebung sein Verhalten auch aufgefaßt haben. Wir verstehen unter dieser Voraussetzung den scheinbaren Widerspruch, der darin liegt, daß Melanchthon an Myconius im Februar 1530 schrieb (Corp. Ref. 2, 18): *Lutherus dei gratia recte valet ac spero eum non omnino relicturn concionandi ministerium, tametsi nunc non concionatur.*¹ *Et meo iudicio debet habere rationem valetudinis.* Melanchthon scheint hier Gesundheit des Körpers und des Gemüthes zu unterscheiden. Und Röser schreibt an Roth am 19. März (Buchwald, Zur Wittenb. Univ.- u. Stadtgesch. S. 79), sie seien alle, zumal die, welche Luther mit dem Herzen verehrten (*quibus pietas cordi est*), ungewöhnlich beunruhigt (*ultra modum perturbati*), weil Luther ihnen nicht mehr predigen wolle. Durch die ganze Ausdrucksweise blickt hier doch wohl die Befürchtung einer Gemütskrankheit durch, man ist ungewöhnlich beunruhigt, nicht bloß so wie sonst, wenn Luther krank ist. Und Röser schrieb dieses am Sonnabend vor Sonntag Oculi, an dem Luther nach siebenwöchiger Pause zuerst wieder die Kanzel bestieg; der Entschluß dazu muß Luther also ganz plötzlich gekommen sein.

In den höheren Bezirk der dem Durchschnittsmenschen nicht zugänglichen und nicht verständlichen Äußerungen des Genius erhebt Mathesius Luthers Verhalten in einer längeren Betrachtung, die er an seinen vorerwähnten Bericht über die Tatsachen anknüpft (Bösch 175, 27 ff.).

„Die großen Leut“ — so führt Mathesius aus — haben als solche „hohe gedanken und jr sonderliche ansechtung, drein wir einfeltigen uns nicht allweg schicken können.“ Moses, der die Gesetzestafeln in seinem Zorn zerstückelt, und (neben Pinehas und Samuel) Paulus, der den korinthischen Blutschänder dem Teufel gibt, werden als Beispiele angeführt. „Gott vnd seine Leut haben auch jre hikige eyßer vnd brennende zorn.“ Luther habe es selbst oft herzlich wehe getan, daß „seine schrifftten so rauschen wie die platzregen“ und er hat gewünscht „so fein fachte vnd lieblich regnen“ zu können wie Melanchthon und Brentius. Aber wie die, die wir die Landstraße ziehen, nicht denen nachsehen sollen, die aus den gebahnten Wegen quersfeldein durch Berg und Thal und Wasser ihre Wege nehmen müssen, „Wil minder sollen wir von grosser Leut ernst, brunnst, eyßer vnd hefftigkeyt leichtlich vrtheylen; sie haben jren Seygersteller vnd Schirmmeyster bey sich jm herken, der gereth oft vber sie vnd bringet sie auff, treibt sie fort vnd fñrt sie oft, dahin sie nicht gedenden“.

¹) Andre Lesart: *tametsi rarius nunc concionatur.* Da Luther den ganzen Februar über nicht gepredigt hat, wohl aber am 23. und 30. Januar, so wird nunc non richtig sein, wenn der Brief im späteren Februar, *rarius nunc*, wenn er Anfang Februar geschrieben wurde.

Die etwa 65 Predigten des Jahres 1530 verteilen sich auf ungefähr 55 Tage, nämlich 36 Sonn- und Feiertage und 19–20 Wochentage, darunter sind ungefähr 8–9 Mittwoche und 8–9 Sonntage (Auslegung des Matthäus- und Johannes-evangeliums). Außerdem aber hat Luther in diesem Jahre auf den Reisen zur und von der Koburg achtmal an Wochentagen in Gegenwart des Kurfürsten gepredigt (Nr. 5^b–5^d; 15^a–15^d, 15^f) und auch die beiden Predigten am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern auf der Koburg (Nr. 10, 11) dürfen hierher gerechnet werden, da diese Tage doch sonst gemeinhin von Luther nicht als Feiertage behandelt worden sind. — Nachmittagspredigten sind in diesem Jahre verhältnismäßig wenige nachweisbar, nämlich am Ostartage (Nr. 8), am Ostermontage (Nr. 9), dessen Vormittagspredigt nicht überliefert ist, am 21. 22. 23. Sonntag n. Tr. (Nr. 18, 21, 23), am 1. bis 3. Advent (Nr. 25, 27, 29), am 1. und 2. Weihnachtstage (Nr. 32, 34). Luther hat also nur 9 mal vor- und nachmittags die Kanzel bestiegen (gegen 40 mal im Jahre 1529).

Gegenstand der Predigten sind meist die Tagesevangelien; auch am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern wählt er die für diese Tage verordneten Lesestücke. Von diesen aber absehend handelt er in der Predigt am Ostermontag (Nr. 6) davon, „was für ein Kreuz wir tragen und leiden, auch wie wir dasselbige tragen und leiden sollen“ und zwar mit der Begründung, daß man den Lutherschen vorgeworfen, sie wüßten „nichts mehr zu lernen und predigen denn allein vom glauben“ (28, 20 ff.). Am Ostartag (Nr. 7) handelt Luther vormittags vom Nutzen der Auferstehung Christi, am Nachmittag aber nimmt er das Osterevangelium Mt. 16, 1 ff. vor. Vom Ostermontag haben wir nur eine Nachmittagspredigt, die sich jedoch so deutlich als Fortsetzung und Ergänzung einer über das Evangelium Mt. 24, 13 ff. bereits gehaltenen gibt, daß wir die Vormittagspredigt als verloren ansehen dürfen. Am Michaelstage (Nr. 14) predigt er von den Engeln, äußerlich anknüpfend an den letzten Vers (Matth. 18, 10) des Tagesevangeliums. Hinsichtlich der Gegenstände der Nachmittagspredigten, in denen früher Luther meist den am Vormittag begonnenen Faden weiterspinn, tritt mit dem November 1530 eine grundsätzliche Wendung ein. „Hier hat er angefangen die Sonntags Episteln nach Mittag an Sonntagen zu handeln“ ist in Predigtverzeichnis C am Rande bemerkt zu Predigt Nr. 18 und AB haben einen ähnlichen Vermerk. Luther selbst erklärt eingangs dieser Predigt (141, 2 f.): Cum ordinatum sit, ut a prandio praedicetur Epistola, wil ichs auch dabey lassen bleiben, so viel ich kan. Denn ich bin ein lücken bußer, weder pfarrer noch prediger bin ich. Nach Köstlin⁵ 2, 245 folgte Luther darin dem Vorgange Bugenhagens, dessen „Lückenbüßer“ er ja war, Luther selbst scheint in den von R überlieferten Worten sich vielmehr auf die Wittenberger Ordnung des Gottesdienstes zu berufen. Aber nach der „Deutschen Messe“ (Band 19, 78, 30 f.) predigt man „die Epistel des tages“ „frue umb funffe odder sechse“ nach der Mette „aller meyst umb des gesundes willen“, das etwa den andern Predigten beizuwohnen keine Zeit hätte. — Als Luther am Martinstage in der Schloßkirche vor dem Kurfürsten zu predigen hatte (Nr. 19), setzte er die am vorhergegangenen Sonntagnachmittag begonnene Erklärung der Epistel Eph. 6, 10 f. einfach fort und beendete sie am Nachmittag des folgenden Sonntags (Nr. 21). Die weiteren Nachmittagspredigten des Jahres behandeln die jeweilige Epistel, am 4. Advent hat Luther, der vormittags auf der Kanzel einen Schwindelanfall erlitten, am

Nachmittag nicht gepredigt. Die fünf Weihnachtspredigten dagegen bilden eine zusammenhängende Verkündigung der Weihnachtsgeschichte, wie das in gleicher Weise auch in den Vorjahren meist der Fall ist.

Wir beschließen diese Einleitung wie gewöhnlich durch eine Übersicht der Predigten, die zugleich als Register dient. Für die Einrichtung gilt das Band 11, S. LIII f.; 27, S. XXVI und 29, S. XXXII Gefagte. In Spalte 3 ist wie früher R = Rörer; S = Abschrift des Joh. Stolz; P = Abschrift Poachs; Kr = der gedruckten Bearbeitung von Krafft; N = Nürnberger Handschrift und ferner G = „Güttels Handschrift“; St = liber Stifelii (Jena Bos. q. 25^a); Dr = gleichzeitiger Druck. — In Spalte 6 ist die Seitenzahl des vorliegenden Bandes gegeben.

Die verlorenen Predigten, von denen wir Kunde haben (vgl. oben S. XVII), sind in [] gesetzt und haben die Ziffer der vorhergehenden überlieferten Predigt mit ^a ^b usw. erhalten.

Paul Pietsch

Übersicht über die Predigten des Jahres 1530.

luc: 2:	die circumcisionis fol. 15	1	RSN	1. Januar	Luf. 2, 21	1
mat: 8	do: 3 de leproso fol. 16. M L	2	RS	23. "	Matth. 8, 1 ff.	4
mat. 8	do 4 de tempestate orta fol: 18	3	RSN	30. "	Matth. 8, 23 ff.	8
	do. oculi &	4	RSN	20. März	Luf. 11, 14 ff.	16
⁵ Comitia	iudica seria adhortatio ad	5	RSN	3. April	Joh. 8, 46 ff.	23
Augusta:	ecclesiam Vitebergenf. paulo anteq̃ pficisceretur Coburgum fol: 22. 24.					
	[Mehrere Predigten in Weimar am Palmsonntag und folgenden Tagen]	[5 ^a 5 ^c ?]	—	[10.—12. April]	—	—
	[Predigt in Saalfeld am Kar- mittwoch]	[5 ^d]	—	[13. April]	—	—
	[Predigt in Gräfenthal am Grün- donnerstag]	[5 ^e]	—	[14. "]	—	—
	[Predigt in Neustadt a. d. Heide am Karfreitag]	[5 ^f]	—	[15. "]	—	—
	Sermō vom Creuz	6	RS Dr	Osterjonnabend	Sermon v. Leiden	28
¹⁰	die parasceue coburgi fol. 26.			16. April	u. Creuz	
	die pasce: Et lunae a prandio	7	RSKr	Ostertag	B. Nutzen d. Auf-	39
	cur Chrūs a morte resurrexe-	8	RSKr	17. April vorm.	erstehung Christi	47
	rit, de mulieribus venientibus	[8 ^a]	—	17. " nachm.	Matth. 16, 1 ff.	—
¹⁵	ad sepulchrum, qbus collo-			[Ostermontag	[Luf. 24, 13 ff.]	
	quuntur angeli: Itē de duobus			18. April vorm.]		
	discipulis euntibus Emaus.	9	RSKrG	18. " nachm.	Luf. 24, 13 ff.	55
	Ascendo ad patrem ꝛ fol. 31.				Fortf.	
	37. 42: 48: M. L.	11	RSG St Dr	Donnerstag n.	Joh. 20, 11 ff.	76
				Ostern 21. April	B. Maria Mag- dalena	
²⁰	Mercurij post ferias de ultima	10	RSKrG	Mittwoch n.	Joh. 21, 1 ff.	66
	manifestatione Christi fol. 55.			Ostern 20. April		
	M. L.					
	luc: 10. do: 10 [fo] Beati oculi q vid.	12	RSKr(N)	Donnerstag n.	Luf. 10, 23 ff.	94
	fol. 60			13. Tr. 15. Sept.		
	luc: 7 do: 16: de filio viduae refuf:	15	RS	2. Oktober	Luf. 7, 11 ff.	121
²⁵	fol. 66.					

2 Do: 3 post Epipha: de censu: (15) *B* 4/8 Do: Oculi Conuentu Aug: mētio (22)
Do: Iudica Ioh: 8 Conuentus Aug: (24) *B* Do: Oculj Eu: Lucae 11. Er treib ein teuffel aus (22^a)
Do Iudica Eu. Iohan: 8 Quis ex uobis arguet ꝛ. (24^b) Diese zwen Sontage hat er das Bolt
ernstlich vermanet, Ghe er gen Coburg gezogen ꝛ. da der Reichstag zu Augsburg sollt angehen *C*
10/20 Die Paschae Koburg (31) A prandio (37) Lunae in ferijs paschae a prandio (42) Ioh. 20
Ascendo ad patrem meū (48) Ioh. 21 de piscatore (55) *B* Die paschae Coburgj. Historia
resurrectionis & vsus resurrectionis (31^a) A prandio de eodem (37^a) Lunae in ferijs Eu: Luc: 24
Ecce duo ex illis ꝛ (42^b) Alius Sermo D. Mart: Ex Eu: Ioh: 20 de Magdal: (48^a) Alius Sermo
Ex Eu: Ioh: 21. Postea manifestauit ꝛ. (55^a) 22 Do: 13 post trinitatē lucae 10 de Excidio
Ierusa: (60) *B* ... de Samaritano ꝛ (60^a) *C*

mat: 9.	die matthej apli fol: 69. M L.	13	RS	21. September	Matth. 9, 9 ff.	105
mat: 18	die michaelis de angel: fol. 74	14	RS(N)StDr	29. "	Sermon von den Engeln	111
		15	RS	2. Oktober	Lut. 7, 11 ff.	121
	[Tägliche Predigten vor dem Kurfürsten auf der Reise von der Koburg bis Altenburg]	[15 ^a — 15 ^d ?]	—	[4. bis 8. Okt.]	—	—
	[Predigt zu Altenburg am 17. Stg. n. Trin.]	[15 ^e]	—	[9. Oktober]	—	—
	[Predigt zu Torgau in aede palatii]	[15 ^f]	—	[11. (12.?) Okt.]	—	—
	[Do: 18 Matth: 22 fol. 82 Die louis ante redierat ex Coburg.]	16	RSN	16. Oktober	Matth. 22, 34 ff.	127
5 Ioh: 4:	do: 21 de regulo vbi redijt ex coburg: vitteb: fol. 84 M. L. A prandio Ephes: 6: de armatura Ch: fol. 87 (Hic incept epfas dominicales explicare.)	17	RSN	6. Nov. vorm.	Joh. 4, 47 ff.	134
		{ 18 19	RSKrN RSN	6. " nachm. Martinstag	Eph. 6, 10 ff. " " (Fortf.)	141 150
				11. Nov. in arce praesentibus Elect. et aliis		
10	do. 22 de seruo qui debebat 10000 fol 96	20	RSN (Hauspost.)	13. Nov. vorm.	Matth. 18, 23 ff.	159
	— —	21	RSN	13. " nachm.	Eph. 6, 10 ff. Schluß zu Nr. 18. 19)	169
	do: 23 de cenfu	22	RSN (Hauspost.)	20. " vorm.	Matth. 22, 15 ff.	178
	a pran: philip: 3. fol. 103	23	RSKrN	20. " nachm.	Phil. 3, 17 ff.	188
mat: 21	do: 1. aduentus Ro: 13: fol. 108. 111.	{ 24 25	RSN RSKrN	27. " vorm. 27. " nachm.	Matth. 21, 1 ff. Röm. 13, 11 ff.	202 210
15 Luc: 21.	do: 2. a prand: Ro: 15 fol. 115. 118	{ 26 27	RSN RSN	4. Dez. vorm. 4. " nachm.	Lut. 21, 25 ff. Röm. 15, 1 ff.	226 233
mat: 11	do: 3: a pran: 1 Cor: 4 fol. 120. 122	{ 28 29	RSN RS	11. " vorm. 11. " nachm.	Matth. 11, 2 ff. 1. Kor. 4, 1 ff.	238 246
20	do: 4 cepto fermone coactus ē delistere ppter vertiginem capitis fol. 124.	30	RSN	18. "	Joh. 1, 19 ff.	249
	Conciones anni 1531					
		{ 31 32	RPN RPN	25. " vorm. 25. " nachm.	Lut. 2, 1 ff. Fortf.	251 261
Luc: 2:	Die nata: domini Stephi: & Ioannis	{ 33 34 35	RPN RPN RPN	26. " vorm. 26. " nachm. 27. "	Fortf. Fortf. Schluß	271 281 287

3/4 fehlen A, oben nach B, womit C übereinkommt 5/6 vbi bis vitteb: fehlt BC
 7/8 A prandio ex cap: 6 ad Ephes: (87) Darüber 3 conciones. B C fügt am Rande noch hinzu: Sie hat er angefangen die Sontags Episteln nach Mittag an Sontagen zu handeln u.

Einleitung zu den einzelnen Predigten.

1.

1. Januar 1530

Predigt am Tage der Beschneidung Christi.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 15^a—16^b. Stoltz' Abschrift dieses Textes in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 19^a—20^b. Ferner ist die Predigt überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 152^a—153^a.

Am Ende dieser Predigt kündigt Luther seinen Entschluß an, hinfort nicht mehr predigen zu wollen. Darauf bezieht sich, was Mathesius in seiner 8. Predigt „von der Historien D. Martini Luthers“ (Ausgabe von Loesche S. 175) sagt: „Im anfang des 30. jars entbrindt sein eyfer wider seine eygene Pfarrfinder, macht jnen ein hefftige bußpredigt, fast wie der Herre Christus wider seine Capernaiter unnd Bethsaiditer ach und wehe schrier. Denn es wolt jm auch Gottes wort schier zum hohn und spot werden, Wie der Prophet Jeremias am 20. Capitel uber seine zuhörer jemmerlich klaget, da er auch bey sich beschloß, er wolt forthin in Gottes namen nicht ferner predigen. Also ließ sich auch Doctor dißmals öffentlich vernemen, forthin nimmer zu predigen, hielt auch ein jeytlang inne, biß der eyfer erkulet oder zwar sein beruff in seinem herzen anbrandt, das er wider aufftrat.“ Vgl. des näheren oben S. XVII f. XIX ff. Wir geben R mit den Abweichungen S, darunter N.

2.

23. Januar 1530

Predigt am 3. Sonntage nach Epiphania.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 16^b—18^b. Stoltz' Abschrift dieses Textes in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 20^b—23^b.

Getreu seinem Entschlusse hatte Luther seit Neujahr die Kanzel nicht wieder bestiegen. Unter dem 9. Januar meldet er dem Kurfürsten, daß er am 13. Januar sich zur Visitation nach Belzig begeben werde, aber daran denkt, nach acht oder zehn Tagen wieder nach Wittenberg zurückzukehren (Enders, Briefwechsel Bd. 7 S. 219; vgl. auch Ringe, Reisegeschichte S. 187). Inzwischen hatte der Kurfürst zu seiner Bekümmernis gehört, daß Luther „in unser Stadt- und Pfarrkirchen zu Wittenberg zu predigen aufgehoret solltet haben“. Unter dem 18. Januar bittet er ihn, wenigstens jeden Sonntag eine Predigt zu halten und spricht die Hoffnung aus: „Ihr werdet Gotte zu Lobe und uns zu gnädigem Willen ufs nächst Wochen ein Predigt zu thunen wieder ansehen und dasselbig nicht nachlassen“ (Enders a. a. O. S. 221 f.). Luther erfüllte den Wunsch des Kurfürsten und bestieg am 23. Januar wieder die Kanzel. Vgl. des näheren oben S. XVII f. Wir geben R (mit S), darunter N.

3.

30. Januar 1530

Predigt am 4. Sonntag nach Epiphania.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 18^b—22^a. Stoltz' Abschrift dieses Textes in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 23^b—27^b. Ferner ist die Predigt überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 154^a—155^b. Nach dieser Predigt schwieg Luther den ganzen Februar und den größern Teil des März über. Vgl. oben S. XVIII. Wir geben R (mit S) darunter N.

4.

20. März 1530

Predigt am Sonntag Oculi.

Erhalten in Rörsers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 22^a—24^a. Stolk's Abschrift dieser Nachschrift in dem Zwifauer Roder Nr. XXIX Bl. 27^b—30^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 156^a—158^a. Aus der Zwifauer Handschrift bereits abgedruckt in „Buchwald, Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers im Jahre 1530 auf der Coburg gehalten. Nebst den letzten Wittenberger Predigten vor der Abreise und der ersten nach der Rückkehr“ (Zwifau 1884) S. 1—5. Danach übersezt und verbessert in Walch² 7, 2417—2425.

Vermutlich die Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand — *meo iudicio debet habere rationem valetudinis*, schreibt Melanchthon an Mykonius im Februar 1530 (C. R. II, 18) — hatte Luther seit Ende Januar von seiner Predigtthätigkeit abgehalten. Viele mochten allerdings in Erinnerung an Luthers Erklärung am 1. Januar der Meinung sein, daß er nicht predigen wolle. So schreibt Rörser noch am 19. März an Roth: *Iam omnes praesertim quibus pietas cordi est, ultra modum sumus perturbati, — quod amplius nobis non vult publice praedicare D. Martinus* (Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte S. 79). Es lag Luther am Herzen, vor seiner Abreise nach Coburg nochmals an die Gemeinde sich zu wenden, vgl. den Eingang der folgenden Predigt. [Bei dieser Auffassung ist außer Betracht geblieben, daß Melanchthon an der angeführten Briefstelle vorher von Luther gesagt hat *'recte valet'*, woraus doch wenigstens in Verbindung mit der daran geknüpften Mitteilung der Predigtweigerung erhellt, daß Melanchthon in körperlichem Leiden Luthers nicht den Grund zu dieser fand. Vgl. oben S. XXII. P.]

5.

3. April 1530

Predigt am Sonntag Judica.

Erhalten in Rörsers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 24^a—25^b. Stolk's Abschrift dieser Nachschrift in dem Zwifauer Roder Nr. XXIX Bl. 31^a—33^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 158^a—159^b. Nach Stolk's Abschrift bereits gedruckt in Buchwald, Ungeedr. Predigten usw. S. 6—8. Danach übersezt und verbessert in Walch² 7, 2424—2429.

Dies ist Luthers Abschiedspredigt. Noch denselben Tag brach Luther mit Melanchthon, Jonas und Veit Dietrich auf, um in Torgau mit dem Kurfürsten zusammenzutreffen und von da weiter in dessen Gefolge nach Coburg zu reisen. Über die auf der Reise gehaltenen Predigten, die uns nicht erhalten sind, vgl. oben S. XVII.

6.

16. April 1530

Ein Sermon vom Leiden und Kreuz.

Ostersonnabend.

Diese Predigt ist die erste, die Luther in Coburg gleich nach der Ankunft hielt. Sie liegt uns, gleich allen übrigen Coburgpredigten (Nr. 6—15), in ganz deutscher Bearbeitung vor, die von Veit Dietrich stammt und von Rörser in seine Sammlung

aufgenommen wurde. Vgl. oben S. XV. Unsere Nr. 6 steht Bos. q. 24ⁱ Bl. 26^a — 30^b, Stolz' Abschrift findet sich in der Zwickauer Handschrift XXIX, Bl. 33^a — 42^a.

Beit Dietrichs Bearbeitung dieser Predigt ist gleich der der Nr. 11 und 14 im Druck erschienen.

Ausgaben.

- A* „Ein Sermon || vom Creüz vnd || leyden, vnd wie man sich || darein schicken soll. || D. Mart. Luth. || M. D. XXX. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Augsburg, Breslau St., Dresden, Eisenach, Götting Milichische Bibl., Halle U., Heidelberg, Königsberg U., London, München HSt., Nürnberg G.M., Weimar, Wernigerode, Wien H., Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel.

- B* „Ein Sermon vom Creutz || vnd leiden, vnd || wie man sich darein || schicken sol. || D. Mart. Luth. || Wittenberg. || 1531. ||“ Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg || Durch Hans Lufft. || M. D. XXXI. ||“

Bl. Aij^a Zeile 1/2 lei=||den

Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Jena, Münster i/W. U., Weimar, Wolfenbüttel (370 Th. 4^o), Worms.

- C* wie *B*, doch 3. 1/2 des Titels „Ser=||mon“ und 3. 6 „Luth.“, 3. 1 der Schlußschrift: „Gedruckt.“ Im Innern neuer Satz, doch Bl. Aij^a, 3. 1/2: „lei=||den“ (wie *B*).

Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Arnstadt, Berlin (6181^{bis}), Königsberg (2), Wittenberg.

- D* wie *B*, doch 3. 1/2 des Titels „Ser=||mon“ und 3. 6 „Luth.“. Im Innern neuer Satz. Bl. Aij^a, 3. 1/2: „lei=||den“.

Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Berlin (6181 und 6181^{ter}), Breslau U., Dresden, Halle Marienbibl., London, Nürnberg St., Wolfenbüttel (176.14 Th. 4).

Ob *B*, *C* oder *D* vorliegt, konnte nicht festgestellt werden bei den Exemplaren in Gelle Ministerialbibl., Dessau Pastoralbibl., Eisenach, Frankfurt a/M. St., Hamburg, Königsberg U. (2).

Neudruck.

- „Des Mannes Gottes, D. Martin Luthers || Tröstliche Abhandlung || Vom || Leiden || Der || Christen, || Mit einer Vorrede, || Darinnen die || Göttlichkeit der durch D. Lu=||thern geschehenen Reformation || erwiesen wird, || Und verschiedenen zur Erläuterung die=nenden Anmerkungen || herausgegeben || von || Friedrich SIDELIO, || D. P. F. 3. J. A. || [Zwei Striche] || Jena, bey Johann Friedrich Ritters, 1725. ||“ 40 Blätter in Oktav. Am Ende ein Blumenstrauß.

Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Jena, Königsberg U.

In den Gesamtausgaben findet sich der Sermon vom Leiden und Kreuz mit der Jahrzahl 1531 Wittenberg 4 (1551), 515^b—519^b; Jena 5 (1557), 329^a (Druckf. 326)—333^b; Altenburg 5, 569—574; Leipzig 12, 460—464; Walch 12, 1728—1745; Erlangen ¹ 17, 40—63; ² 17, 323—338. An letzterer Stelle nach unserm *B* oder *D* mit den Abweichungen des Druckes *A* und der *Witt.*, aber trotz der bestimmt auf die Karwoche weisenden Eingangsworte in die Fastenzeit gesetzt,

die bisherige Datierung 1531 ist auf Grund des Druckes A in 1530 berichtigt. Beigegeben sind hier aus der Schrift:

Uebrig gebliebene Bröcklein oder Anmerkungen D. Martini Luthers; Welche Er etlichen seiner zuerst gedruckten Predigten selber beygeschriben: gesamlet, Und als ein Anhang zu der aus Lutheri Schrifften gezogenen Anweisung, erbaulich und nachdrücklich zu predigen, herausgegeben von Johann Just von Einem, Diener am Worte Gottes zu Osterweddingen, im Herzogthum Magdeburg. — Magdeburg, Verlegtß seel. Christoph Seidels Wittwe und G. C. Scheidhauer. 1729. — 32 Seiten in Oktav.

angebliche Randbemerkungen Luthers zu seinem Exemplar des Druckes unsrer Predigt. Leider ist es uns nicht möglich gewesen, ein Exemplar der Schrift v. Einems zu ermitteln, auch eine Nachfrage bei Herrn Konsistorialrat D. Enders nach dem seinerzeit von ihm benützten Exemplar ist erfolglos, eine solche beim Pfarramt Osterweddingen unbeantwortet geblieben. Wer die Leichtherzigkeit kennt, mit der man früher die manus ipsissima Lutheri anzunehmen sich getraute, und die ganze Art dieser Bemerkungen — v. Einem hat solche auch noch zu andern Predigten Luthers mitgeteilt (vgl. Erl. ² 14, 309 und ² 18, 62 ff. = unserer Nr. 14) — in Betracht zieht, der wird schwerlich an die Echtheit glauben können. Ganz abgesehen davon, daß durch eine Bemerkung (Erl. ² 18, 66: „Conf. hiervon die Predigten von mehr annis als von anno 44. und 45“) erwiesen wird, daß wenigstens diese nicht von Luther herrühren könne. Denn einmal braucht Luther noch nie das erst nach seiner Zeit allgemeiner in Brauch kommende als nach Komparativ¹ und zweitens müßten diese Bemerkungen, wenn sie von Luther herrührten, in die allerletzten Tage seines Lebens fallen, ganz abgesehen davon, daß er sich selbst in dieser Weise nicht zu zitieren pflegte. Aber v. Einem bemerkt zu dieser Stelle in naiver Gutgläubigkeit: „Man siehet hieraus, wie der seel. Mann seine Predigten in der letzten Zeit seines Lebens reviviret habe.“ So dürften wir wohl mit Fug und Recht von einer Berücksichtigung dieser Bemerkungen in unserer Ausgabe ganz absehen. Da aber der eben erbrachte Nachweis der Unechtheit nur für die Bemerkungen zu der Predigt von den Engeln (Nr. 14) gilt, die Bemerkungen zu dem Sermon vom Kreuz und Leiden ja vielleicht andrer Herkunft sein könnten, ihre Zahl auch nur gering ist, so mögen sie hier nach Erl. ² 17, 323 ff. (bezogen auf Seiten und Zeilen unsrer Ausgabe) eine Stelle finden:

Zu S. 29, 17: Es ist auch Maria, die gebenedeite Mutter Gottes, des Kreuzes nicht überhoben gewesen. Matth. 2 (V. 13); Luk. 2 (V. 35).

Zu S. 29, 24/5: Als wenn jemand um des Evangelii willen aus Haus und Hof, aus seinem Vaterlande verjagt werden müßte um der Tyrannen willen.

Zu S. 31, 22: Trunkenheit.

Zu S. 32, 12: Jeho gehen sie mit Füßen über die Armen als über die Hunde.

Zu S. 36, 34 „er“: nämlich der Teufel.

Zu S. 36, 34 „dem lieben Wort“: tröstlichem, lebendigem.

Zu S. 37, 3 „das wort“: kräftige.

¹) Auf Unlutherisches in der Sprache habe ich sonst diese Randglossen nicht geprüft. Ob die Verneinungsbemerkung der Schreibung schon auf Rechnung v. Einems zu setzen ist oder erst der Erlanger Ausgabe, muß dahingestellt bleiben.

Wir besitzen eine unmittelbare Nachschrift dieses Sermons nicht, sondern nur eine ganz deutsche Ausarbeitung, die uns handschriftlich von Rörer (R) und außerdem in zwei gleichzeitigen Drucken überliefert ist. Der außerritterbergische (Nürnberg) Druck trägt die Jahrzahl 1530, wir haben ihn deshalb mit *A* bezeichnet, der Wittenberger Druck von 1531 liegt in mehrfachem Satz vor: *BCD*, die wir durch **B* zusammenfassen. Die Gesamtheit der Drucke bezeichnen wir mit **A*.

Abweichungen des handschriftlichen Textes R von dem gedruckten **A* finden sich etwa 60. Tritt so der Text des Wittenberger **B* und des Nürnberger Druckes *A* dem handschriftlichen gemeinsam gegenüber, so weicht doch anderseits *A* auch an etwa 40 Stellen von **B* ab und an ihnen allen steht R auf der Seite von **B*. So schiene man als Vorlage von **A* eine auf R beruhende, aber von ihm vielfach abweichende Bearbeitung annehmen zu dürfen, die in **B* ziemlich genau wiedergegeben, in *A* dagegen weiteren Änderungen unterzogen worden wäre. Aber so verhältnismäßig einfach liegt die Sache doch nicht. Wir finden nämlich sowohl unter den Abweichungen **A* von R, als auch unter den Abweichungen *A* von R **B* solche, welche durch andere R **A* gemeinsame Lesarten eine gewisse Beglaubigung erhalten, so daß man sie einer verlorenen Vorlage zuschreiben möchte, aus welcher R, **B*, *A*, jedes für sich selbständig geflossen wären. Da aber die in Rede stehenden Abweichungen vorwiegend den sprachlichen Ausdruck (abgesehen von Lauten und Formen) betreffen und es sich vielfach dabei um lutherischen oder unlutherischen Sprachgebrauch handelt, so würde man annehmen müssen, daß die verlornen Vorlage ungefähr in der Ausdehnung wie *A* sie zeigt, unlutherisch gefärbt war, abgesehen wiederum von den meisten bloß lautlichen oder orthographischen Eigenheiten, die süglicher auf Rechnung der Hausorthographie des Nürnberger Druckers von *A* zu setzen sind. *A* gäbe dann mit dieser Einschränkung die von Veit Dietrich hergestellte Urvorlage am getreuesten wieder, **B* wäre eine teilweise und R eine ziemlich durchgreifende aber auch noch Reste lassende Umarbeitung in der Richtung des Lutherischer bez. Wittenberger Schriftsprache Angemessenen.¹ Indessen auch gegen diese Annahme lassen sich Tatsachen geltend machen, die damit nicht vereinbar scheinen, so z. B. der Umstand, daß an einigen Stellen R (seltener **B*) Unvollkommenheiten und Fehler der ursprünglichen Aufzeichnung bewahrt zu haben scheinen, die in **B* und *A* (bez. R und *A*) beseitigt sind, zuweilen sogar in verschiedener Weise. Auch begegnen einige Stellen, wo die Unterschiede zwischen R und **A* durch verschiedene Lesung einer abgekürzt oder schlecht geschriebenen Vorlage entstanden scheinen. Bei dieser Sachlage ließe sich eine bestimmte Auffassung des Textverhältnisses nur begründen, wenn die Textverhältnisse der Predigten Nr. 11 und 14, wo ja gleichfalls eine und dieselbe Bearbeitung hand-

¹) Daß R seine Vorlage änderte, läßt sich einigemal urkundlich nachweisen: es sind in R an einigen Stellen Worte gestrichen, die nach Ausweis von **A* in der Vorlage gestanden haben: (ich) des brauchen R sich des brauchen **A* 31, 35; Wie gehet es (im) aber R Wie g. es im aber **A* 32, 32. Im ersten Falle strich R ich, das Luthers Sprachgebrauch nicht gemäß ist. Ferner: guts und ehre R ehre und guts **A* 29, 20; das sie (darüber „es passio“) etwas verdienet R 39, 8 das es etwas verdienet. R fand hier in der Vorlage wohl es (= **A*), hielt dies für einen Fehler und setzte sie (bezogen auf die vernunft); durch es passio aber deutete er die vor-gefundene Lesart an sowie, daß dieses es auf das leiden zu beziehen wäre. Möglich auch, daß die Vorlage das etwas verdienet hatte und R in der beschriebenen Weise seinen Zweifel andeutete, ob das = das sie oder das es stehe.

schriftlich durch Röer und außerdem durch Wittenberger und Außervittenberger Drucke auf uns gekommen ist, nicht nur in dem, worin sie auseinandergehen, sondern auch in dem, worin sie übereinstimmen, ausgiebig zur Vergleichung herangezogen würden. Und ebenso müßten die übrigen von Röer überlieferten ganz deutschen Texte genau auf den Sprachgebrauch geprüft werden. Da dies alles aber zu weit führen würde, verzichte ich hier wie bei Nr. 11 und 14 auf einen Stammbaum der Texte und begnüge mich damit, durch geordnete Vorführung der wichtigsten Lesarten nachzuweisen, daß ich berechtigt war, den handschriftlichen Text Röers als den der Uraufzeichnung am nächsten stehenden und die inhaltlich wie auch sprachlich echteste Überlieferung anzusehen und ihn demgemäß in unserer Ausgabe mitzuteilen. Den vorgeführten Stellen gebe ich gleich die kritischen Bemerkungen bei, die sonst in den Anmerkungen ihren Platz hätten finden müssen. In diesen wird auf die Besprechung der einzelnen Stellen in den Einleitungen verwiesen werden. Bei Nr. 11 und 14 werden wir uns durch Rückverweisungen auf Nr. 6 kürzer fassen können. Voran stellen wir die leider nicht zahlreichen Fälle, in denen jeder der drei Texte für sich steht

- 1) 28, 28 Darumb mus auff erste das mercken R
 Darumb mus man zum ersten das mercken *B
 Vnd zum ersten muß man das mercken A

Auslassung von Fürwörtern, hier man, ist in Nachschriften häufig, desgleichen Unvollständigkeiten des Ausdrucks wie hier auff für auffß. — auffß erste wohl in der Bedeutung 'vornehmlich' zu fassen, es folgen weitere Aufzählungen nicht. Auch 35, 19 finden wir Auffß erste R Zum ersten *A, aber hier folgt 35, 20 Zum andern R*A; daß Luther an ersterer Stelle darum auch Zum ersten (= *A) gesprochen haben mußte, ist damit nicht bewiesen. auffß erste gebraucht Luther z. B. in der Bibel siebenmal. Vgl. 32, 35 zum ersten R am ersten *A auch hier = 'vornehmlich'. Diese Bedeutung kann ich für zum ersten aus Luther nicht nachweisen, es scheint immer = 'zuerst' zu stehen; am ersten = 'vornehmlich' z. B. Matth. 6, 33.

- 2) 29, 12 Darumb mus ein jglicher . . . tragen, und kan auch nicht anders sein R
 Darumb mus tragen, und kan nicht anderst sein *B
 Es muß tragen, es kan nicht anderst sein A

Hier bietet offenbar *B den wenigstens scheinbar mangelhaftesten Ausdruck, der zu den Änderungen in R und A Anlaß gegeben haben könnte. Wie bei Nr. 1 ist auch hier ein R*B gemeinsames Darumb in A nicht vorhanden.

- 3) 32, 3/4 die . . . haben, derhalben können sie sich nicht trösten R
 die . . . haben, können sich nicht trösten *B
 die . . . haben, sie können sich nicht trösten A

Hier liegt die Sache ähnlich wie in Nr. 2, nur ist die Lesart *B noch wahrscheinlicher als Ausgangspunkt der Änderungen anzusehen.

- 4) 32, 17 jm hochsten leiden und ungluck R
 jm hochsten leiden und ansechtungen *B
 im leiden und in der ansechtung A

Auch hier scheint *B Ausgangspunkt der Änderungen. Zwar wird im 16. Jahrhundert oft an ein Substantiv mit Artikel oder attributivem Adjektiv ein zweites anderen Geschlechts oder anderer Zahl angeknüpft ohne Wiederholung des Artikels

oder Adjektivs, doch mag dies doch auch schon gelegentlich als unklar oder hart empfunden worden sein. Nach dem Zusammenhange war gemeint in *passione et tentationibus*, R hat dafür in *passione et miseria*. anfechtung scheint R auch sonst im Sinne von *miseria* zu gebrauchen, während an den betreffenden Stellen *A es entweder (31, 34/5) gar nicht hat oder (32, 7/8) eine ganz andere Wendung bietet. Wo R *A anfechtung gemeinsam haben, scheint überall *tentatio* gemeint, so besonders 31, 12—14 in der Wiedergabe von 1. Kor. 10, 13, wo Luthers Bibel versuchung (versuchen) hat. Wie weit Luther anfechtung = *miseria* braucht, konnte ich nicht feststellen.

A hat den Ausdruck fein geglättet durch Verwandlung des Plurals in den Singular, durch Zufügung von *in der* und Streichung von *hochsten*. Ähnlich ist *A Verfahren 34, 8 (dem trost und verheissungen R dem trost und den verheissungen *A) und 34, 17 (vom papst und Türken R vom papst und dem Türken *A).

- 5) 38, 2 so wenig wir . . . können, so wenig können . . . R
 als wenig wir . . . können, so wenig können . . . *B
 als wenig wir . . . können, als wenig können . . . A

Für diese Konstruktion, die durch *so . . . so* bewirkte Gegenüberstellung zweier Sätze, sind mir Belege aus Luther sonst nicht bekannt, DWb. 10, 1, 1374 gibt keinen, überhaupt nur einen, der genau dem obigen entspräche (in dem die Gegenüberstellung zum Ausdruck der Unmöglichkeit verwendet ist), und dieser eine ist aus dem Jahre 1702. Eher könnte als . . . als Luthers Sprachgebrauch gemäß sein oder *so . . . als* vgl. Dieß 62^a. Vielleicht wurde als . . . *so* *B, für das sich am wenigsten eine Stütze finden läßt, in R zu *so . . . so*, in A zu *als . . . als* ausgeglichen. Da aber nicht nur A, sondern auch *B zuweilen die Neigung hat, als, also auf Kosten von *so* zu bevorzugen (z. B. 36, 2 so groß sie wolle R als . . . *A und besonders 37, 7. 10 als (also) viel *A, so viel R, wo als, also sicher Luthers Sprachgebrauch nicht gemäß ist), so könnte man auch hier vielleicht annehmen, daß *B nur das eine, A aber beide *so* durch als ersetzte. Wir hätten dann den gleichen Fall wie 39, 6.

- 6) 39, 6 die wissen was Christi leiden noch unser leiden ist R
 die wissen weder was Christi leiden noch unser leiden ist *B
 die wissen weder was Christi leiden ist noch was unser leiden ist A

Hier fehlt offenbar in R einfach die Negation nicht, wie so oft in Nachschriften. In *B ist durch Einfügung eines *weder* vor was genügend geholfen, in A aber der Satz durch *ist* und ein zweites was noch weiter vervollständigt.

Während, wie ich schon bemerkte, an allen übrigen Differenzstellen nur *B + A gegen R oder R + *B gegen A steht, hat hier *B überall eine Mittelstellung zwischen R und A nicht nur da, wo man die Lesart von *B als ursprüngliche ansprechen möchte, sondern auch bei 1) und 6), wo R diese zu bieten scheint. Will man letzteres nicht zugeben, so muß man bei 1) und 6) annehmen, daß ein in der Vorlage (= *B) vorhandenes *man* und *weder* von R ausgelassen wurde. Demgemäß müßten wir dann auch in allen übrigen ähnlichen Fällen statt bewahrter Unvollkommenheiten der Nachschrift Versehen Hörers in R annehmen. — Übrigens ist auch in den Sprachformen zuweilen eine solche Mittelstellung von *B zu beobachten, vgl. unten S. XLI f.

I. Abweichungen in der Wortfolge R—*A.

28, 10. Die Überschrift lautet: Ein sermon vom leiden und creuz R, ebenso finden wir in A und *B als Überschrift auf Bl. aij^a, dagegen steht in beiden Drucken auf dem Titelblatt: G. S. vom creuz und leiden. Die Übereinstimmung in dieser Zwiespältigkeit des Titels ist nur erklärlich, wenn entweder dem einen Drucker der Druck des andern oder beiden die Handschrift mit dem davor gesetzten abweichenden Titel vorlag.

Im Texte steht Creuz und Leiden 28, 23; 29, 18. 29; 30, 2; Leiden und Creuz 30, 13; 36, 16 übereinstimmend in R*A.

Eine Anzahl Abweichungen in der Wortfolge sind von einer und derselben Art.

29, 2 das sein leiden ein Exempel sei R . . . sey ein Exempel *A

30, 2/3 das yhm niemand auflegen oder erwelen sol R . . . sol aufl. o. erw. *A

30, 26 welchen mir gott zu eigen geben hat R . . . hat geben *A

31, 6 das solches leiden im zum besten sol kumen R . . . sol kumen z. b. *A

34, 34/5 das er werd widder heim komen zu weib und kind R . . . zu weib und kind komen *A

Vgl. auch noch 28, 17/8 das es also sol ein gescheñde sein und uns hingeben R . . . sol sein ein — gescheñde, das uns hingeben *A.

O. Behaghel hat in den Beisesten zur Ztschr. d. N. D. Sprachvereins 3. Reihe S. 233 ff. nachgewiesen, daß die heute von den Grammatikern geforderte Endstellung des Zeitwortes im Nebensatz keineswegs unserer Sprache von Anfang eigen sei, daß vielmehr in der älteren Sprache wie auch in den heutigen Mundarten zahlreiche Ausnahmen sich finden. Für Luther hat Behaghel die Schrift 'An den christlichen adel' durchgearbeitet und ermittelt, daß bei ihm die Endstellung des Zeitwortes sehr zurücktritt. Man wird dieses an einer frühen Schrift gewonnene Ergebnis nicht ohne weiteres auf Luthers gesamte Schriften übertragen dürfen, aber angesichts der obigen Fälle war doch darauf hinzuweisen. Wir hätten danach hier das Echtere bei *A zu suchen, nur 34, 34 bei R.

Sonst Umstellung nur noch 29, 1/2: uns nicht allein . . . sondern das auch R nicht allein uns . . . sondern auch das *A. — 31, 19/20 Darumb a. heiligen gelitten haben R da a. h. umb g. h. *A. — 37, 1 Da wehret er und sperret sich R Da w. u. sperret er sich *A. — 37, 33 das iht viel . . . mißbrauchen R d. viel hegund . . m. *A. — 38, 16 nicht allein den leib R nicht den leib allein *A.

II. Abweichungen, entstanden durch Änderung des Numerus,

Genus, Kasus, der Person und des Modus R—*A.

Zu den S. XXXII f. unter 4 erwähnten Fällen (32, 17; 34, 8. 17) treten einige, die in den Anmerkungen nachgetragen sind.

III. Abweichungen im Wortschatz R—*A.

a) Die sich gegenüberstehenden Wörter haben verschiedene Bedeutung.

28, 15/6 hat dadurch wollen helfen nicht der Passion Christi, denn Christus bedurfte solches leidens nicht R . . . der person Christi . . . *A

Der Zusammenhang erweist Passion als irrige Auflösung einer Abtürzung des Wortes person (p oder dgl.).

30, 27 das ich sol . . . leben R das ich also . . . lebe *A

Hatte die Nachschrift vielleicht . . . sol . . . lebe (u-loser Infinitiv wie oft)?
Doch vergleiche solche R] so *A 38, 23 (III^b).

38, 11 die weil sie Christus in das Leiden gesteckt hat R die weil sich Christus . . . *A

sie kann nur auf die Christen 38, 10 bezogen werden und das ist nicht unmöglich, es wäre der Hauptton auf Christus zu legen: weil dieser selbst die Christen ins Leiden gewiesen, ist das Leiden der Christen edler denn anderer Menschen Leiden. Aber diese Verehlung des Leidens kann doch noch viel mehr in dem Gedanken gefunden werden, daß Christus sich selbst in das Leiden gesteckt d. h. sich darein begeben habe. Vgl. stecke dich nicht in den Handel Sir. 11, 10. — Die Konfurrenz von sie und sich ist ja gerade aus Röverschen Handschriften oft nachweisbar und hat nichts Auffälliges.

b) die Wörter haben dieselbe oder verwandte Bedeutung (wenigstens in dem betreffenden Zusammenhange).

28, 23/4 als ließen wir . . . anstehen R . . . aufßen *A

Luther kennt sowohl anstehen lassen als aufßen lassen, in den Zusammenhang paßt beides. Vielleicht verschiedene Auffassung einer Abtürzung (anst anst aufß).

29, 20; 34, 29 fülen R] empfinden (29, 20 mit Genitiv verbunden) *A

empfinden ist aus echten Luthertexten nur zweimal nachgewiesen: Kirchenpostille 1522 (Erl. ² 7, 27) und Weisß. 12, 26. fülen begegnet allein in der Bibel über 20 mal.

30, 2/3 Creuz oder Leiden auflegen oder erwelen R . . . und erwelen *A

30, 25 angst und not R angst und kummernis *A

angst und not oft in der Bibel z. B. 5. Mose 26, 7; Hiob 15, 24; Ps. 119, 143; Spr. 1, 27.

kummernis kennt Luther nicht (DWB. 5, 2609) und wenn das Wort in älteren Bibelfonordanzen mit dem Beleg 3. Esra 8, 73 angeführt wird, so ist dieser eben nicht lutherisch, da Luther das sog. 3. Buch Esra gar nicht übersetzt hat.

30, 35 wenn du solchen schak gegen deiner ansechtung heltest R . . . zu deiner ansechtung heltest *A

31, 13 schafft mit der ansechtung ein auskommen R . . . das auskommen *A

Luthers ältere Übersetzung der Stelle 1. Kor. 10, 13 lautet: macht neben der versuchung ein auskommen.

31, 22 ehebruch hurerey mord ic. R ehebruch dieberey mördererey ic. *A
mördererey belegt DWB. zweimal aus Luther.

32, 1; (36, 14) wenn sie aber R Wenn nu die selbigen *A

der selbige vertritt neben der selbe in Luthers Bibel häufig wie hier pers. Pron., ist also nicht gegen Luthers Gebrauch. Sonst steht der selbige R der selbe *A 28, 26; 31, 26. 27; 35, 31; 36, 9. Vgl. ferner das jehne R das jhenige (jhenig A) *A 29, 13. Ähnlich uns dran halten R uns an dasselb halten *A 36, 14. Das einfachere sie, dran R hat wohl hier die größere Wahrscheinlichkeit, das Ursprüngliche zu sein. — wenn nu ist Luther nicht fremd, vgl. DWB. 7, 989.

32, 35 zum ersten R am ersten *A vgl. oben S. XXXII unter 1.

33, 2 fiel jederman darauff R plaget jederman darauff *A

fallen auf = 'verfallen auf etwas', 'sich auf etwas werfen' (geistig) belegt Dieß 629^a dreimal; aber auch plagen auf in ähnlichem Sinne kennt Luther vgl. DWtb. 7, 1923, wo len 2, 459^b; 4, 34^a; 8, 291^a als Belege angeführt werden. Das Aufeinanderplagen der Geister haben wir ja bis heute bewahrt. plaket wird als der derbere Ausdruck wohl eher der echte sein, möglich wäre auch verschiedene Lesung einer undeutlichen Abkürzung (pl fel).

33, 30 zu boden gehen und fallen R . . . zerfallen *A

34, 34 keine verheißung oder zusage R . . . noch zusagung *A

Vgl. sol sich niemand entsetzen oder erschrecken R . . . sol nyemand sich entsetzen noch erschrecken *A 38, 7. — Die Anknüpfung mit noch ist wohl Luthers Sprache gemäßer. Vgl. ferner verheißung und zusage 35, 21 R*A; zusage auch Jes. 26, 3. Für zusagung gibt Sanders 3, 841^o obige Stelle und Gr. 35, 4.

35, 19 Aufßs erste R Zum ersten *A. Vgl. oben S. XXX unter 1.

35, 33f. fahr und schrecken wird euch unter augen stoßen R . . . unter die augen schlagen *A

unter augen (ohne Artikel) ist bei Luther häufig (Dieß 153) im Sinne unfres heutigen 'vor Augen' oder 'ins Gesicht'. Selten mit dem Artikel. Die Verbindung mit stoßen oder schlagen belegt Dieß nicht, sie findet sich auch in der Bibel nicht. Beides ist möglich, vgl. für die augen schlagen Unf. Ausg. 12, 456, 35. Die Differenz ist vielleicht auch hier durch verschiedene Auflösung einer Abkürzung (st sch) entstanden.

36, 2 so groß sie wolle R als . . . *A. Vgl. oben S. XXXIII unter 5.

36, 25 wie er spricht R wie er sagt *A

36, 25 Christus R des menschen son *A. An der angeführten Stelle, Luf. 24, 26 steht Christus.

37, 2 und hengt die fursten an einander R und zeucht die fursten an einander *A. Offenbar verschiedene Lesung der Vorlage. hengt wird das richtige sein, vgl. sie hengen sich an einander Ps. 10, 2.

37, 7. 10 so viel R also (als) viel *A. Vgl. oben S. XXXIII unter 5.

37, 17/18 das topflein zuschlagen R das töpfen (topfen A) zuschlagen *A

Die Diminutivform das töpfen (= mhd. tüpfen) ist in Luthers Bibel neben der topf häufig. töpflein -chen scheint Luther überhaupt nicht zu kennen.

38, 23 weil wir solche leute sind, die on leiden nicht mügen R weil wir so leute sind, das wir on leiden nicht mügen *A. so vor Substantiv = 'solch' belegt DWtb. 10, 1, 1346 aus Simplicissimus, später Schiller, Goethe. Vielleicht stand hier so als Abkürzung von solche in der Urschrift. Röder hätte dies richtig erkannt, dem Redaktor *A war ein solches so vor Substantiven bekannt, er ließ es also stehen und änderte vermutlich deshalb das folgende die in das wir. Weniger wahrscheinlich ist wohl, daß *A solche seiner Vorlage in so änderte oder daß Röder für so . . . das wir einsetzte: solch . . . die. Unverkennbar aber stehen die beiden Abweichungen in Zusammenhang miteinander. Vgl. noch so ein feiner apffel 36, 11 R*A.

39, 9 lernen unterscheiden R lernen scheiden *A. Luthers gewöhnliche Ausdrücke für den Begriff distinguere sind unterscheiden (unterscheid machen). scheiden könnte er in dieser Bedeutung vielleicht 2. Mose 11, 7 gebraucht zu haben scheinen, doch hat z. B. die Vulgata dividat.

IV. Abweichungen entstanden durch Zufügung oder Auslassung von ein oder mehreren Wörtern R—*A.

a) Es wird der Sinn geändert oder der Gedanke erhält wenigstens eine andere Färbung.

31, 22 darum leiden wir R darum müssen wir leiden *A

33, 24 so wollen wir dennoch hindurch R so w. wir h. *A

36, 30 nichts guts kan leiden R nichts guts kan noch mag leiden *A. — Vgl. nicht anders kan und mag sein 29, 28 R*A.

37, 9 wehret, das sie nicht treffen R . . . treffen sollen *A

37, 34 f. Solcher bosheit kan unser Gott nicht steuren denn durch das Creuß, er muß also uben und treiben, das der zuneme R . . . das der glaube zuneme *A

der glaube *A halte ich für falsch, vom Glauben ist hier überall nicht die Rede. Vielmehr wird der R ein Genitiv sein, den man als partitiv auffassen dürfte: daß in Beziehung auf die eine Zunahme stattfinde. Was gemeint ist mit diesem Fürwort, ergibt das Folgende. Wir können Anfechtung und Leiden ebensovienig entbehren wie essen und trinken, wir müssen notwendig vom Teufel geplagt werden. Besser ist ein Kreuz haben denn ohne Kreuz sein. Also auf leiden und creuß ist dieses der zu beziehen, wenn auch zufällig unmittelbar vorher nur das Creuß genannt ist. Vielleicht ist auch des zu lesen. der durch Beziehung auf bosheit zu retten, wage ich nicht, obgleich die Möglichkeit zur Not gegeben wäre.

b) Es wird nur der sprachliche Ausdruck geändert.

28, 22 nichts mehr . . . denn allein R allein fehlt *A

Dieses denn nach Verneinungen verstärkende allein auch in der Bibel sehr häufig. Vgl. 1. Makk. 5, 48; 10, 38; 11, 70; Matth. 21, 19; Mt. 2, 7; 6, 8 usw.

28, 21; 29, 35 uns schulde geben R uns die schuld geben *A

schuld geben ist DWB. 9, 1885. 1887 aus Luther belegt, die schuld geben nicht, steht aber R*A 36, 15.

29, 17 muß sich erwegen, das nicht werde R muß sich dis erwegen, das . . . *A

Wo Luther das, worauf man gefaßt ist, durch einen Satz mit das ausdrückt, scheint er des im Hauptsatze nie fehlen zu lassen, vgl. Dieh. — dis für des schreibt Luther selbst, z. B. Bb. 7, 359, 27; Bb. 23, 110, 19.

30, 25; 31, 16; 33, 28; 34, 24 beginnen in *A Sätze mit Wolan, während dieses in R fehlt. 29, 30; 30, 21; 33, 15 aber steht dieses Wolan in R*A. wolan kennt Luther nicht, sondern nur wolauff.

32, 21 Ir wisset, wie . . . , Ir solt aber R . . . , solt aber *A

32, 33 ein schwer ding R ein schweer hart ding *A

33, 3 da war ein verlangen R da ward also ein verlangen *A

33, 24 mit Christo R mit dem Christus *A. Vgl. mit dem Chr. R*A 33, 17.

34, 8. 17 Zufügung des Artikels in *A, vgl. oben S. XXXII f. unter 4.

35, 2 und haben dennoch dazu den baum R dennoch fehlt *A

dennoch kann hier = 'obendrein' stehen, wie wahrscheinlich Ps. 73, 1, dagegen dennoch 35, 1 scheint 'tamen'. Vielleicht auch rednerische Wiederholung des dennoch.

35, 5 Also thut jm auch Reuter R . . . auch ein Reuter. — Die Auslassung des ein in R kann aus der Nachschrift stammen.

35, 33 unter augen R u. die a. vgl. S. XXXVI.

36, 2 Es sei die ansechtung so groß sie immer mehr wolle R . . . immer wolle *A. — Dieses so . . . immer (mehr) ist mir aus Luther nicht bekannt; DWtb. 4, 2, 2071 belegt es zuerst aus Fischart. Der Begriff wird so gesteigert gedacht, daß er auch in Zukunft nicht überboten werden kann; in immer mehr scheint dies noch deutlich gefühlt.

36, 12 gieng sie es dahin R es fehlt *A. Vgl. gehet ers hinan 35, 7 R *A.

Dieses genitivische es bei gehen ist mir in echten Lutherschriften bisher nicht begegnet. Vgl. Unsere Ausgabe Bd. 28, 368, 25; 29, 408, 22 f.

37, 27/8 zu schutzen und zu schirmen R . . . und schirmen *A

38, 3/4 darumb müssen wir R darumb so müssen wir *A

Die Verstärkung von darumb durch so belegt Dieß nicht, aber sie findet sich in der Bibel nicht selten, z. B. 1. Mose 13, 17; Weish. 5, 6; 7, 7; 1. Kor. 6, 20; 14, 22; 2. Tim. 1, 8. Häufiger aber ohne so.

V. Abweichungen entstanden durch Änderung ganzer Sätze R — *A.

a) mit Änderung des Inhalts.

32, 7/8 Wenn aber groffe ansechtungen furfallen, verzweifeln R Wo es aber ist in ernstlichen handeln und sachen, da verzweifeln *A. Vgl. dazu oben S. XXXII f. unter 4.

b) ohne Änderung des Inhalts.

38, 14 gelauffen das heiligthum zu besuchen R gelauffen des heiligthums halben zu besuchen *A

Vgl. zu der Lesart *A: 'Von menschenlernen zu meiden' Titel einer Schrift Luthers (1522); umb der unser willen zu stercken Unsere Ausgabe 23, 128/9, 30.

VI. Abweichungen entstanden durch Zufügung oder Auslassung ganzer Sätze R — *A.

Kommen nicht vor.

Ich hebe hervor, daß einigemal die Wahrscheinlichkeit besteht (28, 15. 24; 33, 2; 35, 33 f.; 37, 2), die Verschiedenheit der Lesarten sei durch verschiedene Lesung der abgekürzt und vielleicht schlecht geschriebenen Vorlage entstanden, *A könne also nicht auf R beruhen, noch weniger R auf *A. Die größere sachliche Richtigkeit finden wir nur 28, 15 (passion R person *A) sicher auf Seite von *A, bei den Abweichungen des sprachlichen Ausdrucks hat fast immer R den Anspruch, das Luthers Gebrauch Gemäßere zu bieten, nur 37, 17 (töpflein R töpfen *A) hat *A sicher das Richtigere bewahrt.

I. R *B — A.

32, 25 der hat wollen fur malen R *B . . . für wöllen malen A. Vgl. 35, 34. Dagegen: haben sie . . . uns furmalen wollen 34, 3 R *A.

33, 29 nicht anders . . . denn es wolle R *B . . . dann wölle es A

35, 21/3 das, ob wir . . . find, wil er dennoch sein wort R *B . . ., er dennoch sein wort wil . . . A

35, 34 wenn ir euch meines wortes werdet annemen R*B . . . an werdet nemen A. Vgl. 32, 25.

36, 18 Das thun wir aber nicht R*B Das aber thun wir nicht A

38, 7 Weil es . . . ist . . . , sol sich niemand entsetzen R*B . . . sol niemand sich entsetzen A

II.

32, 29 ein solche last, welche R*B ein solchen last, welchen A. — Luther kennt nur die last.

33, 33 Dieser baum ist die verheissung R*B Dieser baum sind die verheissung A; vgl. 38, 24/5.

34, 18 Geriete im denn das spiel, so erseuffte er . . . R*B Geräd . . . ersäufft A

38, 24/5 die edle tewre verheissung R*B die edlen theuren verheissung A; vgl. 33, 33.

38, 30 verheissung, das er nicht wil R*B . . . nicht wöll A

III^a.

28, 19 Von diesem stücke . . . nicht handeln R*B Von dem leiden . . . A. — An Stelle der allgemeineren Rückverweisung hat A die Nennung dessen, was gemeint ist. Luther gebraucht stück in dieser Weise in den Predigten sehr häufig.

29, 14 Als solt er sagen R*B Als wolt . . . A

30, 7 geben ihm grossen verdienst R*B . . . einen verdienst A

37, 3 Aber es hilft nicht R*B Aber es geschieht nicht A. Verschiedene Lesung?

37, 10 Also kamen die helden zusamen R*B Da kamen . . . A

III^b.

29, 6/7 an den Christum glauben R*B in . . . A. — in bei glauben ist Luther 1530 nicht mehr geläufig.

29, 27 das man wisse, das wir müssen R*B das wir wissen, das . . . A

34, 6 ruge haben R*B rüdig sein A. — ruge haben sehr häufig in Luthers Bibel, für ruhig sein kein Beleg. Luther scheint ruhig nur in Verbindung mit Hauptwörtern zu gebrauchen.

34, 33 umb des gewins willen R*B umb . . . wegen A. — Vgl. leiden umb schande oder laster R*B leiden umb laster wegen A 31, 21. — Luther kennt nur umb . . . willen und von wegen, letzteres mit nachgestelltem Genitiv (doch von deinetwegen usw.).

35, 27 ein spiel das uber ihrem kopff ausgehet R*B . . . ob jrem kopff ausgehet A. — In örtlicher Bedeutung scheint Luther die Präposition ob statt über nicht zu verwenden, örtlich wird sie freilich auch in der hier vorliegenden Wendung wohl nicht mehr deutlich gefühlt sein. In der Bibel beschränkt sich die Verwendung auf halten ob etwas, das neben halten über etwas öfter steht, besonders in später entstandenen Fassungen der Übersetzung. Seit 1529 ist ob auch erst Judä 3 eingesetzt, wo für ob dem Glauben kempfet zuerst stand: an dem glauben hyn- durch kempfet.

36, 21 Und ist ihm Leid R^*B Es ist . . . A

36, 34 keinem ist er so feind als R^*B . . . als feind als A . Dieses unlutherische als für so beim Adjektiv begegnet auch gegen R in $*A$. Vgl. oben S. XXXIII unter 5.

38, 25 Kreuz so uns gott zuschickt R^*B Kreuz das uns . . . A

39, 1 auf diese weise R^*B auf die weise A

IV^a.

28, 17 wir und das ganz menschlich geschlecht bedurften solches Leidens R^*B . . . Leidens und alle gläubigen A . Der Zusatz in A ist im Grunde entbehrlich, denn die Gläubigen sind im Subjekt schon mit eingeschlossen. Aber er könnte echt sein, vom Redner hinzugefügt etwa im Sinne von 'und besonders alle Gläubigen'. Seine Entbehrlichkeit für den Gedanken konnte auch Anlaß zu seiner Tilgung geben.

32, 17 im höchsten leiden R^*B höchsten fehlt A ; vgl. oben S. XXXII f. unter 4.

36, 22 So ist nu bis die ursach R^*B . . . die erste ursach A . — A hat wenn nicht das Richtige bewahrt, so doch richtig erste zugefetzt, denn 36, 28 folgt die ander ursach.

36, 29 kan nicht leiden R^*B kan gar nicht leiden A . Vgl. nichts kan leiden R nichts kan noch mag leiden $*A$ 36, 30. Vgl. 36, 30, oben S. XXXVII.

38, 15/6 welches Christo viel neher ist gewesen . . . denn nirgend kein leid am leibe R^*B am leibe fehlt A . — am leibe ist nicht für den Gedanken aber für die Vollständigkeit des Bildes unentbehrlich und wohl echt.

IV^b.

29, 17 muß sich erwegen, das das Kreuz nicht werde bleiben R^*B das ha das Kreuz . . . A . — Ganz ebenso braucht Luther im abhängigen Satze mit das dieses ja zum Ausdruck einer Ermahnung 3. B. 2. Kor. 7, 9; eine weitere Stelle gibt DWtb. 4, 2, 2194. Vgl. noch: verheissungen, das wir ja nicht sollen . . . erseufft werden R^*A 35, 4.

29, 27 auff das R^*B das A . Es folgen sich hier fünf durch das eingeleitete abhängige Sätze; den einzigen Absichtssatz unter ihnen durch auff das hervorzuheben, konnte der Redner, noch viel mehr wohl aber ein Bearbeiter sich veranlaßt sehen. Vgl. 30, 23.

29, 29 Wenn man das weiß R^*B . . . das also weiß A ; vgl. 36, 5.

30, 8 und selb erweletes leiden R^*B und erweletes leiden A

30, 9 hnn (jnn $*B$) schone monstranken R^*B in ein schone monstranken A

30, 22 so ist der schatz und trost so groß, das du . . . soltest leiden, nemlich das R^*B nemlich fehlt A . Hier gilt Ähnliches wie bei 29, 27, nur ist das nemlich zum Verständnis weniger entbehrlich als dort.

34, 36 kan nu solchs thun R^*B kan nu ein solchs thun A

36, 5 also rüsten, das er sich schütze R^*B . . . sich also schütze A ; vgl. 29, 29.

36, 34 unter allen creatures R^*B unter allen andern creatures A . — andern hebt den Gegensatz zu dem folgenden allein das wort deutlicher heraus.

37, 24 Aber las sie nur R^*B Las sie nur A

38, 18. 20 (2). 26 heilighum R^*B heylthumb A . Luther gebraucht nur heilighum.

V.

28, 25 wollen wir ikt allein von dem Exempel dieser Passion sagen R^*B wollen wir dasselbig stück in kürz überlauffen und von dem exempel . . . A . — Den Ausdruck in kürz überlauffen braucht Luther häufig in Predigten, er wird also auch hier echt sein.

VI.

28, 19/20 Von diesem stücke wollen ikt nicht handeln, denn ich habe sonst oft davon gesagt R^*B denn bis gesagt fehlt A . — Diese Begründung für das Übergehen einer Seite des vorliegenden Themas ebenfalls in Luthers Predigten sehr häufig. Hier aber (umgekehrt wie im vorigen Falle 28, 25) nur in R^*B erhalten.

Unter den Abweichungen R^*B-A findet sich eine (37, 3), wo man an die Möglichkeit verschiedener Lesung einer Vorlage denken möchte. — Eine Ähnlichkeit mit Lesarten von $*A$ zeigen die Sonderlesarten von A 36, 29 und besonders 36, 34 in der Verwendung des als = tam, aber sie zeigen auch nicht klar hervortretende eigne Züge. Bemerkt sei jedoch, daß die bei $R-A$ ganz fehlenden Lesarten IV. V. VI hier doch einigermaßen vertreten sind. — Das Richtige ist meist auf seiten von R^*B zu suchen; 29, 6/7; 32, 29; 34, 33 (31, 21); 38, 18. 20 (2). 26 ist es sicher auf dieser Seite, auf der von A vielleicht 28, 25.

Wir müssen nun zuletzt noch einen Blick werfen auf die Unterschiede, die zwischen unsern drei Texten in Schreibung, Lauten und grammatischen Formen zutage treten. Ich hebe besonders das hervor, was zur Klärung des Textverhältnisses beitragen und im besonderen die Auffassung unterstützen kann, daß wir in Rörers Aufzeichnung die verhältnismäßig beste Überlieferung anzuerkennen haben. Auf eine vollständige Vorführung der sprachlichen Besonderheiten von A verzichte ich, da diese aus andern Drucken derselben Nürnberger Wertstatt wohl genügend bekannt sind.

Vorangestellt seien einige Sprachformen, die uns $*B$ in der Mittelstellung zwischen R und A zeigen, von der oben S. XXXIII schon die Rede war.

33, 10 nahe(n) R nahe $*B$ nahen A . Das Adverb nähene belegt DWb. 7, 289 auch aus Matthesius und der heutigen Leipziger Mundart, das Adjektiv-Adverb nahend (mhd. nähent) wird DWb. 7, 294 hauptsächlich aus oberdeutschen Quellen und der heutigen bayrischen Mundart belegt. Doch finden sich dabei auch zwei Stellen aus Luther (nahend) und eine aus Matthesius (nahet). Auch sonst ostmitteldeutsch noch heute schlesisch nände (Komparativ nänder, das aber wegen des auslautenden -e besser auf nähene nähener (vgl. Mittende für mittene = Mitte; Hinder = Hühner; Andel = Annel d. i. Ännchen) zurückgeführt wird als auf nähent. Somit wäre ein nahen neben nahend in Luthers Munde schon möglich und es könnte hier echt sein. R setzte Luthers Schreibform nahe und diese bietet auch $*B$.

Wie hier hat R auch 35, 6 ein an sich berechtigtes n getilgt in helle(n)=parten, wo $*A$ helleparten haben. Mir ist kein andrer Beleg des Wortes aus Luther bekannt, auch die Wörterbücher verzeichnen keinen.

35, 24 verteidigen R verteydingen *B vorteydingen A. Die Form auf-igen ist die spätere Form Luthers, die er Jes. 38, 6; Weish. 5, 17 von Anfang an gesetzt, Hiob 13, 7 und Sir. 4, 33 aber erst spät eingeführt hat. Die von Sanders (II, 1306 und Wtb. 557^c) nach Ien gegebenen Belege zeigen -ingen. — vor- hat A gegen ver- R*B auch 36, 18. Luther hatte 1530 vor- längst gegen ver- aufgegeben, und daß er vor- etwa in der mündlichen Rede länger bewahrt, findet wenigstens in Körrers Nachschriften, die von Anfang an meist ver- bieten, keine Stütze. Aber zu dem sonstigen Sprachcharakter von A stimmt dieses vor- auch nicht.

*B stimmt in den Schreib- und Lautformen im wesentlichen zu R, steht aber auch in manchen Zügen mit A gegen R. Eigentümlich ist die Behandlung des e der Endsilben. In R ist es im allgemeinen bewahrt, B läßt es wenigstens im Anfang schon häufiger fehlen und A durchweg in noch zahlreicheren Fällen. Das Verhältnis von B zu R ändert sich später, nun hat B vor R manche Endungs-e voraus, während A seinem allgemeinen Sprachcharakter entsprechend in diesen Fällen immer das e vermissen läßt.

28, 12—30, 4 hat B folgende ihres in R vorhandenen e beraubte Formen: freund, hab, bedorfft, solchs (2), geschenck, stück (3), gecreuzigt, werd, fleisch, welchs, erweltes, (der) wenigst. Dieselben in A, dazu noch: pflegt, drück, halt, schick, hof. — Umgekehrt haben in R fehlendes e BA nur in ver-ordenet 28, 15 und A in nymet (für nimpt) 29, 9.

Dagegen 34, 3—39, 11 in B nur haus, solchs (3), schützet (schützte R), geheiligt, hülff (2) gegen hause, solches usw. R. Umgekehrt aber hat B friede (2), halse, lengest, werde, kündte, blöde, ursache (2), baume (Dativ), jurisse, creaturen, müste, machet, gerüret (2), erzeiget, gegen frid, hals, lengst usw. R. Mit wenigen Ausnahmen wie baume, jurisse, creaturen (36, 31. 33. 35) hat A die Formen ohne e und darüber hinaus noch manche andere.

In den genannten Fällen werden wir die Formen mit e als der Sprache Luthers im allgemeinen gemäßer anzusehen haben. Das gleiche gilt auch von hoffegesind R 30, 19 und Abverb feste R 29, 26, das in Bibel noch oft mit seinem -e erscheint. *A: hoffegesind, fest. Anders verhält es sich mit schulde R 28, 21; 29, 35 (schulb *A); A 34, 25 (schulb R*B). Die Form schulde ist nicht lutherisch. Noch weniger sind das Formen wie werde (dignus) 29, 10; kleide (N. Sg.) 38, 16; leibe (N. Sg.) 38, 17; Hausevater 29, 10, die R aufweist; zu der letztgenannten kann auf husewirt unsere Ausgabe 14, 587 (vgl. Anm.) hingewiesen werden, das aber eben auch in einer Körrerschen Niederschrift begegnet. Nicht wie diese letzteren Formen zu beurteilen ist baume N. A. Sg. 33) 32. 33; 35, 2 A, worin wir eine auch sonst belegte schwache Nebenform anzuerkennen haben. Dies erweist der Plural beumen, der 34, 1 in *B und A sich findet.

*B bezeichnet die Umlaute ü ö sehr viel häufiger als R. Belege aus Anfang und Schluß des Sermons (s. oben): gehört, stück, erfülle, müssen (2), drücke, möglich, trösten, können, darüber, hübschs, löblichs, kündtens, gedültlich. — köstlicher, stück, wollen (2), gleichförmig 39, 4 (-förmig 29, 28 auch R). Das ist nicht weiter auffallend, denn Körrers Handschriften sind durchweg sparsam mit den Umlautszeichen, während die Wittenberger Drucke dieser Zeit

sie schon sehr regelmäßig einführen. Dieselben *ü* *ö* finden wir dann auch in *A*, doch gedultiglich, gleichförmig. Von in *R*B* nicht mit Umlautsbezeichnung versehenen Wörtern seien *sunde*, *für*, *über* hervorgehoben, die in *A* als *sünde*, *für* (*für*), *über* erscheinen. *ü* findet sich in *A* nur, wo **B* keine Umlautsbezeichnung hat, sonst steht wie dort *ü* für Umlaut von *u* wie *uo*. Daher auch meist -*nüß* *A* für -*nis* **B*. — wollen, solch *R*B*: wöllen, sölich *A*.

Der Umlaut des *a* ist in *R*B* durch *e*, in *A* sehr häufig durch *ä* bezeichnet. *lengest*, *erbeit* *R*B*: *langest*, *arbeit* *A*.

Der Umlaut von *au* ist in *R*B* durch *eu*, in *A* durch *eü* oder *äu* ausgedrückt. *gleuben* (2) *R*B*: *glauben* *A* und umgekehrt *Rauffleut* 35, 16 *R*B*: *keusslent* *A*. So steht sicher da, man wird nicht einen einfachen Druckfehler für *keusslent* anzunehmen haben, da diese Zusammenfügung in ihrem ersten Teile nie Umlaut zeigt, auch bei Luther nicht, der doch *keussen* kennt. Vielleicht schwebte dem Nürnberger sein heimisches *keufel*, *keufler* — 'Händler' vor (DWB. 5, 323. 335).

A hat *ü* für den alten Diphthong fast durchgeführt, *R*B* nur *u*.

komen, sonst *R*B*: *kummen*, *junst* *A*. — *from* *RA* *frum* **B*. *bedurffte(n)* *R* *bedorffte*, *bedurfften* **B* *bedorffte(n)* *A* 28, 16. 17. — *konnen*, *können* (*kunnen*) *R* *können* **B* *künnen* *A* — *mugen*, *mügen*, *muglich* *R* *mügen*, *müglich* **B* *mögen*, *möglich* *A*

erauß, *erfur* setzt *R* Luthers Gebrauch gemäß 33, 32; 36, 16; 38, 9; **BA*: *her*—

Diese, *spiel*, *viel*, *friede* *R*B*: *dise* usw. *A*. — *jht*, *jhund*, *jglicher* *R*B*: *heht* usw. *A*; *jeder* *R*B* *heder* *A*. — Während *R* zwischen jener 39, 3, *jehue* 29, 13, *jhenenn* 36, 24 schwankt, hat **B* *jhener*, *A* *yhener*.

R hat meist *oder*, aber *widder*, **B* *odder*, *widder*, *A* *oder*, *wider*.

gehen, *stehen* *R*B* *geen*, *steen* *A*. *wehe* *R* 29, 19. 21; 36, 31; 38, 32 *wee* (2), *wehe* (2) **BA*

Im Anfange hat *R* neben *jr*, *jm* usw. auch *jhn* (1) und öfter *yhr*, *yhm*, (*jnen* *yhr* 29, 33), später ausschließlich *jr*, *jm* usw. In *B* herrschen die letztgenannten Formen von Anfang an (*in* *jr* 29, 33), in *A* finden wir anfangs öfter *jr*, *jm* usw., daneben aber schon *yhr*, *yhm* usw. (*yhn* *jr* 29, 33), die dann fast durchweg stehen.

Die Sprechformen *vom*, *solz*, *istz*, *wiltu* *R* erscheinen in **A* anfangs (sämtlich S. 29/30) oft in ihre Teile zerlegt: *von dem* usw. Später finden sich nur noch *wilz*: *wil es* 36, 29; *anz*: *an das* 37, 3.

Von Flexionsformen wurde schon oben S. XLII der Plural *beumen* **A* (Singular *baume* *A*) erwähnt, der Nom. Sing. *baçose* *B* *baçoff* *A* (-*ofen* *R*) 33, 4, der auch sonst belegt, sei daran gereiht, sowie der Singular *schaden* **A* (*schad* *R*) 30, 36. Auffallend und in Rörers eignen Nachschriften nicht begegnend ist Genitiv und Akkusativ *Euangelien* 37, 33. 35; 38, 9 *R* (-*ion*, -*ions* **A*); die Formen finden sich auch unten in *Predigt* Nr. 11. 32, 35 hat auch *R* -*ion*.

des lieben wort *Gotts* *R* . . . *worts* *Gotts* **A* 34, 25; *meines wort* *R* . . . *worts* **A* 35, 34; *des leiden* und *Creuþ* *R* *des leidens* und *Creuþz* (*Creuþ* *A*) **A* 35, 18. — *von haufe* und *hose* *R* *von hausz* . . . **A* 34, 32. — *schlagen* *R* **A* 37, 16; *schlagen* *R* *schlahen* **A* 37, 18; *schlecht* *RA* *schlegt* **B*

37, 17. Nach der sehr knappen Übersicht über Luthers Formen DWtb. 9, 348 (nur aus Bibel) wäre schlegt die herrschende Form; für Infinitiv schlagen kein Beleg. — Ich sehe R*B Ich sihe A 33, 21.

Ich reihe hier an: ein eigen leiden R ein eigenes leiden *B 29, 23. — aller andern menschen R aller anderer menschen *B 38, 11; aller anderer menschen R*A 31, 33. — auff die tröstliche zusagung R . . . -ungen *A 35, 31. — die tröstlichen spruche R die tröstliche spruche *A 36, 7. — aller seiner heiliger leiden R aller seiner heiligen leiden *A 38, 18.

Für Luthers Sprache charakteristische Wortformen wie da, denn(och), hülffe (38, 34. 35), werden, feilen; nu, beste, sondern, schnarden (37, 32) finden wir übereinstimmend in R*B, während A do, hilff, würden, fehlen, nun, bester, sunder, schnarchen bietet. Ferner hat R immer, B meist nicht neben einzelnen nit, das in A herrscht. anders R anderst *A (Luther hat beide Formen). Unlutherisch ist wohl die Schreibung zweiu(e)l(n) *B statt zweifel(n) RA und die Form nirgends *B nhergends A gegen nirgend R. Schließlich sei noch hochen (1), buchen (1) R; pochen (2) *B; büchen (2) A 32, 14; 35, 26 erwähnt.

Paul Pietsch.

Wir geben demgemäß in unserer Ausgabe den Text nach der Körerschen Handschrift und verzeichnen die tatsächlichen Abweichungen der Drucke, deren Übereinstimmung durch *A bezeichnet ist. Die drei Auflagen des Wittenberger Druckes BCD weichen an einigen Stellen voneinander ab. Die wichtigeren dieser Abweichungen einschließlich einiger Druckfehler sind unter dem Text verzeichnet. Einige übersehene Lesarten tragen wir hinten in diesem Bande nach.

7.

17. April 1530

Predigt am Ostersonntag.

Ganz deutsche Bearbeitung in Körers Niederschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 31^a—37^a. Stolz' Abschrift davon in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 42^a—49^b.

Diese Fassung der Predigt findet sich gedruckt bei Krafft, D. Martini Lutheri Evangelische Stimme usw. (vgl. Bd. 29, S. 641. 716 und oben S. XIV) S. 35—51 [Kr]. Danach Walch 12, 2040—2055; Erlangen ¹ 18, 88 ff.; ² 17, 339—350.

8.

17. April 1530

Predigt am Ostersonntag nachmittags.

Ganz deutsche Bearbeitung in Körers Niederschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 37^a—42^a. Stolz' Abschrift davon in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 49^b—56^a.

Gedruckt ist diese Fassung der Predigt bei Krafft (vgl. Vorbemerkung zu Nr. 7) S. 51—64 [Kr], danach Walch 12, 2055—2067; Erlangen ¹ 18, 100 ff.; ² 17, 350—359.

9.

18. April 1530

Predigt am Ostermontag nachmittags.

Ganz deutsche Bearbeitung in Rörers Niederschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 42^b—48^a. Stolz' Abschrift davon in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 56^a—63^a.

Diese Fassung der Predigt ist gedruckt bei Krafft (vgl. Vorbemerkung zu Nr. 7), S. 65—79 [Kr]. Danach Walch 12, 2067—2079; Erlangen ¹ 18, 109 ff.; ² 17, 360—370.

In einer lateinischen einmischenden, kürzeren Fassung ist die Predigt überliefert in der Gislebischen Handschrift Nr. 409 (vgl. oben S. X f.) Bl. 61^b—64^b [G]. Diese Fassung hat J. G. Zeidler im sog. Hallischen Supplementband (1717), S. 404^a—405^a aus der Gislebischen Handschrift (vgl. ebenda S. 371^b) mitgeteilt, er legt sie ins Jahr 1537. Danach Leipzig 12, 611—613; Walch 12, 2029—2033; Erlangen ¹ 18, 80 ff.; ² 19, 375—378. Vgl. noch Buchwald, Koburger Predigten S. 10 f.; Köstlin ⁵ 2, S. 674, Num. 5 zu S. 426.

10.

20. April 1530

Predigt am Ostermittwoch.

Diese Predigt steht in ganz deutscher Bearbeitung in Rörers Niederschrift hinter unserer Nr. 11, nämlich Bos. q. 24ⁱ Bl. 55^a—60^a ohne Angabe des Tages, an dem sie gehalten. Ebenso in der Abschrift Stolz' in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX, Bl. 72^b—79^a. Die Gislebische Handschrift legt richtig Nr. 10 auf Ostermittwoch, Nr. 11 auf Osterdonnerstag und gibt sie in richtiger Folge, vgl. oben S. XVI.

Nach der Abschrift von Stolz ist der Text abgedruckt bei Buchwald, Ungedruckte Predigten S. 11—19. Danach bei Walch ² 7, 2430—2441.

In einer wesentlich deutschen kürzeren Fassung ist die Predigt überliefert in der Gislebischen Handschrift Nr. 409 (vgl. oben S. X f.) Bl. 64^b—67^b [G]. Diese Fassung hat Zeidler mitgeteilt im Hallischen Supplementband, S. 405^a—406^b, ebenfalls mit Jahreszahl 1537. Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 9. — Danach Leipzig 12, 613—614; Walch 12, 2034—2039; Erlangen ¹ 18, 84 ff.; ² 19, 379—383.

In den Lesarten zu R ist das mehrfach irrig gesetzte Sigel Kr in S zu berichtigen.

11.

21. April 1530

Predigt über das Evangelium Joh. 20. Von Maria Magdalena.

Donnerstag nach Ostern.

Über die Datierung dieser Predigt vgl. Vorbemerkung zu Nr. 10. Sie steht in ganz deutscher Bearbeitung in Rörers Niederschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 48^a—55^a, Stolz' Abschrift davon in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 63^a—72^a.

In einer wesentlich deutschen kürzeren Fassung ist die Predigt überliefert in der Gislebischen Handschrift Nr. 409 (vgl. oben S. X f.) Bl. 68^a—73^a [G]. Diese Fassung hat Zeidler mitgeteilt im Hallischen Supplementband S. 406^b—409^a mit der richtigen Jahreszahl 1530. Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 9. Die Leipziger Aus-

gabe (und ihr sich anschließend Walch und Erlangen 1. Auflage) scheint diese Predigt aus dem Hallischen Supplementband nicht gleich den früheren (Nr. 9 und 10) übernommen zu haben, weil den Herausgebern die Identität mit der durch Einzeldrucke und die Wittenberger, Zenaer und Altenburger Ausgabe längst bekannten (siehe unten) Predigt von Maria Magdalena nicht entgangen war. Erlangen² 17, 370—376 ist das Veräumnis nachgeholt, die Identität mit der gedruckten Predigt ist jedoch nicht erkannt.

Schließlich liegt noch eine dritte handschriftliche Überlieferung dieser Predigt vor in der Jenischen Handschrift Bos. q. 25^a (liber Stifelli vgl. oben S. XI ff.) Bl. 279^a—283^a [St].

Die von Röhrer überlieferte Bearbeitung Veit Dietrichs ist gleich der der Nr. 6 und 14 gedruckt worden. Der Wittenberger Druck ist wohl erst gegen Herbst 1531 erschienen: Urban Balduyn schickt ihn zugleich mit dem der Predigt von den Engeln (Nr. 14) am 3. Oktober 1531 an St. Roth (Buchwald, Stadtschreiber St. Roth, S. 125).

Ausgaben.

A „Ein Sermon || vber das Euangelion, || Johannis am .xx. Von || Maria Magdalena, || So man lieset am || Ostermit=woch. || D. Mart. Luth. || Wittenberg. || XXXI. ||“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Witten=berg durch Geor=gen Chaw [so]. ||“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Augsburg, Berlin (2), Breslau u., Gelle Ministerialbibl., Dresden, Görlich Milichsche Bibl., Göttingen, Halle u. und Marienbibl., Heidelberg, Königsberg u. und St., Leipzig St., London, München hSt., Münster u., Weimar, Wernigerode, Wien, Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

B Titel wie in *A*. Im Innern neuer Satz; die letzte Seite ist leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg || durch Georgen Rhaw. ||“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Frankfurt aM. St., Hamburg St., Königsberg u., London, München hSt., Nürnberg Gm., Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel (2).

C „Gyn Sermon || vber das Euangelion || Johānis am .xx. Capi. Von || Maria Magdalena. So || man lieset am Oster=mitwoch. || Do. Mar. Luth. || 1531. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Eisenach, Göttingen, London, München u., Nürnberg St., Wernigerode, Wien, Wittenberg Lutherhalle, Zwickau.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Predigt (nach dem gedruckten Text) Wittenberg 4 (1551), 520^a—525^a; Zena 5 (1557), 334^a—339^b; Altenburg 5, 574—580; Leipzig 12, 477—482; Walch 12, 1785—1804; Erlangen¹ 17, 82—97; ² 18, 6—23 (nach *AB* mit den Abweichungen von *C* und der *Witt Ien*).

Wir haben von dieser Predigt eine fünffache Überlieferung: die von Röhrer überlieferte Bearbeitung des Veit Dietrich bildet zwar wie bei Nr. 6 zugleich die Quelle des Textes der Einzeldrucke, aber wie bei Nr. 6 weicht auch hier die Gesamtheit

der Einzeldrucke (*A) von Rörers Überlieferung R und anderseits der Nürnberger Druck C von dem Wittenberger AB vielfach ab.

Gehe wir uns der Feststellung dieser Textverhältnisse zuwenden, müssen wir erst das Verhältniß der drei handschriftlichen Texte untereinander in Erwägung ziehen.

Es ist auf den ersten Blick klar, daß der Text der Gislebischen Handschrift [G] ganz unabhängig ist von R. Er ist viel kürzer und knapper, wörtliche Berührungen zwischen R und G sind selten und gehen meist nicht über zwei bis drei Wörter hinaus. Gelegentlich hat man den Eindruck, als seien die Abweichungen durch verschiedene Auflösung von Abkürzungen der Vorlagen entstanden, z. B. 77, 13 toll und toricht R = 77, 30 tolle und trunden G; 77, 25 heraus feret R = 78, 26 sellet heraus. Aber es können nicht beide auf derselben unmittelbaren Nachschrift beruhen. Gerade weil G so kurz ist, würden sich bei gleicher Quelle mehr übereinstimmende Fassungen finden. Von dem wahrscheinlich reichlicheren Latein seiner Vorlage hat G nur wenig mehr als einige Bibelzitate übrig behalten. Bei dieser Sachlage kann G für die Kritik von R und *A und ihres Verhältnisses zu dem von Luther wirklich Gesprochenen keine nennenswerte Hilfe leisten.

Der Text in der Jenischen Handschrift Bos. q. 25^a, die als liber Stifelii bezeichnet wird [St.], ist beinahe nur halb so kurz wie der Text Dietrichs. Es fehlt der ganze Eingang 76, 13—79, 2, ferner abgesehen von kleineren Abschnitten mangelt ihm 80, 11 Es ist — 81, 2 widder; 81, 24 Dennoch — 82, 8; 82, 12 denn — 82, 23; 83, 19 das — 84, 2; 84, 4 Ich — 85, 3 geredt; 85, 7 Sanct — 15 gleubigen; 85, 21 Also — 86, 4 kunnen; 87, 11—15; 87, 17—88, 14; 89, 3 Also — 12 spülen; 89, 16 Ich — 21 haben; 90, 7 und — 91, 2 besilht; 92, 16 und — 93, 2; 93, 13 kanstu — 17 bruderschaft.

Einigemal finden wir an Stelle eines längeren Abschnittes eine knappe im Ausdruck selbständige Inhaltsangabe. So für 86, 4 Ich hab — 23 lieber das Folgende (unten 547, 3—7):

Die heuchler haltens für eyn hoffart, so ich sag, wie ich sanct Peter gleich sey. Aber das ist die recht demüt in derer ich mier (nicht) nichts vnd Christo alle ehr geb. Vnd yhr ding ist eyn hoffart vnd vndanckbarheyt, das sye es yhren werken wollen zu schreyben das sye Christo solten zuschreiben.

Und statt 93, 5 Also — 12 feiest steht (unten 548, 28—31):

Eyn sündler bin ich wol meynen person halb vnd so vil ich adams kind bin. Aber heylig bin ich Christi person halb vnd so vil ich Gottes kind bin, zu solcher kindschafft vnd bruderschaft bin ich geboren durch den tauff.

Ferner finden sich einige Sätze, die in dem Dietrichschen Texte nichts Entsprechendes haben. So folgt 80, 9 hinter 'Gehe hin zu meinen brudern etc' (unten 545, 25—27):

Verlassen will ich euch nit yhr sollt bey mier sein vnd ich bey euch, denn yhr sehet mir befolhen, yhr seht mein brüder vnd Schwester, aber es soll anderst vnd auff besser weys zugehn den vorhin.

82, 10 hinter die er hat folgt (unten 546, 15)

Aller gütter die er hatt, **aller Gütter** die er hatt, **aller** gütter die **er** hatt
83, 7 hinter bezalen folgt (unten 546, 27)

Wie hett doch der fromm Christus freundlicher können reden.

89, 16 hinter stehet folgt (unten 547, 28 f.)

Ja wie eyns sollichen vatters, wie des hymmeliſchen vatters herz gegen uns ſtehe. Ja gedend wie es ſtehet gegen Chriſto.

Man könnte an einen Predigtentwurf Luthers denken — es war dies ja die letzte Predigt, die Luther vor dem Kurfürsten hielt, ehe dieser gen Augsburg zum Reichstag zog —, damit aber wäre es kaum vereinbar, daß in den gemeinsamen Abschnitten St trotz aller Abweichungen doch in Wortgebrauch und Satzfügung sich so eng an den Dietrichschen Text anschließt. Auch würde ein Entwurf vermutlich die Gedanken und ihre Ausführung nicht so genau in derselben Folge bieten wie die gehaltene Predigt. So werden wir vielmehr in St eine kürzende und zusammenfassende Bearbeitung des Dietrichschen Textes zu sehen haben. Und zwar dieses Textes wesentlich in der Gestalt, in der ihn die Drücke bieten. St hat z. B. = *A ſeyn verleugnet 81, 14; daß erdtreich 81, 21; herzhleid 82, 14; zuſagung 83, 8; zu meinem vater und zu Ewerm vatter, zu meinem Gott und zu ewrem Gott 88, 15; eins vaters herz 89, 15; eingenommen und umbgeben 91, 10; fein frisch 91, 18; da du 91, 19; ſolt 92, 13. St = R gegen *A finden wir nur in bildstürmen 81, 3/4; das ſelbige 89, 22; glaube eine chr. kirchen 92, 2/3. Auch 83, 18 hat St = R für augen, aber hier teilt A dieſe Beſart, man könnte alſo vermuten, daß unſer A der St vorliegende Druck geweſen wäre.

Man könnte noch fragen, ob nicht manche Änderungen und Zuſügungen in St aus einer anderen Überlieferung ſtammen. Die Vergleichung des Textes G gibt dazu, ſoviel ich ſehe, nur wenige Anhaltspunkte.

79, 8 hat St = G (79, 25) verbent ſtatt gebeut R*A

Etwas bedeutſamer iſt 79, 13/4. An Stelle des allgemeinen Hinweiſes (in R*A) auf alle Evangelisten, die berichten, daß Jeſus ſich habe küſſen und berühren laſſen, d. h. in anderen früheren Fällen, hat G den Hinweis auf Matth. 28, 9, wo berichtet wird, daß die Weiber die Füße des ſie begrüßenden Auferſtandenen anrührten. Ebenſo St: Mathews ſchreibt, er hab ſich die weyber laſſen anrühren. Und zwar Thomas rüret zu an. Auch wenn Luther hier wirklich nicht auf die Verſchiedenheit der evangeliſchen Berichte hingewieſen hätte, bleibt es einigermaßen auffällig, daß St wie G übereinstimmend ſie hier geltend machen.

Der oben mitgeteilte Erſatz für 86, 4—23 ſtimmt zwar nicht in den Worten, aber doch in der Faſſung mehr zu dem entſprechenden Stück in G (86, 26—31) als zu R*A.

So ſind die aus G zu gewinnenden Stützen für die Annahme, daß die Zuſügungen in St ſowie manche ſeiner Umgeſtaltungen aus einem neben der Dietrichſchen Bearbeitung benutzten Text ſtammen, nicht eben zahlreich oder ſicher. In dem Zuſatz zu 82, 10 iſt freilich das redneriſche Element ſo offenbar und ja auch äußerlich durch die Schreibung der jedesmal zu betonenden Wörter verdeutlicht, daß gegen die Annahme ihrer Herkunft aus einer gehaltenen Predigt nichts einzuwenden wäre. Daß zuweilen die Nachſchriften auch das Redneriſche treu bewahrt haben, zeigt das Beiſpiel, das ich Bd. 28, S. VII anführte. In unſerm Falle aber iſt doch wahrſcheinlicher, daß der Urheber der Bearbeitung St die Predigt Luthers für eignen praktiſchen Gebrauch zurecht gemacht und ihr neben anderem auch dieſes rhetoriſche Licht aufgeſetzt hat. Wir geben den ganzen Text A im Anhang, S. 545 ff.

Die handschriftlichen Überlieferungen G und St scheiden also für die Textkritik so gut wie ganz aus und wir haben es gleichwie bei Nr. 6 nur mit dem handschriftlichen Texte R sowie einem Wittenberger Drucke (in zweiter Auflage) und einem Nürnberger zu tun; der letztere trägt hier aber ebenso wie der Wittenberger die Jahrzahl 1531. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß die Abweichungen weniger zahlreich sind, daß aber mehrfach dieselben wie bei Nr. 6 begegnen. Auch steht im allgemeinen (ebenso wie bei Nr. 6) R der Gesamtheit der Drucke (*A) gegenüber, und der Nürnberger Druck C sondert sich von dem Wittenberger (AB). Es ist aus diesen Gründen zweckmäßig, denselben Gang der Untersuchung zu beobachten, vgl. S. XXXII ff. Mit I II III^a III^b usw. bezeichnen wir dieselben Gruppen von Lesarten wie dort.

Jeder der drei Texte steht für sich. Dieser Fall kommt bei Nr. 11 nur vor im Bereiche der Laut- und Schreibungslesarten, die wir hier zunächst beiseite lassen.

R—*A

Die Gruppe der Drucke wird gegenüber R (ähnlich wie bei Nr. 6 durch die Zweispältigkeit des Titels, vgl. S. XXXIV) zusammengehalten durch einige Außerlichkeiten. Diese sind:

1) Die vollständige Wiedergabe des Textes der Perikope, während R nur den Anfang angibt, wie es in Handschriften gewöhnlich ist.

2) Die beiden besonders eingehend behandelten Textstellen der Perikope 'Gehe hin' usw. und 'Ich fare auf' sind in allen Drucken als Überschriften gesetzt und so hervorgehoben.

3) 79, 18 haben alle Drucke den Fehler aufferwerckt für -erweckt.

I R—*A

79, 11 kan man denn yhn hernach anrhuren R kan man jnn denn hernach anrhüren *A

90, 13/4 das Gott nicht mehr schrecklich noch feinde wolte sein R . . . nicht mehr wolte schrecklich noch feinde sein *A. Vgl. S. XXXIV, besonders 28, 17/8.

90, 14 Nu S. Peter ergreiff R S. Peter nu ergreiff *A

91, 3/4 die mich verleugnet haben und an mir sind trewlos worden R die mich verleugnet und treulos an mir sind worden *A. Sekung oder Verschweigung des haben im ersten Satze stehen offenbar in Zusammenhang mit der Änderung der Wortstellung im zweiten. Vergleichbar ist oben S. XXXIV. 29, 1/2.

II R—*A

80, 2 ich bin ynn einem andern wesen und leben, das ich . . . bin R . . . das ich . . . sey *A

82, 5 es gehet yn kein herzh, wie ein groß ding es sey R . . . es ist *A

85, 17. 18 ynn der hande halten . . . zittert mit den [so] hand R jnn den henden halten . . . zittert mit der hand *A. — Da auch 85, 19 zweimal der Singular steht, so ist den hand R wohl in der hand zu bessern und nicht in den henden und der Plural in *A ein Versehen, vgl. S. L. 85, 19/20.

92, 13 wie keme ich dazu, das ich nicht auch sol . . . R . . . solt . . . *A

III^a R—*A

79, 6 da sich Christus mit dem namen nennet R da sie . . . *A. Die so häufige Konkurrenz von sich und sie vgl. oben S. XXXV. 38, 11 und unten S. LI. 91, 6. sie ist hier das Richtige nach Joh. 20, 16.

85, 19/20 halten mit der schwachen hand . . . mit der starken hand R jnn der schwachen hand . . . mit der starken hand *A. — jnn statt mit *A ist eine ebenso unnötige Abweichung von dem einfach Natürlichen wie kurz vorher der Plural henden für hand, vgl. S. II, 85, 17. 18.

85, 20 sie sey schwach oder schwach R sie sey stark oder schwach *A. — Versehen wie das in R sind gerade in Nachschriften häufig.

92, 17 zweinein ob wir auch heilig weren R . . . werden *A. — R hat nach dem Zusammenhang das Richtigere.

III^b R—*A

76, 15 Diese historien ist am Ostertage geschehen R Diese historien ist am Osterfontag geschehen *A. — Der Ersatz von Ostertag durch Osterfontag wäre eine gedankenlose Schlimmbesserung, an sich hat aber die darin liegende Zeitwidrigkeit für das 16. Jahrhundert nichts Auffallendes.

77, 16 das ym jamer so ersoffen ist R . . . gar ersoffen ist *A

81, 3/4 bildsturmen R bilderstürmen *A. — Luthers Form ist nach Dieß bild(e)sturmen -er, woneben einmal bildensturmen. Die Wörterbücher belegen bildersturmen nicht aus dem 16. Jh.; Ien. 5, 317^b (bei Sanders unter [Bilder]-Sturm) ist unsere Stelle, wo Ien. bildersturmen aus den Drucken übernommen hat.

81, 14 hat yhn gar verleugnet R hat sein gar verleugnet *A. — verleugnen mit Genitiv ist oberdeutsch, Luther kennt es nicht. DWb. 12, 746/7.

81, 15 wie der has R wie ein has *A. — der has hat Luther auch in seiner Sprichwörterammlung, worin sich (Thiele Nr. 120) die Redensart findet. Der bestimmte Artikel ist bei solchen Tiervergleichen wohl auch das Natürlichere und Gewöhnlichere.

81, 21 das uns die erde . . . verschlungen hette R das uns das erdrich verschlungen hette *A. Luthers Sprachgebrauch ist erdreich in dieser Verbindung nicht gemäß, wie man es ja auch heute schriftsprachlich kaum hier gebrauchen könnte.

82, 14 bose gewissen schrecken und herzenleid R . . . herkleid *A. herzeleid ist die gewöhnliche Form in der Bibel, herzenleid steht aber z. B. Jes. 65, 14 wie an unsrer Stelle bezogen auf plurales Subjekt.

83, 8 zusage R zusagung *A. — Dieselbe Differenz 34, 34 vgl. S. XXXVI.

84, 5 erstlich R zum ersten *A. Vgl. S. XXXII unter 1, aber an unserer Stelle bedeutet es 'anfangs', 'im ersten Augenblicke'. Luther hat erstlich mehrfach in der Bibel, doch finde ich keine Stelle, die sich der obigen genau vergleichen ließe.

85, 4 denn erferet man erst R . . . allererst *A. Luther gebraucht erst wie allererst in diesem Sinne. Vgl. einerseits 1. Sam. 22, 15; Hiob 33, 14 usw., anderseits Matth. 24, 8; 1. Kor. 16, 2. — 92, 9 steht allererst R *A

88, 6/7 ynn sprüngen gegangen ist . . . zum tank R in sprüngen gangen hat . . . zu einem tank *A. — Luther braucht gangen und gegangen; hat gangen ist Luthers Sprachgebrauch nicht entgegen, da es sich hier um den Verlauf der Bewegung handelt, vgl. Paul, die Umschreibung des Perf. im Deutschen 1902, S. 184.

89, 22 das selbige R das selb *A. Allein stehend und einfaches persönliches Fürwort vertretend. Vgl. 32, 1, S. XXXV.

90, 11 eben so wol ein sunder als R eben als . . . als *A; 90, 12 gleich so wol als R gleich als wol als. Ferner 92, 5 und 7 so wol heilig als R als wol heilig als *A; 92, 6 so viel als R als viel als *A. Vgl. noch: gleich als vil als 86, 5 R *A und umgekehrt: gleich so reich als 86, 15 R *A. — Also eine ganze Fülle von Belegen für die Neigung zu als also, die wir schon bei Nr. 6 beobachteten. Vgl. S. XXXIII unter 5 und 36, 4, S. XL.

91, 6 meß haltest, die so oder anders kleidest R . . . dich also odder also kleidest *A. Zu dem in *A stehenden Ausdruck vgl. die eben erwähnte Neigung zu also, er ist daher wohl nicht der von Luther gebrauchte. Belege sind mir aus Luther weder für die eine noch für die andere Ausdrucksweise zur Hand. — Hier haben wir außerdem die Konkurrenz von die : dich, die sich seltener findet als sie : sich, vgl. 38, 11, S. XXXV und 79, 6, S. L. dich ist das Richtige.

IV^a R—*A

81, 20 wenn er . . . gleich . . . solt haben R wenn er . . . nu gleich . . . *A. Ebenso 82, 16 Diese guter alle R Diese guter nu alle *A

83, 23 ich hab mich dazu verschworen R; mich fehlt *A. — dazu = 'oben-drein', die Worte sind Petrus in den Mund gelegt und beziehen sich auf dessen Verleugnung des Herrn. Die Bedeutung 'eiblich beteuern' kann sowohl verschweren als auch sich verschweren haben, DWtb. 12, 1227. 1228, wo dafür aber keine Belege aus Luther. Wenn mich erst von Dietrich oder Röer zugelegt wäre, so könnte man auch an einen ausgelassenen Akkusativ ihn (d. i. den herrn) denken. Den herrn Christum v. = 'verleugnen' belegt DWtb. 12, 1232 aus Luther.

83, 24 sitzen miteinander hyn der helle R . . . mitten in der helle *A. Verschiedene Auffassung eines handschriftlichen mitten?

90, 20 müssen lachen und mit dir frewen R . . . und sich mit dir frewen *A. Vgl. frewen und frolich müssen sein Ps. 70, 5; lasset uns frewen und frolich sein Offenb. 19, 7. Wie Ps. 70, 5 die Verbindung von sich frewen mit einem synonymen, aber nicht reflexiven Zeitwort die Verschweigung des sich veranlaßte, so könnte ein gleiches auch in unserm Falle stattgefunden haben. Offenb. 19, 7 hat Luthers Sprachgefühl lasset uns uns freuen gescheut.

91, 10 die funde die uns eingenommen hat R . . . eingenommen und umbgeben hat *A

91, 18 den hals frisch dahin strecken R den hals fein frisch dahin strecken *A. — Das Adverb fein gebraucht Luther in der Bibel fast nur verbunden mit wie, wol, sehr neben Zeitwörtern; neben Adjektiv oder Adverb findet es sich nur selten. Zu fein stille Hiob 3, 26, das Dieß anführt, tritt aber noch hinzu fein lustig Ps. 46, 5; fein ruhig Sir. 26, 2; 40, 18; fein rund Sir. 43, 13. Und da Dieß auch noch einige sonstige Belege gibt, so könnte man fein frisch Luthern nicht absprechen.

IV^b R—*A

77, 2 und die Engel (h)er zum andern mal erschienen R (h)er fehlt *A. Das h)er ist wohl, wie () zeigen, erst von Röer zur Verdeutlichung zugelegt.

77, 6 das Exempel Marien R das Exempel der Marien *A; 81, 22/3 wie S. Peter geschach R wie dem S. Peter geschach *A. Vgl. diese Maria 77, 8 R*A der Marien 79, 1 R*A; der Magdalena 79, 3 R*A. In Nr. 6: mit Christo R mit dem Christus *A 33, 24.

77, 24 das sie schlechts unbesunnen . . . heraus feret R das sie so schlechts unbesunnen . . . heraus feret *A. herausfahren = 'sich schnell und unbedacht äußern' belegt DWb. 4, 2, 1031 öfter aus Luther. In der Lesart *A ist das, wie so oft, = das sie zu nehmen, so daß der Unterschied nur in der Zufügung eines so besteht.

80, 13 da zu haben . . . gehöret R da hin zu haben . . . gehöret *A. — da hin zu ist wohl als unlutherisch anzusehen.

81, 18 da mit wir das Euangelien mit verdienet haben R da wir das Euangelion mit verdienet haben *A. — Solche Doppelsehung eines Wortes an beiden dafür möglichen Stellen des Satzes ist gerade in Nachschriften häufig und leicht erklärlich. Vgl. hier unten 83, 5/6.

82, 1 schemet er sich nicht, das R schemet er sichs nicht, das *A. Wenn der Gegenstand des Schämens durch einen Satz mit das ausgedrückt ist, setzt Luther, soviel ich sehe, im Hauptsatz nie einen pronominalen Genitiv. Vgl. dagegen 29, 17, S. XXXVII.

82, 1 . . . heisset, vnd ihm 22. psalm R heisset. Ebre. ij. Vnd im xij. psalm *A. Ebre. ij ist offenbar nur nachträglich zugefügt, um die 81, 26 stehende allgemeine Anführung zu ergänzen.

83, 5/6 vnd trost und alles was ich habe, sol dein sein R vnd trost, alles . . . sol alles dein sein *A. — Die Doppelsehung von alles kann wieder (vgl. hier oben 81, 18) aus der Nachschrift stammen, da sie sich diesmal aber auf seiten von *A findet, könnte man auch nachdrückliche Wiederholung annehmen.

88, 11 ynn den kercker R jnn kercker *A

88, 17 macht er ein unterscheid zwischen R macht er unterscheid zwischen *A

92, 2/3 gleube eine heilige Christliche kirchen R gleub jnn eine heilige christliche kirchen *A. — Auch glauben im religiösen Sinne verbindet Luther zuweilen mit dem Akkusativ. Über glauben in vgl. S. XXXIX. 29, 6/7.

V und VI^a R—*A

Kommen nicht vor.

VI^b R—*A

80, 9; 81, 25; 88, 15 sind die Bibelstellen in *A vollständiger gegeben als in R. Darin steht wieder R der ursprünglichen Aufzeichnung näher.

Es finden sich hier außer 83, 24 keine Fälle, in denen die Abweichung zwischen R und *A durch verschiedene Lesung von Abkürzungen der Handschrift entstanden scheinen könnte. Aber wohl finden sich einige, wo R Unvollkommenheiten der Handschrift bewahrt haben kann, nur 83, 5/6 wäre dies für *A anzunehmen möglich. Nirgends ist sicher die größere sachliche und sprachliche Richtigkeit auf seiten von *A, mehrfach dagegen auf der von R.

RAB — C

Die Abweichungen des Nürnberger Druckes *C* von *R* und den Wittenberger Drucken *AB* sind weitaus geringer an Zahl und Bedeutung als bei Nr. 6 (oben S. XXXVIII ff.); I, II und V, VI sind gar nicht vertreten.

III RAB — C

§. 76 Lesarten 13/14 (3. 2) kucket sie *AB* sahe sie *C*. In *R* ist die Übersetzung so weit nicht gegeben.

78, 16 threnen *RAB* trehern *C*

80, 1 aufgestanden von dem tod *RAB* auferstanden von dem tod *C*. — von den toten aufstehen braucht Luther in der Bibel nur von anderen als Christus, auferstehen nur von ihm. Die Lesart von *C* ist also Luthers Sprachgebrauch gemäßer.

84, 8 so schendlich *RAB* also schendlich *C*; die so sagen *RAB* die also sagen *C*. also beim Adjektiv vgl. oben S. XXXIII unter 5; S. LI. 90, 11 usw.

84, 13 dieser predigt nicht gleuben *RAB* dieser predigt nichts gleuben *C*. — nichts wohl nicht substantivisch sondern als Adverb zu nehmen; mithin nur Verstärkung der Verneinung.

89, 3 das Gott nicht . . . uns richtet oder unser Tyran und henger ist *RAB* . . . oder hender ist *C*. — Luthers Sprechform war vielleicht das md. henger (Beleg im DWb.), in der Bibel aber hender z. B. Mark. 6, 27 schon 1522.

IV RAB — C

87, 16 der betler sol doch ja nicht davon lauffen *RAB* doch fehlt *C*

92, 8 ich und du haben zu viel geleugnet, wolten wirs allererst mehr thun *RAB* . . . wir . . . *C*

Während bei Nr. 6 Abweichungen, die über das Gebiet der Schreibung, der Laute und der Formenbildung hinausgehen, nur zwischen Dietrichs Handschrift und sämtlichen Drucken oder zwischen der Handschrift und den Wittenberger Drucken einerseits und dem Nürnberger Druck anderseits sich finden, begegnen bei Nr. 11 außerdem zwei Stellen, an denen der eine Wittenberger Druck (*A*) zu *R* stimmt gegen den andern *B* und den Nürnberger Druck *C*. Nämlich

83, 18 fur augen *RA* fur den augen *BC*, vgl. oben S. XXXVI. 35, 33 f. Auch in dieser Fügung fehlt bei Luther meist der Artikel (Dieß 153).

86, 20 wenn ich sage: Ich . . . *RA* wenn ich also sage: Ich . . . *BC*. — Denselben Fall haben wir auch in Nr. 6 zwischen *R* und **A* (vgl. S. XXXVII. 33, 3). — Obgleich an sich von geringer Bedeutung, verdienen die beiden zuletzt vorgeführten Abweichungen doch wohl einige Beachtung, weil sie sich ebenso auch in Nr. 6 finden.

Zum Schlusse sei noch auf folgendes hingewiesen.

1) das unlutherische wolan, das *R* in Nr. 6 viermal vermissen läßt, wo es **A* aufweist und nur dreimal mit ihm teilt (oben S. XXXVII. 30, 25 usw.) hat Nr. 11 sechsmal (83, 22; 84, 14; 86, 15; 89, 10; 90, 1; 93, 7) übereinstimmend in *R***A*.

2) Das Lutherische fühlen (das in Nr. 6 an den beiden Stellen seines Vorkommens in *A durch empfinden ersetzt ist) begegnet in Nr. 11 nur 84, 13 und zwar in R*A.

In Schreibung, Lauten und grammatischen Formen finden wir zum Teil dieselben Unterschiede zwischen den drei Texten (R — AB — C) wie bei Nr. 6. Ich schließe mich, um Übereinstimmung wie Abweichung besser hervortreten zu lassen, dem Gange der S. XLIIff. gegebenen Darstellung möglichst genau an und gebe an, was sich etwa sonst aus dem Texte Nr. 11 zur Beleuchtung der bei Nr. 6 hervortretenden Unterschiede ergibt.

Während wir ein Auseinandergehen aller drei Texte der Nr. 11 in tatsächlichen Lesarten gar nicht haben (vgl. S. II), ist in sprachlichen Dingen ein solches einigemal vorhanden. Vorher sei zu S. XLI. 33, 10 nahen : nahe nachgetragen, daß in Nr. 11 nahen R nahe *A 78, 23 begegnet. — Wir finden

	R	AB	C
78, 10	widder	wedder	weder (vgl. widder RA wider B weder C 77, 19)
86, 20	rechtischaffene	-schaffne	-geschaffene
87, 20	drum	drumb	darumb
88, 8	megdlein	megdlin	maydlin
90, 17. 18	bochen	buchen	pochen (vgl. buchen RAC pochen B 87, 24; 93, 13)
91, 2	befilht	befihlt	befilhet
91, 17	wenns	wens	wen es
92, 8	geleugnet	geleudet	gelaugnet

Eine Art Mittelstellung von AB ist überall unverkennbar, ohne daß sie doch recht erklärbar wäre. C bietet die Luthers Sprache nicht oder weniger (darumb, wen es) gemäßen Formen. Letzteres ist ferner der Fall an zwei Stellen, wo auch AB sich trennen und zwar steht A näher R, B näher C, aber eine Beziehung zwischen A und B bleibt daneben bestehen.

83, 21 hette R hett A hatt B hat C

84, 22 eher R ehr A ehe B ee C

Statt des deutlichen Präteritum in R hat A die zweifelhafte Form hett, BC Luthers gewöhnliche Präsensform hat(t), die an der betr. Stelle ebenso gut möglich ist. — Luther kennt die Form eher fast gar nicht, sondern setzt ehe auch als Adverb; eher R ist also nur in der Schreibung mit h lutherisch, während ee C es zwar in der Form, nicht aber in der Schreibung ist. Man hat in beiden Fällen also gleichmäßig den Eindruck, als sei A aus R, B aus A, C aus B geflossen, A habe beidemale ein Endungs=e seiner Vorlage getilgt und B die so entstandenen Formen in die Luthers Sprache gemäßen umgewandelt, C schließlich die der Nürnberger Drucksprache gemäßen Formen hergestellt. Damit ließen sich auch die oben S. LIII erwähnten Fälle RA — BC vereinigen, nur daß B 83, 18 das weniger Lutherische eingeführt hätte.

Die Wittenberger Drucke AB stimmen in Schreib- und Lautformen im ganzen genauer zu R als dies bei Nr. 6 der Fall ist.

Das Endungs=e hat R meist bewahrt, AB beschränken es nur anfangs einigermaßen, nachher nur noch hie und da. Daß AB dieses e aufweisen, wo R

es fehlen läßt, kommt auch nur vereinzelt vor z. B. der stymme 79, 7; unsere 84, 10; 87, 13 habe (ebenda hab auch *AB*); ich fare 88, 18 (ebenda fare schon *R*). Einigemal hat *B* ein solches *e* eintreten lassen: würde, veterliche, eine und sogar *C* sage(*t*), verdrossene, lautets, creatures, helle gegen wurd usw. *RA*; sag(*t*) usw. *RAB*. 77, 3 steht sage *RC* sag *AB*; 84, 10 leßst *RAC* leßset *B*. Im allgemeinen aber vermehrt *C* die *e*-losen Formen über *AB* hinaus nicht unerheblich. In *RABC* scheint durchweg *sund* zu stehen. Besonders zu erwähnen sind auch hier die Fälle des unlutherischen *-e* in *R*, z. B. sone 82, 14. 20; 88, 22 (2); feinde 90, 13; werde (dignus) 90, 18, wofür *AB* son usw. setzen. Ebenso für Abegotterey (Abt. zu lesen?) *R* Ab- 81, 4.

Die Umlaute *ü*, *ö* bezeichnen *AB* viel häufiger als *R* (vgl. S. XLII) und ihnen folgt *C*. *sund(er)*, *fur*, *vber* werden auch in *AB* beibehalten, *C* *sünd(er)*, *für* (vgl. S. XLIII). — Erwähnt sei *d(a)rumb* (stets) *AB*, gegen *d(a)rumb* *RC*. *kömp* *R* *kömp* *AB* *kümp* *C*. — *wöllen* (stets) *C*

Umlaut des *a* *RABC*: *e* (daneben einzelne *ä* *C*)

Umlaut des *au* *RAB*: *eu*; *C*: *eü*. *C* läßt ihn mangeln in *haubten*, *verlaugnen* (stets), *glauben*, *glaubig*.

Der alte Diphthong *uo* ist wie in *RAB* auch in *C* durch *u* wiedergegeben. Den alten Diphthong *ei* gibt *C* einigemal durch *ai*: *mainen-ung* (5), *rain* (1), *bain* (1), *waiß* (7), *laydig* (3).

uberschüttet R > *-schöttet *A* 92, 14; *zürnen RAC* > *zörnen B* (*zur-R *A* 89, 2); *fürchten dürfen* > *förchten dörfßen C* (stets). — *o* > *u* (*be*)*sunder*, *sunderheyt*, *sunst*, *Sunne*, *Suntag*, *sun* (*filius*), *kummen*, *frummen*, *genummen*, *truhens*; *kümet* (*kümp*), *günnen C*

thieren liegen RC > *thiren ligen AB* 89, 19; 91, 22. — *biser* (*durchweg*), *vil* (11), *gebliben*, *geschriben*, *erschynen C* < *dieser* usw. *RAB*. — *jht*, *iglich RAB* > *hegt*, *hegtlich C*.

oder, *widder R* *odder*, *widder* (*wedder*) *AB* *oder*, *wider* (*weder*) *C*
gehen, *stehen RAB* *geen*, *steen C*

yhr, *yhn* usw. *R* *jhr*, *jhm* usw. *AB* *jr*, *jm* usw. *C*

Flexionsformen. *Nom. Sing. Historien* 76, 15; 79, 5. — *Gen. Pl. Sing. Evangelien R* (vgl. S. XLIII) auch 80, 15; 81, 5. 18; *Dat. Sing.* 77, 5; 80, 3 (**A* *-ion*, *-io*).

keins unglück C f. *unglücks RAB* 88, 11. — *schlahen RAB* *schlagen C* 85, 2. — *ich sihe R *A* 87, 5. — *geloffen R* *gelauffen *A* 83, 20. — *gewest R* *gewesen *A* 83, 16.

lieben freunde B *liebe freund *A* 76, 15. — *eim andern RAB* *einem ander C* 87, 3. — *vol leben R* v. *lebens *A* 82, 14/5. — *eins vater herzh R* e. *vaters herzh *A* 89, 15.

Für Luthers Sprache charakteristische Wortformen wie *da*, *denn(och)*, *hülffe* (85, 13); *nu*, *sondern*, *danach* usw., *soddern* 79, 5 finden wir übereinstimmend in *RAB*, während *C* *do*, *dann(och)* (*dannocht*), *hilffe*; *nun*, *sunder*, *darnach* usw., *fordern* bietet. — Ferner haben nicht nur *RAB*, sondern auch *C* wohl durchweg nicht. — *megblein R* *meidlin AB* *mayblein C* 88, 8. Hier haben *AB* die Form Luthers, die er in der Bibel ausschließlich gebraucht hat, während ihm doch nur *magd* geläufig war. Wie hier so bieten *ABC* 87, 8 in

heuffle und 88, 6 *AB* in jungfrewlin gegen heufflein *R* -frewlein *RC* das Luthers Sprachgebrauch Gemäßere. — selbs *R* selbst **A* 78, 23; 80, 17 und öfter. Nach *DBt.* 10, 439. 445 ist die in der Bibel herrschende Form selbs, während (neben selber) selbst nur siebenmal begegnet. Damit stimmt, daß Luther in seinen Handschriften selbs bevorzugt (vgl. z. B. *Bd.* 23, 362—375), die Drucker haben dafür aber zuweilen selbst (z. B. 23, 369, 9). — schlechts (Abverb) *R* schlecht **A* 79, 20; schlecht *RAB* schlechts *C* 87, 22; schlechts *R* **A* 77, 23; 86, 18. Dieses schlechts wird *DBt.* 9, 545 ziemlich oft aus Luther nachgewiesen, doch nur aus der Jenischen Ausgabe belegt. Der Grad seiner Echtheit wäre also erst zu untersuchen, in der Bibel scheint nur schlecht zu stehen (*DBt.* 9, 529 f.). An den Stellen unsrer Predigt darf man schlechts vielleicht den sonstigen unlutherischen Formen der Überlieferung beigesellen. — nach ohemen *R* nach ohmen **A* 80, 18. Die umgelautete Form ömen ist aus echten Lutherschriften nicht nachgewiesen; der Beleg, den *DBt.* 7, 1201 aus *Ien.* anführt, ist zu streichen, der Urdruck hat ohmen (Unsere Ausgabe 24, 643, 35 vgl. auch 643, 24). — hochen *R* buchen *AC* pochen *C* 90, 17. 18, dagegen buchen *RAC* pochen *B* 87, 24; 93, 13. Vgl. *S.* XLIV. — Hagneß *R* Agneß **A* 88, 8 (vgl. Eliseus *R* Heli- **A* (120, 5. 11). — *S.* Paul *R* *S.* Pauls **A* 90, 6.

Wir geben demgemäß in unserer Ausgabe wie bei Nr. 6 den Text nach der Hörschen Handschrift und verzeichnen die tatsächlichen Abweichungen der Drucker, deren Übereinstimmung durch **A* bezeichnet ist. Die wichtigeren Abweichungen der Wittenberger Drucker voneinander sind in den Lesarten verzeichnet, auch in den vorstehenden Ausführungen besprochen. Dasselbe gilt von den Abweichungen *C* von **A*. Unter *R* geben wir den Text der Handschrift *G*, den der Handschrift *St* im Anhang *S.* 549 ff.

12.

15. September 1530

Predigt über das Evangelium des 13. Sonntags nach Trinitatis.

(Donnerstag nach 13. Sonntag nach Trinitatis.)

Ganz deutsche Bearbeitung in Hörsers Niederschrift *Bos.* q. 24ⁱ *Bl.* 60^a—66^b; Stolz' Abschrift davon in dem Zwifauer Codex Nr. XXIX *Bl.* 79^a—88^b.

Gedruckt ist diese Fassung bei Krafft, Evangelische Stimme, *S.* 79—99 [Kr]. Danach in den Gesamtausgaben Walch XII Sp. 2080—2097, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XVIII *S.* 119—133; 2. Aufl. XVII *S.* 422—436.

Außerdem haben wir von dieser Predigt eine fast ganz lateinische Summa in Veit Dietrichs Tischredenhschr. (Stadtbibliothek zu Nürnberg, Ms. cent. V. Append. Nr. 75), *Bl.* 218^a. Hier finden wir auch die bestimmte Datierung 'Coburgi in arce XV septembris', die Hörsers vermischen läßt. Kraffts Zeitangabe ist offenbar nur aus 94, 3 gefolgert.

Die Veranlassung zu dieser Wochenpredigt war wohl die tags zuvor erfolgte Ankunft Johann Friedrichs des Sohnes des Kurfürsten. Vgl. *S.* XVIII.

Wir geben die Predigt nach Hörsers Aufzeichnung, darunter die Abweichungen des Stolzischen (*S*) und des Krafftischen Textes (*Kr*). Die Summa der Nürnberger Handschrift bringen wir hinter diesem Texte, *S.* 104/5, wo die Angabe, sie stehe in Codex Solger 13, nach dem eben Mitgeteilten zu berichtigen ist.

13.

21. September 1530

Predigt am Matthäustage.

Ganz deutsche Bearbeitung in Hörsers Niederschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 69^a—72^b. Stolk' Abschrift dieser Aufzeichnung in der Zwidaauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 94^a—99^b. Letztere abgedruckt bei Buchwald, Koburger Predigten S. 21—27 und danach Walch² 7, 2440—2449.

14.

29. September 1530

Predigt von den Engeln.

(Michaelstag.)

Diese vorleszte der Koburgpredigten ist uns in ganz deutscher Fassung von Hörser überliefert in Bos. q. 24ⁱ, Bl. 74^a—81^b. Stolk' Abschrift in der Zwidaauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 99^b—108^b.

Eine andere handschriftliche gleichfalls ganz deutsche Überlieferung dieser Predigt haben wir in der Jenischen Handschrift Bos. q. 25^a, Bl. 271^b—279^a [SI] vgl. oben S. XIff.

Weiter enthält die Nürnberger Handschrift Solger Nr. 13, Bl. 133^a unter der Überschrift In festo divi Michaelis ein kurzes lateinisches Stück, das zu unserer Predigt in Beziehung zu stehen scheint, mit einem einzigen deutschen Satz darin. D. Koffmane hält es für eine Inhaltsangabe unsrer Predigt.¹ Das wird auch wohl zutreffend sein, dann aber hat uns dieser knappe Bericht einiges bewahrt, das der ausführliche Text Dietrichs nicht enthält. Nämlich erstens kommt der deutsche Satz 'Es syndt uns gutte gespiele' (unten 553, 3/4) darin nicht vor, zweitens fehlt die Bezugnahme auf Apocal. ultimo (unten 553, 5/6). Die auf den Hebräerbrief (553, 2) kann man nur 118, 32 aus der Fassung von *A herauslesen (vgl. unten S. LXIII).

Die von Hörser überlieferte Bearbeitung seit Dietrichs ist gleich der der Nr. 6 und 11 gedruckt worden. Daß der Druck von seit Dietrich selbst veranlaßt wurde, scheint der unten erwähnte Vermerk auf dem Titelblatt des Berliner Exemplars von A^b (Luth 6156) zu bestätigen. Daß der Wittenberger Druck gegen Herbst 1531 erschienen sein mag, vgl. oben S. XLVI.

Ausgaben.

A^a „Ein Pre-||digt von den || Engeln. || Mart. Luth. || Wittenberg. || 1531. ||“
Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart,
letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrückt zu Wittenberg || durch Hans
Lufft. || M. D. XXXI. ||“

Vorhanden in Breslau A., Dresden, Wernigerode.

¹⁾ In derselben Handschrift hatten wir auch eine Summa der Predigt Nr. 12. Vgl. S. LVI. Die Möglichkeit, daß diese beiden Stücke nicht Berichte, sondern vorgängige Aufzeichnungen Luthers wären, wird für unser Stück durch Primo enarravit (552, 32/3) abgewiesen.

A^b wie **A^a**, doch in der Schlußschrift „Gedruckt“. Im Innern vielfach neuer Satz, der ganze Satz ist verschoben, so daß in **A^b** die Titelseite leer und die letzte Seite bedruckt ist.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2; das eine Exemplar Luth 6156 hat auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: Vitus Theod. excepit et edidit Coburg.), Eisenach, Frankfurt a/M., Görlich, Milichische Bibl., Göttingen, Gotha, Halle u. und Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Königsberg u. (2), Leipzig u., London, Münster u., Nürnberg SM., Straßburg, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

B „Ein Predigt || von den lieben En-|geln, Durch Doct. || Martin Luther, || gepredigt an Sanct || Michels tag, vber || das Euangelion, Matthej || am xviij. || Wittenberg. || M. D. XXXI.“ Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Oktav, die 3 letzten Seiten leer.

Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. Vorhanden in Dessau Pastoralbibliothek, München HSt.

B „Von den Engeln || ein predig || Mart. Luther. || Witemberg. || 1531.“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Straßburger Druck? — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Augsburg, Berlin, München u., Nürnberg St., Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

C „Gyn predig || vonn den || engeln. || Do. Marti. Luther. || 1531.“ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Augsburg, Berlin (2), Frankfurt a/M. St., Heidelberg, Ithaca, Königsberg u., London, München u., Bernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel.

D „Ein Pre-|digt von den || Engeln. || Mart. Luth. || Wittenberg. || 1535.“ Mit Titelseinfassung. 10 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg || durch Hans Rufft. || M. D. XXXV.“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Augsburg, Berlin (2), Breslau u., Dresden, Gotha, Hamburg St., Jena, Königsberg u., London, München u., Straßburg, Bernigerode, Wolfenbüttel (2).

Lateinische Übersetzung.

DE AN||GELIS D. MAR. || LVTHERVS. || Psalm. 90. || Angelis suis mandauit de te, ut cu||stodiant te in omnibus uijs || tuis. || FRANCOVRTI. PETRVS || Brubachius excudebat. An||no M. D. XLIII. ||“ Mit Titel-

Anmerkung. Die oben mit **A^a** und **B** bezeichneten Drucke sind mir erst, nachdem Text und Lesarten schon gedruckt waren, bekannt geworden. In den Lesarten meint **A** also zunächst nur **A^b**, da aber dieses von **A^a** nur selten und (abgesehen von 113, 9) unerheblich abweicht, so gelten die Lesarten mit dem Sigel **A** tatsächlich für **A^a** und **A^b**. Die Lesarten von **A^a** und **B** sind S. LIX und LX verzeichnet. Die Siglen für diese Spätlinge mußten so gewählt werden, daß die vorher festgestellte Reihe nicht gestört werde, und doch in den ihnen gegebenen Bezeichnungen ihre Stelle in der Überlieferung zum Ausdruck komme. Ohne diesen Zwang hätte das **A** der Lesarten als **B**, **BCD** als **DEF**, die beiden hinzutretenden Drucke aber als **A** und **C** bezeichnet werden müssen.

einfassung. 28 Blätter in Oktav. Am Ende: „FRANCOFVRTI PETRVS ||
Brubachius excudebat Anno || M. D. XLIII. ||“

Als Übersetzer nennt sich in der vorangeschickten Zuschrift an Engelbert Castor
patricius Lubecensis der M. Ioan. Frederus Pomeranus. — Vorhanden in
Augsburg, Frankfurt a/M. St., München HSt., Nürnberg St., Wien.

In den Gesamtausgaben findet sich unsre Predigt (nach dem Text der Drucke)
Wittenberg 4 (1551), 530^a—534^b; Jena 5 (1557), 340^a—345^a; Altenburg 5,
592—597; Leipzig 12, 533—539; Walch 10, 1232—1249; Erlangen ¹17, 177
—198; ²18, 62—78 (nach *A* mit Lesarten der andern Drucke, der *Witt* und *Ien*).

In der Erlanger Ausgabe sind auch zu dieser Predigt die in v. Einems
„Uebrig gebliebenen Bröcklein“ veröffentlichten angeblichen Randbemerkungen Luthers
mitgeteilt, von deren Wiederholung an dieser Stelle ich nach dem oben S. XXX
darüber Ausgeführten glaube absehen zu dürfen.

Wir haben von dieser Predigt also eine vierfache handschriftliche Überlieferung
und eine gedruckte, die sich nicht (wie bei Nr. 6 und 11) auf einen Witten-
berger (*A*) und Nürnberger Druck (*C*) beschränkt, sondern noch einen Wittenb. Nach-
druck und einen späteren Wittenb. Neudruck aufweist. Sonst steht *A* zu Rövers
Aufzeichnung der Dietrichschen Bearbeitung in ähnlichem Verhältnis wie bei
Nr. 6. 11, doch ist im einzelnen manches anders, und Nürnberg weicht nicht so
weit von Wittenberg ab wie bei Nr. 6.

Der handschriftliche Text in Bos. q. 25^a zeigt im ganzen denselben Charakter
wie der eben dort befindliche Text von Nr. 11, über den S. XLVIII f. ausführlich
gesprochen ist. Daß wir eine freie Bearbeitung des Drucktextes unsrer Predigt vor
uns haben, ist hier noch deutlicher als wie bei Nr. 11, die Abweichungen sind
nicht so erheblich und besonders die Kürzungen nicht so umfassend wie dort. Bei
dieser Sachlage ist es wohl ausreichend, wenn unten im Anhang S. 553 ff. Anfang
und Schluß und eine Probe aus der Mitte dieses Textes mitgeteilt wird.

Die Drucke anlangend ist zunächst festzustellen, daß *A*^a und *A*^b zwar sicher
teilweise verschiedenen Satz haben, aber bis auf ganz wenige Stellen buchstäblich
miteinander übereinstimmen. Und ebenso ist auch *B* ein sehr genauer Abdruck von
A^b bis auf ein paar durchgeführte Änderungen der Schreibung. Da die beiden
Drucke *A*^a und *B* erst zu meiner Kenntnis gekommen, als Text und Lesarten unsrer
Predigt schon gedruckt waren (vgl. S. LVIII), so setze ich zunächst deren Abweichungen
von *A*^b her.

A^a — *A*^b.

111, 24 lautet — lauter; 112, 26 theuer — theur; 113, 9 dahin gericht, das
er vns schaden zu fügen — . . . zu füge; 113, 33 Teuffel — Teufel. — 114, 13
kummer — kummer; 118, 4 friede — fride; 119, 7. 9 Caluminator — Calumniator;
120, 1 jnbrünstiger — jnbrunstiger.

Das ist alles, aber dieses wenige ist ungemein aufklärend. Was schon die
äußere bibliographische Beschaffenheit (vgl. S. LVIII) nahe legt, daß nämlich *A*^a der
Erstdruck sei, bestätigen die vier Druckfehler in *A*^a, die in *A*^b beseitigt sind, ferner
ergibt sich Teuffel neben sonstigem Teufel in *A*^a als ein Überbleibsel aus dem
Manuskript (vgl. R), das *A*^b beseitigt. Auch mit theuer stimmt *A*^a näher zu R

(tewer) als *A^b*. Aber diese Vorlage kann doch nicht unser *R* selbst gewesen sein, denn 113, 9 hat nur *A^a* das Ursprüngliche bewahrt; neben zu fügen ist wie so oft in Nachschriften wil ausgelassen, während *R* bereits wie *A^b* die in solchem Falle gewöhnliche Umwandlung des Infinitivs in die jeweilig geforderte Form der Sakausage bietet. Die Vorlage von *A* stimmte also in den Schreib- und Lautformen noch etwas mehr zu *R* als unser *A^b* und die Änderung 113, 9 zeigt, daß *A^b* eine kritische Umwandlung hatte. Wie weit freilich nun die sonstigen Abweichungen *A* von *R* schon der Vorlage oder erst dem Drucker zuzuschreiben, bleibt auch hier ungewiß.

B trennt sich von sämtlichen anderen Drucken durch die Übertragung des „von den lieben Engeln“ aus der Überschrift in den Titel (vgl. S. LVIII).

An den wenigen Differenzstellen *A^a* : *A^b* steht *B* auf seiten von *A^b* ausgenommen friede 118, 4 = *A^a* (fride *A^b*). Sonstige Abweichungen:

A — B

111, 12 feiren — feiern, 19 erkentnis — erketeniz; 112, 1 friede — fride, 6 vnd — vnde, 20 gleuben wol — wol fehlt; 113, 23 Matth. — Mat.; 115, 16 Teuffel — Teuffel; 116, 4 guten — guthen, 14 vnd — vnde; 117, 18 gerne — gern; 118, 4. 8 fride — friede, 6 Got — Gott, 31 schrifft — schrift; 119, 9 heißt — heist, 25 Got — Gott, 27 leren zc. — zc. fehlt; 120, 15 frid — fried

Pronominalformen: jr im in usw. — yr ym yn. — Präposition: jnn — ynn.

Das sind auch für einen Wittenberger Nachdruck ganz außerordentlich wenig Abweichungen und doch machen sie nicht unzweifelhaft, daß *B* nur ein Nachdruck von *A^b* ist. Denn mit friede 118, 8; Gott 118, 6; heist 119, 9 (vgl. dagegen heisst *RAB* 119, 6. 8. 11) und dem 119, 27 fehlenden zc. stellt sich *B* zu *R* gegen *A*, auch die Schreibung guthen 116, 4 findet z. B. in wonethen 113, 28 *R* eine Ähnlichkeit und schließlich steht *B* mit yr ym yn usw. ynn (Präposition) ebenso nahe zu yhr usw.; yhnn ynn *R* als zu jr usw.; jnn *A*.

Von Predigt Nr. 14 haben wir neben der handschriftlichen Überlieferung außer dem Wittenberger und dem Nürnberger Druck noch drei weitere Drucke. *B* ist ein sehr getreuer Wittenberger Nachdruck von *A*, *D* ein späterer Neudruck von *A* (*A^b*) mit einigen Druckfehlern und Versetzen ausgestattet. Vgl. die Lesarten. Dagegen ist der Straßburger(?) Druck *B* zwar offenbar aus *A* (*A^b*) geflossen, doch zeigt er an einigen Stellen Berührungen mit *C* auch in den Sprachformen. Die Annahme, *C* beruhe auf *B*, wird aber dadurch etwas ferner gerückt, daß *C* mehrmals zu *R* stimmt gegen *B*. Auch ist der Nürnberger Drucker Gutknecht von seinem Landsmann Veit Dietrich wohl unmittelbar mit den Manuskripten dieser Predigten versehen worden; sollte er grade bei Nr. 14 einen schon vorhandenen Nachdruck als Vorlage benutzt und nur einiges nach der Handschrift geändert haben?

In der bei Nr. 6 und 11 geübten Weise führen wir nunmehr die Lesarten vor, durch welche sich die Gesamtheit der Drucke (**A*) von der Handschrift (*R*) scheidet und lassen dann die folgen, durch die *C* sich von den andern Drucken sondert. Hier vermerken wir aber aus dem eben angedeuteten Grunde jedesmal auch *B*, während wir *B* und *D* beiseite lassen.

- 112, 32 bezeuget, man darff R . . . dürffe *A
 114, 18/9 uns fur ihm furchten . . . weny kein Teuffel were R uns fur in
 furchten . . . wenn keine Teuffel weren *A
 115, 12 ein groffe gewalt R ein größerer gewalt *A
 116, 9 spruch, den man . . . solt einbilden R . . . sol einbilden *A
 116, 20 macht einen wahn, als wolt er nicht aus haß . . . anfaßen, sondern R
 einen wahn als wolle er nicht . . . *A
 117, 3 sonst sol dir d. Teufel e. bad haben zugericht R sonst solt (soll Druckf.)
 . . . *A

118, 29 wer . . . sehen kunde, der kunde ein farbe haben, was ein Engel
 were R wer . . . sehen kan, der kan . . . was ein Engel sey *A

118, 31 heißen Angeli, Ein bott oder botschaft R heißen Angeli boten oder
 botschaft *A. Hier hat wieder R das Gesprochene treuer bewahrt, *A hat an den
 vorhergehenden Plural Angeli angeglichen. botschaft braucht Luther auch sonst
 = 'Bote', am deutlichsten außer hier und 119, 9 noch 2. Kor. 5, 20: So sind
 wir nu botschafftten an Christus stat, wo erst spätere Ausgaben Botschaffter
 gesetzt haben. Letztere Bildung aber ist bei Luther nicht belegt, zwar schon mittel-
 niederdeutsch bodeschopper, aber in der Schriftsprache erst seit 18. Jahrhundert
 nachgewiesen.

119, 25 es were fein, das man unsern Herr Gott darumß bete und sagte:
 Lieber Gott . . . R . . . betet und saget *A. Hier deutliche Schlimmbesserung in
 *A, der vorausgehende Akkusativ unsern Herr Gott zeigte, daß bete = bæte
 gemeint ist, beten kann nicht mit Akkusativ verbunden werden.

121, 9 wenn man sich schickt und gewehnet, so würden R wenn man sich
 schickt . . . , so werden *A

In allen diesen Fällen, wo es sich um Modus- und Tempusänderung handelt,
 liegt wohl das Richtigere bei R abgesehen etwa von 117, 3, wo sol R nur ein
 Versehen sein dürfte. Daß bei Luther nicht mehr die alte strenge Zeitenfolge besteht,
 ist sicher, in Änderungen wie 116, 20; 118, 29 scheint aber ein Streben nach
 solcher sich zu bekunden, wovon ich auch sonst in der Wittenberger Drucksprache
 Spuren gefunden habe. Vgl. Wissensch. Beihfte z. Ztschr. des N. Deutschen Sprachv.,
 4. Reihe S. 72.

III^a R — *A

111, 23 wie wir denn sehen, das so gangen hat R . . . das es gangen hat *A.
 das in R ist offenbar = das es gemeint, wie so oft bei Luther, es war zu einer
 Änderung also kein Anlaß. Möglicherweise ist so ein Zusatz Dietrichs, dessen
 Neigung zu dem Gebrauch von (a)l so uns schon mehrfach begegnete. — Ein dem
 unsern sehr ähnlicher Fall ist 77, 24, S. LII.

112, 29 ein Christ sol wissen . . . das ihm der Teuffel neher sey denn sein
 roß, ja neher denn sein eigene hand R . . . denn dein eigene hand *A. Hier könnte
 *A die freiere Beweglichkeit des Redners bewahrt und R den Ausdruck korrekter
 gestaltet haben. Luther konnte sehr wohl hinter der allgemeinen Beziehung auf den
 Christen mit der unmittelbaren Anrede 'ja neher als dir dein eigne hand' fort-
 fahren, gleich darauf heißt es dann uns und wir.

113, 3 der doch ja nicht lieget R der da ja nicht leuget *A. Verschiedene
 Auflösung einer Abkürzung?

113, 26 ein giftige unselige bosheit R ein giftige unseglische bosheit *A. Hier sicher verschiedene Lesung der Urschrift; unseglisch steht zweimal in Luthers Apokryphen, unselig oft in der ganzen Bibel, es ist auch hier wohl das Richtige.

113, 29 zeigen gnugsam an den grim R zeigen gnugsam uns wol an den grim *A

115, 9/10 sihest stehet mit yhem regiment, Land und leut R sihest stete, land und leute mit irem regiment *A. Hier ist in R sicher ein Hörfehler des Nachschreibers bewahrt, *A hat ihn gebessert und mit irem regiment nachgestellt, damit es auf alle drei Begriffe bezogen werde. Vielleicht aber wollte Luther dem Stadtregiment die Landesherrschaft zur Seite stellen.

116, 20 aus haß . . . oder sonst aus mutwillen ein krieg anfaßen R . . . sonst eins mutwillen . . . *A. Wiederum deutlich verschiedene Lesung der Urschrift. Das Adverb mutwillens = 'in frevelhafter Absicht' kennt Luther freilich (DWb. 6, 2834), das mag dem Redaktor *A vorgeschwebt haben, aber eins mutwillens ist nicht Luthers Sprache gemäß und kann gegenüber dem sich an das Vorhergehende aus haß anschließenden aus mutwillen nicht weiter in Betracht kommen. Nach Dieß könnte es scheinen, als kenne Luther das den Grund bezeichnende aus gar nicht, aber es findet sich oft in der Bibel, z. B. 4. Mose 35, 20 (aus haße, aus list).

117, 24 Sonne, mond, wein und korn geschaffen hat R . . . wein und brod . . . *A. Übermals wohl verschiedene Lesung der Urschrift. R wird das Richtigere haben. Wo in der Bibel Speise und Trank als Gottesgabe erwähnt werden z. B. 1. Mose 27, 28; Ps. 4, 8; Jes. 36, 17 steht Wein (Most) und Korn; Wein und Brot mehr dort, wo von wirklicher Speisung die Rede ist z. B. 1. Mose 14, 18.

118, 32 die schrifft nennet sie [die Engel] nicht nach yhem natürlichen wesen, on das sie sie Geister heisset R . . . on das sie es Geist heisset *A. Die Urschrift wird das sies geist heisset geboten haben, R löste sies in sie sie auf und ergänzte geist zu geister; A setzte sie es, konnte daher geist beibehalten. Bei der Lesung von R wird man an Hebr. 1, 7, 14 zu denken haben, bei der von *A ist es auf natürlichem wesen zu beziehen und wohl an 1. Kön. 22, 21f. gedacht. Hier erscheint unter dem himmlischen Heer also doch als Engel „der Geist“, der als Personifikation der Prophetie aufgefaßt wird. Die Entscheidung für R gibt vielleicht die kurze Inhaltsangabe der Handschrift Solger 13, wonach Luther in dieser Predigt auch den Hebräerbrief angezogen hätte. Vgl. oben S. LVII.

119, 34 der Teuffel wüet und tobet zu schaden R der Teuffel brennet und tobet zu schaden *A. Verschiedene Lesung kann hier kaum in Betracht kommen; ein Grund zur Änderung ist aber auch nicht ersichtlich. Zu *A vgl. brante fur bosheit 2. Makk. 9, 7.

120, 27 es den kindern einbilden R solchs den kindern einbilden *A

121, 4 er will nicht frid halten R . . . haben *A. Hier wiederum verschiedene Auflösung einer Abfäzrung. Dieß 714 belegt beide Ausdrucksweisen reichlich.

III^b R — *A

112, 17 er gebraucht sie nur, den leuten zu schaden R er braucht . . . *A. brauchen mit Genitiv oder Akkusativ und Infinitiv mit zu auch Spr. 10, 16; Weisß. 13, 12. gebrauchen findet sich so verwendet weder in der Bibel noch gibt Dieß Belege aus andern Schriften.

112, 23/4 wolthat die uns Gott mit seinen Engeln thut R wolthat die uns Gott durch seine Engel thut *A

113, 3 auff diese weise R auff die weise *A; 113, 5; diese wort hat R die wort hat *A

113, 23 den selbigen R den selben *A; 120, 7 dem selbigen ort R dem selben ort *A. Vgl. oben 32, 1. S. XXXV; 89, 22. S. LI.

114, 8 Alles darumß das er . . . zihe einen ya hyn ein wanden R . . . zihe in jnn ein wanden *A. — einen besser als in, für das eine Beziehung mangelt.

115, 14 Gott . . . trawen R Gott . . . vertrauen *A. — trawen auf einen ist in der Bibel viel häufiger als einem trawen, und umgekehrt ist einem vertrauen das Gewöhnliche, vertrauen auf einen nur selten.

116, 22 umb . . . wegen R umb . . . willen *A. Vgl. 34, 33. S. XXXIX.

117, 9 mit lichten lohen brinnet R lichter lohe brinnet *A. — Für den Ausdruck, den R bietet, finde ich keinen Beleg, lichter lohe aber findet sich öfter bei Luther. In der Bibel nur Hos. 7, 6; ein weiterer Beleg DWtb. 6, 856, der 6, 1129 gegebene ist unsre Stelle; 6, 882 unter lichterlohe kein Beleg aus Luther.

117, 22 denn sie sind ja R . . . sind ihe *A

118, 12 das sie die leut kundten drein schiden R das sich . . . *A. Die häufige Konturrenz von sie und sich, *A hat wie gewöhnlich die Schreibform eingefügt.

118, 20/1 ob er auch ein kopff nasen zc. habe R . . auch kopff odder nasen habe *A. Hier wieder deutlich R der Urschrift näher, Luther hat offenbar noch andre Körperteile genannt, die der Nachschreiber durch zc. andeutete; der Bearbeiter für den Druck verwischt dies durch eine äußere Glättung.

120, 1 hitziger und brunstiger zu helfen R hitziger und inbrunstiger zu helfen *A. hitzig und brunstig stellt Luther auch sonst zusammen (vgl. Dieß), inbrunstig steht nicht in der Bibel noch gibt DWtb. 4, 2, 2106 einen Beleg aus Luther.

120, 13 ein menge der himlischen heerscharen R die menge . . . *A. ein hier offenbar als hinweisendes Fürwort gemeint 'jene große, erhabene' *A hat dafür nach Luthers Übersetzung von Luf. 2, 13 die eingefügt.

121, 2 was er für ein gesel sey R was es . . . *A. Vgl. was ist das für ein man? Matth. 8, 27 usw. Urschrift vielleicht was für (= was das für), verschieden ergänzt.

121, 23/4 Dazu helff uns Gott R Das helffe uns Gott *A. Urschrift vielleicht nur D oder Dß

IV^a R — *A

112, 16/7 ein Tyrann eben als wol die gewalt hat als ein fromer furst R . . ein furst *A. Der Gegensatz zu Tyrann ist auch durch das bloße furst = 'rechtmäßiger Herrscher' genügend ausgedrückt, vgl. Weish. 6, 22; 12, 14 wo in diesem Sinne Tyrannen den Königen und Fürsten gegenübergestellt sind. Das genügt auch als Parallele zu Teufel und Michael vollkommen.

112, 21 er sey über hundert meil weg R er sey hundert meil weg *A. Vgl. über hundert Tausent meil 113, 33 R*A.

113, 1 das ein Teuffel sey und so nahend bey uns R . . . nahend bey *A. nahend bey in der Bibel, soviel ich sehe, nur als Präposition; als Adverb belegt es DWB. 7, 289 nur aus Fischart und Goethe, doch auch mittelniederdeutsch nahi als Adverb. Vgl. nahend umb uns her 114, 4 R*A. Zu der Form nahend vgl. S. XLI.

114, 33/4 obgleich viel Teuffel sind . . . so sehen da gegen viel viel guter Engel R . . . viel viel mehr guter Engel *A. Der Gegensatz ist durch die bei Luther so beliebte Dopplung des Wortes genügend ausgedrückt. Vgl. 112, 16/7.

115, 3 So wurde dir der Teuffel dein hause lassen stehen R . . . haus lassen *A

117, 3 die Engel R die lieben Engel *A. Umgekehrt 120, 9 wo R lieben hat, *A nicht. Vgl. S. LXI.

117, 11 viel vernunftiger R gar viel vernunftiger *A

117, 25 Lieber Herr Gott R Lieber Gott *A

118, 19 wie ein lewe R wie ein brüllender lewe *A

Abgesehen von 113, 1 stammt das Mehr an Worten in allen diesen Fällen wohl nicht aus der Urschrift, es liegen wohl eher Ergänzungen der unvollkommenen Urschrift als Auslassungen vor.

IV^b R — *A

111, 17/8 gleich wie es . . . nützlich ist, das R . . . nützlich, das *A

112, 6/7 das wirs solten . . . erkennen, was . . . sey R das wir solten . . . *A

112, 28 ein Christ der soll R ein Christ soll *A

114, 19 sollen . . . zu unserm Gott zu lauffen R . . . zu unserm Gott lauffen *A. — zu lauffen etwa 10 mal in der Bibel, aber ohne Ergänzung durch zu.

114, 33 obgleich wol viel Teuffel sind R obgleich viel . . . *A

115, 13 die schuze R die da schuze *A

116, 13/4 Aber die lieben Engel müssen R Aber die lieben Engel die müssen *A; 121, 17 und der feind hat R und der feind der hat *A

116, 29 ich were da und ergriffe R . . . da, ergriffe *A

117, 8 weib und kind R weib, kind *A

118, 20 mich da mit bekumerte, ob R mich bekumerte, ob *A. — sich bekümmern mit etwas belegt Diez, aber nur einmal aus echter Lutherschrift (Gr. Kat.), und in keinem der Fälle ist wie hier der Gegenstand der Sorge zugleich im Hauptsatz durch damit angedeutet und durch einen Satz ausgedrückt. In der Bibel scheint nur sich bekümmern um etwas zu stehen.

119, 9 [der Teuffel] heißt auch wol Angelus, aber ein böse Botschafft R . . . aber er ist ein böse bottschaftt *A. — bottschaftt = 'Bote' vgl. 118, 31 S. LXII.

119, 13 habe ic. R habe *A.

Das Mehr an Worten ist hier vorwiegend auf Seite von R und abgesehen von dem ic. 119, 13 hat es kaum irgendwo die Wahrscheinlichkeit für sich, aus der Urschrift zu stammen.

V R — *A

112, 17/8 er gebraucht sie den leuten zu schaden, der ander zu nuß R . . . zu schaden, ein frumer Fürst braucht sie den leuten zu nuß *A

117, 6 die bösen Engel nichts anders denken denn schaden zu thun R . . .
denn wie sie uns zu schaden können bringen *A

In diesen beiden Fällen hat R offenbar die Kürze der Urschrift bewahrt,
*A weiter ausgeführt.

VI R — *A

113, 5 und suchet ic. R und suchet welchen er verschlinde *A. — Die An-
deutung der Schlußworte von 1. Petri 5, 8 hat R aus der Urschrift bewahrt, *A
sie hinzugefügt.

118, 9/11 kan uns sonst nicht ziehen (es ist ihm nicht liebe, das man und
weib sich unfreundlich gegen einander stellen) R. Der in () stehende Satz fehlt *A. —
Hörer hat durch die () wohl andeuten wollen, daß ihm der Satz nicht an rechter
Stelle zu stehen scheine, er stand in seiner Vorlage vielleicht hier am Rande und
er fügte ihn zweifelnd ein. Da der Redaktor von A sonst ganze Sätze des Textes
nirgends vermissen läßt (auch in Nr. 6 und 11 nicht), so fand er den Satz wohl
nicht in seiner Vorlage. Ganz genau paßt er freilich nicht an diese Stelle, aber
man kann auch nicht sagen, daß er aus seiner Umgebung ganz herausfiel.

Während bei Nr. 6 der Nürnberger Druck an sehr zahlreichen Stellen von
R und dem Wittenberger Druck abweicht, nirgends aber gegen letzteren zu R stimmt,
ist bei Nr. 11 die Zahl der Sonderlesarten des Nürnberger Druckes sehr gering
und es finden sich zwei Stellen, an denen der eine Wittenberger Druck mit dem
Nürnberger gegen R und den andern Wittenberger steht. Bei unsrer Predigt nun
ist die Zahl der Sonderlesarten des Nürnberger Druckes erheblicher als bei Nr. 11
und auch hier steht an mehreren Stellen der Nürnberger Druck mit R dem Witten-
berger Druck (und B) gegenüber.

I RAB—C] 119, 30 das sie sich nichts dorfften für den feinden fürchten RAB
. . . fürchten für den feinden C

II RAB—C] 113, 31; 116, 15 vol geiß RAB voller geiß C

III RAB—C] 115, 6 wenn ers thun durfte RAB . . . dorffte C

121, 8 Wenn man sich so schidte RAB . . . also schidte C

IV RAB—C] 113, 22 das zweyerley leute sind RAB das das zweyerley
leute sind C

116, 10 den kindern einbilden, das sie lernen RAB . . . das lernen C

116, 17 Es sey der Teuffel ferne von ihm RAB; ferne fehlt C

119, 13 feret er zu, spricht RAB . . . zu und spricht C

121, 7 schicke deinen heiligen Engel RAB schick mir deinen heiligen Engel C

An folgenden Stellen stimmt der Nürnberger Druck zu R gegen den Witten-
berger Druck und B

I RC—AB] 119, 32 ihr sind auch viel mehr RC sind jr auch viel mehr AB. —
sind jr wohl = (es) sind jr

II RC—AB] 113, 20 vol neid, haß, hoffart, böser lust RC . . . böse lust AB.
Hier mag leicht nur ein Versehen in A vorliegen, doch kann auch Luther, der den Aus-
druck des Kajus gern da etwas leicht nahm, wo die grammatische Beziehung zweifel-
los war, dieses böse lust vollends in mündlicher Rede durchaus zugetraut werden.

113, 28/9 diese und der gleichen Exempel RC die und des gleichen Exempel
AB. — Nach den Belegen bei Dieß 428/9 scheint Luther der gleichen nur

gebraucht zu haben, wenn eine Mehrheit vorher genannt oder ausgedrückt ist. *RC* hätte demnach hier das Richtigere. Vgl. auch 113, 20.

III *RC—AB*] 119, 11 was Gott levet gebeut und heißt *RC* . . . beut und heißt *AB*. — Nach den wenigen Belegen, die Lexer und *WBth.* für bieten = 'befehlen' gewähren, scheint dieses auf hochdeutschem Gebiet wesentlich nur in der Rechtssprache vorzukommen. Lohstein, den *WBth.* noch anführt, muß hinsichtlich der Bedeutung von bieten und gebieten unsicher gewesen sein, denn ebenfalls im „Arminius“ begegnet trotz gebieten (Sanders I, 130^b). Niederdeutsch aber ist beden = 'gebieten' herrschend. Dieß führt nur eine Stelle aus der Schrift 'An den christlichen Adel' an. Hier (Unsere Ausgabe 6, 442, 34/5) steht: das der Papst solchs nit macht het zupietten im Gegensatz zu einem gleich folgenden macht hat zuvorpietten. In der Bibel steht wohl von Anfang an nur gebieten.

IV *RC—AB*] 115, 24 das mein haus noch stehet, mein weib und kind noch lebet *RC* . . . kind lebt *AB*

121, 17 und der feind hat *RC* und der feind der hat *AB*

In Schreibung, Lauten und grammatischen Formen finden wir manches von den Übereinstimmungen und Verschiedenheiten der Handschrift, des Wittenberger und des Nürnberger Druckes wieder, das wir bei Nr. 6 und 11 angetroffen, und schließen uns den dort gegebenen Darstellungen (S. XLI ff.; LIV ff.) an.

Fälle des Auseinandergehens der drei Textgruppen in der S. LIV von Nr. 11 berichteten Weise begegnen zwar hier auch, aber sie sind vereinzelt und wenig bezeichnend. Wir sehen daher von ihnen ab.

Der Wittenberger Druck *A*^{a. b} stimmt wie bei Nr. 11 in Schreib- und Lautformen näher zu *R* als dies bei Nr. 6 der Fall ist.

Wie bei Nr. 6, 11 ist das Endungs-*e* in *R* meist vorhanden, während aber bei Nr. 6 der Wittenberger Druck anfangs viele *e* fehlen läßt, später manche aufweist, die in *R* fehlen, und während bei Nr. 11 beiderlei Abweichungen des Wittenberger Druckes nicht häufig sind, finden wir bei Nr. 14 fast ebenso oft das auslautende-*e* in *R* vorhanden, in *A* fehlend als umgekehrt: Engelse (öfter); Dativ leibe (2), baume usw. *R*, Engel usw. *A*; dagegen leut (öfter), Engel (oft), fein feind 120, 6 Ich danck und lob 121, 14 usw. *R*, leute Engelse usw. *A*. Weitaus häufiger weist dagegen in geschlossenen Endsilben *A* ein *e* auf, das in *R* fehlt: Engeln (4), geordnet (2), geschaffner (2), gehört (2), ergsten, laßt, gedendst, redst u. a. mehr *R*, Engelen, geordenet usw. *A*. Das Umgekehrte ist auf thunen lebet solches *R*, thun lebt solchs *A* beschränkt.

Auch hier hat wieder *R* unfutherisches-*e* in lasse (Objektiv) 114, 20; hause (Nominativ Akkusativ Sing.) 115, 3; 120, 21; lobe, stücke (Nominativ Sing.) 118, 2. 24. Hier hat *A* laß haus lob stück. *B* hat wenige *e* mehr als *A*, *C* ziemlich viele. Umgekehrt fehlt *e* sehr oft in *BC*, wo *A* es hat, selten nur in *B* oder *C* allein. *D* weicht nur durch Englen Engel (3) leut von *A* ab.

Die Bezeichnung der Umlaute *ü* *ö* ist auch hier in *A* weitaus häufiger als in *R*, doch funde für vber auch hier in *A*. *BC* haben noch einige *ü* mehr z. B. anruffen, und auch sünde für, *ö* in wöllen (6). Gegen *A* läßt *B* die Bezeichnung mangeln schuzen, erwurget; *BC*: stoß, burger, *D* hat nur wenige *ü* mehr als *A*.

Umlaut des a: e *RABCD*. — hetten *RBC* hatten *AD* 117, 30; sanfften *RAD* senfften *BC* 118, 27; erkentnis (3) *RAD* erkantnis *BC*; neher (Komparativ) *RABD* naher *C*; erbeyten *RABD* ar- *C*

Umlaut des au: glauben *RBC* gleuBen *AD* 113, 18; 114, 4 und öfter neben gleubten *RAD* glaubten *BC* 113, 18; ersaufft *RBC* -seufft *AD* 114, 14.

Für altes ei hat *C* ai in mainen -ung bain bayd wayß.

Altes uo ist in *B* stets (außer zu) durch û, sonst (auch in *C*) durch u gegeben.

funne(n) *R* 113, 14; 117, 3 könne(n) *ABCD*. — fürcht -en *RAD* forcht -en *BC*; gont *R* gönnet *B* günnet *ACD* 121, 4; frome *R* frume *ABCD* 115, 14; frumer *RAD* frommer *BC* 121, 22; für (vor 117, 8) *R* fur *AD* vor *B*, vor (für 117, 8) *C* — komen *RAD* komen, kumen *B* kumen *C*; künig *RAD* künig *B* künig, künig *C*; sonne, sonst *RABD* funne, sunst *C*

regirn *R* regieren **A* (3); disputirte *R* disputieret *AC* disputiret *BD* 118, 20; ziehe *RAD* ziehe *BC* 114, 8; lichter *RAB* liechter *CD* 117, 9 aber liechter *R*A* 120, 24. — friede friede *RAB* friede *CD*; vihe *RC* vieh *AD* vieh *B* 119, 4; dieser *R*A*; viel *RAD* vil *BC*; geschriben *RABD* geschriben *BC* 120, 8; liegen *R* ligen **A* 117, 10; ergrieffe *RABC* -grieffe *D* 116, 30.

oder widder eddel *RD* odder widder eddel *A* oder wider edel *BC* gehen stehen *RABD* geen steen *C*; mher seer *R* mehr seer *AD* mer sehr *B* mer seer *C*. — wahn *R*A*

yhñ yhr usw. *R*; jñ jr usw. *ACD*; yn yr usw. *B*; jñ jr usw. (ihñ jhñ 8m.) *B*

Flexionsformen. kindern *RC* finden *ABD* 120, 27. — Der Nominativ, Akkusativ, Genitiv des Plurals von Engel lautet bei Luther Engel oder auch Engele (Diesz zwei Belege). In *R* finden wir Nominativ, Akkusativ des Plurals meist auf -el, daneben -ele (5) und 111, 27 Engeln. *A* hat ebenfalls vorwiegend -el, auch -ele, = *R* aber nur 112, 11 (1); 117, 25. Außerdem hat *A* -ele, wo *R* -el hat: 116, 8. 10. 13. 25. 27. 31; 119, 21 und -eln 116, 4 (-el *R*). — Der Genitiv Plur. -el 119, 30; 120, 25. 27; 121, 13 *RA*; -elen 111, 11. 14. 15. 21; 121, 16 *RA*; -eln *R* -elen *A* 115, 31; -eln *R*, -ele -el *A* 120, 17; 121, 10. Diese schwachen Formen finden in dem Dativ Sing. Cangeln *A* (Cangel *R*) 118, 16; Genitiv Plur. künigen *R* (-e **A*) 119, 28 Seitenstücke. Engeln als Lesefehler für Engele anzusehen verbietet Engelen, und auch das ist wenig wahrscheinlich, daß in diesen Formen Engeln stecke. Dieses Deminutivum bietet *R* 120, 31 in der echt Lutherischen Form Engelnchen (Engelnchen *A*). Aber ich habe sonst für diese schwachen Formen keine Belege finden können. *BCD* haben -el(e)n meist, *B* stets in Übereinstimmung mit *A*. — Aff. Sing. die rechte farbe *R* die -en -en *AD* die -en farb *BC* 118, 18. — ein schön exempel *R* e. schönes e. **A*.

Die für Luthers Sprache charakteristischen Wortformen da, denn(och), hülfte (121, 16), feilen; eraus 112, 13; nu, sondern, da -nach usw., wozu, wündschen, sogar hülfst *R* hilfft **A* 121, 23 finden wir in *RAD* übereinstimmend, während *BC* davon durch dann (stets) *C*, dennoch (stets, nicht dannocht) *C*

(dennoch auch **B**); hilffe *BC*, feelen (fehlen) *BC*, heraus **A*; nun (7) *B* (stets) *C*, sonder (meist) *B* sonder (stets) *C*, darnach uzw. *C*, warzu *C* abweichen.

Für nicht *RACD* hat nur *B* öfter nit. — selbst *R*A* 114, 26; 115, 18; selbst *RAD* selbst *BC* 112, 10 vgl. oben S. LVI. — anders *RC* anderst *ABD* 117, 6. Beide Formen bei Luther. — stet *R* stets **A* 117, 6. — nirgend *RAD* nirgent *BC* 117, 21. — Meist nirgent in der Bibel; für nirgend *gibt* DWb. keinen Beleg aus Luther. — schlagen *R* schlagen **A* 112, 31; schlagen *R*A* 121, 3. — verschlinde *ABC* -schlinge *D* 113, 5 (*R* fehlt); -schlinge *RD* -schlinde *ABC* 113, 10; verschlingen *R*A* 113, 14. (ver)schlingen ist Luthers gewöhnliche Form, aber 1. Petri 5, 8 steht verschlinde (1522—46), daher auch *A* 113, 5 in der Anführung dieser Stelle so gesetzt haben mag. — gerings herumb 113, 14 *R*A*; gerings umb dich 113, 16 *R*A* gegen rings umb 113, 9; 114, 17 *R*A*. Erstere Form ist sicher unlutherisch, DWb. 4, 1, 2, 3705/6 gibt drei Belege aus Luther: der aus Tischreden ist nicht beweisend, der andere meint unsre Stelle, der dritte (Ien. 2, 524^b) steht in Luthers zweiter Predigt über der Leich des Kurfürsten 1525, also auch in einem nicht von ihm selbst herausgegebenen Texte. Die meisten Belege im DWb. weisen auf Nürnberg, und von dem Nürnberger Veit Dietrich stammen sicher auch diese beiden, wie sich auch gerings in dem Nürnberger Erstdruck der Auslegung des Ps. 109 findet, während Luthers Handschrift rings hat. Vgl. unsere Ausgabe 9, 187, 32. Der sprachliche Einfluß Dietrichs, der schon so oft wahrnehmbar war in diesen Predigten, läßt sich hier fast urkundlich nachweisen. — Eßens *R* Heli- **A* 120, 5 (vgl. Hagnes *R* Ag- **A* 88, 5).

Paul Pietsch

Wir geben demgemäß wie von Nr. 6 und 11 den Text der Rörerschen Niederschrift und verzeichnen die tatsächlichen Abweichungen der Drucke, deren Gesamtheit durch **A* bezeichnet ist. Die wenigen Unterschiede der Drucke *A^a* und *A^b* und der Drucke *A* und **B** sind S. LIX f. aufgeführt.

15.

2. Oktober 1530

Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Ganz deutsche Bearbeitung in Rörers Niederschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 66^b—69^a. Stolz' Abschrift dieser Bearbeitung in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 89^a—94^b. Nach dieser Abschrift gedruckt bei Buchwald, Koburger Predigten S. 29—35 und danach Walch² 7, 2448—2457.

Am 1. Oktober war der Kurfürst auf der Koburg eingetroffen, am folgenden Sonntag predigte Luther hier zum letzten Male. Vgl. oben S. XVIII.

16.

16. Oktober 1530

Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers eigener Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 81^b—84^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 108^b—111^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 159^b—160^b.

Nach der Stolz'schen Abschrift gedruckt bei Buchwald, Koburger Predigten S. 36—41. Daraus übersetzt und verbessert (vgl. S. XIV f.) Walch² 7, 2456—2463.

Am 4. Oktober trat Luther den Kurfürsten begleitend die Heimreise an. Unterwegs hat er täglich vor diesem; am 17. Sonntag nach Trinitatis in Altenburg gepredigt. Die Predigt in Torgau kann nicht, wie Seckendorff angibt, am 18. Sonntag nach Trinitatis gehalten und in der vorliegenden Nachschrift erhalten sein, sondern Luther war, wie Römer zu seiner Nachschrift bemerkt, schon Donnerstag vor diesem Sonntag (13. Oktober) in Wittenberg eingetroffen und die vorliegende Predigt ist die erste in Wittenberg gehaltene. Vgl. oben S. XVIII f. Über diese Predigt berichtet am 18. Oktober 1530 Urban Balduyn an Stephan Roth: „Unser hern von der vniuersitet sein alle gesundt wydder heym kommen heut acht tage vmb VII hora vesperi. Doctor Mart. hat am Sontage des Morgens wyder gepredigt vnd zu lezt vom reychstage gesagt, wie noch nichts auff dießem gehaltenen beschloßen were. Man solte des abschiedts noch gewarten. Aber so vill were dannoch außgericht, das die papisten bekennen musten, die lehre were nicht wydder die schrift noch den glauben, Vnd haben auch angeheygt, die Ceremonien weren auch nichts, Man salt sie abir mit yhem wissen vnd wyßlen abgethan haben zc. Vnd weytter gesagt, wir solten Got loben vnd dangken, das ehr Gnade gegeben, daß vnßer Loblichr Landessurst mit den seynen bey dem worthen Gothe gestanden wydder den teuffel vnd alle welt vnd am grosten orte, vnd weytter bitten, das Gnad geben Etwas mehr Im abschied außzurichten, das das wort Gots frucht werden mochte zc.“ (Buchwald, a. a. O. S. 40; vgl. Kolbe, Anal. S. 155).

17.

6. November 1530

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Römers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 84^b—87^a. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 112^a—115^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 160^b—161^b.

Vom 5. November ab war Luther völlig in die Predigtthätigkeit Bugenhagens, der nach Lübeck beurlaubt war, eingetreten. Er predigte Mittwochs über das Matthäusevangelium, Sonnabends über das Johannesevangelium, Sonntags früh und nachmittags (vgl. Hering, Bugenhagen S. 85, Köstlin ⁵ II S. 245).

18.

6. November 1530

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.

Erhalten in Römers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 87^b—89^a. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 115^a—117^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 443^a—445^b. Auf Grund der Römerschen Nachschrift bearbeitet bei Krafft, Evangelische Stimme S. 100—106 [Kr]. Danach Walch 12, 2098—2105; Erlangen ¹ 18, 133 ff.; ² 17, 436—441.

Wir geben hier, wo Römer nur seine Lateinisch-deutsche Nachschrift bietet, den Text Kr vollständig unter R und unter Kr den Text der Nürnberger Handschrift (N).

19.

11. November 1530

Predigt am Martinstage.

Diese vor dem Kurfürsten in der Schloßkirche zu Wittenberg gehaltene Predigt ist überliefert in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 89^a—92^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 117^a—121^b. Außerdem erhalten in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 443^b—445^b.

Wir geben die Texte R und N untereinander.

20.

13. November 1530

Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 96^b—100^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 126^a—132^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 161^b—163^a. Die Predigt fand Aufnahme in die Hauspostille. Erlangen ² 6, 167—183.

Wir geben die Texte R und N untereinander.

21.

13. November 1530

Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.

Diese Nachmittagspredigt behandelt Ephes. 6, 10 ff., sie setzt die Predigten Nr. 18. 19 fort und ist daher in Rörers Nachschrift gleich hinter diesen, also vor unserer Nr. 20 eingereiht. Über den Tag aber kann kein Zweifel aufkommen, da R wie N Dom. 22 angeben und Phil. 1, 6 ff. die Epistel des 22. Sonntags ist, die Luther zugunsten der Fortsetzung von Ephes. 6, 10 ff. beiseite läßt (169, 7—23/4). Sie steht in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 92^b—96^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 121^b—126^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 445^b—447^a.

Wir geben die Texte R und N untereinander.

22.

20. November 1530

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 100^b—105^a. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 132^a—137^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 163^b—165^b.

Die Predigt fand Aufnahme in die Hauspostille. Erlangen ² 6, 196—209.

Wir geben R und N untereinander.

23.

20. November 1530

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 105^a—108^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 137^b—141^a. Außerdem

dem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 447^a—448^b. Nach Rörers Nachschrift bearbeitet bei Krafft S. 106—117 [Kr]. Darnach in den Gesamtausgaben Walch ¹² 2105—2113; Erlangen ¹ 18, 138 ff.; ² 17, 441—449.

Wir geben unter R den Krafftischen Text [Kr] vollständig, darunter N.

24.

27. November 1530

Predigt am 1. Adventsſonntag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 108^b—111^b. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 141^a—144^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 155^b—167^b.

Wir geben R und N untereinander.

25.

27. November 1530

Predigt am 1. Adventsſonntag nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 111^b—115^b. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 144^b—148^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 448^b—450^a. Nach Rörers Nachschrift deutsch bearbeitet bei Krafft S. 117—130 [Kr]. Darnach in den Gesamtausgaben Walch 12, 2114—2125; Erlangen ¹ 18, 146 ff.; ² 17, 449—458.

Wir geben unter R den Krafftischen Text [Kr] vollständig, darunter N.

26.

4. Dezember 1530

Predigt am 2. Adventsſonntag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 115^b—118^a. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 149^a—152^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 167^b—169^a.

Wir geben R und N untereinander.

27.

4. Dezember 1530

Predigt am 2. Adventsſonntag nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 118^a—120^a. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 152^a—154^a. Ferner überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 450^a—451^b.

Wir geben R und N untereinander.

28.

11. Dezember 1530

Predigt am 3. Adventsſonntag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 120^a—122^b. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 154^a—157^b. Ferner überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 169^b—171^a.

Wir geben R und N untereinander.

29.

11. Dezember 1530

Predigt am 3. Adventsounntag nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 122^b—124^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 157^b—160^a. Auf eine andere Nachschrift verweist die Bemerkung in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 451^b: Concionem M. Lutheri in 3 dominicam Aduentus vide in alio libro post expositionem psalmi 14 a Magistro Crucigero.

Da uns diese Aufzeichnung nicht zu Händen gekommen, müssen wir uns mit dem Text R begnügen.

30.

18. Dezember 1530

Predigt am 4. Adventsounntag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24ⁱ Bl. 124^b. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 160^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 171^a—171^b.

Wie in der Nürnberger Handschrift (Randbem. zu 250, 25) mitgeteilt ist, mußte Luther wegen Unwohlseins die Predigt abbrechen und Fröschel betrat an seiner Stelle die Kanzel. Vgl. Küchenmeister, Luthers Krankheitsgeschichte S. 70. Daher die Kürze dieser Predigt.

Wir geben R und darunter N.

31.

25. Dezember 1530

Predigt am ersten Weihnachtsfeiertag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24^e Bl. 2^a—4^b. N. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 1^a—3^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 171^b—173^a.

Wir geben R und darunter N.

32.

25. Dezember 1530

Predigt am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24^e Bl. 4^b—7^a. Poachs Abschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 3^a—5^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 173^b—175^a.

Wir geben R und darunter N.

33.

26. Dezember 1530

Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24^e Bl. 7^a—9^b. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 5^b—7^b. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 175^a—176^b.

Wir geben R und darunter N.

34.

26. Dezember 1530

Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24^o Bl. 9^b—11^a. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 7^b—9^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 176^b—177^b.

Wir geben R und darunter N.

35.

27. Dezember 1530

Predigt am Tage des Evangelisten Johannes.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24^o Bl. 11^b—14^b. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 9^a—12^a. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 178^a—179^b.

Wir geben R und darunter N.



Wochenpredigten über Matth. 5—7.

1530/2.

Das fünffte, Sechste und Siebend Capitel S. Matthei gepredigt und ausgelegt

1532.

Wie schon einmal in den Jahren 1528/9 war Bugenhagen auch von Ende Oktober 1530 bis Ende April 1532 beurlaubt, um wie damals in Braunschweig und Hamburg, so nunmehr in Lübeck evangelische Ordnung aufrichten zu helfen. Wiederum vertrat ihn Luther im Pfarramt und hielt als „Ludenbüsser“, wie er sich selbst nennt, auch, wie in dem früheren Falle, die in Wittenberg angeordneten Wochenpredigten, Mittwoch über das Evangelium des Matthäus und Sonnabend über das des Johannes. Auch diese Predigten hat der unermüdlische Röer nachgeschrieben. In dem „Register vieler ander predigten“ [d. h. nicht Sonn- oder Festtagspredigten] D. M. L. g. gedechtnis“, das die Zwifauer Handschrift Nr. XXXIII enthält, ist Bl. 48^a vermerkt:

„Item andere predigten D. M. L. vber 3 cap. S. Matthej 5. 6. 7. vnd S. Johannis 6. 7. 8 die er gethan hat anno 30. 31 absente pom. In Ioh. 3: cap. contiones non sunt excusae.“ Dazu am Rande: In lib: C

Da diese Predigten über das Johannesevangelium im zweiten Gislebischen Bande 1565 von Aurifaber veröffentlicht wurden, so muß obiger Vermerk in frühere Zeit gehören. Dieser liber C ist nicht auf uns gekommen, bei Röers Tode war er aber noch vorhanden, denn in dem Verzeichnis der an die Jenische Bibliothek 1557 eingelieferten Handschriften Röers findet sich: „Conciones in aliquot cap: Matt. & Io: sampt andern schrifftten mit dem vorgeichnet.“ Zu dem sonst in diesem Bande Enthaltenen gehörten z. B. nach einem andern Vermerk in Handschrift Nr. XXXIII auch die Marburger Predigten Luthers von 1529, vgl. Bd. 29, S. XXV.

Die Predigten beider Reihen sind also nur in Bearbeitungen erhalten. Die der Matthäuspredigten erschien schon 1532, die der Johannespredigten erst 1565 im zweiten Gislebischen Bande, und da Aurifaber (in einem Briefe vom 28. November, Ztschr. f. Kg. 12, 625) unter den Nachschriften, die ihm für die Predigten über Joh. 6—8 zu Gebote standen, außer der Zeit Dietrichs auch die Röers nennt und sie in der Vorbemerkung, Gisleben II, 145^b gleichfalls erwähnt, so müssen wir annehmen, daß ihm der jetzt verlorne liber C noch vorlag.

In Poachs handschriftlicher Sammlung ungedruckter Predigten Luthers I (1884), S. IXf. hat G. Buchwald einen Brief Murisabers an Poach (in Erfurt) mitgeteilt, in dem es heißt: *Cuperem autem te pergere in descriptione contionum in Mattheum; illis contionibus finitis redires postea ad contiones Postillae.* Den wir wolten die Predigten in den Mattheum setzen in den anfang unsers Andern deutschen Tomi, mußtens dieselbige Predigten irgends vmb Egidii oder auff Iengeste vmb Michaelis haben, will Euch M. Antonij Lauterbachs Exemplar darzu schicken.“ Der Brief ist Gisleben 28. Juni 1564 datiert, in einem weiteren vom 16. September 1564 (ebenda S. X) dankt Murisaber Poach dafür, daß er seine Mitwirkung in *contextendis contionibus Lutheri super Capita Mathei* freundlich zugesagt habe. Da nun Murisaber in seinem zweiten Bande die Johannespredigten 1530/32 gebracht hat, so könnte man denken, seine hier mit ausdrücklichem Hinweis auf diesen zweiten Band ausgesprochene Bitte möchte sich auf die Matthäuspredigten 1530/32 bezogen haben. Das ist aber um deswegen nicht möglich, weil letztere bereits seit 1532 mit einer Vorrede Luthers gedruckt vorlagen, für eine Neubearbeitung aus den Handschriften also nach damaliger Auffassung kein Anlaß gegeben war. Da auch die Matthäuspredigten von 1528/9 (Unsere Ausgabe Bd. 28, 1ff.) nicht in Betracht kommen können, weil der von Murisaber erwähnte Lauterbach erst 21. April 1529 nach Wittenberg kam, diese Predigten also nicht nachgeschrieben haben kann, deren Rörersche Aufzeichnung aber schon vor 1564 verloren gegangen war (Bd. 28, S. 2), so bleibt nur übrig, die späteren Matthäuspredigten von 1537/8 für die anzusehen, um welche es sich hier handelt.

Wer die 1532 gedruckte Bearbeitung unserer Matthäuspredigten hergestellt hat, wissen wir nicht, ebenso wenig von wem Nachschrift oder Nachschriften herrührten, die zugrunde gelegt wurden. Luther sagt in seiner Vorrede nur, er habe „fast genü gesehen“, daß seine Predigten über die Bergpredigt „ausgehen“ und begründet dies aus deren Inhalt und dem damit von den Papisten getriebenen Mißbrauch. Daß aber das verlorne Heft Rörers benutzt worden sei, dürfen wir annehmen. Vielleicht war auch hier Cruciger der Redaktor, wie er es bei Luthers Predigten über Joh. 17 (1530) sicher (vgl. 28, 17, 13) und bei den Predigten über 1. Mose (1527) wahrscheinlich gewesen ist (Bd. 24 S. XVI). Auch Veit Dietrich könnte in Frage kommen, in der Sprache erinnert manches an ihn. J. B. Wolan (vgl. oben S. XXXVII) auch hier: 536, 15 u. ö.

Während es bei Rörers gleichfalls verlorne Heft der Matthäuspredigten 1528/9 gelungen ist, einige trotzdem erhaltene Splitter dieser Predigtenreihe zu ermitteln (Bd. 28, S. 1f.), ist ein gleiches bei den Matthäuspredigten 1530/2 nicht geglückt.

Wann Luther diese Matthäuspredigten begann und endigte, wieviel Predigten er gehalten und schließlich ob er grade nur die drei Kapitel 5—7 erklärt oder ob der Redaktor den in Anfang und Schluß durch den Zufall von Bugenhagens Abreise und Heimkehr bestimmten Stoff auf die zusammengehörigen Kapitel 5—7 abrundete, gleichwie von den Johannespredigten 1528.9, die das 16.—20. Kapitel umfaßten, zuerst nur das 17. Kapitel herausgegeben wurde — über dies alles wissen wir nur wenig oder nichts. Das Wenige sei hier zusammengestellt.

Nach D. Vogt, Joh. Bugenhagens Briefwechsel, 1888, S. 589. 590 war Bugenhagen am 28. Oktober 1530 in Lübeck eingetroffen und hatte dort am

30. Oktober seine erste Predigt gehalten, am 30. April 1532 befand er sich wieder in Wittenberg. Er war also fast genau anderthalb Jahre abwesend, in welcher Zeit Luther 78 Mittwoch-(Matthäus-)Predigten und ebensoviele Sonnabend-(Johannes-)Predigten hätte halten können. Daß deren in Wirklichkeit so viele nicht gewesen, würde man schon von vornherein annehmen können, auch wenn wir nicht wüßten, daß Luther unter der durch Bugenhagens Abwesenheit für ihn sehr gewachsenen Last der Geschäfte umsomehr litt, als auch seine Gesundheit in dieser Zeitspanne viel zu wünschen übrig ließ. Schon im Vorgefühl der Wirkung, die Bugenhagens Fehlen für ihn haben werde, hatte er sich am 11. September 1530 (Enderß 8, S. 252) darüber fast verzagt ausgesprochen, und nachdem Bugenhagen gegangen war, erklärte er Veit Dietrich (13. November; Enderß 8, S. 316) und Wenzel Lind (1. Dezember 1530; Enderß 8, S. 326), zum Brieffschreiben habe er gar keine Zeit mehr, „cum iam sim non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Iethro et quid non? omnia in omnibus. Pluribus intentus minor est ad singula Luther“. Und schon am 24. November 1531 (Enderß 9, Nr. 1955) schreibt er Bugenhagen, daß er ihn sobald es angehe, in Wittenberg erwarte. „Satis servitum est Lubecensis tua absentia, quae nobis tandem gravis esse incipit, quia ego obrutus sum et saepe aeger; deinde aerarium ecclesiasticum ego negligo et requirit pastorem suum. Ich kans nicht warten.“

Selbst ist Luther in diesen anderthalb Jahren mehrfach von Wittenberg abwesend gewesen (Ringte, Reisetg. S. 208 ff.; Köhler, Luthers Reisen 209 ff.), und waren diese Reisen auch nur von kurzer Dauer, so wird ihm doch auch durch sie mancher Tag für die Wochenpredigten verloren gegangen sein.

Schon die Erwägung, daß Luther während der früheren rund ein Jahr währenden Abwesenheit Bugenhagens 35 Sonnabendpredigten über Johannes gehalten hat (Bd. 28, S. 42), würde uns für die Zahl der vom November 1530 bis April 1532 gehaltenen Wochenpredigten auf etwa 50 führen. Es sind ihrer nach freundlicher Mitteilung D. G. Buchwalds in Wirklichkeit 45. Die ungefähr gleiche Zahl dürfen wir dann auch für die Matthäuspredigten ansetzen.

Murifaber erwähnt in seinem Vorbericht zu dem Abdruck der Johannespredigten 1530/2 (im 2. Gisleb. Bande Bl. 145^b) auch der gleichzeitigen Matthäuspredigten, die bereits gedruckt seien, ohne über deren Beginn und Beendigung etwas zu sagen. Für die Johannespredigten gibt er Sonnabend nach Allerheiligen als Tag des Anfangs. Das wäre der 5. November. — Erl. 43, S. 1 wird angegeben, Luther habe am Mittwoch, den 9. November 1530 mit der Auslegung des Matthäus begonnen, und Erl. 47, 226 wird der Anfang der Johannespredigten nach Murifaber auf Sonnabend nach Allerheiligen 1530 gesetzt. — Köstlin ² II, 250 und ebenso ⁵ II, 245 wird für die Matthäuspredigten gar kein Datum, für die Johannespredigten 5. November 1530 als Anfangs- und 9. März 1532 als Schlußtag angegeben. Beides nach Murifaber, der mancher und darunter auch der letzten Predigt das Datum beigefügt hat. Die Angabe des 9. November 1530 als Beginn der Matthäuspredigten (Erl. 43, 1) ist vermutlich nur eine Folgerung aus dem Anfangstage (5. November) der Sonnabendpredigten, daraus hätte man aber ebensogut 2. November für die Mittwochpredigten folgern können.

Im übrigen kann ich nur noch eine (bisher unbekannte) Nachricht über unsere Matthäuspredigten beibringen. Ein handschriftlicher Vermerk des verewigten D. Knaake

lauter unkorrigierten oder lauter korrigierten Bogen bestehen, unter den näher untersuchten fünf sich gar nicht finden und man ihr etwaiges Vorkommen unter den weniger genau oder nicht untersuchten demnach als zufällig ansehen dürfte. Wir stellen nun hier zunächst das Ergebnis der Untersuchung der drei Knaake'schen und der beiden Berliner Exemplare zusammen. Dabei ist Knaake 1532, 7 A = A^1 ; Berlin Luth 6371 = A^2 ; Knaake 1532, 7 B = A^3 ; Knaake 1532, 7 C = A^4 ; Berlin Luth 9506 = A^5 . Diese Ziffern sollen indes keine Reihenfolge andeuten, sondern A^1 und A^2 waren einfach die beiden Exemplare, an denen beim Korrekturlesen die Unterschiede zuerst wahrgenommen wurden, die übrigen sind dann erst später herangezogen worden. Vielfach enthalten aber $A^{1,2}$ in der Tat die Lesarten, die vermutlich die ältesten sind. Wo sich das mehr oder weniger sicher vermuten läßt, setzen wir [A] oder [$A^?$] hinzu. Der Stellenangabe nach A fügen wir die nach unserem Texte bei und vermerken auch das Verhalten von BC . Die einmal unvollständigen Angaben unter dem Texte sind danach zu ergänzen.

Bg. D

- *(353, 7) Bl. ij^b von wer|(den) || A^1
von wer|(de) || A^{2-5}

Bg. Z

- *(387, 18) Bl. ja, Z. 1/2 falsche $A^{1,2}$
falsche A^{3-5}

Bg. c

- *(402, 9) Bl. iij^a, Z. 8 v. u. zeeni $A^{1,2,4,5}$
zeene A^3

Bg. e

- (409, 26) Bl. ij^b, Z. 7 verheiffens $A^{1,3,5}$ B verheiffens C
verheiffen $A^{2,4}$
(411, 35) Bl. 4^b, Z. 12 v. u. fromkeit $A^{1,5}$ fromkeit B frumkeit C
fromkeit A^{2-4} [A]

Bg. cc

- *(493, 16) Bl. 1^a, Z. 6 v. u. Halten an $A^{1,2,5}$
Haltet an $A^{3,4} BC$
(494, 24) Bl. ij^b, Z. 4 das sein $A^{1,2,5}$
das seine $A^{3,4} BC$
*(494, 31) Bl. ij^b, Z. 16 mit keuffen vnd verkeuffen vnd allerley handeln $A^{1,2,5}$ [A]
hendeln $A^{3,4} BC$
(495, 12) Bl. iij^a, Z. 15/6 jnn allen seinem leben $A^{1,2,5}$
" allem " " $A^{3,4} BC$
*(495, 13) Bl. iij^a, Z. 17 das sie ein iglicher kan tragen . . . und sehen,
wo $A^{1,2,5}$ [A]
" " " " " tragen . . . und sehen
kan, wo $A^{3,4} BC$

- *(495, 22) Bl. iij^a, 3. wenden (vnd) || $A^{1.2.5}$
 wenden/ (vnd) || $A^{3.4}$
 *(496, 27) Bl. 4^b, 3. 3/4 Chri=||stus nicht $A^{1.2.5}$ [¹A]
 Thu=||stus nicht $A^{3.4}$

Bg. II

- *(526, 29) Bl. ij^a, 3. 1 heiligen $A^{1.2}$ [¹A]
 heligen $A^{3.4.5}$
 (526, 29) Bl. ij^a, 3. 2 treuch in eine cappen 2c $A^{1.2}$ [¹A]
 " " " " oder wuften 2c. $A^{3.4.5}$ BC
 (527, 5) Bl. ij^a, 3. 8 v. u.: so solt man gethan habē / wider die papistē $A^{1.2}$
 " " " " die Papiſten zurüd ſchlahen $A^{3.4.5}$ BC
 *(529, 15) Bl. 4^a, 3. 1 v. u.: deß Apſtel ampt . . . Chriſtum || $A^{1.2}$ [¹A]
 " " ampts . . . Chriſtum || A^{3-5} BC

Bg. nn

- (534, 35/6) Bl. j^b, 3. 14/16
 Aber mein Herr Chriſtus hat zweyerley recht dazu, einmal als ein
 Aber weil mein " " zweyerley recht dazu hat " " "
 Herr und erbe deß ſelbigen von ewigkeit $A^{1.3}$ B
 vom Vater erlanget $A^{2.4.5}$ C
 (535, 10) " " " " " " war / denn $A^{1.3}$ C
 ward /enn $A^{2.4.5}$ [¹A] war d / denn B
 (535, 22) Bl. ij^a, 3. 10 v. u. muſten ſagen, daß eß . . . hieſſe $A^{1.3}$ B
 " " " " hieſſe $A^{2.4.5}$ C
 (535, 23) Bl. ij^a, 3. 8 v. u.
 da der andern, loß ledig, ja ein lauter tod geweſch war $A^{1.3}$ BC
 wol $A^{2.4.5}$
 (535, 24) Bl. ij^a, 3. 7 v. u.: iſer faulen lumpen $A^{1.3}$ C
 " faule " $A^{2.4.5}$ B [¹A]
 (535, 33) Bl. ij^b, 3. 7 verſolgung gleichen A^1
 verſolgung leiden A^{2-5}
 (536, 2) Bl. ij^b, 3. 13 vndthun A^{1-3}
 vnd thun $A^{2.4.5}$
 (537, 21) Bl. 4^a, 3. 7 1. Cor. 15. $A^{1.3}$
 1. Cor. 12. $A^{2.4.5}$ BC [¹A]
 (537, 25/6) Bl. 4^a, 3. 13/4
 Alles iſt . . . nicht alſo fleiſch einerley fleiſch $A^{1.3}$
 Alſo " . . . " " " " " $A^{2.4.5}$ [¹A]
 " " . . . " alſes " " " " "Correctur" A; BC
 (538, 13) Bl. 4^b, 3. 8 v. u.:
 muß man . . . abſchnietten $A^{1.2.3}$ [¹A] abſchneyten B
 " " . . . abgeſchnitten $A^{4.5}$ iſt . . . abgeſchnitten C

Leider konnte nicht für alle dieſe Stellen das Verhalten ſonſtiger Exemplare ermittelt werden, weil zu der Zeit als die Umfrage ausging, die Abweichungen

besonders in den Bg. II und III noch nicht alle ermittelt waren. Nur über die, welche oben mit * bezeichnet sind, haben wir von einer Reihe Bibliotheken genügende Auskunft erhalten.

Hinsichtlich der ersten drei Stellen (aus D, B, c) läßt sich nur sagen, daß die andern Exemplare ebenso schwanken wie A^{1-5} . Nur das Bamberger Exemplar stimmt hier und auch an den Stellen aus cc, II immer zu A^4 . An den * Stellen der Bg. cc, II stimmen durchweg zu $A^{3,4}$ die Exemplare von Arnstadt, Breslau St., Halle II., Königsberg II. (Ce 425; Ca 36; Ca 75), München HSt. und II., Straßburg. Bg. cc = $A^{3,4}$, II = $A^{1,2}$ hat das Wormser Exemplar, umgekehrt cc = $A^{1,2}$, II = $A^{3,4}$ Exemplar Ce 296 in Königsberg II. und das in Leipzig II. Aber cc und II = $A^{1,2}$ weist nur das Exemplar des Germanischen Museums in Nürnberg auf. Weitere Möglichkeiten für Bg. II eröffnet die Angabe, daß das Exemplar in Weimar Bl. ij^a B. 1 richtig heiligen habe. Mithin überwiegt die Gestalt $A^{3,4}$ durchaus und dieser Umstand stützt die Annahme, daß in Bg. cc und II $A^{1,2} = {}^1A$; $A^{3,4} = {}^2A$ ist, wie das ja auch schon die Art der Abweichungen sehr nahe legt. Zu beachten ist, daß Bg. cc offenbar nur im sogenannten „Schöndruck“ nachträglich corrigiert wurde, nachdem der Bogen schon vorher uncorrigiert abgezogen worden war. Bg. II dagegen nur im Widerdruck. Verwickelter ist die Sache bei Bg. III. Von Bg. III wurde offenbar Schöndruck und Widerdruck corrigiert und zwar der Schöndruck (Bl. 1^a, 2^b, 3^a, 4^b) zweimal. Zuerst wurde der ganze Schöndruck partienweise abgezogen, dann ebenso der Widerdruck. Die fertigen Bögen sind daher ganz verschieden zusammengesetzt. Nämlich (S = Schöndruck, W = Widerdruck; 1 = uncorrigierter Abzug, 2 = erste; 3 = zweite Korrektur) A^1 aus S 1 + W 2; A^2 aus S 2 + W 1; A^3 aus S 2 + W 2; A^4 und A^5 aus S 3 + W 1.

Diese besondere Beschaffenheit des Textes von A spiegelt sich natürlich in B und C wieder, die beide unabhängig von einander auf A beruhen. Es läßt sich also für sie wohl feststellen, welche einzelne Bogenart in jedem Falle als Vorlage gedient hat (vgl. oben die Angaben über BC in der Übersicht der Abweichungen), nicht aber, welches Gesamtexemplar. C hat Bg. III anscheinend in noch bunterer Zusammensetzung benutzt, da hier eine Seite zu W 1, die andere zu W 2 stimmt. B und C halten solange als möglich die Seitenteilung von A fest, bewahren auch grundsätzlich die Formen der Vorlage, doch verfallen die Setzer immer wieder in ihre eigenen Formen. C hat weiter verhältnismäßig viele Textänderungen, die wie Besserungen durch den Verfasser aussehen, ebenso häufig aber Entstellungen und durch Überspringen von einem gleichen Wort aufs andere entstandene Auslassungen.

Die typographischen Eigenheiten des Druckes A sind aber damit noch nicht erschöpft. Es gibt auch Exemplare mit handschriftlichen Ergänzungen, die vielleicht teilweise in der Druckerei vorgenommen wurden. Ein solches ist A^2 . Hier ist z. B. 304, 31; 334, 4 über hören 370, 9 über frolich e, 338, 26 über darumst ein j übergeschrieben. 344, 28 ist (irrig) das halb abgesprungene -e in straffen zu t ergänzt. Schließlich 426, 38 ist st zu jst ergänzt. Am Schlusse aller Exemplare findet sich eine „Correctur“ von 5 Stellen. Im Texte von A^2 sind die zweite (Bl. B 4^a = 390, 25) und fünfte (Bl. III 4^a = 537, 25/6) Stelle hdschr. gebessert in der Weise, wie die vorerwähnten Besserungen vorgenommen sind. Die andern Stellen sind auch berichtigt, aber mit der roten Tinte und in den Schriftzügen eines früheren Besitzers.

Aus dieser Sachlage ist ein einheitliches kritisches Verhalten für die Stellen, an denen die Exemplare in einer für die Gestaltung des Textes in Betracht kommenden Weise abweichen, abzuleiten natürlich nicht möglich. Es muß von Bogen zu Bogen entschieden werden, welche Lesart vermutlich = ¹A ist. Eine oder 2 Lesarten, bei denen sich diese Entscheidung treffen läßt, berechtigen dann wohl zu gleicher Beurteilung der anderen gleichliegenden. So dürfen wir bei cc $A^{1.2.5} = {}^1A$ setzen, auf Grund von 495, 13 und 496, 27. In der Handschrift wird kan wie so oft und hier wirklich entbehrlich gefehlt haben; falsche Lesung der Handschrift ist Christus. In den übrigen Fällen bieten $A^{3.4}$ eine deutliche Besserung, sind also = ²A zu setzen. — Bei ll ist heligen deutlich halbe Besserung des Druckfehlers heiligen $A^{1.2}$, dieser also = ¹A. Auch 526, 29; 529, 15 hat $A^{1.2}$ alle Wahrscheinlichkeit für sich ¹A zu sein. Auf 527, 5 dürfen wir dann diese Vermutung, zu der innere Gründe nicht vorliegen, ohne weiteres ausdehnen. — Schließlich bei nn entscheidet 537, 25/6 dafür, daß $A^{2.4.5} = {}^1A$ ist, denn offenbar ist die Lesart von $A^{1.3}$ nur dadurch erklärbar, daß die Korrektur von also in alles an falscher Stelle angebracht wurde. Dieser Auffassung fügen sich leicht 535, 10. 24; 537, 21. Auch 535, 22 ist heiße geändert in hiesse wahrscheinlicher als umgekehrt. Und so dürfen wir dann weiter auch bei 535, 23 wol = ¹A setzen, es läßt sich auch halten, wenn man Auslassung des war annimmt. Und schließlich bei 534, 35/6 mag verschiedene Lesung der Handschrift mitspielen, die von $A^{2.4.5}$ gebotene Lesart ist wol = ¹A und durchaus nicht sinnlos.

Wir geben demnach den Text nach A mit Besserung seiner zahlreichen stehen gebliebenen Druckfehler und, wo ¹A und ²A vorhanden, nach ²A. Darunter verzeichnen wir die Lesarten von B und C.

Von den Änderungen in B und C kann folgendes zusammengefaßt werden

1) Umlaut. e > â Bâpste, Bâpstlich, vâter, vâterlich, schâlde, âltern (Subst.) B, e > a genaret, schalde B, hanget, vnverschamp C, e > ô Schöpffer, schöpfen C; a > â widersâcher (Plur.) B, a > e Merterer C

au > eu gleuwe (Subst.), drewen, leuffet C

Die Regellosigkeit in der Setzung und Auslassung des Umlautes von o und u ist in B und C gegenüber A ungefähr ebensoviele wie innerhalb A selbst. Ständig wiederholte Abweichungen in BC sind später nicht mehr verzeichnet, außer wo der Umlaut gegen A fehlt. û > u gesulet B, besudetn, ruren, unlustig, kugeln, wunderlich, Juden, duppel, Burger, nur, furchte (Zeitw.), vernunftig (suchen) C, wunder (Plur.) BC

2) Alte Diphthonge. Vereinzelt ei > e gestlich B. Häufig in B, selten in C ist altes uo gegen A durch û, also u > û, û in zû, bûsen, gût, sûchen, müsten (Indik.) B, vielleicht Schûster C. Unsicher ist der Wechsel i > ie friede, lied, diese, niemand, spiegeln, jemand, regieren, lieben, genießten BC, liecht, liegen (jacere) B, kriegen, verdienst, niemand, kriechen, tieff, schier, spielen C; ie > i fligen, lisset, thir, betrigest B, libe, verliren C

3) Neue Diphthonge: lein > lin einmal C; (û > eu verleuret B?)

4) i > e verderbet B; weder (= wieder) C; e > i brengen C

o, ô > u, û Künig, überkeit, slühen, hüren, nüten, nütig, schün, mûcht, grub *B*, bekumern (bekümern), kümerlich, gûnnen, kunnen (kûnnen), kûndte (kûndte), Mûnch, mügen, frum *BC*, frümer, kumer, stürken, gunst, sundern *C*; bosem, bösem > bûsem, bûsen *B*

u, û > o, ô komen *C*, zornen, stürken, vor, komer, schöler, rhömen, götig *B*

o > ô vorwiegend nötig, tödten, hören, zuhörer, höher, höchst, trösten, grösser, grösserst, getröst, frölich, schön (auch = jam), stösset, lösen, bössheit, können, götlich, möchte, überkeit, König, Mönche *BC*; vereinzelter töricht, blöde, krönen, zustören, glöflin, abgöttisch, wilköre, örten, Bögel, Bögelin, köpffe, verdbörren, spötterey, tröpflin, volkömer, Bisschöne, Römerniz, Mörder, sondern (Zeitw.), plöglych, köstlich, bönen, frömkait, gröbste, löblich, stürken, wörtlin *BC*, höhe, anstösse, taglöner, börnen, völtklin *C*; auffallender Glösterleben, höffe (spero), töll, gestöszen, tödten (mortuos), wö *B*, verschönen (parcere) *C*, vom > vöm *C*

ô > o häufiger in *B*, hohest, horen, gehört, vereinzelt frolich, bose, monche, zolner, können, öffentlich, kompt; seltener in *C* bosheit, Oberkeit, sonst, todsunde, aber regelmässig kompt, komen, sonderlich, Nonnen

u > û (selten in *B* û) überwiegend, deshalb später nicht mehr verzeichnet, in: stück, Mûnch, kûnnen, Jûden, drüber, würde, möglich, kûchen, zûrnen, fûllen, Jûnger, jûngst, hûten, wûten, rhûmen, fûlen, brüderlich, jûss, fûren, versûnen *BC*, kûndte, mügen, sûnde, gûnnen, thûr, dürsten, hülffe, gûlden, schûken, Glûck, schmûcken, Bûberey, müssen, müste *C*; vereinzelter: fûr (= für und vor), lûge, lûgner, schûtten, hûbsch, gûnnen, dûndel, sprûche, ungedultig, hûngern, gebûren, vberdrûs, natûrlich, rûgen, Klûgel, hûner, betrûbt, bûcher, kûe, nûr, begrüssen, gûter *BC* (zweifelhaft sûchen, brüder (Sing.) in *B* da û auch für û vor- kommt); Kûrsûrst, dûrffen, Bûrger, stûrmen, zûnden, grûnden, zurûtten, nûk, frûchte, wûndschen, stürken, Tûrk, wûrgen, tûcke, frûmkait, thûren (Zeitw.), gerûstet, hûlsen, vberflûssig, wûrme, zûchtigen, knûttel, brûnstig, rûcken, stûcken (Zeitw.), stûle, mûssig, genûgen, fûsse, schûler, gûtig, mûde, mûhe, rûren, Brûder, sûnlich, sprûnen, kûlen, klûgeln, hûtlin, demûtigen (Schûster hieher?) *C*, wûste (Indik.), gewûst *B*, tunket > tûnget *C*

û > u häufig in *B*: bussen, sanfftmutig, in *BC* drum; vereinzelter demutig, stuck, schmûcken, drucken, fur, vermugen, zugen (Dat. Plur.), wurde (Konj.), tutel, wust (Konj.), krummen, frucht, sunst, müssen, gemust, blumblin, wuten, rhumen, mütterrecht

5) a > o woran *C* wolfsart (zweimal) *B*, o > a etwa *C* adder *B*, a > e stern (einmal) *C*

6) Konsonanten: d > t vertunkeln, schneiter, verschleutert, gedultig, abtringen, notturst, kleint *B*, erticht, vnterscheit *C*, t > d breite *B*; b > p posaune, gepoten *C*, gepuren *B*, p > b gebot, gebieten, gebet *BC*; g > h sah, sluchs, schlahen, selichste, tehlich *B*; h > ch einmal höchste *C*,

ſchlecht *BC*, flehen *B*, geſchicht *C*; hl > lh beſelh, beſolhen, beſilht *BC*, gemalh *C*, lh > hl gemahl, beſihlet *B*; dd > d wider, oder, nider *BC*; ſonſtige Vereinfachung häufig in *B*: leſt, tritt, halſtarig, herlich, gegonet, abtrünig, gepler, Capel u. aa. Weil öfter vorkommend ſei vermerkt: falch > falſch *BC*, doch auch umgekehrt falſch > falch *C*

7) Vorſilben ge > g gnugen, gnug *BC*, ver > ve beblend, betramen *B*; dr > dar darumb, daraus *C*, vor > ver verdroffen *BC*, verſtehen *C*

8) Endſilben -eln > len gehandelt, Apoſtlen *B*, -len > eln handelt *C*, -ren > ern feiern *C*, -ern > ren ſchewren (Subſt.) *B*, -har > her ſchamper *B*, -er > her heraus *B*, -ung (einmal) > ung ordnung *BC*

9) Einzelne Wortformen: überdrüs > vberdrüſſig *C*, Jungher > Jundherr *C*, verdamnen > verdammen *BC*, ſtimnen > ſtimmen *C*, burge-meister > Burgermeister *C*, herum > hierumb *C*, ſo > alſo *C* (öfter), Tolerantia > Tolenrantia *C*, ſelber > ſelbs *C*, Pſarher > Pſarrer *C*, gnung > gnug *BC*, Rörlin > Rörnlin *BC*, drinn > drinnen *C*, tunken > tungen (düngen), fordern > foderen *B*, deucht > dündt *B*, Hagenbutten > Hagenbukten (undeutlich) *B*, unziver > unzider *B*, der dündel > die dündel *B*, Aharon > Ahron *B*, böſen, böſem > büſen, büſem *B*, verteidigen > verteidigen *B*, nichts > nicht *B*, feindschaft > feinnſchaft *B*, gemachs > Gemachts *B*, trifft > betrifft *C*, iemand > iemans *B*, durchleutert > durchleuchttert *B*

10) Grammatiſche Formen: geweſen > geweſt *C*, geben > gegeben *C*, funden > gefunden *C*, thu, thut > thue, thuet *C* (und umgekehrt), kōmen, kōmpt (Präs.) > kōmen, kōmpt *C*, ſchrieb > ſchreib *C*, wuſte, gewuſt > wüſte, gewüſt *B*, wirdſt > wirſt *B*, ſind > ſeind *B*, wollen > wölleu (Ind.), wollēſt > wölleſt *B*, er leſſt > laſſet *B*, in > jnen (Dat. Pl.) *C*, jun (Dat. Pl.) > zum *B*

Hervorgehoben ſei noch, daß in *C* die Zahl der großen Anfangsbuchſtaben gegen *A* ſehr vermehrt iſt.

D. Brenner.

Predigt am Tage der Beschneidung Christi.

R]

Die Circumcisionis.

In hoc Euangelio habet er angezeigt Circumcisionem domini nostri et quod nomen inditum Iesus, quia Circumcisio iam mortua und nicht mher quam ut quaeratur spiritalis außlegung, quid significet. Hoc videmus, cum Christus innocens sine omni necessitate se thet sub legem, quia Circumcisio data Iudaeis zum signo, quod omnes in peccatis concepti et nati. Quia per Sat[ana]m sic vergifft in paradiso et carne Adam, ut simus gar vergifft und böshheit eingewachßen durch fleisch, blut. Ut ergo naturam widder zu recht brecht, hoc signo indicavit, daß er uns wolte widder reinigen. Circumcisio hat kein recht uber in. Denn wer des gesetz nicht schuldig ist, non est subditus illi, dicit: non sum ligatus legi uni nisi sponte. Sic absque causa et necessitate se Christus. Sic est heubtstück nostrae praedicationis quam on unterlaß praedicamus. Nam ad hoc venit in mundum, ut a lege liberaret, morte, peccato. Ideo hat er sich unter die iij geworffen. Lex est iudicium mortis, tod est ein reich und furstenthumb diaboli. Qui ergo sub lege, est sub urteil des tods und reich Sat[anae]. Sic a puerili iuventute indicavit se velle sub lege esse, ergo etiam peccatis, quia sub lege esse, quod legis reus et in verdampt, denn ergo sub lege et Sat[ana], daß mußt

4/5 Hoc bis sub unt 5/6 Circumcisio bis concepti unt zu 5 Circumcisio cur
data sit? r 7 et] in S 11 uni] vn. R] vicini S 13 on fehlt RS in hunc mundum S
17 indicat S

N]

CIRCUMCISIONIS DOMINI.

20 'Quum completi essent dies octo, ut circumcideretur.' Luth. 2, 21

In hoc festo Circumcisio Christi celebratur. Non multa de Circumcisione dicamus, saltem misterium quid significet, exponemus. Attende Christum insontem se legi subiecisse. Nam circumcisio Iudeis erat imposita ad Confitendum deum. Quia in Adam omnes sumus corrupti, deus autem illam naturam renovaturus incepit populum lege et signis confirmare. Ideo Christus sese subiecit legi, quamvis nulla necessitas illi fuerat, propter nos, inquam, hoc fecit. Nam mox incepit operari opera indicans, cur venerit in hunc mundum. Primo cum omnes simus sub lege, dem wir schuldig sehn. Qui legi schuldig ist, ille sub potestate Sathanae, peccati et mortis est. Ideo Christus suum officium, suam virtutem indicat nos ab illis liberaturus. Nam

zu 20 Luce 2 r zu 22/3 Christus legi se subiecit ro r 26/7 propter bis fecit
unt ro zu 28 Esse sub lege ro r

R] wir sein, Er nicht, quia unschulldig on alle sind, nullum horum 3 habuit
 potestatem in eum et tamen gibt sich sub lege et was ex lege folget i. e.
 fund, tod, teuffel, iacet sub his et nihil est reus, sub peccato, et est iustitia,
 sub morte et tamen vita. Das ist unser heubt[artifel, quod scimus Christum,
 quod lib[eravit a lege et quod legem sequitur, per se, non per opera, merita, 5
 vires nostras. Hic est altis[imus ar[ticulus, den nu hderman kan. Utinam
 persuadere eis possem non scire eos et ut cred[erent. Sed did[icerunt et
 Gebr. 13, 17 non credunt. Paulus scribit: 'Obedite praepositis vestris, denn sie müssen
 machen u. Denn das ist euch'. Das ist ja war. Er wer gut, ut hic predig-
 ampt gehorcht, praesertim praesente verbo. Es wird hernach folgen finster- 10
 nis und unluft, ut lib[enter unum sermonem aud[iretis, ubi iam mille.
 Oportet nos praedicare et pro animabus. Si non recte praedico, hab ich
 mein seel u. et deinde vigilandum et contra nos habemus Sat[an]am, mun-
 dum. Si a nostris habemus unluft quibus predigen. Ich kans nicht hin-
 bringen, das ich nur kund burg[erliche zucht anrichten, taceo u. Vos fide- 15
 liter audistis et aud[itis. Et multae C[ivitates et reg[na lib[enter in genua
 procid[erent et non possunt habere. Sed si Euangelium faceret vos divites.
 Sic aud[itis, quod opera und heilig werck und stend, quod omnes damnatae
 weg et non possunt nos salvare. Wol wers sein, das man in kloster sein
 leute auff z[is]e, unde Consules, praedicatores et ut illa abstinencia quae in 20
 cenob[iis ging allein auff den leib. Sed quando aliquid facimus, kumpt der

2 tamen] t—] tibi S 5 sequor S opus S 9 Es S 10 Es c aus Er 13 et
 deinde] ut dem S 14 quibus über (zu) 20/1 quae in cenob über ging allein

N] contra hos hostes nos nihil potuimus peccatores. Christus autem innocens
 fit nocens, Captivus lege, cum sit liber, subiectus illi, cum dominus illius
 sit. Non quod facere oportuit, sed nostri causa fecit. Ergo Christus est
 dominus omnium illorum et impletor, non ergo nostra opera et vires faciunt. 25
 Exhortor igitur vos, ut huic praedicationi obsequamini. Nam ut ad Heb[er-
 Gebr. 13, 17 raeos dicit: Obedite vestris pastoribus qui curam animarum vestrarum
 gerunt, Ideo cum suspiriis verbum illud suscipite. Veniet tempus, cum
 unam concionem desiderabitis prae omni thesauro. Sed tanta est nostra
 impudencia, ut quotidie praedicatum verbum omnino vilipendatis, ut tedeat 30
 me amplius praedicare aut cum suspiriis praedicare. Ich wolde liber den
 toffen hunden predigen, Quia sine vestro fructu et cum tedio meo fiet. Ideo
 relinquam praedicationem parriocho et Capellanis lecturus in Collegio.

Summa: hoc Euangelion fulminat contra omnem humanam iusticiam,
 contra Monachatum et religiones eorum, quia solus Christus est legis impletor. 35
 Facile concederem Monasteria esse scholas et pedagogia, sed illis constringi

22/3 Christus bis subiectus unt ro 24 (deb) facere zu 27 In ingratos Wit-
 tem[bergenses inueccio ro r

R] ſchmeiß dazu, quod gloriari vol[umus .I. unſer op[era helffen nicht, ut iusti-
ficemur, Sed ut quisque credat et certis[simo corde, quod all ſein gerechtichkeit
ſey Chriſtus qui c[aelum aperuit ꝛ. et ex mera g[r]atia donarit omnia quae
habuit. Ergo quisque per opera sua non superb[iat, sed fidat Christo, post
5 hoc sequantur b[ona o]pera, ut quisque alteri serviat mit leib, gut, ut non
oblivis[camur beneficiorum et d]icamus: tot fecisti mihi beneficia, ideo rursum.
Sed hoc nihil, quia liberati a Papa, ut non dandum ad vig[ilias, Mis[sas.
Iam lernet man geißen ꝛ. ich hab lang gedrawet, es ist noch umb ij jar
zuthun. Die rustici in Austria sind so sicher gewesen ut vos et tam mali ꝛ.
10 Sed hilfft nicht, sed dicitur: het wir gelt zu zelen interim. Vos nihil datis
communi arcae. Wir sollen fur euch sorgen, Mit freud und nicht mit jeuffen. Gebt. 13, 17
Quando servisti proximo, ut paratus sis pati allerley leiden, ſchmach, ver-
folgung Tum sequitur certa species, siegel und brieff, quod c[aelum aperit.
Qui enim credit in Christum et benefacit proximo und wird drumß geſchend
15 et persequitur, habet spem. Ro. 5. Hoc cap[ut] Christianae vitae. De Röm. 5, 2
potestate aud[istis], ut princeps et Consul wart ſeins ampts. Si princeps
et Consul ſein burger, edelleut anſehe, non posset frolich ſein, quia si prae-
cipiunt, subditi, si placet, thun ſie es, si placet. Et tamen quod potestas
praecipit, deus praecipit. Et iam Adalgium: Es ist der Herrn gepot. Civis
20 sol herg[lich], treulich, v[er]leibig, from ſein et sic consuli obedire. Sed qui

zu 1 über ſchmeiß steht vnſlat 2 certis corde] certissime credat S über ſein
steht vnſer 5 seq b o.] sequi debet obedientia S 7 non dandum] notandum S
9 Austria über (Auffſturt) S zu 11 Eb. XIII. r 20 herg[lich] mit consuli durch Strich verb

N] et iusticiam ascribere idolum est. Tu autem scitote: Al deynen troſt, leben,
gerechticheit, freude ſey alleyne Chriſtus qui peccatum, mortem, Sathanam
devicit. Hoc crede firmiter. Sequuntur deinde bona opera spontanea, gracia-
rum accio et laus dei, deinde proximo omni nostra substancia inservire. Ideo
25 non sunt pii qui non largiuntur, sed omnia corradunt ad se venum imper-
cientes, qui olim impertiti sunt templis, altaribus. Es ist nichts den ſcharren und
fraczten. Sed ultra biennium non durabit, deus finem faciet Turca, noli tam
securus esse. Nam et Austriae accolae eciam securi fuerunt super quos
repentinus Turcae exercitus venit. Vos pii autem verbum suscipite, con-
30 fidite deo, benefacite proximo, condicionibus vestris indulgete. Nam Consul
officium suum faciens non multum gaudii habuerit, si perpenderit inobedien-
ciam subditorum, nihilominus tamen procedat, quia scit dei esse ordinationem.
Ita Maritus, Uxor, ancilla, servus ꝛ. quilibet suum officium faciat. Si haec
fieret, administratio magistratuum et Praedicatorum suavior et iucundior in-
35 cedet. Sin minus, sol jha hart gegen hARTH stehen, so laßt uns myt ehinander
ſtorczten, laßt ſehen, was drauß werden.

zu 22 Christus salus et iusticia nostra ro r zu 29 Ad pios cohortacio ro r

R] erß halt, greiffß Euangelion in bosem, in foro. Ideo Turea muß komen. Sepe gewest die spruch de potestate, quod qui civis et rusticus non incedit in obedientia, der istß teuffel. Deinde quisque auff sein statum vid[eat, ut quisque suum officium thet mit vleiß, vir, maritus, uxor, filius, filia. Tum wurden alle leut freud haben uber dem andern, princeps uber subditos, pater 5 uber filium et dominus daret abunde omnia et pacem. Sed quisque agit, ut inquietet fratrem, proximum. Et ideo deus immittit errores, pestes, famem. Deinde ne admittatis pseudodoctrinas, quia satis vobis inculcata vera doct[rina de Christo, scripta, cantata ꝛ.

1 Euangelion über in 6 agit] facit S 8 p[er] doctrinas

N] Exhortacio contra impudentes vindicatores suae iniuriae, qui armis et 10 gladiis noctu plateas occupant. Wilstu nicht fride halten, so mustu es thun. Non decet tibi gladium gerere in Plateis, sed duci nostro Ioanni et eius praefectis. Den die gasse ist seyn, nicht deyn. Cave ne incidas in vindictam dei. Ich wil dich gewarnet haben. Trevel hat seynen gutten außgang noch ende. 15

Hic D. D. Lutherus suspendit organa suarum concionum propter populi ingratitudinem et inobedienciam. Sed tamen Tercia dominica post Epiphaniae absente et Visitante D. Pomerano praedicavit satis acerbè populum arguens Euangelionque exponens.

12 (ut) duci

2

23. Januar 1530

Predigt am 3. Sonntage nach Epiphaniaß.

R] Matth. 8, 1 ff.

Dominica .III. post .8. Epiphaniae. Matth. viij.

20

In hoc Euangelio habetis ein lip[lich] exempel Christianae fidei et ch[ar]itatis, quamquam daß selbig stuch diviter praedicatum, et queror multos zu frue kumen. Tractabimus tamen propter eos qui nondum.

.1. exemplum est in leproso. Ibi auditis incedere in forti, vera fide Et docet, quid vera fides sit. Nam Christiana fides est ein gutes herz vel cordis zuversicht gegen der person quae Christus heist, ut fides nuda sit et separata ab omnibus operibus et meritis und allein gericht auff die barmherzigkeit und gute des mans. Hoc caput nostrae doctrinae statim dictum, sed qui novit, unus sum. Nam ut homo solum fidat hac persona et nihil aliud respiciat, est ein mechtig große kunst. Natura sic affecta est, ut 30 nude non fidat Christo, sed libenter aliquid adduceret, quod Christus res[p]i-

R] ceret, et sic ein treubler ex eo, quia natura difficil[issima], quando sentit se
 p[er]casse et incurrere mortem, ut ista omnia ex ocul[is] removeat et cogitet
 suam bonitatem maiorem omnibus peccatis. Daß ist die kunst, da die Apostel
 und propheten dran lernen, On daß quod sic affecti, ut quisque lib[er]enter
 5 habere merita fur Christo, Sat[an] zeucht nider et facit indignitatem grosser
 et p[er]cassa maiora, daß sie der mensch ja nicht erwegen mag auff die g[nade]
 Christi. Vides in lepro[so] depictam fid[em] in Christum, Indignitatem eius
 perpende: est leprosus, immeritus, ne verbum b[on]um dedit Christo, Taceo
 dedisse manibus vel boni quippiam, non servivit ei. Certe hoc het h[ic]
 10 zu ruck stoßen: Ei du un[er]statter, quaereres cum eo g[nad], nihil fecisti ei un-
 quam boni. Insuper es mag[nus] peccator. Non es talis qui exp[er]ctet gratis
 sine omni merito mundationem et in tanta indignitate. Certe wird der teuffel
 da gewest sein, Et tandem Mose et omnes prop[het]ae weren h[ic], ne eat
 ad Christum, quia lex prohibuit, ne iret, ut iam. Certe deb[ui]sset obedire
 15 Mosi. Nam quando quis vult anheben zu g[la]uben, je m[er]er ex h[ic] an wil,
 econtra plus obstat caro, natura. Ibi non solum indignitatem, demeritum,
 sed max[ime] peccatum obstitisset, nisi fuisset fidelis, quia Mos[es] prohibet.
 Certe is est exemplum nobis tempore neces[sitatis]. Er dringt h[ic] durch, als
 sey er blind, nec M[os]en cupit videre vel aliud, sed hoc saltem scire vult,
 20 es Moses vel prop[het]a, p[er]cator vel indig[nus], hindurch, sua bonitas est
 maior et plus ei fidam quam quod me terreat M[os]es p[er]cassum. Der thut
 ei durch riß, ut fides sua so fest macht, ut per has tentationes rumpat, quasi
 non videat. Wenß zum treffen kompt, vide, ut tale exemplum arripias, sed
 cogitas: Si lepro[sus] ad Christum currit et contra legem cum p[er]casso et
 25 cogitat nihil adesse neque inobed[ientiam] nec peccatum, sed solum Chri-
 stum, so seyß gewacht. Je m[er]er ursach da ist impediendi, eo plus accede.
 Ratio hu[m]ana non docet haec quae statim zu ruck geschlagen, ubi audit
 Mos[en] praecep[is]se et kanß nicht aliter schlieffen, sed gedendß servandum.
 Si ergo es in peste et periculo mortis et vis quaerere legem, quid faciendum?
 30 tum actum est de salute tua, quando in lecto moriturus cogitas: haec deb[ui]
 facere, est verloren, quia stedd im h[ad]der cum ratione, quae non potest superare
 montem qui dicitur lex. Non potest &c. Ideo est scientia supra rationem
 quam paucis[simi] noverunt. Sed Christiana fides et cl[ar]o in neces[sitatibus]
 35 vel malus sey, nec disputet, quid legi deb[ui]t vel non, tum non tempus
 mit g[es]ch und recht umb g[eh]en. Sed dum est in hac vita, ubi mundus im
 zaum halten et cl[ar]o et sanguis zwingt, dum incolumes sunt, faciant et
 Rangen et sey H[ic]anc unvernufft. Zu zugen sol man das alles lassen faren
 et faciendum ut is leprosus: prius in domo leprosor[um] cogitavit sic: vid[et]eo

1 difficile S 6 sic] sich S 8 immeritus?] meritum S verbum] unum S 9 vel
 fehlt S 21 p über M. 26 gewagt S 30 (h) est 39/6, 1 sic ut me iam leprosum S

R] leprosum et volo sic manere. Tum obediens manebam M[osi. Sed hic videt
 ein ander blick. Christum videt et het gern contra grind et lepro[sitatem.
 Ibi non videndum, qui M[oses mich inß haus zwing leprosorum. M[oses
 regirt im Siedhaus, ich wil bey Christo sein. Sic quando indiges Christo,
 ut iuvet, so cogita te non timere, non es in hoc statu, ubi lex regit ut in 5
 hac vita, Sed in alio statu, in quo lib[enter velles mundus, selig sein. Non
 disputat, qui obediendum magistratui. Ibi ho[her bist komen. Ibi agendum
 cum deo, non hominibus. Ideo ziehe ab den alten sack et dic: nescio nec
 de b[onis o[peribus, meritis, p[eccatis, sed Christi gratia sthet da, quae
 datur b[onis et malis, dignis et indignis. Ideo bene discite discernere Chri- 10
 stianum statum et alios qui ideo dicitur himelisch stand und himelreich, quia
 hoch schwebt super omnes status. Certe omnes status sind sein et quisque
 solt sich drinnen halten. Sed quando vis loqui de Christiano, non est parens,
 servus, sed cor, zuversicht auff Christi gnad, quae facit sola Christianum et
 alias nihil. Sic legis fig[uram de Ab[raham, cum immola[ret Isa[ac, ferebat 15
 secum ligna et Ab[raham gla[dium. Cum vellet ascendere montem, dicebat:
 Ibi azinum debemus, der esel und servus muß nidden b[leiben i. e. tales
 ordines und stend die hie mit operibus umb ghen, omnium statuum, omnes
 sunt statuum operum. Leprosus habet suum opus im siedhaus, donec est
 in lepra ꝛ. Das heist den Esel et servos hernidden gelassen i. e. talibus 20
 statibus non pervenitur ad coelum. Das ist kunst, ut haec nidden lassen,
 lib[enter acciperemus nobiscum. Sic ille leprosus leß den M[osen durt im
 spital, Et ghet da her nec iure, dignitate, sed nihil cernens in eo quod sich
 zu Christo reimet nisi ein herßlich zuversicht auff sein gut et nulla re asse-
 quitur gratiam quam illa re, quod fidit. Dicit Euangelium: 'si velis' ꝛ. statim 25
 respondet Ja, alioqui secundum rationem sic dixisset Christus: tamen facis
 contra M[osen, deb[ebas im haus blieben sein. Quid fecisti mihi, ut det
 mundationem ꝛ. Es leit an deinem gnedigen willigen, illam solam respicio.
 Es ist deutlich gnug geredt. Utinam scirem istam artem quam leprosus, tum
 depingit simul ob oculos voluntatem ꝛ. Est quasi contra nostram prae- 30
 dicationem, admonemus ho[m]ines ad b[ona o[pera, et cum fit, putant ho[m]ines
 se kunnen hin an komen. Si omit[timus op[er]a, non bene facimus, quia
 deus vult. Si econtra, so feltß uns an seinem guten willen, quia non fidi-
 mus. Sic noster status contra nos pugnat, quia volunt semper nobiscum
 ut azinus im grund et servus. Es wil gnad und kunst haben, quod quis 35
 sciret se Christianum sine o[mn]ibus op[er]ibus et tamen bonum coram mundo
 esse plenum operibus. Si ego non b[on]um opus hab[eo], habeo omnia:
 Christus. Das iwere sein absondert Christianum statum ab omnibus op[er]ibus.

2 het über et 11 qui mit statum durch Strich verb stand über himelisch
 13/4 Cristiano, tunc esto patiens, vir, mulier, dominus, servus obediens, sed cor S 15 im-
 molare Isaac vellet, ferebat S 22 im e aus inß 27 Quid e aus deinde Deinde
 quid S 28 wissen S 38 Christianum statum über sein absondert

- R] Tum g̃hen die werck̃ her mit hauffen, mit allem vermugen, cuilibet in opere suo. Non indigemus tritico, pomo ad aliam vitam et tamen oportet habeam ad hanc praesentem. Sic non opus b̃lonis õperibus ad hanc fut̃uram ṽlitam, sed tantum x̃. Vides igitur solam fid̃lem salvare, sed quanta res sit, disce
 5 in leproso. Alioqui et Pap̃istae laudant gratiam dei et dicunt iuvare, sed addunt: Aber b̃lona õpera facienda. Ja, sed ad hoc non th̃ue. Sic volunt misericordiam dei habere so fern, ut nostrum accedat b̃lonum opus. Dici-
 10 mus nos debere b̃lona õpera g̃hen, sed daß sie untern b̃leiben cum az̃ino et servo et solus Ab̃raham cum Is̃aac ascendat in montem et offerat cor. Ideo in vet̃ere testam̃to ist̃ auch sch̃wer gewest. El̃ias 'quare claudicatis'?
 sic faciebant: sie gingen durt̃ hin zum Baal. Daß hießsen sie ein abt̃got. 1 R̃öm. 18, 21
 Non quod lapidem adorarent, sed putab̃ant se operibus quae facieb̃ant, deum propitium habere. Sic dei gratiam ex oculis removeb̃ant et sua
 15 õpera. Daß hieß mit einem hein durt̃ hin gehund̃en. Et sic ad deum uo genu, ad neutram partem ibant utrisque genibus. Daß heißt in 2 partes claudicare. Non invenies deum in operib̃us nec cum az̃ino et servo, sed in monte qui dicitur 'Moria': 'Dominus apparet', da man Got allein sihet
 et hodie sic dicitur 'Gott ers̃cheinet' i. e. daß ein fur die oculos gestelt̃ sch̃ nihil aliud quam deus, denn wirts̃ ein berg Moria drauß. Si addis opera,
 20 tum adest d̃eus non solum, sed tua opera, oportet sola misericordia et bona vol̃untas dei adsit, alioqui non salvaberis. Sic ille lep̃rosus non bildet ob oculos sibi fund vel indig̃nitatem, sed wird ein mons Moria x̃.

- Alterum exemplum est sch̃ier noch feiner: quem Christus tam praeclare laudat, et tamen gentilis, et hoc ipse: Non sum dignus, ut ad me venias.
 25 Ego sum gentilis, tu optimus, ideo geh̃orn nicht zusamen, ut supra M̃oses. Sed reißt frey hin durch̃ hin et 'Dic tantum verbo'. Nihil res̃p̃icit quam gratiam et harm̃herzigkeit, quicquid sonst mocht̃ sein, est tantum hindernis̃. Illa doct̃rina est semper exercenda, Christiani sollen sein from, unstr̃efflich
 30 leut, sed tamen in pericul̃is de hoc nihil sciant quam solum deum et eius bonam vol̃untatem, ut homo sol̃ certus b̃leiben vor fund, tod, teufel. Aug̃ustinus scribit de S. Amb̃rosio. Cum Aug̃ustinus moriens gedacht̃ her hin und her, occurrit ei verbum Amb̃rosii. Hoc bene laudat Aug̃ustinus und machts̃ in so nuß, hunc spruch̃ hat er erst̃ gelernet in suo fine. Hactenus de fide horum dictum.

14 { . . . } einem zu 17 über Dominus steht X 18 et hodie] und hoer S
 19 denn fehlt S 23 quem c aus quod 32 her hin] haec hin S 33 in(s) 34 horum
 c aus huius

Predigt am 4. Sonntag nach Epiphania.

R] Matth. 8, 23ff.

Dominica .IIII. Matth. 8. de tempestate orta in mari.

Hic aud[itis], quod dilecti discipuli in g[ro]sse angst und not gefurt,
 quod seq[u]untur dominum, cum in navem trit und fert auffß m[er], quod
 exemplum est max[im]um doct[r]inae, quam docemus de fide quae est doct[r]ina
 pro piis animabus, non econtra. Nam fides non est omnium, pauci de hac
 norunt. So sehet h[er] hie, quod temp[er]estas venit discipulis auff den hals,
 darinnen wirt fides eorum tentatur et invenitur quam fortis et imbecill[is]
 sit: antequam enim irent in navem, pot[er]ant montes ver[se]hen et cor plenum
 fide et corpus. Sic totus mundus est plenus fide et plenus fiducia, mundus
 ideo storrig und fect, sed quando ventus incipit flare et wellen in navem
 zu schlahen, tum videtur fuisse falsa opinio. Non dicit d[omi]nus quidem,
 quod nullam fidem hab[er]eant, sed quod modicum. Nam si fortis fides fuisset,
 so het er wellen in navim lassen schlahen et ventum, nihil vidisset quam
 meram vitam, sel[ig]keit, rhue, si etiam navis zu grund gieng in abyssum
 tamen est in navi qui ex aqua gewelß kund machen, qui etiam ex eo murum
 fecit, quando duxit Israhelitas per mare rub[rum], er hat die zigelstein bald
 gemacht und saltz gesetzt, ut ex aqua. Si, inquam, fides fortis, ita dix[issent].
 Sed imbecill[is] fides, quia dicunt 'Tuva nos', es ist ein kleins blicklin in
 corde, quod vivit in corde et ag[n]oscit salvatorem. Sed contra hunc blicklin

zu 1 Matth. VIII. r 3 quod bis navem unt 4 quam] quando S 6/9 So bis
 corpus unt 11/13 Non bis navim unt 14 sel[ig]keit unsicher, möglich auch sal[utem]
 16 per c aus ex 19 quod bis corde fehlt S

N] Matth. 8, 23ff.

DOMINICA QUARTA POST EPIPHANIE.

20

In hoc Euangelio videmus calamitatem discipulorum sequencium Chri-
 stum in navem. Hoc est exemplum omnium nostrum sapiencium fide verbum.
 Non pertinet ad rudes qui verbum non amplectuntur. Non enim omnium
 est fides. Sed heu apostolis credentibus tentatur fides periculo, qui prius in
 tranquillitate multum fidei se habere putarent. In der maß ist alle welt
 vol glau[be]ns, Instantibus autem periculis videtur nihil fidei, sed opinionem
 fuisse. Nam si fides affuisset vera, in summa intempestate vitam vidisset
 et dixisset: eciam si submergeremur, non periemus, quia adest nobiscum sal-
 vator qui liberavit Israel in mari rubro. Er kan balde salt und steyn und
 mawer machen. Sed cum tantam fidem non habeant, modica fide currunt
 ad dominum implorantes eum, alioqui desperassent. Hoc exemplum discunt

20 ro Mathei octauo Et cum ingressus nauem ro r zu 25 In tranquillitate
 multum fidei habemus, in periculis nihil fidei ro r zu 27 Fides sub morte uitam ꝛ. uidet ro r
 28 (tamen) non Fidei asilum ro r

R] est ventus, wellen, mors, tempestas. Ibi vides in corde esse unam scintillam gegen dem m̃her. Certe ventus et mare statim extinguunt favillam, Nisi dominus expectatus und het den arm schwachen glauben gesterkt. Hoc exemplum fidei discere possunt discipuli fidei .1. vides quam fides sol sein
 5 macht beweisen, est omnium imbecillima res. Nam adest hic desperatio, sic sentit, ut in hac historia discipuli habent fidem, kompt in sein werd und ampt, so er thue, ut non desperet x., sed tanta adest incredulitas, ut nihil in corde sentiant quam incredulitatem et, et videtur fortis, adest fides, sed similior incredulitati. Das heist nu des glaubens sterck und krafft, quando
 10 sic klein et tamen so groß ding aufricht. Sic in nostris tentationibus, quando nos impetunt Satan, mors, tum certe adest Turca magnus qui se contra parvam scintillam setzen. Certe magni gygantes und riß gegen dem klein fundlin quod in corde vivit. Et tamen sol der klein schwach glaube, quae potius est ungläub et desperatio so stark werden, ut gygantem illum pro-
 15 sternat. Sic fides vicit ut hic discipuli: ubi dominus venit et imperat ventis, war die tempestas victa. Per quid autem sic fortificatur, cum haec exigua fides sit similior incredulitati et desperationi? Non per aliud quam quod illa parva ergreiff̃t dominum et verbum eius. Non apprehendunt rudere, non eiiciunt ex navi aquam aut aliquid operis faciunt: omnia frustra. Sed
 20 ergreiff̃fen hoc verbum 'Domine, iuva', Et quamquam nomen nennen, et tamen non vident eum esse iam adiutorem, sed audierunt eum talem esse. Ergo sic credunt: Das ist unser triumphus. Alioqui Satan esset uns viel zu stark etiam minimo peccato. Sed quia fides sich hengt an das wort, sit

1 unam fehlt S 8 et (1) fehlt S mit 7 desperet durch Strich verb 14 illum
 (dep) zu 16 über fortificatur steht erhalten 18 rudera 18/20 Non bis nomen unt
 20 nennen fehlt S zu 22 über unser steht Christianorum 23 etiam minimo p fehlt S

N] discipuli fide, ut sciant, quid sit fides. Nam fides in principio est res
 25 tenuissima et desperationi pene similis. Wen er yn seynes arbeit ist und stark sol seyn, so ist er der verzweyfelung ehlich. Haec est virtus et effi-
 cacia fidei, cum parva adhuc sit, tamen permanere. Ita hodie videmus fidem
 impugnari a Sathana per Turcam, Papistas, Thirannos, Sectas. Ibi magnus
 gigas resistit dem geringen fundleyn fidei. Noch sol das kleine so stark
 30 werden, ut haec potentissima vincat. Ita haec scintilla fidei parva in apo-
 stolis inflammatur iterum in imploracione Christi, quia hic non currunt ad
 rudes, velum, navigantes, sed solum se herent ad verbum in Christum a
 quo audierunt fidem. Etsi in nobis sit scintilla fidei, si hanc artem didicerit
 verbo adherere in tentacionibus, non perit, sed inflammetur in magnum in-

24 (primo) fides Fides primo desperationi similis ro r 25/6 Wen bis Haec unt ro
 zu 29 Parva fidei scintilla contra omnes Thirannos ro r 32 (qui) a 33/10, 25 Etsi bis
 incendium unt ro zu 34 Scintilla fidei verbo incenditur ro r

R] fides utcunque exigua et scintilla, tamen oportet ventus x. Sic quando peccatum, venit Sat[an, sol eim ein sund in minimo peccato machen und so bang mach[en et conscientiam gravare et opponere inferos et iudicium, ut putet se deb[ere desperare. Et impossibile, ut Christianus resistat minimo peccato. Hoc etiam experti, cum olim levaremus os, cum gutta vini imprud[enter incidisset in collum, magnum peccatum erat. Si calicem attigimus et erat peccatum nihili quae nicht zu rechnen ist, quod sol ein steublin fein, noch sol Sat[an homini mit der hel aperire et coelum claudere. Sic in aliis x. Sed fides zappelt quidem, sed helt sich an das wort Christi, quod sit helffer. Si hoc erschnapfft, oportet peccatum weicht fidei propter verbum. Sat[an quidem sichtet gl[auben und durch rumpel faß furen. Sed si fides an das wort sich hengt, tum omnia pacata, quia Christus venit et dicit vento et mari. Illam historiam fure in omnes tentationes et labores in quibus fides laborat. Si dicit conscientia: es ist verlorn, ut si ipsi discipuli dixissent: quid invocaremus? nihil auxilii hic, certe submersi fuissent, et ipse relictus, quia tum facta fuisset desperatio mera, non scintilla, quia sie hetten das verbum lassen faren. Sic utcunque simus infirmi, tamen erhalten das verbum, non est tanta tentatio, sie muß weichen. Econtra si a verbo ceciderimus et non habemus istam scientiam discipulorum, non est peccatum so gering, quin nos praecepit, ut dixi de peccato nihili. Quid si maiora illa veniant: tu odisti deum? Sed si apprehendis verbum et dicit Christum helffer et tenet, si peccata tam magna, ut repl[ea]nt orbem, tamen weichen et mare. Haec est victoria nostra Et gladius spiritus qui est verbum, gleisset. Ipsi timent papam dicere den

2 in minimo p über machen 6/7 attig] artig S 10 oportet] apertum S 11/3 verbum bis dicit unt 14 lab[orat] labascit S 17/21 Sic bis Sed unt 17 tamen] einem S 19 scientiam] orationem S 21 tu] quod S 23 spiritus mit 24 gleisset durch Strich verb gladius spiritus r

N] cendium. Sicut eciam incredulitas in parvo peccato maximum flagicium efficit. Sicut sub Papatu in catenatis conscienciis minima peccata summa scelera estimavimus. Das kan der Tzweiffl thun, uns den hymel zu enge machen. Nemo potest huic Sathanae resistere. Ideo si hoc verbum amplexati fuerimus fide, tunc cedit Sathanae potencia et Christus iuvat. Summa: alle unser stercke yn Christo ist das liebe wort, ut in summis tentacionibus omni humano auxilio desperantes ad verbum curramus. Ita hoc profugium fidei nos sustentat. Summa: herentibus verbo nulla potencia Sathanae illos vincet. Deserentibus verbum eciam infirmitas Sathanae illum confundit. Ideo

26 catenatis? carceratis? zu 26 unten am Seitenrande steht Fides vtcunque exigua verbo herens omnium uictrix regnat Incredulitas eciam in minimis peccatis confunditur ro 29/30 Summa bis wort unt ro ενκομιον verbi ro r zu 33/11,23 über Sathanae bis dei steht ein feld aureum ein tropfen (. . .) wasser yn mund lassen ro

R] Ban, sed est verbum dei, promissum Euangelium in quo promittit se iuaturum, hoc apprehenso habes gladium in manu und heut hin weck peccatum, mortem, Satanam et omnia mala.

Das ist 1 stund de fide et notet, qui vult studere in fide, ut illam
 5 artem bene discat, quod fides hat 2^{tes} horas vel tempora .1. quando bene habet et triumphat, tum liget er oben, non timet et hoc tempore pacis, quando vicit et adversarius hin weck. Tempore belli fides est enlich incredulitati et desperationi, ut tum discas non te habere tum fidem. Iam non possum credere, noli sic dicere, sed dic: credo, sed infirme. Iam sum in altera
 10 hora fidei. 1. ubi securitas, tum gratias age deo et bene utere. In altera hora dic: sentio quidem fidem meam desperationi similem et steht sich, quasi velit desperare, sed est in suo officio et labore, nempe ut steht und streit contra mortem, peccatum, paupertatem, satanam et omnia infortunia, quando
 15 signum tristiciae. Sed econtra mit ventis ghet zu et tamen non verlorn. Sic nemo desperet, quando sentit exiguum fidem, quia er liget zu felt, er muß der schleg gewarten Satanae et peccati, Er sehe nach dem wort et non sinat sibi auferri. Si hoc, cessabit desperatio, incredulitas, tempestas. Haec est altera hora laboris in quo fides in suo officio ghet, quia pugnat cum
 20 morte, peccato, inferis, quae omnia sentit. Quid esset, si nullum ventum vidissent in navi vel non sensissent? tum non getempfft nec vicisset. Sed ubi verbum hin weck felt, tum actum de fide. Si econtra sit utcunque

4 notandum S 5 quod fehlt S zu 5 2^{cia} fidei tempora r 14 Ibi mit saltare durch Strich verb 18 cessarunt S 20/2 Quid bis ubi unt

N] verbum dei est gladius spiritus, ut Paulus dicit. Hoc verbum promissionis Eph. 6, 17 divinae est gladius contra omnes tentaciones, es hevt dem Tewffel hevpt,
 25 hende und fuffe weg.

Discatis ergo vos fide discipuli, Das der glawb ij stunden hat: unam quando in securitate fides videtur amplissima. Secunda hora et tempus est tribulacionis qua fides videtur parva et desperatione similis. In prima non
 30 experimur nostram fidem, In 2 hora videmus et experimur nostram fidem, do gehet er hn sehnem ampt, ficht, streht wider Tode, tewffel, ibi exercenda modica fides illa. Wen man strehtet, so kan man nicht frolich sehn als hn tanzen, sed adest timor et summus labor in defendendo et tum non est mortuus miles. Ita fides in secunda hora hn dem streht und arbeyt wrcfft
 35 fuissent apostoli tentacione, non cognovissent fidem, illa non esset aucta,

zu 23 Verbum gladius spiritus ro r 26 Discatis bis Das unt ro Due fidei horae ro r hat ro über stunden zu 28 Secunda hora exercitatur fides bellando ro r 33/4 in bis darmht unt ro

R] infirma, tamen nihil nocet nec desperatio nec diffidentia, incredulitas. Hoc ideo dico, ut in magno honore habeatis verbum externum. Ihr kent die spigen wol quae dicitur gladius spiritus, cum igitur tam saepe da mit gehauen, ubi videt, non libenter accedit. Ideo agit hoc semper, ut verbum auferat. Si aufers hosti gladium, bonum est pugnare. Si verbum aufert, 5 minimum peccatum potest vinci. Ideo excitat rottas in papatu, nos facit laß, faul, ingratos, ut non diligenter legamus, audiamus, ut saltem nos a verbo breng. Si vero libenter audimus et cordi inculcamus et utimur gladio, tum securi. Et si nos impetit, modo wird des wortts gewar, quo utor, troßt er sich bald, quia haec unica victoria Satanae per gladium 10 spiritus. Haec disce, ut scias nostram potentiam, fortitudinem stehet nicht in nostris operibus et fide, modo hereas fidem an das wort quod est unser heilichkeit et victoria. Ideo stulti sunt qui volunt Christianos iudicare et dicunt: prius securitas et tranquillitas in papatu. Sic stulti wollen sich untersthen, ut agnoscant, ubi Christiani. Hoc non potest indicari oculis 15 terrenis, etiam omnibus perspicillis impositis. Christianum vocat qui incedit in grauen roßen ut monachi. Das wer dir ein schweiz. Illi metiuntur Christianos ex suis operibus et meritis et fortitudine. Sed sic invenies, ut hic in navi. Ubi iam Christiani? tamen non potest credere. Es gehorn heher augen zu quam mundi et omnium sapientium, ut Christianum agnoscas. 20

2. Cor. 5, 7; Sed heist: Credo ecclesiam sanctam. 'Quod creditur, non videtur.' Paulus. Ebr. 11, 1 Ibi nihil similis quam diffidentia, et Christianus est similis incredulo, quia hic vides istos desperare. Christianus seipsum non agnoscit. Noli

12 fide (sed si) 20 Christum S zu 22 über Ibi steht fides et (econtra)

N] non currissent ad Christum et ad verbum quae sunt arma fidei. Discatis autem reverencia summa celeri verbum externum quod solum Sathan maxime 25 odit, den er kenne den harnisch und spicze. Ideo studet nobis adimere verbum. Nympt er uns den harnisch und meißer, so kan er uns balde schlahen. Deinde advenit torpor, securitas corporalis ita ut facile non viveret. Si autem hoc verbum strennue amplexati fuerimus, illi resistemus, sicut hactenus experientia vidimus. Sit nobis commendatum verbum. Videant scioli et 30 Papistae calumniantes Euangelion dogma intranquillum dicentes: Prius cum Missaremus, processionibus circumiremus, omnia erant pacata. Nunc omnia sunt intranquilla. Hi non norunt verbum, sed sedent in prima tranquillitate apostolorum, operibus sese affirmantes, putantes se multum fidei habere q. d. ad nos: Phui dich, hastu noch nicht den glawbe? Ita concludit: Caro cum 35 secuta est, putat se credere aliumque in peccatis et tentacionibus laborantem

zu 25 Summus uerbi hostis Sathan ro r zu 29 Adhortacio ad uerbum eiusque uis et efficacia ro r zu 30 In eos qui Euangelion sediciosum accusant ro r

R] enim te richten, wie du fulßt et cor te ferat. Sed an dem erkens, quod Christianus sis, quod ap|prehendis verbum quod deus dixit, quando lib|enter audis verbum und in hora dran hält, ut illi in navi sind verzagt, nihil virtutis Christianae vides in eis, sed econtra. Si metiris nach hrem
 5 opus. Sed hinc Christiani, quod dicunt 'her, hilf'. Da her sint Christiani. Ibi est eorum Sanctitas, vita, potentia. Dominus hat ista omnia zu hhm genommen, sol hn uns nicht stecken. Ideo stultissimi stulti sunt qui metiri r. Sed das gehört ad parentes, consules, ut homines educent foris fein, Das macht kein Christen, sed Christianum facit, quando verbum apprehendit.
 10 Hoc non apprehenditur nisi fide. Ideo ob sie wol zweifeln, zappeln et seipsos sentiunt, ac sint unchristen, sed quando da lust, ut apprehendant verbum und lassens nicht fallen, sunt Christiani und denn am allerbesten, schonesten, quando desperatissimis sunt simillimi, quia in illa despe|ratione halten fest dran am wort per infirmitatem. Paulus. Nam illa beweist sich in infirmi- 2. Cor. 12, 10
 15 tate. Sic Christianorum sanctitas sthet non in ipsis, sed extra ipsos in verbo. Ideo nemo potest Christianum videre nisi Christianus. Certe non homo in terris videt, an homo hest an verbo, videt quidem me zappeln et laetari. Sed non in zappeln non videt me adherere verbo. Ideo Christianitas est abscondita, solum habentes fidem cernunt. Haec ideo loquor, ne desperetis,
 20 quando bey den Christen so schwach zu ghet, ut iam optimi in mundo volunt, das so fein sol zughen, ut nihil apud Christianos mali inveniatur. Non est talis homo qualem tu depingis, quasi pos|sit talis esse, quando auff im ligt

1 cor] quomodo S ferat] terreat S zu 3 über hora steht freit 14 per über wort

N]incredulum iudicat. Nescit de alia hora, von der frigestunde, ubi nihil videtur et apparet quam confusio et desperacio, do ist nichts den 'Domine,
 25 adiuva nos'. Nesciunt sanctitatem et victoriam Christianorum in infirmitate versari, sed in securitate crescere arbitrantur. Facessant operarii suis operibus securi alios in fide laborantes damnantes. Summa: eciam si tantam infirmitatem in nobis videamus, tum non desperemus, sed curramus ad verbum. Do haldt dich am allersterckesten ans worth. Do syndt die Christen
 30 am aller stercksten, do sie am aller schwachsten. Ita in occulto incedit Christianus, darumb kan man keynen Cristen nicht sehen. Nam caro videt externam conversacionem, castitatem, obedienciam, pietatem externam, non videt laborantem et hesitantem fidem. Haec ideo loquor, ne desperent Christiani, cum hesitaverint in fide neque nos forciores alios infirmiores

zu 23 Secura caro nescit de alia fidei hora ro r 25/6 Nesciunt bis arbitrantur unt ro
 27 tantam c aus tanta 28 (adsit) infirmitatem infirmitatem c aus infirmitas zu 28
 Potencia fidei in infirmitate perficitur ro r 28/9 verbum (tunc) 29/30 Do bis Ita unt ro
 30/1 Occulta Christianorum conuersacio ro r zu 32 Que externa ad magistratum et poli-
 tiam pertinent r

R] Sat[an, c[aro, mundus. Du hast gut sagen, quod vis eum metiri nach dir, et talium nihil pateris. Videat igitur quisque, ut discat fidei art et of[fi]cium, ut sciat, si etiam desperet, quod non absit omnis fides, sed apprehendat verbum, quod sit helfff[er]. 'Perimus', ist da, verbum incredulitatis, sed verbum fidei 'helfff[er]'. Sic Christianus loquitur, ut verzagter unchrist, sed alterum verbum 'her, hilf', quod freundlich redt, et sic cor hendt an der hilf. Sic dei verbum est fortius quam diaboli qui est desperatio, quod fortius mus hin unter et quod imbecillius her uber. Haec est praedicatio pro Christianis.

Das ander stuch, das eben der ventus an hebt, quando d[omi]nus et discipuli in mare veniunt, et ante tranquillum, nam quando venit in mare, tum tobet. In mundo dicunt sapientes: Seid das Euangelium venit, talis unfried komen. Iam si possemus iterum bringen in die alt ordnung zc. Sic Euangelii est culpa, quod homines boß sind et sunt Sch[wer]meri. Contra tales lesterer dint haec histo[r]ia. Certe prius stil, Sed quando Christus, so ghetz an. Sic si nos revocemus, so wers sein stil. Sed quando venit Euangelium in mundum, Sat[an] non vult audire et excitat Papam et omnes principes. Cuius culpa? Euangelii, dicunt. Ein teuffel in caput tuum, sed si Euangelium suscipi[er]ent et nemo contra hoc pugnaret, maneret pax, non facit vim bonis lib[er]is zc. Sed sinit stare omnia in terris. Sed greiff[et] allein Sat[an]am in corde an et lib[er]enter vellet te erudire. Ideo culpa tua et tamen Euangelio impingitur. Cog[er]is dicere tibi nullum facere leid. Sic et fur dicere posset: Cur ducor ad patibulum? Si carnifex non

zu 10 2 pars r 13 bringen mundum in S

N] iudicemus tanquam incredulos. Du wißt noch nicht, was Christen seyndt, du hast noch seyn unglug nicht geschmeckt. Summa: eciam in summo labore fidei non succumbamus, sed eciam cum fides desperationi similis sit, das er redet, wie eyn vorzagwelscher q. d. Do gehen wir do hin, Sicut Christianus mox dicit 'Domine, adiuva me', do ghetz wider an, das ist eyn krafft yn schwachheit.

Secundo videmus mare intranquillum esse, cum adsit Christus. Das ist der welt recht qui non potest ferre Christum, ideo insurgunt in eum, sicut hodie calumpniantur euangelion impii, quasi sit dogma sectarum et dissidii. His opponenda est haec historia, quod mare fuerit tranquillum, sol splenderit, adveniente autem Christo in nave mox oritur intempestas. Ita omnis tranquillitas hodie perit. Es ist aber die schulde nicht des Euangelii, sed impii mundi. Nam considera tu, an mundus an Christus in caussa

zu 27 über d steht apostoli ro zu 31 Quomodo scintilla fidei sit exuscitanda ro r
zu 34 Christo ueniente mare fit intranquillum ro r zu 35/6 Non Euangelii, sed mundi caussa
sediciones ro r

R] esset, mansissem. Ja, lieber, wenn man dich ließ stelen ꝛ. et postea iudici et carnifici ꝛ. Si tales me non angriffen. Sic est culpa. Sed tua est, quando non parentibus et gehorichst. Sic quando Euangelium arguit incredulitatem et vult cor purificare et non vis annemen, est tua culpa. Ideo
 5 contra talia ora blasphemantia ꝛ. dicit Christus: ist still, donec Christus drauff kompt. Is dicit: Non veni pacem, sed gladium et ignem. Quisq[ue] Matth. 10, 34 nequam hette gern, daß man sein untugent nicht rurete, tamen alius alium devoraret. Non est ergo culpa Christi, quod ventus excitatur, quia dormit, ergo non excitat, imo ne digitum movet. Sed satan qui est inimicus navi
 10 et ei qui in ea est. Tum dici posset: Utinam ergo illi non intrassent. Ego audio nautas, quando habuit quis heiligthum vel S. Johans Euangelium, non passos, sed proiecerunt in mare. Tum hoc fuit. Quid nunc? Ergo quod mare wutet, non est culpa Christi et discipulorum, sed dein haß, neid richt ungesthum an, da mit du nicht kanst leiden ꝛ. et tamen gibst Christo
 15 et discipulis schuld et non Satanae qui treibt. Sic hodie dicunt: Euangelium hat so viel ungluck angericht, si non praedicatum fuisset, tranquillitas esset, culpa est diaboli et tua, non Euangelii, quod pro sua persona est tranquillum docet[ue] omnia bona. Sic etiam posses dicere furans proximo tuo sua bona, et tu: Cur non dormis et vis mihi molestiam facere et non vis me
 20 sinere furari? Ideo disce, quod culpa sit impiorum, quam impingunt Evangelio. Tace tu, quando fur venit und tisch und fasten auffschleust, quando ipse opponit te sibi suscitari ꝛ. Es ist das meer wol still, bis das Christus kompt. Si tempestas est, so werd gewis Christus auffz meer komen. Si hoc, tum sequitur, quod ventus et mare ei obediunt und soltu tol und toricht
 25 werden cum tuo ore blasphemio. Das Euangelium sol bleiben und uber-

1 mansisset S 2 culpa mit 1 iudici durch Strich verb culpa iudicis. Sed S
 3 et magistratui obedis. Sic S 12 fuit] finit S 17 tua et non

N] sit. Nam euangelion zuecht kein schwerth, thut niemands nichts, straffe allehne. At mundus persequens illud pacem violat. Liffest du das Euangelion zu friden, so wurde unfride wol unter wegen bleyben. Ja wer das Euangelion nicht do, so wer nicht unfride. Verum est: Si Christus in mari
 30 non fuisset, non orta fuisset tempestas. Es ist nicht Christi und des Euangelii, hunder des Zewffels schuldt, der dem schiffe feyndt ist. Sicut tempestas maris orta est propter unam probam personam, sicut Ionas fuit, Ita hic Nautae alii potuissent accusare Christum et apostolos intranquillitatis occasionem esse. Summa: die schuldt ist nicht Christi, hunder des Zewffels.
 35 Quasi aliquis astu infringeret mihi domum nocte, cum exsurrectus illi resisterem, diceret me caussam discordiae q. d. Werestu hm betthe bleyen und

28 Ja (Chm) über (Chm) steht obiccio ro 30 ist fehlt 34 esse ro rh
 34/5 Summa bis Quasi unt ro 34 Zewffels erg ro aus Zewffel Similitudo ro r

R] **w**inden ventum et tempestatem. 1. audisti, ne fidem tuam iudices secundum te, sed apprehendas verbum. 2. Das sich niemand dran stoffe, quando wust und wilb zughet, quasi ꝛ. Non est culpa Christi, sed mundi, quando Euangelium et Christus in mundum venit, wird das meer tempestuosum. Sic quando Christus adest, finus fleingleubig et non vincemus, nisi apprehenderimus verbum ꝛ.

1 tuam (fi) 5 adest] abest S

N] hettest mich lassen im hauße handeln, so were kein uffzur daraus worden. Ja ein seynr friede wer myr das. Summa: das meher kan nicht stille seyn, wen Christus do ist. Hoc non Christo et verbo imputandum, sed Sathanæ et impio mundo qui non potest ferre Christum et pios.

zu 8 Impie accusatur Euangelion sediciosum ro r 8 das (Guan)

4

20. März 1530

Predigt am Sonntag Oculi.

R] **D**ominica Oculi quae erat 20 Marcij.

Cum iam ad comitia avocemur nescientes quid futurum, volumus vos prius monere praedicationis nostrae, quam a nobis audistis, ut impii non habeant quod excusentur. Hoc est Euangelium dives et plenum valde, quia in eo est, quid Christiana vita sit, et wie es ghet und sthet in mundo. 13
 Luc. 11, 14 ff. 1. Auditis, quod dominus eiiciat daemonium ꝛ. Haec est doct[ri]na nostra capitalis et vobis satis praedicata. Diabolus non quiescit, ut eam vobis auferat per pseudodoctores et tentationes cuiusque seorsim in corde. Non est, quod cogitet quis se fore securum, sed diligenter vigilet, quia non potest fieri, quin pseudopostoli veniant et tentationes in corde cuiusq[ue] Christiani. 20

13 a nobis über audistis 20 pseudoprophetae S

N] Luc. 11, 14 ff.

DOMI[NICA OCULI 'Iesus eiiciebat demonium et illud erat mutum'.

Cum nobis itineris peregrinatio imposita sit, Constitui piis adhuc semel praedicare, Impiis den großen Rulzen oder gar nicht quibus nulla edificacio praedicari potest. Yr dorfft myr zu liebe noch zu leyde frum seyn. Dives 25
 et plenissimum Euangelium Multis concionibus praedicandum. Continet enim conversacionem mundi et potestatem Christi. Primo describit eieccionem demonii muti. Nam scitis demonis astuciam nunquam vigilantis, quo nos

zu 21 LVCE XI ro r 24 praedicare c ro aus praedicem

R] 1. seire debetis, quod omnes homines extra Christum sunt demonio obsessi et ibi nullum auxilium, wenn homo bey h̄m selb ist sine Christo, est similis huic homini ꝛ. Tum sequitur, cum sic simus obsessi a diabolo, quod omnia quae facimus, fiunt in obsequium diaboli, tum etiam omnia bona opera et
 5 merita nostra quae facimus ad promerendam vitam aeternam, sunt perdita. Mutus potest edere et alia opera facere et tamen est obsessus. Quicquid ergo facit, est sub potestate diaboli. Sic illi impii possunt docere, loqui ꝛ. Sed qui est obsessus, ist stum, tod ꝛ. Sic per hoc primum homo humiliatur et cogitur agnoscere ex corde suam miseriam, quod nobiscum sit verlor̄n.
 10 Scio waß daß fur ein stuch der ansechtung ist, quod tam multi zu ruck fallen, qui primum nobiscum docuerunt, et iactant spiritum sanctum et tamen habent diab[ol]icum spiritum. Ideo nemo cogitet, ubi ista audierit, quod auferri nequeant ei, wir haben dran zu lernen per totam vitam nostram.

2. stuch, quando homo didicit quod homo extra Christum inventus sit
 15 diaboli proprius mit reden, weißeit ꝛ. tum ist er recht geschickt, est in vera poenitentia et stand, tum venit alterum, quod Christus h̄m hilfft, et ex corde, Et ut hoc stuche nützlich und nöttig ist zu lernen, quod extra Christum sumus omnes diaboli ꝛ. sic altera pars ꝛ. Daß ich nicht dran zweifel, quod velit Christus iuvare, ac tam certus esse debeo, quam certus sum me vivere,

4 bona] sana S 19/18, 1 sum bis faciat unt

N] 20 seducat per impios praedicatores aut privatam seductionem. Igitur ne sitis securi in accepto verbo, sed vigilate et orate, ne nos tentet et seducat. Primo notandum omnes homines extra Christum et gratiam esse sathanæ et eius regni, nemo potest esse suarum virium, Wo Christus nicht myt seynem geist und synger bey h̄m ist, est huic obsessio similis, sui impotens,
 25 quicquid fecerit, egerit, operatur, omnia in ministerium facit sathanæ, regis sui. Nam operari quidem potest, sed nihil ad suum commodum. Ita impiae doctrinae multum operantur, docent, sed omnia in usum sathanæ. Sciat ergo quilibet, Es sey myt h̄m verlor̄n. Multum habet offensionis haec doctrina nostrae humiliacionis. Video enim plures nostracium qui deficiunt
 30 ab hac doctrina, porczeln erhunten et tribuunt operibus suis, quasi spiritus ea fecerit.

Secundo: Cum cognoverit se Christianus nihil valere, extra Christum esse sub regno diaboli, Do ist er recht geschickt yn der rechten buß et bene incepit doceri ad iustificacionem, tunc advenit alia pars de Christo. Nam
 35 sicut primo terretur et confunditur usque ad mortem, ita secundo certissime sciat Christum suum esse totum, qui si benevolet et sciat, Daß Christus

zu 20/1 Ne simus securi quia sathan non uigilat ro r 23 viarum zu 23 Predicacio legis ro r zu 25 Omnes homines sub Sathanæ regno ro r 33 diaboli ro 34 tunc (cepit) zu 35/6 Praedicacio Euangelii ro r

R] imo certior, quod non solum possit, sed et velit et nihil libentius faciat. Das macht denn, daß einer gerne wil nichts sein et fateri quod sit diaboli, quicquid extra Christum facit. Et sic suspirare potest et dicere: Cum agnoscam me nihil esse, ut nunquam aliquid de me sentiam, sapiam 2c., ut Phil. 3, 6 aliena potentia, scilicet Christi, ad me veniat. Sic Paulus ad Philip: 'Vixi inculpate secundum iusticiam in lege'. Es war ein kostlich leben et nemo poterat reprehendere 2c. Sed war mir darumb zuthun, ut ad aliam iusticiam, 8. 7. 8 nempe Christi, non meam venirem, et meam hielte ich pro stercore et schaden. Paulus non solum .1. fassus: Non habeo iusticiam, quae res facit hominem desperantem, ut iudicium dei ferre non queat, Sed addit alteram 10 iusticiam et dicit: Ich wil gern darumb nichts sein, ut aliam iusticiam consequar. Homines veniunt ad Christum, quod volunt hunc hominem fateri obsessum, ut acquirant alienum auxilium in Christo, videlicet quod in se non erat. Sic accipienda exempla et verba, ut in tentatione consistere possimus. Inexpertus non credit, quid moliatur contra se diabolus. 15

.2. scire debetis: sine meritis nostris venit nobis in auxilium Christus, et nihil libentius facit. Si canis hoc canticum: Ego perditus, damnatus, tamen ideo non fateor, et haec causa, ut tuam vim habeam et iusticiam Phil. 3, 8 Phil. Da kommt denn peccatum und heiligkeit, armut und reich[tum], tu ut elender, armer Mensch, Christus als ein reicher heiland. Hoc disce. Sepe 20 audisti, gedenc, ut serves. Aber wie euch stelt, daß wißt ihr wol, sehet euch

1 et velit] ut velit S 2 diabolus S zu 5 Philip. 3. r 13 videlicet] vics] vtque S
15 quid] quod S 16 Christus fehlt S 18 vim] v—] v S , .

N] nichts liberis thut den zu helfen eynem solchen menschen. Hoc efficit terrorem priorem suavem ita ut oret: O domine, tu solus es et hoc oro te, ut me Phil. 3, 6 liberes, ne nunquam de meis operibus et meritis praesumam. Ita Paulus dicit: Conversatus sum coram Iudeis sine scandalo secundum legem Phariseorum, ut non potuerit reprehendere. Hanc totam iusticiam pro stercore habui, ut Christi iusticiam veram apprehendam. Hic optime per antithesin deiecit Paulus propriam iusticiam q. d. Dorumb wil ich nicht gerecht seyn, uff daß ich bey dem sey, der mich gerecht mache. Nam non parva res est detrahere honorem meritis et operibus nostris. Expertus scit, deinde novit expertus 30 varia sathanae opera, quibus nos lacescit. Summa: Primo confundamus nos scientes nos esse sub regno Sathanae. Deinde ad Christum iustificantem confugiamus. Do kommt der hunder und frummer, der Glende und reiche, Bravth und breuthgam zusammen yn eyn haus humiliacione nostri et assumptione fidei in Christum. Hoc semper semperque conculcavi in vos 35 sitque vobis commendatissimum. Nam sathan eciam eiectus non quiescit.

zu 23 Omnino honorem meritis nostris detrahimus 20 r 33/4 Do bis nostri unt 20
zu 35 Praedicatio legis et Euangelii 20 r

R] fur, es gilt euch. Sat[an potest etiam domum irrumpere purgatam scopis Matth. 12, 44
 .1. feget rein, quod homo cadit a propria iusticia et praesump[ti]one et
 nititur x. tum venit Christus et ornat, daß unser unflat hin weß und sein
 schmuß drin. .1. scopa purgirtß sein weß, tum dominus dicit: ibi vasculum
 5 vacuum, oportet impleam, tum venit dominus suo ornatu. Non satis, ut
 audias, quod scopa gefert und Christus geschmußt, ut audis, et sis sicher, laß
 et non cogitas qui conserves. Ideo accipit 7 x. Ego lib[er]enter wolle euch Matth. 12, 45
 gewarnet haben .1. quod domus purgatur, hoc fit, quando agnoscimus, quod
 muti x. 3 stuch ist de blonis o[per]ibus. 1. nihil est, postea fit omnia,
 10 3 facit blona o[per]a. Si natura et persona est blona, sequuntur 3, ergo daß
 man sol guts thun. Ubi sat[an] est auß, horet auß der stum et loquitur,
 tum fit verus homo, audit, loquitur, g[rat]ias al[git], docet, quae omnia antea
 non potuit. Praecipua opera Christiani, ut loq[ua]tur, ut alios doceat, fami-
 15 orare, Deinde manibus facit quod potest. Daß sind blona o[per]a, Ideo
 Christianus non sol blona opera thun fur den ersten ij stuch, i. e. discat
 agnoscere se diaboli, .2. quod Christus sua g[rat]ia x. Ubi hoc, so weiß
 er quid blonis o[per]ibus debeat quaerere. Non ut veniat ghen c[ae]lum, Sed
 Christus qui dat propter hoc quod agnoscis te mis[er]um et Christum sal-
 20 vatorem. Deus non dare potest maius ipso Christo, quem acqui[r]is sine
 o[per]ibus, sed per agnitionem, quod nihil sumus, et eius misericordiae cogni-
 tionem. Certe multi putant se omnia assecutos. Si consisteret in sermone:

9 muti] niti S 11 aufgetrieben, horet S 12 (non) docet

N] Nam redit ad domum vacuum, mundatam et ornatam. Nam scopa scilicet Matth 12, 44
 lex omnia mundat, ut soli et nudi simus. Sed illa mundacio domus non
 25 sufficit, quia Sathan securos occupat et ingreditur in domum. Sed ut ad
 Christum confugiamus in timore et fide. Deinde sequuntur bona opera.
 Nam transformata persona quae totum est, sequuntur opera infinita. Nam
 cum sathan eiectus est, incipit homo esse, loqui, audire et operari, qui prius
 non potuerat. Ita cum eiectus fuerit sathan ex nobis per Euangelion, incipi-
 30 mus loqui, laudare, gracias agere, orare, alios docere. Deinde pedibus et
 manibus operando pergit in honorem et laudem dei. Sed haec non prius
 facienda, nisi prius humiliati per legem cognoverimus nostra peccata et per
 euangelion ad fidem in Christum erecti fuerimus, tunc concinne sequuntur
 externa opera. Nam solius Christi cognicio et fides nos efficit abiles ad
 35 haec opera. Nolite securi, obsecro, in hac doctrina. Video enim complures
 ab illa summa et scopo scripturae deficere, scilicet haec tria observet: humilia-

23 scopis 24 nudi (Christo adhereamus) zu 26 Bona opera ex fide ro r 34 (eo)
 abiles 36 deficere c ro aus efficere 36/20, 24 humiliacionem bis gracias unt ro

R] Ego scio me esse diaboli, sed es gehört viel mher da zu quam reden und schreiben. Vides qui loquuntur et scribunt maxime, quam zuruck sie fallen, per totam vitam haben wir daran zu lernen. .1. Christianus est qui se agnoscit, deinde an Christum helt et bona faciat. Quid hoc, docent 10 praecepta, quae petenda, docet pater noster. Haec sunt die stück quae Christianum faciunt. 5

Quid contra luctetur, etiam scitis, quod Satjan machinetur contra hanc doct[ri]nam. Prius habuerunt sanctitatem in cenobio, iam alia specie iactant spiritum et contemnunt verbum exter[um]. Non satis est credere, sed oportet sequaris Christum et fundas sanguinem, cum vulgus videns ista: der leßt sich 10 turgem, concludit: ibi est geist. Etiam ipsi pii videant, ne cadant. Satjan mille artifex potest statim auferre homini fidem, ut dicat: ibi spiritus, quia videtur. Vide igitur, ne sinas tibi auferri fidem. Si etiam videres, daß sie sich mit gluenden zangen ließen zu reißen, Ne sinito iusticiam gelten quam Christi. Nos praedicavimus contra haec, sed nihil iuvat. Christus ibat ad 15 peccatores, immo ieiunabat. Vide qui dixerint: Christus vult, quod nullam exter[n]am iusticiam inspiciamus. Sed es heist: ich sol nichts sein, mein iusticia, sapientia sol des teuffels sein, ut acquiram Christi. Tum si es paterfamilias, materfamilias, filius, fac, quicquid praecepta te docent, secundum me nihil sum, quod sum, hinc sum, quod particeps Christi. Scio: 20 wens auff mich kompt, bin ich verlorn, Gott geb, ich lasse mich todten, ideo non iacto me, sed in hoc glorior, quod Christus est meus et sua gratia et

3 .1. fehlt S 4/5 hoc sit, docent praecepta S zu 8 über iactant steht sanctitatis
13 Vide(s) Si(c) Sic etiam vide S 16 immo] non S 19 filius (fs)

N] cionem sui per legem, Ereccionem per euangelion, Deinde opera ex fide manancia, Orare, laudare, gracias agere u. daß lernet dich daß Vater unser et scriptura. Cavete vos, ne securi sitis. Nam sathan qui hactenus nos 25 per Papistarum hypocrisin delusit, is sathan nos per falsorum prophetarum humilitatem griseis tunicis torve inspiciencium incedencium iterum vult decipere. Siß da ist der gehst, man sihetß, der tregt eyn gratwen Rock, sihet fauer. Tu autem scito esse stratagemata sathanica et dic, Eciam si vinculis constringantur, comburentur oder vorfawlethen yn ketten, tamen dic: non 30 sunt sancti. Nam respice ad Exemplum Christi, quomodo incessit sine habitu singulari. Es hylfft nichts daß alles. Sed scire se nihil esse, sub demonis regno esse et soli Christo adherere, hoc aliquid est. Valeat propria iusticia, gloria et superbia. Tu dic: Ich weyß mich wider meynes lebens noch werßß zur nemen, si omnia effecissem, sed solum Christum video, cuius 35 vita et opus meum est, in hoc glorior, superbio. Hoc artis est, si quis in

zu 27 Cauendi sunt Suermarii noui hypocritae ro r 28 (left) sihet 29 sathanica (esse) zu 33 Fides in Christo gloriatur ro r

R] vita mea, Darauß stehe, nihil consid[era] alium trotz, hochmut. Vide, qualis scientia sit, quisque cum audit, putat se assecuturum. Ratio statim iudicat secundum speciem. Hoc dictum sit de eis quae Christianum fa[le]iunt.

Deinde sequitur, quid fiat, ubi hoc fit. Alii schenb[en]s. 'Eiicit de[m]onia
 5 in nomine' x. quare non facit opus quod ipsi x. Hielt sich zun leuten,
 kleidet sich ut ein handwerckß gesel, ut si adhuc laboraret in suo artificio, Ipsi
 sahen sauer, ieiunab[an]t et ipsi funden nicht eiicere Sat[an]am und er solß
 thun. Ideo warß nicht recht: nos sumus sanctiores, quia gerimus x. Ideo
 kan er uns daß wasser nicht reichen et tamen eiicit daemonia, ergo muß nicht
 10 recht zu gehen. Ideo Christiana vita ist daß ergste. Quam durum est con-
 tentam esse uxorem sua sorte, sed pia novit opera suae condicionis meliora
 esse Carth[us]iani, q[ua]nquam dormiat cum marito et ille solus et cantet die
 nocte[que]. Christianus ist scandalosus ideo, quod vitam communem ducit,
 edit, quod alii, operatur, tamen ein reiner seiner glaub ist da, quod fident
 15 Christo. Daß cor ist still x. Mauri[t]ius et alii servierunt gentili Imp[er]atori.
 Certe habuerunt vestes militares, non Monachales. Certe nihil fuit
 discriminis, sed in corde gingenß so, daß niemand merck, quod Christiani
 essent.

De hoc exemplum dicam. Imperator Iulianus Christen hat er wol
 20 geplagt, tamen non occidit, 22 ließ ein hoffgeschend auß gehen, wer den
 selben solt, der hat sein Euangelium verleugnet. Ubi hoc audierunt, risi a

3 de eis über quae 6 ut si adhuc über laboraret 7 funden fehlt S 12 illa
 solius S 15 cor über Daß S Mauritius r

N] illa doctrina permanserit. Daß syndt die stuck die eynen Christen menschen
 machen.

Deinde Euangelion describit aliquos laudantes, aliquos vituperantes.
 25 Nam Christus homo benignus, omnium amicus, nulla singulari supersticione
 praeditus, Er hat feynen grauen roß noch sach nicht sauer. Ipsi autem
 incedebant hypocritice, ideo concludebant: Der Hiesuß der Gymmerman kan
 uns daß wasser nicht reichen, Er treybet Teuffel auß und wir konnenß nicht.
 Es gehet durch den teuffel zu. Ita vides superbiam hypocritarum deo
 30 odiosissimam. Ita hodie contigit in matrefamilias simpliciter in sui cogni-
 tione incedente et Christum implorante in suis laboribus domesticis superare
 omnem sanctitatem Phariseorum et Monachorum. Summa: ideo Christus
 multum parit scandali, quia in communi vita, non in solitaria vivit et
 sincera solidaque fide in Christum incedit.

35 Iulianus Cesar suos milites Christianos obscuris donis a Christo voluit
 abstrahere, qui cum cognovissent ideo data munera illa, ante pedes Cesaris

zu 26/7 Phariseorum fastus et opinio de Christo ro r 28 uns über (daß) zu 29
 Fides Christiana non consistit in larua personarum ro r

R] gentilib[us] &c. Vides fuisse pessimos homines. Ein reuter bub: non dignus, ut pro Christo morerer. Ich wuste nicht ex omnibus cenob[liis] und schwer-
mern zu klaben, quis hanc fidem vidisset in militari veste. Ideo mundus
wird den leuten feind, quia non potest laudare vitam, nisi eant in eim grauen
rock gehet, sie wollen ihr ding gehalten haben, si contemnitur, schleheth mit
feusten drein. Qui ergo Christianus velit esse, sciat, quod crux sequatur. 5
Habes consol[ationem], quod occidi non potes, quia is vivit, qui tua con-
solatio est, in quem credis, wenn du schon stirbst, habes vitam et Christum.
30h. 14, 19 'Ego vivo et vos vivetis' q. d. Si ego heym leben bleib, solt ihr mir auch
nicht sterben. Das ist die kunst. Si contra, deteriora sunt novissima, ver-
stehestu, tum 7 veniunt diab[oli], ubi prius unus. Iam videmus in sch[wer]-
meris, qui septies peiores quam antea et peiores Papistis, tum fit pro ingra-
t[itudine] das 7 ties. Istae minae non inspicuntur, non prius creduntur,
quam uber uns falle. Ideo laßt euch das stuch ein warnung sein. Diviter
auditis E[van]gelium, sehet zu, quod putatis scire, sed ambulate in timore et 15
pavore et ora dicens: domine, iuva, ut in te heream, ut tu pars mea sis et
hereditas. Ideo dominus est portio, ertheil, stuch des anfalls, das unser gut
sol sein, Ne credatis mihi, si non habetis verbum dei, quod praedico pro
dei verbo, nec pro meo. Ihr solt umb meinet willen nicht from sein, sed
propter deum. Si econtra, mali estis, es geschicht mir nicht zum ergsten, sed 20
vobis. Vide tantum, ut bene facias et sis gratus deo pro suo beneficio.

zu 9 Ioan. 14. r zu 11 .7. spiritus nequiores &c. r 13 Istas minas non inspicitur R
zu 20 über mali estis steht bub schelck et fures zu 21 über facias steht credas

N] proiecerunt. Hos Cesar iussit vinctos ad mortem ducere, ducti ad locum
supplicii. Iuvenis quidam primo ad supplicium ductus, ut decollaretur, ne
postremo a fide desisteret visis mortuis aliis. Statuit autem Cesar illos ita
tentare, non occidere, an vellent in articulo mortis desipere. Iam evaginato 25
gladio Carnificis imperavit Cesar, ut contaretur, proposuit iuveni, ut relin-
queret suum Christum, eum salvum fore tunc, conquirebatur iuvenis Ach
domine, non sum dignus tui caussa mori. Tanta fides fuit in militibus,
communis vita, nulla tanta fides in omnibus monachis videre possumus. Non
igitur in fictis personis falli nos permittamus, sed latet in fide Christiana 30
consciencia, non in externo habitu. Ita nostri Schuermerii incedentes singu-
lari habitu decepti sunt a sathana, ita ut sepcies sint peiores antea. Vos
evacuate vos omnino a vestris meritis et in solo Christo qui est iusticia,
redempcio, hereditas &c. hereamus. Ideo suscipite verbum non mei caussa,
hr sehdts schuldig. Ir sollet dem droben zu liebe thuen. Et ego vestri 35
caussa noli esse probus. Ita si impius fueris, scito non mihi hoc esse curae,

23 <ut> ne 25 tentare <an> 29 <ex> in omnibus Summa fides in militib[us]
Iuliani Cesaris ro r 30/1 sed bis habitu unt ro 33 <ex> evacuate 36 Ita <Im>

R] Vos indies deteriores fitis et verbum nostrum nihil fructus facit et male audimini vos apud exteros. Si ex mea correptione deteriores vultis fieri, cessabimus, quia praedicatio fieri non potest absque correptione .2 Timo 4. 2. Tim. 2, 25
 Haec dixi in piorum consolationem et malorum testimonium, daß ihr wißt
 5 hanc doctrinam veram esse. Invocabimus dominum, ut det nobis ad hoc suam gratiam, daß wir da bey bleiben mogen.

1 faciat R

6 bey bleiben mogen bleiben R

N] sed improbus es deo tuo. Haec vestra impietas reddidit me omnino fatigatum, ut non possim vos non arguere qui per decennium vos docuerim, sed cum non possim sine correptionibus vos docere nihilque vobiscum effi-
 10 cere, ideo nolo praedicare.

Scitis vos oracioni esse obnoxios, orare debetis, ideo primo orandum pro religionis personis, ne a sathana seducantur, deinde pro Magistratu huius mundi, Imprimis cum instant Comicia iam, ubi agitur de Turcae tyrannide et de falsis sectis. Aderit enim sathan Euangelion oppugnaturus,
 15 sed vos vestris adsiduis orationibus adeste ibi eciam in Comiciis, ut prospere et ad laudem dei concludatur. Nam plures adeunt adversarii Consiliarii principum, qui principes a verbo alienent: contra illos nostra oracione oremus, ne illis succedat secundum illorum animum, et si non corpore et consiliis praesentes simus in Comiciis, aderimus oracionibus nostris. Deus suam
 20 voluntatem ibi efficere permittat. Amen.

9 correptionibus ro über (dignacione) zu 11 Oracio communis ro r zu 13 Pro Comiciis orandum ro r 14 sectis (ut sciatis)

5

3. April 1530

Predigt am Sonntag Iudica.

R] Dominica Iudica.

Sunt multa in hoc Euangelio und herrlich feine stücke. Ideo dicemus de hoc 'Qui audit' 'mortem'. Das laßt uns fassen, quia ligt die macht dran. Job. 8, 51
 Corda vestra getonet, ut bleiben hafften an dem wort et eterno et ne

21 Domica

N] 25

DOMINICA IUDICA.

'Quis ex vobis arguet me de peccato' 11.

Job. 8, 46 ff.

Amici optimi, propter peregrinacionem brevissime agemus. Pauca de Euangelio pulcherrimo tractemus. Sit nobis hoc dictum commendatum: 'Qui

25/6 ro zu 26 Discessurus D Doctor ad Comicia hac concione ualedixit ro r zu 28 Qui audit verbum meum mortem non gustabit eternum ro r

R] einlaß cogitationes sic quasi e celo veniant, ut nihil scire velitis in his rebus quae salutem attinent, quam verbum neque alium deum. Hic dicit 'Non gustabit', qui econtra, non videbit vitam. Si enim qui lestß wort faren et non perseverat, tum adest Satjan und bringt so sein gedanken, ut statim conscientia labatur. Hoc videmus in Sch|wer|meris et rot|tensibus qui quot|idie m|her ungl|uck einfuren. Illis mangelt nicht, quam sapientes sunt, et sic volunt fidei causam handeln suis cogitationibus et tamen pati non possunt verbum. Horrendum est audire hoc a sap|ientibus. Quidam dicit: baptismus est aqua. Sic incedit cogit|atio: quomodo aqua baptizal|t animam, potest manus et vacca bibere. Pulch|rae cogitationes. Statim iis assentitur ratio, tum felt man mit hauff zu. Mangel, quod non mauent cum verbo, ne submersi suis cogitatio|nibus. Sic Sch|wer|meris g|hetß cum sacra|mento. Sic aliis wirdß ghen. Si tum praedicatur, dicitur eis, proponitur ob oc|ulos, non aud|iunt. Daß sthet hie auch. Num non totus mundus gibt recht Iudaeis? Tu dicis 'qui servat verba mea'. P|fu dich Molan, ratio dicit: Abraham ante 100 mortuus et prophetae, et tu dicis 'qui' x. Quis hic non sol billichen verbum Iudeorum? Nam si verbum vivum esset, certe Abrah|am et prophetarum. Sic in aliis stunden x. Iudei non possunt capere hoc Christi verbum 'Non gustabit'. Christus

1/2 sic bis attinent unt zu 2 über salutem steht ad sp 4 non über perseverat zu 7 über sapientes steht quod sp zu 10 über et steht lavari sp zu 11 über hauff steht zu sp 12 (in) suis 16 Molan] molan S Abraham x. r zu 17/8 über Nam si verbum steht quod praestaret hoc sp

N] audit verbum meum, mortem non gus|tabit ineternum'. Nam sepius admoniti estis, ut soli verbo adhereatis, ne admittatis ullam aliam cogitacionem aut doctrinam quantumvis specie piam. Nam qui soli verbo adheret, non videt, senciet mortem, peccatum. Impossibile est illi sentire. Econtra non possunt servari qui relinquunt verbum. Nam sathan facile offendit verbum pulcherrimis cogitacionibus quib|us eos implicat et excecatur, ut verbum non possint capere, sicut terribiliss|imum exemplum in Suermeriis videmus qui pulcher|rimis et rationabiliss|imis verbis arguunt: Quid est aqua? Wasser ist wasser. Anima est spiritus, non potest sanari aqua externa. Es muß viel ehn ander wasser seyn. Ita contigit illis, quia reliquerunt verbum 'Ite et baptizate omnes gentes'. Ita in hoc Euangelio Iudei videntur bonam causam habere. Nam Christus dicit 'Non morietur ineternum qui verbum meum audit'. Oclamat ratio: P|hui dich Molandt, tamen Abraham mortuus est. Si deus fuisset aliquos a morte liberans, liberasset Abraham et prophetas, illorum argumenta non potest Christus suo verbo eludere, sie shndt zuber=

22 specie ro über piam zu 24 Verbum relinquentibus facile imponitur ro r zu 29 über wasser bis quia steht die hunde mag man myt waschen vnd pferde trengfen ro zu 32 Non racioni, sed uerbo inherendum ro r 33 aliqs

R] multis: 'Non quaero gloriam meam', non causa mea loquor, sed scio Ab[ra- 309. 8, 50
ham mortuum et prophetas, et tu dicis x. Haec nobis scripta in exemplum
horrendum, praesertim Sch[wer]meris, qui sich lassen sch[lie]ßen pulch[ri]s cogi-
tationibus et non plus fidunt dei verbo quam cogitationibus. Sed illud
5 blasphemia. Ideo dicitur 'Tu habes daemonium et Samaritanus et nos 309. 8, 48
haben recht'. Utinam hoc inculcari posset den leichtfertigen, tollen Leuten qui
undique in mundo ungl[ück] anrichten. Certe Iudaei habebant cogitationes,
ut diceremus: Illi erraverunt mit solchen h[un]stlichen gedanken. Christus dicit:
Ab[ra]ham et prophetae non mortui, quia habuerunt verbum meum, et
10 gavisus, quod viderit x. Vult suum verbum befestigen, quod qui habet,
non moriatur, et dat exemplum ipsum Abraham.

Certe ipsorum cogitationes geh[ör]n da hin, ut verbum lassen fallen et
suae nitantur sapientiae. Oportet non sint fatui qui seminant errores in
ecclesia, sed oportet ipsorum sapientia vincantur omnes conscientiae. Ibi
15 ratio cogitur dicere: Abraham est mortuus. Loquitur ut fatuus. Est homo
.30. annorum et dicit se vidisse Abraham. Ergo apprehende verbum et
noli inspicere, quam meisterlich opponi possit et quam verum appareat coram
ratione. Non est rationi, sed verbo dei credendum. Et hoc tibi faciendum
non solum, quando veniunt Sch[wer]meri, sed etiam in privatis tuis tentationi-
20 bus, quod non sentias pacem, iusticias, lust ad verbum dei, hoc sentis in
carne et sanguine tuo, et nemo potest persuadere tibi quod non sentias.

1 non bis loquor unt Non quero gloriam meam r zu 5 Tu daemonium habes. r
zu 9 Abraham non (ha) mortuus r 10/1 quod bis Ab[ra]ham unt 12 fallen (et) zu 13
Authores heresis x. r 16/8 Ergo bis Non unt zu 17 über opponi steht contra ipsum
zu 18 über credendum steht geh[ör]chen

N] stoct dicentes: Scimus Abraham mortuum esse, ergo tu es mendax. Hoc
nobis sit terribilissimum exemplum, ne rationi, sed verbo adhereamus, sicut
hoc Iudei faciunt. Die wollen gewonnen haben pulcherrimis suis cogitacioni-
25 bus. O utinam omnes hoc perpenderent exemplum qui in suis cogitacionibus
versantur, Cum vident hic Iudeos optimis cogitacionibus errasse. 'Abraham
pater vester exultavit, ut videret'. 'Quinquaginta annos nondum habes' q. d.
Wie du vidisti Abraham? Das h[un]dt gewaltige sch[ö]ne gedanken, das
niemandt leug[en] k[ö]nde. Nam per antithesin concludunt Abraham ante
30 1000 annos mortuum, ille adhuc iuvenis dicit se eum vidisse. Concludit:
homo est insanus, non certa loquitur. Summa: hoc attende, ut solo verbo
adhereas, ne impingat tibi ratio et optima cogitaciones. Nam sathan hanc
artem habet, ut tibi proponat rationem et quae sencias, vitam tuam, peccata
tua, defectus tuos, die tregt er d[ie]r fur, das fulest dir und schlech[st] dich myt

24/5 cogitacionibus (et) 30 mortuum c ro aus mortuus 34 bas (gew) Vide
quomodo speciosissimis rationis argumentis Iudei decipiuntur ro r

R] Si iudicas, ut sentis, actum est. Certe magna est res sentire contra sensum meum. Iudei erant persuasissimi et certissimi mendacium esse, quod Christus 3oh. 8, 58 diceret: 'Antequam Ab[raham fieret, Ego sum'. Sic hic quando periculum tibi accidit, sive spirituale sive corporale, audi, quid dicat Christus: 'Qui credit in me' r. ut dich nicht richts, quemad[modum sentis, cor tuum nequam 5 est, cogitationes sunt mendaces, sed verbum hoc verum est 'qui servat verbum meum' r. Hoc est caput huius Euangelii, ut discatis in honore habere verbum und drauff bochen, Es wil viel verjuchung und erfahrung haben, Der Teufel kan aus einer funde die eins mahen kornleins groß ist, einen in verzweiflung bringen. Hoc fit inde, quod homo vult iudicare 10 secundum quod sentit. Si videre possemus omnia peccata nostra, non essent ein mahen kornlein, sed magnae petrae, montes, ideo impossibile est, ut consolationem admitteremus, si in ea oculos verteremus. Ideo clausis oculis adhaerendum est verbo 'qui servat sermonem'. Contra sensum et cogitationem nostram sich grunden et halten an dem wort et ne admittatis 15 Schwer[meros sapientiam suam sequuntur. Haec via, ut Christus docet, est via ad vitam, aliae ad mortem.

Iam adest tempus Comitiorum. Rogavi vos et rogo iterum, daß h̄hr euch die sache mit großem ernst wolt befolgen lassen sein. Nobis orandum est, ut scitis, quia in altera parte pauci sunt, immo nulli, qui orant vel si 20 orant, ut plus incommodi r. Duo nobis oranda sunt. 1. Daß dieser Reichstage fort gehe, quia apparet, quod impediatur. Satan hat viel böß spiel fur, dem man nicht steuern kan, nisi procedant Comitiae. Ideo debemus deo

zu 1 Credere in spem contra spem r zu 3 Ego sum r zu 7 Scopus Euangelii r
11/4 peccata bis sermonem unt zu 14 Qui servat sermonem MEVM r 16/7 Haec bis
mortem unt zu 17 Via ad vitam. r zu 18 Comitiae r zu 21 .1. r

N] h̄hm, sed oportet te illud relinquere et aliud credere. Nam oportet nos contra illum sensum credere. Sicut hic certissime sciunt Abraham mortuum, 25 tamen credendum Abraham vivere. Schluß und richte dich wider, daß du fulest, deyn h̄ercz ist eyn schalck, sed crede verbo 'Qui audit sermonem meum, non morietur in eternum'. Hanc artem non semel discere potestis, sed perpetuo exercicio vos eam augere debetis. Nam sathan talis est qui ex minimo momento magnas perturbaciones efficere potest. Tu verbo solo fide clausis 30 oculis, reiectis omnib[us] sensibus rationis et carnis. Dives est euangelion multisque exigeret explicacionibus, quod temporis brevitatem relinquimus.

Secundo videtis Comicias instare. Oro et admoneo vos, ut has res Comiciarum sinatis vobis trewlich bepfahlen seyn. Nam in contraria parte plures sunt contra nos. Nam adhuc dubium est, an procedent Comiciae. 35

zu 25 Contra rationis iudicium credendum ro r zu 30 Claudendi sunt oculi sensus ro r zu 33 Exhortacio ad oracionem pro Comiciis ro r

R] gratias agere et laudare, daß er für sich gienge. Sie werden, ob Gott will, mit troß nicht aufrichten. Principium est bonum, ideo timeo, daß er möcht verhindert werden. Ideo gratiae agenda deo, quod dedit in mentem Caesari, ut sic agat, quemad[modum] promittit, utq[ue] impiorum principum consilia
 5 vana fiant. Si oraverimus 'fiat voluntas tua' facq[ue], ut impiorum consilia in comitiis x. .2. Orandum est, wenn er fortgehet, ut principes hoc concludant, daß da dienet ad pacem spiritualem et corporalem. Videmus impietatem hominum, magna persecutio hominum, leßtern, blutbergießen. Nos sumus ingrati, dedit deus nobis spiritualia bona et optimum donum, pacem,
 10 so reichlich, ut tempore Apostolorum vix ista tam abunde data, sed quantus abusus horum? Ideo nostra graviss[ima] peccata merita fuissent, ut impedirentur comitia vel nihil boni concluderetur, si etiam congregarentur x. Ideo orandum nobis, ne deus adversariorum blasphemias x. nec nostra peccata deus respiciat, sed suam misericordiam x. Denn werden sie es mit troß
 15 anfaßen, werden sie es nicht hin auffüren. Agnoscite, quod vos bene meritis poenam, sed tamen deus non nostra peccata, sed suam misericordiam respiciat. Nam si nos succubuerimus, nomen ipsius blasphemabitur per Schwer[meros], deinde per bella. Haec sit adhortatio. Libenter interim ingredimini in templum und helfft die Litanias singen, schlachts nicht hun
 20 den wind. Es ghet Comitiorum dies uns alle an. Si bellum venerit et Schwer[meri], werden wirs wol gewar werden, Et sind schuldig, daß wir uns

3 Caesari(s) zu 6 .2. r zu 9 über bona steht 1 zu 10 über reichlich steht 2
 13 x. (v) zu 15 über anfaßen steht anheben über meriti steht quidem zu 19 Litaniae r

N] Causa est: Nam sathan timet suo regno, si procederent bene comiciae, eius regnum perderetur. Byt gott, daß er nicht gehindert werde, den der anfang leßt sich wol an. Gracias agite deo pro Cesare qui suscepit. Et haud dubio
 25 multi aderunt impediētes. Orate: Fiat voluntas tua, O domine, ne permittas illis suas voluntates impias. Secundo: si processerint Comiciae, tunc orate, ut deus angelos suos eo mittat, ut spirituali et corporali pace concludant, Ne atrociori temeritate Euangelion persequantur. Es wñer unßer verdynter lñon uff beyden seytten, daß er uns bezalet eyn molß. Orate
 30 deum quo suum nomen sanctificetur, ne respiciat nostra peccata et adversariorum impietatem. Daß er uns umb seynes nhemens verschone et differat suam ulcionem, ne nos magnis erroribus et periculis visitet. Orate frequenter et litanias canite. Vestra res agitur. Es gehet dich, deyn weyb und kyndt an. Si venerint errores, te et tuos decipiunt. Si venerint persequuciones,
 35 tuo sanguini insidiabitur. Videte exemplum Turcae Viennae factum. Haud dubio sathan hinc inde curret ad meum, ad alium principem, ut eos con-

zu 25 Fiat voluntas tua ro r 28 (contra) Euangelion zu 33 Nostra res agitur,
 ideo orandum ro r 36/28,6 confundet

R] annhemmen unser̄s nechsten not, cum videamus, daß groß hindernis da wird sein, ut certe diaboli current von ein̄s fursten hoſe zu des andern. Hic corpore praesentes, tamen nostras preces illuc mittemus. Si fit aliquid boni et nos in causa fuimus, et comodum redibit ad nos. Ideo quisque putet suo nomine indicta comitia.

5

N] fundat. Vos autem si corporaliter non aderitis, spiritu et oracione sitis. Nos cum principe nostro abituri, interim vos diligentes sitis in praedicationibus. Nam satis superque estis provisi verbo. Deus nos custodiat. Amen.

6

16. April 1530

Sermon vom Leiden und Kreuz.

(Ostersonnabend)

R]

In der Marter wochen

Ein Sermon vom leiden und Creutz. D. M. L.

10

in vigilia paschae Cob:

Lieben freunde, jr wiſſet, daß man diese Zeit die passion pfleget zu predigen, so zweifelt mir auch nicht daran, ihr werdet viel mal gehört haben was es fur ein Passion und leiden gewesen sey, Auch wo zu es Gott der Vater verordnet habe, nemlich daß er dadurch hat wollen helfen, nicht der Passion Christj, denn Christus bedurffte solches leidens gar nicht, wir aber und das ganz menschlich geschlecht bedurfften solches leidens, Das es also sol ein geschenck sein und uns hingeben und aus lauter gnad und barmherzigkeit geschenckt ist. Von diesem stücke wollen wir iht nicht handeln. Denn ich habe sonst oft da von gesagt. Die weil aber viel irriger Kottengeister hin und widder sind, welche das Euangelion nur schenden und uns schulde geben, das wir nichts mehr wissen zu leren und predigen denn allein vom glauben, als lieſſen wir die lere von guten wercken und dem heiligen Creutz und leiden anſtehen, Sagen auch weiter, sie haben den rechten Geist, der sie solches zu leren treibe, wollen wir iht allein von dem Exempel dieser Passion sagen, was fur ein Creutz wir tragen und leiden, auch wie wir dasselbig tragen und leiden ſollen.

Darumb muſ auff erste das mercken, das Christus mit seinem leiden

16 Leidens gar rh] fehlt S

9 In der Marter wochen fehlt *A 10 Mart. Ruth. A Martini Ruthers *B 11 in bis Cob: fehlt *A 17 Leidens] Leidens, vnd alle glaubigen A 17/8 sol sein ein geschenck, das uns hingeben *A 19 diesem stücke] dem leiden A nichts A 19/20 iht nicht bis da von gesagt] heſt nichts handeln. A 21 schulde geben] die schuld geben *A 22 denn allein] denn *A 23/4 lieſſen . . . anſtehen] lieſſen . . . auſſen *A 25 wollen wir dasselbig stück in kurz überlauffen vñ von dem exempel A 28 Darumb muſ man zum ersten das mercken *B] Vnd zum ersten müſ man das mercken A

R] uns nicht allein geholfen hat vom Teufel, Tod und Sunden, sondern das auch sein leiden ein Exempel sey, welchem wir hnn unserm leiden sollen nach- folgen, Und wiewol unser leiden und Creuz nicht also sol auffgeworffen werden, das wir dadurch selig werden oder das geringst damit verdienen
 5 wolten, sollen wir dennoch Christo nachleiden, das wir ihm gleichformig werden, denn Gott hat es also beschloffen, das wir nicht allein an den gecreuzigten Christum glauben, sondern auch mit im gecreuziget werden und leiden sollen, wie ers denn klerlich anzeigt an viel orten jnn den Euangelien; 'wer sein Creuz nicht auff sich nimpt', spricht er, 'und mir nach folget, ist
 10 mein nicht werde', Item 'weil sie den Hausevater Beelzebub heissen, wie viel B. 25 mehr werden sie es seinen hausgenossen thun?' Darumb mus ein iglicher ein stücke vom heiligen Creuz tragen, und kan auch nicht anders sein. S. Paulus sagt auch also: 'Ich erfülle an meinem fleische das jehne, das noch
 15 am leiden Christi mangelt', Als solt er sagen: Sein ganze Christenheit ist noch nicht vol bereitet, wir müssen auch hinnach, das nichts an dem leiden Christi feile noch abgehe, sondern das es alles auff einen hauffen kome, Also mus sich ein iglicher Christ erwegen, das das Creuz nicht werde aussen bleiben.
 Es sol aber und mus ein solch Creuz und leiden sein, das es einen namen habe und redlich trucke und we the thue, Als da mag sein grosse fahr
 20 guts und ehre, leibs und lebens, Solches leiden fület man wol und drucket, denn es were sonst kein leiden nicht, wenn es nicht seer we thet.

Über das solz ein solch leiden sein, das wir uns nicht selbs erwelet haben, wie denn die Rottengeister yhnen selbs ein eigen leiden erwelet, Es sol ein solch leiden sein, des wir gern, wo es möglich were, uberhaben wolten
 25 sein, welches uns der Teufel oder die welt zuschickt. Und denn istz not, das man feste halte und sich also drein schicke, wie ich vor gesagt habe, nemlich das man wisse, das wir müssen leiden, auff das wir also Christo gleich- förmig werden, das es auch nicht anders kan und mag sein, es mus ein iglicher sein Creuz und Leiden haben. Wenn man das weis, so istz beste
 30 fenffter und leidlicher, und kan sich einer also trosten, das er sage: wolan, wil ich ein Christ sein, so mus ich die hofefarbe auch tragen, der liebe Christus gibt kein ander gewand aus an seinem hofe, Es mus gelitten sein. Dis können die Rottengeister nicht thun, welche jnen yhr eigen Creuz erwelet, sondern werden unwillig daruber und wehren sich mit der faust, Das ist
 35 denn ein hübschs und loblichs leiden und dennoch dürfen sie uns schulde

zu 2 Passio Christi exemplum. r

zu 9 Qui non tollit crucem zc. r

zu 10

Ioan. 15. r

zu 13 Col. 1. r

20 ehre vnd guts

zu 31 Hofefarb Christi r

1 nicht allein vns *A 1/2 sondern auch, das *A 2 sey ein Exempel *A 6/7 an den gecreuzigten . . . glauben] in den creuzigten . . . glauben A 7 werden fehlt A 11/2 Darumb mus . . . und kan auch nicht] Es muß . . . , es kan nicht A 14 solt] wolt A 17 erwegen] bis erwegen *A das ha das A 20 ehre vnd guts *A leiden] leidens *A fület] empfindet *A 27 auff das] das A 29 das] das also A 32 geliden A 34 Das] Dis C 35/30, 1 schulde geben] die schulb geben *A

R] geben, als lereten wir nicht recht vom Leiden und sie kundens allein, Wir aber leren also, Das ihm niemand selbst ein Kreuz oder Leiden auflegen oder erwelen sol, sondern wenn es daher kompt, das wirs gedultiglich tragen und dulden.

Aber sie hren nicht allein hnn dem stücke, das sie ein erweltes Kreuz haben, sondern auch hnn dem, das sie ihr Leiden so hoch auffwerffen und geben ihm grossen verdienst und lestern also Gott, weil es nicht ein recht, sondern ein stinckends und selbst erweletes Leiden ist, wir aber sagen also, Das wir mit unserm Leiden nichts verdienen, und fassens nicht also hnn schone Monstranken, wie sie jres fassen. Es ist an dem genug, das wir wissen, das es Gott wolgefelt, das wir leiden, auff das wir also Christo gleichformig werden, wie ich denn gesagt habe. Also sehen wir, das eben die selbigen, die so viel vom Leiden und Kreuz rhümen und leren, das wenigste weder vom Kreuz noch von Christo wissen, weil sie jr eigen Leiden verdienstlich machen. Lieber, es ist nicht ein solch ding drum, es wird auch niemand dazu gedrungen noch gezwungen: wiltu nicht also vergebens on verdienst Leiden, so magstu es lassen und Christum also verleugnen, Der weg gehet vor der thur hin, Allein das mustu wissen, wenn du nicht Leiden wilt, das du auch nicht hofegesind wirst sein. So magstu nu thun, was du wilt unter den zweien, Leiden oder Christum verleugnen.

Wiltu Leiden, wolan, so ist der schatz und trost, der dir verheissen und geschenckt wird, so gros, das du billich gern und mit freuden soltest Leiden, nemlich das Christus also gar sampt seinem Leiden dir geschenckt und zu eigen geben wird, wenn du nu das also kanst gleuben, so magstu frey auch hnn der grossen angst und not sagen also: wenn ich gleich lang Leide, was ist es denn gegen solchem schatz, welchen mir mein Gott zu eigen geben hat, das ich sol ewiglich mit ihm leben? Sihe also würde das Leiden süsse und leicht und würde nicht mehr ein ewiges Leiden, sondern nur ein Modicum sein, das ein kleine Zeit weret und bald widder vergehet, wie es denn S. Paul und S. Peter, auch Christus selbst im Euangelio heisst, Denn sie sehen an das gros uberschwinglich geschenke, das Christus mit seinem Leiden und verdienst ganz und gar ist unser worden. So ist nu das Leiden Christi so mechtig und starck, das es fullet himel und erden und zerreisset des Teufels und der hellen, tod und funde gewalt und macht. Wenn du nu solchen schatz gegen deiner ansechtung und Leiden heltest, so wird dichs denn ein geringer schad düncken gegen solchem gut, das du ein wenig guts, ehre, gesundheit,

2. Cor. 4, 17;
1. Petri 1, 6;
Job. 16, 16 ff.

21 verheissen (ist) 26 geben über hat zu 28 Modicum Ioan. 16. r zu 30
.2. Cor. 4. r 30 S. Paul mit Denn durch Strich verb

2/3 sol auflegen vnd erwelen *A 7 grossen verdienst] einen verdienst A 8 selbst fehlt A 9 hnn] in ein A 23 nemlich fehlt A 25 not] kümmernüssen A - nis *B
25/6 was ist] wolan, was ist *A 27 das ich sol ewiglich . . . leben] das ich also ewiglich
. . . lebe *A 28 nur fehlt *A 35 gegen deiner . . . heltest] zu deiner . . . heltest *A

R] weib, kind, dein eigen leib und leben verleurest, wiltu aber solchen grossen schatz nicht achten und nichts darumb leiden, wolan, so far jmer hin und las es: wer nicht glaubt, dem wird auch nichts von solchen unaussprechlichen gutern und gaben.

5 Weiter sol sich ein iglicher Christ so schicken, das er gewis sey, das solches leiden im zum besten sol kummen, das auch Christus umb seines worts willen nicht allein solches leiden uns wil helffen tragen, sondern auch zum besten feren und wenden. Dadurch sol uns nu abermal solches Creuz lieblicher und leidlicher werden, das unser lieber Gott uns so viel gewürk
10 und labwasser wil jnn unsere herzen geben, das wir alle unsere ansechtung und kummernis mugen tragen, wie denn der heilig Paulus sagt 1 Cor. 10. 1. Cor. 10, 13 'Gott ist getrew und leßt uns nicht mehr ansechten, denn wir tragen können, Ja er schafft auch mit der ansechtung ein außkomen, das wirs ertragen mugen'. Das ist aber war, wenn das leiden und ansechtung am heftigsten
15 ist, so dringt und druckt es also, das sich einer leßt duncken, er kunne nicht mehr, er musse unterghen, Aber kanstu denn an Christum dencken, so wird der trewe Gott komen und wird dir helffen, wie er denn den seinen geholffen hat von anbegin der welt, Denn es ist ja eben der selbige Gott, der allweg gewesen ist, So ist auch eben das die ursache, darumb wir leiden, darumb
20 alle heiligen gelitten haben von anbegin. Die ganze welt mus uns ja das Zeugnis geben, das wir nicht leiden umb öffentlich schande oder laster, als da sind ehebruch, hurerey, mord &c. Sondern darumb leiden wir, das wir bey dem wort Gottes bleiben, dasselbig predigen, hören, lernen und treiben. Weil das nu die ursach unsers leidens ist, so las es jmer gehen, wir haben
25 eben die selbigen verheissung und ursach zu leiden, welche alle heiligen jhe und jhe gehabt haben. So mugen wir uns nu wol der selbigen verheissung auch trösten und uns an die selbigen jnn unserm leiden und trübsal halten, wie es denn hoch von noten ist.

So sollen wir uns nu also jnn unserm leiden halten, das wir das
30 grost und meiste auffsehen auff die verheissungen haben, das unser Creuz und ansechtung uns zum besten gewendet sollen werden, dahin, da wirs nimer mehr hetten können wünschen noch gedenden. Und das ist eben das stücke welches ein unterscheid macht zwisschen der Christen und aller anderer menschen leiden und ansechtungen, Denn ander leut haben auch yhr ansechtung, creuz
35 und ungluck, wie wol sie ein zeitlang ym Rosengarten sitzen und des glucks

zu 5 Crux cooperatur in bonum. r zu 11 .1. Cor. 10. r zu 16 .1. Cor. 10. r
zu 19 Causa crucis r 27 halten] haben S 29 uns rh zu 30 Ro. 8. r zu 33
Crux < Piorum r 35 und (sich) des
Impiorum

6 jm sol kumen zum besten *A 13 ein außkomen] das außkomen *A 16 so] wolan
jo *A 21 umb . . . laster] umb . . . laster wegen A 22 hurerey mord &c.] dieberey mör-
derey &c. *A leiden wir] müssen wir leiden *A 30 verheissung C 34/5 auch jr unglück
vnd creuz *A 35/32, 1 vnd sich des . . . brauchen *A

R] und guts nach allem jrem willen brauchen, wenn sie aber jnn anfechtung und leiden kómen, so können sie sich mit nihten trósten, denn sie haben die gewaltigen verheissungen und zuversicht zu Gott nicht, die die Christen haben, derhalben können sie sich nicht trósten, das jn Gott die anfechtung wolle helfen tragen, viel weniger können sie sich des zu jm versehen, das jn solch anfechtung und leiden zum besten geraten solt. So gehet es denn, wie wir sehen, das sie auch jnn geringen anfechtungen nicht können bestehen, wenn aber grofse starcke anfechtungen furfallen, verzweifelen sie gar, bringen sich selbsts umb oder wollen sonst aus der hand faren, das jhnen die ganze welt zu enge wird. Also können sie kein mas weder jnn gluck noch ungluck halten: Gehet es jn wol, so sind sie die frevelichsten, trozigisten und hochmutigisten leute, die man finden solle, Gehet es jn ubel, so sind sie gar erschlagen und verzagt, mehr denn kein weib, wie man denn sihet, die iht also scharren, hochen und trohen, die waren jnn der Beurisschen auffrur so verzagt, das sie nicht wústen wo sie solten bleiben, Es mus also gehen, wenn man die verheissungen und Gottes wort nicht hat, Aber die Christen haben jren trost auch jm hochsten leiden und ungluck.

Das man aber solches beste das verstehen muge, wil ich ein Exempel sagen, darinn jr sein sehen muget, wie der Christen leiden abgemaket und entworffen ist. Jr wisset alle wol, wie man S. Christoffel malet hin und widder, Jr solt aber nicht gedenden, das jhe ein man gewesen sey, der also geheissen habe oder leiblich das gethan, das man von S. Christoffel sagt, sondern der die selbige Legend oder Fabel gemacht hat, ist on zweifel ein feiner vernunftiger man gewesen, der hat solch bild dem einfeltigen volck wollen fur malen, das sie hetten ein Exempel und ebenbild eins Christlichen lebens, wie das selbige gericht und geschick sein sol, und hats also eben sein getroffen und abgemaket, Denn ein Christ ist wie ein grosser Rife, hat grofse starcke bein und arm, wie man denn den Christoffel malet, denn er tregt auch ein solche last, welche die ganze welt, kein Kayser, konig noch furst mocht extragen, Daher heisst auch ein iglicher Christ Christoferus, das ist ein Christtreger, darumb das er den glauben annimpt.

Wie gehet es aber darúber? Also wenn man den glauben annimpt, so lefft sich einer nicht dúncken, das es ein schwer ding drumb sey. Es dúncket einen ein kleines kindlein sein, das húbsch und wolgestalt ist und leicht zu tragen, wie dem Christoffel geschach, Denn das Euangelion lefft sich zum

zu 1 2 Cor 4 r zu 20 Christophorus r zu 22 Christophorus r 32 es (jm)
aber 33 sich rh

1 Wenn nu (nun A) die selbigen jnn *A 3 verheissung A 3/4 haben, können sich *B haben, sie können sich A 7/8 wenn bis furfallen, verzweifelen] Wo es aber ist jnn ernstlichen hendeln vnd sachen, da verzweueln *A 14 dúcken A pochen *B 17 hochsten fehlt A ungluck] anfechtungen *B in der anfechtung A 25 fur wollen malen A 29 ein solichen last, welchen A 32 gehet es] gehet es jm *A 33 [schwer] [schweer hart *A 35/33, 1 zum ersten] am ersten *A

R] ersten ansehen, das es ein feine, liebliche, freundliche und kindische Yere sey, wie wir denn sahen im anfang, das es angieng, fiel jederman darauff und wolt auch Euangelisch sein, Da war ein solch verlangen und durst darnach, das kein backofen so hizig ist, als die leute dazumal waren. Aber wie gieng
 5 es? Es gieng eben zu wie mit dem Christoffel, der ersüre nicht ehr, wie schwer das kindlein war, bis er ynn das wasser kam, da es am tieffesten war.

Also auch mit dem Euangelio, da es einriffe, giengen die wellen daher, Papst, Bischoff, Fursten und das toll gesind sehten sich da widder: da fület man allererst, wie das kindlein so schwere zu tragen were, Denn es kompt
 10 dem guten Christoffel so nahe, das er schier drob erseufft, Wie jr sehet, das es iht auch gehet, das auff jener seitten die dem wort entgegen sind, so viel praktiken, fundlein, trug und list ist, alles dahin gericht, das sie uns im wasser erseuffen mochten, Da ist solch drawen und schrecken, das wir uns zu tod mochten furchten, wenn wir nicht ein andern trost dagegen hetten.
 15 Wolan, wer den Christum, das liebe kindlein auff sich geladen hat, der mus ihn entwedder gar hinuber durch das wasser hindurch tragen oder ersauffen, da ist kein mittel. Ersauften ist nicht gut, darumb wollen wir mit dem Christo durch das wasser hin durch, wenn es gleich noch ein mal das ansehen hette, als musten wir drinnen bleiben, Wir haben ja die verheissung, wer
 20 Christum hat, sich auff ihn verlegt und gleubt, das der selbige frey mit dem David sagen kan psal. 27: 'Ob sich widder mich ein heer legt, sol sich doch
 mein herzh nicht furchten, ob sich streit widder mich erhub, wil ich mich darauff verlassen'. Las sie scharren und bochen, dreuen und schrecken, wie sie wollen, were das wasser noch so tieff, so wollen wir dennoch mit Christo
 25 hindurch.

Also gehet es jnn allen andern stücken, wenn es angehet, so wil es zu schwer werden, es sey funde, Teufel, tod oder helle oder auch unser eigen gewissen. Wie sol man jm aber thun? wo sollen wir hinlauffen und uns schützen? Es leßt sich bey uns nicht anders ansehen, denn es wolle ganz
 30 und gar zu boden ghen und fallen. Aber auff jhenem teil sind sie sicher und stolzh, meinen, sie habens schon. Ich sehe es auch wol, das der liebe Christofel sinckt, dennoch kompt er er auß, denn er hat einen baum, da helt er sich an, Dieser baum ist die verheissung, das Christus mit unserm leiden ein sonderlichs wil thun. 'Jnn der welt', spricht er, 'werdet ihr zwang und
 35 trübsal haben, aber jnn mir werdet jr frid haben', Item S. Paulus: 'Wir
 haben einen getrewen Gott der uns aus der anfechtung hilfft, das wirs

5 wie (vor mit) rh 10 nahe(n) zu 21 ps. 28. r zu 32 Baculus r zu 34 Ioan. 16. r zu 35 .1. Cor. 10. r

2 fiel . . . darauff] pläget . . . darauff *A 3 da ward also ein verlangen *A 8 Bapst, Bischoff A 9 allereest A 10 nahen A 11 find] seyn A 19 dryn A 23 büchen A pochen *B 24 mit dem Christo *A 28 Wolan wie sol man jm thun *A 29 wölle es A 30 fallen] zerfallen *A 32 (u. 33) baume A 33 ist] sind A

R) ertragen können'; diese sprüche sind stecken, ja beume, da sich einer an hellt und leßt das wasser brausen und rausschen wie es wil.

Also haben sie mit dem Christofel ein Exempel und bilde uns furmalen wollen, das sie uns jnn unserm leiden sterckten und lereten, das das jagen und schrecken nicht so groß sey als der trost und die verheißung, das wir also wissen sollen, das wir nicht werden ruge haben jnn diesem leben, wenn wir Christum tragen, sondern das wir jnn der ansechtung unser augen von dem gegenwertigen leiden zu dem trost und verheißung wenden sollen, Denn werden wir erfahren, das es war ist das Christus sagt 'Jnn mir werdet jr frid haben'. Denn das ist der Christen kunst, da wir alle an zu lernen haben, das wir auff das wort sehen und thun weit aus den augen alle anligende und beschwerende not und leiden. Das fleisch aber kan solche kunst gar nicht, es sihet nicht weiter denn auff das gegenwertige leiden. Denn das ist auch des Teufels art eine, das er das wort weit aus den augen ruckt, das einer nicht mehr sihet denn jnn die not die vorhanden ist, wie er iht mit uns auch thut, wolt gern, das wir das wort gar verleugneten und ver-
gesen und allein auff die fehrlidheit, so uns vom Babst und Turcken auff dem hals ligt, sehen. Geriete jm denn das spiel, so erseuffte er uns jnn der not, das wir nichts denn solches brausen und sausen sehen, Aber das sol nicht sein, Denn es gehet also zu: wil einer ein Christ sein und nach dem fülen sich richten, so verleuret er als bald Christum. Nur das leiden und Creuz, als seer du imer kanst, aus dem herzen und sinn geschlagen, Sonst wenn man ihm lang nachdenckt, so wird ubel erger. Bistu jnn ansechtung und leiden, so sprich also: Dis Creuz hab ich mir ja nicht selbs erwelet und zugericht, es ist des lieben wort Gottes schuld, das ich solches leide und das ich Christum habe und lere, So las es jmer gehen jm namen Gottes, Ich wils den lassen walten und auffechten, der mir solches leiden lengst zuvor gesagt und mir sein Gottliche gnedige hülffe verheissen hatt.

Wenn du dich also ynn die schrift hinein gibst, so wirstu trost fülen und wird alle deine sach besser, der du sonst mit keinem furnemen, mittel noch weise steuren kanst. Kan sich doch ein kauffman also schicken, das er umb gelt und guts willen zugewinnen, zeucht von hause und hofe, weib und kind und waget umb des schendlichen gewins willen sein leib und leben und hat doch keine gewisse verheißung oder zusage, das er gesund werd widder heim komen zu weib und kind, dennoch ist er so tollküne und verwegen und waget sich frey dahin jnn solche ferlidheit on alle verheißung: kan nu solches ein Kauffman thun umbs gelts und guts willen, pfu dich, das wir ein

zu 9 In me pacem. r zu 12 Caro. r zu 31 Mercator r 34/5 gewisse bis heim unt

1 beumen *A 6 ruge haben] rüigig sein A 8 vnd den verheißungen *A 12 noet A
17 vnd dem Turcken *A 18 Gerädt . . . ersäufft A 24 Dis] wolan, bis *A 28 sein
fehlt D hilff A 29 fülen] empfinden *A 33 umb . . . willen] umb . . . wegen A
34 verheißung noch zusagung *A 36 solches] ein solchs A

R] geringes Creuz nicht tragen wollen und wollen dennoch Christen sein, Und haben dennoch dazu den baum hnn unsern feusten, daran wir uns widder die wellen halten, nemlich das wort und die starcken feinen verheissungen, das wir ja nicht sollen von den wasserbogen erseufft werden.

5 Also thut jm auch Reuter, der gibt sich dahin jnn krieg, da so viel spieße, helleparten und buchsen auff ihn gericht sind, hat auch keine verheissung, der er sich trosten kund denn allein feinen tollern hnn, noch gehet ers hin an, So doch dasselb ganz leben nicht anders ist denn ein hartes leben und leiden. So thun jm die Papisten auch, die lassen sich keiner muhe noch erbeit
10 gerethen, nur das sie ihren greuel und Abgotterey widder auffrichten. Wie viel haben sie nur sint der zeit, da das Euangelion ist angangen, ratschlag furgenommen, und noch heutiges tags fur und fur, einen uber den andern, die alle zuruck sind gangen und zu asschen worden, auch ihund, Noch lassen sie sich duncken und sind gewis, sie wollens hinaus singen und das wort Gottes
15 unterdrucken, gehen also hnn einer lautern Tollkunitheit herein.

Dürffen nu kauffleute, Reuter, Papisten und solches gefind ein solchen mut schepffen, solche fahr, mühe und erbeit auff sich zu laden und leiden, solten wir uns ja billich schemen, das wir uns des leiden und Creuz wegerten, So wir doch wissen Aufß erste, das es Gott also geordnet hat,
20 das wir sollen leiden und das es nicht anders sein kan, Zum andern, so wissen wir unser verheissung und zusage auch, das, ob wir gleich nicht so gute Christen sind, wie wir wol sein solten, und blödd und schwach beide jnn leben und glauben sind, wil er dennoch sein wort verteidigen, darumb allein das es sein wort ist, das wir billich also trogen und sagen kunnen: wenn
25 gleich .X. Bēst oder Turckische Reiser weren, so wil ich sehen, ob sie alle zusamen den man der da Christus heisst, buchen werden. Das mugen sie wol thun, das sie ein spiel anrichten das uber ihrem kopff aufgehet, aber dem wort werden sie nichts abbrehen und solches sol und wird geschehen, ob wir gleich schwach jm glauben sind.

30 Das ist nu die rechte kunst, das wir also jm leiden und Creuz auff das wort und die trostliche zusagung sehen und den selbigen glauben geben, wie er denn spricht 'Jnn mir werdet jr frid haben, aber jnn der welt trübsaln', Als wolt er sagen: fahr und schrecken wird euch gewis unter augen stoffen, wenn ir euch meines wort werdet annemen, Aber las komen, solches
35 wird euch begegnen und widderfaren umb meiner willen, So seid nu getrost,

5 Eques r 6 helle(n)parten 6/9 hat bis jm die unt zu 9 Papistae r 10 sie über
ihren 13 sie (...) zu 19 .1. r zu 20 .2. r zu 32 In me pacem r 35 wird (...)
2 dennoch fehlt *A baume A 3 verheissung A 4 wasserbogen *A 5 Reuter]
ein Reuter *A 6 helleparten *A 11 ratschlag D 12 heutigs tags ABC heutiges tages D
15 lauter D 19 Aufß erste] zum ersten *A 23 sind, er dennoch sein wort wil A vor-
tehdingen A vertehdingen *B 26 buchen werden] pochen (büchen A) wollen *A 27 uber]
ob A 33/4 unter die augen schlagen *A 34 worts *A an werd nemen A

R] ich wil euch nicht lassen, ich wil bey euch sein und euch helfen: Es sey nu die ansechtung so gros sie inmer mehr wolle, so wird sie dir gering und leicht werden, wenn du dir solche gedanken kanst aus dem wort Gottes schepffen. Darumb sol sich auch ein iglicher Christ also rüsten, das er jnn der ansechtung sich schütze und verware mit den feinen trostlichen zusagungen, die uns Christus unser lieber herr gelassen hat, wenn wir umb seines worts willen leiden, Thut man es aber nicht und leßt die tröstlichen sprüche faren, wenn das creuz kompt, so wird es uns eben gehen wie der Eva jm paradys, die hatte Gottes gepot, mit dem selbigen solt sie des Teufels eingeben und anreizung hinder sich geschlagen haben, Aber was thut sie? Sie leßt das wort faren und bekummert sich mit den gedanken, wie es so ein feiner apffel sey, es were an dem geringen ding nicht viel gelegen, So gieng sie es dahin, und wenn man das wort faren leßt, so kan es nicht anders zugehen, Wenn wir aber bey dem wort bleiben und uns dran halten, so werden wir gwis erfahren, das wir fein eraus komen und obligen werden. Sihe diese zwey stücke leren wir, wenn wir von dem leiden und Creuz predigen, Und wer uns die schuld gibt, als lereten wir gar nichts vom Creuz, der thut uns unrecht, Das thun wir aber nicht, das wir unser leiden verdienstlich gegen Gott machen, Rein weit weit hinweg, Dasselb hat Christus allein gethan und sonst niemand, dem soll auch allein die ehre gebüren.

Zum dritten wollen wir auch sehen, warumb doch unser Herr Gott uns solches leiden zuschicket. So ist nu dis die ursach, das er uns also seinem lieben Son Christo wil gleichformig machen, das wir jm gleich werden hie jm leiden und dort jnn jhenem leben jnn der ehre und herrlichkeit, wie er spricht: 'Musste nicht Christus leiden und also gehen zur herrlichkeit?' Dis aber kan Gott mit uns nicht wirken denn durch leiden und ansechtung, so er uns durch den Teufel oder sonst hofe leut zuschickt.

Die ander ursach ist diese, das ob gleich Gott uns nicht wolt angreifen und plagen, so wilß doch der Teufel thun und kan das wort nicht leiden, er ist sonst von natur so boshafftig und giftig, das er nichts guts kan leiden, Und ist jm leid, das ein apffel auff eim baum wechßet, es thut jm wehe und verdreust jn, das du ein gesunden finger hast, Und wenn ers thun kunde, so zurisß er alles was da ist und würffß jnn einander. Aber keinem ding ist er so feind als dem lieben wort, Und das darumb: er kan sich unter allen creaturn bergen, allein das wort deckt jn auff, das er sich nicht bergen kan,

5 schütze über (ruste) zu 8 Eua r zu 21 .3. r zu 25 Luc 24 r zu 29 Malicia diaboli r 30 boshafftig und giftig unt 34/37, 1 Und bis jederman unt

2 mehr fehlt *A 5 schütze] also schütze A 9 hatte] het A 12 es (nach sie) fehlt *A 14 dran] an dasselb *A 18 Das aber thun wir nit A 22 die ursach] die erste ursache A 25 spricht] sagt *A Christus] des menschen son *A 26 würden A 29 nicht] gar nit A 30 kan] kan noch mag *A 31 Und ist] Es ist A 34 so feind als] als feind als A alle C] allen andern A

R] und weist jederman, wie schwarz er ist. Da wehret er und sperret sich und hengt die fursten und Bischoffe an einander und meinet sich also widder zu zudecken, Aber es hilfft nicht, das wort zeucht in dennoch ans licht, darumb ruget er auch nicht und weil in das Euangelion nicht wil leiden, so wil ers
5 auch widerumb nicht leiden, Da hebt sichs denn, Und wenn uns unser lieber Gott nicht durch seine Engele schützte und wir des Teufels list, anschlege und trug sehen köndten, so must einer von dem anblick allein sterben, so viel kartaunen und buchszen hat er auff uns gericht, Aber Gott wehret, das sie nicht treffen.

10 Also komen die zween helben zu famen, ein iglicher thut, soviel im muglich ist, der Teufel brewet jmer ein ungluck uber das ander, denn er ist ein mechtiger, boshaftiger und unruhiger geist, So istz denn zeit, das unserm lieben Gott sein ehre auch angehe, Denn das wort das wir füren, ist ja ein schwach elendes wort und wir die es haben und treiben, sind auch schwache
15 und elende menschen und tragen den schaz inn jrdischem gefesse, wie Paulus 2. Cor. 4, 7 sagt, welches man leichtlich zuschlagen und zubrechen kan, Darumb leßt sich der bose geist keiner muhe verdriessen und schlecht getroßt darnach, ob er das topflein zuschlagen köndte, Denn es stehet im so unter die nasen, das ers nicht kan leiden, da gehet es allererst recht an, mit wasser und feur, das
20 klein fundlein zu lesschen und dempffen. Da sihet unser herr Gott ein weil zu und steckt uns zwisschen thür und angel, das wir also mit unser erfahrung lernen, das das klein, schwach, elende wort stercker ist denn der Teufel und die hellischen pforten: Das Schlos sollen sie sturmen, der Teufel mit seinem anhang, Aber las sie nur stürmen, sie sollen etwas da finden, das in den
25 schweis sol austreiben, und dennoch nicht gewinnen, denn es ist ein fels, wie es Christus nennet, der nicht zu gewinnen ist. So laßt uns leiden was uns zukompt, so können wir erfahren, das uns Gott beistehen wil, uns zu schutzen und zu schirmen widder diesen feind und allen seinen anhang.

Zum dritten istz auch hoch von noten, das wir leiden nicht allein
30 darumb das Gott seine ehre, macht und stercke widder den Teufel betweise, sondern auch darumb, das uns der treffliche schaz den wir haben, wenn er auffser der nott und leiden ist, nur schnarkend und sicher macht, wie wir denn sehen und leider allzugemein ist, das iht viel des heiligen Euangelien so misbrauchen, das es funde und schande ist, als weren sie aller ding durchs
35 Euangelien so gefreiet, das sie nichts mehr thun, geben und leiden solten. Solcher bosheit kan unser Gott nicht steuren denn durch das Creuz, Er mus

6/7 anschlege bis sehen unt zu 15 .2. Cor. 4. r zu 25 Matth. 16. r

1 Da wehret vnd sperret er sich *A 2 hengt] zeucht *A 2/3 widder zu decken *A
3 hilfft] geschicht A 7 so viel] also viel *A 9 treffen] treffen sollen *A 10 Also] Da A
so viel] als viel *A 11 möglich list D 12 ist A 14 ellendt A 15 in dem irbischen
gefeß A 17 schlegt *B 17/8 das töpfen (topfen A) *A 24 Aber fehlt A 28 zu fehlt *A
29 ist es *A 32 schnarkend A 33 Euangelions *A 35 (u. 38, 9) Euangelion *A

R] uns also üben und treiben, das der zuneme und stercker werde und wir also tieffer inn uns den Heiland bringen, Denn so wenig wir essens und trinkens geraten können, so wenig können ansehung und leidens geraten, Darumb müssen wir nott halben von dem Teufel durch verfolgung oder sonst durch
 2. Cor. 12, 7 einen heimlichen psal der uns durch das herz ausdringet, geplagt werden, wie
 S. Paul auch klaget. Weil es denn nu besser ist, das man ein Creuz habe, denn
 das man on Creuz sey, sol sich niemand da fur entsetzen oder erschrecken, Du
 hast ja gute starcke verheissung der du dich trosten kanst, So kan auch das
 Euangelien sonst nicht er fur komen denn durch und jm leiden und Creuz.

Zum lehten ist der Christen leiden des halben edeler und kostlicher fur
 aller andern menschen leiden, das dieweil sie Christus ynn das leiden gesteckt
 hat, hat er auch aller seiner Christen leiden geheiligt. Sind wir denn nicht
 arme tolle leute? Wir sind gelauffen gen Rom, Trier und an andere örter,
 das heilighum zu besuchen, warumb lassen wir uns auch das Creuz und
 leiden nicht lieb sein, welches Christo viel neher ist gewesen und jn neher
 gerürt hat denn nirgend kein kleide am leibe, Das hat jm nicht allein den
 leibe, sondern das herz gerüret, So ist nu durch das leiden Christi auch aller
 seiner heiliger leiden eitel heilighum worden, denn es ist mit dem leiden
 Christi bestrichen. Derhalben sollen wir alles leiden nicht anders annehmen
 denn heilighum, denn es ist auch warlich heilighum.

Weil wir denn nu wissen, das es Gott so wol gefellet, das wir sollen
 leiden, und Gottes ehre inn unserm leiden sich erzeigt und sehen leßt, besser
 denn inn keinem andern stücke und weil wir solche leut sind, die on leiden
 jm wort und glauben nicht mügen bestehen, und haben dennoch daneben die
 edle tewre verheissung, das unser Creuz so uns Gott zu schickt, nicht ein schlecht
 ding sey, sondern eitel kostlichs und edles heilighum, warumb wollen wir
 uns denn zu leiden wegern? Wer nicht leiden wil, der fare hin und sey ein
 Junder, wir predigen solches nur den fromen die da wollen Christen sein,
 Die andern sollens doch nicht hin aus füren, Haben wir doch so viel trost
 und verheissung, das er uns nicht wil jm leiden stecken lassen, sondern heraus
 helfen, wenn gleich alle menschen daran verzweifelen. Darumb ob es gleich
 wehe thut, wolan mustu doch sonst etwas leiden, es kan ja nicht allweg gleich
 zugehen, Es ist eben so gut, ja tausent mal besser umb Christus willen
 gelitten, der uns trost und hülffe jm leiden hat zugesagt, denn umb des
 Teufels willen leiden und on trost und hülffe verzagen und verderben.

zu 6 2. Cor. 12. r
 steht (an) 32 etwas rh

zu 13 Passio piorum sanctificata 2c. r

zu 16 über gerürt

1 der] der glaube *A 2/3 so ... so] als ... so *B als ... als A 3 können]
 können wir *A Darumb] Darumb so *A 7 nyemand sich A oder] noch *A 11 sie]
 sich *A 14 des heilighums halben zu besuchen *A 16 nyergendts A nirgend BD am
 leibe fehlt A 18 heylthumb A 20 heylthumb A deun B heylthumb A 23 solche
 leut sind die] so leute sind das wir *A 24/5 die edlen theuren A 25 so] das A 26 heyl-
 thumb A 30 wil] woll A 34 (u. 35) hilff A

R] Siehe auff diese weise leren wir vom Creutz und jr solts auch gewonen,
 das jr vleissig unterscheidet das leiden Christi von allen andern leiden, das
 jenes ein himelisch, unser ein weltlichs leiden sey, das sein leiden alles thue,
 unsers nichts thue denn das wir Christo gleichformig werden, das also das
 5 leiden Christi ein herrn leiden sey, unsers ein knecht leiden. Und welche
 anders davon leren, die wissen was Christi leiden noch unser leiden ist, Ursach,
 die vernunfft kan nicht anders, sie wolt gern mit yhem leiden wie mit allen
 andern werden hofieren, das sie etwas verdienet, Derhalben müssen wirs wol
 lernen unterscheiden, Das sey auff dis mal gnug geredt von dem Exempel der
 10 Passion und von unserm leiden, Gott gebe, das wir es recht fassen und
 lernen, Amen.

7

17. April 1530

Predigt am Ostersonntag.

Die Resurrectionis Coburgi.

Lieben f'reunde, yhr habt oft gehort die historien die sich auff diesen
 tag, nach dem Christus auferstanden war, begeben hat, und wißet, wie die
 15 Lieben Junger Christi und die weiblein zu der unversehnen freude, do sie kein
 gedanken nach hetten, komen sind. Die selbigen historien solt man ya wol
 mit mehr worten austreichen, wie wol yhr seer viel sind die zu frue klug
 werden und lassen sich düncken, sie können diese und der gleichen historien
 ganz wol, und warten und harren auff etwas neues, Doch wollen wir uns,
 20 Lieben f'reunde, schicken, als die es noch nicht wissen, und wollen sagen, war-
 umb solche historien geschehen und war zu sie uns nuß sey. Es ist ein seer
 schlechte kunst solche geschicht wissen und davon reden können, wenn man nicht
 das weiß, wo zu sie mir und dir nußet und dienet. Denn solches alles ist
 darumb geschehen, das uns allen da durch geholffen und geraten wurde.

25 Und das ist eben die ursach, warumb S. Paul mit so viel worten von
 diesem geschicht predigt und rhumet, das es sey ein triumph und siege widder ^{sol 2, 15}
 Sund, Tod, Teufel, helle und alles ubel, Das man den Christum also ansehe,
 das er solches nicht gethan habe umb sein selbs willen, sondern man mus
 solche historien von seinem nuß auff andere und unser allen nuß reissen,

7 anders (davon leren) zu 8 über das sie steht es passio 14 wißet über wie
 15/6 zu bis selbigen unt 17 heraus streichen Kr 18 gleichen über historien 19 und solche
 warten Kr über warten steht (solche) zu 20 über schicken steht stellen sp [schicken] stellen SKr
 21/4 Es bis wurde unt 22 geschicht] historien S zu 22 Vsus historiae resurrectionis r
 24 dadurch gerathen und geholffen SKr zu 24 über geholffen steht 2 sp über geraten
 steht 1 sp 26 dieser Kr zu 26 Col. 2. r zu 27 Cur Christus fecerit ic. r

1 Bund auff die weise A 3 himelischs A 6 was] weder was *A noch] noch was A
 8 müssen C 9 unterscheiden] scheiden *A

R] Denn er durffte sein nichts, er hette wol verflert kund werden on solche auff-
erstehung, wie er denn das selb beweist hat auff dem berg Thabor, da er
sich fur seinen Jüngern verklerete, Aber er hat diese weise darumb fur sich
genommen, das er uns da mit dienete. Am Karfreitag hat ers angehoben und
ist hnn unser person getreten und hat dem Teufel ein solch bild fur die
nasen gehalten, dran er solte anlauffen.

Denn der Teufel ist ein furst des tods, das er die leute würgen, hnn
fund und hell werffen kan, darumb er billich ein Sunde furst und ein Todes-
furst genennet wird, hat auch das handwerck so lang getrieben, das ihm
niemand kund noch mocht widerstehen oder entlauffen. Darumb ward er
auch seer stoltz und mutig. Da kam nu unser lieber Herr Gott und legt
ihm einen bissen fur, da er den tod solt an fressen, und schicket Christum
auff erden hns fleisch. Aber der Teufel versah sich solches gar nicht, dacht,
er wolt ihn auch bald auff fressen, steckt ihn zum ersten hnn die funde, das
er verurteilt und gerichtet wurde, wie ein auffrurischer, wie denn solches auch
der Titel der uber das Creutz geschlagen war, aufweist. Da mus er sterben
wie ein verzweyfeleter auffrurischer bosewicht, der sich unterwunden hat das
ganz Romisch reich anzusechten und zu sich zureissen. Darumb meinete der
Teufel, er habe ihn gewis und wolle ihn auch erwurgen, wie er denn thut.
So er ihn nu also hingericht hatt, meinete er, er musse ewig hnn solchem
tod bleiben. Was geschicht aber? Christus erstehet unversehens auff von
dem tod und tritt den Teufel mit fund, Tod und helle unter die fusse und
wird also ein herr uber Teufel, fund und todt, Thut auch solches nicht mit
gewalt, sondern hats recht, das ihm auch der Teufel selbs solches mus
recht geben.

Da ghet denn das lieblich feste der Ostern recht an. Da nimpt der
liebe Christus den Teufel, die Sunde und den Tod und furet sie fur gericht
und klaget den Teuffel an: warumb hastu mich als einen auffrurischen
gericht und verdamnet? So ich doch Gottes Son, die ewige gerechtigkeit
selbs bin? Warumb hastu mich hnn den Tod und hellen geworffen, so ich
doch das ewig leben und seligkeit bin? widder solch anklag kan nu der Teufel
nichts auffbringen und mus gar erstummen, da bricht es denn mit gewalt
erfur, das der Christus der an das Creutz gegangen und getodtet worden ist,
die ewige gerechtigkeit, weisheit und leben sey. So mus der Teufel rechts
halben umb sein herschafft und gewalt gar komen. Zubor hatte ers recht
uns zuerwurgen, da war er unser henger und brauchte seines rechts. Aber
was wil er nu anheben? Dieser mensch Christus hat keine fund nie gethan

1 nicht SKr an solcher Kr 2/3 wie bis Aber er unt zu 2 Thabor r zu 4
Karfreitag r 5 ha(l)t den Kr zu 7 diabolus princeps mortis r 14 auff über bald Pec-
catum sp r zu 15 über wie ein steht Gotts lesterer sp ein Gottlesterer vnn auffrurischer S
ein Gottes-Besterer und Aufrrurischer Kr zu 16 Titulus sp r 22 dem erg aus den tod(en)
zu 27 diab: r 31 Anklagen Kr

R] und dennoch hat er ihn aus mutwillen erwurget. So richtet nu Gott der allmechtig ihn dieser sachen und spricht: Teufel, du hast dein ampt an diesem menschen verwarloset, ich werde dir das lehen nehmen, du hast das maul verwehnet und hast zuviel auff einen bissen geladen. Da gehet denn das
 5 urteil mit gewalt daher, das der Teufel sampt der Sunde und dem Tode Christo unterworfen werden.

Dis ist nu der loblich und herrlich triumph dieses feits, das der Teufel also und alles was widder Christum gewest ist, Christo mit recht zugesprochen und unterworfen wird, das der Teufel zwischen zweyen stuelen
 10 nidderfigt und mus widdergeben was er hie gefressen hatt. Es mus alles erfur und widder lebendig werden umb des einigen menschen willen.

Also gibt Job auch ein gleichnis von dem Leviathan dem grossen wal- Job 40, 20
 fisch. Meinestu auch, spricht er, das du den Leviathan wolst auferziehen mit einem hammen und sein zunge mit stricken binden? Gregorius gehet auch
 15 sein mit diesem spruch umb, Als wolt er sagen: Er wird dir viel zu gros sein, du mußt einen andern hammen da zu haben, dieser wirds nicht thun, du mußt ein gute buchssen haben, Dennoch hats Gott mit geendet, Er nam einen scharffen angel und hengte ein regentwurmlein dran und würff den angel hns meer: Das regentwurmlein ist nu Christus, Der scharff angel ist
 20 sein Gottheit. An den angel ist das regentwurmlein gebunden, nemlich die menschheit Christi und das fleisch. Das betreugt den Teufel, Er denckt: sol ich das klein regentwurmlein nicht verschlingen kunnen? versihet sich des scharffen angels gar nicht, fehret zu und bellt ihn angel, Da kompt Christus und ruckt ihn er aus und bringt mit sich er aus, was der Teufel hie gethan
 25 hat, Denn es war ja zu hoch angeloffen, tod widder das leben, funde widder gnade, hell widder himel.

Wie nu dem Teufel solcher kampff gelungen ist, so ist er der Sunde auch geraten. Die selbige name Christum auch und klagt ihn an fur Pilatus, da gings der frum Christus dahin, wie geriets aber? Unter der selbigen
 30 Sunde die Christo war auffgelegt, war verborgen ein ewige gerechtikeit, die beisset sich nu mit der Zeitlichen Sunde. So rade nu, wer gewinnen wird und ihn der klammen untergehen? Das ist gewis, das die gerechtikeit Christi nicht kan untergehen noch verdampt werden, denn es ist ein ewige gerechtikeit, da kein funde kan einfallen, Also hat sich auch nott halben die funde an
 35 Christo abgerennet. Er leest ihr wol ein zeit lang ihren mutwillen, das sie bekebe, Aber es hat kein where nicht, Er klemmet also ihn sich selbst und

3 lehen] Leben Kr zu 7 Triumphus r 9/11 das bis lebendig unt zu 12 Iob 40 r
 zu 13 Leviathan r zu 14 Gregorius r zu 18 Angel r zu 19 Regentwurmlein r
 21 Das fehlt S zu 21 Diabolus r 25/6 angeloffen bis hell widder unt 27 er] es Kr
 zu 27 Peccatum. r 28 geraten] gelungen Kr über geraten steht gelungen RS 29 gieng Kr
 30 (ebenso 32. 33) aus gerechtikeit c ro sp in gerechtikeit 35 mut über ihren mutwillen]
 Willen Kr

R] wurget alle Sunde der welt. Wenn nu die sunde sich an uns legt, so stofft sie uns an alle arbeit ernidder, warumb das? Darumb das so viel krafft und macht nicht hyn uns ist, yhr widder zu stehen. Aber Christus ist der man der es kan, dem selbigen kan die Sunde nichts anhaben, denn er hat und ist auch selbs die ewige gerechtigkeit, der widder zeitlich sunde noch sonst etwas anders schaden kan. 5

Also auch lieff sich der unfreundlich Tod an Christo abe, Er traff an ein person die unsterblich war. So ist es ja ein vergebens furnehmen und nerriß thun, das sich der arm Tod an ein ewiges leben wil legen, das nicht sterben kan, Noch hat ers than und ist also betrogen worden, da er betrugt sich selbs und wil das ewige leben freissen: Nein, lieber tod, das were zuviel, es ist an dem zuviel gewest, das er uns das leiblich leben yhm paradys entzeucht und uns darumb gebracht hat, Also hat Christus auch den tod hyn sich selb klemmt und dempfft. 10

Der Teufel, wie ich gesagt hab, war der gewalt und herrschafft auch gewonet, Aber er sahe nicht die ewige herrschafft Christi, so laufft er nu dran und wil den ubertwinden, der nicht zu ubertwinden ist. So gehen sie nu auff einen hauffen da hin, Teufel, sund und Tod, und solches alles hat ausgericht die aufferstehung Christi. Darumb preiset sie auch S. Paulus so herrlich. Am karfreitag ist Christus hyn unser Sunde getreten und gestorben, Aber igt wird das bild trostlicher, da sihet man kein sund, keinen tod, auch kein wunden noch mal mehr an yhm, Ist es nu mein sund, mein tod und mein Teufel gewest, wolan, so ist er verschlungen, wie auch Esaiaß sagt am 15
 3. Jer. 53, 5 53 capitel 'All unser sunde sind auff yhn gelegt'; sind sie nu auff Christum gelegt, wo bleiben sie denn? Antwortet der heilig Paulus zun Corinthern 20
 1. Cor. 15, 55 am 15 capitel 'Der Tod ist verschlun gen yhm siege', da bleibt er auch sampt der sunde und dem Teufel. 25

So sihe nu Christum an, so wirstu sehen, das er viel anders sihet denn am karfreitag am Creuz: dort waren sie alle mit hauffen, Sund, Tod und Teufel und legten sich an den armen Christum, Ist ligen sie alle gefangen und gebunden unter seinen fussen, Das nu eitel zeichen des ewigen lebens, selickheit und gerechtigkeit an Christo sind. 30

Das heiff und ist der Christen kunst, da die Christen allein mit wissen umbzugehen, von eufferlichem leben und wercken konnen auch andere leute leren und sagen, Aber bis ist das rechte heubstucke, grund und bodem, das ich lerne nicht mehr denn mit meinem herzen ansehen diesen Christum, Es gilt nicht mit wercken hie handeln, sihe mir nur dem spiel zu und lerne den man hyn seinem werck wol erkennen, das er deine und meine sund auff sich

zu 7 Mors. r	zu 10 über than steht ge sp	12/4 es bis dempfft unt	12 ist
über an	zu 15 Diab: r	20/2 karfreitag bis sund unt	zu 20 karfreitag r
Ostertag r	zu 23/4 Esa. 53. r	25 wo c aus wie	zu 25/6 .1. Cor. 15. r
Ist li(e)gen	Ist über Ist	31 nu bis ewigen unt	zu 33 Ars nostra r
			30 Christum.

R] nimpt und braucht keiner andern waffen denn seinen leib. Es ist ein lieblichs und freundlichs spiel, das keiner mit worten erholen noch aufstreichen kan, Es ist auch ein kostlicher und herrlicher triumph, das er nichts mehr dazu thut denn seinen eigen leib und richt ein solche schlacht an, das er den Teufel,
 5 Sünd und Tod aller hñrer herrschafft beraubt.

Wie schwer kompt es uns nur an, wann wir uns mit den funden schlagen und die selbigen durch uns ablegen wollen, Da haben die Munchs so viel werck und gebet erdacht, da haben wir gefastet, walsarten auffgerichtet und der ding unzehlich viel und das alles darumb, das wir der funden gern
 10 lose weren geweest, Also hangts uns noch an, das wir uns gern selbs wolten helfen. Aber es thuts nicht, das ist allein die kunst drauff, das man dem man Christo zusehe, so werden wir sehen, das er sich mit dem Teuffel, Sünd und Tod beisset und wirgt sie auch hñn seinem blut, Denn er hat ein ewigs leben und gerechtikeit, da zu auch fleisch und blut und Gottheit sind ein
 15 Christus, Wie kan denn nu Sünd und Gerechtigikeit, Tod und Leben beyfamen bleiben? es mus sich eins mit dem andern fressen und eins das ander weg beissen. So ist nu die person gestorben und kan dennoch nicht sterben, und das fleisch ist tod und mus dennoch der Gottheit halben das leben haben.

20 Dieser anblick und das ansehen macht dich zu eim Christen, und wenn du gleubst und fur gewis helst, so hastu die Gerechtigikeit und das leben, das er hat, Denn er thut solches nicht seinet halben, sondern dir zu nutz und zu gut. Dir zu gut hat er den Teufel also gefangen und dir den selbigen siege zu eigen geschendct, fur sich dürfft ers gar nicht, und das recht, das er
 25 widder den Teufel hat, hat er dir zu eigen geschendct, darffst keiner guten werck da zu, das du verdienen wolst, er schendct dirz, allein sey du so from und nim die parteken zu danck an, Aber es ist so ein gros werck und wir sind so elende ungläubige leute, das wirz nicht fassen noch hñn unser herz bringen kunnen.

30 Aus diesem allen lernen wir, das wir unser gerechtikeit nicht haben aus eigenem verdienst noch aus unserm bedacht, sondern allein aus gnade und barmherzigkeit, Denn wer hat solches ymer mher kunnen gedenden von dem Sone Gottes? Es ist auch die predigt, wie Paulus sagt und die erfahrung
 35 worden und noch hentigs tages bey den Turcken, denn es ist ein grosser schwerer artickel, daran wir schwerlich können hangen. 1. Kor. 1, 18 ff.

So ist nu diß der nutz des leidens und aufferstehung Christi, das er solches nicht fur sich, sondern fur die ganze welt gethan hat, Das er den Teufel und meine Sunde, die am stillen freytag an ihm hiengen, unter die

zu 1 In corpore suo. sp r 2 aufreßen S 7 schlagen Kr 9 darumb alles Kr
 11/2 dem man fehlt S 14 (ebenso 15. 21) gerechtikeit c sp in gerechtigikeit 26 so über
 du] fehlt Kr 27 (al)so 39 hiengen SKr

R] fusse getretten hat, das der Teufel auch fleucht vor dem namen Christi. Wiltu nu solcher grosser guter brauchen, wolan er hat dir sie schon geschenckt, thu du ihm nur so viel ehr und nimbs mit danck an.

Wenn nu kompt Sunde oder Teufel und wollen sich an dich legen, wie wiltu dich widder sie rusten und wehren? was wiltu thun, das du sie von dir jagest? Also mustu ihm thun. Diese aufferstehung Christi ist nu durch das wort dein worden, das Euangelion tregt dir's fur, das es dein eigen sol sein. So kanstus nuynn kein andere monstranken fassen denn ynn dein herzh, Wenn nu die funde kompt und klagt dich an, spricht: dis und das hastu gethan, wo wiltu bleiben? Du must ihm den tod und hell. Bistu denn kein Christ, so ghestus da hin, denn da kan niemand halten denn allein ein Christ. Der kan also antworten: Ich hab unrecht than, das weis ich wol, aber mit funden umhzugehen gehort unter die menschen, Christen gehet es nicht an, denn es ist nur einer der heisst Christus, So kumme nu her, liebe funde, und lasse uns den selbigen ansehen, ob er auch ein fund, Tod, Teufel an ihm habe. Aber ich versehe mich, das du der keines wirfst an ihm finden. So wisse nu, fund, Tod und Teuffel und alles was mich ansicht, das du nicht recht antriffst. Ich bin nicht der einer, die fur dir erschrecken. Denn Christus mein lieber herr, hat mir seinen triumph und Sieg, da du ihm zu boden getretten bist, geschenckt und eben von dem selbigen geschenck hab ich auch den namen, das ich ein Christen heisse, und sonst von keinem ding. Mein fund und Tod sind an seinem hals gehangen am stillen freytag, Aber am Ostertag sind sie verschwunden und verschlungen. Diesen siege hat er mir geschenckt, darumb lere ich mich nichts an dich.

Also sol ein Christ lernen und gewis da fur halten, das Christus nicht allein solches gethan, sondern ihm zu eigen geschenckt habe, das er wisse von sich zu treiben alle anstosse. Sonst wurde er nicht ein Christ, sondern ein nerri scher mensch sein, der die funden anders ansihet denn sie anzusehen sind, denn du sihest die funde an, wie du wolst, wenn du sie nicht also ansihest, das sie auff Christum gelegt und von Christo unter die fusse getretten und dir darnach geschenckt sein, so bringen sie nichts denn zagen, schrecken und verderben. So schicke dich nu also drein, halt es gewislich da fur, das Christus deinen Tod und Sunde auff sich genomen hat am stillen freytag und kompt darnach am Ostertag widder und heut dir ein guten tag und spricht: schaw mich nu an, wo bleiben deine funde? hic sihestu keine funde mehr, sind all hinweg, was wiltu dich denn da fur furchten? Auff diese weise ist mir und dir und allen Christgleubigen menschen dis werck der aufferstehung geschenckt. Brauch ichs nicht also, so thu ich meinem herrn Christo gros unrecht, das ich seinen triumph und siege also laß mußig sthen. Es sol nicht ein mußiger sieg sein, er wil warlich viel mit aufrichten, das ich ynn allen ansechtungen,

R] funden und schrecken nichts anders sehe denn die froliche auferstehung Christi. Wer nu diesen sieg also hns herz kan bilden, der ist schon selig. Denn es kome funde, bose gewissen, hunger, pestilenz, krieg und des dings, was es seh, bistu hnn der auferstehung Christi geubt und geruht, so wirstu bald sehen,
 5 das solche schreckliche bild nichts sind denn des Teuffels waffen, der nimmermehr kein ruge haben kan, wie es denn iht auch sehr eim abenteuerlich unter die augen gehet, solch seltsame maur und rustung furet der Teufel. Was wiltu nu hnn solcher fahr thun? weil du gewis bist, das solches des Teufels waffen sind, wiltu aller erst lang mit hnen umbgehen und schon aufpoliern?
 10 und wilt daneben die waffen Christi, da mit er auff dis feste gesochten hat, verrosten lassen? Nein bey leib, Sondern las es alls gehen und sthen und sprich: Ich kan nicht mit funden umbgehen, Jesus Christus der kans, dem wil ich zusehen, wie er ihm thun wird, auff den allein wil ich achtung haben, was er mit machen wil, Der selbige Christus lest sich die funde an
 15 sich hengen und schlecht sie hin weg. Ich kans nicht, darumb wil ich auch nicht da mit umb gehen.

Wenn ich mich also des schatz annehme, so müssen fund, Tod und Teufel und alle schrecken auffhoren und ob es gleich geschicht, das man zu zeiten funde und schrecken noch fület, wie es denn nicht gar kan auffgehoben
 20 werden, weil wir hnn dem alten sack stecken, wol an es schadet nicht, es wird dir darumb dießer sieg und triumph nicht genomen. Und ob dus gleich fülest, das dich die funde noch trucken, so sprich dennoch: ich füle sie nicht. Ursach: Am stillen freytag sahe ich noch alle meine funde an Christo hangen, aber am Ostertage sind sie alle hinweg. Gehet es doch sonst also zu, das
 25 sich einer fur dem gericht entfeket, ob er gleich unschuldig ist, nichts deste minder hat er die hoffnung, es werde ihm nicht ubel drob gehen. Also auch hie, die fund und der tod kunnen uns wol ein schrecken ein jagen, aber weil wir einen sterckern wissen, der an dem ostertag auferstanden ist, on alle funde, nehmen wir uns solcher auferstehung an und gleuben, das wir hnn
 30 funden gerechtigkeit und hnn dem tod das leben haben durch Christum.

Dis ist nu ein selkame und unerhorte predigt fur der welt, die kein vernunft fassen noch gleuben kan, das, ob wir gleich fülen fund und tod und des Teufels reich, wir desselbigen los und ledig sollen werden durch einen andern, der sich unser annimpt. Natürlich gehet es ha also zu, das der die
 35 straffe leidet, der da gesundiget hat, und aus diesem wahn its auch komen, das der Christum gar zugedeckt hat mit unserer eigenen wercken verdienst, Da her sind geflossen so viel werck bey den Munchen und auch bey den Turcken heutiges tags, denn die ganze welt mus also schließen: Niemand zalet fur den andern. Da ist denn der Babst zugefahren mit der gnugthuung

6 auch einen seer abentheuerlich Kr eim über sehr 13 auf dem Kr 14 sich über die
 25 er fehlt RS 33 und über des

R) und buße fur die funde, welchs nichts anders ist denn die funde auff sich selbst laden. Aber es heisset nicht also: Eins andern gerechtigkeit sol und mus solches thun; wenn meine funde auff mir liegen, so trucken sie mich zu der erden und treiben mich zuverzweifelung. Aber die gerechtigkeit Christi trostet, stercket und erloset uns.

5

Ein seltsame predigt ist es, ist war, aber sie allein macht Christen. Mit meinen funden habe ich den tod verwirckt, das ist war, da hilfft kein guts werck, kein gute meinung, kein gnugthuung, sie seh, wie sie wolle. Es mus ein frembdes komen, das nicht mein ist und das ich nicht haben kan. So kostet es nu einen Christen nicht mehr denn das ansehen mit dem herzen. 10 Der frome Christus heisset iht Martinus, Petrus und Magdalena, der Christus ist am stillen freytag Petrus worden, der ihn doch verleugnet hat, Aber am osterstage kompt er erfur und spricht: hie ist kein funde mehr.

So ist nu unser kunst nicht hnn wercken, sie heissen wie sie wollen, sie sind klein oder gros, bose oder gut, es ligt allein an dem, das wir dem Christo zusehen und von ihm mit dancke annemen, was er uns gibt. Und 15 4. Mose 21, 9 das wil auch haben die figur hm 4 buch Moyfi von der ehrnen schlangen. Da kostets die gesundheit nicht mehr denn das ansehen, sonst halff gar lauter nichts. Sie musten die feuste lassen fallen, was sie abreißen oder thun wolten, war als vergeben, ha sie machten die schlangen nur grimmiger und 20 zorniger da mit und wurde aus ubel nur erger, das war die einige kunst an die ehrne schlange gekuckt on alle Apoteken und arkney. Also gehet es auch mit uns zu, die feurigen schlangen beissen uns auch, wir fûlen die funde hnn uns und sehen, das wir darumb ewiglich verloren sind, was sollen wir nu thun, das wir ihrer los werden? nichts mehr denn ansehen, wenn ich mit 25 meinen feusten die schlangen wil abreißen on den Ostertage, wie sie denn gelernt haben, so wirds uns eben druben gehen wie den Jûden, das man aus ubel erger macht, und wo vor ein fund war, sind iht zehen andere.

Denn rechen dus selb aus, wenn du die fund wilt selb ablegen, hastu nicht allein unrecht an der fund gethan, sondern auch wilt uber das Christo 30 hnn sein ampt greiffen und sprichst: Ich wil Christus sein, das ist denn sich mehr unterwunden denn Gott, welchs denn die groste funde ist. O nicht umb Gotts willen, sondern laßt ihn Christum bleiben, laßt ihm sein ampt, Es ist gnug an den andern funden die wir thun. Christus hatt Matth 24 recht 35 Matth. 24, 5 gesagt 'Es werden viel falsche propheten komen und sagen: Ich bin Christus', denn wir selb, wie ihr wißt, haben also gelernt und gethan und die Psaffen und Munchen noch heutes tags, wenn sie sagen: Lieben freunde, gebt uns ewer almosen, so wollen wir fur euch bitten, fasten, wachen und euch all

1 nicht Kr
Serpens aeneus r
Matth 24 r

9 das ich in mir nicht S Kr
24 darumb fehlt Kr

über ich nicht steht in me zu 17
27 drüber S Kr 28 vor über (fur) zu 34

R) unserer guten werck theilhaftig machen. Was sagen und thun sie anders denn das sie Christus sind und Christo unn sein ampt greiffen? Das euch der Teufel von der Cangel werffe, das ihr euch an Christus stad also seht und uns doch nichts dafür gebt denn finster metten und solches narrenspiel,
 5 Dennoch geschicht solches noch allenthalben ym Babstum, Das es Christus solt oder kund allein thun, da wird nicht aus.

Derhalben, lieben freunde, laßt uns vleissig betten, das wir bey dem Ostertag kunnen bleiben: wo das geschicht, so hat es kein not mit allen rotten und irtum, verlieren wir ihn aber, so ist's aus, denn kan man keinem irtum
 10 iberall, auch dem geringsten nicht steuren, wie ihr denn sehet, daß mit den Munchen, Nonnen und pfaffen da hin geraten war und noch, das sie stein und holz anbeteten, wie wol ihr iht eins teils solches nicht gethan wollen haben, Doch gleichwol ist's war, das uns der Babst viel greulicher gemacht und zu gericht hat denn der Turck ist; mit solchem narrentwerck sind wir
 15 umgangen, das es ja war bleibe, wer den stillen freytag und den Ostertag nicht hat, der hat keinen guten tag ihm jar. Das ist: wer nicht gleubt, das Christus fur ihn gelitten und auferstanden sey, mit dem ist es aus. Denn daher heissen wir auch Christen, das wir den Christum kunnen ansehen und sagen: Lieber Herr, du hast meine sund auff dich genommen und bist Mar-
 20 tinus, Petrus und Paulus worden und hast also mein funde zu treten und verschlungen. Da sol und wil ich meine funde suchen, da hin hastu mich auch geweißt. Am stillen freitag sehe ich meine funde noch wol, Aber am Ostertage ist ein newer mensch und ein gar newe haud worden, da sihet man kein funde nicht mehr. Dis alles hastu mir geschencket und gesprochen, du
 25 habst meine funde, meinen tod und meinen Teufel überwunden.

Auff die weise predigen nur wir allein von Gots gnaden den nutz und brauch der auferstehung Christi, wie ihr denn, als ich mich versehe, oft gehört habt: huttet euch allein dafür, das ihr euch nicht lasset düncken, ihr kunds, Ich und du und wir alle miteinander haben daran zu lernen, so lang
 30 wir leben, Gott gebe nur, das wirs wol lernen. Amen.

8

17. April 1530

Predigt am Ostersonntag nachmittag.

A PRANDIO.

Ynn dem heutigen Euangelio haben wir von zweien stücken gehöret, Das erst ist, wie die weiber zum grabe komen, Das ander, wie die Engel mit ihnen geredt haben und durch ihre predigt die auferstehung aufgeteilet.
 35 Diese zwey stücke wollen wir auff dis mal fur uns nemen und davon handeln,

2/3 greiffen? O weh! daß ihr euch an Christus Kr 9 ihn c aus ihm 10 denn (auch)
 11 hin über geraten 12 iht eins rh 23 haub] Hand Kr

R] als viel uns Gott gnad gibt, denn es were schade solch schon exempel von den weibern und ein solch kostlich predigt der Engel fallen lassen.

Auffs erst sehen wir hnn den weibern ein fein exempel des glaubens und der lieb und wird uns ym Euangelio ein rechtshaffene art des Christlichen glaubens furgehalten. Die fromen weiblein gehen daher nicht anders 5 denn ob sie truncken weren, unterwinden sich fur allen andern das grab zu besuchen, das von den Romern so verwaret war, das es on grosse fahr nicht sein kunde, so sich ymand da zu hette gemacht: Es lagen des landspfleger diener dabey, so war es warlich mit den Romern nicht zu scherzen, sie giengen kurz hin durch, wo sie ein beselh hatten, und scherzten nicht also mit herrn 10 gepotten, wie wir thun, So stunden nu bey dem grabe mit einander Romische und Juidische gewalt, das man das grab furhumb unverborren solt lassen. Dennoch unangesehen solches alles gehen die lieben weiblein dahin, als weren sie truncken und tragen ganz herrlich auch die salben mit sich und wollen yhn salben, sie musten aber die Romer zuvor hin weg geschlagen haben, ehe 15 sie es geendet hetten.

Wer treibt nu die fromen kinder also blind hinaus? niemand anders denn der glaube und liebe zu dem manne der Christus heisst, das sie gleich drinnen ersoffen sind, Sie sehen weder auff der Romer macht noch auff der 20 Juden drawen: Das thut der glaube, der kan ein solch herz machen, das auff nichts sihet denn allein auff Christum, wie wol es dennoch nicht der recht Christlich glaube war, denn das kunden sie weder glauben noch gedencen, das Christus aufferstehen solt und ein ewiger konig werden, Dennoch weil sie am wort hiengen, hatten sie ein solchen glauben, das sie sein leben lieb hatten. 25 Das ist ein kinder glaub zu rechen nach dem glauben, den wir nu solten haben, weil Christus von den todten ist aufferstanden. Da solten wir also dencken, das nichts widder hnn himel noch auff erden were denn Christus allein, und zwar wo ein rechter glaube ist, da nimpt er das herz also ein, das man sonst nichts sihet, das wo Christus ist, da sey es alles, wo er nicht ist, da sey gar nichts, So laßt nu dieser frawen glauben einen geringen 30 glauben sein.

Wenn wir iht horen vom Turcken, vom Pabst oder andern ungluck, wenn wir fñlen not, hunger, kumer und des gleichen, so lassen wir uns duncken, die welt wolle uns zu enge werden, Da bey mercken wir denn, das wir entwedder gar keinen glauben haben oder ha gar einen schwachen. 35

O wir sind noch ferne von diesen weibern. Sie gehen auch nicht uns allein zuvor, sondern allen zu Jerusalem, auch den lieben Aposteln, wie wir denn sehen, wie der glaube Christo so wol gefelt, das er allein darnach sihet, wie er ein solch herz sol trosten. Darumb haben sie auch die chr, das sie

4 und (vor der)] von Kr 11 mit über (bey) mit einander rh 12 unverworren Kr
zu 22 Fides mulierum r 35 gar fehlt SKr 36/7 allein uns Kr

R] hñ am ersten sehen, Das man greiffen mus, wie herplich es hñ gefellt, wenn mans alles aus den augen thuet und sihet hñ allein an. Solches sehen wir zuvor aus an der lieben Magdalena, mit der selbigen gehet er so freundlich umb und hilfft hñ zu der freud, darnach sie nimer mehr gedacht hette:
 5 Da müssen die hutter alle vom grabe hin weg, flugs hñ das Romisch Reich hin ein gegriffen, das sich nicht einer mehr da durffte lassen sehen. Also kan er wol heutiges tages auch thun, wenn man hñ nur vertramete: Dunct es dich unmuglich, schadt nicht, denn der glaube mus gleich ein trundener gedanken sein, den die welt veracht, als werde nimer mehr nichts draus,
 10 Aber las dich nur nichts anfechten, du solt sehen und erfaren, das ein solcher gedank, ob er gleich nerrisch scheint, den grosten trost mit sich sol bringen. Das sey nu gnug von dem Exempel dieser fromen weiber. Izt wollen wir auch zu der Predigt der lieben Engele greiffen.

‘Entsethet euch nicht’ 1c. Die lieben Engele predigen seer wol, denn sie
 15 kunnens auch wol, die summa aber hñrer predigt ist diese: Ir suchet Jesum im grabe, aber er ist iht viel ein ander man worden, Ir gleubt an den gecreuzigten, aber wir wollen euch sagen, was er iht ist: Er ist aufferstanden von todten und ist nicht hie. Das ist so viel gesagt, wie S. Lucas schreibt ‘was suchet hñ den lebendigen bey den todten?’ Hñ diesem leben werdet *Lut. 24, 5*
 20 hñ hñ nicht finden. Hie, das ist hñ dem tod, mus man Christum nicht suchen, es müssen ander augen, finger, fusse sein, die den Christum sehen, greiffen oder zu hñ gehen wollen, Den ort wil ich euch wol weisen (spricht er), da er gelegen ist, Aber er ist nimer da, Er heisst iht ‘Non est hic’, das ist: Er ist nicht hie, wie S. Paulus auch da von redet zu Col. am .3. capitel: *Col. 3, 1*
 25 ‘Seid hñ nu mit Christo aufferstanden, so suchet was droben ist, trachtet nach dem das droben ist, nicht nach dem das auff erden ist’. Das heisst denn ein Christen sein rein aufgeschet und gehalten aus dieser welt, das er nicht hñ das leben gehore, widder unter den Pabst noch unter den Kaiser noch unter einicherley creatur, Sondern da Christus ist, solle ein Christen auch
 30 sein, Christus aber ist nicht hie, so mus ein Christ auch nicht hie sein. Darumb kan kein mensch weder Christum noch einen Christen hñ gewisse sonderliche regeln fassen, Es heisst ‘Er ist nicht hie’, Die hülffen hat er hie nid den gelassen, weltlich gerechtikeit, fromkeit, weisheit, gesez und was des dings mehr ist, alles rein aufgezogen: Du must hñ suchen nicht hñ den dingen,
 35 die man auff erden findet, Darumb wirstu hñ nicht finden hñ einer Carthausen oder sonst hñ einer Munchs kappe, du wirst hñ nicht finden hñ deinem fasten, wachen, kleidern, es sind eitel hülffen. Desselbigen gleichen alle gewonheiten und breuche, vetter, Juristen, weise leute, frome leut und

2 man Kr zu 1 Mulieribus apparuit .1. dominus r 7 heutē Kr nur über hñ
 11 sol mit sich S 13 zu] nach Kr 18 von den Todten Kr 20 im tode S zu 24
 Col. 3. r 27/8 nicht mehr in Kr 28 inn diē lebenn S 35/6 hñ bis sonst fehlt S
 37 kleiden S

R] was es denn mehr kan sein, sind eitel hülffen. Es heisset ymer 'nicht hie',
 die hülffen zeucht er nimer mehr an, Darumb kan auch ein Christen nicht
 darein gefasset werden, als ferne er ein Christ ist, Man sol auch ein Christen
 nicht malen noch fassen, denn man kans auch nicht, Sondern wie Christus
 über alles ist, so ist auch ein Christ über alles. Christus hat all ding durch
 sich selbs überwunden und verlassen und eben darumb das wir solches
 glauben, heissen wir eben so wol 'nicht hie' als er, wie denn S. Paulus auch
 sagt: 'Trachtet nicht nach dem das auff erden ist, denn ir seid gestorben und
 euer Leben ist verborgen ynn Christo'. Ein seer wunderliche rede istz. Also
 auch hie schelet sich Christus aus von der welt ynn den worten des Engels,
 wie S. Paulus auch saget: Guer Leben ist verborgen ynn keinem fasten, sonst
 wolten wirs wol finden, sondern ynn dem der nirgends ist. Unser Leben sol
 sein über alle menschliche weisheit, gerechtikeit, fromkeit, Als lang du ynn
 dir selbs bleibst, bistu nicht from: Das heisset denn, das unser Leben hoch
 verborgen ist über all unser füllen, herz, augen und hynn. Da faren nu die
 Kottengeister zu und sprechen: weil nu dem also ist, das wir über alles sind
 und durffen wedder dis noch das thun, wol an so last uns thun, was uns
 gefellt, es ist doch eben eins, es hilfft eins so viel als das ander, wie die
 Bauern thetten ynn der auffchur, zerrissen Schlöffer und klöster und spueleten
 die keller, das war denn Christliche freyheit und Christliche brueder, Es gilt
 weder funde noch gute wercke fur Christo, Darumb last uns nur frissch hin-
 durch, so giengen sie da her, die guten gesellen.

Aber, lieber, las dir sagen, kanstu eins mercken und fassen, so mercke
 und fasse auch das andere: wenn dich das nicht zu einem Christen macht,
 das du ein Munch wirst, bettest, fastest, wenig schlaffest zc. So wird dich
 warlich dis auch zu keinem Christen machen, das du die Clöster einreisst,
 Oberkeit verachtest, dich voll und toll frist und seuffst: Kund abe eins mit
 dem andern, weil sie alle herunter ynn die welt gehorn, Denn ein Christ, er
 sey ynn was stand er wolle, Ein furst oder unterthan, Ein herr oder knecht,
 Ein frau oder magd, so ist sie über alles so auff erden ist, Denn darumb
 heist er auch ein Christ, das er ynn dem man hengt, der gestorben und
 widderauferstanden und nicht hie ist, Das gehet denn nicht weiter denn yns
 herz und gewissen, Als wolten die lieben Engel sagen: Nichts hilfft von der
 funde, wider Carthausen noch Messen noch fasten zc. sondern du must dazu
 komen, das du sagest: Ich gleube an Christum Jesum, der von den todten
 ist auferstanden und ist nicht hie, Da bey las einen Christen bleiben und
 sonst bey nichts.

Darnach wenn du nu diesen schatz und reichthum also hast, der über
 alles ist, so gehe erunter und sprich: Ein Christ mus dennoch auch noch leben

1 es über was 2 (ebenso 3) ein über auch 8 seid fehlt RS zu 11 Col. 3. r
 15 faren denn nu Kr 17 dis] das S 22 ge(f)ellen 23 fassen und werden Kr
 26 keinem rh zu 30 über sie steht er sie] er SKr 34 dazu] dahin SKr

R] und bey den leuten sein, wie S. Paul auch sagt 'So todtet nu Eure glieder Col. 3, 5
 die auff erden sind', Mein leib mus ya weib, kind, hause, hofe, kleider und
 futter haben, So wil auch Gott durch das Euangelium das weltlich regiment
 nicht zustoren noch auffheben, Er wil allein den geist und das herzk regiern,
 5 die selbigen sol man unverworren lassen mit gesehen und hnn den stücken die
 da zu gehören, das man von sunden, tod, teufel und hell ledig werde, da sol
 weder kaiser noch Babst drinnen meistern. Darneben leßt er gleichwol hende
 und fusse bleiben, wie ers geschaffen hat. Wie nu einer der sich hnn einer
 frembden stad sehet, nach der selbigen Stad ordnung und burgerrecht sich
 10 mus halten, also mus es hie auch zugehen: Wenn ich nu an Christum gleube,
 so bin ich da heim hnn meinem vatterland, Aber mit dem leib und leben bin
 ich wie ein gast, darumb mus ich mich auch halten, wie sich andere leut
 hallten, der welt guts thun, gemeinen fried helffen schutzen, handhaben und
 hallten, Da geht denn ein ander wesen und stand an, wie sanct Paul auch
 15 sagt 'Do ich frey war, ward ich nichts desto weniger jedermans knecht und 1. Kor. 9, 19
 dienete jederman', Ich habe hende, fusse und ein zunge, augen, ohren, die
 gehören erunter, mit denen sol ich ein knecht sein und also leben, das ich
 den andern da mit nützlich sey als hnn einem dienst.

Das sollten die Rottengeister predigen und nicht also hnn einander
 20 mengen, Sie aber suchen nur die eusserlichen freyheit, die hat sie der Teufel
 geleret, der heilig Geist hats nicht than. Man mus ya wol von einander
 scheiden: Christliche freyheit gehört nicht auff erden, sie gehört an einen
 bessern ort, Ich kan dir nichts damit dienen, das ich an Christum gleube, so
 kanst du es auch nicht sehen, Es ist ein ding, das mein eigen ist, wilt du es
 25 auch haben, so gleube es auch, Das ist das leben das Gott allein antrifft,
 Da gillt es nicht er aus füren, und wenn mir der kaiser gepöte, ich solte
 widder ein kappe anziehen oder solte verdampft sein, sol ichs nicht thun.

So istz nu der leidige Teufel, das man diese zwey stücke hnn ein ander
 mengt, wie es denn der Babst und die Rotten und zwar die ganze welt hnn
 30 ein ander mengen; wenn man aber er nidder kompt unter die leute, da ist
 nu ein ander leben, Da gillts das man sich also hallte, wie sich die andern
 hallten. Ein gast thut kein funde, wenn er sich also hellt, wie es der wird
 will haben, denn er ist nicht herr yhm hause: Also wilz auch Gott haben,
 das wir er niddden nicht so musfige augen sollen haben, wie hnn dem glauben,
 35 sondern wir sollen alle hende voll zu thun haben. Bist du ein man, ein
 frau, ein sone, ein Tochter, ein herr, ein knechte, wol an so thue was dir
 zustehet, das heisst denn ein gast heiligkeit, ein gast gerechtigkeit, die mit uns
 abestirbt, Da mugen Juristen nu handeln und setzen, wie sie auch thun, das
 man nicht stelen, nicht triegen, nicht liegen sol, da gehet es gar yn einem

zu 1 Col. 3. r 2 hofe fehlt Kr 26 faren Kr 32 heßt, wie (sich) die andern
 hallten) 39 (be)triegen betriegen S

R] andern wesen und hause, da halte sich auch ein iglicher nach und lasse den wirdt herrn ym hause sein. Gleube mir, es ist schwer die zwey Reich und leben, die zwo gerechtikeit also scheiden und teilen, der Teufel kans nicht ganz lassen, und hnn diesem Reichstage der iht verhanden ist, wird man nichts anders fur nehmen denn das man diese zwey hnn ein ander werffe, 5 denn sie wissen nicht, was ein Christen ist, Sie haltens da fur, ein Christ sey, der bis oder das furnimpt und thut, der sich also mit essen, mit trincken, mit kleider, mit schlaffen zc. hellt, Aber der Engel redet hie anders davon, der spricht schlechts von solchem allem 'Er ist nicht hie'. So werffen sie es hnn ein ander nur darumb, das sie sagen konnen: Ich lebe also, Ich 10 faste, ich bette also, lieber herr, du wolst doch solch mein thun ansehen zc.

Da müssen wir arbeiten und uns wehren und sagen: Unser namen ist also 'Non est hic', 'Er ist nicht hie', Diese ding aber davon du sagst und rhumest, sind hie, die kappe, die platte, das messgewand, die Gafel, das fasten, das betten, der orden, die Regel heisst alles 'hie', Es ist ein hrdisch, 15 menschlich ding, das man sihet und greiffst, wie man ein holz sihet und greiffet. Heisst es nu 'hie' und ist hie, wolan so darff man warlich Christum nicht da suchen, lieben freunde, das laßt uns lernen und lasse sich ha niemand duncken, das ers sehen kunne, wie iht viel solcher leute find. Ich lerne und arbeite noch dran, kans aber nicht so starcke fassen, alls ich wol gerne wolt, 20 so vertwenet ist unser fleissich und der allte sack. Ich habe offft gedacht, ich wollte unserm herre Gott auffrucken so viel predigt und schreiben, das ich gethan habe, Aber wenn ichs recht ansehe, so heisst es alles 'hie', So mus ich denn darnach draus schliessen, das es fur unsern herr Gott nicht gehort: was man nu thut, sol man Gott zu gehorsam thun, zur vergebung der 25 sunden sol man nichts thun. Das ist nu von der menschlichen gerechtigkeit gesagt, das ein iglicher thue was yhm befolhen ist und warzu er von Gott beruffen ist, Ein furst, ein heubtman, vater, muter, Son und Tochter, knecht und Magd, gefellt alles Gott wol und er wilz auch von uns haben, das wirs thun, also ferne das es heisse ein gerechtigkeit hie, wie ich iht offft 30 gemeldet habe.

Aber diese gerechtigkeit ist nu ein andere die man heisset pedagogiam, das ist ein grobe und kindische heiligkeit, die geringer ist denn die vorige und doch auch gut, wie wol sie ein menschliche und weltliche gerechtigkeit ist, die 35 erunter gehort. So habt yhr nu zuvor gehort von der menschlichen gerechtigkeit, die nicht bey uns stehen bleibt, wenn wir sterben, und gehet nicht mit uns, sie hat hie aufgedienet: wenn wir sterben, müssen wir ein andere haben, nemlich die gerechtigkeit Christi. Die dritte nu ist die pedagogia, ein kinder zucht, Als das man vorzeiten die jungen kinder zu einem gelerten man gethan

7/8 essen, trincken, kleider S 17 und ist hie fehlt S 19 sehen] schon Kr 21 ist] und RS 36/7 wenn bis aufgedienet fehlt S

R] und daselben mit zimlicher kost und kleidung gehalten hat, darnach ist es ynn einem mißbrauch komen, da hatt man Munch und pfaffen draus gemacht, Ist aber alles erstlich umb der zucht willen angefangen, das man nicht so fressen und sauffen sol, auch nicht so kostlich kleiden, welches denn noch heutiges
 5 tages nottig ist, denn man mus das junge gesind so fassen mit futter und kleidung, sonst wurde nichts guts draus.

Und solche zucht gehort nicht allein fur die kinder, sondern auch fur die baur, burger und zwar auch wol fur die edelleut, nicht darumb das es ein solch kostlich werck sey, sondern darumb das es die zucht also foddert, das ein
 10 bauer nicht einher gehe wie ein burger, ein burger wie ein edelman und so fortan. Zu diesem handel hat der Babst wol gedienet, allein das er, des Teufels namen, solch Zucht und Ceremonien aus den heusern ynn die kirchen gebracht hat und hatt sie beide den weltlichen und Gottlichen rechten fürgezogen, wie er denn noch heutiges tages thut, und meinet, es sey ein Gotts-
 15 dienst der weit uber die schriftt gehe, wenn ein priester die platten so weit scheret und also ynn seiner kassel einher gehet: o das ist ein weit bessers und grossers werck denn wenn ein man oder frau, knecht oder magd thut, was sie thun soll.

Aber es ist weit gefeilet, denn es ist kein ander Gottesdienst denn allein
 20 glauben. So sol nu diese kinderzucht nicht ein gesetz sein, Ein hausbater sol des macht haben, das er sein gesind heute also, morgen anders speise, Ein furst sol des macht haben, das er iht dis, iht ein anders gepiete, das ers auch darnach widder ender, darnach sich denn die sachen zutragen. Als ein hausbatter hat ein knecht, den speiset er also oder also, er mag aber wol so
 25 frum sein, er gibt ihm darnach besser essen und trincken, mag auch wol so hofe sein, er gibt ihm geringer, Das sol nu niemand fassen, es stehet ynn eines iglichen gewalt und wilfore. Also ein furst, hat er etwas furgenomen, wil ers nicht geratten, so las ers abgehen und wisse dabey, das es nicht ein gezwungen ding sey.

Etliche aber meinen, weil wir etliche stücke ynn der kirchen haben ab-
 30 gethan, wir haben auch diese zucht gar abgethan und auffgehoben, Aber sie thun uns unrecht, wir habens nicht abgethan, sondern lobens als ein gut nutzlich ding, so ferne, das man nur dabey bleibe, das kein heiligkeit draus werde. Es macht kein vater seinem Sone einen rocke, das er meine, er sol da
 35 durch selig werden, eben als wenig einer ein morgen suppe drumß isset, das er selig werde, Sondern darumb thut ers, das er sihet, das es dienet zur narung und zur zucht. Diese zucht und gerechtikeit ist nu die geringste unter den andern zweyen, wie ich vor gesagt habe, sie kan aber wol nuß werden, das man darnach seine leute habe: Also kan die menschlich gerechtikeit da zu

1 und kleidung rh 4 heutess Kr 8 wol fehlt Kr 14 heutess Kr 16 schieret Kr
 20 sol (vor nu) fehlt RS 21 also (speise) 24 ober also fehlt Kr 39 seine]
 seine Kr

R] dienen, das einer geschickt werde ein Christe zu werden, ob ers gleich noch nicht drumb ist, das man fort fare und nicht bey den wercken bleibe, sondern sich uber sie hebe und gleube an Christum Jesum, das ers allein gethan und darnach uns geschenckt habe. Ein solcher man taug darnach ghen himel, denn Gott hat yhn lieb umb des selbigen glauben willen, Darnach taug er auch auff erden unter die leute seiner guten wercke halben, Zum lehten taug er auch yns hause und yns regiment der eusserlichen zucht halben, Aber das ist zu mercken, wie ichs vor offtmals gemeldet habe, das die lehten zwey keinen Christen machen, der Bapst hat das lehte allein getrieben und die andern alle beide lassen fahren, Das auch S. Gregorius, der doch ein groffer man sol sein, nichts rechts von diesem feste ynn seinen homilien schreibet, Er mokelt schlecht hin ein, ich weis nicht was.

Also hat es sich gehalten, sie haben die zucht und sitten aus der schule ynn die kirchen gezogen, bis zuleht ein lauter abegottterey draus ist worden, Aber es tauge gar nichts also: Man sehe drauff, ob solche sitten und Cere- monien taugen zur zucht oder fur das gemeine volck, wo nicht, so haw yhn nur den kopff hin weg und las sie fahren und ziehe die junge welt, das sie darnach seine pfarherr, prediger, Canzler, schulmeister und der gleichen nuge leute mugen werden. War zu dienet das palmen schiessen und der drecke? Der Engel hat uns also geletet, das ich Christum nicht da sol suchen, da es 'hie' heisst, und dennoch ist dasselb 'hie' etwas und doch zeitlich. Also ist es auch mit der kinder zucht, lieber, liebe es nicht hoher, denn es Gott gesetzt hat, Du wirst doch Christum nirgend finden, er ist ymer hoher und heimlicher, nemlich ynn dem wort, das er ist aufferstanden, das selb wort ist nicht hie, furet dich auch nicht dahin, das es hie heisst, Man sihetz nicht und kans auch nicht sehen.

Das habe ich nu auff dis mal euer liebe wollen sagen, das yhr euer leben ein wenig darnach richtet und nicht gar fern werdet und euer leute auch dazu ziehete, das sie Christum erkennen lerneten und jederman nuz und hülfflich wurden. Amen.

1/2 darumb noch nicht S 4 man (dauch) 6 leute vmb seiner guten wercke willen S zu 10 S. Grego: r 18 seine] seine Kr prediger², pfarherr¹ Prebiger, Pfarherr Kr 28 leben] liebe S 29 ziehet Kr 29/30 iederman hülfflich vnd nuz

Predigt am Ostermontag nachmittags.**R] Sermon die lunae in feriis paschae a prandio.**

Lieben freunde, vhr habt aus dem heutigen Euangelien drey stücke gehört, die seer gut sind, das erste, das uns das Euangelien furbest die sanfftmutigkeit und gnade unsers konigs und herrns Jesu Christi, das wir
 5 auch ein solches herze gegen ym schepffen, als sey er der man, der es gerne vergebe, wenn man nur beym wort bleibet, ob man gleich zu zeiten strauchlet, wie die lieben Junger, die ghen Emmahus giengen, denn wo das reine wort bleybet, da mus es auch alles rein werden, wie denn der herr Christus selb spricht 'Vhr seid alle rein umb der wort willen, die ich mit euch geredt habe'. Joh. 13, 3
 10 Wo aber das wort nicht ist, da hilfft kein heiliges wesen noch gut wercke, es ist alles unrein, darumb das das wort nicht da ist. Das ist nu ein feine trostliche predigt, das wir nicht ein solchen herrn haben, der mit der keule hinder uns stehe, das wir uns ymerdar furchten müssen, es schmeisse uns fur den kopffe.

15 Das ander stücke ist gewesen vom eusserlichen wort, das wir vha das selbige vhn grossen ehren lernen halten und nicht verachten, wie die Kotten-geister iht leren unnd schreiben.

Das dritte stücke ist gewesen von dem Reiche Christi, das es ein selhams, wunderlichs Reich sey, da die todten widder lebendig werden x. widder aller
 20 anderer Reich und ordnung, Denn vnn der welt gehets also zu, das wenn ein konig todt ist, hat er das Reich und regiment fur sein Person verloren. Aber dieser konig Christus hebet allererst recht an nach seinem tod, das ist nu ein stück das gross von noten ist, das wirs wissen, Auff das wir gerust seien vnn solchen sachen und wissen vnn unserm leiden, wie Christus durch

zu 3 .1. r 5/7 er bis Junger unt 8 da(s) zu 10 Tit. 1. r 13 es] er Kr S
 zu 15 2 r zu 18 .3. r 19 worden Kr 19/20 alle andere Kr zu 19 Cuiusmodi
 regnum Christi habeat r 22/3 Aber bis ist unt

G] 25

Ein Predig D. M. L. feria 2 pasce.**Nach Mittag.**

Audistis benignitatem et gratiam Ihesu Christi, quam mitis sit erga suos infirmos Et si quandoque labantur, Modo dependeant a suo verbo. So hat eß doch keine nott, sicut in cena ait 'Iam omnes mundi estis'. Joh. 13, 10;
 30 Consolatorium est Consciencie adflictae. 2 Ut externum verbum audiatur cum summa Reverencia. 3 De Regno Christi quod est adversus huius mundi regnum, quia in Christi regno vita est in morte x. Nos eciam ali-
 quid dicemus.

25/6 unt ro

R] sein leiden zur ehr und herrlichkeit komen, also mußte es mit uns auch gehen. Nu zu diesen drehen stücken wollen wir ein wenig hin zu sehen.

Es ist nicht gnug daran, das man predige und lere vom Reich Christi, das mans verstehen kan, es gehort noch eins dazu, das man auch geruffet sey, das mans nicht verliere noch drumb kome, Gleich wie das nicht allein einen guten haushalter macht, das er das gut wol erwerben könne, es gehort das auch da zu, das er es wisse wol anzulegen und bewaren, das ers nicht verschwedder, sonst wurde er sein wie eine kue die wol viel milch gibt, aber verschut sie allweg. Also muß es hie auch zugehen, wenn wir nu die artikel des glaubens gelernet haben, so müssen wir darnach denken, das wirs gewis fassen und teglich stercker drinne werden, Darumb straffet Christus die Jungere hie und spricht 'Ihr tregen' zc. 'die ihr den propheten nicht gleubet'. Wer hat Christum gedrungen, das er hat muß leiden? Moße und die propheten. Also weist er sie hnn die schrift, das sie sich ihm glauben üben und von tage zu tage stercker darynn werden, Denn die schrift (ob sie gleich die schwermer einen todten buchstaben heißen), zeuget von Christo, wie auch Christus selb saget 'forchet die schrift' zc. Joan. 5. Derhalben fragen wir gar nichts nach den rotten und unser herr Gott fragt auch gar nichts nach ihm, weil sie sein wort so hoch verachten.

Es ist uns alles darumb zuthun, das wir den nutz und brauch der schrift wissen, nemlich, das sie sey ein Zeugnis aller artikel von Christo und dazu das hoheste zeugnis das weit uber alle wunderzeichen gehet, wie es Christus anzeigt von dem Reichen man: 'Sie haben Moßen und die propheten, gleuben sie denen nicht, so werden sie warlich viel weniger gleuben, wenn einer von den todten auferstunde'. Die todten mugen uns triegen, das kan die schrift nicht thun. Das ist nu der punct der uns dringet die schrift so hoch zu halten, und zwar er heltst selbs hie fur das beste zeugnis, Als wolt

1 es mit über uns Quomodo Christus ad gloriam peruenerit r zu 6 Qui sit bonus paterfamilias r 10 gewis] genau Kr zu 12 O stulti zc. r 13 die fehlt Kr
zu 17 Ioh. 5. r zu 20 Vsus scripturae r 23 die über und zu 23 Luc. 16. r 25 uns
c aus und 27 helt sie selbst Kr

G] Quando iam omnia bona habemus in Christo, utile est ut illa seruemus, daß wir nicht drumb kommen, sicut paterfamilias nihil promovebit in congregandis bonis, nisi et illa conservet, ut hic Christus facit cum discipulis. Admonet eos, ut seruent ea quae a deo acceperunt per scripturam. Dorumb wehjet er sie hinther sich yn Moßen und die propheten sicut Luc: 16 'Si Moße' zc. Christus wolt uns gern daß wort ein Bleiben, daß wir es ins hercz fassen q. d. leset ihr teglich die schrift unnd propheten und kunds nicht verstehnn. Do schilt er sie nicht umb der Engel oder wehber gesichte,

zu 28 Optimum si . . . ro r 35 nicht (vnst)

R] er sagen: Leset ihr die propheten und glaubet dennoch nicht? Es ist war, es ist papir und dinten, aber es heist gleichwol das furnemeste zeichen, So wil auch Christus selb mehr drauff buchen denn auff seine erscheinung. Er spricht nicht: warumb wolt ihr den weibern nicht glauben, die euch sagten, das ich were auferstanden, Oder warumb wolt ihr den Engeln nicht glauben, die von meiner auferstehung zeugten? schlechts weist er sie von sich auff das wort und auff die schrift.

Also thun nu die Engel auch, sie wissen kein sterckern grund, das er auferstanden sey von todten denn schrift und wort Marci 16. 'Gehet hin Mart. 16, 7 und saget Petro und den andern Jungern, das er fur euch hin ghen wird gen Galilea, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat'. So wil er selb auch nicht erscheinen, es sey denn zuvor ein wort fur her gegangen, und hieynn dem Euangelio kompt er zu den Jungern und erscheinet ihn, weil sie von ihm schwekten: Also weist er uns allenthalben hynn die schrift, warumb das? Darumb das du kunft bewaren den Christlichen glauben, Denn aller unsere artikel im glauben sind seer schwer und hoch, die kein mensch on des heyligen geists gnade und eingeben fassen kan. Ich zeuge und rede davon als einer der nicht ein wenig erfahren hat, und wilt du es auch nur ein wenig erfahren, so nim einen artikel aus dem glauben, welchen du wilt, von der menschwerdung Christi, von der Auferstehung u. so wirstu der keinen erhalten, wenn du ihn mit der vernunft fassst. Es ist mir wol selbs begegnet, wenn ich das wort hab fahren lassen, das ich Gott, Christum und alles mit einander verloren habe. Es ist auch kein leichter wege alle artikel des glaubens zu verlieren, Denn aufer der schrift dran zu gedencken, kanst du doch nicht fassen was Gott ist, und wenn du gleich dasselbige gefasst hast, so wirst du doch das nicht fassen noch erkhennen mogen, wie der, der Gott ist, sich hynn eins Jungfreuleins leib verbirget und geboren wird

1/2 Leset bis ist unt 3/7 Er bis schrift unt 4 nicht über warumb 7 auff über die 9 von den Todten Kr die Schrift Kr 16 seer über sind 18 du(s) Omnes articuli difficiles creditu. r 21/3 Es bis und unt 23 Nach habe fügt Kr ein: So gehet es nu also, Wer die Tauffe leugnet und den Leib und das Blut Christi im Sacrament, der leugnet gewislich auch, das Christus Gott und Mensch sey. Denn rechne du es aus, es ist ja viel leichter zu fassen und glauben, daß das Brod und der Wein der Leib und das Blut Christi sey, denn daß Gott, der natürlich unsterblich ist, Mensch müge werden. Derhalben ist es nichts anders denn ein Hochmut des Teuffels, der es also auffbleset, daß sie sich düncken lassen, sie könnens, und verachten also die heilige Schrift und das Wort Gottes. Diesen Absatz hat RS erst 64, 16 — 23 27 Jung(en)freuleins

G] Sundernn umb der vergeffenheyt der schrift, auff welche die Engel auch die Junger weyßen, Wie Christus mit hynnenn thut, also weyset er uns alle zeit in die schrift, Allein darumb daß wir nicht starck können gnugt sein in den Artikeln des Glaubens, wenn wir sie mit der vernunft wollen abwßsehtenn, Daß ya keine besser weyß ist die artikel des glaubens zu beweysen denn

R] wie ein ander mensch. Also haben auch die heiden starck geschlossen: Was
meinet ihr, Gott, der unsterblich von natur ist, solt der ein mensch werden
und sterben? Das reumbt sich nicht, Es reimt sich freylich nicht, Darumb
verleuret mans auch, wenn man dran gedendet on das wort, denn es ist zu
hoch, es lesst sich nicht hnn meinem kopff fassen, in deinem noch viel weniger. 5

So gibt uns Christus unser Lieber herr den radt: wiltu diese artickel
erhalten, das du nicht draus komst, wolan so bleibe hm wort, wo nicht, so
kannst du der keinen erhalten. So ist es unsern Schwermern widderfaren, Die
sprechen gar herrlich: Christus ist auferstanden von den todtten und auff-
gefahren ghen himel, meinstu nun, das er sey hnn einem stücke brods auffm 10
altar oder hnn einem trunck weins? Also haben sie die wort lassen fallen
und denken der sachen nach an wort, Wenn das gülte, ich wolts auch wol
kunnen, Dennoch achten sie es fur groß und sprechen, wie ich denn einen
gehört habe: Du wirfst mich der nimer mehr bereden, das ich glaube, das ein
stück brods der leibe Christi sey. Ey ein grosse kunst ist das, wenn ich die 15
wort wil faren lassen, so wolts ichs wol besser furgenomen haben denn sie,
Sei. 7. 9 Aber es stehet hym Esaia 'Wenn ihr nicht glauben werdet, so werdet ihr nicht
bleiben', und es gehet gewislich also, Ich hab es mehr denn ein mal erfahren,
das mich der Teufel nicht leichter kan erumb rucken, denn wenn ich nicht
gerustet bin mit dem wort, Er hat mich wol da hin gebracht, das ich nicht 20
habe gewußt, ob ein Gott oder Christus sey, und hat mir also genomen das
ich sonst gewis wußte. Also gehet es, wenn das herß an wort und glauben
ist, und geschicht dir eben recht, wilt du das hnn deinen kopff fassen, das er
hnn das wort gefast hat, das du doch verstehen kannst und das das freundlichst
und lieblichst ding an einem menschen ist, 25

So halte dich nur an das wort und lasse ihn darnach denken, ob es
möglich sey oder nicht, Denn was ist der rotten und Schwermern wesen

1 geschlossen c aus beschloffen 6/8 diese bis ist es unt 7 draus] drum Kr 14 der]
des Kr zu 17 Esa 8 r 23/5 wilt bis lieblichst unt

G] auß der schrift Einseltig zu glauben, Nur die awogen zuthun unnd bey dem
Einseltigen wort zu pleyben.

Also thun die schwermern, sie sagen, Christus sey auferstanden mit dem 30
leyb, solt er nun in Einem stück brads stecken, daß wirstu mich nit bereden.
Riber, ich wil es wol besser treyben, Wenn ich die wort wil faren lassen,
Sei. 7. 9 Er sagt aber 'Si non Credideritis, non permauebitis' zc. Der Sathan kan
mir nicht daß zukommen denn wenn ich nicht in der schrift bleybe.

Darumb hutte sich cyn igklicher vom wortt zw weichen, Got hat uns 35
nicht besser zum glauben wissen zw bringen, denn daß er daß ins wort

zu 30 [D]he Schwermern ro r 30/1 Christus bis bereden unt ro 33 sagt bis non
unt ro zu 33 ... amentis ro r 33/59, 35 kan bis waß unt ro zu 35  ro r

R] anders, denn das sie uns ihre gedanken furbleuen. Ey, lieber, wenn das gülte, so kan ichs auch wol, Aber las du deinen gehser fahren und unserm herr Gott sein wort ungestraft, Ich habe ein mal von einem gehört, der sprach: Ich wolt gern wissen, ob mich ein hand voll wassers kunde selig
 5 machen, Also denken sie dem ding nach on das wort Christi 'Gehet hin und prediget' 1c. 'Wer gleubt und getaufft wird, der wird selig', Die wort treten *Marf. 16, 16* sie mit fussen und sagen: Wasser kan ja den Geist nicht waschen, Ey lieber, wo komen die wort her, von Gott oder aus der vernunft? Aus der vernunft, was wiltu denn drauff buchen hnn den sachen die die vernunft nicht
 10 kan noch mag fassen? Also hat es dem Arrio gangen und allen kehern, das sie hnn ihre vernunft on Gottes wort sind geschlagen, da sind sie es denn da hin gangen. Gleich also ist dem Bapst mit den seinen auch geschehen, der hat die wort 'Christus ist fur unser funde gestorben' lassen faren und gedacht: ich habe gesundiget, so mus ich warlich auch bezalen oder da fur gnugthuen,
 15 So gehet ers einher, schlechts die schrift verlorn, da mus denn folgen stifften messen, seelmessen und der Jarmarkt; wenn man von einem artikel des glaubens stellt, er sey wie gering er wolle fur der vernunft, so hat man sie alle verlorn, das man keinen mehr recht hat.

Unsere Schwermer igt, die das Sacrament verleugnen, verleugnen gewis-
 20 lich auch die Gottheit Christi und was der artikel mehr sind, ob sie es gleichwol mit den Worten reden, sie leugnens nicht, Ursach: wenn ein ring aus der ketten entwey ist, so ist die ganze ketten entwey. Ich rede aber von den artikeln des glaubens, den man das Symbolum heisst, und der schrift, Ich rede nicht von den artikeln hnn den regimenten oder andern eusserlichen
 25 dingen, die hnn der andern tafel Mosh sind, welche wir mit der vernunft sehen und fassen kunnen: Die hohen artikel, sage ich, als Ich gleube an Gott, an Jesum Christum, an den Heiligen Geist, Ein chrißliche kirche und wie sie heissen mugen, diese artikel, sage ich, gleubet kein Schwermer nicht, wie Arrius der keinen gleubt, der Bapst auch nicht, Denn sie sind also hnn ein
 30 ander gekettet und gefasst, das sie entwedder alle bey samen bleiben oder fallen von einander, das keiner bleibet.

1 Ey über lieber zu 6 Mar. 16. r zu 10 Arrius r 11 es fehlt Kr zu 12
 Papa r 15 ers umhher S es einher Kr 15/6 Stifften, Messen Kr 21/3 Ursach bis
 glaubens unt

G] gesteckt hat. Laß du darnach Got sorgen wie er es thun künn oder wie es möglich sey oder nicht, und laß die vernunft faren, Sunst geht es dir wie dem Arrio und Bapst, der setzt die vergebung der Sunde in die werck, Nicht
 35 in das verdinst Christi, Er volget was die vernunft gefellt hnn fasten, Stifften, kloster, do meynet sie vergebung der Sunde zuerlangen. Du aber hutte dich, wirstu ein Artikel des Glaubens verletzogen, So hastu den ganczen

zu 34 [A]rrius ro r [Pa]pa ro r 37/60, 31 hastu bis hnn unt ro

R] Dis alles, meine freunde, sage ich darumb das yhrs gewohnet und lernet, das yhr ewers glaubens artikele schlechts mit der schrift beweiset und verteidiget, wie yhr denn sehet, das yhm Christus hie auch also thut, denn er hats ya also beschloffen und verheissen: wer sich an das wort helt, der sol bleiben und sonst nicht. Das habe ich erfahren, wenn ich mit der heiligen schrift und dem wort bin umgangen, da hat er mir wol frieden gelassen, 5 Denn er fliehet das wort nicht anders denn ein feurigen backofen, Wenn er aber vermerckt, das das hertz an glauben und wort gar leere steht, da treibt er sein kunst.

Das seh nu gnug von dem ersten stücke, das er die junger weist auffß 10 wort, das es sol sein ein gewisser zeugnis und urkund seiner auferstehung denn die auferstehung und erscheinung selbs.

Zum andern wollen wir auch sehen die spruche von dem Reich Christi, die Christus hie meldet. Es wird aber zu lang werden, wenn wir alle spruche so hin und widder ym Mose, ynn den propheten und psalm von Christo 15 stehen, solten handeln, Darumb wollen wir nur einen oder zween nehmen auff bis mal. So müssen wir nu zum ersten mercken, das etliche spruche gar helle und liecht von Christo zeugen, etliche dunkel und verborgen. Welche nu diese werden sein gewest, die Christus hie den Jungern hat furgehalten, müssen wir nachradten, Es sihet mich aber also an, als sind es diese gewesen, 20 die die Apostel in Actis anziehen und Petrus und Paulus hin und widder ynn yhren Episteln und die Epistel zun Ebreern, furnemlich aber der 16 Psalm

Ps. 16, 1 'Conserua me' 2c. der dienet gewaltig die auferstehung (Christi) zu probieren 23. 9 und beweisen. 'Darumb frewet sich', spricht er, 'mein hertz und mein ehre

4/5 beschloffen bis mit unt 6 und mit dem Kr er] der Teufel Kr mir fehlt Kr
8 steht über (ist) 11 zeugnis über (zeuge) 20 also über an diese (sind) zu 24
.16. psalm r

G] glawben zu brochen wie ein rind in der ketten, sonderlich die im Glawben 25 verfasst findt und an ein ander hangenn.

Daß Oberkeyt soll Regirnn, unthertthanenn gehorßam seynn, findt nicht so hohe artickel deß Glawbens.

Vater und mutter Eren, nicht stelen 2c. Denn man kann sie mit der vernufft begreifen, Aber sie findt nicht so hoch yn schadnn zu bringen, alß 30 die ym Ersten gepot findt.

Sentenciae quaedam de Christi Resurrectione.

2 Videbimus sentencias quasdam quas Christus hic disserit. Eß wer wol ein Jhar davon zw Reden. Etlich findt dunkel, etlich offentlich stark. Die Aposteln habnn eß weiblich getriben In Actis nach Einander und Paulus 35 und Petrus Ex ps 16 'Conserua me domine' 2c. 'Non dabis sanctum tuum

Ps. 16, 1
2. 10. 11

32 unt ro 36 sanctum (vi) Non dab[is] sanctum tuum [vi]dere corr[up]cionem ro r

- R] ist frolich, auch mein fleisch wird liegen sicher, Denn du wirfst mein seele nicht hnn der helle lassen und nicht zugeben, das dein heilig sehe das verweisen, Du wirfst mir kund thun den wege zum leben, fur dir ist freude die fulle und lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich'. Das sind alls wort ein
 5 sterbenden oder todtten menschengs. 'Behalt mich', spricht er, ich fare da hin, Und darnach weiter 'Mein fleisch wird sicher liegen'. Das ist ein schlechter konig. In summa: es sind wort von einem todtten, der doch hnn solcher hoffnung ligt, das er nicht sol verweisen. Sollen nu diese wort ware sein (wie denn die psalm all war sein), so mus er sterben und dennoch nicht hnn
 10 der helle bleiben, Das ist: er mus widder erfur und ehe er verweset, soll er widder leben, Das streicht er nu weiter aus: 'Du wirfst mir kund thun den wege zum leben', da rhumbt er sich, das er widder zum leben soll gebracht werden. Wer nu also redet, der ist ihm tod, Dennoch sagt er: du wirfst mich widder zum leben bringen und mich mit freuden uberschutten, Da sol
 15 denn eitel freude und seligkeit sein, wie Paulus auch rhumbt: Er ist ein mal Röm. 6, 10 gestorben und stirbt nicht mher. Zum lehten 'Fur dir ist lieblich wesen, zu deiner rechten ewiglich'. Da rhumet er auch, das er werde zur rechten sitzen, Gott gleich, Dem zur rechten sitzen heisst Gott gleich sitzen, das er gleichen gewalt habe mit Gott, Das mus denn ein verflerter mensch sein.
 20 Das ist nu ein gewis und krefftiges zeugnis, das der mensch sol ein rechter naturlicher mensch sein, und dennoch rhumbt er, das er wolle sitzen zur rechten, das kan noch mag niemand thun noch geburen denn Gott, denn Gott sagt klar also 'Ich wil mein ehr keinem andern geben', So ist zur 3ei. 42, 8

4 eines Kr zu 5 Conserua me r 14 freuden rh zu 15 über Er steht Christus
 Ro. 6. r 20 mensch Christus sol Kr 23/62, 2 So bis ist fehlt Kr

- G] videre corrupeionem. Notas michi fecisti vias vitae' 2c. Daß findt wort
 25 eineß sterbenden, ja toden menschen der sagt: Ich fahr do hin, Mein fleisch ligt im grab, Aber in der hoffnung ist mein leyb begraben, Er ist tod und hat doch hoffnung, Er soll nicht verweisen werden, Ergo er muß aufferstehen und wider herfur an seinem leyb, Der soll die Seel widder kriegen, Gee der leyb ansahe zu verweisen, 'Notam michi facies' 2c. Er redet, wie er war=
 30 haßtig hm tod sey, Aber Gott wirdt ine ins leben setzenn Rhom 6: 'Non Röm. 6, 10 amplius moritur'. Er soll den weg zum leben treffen. 3. Er soll sitzen zu der Gerechten Gotteß i. e. Got gleich in allnn dingen, Ein konig mit gleicher Ere unnd Herschafft gotteß vaters.

- Er soll ein Rechter Naturlicher Mensch sein und soll doch wider leib
 35 noch Seel hm todt und in der helle bleyben und soll darzu got gleich sitzen, ergo er ist Gott. Quia deus ait 'Gloriam meam alteri non dabo' 2c. So 3ei. 42, 8

24/5 Daß bis der unt ro 25/6 hin bis hoffnung unt ro 26 Er bis 62, 26 es unt ro
 28 Der (Seel) 32 mit (aller) zu 36 Ergo est [deus] ro r

R] rechten sitzen dem Fürsten sitzen, Boß mores, denn Gott hat sonst kein ehre, denn das er der oberst und hohest ist.

Mit diesem psalm stimmen nu die andern auch, als nemlich der
 Ps. 110, 1 .110. dixit dominus 'Setze dich zu meiner rechten', Item der .2. psalm 'Du
 bist mein Sone, heute hab ich dich gezeuget', Da wird Christo klar die ehre
 geben, das er warer Gott sey und dem vater gleich. Inn dem .110. psalm
 Ps. 110, 4 macht er hñn auch zu einem menschen: 'Du bist ein priester ewiglich nach der
 weise Melchizedech', Da macht er Christum zu einem ewigen Priester und
 dennoch zu ein priester nach der weise Melchizedech, welcher ein mensch
 gewesen, Also ist auch Christus ein rechter natürlicher mensch gewesen und
 für uns gestorben, wie denn sein Priesteramt foddert, Darumb er auch ein
 Priester ist gewesen und ein ander opffer geopffert hat denn die Leviten
 ihm gesehe.

Solche und der andern mehr spruche wird Christus den lieben Jungern
 erzelet und aufgelegt haben, wenn man nu die selbigen fahren lesst, so ist als
 bald das auch mit verlorn und entfallen, das Christus Gott sey, Denn das
 wird man als bald schließen: Meinst du auch, das mehr denn ein Gott sey?
 Darumb kunnen die Turcken und die Juden den namen Christi nicht leiden,
 heißen uns schlechts idolatras, das ist leute die einen sondern Abgott anbetten,
 Denn, sprechen sie, es ist nur ein welt, so muß auch nur ein Gott sein: und
 ich wilß euch zusagen, sind wir nicht wol da widder gerustet, so were es
 umb ein leichts geschehen, das wir alle Turcken wurden, denn es hat warlich
 ein schein: Es ist nur ein Gott, so schickt es sich ja nicht neben dem einigen
 Gott noch einen sein, Also der vernunft nach wollen wir sein unsers herr-
 gots meister sein und hñn leren, was sich reume und was sich nicht reume,

zu 4 ps. 2. 110. r zu 7 ps. CX. r 8 ewigen über einem zu 19 Idolatrae r
 23/4 einigen Gott Christus auch Gott sehe. Also Kr

G] Ps. 2, 7 nun Christus ihm gleich setzet, ergo est deus sicut in 2 ps 'Tu es filius
 Ps. 110, 4 meus, hodie genui te' etc. Item ps 110 'Dixit dominus, non penitebit eum,
 tu es sacer[dos sicut Melchisedech]'. Der war ja ein mensch, Aber ein solcher
 Priester der Got gleich sey, ergo est deus. Et hic mortuus pro peccatis
 Hebr. 7, 17 nostris. Obtulit suum Corpus quod imolatum valet. Vide Hebr. 7. Solche
 seyne schrift hat Christus awßgelegt. Denn wo mann auß solcher schrift
 kompt, So wirt unß daß sterben Christi unnd aufferstehung entpfallen, wie
 uns die Juden und turcken verachten, wollen nur einen Gott haben, Do felt
 der Pobel baldt zu mit der vernunft und sahet an nur einen Got zu glauben
 und kann den Christum nicht fassen, daß schmedt den der vernunft wol, sie
 saget: Es können nicht vil Gotter sein, Es muß nicht mehr denn ein Regent

27 110 bis dominus unt ro 28/31 solcher bis awßgelegt unt ro 29 gleich (ist)

R] reumbt es sich nicht, eh, lieber, so thu den articel aus. Also auch, es reimt sich nicht, das man die kinder mit dem Tauffwasser begieße, thue den articel aus. Mit der weise wolten wir wol ein rechten glauben zurichten, Also hat der Turcke alle articel gemacht, das man sie fassen kan, wie unser Schwermer
 5 mit dem Sacrament auch thun und sagen, es laut selham, das hnn dem brod Christi fleisch und hnn dem wein Christi blut soll sein, Ey, lieber, wo find wir denn da heim? Der vernunft nach find wir hnn den sachen gleich kluge als ein kue, wenns des gulte, so wolt ichs wol bas kunnen denn du, wir find hie nicht hnn einer tabern, wir find hnn der Christlichen kirche, da
 10 müssen wir glauben, nicht was die vernunft recht dunckt oder was mir oder dir wolgefelt, sondern was die schrift uns fur saget.

Wer wil da widder sein, wenn die schrift also sagt: 'Der herr sprach Ps. 110, 1 zu meinem herrn'? da sihestu ja klar und hell, das er von zweyen redet, die Gott sein, und lasse gleich das wort herr nicht Gott sein, dennoch folget
 15 ernach 'Sitz zu meiner rechten'. Das spricht Gott von einem andern der ihm gleich sitze auf seinen stule und sey ein erbe des Reichs, und wenn ich gleich das erste wort herrn wolt glosirn, so leidets doch das ander nicht.

Also auch der .8. psalm, spricht er 'Was ist des menschen Sone, das du Ps. 8, 5, 6 sein gedencdest und das du auff ihn sihest? Du wirfst ihn ein wenig lassen mangeln an Gott'. Und bald darauff folget 'Aber mit ehren und schmuß
 20 wirfstu ihn kronen', den menschen der also gelitten hat, 'hast du zum herrn gemacht uber deiner hende wercke', nimpt gar nichts aus, das der Christus ein herr sey uber alles das, das Gott geschaffen habe, uber uns und uber die Engel, Nu uber den Engeln ist nichts denn Gott, so mus nu Christus auch
 25 Gott sein, sonst mußt er auch gezelet werden unter seiner hende wercke. So

1 reim(b)t 2 dem (b) 7 gleich als ein kluge zu 12 ps. CX. r zu 18 über
 der steht hm der] im Kr der im 8 S ps. VIII. r

(1) seyn, Ez reym sich nicht, daß Got solt sterben und wider aufferstehen. Do felt der Gemein man hinczu und glawbts baldt, Man muß aber hie nicht mit der vernunft reden, Alß sey es ungeschickt ding, Wir findt nicht in der Tabernn, daß wir horen sollen, waß selham dunckt oder nicht, Sondern
 30 waß die schrift saget Alß ps 110 'Dixit dominus domino' xc. Der Gott Ps. 110, 1 sagt zu meinem herrn. Laß du ja den herrn hie khein Gott seynn, sondern ein herrnn, So folgett doch doraus 'Sede a dextris meis' xc. Waß sagst du dar zu gleich Gott seyn? Du mußt bekennen, Er sey gleich hnn der macht, Ehr und glori gotteß xc. ergo deus wiewol er ihn leßet finden und sterben,
 35 ut ps 8 'Minuisti eum paulo minus', Also der 'Posuisti eum super omnia Ps. 8, 5, 7 opera eius'. Qui dicit 'omnia', iste nihil excipit. Ergo Christus der wunderlich mensch muß ein herr seyn uber die Engel, wen er ehne hohe Creatur

zu 32 [Sed]e a dextris [m]eis ro r 32/7 Sede bis wunderbar unt ro

R] wil er nu sagen, das er hnn der ehre so hoch sey als Gott selb, denn uber und auffser allen creaturn ist Gott allein. Das ist ein starcker mechtiger text.

Wenn man also bey dem wort bleibt, so leßt sich der Teufel nirgend sehen, Als bald man aber von dem wort kompt und die gedanken komen, das einer weiß was Gott ist, was ein mensch ist, so ist einer schon gefangen, denn es ist einer da nicht daheim, er ist hnn des Teufels tabern, wenn aber einer dem wort nachsiehet und spricht: wie dis oder jhenes muglich ist, das sol ich nicht wissen, ist mir auch nicht befolhen solches aufzumessen, Ich thue nur das buch auff und sehe, was er da von redet, das ander darff ich nicht wissen. Also kan einer bey dem reinen wort und glauben bleiben. Aber die iht mit dem Sacrament haben nicht gnug daran, müssen da mit bekummern, wie sich das brod und ein leib und Gott zusamen reimen, wie die Juden auch thun, Denn es ist ein Arrische predigt, das Gott einer Jungfrauen hnn den armen, ann brusten soll liegen, Aber, lieber, wiltu es nicht gleuben, wer fragt darnach?

So gehet es nu also: wer die Tauff leugnet und den leib und das blut Christi ym Sacrament, der leugnet gewislich auch, das Christus Gott und mensch sey, Denn rechen dus aus, Es ist hha viel leichter zu fassen und gleuben, das das brod und der wein der leib und das blut Christi sey, denn das Gott, der naturlich unsterblich ist, mensch muge werden. Derhalben ist es nichts anders denn ein hochmut des Teuffels, der sie also auffbleset, das sie sich duncken lassen, sie konnen, und verachten also die heilige schrift und das wort Gottes.

Dis alles, meine freunde, hab ich euch darumb auff dis mal wollen sagen, das ihr das wort Gottes vleissig lernet und euch ha nicht duncken laßt,

zu 4 über Als steht so 6/7 einer aber 9 er über (es) 11 müssen (sich) damit Kr
16—23 fehlt Kr (vgl. oben Lesa. zu 57, 23) zu 21 über sie steht pf: 25 euch über ha

G] were, wie Arrius saget, So wer er nicht uber alle werck Gotteß gesezt, So er selbß ein geschopff were, Dorfft er nicht sagen 'Super omnia opera', eciam super Angelos &c. Die vernufft sagt: wie kan einer Creatur Einen Glenden menschen, Der kaum einer spannen lang ist, So vil zugelegt werden, das er uber alle ding soll siczenn got gleich? Respondeo: liß diß buch und sihe waß Got davon redet, kanstu es nicht begreifen mit der vernufft, So gib im doch die Gre, Er kan vil mehr denn du ymmer kanst begreifen, wiltu es schon nicht gleuben, So fragt doch Gott nicht vil dornach, Er pleybt dannoch warhafftig. Es ist lautter stolcz und hochmut die articel deß Glaubens awß-orttern mit der vernufft.

Epilogus.

Haec dixi prolixius, ut eo avidius legatis vestrum Testamentum eciamsi

27/30 Dorfft bis gleich unt ro 31/6 es bis Epilogus unt ro zu 34 Stolcz v[nd]
Hochmuet ro r

R] ¹h^r kunds. Wer lesen kan, der neme zur morgens ein psalm fur sich oder sonst ein Capitel hnn der schrift, da studir er ein weil an. Thue ich ihm doch also, wenn ich zu morgens aufstehe, so bete ich mit den kindern die Zehen gebott, den Glauben, das Vater unser und irgend ein psalm dazu, Das
 5 thue ich nur darumb, das ich mich also dabey behalten wil und wil mir den meltaw nicht dran lassen wachsen, das ichs kunne. Der Teuffel ist viel ein grosser schalck denn du meinst, du kennest ihn noch nicht, was er fur ein gefelle ist, und wie du so ein verzweifelter hube bist, Er unterstehets sich warlich, das er dich uberdrussig mache und dich also vom wort bringe, da
 10 wil er hin aus. Darumb gefelt mir kein stand so wol, wolt auch keinen lieber annhemen denn ein schulmeister sein, das ich mich also da hin zwunge, das ich die Zehen gepott, den Glauben, das vater unser betet, das mir der Teufel nicht einen solchen Kost und uberdrus sollt machen.

Derhalben habe ich auch diese prediget fur mich genomen fur die ein-
 15 feltigen, das sie den Catechismum lernen und sagen kunneten: da ist dieser, durt ihener artickel gegrundet, Ich glaube an Gotte &c. Das sind die rechten hohen artickel und sind also gestellet, das man sie lernen kan, Welche sich nu duncken lassen, das sie es schon kunnen, im namen Gottes, die lasse faren, Die fromen herzen aber die horen die schrift, lernen das vater unser und
 20 den Glauben und sagen dazu, sie kunnens nicht gnugjam lernen. Es ist nicht vergebens, das Christus hnn dem Euangelien spricht 'O ihr tregen' &c. und spricht dennoch zu den die vor fur andacht brandten, Wo werden wir bleiben? wir werden gar kalt sein wie das eise gegen diese, Die andern die es gar verachten, leßt der Teufel sein zu ruge, uns aber, die wir uns dran begern
 25 zu halten, wolt er gern uberdrussig machen. Also hat er den Papst, den Turcken, die Schwermer herum geruckt, Aber, lieben freunde, scheme sich nur keiner des vater unsers, der Zehen gebott und des glaubens, laßt uns bey den kindern bleiben, so werden wir gewislich nicht verlorn. Da helffe uns Gott zu, Amen.

6 ²dran nicht ¹zu 11 Paedagogus r zu 15 Commendatio Catechismi r 22 vor fehlt Kr

G] 30 bene intelligatis. Audite eciam libens verbum dei. Ego enim libens audio scripta dei, Pater noster, Credo: ut discam credere nudo verbo dei. Sathan enim conatur Symbolum divini verbi ex faucibus nostris eripere. Ideo studeo puer manere, quam diu ero, ut audiam daß vater unser, die Zehen Geboth und den Glauben. Welche Einfeltig sein, die bleiben do bey, Denn
 35 eß ist die schrift Gotteß. Sie leßt sich nicht begreifen mit der vernunft, Den wasß fromme kinder findt, die hornn gerne daß vater unser, denn sie wissen nicht, wenn eß Got ihnen recht wirt zu herzeinn geben, Eß darff sich nymmandt der khinder Cathecismus scheme, Laßet unß nur da bey bleyben &c.

30/6 Audite bis die unt ro

Luthers Werke. XXXII

Predigt am Ostermittwoch.

R] Euangelien Iohann: Am .21. Von dem fischen.

Ioh. 21, 1 ff.

Ynn diesem Euangelien, lieben freunde, wollen wir zwey stücke für uns nhemen und von den selbigen ein wenig sagen, Das erste von der erscheinung Christi und bestetigung seiner aufferstehung, Das ander von dem fischerampt, Denn das sol man ja nicht unterwegen lassen, das man die stücke treibe und predige, da die stende gegründet sein, darynne man Gott dienen kan, Sondern man sol sie fein zusamen ziehen darumb, das sie einem iglichen nutz sein zu seinem stande und leben. 5

Das nu der liebe Apostel mit so viel worten beschreibt, wie Petrus zu den andern spreche, er wolle fischen gehen und die andern, sie wollen mit fischen, und wie sie die ganzen nacht nichts gefangen haben, dunckt einen ein unnötigs vergeblichs geschweh sein, wie denn die weltweisen darvon reden, die alleding bas wissen denn unser Herr Gott, Wir aber sehen solch schrift für nöttig an und lernen auch draus, das Gott, was ehrliche stende und hendel hin und widder ynn der welt find, die selbigen durch das Euangelien nicht auffhebt noch zubricht, wie denn zuvor die Mönche und iht unsere rotten leren, das man nicht Gottselig ynn einem gemeinen stand leben kunne, man solle auch nicht allerley kleidung gebrauchen, sondern ynn einem gratwen rock einher gehen, sawer sehen, nicht viel reden &c. Wolan hett man solche text, wie dieser einer ist, getrieben und recht geleret, so were solches narrenwerck nicht auffkomen, Christus hette auch wol zu seinen Jungern hie konnen sagen: Ich bin nu von den todten aufferstanden und yhr wolt nu allererst fischen, 10 15 20

3 den c aus dem 7 ziehen] zeichen S 11 ganze S 12 unnötiges vnd vergeblichs S
17 Gottselig man über kunne

G] Ein Ander Predig D. M. L.

feria quarta pascae Iohannis 21 Vado piscari: —

In hoc Euangelio duo videbimus: Primo de Manifestacione et Confirmatione Resurrectionis Ihesu Christi, Secundo vom fischer ampt S. Petri. 25

Die heiligen Stende do mann Gott ynnne dienen kann, soll mann nicht für über gehen, Als so hie Petrus sagt 'Vado piscari et aiunt discipuli: Et nos', 'tamen nihil' &c. Es scheinet als ein vergebne rede, das Petrus soll fischen die ganze nacht. 30

Wir aber sollen lernen, daß Christus nicht auffhebt die Ordenliche stende, die in der welt findt, wie die münchen und schwärmer gethann haben, Man soll Gott dienen in dem Closter schlipfen. Hat man dißen Text Recht trieben, So hettenn wir nicht zu gefallen So vil Narrenwerck auffgericht.

R] hhr mußt erumb und etwas newes furnehmen, Aber er thuts nicht, sondern leßt politician und Deconomian bleiben, das ist: was zum regiment und haushalten gehort, das zerreißt er durchs Euangelion nicht, Darumb darffs du nicht von weib und kind, hause und hofe, acker und wiesen lauffen umb des
 5 Euangelien willen, bleibe hmer dabey, du kanst dennoch wol ein Christ sein.

S. Peter bleibt gleichwol ein Apostel hnn dem hohesten dienst, der da sein mag, und sein handwerck das fur sein hause gehort, schadet ihm nichts darzu, Er sucht sein narung wie vor, warumb das? Darumb das Christus sein reich nicht also anrichte, das er andere weltliche ordnung solt hindern,
 10 wie die Rotten furgeben, Er strafft sie nicht darumb das sie fischen, O er leßt wol geschehen und nicht allein geschehen, sondern bestetiget solch handwerck und thun mit seinem segen, prehet und ehretz also, das er hhn fisch vol auff gibt, wenn es widder hhn oder sonst nicht gut were gewesen, hett er sich woll anders dazu gestellet.

15 Von solchen texten predige ich gern auff diese weise, Denn ob wirs gleich wol und oft gehort haben, dennoch wenn es zum treffen kompt, so weis es niemand. So sol nu ein iglicher ein solch herz schepffen, das er sprechen kunde: wolan ich hab zweyerley wesen an mir, Ich kan ein Christen sein und neben dem kan ich auch mein handwerck treiben, mein weib, kinder
 20 nehren und pflegen wie ein ander, da wolt ich nicht aller Monchen heiligkeit furnehmen, Das ist denn nu ein feine sicherheit, das du daher gehest wie ein ander burger und bist gleichwol ein Christ daneben.

So stehet ein solches Exempel hnn den vitis patrum, da die Munchen

6 der c aus das 9 anrichte(t) anrichtet S 13 gewesen were S

G] Ein Christ soll und mag beyh hantwerck bleyben.

25 Wer eß unrecht gewesen, Christus hett sie gestraffet, Darumb Christus zureisset Policiam und Economiam nicht, Du darffest dorumb dein acker, vihe, Burgermeister ampt nicht lassen, wenn du wilt Christo dienen. Petrus bleibt gleich wol bey seinem hantwerck und wartet seineß weybs unnd kindz wie vor. Christus leßet eß nicht allein gescheen, sondern prehet eß und Ehret
 30 eß, gibt hnn das necze fische. Wenn daß haushalten und hantwerck nicht gelten solt, hette er ihm lang nicht fisch geben. Dorumb treyb ich den Text gerne: Eß solt ihm ein yglicher wirt ein hercz schaffen, daß er kann sehn eyn Christ.

2 sein hantwerck und stand treybenn, weyb unnd kindt zihen, daß soll
 35 dir so lieb sein, daß du gewiß seyst, du gefallest Gott in deynem stande, wie du ein hut oder schleyer auff hast, So schadet eß dem Cristlichem glawben nicht.

Anthoniuss hat Ein Bottschafft vom himel, Er wer schir alß gut alß

25 Wer bis gestraffet unt ro 32/3 Eß bis Christ unt ro zu 37 S Anthoniuss ro r

R] schon eingerissen hatten. S. Antonius sahe auff ein mal ein gesicht und ließe sich duncken, wie er seer heilig were, Er wonete hnn ein wallt ferne von den leuten, aß und tranck nicht wie andere menschen, lage am ganzen tage am gebet und furet ein seer strenges und heiliges leben. Da bat er ym gesicht unsern Herr Gott, er wolt yhm doch kund thun, wie heilig er wol 5 were, gedacht, er wolt einen stuel neben S. Peter ym himel haben. Ynn dem horet er ein stym von himel, die sagt yhm also, Er were so from und gut als ein lohgerber oder schuster zu Alexandria. Es ist ein recht gut Exempel, das der Antonius der hnn der wusten lage, sich also kasteiet und marterte und heiliger war denn kein mensch auff erden; so er nu fur gericht kompt, 10 ist er noch nicht so gut als ein armer schuster, dem mans gar nicht ansihet. Da sol einer doch billich sagen: sol ich nicht mher von dem harten leben haben, so werde der Teuffel ein Munch, ich nicht.

Ein solch Exempel stehet auch drinnen von Paphnutio, der hette auch gern gewust, wie from er were, da ward yhm kund gethan von zweyen ehe- 15 lichen weibern, die weren so from als er: das mag ja ein verdrieslicher handel sein, Was geschach? Der liebe Paphnutius fraget den selbigen weibern nach; da er nu zu yhnen kam, bat er sie umb Gottes willen, sie solten yhm doch sagen was sie theten und wo mit sie umgiengen. Da huben die weiber an und sprachen: wir sind eheliche frawen und müssen yhm hause thun, was 20 wir kunnen, der kinder warten, erbeiten, essen, trincken, schlaffen: Also hatte der Paphnutius auch sein urteil. Wenn es nu am jungsten tage auch also wird gehen, wie es gewis gehen wird, das ein Munch daher kompt getrott und hat ein platten, die yhm geschoren ist bis an die ohren, und ein armer knecht wird auch da her komen und sagen: Ich bin hauvater, ein schuster, 25 schneider gewest, hab meins handwercks gewart, weib und kind erneeret, Und sol dennoch derselbige mit seinen geringen wercken herfur komen und der Munch hnn die helle geworffen werden, Das wird ein selzam spiel werden, Aber es gehet hnn die welt nicht.

8 oder schuster über zu Alexandria 21 essen vnd trincken S

G] ein leder gerber in Alexandria, aber noch nicht so gar. Anthonius zewacht 30 do hynn, sihet yhm keyne heiligkeit an, Er macht schw 10. Pappmucius ward auch gesagt, wie zuu Geliche weyber besser findt denn er. Er fragt nach yhrem leben. Sie anthworttun, wie sie Eheweyber findt, keren, waschen, findt gehorßam, schelten nicht, findt enig. Da trug er awch sein urtheil heym. Also wirdt Got sagen am jungstenn tag: wer hat dir dein grofße 35 platte bevolhen? Gß wirdt ein mall knecht, Maid, schuster Got baß gefallen denn alle geistlichen. Also thut hye Petrus, Dem sollen alle hantwerck und

30/1 Anthonius bis hynn unt 10 zu 31 Pappmucius 10 r 34/5 Da bis heym unt 10
36 platte e aus glatte 37 thu (sie)

R] So sage ich nu aber ein mal, das ein solcher man solle seine hende auffheben, das er hnn einem solchem stande were, der Gott wolgefiele, Da wurde es sich denn auch finden, das unser lieber Herr Gott sein gnad und segn darzu wurde geben. Also auch ein knecht, wie kunde er doch seliger sein?
 5 wenn er trew ist und hnn seinem gehorsam, so ist er ein lebendiger heilig, so ferne doch, das er auch an Christum gleube, Da müssen die geringen werck, als der rosse warten, den stall misten, die schuch auffwischen, stuben keren, einheizen, eitel perlen und eitel kostlich ding werden, besser denn keins Cart-
 heusers leben, das einer billich Gott seinem herrn solt von herzen und mit
 10 freuden danken, das er nur die werck thun solte, Also auch ein dienstmagd, wie kunde doch die auch seliger sein? sie kunde hnn den sprungen da her gehen, wenn sie nur das denken kunde: Ich wil fleissig dienen, so hab ich hnn einem kostlichen stand gelebt.

Der trost solt uns nu unser leben und stand sein lieblich machen, denn
 15 wie ich gesagt habe, es ist alles war, Aber die es nicht glauben, sind wir: Ein knecht kans nicht glauben, das er so hnn einem feinen leben sey, Darumb ist es auch alles umbgekeret, der knecht ist herr, der herr ist knecht, die magd ist frau, die frau magd, Das macht der verretterisch unglaupe, sonst wurden sie sich wol versunen und sagen: ist das war, das mein stand Gott und alle
 20 seinen Engeln wolgefellt, warumb wolt denn ich verzweyfeleter boswicht nicht vleysig drinn sein und trewlich des selbigen aufwarten? Solt ichs also mis-
 brauchen, ich wolt ehe, das mich die raben fressen, So wurde es auch sein konnen, das dir auch unser Herr Gott gluck und segn gebe, wenn du ein mal dein eigen herr wirst und dich zu hause sehest, das heist denn hie hm
 25 Euangelio piscari.

Was ich nu von knechten und magden, Herren und frauen sage, das sage ich von euch Jungherrn zu hofe auch: Ein iglicher dencke, wie er seinem ampt gnug thue, Du bist radt und lieber getrewer, so schaue nur vleysig drauff, das nicht unradt und untrew draus were. Man kan einem fursten

5 trew (were) 7 die über schuch 9/10 herzen danken und mit freuden, das
 17 der herr ist knecht, der knecht ist herr 22/3 sein konnen] sein komen S

G] 30 knechte nach folgen: Wenn er sihet waß seinem herrn nutz ist, Den stall misten, die pferdt wischen, futtern, ackern, daß soll alleß kostlicher ding sein vor Gott denn aller Carthuser werck. Ein dinst mayd wie kan sie selig sein den der frauen gehorsam seyn, die mochte vor freuden springen und tanczen. Dhsr trost solt ya ein igelichen frolich und mutig machen, Daß ist war,
 35 Aber die daß nicht glewbenn, daß findt wir knechte die es ycz horen: Es glewbt nymmandt, daß sein stand Got gefellet. Sonst wurden sie sich besser dorein schicken. Sie wurden sagenn: Ich wolt, daß mich die raben freßenn, wenn ich nicht solt gehorsam sein meinem herrn, thettest du es nicht, Gott

R] auch wol dienen, das es unserm Herr Gott gefellt, Aber wir solche gesellen
sind und meynen, wir dienen dem fursten darumb das wir den weinkeller
spulen und kornboden reumen, das mag wol ubel trew heissen, und zwar
hr haltt auch schier also hause, das ein mal der donner mocht drein schlagen.
Jederman denckt: ynn meinen sack, ynn meinem sack; wol an, so helffe dir
der Teufel, das du auch ein mal voll werdest, Lieber, wenn wir recht han-
delten, wir wolten dennoch wol reich werden, Gott wurde dir mehr geben,
denn du gedechtest, Aber es hilfft nicht, niemandichts noch gleubtz, Schlechts
gedacht: wenn der herr aufgefogen ist, kan ich wol zu einem andern komen
und den selbigen auch auffaugen, soll denn nicht auch ein mal das unterste
zum obersten gehen? Wir haben so viel reicher verheissung, das funde und
schand ist, das wir denn selbigen nicht gleuben, dazu sehen wir hie am
exempel S. Peters, das Gott lust und freude hat an einem trewen diener
und radt, aber es hilfft nicht; wie sol man yhm denn thun, wenn einer auff
seinen kostlichen stand nicht sihet, und wil seiner bosheit drob aufwarten, so
fare er ymer zum Teufel hin, wer kan yhn haltten?

Das ist nu ein stücke, das weltliche stende und Empter Gott wolgefellig
sind, wenn mans nur mit trew und liebe handelt. Aber das ist auch der
weltlich handel hie bestetigt und zugelassen, S. Peter wird frehlich die fische
eins teills verkaufft haben: So kan man nu mit gutem gewissen kauffen und
verkauffen, bis und ein anders ampt, dar ein du gesetzt bist, ausrichten, wenn
man nur so from were, das man den Text ansehe.

Zum andern müssen wir auch sehen den zegen: Sie fischen die ganzen

2 den c aus dem 4 das schier ein S 5 meinen c aus feinen 5/6 der über dir
9 komen (auch) 10 auffagen R auffaugen Kr 23 ganze Kr

G] wurde dich straffenn. Daß sage ich atoch Gwch Zunderlein zu hoff, yhr solt
Gwrex trewenn redte wol atochwartnn zum fride, Aber weinkeller Kewmenn
yn den Beuttel, Salomo heist es ubel hausen, Man geht ganz sicher dorein.
Helff dir der Teuffel, daß du einmal voll werdest, Ist doch nichts den scharrnn
und kraczenn ynn den Sack, Wenn du doch trewlich deinem herrn dienst, So
wirdt dich Got wol Ernernn. Daß zeigt hie daß Euangelium an. Got
wil fur sie sorgen, dye trewlich ynn yhren dinst, hantverge und radt bleyben.
Wenn es dir schon ein wenig sawr wirdt, So wil dich doch Gott nicht
lassen, Er wil dich speysen und kleiden, wie hie dem Petro. Dorumb thwe
ein hglicher was yhnm bevolhenn ist in seinem stande. Petrus hatt die
fische nicht all gessen, Er hat sie zum theyl verkaufft, daß mann atoch durff
handelnn unnd verkauffen.

24/5 yhr bis fride unt ro zu 24 Den Zunderleyn zu hof ro r 27 Helff bis
werdest unt ro

R] nacht und fahen nichts, So bald aber des herrn wort erschollen ist, da sehet sichs mit hauffen. Da sehen wir woher wir Reich sollen werden: Mit untrew und unrath wird man nicht Reich, und wil doch jederman da durch reich werden. Darumb hie grosser herr, hie grosser dieb am hofe, Aber es hilfft
 5 dich nichts, Es sol unsers Herr Gotts segnen sein, das wir also lernen, wenn du thust, was dir befohlen ist, das es Gott wolgefelt, Dennoch wil er dich durch solch arbeit nicht reich machen, wie wir denn teglich hyn der erfahrung sehen. Ich hab etliche erlebt, die seer reich sind gewesen und sind dennoch zulezt
 10 bittler worden: So sind man yhr auch viel die tag und nacht arbeiten und können dennoch nichts fur sich bringen, Ein ander nimpt ihm wol der der weil, dem fleust es heuffig gleich schlaffends zu. Das thut nu unser Herr Gott alles darumb das er uns lere, wo her wir bekomen das wir haben, Er wil, das wir erbeiten sollen, und zeigt uns dennoch daneben an, das unser werck nicht kan aufrichten. Ein bauersman mußt lang pflugen und im wein-
 15 berg hacken, das die erde korn und wein brechte: Es kan nicht anders sein, gott mußt sagen: Ich wil dem korn den segnen geben, gehe du nur heim, wenn du dein arbeit gethan hast, und schlaff. Der bauer gehet heim und legt sich hinder den offen und sorgt nichts da fur, Und unser Herr Gott nimpt sichs an und spricht: wolan, du lieber bauer, du hast dein arbeit gethan, so mus
 20 ich nu das meine auch dazu thun, da wechset denn erst korn und wein.

Also auch hie leßt er sie fischen, aber es wird nichts draus; so bald er aber sein wort dazu thut, fahen sie so viel fisch, das sie müssen bekennen, sie habens mit yhrer arbeit nicht zu wegen gebracht. Also geschichts noch

zu 1 Vnde virtus proueniat r 8 die sind seer reich 11 nu über thut 14 bauers-
 man] bauer darüber sman

G] Nun sehet den Segen an.

25 Im wortt gehet alleß guts ann, Got leret uns wo her wir Reich werden, Nicht mit Rawben und stelen: he grösser herr, he grösser dieb am hoff. Petrus wirdt nicht reich in seynem standt, wie wol er muhe hat die gancze nacht, Sondern der Segen Gotteß macht Reich, Nicht dein hantwerck und schinden. Vil Reicher lewt gedend ich, die sindt zu scheitern gangen
 30 und betler worden. 2. Sindt ir viel die Tag und nacht Erbeitnn, kriegenn doch kaum daß lieb brott, 3. Ein ander thut gemehlich sein arbeit und kriegt doch gnug, daß ja Got wil anzeigen, Er sey der Man der allein die Nahrung und daß gedehen gebe. Gott wil, wir sollen arbeiten wie hie Petrus, und wil doch nichts geben umb der Arbeit willen, wie hie Petro geschicht. Mit
 35 kleiner mühe macht ihm Christus vil fisch ins neez. Ich glewß auß lautter wasser hab er ihm die fisch gemacht, Wie auß den steinen und sandt wechset gut wein, Nicht anderß denn auß der steinenn sewlen, Wenn du ein hasen

R] heutiges tages, es mangelt allein dar an, das wirs nicht sehen, Die fische werden da hm neh drinnen gemacht, das einen dunckt, das wasser sey zu fischen worden, wie es auch in Genesi stehet, da er spricht: vhr wasser, gebt fische, hubs bald an zu winnelt und grimmeln fur fischen, Also wechset noch brod und wein aus der erden und aus den steinen heraus, gleich als stecte ein han ynn der seulen da und lieff wein eraus, Ursach: wenn ich das erdrich hundert mal und aber hundert mal herum wirffe, so funde ich kein tropfflein weins, und dennoch kompt wein heraus. Also mit dem korn, da wechset der haln nicht anders aus dem sand, denn als schuttet einer aus der mauren heraus.

Das aber alles geschicht darumb das wir lernen, das wir sollen arbeiten und dennoch wissen das unser arbeit nicht thut, laßt uns nur nicht fleischlich mit umgehen. Gehet es sauer ein, wolan es schadet nicht, er wilz uns wol ergehen, wie ein psalmen auch sagt, und ist eben der, den man 'Nisi dominus' heeßet, der spricht also: 'Es ist umbsonst, das vhr frue auffstehet und verziehet das sitzen und esset das hardselige brod, denn wem ers gunnet, dem gibt ers schlaffend: Sie durffen nicht sorgen da fur, sondern sie schlaffen und kriegens dennoch. Er verbeut das arbeiten nicht, das mus dabey sein, den wahn verbeut er, das wir nicht sollen denken: Ohe mehr ich arbeit, je mehr werde ich haben, Denn were die arbeit ein hoffart und unglaube, als wolt ichs erarbeiten. Awe ja, die ehr solt man uns geben, du wirsts wol lassen, du wirst keinen fisch aus dem wasser kinnen machen, auch keinen wein noch korn aus der erden, solches werck ist dir nicht besolhen, das ist dir besolhen, das du pflugest und ynn dem weinberge hauest: denen ers gonnet und die treulich arbeiten ynn vhem stand, den wil ers schlaffend geben.

Die arbeit aber kan nicht einerley sein: Ein igliches mensch hat sein bescheiden arbeit, Ein fraw isset vhr brod hm schweis zc. wenn sie das kind

3 in c aus ynn 5 der (D) 13 selbstlich Kr 15 heisset Kr zu 15 Nisi dominus zc. r 17 gibt(s) 22 wirr(be)ft 23/4 ist über dir 24 hauest S

G] dorann stecdest, Also wechset der wein auß dem herten holcz, do doch Rhein wein nicht ist, Wie auch daß korn wechset auß der Erden, da doch Rheins ist, eß verweset, Aber Gott hehst eß herfur kommen, Wie Genesiz 1. 'Producat terra' zc. Vide psal: 'Nisi dominus Edificaverit'. Es ist umb sunst die frue auff stehnn, findt muhe selig, Denn Christus gibts seynen Liebhabern schlaffend, sie durffen nicht do fur sorgenn, Er gibts ine an arbeit und ganz frue auff stehnn, als wolt ichs alleß Ertraczn, als sey ich Gott. Du wirst noch lang Rhein fisch auß dem wasser machen Oder wein auß den steinenn, korn auß der Erden, Got wil eß selber thun, Du salt mehen, du salt pflugen, den karst nemen unnd arbeitnn. Item Ein weib muß auch vil im

29 da(ß) 32/73, 35 Christus bis trost unt ro

R] feuket, kocht, das haus regirt, ob sie gleich nicht hm weinberg hawet, wenn es nur ein erbeit ist, Also zu hofe ist arbeit gnug, darumb gedencke du radt, das du nicht darumb zu hofe bist, das du wein solt sauffen &c. Bistu ein Cangler, ein schreiber, ein Reuter, thue was dir zustehet, willig und trew-
 5 lich, so wirstu es auch genieffen. Ich weis wol, das man solches nicht gerne höret, aber wer wilß oder kans unangezeigt lassen? Wenn man hñn aber die warheit also sagt, durffen sie wol sagen, die pfaffen wollen hñn widder hñs regiment greiffen? Lieber, ich beger deins regiments eben gar nichts, darff dennoch ein buben wol sagen was er thut, und furcht mich gar nichts fur
 10 dir. Ich habe dich wider zu straffen noch dir zugebieten. Ich sage es schlecht dahin, wilß niemand annehmen, so lasse mans.

Dis sey gnug von dem ersten stücke, nemlich von S. Peters fiffchen. Ich habß aber darumb wollen treiben, mein freunde, das ihr daraus lernen solt, das ein iglicher trewlich und mit freuden seines standes warte, Denn
 15 es ist nicht ein geringer trost, das einer sagen kan: Wol an, so weis ich das ich hñn einem solchen stand bin, der Gott wol gefellt, Ich weisß auch kein andern trost fur mich nicht, denn das ich gewis bin, das Ich beten, schreiben und predigen sol, und bins gewis und weis es auch, das Gott wol gefellt, Darumb gibt er mir auch gnad und gluck dazu. Also kund auch ein iglicher
 20 hñn seinem stand guts muts sein und wurde ihm auch sein schleunig abgehen: wiltu es aber nicht thun, so far hmer hin, du wirstß wol finden hm auferich; mehr wil ich auff dis mal nicht davon sagen.

Nu wollen wir auch zu dem andern stücke greiffen von der aufferstehung und erscheinung Christi. Es ist seer not geweest, das Christus oft erschienen
 25 ist, und S. Johans hat solche erscheinung beschreiben wollen nicht umb seinen willen allein, sondern viel mehr umb unfert willen, das der artikel ja fest und gewis würde, Denn es ist ein heimlicher und hoher artikel der viel sol aufrichten und thun, darumb mus er auch wol betwerd werden, wie denn

18/9 gefellt bis kund unt zu 26 Art[iculus resur]rectionis r

G] hawß arbeiten mit Sewgen, waschen, kochen und hawet doch nichts hm ader,
 30 doch erneret sie Gott. Also du Junckher wart deins Ampts mit Rathen, wiltu murren, daß wir dir die warheyt sagen, so laß anstehen, du wirst es wol finden. Du sagst, wir wollen wider ins Regiment fahren: Man muß he sagen, daß dir ubel ansteht, Dorumb bitte ich ewch alle: Bleibt vleissig in Ewrem bevehl und stande, So gibt ewch Gott gleich wie mir von Gotts
 35 gnaden ist, den hochsten trost, den ich bleib in mehнем beruff und standt die heilige schrift zu predigenn.

Der ander artickel ist die bestettigung der awfferstehung Christi, den er

37 ander artickel unt ro awfferstehung unt ro

R] ¹ ² ³ Lucas auch schreibet, daß er 40 tage bey und mit den Jungern sey umb-
gegangen, Darumb ist er auch nicht leicht zu gleuben, denn so du das nicht
kannst gleuben, daß du ein knecht, herr, magd, frau seiest, wie viel weniger
wirstu diesen artikel kunnen fassen und gleuben, denn es ist eben der artikel
der es solt gar thun, der das Judisch reich gar solt umbstossen und auf-
wurheln, welches doch so feste stund, das sie meinten, es were nicht muglich,
das zergehen solt, und hetten dazu Gottes verheissung, die sie darinn sterckten,
Bis zu lezt das der kame, der da Gott selb war, und sprach: es sol nicht
mehr stehen, da fiel es dahin, wie es noch ligt.

Da er solches ym Judenthum hatte ausgericht, must er auch ynn der
welt herum rumorn, bis er die andern konigreiche auch untereinander wurffe,
das also Christus allein konig und herr bliebe.

Item es hat auch die ganze schrift durch diesen artikel sollen erfullet
und auffgethan werden, Darnach hat er auch die rechten stücke müssen auf-
richten, das er die funde hin weg richtet und rechtfertiget die sunder, so hin
und widder ynn aller welt sind. Das sind eitel werck, die man mit der ver-
nunfft nicht fassen, sondern allein glauben muß.

Zu lezt mus des artikel halben auch die welt, himel und erden ynn
einen hauffen zuschmelzt werden, Das also die aufferstehung ein solch werck
sol sein, welches alles erumb werffe, das es alles ynn das einige stück gefasset
sey, wie auch S. Paul da von redt, wer Christum hat, der hats alles. Dar-
umb kan auch ein Christ alle ding, all stende und sachen sehen und urteilen,
kein weisheit ist so gros, die sich nicht muste durch ihn urteilen lassen, Sunde,
gerechtigkeit, Tod, leben und ynn summa was allenthalben ist, das ist alles
eim Christen unterworffen, Ursach: er hat den, dem alle ding unterworffen
sind, was ynn himel und auff erden ist, ynn den menschen Christum ist es
alles gefasset, wie denn David ym 2 psalm auch da von redet: 'Heiffche von

3 das dur ein 7 daran S zu 22 Christianus iudicat omnia r zu 27 ps. 2. r

G] unß schwer zu gleuben, Dieweyl du nicht kannst gleuben, daß du Ein knecht,
Maid oder Radt bist, wie wiltu denn von Christi aufferstehung gleuben?

Christus wolt daß Judenthumb und ir leiplich konigreich gancz zu
poden storzen und ein anderß auffrichten mit seiner awfferstehung. Do gehen
alle schrift hynn, daß der Christus soll aufferstehnn, Sundt awffhebenn und
die Sunder Rechtfertignn. Daß sindt die aller hochsten artikel zu glawben.
Denn sie lassen nichts stehen in himel und Erden, Eß muß zu leczst alleß
zuschmelczet werden umb deß Christi konigreichs willen. Eß muß sich alleß
richten lassen von dem Christo. Eß ist alleß in dem Christo, wer ine hat,
der hats alleß gancz und gar, Leben, frid, licht, gerechtikeit. Eß ist alleß

28 Dieweyl du unt ro 29 Maid oder unt ro 31/3 seiner bis Rechtfertignn unt ro
36/75, 27 von bis geben unt ro

R] mir', spricht er, 'so wil ich dir die heiden zum erbe geben, und der welt ende zum eigenthum': flugs hin ein gegriffen, und redet nicht anders von der welt, denn ich mocht reden von einem keulichen, da mit die kinder auff der gassen schnellen. Dar nach greiffst er unter die konig auch und spricht 'So seid nu ^{3. 10}

⁵ klug, vhr konig, und laßt euch zuchtigen, vhr Richter ym land'. Das mus ein mechtiger herr sein, der sagen darff: Ir konig auff erden, keinen aufgenommen, vhr seid narren. Er redet gleich mit yhn, wie ich mit den schulern mocht reden yhm Chor, und lefft yhm dennoch nicht daran genugen, dravet yhn noch dazu und spricht 'kuffet den Sone, das er nicht zurne und vhr umkomet ^{3. 12}

¹⁰ auff dem wege, huldet yhm' zc. Also gibt ers dem menschen Christo gar heim, was er euch sagt, spricht er, des haltet euch und thuts, woltet vhr aber nicht, wolan, so wird sein zorn bald anbrennen, Das heisst ja getroht und gedratwet, wollen wir yhn nicht horen, so wil er die Regna hin und her schleudern, wie wir denn sehen, das er iht mit dem Turcken thut.

¹⁵ Das es also gar an dem man hanget, und sind gewis, wenn wir an yhm hangen bleiben, so durffen wir fur nichts sorgen, Gott gebe, es zurne Turcke, Bapst, Kayser, funde, Tod, Teuffel und Helle und dazu alles ungluck, Denn es stehet ym .2. psalm geschriben: Vhr konig horet, horet vhr nicht, ^{31. 2, 5. 12} wolan so habt vhr euer urteil, das vhr solt schendlich umkomen, was ligt ²⁰ mir denn dran, das der Bapst lang zurnet oder sonst einer dem ich die warheit sage? wollen sie mir nicht gnedig sein, so zurnen sie ymer hin, auff ein klein herrn geb ich nicht viel.

Also kan ein Christ ynn fahr leibs und lebens trogen und sich trosten, und mich gleich der Bapst drumb ynn Bann thet, das man mir wedder essen ²⁵ noch trincken sol geben, So spricht mein Christus: wolan, so mus ich yhm

5 ym land] auff erdenn Kr 8 daran nicht Kr zu 14 über mit dem steht durch den mit dem] durch den Kr zu 18 ps. 2. r 24 mich der Bapst gleich S

G] in den Einichen Menschen gefast, alleß unther seyne fuß gelegt ps. 2. Foder ^{31. 2, 10} von mir, ich wil dir die gancze welt geben. Ir konige laßt etwch zuchtigen, seht klug, furchtet etwch. Daß kan ein grosser konig gesein, der der grossen konigen darff also auff die kron greiffen nicht anderß als wen ich mit den ³⁰ schulern umbegehe. Werdet ir eß nit thun, So werdet vhr zw poden gehenn, furcz umb huldet nur flugs yhm. Er wil euch sunst all sturczenn, gleich wie die khindlein mit den Engeln umb gehen. Wen wir den Man haben, So haben wir alleß guts ynn yhm, wen schon die gancze welt wider unß ist, So sollen sie doch all umb kommen.

³⁵ Wasß liegt mir drann, daß der Bapst zurnet unnd konig und fursten, wenn ich den Christum zw frewndt habe, so sage ich: Auff einß kleineß herrn zorn geb ich nicht vil, Die wehl Christus mit unß zu fridt ist, wirt

R] Kuchē bestellen, er sol mir darumb nicht hungers sterben und wenn ihm gleich die ganze welt nichts wolt geben.

Also haben wir iht gehort, lieben freunde, das wir die gemeinen stende nicht sollen zurutten, sondern ein iglicher seins thuns warten, Aber zuvor dahin gedencen, das man Christum wol lerne erkennen, das er ein heiland und da zu ein herr sey uber alles das da schwebt und lebt, Das sey auff dis mal gnug. 5

G] er unß wol ein kuchen bestellen und ein guten vorrath, wie hie koln und fowr und vil fisch warren. Ich bin ein Rechter Gott, kann ich die Seel versorgenn, wil ich auch den Bawch Erhalten. 10

9/10 Ich bis Erhalten unt ro

11

21. April 1530

Predigt über das Evangelium Joh. 20 Von Maria Magdalena.

(Donnerstag n. Ostern)

Alius sermo D Martini super Euangelio Ioannis 20 de Magdalena.

Joh. 20, 11 – 18

Maria stund fur dem grabe und weinet draussen zc. Ich habe den herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt, finis.

Diese historien, lieben freunde, ist am Ostertage geschēhen, Da die andern 15

zu 11/2 Johan. 20. r Sermo iste est excusus (von Poachs Hand) r S

11/2 Überschrift lautet: Ein Sermon über das Euangelion Johannis am .xx. Von Maria Magdalena, so man liest am Ostermitwoch, Doctor Martini (Mart. 13) Luthers *.1

13/4 **M**aria aber stund fur (vor) dem grabe und weinet draussen. Als sie nu weinet, kucket sie (sah sie) inn das grab und sihet zween Engel inn weissen kleidern sitzen, einen zun heubten und den andern zun füßen, da sie den leichnam Ihesu hingelegt hatten, und die selbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihm: Sie haben meinen Herrn weg genommen und ich weis nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. Und als sie das saget, wandte sie sich zu rücke und sihet Ihesum stehen und weis nicht, das es Ihesus ist. Spricht Ihesus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meinete, es sey der gartner, und spricht zu ihm: Herr, hastu ihn weg getragen? so sage mir, wo hastu ihn hin gelegt? so wil ich ihn holen. Spricht Ihesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich umb und spricht zu ihm: Rabuni, das heisset Meister. Spricht Ihesus zu ihr: Rüre mich nicht an, denn ich bin noch nicht auffgefaren zu meinem vater, Gehe aber hin zu meinen brüdern und sage ihnen: Ich fare auff zu meinem vater und zu ewrem vater, zu meinem Gott und zu ewrem Gott. Maria Magdalena kömpt und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen und solches hat er zu mir gesagt. *A 15 Osterfontag *A

G]

Ein Ander Sermon D M. L.

feria quinta pasche zu Kobergk gepredigt über das Ewan:

Joh. 20, 11 ff.

Johann 20 Maria stabat ad Monumentum plorans.

Am Ostertag ist die historia, do die wehber zu den jungern gingen und

R] weiber und die Junger vom grabe widder heim gangen waren, Ist Maria Magdalena allein beym grabe blieben und die Engel (yhr) zum andern mal erschienen. Dis aber sage ich darumb, ist auch darumb geschriben, das der artitel von der auferstehung klar und feste würde, das ja niemand daran
5 mocht zweifeln. So wollen wir nu bey dem Euangelien bleiben und zwey stücke darauß nehmen, Das erste, das Exempel Marien, Das ander, die wort und lere des herrn, die er Marien hie fursaget.

Diese Maria ist uns nu ein feines furbild zum Christlichen Exempel, und der Euangelist hats auch darumb so vleissig wollen schreiben, das wir,
10 die es lesen oder horen, auch ein wenig hiß schepffeten von dem feur das hnn der lieben Magdalena brinnet und steckt. Denn yhr sehet, das yhr herß gar entbrand ist, das sie so daher gehet, fur lauter lieb zu dem herrn Christo, als were sie toll und toricht. Sie ist allein beym grab und sihet da fur yhr zwen Engel, noch ist sie so vol beide jamers und brunst mit ein ander,
15 das sie sich gar nichts fur ein solchen anblick entsehet. Das mus ja ein tieffes herß sein geweest, das hm jamer so ersoffen ist, Ist doch kein mensch so beherzt, er muste sich entsetzen, wenn er unversehens einen Engel ansichtig würde, Und sie ist dennoch ein weib dazu, noch gehet sie so daher, das sie widder sihet noch höret, fragt auch nirgend nach, so gar hengt yhr herß
20 anders wo hin.

Desgleichen auch darnach, da sie des herrn Christi als des gartners gewar wird, denckt sie nicht weiter, blaßt yhn an und meinet, alle welt sey mit yhr gleich gesinnet, und heßt schlechts zu yhm an: Sag mir, wo hastu yhn hin gelegt? Das heisst ja fluchs angerand, das sie schlechts unbesonnen
25 und schier mit unvernunft heraus feret, sie möcht yhm doch vor ein guten

zu 8 Exemplum Magda[lenae r 17 ansichtig c aus vn[s]ichtig 22 (g) wird

2 (yhr) fehlt *A 5 dem Euangelien] -io *A 6 Marien] der Marien *A 16 so
ersoffen] gar e. *A 19 wider B weder C 20 anderstwo C 24 fluchs RC flugs AB
[schlechts] so schlechts *A

G] die weyber wider zu dem grab gingen, die junger und weyber wider heymm, allein bleyb Maria Magdalena. Daß ist alleß dorumm geschriben, daß wir
Duo videbimus 1 Exemplum Mariae: 2. verba christi ihesu. Die fromme Magdalena ist unß furgebildet zu Einem Exempel, daß wir ferer von
30 disem weyb Rechter lieb mochten holen. Sie ist schier tolle und trunden an zusehen vor lieb. Sie ist allein do, sihet zwen Engel, ist voller brunst und jammerß, daß sie die Engel nicht acht, sonder fur zwen flocz und block an-
sihet. Es solt ja ein Mensch sich Entferben, So er Einen Engel ansehe, Darzu ist sie ein weyb, Nach fraget sie nicht dornach, Erschrickt nicht fur
35 yhnen, thut alß see sie sie nicht.

zu 28 I r verba christi unt ro

R] morgen gewundschet haben, Der thut sie keines, dacht auch nicht, das er sie fragen möcht, was sie wolt oder von wem sie jaget und das noch mehr ist, sprach sie: Wo hastu yhn hingelegt, sag mirs, so wil ich yhn holen. O ja ein schon holen solt mir das sein. Ein weib wil einen todten corper tragen. Summa: sie horet noch sihet nichts, weis auch nicht, was sie redet, so gar haben die gedanken von dem lieben Christo yhr herz eingenomen und gefangen. 5

Dis hat uns der Euangelist frehlich darumb wollen furschreiben, das wir doch ein Exempel eins schons feinen herzen sehen, welches so vol von Christo sticht, das sie nichts da fur widder sihet noch horet, Sie helts nicht anders dafur, denn das er gestolen sey, wird auch on zweiffel unmuts auff die Juden gewest sein, das yhnen nicht daran genuet hat, das sie den Christum erwurget haben, sondern gönnen yhm auch das grab nicht, Ach, wird sie gesagt haben, was machen sie doch, wie mügen sie uns arme leute so plagen und martern? Diese gedanken werden sie on zweiffel etliche threnen gekostet haben, weil sie sich so gar hin ein gibt, er sey hinweg. Es ist zumal ein sehnlichs trewes herz, das vol lieb zu dem herrn Christo gewest ist, O das wir auch ein solch herz solten haben, so wolten wir wol andere leut sein, Aber wir bleiben ymer ynn einem, heut kalt, morgen viel kelter, und sind also heilose, verdrossene leut. Es sol aber dennoch ein Christlich herz also geschickt sein, das es sich las düncken, es wisse sonst von nichts mehr denn von dem Christo: von einem solchen herzen wird der Teufel weit gnug sein, Aber die heiligen Engel und der herr Christus selbst werden nahen da 20

20 leut leut

9 eins schons feinen herzen] e. schonen (schönen C) f. h. *A 10 sticht C wedder AB
weder C 16 threnen] trehern C

G] Item do sie den Gertner syhet, ist sie gleich also gesynnet, als sey die gancze welt mit yhr so gesynnet, Sie gibt dem Gertner keinen guten morgen, fragt auch nicht, wer er sey, flux fellet sye herawß und meynet, Er soll wissen, was ir zu mut sey. 'Ich wil ine selbst holen.' Ja du wirdest es wol lassen, wenn deiner zehen wernn. Aber diese fromme Magdalena hanget also an dem Christo, daß sie die gancze welt nicht sihet noch horet. Sie meinet auch nicht anderß denn die bosen Juden habnn yhnn gestolen, Ach wer nur yemand hie und wehset mir eynen verstorben menschen, Da sihet sie nicht anderß ynn irem herzen, denn er sey schon hinwegt. Kunden wir auch also Ernstlich sehn gegen Christo in brunstiger lieb, So worden wir vil anderß sein denn wir leider seind. Bey einem solchen herzen kann Gott nicht lang auffen sein. 30

zu 24 II r 27 Ich (bin) zu 27 III r 28 Magdalena hanget unt ro 29 daß
bis sihet unt ro

R] bey sein, wie wir denn hie hnn der Marien sehen, und das sey kurtzlich von dem Exempel Magdalene gnug, wir wollen auch zu dem andern teil greiffen.

Das Christus zu der Magdalena sagt 'Nure mich nicht an, Ich bin noch nicht auffgefahren zu meinem vater', Das sind wort die zu dem glauben
 5 gehoren, denn sie foddern und leren auch den glauben, Die Historien aber hat sich also zugetragen. Da sich Christus mit dem namen nennet und sie hhn an der stymn kennet, hat sie zu hhm zugeschlagen und hhn wollen anrhuren, wie es denn geschicht. Das wil nu Christus nicht haben und gebeut hhr, sie sol hhn nicht anrüren, aus der ursach, das er noch nicht sey auffgefahren zum
 10 vater: Wie sol man nu dis verstehen? er wil sich nicht anruren lassen, da er fur hhr stehet, kan man denn hhn hernach anrhuren, wenn er nu zum vater ist auffgefahren? Es dunckt einen ein nervische antwort sein, dennoch lauts also. So schreiben auch die andern Euangelisten, das er sich hat von andern lassen küssen und greiffen.

15 Dis alles ist darumb geschehen, wie alle lerer schreiben, das Maria Magdalena meinet, er were also aufferstand, das er widder mit hhn würde leben wie vor, wie sie denn gesehen hatt, wie Lazarus und andere todten mehr, nachdem sie von Christo auffertweckt waren, unter den leuten umbgienge wie vor. Das gedacht sie nicht, das er ein anders ewiges leben solt ansehen,
 20 hieng schlechts an dem, das er wie vor dis sterblichen lebens würde brauchen. Da widder spricht Christus: Nein, liebe Maria, Also las ich mich nicht

zu 3 Noli me tangere r 4 die über wort

5 fordern C 11 denn hhn] jnn denn (in dann C) *A 18 auffertweckt] auffertweckt *A

G] Daß ander stück 'Ascendo ad patrem'.

Dyße rede gehornn do her, do der Glawb sol sein, den sie fodernn und leren den glawben. Maria magdalena hat Jhesum wollen anrhuren. Er
 25 aber verbeut's hhr und sagt 'Noli me tangere, quia nondum ascendi ad patrem' xc. Quid hoc dictum est? kan sie hne hhe nicht anrhuren, wird sie hhn vil wenniger hhm himel anrhuren. Math 28 hat sich Jhesus lassen anrhuren, hhe nicht. Causa: quia Magdalena meynet, er solle noch hm leiblichem leben bey hhn woenen, Acht die aufferstehung ganz gering, Wie des Lazari,
 30 der hie vor gessen und truncken hatte und wider gestorben, Daß waß ein Aufferstehung in Ein sterblich leben, Also meynenn si ein gefallen an Jhesu zu haben wie vor. Aber er sagt: Ich bin in einem andernn leben, daß ich soll ein konig sein aller ding. Dorumb strafft er hhe den schwachen glawben mit disem begern der fuß anrüren, daß du ein grossernn glawben uberlebst.
 35 Hhe wirdt sie ein Apostel der Aposteln und dyße wort sollen wir wol faßsen. Wir haben vil nervische Bruderschaften gehabt, schier alle hantwerg

24/6 Jhesum bis xc. unt ro 28/9 Causa bis hhn unt ro 28 hm rh 32 zu
 bis er unt ro zu 36 Bruders[chaften] ro r 36/80, 27 schier bis guts unt ro

R) anrüren, Ich bin nicht darumb auffgestanden von dem tod, ich bin ihtynn einem andern wesen und leben, das ich ein konig und herr bin über alles das da ist, wie er denn weiter im Euangelien wird sagen von seiner auffart. So ist nu das seine meinung, das er yhren schwachen unvollkommenen glauben straffet, das sie ynn einen sterckern glauben trette, An dem ligt yhm gar nichts, ob sie yhn anrüre oder nicht, Darumb feret er bald zu und macht ein predigerin aus yhr, das sie mus eine Meisterin und lererin der lieben Aposteln sein, und befiehlt yhr ein solche botschafft:

‘Gehe hin zu meinen brudern und sage yhn’ xc. Diese wort solt yhr gar eben und wol fassen, denn yhr wisset, wie viel man von den bruderschafften unter dem papst geletet und gerhumet hat. Es ist nirgend kein Capell, nirgend kein heilig gewest, er hat ein besondere bruderschafft gehabt, da zu haben auch gehöret die Rosenkrenze und was der Teufel und aber Teufel mehr ist gewesen. Darumb sollen wir billich unserm lieben Gott danken, das er solche yrtum hat ausgerottet, und wenn das heilige Euangelien sonst nichts hett ausgericht, wer es doch ein groß mercklichs ding, das es solche Gotteslesterung rein hat ausgespület, wie wol sie iht selbst nicht viel von solchen bruderschafften rhümen noch halten, sondern öhemen uns nach und lernen von uns, wie sie sollen predigen. So ist es nu gewis, das ein

7 lererin vnd ²Meisterin 8 ein fehlt S zu 9 Vade die fratribus r 15 heilig
fehlt S 17/8 selbst von solchen ³bruderschafften nicht viel

1 auffgestanden] auferstanden C 2 das ich . . . bin] das ich . . . sey *A 9 yhn xc.]
yhn. Ich fare auff zu meinem vater, zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott xc. *A 13 da zu
haben . . . gehöret] Da hin zu h. . . gehöret *A 15 Euangelien] -ion *A 17 selbst] selbst *A

G) Zweifel über Zweifel unther dem Babstum. Lasset uns nun Got danken, daß daß Euangelium hat gestorczet yhre Abgotterey. Sich berummen sich selber nicht vill von iren Abgottern unnd Bruderschafften, daß man damit wolte vil verdienenn. Diser Grewel ging aller wider dise lobliche rechte Bruderschafft und Gott selbst. Daß heisset recht gesturczet die Goczenn unnd bilder. So man nun der Einigen Cristlichen Bruderschafft anhanget, Die ist eine solche Bruderschafft, da unß widersfaren die gemeine guter von Gott. Da haben wir alle Ehnen mut und guts von Gott.

Sage meinen Brudern.

Daß wort ist so süß über zucker und honig, Daß Christus zuvor kompt, Ge sie eß Begern und darnach denken, die fromme Magdalena hat eß nicht verdient. Die Apostel, Wo haben sie eß mit verdient? Nicht anderß den wie wir mit lewgnen unnd verlewgnen und aller untugent, wo mit haben wir

zu 23  ro r 29/32 Daß bis haben unt ro

R] igliche bruderschafft ein sonderer Abegott ist gewesen, denn sie haben damit etwas wollen werden und verdienen fur andern, widder diese einige und rechte bruderschafft, da das Euangelion hie von sagt, das ist nu das rechte bildsturmen, das solche Abegotterey danidder sind gelegt durch das heilig Euangelien, und man sol auch alle geistliche bruderschafften, wie sie es bis her genennet haben, hinweg werffen und faren lassen, von den weltlichen, das sich eine stad mit der andern verbindet, sage ich nicht, die lasse ich yhn yhren werden bleiben.

Diese bruderschafft aber wollen wir allein haben, da uns widderfaren sol gemeinschaft der guter fur Gott, da der text hie von sagt, welcher wol wirdig ist das wir yhn mit gulden buchstaben und yhnn unser hertz schreiben. 'Sage meinen brudern' spricht er. Das ist ein wort das suesser ist denn zucker und honig, das der liebe Christus da her kompt, ehe die junger dran denken, Petrus hat yhn gar verleugnet, die andern alle hatten so treulich bey yhm gehalten, wie der has bey seinen jungen: wo mit haben sie es denn verdienet, das er sie seine bruder heisset? nemlich da mit wirs verdienet haben, das sie yhn so starck verleugneten, wie wir auch gethan haben, Denn unser verdienst, da mit wir das Euangelien mit verdienet haben, ist auch dieser gewesen, das wir teglich Christum gecreuziget haben, beide auff den altarn und Cankeln, und haben also die armen leute verfuret, wenn er uns gleich uberbezalt solt haben, hetten wir allesampt verdienet, das uns die erde fur den altarn und auff den Cankeln verschlungen hette, wie S. Peter auch geschach, der gehet fein getrost yhn die helle hin ein, da er Christum verleugnet und zwar die andern Apostel alle, Dennoch sollen sie bruder heissen, dennoch sagt er zu Maria 'Gehe hin und sage' zc.

Dis muhet die Epistel zum Ebreern hoch auff und spricht 'Derhalben Hebr. 2, 12

7/8 (yhren) wurden zu 12 Vade, die fratrib[us] meis r 14 alle über andern 18 mit (vor wir) fehlt S zu 26 Ebre. 2. r

3/4 bildsturmen] bilberstürmen *A 4 darnider C 4/5 Euangelien] -ion *A 7 yhn yhren] jnn yhren (ju iren C) *A 14 hat yhn gar verleugnet] hat fein g. v. *A 15 wie der has] wie ein has *A 18 da mit wir das Euangelien mit verdienet haben] da wir d. Euangelion mit v. h. *A 20 Wenn . . . gleich] Wenn . . . nu gleich *A 21 die erde] das erdrich *A 22/3 Wie S. Peter auch geschach] Wie denn (dann C) Sanct Peter a. g. *A 25 sage zc.] sage meinen brüdern zc. *A

G] eß verdient? Wir haben yhnn gelestert, gecreuziget, wie Petrus yhne verleugnet, sich selbst verfluchtet, do sind glawb unnd lieb und alle 10 gebot do hin. Noch heisset er sie Bruder auß gnad, wie uns daß Euangelium umb
30 sunst ist widerfarnn, So unß billich solt daß hellisch sewr bezalet haben.

Von diser Bruderschafft redet Christus Mathei 12. Non Erubescit vocare Matth. 12, 50

29 heisset (i) Bruder unt ro 31/82, 28 Mathei bis ist unt ro
Luthers Werke. XXXII

R] Ps. 22, 23 schemet er sich nicht, das er sie seine bruder heisset, und ihm 22. psalm 'Ich wil deinen namen erzelen meinen brudern'. Da sihet man, das die lieben heiligen haben solche wort können bewegen, wie ein grosser herrlicher titel dis sey, das wir Christus bruder sollen heissen, Es gehet aber ihm kein menschlich herz, wie ein gross ding es sey, das er uns zu brudern macht und ungebeten sich uns frey da hin gibt: wenn nu ein herz solches festiglich kund gleuben, fur wem wolt es sich furchten? oder was würde ihm gebrechen? Aber der leidig unglawe ist so gross, das wir die wort nicht können fassen.

Denn, lieber herr Gott, was ist es, wenn er uns bruder heisset? Nemlich dis, das er uns zu erben macht aller gütter die er hat. So thu nu einer das und erzele das erbe und die gütter die er hat, da wird sich zu samen finden ein armer elender bettler und der gröst und hohest konig, Denn wir sind ja vol funde und unter dem Teufel und haben stets bose gewissen, schrecken und herzenleid, Aber Christus ist der Sone Gottes, vol gerechtigkeit, leben, weisheit, freude und trost, und wer wolt solche guter alle erzelen, die er vom vater ererbet hat? Diese guter alle hat er ihm dem wort, das er uns bruder heisset, allen aufgeteilet die sie haben wollen, denn er sagt klar also Matth. am .12. 'Wer den willen meines vaters thut, der ist mein muter, bruder, schwester'. So ist nu das des vaters willen, wie Joannes anzeigt, das man an den Sone gleube, den son wil er gegleubet haben, das wirs gewis dafur halten und gleuben, das es alles war sey, was er uns zusagt. Thustu nu das, wolan so horestu hie, das du Christus muter, bruder, schwester und alles miteinander bist.

Das sind doch solche wort, die kein mensch noch kein Engel gnugsam kan aufreden und aufstreichē, wie sie wol werd weren: wie hette er doch

1 sie c aus sich 9/10 uns bis aller unt 10 er über die 12 wir über Denn
zu 18 Matth. 12. r- 18/9 bruder muter 24/83, 1 Das bis lieblicher unt

1 schemet er sich] schempt er sichs *A heisset und ihm 22. psalm] heisset. Ebre. ij. Und
im xxiij. psalm *A 4 ihm] inn (in C) *A 5 wie . . . es sey] wie . . . es ist *A 14 herzen-
leid] herzleid *A 14/5 vol . . . leben] vol . . . lebens *A 16 Diese guter alle] D. g. nu
(nun C) alle *A 23 schwester RAC] schweser B

(1) Ps. 22, 23 fratres; ps 22. Narrabo nomen tuum fratribus meis. Es geht in eineß Menschen hercz nit, daß er sich heysset unsern Bruder. Wer daß glawben kund, waß solt ihm mangelln? Waß solt er doch furchten? Es ist deß schendlichen unglawbens schuldt. Si ipse frater noster est, ergo et coheredes sumus. Hye komen betler und konig zu samen. Wir stecken vol Sunde, tods, blodeß gewissen, gestand. Er kompt daher, ist ein Gotteß Sone voller Gerechtheit, Trosts, sicherheit und frid. Solche guter theylet er in dye Rapuß allen die sie nur begern können und gleubnn dem Sone, halten

R] können freundlicher und lieblicher reden, der frome Christus? Es sind ja die freundlichsten namen, die die menschen unter sich haben, muter, bruder, schwester zc. die durch marck und bein gehen. Ich bin ewer bruder, spricht er, hab ich einen heller, einen gulden, du solt ihn auch haben, Ewige gerechtigkeit, ewiges leben, weisheit, freud und trost und alles was ich habe, sol dein sein, hastu funde, schuld, schaden, hell, tod und Teufel, das sol mein sein, Ich hab barschafft gnug dich zu lösen und fur dich zu bezalen. Wer nu dieser trostlichen zusage kunde glauben, der selb were schon ihm Paradis und ihm himel, was solt doch ein solch herz das diesen worten gleubet, furchten? oder
 10 wo fur solt es doch sorgen? Es mußt ja sagen: Ich wil fur nichts sorgen, weil ich einen solchen bruder habe, komen nu funde, böses gewissen, schrecken fur dem tod und der hellen, verfolgung von der welt und was des dings mehr mag sein, so kan ich mich mit diesen worten trosten und sagen: Ich bin ja ein bruder, eingesezt hnn gemeine güter und einerley erbe, derhalben las
 15 ich mich solches alles nicht anfechten zc.

Es ist außdermassen ein schone, liebliche und trostliche predig gewest dem Lieben Petro und den andern Aposteln, Die sassen bey einander und hatten den tod fur augen, den sie durfften sich nirgend fur den Juden regen, Uber das hatten sie auch ein böses gewissen, das sie so schendlich von ihrem herrn
 20 Christo hnn seiner not und leiden geloffen waren, und hnn sonderheit Petrus, der ihn gar verleugnet hette zu dreien malen. Da werden ihm denn die gedanken sein eingefallen: wolan ich hab meinen lieben herrn nicht allein verleugnet, sondern auch mich dazu verschworen und mich dem Teufel zu eigen geben, Nun summa sie sitzen alle miteinander hnn der helle, mit bösem
 25 gewissen und schrecken, Das können sie hnn den hnn nicht nemen, das erz

8 der bis und unt 16 schone (vnb) zu 17 Petrus r 19 herrn] lerer S

5/6 vnb trost vnd alles was ich habe sol dein sein R] vnb trost, alles . . . sol alles dein sein *A 7/8 dieser tröstlicher zusagung *A ihm (beidomal)] im *A 18 fur augen RA] fur den a. BC 20 gelauffen *A 21 hette R hett A hatt B hat C 23 mich (nach vnb) fehlt *A 24 hnn der helle] mitten inn d. h. *A

G] hyne fur ihren konig. Ist dem vater gehorham in seynem sone, der ist Bruder und schwester Christi: Rhein hercz kan diese wort nicht gnug begreifen nach außsprechenn. Sie gehen durch Marck und Beyn, So er sagt: Ir solt Mit Erben seyn, hab ich Ein heller, Er soll Ewer sein, Hab ich Gerechtheit, sie
 30 soll Ewer sein. Bistu verlorn, so hab ich dich gewonnen, Biß du ein Sonder, die Sund soll meyn seyn, Ich wil dir daß leben fur dein todt geben.

Wer daß Glauben konde, der wurde nichts sorgen, und solt alle welt und Teuffel do wider zurnen, So spricht er: Mir gebriecht nichts, Ich hab ein Reichen mechtigen Bruder, Der kan mich nicht verlassen. O daß ist ein

27 Rhein bis begreifen unt ro 28/31 So bis geben unt ro

R] ihn vergeben wolle, viel weniger aber können sie das gedencken, das er sie zu brudern wolle auffnehmen.

So kompt nu der liebe Christus mit dem wort zu hñn, als wenn er hñn die helle keme, und spricht: ihr seid meine brüder. Ich haltz eigentlich dafur, sie werdens erstlich schwerlich geglaubt haben, Denn es sind so grosse tieffe wort, die auff ein mal nicht gefasset noch gelernet können werden, Denn gedenckt vhrs selbst, Lieben freunde, wie sol doch ich da zu komen und hñn die hoffart treten, weil ich also ein grosser sunden bin und mein leben so schendlich zugebracht habe, das ich dennoch sol Christus bruder werden? Es leßt sich hñn unser herzen nicht fassen, darumb haben wir auch gnug daran zu lernen, und lassets uns nur wol lernen. Das ist nichts schuld denn unsers verstockten harten unglaubens, Derhalben wir die noch zagen und bos gewissen fulen, haben ein gewis anzeigung, das wir dieser trostlichen predigt nicht glauben und noch vol unglaubens stücken, wol an, er wird uns auch so gnedig sein, als er den Lieben Aposteln ist gewesen, allein laßt uns dafur hutten, das wir uns nicht lassen duncken, wir kunnens gar, wir haben unser lebenslang gnug zu lernen an einer iglichen predig, sie sey so gering anzusehen als sie wolle.

Nu sehet, Lieben freunde, das heisset ein Christliche bruderschaft, daneben kein andere bruderschaft ist ein zu lassen, sie heisse wie sie wolle. Ich wil meine gute werck nicht mit dir teilen, teile du sie auch nicht mit mir, hende sie viel eher an den liechten galgen unter die stinckenden diebe, Denn alle solche bruderschaften reissen uns ab von dieser bruderschaft Christi, welche

4 eigentlich C 5 erstlich] zum ersten *A 7 selbst] selbst *A 8 so] also C
10 daran BC dran B 13 Predig C 13/4 nicht glauben] nichts g. C 14 stücken] stecken C
17 iglichen] hegtlichen C 22 eher R ehr A ehe B ee C

G] Trostliche rede gewest den jungern und Petro der hñn verlewnet, Denn er achtet nicht anderß denn er sey deß Zewffels mit Leyb und Seel. Hye ist nichts anderß denn Blod gewissen. Sie siczen in der helle, konnens nicht begreiffen, daß hñn nur Christus wol gnedig sein, Ich geschweich, daß sie kunden Glauben, Er sey ir Bruder. Es löst sich nicht auff Einmal leren, unser Natur ist vil zu blod, daß sie könne yn die hoffart treten, daß er gleicher Erb sey mit Christo, Wir haben Ewig zu Vernen daran, wir sein all zu forchtsam und blod, damit wir erzaigen, wir glawbens nicht. Dorumb wer eß nit recht glawben kan, der klag eß doch Gott und sey nicht zu sicher. Fleisch und plut sichtet hñmer zu wider dyße Rechte Bruderschaft. Ich wil mich mit dir nicht verbinden, du auch nicht mit mir, wie die Barfusen schenckenn die gute werck den Sterbenden menschen. Sie schencken sie an

24/31 den bis blod unt ro
zu 33  ro r

32/85, 24 wer bis findt unt ro

32 recht über nit

R] uns alles zu teilt und schenkt, das Christus ist und hat: Lieber, es sind solche wort die nicht hnn wind zu schlagen sind, als hets irgend ein leichtfertiger man geredt, Es sind warlich solche wort, da einer auff kan sterben, und denn erferet man erst, wie starck und trostlich diese predig ist, wenn
 5 einer hnn einer starcken ansechtung steckt.

Ynn dieser Christlichen bruderschaft hat kein heilige mehr denn der ander, Sanct Peter und S. Paul haben nicht mehr davon denn Maria Magdalena und ich und du, und nim sie alle auff einen hauffen, so sind sie alle bruder zu gleich und ist gar kein unterscheid unter den personen,
 10 S. Peter und S. Paul haben eben das gut, das ich und du und alle die haben, die getaufft sind und die den willen des vatters thun. S. Peter und S. Paul und alle heiligen was haben sie? nemlich das, das yhn ihr funde vergeben sind, trost und hülffe zugesagt hnn allen noten durch Christum widder die funde, tod und Teufel, Das haben ich und du auch und alle
 15 gleubigen, Das ist aber war, das ich und du solches nicht so fest halten und gleuben als S. Peter. Aber dennoch ist es der enig schatz, Eben als ihr zween kunnen einen becher Malvasier hnn der hande halten, der eine zittert mit den hand, der ander zittert nicht, So kunnen auch zween einen beutel vol gelts halten, einer mit der schwachen hand, der ander mit der starcken
 20 hand: Die hand, Gott gebe, sie sey starck oder schwach, so gibt noch nimpt sie dem beutl nichts. Also auch hie ist kein ander unterscheid zwischen mir

zu 6 Christiana fraternitas r 7 Paul vnd alle heiligen haben S 17 der hande
 c aus den henden 18/19 vol über beutel 20 schwach oder schwach R] schwach oder starck S
 2 schlagen C 4 erst] aller erst *A 7 (ebenso im folgenden stets) S] Sanct *A
 13 hülffe] hülffe C 17 hnn der hande (c aus den henden)] jnn den henden *A 18 mit den
 hand] mit der hand *A 19/20 mit der schwachen hand . . . mit der starcken hand] jnn d. sch.
 h. . . mit d. ft. h. *A 20 schwach oder schwach R] starck oder schwach *A

G] galgen, do gehorenn sie hynn. Ich wil mich benugen lassen an dem wort und wercken Christi, der mein Bruder wil sein. Darauff wil ich sterben und fest drob hangen, daß seine wort warhafftig sindt. Hye in dißem stuck ist
 25 Rhein heilg höher den der ander. Sant Pawl und die propheten haben nicht mere denn Zachaum und Magdalenam. Da kan keiner den andern verachten, denn do ist Rhein unterscheid der Personen, Eben daß Gut Remissionem peccatorum, vitam, Ereptionem a morte, Robur contra Sathanam. Daß S. Peter hat, daß hat auch ein iglicher glawbiger der getaufft ist. Daß ist
 30 wol war, daß ich es nicht so feste halte ym glawben als S. Peter. Einer kan gleich als wol den prawch mit gelde halten in der amachten hand als in einer starcken hand. Paulus aber heldt disen schacz starck bestendig, ich nicht also bestendig. Noch müssen wir Glawben, wir haben nicht ein

zu 23  ro r 28 contra sp über (coram) 30/86, 25 war bis einer unt ro

R] und S. Peter, denn das er solchen schatz fester helt, Nichts deste minder sol und mus ich wissen, das ich gleich dasselbige habe, das S. Peter und alle heiligen gehabt haben. Es lautet aus der massen selkum und lügerlich, das der schecher, ein hube, wie ich und du sind, sol sagen kunnen: Ich hab gleich als viel als S. Peter, Behute Gott fur der hoffart (sagen die heuchler) solt ich mich S. Peter gleich achten *u.* Aber es ist kein hoffart, und wenn du also sagst, so mercke eben, das es ein schalcks demut und ein undanckbarkeit ist mehr denn ein demut, Denn die so sagen, wollens mit yhren wercken zu wegen bringen, das sie den lieben heiligen mochten gleich sein. 5

Wir aber sagen also, das wir den lieben heiligen, sie heissen wie sie wollen, gleich sind, und schreiben solches nicht unsern feusten zu, Ihene aber die sich so demutig stellen, wollen da hin komen durch yhre wercke: so las sie ymer hin fahren, der Teufel wird yhnen auch lohnen, Ein Christ sol und mus also sagen: Ich weis seer wol, das ich mit S. Peter die helle verdienet habe, das ich aber nu gleich so reich und heilig bin als S. Peter, wolan, das hab ich gleich verdienet wie er, es ist lauter Gottes gute und gnade. 10
Aber da hin mag man sie nicht bringen die tolln Bapsts heiligen, sie wollen schlechts mit wercken hin an, Das ist denn ein rechte Teuffliche hoffart, das ein mensch wil ynn die bruderschaftt komen durch sich selbs. 15

Das aber ist ein rechtischaffene demut, wenn ich sage: Ich weis lauters nichts an mir, das ich den lieben heiligen mocht gleich sein meiner halben; weil ich nu meiner funde halben verdampt bin, kompt mein herr Christus daher und spricht zu mir wie zu Petro: lieber bruder, denn das heisset nicht 20

zu 4 Latro r 5/9 fur bis wegen unt zu 6/7 oportet huc venias vt dicas te fratrem Christi r 14/5 Ich bis bin unt 17 Bapsts (Gsel) 20 ist aber 22 halben über verdampt 23/87, 4 bruder bis es unt

2 dasselbige R dasselbig C dasselbe AB 8 so] also C 17 Bapsts heiligen] Bapst heiligen C 20 rechtischaffene R -schaffne AB rechtgeschaffene C ich sage RA] ich also sage BC

G] geringern schacz den alle Aposteln, Sie haben nicht mehr, So hab ich nicht wenniger. Und so sie unß schon daß zu einer vermeßenhait zu schreiben, wir findt hoffertig, daß wir uns den Aposteln gleich scherzen, Ich sag, es ist ein schentliche demut mit dir, daß du dich nicht S. Petro wilt vergleichenn, biß daß du awch so frum werdest wie er, Du mußt also sagen in der Rechten Demut: Ich hab mit S. Peter verdinet daß hellisch sewr yn Abgrundt der Helle: Daß ist die Eine rechte schendlichste vermeßenhait mit den wercken tollnn verdienen den himel, den Gott allein awß gnadnn geben wil. 25
30

Dorumb spricht Ein Christ: Auß mir bin ich verdampt und ins Zewffels gewalbt, Aber auß der zusagung Christi, daß mir Christus sein

32/87, 31 Auß bis glauben unt ro

R] ein vermessenheit oder hoffart, wenn einer sich des annimpt, was ihm
 geschenkt wird, sondern viel mehr ein dankbarkeit, denn da mit bekennet er,
 das ers von ein andern hat und nicht von sich selbst, Also nimpt ein Bettler
 von einem reichen ein rock und ist dennoch kein hoffart, es mag aber wol ein
 5 not sein. Das ist denn die rechte demut, wenn ich also sehe, das ich gar ver-
 loren bin, So gibt er mir eine vermessenheit, die nicht auff mir stehet, dar-
 auff wir denn hohen durffen, wie er sagt im Euangelio Luce XII 'hhr ant. 12, 32
 geringes heufflein, furchtet euch nicht, es hat ewrem vater so wol gefallen,
 das er euch das reiche gebe'. Er wil euch das reich geben, spricht er, so sehet
 10 nicht, was euch zu stehet ewers verdiensts halben, haltet nur den sack auff
 und nemet das er euch gibt und gern geben wil.

Diz ist nu ein gute vermessenheit, die ich nicht von meinen werken
 noch von mir selbst hab, sondern da von das ich eben die guter hab, die
 Christus hat, Das ich auch weis, das S. Peter keinen andern Christum hat
 15 denn ich und du, und wolt nur Gott, das wir also vermessen kunden sein.
 Der betler sol doch ja nicht da von lauffen, wenn man ihm ein stück brods
 wil geben, es ist auch kein hoffart, wenn er etwas umb Gottes willen nimpt,
 Die hoffart aber magstu wol faren lassen, die hnn dir steckt, deine eigene
 weisheit und gerechtikeit. So darffstu auch nicht furchten, das die lieben
 20 heiligen mit dir drum zurnen werden, wenn du dich ihn also gleich achtest,
 Es mangelt nur daran, das wir hie nicht können hoffertig genug sein, sondern
 kerens schlecht umb: wo wir sollen demutig sein und nemen was man uns
 gibt als denen die es durffen, da thun wirs nicht, Und wo wir hoffertig
 sollen sein und buchen, da wollen wir demutig sein und uns schemen. Das
 25 macht nu nichts anders, denn das wir von natur so geblendet und verstockt
 sind, das uns die trostlichen wort nicht gnugsam hns herz gehen.

5 ich {f} zu 7 Luc 12 r 15/22 Gott bis wo unt

3 ein andern] einem ander C selbst] selbst *A 13 selbst] selbst *A 16 doch fehlt C
 20 brumb AB darum C 22 schlecht] schlechts C 23 thun RC thun AB

G] hymel schenck und Ewigs leben anbetott, bin ich als Selig als S. Petter.
 Da Ruet diße vermessenheit Nicht auff mir, Sondern auff der gnad Christi,
 der uns daß Almußen schencket Luce 12 Noli timere, pusillis grex, placuit ant. 12, 12
 30 patri vestro q. d. Ir habt zumal Ein klein glawbig hercz, ir konnet es nicht
 fassen. Ich wolt etwch gern vil vil geben. So konnt ir es nicht glawben.

Also vermesse ich mich sant Petro gleich auß dißem geschendten schacz,
 den uns beyden Christus hat geschendct auß gnad, Do soll man nicht vil
 demutig sein, Es ist ein fehne hoffart stolczirnn auff eineß andern geschend.
 35 Du kanst hie nicht zu hoffertig sein. Der herr hats gern, das du nür vil
 puchest auff diße Bruderschafft.

zu 34  ro r

R] Es were auch wol mit mehr worten aufzustreichen, das wir miterben
sollen sein im himel und erden, Aber wolt Gott, das wir nur ein wenig da
von wüsten, das es nicht inn unserm herzen uberscheumet wie der schaum
auff dem wasser, Denn so diese lere recht hnn das herze findt, so ist einem
alles leiden und ungluck nur ein scherz, wie wir sehen hnn den lieben 5
Merterern, Das ein Jungfreulein von XIII Jaren zum tod hnn sprungen
gegangen ist, nicht anders denn zum tanz, wie man denn von der heiligen
S. Hagnes liest: wo wechsst der mut hnn einem jungen megdlein her? nem-
lich daher, das sie gleuben und gewis dafur hallten, sie sollen miterben sein
mit Christo. Das macht denn, das ein Christ so gar von dem glauben ein- 10
genommen wird, das er keins unglucks achtet, wirfft man hnn den kercker,
wil man hnn todten, ist ihm alles eins, So trost er sich da mit, das der
selbige kercker und der selbige tod Christi kercker und tod sey, weil er ein
miterbe ist. Da sey von diesem spruch gnug, Nu wollen wir weiter.

‘Ich fare auff zu meinem vater und zu’ zc. Das sind doch ja schone 15
und freundliche wort, da er den nutz und frucht seiner auferstehung noch
lieblicher aufstreicht; zum ersten macht er ein unterscheid zwisschen uns und
ihm, spricht nicht: Ich far auff zu unserm vater, sondern ‘Ich fare auff zu
meinem vater und zu ewrem vater’. Da wil er mit anzeigen, nicht das wir
einen andern vater haben und er auch einen andern, sondern das wir nicht 20
also des vaters söne sein wie er: Er ist des vaters Naturlicher und geborner
sone und nicht ein sone, den er aus einem andern geschlechte hette zu sich
genommen, wie mans denn heisset filios adoptionis, und dieses forteil hat er
nu fur allen andern.

zu 8 Hagnes r 9/10 hallten bis denn unt zu 15 Ascendo ad patrem zc. meum r
3 wüsten] wisten C nicht] nit C 6 -freulein RC -lin AB XIII] vierzeihen *A
7 gegangen ist] gangen hat *A zum tanz] zu einem t. *A 8 Hagnes] Agnes *A meyb-
lein RC -lin AB 11 keins ungluck C hnn den kercker] jnn kercker *A 15 zu zc.] zu
ewrem vater, zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott. *A 20 auch einen andern] auch ein andern *A

G] In deinen wercken biß demutig und verzag, Aber in Gotteß verheißung 25
soltu theine demut haben, Sondern vermessenlich hoch pochen unnd wartten,
waß dir hie Christus anbietenn will. Lauff doch nicht darvon, halt den sack
awff und nym nur vil vonn ihm. Wer daß kont thunn, der wurd nicht
unmutig sein in allem ungluck: wie die Jungfratw Agneß und Agatha findt
Mutig gewesen in Christo, haben nichts dornach gefragt, sie haben gewußt, 30
Christus sey bey inen im kercker.

Ascendo ad patrem meum.

Hie streicht Er noch fremntlicher dyße Bruderschaft awß, Er spricht
Nicht: Ich far awf zu unserm Gott und vater, Er brauchet ein unterscheidt,

zu 29 Agneß [Ag]atha ro r 34/39, 27 awf bis Ein unt ro

R] So ist nu das mechtig groß, das er sagt 'Und zu ewrem vater', das ist ein ganze und reiche bruderschaft, das Gott nicht mit uns zurnet, uns richtet oder unser Thran und henger ist, sondern unser vater. Also thut er mit dem wort den himel auff und schleust allen gleubigen auff die veterliche gnade
 5 und barmherzigkeit. Der arme Petrus sitzt hnn dem saal und wenn er den namen Gottes nur höret, so erschrickt sein herz da fur, Denn er kan nicht anders denken: Gott ist der sunden feind und hat die helle geschaffen die sunden zu straffen, wie wir denn auch denken müssen. Sol nu S. Peter und wir auch ein andern anblick uberkomen, so mus es anders zugehen, ein böses
 10 gewissen kan nicht anders, was aber gar ruchlos leute sind, wolan die werdens ein mal auch finden. So wil nu Christus mit den worten ein solch herz gar aufwaschen und spülen und spricht: Lieber, es ist nicht also, wie du dich leiffst duncken, Ich bin dein bruder, so ist mein vater auch dein vater, Also nimpt er aus dem herzen den zornigen anblick und setzt einen freund-
 15 lichen und rechten anblick an die stad, So denk du ihm nach, wie eins vater herz gegen seinen sonen und kindern stehet. Ich rede igt nicht von solchen veteren, wie man ihr auch etlich findet, die nicht würdig sind das man sie sol menschen heißen, die der kinder gar nicht achten: Sehen wir doch hnn den wilden thieren, das ein naturlich geschöpf ist und von natur eingepflanzt,
 20 das sie ihre jungen liebe haben, ich gschweig der menschen, die über das noch wiß und vernunft haben. So gibt uns Christus mit diesem wort alles das der vater hat und vermag, das wir das selbige zum erbfolle sollen haben: wenn einer das gleubt, was wil daraus folgen? Nemlich das, das ich denke:

2/5 das bis wenn unt zu 2/6 Et patrem vestrum. r zu 5 Petrus r 12 auf-
 spülen S 13/4 vater auch bis den unt zu 15/6 Quomodo pater affectus sit erga filium? r
 zu 16 quanto magis r 21/90, 3 So bis gute unt

1 UND 3W GEBREM VATER AB 3 Thran und henger RAB] L. ober Hender C
 10 ruchlos] rauhlos *A find] sein *A 14 einen] ein *A 15/6 eins vater herz] eins vaters
 herz *A 19 eingepflanzt A 22 das selbige] das selb *A

G] wiewol der vater unser ist, Aber der vater ist dem Ihesu ein Richter vater
 25 und Ihesus ist sein Naturlicher Sone, Da sunst keiner sein son also ist: wir sein auß gnaden seyne Bruder. Also spricht Christus unnd thut den ganzenn himel auff und den abgrund gotlicher gutte, daß er wil nimmer so Ein zorniger Richter sein, der mit der keuln drein schlag die Sunde zu straffen, Sondernn ir solt ein andern blick kriegen von Gott denn ehr biß her than
 30 habt, do ir Got feind seyt gewesen, der die Sund straffet. Christus aber wil daß hercz Rein außspülen unnd wil daß zornig angesicht und Erschrecklichen Blick außziehen unnd Sagen: Got den ir forchtet, ist Ewr vater, waß kan mir freuntlicher genandt seynn den deß vaterß hercz gegen denn kindern, wo

zu 26  ro r 29 ehr. o aus ihr 30/90, 23 Christus bis der unt ro

R] wolan, ist er vater und kein schrecklich zornig bild, für wem wil ich mich fürchten oder besorgen? Er ist ja grosser, mächtiger, gewaltiger denn die ganze welt und alle creaturn, da sihet einer nichts denn veterliche gute.

Nu die solches nicht glauben, sind wir, so haben wir das zuvor, das wir nicht geschickt sein zu solchem erbe, mein herz sagt ymer: Ich wolts alles gern glauben, wenn ich were wie S. Peter oder S. Paul, Also wollen wir ymer mit wercken hin an, geschenkt wollen wirs nicht haben und sprechen: Ich glaube, das Maria, S. Peter, S. Paul brüder Christi sind, aber ich hab nicht verdienet, bin auch nicht würdig einer solchen grossen ehre, Das aber sind lauter narren teiding. Hörestu nicht, das es ein geschenke ist, S. Peter ist eben so wol ein armer durfftiger sunder als du. So sagt nu das wort zu allen beiden, zu dir gleich so wol als zu S. Peter, das du Gottes son und Gott dein vater sey, das dir Gott nicht mehr schrecklich noch feinde wolle sein. Nu S. Peter ergreiff solches wort und hats auch; wiltu auch werden wie S. Peter, so thue auch also und ergreiff das wort. Lieber herre Gott, ist es doch nicht umb mehr zu thun denn das mans fasse und halt nur auff und lasse ihm schenden. So glaube nur dem wort und sey hoffertig, boche und troß drauff, denn der schak ist bochens und trogens wol werde, Christus wil dein bruder sein, so wil Gott dein vater sein, so müssen nu auch alle Engel deine freunde sein, und es müssen lachen und mit dir frewen Sonne, Mond und sternem, Die hell mus ganz und gar zugeschlossen sein und mus nichts anders da sein denn der veterliche und gnedige wille Gottes.

19/21 so bis und mus unt zu 19/20 Si deus pater est tuus, angeli ministri r

6 S. Pauls *A 11 eben so wol] eben als wol *A 12 so wol als] als wol als *A
13/4 nicht mehr wolle (wölle C) schrecklich noch feind sein *A 14 Nu S. Peter] Sanct Peter
nu *A 17 boche R buch AC poß B 18 bochens R buchens AC poßens B 20 und mit
dir frewen] vnd sich mit ... *A

G] eß anderß recht ist gesynnet, wiewol eß oft wilder ist in Etlichen denn der wilben thier hercz.

Syhe nun wo du hin wilt,ynn himel oder auffser dem himel, So wirstu nichts anderß finden denn daß betterlich hercz. Du sprichst als ein schalk: Ja wenn ich so vil guts gethan hette als S. Peter Oder Maria, So wolt ichs glauben, Ich bin ein armer sunder, Ich kan eß nicht verdienen. Hör doch zu, Eß ist ein geschenk und nicht verdinst. Petrus hat gleich als wennig verdint als du. Nym eß doch an als ein geschenk wie Petrus, der hat nicht gesagt: Ach ich hab nicht guts gethann, wer ich so frumme als der Jeremias, Johannes der Teuffer, sondern nympt eß frisch do hin on alle verdinst als ein geschenk und ist vonn herzen fro, daß Christus sein Bruder wil sein, Got sein vater. Alle Engel deine Bruder, alle Creatur, himel und erde müssen

26/91, 32 daß bis gemeinschaft unt ro zu 28/9  ro r

- R] Sihe, so schone und lieblich kan der man reden. Ich meine, das sey ein rechte bruderschaft, das er zu der lieben Maria anhebt und ihr befielt: Gehe hin und sprich zu denen die mich verleugnet haben und an mir sind treulos worden, das sie meine bruder sind und das ich verschaffen wil, das mein vater auch ihr vater sol sein. Es ist nicht von noten, das du dis oder jenes thust, fastest, kirchen bauest, mess haltest, die so oder anders kleidest, hie oder dahin walfarten laufest, Thu unserm Herr Gott nur so viel ehre und nim es an, was er dir gibt, und glaube was er dir zusagt: Dieser wille des vaters ist nicht schwer zu halten, noch thun wirs nicht, Das macht nichts anders denn die funde, die uns so gar eingenomen hat und so hart an uns hengt und klebt und uns dhenet (wie es die Epistel zun Ebreern nennet) das ^{Hebr. 12, 1} einer immer gern etwas wolt wissen, das er gethan hette, darauff er sich mocht verlassen, Ich kan es auch noch schwerlich lassen und bin dennoch also drob zuschmettert und zuschlagen, das ich kaum bey dem leben bin blieben.
- 15 Das ist der rechte mülstein, denn man nimer kan vom hals bringen, Darumb mus man hmer dran lernen und sich üben, das Christus unser bruder und Gott unser vater sey; wenns nu das herz gleubet, so kan einer darnach den hals frisch dahin strecken und sagen: Lieber Gott, Ich mus das leben lassen umb deines worts willen, das wil ich gern thun, Denn ich weiß, dastu
- 20 mein vater bist, so kanstu mir das leben widdergeben, ob ich gleich tod bin.
- Aber wie ich gesagt hab, es ligt allein daran, das wirs glauben und annehmen, der schatz ist gewis da, das wort kan uns nicht liegen, das er spricht 'Gehe hin und sage meinen brudern', Item 'Ich fare auff zu ewrem

2 vnd befielt ¹h²r 3/5 mich bis auch unt 3 haben über verleugnet 6 die] dich S
zu 11 Eb 12 r 18/20 frisch bis bin unt

2 befielt R befielt AB befielt C 3/4 die mich verleugnet vnd treulos an mir sind
worden *A 6 die (dich S) so oder anders kleidest] dich also obder also kl. *A 10 ein-
genommen] eingenomen vnd umgeben *A 17 wenns nu R Wenns nu AB Wenn es nun C
18 frisch] fein frisch *A 19 dastu] da du *A

- G] dir dienenn zu dem besten: konnen wir es nicht glewbenn, daß uns Christus
- 25 ein solche unverdinte Bruderschaft schenckt, So glewbet doch den wortten, daß es war sey. Thut dem Vater die Ere, daß es sein wille sey, daß ich Ewr Bruder sol seyn. Do solten billich alle andere garstige Bruderschaften stincken. Aber unser vergifftte Natur wil immer zu etwas verdienen. Daß ist Ein Mülstein am hals, das wir diße Bruderschaft wollen nicht geschenckt
- 30 nemen, Sondern Ab verdienen, So doch Christus zuvor kompt und berot Petro und uns allen diße Bruderschaft ann, da er und wir noch in der helle steckenn. Daß ist die gemeinschaft der heiligen. Wir sein alle heiligen und verflucht ist der, der sich nicht Ein heiligen wil nennenn. Du bist vil mehr

R] Gott', Es ist kein fare noch sorge da, aufgenommen das einige ungluck, das wirs nicht kunnen fassen. Das heisset denn recht: Ich glaube eine heilige Christliche kirchen, Wir sind alle heilige und verflucht sey der, der sich nicht einen heiligen nennet und rhümet. Wenn du den worten Christi glaubest, so bistu so wol ein heilig als S. Peter und alle ander heiligen, ursach: Christus 5 wird dir ja nicht liegen, Derhalben wenn du nicht sprichst: Ich habe so viel als S. Peter und bin so wol heilig als S. Peter, so bistu deinem herrn Christo undanckbar. Lieber, ich und du haben vor zuviel gelegnet, wollten wirs allererst mehr thun? Solches rhumen ist nicht ein hoffart, sondern ein demut und danckbarkeit, und wer es nicht thut, der lestert Christum und die Tauffe, 10 Denn die Tauffe ist ein Gottes werck und heilig, so ist Christus auch heilig, sein blut und sein leib sind auch heilig: wie keme ich denn dazu, wenn er mir solches gibt und schenckt, das ich nicht auch sol heilig sein? Es were eben so viel geredt, als: Christus ist nicht heilig, wir sind gar überschuttet mit heiligkeit und mit einer solchen heiligkeit, da himel und erden zu klein 15 ist, das sie es kundten fassen, und wolten dennoch allererst daran zweibeln, ob wir auch heilig weren: ymer mit deinen wercken daheim geblieben, du solt ihm nichts schencken, das er musse zu dir sagen: Lieber Jungfer, du wilt mich mit deinem heiligem wesen heilig machen, Lieber, es ist nicht ein scherz, sondern ein groß ferschlich ding von der gemeinschafft der heiligen reden, Wir ehren Christum da mit, nicht uns, wenn wir diese heiligkeit rhumen, das 20

zu 2/3 Credo Ecclesiam Sanctam r 3/8 Wir bis undanckbar unt 9/15 mehr bis solchen heiligkeit unt zu 18 Communio Sanctorum r 21 nicht(s)

2/3 glaube eine] glaub jnn eine *A 5 (ebenso 7) so wol] als wol *A 6 so viel] als viel *A 8 wirs] mir C 13 das ich nicht auch sol] . . . solt *A 14 überschüttet A 16 wolten] wollen C 17 weren] werden

G] heilig denn daß du Hanß oder Guncz heyssest, aber das nicht atwß dir, sondernn atwß dem willen Gotteß, der dein vatter wil sein. Und daß ist keyne vermessenheyt, sondernn ein danckparkeyt und Bekhendniß Gottes gutter. Wer dyße tawff und Gotteß wort daß du hast, im herczen nicht heilig acht, der 25 lestert Gott auffß hochste. So nun dich Gott in daß groß heylthumb stoß im Tawff und mit seynem heiligen wort dich schmuckt, So mustu billich atwß gnade heilig sein. Gutte dich nur, daß du dich nicht mit deinen werckenn heilig machen wollest und dornach fur Gott dretten und ine atwch heylgen. Er wirdt dich alß einen Lesterey in die helle stecken. Er wil dich heiligen 30 und von dir ungeheilget sein. Do denck nur nach. Kanstu dich Reich Nennen, wenn du vil 1000 gulden hast und lewgst schendtlich, so du sagest: O ich bin

23/5 daß bis du unt ro zu 23/4 [t]ein ver[me]ssenheidt [so]nder bekennt[ni]ß Gotteß gueter ro r 29 fur über (zu) 30/93, 26 Er wirdt bis gruben unt ro

R] weil wir hnn seiner heiligkeit und leiden stücken, wir auch da von heilig werden.

Ist es nicht war, wenn ein reicher man were, der tausent gulden vermocht, und wolt dennoch sagen, er were arm und hette nichts, der were ein
 5 narr? Also auch hie, das ich mich fur einen sunder erkenne, thue ich recht, als ferne es mein person betrifft, Aber weil ich nicht mehr Adams kind bin, sondern Gottes kind, wolan so bin ich warhafftig heilig. Also mus mans sein unterscheiden: Als ferne ich ein mensch und Adams kind bin, gehör ich hnn die helle, und wenn ich gleich ein Cartheuser were, da gehört demut her.
 10 Aber das thun sie nicht, die mit wercken umbgehen, sie kerens ganz umb und stolzieren darauff, Wenn du aber gleubest, das zu solcher bruderschaft und kindschafft getauftt seiest, So sprich: Nu nymmer Adams kind, nu nimer sunder, so lang ich hnn dieser bruderschaft bin; kanstu denn darauff buchen, so thue es, Ich studir noch hmer dran, denn es ist seer schwer, das ein sunder sol
 15 sagen: Ich hab ein stuel hm himel neben S. Peter, Und dennoch müssen wir diese heilikeit rhümen und preisen, das heist denn allein die gulden bruderschaft. Das sey auff dis mal gnug von diesem Text gepredigt, Gott verleihe uns seine gnade und sterwe dem leidigen unglauben, das wirs ein mal recht glauben lernen, Amen.

5/10 einen bis umbgehen unt 12 kindschafft du getauftt S 15/7 Ich bis dis unt
 zu 16/7 Aurea fraternitas r

1 stecken C 11/2 das . . . seiest] das du . . . seiest *A 13/4 thuß C

G] 20 ein armer Bettler, Also vil mehr thustu unrecht, daß du dich nicht wilt heilig kennen vonn dyßem heylgthumb daß dir Got angehendt hat. Also magstu wol sagenn: Nach der Ersten gepurtt bin ich deß Zewffels, Aber nach der Newen gepurt, do mich Gotteß wort und werck heilget, kanstu sagen: Nun nymmer sunder, Ich bin Nun im himel; kanstu nun vil pochen, du habst
 25 Ein stul im himel, der siczt bey S. Peter, das thun nur frisch, du wirst noch vil dorann zu lernenn haben, Ich atoch biß in meine gruben.

Finis.

20 dich über du zu 21 Nb ro r zu 23  ro r

Predigt über das Evangelium des 13. Sonntags nach Trinitatis.

(Donnerstag n. 13. Stg. n. Tr.)

R] Luf. 10, 23 ff.

Ex Euangelio Dominicae .XIII. Luc. X. Cob.

Weil man heut auff den tage kein sonderlich Euangelion hat, wollen wir ein stücke aus dem, das man am nächsten Sontag gepredigt hat, borgen und von dem selbigen, als viel uns Gott gnade verleihet, reden. Ihr habt aber gehört, das Christus spricht 'Selig sind die augen die da sehen das ihr sehet, denn ich sage euch: viel propheten und konige wolten sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und horen das ihr horet, und habens nicht gehoret' zc.

Diese wort, wie sie lauten, lassen sie also ansehen, als steckte nicht viel grosser kunst darinn, das man etwas draus lernen mocht, wie es denn zugehet mit allen Worten und Wercken Gottes, das sie kein ansehen haben, als weren sie schefftig und krefftige werck und wort, Denn es branget nicht, stellet sich auch nicht als ander ding hnn der weilt, Sondern gehet einfeltig herein, und verkreucht sich also ganz und gar, als were nichts dahinden, und das darumb das er die leute also zu dem nachdencken wil locken: Sonst wenn ers gar auff einen hauffen eraus schuttet, wurden wir bald sat und gedechten, wir hettens gar, weil ers aber so kurz, einfeltig und schlecht furgibt, so seind wir sonst neugern und furwitzig und werden darnach lustern und geraten hnn das nachdencken, und denn speisen und fettigen die wort das herz wol. So sehen wir nu, das Christus seine Junger hie und uns alle hat wollen reizen, das sie und wir dem ding wol und vleissig nachdenken.

Das selbig nachdencken hilfft da zu, das wir endlich da hin komen und die sachen gewis fassen und kunnen, Denn das ist die art unser Christlichen lere, das sie gewis wil gefasset sein, das ein iglicher dencke und es dafur halte: Wolan die lere ist recht und gewis, sie kan nicht feilen. Wer aber hnn die gedanken kompt und bey sich selbs wandet: Lieber, meinstu, es sey auch war zc. Ein solch herz macht nimer mehr ein guten Christen, Denn es gehet also hnn ein zweifel dahin, meinet, es sey der sach seer gewis und konne es alles. Daher kompt es auch, das eben die selbigen leute so frevel von allen dingen urteilen und richten, ob sie es gleichwol gar nichts verstehen, und bleiben lauter weisser, mehr wird nicht draus: Denn das sie die schrift

1 Kr hat die Überschrift: Eine Predigt D. Martin Luthers In der Wochen des XIII Sonntags nach Trinitatis, Luce X. Gepredigt zu Coburg Anno 1530. 3 aus dem fehlt Kr 9 sie (2.)] sich SKr 10/4 wie bis ganz unt 12 brauget Kr zu 12 .1. Cor. 1. r 15 locken SKr zu 15 das nachdencken r 24 sie über gewis zu 24 Certitudo r 24/5 es bis gewis unt 26/7 meinstu bis mehr unt 27 einen rechten Christen Kr 28 es über (sie) 29 alles c aus alle

R] lesen oder predigt horen, thun sie nur darumb das sie kunnen und wissen
da von wasschen, darnach gehen sie dahin und meinen, sie sind der sach gewis,
und uberreden sich selb, sie haben ein festen starcken glauben, Aber der selbig
glaube ist viel fehrlicher denn wenn er gar nichts je davon gehort oder
5 gelernet hette.

Darumb wolt ich auch, das das wort glaube entwedder nicht so gemein
were oder hnn seinem rechten verstand und brauch gienge, das man den
glauben das hiesse, das einer eins dings ganz gewis und ungezweifelt ist,
Denn wer also einher gehet, das er sich lest duncfen, er glaube und wisse die
10 kunst alle, der ist hnn einem fehrlicheren stand denn einer der gar nichts
davon weis, Ursach: wer gar nichts davon weis, der kan hnn sich selbs
schlahen und sprechen: du hast die lere nie gehort, weisest auch nichts davon,
Lieber, hore es ein mal, was es doch sey: so mag sichs denn begeben, das ers
sein fasse, Jenen aber verhindert sein duncfel, das er wil wehnen, er hab es
15 schon gefasset und wisse es gar und gehet also dahin und lessits gut sein und
bekummert sich nicht viel darumb.

Das wil nu Christus hie, da er sagt 'Selig sind die augen die sehen
das hhr sehen, und die ohren die horen das hhr horet', Als wolt er sagen:
Es ist ein gros ding, das hhr gesehen und gehoret habt. O wer nur solch
20 oren und augen dazu hette, das er es recht sehen und horen kunde und der
sachen ganz gewis sein. Darumb heisset auch die schrift den glauben Emuna
auff hebreisch und Paulus Plerophoria, das ein herz ganz gewis sey und kein
zweifel an dem wort habe.

Da gehort denn der heilig Geist zu, der richtet die herzen also an, wie
25 der psalm auch bekennet: 'Schaffe mir, Gott, ein reines herz und erneue hnn
mir ein gewissen Geist'. Ach, spricht er, Ich wolt gern haben einen geist der
nicht zweifelte noch wandete, der frey kunde eraussagen: Ich weis nichts, des
ich gewis bin denn allein deins worts. Da bekennet er frey, das der glaube
nicht ein wahn sey, der hnn unserm herzen wachse hnn sich selbs, denn er
30 spricht: schaffe du hhn hnn mir, du mußt mir hhn geben, Ich würds nicht
selb erdencken: das findet sich auch sein hnn der ansechtung. Denn so bald
einer seiner sachen ungewis ist, so istz unmuglich, das er nicht feile und
unrecht handele, widderumb, wo das herz fein gewis ist, da istz unmuglich,
das einer sundige oder sich vergreiffe.

35 Als zu ein Exempel, wenn ein Eheman oder Eheweib, das bey sich
gewis kan schliessen: Ich glaube und bin ungezweifelt, das mich Gott meinem

1/2 da von wasschen über kunnen und wissen dauon zu wasschen Kr zu 3 persuasio fidei
valde periculosa r zu 6 Glaube r 7 und] oder Kr 7/9 das man bis duncfen, er unt
13 mag(s) 17 hie] her S zu 17 Beati oculi r 20 er über es 21/3 die bis habe unt
22 auff fehlt S 24 der (2.) die 25 in mir SKr zu 25 ps. 51. r spiritum rectum
innoua r 27/30 der bis mir, du unt zu 28 Fides r 30 du in mir Kr hhn] ja Kr
werbs Kr zu 35 Maritus 2c. r

R) man zu einem weib, meiner frauwen zu einem man hat geben, des müssen mir Sonne und Mond zeugnis geben, und ist kein Creatur die anders kunde sagen; wenn nu das herz also gewis ist, so darffstu nicht sorgen, das der selbige Eheman zum ehebrecher oder sie zu einer huren werd, denn das herz kan bald widder alle bose lust und gedanken schliessen: das ist nicht dein Eheman, das ist nicht dein Eheweib, darumb lasse sie zu frieden. Also treibet und wehret denn der selbige glaube, das einer nichts unrechtes thun kan.

So istz auch mit knecht und magd, der knecht kan gwis sagen: Ich bin des herrn knecht, Gott spricht selbs: Hans, du bist des knecht, Dazu alle Engel sagen: Ja, es ist war, wenn das herz so fein gwis ist, so wird es ihn darnach wol leren, wie er seinem herrn dienen sol und treu sein, Denn es ist nicht unmuglich, das das herz einerley untrew las ihn sich komen, wens also seins beruffs gewis ist, und der knecht sich also vergottet, wie Eph. 3, 19 S. Paul leret, Ut impleamini in omni plenitudine dei, das einer gar vol Gotts werde. Sonst wenn das herz nicht so gwis ist und einer nicht also vergottet, das er nicht denckt, das er seins thuns fur Gott gwis ist, so ghet einer dahin und thut was er wil, an allen ernst und vleis und dazu auch mit einem bösen gewissen. Drumb wenn ein fraw ein Ehebrecherin wird, Ein knecht seinem herrn nicht vleissig dienet, istz ein gwis zeichen, das kein glaube hm herzen, sondern nur ein schlechter, dazu ungewisser wahn ist, denn wo es ein rechter glaube were, würde sie die ehe nicht brechen und der knecht würde seinem herrn mit andern vleis dienen, wie S. Johan auch sagt 'wer aus Gott geboren ist, der thut nicht funde, denn sein same bleibt bey ihm, und kan nicht fundigen, denn er ist aus Gott geboren'.

Daher sehen wir, das alle funde müssen aus dem unglauben fließen, und das ist das erst, das einer nicht gwis da fur hellt und gleubt, das er ein eheman, sie ein eheweib, Ein knecht, ein magd, ein Sone, ein Tochter sey, darnach sellt er dahin, das er thut was er wil und gar ihm funden lebet. So gieng es der lieben Eva auch, der Teufel sagt nicht zu ihr: Eva, friss den apffel, sondern greiff ihr yns herz und macht dasselbig auffz erst wanden: Meinstu, das Gott verboten habe vom baum zu essen? Wer sie gwis und stark hm glauben gewesen, so hette sie ihm so geantwortet: Dein reden sicht mich nichts an, denn das weis ich wol, das ich von dem baum sol nichts essen, das sagt Gott und alle Creaturn, himel und erden allzumal. Sie thets aber nicht, hebt zum ersten an zu wanden und spricht: wenn wir davon essen, so mochten wir sterben. So mochten wir, spricht sie, als wuste sie es nicht fur war, und kan nur da von wasschen, die liebe Eva, Wer es aber ein rechter glaube gewesen, so hette sie nicht daran gezweifelt (die frome hur, Gott

5/6 das ist nicht dein Eheman fehlt Kr 6/7 Also bis thun unt zu 8 Seruus 2c. r zu 13 Der Gotten r 14 leret. Eph. 3. v. 19. Daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes fülle, das einer Kr zu 22 .1. Ioh. 3. r zu 25 peccatum ex infidelitate oritur r 26/7 er ein über eheman zu 29 Eva r 31 das (das) 34 sagt rh 38/97, 1 (die bis nenne) fehlt Kr

R] verzeihe mirs, das ich sie so nenne), sondern frey des Teufels eingeben wider-
strebet, darumb sehen wir fein, wie solcher glaube, den sie dazumal hatte, war
ein zwifeltiger unglaube, Denn sie stellt also dahin und verleuret den rechten
glauben, Ursach: da war ein ungewisses herz, das am wort zweifelte, der
5 halben war da kein auffhalten mehr, sie muste fallen.

Also sehen wir, das es unmöglich ist, das ein untugent geschehe, geschichts
aber, so istz des unglaubens schuld, Denn ich seh, das einer ubereilet wurde
und ein fluch er aus ließe wißchen oder sonst unrecht thet, Lieber Gott, wie
sol man ihm thun? es ist ein mensch bald ubereilet und uberteubet, Aber hie
10 mus funde nicht funde sein, Ursach: es widerferet ihm solches unversehens
und ehe er sich umbsiehet, istz schon geschehen; hette er gewußt, das also solt
geraten, er hetts wol unterwegen gelassen, das ist denn peccatum ignorantiae,
die funde haben kein not, thun auch nicht schaden, denn sie geschehen nicht der
meinung, das sie es thun wolten, wens funde were, sondern bitten unsern Herr
15 Gott teglich, das er sie ja wolte behutten fur funde und ihm dem stand da
sie ihnen sind, behalten: werden sie denn von einer funde ubereilet, so hats
nicht not, es ghet mit ihm vater unser weg.

So wil uns nu unser lieber Herr Christus mit diesen wortten den
rechten glauben leren, das wir ein gewisses herz haben, das nicht wacke und
20 fest darauff stehe, was Gott redt, schafft und thut, das es war, gewis und
unwandelwar sey. Da fleußt denn her, das S. Paul sein ampt und predigt
also rhumet: 'Paulus ein knecht Jesu Christi, beruffen zum Apostel' 2c. Item Röm. 1, 1
'ein Doctor der Heiden' 2c. Item 'wenn ein Engel vom himel keme und
predigt ein ander Euangelium, der sey verbannet'. Also rhumet er allenthalb
25 einher, das einer mocht gedenden, er sey ein stolzer man, und zumal wenn
er sein Euangelion lobet und preiset, da redet er nicht anders von der sache
als wer er allein weise und kluge und kunde sonst niemand nichts, das ein
fleischlicher mensch, wenn er solches liest oder horet, wol sagen mogt: der
redt wie ein wanfinniger mensch.

Warumb thut ers aber? Darumb das er die leute gern dazu ziehen
und gewihen wolt, das sie sagen kundten, sie weren der sache gewis, und das
ist auch eben die ursach, das er allenthalben da hin treibet und dringet, das
sie sollen plerophoriam lernen, das ist: ein gewisses herz haben, wie er mit
klaren wortten sagt zum Romlern am .14. 'Ein iglicher sey seines synnes gewis', Röm. 14, 5
35 das ist: das er nicht wacke, er thue was er wolle, So bald man wandet,
so istz mit dem glauben schon geschehen, ob man gleich wol mit der zungen
noch fein da von waißchen kan.

1/2 sondern bis wie rh 6 geschehe (außer) 7 sehe es S sehe Kr 9 man (ihm
thun) 10/1 unversehens und über solches ehe er zu 12 peccatum ignorantiae r 14 es
über sie 18/21 den bis sey unt 21 unwandelbar Kr zu 22 Pauli gloriatio r 30/5 War-
umb bis thue unt zu 33 Plerophoria r zu 34 Ro 14. r 36 wol über gleich

R] Auff diese weise hat man bisher vom glauben nicht gelernt noch geprediget, Darumb hab ich vor auch gesagt, das ich wolt das das wort Glaube nicht so gemein were oder ja hnn seiner rechten deuttung gieng, das es so viel hiesse als ein festes, gewisses herz. Die Sophisten haben viel da von gewasschen, wie ich auch gethan habe, da ich noch ein Sophist war, aber wir habens selb
 Ebr. 11, 1 nicht verstanden, Die Epistel an die Ebreer nennet den glauben Hypostasin, das ist ein gewissen grund, ein ungezweifelte zuversicht, Das einer sagen kan: Du bist Vater, Mutter, Son, Tochter, knecht, magd, Hellstu es auch dafur, das du es sehest zc.?

Darumb, lieber, versuche es ein mal und spil mit deinem herzen, frag dich selb, ob du es gewis da fur haltest, das du Ein Vater, Mutter, knecht, magd zc. seiest, so wirstu finden, wie weit es dir noch dar an feile, das du es selb nicht fur gewis und war heltest. Lieber, es ist nicht ein solche kunst, die sich auff ein mal gar leyst auslernen, Ich bin nu ein alter Doctor, hab viel davon gepredigt, geschrieben und gelesen und kan sie dennoch noch nicht, Ich kan nirgend da mit fort komen, wenn ich heut ein guts stucklein gelernet habe, morgen sol es wol komen, das ichs widder hab vergessen, Das macht unser liebes fleisch und blut, das kan nicht so tieff hnn das wort hinein kriechen und sich verstecken, das es drob sterben und verderben wolt, wie es denn sein solt und mus, Es ziehet uns die alte haud so schwer hinder sich als ein Centner bleyes, das wir nur nicht zu dem gewissen herzen komen sollen, sondern schlaffen und schnarcken und gehen also dahin hnn einem halben glauben und zweifel, das man ja die augen nicht recht auffstue und sehe und hore auch mit den ohren nicht recht, wie es Christus mit diesen worten foddert und haben wil: Und das ist nu der erste mangel, das wir zu dem gewissen herzen nicht komen kunnen, nemlich unser eigen fleisch und blut.

Zum andern hat es auch den Mangel, das sich der Teufel allenthalben hnn wege legt, das man ja zu der gewisheit nicht komen sol, Daher kompts auch, wenn du ein ding heut wol gefasst hast, morgen soltu wol nichts davon mehr wissen, Dazu schlagen auch bose lust und gedanken zu, zorn, hasz, neid, unzucht zc. Dem hilfft denn darnach auch das Exempel und die grosse ergernis hnn der welt, mit dem mus sich der glaube auch schlagen, Das einer also bey sich selbs dencket: Ey sol ich denn allein gleuben und die ganze welt, Turck, Babst, konig und fursten gleuben nichts, Lieber, wie wenn du unrecht hettest und sie recht? So hebt denn das herz an zu wanden und wil bey sich selb schliessen: Ey, lieber, du mußt dennoch die ganze welt nicht so gar verdammen, wer weis es? Meinstu auch, das unser Herr Gott die ganze

zu 2 Glaube r	3/4 rechten bis herz unt	6/8 Hypostasin bis Tochter unt	zu 6
Eb. XI. hypostasis r	9 sehest] sagest Kr	zu 11 über Vater steht (Christianus)	17 hab
fehlt Kr	18 hinen	20 so schwer über haud	21/2 ein bis hnn unt
25/6 zu bis blut unt	27/9 halben bis hast unt	zu 28 .1. r	21 herzen] trogen Kr
33/5 Ey bis recht unt	34 Könige Kr	zu 29 .2. r	zu 30 .3. r

R] welt umb drey oder vier Christen willen verdammen wolle? wie sich die Sophisten iht mit solchem gifftigen ansuchen auch mercken lassen, Meinstu, sprechen sie, das alle unsere vorfarn verdampt seien, die nicht gegleubet haben wie hhr iht leret?

5 Mit dem Teufel und Exempel mus sich der glaube einlegen und schlagen, Da istz denn ein kunst, das man oren und augen zustopffe und ynn die ohren und augen das fasse, das man weder horet noch sihet, und spreche: Es ist war, Turck, Babst, konig und fursten sind gros, aber ich weis einen grossern, und wenn gleich noch drey welt vol Turcken und drey vol Beshit weren, was
10 werens denn gegen Gott zu rechnen? Daraus kanstu darnach sein also schliessen: Wolan, das sagt der Turcke und Babst, das aber sagt Gott, So weis ich nu, sind durt viel ungeliche menschen, so sind hie viel ungeliche engel und der hauff auff erden ist nichts gegen yhnen zu rechnen, der himel ist vol vol Engel, die sagen alle, du sieiest ein Christ, so sagts Gott selber, was ist
15 nu die welt? welt hin welt her, Ich gleube dem Turcken und dem Babst nichts, ich mus einen haben der grosser denn Turck, Babst, kaiser und konig. Mit solchen gedanken wird das wort fein gros, starck und mechtig, wenn man darauff sihet, wer der ist, der es geredt hat, und das ander teil, Turck, Babst und wer sie seien, die sich da widder legen, werden eitel steublein, das
20 das herz widder Turck noch Papst mehr sihet und verachtet all yhre gewalt, die sie widder das wort fur zunehmen gebrauchen.

Auff die weise mus man von allen andern artikeln des glaubens gedencken und reden und denn wird man erst ein Christ, wenn das herz also gewis kan schliessen das es also sey, es sey Gottes wort; wenn man das hat, so
25 hebt das herz an und spricht: Ist das Gottes wort oder ein artikel des glaubens, wolan was da widder redt, es sey Turck, Keyser oder Papst, so thu ich, als horete ichs nicht. So wird denn aus dem wort Gottes ein solchs geschrey, das kein glock, buchsen noch donner so gewaltig und mechtig lautet. Sagt man denn vom Mahometh, spricht das herz: Ich weis von Mahometh
30 nichts, Sagt man, ob wir denn alle verstorbene verdammen wollen, spricht das herz: Ich weis von den selbigen nichts, Also fort an: Ich gleube an den und weis allein von dem der gegen himel und erden unmeslich und unendlich ist, Also wird denn ein wort das Gott redet, grosser und liechter denn zehen oder zweinzig sonnen. So heist nu das auch ein rechter Christ, wenn einer ynn
35 seinem herzen gewis ist: das sagt Gott, und gleubet das er fur Gott der sey, welcher er ynn seinem stand unter den leuten ist, was sich aber dawidder leget, da mus man mit fechten und schlagen und also siegen, denn der glaube kan nicht unterliegen.

3 geleubet RS 5 schlagen Kr 6 ynn rh 7/10 und spreche bis rechnen unt
8 Könige Kr 9 noch fehlt S 10 werens Kr 13 ynnen] jenen Kr 16 konig ist S
17/9 solchen bis steublein, das unt 21 furnehmen vnnnd gebrauchen S 34 auch über ein
36 welcher vater den leuten inn seinem stand ist S 37/8 denn bis unterliegen unt

R] Darumb gibt auch die schrift dem glauben den Titel, das er das herze endre und den menschen gar new mache: kein werck kan den menschen anders machen denn er ist, allein der glaube kan und thuts. Das kan einer wol, das er den rotten rocke ausziehe und lege ein schwarze kappe dafur an, Aber nichts desto weniger gehet noch eben der schalk hnn der schwarzen kappen 5 daher, der vor hm rotten rock gienge, Also der schalk der unter dem Papstumb fisch hat geessen, der isset iht fleisch, solches endert den menschen nicht, allein das stücke thuts, das ich glaube und fur gewis halte, das Christus fur mich ist gestorben, und lieffe drob leib und leben, hals und strumpff, wo man mir das nehmen wolt: Der glaube machet darnach gar ein andern menschen, 10 der nicht mehr so scharret und feret wie vor. Das bringt der glaube gewislich mit sich und wo nicht, so istz ein gewisse anzeigung, das es nicht ein rechter glaube ist.

Weiter wie eben der glaube den menschen gar endert und new machet, also macht er hnn auch bestendig ihm leiden und creuz, welchs gewislich 15 fluch auff den glauben folget, Denn als bald der Teuffel sihet, das er nichts kan aufrichten mit unserm fleisch und blut, darnach mit den bösen Exempeln, zum lehten auch mit seinen feurigen, gifftigen pfeilen, die er hns herz scheust, so greiffet ers mit gewalt an, wil morden und brennen. Da müssen wir denn nicht allein streiten, das wir bestendig bleiben, sondern auch leiden die gewalt 20 und frevel, so man uns anlegt, Ist nu das herz rein und gewis, so sind das die ersten gedanken: Istz auch Gottes wort, darumb du iht mußt leiden? So sind so bald hymel und erden voll, ja, das alle creatur mit zeugen und sagen: Ja, es sey Gottes wort. Als bald nu das herz so gewis ist, es sey Gottes wort und die sache sey unsers Herr Gotts, so istz unverzagt und 25 spricht: wolan, so lasse sie nu alle herein reiten hnn des Teuffels namen, die sich so dawidder setzen, und las die helle gleich gar ausschutten, da ligt mir nichts an, Ich wil gern sehen, ob sie unsern Herr Gott so fressen werden, Gott spricht ja, das sey sein wort, ist das gewis, so hab ich trost und stercke gnug, leid ich gleich ein wenig drumb, schadet nicht, Gott kan und wil es 30 alles zum besten schicken.

So ist nu ein gleubig herz, das der sache gewis ist, ganz unerschrocken, wenn aber das herz nicht recht gleubig und der sachen gewis ist, so gehet es mit den gedanken umb: wer weis wie es noch geraten wird? Babst, keyser und fursten sind mechtig zc. da gehet es denn recht an, das man sich mit einem anschlag uber den andern zerplaget und hilfft doch keiner nicht, ja wird 35 ubel nur erger, Ursach: Ich bin von dem glauben gefallen, das ich nicht dafur halte, dasz Gottes wort sey, Da hebt man denn an zu schlaffen und schnarcken,

zu 1 Fidei efficacia r 14 wie über eben 14/6 den bis folget unt zu 16 1 r
zu 17 2 r zu 18 .3. r gifftigen rh 23 Creaturn S zu 24 unter Gottes steht (wort)
30 gleich über ein 32/5 So bis das unt zu 32 Cor < certum
incertum r

R] das einem trewmet: so und so wil ich im thun, und ist dennoch nichts auf-
gericht: Das thut ein gleubig herz nicht, Dasselb sagt schlecht: Ich halte es
gewislich dafur, das es unser Herr Gotts sach und wort ist, Ist denn gewis
sein sache, was sorge ich denn, ob sie mich gleich klemmen und dringen, las
5 gehen, es wird der sach wol rat, weil es Gottes wort ist, wil ich den gern
ansehen, ders wil umbstossen, Gleube ich dem wort also, so sol und mus es
so hinaus gehen, wie das wort mir saget und solt gleich himel und erden
drob zu trummern gehen. Turck, Babst, konige und fursten, auch der Teuffel
selb find alle unter Gott und Gott hat sie hnn seiner hand: Ist das gewis,
10 so ist es ihm nur umb ein saueransehen zuthun, so stieben sie all hinweg.

Aus der art des glaubens find die spruche S. Pauli hin und widder
her gequollen, da er spricht 'Die hoffnung lefft nicht schanden werden', Item Röm. 5, 5
.1. Cor. 10. 'Gott ist getrew, der euch nicht lefft versuchen uber ewer vermogen, 1. Cor. 10, 13
sondern macht, das die versuchung so ein ende gewinne, das hirs kund ertragen',
15 das mus auch so war sein, Es dunckt uns wol, weil die Sophisten und die
Bischoffe sich iht so sauer stellen, es werde uns zu schwer werden, Aber hore,
was S. Paul da zu sagt, der spricht, Gott werde die versuchung sein also
temperirn und misschen, das es nicht eitel bley sey, wirds zu schwer, so mus
ers leichter machen, zum andern mus er auch aufhelffen, Denn die zwey stücke
20 meinet S. Paul hie mit: Aufss erst, das unser lieber Herr Gott mitten hnn
der ansechtung uns wil helffen tragen, Zum andern, das es auch ein ende
sol haben, das man nicht sol drinnen bleiben, das ist ha ein trewer Gott.

Also thet er mit den kindern von Izrael auch, die musten das Creutz
tragen, das man ihre kinder erwurgete, sie mit grosser harter arbeit beschwe-
25 rete und zu knechten machete, das sie seer hart trugen und unser Herr Gott
halff ihn auch getrost tragen, das sie dennoch nie von Gott zu Pharao und
zu den Aegyptern fielen, zu lezt kam er auch und holet sie eraus und sprach:
Ich wil ein aufkummen und ende machen, und thet es reichlich, das sie
unverleht von ihren feinden kamen und der Aegypter schah mit sich namen
30 und ihre feinde sahen fur ihren augen ersauffen.

So wirds unsern Pfaffen auch ghen, sie haben uns lang gedrucket, Es
sey denn sach, das kein Gott hm himel sey oder sein wort sey erlogen und
nicht ware, so müssen sie hnn das rott meer komen, denn es ist weder busse
noch rew da, und lauffen stracks nicht wider diesen oder jhenen fursten, sie
35 lauffen widder den der da heisst dominus Zebaoth, der selbige spricht: die
sache ist mein, das wissen sie selbst, und es zeugt auch widder sie die heilige
schriff, die sie so wol haben als wir: wie kan es ihn denn anders gehen,

4 brengen Kr 6/7 es hinaus Kr zu 12/3 Ro. 5. .1. Cor. 10. r 15 uns über wol
zu 20 1 r zu 21 .2. r zu 23 Filii Israel captivi in Aegypto. r zu 25 1 r zu 26 2 r
31 gedrucket ((und unsern lieben alten vater den Churfursten, der hat ein breiten rucken, muß es
iht alles tragen)) Es R Das in R gestrichene (und bis tragen) steht gleichlautend im Texte S Kr
zu 34 den Churfursten von Sachsen oder den Landgrauen von Hessen r 37 wol über so

R] weil sie stracks widder Gott, nicht widder uns lauffen? wie es hñn gelingen wird, sollen sie hñn kurz erfahren, wie es Pharao auch erfahren muste, ehe kund ers auch nicht gleuben.

So hats den Juden auch gangen, die wolten den Christum schlecht vom himel herab reissen, scholten hñn ein auffrurer, einen versurer und 5
 kezer, gleich wie man uns izt auch thut: da war kein retten noch wehren, Es halffen die seinen kostlichen predigt nichts, die grossen mechtigen miracel, die Christus und die Apostel nach hñm theten, halffen auch nichts, So lang bis unser Herr Gott dem fromen Christo und seinen Apostel davon halff, da gieng er mit den Juden und der heiligen stad Jerusalem so umb, das 10
 kein stein auff dem andern bleibe.

Also mus es hñn izt auch gehen, die sich so mutwillig widder das heilige wort legen, und sind uns solche exempel sehr trostlich, allein last uns dahin erbeiten, nicht wie wir aus dem Creutz komen, sondern das wir unser herz fest und gewis machen, das wir sagen kunnen: Das ist Gottes wort, 15
 das Christus Jesus fur mich und meine funde den tod gelitten und mich also erloset hat, da wil ich auffstehen und beharren. Also sollen wir uns fein gewehnen zu eim rechten gewissen glauben und ein iglicher gehe hñn fein kernerlein oder wo er allein ist, und prüfe sich selb, ob er gewis gleube: fület er sich, wie er sich denn fülen mus, das es noch schwach und gering 20
 mit hñm ist, so knie er fein nidder und bitte unsern Herr Gott umb genad und sage: Ach lieber vater, du hast mir das leben geben und dein Gottlich wort dazu, Lieber vater, trucke nach und gib mir auch ein gewissen geist und festen glauben an dein wort, so wird dich Gott gewis erhoren.

Denn wirstu from sein und kanst nichts bos thun, Ursach: du gleubest 25
 das es gewislich war sey, das Christus fur dich gelitten und dich erloset habe, Darumb kanstu sprechen: Christus hat meine fund auff sich genomen, so habe ich sie ja nimer, weil er sie hat, Er hat sie aus meinem herzen und gewissen gerissen, da hette ich ein Register, dar auff war geschriben: du bist ein ehebrecher, ein morder, ein dieb gewesen &c. Weil ich aber das wort habe: 30
 Christus hat meine funde auff sich genomen, so sol man meine fund hñn keiner Register noch buch wedder hñn himel noch auff erden finden, Sie sind an den sone Gottes geschriben, da sol ich sie sehen und sonst nirgend.

Wer nu das also reden und glauben kan, der wird fur keiner funde mher erschrecken, ob hñm gleich der Teuffel furwirfft: da und da hastu 35
 gesundiget, kan er antworten: Ich weis es gleich wol, das ich hab unrecht daran gethan, Aber Teuffel, was sagstu dazu: die funde die du mir furwirfft, sind nicht mein, denn ich gleube an das wort: Ihesus Christus der hat alle meine funde von mir genomen und ist fur mich gestorben, Mit dem

10] spruch mache ich ein strich durch das Register, da ynnen meine funde sind
angeschrieben, Habe ich da und da gesündigt und unrecht gethan, wil ichs,
ob Gott wil, nymer thun, Aber das ich darumb solt verzweifeln, noch nicht:
Also kan man sich mit dem wort sein trosten, wenn man hym glaubet.

5 Wenn man hym aber nicht glaubet, so schlegt man sich mit den sunden
und machts nur yhe lenger yhe erger und man gehet ymer so ynn ein zweifel
dahin und kompt nimer mher so weit, das sich einer selb examiniret und
prüfet, ob er fur gewis hielte, das Christus fur yhn gestorben sey, das ist
denn der Christen eigene kunst, das sie dem wort kunnen glauben und haben
10 gewisse herzen gegen Gott.

Das heist allein ein rechter glaube, Das du aber ein etwas gewis
zusagst und helst yhms und ein ander dir widder, das heist kein glaube, der
glaube mus nur auff dem stehen: das hat Gott gesagt, deine funde sind dir
geschenkt durch Christum, darnach weiter: das hat Gott gesagt, das du des
15 weibs eheman bist und du des mans eheweib, des son, des tochter, des knecht,
des magd, Gott und alle Engel heissen mich des herrn knecht &c. Wenn sich
also einer drein schickt, der ghet sein hin und weis, das er Gott ein wol-
gefallen thut, wenn er sein herrn mit trew dienet, er schwinde haber oder
fare auff den acker oder thue sonst was er wolt; diesen geringen wercken
20 darffstu keins Cartheusers kappen und orden vergleichen, denn sie sind weit
weit uber alle orden und Munchen werck: die solches versthehen, werden seine
menschen draus, die ynn yhem stand wol zu frieden sind und thun all ding
mit ernst, nicht schlecht ynn wind hinweg, wie sonst jederman thut.

Also auch ein fraw ym hause, wenn sie ynn dem ynn daher gehet:
25 alle Engel und Gott selb mus sagen, das ich des mannes eheweib bin, Alles
was die fraw thut als ein weib, das sind eitel kostliche gute werck, und sie
kan sich auch rhumen, das alle yhre werck Gott wolgefallen, ob sie gleich den
hymel nicht da mit kan verdienen, Das ist denn so ein feine kostliche
unaussprechliche gabe, das wenn das heilige Euangelion sonst gar nicht leret
30 denn dis, solt man es dennoch billich tewr, hoch und werd halten, Nu aber
uber das leret es uns auch, das wir auch mit Gott wol dran seien, und
sagt uns zu: hore und glaube nur, deine funde sind dir alle vergeben, Das
es uns also auch ynn jenes leben bringt, weil wir noch unter den leuten sind.

Darnach kan man sich denn sein wehren, wenn der Teuffel mit seinen
35 pfeilen kompt und wil uns unser leben zuschanden machen, das wir können
zu hym sagen: Teuffel, hastu nicht mein lection gehört? das Christus mit
seinem leiden fur alle meine funde gnug hat gethan, das hat mir Gott durch

1 ynnen über meine 7/9 selb bis sie unt 11/5 Das bis und du des unt zu 11
Fides r 15 der Tochter Kr Dieser geringen werck Kr 20 kappen] Paffen Kr 21 und
Menschenwerck Kr die solches versthehen rh (da) werden da werden Kr 29 gar über
(nichts) gar nichts Kr 33 auch also 37 leiden vnnnd sterben fur S

R] sein wort lassen ansagen, dem glaube ich, er wird mir nicht liegen. So mus denn der Teuffel mit schanden von dir lassen, denn er kan dir nichts anhaben.

Man hats bald geredt, aber da ligt an, das mans gewis seh, darumb dende nur ein iglicher, das er noch ein schuler sey an dieser hohen treffenlichen kunst, Denn es ist kein fehrlicher unglaube denn der mit ein halben glauben geschmuckt ist, Denn es ist unmuglich, das der mensch darnach kunne zu ein rechten glauben komen, Es ligt hyme der Teufelisch dunkel hym wege, er konne es schon, Darumb spricht Christus hie 'Selig sind die da horen das ihr horet, und sehen das ihr sehet' Er weis wol, der frome herr, das es uns nott thut und das man hmer mus treiben und leren, bis mans gwis werde.

Und was mochts schaden, das ein knecht oder magd, herr oder frau, wenn sie zu morgens auffstunden, mit hym selbst ein heimlich gesprech hielten, das sich ein knecht sein selbst fragte: Lieber, bistu auch des herrn knecht? Ein magd: Liebe, bistu der frauwen magd? Ja, ich bins: Glaubstus auch und helst es fur gwis? Ja, ich haltz fur gwis, und des mus mir zeugen Gott selbst und alle seine Engel: darnach kund doch einer sein lustig an sein erbeit gehen, irgend einen deudschen psalm oder sonst ein lied dazu singen, so wurde es hym denn den ganzen tage deste schleuniger abghen, was er fur hette.

Darnach mocht er sich weiter fragen: Lieber, bistu denn auch ein Christ? Bistu des gewis, das Christus fur dich gestorben und gelitten hat? Bistu es gewis, so wird dir der glaube hym herzen drinn wol schmecken, Bistu es aber nicht gewis, so istz nur ein schaum auff dem wasser, Bittestu aber unsern Herr Gott mit ernst darumb, hat er dir das wort geben, er sol dir auch uns herz trucken, das du es glauben wirst, Wir gehen ja all da mit umb, das wir die kunst gern wolten lernen, welches uns verleihe Gott der vater und der Sone und der heilige Geist, Amen.

Kurze Inhaltsangabe der Predigt Nr. 12 in der Murnberger Handschrift.

N] Summa sermonis habiti Coburgi in arce XV septembris 30
 Beati oculi quae vident quae vos & aures,
 Certitudo animi erga deum in auditum verbi.
 Antea opus est cor stabilire. Solus secum reputare
 Lieber helltest du es auch fur gwis,
 Hoc exquire diligenter 35
 Haec fides

5/9 dende bis horen unt 16 bistu auch der S 20 es über hym 22/4 Darnach
 bis es gewis unt 28 welches über (Solches) verleihe uns

N]	Mutat		
non potest	Innovat		
peccare eciamſi	Malum non potest facere	ut {	mulier non adul- teratur Servus filius
peccet, non	Bonum non potest omittere		
est reus	Crucem facile fert		
	Salutem certo consequitur		
	Ideo hanc		Econtra incertitudo
appellat (hypo-	Hypostasin		
stasin,)	Plerophoriam		
	Spiritum rectum		
10	Hanc Sathan impugnat		
	Heva exemplum		
	vellem vocabulum glauben vel <	recte intelligi mutari in gewiß	
15	Ebreus	{	veritas Emuna(n) Emeth veraces
	pulchre		
	dicit		

13

21. September 1530

Predigt am Matthäustage.

R] Die Matthei Ex c. 9. Matth Cob.

Matth. 9, 9 ff.

In diesem Evan|gelion heilt Christus gegen einander die Gottliche weisheit
 20 und der menschen weisheit, das sie sich nicht mugen mit einander vertragen,
 stehn auch nicht hnn einem stalt mit einander: Die welt und vernunft kan
 nicht lassen, sie wil hmer meistern und leren, So kan sich denn Gott auch
 nicht meistern und lernen lassen, sondern er wil Leren und Meister sein, da
 lauffen sie an einander, Darumb sehen wir, das kein grosser schuler auff
 25 erden ist denn unser lieber Herr Gott, der mus sich jederman leren, meistern
 lassen, Also ghetz auch allen die ihm nachfolgen, die müssen mit dem Christo
 herhalten, wie wir hie hnn dem Evan|gelion sehen, das die Phariseer den
 Jüngern bald übers maul fahren, straffen sie: warumb halt ihr euch zu
 dem bußen, sehet ir nicht, was er fur ein leben furet, mit waserley leuten
 30 er umghehet? Also mus, wie Christus sagt, die weisheit von ihren kindern Matth. 11, 19
 gerechtfertigt werden und sich lassen meistern.

Solches ist uns geschriben, das wir uns dran stossen und der vernunft
 feind werden, das wir uns nicht unterwinden meister zu sein, sondern rechen
 die ohnen hin und werden schuler, Darumb gibt der herr auch den selbigen
 35 kluglingen den phari|seern ein schlappen und feiret sie nicht, sagt zu ihm:

23 leren S ¹wil ⁴Meister und ³leren ²sein 25 leren rh leren vnd meistern S
 33 sein über (werden)

R) Ihr wißt viel, was ir redt, ir solt von mir lernen, so wolt ir mich meistern und mich leren, Ir wißt widder zu reden, thun noch zu lassen, Also sol man widderuffen und solche leute seynen, wolt ihr nicht guts thun, spricht er, laßt doch michs thun. Wir wollen auf bis mal die lere fur uns nehmen und verstehen lernen diese wort 'Gehet hin und lernet, was das sey: Ich hab wolgefallen an barmherzigkeit und nicht an opffer'.

Hie mercke auffß erste wol, das es heist 'Gehet hin und lernet'. Die Pharißeer und Jungherr flugling, die kunnens vorhin wol, Aber ein Christ hat sein lebenlang dran zu lernen und bleibt ymer schuler, das also das wort fur und fur bey den Christen stehet und heisset 'Gehet hin und lernet', Das ist unser Zil und das latein hat er uns auffgeben, denn er weiß wol, das wir es nimer mher, weil wir leben, aus lernen werden. Das ist aber ein verdrieslich und schendlich ding, das er barmherzigkeit und opffer so gegen ein ander seht; wenn er doch so gesagt hette: Ich habe lust an barmherzigkeit und nicht an ehebruch, diebstal oder an einem andern laster, das die welt selb fur laster oder funde helte, so wers noch zu leiden, Aber er seht das allerhochst werck, den grosten und heiligsten Gotsdienst dagegen, nemlich das opffer, Schlegt also die hochsten werck da hin und spricht: Ich wil sie nicht haben, Ich habe keine lust daran; wenn ers doch nur ein wenig gelindert hette und gesagt: Ich hab kein lust an euch, so wers leidlicher gewesen, Das thut er aber nicht, verdampft schlecht das hochste werck und spricht: Ich magß nicht. So opffer nu der Teufel mehr, wenn man kein ander lohn davon haben sol denn den, das er Gott nicht gefalle, Daran ligts nu und, wie ich gesagt habe, an der lection haben wir unsere lebetag zu lernen.

Unsere geistlichen, wie wir alle wissen, haben also geleret, das ein leie oder gemeiner Christ, wenn er viel thete, so gebe er unserm Herr Gott kaum ein apffel von ein ganzen baum, wenn er lang fastet, betet und dergleichen thete, wers kaum eins einigen pfennings werde, Aber ein Priester, Monich oder Cartheuser, der gebe unserm Herr Gott den baum gar mit allen seinen fruchten, zweigen, bletter und schalen, So haben sie geleret, das konnen sie nicht leugnen, Christus sagt aber hie anders, das ers kurz umb nicht wolle: Das heisset die kloster gesturmet und rein aufgeleeret, Denn weil das opffer, der hochste Gottesdienst der im alten Testament von Gott selb eingesetzt war, nichts sol gelten, was solten die kappen und platten gelten? Davon Gott nie kein wort befolhen hat, Sollens denn nichts gelten, so bleibe der Teufel ein Monich an meiner stad.

Auffß erst solt ir mercken was das wort Barmherzigkeit heisse. Barmherzigkeit heisset eigentlich, wie es Paulus nennet, gnade oder wolthat, nicht wie wir gedencken gemeinlich, wenn wir barmherzigkeit horen nennen, das

14 Ich bis barmherzigkeit unt 16 hielte S zu 18 über da hin steht hin weg da hin] hinweck S 24 vnser lebenlang S 27 be(t)tet zu 37 Misericordia r

R]es heiße ein almosen oder ein stück brods fur die thur werffen ein bettler: wir haben der schrift so wenig geachtet, das wir auch die gemeine wörter nimer recht verstehen, So sage ich nu, das barmherzigkeit heiße so viel als gnade oder wolthat odder ein gutes werck, wie man es wil nennen, Die
 5 selbige ist nu zweyerley: Die erste ist die barmherzigkeit die uns widerferet von Gott, die heisset man sonst Gottes gnade odder wolthat. Die ander aber die wir gegen unserm nehesten haben, nicht gegen Gott, sondern einer gegen dem andern, das ich dem der es darff, einen rock, ein lehen, ein hülff oder rat gebe, das heist auff Ebraisch ein gnade. Die zwey stücke mus man lernen,
 10 und wer sie kan, der leest darnach opffern und ander narrentwerck wol anstehen.

Zum Ersten von der gnade Gottes sollen wir das lernen, das wir fur Gott nichts gelten, unsere werck auch nichts, das wir hñ nicht zu eim trodler oder kramer machen, als die wir hñ wolten mit unsern wercken seine gnad abkuffen, wie er hie saget 'Ich habe nicht wolgefallen am opffer', das ist:
 15 ich wils nicht haben, Darumb wolt hr mich zu eim Gott haben, so bekennet das nur freh eraus, das hrs da fur haltet und wisset, das es eitel gnade ist was ich gebe, und das alle ewre werck, hr thut nu was hr wolt gegen mir, das hr mir etwas damit abdienen wolt, verloren sind. Denn weil er das opffer nicht wil, ist wol zuverstehen, das er deiner graven kappen auch
 20 nicht wil, fragt auch nicht nach dein fasten oder hartem liegen, welches alles viel geringer ist denn opffern, Ja er fragt auch nichts darnach, ob du Vater und muter hñ ehren habst, so ferne wenn du diese gedenden hettest, du wolst etwas da mit fur Gott verdienen: Diese gute werck und alle andere sind schon da hin, wenn sie fur Gott komen, Das wil er aber von uns haben, das wir
 25 bekennen: wir haben all ding von hñ aus gnaden und lauter umb sonst, ja das wir nicht ein heller, viel weniger haufe noch hofe, weib oder kinder verdienet haben.

Weil wir nu solches alles von hñ haben vergebens und umbsonst aus gnaden, sollen wir hñ vleissig dafur danken, darnach uber alle zeitliche
 30 guter die er uns gibt, sollen wir hñ auch dafur danken, das er uns nicht allein die straffe, so wir mit unserm bosen leben verdienen, nachlest, sondern gibt uns auch uber das alles seinen einigen Sone, lest hñ fur uns sterben und uns vergebung aller sunden durch sein leyden erwerben und schencken. Das ist ein leichte predigt, so habt hrs auch oft gehort, und lest sich ein
 35 iglicher duncken, er könne es sehere wol, Aber ich weis wol was es fur nott hat, das einer hñ dem glauben gewis werde, denn das klebet uns allen an, das wir gern unserm Herr Gott etwas geben wolten, das wir fur hñ rhumen kunden, und bleibet also dieser Text hmer unser lection, dar an wir zu lernen haben, da wird nicht anders aus. Ich wolt hmer gern zu unserm

zu 5 .1. r

zu 6 .2. r

14 wollesallen

17 gebe S

22 wenn über {so}

23 alle rh

R] Herr Gott sagen: wolan ich habe dennoch so viel gepredigt, geschriben und geleret ꝛ. das ich hym etwas also kunde auffruckten, So wil ers nicht leiden und ich kans nicht lassen; wir wolten ja gern unser geschmeis auch daran hengen, des herzenleids werden wir nimer mehr lose.

Darumb laß uns fleissig an dem stücke erbeiten, das wir lernen sagen: 5
Lieber Gott, ich hab dis und jens gethan, ist war, aber ich darff mich dennoch nichts rhumen, denn es ist alles dein gnade, du bist mir nichts schuldig und ich bin dirz alles schuldig. Wenn das herz also stehet, so kan man kein troß gegen Gott auffbringen, wie hym Pabstum ist geschehen, da ist der unflat und grewel mit gewalt gangen, da sind aller Munch und Pfaffen gedanken 10 also gestanden: wenn du heut Messe lievest, dis oder das thust, so hastu ein gnedigen Gott. Das wil aber unser Herr Gott nicht haben, spricht: Ich wil ewer werck nicht, yhr solt mir nichts ab verdienen, Ich wilz euch alles umbsonst geben und wil euch auch dazu mehr geben denn yhr verdienet, ja auch betten kunnet, Das thut er auch reichlich, Denn wenn wir unsern Herr Gott 15 lang bitten, so bittet yhn dieser, das er hym an seinem bösen schendel helffe, der ander ꝛ. Unter des behut dir Gott deine augen und alle deine glieder ꝛ. Darumb du yhn dennoch nie gebeten hast, ha nie daran gedacht, das du yhn dar umb bitten soltest.

Derhalben hab ich gesagt, wir kunnen nicht so viel bitten und foddern, 20 als er uns ungebeten gibt, und dennoch durffen die heilosen Sophisten, Monich und Pfaffen und was unter des Papsts regiment ist, sagen, wenn man dis oder das thut, verdiene man dis und das da mit. Da mus unser Herr Gott zornig werden und uns straffen und sagen: greiff ynn deinen bösem oder auff den kopff, da hastu augen und nasen, feine starcke arm, 25 gesunde bein, Darnach sihe dich auch ynn der welt umb, da sihest Son und Mond, deinen acker, weinberg ꝛ. wenn hastu mich darumb gebeten, das ich dir dis alles geben solt oder behuten? und das dir der Teuffel nicht alle stund den hals abreißt? So lerne nu, das es eitel gnade ist, und bitte darnach von mir, was du wilt, so wil ich dir viel mehr geben denn du bitten 30 oder ynn syhn lassen kanst: das heist nu gnade die uns Gott gibt, und die lection hat uns Christus darumb furgeschriben, das wir lernen sollen, es sey eitel gnade, was wir sind und haben, und kein verdienst, das ist nu ein lection, die mercke.

Die ander gnade die wir von Gott haben, ist die, das wir uns auch 35 sollen stellen und ein rock anziehen von der Gnade Gottes und thun unserm nehesten auch also, wie er uns gethan hat, wie Christus hie thut und spricht: Solt ich nicht mit den sundern essen? wolt yhrs nicht thun, so laß michs

3 unser über gern	11 Ioseft S	14 ja rh	15 bitten S	21 die fehlt R
23 bis] das S	zu 24 über greiff ynn steht vmb dich	greiff vmb dich inn S	25 arm	
c aus kein arm] kein S	26 sihestu S	und fehlt S	27 ich] yhr R	30 viel] wol S
35/6 uns bis stellen unt	37/8 Christus bis essen unt	38 den armen Sundern S		

R) thun, Wem soll man gutes thun denn dem der es darff? Man pflegt den arht nicht zu den gesunden zu furen, sondern zu den francken zc. Das laßt uns iht auch lernen, das sich ein iglicher so gegen seinem nechsten mit wolthat erzeige, das gefelt Gott wol, ob mans yhm gleich nicht thut, denn er
 5 hatt seines schon hin weg. So thut es uns auch sanfft, das einer kan sagen: das werck gefellet Gott wol yhm himel, das weis ich, das macht denn seine lustige menschen, und ob ich gleich unserm Herr Gott nichts da mit abverdiene, thuts mir dennoch sanfft, das ich weis, das ich etwas thue, daran Gott lust und freude hat.

10 Da mag nu einer fragen: Lieber, was findts denn fur werck, die ich thun sol? Da gehe ein iglicher ynn seinen stand, darffst nicht ein Cartheuser werden und dich ynn ein Munchs kappen verkriechen, bleib nur ynn deinem stand, da wirstu denen dienen die deiner hülff zc. bedurffen, und gibst nicht ein apffel, sondern den ganzen baum dahin: das wollen wir sehen von dem
 15 geringsten stand bis ynn den grosten.

Knecht und magd stand achte ich fur den geringsten stand, gegen wem sind sie geordnet? Der knecht ist geordnet gegen sein herrn, die magd gegen yhrer frauen, sonst wurde wedder der herr den knecht noch die frau die magd dingen und belohnen, So darff der herr des knechts, die frau der magd
 20 dienst, und kan der knecht ein grosse wolthat seinem herrn erzeigen, wenn er treulich dienet und thut was er thun sol, und wie gering der stand ist, dennoch sind die werck darinnen ganz edel und trostlich und Gott hellt sie selbst fur gutt und gefallen ym wol. Wenn nu der knecht saget: Ich bin des knecht, aber was kan ich dafur fur gute werck thun? Ich wil ynn ein Gart-
 25 hausen lauffen, Ja lauff hin ynn aller Teufel namen, was wiltu da suchen? oder wem wiltu da mit dienen? unserm Herr Gott? Ja den schweis auff den kopff, Unser Herr Gott wird sagen: wiltu mir denn mein gnade so abkeuffen? horestu nicht? ich wilz nicht haben.

Aber wenn der knecht so spreche: Ich habe hie ein dienst und bin des
 30 Herrn knecht und weis, das es Gott wolgefelt, Und ist ynn den Episteln S. Paul gelobt und bestetigt, das ich thun sol was mich mein herr heisst zc. Eph. 6, 5ff.;
 Col. 3, 22
 thustu das, so hastu diesen hochmut ynn deinem herzen, das du weis, das es Gott wolgefalle, was du deinem herrn thust. Darumb solt auch keiner kein radt anspannen, kein roß aus dem stall furen, er gedechte denn zuvor: das gefelt
 35 meinem Gott wol, Das ist der schonst und edlest schatz den einer haben kan, Darnach gehet einer frissch und frolich da hin und kompt all sein geschafft mit halber arbeit an: Einen solchen knecht solt man kronen und er solt auch nicht ein fehler dafur sein.

Also auch ein Magd, wenn sie kocht oder das hause feret und gedechte:
 40 Ey wer ich ynn eim kloster, so kund ich viel guter werck thun, das were

R] nichts geredt, wenn sie aber hin an hvr arbeit tritt und spricht: Ich hab hnn der predigt gehört, Gott habe lust an Barmherzigkeit und nicht am opffer, Darumb sol ich auch wolthun, So bin ich nu gegen meiner frauen gericht, die darff meins diensts, das ich koche, kere und weis, das es Gott viel bas gefelt denn aller Monichen und Nonnen werck, wie Christus hie hm 5 Euangelio sagt, daraus wird ein seine trewe arbeitern: Einer solchen magd kan man nicht gnugsam hvr arbeit belohnen, Es sind gar auferwelte leute, umb welcher willen die welt noch stehet, Aber hvr sind gar wenig, Es thut niemand denn ein Christ, der gehet mit freuden hinan und wird hvm kein arbeit sauer, denn der mut ist frissch und frolich da zu. 10

Also ein prediger der seins ampt mit vleis wartet, predigt und leret und thuts der meinung, das es sein stand erfordert und ers zu thun schuldig ist und das Gott solches von hvm haben wil, gefalle hvm auch wol, nicht das er da durch fur Gott verdienen werde zc. Also auch ein Furst, wenn er sein ampt vleissig ausricht, schuet die fromen und straffet die bosen, sihet, 15 wie sein land regirt wird. Also sol es auch sein mit einem iglichen Amptman, er sey Edel oder unedel, wenn er sich selbst fraget: Lieber, was hastu fur ein stand? und findet, das es ein Gottliche ordnung ist, das der furst oder ein ander sein bedarff wie ein herr eins knechts, ein frau einer magd.

So mercke nu ein iglicher und thue mit vleis was er zu thun hat, 20 und lerne was ein Fursten, Amptman, hauswirt, hauffrauen, knecht, magd zc. zugehore, so bistu hnn einem feinen stand, der Gott wolgefellt und dir dein herz sein frolich macht, bistu lernest, was die lection hie heisset 'Ich hab lust an Barmherzigkeit und nicht an opffer'. Ein iglicher gehe nur hin und sehe, wo zu er geordnet sey, und sage: das wil ich thun, das gefelt meinem Gott 25 hvm hymel wol, Denn er hat mir ja das ampt, den dienst nicht geben, das ich dabey soll muessig gehen, Ein herr darff eins knechts, ein furst eins Amptmans, So verheisst mir Gott auch, er wolle mein gnediger Gott sein, ich solz hvm zu dienst thun und meine gnade dem nechsten und also ein iglicher dem andern auch erzeigen. 30

Ist aber das nicht ein leichte lere, ein feines edles leben? was hat es gestanden, weil wir noch Munchen sind gewesen und haben dennoch da mit nichts aufgerichtet, was hat es nur kostet, das man so viel kloster gebawet, so viel stiftung dazu gebracht hat? und dennoch sagt unser Herr Gott: Ich magz nicht. Hie aber fordert er nicht gelt, sondern spricht allein: Mache 35 das herze anders, kere es umb, lerne darnach das du ein furst, ein Amptman, ein knecht, ein Magd bist, Darffst nicht viel gulden zc. Bistu ein knecht, sihe allein auff deinen stand und thue was du zu thun schuldig bist, mit guttwilligen herzen, weil du es doch sonst thun muess mit schlegen, Bistu

zu 7 über auferwelte steht lesene auferwelte] auferlesene S 12 erfordert c aus erfodert
16/7 Aptman

R] ein wechter, ein Thorhutter, thue was dir befolhen ist williglich, so thustu ein werck das Gott gefellet (das du futter und lohn da von hast, das gehet seinen wegen) und bist hnn einem seligen stande.

Herwidderumb aber sihet man sein, wie sich das spiel wendet und gar
 5 wenig sind die solches kunnen, und die kunnens am allerwenigsten, die sich duncken lassen, sie kunnens auffz allerbeste. Ein prediger, wenn er seinem ampt nicht vorstehet, wie er solle, und predigt unrecht, sage mir: welcher Teuffel ist so bose, als er ist? kan er etwas thun das Gott mehr mißgefellt denn eben das, das er unrecht predigt?

14

29. September 1530

Sermon von den Engeln.

(Michaelstag)

R] 10

Sermo de angelis Coburgi ꝛc. 30.

Ynn dem heutigen Guan[gelio] horen wir wie Christus der Lieben Engelen gedenkt, umb welcher willen wir auch S. Michels fest behalten und feyren haben wollen, Nicht allein des Einigen S. Michels halben, sondern zu ehr der gantzen schar der Engeln. Und das darumb: Denn es sol und mus bey
 15 den Christen der verstand oder die erkentnis der lieben Engeln bleiben und ist uns seer nuß und trostlich, das wir yhr ampt und wesen, auch was von yhn zu halten ist, wissen, und gleich wie es von nöten und uns seer nützlich ist, das wir wissen was vater stand, muter stand, knecht stand, magdstand und der gleichen sind. Wenn aber solch erkentnis aus dem volck kompt, das
 20 man nicht weis, wo zu sie geordnet seien, so gehet es durch einander, wie wir teglich sehen: Also ist auch von noten, das wir wissen was der Engeln ampt und thun sey. Wenn man es aber nicht weis, so müssen nerrißche, ungeschickte gedanken und fabeln folgen, wie wir denn sehen, das so gangen hat, Denn S. Michels fest ist bisher ein lauter Abgottisch fest gewesen: So
 25 hat man der fabeln auch nicht gespart von dem berg Gargaro, den man S. Michels berg heisset, von S. Michels brieff und was der lügen inder ist, Also ist man von Gott auff die lieben Engeln gefallen und gewichen.

Aber darumb halten wir das fest nicht, sondern halten es darumb das wir erkennen lernen, was sie doch thun und was yhr werck und ampt
 30 sey, dazu sie geordnet sind, Und wenn wir das also wissen, darnach anheben und dancken auch Gott ein mal darumb, wie wir yhm dancken, das er Sonn

2 futter (vnd deße) S 8 mißfellest S zu 25 Gargarus mons r

10 Überschrift: Ein Sermon von den Lieben Engeln, Durch D. (Doctor C) Martin Luther gepredigt von Sanct Michels tag vber das Euangelion Matthei am .xviii. *A 13/4 ehre Got dem schepffer aller Engelen D 17 ist] sey *A wissen, gleich wie es auch von nöten D
 18 ist fehlt ABC 20 seien] sind *A 23 das so] das es *A 31 drumb D

R] und Mond geschaffen hat, das er hnn der welt frid, einikeit, recht und was
 der guter mehr sind, schaffet und gibt, Das wir also ansehen, wo zu alle
 seine werck geordnet und wo hin sie gerichtet sind, Nicht das ich die Sonne
 oder den Mond darum wolt anbetten, Nein, die meinung hat es nicht,
 sondern das ich hnn und durch die Sonne Gott, der sie geschaffen hat, lobe
 und anbette. Also sage ich auch von den Engeln, das wirz sollen ansehen
 und erkennen, was ihr werck und ampt sey, Das sie gegen Gott und uns
 thun, Und sehen sie also nicht weiter an, denn sie Gott geschaffen und geordnet
 hat, und danken darnach Gott darum.

Dem nach mus ein iglicher mensch gewis furnemen und bey sich selb
 schließen das Engele sind, und nicht allein gute Engele, sondern auch bose,
 Denn es sind leut gewest, auch zu Christus zeiten (als die Sadducaej) und ich
 hab ihr auch etlich gehort, die gar nichts gleubeten und durr heraus sageten,
 Es were nichts mit den Geistern. Aber ein Christ sol kein Zweiffel dar an
 haben, das der Teuffel sey von Natur ein geschaffner Engel, wie S. Michel
 ein geschaffner Engel ist, Gleich wie ein Tyrann eben als wol die gewalt
 hat als ein fromer furst, Aber er gebraucht sie nur den leuten zu schaden,
 der ander zu nuß.

Über die nu die gar nicht gleuben, das Teuffel seien, sind ihr etliche die
 glauben wol das Teuffel sind, aber das gleuben sie nicht, das er so nahend
 sey, Sondern wenn sie vom Teuffel hören reden, meinen sie, er sey über
 hundert meil hin weg. Wenn man aber das nicht weis, das uns der Teuffel
 so nahend ist, so verleuret man die erkentnis der wolthat, die uns Gott mit
 seinen Engeln thut, Gleich wie einer der den todt nicht kennet, kan nicht
 wissen, wie Eddel das leben ist, Und wer keinen hunger gelitten hat, weis
 nicht, wie tewer und werde das liebe brod sey: Darumb wenn einer den
 Teuffel so weit hin weg wirfft, der achtet der lieben Engeln nicht. Aber ein
 Christ der sol das wissen, Das er mitten unter den Teuffeln sitze und das ihm
 der Teuffel neher sey denn sein rock oder hembd, Ja neher denn sein eigene
 haud, das er rings umb uns her sey und wir also stets mit ihm zu har
 liegen und uns mit ihm schlagen müssen, Also mus er uns nahend sein, wie
 das sprichwort auch bezeuget: Man darff den Teuffel nicht über die thur
 malen. Das ist denn das Erste, das wir gewislich da fur halten, das ein

10 selb rh	11 (be)schließen	zu 11 Angeli	< boni mali r	zu 12 Sadducaej r
15/6 das bis wol unt	20 gleuben c aus glauben	zu 20 Diabolus non procul a nobis		
abest r. r	zu 21 1 Pet. 5. r	23 uns über Gott	24/5 Gleich bis weis unt	28/32 Das
bis über unt				
6 wirz] wir *A	10 selbs BC	13 heraus *A	14 dar an] dran *A	17 fromer
fehlt *A	gebraucht] braucht *A	18 der ander zu nuß] ein frumer Fürst braucht sie den		
leuten zu nuß *A	21 über fehlt *A	23/4 mit seinen Engeln] durch seine Engel *A		
26 theur vnd werd *A	27 Engel D	28 der fehlt *A	29 sein eigene] dein eigene *A	
31 schlagen *A	32 darff] dürffe ABD	bedürffe C		

R] Teuffel sey und so nahend bey uns, das er uns viel neher sey denn uns das hembb am leibe.

Auff diese weise redet S. Peter auch da von, der doch ja nicht lieget: 'Seid nüchtern und wachet, denn Euer widderfacher der Teuffel gehet umbher' ^{1. Petri 5, 8}
 5 wie ein brüllender lewe und suchet' *rc.* Diese wort hat nicht ein trunckenbolt geredt oder scherzweis, Es ist ein grosser mechtiger ernst. Denckt und wachet, spricht er, laßt euch nicht duncken, er sey ferne, Er ist Euer feind, und nicht allein euer feind, Er ist auch bose da zu, und so bose, das alle seine bosheit da hin ist gerichtet, das er uns schaden zufüge. Wo ist er denn? Rings umb
 10 euch, spricht er; was hat er ym hynn? Das, das er suchet wen er verschlinge: Da habt yhr yhn mit seiner farbe auff's meisterlichst abgemalt und aufgestrichen, So habt yhr nu vor gehort, das ein Teuffel sey, Wie sehet yhr auch was er sey, Das es ein solcher böser giftiger Geist ist, der hyn teglichem arbeiten und anhalten ist gering's herumb, das er euch kunne verschlingen,
 15 hyn ein solchen zorn, das nicht zu sagen ist; 'wie ein brüllender lewe' spricht er, gering's umb dich, das ist was du gedencst, redst, thust, wo du es ansehest, wo du es leßt, ist eitel Teuffel.

Aber das glauben wenig leute, Ursach, wenn wir es recht gleubten, wurden wir nicht so sicher hin leben, Da her kompt es, das die wellt vol
 20 neid, has, hoffart, böser lust, unkeusheit und der gleichen laster mehr ist und gehet dennoch so sicher da hin, als hette sie den Teuffel lang gefressen. Da sehen wir, das zweyerley besessene leute sind: Etliche sind leiblich besessen, an den selbigen sihet man fein, wie lieb er uns hat, Als Matth. 8. Das ^{Matth 8, 28ff.}
 er lust hat einen armen menschen nicht mit einem Teuffel allein, sondern
 25 mit einer ganzen Legion zubesigen, So lieb hat er uns menschen, Denn ist das nicht ein giftige, unselige bosheit, das er einen menschen mit sechs tausent Teuffeln und mehr so jemerlich besiget? Item ein ander Exempel von den besessenen, die hynn den todten Grebern wonethen, Ich meine ja, diese und der gleichen Exempel zeigen gnugsam an den zornigen grim, den er auff uns
 30 hatt, das er uns gedencet schaden zu thun an leibe und seele.

Darnach sind etlich geistlich oder heimlich besessen, die vol geiz, hass, neid, unkeusheit *rc.* stücken und gehen dennoch so sicher einher, das sie gedencen, der Teuffel sey uber hundert Tausent meil weg von yhn. Darumb wenn

8 das (er) 13 was (yhr) er 15/7 wie bis Teuffel unt 18 Ursach *c* aus ursach
 zu 22 Duplices obsessi *r* zu 23 Matth. 8. Legio *rc.* *r* zu 25 Corporaliter obsessi *r*
 27 von den(en) zu 31 Spiritualiter obsessi. *r*

1 uns (nach denn) fehlt *A 3 diese] die *A doch] da *A leuget *A 5 *rc.*] welchen
 er verschlinde (verschlinge D) *A Diese] Die *A 10 verschlinde ABC 11 auff] auff das *A
 14 könne *A 20 böser lust RC] böse lust ABD 22 das] das, das C 23 selbigen]
 selben *A Matth. am .viij. C 26 unselige] unseglige *A 28 diese] die *A 29 der
 gleichen RC des gleichen ABD gnugsam] vns wol *A grüme C 30 das er dencet
 (gedencet C) vns schaden zu thun *A 31 voller C 32 stücken BC

R] hñ etwas am leib feilet, das sie krank werden, lauffen sie bald zum arzt und suchen da radt, Aber das sie dem geiz, hass und neid, der yhm herzen ist, steureten und wehreten, da denken sie nimmer an, Warumb das? Darumb das niemand glauben wil, das der Teuffel so nahend umb uns her sey. Darumb sage ich: laßt uns nur vleissig lernen, was der Teuffel doch fur ein Geist 5 sey und wie viel er Schadens thue an leibe und an seel, An der seele mit falscher lere, mit verzweiflung, mit bösen lüsten zc. Alles darumb das er den glauben hin weg reiße und ziehe einen ha ynn ein wanden oder ynn einen faulen, schwachen gedanken: Ich füle den Teuffel seer wol, kan es aber dennoch nicht so machen, wie ich gern wolt, Ich wolt gern hefftiger, hitziger 10 und ernsther ynn meinem thun sein, Aber ich kan fur dem Teuffel nicht.

Wenn er nu die seele also gefasst hat, so greiffet er nach dem leib auch, da schickt er pestilenz, hunger, kummer, krieg, mord zc. Das richtet der Teuffel alles an, das nu einer ein bein bricht, der ander ersaufft, der drit thut ein mord, wer richt solches alles an? Niemand denn der Teuffel, Das sehen wir 15 fur augen und fülen es, dennoch sind wir so sicher und meinen, er sey nicht da: Nein, lieber, er ist warlich da, rings umb dich und uns alle, und das darumb das wir uns fur yhm sollen fürchten und nicht sicher sein und also not halben zu unserm Herr Gott zu lauffen. Darumb wenn kein Teufel were, würden wir gar kald, faul und lasse, Hat doch unser Herr Gott so viel 20 Teuffel, so viel kummernis, so viel angst und not und kan es dennoch kaum da hin bringen, das wir yhn anruffen und zu yhm schreien: Hilff, lieber vater, hilff: Was solten wir den thun, wen gar kein Teuffel were?

Das sey das erste, das wir wissen, das wir nicht sitzen ynn einem sichern garten: Lieber, ist er zu Adam und Eva ynn das Paradeis komen, 25 ist er zu andern kindern Gottes komen, Ja, zu Christo selbst, so kan er ja eigentlich auch wol zu dir komen. Darumb laßt uns Gott vleissig bitten und flehen, das wir widder yhn kunnen wachen, das er uns nicht ynn einen unglauben bringe, Er hatt es iht zu Auspurg auff dem Reichstag auch yhm ynn gehabt und versucht, ob er uns von dem glauben mocht reißen, Hette 30 es yhm gelungen, so were das darnach das nechste gewesen, das er auch mord hette angericht.

Da widder müssen wir nu auch wissen, obgleich wol viel Teuffel sind und böses ym ynn haben, so sehen da gegen viel, viel guter Engel die wehren, schutzen und hüten: Die bösen Engele, wie wir gehört haben, schlaffen nicht, 35 sondern trachten tag und nacht darnach, wie sie Abgotterey auffrichten und

6 an über seel zu 6 Satanae astutia r 8 ziehe(n) einen über (yhn) 20/3 doch bis vater unt 25 das über ynn zu 34 Angeli boni r

8 einen ha ynn ein] jn jnn ein *A 14 erseufft *A 18 fur yhm (jm D) RD fur jn ABC 19 Herrn Gott D zu lauffen] lauffen *A 25 Paradeis RB Paradis ACD 31 es yhm] jm das *A 33 wol fehlt *A 34 viel, viel] viel, viel mehr *A 35 schaffen D

R] seelen mord stiftten, darnach auch, wie sie uns schaden thuen an leib, gut, ehre zc. wenn denn Gott nicht ein ander Regiment da gegen hette, So wurde dir der Teuffel dein hause, weib und kind nicht ein stund lassen stehen, es musste alles zu trumern gehen, denn so giftig ist er wol, das er dir nicht so viel
 5 raum vergunnet, da du einen fuß mochtest setzen, So verdreust ihn auch, das du gesund augen, armen, beyh hast, und wenn ers thun durfte, er lies dir nicht ein kue, nicht ein ganz leben, und nun summa, wenn es nach seinem hynn solt gehen, lies er keinen stecken stehen, Ja keinen menschen ein augenblick leben. Das nu das alles nicht geschicht und das du noch siehest, stehet mit
 10 ihm regiment, Land und leut, Ja auch das vihe, oxsen, kue, schaff und was wir durffen, das siehet er nicht gern und ist ihm leid, das es so wol noch stehet: Das ist denn ein zeichen, das ein grosse gewalt von Gott geordnet ist, die schutze und schirme widder solchen bösen und giftigen feind, Also auch, das man noch frome leut findet, die Gott glauben und trawen,
 15 das Euangelium lieb haben und gern horen, Das zeigt alles an, das ein gewalt sey von gott geordnet widder den Teuffel, die ihm stets wehre und abbreche.

Denn reche du es selbst aus: Petrus spricht, er sey unser feind so grimmig und zornig wie ein lewe der uns hart zusehe und uns wolle ver-
 20 schlingen, wie kund ers denn leiden, das es recht zugienge auch hnn dem geringsten stücke? weil er es denn nicht lassen kan uns zu schaden und es dennoch nicht geschicht, sondern Gott durch seine liebe Engel wehret ihm, so sol ich Gott vleissig dancken, das mein haus noch stehet, mein weib und kind noch lebet, denn unser schutz ist gar nichts gegen dem Teuffel: Wenn er nichts
 25 widder uns hette denn den bösen willen, so wer er uns weit uberlegen, So hat er nu uber den bösen willen auch das forteil, das er kluger ist denn alle heiligen, So kan er auch die heilige schrift viel bas denn Paris oder kollen, Wer nu mit ihm disputirn wil, den stossit er gewisslich hnn die asschen, Also auch, kompt es zu der gewalt, so hat er auch gewonnen, Er schlug alle die
 30 Turcken, Kaiser, Konig und Fursten hnn einer stund zu tod: Das er aber das nicht thut und volbringt, das ist der lieben Engeln schutz und ampt, das wehret, Denn unser Herr Gott hat sie da zu geordnet, das sie widder den Teuffel sollen stehen und sechten, und gleich wie ein Furst seinen amptleuten befihlt land und leute zu regirn widder die strassenreuber, Es begibt sich

zu 1 malorum officium r 3 stehen über lassen 5 da(s) zu 10 über ihm
 regiment steht angelorum bonorum was (das) zu 11 über er steht diabolus zu 18
 .1. Oct. 5. r zu 26 Satane prudentia r zu 29/30 Potentia diaboli r

3 haus *A stehen fehlt *A 6 arm *A durfte R thürfte ABD dörfte C 9/10 stehet
 mit ihm regiment, Land und leut] stete, land und leute, mit irem regiment *A 12 grosse
 gewalt] größerer gewalt *A 13 die] die da *A 14 glauben RBC gleuben AD trawen]
 vertrauen *A 15 Euangelion *A 18 rechen *A 24 noch lebet RC] lebet ABD 25 über-
 legent C 29 zu der] zur *A

R] aber zu zeiten, das ein reutterlein kompt und thut ein Zwack, Das ist denn ein Zeichen, das es am guten willen nicht feile, kund er mehr schaden thun, so thete ers auch. Also ist es auch mit den Teuffeln, unser Herr Gott lest yhnen yhe etwas nach, Hat aber dennoch widder sie die guten Engel gesetzt, das sie uns sollen schutzen und regirn.

Matth. 18, 10 So hat nu ein iglicher Furst, burger, hausbater, Ynn summa ein iglicher Christ seinen Engel, der auff yhn warte, wie der Euangelist hie saget: 'Ihre Engel ym himel, spricht er, sehen allezeit das angesicht meines vaters ym himel'. Das ist ja ein feiner lieblicher spruch, den man den kindern wol solt einbilden, das sie lernen die lieben Engel erkennen und Gott vleissig da fur danken, Denn der Teuffel ist allen kindern feind und sihet ungern, das sie zur welt komen, wachssen und zunehmen, Darumb findet er so mancherley tücke und weise, das er die schwangern weiber erschrecke, Aber die lieben Engel müssen huten und wehren, Gehet aber alles heimlich zu, gleich wie der Teuffel heimlich die leut besitzet, als wenn er einem das herz vol geiz stecket und macht einem da neben dennoch den wahn, das er gedenckt, er suche sein narung fur sich und seine kinder, Es sey der Teuffel ferne von yhm, und hat yhn der Teuffel so fein besessen, das man es kaum mit dem herzen sehen kan, Ich gschweig, mit den augen. Also thut er mit eim fursten auch, dem macht er einen wahn, als wolt er nicht aus haß, neid oder sonst aus mutwillen ein krieg anfahren, sondern umb verteidigung des Rechten und gemeinen friedes wegen: Den deckel mus es haben und sind also des Teuffels gedanken bey yhm eitel gute und rechte gedanken, Das kan er yhm nicht ynn ynn fassen, das sie vom Teufel herkommen. Nu gleicher weis wie der Teuffel die menschen so heimlich besitzet, so furen die guten Engel yhr ampt auch heimlich, Und gleich wie der Teuffel heimlich bose pfeil uns herz hin ein scheussst, so schießen die guten Engel gute pfeile uns herz, und wo uns der Teufel ansicht, sind sie als bald da und wehren und sagen uns herz: Ey nicht also. Gleich als wenn einer ersauffen wolt ynn einem tieffen wasser und ich were da und ergriffe yhn und riss yhn herum und behielt yhn so beyhm leben, Also thun yhm auch die guten Engel, sagen uns herz, rücken einen herum, So mustu nicht thun ꝛ. Also verhuten sie, das wir nicht gar vom glauben fallen.

zu 1 Zwackreuter r zu 7/8 Angeli eorum vident ꝛ. r 14 Teuffl(ich) zu 15
Satanæ astutia r 22 wegen über (willen) zu 25 Officium angelorum occultum r zu 26/7
bona > mala r

1 reuterlin *A 4 Engel RBC Engeln AD 8 (ebenso 10. 13) Engel RC Engele ABD
9 sollt sol *A 10 sie fehlt C 15 voller C 16 mache C 17 ferne fehlt C
19 einem *A 20 wolt] wolle (wölle BC) *A aus mutwillen] eins mutwillen (mit willen B) *A
21 friedenß *A 22 wegen] willen *A 24 (ebenso 30) so] also C 29 und (nach da)
fehlt *A 30/1 thun jm (fehlt D) die guten Engele auch rücken einen herum und sagen jm
ins herze So *A 31 mustu RBC must du AD

R) Da her kompt es, das man sagt, und ist recht wol geredt: Du hast heut ein guten Engel gehabt, Das ist so viel gesagt: vernunfft hette das ubel nicht verhuten kunnen, wenn die Engel nicht weren gewesen, sonst sol dir der Teufel ein bad haben zugericht. Also laßt uns nu erkennen und lernen was
 5 der guten Engel ampt und werck sey, Das gleich wie die bösen Engel nichts anders dencken, denn schaden zu thun, Also sind die guten Engel stet umb und bey uns, das sie uns helfen, das wir bey der warheit bleiben, unser leib und leben, weib und kind und was wir haben, vor dem Teufel behalten mugen. Das nu die ganz welt nicht mit lichten lohen brinnet, das nicht
 10 alle sted und flecken hnn einem hauffen liegen, ist alles der lieben Engeln werck und thun, Sie sind viel vernunfftiger und kluger denn die bösen Engel, Ursach, sie haben einen spiegel, darein sie sehen, den hat der Teufel nicht, der heist Facies patris, unsers Herr Gtotts angesicht. Darumb ist ein Engel viel kluger denn die Teuffel all auff einem hauffen, So sind sie auch viel mech-
 15 tiger denn die Teuffel, denn sie stehen bey dem der mit seinem namen Omnipotens heisst, Almechtig. Darum laßt uns ja Gott bleissig dancken, das er solche regenten uns geordnet hat, die unser sollen warten, und thuns auch herzhlich gerne.

Also betten wir die Engel nicht an, trawen auch nicht hnn sie, wie
 20 man bis her gethan hat, Wie wir auch hnn der schrift finden, das sie sich nirgends haben wollen anbetten lassen, sondern dancken und loben Gott, das er sie uns zu gut geschaffen hat, Denn sie sind ja geschaffene Geister von Gott zu uns geordnet; wie wir nu Gott dancken und loben, das er uns die liebe Sonne, mond, wein und korn geschaffen hat, so sollen wir yhm auch
 25 fur die lieben Engele dancken: Lieber Herr Gott, ich dancke dir, das du uns also mit deinen Engeln versorget und geschuht hast, Das du solche Fursten uber uns gesetzt hast zc. Das heist denn die Engel recht gelobet und geehret.

Das aber die Engel solche Geister sind, sehen wir hnn vielen Exempeln der schrift: Im Euangelio Luce am .2. Cap. da sie den herten die gepurt
 30 Christi verkundiget hetten, haben sie ein feines lied darauff gesungen: 'Ehre Lut. 2. 14 sey Gott hnn der hohe und friede auff erden und den menschen ein wolgefallen'. Wes des herz vol ist, gehet der mund uber, spricht man und ist auch war,

zu 1/2 Du hast heut ein guten engel gehabt r 4 ba(l)b 9 mit über nicht zu 11
 Sapientia angelorum r zu 13 Facies patris r zu 19 Non adorandi angeli r zu 21
 über dancken steht nos zu 26 Quomodo angeli honorandi r zu 29 Luc. 2. r zu 30/1
 Gloria in excelsis deo zc. r

2 heut] hute D ein RBC einen AD 3 Engel] lieben Engel *A sol] soll *A
 5 Das gleich] des gleichen D 6 anders RC anderst ABD denn bis thun] denn wie sie vns
 zu schaden können bringen *A stet] stets *A 8 und (vor kind) fehlt *A vor RB] fur ACD
 9 nicht lichter lohe *A brinnet RC 10 Engele AB -el CD 11 viel] gar viel *A
 12 ein *A 21 nirgent BC 22 ja] jhe *A 23 zu uns g.] vns zu g. *A 24 torn]
 brod *A 25 Herr fehlt *A 32 Wes des R Wes das BCD Was das A

R] wie wir hie sehen, Da wundſchen ſie ha von ganzem Herzen, Zum erſten Gottes ehre und lob, Darnach das man ja ſehe was ſie fur ein herz haben, wundſchen ſie auch, das friede ſey auff erden, Denn es iſt hñ ha nicht lieb, wenn ein haus verbrennet oder ein kue ſtirbt, Denn ihr herz iſt nur friede. So ſucht nu der Teuffel das, wie er die leut von Gott reiſſe, Die Engel 5 widderumb wundſchen, das man Gott lob und liebe, Der Teufel iſt unſer feind und ſihet nicht gern, das wir Frid haben, Die Engel wolten gern, das allenthalben bey hederman friede were: Wo nicht friede iſt, da iſt die ſchuld niemands denn unſer, Denn unſer Herr Gott kan uns ſonſt nicht ziehen (es iſt ihm nicht liebe, das man und weib ſich unfreundlich gegen ein ander 10 ſtellen). Zum dritten wundſchen ſie auch den menſchen ein wolgefallen, Das iſt, das ſie die leut kundten drein ſchicken und alles annehmen, was hñ Gott zuſchicket, boſes und gutes, das alſo ſein wil geſchehe und ein iglicher guter ding were.

Das iſt die Engel anders abgemalet, denn die Sophiſten davon hñ 15 ſchulen und auff der Cangel gepredigt und geleret haben, Gleich wie S. Petrus den Teufel auch abmalet, wie wir droben gehoret haben, das er ſagt, er ſey unſer feind, darnach ſtreicht er ihm die rechte farbe an und ſagt, Er gehe umb uns her wie ein lewe: Da iſt er ja beſſer abgemalet, denn wenn ich lang diſputirte und mich da mit bekumerte, ob er auch ein kopff, naſen 20 habe, wie ſie davon genarret haben, Und wiltu den Teufel recht abgemalet ſehen, ſo faſſe dir fur einen boſen giftigen menſchen, der ein boſen hñn und willen hat und dazu tückiſch iſt, gern die leute ſchedigt und plagt: wenn du dir ein ſolches herz kanſt faſſen, wie es geſchicht iſt, ſo ſiheſtu ein ſtucke vom Teufel. Herwidderumb ein Engel, das iſt ein feines freundliches herz, Als 25 wenn man einen menſchen kund finden der durch und durch ein ſuſſes herz hette und einen gar ſanfften willen, nicht tückiſch und dennoch vernunfftig, weiß und einfeltig dabey: wer ein ſolch herz ſehen kunde, der kunde ein farbe haben was ein Engel were.

Darumb haben ſie auch einen feinen nahmen, das ſie heiſſen Angeli, 30 Ein bott oder botſchafft, das ſie von Gott geſand ſind, die ſchriſt nennet ſie nicht nach ihrem naturlichen weſen, on das ſie ſie Geiſter heiſſet, ſondern von ihrem ampt, Gleich wie der name Fürſt iſt nicht ein name der natur oder des weſens, ſondern des ampts, Alſo ein Engel hiez nicht ein Engel ſeiner natur halben, wenn das ampt nicht were. Darumb bin ich dem name Engel 35

zu 4 über nur ſteht eitel 16 wie über Gleich zu 17 .1. Pet. 5. r zu 20 Dis-
putatio Sophistarum de diabolis et angelis. r zu 24 Imago diab[oli] r zu 30 Nomen
angelorum ab officio r 33 ein name(n)

4 verbrinnet C 10/11 (es bis ſtellen) fehlt *A 11 ſie] ſich *A 12 darein *A
16 Cangel RBC Cangelen AD 18 farbe R farb BC farben AD 19 lewe] brüllender lewe *A
20 da mit fehlt *A 20/1 auch kopff obder naſen habe *A 23 darzu BC 29 were] ſey *A
31 Ein bott] boten *A 32 ſie Geiſter] es Geiſt *A 35 namen *A

R] seer hold, denn sie sind unsers Herr Gots bottschafften, was richten sie denn aus? Sie Regirn, schutzen und behuten uns, da gehören sie zu, zu dem dienst sind sie geordnet, das sie unsers Herrn Gtotts beselh sollen ausrichten, den er hñn gibt: Da sehet zu, das das dorff nicht werde angesteckt, das das vihe
5 nicht erwurget werde, das da niemand ersauffe zc.

Hertwidderumb hat der Teufel auch einen namen und heißt Diabel, diabolus, das heist ein lesterer, Criminator, Calumniator, denn das ist sein natürlich ampt, das er all ding verderbt und zum ergsten macht. Er heißt auch wol Angelus, aber ein bose Bottschafft. Calumniator aber heist eigentlich,
10 der ein gute sache zu schanden macht, wie denn der Teufel meisterlich kan, was Gott leret, gebeut und heißt, das feret er alles umb und deuttet anders, wie er hñm paradiz thet, da Gott verbotte, sie solten nichts von dem verboten baume essen, feret er zu, spricht: Meint hñr, das Gott euchz verboten habe? zc. schlechts macht er aus der warheit lügen und Gott den Teufel. So gehet es
15 hñm gewissen auch zu: wenn er anhebt jñn das herz zu reden, macht er dir so ein sicher gewissen, eben als hettestu nie kein sund gethan. Also thut er jht zu Ausspurg mit seinen Bischöfen und Fürsten auch, und sonderlich wenn er anhebt und wirfft einem seine funde fur, da gehet er recht seinem namen nach, Da sol er dir die lere und das leben so zu nicht machen, das dir leid
20 ist, das du die lere hñe gehabt hast. Das heist denn ein Teufel und das ist sein ampt, das er das beste zum ergsten macht, Gleich wie die guten Engel das ergste zum besten wenden, alles wol auslegen, trosten, radten, helfen, schutzen und leren. Das sollen wir erkennen, lernen und Gott vleissig dafur danken, Und es were zu mal fein, das man zu morgens, wenn einer auff-
25 stehet, unsern Herrn Gtott hñn sonderheit drumbe bete und saget: Lieber Gott, las heut deinen heiligen Engel bey mir sein, mich regiren und furen, schutzen und leren.

Des haben wir ein schon Exempel hñn der konigen buchern, da der 2. Ren. 6, 16. 17
Prophet Elizeus seinem knecht zeigt ganze berg voller feuriger wagen und
30 reuter, das sie sich nichts dorfften fur den feinden furchten, denn der Engel war viel mehr, So sehen wir auch, das sie viel geneigter sind zu helfen denn die Teufel zu schaden, hñr sind auch viel mñher denn der Teuffel, Die all warten auff den beselh, den sie haben, die frumen zu schutzen und zuerhalten. Darumb ob gleich der Teuffel hefftig wütet und tobet zu schaden, sind

zu 6 Diabolus r zu 8 Officium diaboli r zu 9 Calumniator r 11 gebeut
c aus gepent zu 12 über sie solten steht Adam vnd Eva 15 herz über das zu 25/6
Morgen segen r zu 28 .4. Reg. 6. r

3 Herr Gots C 6 Diabel] Diobel *A 9 aber] aber er ist *A heisst aber *A
11 gebeut RCD beut AB 13 spricht] vnd spricht C zc. fehlt *A 15 anhebt B 22 zum
besten wenden] leren zum besten *A 25 betet vnd saget *A 28 schöns *A jñn der Könige
(König B König C) bücher *A 30 fürchten für den feinden C 32 hñr sind RC sind jr ABD
34 wütet] brennet *A

R] dennoch die Engel viel hitziger und brünstiger zu helfen und zu retten.
 Das müssen wir lernen und wissen, denn es dienet dazu, das man nicht so
 sicher werde und das wir uns eben fürsehen und Gott trauen und glauben,
 das er mehr Engel habe denn Teufel, das man also sein ein mut fasse wie
 der Prophet Eliseus und sage: Es sind yhr mehr bey uns denn bey yhn, 5
 Name also sein feind und blendet sie und furets mit sehenden augen ynn die
 28. 18. 19 Stad hin ein, wie wir an dem selbigen ort lesen.

Diese Exempel sind uns darumb so furgeschriben, das wir Gott loben
 sollen und yhm danken, das er die lieben Engel so mit hauffen verordnet,
 das wo es an einem nicht gnug ist, bald hundert tausent da sein, wie wir 10
 an dem Eliseo sehen, das umb des einigen mannes willen so viel tausent da
 waren, wie wir denn yhm Luca auch sehen, das zum ersten ein Engel den
 100. 2. 13 hirtten die botschafft bracht, darnach kam ein 'menge der himlischen heer-
 scharen': so reichlich sind wir versorget mit den lieben Engeln.

So man nu Gott sol danken fur zeitlichen freid, fur ein frumen Fürsten 15
 und fur andere solche guter, sie heißen wie sie wollen, wie viel mehr sol
 man yhm danken und loben der Engeln halben die uns helfen und beystehen,
 Das wir yhm glauben und yhn der furcht Gottes bleiben. Darumb sehen
 wir, wo der Teufel einen erwurget, bleiben yhr hundertausent und abermal
 hundertausent lebendig, Es leben yhr allweg mehr, denn yhr sterben. Wenn 20
 du nu siehest ein Stad, ein dorff, ein hause noch stehen, das ist ein Zeichen,
 das die lieben Engel noch hüten, das es der Teufel nicht hat hinweg gerissen.
 Also spüren wir ymer mehr gutes denn bozes, wie wir auch sehen, das die
 Sonne viel heller und liechter ist denn die nacht finster, So lest uns unser
 Herr Gott der lieben Engel wolthat sehen, das wir uns da mit sollen trosten, 25
 und lefft uns auch des Teuffels tuck und schaden sehen zur furcht, Dar umb
 sollen wirs lernen und es den kindern einbilden, das sie lernen sich der Engel
 trosten und den Teufel furchten: Liebes kind, fluch nicht, der Teufel ist hart
 bey dir, er wird dich sonst yns wasser werffen oder sonst ein ungluck anlegen.
 Und widderumb, das sie nicht blod werden, sol man yhn das auch sagen: 30
 Aber, liebes kind, unser Herr Gott hat auch ein Engelichen da bey
 geschaffen, wenn dich der Teuffel wil yns wasser werffen oder yhm schlaff
 erschrecken, so wehret es und erhellt dich zc.

zu 5 Elizeus r zu 12 Luc. 2. r 20 leben über (bleiben) 24/6 lest bis Dar unt
 27/9 lernen bis anlegen unt zu 28 quid pueris inculcandum r

1 brünstiger] inbrünstiger *A 3 glauben RC gleuben ABD 4 einen *A 5 Eliseus *A
 6 furetet sie D 7 selbigen] selben *A 8 so] also C 9 lieben fehlt *A 11 Eliseo *A
 so] also C 12 im Luca A jm (in C) Luca *B 13 ein] die *A wenige C
 17 Engeln RC Engeln A Engel BD 18 jm *A gleuben AD jnn (in C) *A
 19 (ebenso 20) hundert tausent *A 21 hause] haus *A 26 zur] zu BC 27 es] solchs *A
 finden BD 31 Engelichen R Engelichen D Engelichen ABC

R] Weil wir nu mit dem feind zu schaffen und widder hñ zu kempffen haben, müssen wir hñ lernen kennen und wissen, was er fur ein gesel sey, Mit dem feind ist sich nicht gut zu schlagen, den man nicht kennet. Darumb hab ich gesagt, er wil nicht frid halten, Er gont mir igt nicht, das ich die
 5 predigt thue, Denn er hat mir den tod geschworen, den wil er mir auch leisten. Wol an, ich mus mich an das wort halten und sprechen: Lieber Gott, du weißt, was der feind hm hñ hat, schicke deinen heiligen Engel und wehre hñm. Wenn man sich so dar ein schicke und von jugent auff die kinder dazu gewehnet, so würden seine leute daraus, Denn wie ein kind seinen Eltern
 10 und der Pöfel seinem Fursten befolhen ist, so sind wir hñ der Engeln schutz und hñ befolhen, Das wir aber den Engeln so befolhen sind, ist ein anzeigung, das wir einen starcken feind widder uns haben, sonst durfften wir der Engel nicht. So sollen wir nu Gott da fur danken und sagen: Lieber himlischer Vater, Ich danck und lob dich darumb das ich armer mensch nicht
 15 kund, wenn meiner hundertausent weren, einem Teufel widderstehen, und dennoch widderstehe ich hñ mit deiner Engeln hülffe, Also auch Ich der ich nicht ein tropffen weisheit hab und der feind hat ein ganzes meer vol, dennoch sol er mir nicht wissen noch kunnen schaden, Mein unvernunft macht sein grosse vernunft dennoch zu schanden, Das machstu, lieber Herr Gott 2c.
 20 Denn das ist unsers Herr Gotts rhum, das er sein ehr, weisheit und macht hñ schanden, narcheit und schwachheit beweiset. Er sol die ehr haben, das er ein mächtiger, weiser und frumer Gott sey, Das geschicht denn, wenn uns Gott durch seine liebe Engele hülfft, das wir den Teufel schlagen. Dazu helff uns Gott allen, Amen.

15

2. Oktober 1530

Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

R] 25

Dominica XVI. Euangelium Lucae VII.

Luf. 7, 11 ff.

L[ieben f]reunde, Es wird uns hñ diesem Euangelion surgehalten ein fein und groß exempel unsers lieben herrn Jesu Christi, wie er vom tod auff-
 erweckt hat einer widfrawen Sone zu Naim, und der Euangelist macht es
 deutlich und klar gnug, zeigt an alle umbstende, wie die mutter ein widfraw
 30 gewesen sey und der Son ein einiger Son seiner muter, der sey gestorben, und so weit mit hñ komen, das man hñ zur stad hin aus zu grabe zu

11/2 Das bis durfften wir unt 22 ein über er 23 Dazu c aus Das

2 was er] was es *A 4 frid halten] friede haben *A gönnet ACD gönnet B
 die] diese D 5 predig BC 7 schick mir deinen C 8 so] also C 9 würden] werden *A
 10 der fehlt BU pöbel *A seinem] einem BC sind] sein C 14/5 mensch, wenn . . .
 weren, künde ich nicht einem *A 16 Engel D 17 seindt hat RC feind der hat ABD
 19 machst du *A 23 hülfft *A 23/4 Dazu helff] Das helffe *A

R] tregt, Item wie auch viel volcks mit gangen sey, Inn summa es ist so geschrieben, das es ja jemerlich und elend gnug anzusehen ist. So man nu zum grabe komen ist, da niemand kein andern gedanken mehr hat, denn es sey aus mit yhm, da kompt allererst zu mas der heyland Christus, hat mit-
leiden mit der frauen und macht yhr yhren Son widder lebendig. Dis Exempel
ist geschehen und geschrieben nicht allein der widfrauen halben, sondern viel
mher unfert halben, das wirs uns lassen geschrieben und geschehen sein, wie
alle andere schrifft uns zu gut geschrieben ist, denn es ist darumb zu thun,
das wir die gmeine lere aus dieser historien lernen, die sonst jederman kan,
welche heisset, das wir Christen ynn den glauben, der die toden auffwecken
und sie widder lebendig machen kan.

So ist nu dis das erste, das wir glauben und fur war halten, das es
geschehen sey, wie der Euangelist hie schreibt, das Christus den todten habe
auffertweckt, Denn es sind yhe wenig die es recht glauben, die andern sind der
historien sonst also gewohnet und durchgangen wie ein alt hause des rauchs.

Zum andern ist auch das von nöten, das wir glauben, das Christus,
der da zu mal den todten auffgeweckt hat, kunne die kunst noch, das also
diese historien sey zu ein zeichen und vermanung geschrieben, das wir glauben
sollen, weil ers ein mal gethan habe, er werde nicht damit auffhören, sondern
auch fort mehr thun. Zum dritten mus man auch das glauben, das ers gern
wolt thun, und das lehste stücke mus man ya ynn keinen zweifel sehen, wie
wir hie ynn diesem exempel auch sehen: Er kompt da her, der liebe Christus,
niemand bit yhn darumb, auch die muter selb nicht, das er yhr den Sone
widder lebendig mache, noch thut ers frey von sich selber ungebeten, Denn
das hat die frau nicht gedenden kunnen, das sie den Sone solt widder kriegen,
diese gedanken sind uber tausent meil von yhrem herzen, Dennoch geschichts,
Sie verstunde yhre gedanken und gebet selb nicht, Christus aber verstunds
wol, So dorfft sie auch des nicht gedenden, das yhr dennoch widerfure.

Aus dem laßt uns lernen glauben, das er kunne und wolle das wunder
noch ymer treiben, wie ers dazumal getrieben hat, Denn es sind zweyerley
Gott, der ein und der Gott hat zu thun da mit das nichts ist, da mit gehet
er umb und branget auch da mit, wo er aber etwas findet, das zerbricht er,
das es ein nichts werde und er etwas zu machen habe, Aber der Gott der
welt, der Teuffel, der thut das widderspiel und braucht des das bereit da ist,
wo aber nichts ist, da kan er nicht ichts draus machen. Darumb sehen wir,
das die seinen auch die art haben, das sie rhumen, brangen und trogen auff
das das sie haben, als auff weisheit, gewalt &c. Herwidderumb wens feilet
und ein not sie fur augen stofft, sind sie so verzagte und erschlagene schelmen,
das sie nicht eins strohalms werde sind, Aber unser Gott und die seinen

5 mit über der macht S] fehlt R 11 kan S] fehlt R 16 das auch S 17 da
über zu 21 wil S 31 hat da¹ mit zu² thun, das⁴

R) thun nicht also, er branget nicht mit dem das schon da ist, sondern 'ruffet dem das nicht ist, das es sey', Ro. 4: Darumb leßt er auch von sich sagen, ^{Röm. 4, 17} das er ein Schöpffer sey himels und der erden und habe alle ding aus nicht gemacht, und wo er das nicht nicht findet, wie ich vor gesagt habe, da zubricht
 5 er das das ist, auff das es nichts werde und er denn etwas drauß mache, wie es hie hnn dem exempel auch zugehet, das er hilfft und das leben gibt. da kein leben mehr da war, da man mit dem todten zum grabe gienge.

Da ist nu so viel gesagt: wer ein Christ wil sein, der richte sein herz da hin, das er einen Gott habe, der mit dem das nichts ist, umgehe, Denn
 10 das heist ein glaube, das man etwas das nicht ist, Eben wie dieser widwen gedanken solten gestanden sein. Sie war allein und der Sone war tod, solt sie denn gedacht haben: mein son der lebt und ist nicht tod, so weren diese gedanken gar von eim ding gewesen, das nirgend war, und doch gleich das widderpiel allein wahr war, Denn das er tod war, war fur augen, das
 15 leben aber, das sie glauben solt, war nichts, und dennoch mußt es sein. Also auch müssen eines iglichen Christen gedanken und glaube sein hnn allen sachen, sonderlich aber hnn denen die ihenes leben antreffen, Das er sage: Ich weiß das es ist, ob ichs gleich nicht sehe, Das ist denn ein hohe kunst, darynne ich noch ein student und schuler bin, Ich wolt den Gott auch gern
 20 lernen erkennen, der aus nichts etwas kan machen, aber es wil mir nicht eingehen, wie es wol sol, zumal wenn die zuge komen, da man suchet und nichts findet, Der Adam hengt uns noch ymer an und wil nur den Gott haben, der auff das ihene branget das vorhanden ist, Zu dem Gott aber, der mit dem nichts umgehet, hat er keinen lust.

25 Darumb ist unser leben schlechts hnn das blosser wort gefast, Denn wir haben ja Christum, wir haben das ewige leben, ewige gerechtikeit, hilff und trost, Aber wo ist's? wir sehen nicht, wir habens nicht hnn dem kasten noch henden, sondern allein hnn dem blossen wort. Also gar hat Gott sein ding hnn das nichts gefast. Da her kompt es auch, das man ein Christen, wenn
 30 man ihn anseheth, nicht kennen kan, sol man ihn aber kennen, so mus man ihn nur aus der rede kennen, Denn Christus saget selb, Ein Christ sey wie ^{Joh. 3, 8} der wind, Das rauffchen vom wind horet man wol, aber wo er bleibe, wo er hin fare, uber sich oder unter sich, das kan man nicht wissen, tappet man mit den henden darnach, so feilet man auch, Also ghets mit eim Christen
 35 auch zu, Ich kan ihn nicht dar aus richten, das er gelart, schon, Reich, weise ic. ist, sondern allein wenn ich ihn hore rauffchen, das er das wort habe. Das ist das stücke, das uns darumb furgelegt wird, das wir lernen sollen unser Christliches wesen, welches sol nicht anders sein denn das es sol auff dem nichts stehen, und das glauben, das nicht ist, und schlecht auff dem Gott stehen,
 40 der es wil thun, und thuts auch gerne.

R] Ebr. 11. 1

Also sagt die Epistel zun Eb|reern auch vom glauben, das er sey 'ein gewisse zuversicht des das man hoffet, und nicht zweifeln an dem das man nicht sihet': Er hat nicht vergebens hin zu gesetzt 'nicht zweifeln an dem das man nicht sihet', Das herz sol keinen zweifel daran haben, sondern gewis sein, obs gleich das nicht sihet noch gedenden kan, das es hoffet, Das ist die rechte 5 art des glaubens. Es thut aber der natur seer wehe, das sie so sol der blinden kue spielen, buchen und troken auff das das sie nicht sihet, Ja da von sie yhr nicht traumen liesse, Sie wil nicht ehe gleuben, sie hab es denn ynn der hande, das der boden vol korns und der keller vol weins liege, denn gleubet sie allererst, sie habe gnug zuessen und zutrinken. Daher sind die sprichwort 10 komen: Es ist bos aus eim ledigen beutel gelt zelen und aus einen leeren kandel trincken: Das ist der vernunfft rechnung, anders kan sie widder gedenden noch thun, Ein Christ aber, wil er anders ein rechter Christ sein, der mus warlich sagen, das er einen Gott habe und yhn yhn gleube, der aus einem ledigen beutel kunne gelt zelen und aus einer leeren kandel jederman gnug zu 15 trincken geben, Sonst heists kein rechter glaube, wenn man schlechts auff dem stehet das man hat, hoc iam sit satis de hoc Euangelio.

Weil icht dieser Reichstag zergangen ist und jederman gern wissen wolt, was man habe ausgericht, wil ich ein wenig davon sagen, das yhr destte 20 vleissiger dancket und fort an mit grosserm ernst und vleis bittet, denn eben ynn diesem Reichstag habt yhr das selbige spiel auch gesehen, das unser herr Gott ein herr ist der mit dem nichts zuthun hat. Sie sind beide da gewesen, die zwen Götter, unser rechter Gott und der welt Gott, der Teuffel, Dieser ist gewaltig, Reich, weise, wigig, kan viel und mancherley geschwinde anschlege, trogt und bucht getrost auff das das er hat, Christus aber, der liebe Gott, ist 25 arm, weis nicht, wie er sich und die seinen fur gewalt schutzen und verteydigen sol, Doch ist so viel gehandelt und ausgericht, das auff unser seiten eitel gnade ist, so weit die sache Gott betrifft, und auff yhener seiten eitel Zorn, So weits aber die leute betrifft, istz halb und halb, halb zorn und halb gnad auff unser seiten. Derhalben sollen wir auffz erst und furnemlich Gott dancken 30 und loben, das das wort blieben ist und wir bey dem wort, das ist auff ein mal so viel geben, das es gnug ist und mehr denn zehen Turckische keyser vermugen, Das wird aber nu allein der mangel sein, ob wir die gnade die uns geschehen ist, kunnen fassen. Darumb laßt uns ja fest und gewis dafur halten, das das Gottes wort gewesen sey, da fur gefochten und uns ynn die 35 fahr gesetzt haben, wie denn unser widderpart selb frey eraus bekennen hat müssen, das unser lere gerecht und gut sey und widder keinen artickel Christliches glaubens, Da mit ist ja unser lere reichlicher denn vor je, Denn das ist ein gros, das der feinde selb sagen mus und bekennen widder sich, Dazu

R] hat uns Gott die gnade auch geben, das wir bey dem lieben wort blieben sind, drumb sollen wir nicht zweifeln, bleiben wir lenger dabey, unser herr Gott wer auch bey uns sein und mit seiner gnad seinem wort zugut uns fur den zornigen feinden schutzen, denn wem Gott die gnad thut, das er ihm sein
 5 wort gibt und dabey erhelt, der sol ja billich Gott dafur danken und fro sein als fur den grosten schatz, den er von Gott haben kan.

Izt ist unser predigt geweest, das wir ein solchen Gott haben, der aus nichts alle ding mache. So stets nuynn unserm eigen und unserz gegenteils bekentnis, das wirs wort haben, das selbige wort istz gar und dennoch eben
 10 das nichts, da Gott mit umgehet: wo nu Gottes wort und verheissungen sind, da ist Gott auch, Izt Gott da, wer sind sie denn die so hefftig zurnen und uns fressen wollen? Es ist der Teuffel und sein Rotte, Wolan, so las sie getrost herkommen, sie sollen anlauffen, denn ist Gott bey uns, so werden wir ja mehr Engele bey uns haben denn auff ihener seiten menschen kopffe
 15 sind, Denn wo er ist, da werden frehlich seine liebe Engel auch nicht weit von sein. Wenn sich denn gleich unser gegenteil feindlich brustet, scharret und buchet, las her ghen, wir fragen nichts darnach, Sie trogen auff yhr gewalt und anschlege, solchen weisen leuten kans nicht feilen, sondern ghet ihn gewis fort, wie der krebs zc. Wir aber sollen nicht wissen, wie es mit uns gehen
 20 werde, wie ihene, Das sollen wir aber allein wissen, das wir ein Gott haben, der weis wie ers machen sol, ob wirs gleich nicht wissen, und er wirds auch machen, wie er weis, Denn hette er uns nicht wollen schutzen und erhalten, so het er uns vom wort lassen fallen. Darumb weil ich das rausschen vom wind hore, so weis ich, das ich noch nicht aus der welt bin, Darumb solt
 25 yr dafur Gott vleissig danken, das nichts von dem wort verloren ist und wir dabey erhalten sind und ja lernen das fur ein sonderlich gros werck und wolthat erkennen, das es also ergangen ist und unser leute widder heim komen sind, Denn es ist ein wunderwerck Gottes, das unserm anschlage und weisheit nicht zuzuschreiben ist, Denn solts daran gelegen sein, so weren wir weit verlorn
 30 geweest, was ist unser weisheit gegen dem Teufel? Er hets uns alles genommen und abgedrungen, beide Gott und sein wort, das ers aber nicht gethan hat (wiewol er dennoch die ganze hell aufgeschutt und widder das wort gesetzt hat), sehen, wie fest und starck Gott gehalten hat, Drum b last uns ja gleuben, er wers noch weiter thun, Allein das wir nicht von dem lieben wort treten
 35 und vleissig mit beten und seuffzen zu Gott anhallten.

Uber das hat uns Gott nicht allein bey seinem wort erhalten, sondern auch das gethan, das das liebe wort ist weiter komen und frucht schaffet ynn landen und leuten die vor nichts davon gewust haben, Davon ich iht nicht mehr wil sagen, Ueber dis alles, wie ich vor gesagt habe, ist eitel gnad auff

3 mit fehlt S 11 Izt über Gott 15 er fehlt R 17 wir über ghen 25 yr
 c aus ich 34 er(8) 39 bis] das S

R] unser seiten bey Gott, bey den leuten aber ist's halb gnad halb ungnad: So sagen wir nu, wollen sie uns gnedig sein, so seien sie es hyn Gottes namen, wo nicht, so mugen sie es wol lassen, was fragen wir darnach? der himel ist ja groffer denn die erde, so wird sichs auch kaum so verkeren, das die erde sol den himel regirn; haben sie etwas hyn hyn, so müssen sie vor unsern herr Gott drum fragen, obs hyn auch eben sey, ist's hyn nicht eben, so las
 Ps. 2, 4 furnehmen und radtschlagen, was sie wollen, so isthet geschriben 'qui habitant in caelis' &c. Zu leßst auch unter sie schmeissen.

Das habe ich darumb gesagt, lieben freunde, das ir ja vleissig solt beten, das unser lieber Gott, wie er das miracel und wunder angefangen hat, so fort fare und uns bey dem wort und glaube erhalte, so hats kein not, furchte sich denn der Teufel, wir wollen uns nicht furchten, Den braudring haben wir, das liebe wort, nach dem andern wollen wir nichts fragen, er wird uns wol erhalten, Hat er uns das wort geben, so wird er auch fort dringen und, wie er mit Salomo thet, da er umb weisheit bate, sein land
 1. Kön. 3, 11 ff. und leute wol zu regirn, spricht der text: Du hast umb weisheit gebeten, sie sol dir auch geben werden und mit hhr reichthum und alles was du bedarffst. Darumb wo das wort ist, da last herghen was ghet, das wort wird nutzschaffen und bleiben, und solten wir gleich drob leiden, Aber mit unserm gegenteil wirds anders ghen, sie haben macht und gewalt, da trogen sie auff, darumb mus Gott ein nichts draus machen, und wird auch eigentlich die stund und zeit komen, das die weisheit und gewalt, darauff sie iht so buchen, wird dahin gehen, das wir sagen werden: wo sind sie nu? Des wollen wir gewarten und es sol nicht feilen, so lang und ferne wir bey dem wort bleiben, Denn das groste ist schon geschehen, das geringer wird auch bald folgen, So haben wir das wort, das ist gewis, darumb wird auch frid darauff folgen. Derhalben betet ja fleissig und seid danckbar und vergeßt nicht, das unser getreuer Gott und vater so viel mit uns iht angehaben und gethan hat, Er hat uns ja mehr geben denn die ganze welt zugeben vermochte, Er wird auch weiter das beste bey uns thun und uns als seine kinder, die wir bey seinem wort zu bleiben begern, nicht lassen, sondern retten, schutzen und schirmen fur dem Teufel und seinen gliedern: Das verleihe uns durch Christum unsern herrn, Amen.

zu 7 ps. 2. r
 groste R

17 über geben werden steht widerfahren] widerfahren S

25 das groste S]

Predigt am 18. Sonntage nach Trinitatis.

R]

Dominica XVIII Euan: Matth. 22.

Hoc dives est Euangelium de quo multa essent dicenda ꝛ. Videmus, Matth. 22, 34 ff. quod hic dominus Christus proponat .1. de lege, 2. de Christo.

- .1. Quod de lege docet, dividit in .3. partes, nemlich, quod respondet
 5 legisperito, qui eum tentat, et de lege et usu legis, dicens 'Diliges' ꝛ. 3. 37
 2. quod 'simile huic'. 3. quod 'in his duobus praeceptis' ꝛ. De praeceptis 3. 40
 sepe audistis in Catechismo et scitis, was gesagt sey: Dilige deum et proximum. Ideo non multa iam dicam. Verum est, quando dominus alicui bene facit, fit ut beneficium accipiens diligat eum. Si benefacit servo, gratias
 10 servus agit ei. Haec est mundana dilectio, sed haec vera est scientia, ut quis diligat deum ex toto corde et proximum ut seipsum. Hoc nemo potest facere, nisi adest spiritus sanctus, natura et caro non potest ꝛ. Ut cum praedicatur, quid fecerit deus, homines et diabolus lauffen über uns, hie zurinnet funkt und hülffe, ibi tentatio victus, quia Pau. 1. Cor. 4. 'sumus 1. Cor. 4, 9
 15 spectaculum mundo'. Et qui vult zu Gott gehen Eccle: c. 2. quia mundus 3iv. 2, 1 non potest ferre et diabolus non quiescit, sihet bleißig, wo er ein lücken findet, ut sagittas suas ꝛ. In istis malis vivere ꝛ. et tamen deum diligere

zu 1 Die Iouis ante redierat ex Cob; r zu 8 über dominus steht herus r zu 10
 Dilectio mundi r zu 12 Diligere deum r 13 uns hin hie S zu 14 .1. Cor. 4. r

N]

DOMINICA XVIII post pentecostes.

- Tum per 28 hebdomodarum spacium Coniciae tandem ad finem per-
 20 venerunt. Rediit D. noster Lutherus cum suis die Martis post Dionisii hancque concionem sequenti dominica praedicavit.

Math. 22. 'Pharisei autem cum audissent', 'turbae stupuerunt de Matth. 22, 33 ff. doctrina eius'.

- Dives euangelion multisque explicandum. Videmus duo a Christo
 25 proponi: 1 legem, 2 de Christo. Legis doctrina responsio est ad legisperitum, ut discernere disceret legem et Christum. Duplex lex erga deum et proximum. Haec duo complentur in Christo tercio articulo. Quilibet ex catechismo scire debet, quid sit diligere deum et proximum. Non est haec dileccio quae amoris sui et commodi pergit diligere, ut mundus solet, sed
 30 ex corde deum diligere est opus spiritussancti, ut in infinitis afflictionibus deum invocemus, diligamus. Der sich zu got wenden wyl, der mag sich zum schimp schicken. Mundus digitis in nos collimat. Sathan igniferis telis nos

18—23 ro 21 concionem (post) zu 24 Duplex doctrina de lege et Christo ro r
 zu 32 Aduersitates Christianorum ro r

R] und daß auffstehen, haec est vera dilectio et praecipuum praeceptum et hoc servato servantur alia. Sic quando venit ad dilectionem proximi, es ist kein funkt, quod adolescens aliquis diligit formosam puellam et econtra. Hanc dilectionem habent etiam gentes. Daß ist ein halb herz, ja ein falschs. Sed quando sapientissimi, sanctiss[imi] et optimi amici in terris nos divexant et pseudofratres ut hodie, quis tum potest diligere proximum? Haec esset Christiana dilectio, sed non invenitur in carne et sanguine. Ego libenter velim sic diligi, si quid mali perpetrassem, ut condonaretur mihi, sed ut erga alium sic faciam x. Ich sehe, daß er giftig auff mich ist et tamen sol ich nichts drumß wissen, sondern stets fort fahren und lieben. Haecq[ue] est dilectio erga proximum. Et dominus rechnets dem ersten praecepto gleich. Saepe enim audistis, quod nostra scientia, quam nos docuimus, in hoc consistat, quod de Christo nihil scire debemus quam solum verbum, Non ut Monachi qui dixerunt: Si sic vixero x. Ibi statim monachus in corde fingit deum et sicut eum sibi depinxit, ita debet esse x. Daß heist ghen himel geklettert. Nein, lasse das klettern und tappen fahren et audi, wo er uns mit seinem wort hin weise. Sine verbo suo ist eitel falsch bildwerck. Audi, quid dicat: Si vis me diligere, habes hic proximum, huic benefacito, tum etiam primum praeceptum implesti. Omnia ab eo habemus, etiam minimum pilum x. quid igitur ipsi faceremus? Ideo sollen wir nicht hohe steigen, sed erunden bleiben. Sed quid faciemus? Dilige prox[imum] ut

zu 2 Diligere proximum r zu 5 über optimi steht potentif optimi viri amici S
nos c aus non zu 11 Secundum simile est primo r 12 quod (haec sit) 14 qui (sic)
sic] hic S 16 geklettert S clettern S 17 falsch fehlt S 21 er(h)unden zu 21
Dilig: prox: r

N] saucire vult x. in talibus adfliccionibus deum diligere spirituss[ancti] opus est. Ita eciam Charitas erga proximum est magna res. Non est artis diligere virginem, uxorem, amicum, sed hoc opus et labor propter deum omnes amicos relinquere, inimicos suos diligere. Mihi libenter vellem exhiberi dileccionem, alii non possum exhibere. Hic sudat Adam, non potest continere se Adam. Er fan unrecht nicht leyden. Ideo hoc 2^{um} priori est simile. Nam ars nostra in Euangelio, ut infinitam habeamus dileccionem. Non in Cappis, plattis, personis certis effigiatam imaginem dei videmus q. d. Wiltu mich lieben, so nym vor dich eynen nechsten qui tibi nihil benefecit, immo malefecit: benefac illi, servi illi. Noli ascendere in celum, mane in terris, habebis satis agendum. Hic fundatur fundamentum, thesaurus cognitionis divinae. Do muß mans zu sammen reymen. Examina vitam tuam, an ita exhibeas amorem proximo. Iam satis praedicatum, clamatum. Quilibet

zu 23 Charitas Christiana ro r 24/5 virginem bis relinquere unt ro zu 28
Proximi dileccio ro r

R] teipsum. Et hoc .2. est primo simile. Istam doctrinam quisq[ue] novit, sed hinderſich, wie die baur'n die ſpieſſe tragen: qui ſemel audivit, ſtatim novit. Es feilet dieſer lere nichts quam quod eſt tam facilis. Quando iſtam doctrinam audis, cogita: laß unß zu ſamen reimen iſtam doctrinam cum vita
 5 noſtra et in cubiculo ſedens contemplare. Audio quidem, Sed quando facio? Ubi eſt exemplum in noſtra vita? Bonum quidem, ut pingeretur in omnes parietes ꝛ. ſatis dictum, ſed quiſque contentus eſt, quod audivit. Es wil hñß leben gezogen, non in lingua ſchweben. Conſydera, quoties dilexeris proximum tuum ut teipſum? Wie ſoltu hie ſo ein dunn Register
 10 finden? Contrarium vides: affterredeſt, quaſi proximus diß nicht angehe. Sie ghet ein dage nach dem andern hin et noſti multum loqui de Chriſtiana doctrina ꝛ. Es ſolt ſo ſein, ut quiſque ſcrutaretur vitam ſuam: tum ſentiret, quod, ubi ſemel feciſſet ſecundum hoc praeceptum, decies contra ꝛ.

.3. ſtuß 'In his duobus' ꝛ. Non eſt magnus labor diligere, quando
 15 aliquid nobiſiſiſ imponimus, ut ſunt gravis[s]ima illa opera, quod quidam iverunt armati ad S. Iacobum ꝛ. Ibi excuſare ſe quiſque poſteſt, quod non poſſit ꝛ. Ibi greiſſt er hñn die geſeße und ziehetß uber dieſen leiſte, daß ſie ſich ſollen ſchiden auff die liebe. Omnia praecepta wirſſt er unter ſie, Et dicit, quod dilectio ſol ſurgehen, Et dilectionem maneat, ut quando David
 20 eſuriebat et veniebat ad Abimelech ſacerdotem, et non erat panis quam ꝛ. 1. Sam. 21, 6 dicebat David: lang mirß nur her, et accipiebat panes prohibitos et comedebat, quos tantum licebat ſacerdotib[us] comedere. David ging frey hindurch, non faciebat ſibi conſcientiam, quomodo hoc decet? quando dilectio ſol ein fortgang haben, ſo troſſen ſie leges. Ibi enim dilectio, daß David ſuum
 25 corpus et aliorum verſorget. Ibi dilectio hat ein urteil geſprochen: Dieſe

4/5 laß bis Audio unt zu 14 In his duobus ꝛ. r zu 16 über armati ſteht hm
 harniſch 18 ſie c aus ſich] ſie S zu 19 Dilectio magiſtra omnium legum r zu 21
 David r 22 ſacerdoti S 24 ſie] ſich S

N] putat ſatisfactum. Inß leben wylß nicht kummen. Nemo domum redit ſuam examinans conſcientiam quociens indies transgreditur und kan viel die wehl darvon waſchen. Lieber, nhm daß register vor diß. Si ſemel benefeceris proximo, cencies malefecisse invenies. Es iſt zwar nicht eyn groß arbeit
 30 diligere proximum. Tum poſſumus infinita electicia opera praestare quae multa videntur, ampliora. Attamen Chriſtus omnia haec opera reymet ſie zu der liebe, ſie muß ſich uber die leyſte ſchiden. Die liebe muß vorgehen, ex hac omnia procedunt, ſicut multis ſimilitudinibus in Euangelio declarat. De David edenti panes propoſicionis. Die liebe lernet hñn daß. 1. Sam. 21, 6
 35 Cur non deberet ſervos ſuos ſaturare? ita dilexit ſervos, ut in fame

zu 26 Ad vitam Euangelion transferendum, non ad linguam ro r 29 cencius arbeit
 34 David (sa) zu 34 Omnia ex Charitate iudicanda ro r

R] sollen essen. Ita me diligo: quando esurio, edo. Sic et alteri faciendum. In Christianitate tota nullus fuit Episcopus, qui potuisset istas leges Epykizare, sed unam legem super aliam tulerunt. Sed es heißt: Ein haushvater sol treu und kluge sein, ut sic regat corda, ut quando dilectio exigit, daß er ein riß mache per omnes leges, ut in ieiunio solß so gangen sein, daß ein altman, kinder, schwanger frauen ꝛ. nicht solten gefast haben, quia dilectio hoc exigit, cum sint infirmi. Daß ist geschadet proximo tuo an seinem leibe. Et corpus ipsius praetiosius est quam panes consecrati, imo quam omnes leges in Mose. Ergo Christus vult omnes leges herere in istis duabus und wenn sie gleich alle zu boden sollen gehen, quanquam ipse legem Moysi non umbreißt, non dicit omnes leges nihil esse, sed wirfft sie unter die liebe. Si non, so zureißt ꝛ. quia non est lex, quae dilectionem zureißt. Ideo ad hoc pertinent treue und kluge diener qui conscientias regant. Certe oportet leges sint. Uxor non erit maritus etcontra ancilla hera, servus herus. Ista discrimina oportet servantur. Item oportet ritum servari, ut canantur psalmi und zucht bleibe ꝛ. et aliae ordinationes servantur. Si vero coguntur servari sive a Papa sive a concilio principum, non servandae ꝛ. Dei praecepta sunt meliora istis humanis et tamen deus subiicit ea dilectioni.

.2. Quod interrogat Iudaeos, qui tam docti erant, quod eum tentarent tanquam nihil omnino scientem de sua lege, Econtra ipse interrogat eos ein stücke quod putant se optime nosse. Quis enim hoc nesciret? Num non legimus hoc in scripturis, quod ex David Christus sit oriturus? Iterum gibt er hñn da ein latein auff: quare David vocat eum in spiritu dominum?

2/3 Epykizare] lencken S zu 2/3 über Epykizare steht lencken zu 3 über tulerunt steht gemacht 10 ipse über quanquam 15 canentur zu 15 oportet leges esse r
17/8 principum bis tamen unt zu 19 Christus cuius filius est? r

N] hoc faceret. Ita nos ex charitate procedamus in operibus nostris. Papistae autem neglecta Charitate haben ehnen uffsacz noch dem andern uffgelegt super liberum dei populum. Qui enim charitatem habet, omnia facit, ex illa non cogendus. Charitas uno loco iubet, altero prohibet in eodem opere, Dornach sichs reymen wyl. Hoc est quod Christus dicit: 'In his duobus pendent omnis lex et prophetae'. Do muß hñntummen. Omnes leges, non dicit: Nullae sunt leges, immo debent esse leges, sed huc ad charitatem tendere debent. Externis et civilibus legibus opus est secundum corpus, ut servetur ordo, sed tamen omnia ex charitate proveniant. Si autem ligare vellent consciencias, hoc supprimitur charitas. So wollen wirs lassen.

'Quid vobis videtur de Christo?' Proponit illis de Christo questionem, qui sibi videbantur multa scire de Christo q. d. O solten wir nicht wissen,

27/9 Charitas bis prophetarum unt ro 32 Si] Sie 35 solten(s)

R] Pater enim non solet filium vocare dominum. Iam indicat, quod nesciant, quid hoc vel aliud sit, nec quid cultus dei sit nec quid Christus. Sic est in mundo x. Maxima ingratitudo est, quod omnes volunt nosse doctrinam hanc, non est liber aut scientia in mundo, quae tam cito discitur ut scriptura. Quando deus verbum locutus, non solum noverunt, sed etiam fiunt Magistri dei et exponunt sibi sua verba x. et fiunt inutiles iudices ut Rottae x. Ego saepe dixi: Ich kan nicht da hin kommen, ut statim respondeam, quid Christus sit, ut ipsi. Certe recensere possumus X praecepta, Symbolum, pater noster, sed postea rein gelernt haben x. Certe ista quaestio wil wol bleyben usque ad finem mundi: Quid Christus? Respondendum quidem, ut symbolum habet, sed tamen discendum semper x. Isti fiunt tandem securi spiritus et tales, quod ideo tantum didicerunt scripturam, quod velint scire et alios iudicare. Es ist ein schändliche tentatio, quod aliquis putat se omnia scire. Dicendum: Ita quidem sonant verba, sed ich habß noch nicht gefaßt, ut deberem. Alia est cognitio Christi quae in hoc consistit, quod tua peccata tulerit, et hoc sic agnoscito, daß du hrer loße werdest. Nam omnia crassa peccata bleibenynn dir stecken, und du fürchtst dich nicht für Gott et putas te posse loqui. Nihil haßt de Christo gefaßt quam die hülffen, den kern nondum. Nondum scis, wie du deinen funden solt feinden werden, quomodo superanda mors. Ideo manet illa quaestio in aeternum, Quid Christus sit. Est certe salvator noster, qui a morte, peccato x. a quo iusticiam, pacem, salutem x. accepimus x. Nunc ito in cor et quaere te, an habeas peccatum, an pacem, tum videbis in te groffe wadßen peccatorum, ergo nondum recte cognovisti Christum. Si enim talia peccata in te invenis et ultra hoc es securus x. Magna gratia, si quis in

2 vel fehlt S zu 4 Nulla scientia facilius discitur quam verbum dei r zu 4/5
über ut scriptura steht theologia et zu 10 Quid Christus? r 11 quidem] quod S
20 feindt S 22/3 in bis groffe unt 24 wadßen r

N] was Christus sey? den gibt er eyn spiczige: Quomodo pater filium potest appellare dominum? Die jundern, omnes adversarii tam facile possunt totam bibliam, omnia noverunt Christique formare verbum. Accedunt impii loquaces, mendaces iudices. Ita cum parum noverint et legerint, putant se satisfacisse putantes se Christum optime nosse. Sed haec questio de Christo summis Christianis semper permanebit questio usque ad finem mundi. Wir werden schüller bleyben, tantum quaere ab Hypocritis, eciam a Christianis, quid sit Christus. Alia est cognicio Christi quam aureorum rubeorum et grossorum. Christi autem cognicio excedit omnem captum rationis, immo totam sapientiam rationis captivat, quomodo respiscendum x. si hic non noveris, so

26` (....) spiczige zu 27 Aliam questionem proponit de Christo ro r zu 34 In
Christi cognitione semper manemus discipuli ro r 35 (....) quomodo

R] peccatis stetit et tamen sentit, sed nunquam nimis tunc erat, nunquam
doles. Vide, num mortem non timeas et mundum et num possis vere
dicere: Caesarem non timeo. Si autem invenis in te terrorem, disce, quid
Christus sit. Est salvator. Ubi est? Ja über hundert tausent meil. Invenio
me esse ein verzagten schalk, qui timeat ista omnia. Ideo ista ars est talis
quae statim praedicatur et in aurem hauritur ꝛ. sed non ediscitur. Sed
unde acquiras hoc, daß du der sünde loß werst et acquiras iusticiam et sis
bono animo, sive mundus rideat sive econtra, Satan ꝛ. Da gehört zu, ut
noris, quis et quid sit Christus. Non est in angulo, non Romae, sed tibi
vicinior esse debet quam tuum proprium corpus et anima. Si peccatum
adest et te mordet, vide ne desperes, ut subinde cor magis securum
acquiras ꝛ. tum habes nucleum, non paleam ꝛ. Satis iam de hoc dictum,
donec robustior fiam.

Dicam eciam de Comitibus umb des gewessn willen, item, ut etiam
diligentius oretis et vehementius et insuper gratias agatis. Es ist in istis
comitiis noch nichts endlich beschloffen nec adhuc scire possumus, quid
futurum ꝛ. Wol ist vorhanden ein endlich draven, verum non consequentur
quod desiderant. Videtis, quod tota aestate anxie laborarint ꝛ. si potuissent
hoch furen. In nostra parte statim responsum est, ipsi non: signum, quod
incertum eorum dogma. Quare .1. nondum ein endlich antwort ist gegeben,
es ist wol furgebracht, ut omnia in pristinum statum gesetzt wurden, Sed an
possint consequi, nescio ꝛ. Nos interim satis habemus, quod deus nos
fortificavit, quod in supremo loco confessi sumus fidem nostram, et huc venit

2 num (vor mortem) c aus an 12 non paleam] nupaleam S zu 14 Comitibus
Augustana r 18 Videtur S 21 statum rh R] fehlt S

N] hastu aller erst die hulffen. Ideo semper haec questio permanebit ohne frage.
Si cognoveris Christum assertorem, salvatorem ꝛ. videbis tanta peccata in
te, daß du sie mit Gtzen mußt herauß helfen. Hoc eciam opus est spiritus-
s[an]cti, antea securi incedimus, non indigemus remissione peccatorum. Cogni-
cionem autem peccatorum sequitur timor, horror, terror ꝛ. pavor, sathan,
lex et inferorum sensus, eciam in Christianis qui dicunt: Christus est sal-
vator meus. Ubi est? Ja über tausent meilen. Ita affligitur consciencia.
Semper permanet questio de Christo, nunquam satis possumus in Christo
sapere et sathanae, mundo contradicere, illum contemnere. Ita semper indies
atque indies procedamus de fide in fidem.

Vanæ hactenus fabulae errarunt vobis. Parum dicam, ut oretis et
gracias agatis. Endlichen beschluß weisß man nicht. Responsum incipiemus
ad 15 Aprilis. Primo gracias agite deo optimo maximo, qui adversarios
summos nostros multos eo redegerit, ut confessi sint nostram causam

35 agatis (sesq) 15 zu 36 . . . onalia . . . Comitiis ro r (der Rand ist beschnitten)

R] res, ut optimi et pessimi inter eos cogantur dicere, quod nostra doctrina in minimo non sit contra aliquem fidei articulum. De hoc gratias agimus deo. Quid facturi, si mala doctrina 2c. Ego hanc confessionem tam libenter, ac si aliquis mihi donasset hundert tausent fl. Über das sunt articuli, die das
 5 kirchenrecht betreffen, die hangen noch so. Et tamen hoc concedunt, quod multa quidem sint vera, aber es stehe uns nicht zu, das wirs verendern, wenn sie es aber theten, darumb soll man harren, bis sie es annhemen. Sed nos in principio cum omni timore et humilitate incepimus. Rogavimus omnes religiosos, ut ipsi rem inciperent. Sed wie sie sich dazu gestellt haben,
 10 noverunt 2c. sie solten ja etwas dazu gesagt haben, sed furiosi 2c. Et hodie adhuc contra hoc pugnant et tamen interim dicunt: man sol radten. Sed, weils Gott lob so ferne komen ist, quod fecerimus obedienciam deo et Cesari, quam debebanus 2c. Si in altera parte contra religiosos peccavimus, wir wollen an sorge stehen et sicut hactenus rem deo commisimus, sic et
 15 porro. Ipse incepit, er wirds auch hin aus furen: verbum nostrum non potuerunt arguere, allein kirchen gebrenge, das wird sich wol schliessen, et in coelis 2c. Gratia igitur deo, quod deus tam fortiter exaudierit orationes nostras. Orandum, ut et porro 2c. Denn der Teuffel ringt und bringet und

zu 4 Caeremoniae r 12 obed: über deo

N] nullosque articulos nostros contra analogiam fidei esse, quod testimonium
 20 pro mea persona non acciperem pro 100000 florenis, quod ipsi tandem inviti eciam confessi sint veritatem. Quid, quaeso, nunc nobiscum agent, quos non hereticos esse confessi sunt? In aliquibus autem articulis pompis et thesauris papisticis nos accusant, quod temere sine autoritate et obediencia Papae haec inceperimus. Testor vos omnes, quomodo hactenus illos imploravimus,
 25 'exhortati sumus, ut ipsi permutarent Ecclesiae statum, sed qua ratione illud fecerint, scilicet occidendo, furendo, fulminando contra nos. Ideo nolunt a nobis resipisci, ut et ipsi tandem rem permutarent. Wie es geschehen whrdt, werden sie es woll sehen. Volunt virgines vestales iam uxores iterum virgines, quod et Hieronymus dicit impossibile esse. Nos
 30 autem quia iustam causam habemus deusque incepit hanc, oremus, ut perficiat. Wyr wollen yn des 3to Friden stehen, Gott die sache beshelen. Er siczt druben. Er whrdt das wasser woll hinfurdern, do es hyn gehoeret. Er ist yn stardt gnug. Tercio oretis pro Cesare, qui pro sua persona integer et sincerus est, non autem potest bene imperare prae furiis consiliariis.
 35 Proque principe nostro, qui vestri causa magna perpessus est, proque aliis principibus Euangelii fautoribus, quo promoveantur in suo proposito. Proque cecitate multorum principum et Papistarum. Deus illis det sui agnicionem,

23 quod über (quasi) 27 (efficient) rem 36 suo proposito ist fraglich, weil durch alten Tintenleck schwer leserlich

R] suchet so mancherley lücken, und ich sehe es gerne. Er hat kein richtige han,
 4. Moje 22, 22 ff. iam hoc iam aliud incipit dolo ꝛ. Sicut angelus manet in via cum
 Balaam ꝛ. Ergo helfft rem precibus fordbern, ut fecistis.

N] Amen. Sin minus, laborent suis machinis, insidiis, dolis, fraudibus, sicut
 hactenus fecerunt et tamen illis non continget. Nos in fiducia dei et simpli- 5
 citate fidei expectemus deum.

17

6. November 1530

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

R]

Dominica .XXI. quae erat 6 Novemb.

3oh. 4, 47 ff.

Hoc Euangelium auditis singulis annis und sollet nu ja so gelernt sein,
 ut intelligeretis, sed tamen, donec carnem in collo gestamus und sind noch
 nicht allen sunden und dem Teuffel entrunnen ꝛ. An das wir auch schuldig 10
 sind unsern herrn zu preisen et loben und unser morgenopffer auch aufzu-
 richten ꝛ. Habetis in hoc Euangelio exemplum fidei, charitatis, fructuum
 fidei und des lohns. Ego illam praedicationem faciam, die ich nicht gnugsam
 kan. Fides est talis res quae non potest omnibus praedicari neque quis-
 que eam discere potest, oportet adsit necessitas quae den menschen mürbe 15
 mache, ut hic Regulus ubt et stercket suam fidem, quia suus dilectus filius
 erat in periculo mortis. Si illam necessitatem non habuisset, non curasset
 fidem ꝛ. ut plures fuerunt, quos nihil movit Christus, quia non habebant.
 Si itaque non adest necessitas, nihil est fides ꝛ. si etiam fides adsit, tamen
 nicht er nicht aus quod des glaubens werd ist. Cum ergo totus mundus 20
 tracht pro quiete, ideo pauci curant doctrinam puram et fidem. Nam qui
 sic vivunt, ut nullam penitus sentiant necessitatem, illi werden unnuße leute,

zu 7 Euang do: 21. Ioh. 4. de Regulo. r zu 8 Iohan. 4. r zu 9 über gestamus
 steht haben 10 dem über und zu 12 Exemplum fidei r 14/22 Fides bis sentiant unt
 zu 16 über Regulus steht amptman ubt] not S Non omnium est fides r 18/9 ut bis hab:
 steht über curasset fidem ꝛ. Si itaq: non adest necessitas zu 19 Necessitas vel trib: ꝛ. r

N]

DOMINICA VIGESIMA PRIMA IOAN. IIIL.

3oh. 4, 47 ff.

‘Erat quidam Regulus cuius filius infirmabatur Capharnaum’.

Quia quotannis hoc Euangelium auditur, scire deberemus. Sed quia 25
 carnem et sanguinem habemus, oportet nos semper fide infirmari. Cuius
 optimum hic habes exemplum, deinde fructus fidei, ita ut multis verbis
 indigeret. Der glawb ist eyn solch ding, davon man nicht kan iderman
 predigen noch leren. Oportet homines prius esse adflictos adfliccione, sicut
 hic in Regulo. Hette er die noth nicht gehabt, non respexisset Christum 30

23/4 ro zu 27 Fidei ενκομιον ro r

R] audiunt quidem, sed est ipsis ista praedicatio nociva, et cum diu audierint, tandem contemnunt. Si autem volunt doctrinam amplecti et discunt, sic discunt, ut fiant unnütze weiffcher volentes omnia iudicare, was man predigt und lebt, nihilique didicerunt quam ut alios iudicent, quia non habent
 5 necessitatem neque sentiunt, Ideo cognitione sacrarum literarum non aliter utuntur quam quod fiunt Meister flugling. Velim tales non audirent Evangelium, wer kans aber auffhelen? Christus tulit eos, quamquam riserint ipsum. Sic nos facimus. Neminem rident sua sapientia quam seipsos, ut videtur in illis Schwer[meris]. 1. ergo ad fidem pertinet, ut aliquis sentiat
 10 suam necessitatem, daß er der Iere hold werde und lauffe hñr nach et ex animo cupiat. Hunger ist ein guter Koch. Sauer macht essen. Quomodo venio ad necessitatem, ut acquiram fidem? Si non invenis eam apud te, es erstarrt omnino. Regulus habet externam neces[sitatem, quia filius graviter decumbit, pro quo redimendo libenter dedisset substantiam suam et
 15 forte libentius ipse mortuus x. Illa necessitas urget eum. Daß ers ihm einen ernst leßt sein, ut ex aedibus currat dem herrn nach. Non expectat, donec veniat in regionem. Sic tu inspicere te: multas invenies in te necessitates, habes carnem quae in se habet peccata, mortem, vestigia diaboli, in cuius regno adhuc es. So weit du in carne bist, cogeris orare 'Sanctificetur' x. 'Adveniat' x. Si hoc fateris, fateris in te peccatum x. Si hoc non sentis, nescis, ad quid Evangelium, fides, Christus valeat. Kanstu hñn

zu 1/2 über audierint, tandem steht Luc 8. 9/12 .1. bis ut unt zu 11 über Sauer steht effig Fames cocus opt. r Sauer macht essen r 16/136, 3 ut bis Christianus unt zu 16 Bonum mihi r zu 17 über regionem steht Capernaum zu 21 Evangelium, fides¹ valeat Christus³

N] neque fidem. Ita si adsit fides, tamen nulla est, nisi exerceatur. Ex quo pauci in mundo sunt qui affligantur. Omnes studemus paci et tranquillitati, non pervenimus ad fidem, sed permanemus aut securi et hypocritae. Wñr
 25 löffens vor den oren vorüber. Aber lernen darvon plaudern und waschen, ut alios Critolai libra suo ex cerebro iudicent, aliis irrident et subsannant. Valeant tales. Sie spotten niemandes so fere als sich selber, ut vides in Rottensibus qui omnia subsannant und mehftern alles. Ideo opus est praecedente afflictione ad fidem. Hunger ist ein gutter Koch, lernet essen. Quo-
 30 modo perveniam ad fidem? quia nullus est cogendus. Hic vides in Regulo passo de filio suo, quomodo currit ad Christum. Er wer villeycht lieber selber gestorben odder seyn gutt vor den Hon geben, auß großem ernst diser noth leufft er auß sehnem hause zu Christo. Ita tu eciam, si in externam afflictionem non perveneris, habes tamen multa spiritualia mala. Non sancti-

zu 22 Qui ad fidem idonei ro r zu 27 In magistros fidei ro r zu 32 Quales discipulos ro r (Rand ist beschnitten) 33 in fehlt

R) wind schlahen carnem in collo, non curabis Euangelium ꝛ. Qui vero sentiunt se carnem, peccatum, regnum diaboli in collo habere, Illi non saturantur Euangelio, sed certi sunt eius discipuli. Christianus ist ein gewisser schuler, didicit et incepit ab utero matris et in aeternum discit, et ego tam certus sum, sed non adeo diligens. Sic Christianus wird an viel orten sein, da er noch ein schuler ist. Nec ego volo esse amplius praedicator mundi, sed Christianorum. Mundus nimium sapit, Imo non potest ferre istam praedicationem, damnat nos ministros eius, et si in cochleari ꝛ. Si vis necessitatem experiri, doce Euangelium et fatere, taceo necessitatem quam in te habes, an der not mangelt es nicht, sed an dir qui eam non sentis. Mundus sucht wollust, reichthum, ehr, econtra odit persecutionem ꝛ. Illos tres hostes excitat contra nos, ut fidem discamus quam omnes facillime et cito didicerunt, ubi unum verbum audierunt et fiunt omnes doctores uber den Christum. Darumb mus man nicht allein wasschen lernen vom glauben ꝛ. sondern mit der faust, ganzem leib und leben hernachfolgen. Nos non cavere possumus ein klein fundlein et ne verbulum quidem durum a proximo pati, einen besser verlieren, quomodo ergo ista magna pateremur? Primum ergo adsit necessitas quae urgeat hominem, ut deum invocet et credat. Illa fides Reguli primum est infirma, non manet domi, non expectat, sed vadit et putat dominum debere ire secum ad aedes suas. Tantum fidei habet, quod

4 (didid) didicit 10/2 der bis excitat unt zu 13 Doctrina fidei videtur facilis
hominibus securis r 14 Darumb bis glauben unt 18 quae (te) zu 18 Necessitas r
19/137, 1 est bis sua unt zu 19 Fides Reguli primum infirma. r zu 20 Fides Reg r

N) ficas dei nomen. Non es in regno dei ꝛ. Gulesttu das nicht, tunc mortuus es et sub sathanae imperio. Summa summarum: si cognoverimus in Euangelio nostram imbecillitatem, satis caussae habemus ad Christum. Das Euangelion wyl schuller haben, es kan nicht gar aus gepredigt und gelernet werden. Ita video in me ipso meam fragilitatem fidei ut hic in Regulo. Secundo ultra haec mala und noth habes inimicum mundum qui confitentem Christum persequuntur. Tercio vides mundi illecebra sua quaerere in pompa et Christum et verbum spernere. In der noth stecken wir ita, ut opus sit ad Christum currere. Wir haben des biß an hals gnug an uns. Interim securus mundus optime novit fidem et Euangelion in summis peccatis vivens. Sed hic vides infirmam fidem Reguli qui non credit filium sanari nisi tactu Christi. Er hat also viel glaubens, ut praesentiae corporali Christi fidebat. Er war halb und halb. Es ist dennoch etwas do von ernstlichem glauben, es ist nicht eyn gespot do ut in nostris Svermeriis in suis speculacionibus fidentes. Er leufft zum hauffe hinaus properans ad Christum,

zu 21/3 Noth trenget uns zu Christo ro r zu 25 Pericula hoc seculo ro r zu 31
Infirma Reguli fides ro r

R] si iret dominus secum et praesens persona sua esset, posset filium suum sanare. Si econtra, non. Est fides quae dicitur halß et halß, et tamen est fides. Utinam omnes falsi Christiani hanc fidem haberent et utinam illi irrisores sic incepissent credere ut is Regulus. Est aliquid in eo de seria fide: wenz hñm ein gespot were gewesen et cogitasset tantum de fide ꝛ. mansisset domi, sed tantum serii est in Regulo, daß er auff die füße tritt vel inscendit equum et proficiscitur ad Christum et cogitat, so er hñm erlangt, so seh seinem Sone geholffen. Si hoc non, hett er nichts da zu gethan. Esto tibi is Regulus magister et doctor, qui putas te credere. Si cogitavit Regulus: Si hunc virum haberem qui hoc et tantum mihi posset dare, spes esset, daß ich nicht not wurde haben. Haec inceptio, de me iam loquar, est maxima res, quando homo in necessitate potest venire ad virum, a quo consilium audiat, Et si quid dicit et consolatur et sic accipit, ac si deus ipse dicat, est magna fides illa et non contemnenda, quam deus etiam non wil veracht haben, quia propter hanc instituit praedicationem et Sacramenta, ut homo homini porrigat manum, ibi praesentia ꝛ. Hanc fidem vocamus ein kinder-glaube, Et tamen non sum adeo firmus et feste, daß ich mir verdrauet allein in tentatione, daß ich dem Teufel einen buff kunde aufhalten. Istum gradum fidei ne contempnas, den der Amptman hat. Si homo talis mecum in domo esset, solß kein not haben. Sic tu, quando in periculo es conscientiae, infortunii, Nimb doch so viel glauben, ito ad pastorem, ad vicinum qui habet verbum, et crede tantum quantum is: si modo ad eum venire possem et credam, quicquid dixerit. Haec est inceptio fidei et selham, wenn du zum andern stuffen des glaubens kommst, sihe daß du feste halßt, praesertim du Schwermer. Da felst sein glaub et finck, ut si ego venirem ad pastorem et interrogarem pro consilio, ut mihi aliquando factum, et ipse me plus

6/7 Regulo bis proficiscitur unt 9 tibi Regulus iste Magister S 11 iam über (non)
 12 res] ars S zu 12 Consolatio fratris r 14/5 contemnenda bis Sacramenta unt zu 14
 Cur institutum ministerium verbi et Sacramenta r zu 16/7 kinderglaube r 17 (in)firmus
 18 einen bis gradum unt zu 23 Initium fidei r zu 24 2 gradus ꝛ fidei r

N] sciens filium sanandum. Ita tu quoque primo discas credere dicens: Si solum Christum mecum haberem, salvarer. Magna consolacio est, si homo hominem praesencialiter consolari potest confitendo, absolvendo. Ich wyl mñrs nicht lassen nhemen. Si quis talia curat, sciat se non esse absque fide. Nam quicquid sacerdos dixerit, verbum dei est, quia ad id vocatus. Ich byn noch nicht so starck ut Svermerii, ut possim carere tali consolacione privata. Es ist eyn stuffe des glaubens quae non est contemnenda, ut hic videmus exemplum in Regulo, ut ita gradatim ascendamus ad fidem discendo,

zu 29 Absolucionis ενκομιον ro r 30 curat über (ambit) zu 33 Gradatim ad fidem ascenditur ro r

R] terreret quam mea necessitas sufferre posset, da legt er mir zwen Zentner auff, da vor einer ꝛ. ubi dat fidele consilium, enthilff mir, quod debebat me helffen, velim Schwermerii ein tag oder ij am Creutz hengten, ut pii vere ꝛ. Ibi dicit ad Regulum occulte: dicis, ut ad te veniam et iuvem filium tuum, du bist ein fromer gesel ꝛ. 'Nisi' ꝛ. Num haec non est fides, quod venit ad dominum et orat? Et tu dicis, quod non credat. 'Nisi' ꝛ. Es hart gnug versucht, vide, si tu desereris etiam ab iis a quibus auxilium, consilium et consolationem requiris ꝛ. Et dir abfielen in quibus maxime tu confidis ꝛ. Et ipse dat tale consilium, ut supra. 'Vade.' Da gibt der Herr die rechten lection und glauben auff und das ist der recht kern des Euangelien. Audit, quod dominus nolit secum ire, Sed 'Vade, filius tuus' ꝛ. Ibi acutus gladius intravit ei in cor, iamque mortuus, quia ipse schlegt mir die bitte abe, non vult mecum ire. Nos non sentimus hoc. Es ist mir gut da von zu reden. Si loco Reguli stetissem, ich wurde wol ein ander hertz gekriegt haben. Qui ergo vult Christianus fieri, discat hoc: quo plus in necessitate clamatur, plus premitur. Sic nobis iam fit. Hoc est importabile ipsi naturae, ut orando erger werde, statim gehen cogitationes malae an, quae blasphemae sunt. Das ist des herrn Meisterstücke, quando laqueus est am hertesten, frangit. Et dicit dulcissimum verbum 'Vade' ꝛ. 'vivit filius'.

zu 4 über occulte steht in corde zu 6 Nisi signa et prodigia ꝛ. r 7/11 hart bis quod unt 9 ut supra videlicet S zu 9 Vade filius tuus vivit r zu 16 über premitur steht imperso: 16/17 iam bis erger unt 18/9 Meisterstücke bis dicit unt 18 laqueus über est

N] audiendo consolacionem et absolucionem afferendo. Tu proximum tuum accede, zu dem du dich gutes vorstehst. Das ist der ansehende glauben. 'Nisi signa et prodigia vides.' Iam ascendit ad alium gradum. Christus indicat illi defectum. Er gibt ihm einen stoß. Er legt ihm zween Centner uff den einen centner, magnum pondus. Ibi experitur crucem, terretur ab illo, a quo consolandus esset. Utinam hoc sentirent Svermerii q. d. Christus: Du bist ein fehn gesel, nisi videbis, non potes credere. Cum tamen optimus Regulus ex fide currit domo ad Christum, Ist das nicht glaube? Relinquit omnia domi et quaerit Christum. noch muß er die harte leccion hoeren. Sed cum audit, desperat in se, putat se frustra cucurrisse et filium suum iam mortuum. Quilibet sua necessitate cogitet, Wie ihm zu muthe sel gewesen. Nemo nisi expertus has tentaciones novit. Wen die noth doher gehet, je mehr wir schreien und bethen, je hertter er uns drucket, je lenger, je erger, ita ut Caro murmuret et desperet. Also wyl uns dazu

23 ihm ro über (myr) 24 Centner erg ro aus Centl 25 illo (ubi) 26 nisi (credideris) zu 26 Christus austerus ro r 27 (...) domo 29 cum (persistit in hac fide) zu 30 Desperacio in afflictione ro r zu 33 Post summam tentacionem sequitur suauissima consolacio ro r

R] Ibi .i. cogitatio fuit: meus filius est mortuus. Daß ist seins hertzen vol
gewest, Et stetit hic mit groffem betrubniß, heulen und weinen, et desperavit
se frustra laborare. Et in hoc articulo kompt daß wort 'Vade' ꝛ. Ibi
renascitur. Oportet credat huic verbo, alioqui desperasset, fit iam novus
5 homo et non amplius haeret in persona, sed verbo et discit non quaerere
personam, sed manendum esse in nudo verbo. Da lasse meister her komen.
Si quis in deserto ageret, da er keinen pfarrherr, prediger ꝛ. bekommen kunde.
Item si blasphematur a mundo ꝛ. nullam consolationem accipit nach dem
ersten grad, Et tamen sol her gehen ut is, lest die person Christi da, non
10 secum accipit, sed in solo verbo haeret. Celum, terra et totus mundus non
dicit neq[ue] potest aliter quam filium mortuum. Ibi nihil audit de vita
filii quam nudum verbum. Et ideo iactat Euangelista 'Credidit' q. d.
respicite hanc fidem, quod is vir, qui iam erat diffusus et haeserat in persona
Iesu, iam aliud cor acquirit, quod nihil curat praesentiam Christi. Daß
15 mag mir ein gläube sein, inquit Ioh[annes]. Hoc est superare paternum cor,
naturam et omnia testimonia coeli et terrae. Iam nihil aliud vult videre,
sentire quam verbum. Daß thue hhm nach nach, derß kan in necessitate, ut
contra omnes gifftige pfeil et gravissimas cogitationes solo verbo se muniat.
Ibi videbis, qualis sit ars credere in Euangelium et quam pauci sint qui
20 credant, quanq[uam] nociva haec doctrina sit securis ꝛ. Talis necessitas
non faciet te einen Schwermer, sed einen tapffern redlichen man in his rebus.

zu 3 über articulo steht puncto 5/7 homo bis da unt zu 5 Haerere in verbo
non in persona r 6 her(r) zu 7 ps 110 r zu 12 Credidit homo sermoni ꝛ. r
14 Iesu] Christi S zu 15 Natura fidei r zu 19 Fides r 20 sit (pro) 20/1 Talis
bis man unt

N] vor hin daß hertz kochen. Tunc sequitur suavissima consolacio. Cum iam
credit filium mortuum, desperat omnino, tunc citissime audit 'Vade, filius
tuus vivit'. Hic reviviscit et repletur celum et terra gaudio.

25 Nunc sequitur fructus fidei. Iam discit non quaerere personam, sed
nudo verbo adherere. Ita ut in omnibus periculis, tentacionibus, quas prius
habuit, mag frey dohyn gehen, non pendet in persona Christi, er nympt hhn
nicht myt heym, sed solo verbo credit, ut textus dicit 'Credidit verbo': homo
nullum habuit signum, nullum testimonium a nuncio, sed solum verbum
30 apprehendit, gehet frey hni selben dohyn und zweyffelt nicht dran filium
revixisse. Haec fides superat et cor et affectus paternos, ut obliviscatur
omnis meroris, et credit quod nondum videt. Si tale verbum concipimus,
possumus facile resistere telis ignitis sathanae, si ita exerceremur in illo
certamine, tunc videremus potenciam verbi. Ideo hoc verbum nihil valet

zu 27 Fidei natura solo et nudo adherere uerbo ro r 31 affectus (et) zu 34/140, 13
Addicti et desperantes Euangelii discipuli ro r

R] Et discas, quod fides sit talis res quae nunquam possit edisci. Extra hanc necessitatem fiunt homines eitel p̄lauderer. Ideo non est praedicatio pro omnibus, sed pro his qui sunt in necessitate und werden geengstet, geplaget, gemartert, solche werden so demutig und sanfftmutig leute, ut neminem condemnent, haben mit jederman gedult, neminem iudicant, quia sie kriegen cum morte filii (ut Regulus) so viel zu schaffen, daß sie des andern alls vergessen. Ideo sol manß unterstreichen 'Verbo' 2c. non praesentiae Christi. Nonne mira res, quod verbum quod ex carnali ore profertur, sol ein menschen so p̄lößlich umbfieren et facere ex halbyrdisch homine caelestem? Prima fides non contemnenda. 2. Si nihil adsit, tamen in verbo haereamus. Si quid malarum cogitationum incidit, ut excidant iterum et verbum maneat. Haec est suprema praedicatio de fide, dar an wir nymer auffstudieren.

2/8 est bis mira unt zu 2 Praedicatio fidei quibus prosit r zu 7 Credidit sermoni r zu 9 über fides steht .1.

N] securis et praesumptuosis, sed timidis et tentatis. Illi videbunt se semper discipulos esse. Qui putant se satis fidei habere, illi nihil omnino de illa noverunt, ideo praesumptuosis et securis nihil prodest illius praedicatio. Tentatis et desperabundis Christus amicus et misericors proponendus in verbo. Illi credent verbo. Stulta res est carni hominem nudo verbo et oris spiritui adherere et illi credere. Es muß hie m̄t Worten gespenhet seyn, ita oportet crescere fidem: Desperare indies in seipso, omnibus renunciare et soli verbo adherere. Haec summa fidei doctrina inconueniens mundo securo.

Oracio communis.

17/9 Stulta bis renunciare unt ro 22 ro

18

6. November 1530

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.

R]

A prandio Ex Ephe: c. 6.

Eph. 6, 10 ff.

Cum ordinatum sit, ut a prandio praedicetur Epistola, wil ichs auch da bey lassen bleiben, so viel ich kan. Nam sum ein lüdenbüßer nec pfarrer nec prediger sum. Cum ergo tempus praebeat occasionem, Et ista Epistola
 5 ordinata est in hanc dominicam 2c. Et miror, cur sic ordinata sit, weiß ein scharff hoch Epistel ist und geht den glauben an und die hohe lere. Melius esset, ut praedicarentur 10 praecepta, sed propter quosdam haec Epistola praedicanda est, quia indicat den rechten kampff fidei. Ante hunc textum docuit Paulus, quomodo Christiani credere et bene vivere debeant, Et

zu 2 Epistola Eph. 6. r 5/6 miror bis Melius unt 8 quia bis fidei unt zu 9 Summa Epistolae r

Kr] 10

Eine Predigt D. Mart. Lutheri**über die Epistel am XXI. Sontag nach Trinitatis, Ephes. VI.**

Eph. 6, 10 ff.

Anno 1530.

Dieweil es also geordnet ist, daß man nach Mittage die Epistel prediget, wil ichs auch dabey lassen bleiben, so viel ich kan, denn ich bin ein
 15 lüdenbüßer und bin weder Pfarrer noch Prediger. Dieweil uns nu die Zeit hiezu gelegenheit giebt und diese Epistel auff diesen Sonntag geordnet ist, wollen wir auch ein wenig davon sagen. Und ich wundere mich, warumb man sie also geordnet hat, weiß eine scharffe hohe Epistel ist und gehet den Glauben an und die hohe lere. Es were besser, man predigte die zehen
 20 Gebot, aber doch muß man diese Epistel umb etlicher willen predigen, denn sie zeigt an den rechten kampff des Glaubens.

Vor diesem Text hat S. Paul geeret, wie die Christen glauben und christlich leben sollen, und hat alle Stende unterrichtet, was ein jeder thun

N]

Vespertina Dominicae diei concio M. Lutheri

25

supra epistolas pro tempore.

‘Quod superest, fratres mei, sitis fortes per dominum perque
 potenciam roboris illius’ Ephe. 6.

Eph. 6, 10 ff.

Weyls die zeyt also giebt, ut haec epistola ita ordinata sit, ego eciam consencio. Quamvis miror hanc epistolam summae doctrinae et fidei ordi-
 30 natam, cum Cathecismus prodesset vulgo. Attamen aliqui erunt qui summis fidei praeceptis indigeant. Bis uff den text hat Paulus geerxt den glauben,

24—27 ro zu 24 Domi 21 ro r zu 31 Post doctrinam diligentiss[imae exhortaciones Pauli ro r

R] omnes status instituit, quid cuique faciendum, quid non. Postea dicit: Iam habetis verbum, fidem et scitis, quid quisque in suo statu agere debeat. Iam hoc videndum, ut in eo maneatis. Et facit ut ein fromer, rechter feldheubtman, qui in aciem ordinatis militibus ein feldpredigt thut. Si hunc, inquit, Christum pro domino tenere vultis et eius doctrinam, so seid gerüstet, 5 quia x. Ideo non satis, ut praedicetur Christianis, quid credendum, faciendum x. sed etiam monendi sūt denen qui ipsis sunt contrarii, ne fidem amittant, Ut servus si novit doctrinam de Christo et suum officium, quod debet esse obediens et summa diligentia exequi, quicquid dominus iusserit, der wird nu vom Teufel zu schaffen kriegen, veniet ad hunc, alium locum, 10 ubi diversae sunt praedicationes. Item giftige meuler werden ihm hyn die orhen blasen: Cur isti hero servis, cum meliorem x. Sie in omnibus statibus praedicatori hoc fit, wenn er seins ampts wil warten. Satan gibt

zu 4 über qui in aciem steht schlachtordnung zu 5 doctrina r zu 7 Exhortatio r
zu 8 Servus r 10 wird e aus wild zu 13 praedicator r

Kr] oder lassen solle. Darauff spricht er: Ihr habt jzt das Wort und den Glauben und wißet nu, was ein jglicher in seinem Stand thun solle. Nu müßet ihr sehen, das ihr dabey bleibet. Und macht es als ein fromer rechter 15 feldheubtman, der seinen Kriegsknechten, welche in ein Schlachtordnung gestellet sind, ein feldpredigt thut. So ihr diesen Christum (spricht er) zum Herrn behalten wolt und bey seiner Lere beharren, so seid gerüstet, denn 'wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kempffen' x. Darumb istz nicht gnug, das 20 man den Christen predige, was sie glauben und thun sollen, sondern man muß sie auch warnen für denen so ihnen zu wider sind, auff das sie nicht den Glauben verlieren.

Gleich wie ein Knecht, wenn er die Lere von Christo weiß und gelernet hat, was seines Ampts ist, daß er sol seinem Herrn gehorsam sein und mit 25 allem vleis verrichten, was ihm sein Herr befohlen hat, der wird nu vom Teufel zu schaffen kriegen, Denn er wird bald an diesen, bald an einen andern Ort komen, wo einer sonst, der ander so predigt, Item, giftige neuter werden ihm in die Ohren blasen: warumb dienestu bey dem Herrn? Du kanst es wol besser haben. Also gehets auch in allen andern Stenden, als mit einem 30

N] gutte werck aller stende. Do er sie nue wol unterrichtet hat, warnet er sie, das sie gerust seyn, Das sie zusehen, das sie sich nicht lassen eraus brengen neque astu neque vi. Agitque Paulus sicut aliquis Primipilus et dux admonens milites suos, ut sint parati contra hostes. Non est satis Christiano praedicare, quid faciendum et omittendum sit illi, sed eciam monendus, ut 35 caveat quae ei adversentur, Ut servus doctus credere in Christum, qui novit domini vocacionem et funcionem, ille possit alia praedicatione, alio consilio

R] ihm falsche cogitationes ein, ut excitet sectam, vel impatientem faciet, ut ab officio suo weich. Sic du eheman, ehewrau, Son, Tochter, quisque habebit tentationem doctrinae quam audivit, deinde etiam illam externam. Ich ließ meinen man ein gut jar haben, est parcus, illiberalis. Sic una hera abducet
 5 alteram ab officio: Non vestit te maritus tuus. Summa: die Iere muß ansechtung haben. Ideo non satis, quod scias obediendum ante omnia deo, credendum ei, postea obediendum parentibus, dominis, heris principib[us]. Sed monendi homines, ut da bey bleiben. Non minor est virtus ꝛ. Non tantum opus patrifamilias, ut gut et gelt erwerbe, si hanc artem novit,
 10 oportet etiam ut verware et hnn der hute behalte, ne auferatur ei et geschenket werde. Illae duae virtutes gehören zu samen. Non satis est scire quid

1 (ein) falsche zu 2 Vxor ꝛ 3 quam audivit über doctrinae deinde zu 4 über hera steht uxor abducet] ab über ducet zu 8 Non minor est ꝛ 9 erwerbe] erobere P
 11/144,1 quid faciendum sit, quid credendum

Kr] Prediger, wenn er seines Ampts wil warten, so gibt ihm der Teufel falsche gedanken ein, daß er ein Secten anrichte oder er macht ihn ungedultig, daß er von seinem Ampt weichen solle. Also ein Eheman, Ehewrau, Son, Tochter ꝛ.
 15 wird ein jglichez seine ansechtung haben in der Iere, welche sie gehöret haben, hernach werden sie auch euserlich angesochten werden, daß sie sagen sollen: Ich ließ meinen Man ein gut Jar haben, er ist karg und ein Knicker. Also verführet eine Frau die andere von Ihrem Ampt und sprechen eine zur andern: dein Man schafft dir keine Kleider ꝛ. Summa: die Iere muß ansechtung
 20 haben. Darumb istz nicht gnug, daß du weißt, man müsse Gott über alle Ding gehorchen und ihm glauben, darnach müsse man auch gehorchen den Eltern, Herrn, Frauen, Item den Fürsten, sondern die Leute wollen auch ermanet sein, daß sie da bey bleiben. Non minor est virtus quam quaerere parta tueri. Ein Hausvater bedarff nicht allein, daß er gut und gelt erwerbe,
 25 sondern wenn er die Kunst weiß, so muß er auch lernen, daß ers verware und in der Hut behalte, daß es ihm nicht genommen und geschenket werde. Diese zwo Tugend gehören zusammen, Es ist nicht gnug wissen, was du glauben

N] deflecti ab obediencia domini sui. Ita omnibus contingit condicionib[us], facile potest sathan optimum praedicatorem a sua doctrina abstertere ad
 30 svermericas opiniones. Ita coniugati optimi possunt in discordiam pervenire, daß kan ihn der Zweifel ehngenben, non potest vobis consentire sathan, si in vestra vocacione perdurare. Es ist nicht allehne noth etwas zubekommen, sondern auch wissen daß selbige zubewaren. Non minor est virtus quam parta tueri. Ita non satis est scire quid faciendum. Du mußt zusehen wie

zu 28 Diligens cura ut permaneamus in iis quae didicimus ꝛ ꝛ 32/3 Es bis zubewaren unt ꝛ

R] credendum, quid faciendum sit, sed videndum quomodo da bey bleibest, ne Satan tibi auferat verbum et venenatum os te abducat a tuo officio, Item tua propria caro macht dich widderpenstig et ungehorsam. Vide igitur, inquam, ne Satan te abducat, ein unnuß mauß, caro tua pigra. Vult ergo d[icere Paulus: Scitis quomodo credendum, quid faciendum: videte, ut
 Eph. 6, 10 vigilatis et solliciti sitis, habebitis qui allicient vos 2c. 'Fortes' i. e. fest, was
 ihr empfangen habt, gedendkt, daß ihr fest da bey bleibt. Si es praedicator, cives, servus 2c. quisq[ue videat auff sein ampt (Meum officium est, ut rein et lauter predige) et non dormitet, ne kom ein Teufel hinder ihn vel Schwermer, qui impediatur, ne recte faciat suum officium. Quia Satan non dormit, ut
 infra Apostolus dicit. Sic, si domina, famula es, veniet aliqua: Sic agit tecum tuus maritus, tua hera, wie kanstus zukomen? Tum statim wirstu unlustig et dicis: Ehe ich das wolt leiden, velim ehe zum land ausfleuffen.

zu 4 über Satan steht 1 über unnuß steht 2 über caro steht 3 zu 7 Sitis fortes r
 8/9 et über rein zu 9 praedicator r zu 11 Vxor r zu 12 Famula r

Kr] oder thun sollest, sondern du mußt auch sehen, wie du da bey bleibest, daß dir der Teufel das wort nicht neme und ein giftig mauß dich von deinem
 Ampt abfüre. Item dein eigen fleisch macht dich widderpenstig und ungehorsam. Darumb sage ich: sihe, daß dich der Teufel nicht verführe oder ein unnuß mauß und dein faules fleisch.

Darumb wil S. Paulus sagen: Ihr wiisset, wie ihr glauben sollet und was ihr thun müßet, so sehet nu zu, daß ihr wachet und forget, denn ihr
 werdet haben die euch locken und verführen. 'Seid stark', spricht er, das ist
 fest zu halten, was ihr empfangen habt, gedendkt, daß ihr fest dabey bleibet. Bistu ein Prediger, Bürger, Knecht 2c. so sehe ein jglicher auff sein Ampt (Mein Ampt ist, daß ich rein und lauter predige) und schlafe nicht, auff
 daß nicht ein Teufel hinter ihn kome oder ein Schwermer, das wort ver-
 hindere, daß er sein Ampt nicht recht verrichte, denn der Teufel schlefft nicht,
 wie der Apostel spricht Also bistu eine Frau oder eine Magd, so wird eine
 komen und wird sagen: So handelt dein Man mit dir oder deine Frau, wie
 kanstus zu komen? Denn wirstu strack unlustig und sprichst: Ehe ich das
 wolt leiden, so wolt ich ehe zum Land auslauffen. Item dein eigen Fleisch
 wird zu dir sagen: Dein Herr hat befohlen, ich sol den Mist in dem bösen

N] du darbey bleibst, ne aut piger aut securus aut inobediens fias per sathanam, mundum et propriam carnem, laß dich nichts abschrecken, bleib bey dem rechten. Ideo Paulus dicit: Seht wacker in sorgen. Vos habebitis adversarios. 'Iw leht, mehne lieben bruder, seht stark' i. e. sthet fest, sehe ein
 jglicher uff sein ampt. Tu praedicator vide, ut sincere praedices. Magi-

zu 35 Sitis fortes 20 r

- R] Item tua propria caro: herus iussit, ut finum in hac tanta tempestate auf-
füre: Ibo ad cerevisiam. Non folg tuæ carni vel den unnügen meulern,
sed tace. Instructus ex verbo dei sic cogita: Ego servus sum, hoc geburt
mir zu thun. Das heist fest sthen in domino, ut quisq[ue] sciat, in quo-
5 cunq[ue] statu sit, quod habiturus sit tentationes. Crassa exempla do de
servis et ancillis. Si vis credere in Christum et habere eum dominum, sis
vigil, scias te habere corpus ipsius pro te traditum, ibi maneat fides tua
in doctrina quam dominus dedit, deinde in tua vocatione halt fest et sey
stark. 'In domino' i. e. in ea doctrina maneto, quam a domino habes. Non Eph. 6, 10
10 sedeo domino in sinu. Quod vera ista admonitio sit necessaria, audies
postea. Quia mundus, Satan, caro contra nos ꝛ. Alioqui Pau[lus dixisset
simplicibus verbis: quisq[ue] faciat quod debet. Sed voluit vehementibus et
significantib[us] verbis uti. 'Fortes' ꝛ. Sic ego dicerem ad quemlibet in

zu 2 Servus r 4 thun bis. sthen in unt 7/8 in bis dedit über maneat fides tua
zu 9 In domino r 11/2 Alioqui bis verbis unt

- Kr] Wetter ausführen: Ich wil zum Bier gehen. Aber folge du deinem Fleisch
15 und Blut nicht, noch unnügen meulern, sondern schweig, rüste dich mit dem
wort und denke: Ich bin ein Knecht, das gebüret mir zu thun. Das heisst
fest stehen im HErrn, daß ein iglicher wisse, in welchem Stand er sey, daß
er werde ansechtung haben. Ich gebe grobe Exempel von Knechten und
Megden. So du an Christum gleuben wilt und ihn zum Herrn haben, so
20 mustu wacker sein und must wissen, daß du hast seinen Leib fur dich gegeben,
Hie mus dein Glaube bleiben in der Vere die dir dein Herr gegeben hat.
Darnach in deinem Beruff halt fest und sey stark 'In dem HErrn', das ist
bleib an der Vere, die du von dem HErrn hast, und sprich: Ich sihe dem
Herrn nicht im Schos, sondern ich mus thun was er mir befohlen hat.
25 Wie nötig aber diese Ermanung sey, wirstu hernach hören, denn die welt,
der Teufel und unser Fleisch ist wider uns ꝛ. Sonst hette S. Paul schlecht
weg gesagt mit einfeltigen worten: Ein iglicher thue was er thun sol, Nu

- N] stratus praesit caute, servus laboret obedienter. Do gilt wachens, der tewffl
schlefft nicht, vult nos a bono absterre. Vide varia exempla in servo aut
30 ancilla, wie manchfeldig sie durch böse mewler kan verjuret werden ab obe-
diencia et servitute domini, ita ut deinde nihil libenter faciant, omnia malo
animo faciant, quia seducti sunt per detrectatores. Tu autem scito tibi
praedicandum esse, tibi imperandum esse, tibi obediendum esse. Laß dich
niemandes abschrecken. Laß den Tewffel scharren. Gewislich er wyrdt nicht
35 auffen bleyben, ideo cautus et paratus sis, ut persistas in tua vocatione.

zu 30 Periculum omnium condicionum ro r 35 auffen über bleyben zu 35 Per-
seuerandum in Con[d]icione ro r

R] suo statu, sic Paulus non, sed 'fortes' 2c. Ideo soltu bey der lere und officio tuo bleiben, mustu dich stercken et wacker sein in domino, ut hoc facias quod Eph. 6, 10 est faciendum. 'Et in potentia roboris eius'. Paulus loquitur undeutlich nec bene latine, graece, germanice, sed Ebraice. Ego dicerem: knecht, magd, herr, frau, kind, thue quod faciendum est, et bleibe da bey. Ebraeus dicit: 5
 seid fest, haltet an, seid nicht verseumig in fide et officio vestro, sed sciatis esse doctrinam dei et vestrum officium ei placere. Germanice: Si facis quod est faciendum, et bleibts da bey, tum facis deo servitium et bleibst fest stehen. 'Et in potentia'. Das klingt doch gar nicht. Nos diceremus: hnn seiner mechtigen stercke vel hnn seiner grossen krafft. Duae potentiae 10

2 dich über stercken zu 3 Et in potentia roboris eius r 5/7 dicit bis facis unt zu 10 Et in potentia roboris eius. r

Kr] aber hat er solcher hefftigen und nachdrücklichen wort gebraucht, wenn er spricht 'Seht stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stercke'. Also wolt ich zu einem jglichen in seinem Stande sagen, wie hie Paulus spricht. Soltu bey der Lere und in deinem Ampt bleiben, mustu dich stercken und wacker sein in dem HErrn, auff das du thust was du thun solt. Weiter 15
 spricht er

'Und in der Macht seiner Stercke'.

S. Paul redet hie gar undeutlich, denn er redet nicht gut Lateinisch, Griechisch oder Deutsch, sondern Ebreisch. Ich spreche: Du Knecht, Magd, Herr, Frau, Kind, thue was du thun solt, und bleib dabey. Ein Ebreer 20
 sagt: Seid fest, haltet an, seid nicht verseumig im Glauben und in ewerm Ampt, sondern wisset, daß die Lere Gottes ist und daß ewer Ampt ihm wol gefellet, das ist auff deutsch: wenn du thust was du thun solt und bleibst dabey, so thust du Gott einen Dienst und bleibst fest stehen. Weiter spricht Paulus 'Und in der Macht seiner Stercke'. Das klingt doch gar nicht. Wir 25
 würden sagen: 'in seiner mächtigen Stercke' oder 'in seiner grossen Krafft'.

N] Alioquin aut pigri aut inobedientes simus, non facientes secundum promissionem et pactum. Sic was guts an eynem dienstbothen ist, wen er durch unnucze mewler verderbt ist. Ita in rebus fidei maxime vigilando contra insultus sathanae et mundi et carnis. Sehet zu, das eyn ider stark werde 30
 yn der lehre des herrn. Das heyst alles des herrn lehr, si perseveravero in voluntate eius per verbum acceptum. Lieber prediger, burgermeister, haushvater, knecht, magdt 2c. thue was dw thuen solt, und bleyb darbey, ruste dich darczu. Haec indicant verba 'Ut possitis stare'. Hebraismus est. Das 35
 wyrr fest seyn und halben was yr schuldig. 'Seht stark yn dem hern' 2c. Mira phrasis, haec non convenit neque latino neque greco. Vehemens est adhortacio. Mundus dicit: knecht, thue was dw thun solt. Paulus autem

R] sunt. Oportet habeam unam potentiam, daß ich feste bleib hnn dem quod credendum, faciendum, daß heist fur sich selber fest. 2. Quando ego non solum die stad verwahre, ut non capiatur, ut ego non vincar, sed .2. ut mich where et schlage meinen feind dazu auch hnn die fluchte, daß einer versegen
 5 kan und einem andern ein flarren hauen, Ein where krafft, ut non solum non vincatur, quando caro contra eum murmurat, ut desistat a doctrina et officio suo. Sed .2. daß er kunne dem calumniatori sein bosheit verlegen, ne alia vice audeat redire, Et hoc vocat 'die mechtigen stercke Gottes'. Oportet praedicator sit certus de sua doctrina, ne aliquid eum deterreat, inopia &c.
 10 2. ut dem Teufel kunne begegnen et vincere Schwer[meros, quia sumus kempffer qui cum diabolo &c. ut infra. Christianus talis vir debet esse qui

zu 1 2 potentiae r 4/5 einer bis hauen unt zu 5 flarren r 6 non über vincatur
 zu 10 Praedicator r

Kr] Es ist zweierley Macht: die eine Macht mus ich haben, daß ich fest bleibe in dem was ich glauben und thun sol, daß heist fur sich selber fest. Die andere, wenn ich nicht allein die Stad verware, daß sie nicht eingenomen werde und
 15 daß ich nicht überwunden werde, sondern daß ich mich where und schlage meinen Feind dazu auch in die flucht, daß einer versegen kan und einem andern ein flarren hauen. Eine Wehrkrafft, daß ein Mensch nicht allein nicht überwunden werde, wenn das Fleisch wider ihn murret, daß er lassen solle von der Vere und von seinem Ampt, Sondern auffz ander, daß er könne
 20 dem Verleumbder seine Bosheit vorlegen, daß er ein ander mal nicht wider kome. Und dieses heisset er die mechtige Stercke Gottes. Ein Prediger mus seiner Vere gewis sein, auff daß er sich nichts lasse abschrecken weder Armut noch verachtung noch verfolgung &c., sondern daß er dem Teufel könne begegnen und die Schwermer überwinden. Denn wir sind kempffer, die wir stets mit
 25 dem Teufel, Welt und unserm Fleisch zu streiten haben. Ein Christ mus

N] vehementius dicit: Halbt an, Seyt starck, stehet feste, seitote haec domino placere. Und seht starck hn sehnner macht.

Duplex est virtus et potencia. Una est mea, ut possim persistere in cognitione percepta. Altera est qua possim vincere. Prima est quae se
 30 defendit, altera quae potest vincere. Eyn wherekrafft und eyn treffkrafft. Ita praedicator cum per se stat, possit eciam adversarios suos contradicentes convincere et os obdurare. Daß ist eyn hohe starcke krafft. Hanc eciam his verbis depingit Paulus. Summa: ne deficiat praedicator in adversitate et paupertate et Svermeriis, sed eciam audaci virtute possit obviare impiis.
 35 Christus ist eyn solcher man der nicht alleyn sich where, sonder er kan andere

zu 28 Duplex potencia ro r 30 Eyn bis treffkrafft unt ro zu 33 Christianorum
 potentia in defensione et uictoria ro r 35 (eyn) alleyn

R] non tantum kunne sizen fur dem Teufel, ut aliquis in arce munita, sed etiam percutiat &c. Mancher kan sich wehren, das er bleib sizen: schutzkrafft, Sed das man die hostes weg treibe undynn die flucht jage, da gehort mher zu. Paulus seht er ein wie ein kriegsman, docet suos milites, Et has similitudines trahit ad spiritualem illam pugnam: Prima fortitudo, ut habeat ein guten krebs, ut nicht mude, laß, faul werde, laß sich nicht abwenden nec carnem propriam, unnuße meuler et Satanam, Deinde ut possit etiam alios schlahen. Per omnes status eundum. Respondendum dem unnutzen mau: Nonne audisti, quid deus praecipiat, velit? Si hoc non facimus, tum male habebimus &c. ut comminatio habet in .1. praecep[to]. Das ist ein Christlich macht quae non solum sich weheret, sed etiam vincit dazu. Et hoc appli-

3 und bis jage rh da über gehort 3/5 mher bis fortitudo unt zu 4 Similitudines
bellicae r zu 5 .1. r zu 7 .2. r zu 9 Servus r 10/11 Christlich bis dazu unt
zu 11 Christiana potentia r

Kr] ein Man sein, der nicht allein könne sizen fur dem Teufel, wie einer sizet in einem verwareten Schloß, sondern er mus ihn auch schlahen und uberwinden. Mancher kan sich wehren, daß er bleibe sizen, das ist eine Schutzkrafft, aber daß man die Feinde weg treibe und in die Flucht jage, da gehöret mehr zu. S. Paulus feret herein wie ein kriegsman und leret seine kriegsleute. Und diese Gleichnisse zeucht er auff den geistlichen kampff und ermanet zum ersten, das ein geistlicher Streiter hab einen guten Krebs und nicht müde, laß noch faul werde und lasse sich nicht abwenden weder sein eigen Fleisch noch unnuße Meuler noch den Teufel. Zum andern, daß er auch könne andere schlahen und uberwinden. Sie mus man durch alle Stende gehen und dem unnutzen Maul antworten: Hastu nicht gehöret, was Gott gebeut und haben wil? Thun wir es nicht, so wirds uns ubel gehen, wie Gott dretet im ersten Gebot. Das ist ein Christliche Macht, die sich nicht

N] schlahen. Schlahen bedarff grosser krafft den wehren. Civitas potest resistere 200000, sed illos fugare non potest. Christianus autem tam resistere quam fugare debet suos adversarios. Ita Paulus optime describit miliciam Christianam auß sehnern harnischammer, Das wyr nicht alleyn widerstehen, sonder auch schlahen koennen. Ita servus, ancilla respondeat detrectatori: Impia tua lingua valeat. Scio me illi moremgerere debere et non tuis verbis audire. Die kan das boße mauß wegschlahen. Ita credens scriptura pugnat contra sathanam, schvermerium et in fugam illum pellit. Ita vincitur sathan qui vincere voluit. Mht der krafft sollet hr mechtig sehn. Non abscedit

25 Schlahen bis wehren unt ro 26 tam (se) 28 (wider) nicht 29 detrectatori
c ro aus detrectare 30 non (tibi) zu 32 Perpetuus Christianorum contra sathanam
apparatus ro r

R] candum est ad omnes status, Ut praedicator qui volebat seducere, iam convertatur, praesertim cum Schwerm[eris. Quando ista fortitudo non solum obsistit Satanae, sed etiam nimpt h[er]m seine krafft. Summa: Christianus stehet h[er]m kampff, in quacunque conditione sit, Satan impugnatur eum, una
 5 cogitatio post alteram 2c. unnuke meuser, tua caro, ideo sey fest, reume nicht ein, were dich h[er]m mit Gotts wort, quod docet et fidem et statum vitae instituit. Si econtra occurrit, tum accipe gladium qui est verbum dei, et dic, quemad[modum] Paulus dicit de servis et ancillis ad Ephesios et Colossenses.

3/7 Summa bis econtra unt

Kr] 10 allein wehret, sondern überwindet auch dazu. Und solchs mus man ziehen auff alle Stende, Als ein Prediger, der das Volk hat verführen wollen, mus sich beferen, furnemlich ist dis den Schwermern gesagt. So er dieses thut, widerstehet er nicht allein dem Teufel, sondern er nimpt ihm auch seine krafft. Summa: ein Christen stehet im Kampff, er lebe im welchem Stand er wolle,
 15 so sicht ihn der Teufel an mit einem gedanken über den andern 2c. Unnuke Meuser verführen ihn, ja sein eigen Fleisch. Darumb sey fest, reume ihnen nichts ein und wehre dich immer mit Gottes wort, welches den Glauben leret und dich in deinem Stand unterrichtet. Wenn dir dawider etwas begegnet, so ergreiffe das Schwert, welches ist das wort Gottes und sprich,
 20 wie S. Paulus spricht von Knechten und Megden zun Ephejern und Coloffern. 2c.

N] sathan, si in uno loco te non potest vincere, impugnatur te in alio. Ideo oportet te ubique in omnibus locis verbo armatum contra sathanam. Si te instructiss[im]um viderit, fugit te. Summa: ein Christen mensch stehet h[er]m
 25 kamp, ideo armandus est. Dengke und where dich, schlahe umb dich, bleyb h[er]m dem stande. Tu defende tuam condicionem verbo dei. Du magdt laß dich kehnen plauderer verführen, scito te obedire debere. Bleyb nicht hinter dem ofen sitzen und sprich, man gebe d[er] nicht halb gnug zu essen odder mache dich krank. Hoc sufficit pro hac concione.

Predigt am Martinstage.

R] Die martini quae erat feria .6. in arce praesentibus
Electore et aliis.

Volumus deo ein kleinen dienst thun et ein danckopffer bezalen mit
ein kleinen gebette. Et pergemus in Epistola dominicae proxima. Pri-
mum docuit Paulus die lieben Christen hnn der Stad Epheso, quicquid eis
geburt zu wissen, nempe quomodo debeant credere hnn das liebe Euangelium,
Et sic per fidem hnn Christus blut et sterben erlangen salutem quae data
est per hunc virum, Deinde, ut quisque faceret quod officium exigit, Et
postea, quicquid ad Christianam vitam pertinet, ut caste x. c. 4. 5. Et
praesertim ut unusquisque maneat in sua vocatione: tum homo est tüchtig
gegen Gott mit glauben et erga mundum externa sua conversatione et
operibus.

Supra hanc doctrinam venit exhortatio. Et comparat omnes Christianos
exercitui et inclamat eos, ac si iam in acie starent, ut beinharnisch und
armharnisch, helm, spieß, schwert accipiant et warten des listigen anlauffes,
Et ut beste wackerer sind, depingit eis hostem suum. Non habent cum carne
et sanguine zu kempffen ut in corporali pugna, sed cum aliis hostibus, non
uno, sed multis et eisdem principibus mundi, qui sunt mali spiritus, hoch
über uns in aere, qui non corporalibus armis aut utuntur aut laeduntur.
Eph. 6, 10 'Fratres' x. Hoc hab ich am Sontag ein wenig gerurt. Non satis, dilecti

zu 1 .11. Nouemb: r zu 5 Doctrina r zu 9 Summa Epistolae ad Ephe: r 13/6 Et
bis Et unt zu 13 Exhort: r zu 15 Arma r zu 17 Hostis r

N] Eph. 6, 10 'Quod superest, fratres mei, sitis fortes per dominum.' Repeticio
superioris concionis. Wyr wollen euch eynen dynst thun myt eynem schwachen
gebet et volumus repetere Epistolam hanc dominicalem. Prius docuit Paulus
Ephesios omnia quae necessaria essent, fidem eiusque iustificacionem per
Christum, Deinde quemlibet pro condicione ad externam vitam instruxit,
Sonderlich das eyn itlicher seyns standes warneme, Ita ut coram deo et
hominibus persistamus. Hanc doctrinam sequitur exhortacio, ut perseverent
in illa, exhortatur illos militari arte, gleich als sie yn der spicz stunden.
Dicit de gladio, calceis x. Molet hnn hren feyndt fuhr, ita alacres esse
debemus. Non enim habemus carnales adversarios, sed multos potentisimos

zu 21 Concio M L in arce coram principe nostro Electore in die Martini ro r 22 euch
über (vnserm hergot) zu 25 Status Epistolae ad Ephesios ro r 27 doctrinam sp rh
28 (tam) militari über spicz steht zu selbe sp zu 29 über gladio, calceis steht Clipeo
lorica sp Doctrinam sequitur exhortacio ro r

R] fratres, quod iam didicistis et scitis quid credendum, quomodo vivendum, Vide[te, ne sitis solche lose Christen, qui nihil da von bringen quam das wissen und waschen et non hns leben bringt. Cogitate: das wil gethan sein. Ideo dico, ut in ea doctrina quam accepistis, fortes sitis et omnem vestram
 5 fortitudinem sinatis deum esse, non carnem vestram, potentiam mundi ꝛ. fortes oportet sitis, sed sit domini fortitudo. Hoc est primum, ut quisq[ue sic se schide in doctrina, ut cogitet: da bey wil ich bleiben, Ut si aliquis pseudopraedicator veniret, qui depravare vellet puram doctrinam et fidem verrucken, ut in comitiis Augustanis factum est, possit consistere, Si non per
 10 falsorum praedicatorum doctrinam sollicitatur, tamen intus in corde diabolus ꝛ. Nam ipse semper hoc agit, ne te sinat manere in hac doctrina. Timet, ne rutlin fiat arbor. Ideo maxime necessarium statim ab initio, ubi coeperitis credere ut regulus, ut vos fortificetis et werdet feste, non alio modo quam in vel per dominum. Mira est haec locutio. Ich meine, wenn ich sol stark
 15 und fest sein, ich muste auff ein guten grund treten und ein harnisch anziehen. Sed Paulus: Christus oportet sit vestra fortitudo. Den fasset wol, ubet euch wol hnn hhm, das er euch wol befand sey Et econtra ipse vos noscat i. e. ut verbum dei cum omni diligentia lernet, meditemini et in cor hin ein bildet, quasi ex verbo dei et corde tuo una res fiat, ut der
 20 sache viel gewisser sehest quam deins eigen lebens. Si veniret Schwer[merus, Turca, wurde er viel schwacher Christen weggreiffen propter sanctam speciem.

zu 1 Exhortatio r 4/5 accepistis bis carnem unt zu 6 Fortes in domino r
 9/11 Si bis hac unt 13 ut regulus über ut vos 16/9 Christus bis fiat unt zu 16
 Fortes in Domino r

N] mundi duces qui non gladio percuciantur. Ideo incipit 'Seht stark in domino perque poten[tiam roboris] ꝛ. q. d. Non sufficit didicisse fidem et vitam. Videte, ne ita securi sitis, ut soli auditui indulgeatis, sondern gedengkt, das
 25 es mht eyner gewalt gethan sey, ita sitis fortes non in carne et sanguine, sed in domino. Hoc primum ut quilibet Christianus sciat se perseveraturum in hac fide contra svermeros, Thirannos. Der tewffel schiffet ummer dar zu falsche leher, invidet nobis sinceritatem fidei, libenter extirparet plantam, antequam cresceret in arborem. Ideo oportet nos in domino fortes esse. Was
 30 sol das seyn? sol ich nicht harnisch anziehen? Christus tua est fortitudo, ut illius cognicione roboreris. Ideo audiatu[r] diligentis[sime] verbum, man brugt es ummer hhe mehr hns hercz, ut unum cum illo fias, ut certus sis et constans contra omnes insultus, ne cogitemus: Wer weis, ob verbum recht sey? Pius firmiter stat ei reluctante mundo. Es ist hart yn seyn hercz

zu 25 Fortitudo Christianorum certitudo uerbi ro r 28 nobis sp über sinceritatem
 zu 30 über fortitudo steht et arma sp zu 33/4 Certi de uerbo omnes sathanae insultus
 floccipendunt ro r

R] Ideo pauci sunt qui sic die lere annehmen, ut feste halten, etiamsi omnibus malis impugnentur, ut non periclitentur, Ut cognitionem de Christo quis feste hns herke bilde, ut adeo certus sit, ut alias doctrinas possit contemnere. Postea iure bis stücke in omnes status. Sicut diabolus non potest non impugnare, ut a fide retrahat, Ita non potest externam nostram vitam mit frieden lassen, Neq[ue] habet pacem, donec te wanden mache. Et gentiles hoc conquaesti: Ein ochß wil ein pferd sein. Et econtra: Quando bos videt, quod equus incedit ornatus mit einem schönen zaum, tedde, cupit esse equus. Sic hnn der heidenschaft x. Et ea tentatio quoque est inter Christianos, quod nemo contentus est sua sorte, statu neq[ue] diligenter wart x. Si est rusticus, vult esse Civis, Civis nobilis, graff, princeps, Rex, Caesar, deus. Si quis esset contentus suo statu, ad quem est vocatus, et hielt sichß und wartet sein, esset beatus. Imo ultra die unlußt ist die untrew, quod quisq[ue] suum officium contemnit, ut Servus habet statum, ad quem deus ipsum vocavit, ut serviat hero. Ideo deberet illa opera sua a deo praecepta habere pro optimis. Interim vero cogitat: Si esset Iudex in Civitate, vellet insidens equo her reiten. Ideo non modo habet unlußt, sed verachtung suorum operum. Talis non attendit ad doctrinam Christi et vocationem suam deo acceptam. Si vero sic diceret: Donec servus sum, non est kostlicher opus in terris quam meum. Ratio, quia aliud non est tibi a deo commissum. Eximia opera pro te fecit Christus, nempe pro te mortuus est x. Et is dicit: Si credis in me, fac hoc. Hoc tibi est discendum et oportet te forti-

1 si über etiam 4/6 Sicut bis mache unt zu 6/7 Nemo sua sorte contentus r
zu 14 Servus r 17 modo über habet 19/20 Donec bis quia unt zu 21 predicator, Iureconsultus r

N] gebildet, omnia alia contemnit. Ita haec doctrina perseverantiae applicanda est ad omnes condiciones. Nam sathan non potest non impugnare conditioni x. non cessat, nos unftet mache. Ut dicitur: Optat ephippia bos x. Eyn roß wyl eyn ochße und eyn ochße wyl eyn roß sehn. Nemo contentus sua sorte. Patver wyl burger, burger wyl edel x. sehn. Si deus esset, vellet alciore esse. Summa gratia suo contentum esse. Wyr syndt unserß dinges uberdruffig, daruber auch doryn untrew. Ita servus et ancilla apenitet suae sortis, infidelis est in operibus suis. Er hat eyn verbruß yn sehn werden, non credit esse deo placidissimam. Ita deberet credere: Szo lang ich eyn knecht bin, kan ich kein besser werck thun quam obedire in viliss[imis] operibus. Christus spricht: Gleube an mich und thue das beyne trewlich,

zu 28 Nemo sua sorte contentus propter uerbi ignoranciam ro r zu 29/30 über ancilla bis infidelis steht Sie wolben lieber herliche tage haben sp 31/3 Szo bis operibus unt ro 32 kein fehlt zu 32 Eyn er kan nicht besser werck thun den do zw er beruffen ist ro r

- R] fices in Christo, qui pro me est mortuus. Ideo hoc iterum faciam ipsi zu liebe. Non curram ad S. Iacobum aut in coenobium, quia hic habeo opus et Christus mihi hoc commendavit. Sic domina, ancilla, Si obedieris marito, Si hera credit doctrinae quam audivit, deinde obedit marito, wartet der
 5 kinder zc. tum non sunt praetiosiora opera in mundo quam huiusmodi matris-familias. Sic solß auch feste sein hym herrn, ut sua opera faceret an muße et alle forge. Si econtra non cognoscit quid credendum, faciendum, thut sie es mit unlust und kriegt streichß dazu, Tum habet male propicium deum und ein sauer leben. Si quisque faceret in suo statu quod deberet, esset
 10 regnum coelorum in hoc mundo, non opus esset carcere. Sed ista perturbatio hinc venit, daß man intus verrucht ist in fide et externe in vita. Man dringt nicht darnach, daß man feste wurde. Non potest Satan ferre, ut intus in fide so feste wüßst, ut foris tuae vocationi satisfaceres, Et tamen praedicandum, ut quisque audiat et tamen erunt aliqui zc. i. e. laßtß nicht
 15 da bey bleiben, quod audistis, hñr habt noch daran zu arbeiten, daß hñr feste drinnen werdet: Ich bin noch nicht feste, Ego non possum satis apprehendere, Sicut et Paulus Philip. 3. quia diabolus et caro ist da, Naturlich bin ich Psitt. 3, 12 verbroffen, Si carni meae sol folgen, nihil omnino facerem boni nec scribendo zc. Caro adest et suo onere ziehet mich hin weg, Et diabolus schiebt
 20 nach. Fressen und fauffen kunnen wir wol, sed vacare vocationi zc. 2 'fortitudo'. Oportet enim nos habere .2. fortitudoines: .1. est in doctrina et

1 me über (te) zu 4 Vxor r 7/9 econtra bis deberet unt 7 credendum über
 faciendum 12/6 Non bis Ich unt zu 17 Phil. 3. r zu 20/1 .1. fortitudo r
 .2.

- N] tunc non peregrinaberis Compostellam neque cures in monasterium. Sed coniux facit coniugis opus, servus servilia operatur und dengßt: Es thut
 25 Niemandes besser werg den ich. Ita fit myt lust und libe et credit in deum. Das wer eyn seyn hercz, daß wußte wie es myt got dran wñer, deinde facile externe sequeretur. Ibi princeps non multis indigeret carceribus. Ibi vir non indigeret mandato in uxorem zc. Das mangelt, daß wñr nicht so feste seyn hm worthß. Das ist eyne stercke, daß wñr nicht denken, daß wñrs können. Laborate, daß hr feste dorthin werden. Ego non possum esse securus. Hoc
 30 et conqueritur Paulus: 'adest in me caro' q. d. Adam cui si obedire deberem, Röm. 7, 18 so wolde ich wider lessen noch predigen. Ita nemo diligenter suam facit vocationem, fressen, fauffen, lonnhemen konden wñr wol.

Altera fortitudo ist die die do heyst 'ñn der macht sehnß sterck', uff deuczich: in sehnß starcken macht. Hebraismus est. Ita Christianus non

22 tunc sp unter (Ibi) 22/4 Sed bis ich unt ro zu 23 Si uerbo crederemus,
 nostram uocationem expeditissime praestaremus ro r 24 (euch) ich zu 29 über Ego
 steht M Luther sp 31/2 Ita bis wol unt ro zu 33 Non solum stare sed etiam uincere
 sathanam debemus uerbo ro r

R] cognitione Iesu Christi, quando Christum induimus et ipse nos i. e. quando credimus in eius verbum, so sind wir fortes in ipso. Altera est quae dicitur 'hnn der macht seiner stercke', Germanice i. e. hnn seiner starcken grossen macht. Wir müssen die Ebreisch sprach nicht gar weg werffen. Ista duo sunt, ut Christianus non solum sit feste in doctrina, ut in ea constanter maneat, sed etiam where sich et umb sich schlahe, .i. ut sit feste, kunne stehen, deinde kunne umb sich greiffen, bringe fort und werffe die umb, qui opponunt se contra eum. Ad hoc gehört die grosse macht et krafft zu dei, Nempe ut schlahe die geister x. ut infra qui supra nos sunt et nos unter hñ et unus ist stercker quam omnes homines. Illa fortitudine oportet uti non solum hñ 10 widerstand der Teuffeln, sed in pugnando contra eos et in depellendo eos, Ut mihi tanquam praedicatori non satis est, ut sciam et certus sim de doctrina mea et vos doceam, sed ut veniente errore et pseudoprophetis Tit. 1, 7 possim eum niderlegen. Tit. 1. Episcopus sit paratus sana doctrina, ut non solum doceat et admoneat suos, sed etiam possit contradicentes redar- 15 guere, Non quod sic obturemus Satanae et contradicentibus os, ut amplius nihil penitus loquatur, Sed hoc satis est, quando adversariam partem sic percutio, daß er mit keinem schein kunne sein lere erhalten. Christus nunquam penitus compescuit Pha[r]isaeos et Sadducaeos, tamen convicit, ut tacerent et ut non possent aliquam speciem veritatis praetexere. 2. fortitudo est, ut in 20 Christianitate sint, qui norint hñes teil, scilicet adversariorum nider schlahen, Wen ich dem Teufel seinen harnisch et gladium nicht nim, tamen est valde periculosum. Da gehorn zu die optimi milites qui habent scripturam hnn

3/4 hnn bis Ebreisch unt zu 3 Et in potentia roboris eius. r 5 non über solum
5/7 sed bis kunne umb unt 8/9 Nempe bis x. unt 13 doceam] de vestra S zu 14
Tit. 1. r zu 18/155, 1 Quando pure verbum tractatur, Satan statim mittit suos apostolos
qui seminant errores. Ibi opus .2. fortitudine .2. docent opera quae ipsi excogitant ut iam
vrgeat rebaptismum r 22 harnisch (nicht)

N] debet solum firmus esse, Sonder muß sich wheren et adversarium darnider legen. Er muß treffkrafft haben, umb sich greiffen et adversarios vincere. 25 Ibi opus est divina virtute, Quia magni et multi et excellentes sunt adversarii. Cyn tewffel ist stercker quam omnes homines, et tamen Christiani contra se omnes habent. Contra illos non solum debemus pugnare resistendo, sed eciam pugnare manibus, daß wir sie können niderlegen. Ita vult Episcopum non docentem et contradicentes arguentem, der die lügen kan darnider schlahen. 30 Nicht daß ich den Teuffel gar darnider schlahe, sed tamen eius doctrinam et fallacias manifestare, daß sie sich nicht können erhalten. Christus non prostravit Phariseos, sed macht sie stum. Man muß dem Teuffel daß schwert nhemen und nicht lassen gauckeln. Ad hoc pertinet opus exercitatissimi Chri-

zu 26 Aduersus mundi rectores x. ro r

zu 31 Quomodo uincamus sathanam ro r

R] voller gewalt, qui de depravata scriptura possint iudicare et Sch[wermoros
convincere. Sicut fit in tali pugna, daß man hñn hñr eigen arma, gladium
i. e. locos nimpt et stößt sie an den kopff. Tam experti non sunt omnes
Christiani, non norunt et habent omnes illam potentiam. Inveniuntur tamen
5 pueri, mulieres et ancillae quae non solum pro se feste sthen, sed etiam
confundunt alios doctos et magnos in speciem. Et hoc fit etiam per verbum,
fidem, agnitionem veritatis. Has .2. fortitudines habeas oportet. Non satis
est, quod Civitas bene sit gefast legib[us], oportet adsint arma, wñer, viri in
muro, qui hostes volentes inscendere deturbent. Si non, non consistet
10 internum regimen, utcunque bonum sit. Sic hic non satis, quod quis habeat
cognitionem Christi, oportet sint etiam bellatores qui propugnent x. Et
horum pauci et optimi sunt, tamen sic omnes esse affecti debent, ut darnach
trachten. 'Induite.' Hactenus obiter locutus est de .2. fortitudinibus, Infra Eph. 6, 11
exponet seipsum. Sic ista locutio 'harnisch Gottes' ist ein undeutlich rede,
15 Metaph[orice] ab armato sumpta, Et 'harnisch' dicit non hominis, sed 'dei'.
In hoc regno non est platner qui haec arma cudat, sed oportet x. Vos
alii milites quam mundani. Ideo oportet vos alia arma quam mundana
habere. Vos habetis deum, cui est infensus Satau, sthet hm nach der Chron,
ehr, divinitate. Si vultis eum habere et cum eo esse et potiri bonis eius,
20 oportet habeatis adversarium eius. Qui vult alicui servire domino, oportet
adversarios ipsius etiam infensos habeat. Sic ille Satan greiffst dem Gott
stets nach der Chron. Hoc faciet et vobis. Ideo seid geruht. Quibus armis,

1 iudicare(t) zu 2 Arma adversa|riorum r 7/9 Non bis qui unt zu 8 Simili-
tudo r zu 13 über obiter steht oben hin zu 14 Armatura dei r 16 In hoc regno rh
zu 16 über arma steht schlaße zu 17 Arma Christianorum r

N] stiani in scriptura, ubi convincitur adversarius. Daß ist die mechtigste starcke,
ad illam non omnes sunt apti, erunt tamen aliqui viri et mulieres qui
25 incurrunt adversarium verbo. Daß syndt zwue sterke. Non sufficit civitati
bonam Rempublicam et consiliarios habere, man muß ouch friges lewthe
haben. Ita non sufficit Ecclesiae habere pios, sed eciam multos luctatores,
die do keinem weichen. 'Quapropter assumite universam.' Cum hactenus de
duplici potencia loquutus est, Nunc a similitudine loquitur, gibt uns ehnen
30 harnisch, nicht menschen harnisch, sed dei armaturam. Den hnn diesem reych
ist kein plathner. In regno non habemus adversarium sathan contra deum
q. d. Vultis populus dei esse, illi assistere, oportet ut illius hostem habeatis.
Er greiffst unserm hergot noch dem stull, ideo, vultis Christiani esse, sitis
armati. 'Daß hr bestheten kon|net gegen den listigen an|läusen des Teufels.' Eph. 6, 11

25 verbo (Zw den) zu 27 unten am Seitenrande steht Duae Christianorum forti-
tudines Christen haben gewöliche feinde ro zu 31/156, 25 Wer Christum wyl zum hern haben
der muß den teuffel zum feinde haben ro r

R] ^{28. 17} _{28. 13} dicet infra. Facit spem. 'Galeam' ꝛ. 'Ut consistere possitis.' Ibi indicat
et monstrat nobis nostrum inimicum, Et dicit: Vos habetis adversarium
qui dicitur diabolus. Hoc horrende sonat. Si quis ex animo hoc esse
verum crederet, quod nos omnes haberemus diab[olum] hostem, qui uno digito
nos zu schmettern künde, quomodo prae metu non expiraret? Is potentis[simus] 5
princeps mundi est contra me. Est alius adversarius quam Turcicus Caesar.
Et tamen dicit: Es hat kein not. Adversarius kan nichts schaffen, si etiam
multum persequitur, aufert vitam, quanquam hoc non potest nisi permissu
et voluntate dei, si tantum ꝛ. quanquam hoc sit non verus heubtkampff,
qui est der listige anlauff ꝛ. Satan novit, quod si verbum dei habemus et 10
de eo certi sumus, quod contra nos nihil potest efficere, Etiamsi unum occidit,
veniunt in locum eius .10. 100. 1000 ꝛ. Dat per hoc Christianitati ein
neße, daß sie beste füsser, feiner da von wachße. Quidam ex veterib[us]
doctorib[us] dixit Ecclesiam per Apostolos plantatam, per Martyres vero
rigatam esse. Sed huc venit Satan, ut dicat: donec eis non aufero verbum, 15
doctrinam, fidem, non ero victor. Ideo trachtet er darnach, ut doctrinam
fidei auferat. Si potest doctores et praedicatores auferre, facit, Sed non
est der recht griff, quia alii succedunt. Ideo legt er sich da her, ut hic
gewinne ihm listigen anlaufft. Omnes opiniones Papisticae, Schwer[merorum],
Item privatae tentationes de fide sind die anleuffte, Item quando te solum 20
angreiffet et macht dich so hrr, ut nescias, ubi maneat Christus et verbum.
Sic laufft er die Christenheit an per Schwer[meros], ut quisque audiens eos
putet ex eis loqui spiritum sanctum. Sic tecum agit mit seinen giftigen
pfeilen quae ingerit, daß du so vom wort komst, ehe du dichs verfihest. Ibi

zu 2 über monstrat steht verhehlt zu 4 Hostis Christianorum r zu 10 listig
anlauff r 13 ex über veterib zu 14 Ecclesia per Martyres rigata r zu 20 Anlauff r
22/3 Sic bis tecum unt

N] Hic indicat nobis hostem. Ir hat den Zweifel zum feynde. Horrendum 25
auditu, si sciremus certo illum nostrum esse hostem, qui uno digito possit
nos contere. Aber er hat nicht die rechte gewalt, non potest tibi nisi
corpus interficere et tamen non nisi ex permissione dei. Aber daß ist der
rechte kamp, der listige anlaufft. Novit enim sathan se contra verbum nihil
valere. Wurget er ehnen, tunc madefacit ecclesiam sanguine, quae plantata 30
est sanguine: Christi blut erhelt die kyrche, quia, si unus occiditur, 10 assurgunt.
Darumb gewohnet er an diesem nicht, sed laborat novas opiniones et cultus.
Das syndt seyne anleuffte. Wen er ehnen allehne ergreiffet et illum scripturae
locis in corde seducit, ut nesciat homo quid sit deus, quid Christus, ibi
incipimus sapientes fieri, beginnen klug zu werden. Contra has insidias 35

28 interficere sp über (interimere) ex sp über permissione 31 si unus über (non)
zu 32/4 Attende quomodo insidiis pios adoriatur sathan ro r

R] vigilant Episcopi, pastores, qui etiam ideo instituti, ut *xc*. Et ideo dicitur Episcopus i. e. ein *wechter*, *auffseher*, *visitator*, ut videat et vigilet, wo der feinde er ein *breche*. Non simpliciter vocat *anlauff*, sed *listige*, *schalkhafte* *anleuffte*, Venit ut angelus et furet die locos in scriptura, quos docemus, 5 discimus, diligimus, quibus nitimur. Sihe, lieber Christ, cogita, ut recte vivas. Sic intelligendus is locus. Alibi enim sic dicitur, ideo confer eos *xc*. Sic Schwer[meri] hodie faciunt. Num non tua fides habet, quod Christus ascenderit in coelum? et sedeat ad dexteram dei? quomodo ergo venis dazu? ut credas corpus eius esse in altari *xc*? Ibi *kumpt* er nicht *getroft* dicens: 10 Ich bin Satan und hatte dich fur mir, Sed: Eh, lieber mensch, wie bin ich so sorgfältig fur dich. Christus est in coelo, non veniet ante diem ext[remum]. Quomodo ergo credis eum statim post sonitum sacrificuli venire? Das ist ein *anlauff* et *anklopfen*, das *gshmückt* ist mit der ehr, die du hast. Talis Schwer[merus] furet nomen, verbum dei, Christi, Et du dicis: Ich wil 15 beim herrn bleiben, quicquid dixerit, wil ich halten. Ibi verbum quod in cor sumpsi, si non sum ein *sechter*, si non caveo den *listigen anlauff* des Teufels, seducit me. Tum Satan perrumpit et verbum de Sacramento, quod hic sit verum corpus Christi *xc*. ist *verloren*. Si tum uni articulo non credis, nulli *xc*. quia haerent an einander ut aurea cathena: So ein *glied auff ghet*, 20 soluta est tota cathena. Iam werden sie wol andere *artickel angreifen*, scilicet de humanitate et divinitate Christi. Quidam dicent non esse resurrectionem mortuorum. Ideo admonet Paulus, ut sint dupliciter fortes, ut non solum maneant in doctrina, sed etiam vincant *xc*. quia Satan veniet mit *gifftigen*

zu 2 Episcopus *r* zu 3/4 Listige anlauff *r* zu 12 über sonitum steht *güßgüßen*
15/7 verbum bis verbum *unt* zu 19 Concat(h)enati articuli fidei *r* zu 22 2 x fortitudo *r*
23/158,1 gifftigen [schlichen] listigen griffen *S*

N] vult nos vigilare, praecipue Episcopos, *Wechter*, daß si dem *listigen schalk-* 25 *haftigen anlaufft* begegnen. Er *kumpt* wie ein *schoner engel*, locos scripturae optimos invertit, sicut in Rottensibus videmus. Qui docent: Nonne legisti Christum Hiesum ascen[disse] ad celos, quomodo potes credere esse in pane? So *schalkhaftig* gehet er *doher*, quasi optimus magister proponit nobis doctrinam: O *meyn lieber mensch*, Got ist *ym hymmel*, non descendit ad 30 *carnificis sibilum*. Ita ornat se verbo, amictu et cultu et colore dei, ita ut non aliter sciamus dei verbum. Ibi opus est episcopis, sin minus, *amittimus* verbum et deum. Do *ist's gewonnen*. Si unum fidei articulum *amittis*, omnes *amittemus*, quia omnes sunt *convincti*, wie *ohne guldene fetten*: *zureyßt* er *eynen ring*, tunc fracta est cathena; sicut nostro tempore 4 articulos 35 *impugnavit*, *impugnabit* et alios, *myt listigen schlichen*, *myt allen trewen wie*

R] schlichen ut serpens, Et veniet als ein fromer trewer prediger, qui vult veritatem docere vos, quod nos priores non fecimus. Ideo probandi spiritus Ioh. 1. 3oh. 4. 1
 Vide ergo, ne somnolentus sis Christianus qui non vigilet, et ehe er sich umb sihet, est percussus, Vide ut sis certus de tuis locis scripturae, ut quando venit cum glossa, dicas: Ibi habeo ein durx verbum 'Hoc est corpus' ⁊. die tu meliorem textum, tum tu consistes firmiter et ipse cum ignominia ⁊. Si weiter er auß sehret: quomodo convenit Christum esse in dextera dei et altari? Non depromes hic mihi scripturam, sed tua somnia. Non hic ago hoc, ob duß verstehest vel non, sive ego intelligam sive non. Si non begreifflich mihi et tibi, ideo non est untwar. Es heit: das hat Gott gesagt, quomodo fiat, da laß hñ drumß sorgen: Non intelligo, quomodo aliquis sepultus et a vermibus exesus in extremo die lucidior sole resurgat ⁊. quanquam video ob oculos foetens sepulchrum, tamen fides dicit: Ex hoc foetido sepulchro resurget ⁊. Cum ergo dicit, velit facere ⁊. Das sind die listigen anleufft, Veniunt mit einem feinen hübschen text, Ubi illum gefurt haben, kompt er mit seinen eigen gedanken et exponit eum. Hoc ideo loquor, ut intelligatis, qui sint listige anleuffte ⁊. Sic omnes Schwermeri utuntur scriptura contra verum et genuinum eius sensum. Summa Summarum: Non solum incipias credere, sed etiam, das du stehest et fundest dich da zu wehren.

zu 2 .1. Ioan. 4. r 4 sihet rh 5 ein über habeo 12 aliquis über sepultus
 zu 13 Resurrectio mortuorum r zu 16 Insultus r 19/20 Non bis wehren unt

N] eyn engel odder frummer prediger. Speculare tu pastor, proba spiritus ⁊. Sey nicht schlefferig, quasi satis nesses, verlaß dich nicht uff ehnen andern. Tales securos facile seducit. Ita hodie multos seduxit, qui non certi fuerunt in verbo simplici; bey dem bleib und schlahe yn myt der schrift, noli audire eius opiniones: Wie reymet sich das esse in celum et in terra? Tu responde: Ego non video ad tuum cerebrum, ob es dir odder ich begreiffte, wie es zu gehe. Hic sunt manifesta verba quae sufficiunt mihi. Quomodo potes begreiffen sepultum cadaver resurrecturum et glorificaturum? Das wyl sich myr auch nicht reymen, sed credo verbo. Solche anlewffte saß er also. Hic primo ponit scripturae locum, deinde sequuntur opiniones et sequelae. Das seyndt die anlewffte, quod in nostra scriptura et fidei articulis nos impugnatur.

21 tu sp über pastor zu 24 Solida scriptura Sathan convincendus ro r zu 28 Omnes fidei articuli sunt contra rationis captum ro r zu 31 über anlewffte steht listige sp

20

13. November 1530

Predigt am 22. Sonntage nach Trinitatis.R] **Dominica XXII. Euang: ex cap. 18. Matth:**

‘Jesuz sagte zu Petro und zu den andern Jungern.’ Hoc est etiam Matth. 18, 23 ff.
 annuum Euangelium, quod nos omnes sollen nu tunnen. Cum vero prae-
 dicatio sit perpetuus dei cultus et unser lobopffer, tractabimus illud. In
 5 hoc Euangelio ist berurt die lere de duplici regno, scilicet spirituali et cor-
 porali, de quibus saepe audistis. Sed propter hos qui non norunt: weltlich
 regiment ad hoc institutum, das sol toheren, stewarten et straffen die boßheit.
 Non omnes, quia ad hoc istz zu gering, sed illas crassas, die mit der that
 geschehen, das niemand frevel treib cum uxore, rebus proximi: so weit ghet
 10 das weltlich schwerd, das eufferlichen frid halte, das ein iglicher bey dem
 seinen bleibe. In eo non est remis[sio pec]catorum. Sed scriptura vocat
 gladium. Deus non dedit Cesari in manum ein stücke papir, sed das hertest,
 non pennam, sed gladium, In signum, das das regiment sol mit der scherff
 hin durch gehen, nicht vergeben. Nam si hic dimittitur, tum ego et tu nihil
 15 servabimus. Si fur omnia furto auferret, quae in domo inveniret &c. Et
 princeps vel iudex vellet connivere aut remittere, tum nihil possemus retinere.
 Da ist Cesar et sui schuldig, das sie sich anders stellen quam ego et alius
 verbi, pacis minister. Unz geburt das schwerd nicht zu füren, sed ut gratiam
 praedicemus et ut condonemus et annunciemus remis[sionem pec]catorum.
 20 Sed es ghet leyder so zu, ut ii qui in regimine et officio sunt et audiunt,

zu 1 Euang: do: 22 Mat. 18. r neben Dominica steht a zu 5 De regno Corporali
 et spirituali. r zu 6 .1. r 9 niemad zu 13 Cesar gerit gladium r 16 iudex (l)
 zu 18 Minister pacis r

N] **DOMINICA XXII POST TRINI[TATIS MATH. 18.**

‘Simile est regn[um] celo[rum] homini regi’.

Matth. 18, 23 ff.

Das ist eyn teglich Euangelium, omuibz notum, sed quia summus
 cultus est dei ignotus, exponemus. Hic discrimen faciendum inter Magi-
 25 stratum, qui vindicare debet manifesta scelera. Non enim potest omnia
 scelera vindicare. Es toher zu gering, sed usus eius est publicam pacem
 servare. In disem ist nicht vergebung, sed gladius acutus. Non dedit Cesari
 papirum aut pennam, sed gladium qui extirpet impios. Do gilst nicht vil
 nochlassens: si conniveret impiis, perturbaretur pax publica, nemo suum
 30 retineret. Darumb ist Magistratus aufgesetzt, die müssen sich viel anders
 stellen den eyn Chrifte. Christiano autem remissio peccatorum et alii remittere

21 ro 18 steht schwarz über rotgeschriebenem XXIII c schwarz in XVIII 22 sp
 zu 24 Discrimen regni celorum et mundi ro r 31 remittere (deb)

R] daß sie es sollen thun, non solum sint ableßig, sed etiam malos stercken. Pauci sunt die sich der lere vom regiment recht annhemen. Oportet ergo externum regimen sit streng, Ut Turcae, der weiß da mit umb zugehen, non diu praecipit, sed den kopff ab. Illic non tam viel mutwil untern bauern, burgern, knechten ꝛ. ut nobiseum. Huius negligentiae in regimine sunt causa ipsi monachi cum suis praedicationibus, quibus docuerunt principes debere esse elementes, non effundere sanguinem. Et sic fecerunt principibus conscientiam, ut sotes non punierint. Gott hetz auch wol gewußt, sed er
 1. Sam. 15, 3 ff. befiehlt dir ein scharff schwerd. Sic Saul regi erat divinitus commissum, ut Regem Amalech aufrottet et omnia, homines, iuvenes, senes, iumenta. Vide
 10 historiam. Posset quis dicere: Es ist ein scharff gebot. Ego parsissem ꝛ. Sed ipse deus non vult, non debes, inquit, parcere, sed streng exequi mandatum meum, si etiam adversarii, quos perdes, plorabunt ꝛ. Sic Regi Achas accidit, qui regem Syriae percussit, qui cum esset victus, rogavit Achas, ut
 1. Kön. 20, 32 sibi parceret. Si vivit, inquit Achas, parcam eritque frater meus. Hoc
 15 facto statim venit quidam ex prophetis dicens: quia pepercisti ei qui animam
 2. 42 tuam quaesivit, ideo sol tua vita fur seins ꝛ. Hoc audiens Rex iratus est, quod corripetur a propheta et dicebat: Num Rex non parceret victo? Sed postea ei male cessit, ut amitteret regnum, et tota generatio eius fuit extirpata. Ideo, ut dixi, fuit culpa praedicatorum, qui non docuerunt mundi
 20 regnum aliud esse ꝛ. sed commixta fuerunt spirituale et mundanum regnum, Ut et hodie Episcopi volunt esse corporales principes. Est itaque doctrina magna, ut quisque auff sein ampt sehe Et daß er nur scharff hin durch gehe und thue Gottes befehl. Sed es ist schon zu lang gehart mit der

zu 3 Turcae regimen r zu 4 über den kopff ab steht vbi semel transg: sp 5 in regimine über negligentiae zu 6 Monachorum praedicationes r zu 9 Saul r zu 13 Achas r 16 dicens über quia 22/161, 1 Est bis fürcht unt 24 schon über ist

N] debent homines. Sed in utroque regimento non servatur. Magistratus non
 25 solum non connivet impiis, sed illos eciam roburat in impietate. Der Turck ist eyn rechter herr, ille Capitali pena subditos punit. Er lide nicht solche patver und burger. Ita noster magistratus facere deberet. Er darff nicht myt- leyden, hunder myt dem schwert erdurch hatven. Hoc vult deus, ut vides in
 1. Sam. 15, 3 ff. exemplo Saul qui contra Amelech victum voluit esse misericors. Sed non
 1. Kön. 20, 32 ff. placuit. Ita contigit regi Achab, qui summa victoria prostravit regem Syriae, sed regem suscepit in currum suum et dimisit eum. Cui respondit
 2. 42 deus: Dehn leben sol vor sehn leben sehn. Hic non placebat deo eius misericordia, quia inobediens fuit. Neyn, es muß daß schwerth getrieben sehn.

zu 28 Officium magistratus ro r zu 31 unten am Rande der Seite steht Non pertinet ad magistratus officium esse misericordem ro r zu 34 Magistratus funcio streng erdurch fharen ro r

R] predigt, quia es ist kein schein, furcht, gehorsam. Norunt quidem omnes obediendum esse magistratib[us], sed nemo facit, sed contrarium fit: man leugt, stillt &c. Es mag sich da hin fliesen und pleßen usq[ue] ad extremum diem und mag ein kleine straff und furcht bleiben &c. Hoc .1. de mundi
 5 regimine quod ab illo discernimus, de quo Christus loquitur in hodierno Euangelio, In quo non est gladius, sed ut quisq[ue] cogitet, quemad[modum] Euangelium docet, ut proximo suo condonet omnia errata sua. Christianus ergo populus habet aliud regimen et legem, daß einer gegen dem andern freundlich, barmherzig sey, nulla adsit vindicta et straffe. Servus ille debet
 10 domino .10. tausent th, Ist ein weibliche summa, Der kompt hnn die not uber der rechnung, daß ihm unmöglich ist zu bezahlen. Ideo iubet dominus, ut seipsum vendat, uxorem, liberos et solvat, Et tamen solvere non potuit propter magnitudinem summae &c. Ubi servus kompt hnn den jamer et not, strafft ihn sein herr nicht, sed schlecht das kreuz uber ihn et remittit ei
 15 totum debitum, quanquam erat maximum. Sic is servus debebat facere erga conservum suum et cogitare: dominus remittit mihi magnam Summam, cur ego non remitterem ei 100 grossos? sed non facit &c. wie es ihm hernach ghet, audietis: conicitur enim in carcerem et ultra hoc solvere debet totum debitum. In hoc ergo regno est mera remissio, Et discendum est diligenter,
 20 quid sit remis[sio] pec[catorum]. Statim dicitur remis[sio] pec[catorum]. Sicut tota doctrina est facilis, ja bis zum treffen sol kommen, tum &c. Primum magna res est, quod corde capere debeo, quod mihi sint peccata mea remissa. Daß mag mir ein wunderliche iusticia sein et alia quam omnium Iuristarum et prudentium seculi huius. Qui dicunt Iusticiam debere esse in corde

zu 6 .2. r 7 ut (suo) zu 10 10. milia talenta. r 14 kreuz] X über daß
 zu 20 Remissio pec: r zu 21 über treffen steht ernst zu 24 Iusticia Christiana r

N] 25 Haec culpa eciam nostro tempore accidit ex impuris praedicationibus. Negligencia, quod non bene discreverunt cuiuslibet officii opus, Non indicantes hoc officium magistratus, Daß sie streng erdurch faren und die bösen haben straffen. Aber ehn iderman kan dise lher et nemo tamen vita exhibet dignum exemplum suae funktionis, ideo opus est correptione. Hoc est
 30 dictum de magistratu et idem dixi, ut discernamus illud a Magistratu Christiano. Qui non habet gladium et vindictam, sie haben ehn ander Regiment und gefecz, scilicet daß eyner dem andern freuntlich vergeben sol, ut hic videmus in servo debitori. Der wtrdt hnn der noth gefunden, ut impossibile est satisfacere, ut cogatur omnia vendere. Sed orans exauditur,
 35 ibi nulla est satisfaccio, sed gratuita remissio. Hanc sequi debuit alterius remissio, sed quia non fecit, iterum in carcerem iniicitur. Quia non servavit illius regni officium, Erhilt nicht vergebung. Es ist leichtlich geredt: Remissio

31 ehn(e) zu 32 Regnum Christi ro r

R] hominis. Euangelium autem dicit: Iusticia sol nicht allerding in corde sein, Sed ut cogitemus, quod iustificemur et a peccatis liberemur per remissionem. Sic olim nosipsi docuimus: Si vis liberari a peccatis, fac hoc: erige altare, Und das sticht noch hnn uns, Ut vides in isto servo, Da er wird angriffen, non rogat umb vergebung, sed umb gedult und auffschub. Ibi nequam ziehet 5 die sünde hnn sich et per se vult domino solvere debitum, Et tamen est ei impossibile. Sic est nobiscum. Si etiam audiamus remis[sionem] pec[catorum] promitti, ghetz uns nicht ein. Sed sic sumus affecti: Hoc male fecisti, du wilt so viel guts da gegen thun, wilt so viel fasten, betten, quia natura wil semper den rñum haben et die hand hñm sode et primum lapidem iacere. 10 Ideo ista est sublimis praedicatio, ut credamus, das unser heil und trost stehe auffser halb unser, Quod sim iustus, acceptus, sapiens, et tamen adsint peccata, iniusticia et in conscientia memoria peccati, terror mortis, Et tamen aliorum videre debeat et credere, quod non adsit peccatum ꝛ. Qui non sol sehen quod videt, et non sentire quod sentit, der muß seer bezaubert sein. 15 Ob oculos video fl, gladium, ignem, et tamen dicere debeat: non est fl, gladius ꝛ. Sic est cum remis[sione] pec[catorum]. Sentio me fuisse nequam et adhuc esse, et tamen dicere debeat: mihi remissum peccatum, quia verbum ist ubi mich gesprochen 'tibi remissa' ꝛ. Sic is servus solvit non ex pera, cista ꝛ. quia non potest. Sed es sthet hnn einz andern gewalt qui dicit: 20 Ich wil das register zureissen, ut non amplius mihi debeat, sed ei condonabo.

zu 3 Papae doctrina de consequenda Re: pec: r zu 5 Patientiam habe ꝛ. r
8 male über Hoc zu 10 über iacere steht ponere 12/5 Quod bis sein unt zu 13
Christianus < Iustus r 14 non quod¹ zu 17 Re: pec: r
Peccator

N] peccatorum, sed cum ad treffen venerit, in agone, tunc videbimus, quanta res remissio peccatorum. Nam Christiana iusticia longe alia est quam mundi iusticia. Haec enim non potest sentiri, sed contra captum rationis omnino est, in sola fide cordis continetur. Hactenus ratio ita conclusit 25 remissionem peccatorum meritis et satisfaccionibus, votis ꝛ. acquirere, sicut in hoc servo qui promittit se satisfacturum, quod impossibile est, wen er 100 000 jar het dran bezahlet. Ita Caro nostra vult suis meritis, suis operibus remis[sionem] acquirere, negligit gratuitam remissionem. Christianus autem ex corde perficit remissionem. Dicit se omnino peccatis obrutum et tamen 30 nihil novit de peccato in sua conscientia. Aber es ist wunderlich ding Das nicht sehen, das ich sehe, Und das nicht shulen, das ich bñn. Ita Christianus videns pelagus peccatorum debet dicere: Ich weisß von fehner sünde. Haec cognicio non a parentibus, non ex thesauris pecuniarum acquiritur, sed ex illius verbis qui remittit gratis. Aber disen artikel kan ich nicht gnug predigen, 35

zu 25 Ratio semper aliam iusticiam quam remissionem peccatorum quaerit ro r zu 32
In fidei articulis captivanda est ratio et sensus noster ro r

R] Caro hat das herzenleid, es wil doch etwas auffbringen quo nitatur. Es kan sich nicht wahren nec ex sensu peccati aufgehen et apprehendere illam gratuitam remis[sionem]. Si hanc artem nosti, ut possis non videre quod vides, tum aliquid altius tibi praedicabimus, Nempe quod quidam mit einer buchffen
 5 auf die ziele et tamen nihil sit. Sic est cum remis[sione] pec[catorum]. Ich sehe ein ganz groß register vol peccatorum meorum. Si nihil aliud commissem, tamen .16. annis vixi in impietate monastica, missans, docens errores et seducens alios. Ibi tamen videre debeo nihil horum, quasi ea nunquam fecissem. Item adhuc sentio mihi deesse timorem dei, fidem, Et gesto einen
 10 faulen schelm am hals. Item non diligo deum ex toto corde ꝛ. Ibi credere debeo nullum peccatum adesse, Sed sic affectus sum, quod libenter velim ieiunare, vigilare, ire ad S. Iacobum ꝛ. Si ista facio, ghet der schalk auch mit. Ibi non est aliud medium, ut remis[sionem] pec[catorum] acquiram, quam ut claudam oculos et credam ea mihi remissa, ut in Symb[olo] oramus: Credo
 15 in s[piritum] sanctum ꝛ. Re[missionem] pec[catorum]. Sic libenter velim habere remissionem pec[catorum], daß nicht hiesse ein funde, ut esset fictum peccatum et verbum in humilitate dictum. Einen falschen funder wolte ich Gott gern geben, so fern, daß ich bey mir kein funde fülete, Daß wer mir ein feiner funder. Sed verba sunt s[piritus] sancti, quod hoc sit remissio
 20 peccatorum. Quid est peccatum? Quando ipse s[piritus] sanctus vocat peccatum, oportet sit verum peccatum, ut est adulterium ꝛ. Sic talia sunt peccata quae feci et facio. Es ist recht[schaffen] schuld hie in servo, nempe 10 tausent ꝛ. Si ergo vis te agnoscere peccatorem, vide ne sit ein trawm und ein erdicht ding mit den funden. Sed quod tua peccata eben so wol

zu 1 Caro. r zu 16 über remissionem pec[catorum] steht illud art zu 17 Vera peccata remitti r zu 20 Peccatum r zu 21 über verum steht recht:

N] 25 quia natura non potest non suis fidere operibus. Du mußt dich gar blenden und mußt daß nicht sehen noch fühlen, daß du siehest und fülest. Ita quilibet suae vitae peccata videt et non videre, als hette er sie nie gethan. Ita Ego M L video meam abominacionem missae, sed video, quasi non fecerim. Ich sehe mehren schalck, den alten Adam wol, qui potest se fingere in omni
 30 externa hypocrisi. Er fastet, wasset, beychtet ꝛ. alles myt myr. Er kan sich wol schiden. Aber credere se peccatorem et deinde remissionem peccatorum, daß kan er nicht gletoben, ibi vult probus esse. Er kan sich wol offentlich eyn funder nennen, sed intus in corde alit hypocritam. Er denckt nicht, daß funde sey, sed spiritus sanctus agit cum veris et desperatis peccatoribus.
 35 Es ist recht[schaffen] und worhafftige schult da. Ita nostra peccata debent esse efficacissima. Du mußt sie fühlen starck genug, eciam si crassis peccatis

25/7 Du bis peccata unt ro zu 28 Christianus sentit peccatum et tamen non sentit ro r zu 30 Adam in externis rebus se simulare potest ro r 36 esset

R] funde find, ut ehebruch ꝛ. et tam grande, quod ad inferos duceret, si non esset remissum. Si etiam illa crassa non commiseris, tamen si hoc forteil nicht were, tum damnarent te tua peccata. Illam artem nondum novi, sed lerne noch dran. Der rohe hauße weiß nicht, quid sit remissio pec[catorum. Qui sichs annhemen, haben difficulter dran zu lernen, ut sciant, quid sit re[missio pec[catorum. Quia hoc mihi semper adhaeret, quod libenter velim per me peccata delere et ea extenuare, sic scilicet: Ich weiß nicht funderlich funde, die ich gethan habe, Non sum adulter ꝛ. sed coram deo muß so gesagt sein: wenn ich mit dir zu rechnen habe, werdens nicht gemalte ꝛ vel rechenpfennig sein, sed rechte schuld, eitel gulden, grosschen, Joachimtaler et .10. tausent th. Si enim sol remissio pec[catorum warhafftig sein, so muß auch die sünde rechtschaffen sein. Ideo ista verba sind ebenteuerlich gesetzt: Peccatum adest et tamen est remissum. Die vergebung frisset die funde hin weg et econtra die funde die vergebung. Omnes ergo habemus peccata in collo, et talia quae sine intermissione ad inferos stoffen, Nisi quod vocati in regimen et stand qui dicitur vergebung. Sumus baptizati, per quod sumus adsecuti remis[sionem pec[catorum et sumus mundi, Sed schuld ist noch da, et tamen vergeben. An ihr selbst ist schuld. Das ist das forteil, quod remissum. Sic istum articulum remis[sionis pec[catorum Christus incepit per baptis[mum et erhebt ihn per verbum, Sacramenta, absolutionem, spiritum sanctum, quem dat in cor. Peccatum quidem est, sed remissum, ut serpens in sinu est serpens, sed sine veneno. Sicut mors est mors et tamen victa. Ideo nunquam perfecte discimus, quid sit remis[sio pec[catorum. Hoc pulcher-

2 commiseris] remiseris S zu 13 Peccatum r zu 14 Re: pec: r zu 17
Remissio r 19/22 istum bis sinu est unt 19 Christus über (sanctus) zu 19 Re: pe
inchoata in bapti: absoluitur ꝛ. r

N] non obruaris, tamen internam sentis infelicissimam naturam. Tales adfectus non senciunt carnales, Christianis autem opus et labor est, ut vere senciant peccata usque ad desperationem. Caro clamat se: Domine, propicius esto mihi peccatori, interim tamen se iustificat: Non sum sicut ille. Pius autem bene tentatus videt summam peccatorum infirmitatem et nihilitem satisfaccionis. Der sihet ohne rechtschaffne verzweifflung et videt deinde veram remissionem. Die frisset funde und vorzweiffslunge weg. Vera cognicio peccati pellit omnem propriam iusticiam et hypocrisim, immo adfert desperationem sui. Sed adducit me ad Christum remittentem. Si spricht: Die schuld ist da, aber sie ist vorgeben promissionibus divinis. Sicut aliquis alicui debet et ei remissum est. Die schuld hat nicht krafft. Tanquam haberem serpentem huiusmodi, qui tamen non posset nocere. Ita imago est

zu 24 Euangelion exigit uere peccatores et desperantes non hypocritas ro r zu 29
Remissio excedit omne peccatum ro r 31 (ag) pellit zu 34 Pius peccatum non est
peccatum ro r

R] rime vides in hoc servo. Antequam dominus cum eo rationem facit, non habet conscientiam, non sentit peccatum und hette hmer hin gangen und mher schuld gemacht et nihil curasset: Ubi dominus vult reddi rationem, sentit x. Sic nos facimus. Potior pars hoc discit, daß wir nichts nach der
5 funde fragen. Illi non possunt venire ad remis[sionem pec]catorum. Non enim veniunt huc, quod sciant se habere peccatum. Dicunt se quidem peccatum habere, sed si serium esset, aliter dicerent. Et certe servus dixit ante rationem redditam: tot debeo meo domino, scilicet .10. tausent th., sed ridet x. Ubi vero ratio facta est x. Sic tu in revelatione peccati senties
10 ein ernst. Wenn man dir das Register furhelt, da vergehet dirz gelechter. Tum dices: Ego sum omnium miserrimus in terris, et non est infortunatior me x. Et daß macht einen demutigen menschen et facit raum, ut veram remissionem accipias. Ubi ista humilitas non praecedit, non est remissio peccatorum. Ideo hoc Euangelium pertinet ad veros Christianos qui peccatum
15 vere sentiunt. Alii non sentiunt, ideo non agnoscunt hunc articulum. Er bleibt ihnen zugebackt. Christiani vero habent hanc consolationem, quod sit remissio pec[catorum]. Sunt enim baptizati, audierunt Euangelium, acceperunt absolutionem et Sacramentum, credunt remis[sionem pec]catorum, quia deus ista omnia mandavit. Ideo non veniunt ut ille servus cum patientia dicentes:
20 patientiam habe in me x. et cum extenuatione peccati, sed x. Da ghetz denn recht zu, tum habes quod credis. Et regnum hoc coepit in baptismo et durat usq[ue] ad finem. In his, scilicet baptismo, Sacra[mento], absolutione et praedicatione, ut fides tua confirmetur, ut scias, quomodo werdest der

zu 6 Peccatum non cognosci nisi reuelatum r zu 13 über accipias steht acquiras
über humilitas steht intellige sano zu 19/20 über ille servus cum steht patientiam habe
20 cum über et Patientiam habe x. r

N] mors mortua nihil efficiens. Todt ist todt, funde ist funde. Deus autem
25 nos exagitat raciocinacione, ut videamus illud peccatum. Got leßt den knecht woll kochen, ut videat peccatum. Sed non omnes homines hoc vere senciunt. Omnes clamamus: Peccavi. Es ist aber nicht ernst. Wyrdz aber ernst, tunc desperabit cor, trement ossa viso registro, do vorgehet yn der schercz, ibi videt pelagus peccatorum, daß er nichts meher sihet vor angst den vor-
30 czweiffung. Ubi talis est contricio et tentacio, ibi efficax est remissionis articulus. Alii non norunt illum. Syn Christ der zu schmettert ist, Ille letatur et gaudet in remissione, obliviscitur omnis iusticiae et meritorum, sed fidit verbo et sacramentis: der glewbet warlich myt herzen und worten, eciam si indies senciat peccatum, habet perpetuam remissionem per gratiam
35 dei in verbo et sacramentis. Hacc est una remissio peccatorum, Credere

zu 29 Vere penitens desiderat remissionem peccatorum ro r 34 perpetuam (quam)
zu 34 Perpetua peccatorum remissio ro r

R] funde loſe, nempe nulla alia ratione, medio quam hoc. In articulo 3 fidei ſt̄het:
 Credo ꝛ. Remis[sionem] pec[catorum]. Vere sentio peccatum et ideo j̄itter,
 beße et ʒage, quomodo liberabor? Sic: quanquam hic sit peccatum et
 sentiam, tamen non est peccatum, quia remissum est. Si est remissum, ſo
 iſt̄s nicht verdienet, quia remittere non est lohnen, bezalen, sed freh ex gratia
 ſchenden. Sicut igitur vere sentis peccatum, ita oportet sentias remis[sionem]
 pec[catorum]. Eß iſt ein hoher artickel. Ich hore eß mit dem wort, qui vero
 dicit, est maior coelo et terra. Cum ipse dicit, oportet coelum et terra dicat
 Ja dazu. Et nulla creatura fan den raum ſehen, quem mea remissio pec[catorum]
 habet. Christianus ergo non desperet, sed inspiciat quod habet. Er
 diſputir nur nicht cum peccatis suis, alioqui volet solvere ut iste servus.
 Sed audi quid deus loquatur, qui maior est tuo et meo corde, Et tum verbum
 ipsius aperiet nobis coelum, et verbum suum wird weiter ſein quam omnes
 creaturae. Sed mundus abutitur remis[sione] pec[catorum]. Ubi vero non
 est peccatum, ibi nec remissio. Mundus putat Euangelium concedere liber-
 tatem, ut faciat quod lubet. Sed Euangelium est praedicatio pro territis
 conscienciis. Alii faciunt ut ille servus. Ubi delictum est remissum, vergiſſt
 man bald der groſſen gnade ꝛ. Rogatur a conſervo, quo plus rogatur, hoc
 deterior fit, Et ich meine, eß muſſe alſo ſein, quod Euangelici erger werden.
 Ent. 11, 26 Eß wird die art des Euang[eli]i ſo ſein, ut Christus dicit: 'Cum immundus
 spiritus et adducit .7.' ꝛ. Sic fiet generationi huic, cui Euan[gelium] sic
 praedicatur et postea abutitur, die muſſen .7. mal erger werden quam antea.

4/9 Si bis Ja unt zu 5 Re: pec r zu 9 über raum steht platz zu 11 Non
 disputandum cum peccatis r 13 et (terram) zu 18 Conseruus r zu 20 Luc. 11.
 Cum immundus spiritus r

N] remis[sionem] peccatorum. Eß leſt ſich nicht auß faſten, bethen. Wie werde
 ich der loß? Credendo remis[sionem] peccatorum, ut sciamus, eciam si adsit
 peccatum et senciamus indies, tamen non adesse peccatum dicamus. Eß iſt
 ehn groß weht ding Remissio peccatorum. Eß iſt ſehn ende der vorgebung.
 Eß ghet uber alle hymmel, unter alle hellen, quia magnus et infinitus est,
 qui promittit remissionem peccatorum. Ideo Christianus non debet secum
 in consciencia disputare de peccato, alioquin deliret satisfaccionibus, sicut
 hic servus facit, sed solam gratuitam remissionem aspiciat. Sed haec
 doctrina non prodest mundo, qui gaudet sua remissione, aliis autem non
 remittit. Er w̄r̄dt nhue erger dan vor, quaerit sua in Euangelio, nihil
 charitatis in proximum exhibet, sicut hodie calumniatur ab adversariis, qui
 nemini remittimus, omnes decipimus et vindicamus in omnes, Als eß der
 adel und patver thut. Illis optarem, ut prorsus vacui essent tali thesauro

zu 26 Ampla et infinita remissio peccatorum ro r 29 (sed) alioquin 30 haec
 (quoque) 31 (aliorum) sua 33 (Euan) ab zu 33 Nulla remissio erga fratrem ro r

R] Et melius ꝛ. quod nunquam audivissent, Et velim, si possem optando quid efficere, ut praesertim rustici, Cives et nobiles sub Papa essent, quia sic sind dem Euangelio eitel hindernis, schande et schaden. Sed hic stets im Euangelio geschrieben. Der schelm cui tanta misericordia exhibita est, ghet hin und
 5 wird erger denn vor. Et per hoc indicat Christus, quod qui Euangelici fiunt, fiunt deteriores, Ut verum est, sic neiden herter et geihen erger denn ꝛ. quia iterum aperuerunt ianuam diabolo, qui assumpsit secum alios .7. ꝛ. Oportet nos hoc patiamur, qui Euangelium praedicamus, daß die leute durchs Euangelium erger werden, quia diabolus sumit secum .7. ꝛ. Videamus latius
 10 Euangelium. Conservi condolent ꝛ. Sie thun uns viel leid, quod qui Euangelici sunt, sich so leppisch et schendlich stellen: Utinam sub papa adhuc essent, dicimus: Sic illi conservi bringens als fur den herrn, quicquid audierunt et viderunt, Et nos warlich thuns auch fur Gott und den leuten, quod sic abutuntur ꝛ. quid fiet? Ipse dominus adest in ianuis et dicit: Remisi
 15 tibi totum debitum. Num ꝛ. wie ungleich nachlassen ist daß, quod tibi condonavi .10. tausent ₰ et tu non 100 grossos ꝛ. quid diceret servus? est conclusus. Sic statim dominus nunc veniet fame, peste, bello, quaerela ubique est omnia esse chara, sed mundus wilß so haben, sic ringt darnach. Abutitur so schendlich Euangelio. Es ist gleich wie Sapiens dicit Ein satur ^{Expr. 30, 21f.}
 20 servus' ꝛ. die kans land nicht leiden. Die welt kans nicht lang tragen. Sic iam liberati a legibus Papae sumus facti auffß allermtwilligst. Oportet deus straffe. Sic ille servus ghet mit seinem mitknecht her, agit cum eo, ut vult, et conicit ꝛ. Sed vide textum, quid fiat? Sic et nobis fiet. Et utinam ad tempus huic malo konden entlauffen per preces. Aber der mutwille muß
 25 gesteuert werden, quod sic abutuntur ꝛ. Sed es hilfft kein vermanung,

1/2 si bis efficere über ut bis Cives zu 10 Condolent alii serui r 11 et schendlich über leppisch zu 15 Nonne misereri ꝛ. r 16 non über 100 17 nunc über veniet

N] Euangelii, sicut et illis revera contingit, sic werden erger, septem demonia nequiora accedunt. Ita hodie Euangelici avari, vindicatores, impiores sunt, ita ut posteriora peiora fiant prioribus. Der twiffel besetzt sic. Daß muß ^{Matth. 12, 45} das Euangelion leyden. Quia hic vides misericordiam Conservorum, qui
 30 condolent huic et cogitant: O utinam hic nunquam audisset Euangelion, et tamen interim indicant domino illius impietatem. Tunc sequitur eciam fructus illius impietatis, qui cum a domino repetitur, obmutescit. Ideo hodie pena nostra imminet cervici nostro: fama, peste, Clade nostram impietatem und muthwillen puniet. Mundus iam liberatus per euangelion ist so mut-
 35 willig, daß ihm nicht zu helfen ist. Sicut servus ille adeo superbus et insolens est, ut nulli misereatur. Darumb kan got nicht außbleyben disen

zu 29/30 Serui condolentes ro r 36 disen e aus disen

R] warnung, regiment, wol an ich wilß mit dir außsthen, Ich hab einen kopff zuverlieren und nicht mehr. Si ego capite plectar, videbo, ubi manebo, vide tu, ubi &c. Alii servi habent dominum propicium, gehet nicht also mit hñnen umb. Econtra ille nequam &c. Sic, inquit, fiet &c. Dominus dedit gnugsam warzeichen, quod remissum sit peccatum, scilicet bap[tismum, prae-
 dicationem, Sacra[mentum et s]piritum sanctum in cor. Sed quod tu ista
 acceperis, gib du auch ein aufgeschnitten Zedel quae est, Ut unusquisque remittat suo proximo. Cum tamen nulla sit comparatio, quia 100 ð gegen
 10 tausent & nihil est omnino. Sicut et nos Remissionem peccatorum non promeremur, sed donatur, sed wir sollens beweisen et ein bekenntnis von uns
 geben, ut peccanti fratri in me, si modo fatetur suum peccatum, remittam, peccatum non confessum non possum remittere. Si ultra pergit et deterior
 fit, patiendum quidem est, sed sol nicht einen sententiam druber sprechen vel absolutionem, sed debeo ei aggravare conscientiam: Sic et sic in me peccas,
 noris te iniuste facere. Si tum rides, patior. Ego non possum tibi con-
 donare, quia non vis pro peccato agnoscere. Si vero ex corde agnoscis et dicis: Peccavi in te, quaeso, remitte mihi, Sol ich sprechen: gern, lieber bruder &c.
 Non est talis remissio qualis est rusticorum, qui norunt, daß der pfarrherr hñn nichts thun kan: Gh, er muß uns wol vergeben, quia nemo est, der
 uns straffe. Deinde ipse est praedicator &c. Insuper furantur ei frumentum &c.
 Et nobilis macht ein Calefactor et tabella[r]ium auß hñm et aufert ei redditus. Illi omnes sunt Euangelici et machen keine funde drauß, quia der pfarrherr
 solß vergeben. Ja, si vis ablesen a peccatis et non pergere. Si econtra, dicendum: du thust unrecht, licet rideas, es horne auff deiner jeel, Zundher

zu 4 Sic fiet &c. r 9 Sicut et nos rh 10 bekenntnis (b) 24 licet rideas über
 es horne

N] muthwillen zwistewren. Es hilfft kein predigen, kein vermanen. Ita et ego
 optarem mori. Ich muß myt dyr daß außstehen. Ita et vobis fiet, nisi remiseritis. Conclusio: Si remiseritis proximo, peccata nostra sunt remissa,
 eciam si adsint q. d. Tu recepisti et recipis quotidie per verbum et sacra-
 menta remissionem peccatorum. Du solst eyn reverbriß er wider geben,
 ut proximo tuo eciam remittas. Daß ist die loßung und bekenntnis, quibus
 testaris remissionem peccatorum. Du mußt dem bruder vorgeben. Also viel
 si penitet illum facti coram me, si autem perseveraverit in peccato erga me,
 pati debeo, sed illum adhortare, ut desistat a peccatis. Ich kan die funde hñm
 nicht vorgeben, wehl ers nicht erkennet und myr abbittet. Si perseveraverit,
 so muß ich nicht sthl schweigen, sonder sagen, daß er unrecht thut et illius

29/30 Du bis die unt ro zu 29/30 Remissio proximi der Neuerß briefß ro r 30 ut
 (alio) 33 adhortare (peccati) zu 33 Sie treiben viel unglugß und wollenß vor recht
 haben r

R] pestis, fames et miles wird komen und rationem mit dir halten ut cum illo servo ꝛ. his brevibus dixi de hoc immenso articulo re[missionis pec[catorum, de quo wol ein ganz jar zu reden were.

N] conscienciam onerare, Ne ex remissione peccatorum licencia peccati fiat.
 5 Sie machens sunst zu viel, Seyden sol mans, adder nicht schweygen.

zu 5 Impiis perseuerantib[us] in impietate non est remittendum ꝛ ꝛ

21

13. November 1530

Predigt am 22. Sonntage nach Trinitatis nachmittags.

R] A prandio.

In hac Ep[istola] est gratiarum actio Pauli pro gratia quae data est Philippi[ensibus]. Sed loquamur porro de Epistola ad Eph[esios], quantum possumus. Sic audistis 'Induite' ꝛ. Er unterscheidet den leiblichen und geist-^{Eph. 6, 11}
 10 lichen harnisch. Der leibliche gehört potestati. Das gehet uns nicht an, quia wir sechten nicht umb gold, silber, schloss[er], sted, lender ꝛ. non pro pace et iusticia externa, das ein iglicher halt quod suum est. Ad hoc Iurisconsulti ꝛ. Sed vos Christiani seid ein ander kriegsvolck, ideo opus aliis armis, habebitis etiam alios adversarios. Ideo dicit 'Non cum carne et sanguine' ꝛ. Chri-^{28. 12}
 15 stianus hat auch zu kempffen, sed non cum carne et sanguine. Nostri adversarii habent aliam speciem et sunt kluger, stercker, witziger et thun es uns weit zuvor, si nos deberemus eos cum carne et sanguine angreifen. Fleisch und blut aber meynet Paulus nicht, quod non sit pugnandum wider die bose lust in carne, ut avaricia, libido, superbia i. e. non est nobis
 20 pugnandum cum Caesare, Regibus, principib[us] et aliis qui sunt ihm weltlichem stand et wesen, das ist fleisch und blut, quanquam a deo ordinati et

zu 6 Dominicae .22. r 9 leiblichen c aus leiblichen zu 9/10 Arma < Corporalia r
 Spiritualia

zu 13 Quales milites Christiani r zu 16 über witziger steht quam nos sp Aduersarii Chri-
 stianorum r zu 17 Caro, Sanguis r 19 die über bose zu 21 Caro et sanguis r

N] DOMINICA XXII.

Quia ordinatio huius horae est ad epistolas Pauli, relinquamus hodiernam et perficiamus superiorem. Prius audivimus discrecionem des Weltlichen
 25 und geistlichen harnisch. Nobis non convenit armis corporalibus. Nos non pugnamus pro divitiis, urbibus, arcibus proque iusticia externa. Hoc pertinet ad Magistratum et iuristas. Wir aber haben nicht myt fleisch und blut zu kempfen. Nostri adversarii multo sunt forciores. Caro et sanguinem.

22 ꝛꝛ zu 24 Diversa arma et pugna mundi et piorum ꝛꝛ 28 <pl> multo

R] Gal. 1, 16. 11 f deus velit, ut sint, tamen sunt fleisch und blut. Sic Gal. c. 1. et .2. Euan-
 gelium meum non accepi ab hominibus, Sed per x. Non ivi Ierusalem nec
 contuli cum carne x. i. e. non quesivi homines, sive essent Apostoli sive
 discipuli, Mit den selbigen hab ich nichts davon geredt. Ideo caro et sang[ui]s
 non dicitur hic ein böß ding, sed ein absonderung ab exercitu nostro et
 1. Moïse 1, 26. 28; mundi, cum quo nobis est pugnandum. Gene. 1. istß gestift et .9. Deus
 9, 2 dedit homini potestatem super omnes creaturas, thier, pisces, volucres, was
 da ordinatum est, da darff kein sonderlicher heiliger Geist dazu, quia infideles,
 Turca et persecutores Evangelii habens auch. Ideo Paulus docet nos
 Christianos, ut nos non annhemem des kriegß ex carne et sanguine ut
 Thomas Münzer, qui volebat cum carne et sanguine pugnare. Da ghet
 fleisch und blut widder einander. Sed nos alii homines oportet aliis oculis
 inspicimus hostes, qui nobiscum kempffen et ringen umb ein ander leben,
 lande, gut, schatz, Reich quod est aeternum. In pugna corporali quae fit a
 carne et sanguine, da kein geist da ist, vel ad quam spiritus non pertinet, 15
 si etiam adsit, pugnatur pro temporali re x. Nos vero pugnamus umb ein
 recht und ewig gut. Sic etiam non possumus occidere hostem nostrum, ut
 mundus occidit, quia Satan, qui est hostis noster, non habet carnem et
 sang[ui]nem an sich, sed cum sit spiritus x. Des leibß halben sum ego caro
 et sanguis. Nec nos, quantum ad fidem et pugnam attinet, sumus caro x. 20
 'Ad[versus car[nem] x. non pugnamus mit leuten, sed contra diabolos.
 Tamen est nobis pugnandum contra Schwer[meros, Rot]tenses, hereticos: In
 his certe est caro et sang[ui]s. Non, sed contra Satanam pugnamus, qui per
 eos pugnat contra doctrinam nostram, Baptismum, Sacra[mentum] et omnes
 articulos fidei, qui sunt dati a deo, non a carne et sang[ui]ne gestellt. Caesar 25

zu 3 Non contuli cum carne r 5/6 et mundi über cum zu 11 T. M. sp r
 zu 12 H. C. r 13/4 kempffen bis corporali unt 16/7 pugnamus bis occidere unt zu 23
 Caro et sang[ui]s r

N] Hic non putat, quod non pugnandum sit nobis contra veterem Adam et
 concupiscenciam carnis. Sed appellat Cesarem, Principes, reges respectu
 Gal. 1, 16 spiritus Carnem et sanguinem. Ita ad Gal. 1. Non contuli meum Euangelion
 cum carne et sanguine i. e. Ich hab mich nicht mht menschen davon beredet.
 Fleisch und blut heyst ex alhier absonderung zwischen uns und der welt. 30
 1. Moïse 1, 26. 28 Interim tamen obediendum est magistratui, quia ordinacio est divina Gene. 1.
 Illa servanda est, quemadmodum ab inicio instituta est. Wider die sollen
 wir nicht kempffen sicut Rottenses. Permite hunc laborem Cesari et Regibus.
 Habemus interim adversarios qui pugnabunt contra nos propter eterna bona
 q. d. Wir müssen kempffen umb das ewige recht, gut und leben. Non habe- 35
 mus adversarios carnales, qui gladio possint occidi, et nos quantum Christiani

zu 28 Caro et sanguis quid ro r zu 35 Causa pugnae Christianorum ro r

R] hat fidem nicht gestiftet nec verbum, baptismum ꝛ. Et ibi non pugnamus contra Schwer[meros sic, ut eis auferamus vitam, sed daß wir sie dem Teufel abschlagen utq[ue nostra, verbum, Sacramenta erhalten und sie gewinnen, ut eterna vita maneat, de qua mundus nihil novit. Und die wort sind seer wol
 5 gesetzt: wir sthen in agone. 'Non est nobis' ꝛ. Indicat Paulus, daß es muß Ep6. 6, 12
 gekempfft et gerungen sein, ut Christiano praedicatori et cuilibet pio wird ein kampff begegnen, Si non per Schwer[meros, tamen intus in corde contra fidem. Iam muß ich gewarten, ut veniant Schwer[meri et richten einen hrtzum an. Similiter et tu, quod Satan obiciat tibi peccatum et conetur
 10 te ad desperationem adigere, quia non potest quiescere. Est hostis aeternae vitae. Ideo conatur, ut eam auferat. Tum autem aufert, quando verbum aufert, tum actum est de aeterna vita und daß ewige gut, lande und leute sind da hin. Da sol einer wol erschrecken, daß er solches sol gewarten, da es ihm gilt nicht den schwebichten hals, sed ewig gestorben sein vel leben.
 15 Sed opponunt Schwer[meri: Sol man denn nicht propter Christianam charitatem nostrum errorem, si est, dulden? tamen apparet ein leicht ding sein? Audi: Si latum digitum concedis, tum wollen sie, ut concedas ein ganze elln breit, donec penitus amittas Christum cum suo verbo. Sed Paulus dicit: Es gilt nicht hie charitas, sed unser größts gut. Si tibi esset pugnandum
 20 pro uxore, liberis, pro hundert tausent gulden, videres profecto, daß du eher kemst denn dein feinde, quia es gelte dir alls, haufe, hoffe, weibe et kind et quicquid haberes. Hic alia et periculosior est pugna. Sie giltz cum malignis spiritibus zu streiten et ewig zu sterben. Ideo bene dixit supra 'Estote

zu 3 über sie steht aduer: 5 wir sthen] wie schon S 12/5 gut bis opponunt unt
 zu 17 Arg[umentum Sch[wermerorum r 19/20 tibi bis pro (1.) unt

N]sumus, eciam non sumus caro. Wyr sechten wider den Teuffel. Tamen
 25 pugnans contra hereticos qui sunt homines? Respondeo: Ipse sathan in illis est qui impugnatur veritatem fallaciis, mendaciis, non armis, sed gladio spiritus.
 'Non est nobis luctatio adversus Carnem et sanguinem.' Sjn Christ Ep6. 6, 12
 der wyl glemben, der muß ritterlich glemben, impugnabitur aut per Rottenses et privata aliqua desperatione, infirmitate. Du mußt stets hm kamp sthen.
 30 Sathan adversarius vitae aeternae invidet nobis eandem fortunam quam amisit, ideo conatur nobis adimere verbum. Horrendum est nos talem habere miliciam, in qua non perditur Caro, sanguis, diviciae temporaneae, sed hic periculum est conscienciae et vitae aeternae. Do gehet der Teuffel suis fallaciis, ut absterreat nos a verbo. Magna lis esset pugnare pro 100000 fl et pro
 35 vita et uxore tua. Sie istz noch grosser, scilicet cum sathana propter vitam eternam. Si amiseris verbum, actum est de te. Ideo sollicite nos adhortatur,

zu 24 Obieccio ro r zu 25 Sathan in suermeriis pugnat ro r 26 (se) non
 zu 31/2 Milicia Christiana pugnaeque illius caussa et aduersariorum descriptio ro r

R] fortes'. Vellet libenter nos facere sollicitos et cupidos audiendi verbum dei et conservandi in eo. Pugna cum Rottis est periculosa, cum tyrannis tolerabilior et facilior. Si vero verbum et fides ablata, tum bona vita nihil valet. Diabolus hat uns geschworen den tod und den ewigen tod zu zu schiden. Si ergo potest tibi auferre verbum et fidem, so thut er's, Et certe iam aliquot annis tentavit, Et tamen ist gnediglich abgangen, praesertim nobiscum. Sed vides quantum damnum faciet. Si veniret heresis Arriana, inveniret homines imparatos et scripturis non munitos. Audi autem, quomodo nomet et depingat nostros hostes.

Eph. 6, 12

Matth. 12, 25 'Mit fursten.' Fursten, grafen, Ritter nennet er all auff einen hauffen. Sic nos germanice diceremus. Christus etiam dicit in Euangelio, quod Satan habeat regnum, Et notandum nobis, ut sciamus, cum quibus sit nobis negocium, qui verbum habemus. Satan, inquit Christus, habet regnum, Ut mundus regna habet, in quibus est Caesar et Rex, qui sunt supra principes, hi supra comites et nobiles, Cives et. Et quisque habet suum officium,wesen, recht, quia est regnum. Etliche sunt Caesares, gewaltige grafen et. Ergo diaboli inter se habent quoque regnum ut et angeli in coelo. Ideo dicit hic clare 'Nobis pugnandum cum dominis'. Et machts noch besser 'cum principibus mundi' i. e. qui der welt mechtig sind, das ein Teufel unter sich habe totum mundum Et omnes Reges, Caesares mundi. Non est Rex in Hispania, sed sein lande heist mundus i. e. qui non sunt Christiani et qui spiritum sanctum dei non habent, illi omnes sunt in ipsius regno. Et habet in sua manu wasser, lufft, feuer, ut infra, ergo est alius Rex quam

1/3 Vellet bis tolerabilior unt 2 aus conservandi c sp nos conservare zu 10 cum principibus r zu 11/2 Regnum diaboli r 19/21 qui bis non unt zu 20 Principes mundi r

N] ut simus fortes, armati, cauti. Den er grehfft sie mht list an. Non enim tam periculosa est lis: si thirannide nos impugnaverit, si aliqui defecerint timidi, possunt resipiscere. Si autem erroribus nos impugnaverit, tunc desperandum est, sicut iam facit Anabaptistis, Sacramentariis. Ideo nolite securi esse.

Eph. 6, 12

Matth. 12, 25 'Wyr haben zu kempfen mht fursten und gewaltigen hern.' Hic habes descriptos nostros adversarios. Ita Christus Matth. appellat eum principem mundi, eum habere regnum, sicut Mundus habet regnum, cui praeest Cesar, reges, Principes et nobiles, ita gradatim ascendunt magistratus in mundo. Ita sathan et diabolus eciam gradatim habet imperium. Er nennet sie fursten der welt. Non vocat homines magistratus hic, sed sathan, ideo Potestas mundi dicitur, quia non est Dux Saxoniae, sed quia sub se habet

zu 29 Adversus principatus Potestates mundi dominos ro r 34 vocat über (putat) zu 35 Potencia et titulus diaboli ro r

- R] Turca, quanquam sit dominus potentissimus. Paulus vocat alibi 'deum 2. Cor. 4, 4
seculi'. Sie nennet er sein hofegehind mit, i. e. widder den hellischen Teufel-
lichen kaiser est nobis lucta, In cuius Civitate et regno et Imperio sumus,
Et hunc unversis seindis herberg. Si me Caesar posset comprehendere x. Sie
5 Satan hoc unice agit, Satan bestelt das land so, Hunc dis lande schickt er
so viel Teufel, In hanc Civitatem alium, qui est nobilis inter diabolos, In
aliam, qui est ein Grafe. Non vocat landesherrn, sed mundi dominos. Da
solt einem werlich fur grausen: Ego armer madensack sol mich widder den
hellischen kaiser legen et non possum resistere nobili, Baroni, principi, Cesari,
10 Regi Persarum, Et debeo dicere: Non contra illos pugnabo, sed contra. Et
furkumb ich wil den siege behalten, non solum de Caesare, sed de omnibus
suis principibus. Si dicerem: Ego vincam Turcicum Caesarem, esset valde
ridicula res. Sed pugno cum principibus aeris, hoc modo: Ich setze den hals
dran, hauch und strumpff x. Et sic behalt ich den sieg et das ewige leben.
15 Et habeo arma, verbum dei ut infra. Sic Paulus vult preisen militiam
Christianorum Et potentiam domini nostri maximi. Quod se non opponit
contra Cesarem Turcarum, qui mendicus est, qui in uno momento mortuus
est, Sed contra eum qui est diabolicus, Caesar opponit se, sed mirabili
armatura, ubi unus princeps fortior Turcico Caesare. Christus hat sein
20 ecclesiam gegründet auff den fels Et inquit 'Portae inferi' x. und er wil Matth. 16, 18
so stark sein, wenn er cum suo populo zu feld ziehet, ut omnes portae x.
Non est alia pugna quam quod nos per verbum pugnemus pro verbo. Et

1/2 Paulus bis mit unt zu 1/2 Deus seculi r 2 den rh zu 14 gloria et
potentia Christi r 17/8 contra bis contra unt 17 Ces: über Turcarum 17/8 in uno
mortuus est momento 18/9 ubi mit diabolicus durch Strich verb zu 20 über ecclesiam
steht Christianitatem Matth. 16. r 21 sein über wenn 22 per verbum über pugnemus

- N] omnes Reges et Principes. Er hat yn seiner handt lufft, wasser. Er ist eyn
ander kaiser den der Turck, qui dominus est super totum mundum, et nos
25 Christiani sumus sub illius imperio non ut subditi, sed resistentes illi. Es
syndt nicht Stadtherrn odder Landesherrn, sonder Weltherren. Quid nos
faciemus miserrimi contra tales potestates? Was wyl eyn armer bethler
wider dem Turckischen kaiser thuen? Et tamen ego resistere debeo et vincere
Caesarem Sathanicum. Aber ich schlahe mich also myt dem Tewffel, das ich
30 myr den hals und alles lasse nhemen umb das worth. Esto: me occidat,
conservo tamen vitam eternaam, quam mihi adimere vult. Haec est vis et
efficacia nostrae militiae. Das ist eyn krigt wider den Tewflischen kaiser. Der
Turckische kaiser und Romische kaiser ist nichts gegen dyse. Ita tam strenuus

zu 26 Mundi dominus ro r zu 29 Unser syndt der Tewflische kaiser vnd Weltherre ro r
32 effl|cia eyn(e) 33 dyse c ro aus dyr

R] sic pugnans fio Christianus, miles in regno Christi, non mundi, Et percutio non Turcicum Caesarem, sed Caesarem diabolorum. Ideo non est stertendum, quia ipse non dormit, ut videmus. Statim per mendacium et errores bringt er magnam militiam a vita aeterna, per homicidium non potest tam multum nocere ꝛ. Si quis vero sinit sibi auferri verbum, tum est actum ꝛ. 5
 'Wir sechten'. Quales principes? Cosmokra[tores, weltherrn, Non sunt Caesares super tria regna ut Carolus, sed sind fehertum, so weit die welt ist. Sui principes sunt sui Electores, principes mundi. Diaboli sind nicht alle gleich, Einer ist listiger, schalfhtiger, böser denn der ander, Sicut homines: quidam in villa nascitur et fit magnus in aula ꝛ. Et econtra. 10
 Et accedit, quod habet usum et experientiam et videt, wo und wie es ihm gelungen und gesehet hat, Et er hat ein groffe Chronica in sua Bibliotheca, Et praeterea accedit die hoch natur et maxima sapientia ad illam experientiam. Nos habemus ein forteil, quod dominus noster est fortior et sapientior eo, is habet etiam experientiam, wie oft er sol gewinnen et verlieren, qui 15
 etiam emittit suos ministros scilicet Euangelii. Nisi hoc solatium esset, non consisteremus, quia ille alter dicitur weltherr, Est dominus super omnes Caesares, estque solus Caesar mundi et quanquam tam potens sit, tamen non indigemus aliis armis quam verbo. Dominus dat nobis verbum in os et cor, hoc docet nos, quomodo occurrere debeamus diabolo. Sic Hagnes 20
 et Agatha constantes permanserunt coram principibus Et haben Satanam geschlagen, quia aderat dominus vir pugnator, ut in scriptura. Talibus dat

zu 4 über militiam steht turbam 14/6 ein bis esset non unt zu 17 weltherr r
 zu 19 Arma r zu 20/1 Hagnes Agatha r

N] miles est Christianus, ut sub milicia verbi pugnet contra omnes sathanas, cum unus sathan forcior sit toto mundo. Ergo non est hic stertendum in tantis periculis, semper in acie stare debemus, ne deficiamus a verbo. Siben, 25
 laß dir das worth nicht nehmen. Consuli potest deficientibus a verbo propter timorem. Si quis omnino deficeret, perditum est. Appellat hic sathanam κοσμοκρατορεμ, Weltmedhtig. Semper unus sathan alterum excellit insidiis, sicut hominem homo superat malicia. Er wehß wol der Zewffel, wo er disen, wo er ehnen andern hinstellen sol, quia expertus est miles. Er hat 30
 vil gewonnen und verloren. Deus autem noster astutus et fortis, novit illi homines sapientes verbo opponere. Ergo ne sitis securi, quia magnus est hostis, contra hunc verbo pugnabis. In hac lucta iuvenulae Agnes, Agatha fuerunt milites strennui. Dominus enim deus vir pugnator, ille dat audaciam et victoriam pueris contra sathanam. Dengl und schlaß nicht. 35

23 est (sac) 27 timore zu 29 unten am Seitenrande steht POTENCIA SATHANE
 Summa exhortacio ad pugnam contra Sathanam ro r zu 31 Deus Zebaoth dux noster ro r
 zu 33 Agnes Agatha ro r

R] in os, quomodo respondere et sich wahren sollen. Non autem est agendum in securitate. Ipse enim non dormit neque mortuus est. Er wil uns die hell schaffen und den himel rauben. 'Mit u.' i. e. mit den weltfeiern, weltkonigen, weltfürsten. 'Ynn der finsternis' i. e. qui regirn und herrn sind in
 5 tenebris huius seculi. Ibi audis, ubi regnent, Et quare vocet weltfeher, quia regunt totum orbem ynn dieser finsternis. Paulus solet vocare mundi tenebras. Est princeps qui non videtur, regit occulte in tenebris, Et tamen sentis eum quod regat. Ipse possidet totum orbem, ubi verbum dei non est pure, ibi sunt merae tenebrae. Das sind die verblenten, verstockten herzen,
 10 quae nihil vident de deo. In umbra umbrarum u. Iob. Per hos omnes loquitur, operatur diabolus, richt blut und mord ynn der welt an, jandte, zwittracht, Rotten in fide et doctrina an. Hae tenebrae discernendae sunt a tenebris exterioribus. Christus inquit 'ligatis' u. proiicite eum in tenebras
 15 exteriores i. e. in die helle hin ein. Hic sunt internae tenebrae cordium, ubi non est lux, fides, ubi regnant seine Ritter, grafen u. Et addit, quod dominetur, ubi non est fides. Homo ist sein selbst nicht mächtig, non habet liblerum arb[itr]ium. Textus dicit 'Cosmokra[tor]es et rectores tenebrarum': homo sine verbo, fide ist uns Teufels gehorsam gefangen, Cogitur loqui, facere, quod diab[ol]us vult, Tamen multi sunt seine, hub[er]che, sapientes, docti
 20 inter eos, Ja, si non esset ornatus u. Er muß nicht allein scheibicht, schwarz sein, sed etwas feuberlich an sich haben, habet quosdam qui se ornant foris quasi angeli, Er muß scheuslich und hubich sehen, Er muß ein pomp machen,

Iob 10, 22?
vgl. Ps. 107, 10

Matth. 22, 13

3/4 mit bis der unt zu 6 In tenebris mundi huius dominantur r zu 10 Iob r
 13 proiicite] praecipitate S zu 13 Tenebrae < Interiores r zu 15 über seine steht diab
 15/6 Ritter bis fides unt zu 19 Diabolus Niger r 2 sunt multi 21 se non ornant S
 Candidus

N] 'Myt den hern der welt', qui non unam regionem, sed totum mundum occupat. 'Yn der finsternis diser welt.' Hic auditis, cur illos appellet potestates mundi, quia regnent in tenebris. Man sihet ihn nicht regiren, quia
 25 in tenebris sedet, non videtur et tamen oportet te sentire illud. Tenebrae et umbra sunt impiorum corda, in quibus sedet, per quos loquitur, docet impia, consulit erronea. Do siczt er ihn und regiret. In futuro seculo erunt tenebrae in quas iniiciuntur damnati. In hoc mundo Tenebrae sunt impio-
 30 rum hominum corda et vita. Ita hic vides totum mundum sine fide esse sub thirannide sathanae. Er muß thuen, reden lassen, was der Teuffel, quia Sathan dicuntur κοσμοκράτορες et Rectores mundi. Ja der Teuffel hat fehne weyße lewthe, qui videntur iustissimi. Item letatur eciam coram mundo.

zu 24 Rectores tenebrarum ro r zu 30/1 Contra liblerum arb[itr]ium ro r zu 32
 κοσμοκράτορας ro r

R] non semper einerley farbe furen. Quamquam etliche auffß huffscht leben, tamen ist eitel finsterniß mit hñ, habent insignia dona dei, regna ꝛ. vernunftige, spißige kopffē, gluck sein zu regirn et kriegen, Et tamen his omnibus quae habent, coguntur servire diabolo, quia Textus dicit 'Sie herffchen'. Vides quid Paulus dicat. Non solum sunt Caesares et principes mundi, 5 sed etiam captivos tenent homines. Id vidimus in Comitiis. Principes sind gefangen et Episcopi ꝛ. Sie müssen reden und thun was der Teufel wil. Ideo Satan dicitur dominus et Caesar in tenebris, quia regit in tenebris i. e. hñ den verblenden, verstockten herzen, quae in tenebris gehen cum omnibus donis, quae eis data sunt. Habemus ein Teuffelskleiser. Regit, ubi? in 10 tenebris i. e. hñ lügen, irthum, keherey, Rotterey, falscher lere, daß die leute nicht sehen quod videndum est, non audiunt veritatem.

'Mit den bösen.' So teufft man die kinder, sunt (illi supra memorati) die bösen geister, oben unter dem himel. Et vocat spiritus. Non est nobis, inquit, lucta cum carne et sanguine, sed cum spiritibus qui regnant in infidelibus cordibus, Et da zu sunt spiritus et mali, spißige, listige starcke, fluge weit, weit über omnem sapientiam hominum, Et totus mundus nihil ad eum. Er ist herr drüber et manet. 'Et mali' i. e. eorum cogitatio sthet dag und nacht da hin, ut mala agant. Et nostrorum principum cogitatio est mala. Ideo dicitur diabolus malus, quia gedendt schaden zu thun auff beiden seiten i. e. 20 quod mord anricht, nimpt daß weib hin weg ꝛ. Item ist sein lust und herz,

zu 3 über his omnibus steht sap: fortitudine ꝛ. 4/6 Sie bis Principes unt 7/10 was
bis data unt zu 11 Tenebrae r 16 fluge] luge S 17 totus e aus totius zu 17
Malicia Satanae r 18 cogitationes sthet S

N] Er kan auch zum tancz gehen. Er muß schwarz und weis gekleydet seyn. Er ist bunt gekleydet. Inveniuntur timidissimi thiranni. Inveniuntur sapientissimi et humanissimi, qui omnes sunt sub captivitate Sathanae. Ita videmus eum coloratum in Comiciis praeteritis, qui contra manifestam veritatem egit per Duces et Episcopos. Es wardt hn dur gnug gesagt, tamen non potuerunt resipiscere, quia sub iugo Sathanae sunt alligati. Ita videtis Regnum et aulam sathanae in tenebris esse in heresi, mendaciis et opinionibus. 25

'Myt den bösen geystern unter dem hymmel.' Er nennet sie dur erauß 30 Geyster, non Carnem, sed spiritus qui habitant in cordibus hominum. Mali spiritus qui omnem hominum astuciam superant. Der tewffel ist schwinde, spiczig. Er ist beeße, qui die nocteque cogitat in nobis mala, sicut et impii thiranni semper male cogitant de verbo. Sathan autem mendax et homicida. Er hat lust lewthe zu morden. Jhe unschuldiger der mensch ist, jhe liber er 35

zu 24 Regnum et aula Sathanae ro r

R] quando excitat magnum bellum ꝛ. Et quo innocentiori homini nocet, h̄e lieber iſt̄ h̄m. Certe eſſet horrendum visu, ſi quis innocentem puellum transfoderet et rideret. 2 iſt er erger mit der lügen, non satur eſſet, ſi totus mundus h̄m blut ſchwumme. Sed hoc agit, ut nemo ſalvetur, ut nemo
 5 retineat verbum et omnes in eternum morerentur. Si hoc aſſequi poſſet, lachet er da zu. Hanc malitiam non poſteſt homo cogitatione conſequi. Ideo cum tanta turba tam potentium, ſap̄ientum, religioſorum contra nos ꝛ. Nemo tam malus eſt, qui. Si occidiſſem in tota Civitate Jung, alt, ſchuldig, unſchuldig, rideret, Sed hic ita eſt: Es iſt h̄m leid, quod unus vivat, unus
 10 ſalvetur, Ja leid, quod deus, Chriſtus eſt, quod ſol, una ſtella eſt. Ideo dicit 'Malos'. Ubi ſunt? Droben h̄m himel, regiern und ſchweben uber unſ, fladdern uber unſ ut nubes. In ſylvis et aquis videmus aliquando ein bockſpringen, ein drachen, ein wiſſch bornen, freucht h̄n einen ſumpff et adest et aqua trucidat. Ideo ſitzens droben et ſehen auffſ wurgen et ſchaden thun
 15 et multo plus ſoliciti ſunt, ut verbum auferant. Et innumerabiles ſunt diaboli, ſupra hanc Civitatem et angeli totius inferni. Ideo muſſen wir dran wagen non ſolum manum, ſed ſtrumpf Et gleichwol halten vitam und h̄m den tod laſſen, quia habemus dominum qui potens eſt. Iam dicet de armatura.

8 qui über Si zu 13 de metheor: r zu 14 über trucidat steht suffocat zu 17/8 b r

N] 20 h̄n mordet. Quis poſſet tollerare impium, qui infantes occideret und ſpringet und tanczet dornoch, als er wol hat gethan, ſed non ſaturatur in occidendo corpore, immo magis ſitit, ut mendaciis nos ſeducat a verbo. Wen er gewurget und verſhuret, ſo lacht er und w̄her h̄m leydt, daß eyn menſch ſolt leben. Es iſt h̄m leydt, daß got iſt, ſi poſſet, omnia confunderet. Ideo
 25 appellat eum malum ſpiritum. Wo findt ſie? In celis. Uber unſ in nubibus, in aquis, in ſilvis. Wenn Irwiſche h̄n walben, Trachen fliehen, daß findt ſchwebende tewffel qui homines in pericula ducunt. Sie ſyndt nicht weht von unſ, ſed ſemper cogitant, ut perdant nos. Et non dubito, quin ſuper hanc civitatem turmatim ſicut culices volitent, ut nos ſeducant, ſed contra illos
 30 luctandum. W̄hr wollen hals und ſtrumpf dran wagen, darczw w̄hrt unſ got helfen.

zu 20 Malicia et peruersitas Sathanae ro r zu 22 Sathan malus ſpiritus ro r
 25 eum malum ſpiritum c aus eos malos ſpiritus unſ (ſunt) zu 25/6 Locus et habitacio
 Sathanae ro r 30 wollen (harniſch) zu 30 Der Tewffel iſt nahe bey unſ ro r

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Dominica XXIII. Matth. 22.

R]

Matth. 22, 15 ff.

De illo Euangelio loquimur zu lob et ehr unserm herrn .1. das fur
 her ghet die versamlung der heuchler. Proponitur hic nobis ein trostlich bild
 contra boshaftigen menschen in terris, qui ubi Euangelium vi non possunt
 opprimere, adoriuntur sua malicia, dolis, mit yhren giftigen practiken. Das
 sind verdriessliche leute und ist verdriesslich quod talia verba dicunt, Vocant
 magistrum als die lieben Junger i. e. quicquid praedicas, ist recht, Est funde
 et schand, quod homines tuam doct[ri]nam non suscipiunt, Et illa laude wollen
 sie yhm zu, das er sich verschnappe, wie sie es aber gemeint haben, infra
 indicat dominus, cum dicit 'Quid tentatis' x. nempe als die heuchler, bos-
 wichter, Et fiunt zu narrn mit all yhrer heuchley et sapientia. Sic semper
 Gal. 2, 4 est ein feindseliger verdriesslicher hadder cum talib[us]. Paulus vocat falsos
 fratres qui discunt unser ding nachreden, das sie uns verrhaten. Contra hoc
 habemus hanc consolationem. Nostra doctrina ist so geschickt, das sie nicht
 darnach fragt, quam malus est diabolus et mundus et quam listig et callidus, sive
 potentia sive dolus adsit, sihetz yhn unter augen. Et quid tales dran
 gewinnen, videtur ex hoc Euangelio: qui nobis nocet, in fine videat cui
 noceat. Nos wollen unbetrogen und unuberfortheilet sein, si fit autem, so

zu 1 Euang: do: 23. Matth: 22. 20 Nouemb: r 4 menschen menschen zu 5 über
 dolis steht düssen 9 infra] .i.] .1. S

N]

Matth. 22, 15 ff.

DOMINI[CA XXIII Mathei 22 'Tunc abeuntes Pharisei'.

Pauca de Euangelio, quia puto plerosque scire. Primo consideremus
 die versucher und heuchler. Exemplum et consolacio animae contra impiis-
 simum mundum, die myt heymlichen tucken sub praetextu amicitiae incedunt:
 Es syndt vordriessliche gesellen qui ita tantis verbis utuntur, qui omnia ad
 cor loquuntur, myt solchen worthen wollen sie uns vom Euangelio abziehen,
 et tamen nihil efficiunt. Sie zeihen darvon myt schanden. Ita Euangelion
 habet eynen feindseligen und vordriesslichen hauffen, qui nostra audiunt, scru-
 tantur et deinde in publicum proferunt blasphemias. Wyr haben das vor-
 teh[il]: Doctrina nostra est potens et sincera, non timet potestatem neque
 fallacia. Videbunt adversarii, quid effecerint potentia et insidiis. Si per-
 mansero in hac doctrina, persistemus coram mundo et sathana. Sie sollenn
 sich selber bescheyffen und was sie dran gewinnen, do schmeren sie die schue

19 ro 22 (Euangelii) amicitiae zu 22 Attende Sathanae fallacias amicissimis
 verbis ro r zu 26 Euangelii detrectatores ro r zu 28 Verbi ἐρεγγία contra potentiam
 et fallacias sathanae ro r

R] ghetz den heim qui nos adoriuntur, Et, was sie daran gewinnen, da schmierer
 sie die schuch mit. Sic iam Augustae verdrehet sich der Teufel sein auff allen
 sehten, quid effectum? Sie kriegen grosser schande, et veritas tamen manet.
 Ideo istz ein feine lere, die da wil unbetrogen sein. In rebus corporalibus
 5 betreugt wol einer den andern. Sed si fit schaden, illi fit cui vult incomodare.
 Si aufert tunicam, vitam, hic illic impedit. Quid tum? Si Christum retineo,
 videbo quid auferre possit. Mundus si omnia facit, seipsum fallit, Christus
 manet unbetrogen, qui est sapientia, iusticia ꝛ. nostra 1. Cor. 1. Er ist zu 1. Cor. 1, 30
 gewaltig und zu weise. Ideo mera stulticia est, quando mundus se opponit
 10 contra hanc doctrinam et eius auctorem et qui eam amant. Ob Christianus
 betrogen wird umb ein haufe hyn weltlichen sachen, ut certe faciunt impii
 principes et omnes tyranni, Aber wenn sie uns lang hyn weltlichen sachen
 haben betrogen et rident, ut iam rustici decipiunt et rident nos, quid efficiunt?
 ut nos iterum eos rideamus, qui etiam meliorem occasionem habemus eos
 15 ridendi. Vos ridetis, quando per phas nefas aufertis nobis pecuniam durch
 etvire tetvire wahr. Nos ridemus, quod vos habetis das hellisch feuer. Ei
 ein feiner gewinn. Ideo Christianus hat ein forteil, das er nicht kan betrogen
 werden in sua doctrina, quia adest spiritus sanctus ibi, qui suggerit ei quo-
 modo loquendum et agendum, ideo lest er sich nicht betriegen, Et si etiam
 20 fieret, ut Christus dicit, quod electi ꝛ. Matth. 24. tamen emergit. Iccirco Matth. 24, 31
 cogitat: sol ich jenes verlieren, bene, das bleibt mir dennoch, quia Christus
 sedet ad dexteram patris. Si illic sedet, videbo quis eum inde auferat:
 Per eum habeo iusticiam, pacem, vitam, si etiam adsit ignominia ꝛ. ibi

10 et qui eam amant über auctorem 12 omnes über tyranni 17 ein(e) 19 lest
 lest zu 20 über emergit steht empor

N] mht. Sicut hac estate accidit in Comiciis. Ideo haec doctrina est electis-
 25 s[ima, quae omnia arma et fallacia superat, sie stehet stil, leydet, aber die
 adversarii betrigen sich selber occidendo et profugando nos. Sie nemen
 uns nicht viel. Vor der welt kan ehner den andern wol betrigen. Sed
 adversarii Euangelii in foveam suam cadunt. Narvergt istz, das man sich
 wider dise leher wyl legen. Quia confunduntur. Pius potest decipi yn welt-
 30 lichen sachen, das ist nicht wunder. Sed Euangelii adversarii in fide nos
 decipere non possunt. Sie werden uns nicht vil nhemen. Laß sie lachen.
 Nos eciam ridebimus. Illi gloriantur in mundi potencia, nos in virtute dei.
 Wyr haben besser ursach zu lachen. Ipsi in insidiis et machinis serpunt, nos
 in consiliis et verbis manifestis gradimur. Ipsi congerunt incertas divicias.

zu 24 über in steht Augustae 26 nemen(s) 26/7 uns ro über nemen zu 28
 Accidit Euangelii hostibus secundum proueribium ή δε κακή βουλή τω βουλευσαντι κακιστή ro r
 zu 30 Vincit Euangelion potenciam et fallacias inimicorum ro r zu 33 Was das Euangelion
 fur vorteil hatt ro r

R] tamen conscientia pura est, qui thesaurus est super omnes coronas et divitias in terris. Sed vos Cives et rustici ite in aller Teufel ꝛ. Si non vultis habere vitam aeternam, habete mortem. Indicat ergo primum Christus, quod nullus dolus et vis sit contra eum.

‘Scimus quod verax.’ Ibi volunt ei facere nebulam, ut Christus non videat ipsos esse nebulones, sed daß er er aus fahre et aliquid dicat imprudenter. Sed videt per nebulam eorum giftige listigkeit. ‘Censum’ ꝛ. Ibi oportet dicat: Ja vel nein. Ipsorum consilium est: da wollen wir ihn fassen, ut vel Ja vel Nein dicat. Quid si non responderet et omnino taceret? Ideo wollen wir ihm ein pflöcklein stecken, ut cogatur dicere ꝛ. Vocant Magistrum, ut admoneant eum sui officii et seiner pflicht et schuld, ut non taceat und an antwort weg lasse, q. d. Tu es magister et erbeuſt dich, quod vis docere et antwort geben. Ideo non tacendum nec muß uns abweisen. Ideo oportet des nobis responsum, wo sol der arm Jesus hin? Si dicit Nein, tum adsunt Herodiani et coniciunt eum in carcerem et dicent: Vis tu docere Caesari non dandum? Si vero responderit ja, so wollen wir ihm recht kommen, tum contra eum est tota lex, Dicitur haereticus et persecutor totius Iudaici populi, quod approbat regem peregrinum, qui non est natus ex Iudaica progenie vel sanguine, sed ex. Si igitur dixerit quod Caesari dandum, So nhemen ihn die Juden hin. Si econtra, gentiles. So seien wir sein losse. Vide absolutam prudentiam horum hominum. Sic semper fit: Persuasi sunt secum, quod nemo illorum sapientiam possit vincere.

7 giftige listigkeit] listige giftigkeit S zu 8 über consilium steht anschlag Si dixerit, Etiam est blasphemus, Si non, seditiosus r 10 dicere mit 9 ut vel durch Strich verb 12 q. d. über Tu zu 18 über peregrinum steht außendijchen zu 19 über progenie steht ftam ex mit 18 peregrinum durch Strich verb zu 22 über persuasi steht findis gewis

N] Nos thesaurizamus verum thesaurum divinum. Wen ich gleich vil leyde, adest bona consciencia et gaudium, maximae diviciae. Laß sie tol und thoricht seyn, laß sie scharren und fraczzen und daß hellische feuer haben.

‘Praeceptor’. Sie wollen ihm ehnen nebel und rauch machen, ne cognoscat illorum impietatem. Er hat aber eyn scherffer gesicht den sie meyneten, quia cordum est scrutator. ‘Licet dare Censum’. Questio q. d. Er muß jha ader nehn sprechen. Et occurrunt illi, ne taceat, ideo dicunt ‘Non respicis personam, doces’, Du hast daß ampt zu reden, ita ut non liceat, ut tacendo nos abweyſest. Ergo dicebat: Ja ader nehn. Si negabit, habebit Cesarem adversarium et accusabitur sediciosus. Si affirmaverit, tunc contra legem et libertatem populi Iudaici loquetur, quae lex non vult Iudeos sub exteris regibus esse. Ita omnibus locis eum occuparunt. Sie

28 quia bis scrutator über meyneten Licet dare 31 dicebat oder dicebit Fallacia contra Christum ro r 32 Si (affirma) 34 exteris (populis)

R) Aber lasse sie weise, klug, listig sein, lasse sie liegen und betriegen, nihil proderit. Verum est, quod ratio mocht wol h̄rr werden, an respondere debeat Ja vel Nein, quando videt hoc periculum. Si dixerō Ja, capiar a Iudaeis, si non, a gentilibus. Sicut iam fit, daß einer nicht weise, an
5 sit consulendum neene.

Sed Christus sapientia divina et verbum suum sic consulit: 'Ostend[ite mihi]'. 'Cuius est suprascriptio und moneta?' Da mußten sie auch nicht schweigen, Sicut ipsi iusserunt eum loqui, Sic ipse contra eos. Alioqui dixisset: si non vultis respondere ad interrogatum meum, nec ego ꝛ.
10 'Caesaris' ꝛ. Habt dand, lieben herrn, Vos interrogatis, an Cesari census ꝛ. Et vosipsi vestro ore fatemini. Ego vosipsos quaero, Ir thuts, ehe h̄r mich fraget, et iam, Si ipsi facitis, date, Si habetis regimen Caesaris, so thuts. Ipsi confessi, denn es war des k̄hlers prege, ergo ipsi subditi ꝛ. Si ergo ei dedistis, ego non auferam. Sic questionem eorum treibt er h̄n h̄ren
15 eigen bösen. Sic fit omnibus qui se contra hanc doctrinam opponunt. Tandem gibt Gott ein solche antwort, daß adversarii mit allen schanden bestehen. Omnes adversarii fuhren scripturam contra nos bey der spizen, daß man h̄ns kan nhemen und sie auff den kopff schmeissen et durch faust et bauch bringen. Econtra impossibile est ꝛ. quia spiritussanctus ist zu klug und
20 zu gewis et videt, quam incerti sint adversarii. Ideo excutit eis gladium. Hoc vidistis in libris Sacra[mentariorum], Schwer[merorum] et Anabaptistarum, quia ipsorum argumenta sunt talia, ut inversa ipsis noceant. Si ergo unum aufertur, habemus centuplum, Ut Christus dicit. Si betreugen uno verbo,

zu 11 über ore steht man!

N) meyneten, sie hetten h̄n uff die fleischbang geopfert, sive ja adder nehn
25 dixisset. Ardua est sapientia, attamen fallitur sapientia dei. Ideo Laß sie scharren und spiczig sehn, nos stamus in verbo et persistemus. Der Tzoffel ist so spiczig und versucht uns.

'Monstrate mihi numisma. Cuius est imago?' Do müssen sie wider bekennen. Sie dorfften nicht schweygen noch leucken, sed affirmant Caesaris
30 esse imaginem, quibus respondet: Dandthabt, liben hern, yr fragt euch selber, quia scitis numisma Caesaris. Ergo ite et facite quod vos scitis et confessi estis. Ist es k̄hlers muncze, so gebts h̄n. Seyt yrs h̄m schuldig, so gebts h̄m. Er treibt h̄n die frage myt schanden h̄n bösen. Ita omnibus Evangelii adversariis accidit. Die werden propriis consiliis zuschanden. Sie
35 fassen alzeyt das schwert bey der spizen, ita ut saltem a nobis eorum consiliis et gladio iugulentur. Ita praepostere utuntur scriptura. Spiritussanctus autem satis prudens eos confundit. Hoc experti sumus in papistis, Sver-

28 Cuius est imago ro über numisma zu 28 Eodem telo iaculantur hypocritae ro r
zu 33 Pulcherrima inuersio ro r

R] habemus .100. Non est consilium, sapientia contra dominum. Si vides esse doctrinam dei, ne attingas vel du wirst ram empfangen. Sed mundus non potest non impetere, cogitant: Sunt homines facile extinctu et zu betriegen: Quam facile hoc sit, vides in Christo. Primum ergo proponitur exemplum, ne terreamur, si adversarii vi aut dolis nos adoriuntur, wenn wir schon den kopff drüber lassen, schadet nicht, quia mit weisheit sind wir hñ zu hoch et gewaltig.

.2. et praecipuum in hoc Euangelio est 'Date Caesari'. Quare non primum ponit 'Date deo', sed invertit? Ipsorum quaestio erat: Num census dandus Caesari, non deo? Ideo prius respondet ad hoc quod ipsi interrogaverant, scilicet ut dent Caesari x. quia Nunz et gut ist sein, Ideo date x. Mundus tamen adeo malus est, ut potestati non velit obedire. Item so man wil gehorsam sein, tum potestas non est contenta sua sorte, sed arrogat sibi imperium contra Christum x. si wil auch das Reich Christi haben. Quod principes et die grossen hansen audiunt, quod potestati sit obediendum und das man unrecht sol von hñ leiden, lernen sie das sein et utuntur Euangelio contra dei potestatem, Ut iam der liebe Carolus est circumdatus tot diabolis, malis pfaffen et principibus qui urgent, ut Caesar plus mandet quam ei geburt, ut deo non detur quod dei est. Potestas wird bestetigt, ut regnet uber gut und leib. Sie feret aber zu und wil gebieten das sie nicht macht hat zu gepieten, scilicet ut ego obediam Papae: wie keme der kaiser dazu, ut

N] meriis. Das vorteil haben wir, ut illorum fallaciis sincere occurramus. Rhmpt man uns ehñ, so habens wir ehñ anders. Ja ipsi dicunt, Ipsi sunt homines simplices. Ja tum und reyb dich an uns, du mußt rhm fahen. Ergo consolamini vos verbo. Esto impii nos superant sapientia et potestate.

'Reddite Cesari quae sunt Caesaris.' Warum setz er nicht zum ersten alßo: 'Reddite deo quae dei sunt' x. Quia ipsi non ita quaerebant, sed simpliciter illorum quaestioni respondet q. d. Die zinse syndt seyn, ideo date illi. Sed perversissimus est mundus qui non vult obedire magistratui. Si magistratui obeditur, arbitrantur non opus esse regno dei. Sicut hodie videmus in magistratu illos velle extirpare regnum dei. Ita hodie videmus in Cesare qui coactus est a suis consiliariis, ut praecipiat, ne detur deo quae dei sunt. Ita contigit: quando extollimus potenciam magistratus, tunc ascendant supra deum et volunt eius prohibere. Wie komm got darczu? Deus est immortalis. Credendo in Iesum Christum habeo aliam vitam, in qua vita est Cesar meus Hiesus Christus, ibi nullum imperium habet Cesar et

zu 22 Es ist nicht gut sich ans Euangelion reihen ro r 27 Reddite bis Caesaris ro
zu 27 Respondet ad questionem ro r 34 extollimus potenciam sp unter (docemus obedienciam)
zu 36 Quatenus Cesari et potestatibus obediendum ro r

R] meam fidem regat? Mortalis homo est et regit über zeitlich ding: quomodo fit, ut höher wil regirn quam über das zeitlich leben? Profecto autem non est terrena vita, quando in Christum credo. Ibi est alia vita über et auffer dem leben, quae Caesari subiecta est, über das leben wil er mir auch ꝛ. Si
 5 Caesar moreretur, quis tum vellet aeternam hanc vitam et coelestem regieren? Itaque volunt imperare: Sic soltu leben. Zu hoch, lieber keiser, lieben fursten ꝛ. Imo oportet sitis subditi ꝛ. Ja, estis domini super hanc temporalem vitam, non aeternam. Hoc ego scio, ut maneatis domi. Quare non fit? Oportet pax servetur. Sic etiam Turca dicere posset: Ich haben Caesar,
 10 ut credas sicut ego. Si uni gilt, gilt's et alteri. Si Cesar habet potestatem mandandi zu gleuben ut vult, ergo etiam Turca et quisque nobilis in pago habet potestatem cogendi subditos ut vult. Sic quisque paterfamilias. Tum exorirentur tot fides, quot sunt capita. Tol und toricht sind sie, quod sic abutantur potestate. Ipsi habent Euangelium et potestatem a nobis et econtra
 15 deo dare nolunt, quod suum est. Est haec gratia quam deo referunt pro Euangelio. Ideo ubi Christus confirmavit et Caesari dedit potestatem, steckt er einen pflock dicens 'Date Caesari' ꝛ. Et non Caesari quod dei. Non omnia danda sunt Caesari, sed quod est ipsius. Quid? was er recht et macht hat, et hoc dandum est ei ex corde. Si minus autem, plus non est
 20 dandum Caesari quam quod eius est. Scio certe nostram fidem, Sacramentum altaris, Euangelium, Iesum Christum in dextra patris, vitam aeternam non Cesaris esse, das ers mit der Tauffe, Sacrament, Euangelio, Christo mache, wie er wil: Nein, lieber kaiser, princeps, nobilis, herr, fraw, Ich wil's nicht thun, quia Cesari, principi ꝛ. dandum quod suum est, econtra. Si vero
 25 foddert animam, dico: Non est vestrum requirere ꝛ. Date literas et siegel,

4 über über das

N] mundus. Es ist zu hoch, lieber kaiser und lieber furst, yr seht eyn her über das zeitlich und nicht über das ewige leben. Quomodo piis accideret, si moritur Cesar, ubi tunc regnum fidei permaneret? Es mag alda eyn iber gleuben was er wil. Quomodo tu, optime Cesar, hoc officium suscipere
 30 praesumis, tot regna habere quot capita scilicet in mundo? Das wbrdt er wol lassen. Darumb steckt hie Christus eyn pflockleyn darvor. 'Reddite deo quae sunt dei.' Non dicit: reddite Cesare quae dei sunt. Neyn, nicht weytter den was des kaisers ist, das gebt ihm. Fides mea, sacramentum, Christus et spiritualia non sunt Cesaris, sed dei. Ergo responde: Mi Cesar et magi-
 35 stratus, ego tibi hoc non dabo. Ich geb dem fursten und kaiser knecht und magt, was seyn ist. Was nicht seyn ist, das wil ich lassen. Ergo con-

zu 28/9 Eyn hber gleubt was er wil ro r 30 praesumis sp über tot scilicet in mundo sp über capita 34 (Neyn) Ergo zu 34 Cesar et magistratus nihil iuris habet in consciencias ro r

R] ubi ostendetis, quod sit vobis subiecta? Ipsi indurati sentient, quid illis continget. Ideo non est seditio aut inobedientia, quando in his non obedio, super quibus non est Caesari ius. Caesar vult aequae habere Euangelium, Sacra[mentum, bap[tismum, deum, cum tamen isti deo et domino hat geschworen et treu zugesaget, cui ego. Quare ergo facit contrarium? Sed papae Romae, cum coronaretur, iuravit, quod vellet omnia redigere in pristinum statum, ergo servandum. Iuristae, Papales et Cesareae leges dicunt, quod nihil possis vovere contra .i. praeceptum. Si hodie iurare Papae, quod iterum vellem erigere omnes suas abominationes, quanquam apertis verbis iurassem, tamen intelligendum: salvo Christo, deo, Euangelio, quia deo sind wir auch etwas schuldig, Ut hic textus dicit 'Date deo' x. Nulli homini possum aliquid promittere contra meam fidem, baptismum, sed semper adiecta conditione: salvo Christo, deo x. Si contra hunc, tum non istis geschworen. Omnia vota, iusiuranda quae fiunt Papae, nihil sunt sine tali intelligentia et glossa: so ferne das wider Gott nicht ist. Ideo sind sie tol, toricht et star blind, quod non vident quomodo sit intelligendum: was gerebt ist, sol man halten. So nimb du den spruch Christi 'Date deo' x. Num non iurasti in baptismo, quod velis in deum credere? servire ei? et Euangelium amplecti, oportet hoc verbum surgeret. Quid Caesar erga deum? Ergo ghenß mit lügen umb, quando opponunt: Caesari et Papae iurasti. Sed sol das nichts gelten, quod Christo iuravi, das ich bei ihm bleiben et rein bleibenynn meinem westerhembd? Ja mit solchen gedanken sol man

zu 9 über erigere steht anrichten 10 verbis (non) zu 12 über promittere steht versprechen zu 20 über Caesari steht vel Cesar durch Strich mit Papae verb Caesar papae iuravit S

N] fortamini vos non esse obedienciam, si in rebus fidei dixero Cesari: Non obediam tibi, Cesar, quia tu eundem habes dominum deum quem ego. Sed Cesar iuravit Papae in Coronacione Bononiae, ut faciat suam voluntatem? Respondeo: non habes potestatem vovendi contra primum praeceptum. Hastu dem Papst was gelobet, tunc fiet salva fide et bona consciencia, quia oportet deo reddi quod suum est. Non habeo potestatem vovendi contra deum, si autem quid vovero, tunc semper est excepcio: So fern als wider got nicht ist. Alle Eyde, liber bapst, haben die große natürlich bei sich: Als ferne es wider got nicht ist. Attamen insensati et excecati sunt et urgent nos: Was man gelobt hat, das sol man halten, sed proprio gladio illos iugulamus. Hipocritici duces dicant: Ich wil, ab got wil, halten was ich geschworen habe. Verum est, quod Papae iurasti. Nonne iurasti deo fidem, Euangelion, sacramentum? Contra hoc facitis, sed tyrannisatis. Aber das gehet den rethsch=

zu 27 Regula et Canon omnium uotorum ro r 29 (ali)quid 30/1 Als bis ist unt ro zu 33 Contra gloriosos principes ro r 35 hoc (.....) facitis

R] auff dem Reichstag nicht umb gehen. Ideo video messem adesse, de qua Christus Ioan. 4. 'Das korn stehet auff dem feld und ist weiß.' Ideo timeo 3oh. 4, 35
 hos esse Episcopos, urgent Caesarem, was giltz, obs Gott leiden werde, das sie den keiser hoher setzen wollen denn ihm geburt, scilicet hnn Christus stuel,
 5 et adigere homines, ut credant quod eis praescribit. Ego non pugnabo contra deum nec ero in hoc exercitu miles, Sed serviam, ubi Caesar habet quod suum est, et deus x. Sed hoc wird der kaiser kaum thun werden, so wird ers müssen geschehen lassen, Et si non vult accipere a me vel te, veniet quidam qui eum docebit, der sich nicht wird lassen uberreden, das er seins
 10 nicht haben sol, so wenig als Cesar contentus wil sein suo 'In virga ferrea' x. 3si. 2, 9
 Das die stücke zurspringen. Si ergo adversarii hanc doctrinam nolunt fassen. nos vollenz fassen, quicquid ergo zeitlich et vergenglich, in hoc est obediendum, sed was das ewige leben ist x. non. Deus non dedit Caesari potestatem et regimen super meam caelestem vitam, da wollen wir nicht
 15 bey sein, ut auferatur deo quod dei est, et detur Caesari. Sed ipsi non credunt. Ideo veniet super eos sceptrum ferreum. Semper sic accidit, quod ii qui se opposuerunt Euangelio, contusi sunt. Romanus Cesar war tempore Apostolorum wol so stolz und mechtig als x. Iudaei quoque fidebant sua sanctitate et potentia, tamen sunt contriti. Sic hodierni werden nicht ent-
 20 lauffen, denn sie machens zu grob, et forte nos cum illis peribimus. Es kan aber Gott wol Sath eripere ex medio Sodo[mitarum] x. Sol er uns lassen, er wurde ehe noch ein archa haben und uns drinnen erhalten et totum mundum diluvio perdere. Die kunft kan er wol. Ideo addit Christus propter tyrannos

8 ² geschehen müssen zu 10 über ferrea steht ps. 2. zu 19 über contriti steht zuschmettert werden(s) zu 22 pet. 2. r

N] tag nichts an, ideo obturatissime contra nos insultant. Es wyrdt hn aber
 25 gehen, wie Christus sagt: das korn stehet uff dem felde und wyl die sehnse. 3oh. 4, 35
 Ita ipsi nostri adversarii sub nomine Cesaris nos urgent, ut abiiciamus fidem et consentiamus illis. Illic respondeo: Custodiat me deus ab illius potestate et exercitu. Si vixero sive occubuero in Cesaris exercitu, damnatus sum. Si autem cum Christo vixero vel occubuero, salvus sum. Der wyrt auch
 30 sagen was er recht hat. Ille sceptro ferreo confringit bestias illas psalmo. Ergo state in Euangelio et fide et deinde Cesari quae sunt Cesaris, date. Was gotes regiment ist, das sol nicht der kaiser haben. Zum tewffel, yr gotlosen, wollet yr den uber got sehn. Er wyrtz euch wol lernen suo sceptro ferreo. Hic Christus oppressit Iudeos et potentissimos Cesaris, sie syndt 3si. 2, 9
 35 zuschmettert wie die schirbeln. Antequam hoc pateretur, potius totum mundum submergeret et suos in archa custodiret.

zu 28 Fugiendus Cesaris exercitus, si fuerit contra Euangelion ro r 31 Cesaris sunt date zu 32 Deus puniet impium magistratum ro r

R] 'Date deo' 2c. Qui über Gott fahren, deus hat hnn hñr teil und regiment bestimpt, des sollen sie sich halten. Widerumb die unterthan wollen auch frey sein. Iam ex libertate Euangelii volunt facere carnis licentiam et omnino nihil facere. Sic utriq[ue] negligunt suum officium. Die Oberkeit hette wol zu schaffen in Germania, ut fierent ein fein regiment, so feret sie her et vult praecipere quomodo sit credendum. Das ampt, das mir et Episcopis zuſthet, wil Cesar aufrichten. Sie quisq[ue] facit quod vult. Ita in inferioribus statibus: Civis, rusticus machts mit verkeuffen, ut vult, ſteigerts 2c. Ibi eitel lauter mutwil, wenn der baur ſol zins geben principi, nobili, parocho, fund er ſprew 2c. vivit quisq[ue] ac si ipse Caesar esset, ist 10 kein recht, sed eitel mutwil. Si habet Korn in foro, wie ers ſehen kan, thut ers, Gehen alle dahin, habent hoc quod est Caesaris, et audiunt ius Caesaris. Sie ſoltu halten mit zins geben, mit gehorſam, Caesar hats geſaſt. Sed non audiunt, thun damit quod volunt, und machen hñn kein gewiſſen, Ut Caesar et principes, wenn sie hnn Chriſtus regiment fallen, quando contra Caesaris 15 praeceptum fecerunt, lachen sie es hnn die ſauſt. Num hoc rectum? quid si sciret, Nonne in carcerem? Sed nihil curant, verum sic cogitant: Ich hans bauer bin kñſer, et ut vult, utitur ſeines mutwillens. Ideo Oberkeit iſt kein nuß et unterthan.

Itaq[ue] docet hoc Euangelium, ut deo serviam 2c. et vita externa 20 Caesari. Sed potestas machts mit dem geiſtlichem regiment quod dei est, wie sie wil, et subditi mit des kñſers 2c. Ideo nec regnum dei nec Caesaris manebit, veniet igitur qui et deum et Caesarem wird rechen. Es ghet ſo jemerlich zu, das ich nicht mehr gern predige, utriq[ue] enim indies fiunt deteriores. Principes quo plus audierunt confessionem veritatis Augustae, hoc 2c. 25 Sie rustici, Cives, servi 2c. q[ua]nquam audiant 'date Caesari' 2c. Sie jñngen

zu 4 über Oberkeit steht Cesar et alii 13 mit über gehorſam zu 14 über ut steht neq: zu 23 i. e. qui et potestatem et subditos puniet. r zu 26 über Caesari steht principib

N] Econtra subditi eciam, scilicet morosi illi eciam per Euangelion volunt carnalem libertatem. Sie wollen thun was sie geluſtet. Sicut Magistratus stertit in suo imperio debito, ita subditi eciam dormiunt et securi sunt in suis impietatibus. Sie laſſen gebitten, ordnen, ſo iſts eyttel ubermut, eyttel 30 betrug. Ita si rusticus, cum parriocho debet 4 ſ dare, arenam et pulverem daret. In quartalibus omnia sub suam voluntatem reiicit Neque respiciunt deum neque Caesaris et magistratus leges. Gleich wi die Thirannen ire gewiſſen thirannifiiren, Ita illi contra proprias consciencias sine consciencia immorigeri sunt. Contra leges magistratus solum suo lucro et avariciae 35 student noch hren gefallen. Die welt iſt voller tewffel in magistratu et

zu 27 Contra inobedienciam subditorum ro r zu 31 Rusticorum impietas ro r zu 36/187, 23 Peccat tam magistratus quam subditi ro r

R] h̄m nicht den habersack, non inspicerent, quasi nihil ejs deberent. Nullus cogitat: Ager quem possideo, non est meus, sed potestatis, die hat dir h̄n gethan, daß du da mit dieneste, non ut damit umgehest, ut vis. Si hoc, dic: Ich hab euch zins zugeben vel pfarrer dic: Ich wilß machen wie ich wil, vel:
 5 wil ein fauß vol spreu geben. Si vero non facis, ac si ipse esses Caesar, Gehets dir aber so hinaus, tum is qui dixit 'Date Caesari' ꝛ. mentitus est. Principes et rustici wollens erfahren. Ego spero, u[n]ser Herr Gott werde uns wegnemen, ut non videamus, quomodo vos experiamini. Deus hats geschieden, ut Caesar suam portionem habeat, und wird druber halten, Er
 10 wirds nicht leiden, si solß nicht thun, si Cesar vult vindicare sibi ꝛ. Si etiam adhuc potentes, tamen docet eos, quod sit deus et quod rustici sint sub Caesare.

Quisque sciat se ein feel Gott schuldig sein. Discat ideo verbum eius et commendet ei salutem suam et fideliter instituat liberos suos et familiam.
 15 .2. si habet multa bona, ut cogitet ea non esse sua, sed Caesaris qui dat principi ein solch lehen, princeps baroni ꝛ. et is vel nobilis dat hunc vel alium agrum tibi, non ut cogites: daß gut ist mein eigen, ideo possum uti ut volo. Si hoc, uteris mit funde, inobedientia et es fur, und daß wird ghen himel ruffen ꝛ.
 20 Ideo scias te habere duos dominos im zeitlichen et ewigen leben. Ego satis germanice dixi, ich kan nicht mehr dazu thun. Volumus invocare deum pro sua gratia.

N] subditis. Docentur verbo et legibus. Tunc quilibet suo cerebro utitur. Magistratus contemnit verbum dei, subditi econtra contemnunt et trans-
 25 grediuntur leges Caesaris. Also gotloß ist die welt, ihe niher man prediget und leret, ihe torichter wyrdt die welt. Quanto lucidius dictum est principibus, 10 magis thirannisarunt. Quanto plus praecipitur rustico, tanto magis inobedientes fiunt. Ita ut peniteat nos praedicare. Tu rustice, tu habes omnia bona, sed non tua sunt, sed Caesaris. Versuche duß und gib
 30 dem fursten die zcinse zu undang, gib ym halb korn und halb spreu, videbis quid tibi contingat. Ita contingit qui in impiis quartalibus defraudant. Wyl die Obricheit nicht drehn seyn und wollen whrs nicht thun, tunc veniet deus und wyrt magistratum et subditos sicut ventus pulverem wegnemen, er wyrdt anzeihen, daß er got sey. Hoc igitur notate quantum Cesari
 35 debeatis, et ut in eius mandato licito sitis obedientiss[imi]. Was dw leyblich hast, do wechß das hauß, hoff, korn, gelt und alles des kaysers sey. Ideo fac secundum eius mandatum. Alioquin peribis. Den dw bist nicht beyhengen her neque in eterna vita neque in temporali, ergo obedire utrique regimento.

27 tanto (pl) zu 31 Inobediencia subditorum ro r zu 36/7 Neque in spiritualibus neque in corporalibus nostri domini sumus ro r

23

20. November 1530

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.

R]

A prandio.

Phil. 3, 17 ff.

Hodlierna Epistola steht jun Philip. 3. 'folget mir'. Auditis quod S. Paulus loquatur cum iis qui doctrinam susceperunt, und treibt die predigt, quam vocamus admonitionem erga eos qui sciunt, quomodo credendum et faciendum, ut non stertant et non putent se omnia assecutos. Sicut Paulus 5
23. 12 dicit in priori textu 'Nondum apprehendi, sed ich' 2c. et hoc docui und ist allein ein anfang. Ideo apparet, quod Paulus habeat eosdem discipulos quos Christus, et ut nos qui als auff ein mal, einen hauffen lernen und funnens darnach, tales non manent discipuli. Sic istz gangen Apostolis,

zu 2 Epistola cap. 3. ad Phil: r

Kr]

Eine Predigt D. Mart. Luth.

10

Phil. 3, 17 ff.

über die Epistel am 23. Sontag nach Trinitatis. Philip. 3.

A prandio 1530.

Sieben Freunde, ihr höret, daß S. Paulus redet mit denen, welche die Lere des Euangelii angenommen, und treibt die Predigt, die wir nennen eine Bermanung gegen die selben die da wissen was sie glauben und thun sollen, 15
Phil. 3, 12 alles, was sie haben sollen. Wie S. Paul sagt in vorigen Worten 'Ich sehe mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe, ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte'. Dieses nu hab ich gelernt und ist allein ein Anfang. Darumb sehet ihr, daß Paulus eben solche Jünger 20
hat gehabt, wie sie Christus hatte und wie wir auch sind, die wir meinen, wir hetten alles auff einen Hauffen gelernet und köntens darnach. Solche Leute bleiben nicht Schüler. Also istz gangen den Aposteln und Propheten und allen die umb Gottes willen gelernt haben. Darumb haben sie mehr

N]

DOMINICA XXIII Epistola Philip. 3.

25

Phil. 3, 17 ff.

'Imitatores mei estote, fratres, et considerate eos qui sic ambulant'.

Do horet hr aber S. Paulus predigt cum illis qui susceperunt verbum, et est exhortacio, ne stertant in cognicione, quasi sufficeret illis et ingrati 30
23. 12 essent, quia supra dixit, Er selber seh noch nicht der man qui omnia nosset. Ita vides beatum Paulum tales habuisse discipulos qui omnia noverunt, sicut et Christo et nobis et omnibus prophetis accidit. Si habens balde

25/7 ro zu 29 Exhortacio ne sint securi in accepto uerbo ro r

R] prophetis et quotquot docuerunt propter deum. Ideo habens mehr erbeit gehabt, daß sie die Leute wider zu narren machten quam antea flug. 'Sehet auff.' Ich bitt euch, daß ihr wolt auff die prediger und Christen sehen, die sich halten nach der lere et leben, quemadmodum vidistis in me. Num
 5 non superbus vir Paulus, quod ita audet dicere? Alius potuisset dicere: Num putas te solum habere spiritum sanctum? et alios non? Ac si ad vos dicerem: videte, ut audiat illos qui praedicant et machens sicut ego. Nonne wers ein stolzer hochmut? quasi spiritus sanctus nullibi esset quam apud me. Sicut hodie nos arguunt nostri Rot[tenses, Imo nostri Cives et rustici:
 10 Ich kans eben so wol als die geleerten. Sic tum: num tu solus nosti, sapis? Num apud nos non esset spiritus sanctus? Sic factum est Moisi et Aaroni. 'Num cum solo Mose?' Sic Chora murmuravit contra Mosen. Ideo Paulus

4. Mose 12, 2;
16, 3

zu 9/190, 5 Adeo fuit ridiculum tum ac si nos iam diceremus idem de doctrina nostra. Tum enim tam abiectus fuit Paulus ut nos hodie, nihil enim egregii fecit, sed laboravit manibus et tum captius tenebatur. r

Kr] Erbeit gehabt, daß sie die Leute wider zu Narren machen, denn vorher, daß sie sie flug machten.

15 'Sehet auff die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fur-bilde.'

Als wolt er sagen: Ich bitt euch, daß ihr wolt auff die Prediger und Christen sehen, die sich halten nach der Lere und also leben, wie ihr habt gesehen an mir. Ist aber Paulus nicht ein hoffertiger Man, der also reden
 20 thar? Ein ander hette können sagen: Meineistu denn, daß du allein den heiligen Geist hast und andere nicht? Als wenn ich zu euch spreche: Sehet zu, daß ihr die höret, die also predigen und machens wie ich. Were das nicht ein stolzer Hochmut, gleich als were der heilige Geist nirgends denn bey mir? Wie ist unsere Kottengeister, ja wol unsere Bürger und Bauren uns
 25 anschnarchen und sprechen: Ich kans eben so wol als die geleerten. Also ist zu Pauli Zeiten auch gangen, daß sie haben gesagt: Ey, weißtu es denn allein, bistu allein flug? Solt denn der heilige Geist nicht auch bey uns sein? Wie es auch Mosi und Aaron geschehen ist, daß sie sie angefahren haben: Ist denn Gott allein mit Mose u.?. Also murrete Korah wider Mose. Es ist

4. Mose 12, 2;
16, 3

N] 30 gelernt. Ideo plus laboris habuerunt, daß sie sie wider zu naren machen, ideo dicit, ut observent illos qui secundum formam suam praedicent. Es ist ehne hoffertige prediget, quasi ipse Paulus solus esset, qui haberet spiritum sanctum solus und man mußte es machen wie er wolde. Ich tuerste es nicht thuen. Mox reclamarent: Meinstu, daß du es allehne sehest? Ego, ego novi. Ita contigit Mosi per Aaron et Mariam et Chorae et tamen

4. Mose 12, 2;
16, 3

zu 32 Se suosque proponit ut exemplum Paulus ro r zu 35 über et Mariam steht Numeri 12 ro zu 35/190, 30 Certum Pauli exemplum ro r

R] est superbus vir, quod sic dicit 'Videte illos' 2c. Das er so kune mag sein, ut omnes prediger hin werffe Et solum auff die zeigen, qui ambulaverunt sicut ipse, Und bringt doch ein grosse demut mit sich, quia non solus vult illum honorem habere, sed alios etiam adiungit qui docent ut ipse. Sed ipse semper coactus est hoc audire: wir kunnens so wol als du. Et ego 5 saepe dixi et admonui vos, ut maneatis in doctrina quam iam non solus, sed cum multis praedico, ut cauti essetis, si quidam venirent et aliter docerent, ut durt draussen thun Schwermeri. Sehet, inquit Paulus, unser bild, lere et leben an, sicut nos docuimus et viximus 2c. Nemo credit, quam haec necessaria sit admonitio. Si hodie vel cras veniret ein Rotten- 10 gleist, er sol mich mit Pfarrer und Caplan hin weg predigen mit ij predigten.

zu 1 über kune steht stolz 3 Und bis non unt 8/9 draussen bis leben unt zu 11 über mit (1.) steht omnibus mit allen pfarrern S

Kr] so lecherlich gewest zu der Zeit, als wenn wir jzt das selbe wolten sagen von unserer Lere. Denn Paulus ist zu seiner Zeit so veracht gewest, als wir jzt sind, denn er hat nichts grosses gethan, das ein ansehen gehabt hette, sondern hat gearbeitet mit den henden und lag damals gefangen, als er dieses 15 schrieb. Darumb ist S. Paul ein stolzer Man, daß er also spricht: 'Sehet auff die die also wandeln' 2c. Daß er so kune und stolz sein mag, daß er alle Prediger hin werffe und allein auff die zeige, die da gewandelt haben wie er. Und bringt doch eine grosse demut mit sich, daß er nicht allein die Ehre haben wil, sondern sehet auch andere hinzu, die da leren wie er. Doch 20 hat er stets das hören müssen: wir kunnens so wol als du. Und ich habz auch oft gesagt und euch ermanet, daß ihr bleiben wolt bey der Lere, welche ich jzt nicht allein, sondern mit vielen andern zugleich predige, damit ihr acht habt, wenn andere kemen und anders lereten, wie die Schwermer draussen thun. 25

Sehet, spricht Paulus, unser Bild, Lere und Leben an, wie wir gelernt und gelebt haben 2c. Es gleubt niemand, wie nötig diese Ermanung ist. Wenn heut oder morgen keme ein Rottengeist, er solte mich mit allen Pfarrern und Caplanen hinweg predigen mit zwo Predigten. Wie S. Paulus schreibt

N] Paulus superbit omnes reiiciens q. d. Sehet sunst uff niemandes den uff 30 mich und die do thun, wie ich thue q. d. Ich kans nicht allehne, sed plures sunt nobiscum. Econtra dixerunt: Wyr kunnens wol so wol also dw. Ideo autem exhortatur illos, daß sie nicht so leichtfertig faren, ut deserant cognita et novibus sint studiosi, sicut Rottensibus et Anapaptistis contigit. Ideo necessaria est admonicio. Ego credo, quod hodie adhuc Rottensis omnia 35 destrueret duabus concionibus, quae hactenus confirmavi. Ita Paulo contigit

30 uff(3) zu 36 Nouicii praedicatores facile suscipiuntur 20 r

R] Paulus cum aderat, tam bonus erat praedicator, ut non solum eum ut Gal. 4, 14
 Apostolum susceperent, sed ut angelum, imo Iesum Christum ꝛ. 'Et oculos
 effossos' ꝛ. ubi dorsum vertit, war's gar auß. Sic cum Philip[pensibus] ist
 ihm zu synn geweest. Ego eorum quidem praedicator sum, sed quid futurum
 5 sit, nescio. Ideo videndum auff den Titum et Timotheum et fugite omnes
 alios. 'Videte .i. eos qui ambulant' ꝛ. i. e. 'bleibt bey dem quod primum 1. Joh. 2, 24
 accepistis'. Sic Ioan[nes] dicit. 'Wie ihr uns' ꝛ. Ich und mein socii,
 Titus, Timotheus, Sosipater, eos vidistis, quomodo praedicaverint et vixerint,
 Et eorum et mea doctrina stimmt über ein. Ideo inspicite illorum exemplum,
 10 quod sequitur in textu. Sequitur cap. 4. 'was warhafftig ist' ꝛ. 'An mir.' Phil. 4, 8
 Ibi habes ipsam imaginem, qui ergo vult intelligere das furbild Pau[li], legat

1 eum über ut zu 1 Gal. 4. r zu 7 .i. Ioan. 2. et 4. r 9/10 sequitur in textu
 unter illorum exemplum zu 10 Cap. 4. infra r zu 11 (Imago Pauli) r

Kr] Galat. 4. war er so ein guter Prediger, wenn er gegenwertig war, daß sie Gal. 4, 14
 ihn nicht allein als einen Apostel annamen, sondern als einen
 Engel; ja als Ihesum Christum und ihre augen ausgerissen hetten
 15 und ihm gegeben. Da er aber den Rücken wand, war's gar auß. Also ist
 ihm auch zu sinn geweest mit den Philipp[er]n, als wolt er sagen: Ich bin
 wol emer Prediger, so lang ich gegenwertig bin, aber ich weiß nicht was
 geschehen wird, wenn ich von euch hinweg bin. Drumb sehet auff den Titum
 und Timotheum ꝛ. und hütet euch fur allen andern. 'Sehet', spricht er, 'auff
 20 die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Furbilde', das ist: bleibt bey
 dem was ihr zu erst empfangen habt. Also spricht S. Joh. 1. Ep. Cap. 2.
 'was ihr gehöret habt von anfang, das bleibe bey euch'. Darumb 1. Joh. 2, 24
 wil S. Paulus also sagen: Ich und meine Gehülffen, Titus, Timotheus,
 Sosipater ꝛ. die habt ihr gesehen, wie siegeleret und gelebt haben, und
 25 ihre und meine Vere stimmt überein, darumb sehet auff ihr Exempel, denn
 es folget gleich drauff im 4. Cap. 'was warhafftig ist, was erbar, was Phil. 4, 8
 gerecht, was keusch, was lieblich, was wol lautet, Ist etwa eine
 Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach, welches ihr auch
 gelernet und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das
 30 thut' ꝛ. Sihe da hastu das Furbilde; wer nu gern verstehen wil, was das
 Furbild sey, davon Paulus hie redet, der lese diese wort, denn davon redet

N] apud Galathas, quem ut angelum et Iesum Christum susceperunt. Deinde Gal. 4, 14
 legis praedicatorem illi praetulerunt. Ideo Philippenses hic exhortatur, ut
 sint cauti et respiciant ad Titum, Thim[otheum] et suos sodales, ne ad omnes
 35 sint attenti, quorum doctrina et vita conveniat cum Paulo, ideo illorum
 exemplo utantur. Ita incipit Ioannes: Quod verum est, quod exemplum 1. Joh. 1, 1
 Phil. 4, 8

zu 35 Cur Paulus se exemplo ponit ro r

R] illic. Vos habetis nos zum furbild, dem thut nach i. e. 'was warhafftig ist' 2c. Das ist so viel gesagt: Pauli praedicatio fuit vera, sic vita etiam, er ist nicht umgangen mit falschen verstand der schrift, hat auch nicht ein heuchelleben gefurt, locutus ut in corde habuit i. e. lebt und thut ut in corde 2c. das beide, wort et leben, zu samen stimmen. Apostolorum vita et 5 doctrina ist ja, Vita mundi, quod dicit, ist Rein, Gut wort und nichts da hinder, multa promittit, wens zum treffen kompt, nemo est domi, Es sey denn, das meister hans lere et principes simul praedicent. Alioqui ubi Juncker hans non est magister, gehets so zu: Gut wort, nichts 2c. promittit quis aliquid et in necessitate vertit dorsum et dicit: es feilt mir hie et da. 10 Apparet quidem charitas Christiana magna invicem, ut putaret aliquis divinam esse charitatem, sed si quis offenditur verbo, ist's aus 2c. Sic mundus furt ein wesen, das ist nicht Pauli bild, sed diabolica, qui bonis verbis seducit

2/5 Pauli bis wort et unt 6/7 ist ja bis multa unt zu 6 Vita mundi r 7 sey über Es

Kr] er hie, wenn er sagt: Ihr habt uns zum Furbilde, dem thut es nach, nemlich 'was warhafftig ist' 2c. Das ist so viel gesagt: Pauli Predigt 15 ist warhafftig gewesen, also auch sein Leben, er ist nicht umgangen mit falschen Verstand der Schrift, hat auch nicht ein Heuchelleben gefurt, er hat geredt, wie ers im Herzen gehabt hat, er lebt und thut auch, wie ers im Herzen hat, das beide, wort und leben, zusammen stimmen. Der Aposteln Leben und Vere ist Ja, das Leben aber der welt und was sie redet, ist Rein, gute 20 wort und nichts da hinder, die welt verspricht viel, wens aber zum treffen kompt, ist niemand daheim. Es sei denn daß Meister Hans lere und die Fürsten selbst predigen. Sonst wo Juncker Hans nicht Meister ist, gehets so zu: gute wort und weiter nichts, heute sagt einer etwas zu, aber in der Not wendet er den Rücken und spricht: es feilet mir hie und da. Es scheint wol, 25 als were es eine grosse Christliche Liebe unternander, daß jemand denken solt, es were eine göttliche Liebe, so bald aber als man einen mit einem wort zu nahe kompt, ist's aus 2c. Also furet die welt ein wesen, das ist nicht Pauli

N] est, quod vidimus, audivimus, quod iustum est, was wol lebet, das lieblich ist, was wol lautet. Hoc exemplum est Pauli. Er war warhafftig, rech- 30 schafftig, ex corde docebat et vivebat. Das ist der apostel leben. Mundus et hipocritae loquuntur de nigro, intelligunt de malo. Gutte worth und nichts dorchhynder, das ist der welt leben und wyrdt nichts anders, sie muß durch Meister hans frum gemacht werden, sunst schmiret sie eynem das maul und ist nichts dorchhynder. Ita contingit inter optimos amicos, uno verbo 35 possunt dissolvi. Also bleybet die welt et non transmutabitur. Sie wyrdt

zu 32 Attende formam et figuram mundi 20 r zu 36 Welth bleybet welth 20 r

R] in errorem et per vitam in speciem sanctam et loquitur cum proximo bona verba et merum venenum est in corde. Das sollen Junge leut lernen, quomodo mundus geschickt, Et nihil nocentius quam hoc ignorare, quicquid est lügenhaftig et falsch, sit in mundo, alioqui ein Junger mensch, quicquid sit, 5 putat esse verum. Ideo nos praedicamus non lectionem, quod mundus sol warhaftig werden, sed manebit mundus. Qui ergo agit cum hominibus, cum iis agit qui liegen et triegen, et ist eitel farbe und schein. Vos autem Christiani discite veritatem loqui, ut alibi, das einer ein rechtschaffen Epb. 4, 25 wesen sūre, nicht liege und triege .1. ut sis verus in doctrina quomodoque 10 te gerere oporteat erga deum, scias in vita et morte, in gloria et elend. Das heisst ein warhaftig herx, ne diffidam nec stolxir ꝛ. 2. erga proximum, ut

zu 8 Ephe. 4. r zu 9 .1. r 11/194, 1 ut über quicquid zu 11 .2. r

Kr] Bild, sondern des Teufels, welcher die Menschen mit guten Worten in Irthum verfūret und durch ein scheinheiliges Leben und redet mit dem Nehesten gute Wort, im Herzen aber ist lauter Giff. Darumb sollen das junge Leute 15 lernen, wie die Welt geschickt ist, und es ist nichts schedlicheres, als wenn man dieses nicht weis. Was lügenhaftig und falsch ist, das selbe geschicht in der Welt, sonst dachte ein junger Mensch, alles was in der Welt geschicht, das sey war. Darumb predigen wir nu die Section, daß die Welt sol warhaftig werden. Aber Welt wird wol Welt bleiben. Derhalben wer mit Menschen 20 umgehet, der sol wissen, daß er mit denen umgehet, die liegen und triegen, es ist eitel farbe und schein. Ihr aber, die ihr Christen sein wollet, lernet die warheit reden, wie S. Paulus spricht Ephe. 4., daß einer ein rechtschaffen Epb. 4, 25 wesen sūre, nicht liege und triege, das ist, daß du zum ersten warhaftig seiest in der Vere und wissest, wie du dich halten solst gegen Gott im Leben und 25 im Tode, in Ehre und Schande, in Glück und Unglück: das heisst ein warhaftig Herx, daß ich nicht verzage noch stolxire. Zum andern gegen den

N] nicht S. Pauls odder eyn Christlich, hunder tewflisch bilde haben sub prae-textu optimorum verborum his quibus latet sathan et potentissimum meus. Ita sihe dich umb, wiltu yn der Welt leben, so thue alles was lügenhaftig 30 ist. Haec est forma mundi. Ideo simplices decipiuntur. Ideo non praedicamus, ut transferamus formam mundi, quae permanebit, sed Christianis praedicamus, ut vera loquatur, das er eyn rechtschaffen wesen sūre, ut certus sim, quomodo vivam erga deum in bonis et malis, in prosperis et adversis, ne superbiam aut desperem, sed soli deo fidam. Deo, cum proximo omnia 35 candide agam in colloquio, contractibus ꝛ. das es alles reyn sey. Qui hoc facere voluerit, sepissime impingit et decipitur. Esto, patere tu, tum optima

zu 27 Welt abcontraheyt 70 r zu 34 Sincera Christianorum conversatio et forma 70 r
Luthers Werke. XXXII 13

R] quicquid loquor cum eo, daß ichs meine herzlich und treulich. Si non, tacendum. Deinde quicquid agis mit kauffen, verkauffen, daß kein falsch da sey vel lasse es ansthen, sed dic: Das thue der Teufel, wird dich einer betriegen, laß ihn machen, er soll anlauffen und dich unbetrogen lassen, Modo ut facias erga deum et proximum, ut dictum est, tum lasse unsern h[er]r 5
G[ott] fur dich sorgen. Qui te betreuget, non te, sed deum, wer aber Gott betriegen sol, oportet omnino sit klug; quomodo hoc? quia sapientia dei non habet finem. Sic nos, inquit, praedicavimus et viximus, Et accepistis a nobis, quod cuiusq[ue] salus consistat in gratia Christi, deinde ut supra, ut sey euserlich et innerlich x. Paulus fuit ein gut bild in doctrina et vita, 10
tamen wirfft er sich er hunder, nimpt zu sich sein liebe gesellen. Non fecit ut Papa, est quidem Apostolus, sed non vult solus honorem habere, ut

1 cum eo über loquor zu 2 .3. r 5 ut über facias zu 8 .1. r zu 9 .2. r
9/10 ut sey bis gut unt 11 tamen bis hunder unt zu 11 Adiungit sibi alios x. r

Kr] Nehesten, was ich mit ihm rede, daß ichs meine herzlich und treulich, wo nicht, daß ich schweige. Darnach, was du thust mit kauffen und verkauffen x. Daß kein falsch da sey oder lasse es anstehen. Aber, sagen sie, das thue der 15
Teufel. Wird dich einer betriegen, lasse ihn machen, er sol anlauffen und dich unbetrogen lassen, nur das du thust gegen G[ott] und den Nehesten, wie gesagt, und lasse hernach unsern H[er]r G[ott] fur dich sorgen. Wer dich betreuget, derselbige betreuget nicht dich, sondern G[ott]. Wer aber G[ott] betriegen sol, muß fürwar klug sein, wie gehet das zu? Antwort: G[ottes] 20
Weisheit hat kein Ende.

Also, spricht S. Paulus, haben wir gepredigt und also haben wir gelebet und ihr habt es also von uns gehört und empfangen, daß eines jedweden Menschen seligkeit stehe auff der gnade G[ottes], darnach daß der Mensch fromm sein solle, beide euserlich und innerlich. S. Paulus war ein gut 25
Bilde in der Lere und Leben, doch wirfft er sich erunter und nimpt zu sich seinen lieben Gesellen. Er macht es nicht wie der Papst, er ist zwar ein Apostel, doch wil er nicht allein die Ehre haben, daß man auff ihn sehen solle. Also sollen wir uns auch furgeben und sagen: Fürwar, ich weis nicht, wie das

N] consciencia versaris. Deus procurabit te, qui te sefellerit, deum fallit. Dem 30
wyrdt nicht gelingen. Er trige umbher hin, ob ers gut machen wyrdt, videbit. Ita hic Paulus vult illos suam formam sequi, qui candide docuit et vixit. 'Wie hr uns hat zum forbilde.' Hic vides Pauli doctrinam et vitam exemplum esse, sed humiliat se, non solum sibi ascribit honorem, sed eciam suos coequales. Non ut Papa qui omnibus est summus. 35

zu 33 Christianorum vita exemplo sit digna ro r

R] inspiciatur. Sie sollen wir uns auch fergeben, Certe ich weiß nicht, wieß leben gehet, tamen puto nos nemini facere damnum.

‘Denn viel.’ Daß ist dem manne begegnet hnn seinem Apostel ampt, Phil. 3, 18
qui fuit multo maior nobis, si etiam Papa essem. Ihr sind viel, inquit, die
5 da wandeln, daß Gott erbarme, de quibus, inquit, saepe dixi vobis et iam
dico mit betrubten herzen et weinenden augen. Es muß schendlich gestanden
haben und ubeler und erger quam iam, quia dicit: bleibet bey dem bild vel
lere et vitae, quia iam adsunt et sic adsunt, quod audiui et vido, und mein
jammer dran gesehen und muß weinen, et sunt meri inimici crucis Christi et
10 tamen sollen zuschanden werden. Ex hoc textu videtur, daß tum schenßlich
gnug gestanden sey. Non fuit doctrina et vita et fides eintrech[tig, eitel zucht.
Sie nos cogitamus: Sicut Paulus fuit, sic omnes fuerunt, ha hinderfich.

3 viel (D) zu 7 Esa .1. r 7/8 bild bis vitae über (z.) 8 adsunt (2.) über sic
9 jammer(lich) 10 tum über schenßlich 11 et vita über et fides

Kr] Leben gehet, doch meine ich, daß wir niemand unrecht thun. Folget weiter im Text:

15 ‘Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, Nu Phil. 3, 18
aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creuzes Christi’. z.

Das ist dem Man begegnet in seinem Apostelamt, der viel mehr gewesen
ist denn wir, wenn wir auch gleich der Pappst weren. Ihr sind viel,
sprach er, die da wandeln, daß Gott erbarme, ‘von welchen’,
20 spricht er, ‘ich euch oft gesagt habe, nu aber sage ich’ mit betrubten
Herzen und weinenden augen. Es muß schendlich gestanden haben und
ubeler und erger, denn es jht stehet zu unser Zeit, diemeil er spricht: Bleibet
bey dem Bild der Vere und Lebens vere die jht bei euch sind, und vere die
ich selbst gehört und gesehen habe, denn ich habe an den andern mein jammer
25 gesehen und muß weinen, daß sie Feinde des Creuzes Christi sind, die doch
sollen zu schanden werden. Aus dem Text sehen wir, daß es schenßlich gnug
muß gestanden sein, denn sie sind weder in der Vere noch im Leben eintrechtig
gewesen, sondern eitel Secten. Wir denken wol, sie weren alle auch also

N] ‘Multi enim ambulant’ z. Daß ist dem manne in suo officio contigit, Phil. 3, 18

30 qui maior fuit quam Papa aut praedicatorum nostrorum. Hic conqueritur
multos qui malignissime conversantur, de quibus sepe loquitur, qui sunt
‘inimici Crucis Christi’. Absurdum est vos ita exhortari ad suum exemplum
q. d. Non opus est expectare illos quasi futuros, sed iam adsunt, ego vidi
illos. Daß hat Paulus müssen sehen. Ex hoc textu vides statum Ecclesiae,
35 quae sit quasi totus mundus concurs. Meyn, Es ist nicht eyn ehnißes wesen

zu 31 über conversantur steht ti estis ro zu 34/5 Ecclesiam semper sub impiis
doctoribus fuisse attende ro r

R] Dicit textus: Paulum hat man geringer gehalten denn man iſt ein Caplan, eſ iſt ungerochen nicht blieben. 'Biel' dicit, non paucos. Fuerunt iam multi falsi haeretici, quisque voluit eſſe doctor et habere Paulum zum ſchuler, Et quando Paulus hat den rucken fert ex Civitate, iſts umb gefallen et tot habuit prediger, quot domos in Civitate. Non habuit Paulus maius 5 gaudium quam quod fuit concors civitas, ut laudat Philip[penses et tamen admonet, ut caveant vor den landstreichern: ehe man ſich umbſihet, habens mehr giſt denn wir heilthum geſet. Unus malus praedicator plus incommodat uno sermone quam bonus .10. sermonib[us]. 'Inimicos.' Quid vult damit? Papa hat das wort ſeer auff geblaſen in ſuis bullis. Turcam sic 10 vocat et inimicum namens Christi. Das iſt beſſer. Turca iſt nicht inimicus

zu 1 über Dicit bis hat steht Quando operarii et sectarii legerunt *re. sp* 4 (vmb) vmb 5 habuit über prediger Paulus über habuit zu 5 .2. Timo. 2. *sp r* 6 quam über (quam) zu 6 über civitas steht aliqua *sp* Philip: laus *r* zu 9 Inimici Crucis Christi *r* 11 inimicum über namens

Kr] geweſen wie Paulus, ja hinter ſich, werckheiligen und Secten *re.* Paulum hat man geringer gehalten, denn man juſt einen Caplan helt, eſ iſt aber ungerochen nicht blieben. Er ſpricht von vielen, denn ihr ſind nicht wenige geweſt und ſind ſchon viel Reher erſur gebrochen, ein jeder hat wollen ein 15 Doctor ſeyn und Paulum zum Schüler haben, und ſo bald Paulus hat den Rücken gefehret und aus der Stad gezogen iſt, iſts umbgefallen, und haben ſo viel Prediger gehabt, als Heuſer in der Stad geweſen. Paulus hat kein gröſſer Freude gehabt, als wenn er geſehen hat, daß eine Stad in der Dere und Leben iſt eintrechtig geweſen, wie er die zu Philippen lobet und ſie doch 20 ermanet, daß ſie ſich hüteten fur den Landſtreichern, denn ehe man ſich umbſihet, haben ſie mehr Giſt denn wir Heilthum geſet: ein böſer Prediger thut mehr ſchaden mit einer Predigt als ein guter Prediger mit zehen.

'Feinde des Creuges Chriſti', ſpricht Paulus, was wil er damit? Der Bapſt hat das wort ſeer auffgeblaſen in ſeinen Bullen und nennet den 25 Türcken einen Feind des Creuges Chriſti, Item einen Feind des Chriſtlichen Namens, das iſt beſſer. Aber der Türke iſt nicht ein Feind des Creuges

N] geweſt. Hoc non indicat Pauli textus. Man hat S. Paul geringer gehalten den iczunder eynen Capplan. Plures fuerunt heretici, qui voluerunt eſſe doctores, qui autoritatem Pauli leserunt. Wen er den rucken hat gewendet, 30 ſo iſts gar vorgeſſen, ita ut summum Pauli gaudium fuerit unam civitatem constantem videre, sicut et nostrum gaudium est, si videremus aliquos perdurare. Nam sathan non quiescit, seminat zizania. 'Inimici crucis Christi.' Der bapſt hat das ſeyer in ſeynen bullen uffgeruckt Contra Turcam, qui non est

zu 33 Inimici Crucis Christi *ro r*

R] crucis Christi. Sed loquitur de Iudaeis, qui den Leuten hoffiereten et heuchelten, qui praedicabant, quod libenter audiretur. Sed Paulus crucem Christi, qui nolunt crucem Christi, ferre, sed etiam verfolgen. Sunt Paulina verba, non intelliguntur, man gewhöns denn. Si ad Gallatas praedicarem, 5 sed persequuntur me, quia non praedico, quod ipsi libenter audiunt, quare persequitur papa doctores Christi? est inimicus ipse, quia non vult audire quod sibi incomodat, sed vult praedicari quod ventrem ernertt, vult praedicare, daß er sicher et in suo honore sey, qui pius, muß dran setzen vitam, sicut et princeps land, leut. Sic Paulus: Si Christum negarem et dicerem: 10 Vos pharisaei habetis bonam vitam, tum laudarent. Sed vesh vobis Phari-seis, vos seducitis vos et totum orbem, affertis deo honorem: So ghet daß

zu 1 über crucis bis loquitur steht er schlägt mit dem schwert drein und würgt sp 1/2 et über heuchelten zu 3 unter crucem Christi steht dicit aversari eos sp 4 man bis denn über Si ad Gal/ zu 4 Gal. 5. 6 r 7 sibi über (illi) zu 7 Papa r 8 in suo honore sey über qui pius zu 9 über princeps steht noster sp leut über land zu 10 über bonam vitam steht rectam doctrinam sp

Kr] Christi, denn er kan daß Creuß wol leiden, er schlägt nur mit dem Schwerd drein und würget. Sondern S. Paul redet von den Jüden, die den Leuten hofiereten und heuchelten, die da predigten was sie gern höreten. Aber Paulus 15 spricht, sie scheweten sich fur dem Creuß Christi, denn sie wollens nicht allein nicht tragen, sondern sie verfolgten es auch. Aber Pauli wort werden nicht verstanden, man gewöhne es denn. Also spricht er zu den Galatern Cap. 1. v. 10. 'Predige ich denn jzt Menschen oder Gott zu Dienst?' Wenn Gal. 1. 10 ich predigte was den Menschen gefiele, so were ich ihnen angenehme, nu aber 20 verfolgen sie mich darumb daß ich nicht predige was sie gerne hören. Solt der Pappst ein Christlicher Lere sein? Er ist selbst ein Feind des Creußes Christi, denn er wil nicht hören was ihm wehe thut, sondern man sol ihm predigen daß den Bauch mestet, und daß er sicher und in ehren sey. Also wenn Paulus hette Christum verleugnet und gesagt: Ihr Phari-seer habt die 25 rechte Lere und füret ein frommes Leben, hetten sie ihn auch gelobet. Nu er

N] dignus, ut sit inimicus Christi appellandus. Sed Paulus loquitur de illis praedicatoribus, qui hominibus ad placitum loquebantur. Turca neque novit Crucem neque resur[reccionem] Christi. Illi sunt inimici Christi, qui nolunt ferre crucem Christi, ut Paulus dicit: Si praedicarem quod hominibus placeret, Gal. 6, 12 30 non ferrem Crucem. Ita hodie Papa inimicus Crucis, non vult audire veritatem, sed in pompa et divitiis vult saginari. Er wyl der sachen gewiß seyn. Man kunde halbe die fursten halbe zu freunden machen, si loquor illis ad

28/30 Illi bis non unt ro zu 29 über Paulus steht Gala ultimo ro über quod hominibus placeret steht Volunt placere in Carne ro

R] Creuß an, tum dicitur versiculus: tod, tod. Sic si ego dicerem: Herr Bapst, leihet den fuß, osculabor; quicquid scribitis, ponitis, ist Christlich, tum ego quoque dicerer. Si vero: Tu es Teufel et Antichristus et seduxisti orbem, damnas veritatem et seid seine lesterer. Hoc non wil man *u.* Ideo crucis Christi inimici non qui contra Papam *u.*, sed qui nolunt Christi verbum leiden, *h*yr ding sol recht sein oder wir sollen zu scheitern ghen. Sic quando Paulus praedicavit Christum *u.* Si hoc, tum habebitis infensos phariseos, principes Hierosolymorum und ist unrecht dazu, quia 'beatum dixerunt' ps. Ubi praedicavit Paulus fidem, ibi ipsi opera, ubi crucem, illi bonos dies. Die haben *h*ym das gebrand hergleid an gethan. Sunt die Iudaei ut nostro tempore die Christlichen et omnes Rottenses sunt crucis, wemß nicht ernst ist und den mut nicht hat, daß er wil dran setzen, quicquid habet, der

2 (he) leihet zu 2 über fuß steht her *sp* zu 3 über dicerer steht obediens Christianus *u.* *sp* zu 5 über Papam steht vt Turcam *sp* Inimici crucis Christi *r* 6 (nicht) leiden zu 7 über Christum *u.* Si hoc steht Christianos oportere perferre tribulationes et crucem *sp* item in solum Christum fidendum, non in opera legis, tum *p*f *sp* *r* mit hoc durch Strich verb 8 ist über und 9 ipsi über ibi zu 11 über crucis steht Christi inimici *sp*

Kr] aber spricht: Wehe euch Phariseern, ihr verfûret euch selbst und die ganze welt, so gehet das Creuß Christi an, heißen ihn einen verfûrer und wollen ihn tödten. Also wenn ich sagte: Herr Bapst, leihet den Fuß her, ich wil ihn küssen, was ihr schreibet und setzet, ist Christlich, so hießet ich auch ein gehorsamer Christ. Nu ich aber sage: du bist der Teufel und Antichrist und hast die Welt verfûret, du verdammeß das wort und bist sein lesterer, das wil man nicht haben. Darumb sind das nicht Feinde des Creußes Christi, die wider den Bapst sind, als der Türcke, sondern die Christi wort nicht leiden wollen und ihr Ding sol recht sein oder wir sollen zu scheitern gehen. Also da Paulus geprediget hat, daß die Christen sollen Creuß und trübsal leiden, Item daß sie solten allein auff Christum vertrauen und nicht auff die Werck des Geseßes, und wenn sie das theten, würden sie wider sich haben die Phariseer und Obersten zu Jerusalem und würde unrecht dazu sein, da S. Paul also den Glauben gepredigt hat,

N] placitum. Do wurden sie sprechen: du bist recht. Ita contigit Paulo cum Phariseis. Si autem contra nostros adversarios fulminamus, tunc nobis imponunt Crucem. Wen wir den Bapst Antichristum, seductorem cum suis appellamus, ibi incipit nobiscum Crucis. Ideo illi sunt inimici crucis Christi, qui volunt sua defendere et reiiciunt verbum Christi, sicut in Phariseis, scribis et magnatibus videmus, qui se solos putabant dei ministros, alios veros inimicos dei proferebant q. d. Wen got libet, die habens gut, sicut nos

zu 29 den Bapst *ro* über (h)en zu 31 Pharisei et Papistae inimici Crucis Christi *ro* *r*

R] wird nicht libere fateri Euangelium. 'Crucis' i. e. des lieben Creuzigten Christi, sed volunt gloriosum Christum habere. Et ego vellem esse in gloria, Si haberem eum qui veniet in gloria in extremo die. Iam habeo blasphematum, verdampfen Christum, das heist den armen, elenden Christum haben. Sed
 5 quando diu persecuti das liebe creuz et inimici eius sunt, habent hunc finem 'verdampft', nolunt salutem, ut videtis in his qui in aula Caesaris sunt inimici, et tamen putant se futuros ut angelos in coelis. Sed textus 'Eorum ist' i. e. heilich feuer wird ihr ende. Haec sunt verba fidei. Nemo intelligit, quia apparet coram mundo, quod Iudaei qui persequiebantur Paulum, ipsi
 10 venirent ad celum, Paulus econtra. Et iam Lutherani sunt damnati ut verfluchtete ketzer, ipsi die Lieben heiligen.

Sed 'finis'. Ursach: 'venter'. Das mag mir ein liplich(er) Gott sein.

zu 1 libere fateri E unter wird nicht .1. Pet. 1. sp r zu 2/3 über Si haberem steht
 Tollam X suam sp zu 3 Tit. 2. expectantes beatam spem 2c. sp r 5 das über per-
 secuti zu 6 über aula steht cum Cesare Quorum finis perditio sp r zu 7 über putant
 steht hoffen 12 Das (1) zu 12 deus venter r

Kr] da haben sie von den Werden gepredigt, wen er vom Creuz gepredigt hat, da haben sie gesagt Bona dies. Die haben ihm das gebrandte herkleid angethan.
 15 Das sind die Jüden gewesen, wie zu unser Zeit sind die Geistlichen und alle Rotten und Secten, das sind die Feinde des Creuzes Christi. Wems nicht ernst ist und den Mut hat, daß er wil dran setzen alles was er hat, der wird des Creuzes nicht achten noch des lieben gecreuzigten Christi, sondern sie wollen allein die Ehre Christi haben. Ich wolt auch in Ehren sein und
 20 denken: Ey, wenn ich den Christum hette, der da komen wird in seiner Herr- licheit am jüngsten tage, wenn es angienge. Aber er sagt ja selbst: wer nicht Matth. 10, 38
 sein Creuz auff sich nimpt und folget mir nach, der kan nicht mein Jünger sein. Nu hab ich den gelesterten verdampfen Christum, das heisst den armen elenden Christum haben.

25 'Welcher Ende ist das Verdamnis.'

Wenn sie nu lange das liebe Creuz verfolget haben und seine Feinde gewest sind, haben sie das Ende, daß sie verdampft werden, wie wir sehen an

N] sumus qui securi sumus. Ita hodie omnes sunt Papistae securissimi et sanctissimi, illi sunt inimici crucis Christi. Es ist ihn nichts ernst, pudet
 30 illos Euangelii et Christi. Si wollen sehnnet halben sehn unglug leyden, hunder der liben welt wol reden. Do ist gut Christen seyn. Sed habere Christum crucifixum, simul persequi et hereticum damnari, das ist schweher zu leyden.

'Quorum finis interitus.' Externe splendebunt sicut angelus Gabriel, Whit. 3, 19

zu 32 ferre crucem ro r

R] Quis audivit hunc sermonem, quod venter sit deus. Ego non auderem loqui, nisi Paulus. Ich wußte nicht schendlicher zu reden. Non dicit: ein Gott des korns, daß der schendliche stündete dreck bauch sol ein Gott heißen i. e. propter ventrem omnia facit. Ist's nicht ein schendlicher jemerlicher got? mundus sol das thun, quicquid facit, docet, das thuts umb's zc. Mundi 5
deum vocat ventrem, quod quicquid facit, auch am Gots wort, Tauff, sacrament, Euangelio, das thut man alls umb's Bauchs willen. Si ego non quaero dei gloriam mea praedicatione, est propter ventrem. Sic omnia opera sancta. Praedicationes huc ordinatae, ut venter versorgt, Gott wird einmal den bauch und speiß, alibi videat quisque, cur sic schar und krag? es ist allein 19

1 venter sit über deus zu 1 über loqui steht sic sp zu 2 über Paulus steht ante sp neben Paulus steht sic locutus sp zu über reden 3 schendliche bis heißen unt zu 4 über ventrem steht mundus sp Hunc deum totus etiam Papatus colit sp r zu 6 über facit steht man 8 propter über ventrem zu 9 .1. Cor. 6. sp r

Kr] denen die an des Keisers Hofe sind. Sie sind Feinde Christi und hoffen doch, daß sie sein werden wie die Engel im Himeel. Aber ihr Text ist: Hellsch Feuer wird ihr Ende sein. Das sind Wort des Glaubens und das verstehtet niemand, denn es scheint fur der welt, daß die Juden welche Paulum verfolgten, auch zu Paulo und Tito komen würden. Jetzt sind die Lutherischen 15
verdampft und verfluchte Ketzer, sie aber sind die lieben Heiligen.

‘Welchen der Bauch ihr Gott ist’.

Dis mag mir ein lieblicher Gott sein. Wer hat jemals solche Rede gehört, das der Bauch Gott sey? Ich thürst nicht also reden, wenn nicht Paulus zuvor also geredet hette, denn ich wußte nicht schendlicher zu reden. 20
Ist's nicht ein jammer, das der schendlich stinkende Dreckbauch sol ein Gott heißen? diesen Gott ehret auch das ganze Papsttumb, denn umb's Bauchs willen thut die Welt alles was sie thut, ist das nicht ein schendlich jemmerlicher Gott? Die Welt sol das thun, was sie thut und leret, das thut sie umb's Bauchs willen, darumb heißet nu der Bauch der Gott dieser Welt, 25
denn alles was man thut auch an Gottes wort, Tauffe, Sacrament und

N] sed malus erit exitus et finis, ideo opus est fide ad illa opera, quia adversarii Pauli et Euangelii fulgent ut sanctissimi, Pii autem in adfliccione apparent sordidiss[imi] heretici. ‘Quorum deus ven[ter].’ Das ist eyn liblicher got, adoratur a toto mundo. Quis unquam audivit so schendlich? Der 30
bauch ist got. Es wöher doch ehrlicher Gyn got des Mammons, sonder des schendlichen bauchs got. Illius caussa omnia agit mundus. Crede mihi, summo affectu et fletu ita prorumpit Paulus. Paulus heßst der welt got den bauch,

zu 29 Deus uenter ro r zu 33 Venter deus mundi ro r

R] umb den bauch zu thun. Si omnes hab[er]ent mundi opes, quid si c. Sed ist zu thun umb den Gott c. Ipsi haben sorg, si recte praedicarent, viverent, sie mußt[en] hunger sterben. Sed ut hab[er]eant cibum, mußt[en] eine falsche lere furgeben. O wenn ich da sol von predigen, quot Euangelium suscip[er]ent, modo haberet nur gnug von den fursten. Si wolt nicht halten, irem ad alium principem. Vide den got habet mundus, dar hnn so viel schöner perlein sind, die die setw gern freffen.

4 da(s) 6 principem *unsicher*] zur predig S 6/7 so viel setw sind, die die perlen freffen S

Kr] Euangelio, das thut man alles umbs Bauchs willen. Wenn ich nicht Gottes Ehre suche, so geschicht meine Predigt umbs Bauchs willen, denn viel Prediger
 10 lassen sich allein darumb ordnen, das der Bauch versorget sey. Aber Gott 1. Cor. 6, 13 wird einmal den Bauch mit der Speise hin richten. 1. Cor. 6. Sie werden aber dermal eins sehen, warumb sie so scharren und tragen. Es ist ihnen allein umb den Bauch zu thun. Wenn sie nu aller Welt güter hetten, was hülffe es ihnen denn? Sie haben sorge, wenn sie recht predigten und
 15 lebten, sie müßt[en] hunger sterben; darumb daß sie zu essen haben, müßt[en] sie eine falsche lere fur geben. O wenn ich da solt von predigen, wie viel müste ich Zeit dazu haben? Sihe welch einen Gott hat die welt, darinn so viel schöner perlen sind, die die Setw gern freffen c. dafür uns Gott behüte, Amen.

N] 20 quia quicquid facit, ventris caussa facit. Praedicat, baptizatur, sacramenta sumit, loquitur, mercatur et omnia agit umbs bauch[s] willen. Alle werck der aller Klugesten syndt[s] Bauchs got[s] werck. Deus semel ventrem cum cibo dissipabit. Omnia quae thesaurizamus, quae colligimus, quae timemus, fiunt propter timorem ventris. Wyr forchten sunst, der bauch mochte verschmachten.
 25 Si hoc viciu[m] possimus recensere, multo tempore opus esset hoc seculo exempla recensere. Quot hodie sunt qui Euangelion servant et eciam illud impugnant ventris saginandi caussa. Experientia videmus.

24 forchten ro über (hetten) der c ro aus den mochte ro über (zu) zu 24 Totus mundus seruit uentri ro r

Predigt am 1. Advents[on]ntag.

R]

Dominica .1. Adventus.

Matth. 21, 1 ff.

H[oc] E[van]gelium ist ordinatum in h[un]c d[ie]m quae est .1. in quo
descrip[tus] adventus in Hieru[salem]. Nu das las wir faren. Es gilt nichts,
was man fur E[van]gelia lese an welcherley tage. Est autem E[van]gelium
in der heu[ut]summa, das quisque Christianus sol drau[s] lernen den k[on]ig aller
k[on]ige, ut sciat qualis vir sit et quomodo veniat. Ideo non est etiam
E[van]gelium pro communi p[op]el und flug[li]ng, qui omnia sciunt, sed pro
miseris Christianis und fur das k[le]in heufflin, qui non lib[er]enter cupiunt
scire vel erfarn und leben: p[op]el ad M[ei]ster Johan und farensp[ie]gel, flug-
ling nihil potest dici. Et hoc indicat Euangelista, cum vorher spricht 'Dicite'.
Es wil ein predig sein quae gehort der Tochter Zion, scilicet quod necesse
eam filiam excitari. Execranda plaga, quod ho[m]ines tam a multis demo-
nibus obsessi, ut non solum contem[nant] verbum dei, sed etiam perse-
q[ua]ntur, et non potest comprehendi ista malicia a corde hu[m]ano und
g[ro]sser quam h[im]el und erden et cuilibet steck[et] h[im] herg. E[van]gelium talem
g[rati]am et misericordiam et gaudium annunciat, quae dat v[er]itam aeternam und
hie auff erden zeitlich gnug und frib. Si qui essent qui indigerent Euan-
gelio, putarem, si venirem, me adducturum optimum nuncium iis qui stecken
in m[ed]io p[ec]cato, inferis, diabolo und sollen noch so bo[s] sein, quando man

zu 1 Euang: Do: .1. aduentus Mat. 21. r
necesse

zu 2 der last eslin r

11 quod über

N]

DOMINICA I ADVENTUS

20

Matth. 21, 1 ff. 'Et cum appropinquassent Hierosolymis et venissent Bethphage.'

Hoc Euangelion ad 1 adventus dominicam ordinatum, cuius memoria
est adventus Christi. Das lassen wir faren myt der zeyt. Quia in novo
testamento non est discrimen dierum. Nobis autem agendum, ut hunc regem
et eius accessum ad nos cognoscamus. Es ist drumb nicht Eyn Euangelion
pro vulgo aut flugling, sed pro miseris et adflictis conscienciis. Aliis Iura,
Sachspiegel et Carnifex praedicet. Ideo Euangelista dicit 'Dicite filiae Sion'.
Es wil eyn predigt seyn die der tochter Syon gehort. Opus est illam con-
solari. Terribile monstrum est mundum totum ita execratum, ut non modo
non velit verbum audire, sed eciam persequi studeat. Huic peccato nullum
peccatum simile, Euangelion nuncium gratiae divinae et omnium bonorum
autorem ita aspernari. Man soldes uffn henden tragen, so spehet mans an:

20/1 ro zu 21 Luce 21 ro r zu 25 Euangelion hoc requirit miseras consciencias ro r
29 ut] ita zu 30 Ingratitudo mundi aduersus Euangelion ro r

R] hñ hēffen, ut non tantum contem[nant, sed persequantur mit brennen.
 Hiere. bene 'parvum et inscrutab[ile]. Si etiam illis non praedicamus, tamen ^{Scr. 17, 9}
 unser h̄er G[ott] und sein k̄lein heufflin et laudabimus eius mirabilia et
 misericordiam. Si non v[olunt] zum maister haben Christum, neme M̄eister
 5 hanſen in nomine d[ia]boli. Qui vocatur T[ochter] Zion, die f[ur]ome Christen
 qui lib[enter] E[ua]ngelium, illis est opus, quia lib[enter] essent ex morte,
 p[ec]cato, faucib[us] diab[oli], ad hos recte venit E[ua]ngelium, illi cum g[laudio]
 und kunnens nicht sat werden. 'Siehe.' Illa adh[ortatione] c[laro] et sang[ui]s
 am hals, ut excitetur, opus habet. 'Ecce rex tuus.' Das ist frolich
 10 botsch[af]t, die p[ro]pheta weiter austreicht, Euangelista zeigt digito nur an.
 'Exulta', erfreu nur hoch und seh gutes muts. Ego affero tibi nuncium,
 da dein herz nach verlangt. Sic sonat 'Ecce', das sol die freud und liebe
 botsch[af]t, daruber soltu singen, sp[ri]ngen, la[che]n. Venit in azino tibi, alio-
 qui multi reges in terris. 'Tuus', non habuisti verum dominum, schu[st], fuisti
 15 umbringt mit eitel th[yr]annen, tussel. Alius exercitus umb dich quam
 T[ur]ca, Sat[an] cum toto exercitu suo, cum p[ec]cato, tod, G[ott]es zorn und
 geset[us] und ein thran alzu mechtig, si tum tua con[scientia], tod, nu viel
 erschrecklicher, quod umblegt tot x. Hoc nemo credit de vulgo, quia ista
 praedicatio gehort ad k̄leinen, quod nos capti von dem hochsten th[yr]annen,
 20 filia Zion sentit quid ista omnia apud se schaff. Ibi nulla pax et rue in
 corde, sed mera desperatio et quid si mortem consciscas. Ergo qui terri-
 tus, est ein liplich vox, quod acquirit dominum Regem, qui non solum

5 Qui mit 3 sein durch Strich verb zu 11 über nur steht 1 über seh steht 2
 zu 16 cum über p[ec]cato (tr) tod

N] quid talibus bestiis proferendum? Sie dorffens wol, stecken yn bunden et
 tamen persequuntur illud. Talis est impietas ut Hiere. 'Pravum et inscu- ^{Scr. 17, 9}
 25 tabile cor hominis'. Wo[lan] sol man den impiis persecutoribus nicht
 predigen? inveniēmus tamen paucos pios. Wyr wollen bey der tochter Sion,
 dem liben k̄leinen heuffleyn bleyben, der thut[us] nobt, die hegeret[us]. Alios relin-
 quimus iuristis et carnifici.

'Dicite.' Quia ipsa Sion eciam est caro et sanguis, ideo opus est
 30 illam verbo expergefocere. Man muß yr schellen anhängen und klingen.
 'Ecce rex tuus.' Hic habes depictam huius regis naturam per prophetam.
 Iubila, freu dich, spring, affertur tibi nuncium letiss[im]um quod diu desi-
 derasti, 'Rex tuus venit mansuetus ad te'. Ergo tibiis canes, insultes. Der
 tolle volle gehst spricht: Quid hoc est talem regem videre? Ego plures vidi
 35 Reges. Pius autem exercitatus desperatione, p[ec]cato, Sathana, morte, qui
 nullum hactenus habuit asilum, ille libenter suscipit illum. Crede mihi,

23 bestiis über talibus yn c aus hm zu 29 Dicite ro r zu 31 Ecce ro r
 zu 33 unten am Seitenrande steht Christianorum tentaciones non sunt carnales, sed spirituales,
 ideo non mundano, sed spirituali rege illis opus est ro

R] erred te, sed et frieblich regiere. Oppone ista .2. Tyrannos qui verderben und vermuſten in abgrund der hell. Rex qui eripit, venit non ad bonos, sed ad captivos a tantis et tot ty[rannis, tum intelligis hunc R]egem et eius off[i]cium. Si hoc perpendis, Nempe, qui Sat[an]am concul[cat, qui mortem vincit et peccatis urlaub geb et in suum sinum te accipiat et te ornet mit leben, 5 iusticia und ſeße dich yn ſein R]eich, ubi nulla mors, lex, sed libertas, vita, iusticia. Si ergo agnoscitur, qui sint quos redimere debeat, agnoscitur et Rex. Pro hoc gratias agendum, pro illo l]ieben konig, qui venit von hm ſelbs zu uns, non, und jecht advers[arios] nostros in fugam. 'Dein.' Es leht drauff, Non est vulgaris rex ut alii, quia filia Zion habet aliam captivitatē, 10 nempe capta sub Sat[ana] et suo exercitu. Ideo alius Rex et aliis armis venit. Non venit ut mundani R]eges, sed venit: non habet alium ruſtigen zeug quam asellum und eſelin, in fullen geritten. Per hoc vides esse alium regem quam mundanum et quod pop[ul]um redimat qui in aliis neces[sitatibus] ſtecke quam pop[ul]us mundi, Et alii ſchleg und ſtreiche und krieg quam mundani, alioqui muſt er nicht fomen in azino, sed cum aliquot milib[us] militum et equitum. Daß mach̃t, quod tam a paucis suscip[itur, Non sentiunt c]on- 15 scientiam, p]eccatum, tod, teuf]fel, hel, sed securi in venum, sic faciunt die

1 erred] irradiat S 5 <2> peccatis 9 leht] lese S

N] maximi nos exercitus circumeunt. Du biſt hart belagert und bedrangt, ut non possis circumſpicere quam sathan et peccatorum tuorum multa, ut nihil sit exercitus turcicus erga talia. Quis hos terrores sentit ut filia Sion? is appetit hunc regem. Videmus praeterito seculo, quod moliti sint fragiles conscient[iae], quomodo cucurrerunt, laborarunt non habentes regem, sed nos habemus hic Regem, scilicet profecturus, salvaturus nos, non est thirannus te opprimens. Er wyl dich nicht beſcheydigen. Er darff nicht dehner hulff, 25 sed tibi vult opem ferre, Sathanam conculcare, peccatum condonare, mortem vincere et te victorem illorum efficere et vitae aeternae heredem efficere. Daß mocht daß hercz frolich machen zu jauchzen. Hactenus sedimus captivi sub lege, nunc adventante hoc rege liberamur ab omnibus hostibus, ideo dicit 'Tuus'. Emphasis. Er iſt nicht als eyn ander konig, sicut et filia Sion 30 multo alias afflicciones habet quam externas, ideo non opus erat rege pompoſo et armato, ſonder ſeyn reſtig zeug iſt eyn eſelin und junger eſel, quod indicat filiam Sion multo aliam habere adfficcionem, ad quam non opus est armis. Wenß eyn weltlicher krig were, tunc opus esset exercitu 100 000 armatorum. Ideo hunc vilem apparatus Caro non desiderat, quia non sentit 35

zu 19 Augustae perterritae conscienciae ro r 21 turcicus <coram illo> 22 Videmus
(ho) zu 23 über cucurrerunt bis regem steht ehner erhing sich der ander erseuffte sich
zu 26 Officium Christi regis ro r zu 30 Vilis Christi habitus ro r 34/5 Wenß bis
armatorum unt ro 35 hunc <su>

R] Lieben Jundern zu Hieru[salem. Das klein heufflin praecedit et seq[uitur, qui etiam secundum mundum zu reden ein falsche andacht haben. Sic semper fit et hodie ghet da her per praedicationem, bapt[is]mum, Sacramentum uns zuerlösen a Satana, peccatis. Iste adventus perpetuus, quid fit? donec non
 5 videtur, schlecht mans in ventum et non achts. Sed sihe drauff, si veniet der streckenbein, videbis, quis sit hic Rex, sed vide, an veniat Sap. 1. Si
 risisti eum, quando gesundt bist gewest, et te rid[er]bit, quando in die hel hin
 ein fereßt: vos mein Ier und disciplinam veracht, ich wil x. tum cl[am]abunt
 et nemo audiet, quaerent. Sic minatus, sed hilff nicht. Sie wollen mit dem
 10 kopff hin durch x. Sic Rex manet tantum cum filia Zion, quae sentit illa
 omnia, non curat quod tam simpliciter ein her reit.

2. dicit 'sanfftmutig'. Non pingit exter[um] wesen, dicit, quod equitat
 ut miser Rex in azino, quod an ihm selber anzeigt, quod mansuetus, quod
 non venit zu stechen und heuen, sed intus, da er mit dem Teuffel streit,
 15 habet harnisch, hunc non videmus, sed notus diabolo. Er ist wol gewar
 worden, quid armorum und reissigen zeug hab, in cruce sivit se crucifigi und
 lies sein blut vergiffen et destruxit mortem, infernum, diabolum. Hoc
 adhuc non videtur. 2 ergo cor ipsum eius describit. Dicit 'Mansuetus'.
 Der gehort gar nichts in die welt, in quem gehort ein Rex zorniger, quia
 20 die weltliche ob[er]keit habet gladium, et econtra personae gehorn zu, das sie
 nicht sanfftmutig sein. Ihr schuler sunt eitel bloße bublen. Die fromen durffen
 der Ob[er]keit gar, die ungleubigen verlorn kinder. Ibi gar kein sanfftmut,

zu 4 über donec steht quia 20 gehorn zu über das sie 22 gar nit, die S

N] conscienciae adflicciones. Ita contigit Hierusalem, cum diu praedicasset,
 venisset, non excipitur. Ita hodie totus mundus illum venientem sponte
 25 praedicantem aspernatur. Wens eyn mal kummen werdt, das dich strecken
 beyn w[ir]dt examiniren, tunc videbis illius regis necessitatem. Hastu got ver-
 lachet, so wyl ich dich wider verachten. Ita conqueritur Prover .1. 'Sapiencia
 30 clamat foris' x. Deinde clamitabitis et ego deridebo vobis. Ita nostris
 Thyrrannis contingit. Laß sehen, wie sie erdurch reissen werden.

Secundo dicit 'Mansuetus'. Non solum depingit externam faciem und
 geperde, sed et internum adfectum Christi. Nam externa conversacio indicat
 eum non esse thirannum, aber yntwendig ist er starck und mechtig. Quam
 fortitudinem non videmus, sed sathan eam bene novit. Den zeug hat er
 geubet am kreuz, da hat er ihn erfur bracht. 'Mansuetus.' In die welt
 35 gehort eyn zornig konig, quia illi commissus est gladius, cuius subditi sunt
 nebulones impii, ideo non opus est mansueto rege. Pii autem indigent rege

23 diu (se) zu 23 Caro non sentit angustias conscienciae, ideo aspernatur Christum ro r
 25/6 Wens bis Hastu unt ro 32 eum (thir) zu 33 Virtus Christus sub infirmitate ro r
 36 nebulones c sp aus nebulos zu 36 Diversa ratio regnorum Cesaris et Christi ro r

R] sed mera straff, Sed is sol sanfftmutig, barmherzig, Ideo oportet habere discipulos, qui sint in jamer, noten, qui uti possunt isto Rege. Non venit ut Turca et Cesar Civitates umbzureißen und buben zu straffen, sed ut helffe ex jamerigen hercz iis qui sunt in jamer. Ideo Rex terrenus habet discipulos, die heißen schelck, buben, morder, reuber, hi Cesaris discipuli. 5 Sed hi discipuli qui ein zuschlagen hercz, timent deum, infernum, mortem et in maxima necessitate stecken, Ein solchen de illis habes Regem, qui non clava suos discipulos percutit ut Cesar. Sed est mansuetus Rex qui ein jamerigs hercz hat und barmherzig ist, qui scit te versari in peccatis, ut conscientia putat deum adesse mit der keul et ad nomen dei terretur, 10 quia deus praecepit, ut 10 praecepta, hoc non fit. Ideo apprehende Regem tuum esse mansuetum et aliter eum ne depingas. Euangelista hat ein kurtz wort gesagt. In Eb[raico] sunt .3.: 'heilig', 'gerecht' und 'ist arm'. Euangelista haec 3 hyn eins geschmidt und ist wol interpretirt. Denn es mocht eim einfallen, ut non recte intelligeret. Ideo exponit Euangelista i. e. is 15 Rex non habet alias cogitationes in suo corde quam iuvare, es ist ein sanfftmutig, jamerig hercz, quod sich deins jameris, elends annhympt. Deudtlich geredt, et tamen nymer annhympt, alii die nhemens an, ut deum contemnunt. Die bloden non sic. Si enim adesset, sequeretur gaudium, ut textus 'gaude', 'exul'ta'. Ideo weil wir nicht singen und ein freud, sind signum. 'Gerecht.' 20 Sic vocatur noster Rex. Dreh wort hn eins geschlagen. 'Sanfftmutig.'

6 qui zueinschlagen 8 clava] clamat S 13 .3. (Iustus) Iustus heilig über Iustus steht (Sanctus)

N] mansueto. Wehl er aber sanfftmutig ist, so muß er haben eytel frummer schuller, non opus est illi carceribus, ministris, gladio, catenis, sed tantum venit, ut opem ferat afflictis. Summa differencia est subditorum Cesaris et Christi. Der keyser ist eyn schulmeister uber eytel buben und schelcke, Christus 25 autem est rector infirmarum conscienciarum. Darumb non est pingendus ut Thirannus, sed mansuetus, nam afflictæ consciencie per se satis punguntur, ita ut maxime opus sit mansueto rege. Darumb sol man dißen konig nicht anders abmalen den sanfftmutig. Euangelista unum verbum ponit. Propheta 3 ponit verba: 'Iustus, Salvator et pauper'. Haec tria verba uno 30 verbo 'Mansuetus' complexus est, er hats wol glosiert. Diser konig hat keyn ander geperde, non ut thirannizet, sonder es ist eyn sanfftmutig, jammerick hercz, quod tibi vult opem ferre. Das wyl nicht hns hercz, quia vulgus non indiget, miseri et afflicti non possunt suscipere, ergo non sequitur gaudium et exultacio. Das macht der schendliche Adam, qui adeo corruptus est. 'Geh- 35 landt.' Primum opus illius regis. Er wördt dyr helfen, quia est salvator,

zu 27 Proprius Christi adfectus Mansuetudo ro r zu 30 über 3 steht tria ro
Iustus über (Sanctus) zu 35/6 Saluator ro r

R] Per hoc indicat et exponit hoc verbum 'R[ex tuus'. Quid faciet? Iustificabit te, helfen und dein erbarmen. Du solt hñ fur ein heiland ansehen, non ut Meister Hans. 'Heil[and]', qui hilft, te erlösen vult a morte, peccato, diabolo, cum his vult pugnare, cum te non vult frigen nec rechen. Das
 5 ist sein herz: vult te iuvare a morte et teufel, deinde vult etiam te iustificare, von sunden helfen; tu es in morte, in peccatis, oportet habeas adiuto[rem, iustificatore]m. Is non habet peccatum, sed mera iusticia et is vult te iuvare ad hoc, ut hab[ea]s eandem heil et iusticiam quam ipse habet. Quis potest ista verba außbreitten et in cor trucken, ut dignum, quod eandem
 10 h[ei]l und gerech[tig]keit dare? Non debeo in me iusticiam querere, sed in eo ista habere. Ista multo aliter doct[rina] docet quam mundus per merita &c. Sed in Christo est vict[oria], iusticia, Si nimp[er]s an, tum est, ut audis: Ibi auffgehoben, q[uicquid] est eigen gerech[tig]keit. Das ist der schatz, das sind die freuden lieder, quae propheta canit, et de uno verbo mocht man wol
 15 gehen lieder machen. 'Arm.' Non euserlich arm, sed interne in cor[de], sanfft[ut]tig, jamerig, Sonst armut Eb[raice] arm, Elend, ut Maria. 'Demut' i. e. das euf[erlich] jemerlich ansehen, das kein herlich pracht da ist, non ornatus, non gaudium, sed hunger, kumer und das Lieb elend und armut. Talis est tuus Rex. Ey, das ist ein schendlicher zusatz ad priora, affert
 20 iusticiam &c. und regirt ut Rex, und ist ein betler, hoc verbo schaidet a weltlich regiment. Si vis habere iusticiam, heil[ig]keit, oportet etiam elend hab[ea]s. Rex mundanus oportet hab[ea]t mundi opes. Sed ut non cog[ites]

zu 16 Arm r zu 21 quia beati pauperes &c. pauperes Euangelizantur r

N] est, ut eum agnoscas et certo scias adiutorem et salvatorem a sathana, morte; myt den selben wyl er frigen, nicht myt dñr, funder dich zu erretten.
 25 'Iustus', quia tu submersus et in peccatis, ideo opus est, ut te iustum reddat et sanctum. Den an hñ ist nichts den heyligheyt, gerechtigheyt, ad hanc te ducere vult. Quis thesaurum horum verborum satis explicare potest, quod transferetur a nobis omne peccatum et impietas et tradatur iusticia et sanctitas Christi? Ergo alia doctrina quam legis et hominum haec Christi
 30 doctrina et regnum: omnia dat et donat, omnia peccata dirimit. Das ist unser schatz an dißem konige. 'Pauper.' Heb. non externum pauperem significat, funder jammerig, proprie Demut, Elendt, feyn ewigerliche pracht, sicut in Maria virgine videmus in Cantico 'Quia respexit humilitatem' i. e. Ent. 1, 48 paupertatem. Ita hic rex est pauper. Hac epithome discrevit suum regnum
 35 a mundi regno. Der kesser und seyn regiment wyl reich und prechtig seyn. Sed Christus est pauper, eyn armer Geselewther uff eynem gepettelten esel,

24 er(l) zu 10 über dich zu 25 Iustus ro r zu 31 Pauper ro r 31/2 non
 bis Demut unt ro significat ro über pauperem 32 jammerig (Elende) 35 regiment(s)
 36 Christus pauper ro r

R] talem esse Regem Christum, addit 'est arm', habet ein geborgten frembden
 Gsel, parfus, er sol Reitten ut Rex, et haec scripsit propheta, quia vidit
 offendiculum, et tam necessarium ut priora, quia expectat salvatorem, sed
 indicat, cum veniret, das sie sich dran stößen würden. Deberet nos iuvare
 et non habet heller, ut trinck kaufft, et nicht einß fuß breit. Et hoc stößt
 die Jüden hodie, habet speciem in vilis|simis formis, et debeo credere in
 mendicum, quod iuaret a p|peccato, morte. Ich wolt ihm wol mher helfen,
 dare possem hosp|licium, zerpjennig, sie cogitant Iudaei. Ideo hoc illis
 scriptum, ut scirent, quando sie veniret, quod esset verus. Et ideo hetß
 lassen ghen mit den leuten qui praeib|ant, ut viderent. Sic adhuc fit E|uan-
 gelium contemptum, non respicitur, quia ist arm, er hat ein elend ansehen,
 et qui praedicant, eadem patiuntur. Experti hoc Augustae und Zunder
 Hans und bauer thuns auch. Iam Augustae fuerunt homines. Si Cesar
 Febr. 11, 38 et principes digni, solten die hende heben 2c. Sic Eb. 11. Causa contemptum
 verbum. Iam multae Civitates et pagi qui indigni ut virum 2c. sed sollen
 gelestert, geschenket. Si vero veniremus ut M|un|ger cum gladio, tum pefel
 zubiel et multi Christiani. Sed quando sol einer all gifftigen wort, list und
 bloße tucke, tum cogitant: Da wil ich nicht an, gleub dem Euangelio, wer
 da wil. Ideo das elend und arm wesen an dem konig facit, ut Euangelium
 non accipiatur. Et melius, ut ita plagentur, sonst mochtens stolz werden, die
 prediger, et mundus non dignus. Sic Hierusalem talis Civitas, qualis non
 in orbe fuit, in flore omnia. Non digni ut ag|noscere hunc. Es heist
 Febr. 11, 38 'quorum non erat dignus'. Das istß unserß konigß jarb, wer sich der schembd,

19 da bis ut unt

N] discalceatus et vix habet, ut caput legat. Das ist jha arm gnug. Si talem
 habere volueris regem, esto ei similis. Haec figura scandalizavit populum
 eum non esse regem, quia nulla est figura regis, sonder ehnes armen elenden
 betlerß, qui non habeat quod edat et bibat, et deformiter moritur. Ideo hoc
 verbo 'pauper' Euangelista illos praemonuit eum debere esse pauperem, ne
 scandalizentur. Ita nobis hodie caute scriptum, ne scandalizemur in vilitate
 euangelii, quod verbum est deformissimum praedicatoresque vilissimos, sicut
 hodie videmus von unsern Zunderlehn, qui praedicatores libenter ad summam
 servitutem truderent, zu stalbuben zu machen et Christum nostrum regem
 blasphemare summis sannis, ut hodie in comiciis factum est. Der arme
 Christus muß leyden und horen, das ihm die oren müssen schwiczen. Ideo
 contemnuntur euangelii praedicatores sincerissimi, non est dignus mundus
 tali thesauro. Si Annas et Caiphas fuisset, respexissent eum, sed eius vili-
 tatem et paupertatem non potuerunt suscipere. Quia mundus non est illo
 dignus. Gyn ider schemet sich dieses koenigß jarbe, nemo vult esse pauper

26 nulla c aus nullus 28 pauperem (quia sit) zu 31 über Zunderlehn steht
 nobilibus ro zu 32 Totus mundus auersatur Christi uilitatem ro r

R] der laß den k̄onig faren. Si vult R̄egem, laß er h̄m sein farb gefallen. Nos praedicavimus, oravimus et omnia fecimus. Cum mortui, tum werden wir ander leut sein, ut Christo factum post mortem. Fuit heiland und streit cum Sat̄ana, omnibus et tamen Bet̄ler est. Ideo daß arm wesen macht, daß man daß ander nicht gleub̄t. Nos vero scimus, wir kennen seinen reusigen zeuge, harniſſch, quibus victus Sat̄an cum morte, peste &c. Daß iſt ein ſtuck de Evangelio, adhuc dicendum de Hosianna, da ſie ſingen, loben und bekennen den lieben k̄onig, sed wird zu lang.

5/6 seinen reusigen zeug S 6 Sat̄an cum über morte (Si non) Daß zu 7 Hosianna r

N] et ad afflictus. Ita hodie noluerunt hunc Christum, verbum suscipere, admoniti orare. Aber der k̄onig w̄rdt h̄n ſtarck gnug werden, et post nostram mortem werden w̄r aller erſt henger an h̄n werden, quia novimus summam virtutem latere sub hac paupertate et scandalo infirmitatis.

Exhortacio ad oracionem communem et praecipue ad litanias, ne sub illarum oracione e templo currant, quia in iis omnes necessariae precaciones et imprecaciones sint instetque orandi necessitas contra Turcam, contra Evangelii persecutores execratissimos, contra pestem, contra caritatem annonae et famem, contra svermeros, quae communes et maxime necessariae sunt oraciones.

Vom Tancze.

Praeterea exhortatus est ad pudicam conversacionem in saltandis choreis, ne tam turpiter et impudice sese circumgererent, quod eciam in aliis urbibus non est hactenus permissum et nos Evangelii praetextu et ad eius scandalum tanta perpetraremus? Man darff der ſaw den ſchwancz nicht zu hoch b̄nden, ſie hebt yn wol ſunſt. Sed magistratus hoc opus esset, ne conniveret in tanta mala. Evangelii gracia pervenistis ad libertatem conscienciae, ita ut possitis bona consciencia nudo pudice saltaretis. Ideo vellem ut honestae matronae sincerissimique senes in choreis adessent et observarent in utroque iuvenes.

Moris nobiscum est quater in anno Cathecismum praedicare, ideo confluente, adeste pueros familiamque ingredi permittite. Quo primis fundamentis asuescant, tanto deinde melius euangelion praecipitur. Cavete ne praesumptuosi et scioli fiatis, quasi satis sciretis de Catechismo sepius audientes. Haec autem cognicio nos semper habebit discipulos. W̄r k̄onnen ſie nicht auß lernen, quia non in sermone, sed in vita consistit. Praeterea si deum non pudet legem et fidem nobis saepissime inculcare, non pudebit vos et hoc audire. Nam et ego D M doctor et ecclesiastes indies cogor orare et pronunciare decalogi et simboli et oracionis verba more puerorum. Darumb̄ ſchemet es euch nicht. Magnus enim sequetur fructus.

zu 13 Exhortacio ad orandas litanias ro r 19 ro 26 bona consciencia über (bibere) zu 29 Exhortacio ad audiendum Catechismum ro r

Predigt am 1. Adventssonntag nachmittag.

R]

A prandio.

Rom. 13, 11 ff.

Hoc experior in me qui sum doctor, et tamen quotidie *sprech* ista .3. et inde accipio ein fromen. Nemo ergo ideo contemnat quod quotidie tractatur.

Epistola est quae reißt und vermanet, loquitur cum his qui bene sciunt quid rectum, non rectum, treibt und stoßt mit den sporn, ut in hac doctrina fortfarem und uns leben bringen. Non putemus nos omnia scire et satis esse scire und mit dem leben nicht hernach ꝛ. Illis qui norunt quid faciendum, omittendum, neces[saria est altera pars praedicationis, Admonitio, ne fiant

zu 1 Epistola Rom. 13. *sp r* 7 nos über putemus zu 8 über ꝛ. steht folgen *sp*

Kr]

Eine Predigt D. Martini Lutheri

10

Rom. 13, 11 ff.

über die Epistel am 1. Sontag des Advents. Rom. XIII.

Anno 1530. a prandio.

Sieben Freunde, wiewol ich ein alter Doctor bin, so erfare ich doch teglich an mir, daß ich noch die zehen Gebot, den Glauben und das Vater unser mit den Kindern sprechen mus, und daraus habe ich immer noch grossen nutzen und fromen. Darumb sol niemand meinen, er habe es gleich alles gelernt, noch das wort darumb verachten, weil es alle tage gepredigt und getrieben wird.

Das ist ein Epistel, die da reißt und vermanet, denn der Apostel redet jzt mit denen, die wol wissen was recht oder unrecht ist, darumb treibt und stoßt er mit den Sporen, daß sie in dieser Sere fortfarem und die selbige ins Leben bringen, damit wir nicht meinen, wir wissen es nu alles, und sey gnug, daß wirs also wissen und mit dem Leben nicht hernach folgen. Sondern wenn ein Mensch weiß was er thun und lassen sol, dem ist nu weiter von nöten das ander stück der Predigt, nemlich die Ermanung, damit er nicht

N]

DOMINICA I ADVENTUS.

Rom. 13, 11 ff.

‘Et hoc scientes tempus, quia hora iam est nos de somno surgere.’

Epistola admonitoria, non didactica, treibt, stoßt myt den sporn, ut in accepta cognitione procedamus, das wir nicht faul werden. Nam qui noverrunt verbum, opus est semper exhortacione, das man nicht mude werde. Haec enim doctrina non consistit in verbo et sermone, sed in vita. Valeant

26/8 *ro* zu 27 Rom 13 *ro r* zu 31 Ad quid valeant exhortaciones *ro r*

- R] laß, faul, quia nostra praedicatio non vult tantum gedacht und geredt, sed gelebt und geübt mit den operib[us]. Ad hoc gehört exhortatio, sonst wird ein schlaff drauß. Tales discip[ulos] habuit Paulus multos, ut ista Epistola indicat Et ad Cor. c. 4. Ich erfahren ihr krafft, sunt inter vos aufgeblasene 1. Cor. 4, 19
- 5 Christen, qui sein da von reden können, sed cum venero, non nach ihn fragen, sed quid fecerint. Sic Christus 'Non venient qui dicunt: Domine x. Sed Matth 7, 21 qui facit'. Si scis quid rectum und unrecht, daß wird dich nicht ghen himel furen. Sed si sciens facis, sonst wird nicht drauß, quia Pau[lus] 'regnum dei 1. Cor. 4, 20 non in verbis', ist nicht ein los unnutz geschweh, sed daß ein nachdruck habe
- 10 und folge mit dem leben, alias quo plus nosti, eo maior damnatio. Sic hic vobiscum loquor qui scitis quod per Christum salvati, ut in eius regno

1/2 praedicatio bis geübt unt zu 1 über geredt steht sein sp zu 3 über ista steht hodierna sp zu 4 über erfahren steht wil .1. Cor. 4. r zu 5 über non steht wil ich sp zu 6 über qui bis x. steht in regnum coelorum sp Matth. 7. r 6/8 Sed bis quia unt 8 sciens c aus nescis regnum über dei zu 8 .1. Cor. 4. r zu 9 über verbis steht sermone sp 11 vobiscum] Cum vobis [darunter ein $\smile$ als Umstellungszeichen] eius] eo S zu 11 Scientes r

- Kr] faul und laß werde. Denn unsere Predigt wil nicht allein gedacht und geredt sein, sondern gelebt und geübt mit den wercken, dazu gehöret nu ein Ermanung, sonst wird ein schlaff drauß. Nu solcher Schüler hat S. Paulus
- 15 viel gehabt, wie die heutige Epistel anzeiget, und 1. Corinth. 4. spricht er 'Ich wil erfahren ihre Krafft', als wolt er sagen: Es sind unter euch aufgeblasene Christen, die sein davon reden können, aber wenn ich komme, wil ich nicht nach ihnen fragen, was sie geredt haben, sondern was sie gethan haben. Also spricht Christus Matth. 7. 'Es werden nicht alle, die zu Matth. 7, 21 mir sagen Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den willen thun meines Vaters im Himmel'. Ob du gleich weist was recht oder unrecht ist, daß wird dich nicht gen Himmel furen, sondern wenn du dasselbige thust, daß du weisst, sonst wird nichts drauß. Darumb spricht S. Paul 1. Cor. 4. 'Das Reich Gottes stehet nicht in Worten': es ist
- 20 nicht ein los unnutz Geschweh, sondern das einen Nachdruck habe und folge mit dem Leben, sonst je mehr du weist, je größer wird deine Verdammis sein.
- Also wil nu hic S. Paulus sagen: Mit euch rede ich, die ihr wisset,

- N] securi et praesumptuosi scioli, ubi nulla vita sequatur. Tales discipulos 1. Cor. 4, 19 plures habuit Paulus, ita ut dicat: Veniam ad vos et videbo quid feceritis, non quid loquuti sint. Ita Math. 7 'Non omnis qui dicit mihi: domine'. Matth. 7, 21
- 30 Das hebt dich nicht yn hymmel, 'sed qui facit voluntatem patris'. Es wyrdt nicht deyn schanddeckel seyn. Quia 'non in sermone, sed in potencia dei' 1. Cor. 4, 20 verbum consistit. Es wyrdt nicht helfen, daß wir darvon wessen können.

zu 32 Regnum dei non est in sermone ro r

R] maneatis, ne aliter vivatis quam credatis, ut vita vestra reime mit dem glauben. Hoc utrumque dixi vobis. Ergo non opus ut plus praedicem quam ut adhorter, et opus, quia Satan kanß wol so wol istam doctrinam ut nos. Nemlich daß nu die zeit ist und die stund da.

Das ist geredt hnn geschmuckten und bundten worten. Loquitur de re 5
sicut paterfamilias de sua sachen, qui sic loquitur cum sua familia: Der tag
bricht an, Surgite et quisque faciat suum officium. Diese gleichnis ziehet er
hieher ad totam Christianitatem, Sicut paterfamilias dicit: auff, auff, gilt
nicht schlaffens, Non satis, quod dicas te esse meum servum et ancillam.
Si hoc bene nosti, quod dominus tuus ego sum, nosti etiam, quod die non 10
dormiendum, sed laborandum, ergo: auff. Ibi opus, ut domina, dominus
surgant und aufftreiben, alioqui servus et serva blieben liegen, quauquam

zu 1 über reime steht sich sp zu 4 Hora venit r 5 geredt bis worten unt zu 5
über geschmuckten steht verblumeten 7/8 Diese bis Christianitatem unt 10 quod bis sum
über nosti, nosti 11/2 domina bis aufftreiben unt zu 12 über aufftreiben steht dz gefind sp

Kr] daß ihr durch Christum erlöset seid und selig gemacht, daß ihr in diesem
Reiche bleibet und nicht anders lebet denn wie ihr gleubet, damit sich ewer
Leben reime mit dem Glauben. Dieses beides hab ich euch gesagt, darumb 15
ist nicht not daß ich euch mehr davon predige, daß ich euch ermane, daß ihr
mit dem Leben nach folget. Denn der Teufel kan die Vere ja so wol als
wir, es feilet ihm aber am Leben. Darumb spricht er:

‘Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, das die stunde da
ist auffzustehen vom Schlaf’ zc. 20

Das ist geredt in geschmuckten, verblumten und bunten worten. Er
redet von der sachen, wie ein Hausvater von seinen sachen, welcher also redet
mit seinem gefinde: Der tag bricht an, stehet auff und thut ein jglicher, was
ihm befolhen ist. Diese Gleichnis zeucht er hie her auff die ganze Christenheit.
Ich bin ein Hausvater, spricht er, auff, auff, es gilt nicht schlaffens. Es ist 25
nicht gnug, daß du sprichst, du bist mein Knecht oder meine Magd, sondern
so du das wol wissest, daß ich dein Herr bin, so weistu auch, daß man am
tage nicht schlaffen, sondern erbeiten solle, darumb auff, auff. Da ist von
nöten, daß Herr und Fraw auffstehen und das Gefinde aufftreiben, sonst

N] Ideo tam alacriter Christianos exhortatur in percepta doctrina fidei et 30
operum; weyl sie es wissen, so muß man hinner vermanen, ne securi sinus
et ne labamur in tentacionibus.

‘Tempus est surgendi.’ Loquitur hoc mht geschmuckten wortten, tan-
quam paterfamilias cum familia loquatur: Tempus est surgendi et facere
nostra officia. Also schreyt er ouch: Auff, auff, knecht, Magdt. Es ist nicht 35
gnug, ut scias te servum meum et ancillam, fac eciam tuum officium, surge

R] sciant &c. Ideo semper necesse, ut vermane und treibe und heisse. Sic nos Christiani sumus sub alio patrefa[m]ilias, Christo, in hunc credimus und ein wesen, stand angefangen, qui fidei eh[n]lich sei. Ibi praedicatores galli qui monent, urgent, ut quisque faciat suum officium. Hoc vult. Est ein ander
 5 wesen mit uns, non amplius in nocte, non dormimus. Prius, cum Euangelium non haberemus, eramus in nocte, schlieffen ut die trunckenbold et facieb[am]us opera tenebrarum i. e. non cognoscebamus veritatem und licht, nach dem man lebt. Haec erant opera teneb[rarum]. Si irem ad S. Iacob[um], in coenobium &c. Daß war fals[sh] lere, dicke wolcken, finsternis. Nemo putab[at]
 10 herendum in Christo et postea faceret in exter[na conver]sat[i]one. Daß war unser nacht, blind[sh]eit, unwissenheit, und schnarchten getrost et vivebamus

zu 2 über ein steht haben sp Christus paterf: noster r 3 galli praedicatores
 4/7 ander bis nach unt zu 5 Nox r 8 opera über teneb. zu 8 Opera teneb[rarum] r
 8/9 in bis finsternis unt zu 10 über faceret steht suum officium sp zu 11 Nox r

Kr] bleibet Knecht und Magd ligen, ob sie wol wissen daß es tag ist. Darumb ist allzeit von nöten, daß man vermane, treibe und heisse.

Also sind wir Christen under einem andern Hausvater, nemlich under
 15 Christo, an den glauben wir und haben ein Wesen und Stand angefangen, der den Glauben enlich seh. Sie sind die Prediger gleich als die Herrn, die da ermanen und treiben, daß ein jglicher thun solle was seines Ampts ist. Darumb wil S. Paul also sagen: Es ist ein ander wesen mit uns, wir sind nicht mehr in der Nacht und schlaffen nicht mehr. Vorhin, da wir das
 20 Euangelion noch nicht hatten, waren wir in der Nacht, schlieffen als die Trunckenbolde und theten die werck der Finsternis, das ist: wir erkanten nicht das wort und Licht, nach dem man lebet. Das waren die werck der Finsternis bey uns, daß man sprach: Möchte ich zu S. Jacob gehen oder ins Kloster &c. Daß war die falsche lere, die dicken wercke der Finsternis. Niemand gedacht,
 25 daß er sich müste an Christum halten und hernach thun was seines Amptes ist im eusserlichen wandel. Daß war unser Nacht, Blindheit, Unwissenheit, und schnarcheten getrost und lebten nach der Welt. Und jurnemlich bey den

N]a somno et labora. Ita oportet praedicatorem suscitare suum populum, sunst schnarcht der knecht hynder dem ofen und die magd leytt ym bette et
 30 nihil fiet. Ita fiet in Ecclesia. Die prediger synnd Galli gallinacei suscitantes homines ad laborem et vitam. Ita hic canit gallus noster Paulus 'Tempus est surgendi'. Vorhyn do wvr das Euangelion nicht hatten, securi eramus, dormivimus in nocte, male viximus, quia non habebamus lucem verbi, sed erat nox tenebrosa. Ibi sub operibus iustificatoriis et doctrinis demoniorum
 35 pressi eramus. In votis, in Wallen, fasten quaerebamus vitam eternam. Do

zu 30 Predicatores expergefaciunt homines a somno ro r zu 33 Nox ro r

R] nach der welt, Et praesertim bey den rohen heiden, qui trieben die schendlichen werck, ut sequitur, ut qui in infidelitate wandeln, stecken vol sund, neid, haß, geiz, hurerey und mord. Ita intellige ista verba non de nocte de qua paterfamilias loquitur, sed est spiritualis nox et lux i. e. Euangelium et vera doctrina, die ist erzu komen, ut quis norit quid faciendum erga deum et proximum. Hoc quisque novit, prius non. Mulier novit bene se facere, si in Christum credit, diligit maritum und wartet hirs haus. Sic si maritus obediat magist[r]atui et regit domum, hoc prius ignoravimus. Prius si mulier ista faciebat, wars ein schlecht weltlichs opus, sed Nonna x. Hoc .1. Nunc iam alia doctrina, lux, ut non amplius schnarcken und schlaffen in tenebris ut prius. 'Nostra salus.' Ipse deut sein eigen wort q. d. non loquor de

zu 4 Nox r zu 5 dies appropinquavit r zu 7 über diligit steht Tit 2 sp mari-
Lux r
tus (si) 9 schlecht(s) 10/1 iam bis Nostra unt zu 11 Propior est salus x. r

Kr] rohen Heiden, die trieben die schendlichen werck, davon die Schrift sagt, daß sie wandeln im unglauben, waren vol sünde, Neid, Haß, Geiz, Hurerey, Mord x. Darumb müssen wir diese wort verstehen nicht von der Nacht, davon der Hausvater redet, sondern es ist eine geistliche Nacht und ein geistlich Licht, das ist das Euangelion und die rechte Vere, die ist herzu komen, daß ein Mensch wissen kan, was er thun solle gegen Gott und den Nehesten. Solchs weis numehro ein jeder, vorhin aber wuste mans nicht. Ein Weib weis daß sie recht thut, wenn sie an Christum glaubet, liebet ihren Man und wartet ihres Hauses. Also ein Man weis daß er recht thut, wenn er der Oberkeit gehorsam ist x. und regieret sein Haus. Solchs aber haben wir vormals nicht gewußt, vormals wenn ein Weib solchs thet, wars ein andere Vere und ein ander Licht, daß wir nicht mehr schnarcken und schlaffen in der Finsternis, wie wir vorhin gethan haben. Weiter spricht er:

'Sintemal unser Heil jzt neher ist denn da wirs glaubten.'
Er deutet selbst sein eigen Wort, als wolt er sagen: Ich rede nicht von dem Tage, davon der Hausvater redet, sondern die Nacht ist die Blindheit

N] schliffen wir hn dißer nacht und schnarcken. Niemandt hoeret noch sach was got wol gefiel, praecipue qui in crassis peccatis vivebant, volutabant se tanquam sues in peccatis carnis, quae omnia sunt fructus incredulitatis. Spiritualis haec dies Euangelion, sicut et nox spiritualis est. Nam euangelion est lux et dies indicans nobis certam vivendi rationem, soli deo fidere et deinde quilibet suae vocacioni vigilare. Wen man das weis, versamur in die. Prius sub nocte proprias vitas elegimus, Monastica vota et solitaria,

zu 30 Quomodo in tenebrosa nocte uixerimus ro r zu 31 Dies ro r zu 34
Nox ro r

R] nocte et die de qua paterfamilias, sed quae nox fuit blindheit et non manifestatio veritatis, lux obscurata fuit, Sed iam brichts an et Euangelium lucet. Das ist ein sonderlich stück contra Iudaeos. Illo tempore quo cred[eb]amus, war's fern, Iam ist's nahen. Num iam non credimus? Qu[an]quam etiam
 5 laut auff den schendlichen glauben quam nos habuimus. Iudaei habebant promiss[ionem], quod Euangelium solt offenbart werden. Donec non, erat h[uius] tunceln wesen. Sic vetus Testa[mentum] est nox et finst[ernis] gegen dem neuen, Et si optime servatum, tantum territae conscientiae, ut nicht wüßten h[omines] wo auß, wo ein. Nam conscientia territa lege est in
 10 tenebris, non est dies consolationis et verbum. Das ist zu hoch: ubi die tröstliche Iere Euangelii non lucet de fide et statibus, ibi tenebrae. Cor

zu 1 Nox r 1/2 nox bis Sed unt zu 4 .1. quam cum credebamus r zu 6/7
 über non, erat h[uius] steht fuit manifestatum sp 7/8 Sic bis si unt zu 7/8 Nox lux r zu 8
 über servatum steht vetus testa, sp über conscientiae steht territae sp 9 wo über auß
 wo (vor ein) rh zu 10 über verbum steht promi: sp 11 Euangelii bis Cor unt zu 11
 Tenebrae r
 lux

Kr] gewest, da die warheit nicht ist offenbaret und das Licht verdunkelt gewesen, Aber nu brichts an und das Evangelion leuchtet in aller Welt. Das ist ein sonderlich stück wider die Juden, als wolt er sagen: zu der Zeit, da ihr's
 15 gleubtet, war das Licht ferne, jzt aber ist's neher denn da wir's gleubten. Wie? gleuben wir denn jzt nicht? Freilich ja. Wie wol es auch lautet auff den schendlichen Glauben, welchen wir weiland gehabt haben. Die Juden hatten die Verheißung, daß das Euangelion solt offenbaret werden; so lange es ihnen noch nicht offenbaret war, so waren sie im tunceln wesen.
 20 Also ist das alte Testament eine Nacht und Finsternis gegen dem neuen, und so das alte Testament am besten gehalten ist, so wurden durch das selbige nur die Gewissen erschreckt, daß die Menschen nicht wußten wo auß noch ein. Denn ein Gewissen so durchs Geseß erschreckt ist, das ist im Finsternis, da ist nicht der tag des Trosts und das wort der Verheißung, das ist zu hoch.
 25 Wo die tröstliche Iere des Euangelii nicht leuchtet vom Glauben und Christ-

N] ibi paterfamilias et materfamilias non noverunt se deo placere. Es ist ehne lauter blindtheit gewest, procul fuerat salus nostra, nunc autem lux euangelii oritur, ut matutina aurora. 'Do wir's gleubten' &c. Das gehet sonderlich uff die Juden, qui habebant promissionem futuri et revelandi Euangelii,
 30 interim servabatur in promissionibus obscuris, ideo vetus testamentum dicitur nox erga novum testamentum, quia si maxime praestabatur, nihil efficiebat nisi vexacionem conscienciarum. Do ist nichts den finsterniß. Sed Euan-

26 se (se) zu 30/1 Legis promissiones obscurae ro r (links) Effectus legis ro r (rechts)

R] turbatum est finsternis, laetum est licht, ut etiam videtur in facie, tum hell, licht facies, quando homo laetus. Certe, inquit, crediebant Euangelium quod venturum. Iam adest. Etiam dictum de falsa fide, quam nos habuimus, quia gientes gleich so wol genart x. quisque erdacht einen neuen wahn, qui cum deo: ille altare gestift, ille ein herin hembd, das war sein wahn. Sic nos credidimus, es sey wol oder ubel gegleubt, so ist's glaub.

Tit. 2, 10. 6 'Nu aber ist' q. d. Gedendct, lieben herrn, ut deinceps die Liebe lere hnn ehren haltet, ut vivatis ut doctrina erfordert, Das hhrs nicht zu schanden macht. Alibi 'ut ornent in omnibus', Item 'die viris' Tit. 2. Paulus wil wheren, ut vivant, das dem glauben gemes sey, ut externe vivant, ut intus

zu 2 Falsa fides r zu 3 fide über (doctrina) .2. r zu 4 über gleich steht haben sp
aus qui corr quomodo sp zu 5 über deo steht ageret x. sp zu 7 Nunc x. Exhortatio r zu 8 über ehren haltet steht quae annunciat salutem sp zu 9 Tit. 2. r

K] lichen Stenden, da ist Finsternis. Ein betrübt Herz ist Finsternis, ein frölich Herz ist ein Licht, wie man auch einem Menschen ansieht am Angesicht, daß ein Mensch ein hell, licht angesicht hat, wenn er frölich ist. Freilich, spricht er, gleubten sie, nemlich daß das Euangelium kommen solt. Ist aber ist es gegenwertig. Es ist auch gesagt vom falschen Glauben, den wir gehabt haben, welchen Glauben auch die Heiden haben, und haben gleich so wol genarret als sie, und ein jeder erdacht einen neuen Wahn, wie man mit Gott handeln solt. Der hat einen Altar gestift, jener ein herin hembd angezogen x. das war sein Wahn. Also haben wir nu gegleubet, es sey wol oder ubel gegleubt, so ist's Glaube.

'Nu aber ist unser Heil neher' x.

Als wolt er sagen: Gedendct, lieben Herren, daß ihr hinfort die Liebe lere in ehren haltet, daß ihr also lebet, wie die lere erfodert, daß ihr sie nicht zu schanden macht. Davon spricht er auch Tit. 2. von den Knechten, 'daß sie die lere Gottes unsers Heilandes zieren sollen in allen stücken'. Item sage den Mennern, 'daß sie züchtig sein' x. Paulus wil wehren dem Ergernis und ermanet sie, daß sie also leben sollen, daß es dem

N] gelion fidem producit et omnia certa opera securis conscienciis profert. Do werden die menschen finster und sehen satwer, quando lex praedicatur. Euangelii praedicatione incedimus leta et experrecta fronte, ita contigit nobis pressis sub humanis tradicionibus. Quilibet incedebat propriis electiois operibus. Hic castigacione, hic satisfaccione, der myt heren hembde, ille solitudine. Quilibet credebatur quodcunque placuit.

'Nunc enim propius' q. d. Cogitate, ut hoc Euangelion ornetis in omnibus, sehet das hr nicht das libe Euangelion zu schanden machet. Er wheret alhier, das man das sol lere quod sit secundum analogiam fidei, ut omnia opera

R] fides dicat. Si contra, tum heißt das Euangelium geschendet, gelestert et nomen dei geunehrt. Iam enim nomen habemus, quod dei verbum et Euangelium habemus. Vide, illi docent alios und thun das widerspil, tum propter nostram vitam blasphematur et dei nomen. Ideo non fein, quod
 5 Euangelium praedicatur et hanc danck[arbeit] erzeigen, quod tantum unehre von uns hat et tamen honorem omnem nobis dat. Tu es Christi frater et membrum Christianitatis et particeps omnium sacra[mentorum] et bonorum in Christo et reg[no] coelorum et de his gloriaris: quid facis? schends die namen all zu mal. Es dei filius et frater Christi, dei haeres et vivis ut
 10 diaboli filius etc. und die sünde acht man nichts uberal, quasi ein so mußt ghen, ut nomen dei blasphemetur, quia iam accipitur, quasi res sit quae servari possit sive non. Meister hans klopft dich nicht drumß quod non

zu 3 über alios bis das steht quomodo credere vivere debeant sp zu 5 über hanc steht wir ihm sp 8 de über his 12 Meister S hans (non) klopft

Kr] Glauben gemess sey, nemlich daß sie euserlich also leben, wie sie der Glaube innerlich leret. Denn wo man anders lebet, da heißt das Euangelium
 15 geschendet, das Wort gelestert und Gottes Namen geunehret. Denn wir haben jzt Gott lob Gottes wort und das Euangelium, darumb sollen wir nicht also leben, daß man von uns sagen könne: Sihe diese leren andere was sie glauben und wie sie leben sollen, und thun das Widerspiel. Da wird denn der Name Gottes gelestert durch unser Leben. Darumb istz nicht
 20 fein, daß das Euangelion gepredigt wird, und wir ihm nicht mehr Danck erzeigen, denn daß es nur Unehre von uns hat, da es uns doch die Ehre bringt, daß man von uns saget: du bist Christi Bruder und ein Gliedmas der Christenheit und bist theilhaftig des worts, der Sacramenten und aller güter in Christo, ja des
 25 Himmelreichs. Und du rhümeß dich des. Was thustu? Du schendest die Namen allzumal, du bist ein Kind Gottes, Christi Bruder und Gottes Erbe und lebest wie ein Kind des Teufels. Und diese sünde achtet man nichts uberal, da mus es denn so gehen, daß Gottes Name gelestert werde, wie es denn jzt gehet, als were es ein ding das man
 30 halten möchte oder nicht. Denn dieweil Meister Hans spricht: ich klopffe dich

N] secundum fidem fiant, si minus fecerimus, Euangelion scandalizabitur. Ne adversarii dicant: Vide quam bene docet ille, et tamen contrarie vivit. Non est bonum praedicare et audire Euangelion et contrariam vitam agere. Es ist nicht seyhe: tu Christianus appellaris baptisatus et in numero sanctorum
 35 es et omnem Christi thesaurum habes, omnia illa nomina scandalizas. Tu gloriaris te filium dei, fratrem Christi et sanctorum omnium, alumnus Euangelii, cum sis filius et frater sathanae et impiorum. Also gehetz, daß

zu 32 Cauendum ne scandalizemus Euangelio ro r

R] credis, occulte adult[er]aris. Ideo cogitatur: Ideo mag ichs thun vel lassen.
 1. Sam. 2, 30 Sed qui dei verbum, nomen schendest ꝛ. Et 1 Reg. 1. Si non hic, tamen
 ihm hel[li]schen fester. Ipse ornat suo verbo et nomine et wir sollens erst
 lestern mit unserm schend[li]chen leben. Qui vult ergo particeps esse nominum,
 quod dei filius ꝛ. der ged[en]cke, das ihm nicht geschend[et] sol werden. Et haec 5
 est causa quare semper post Euangelium grosse plage fomen, fames, pestis,
 1. Cor. 11, 30 ut Pau[lu]s dicit de illis qui abusi Sacramento, kam unter sie mit pestil[en]z,
 et deinde ꝛ. quia blasphemabant dei und mit ihrem schend[li]chen leben.
 Sic nos ista facimus, quasi non esset peccat[um] contra nostrum baptis[mum],
 Euangelium, ob wir stil schweigen et contemnimus, non ipse, vel veniet mit 10
 friege, peste, tewer zeit vel simul omnia .3. adferet. Sed quo plus et longius

2 nomen über schendest 1 (1.) c aus 2 zu 2 über 1 (2.) steht 2 sp über tamen
 steht punieris sp zu 3 über Ipse steht deus sp über suo steht nos sp zu 5 über
 werden steht si ꝛ. sp mit 3 erst durch Strich verb zu 6 Cur post inuulgationem Euangelii
 veniant fames pestis ꝛ. r 8 dei (doct) zu 8 1 Cor XI r 9 non c aus nos

Kr] nicht drumß daß du nicht gleubest oder daß du heimlich die Ehe brichst, so
 denken sie: wolan, so mag ichs thun oder lassen. Aber du solt gleuben, der
 du Gottes Namen schendest und sein Reich verachtest, so du hie nicht gestrafft 15
 wirst, soltu doch dort gewis gestrafft werden im hellischen Feter. Gott selbst
 schmückt uns mit seinem wort und Namen und wir sollens erst lestern mit
 unserm schendlichen Leben. Darumb welcher dieser Namen wil theilhaftig
 sein, daß er Kind Gottes, ein Bruder und Miterbe Christi heisse, der
 ged[en]cke, daß ihm nicht also geschend[et] sol werden. Und das ist die Ursach,
 warumb allwege auffß Euangelion grosse Plage kommen als Hunger, Krieg, 20
 Pestilenz ꝛ., wie S. Paul sagt von denen die das Sacrament misbrauchten
 1. Cor. 11, 30 1. Cor. 11. Da kam Gott unter sie mit der Pestilenz, daß sie den Namen
 Gottes lesterten mit ihrem schendlichen Leben. Also thun wir dasselbige, als
 were es keine sünde wider unser Tauffe und wider das Euangelion. Ob
 wir stil schweigen und verachtens, so wird es doch Gott nicht also verachten, 25
 sondern wird über uns kommen mit Kriege, Pestilenz und tewrer Zeit oder

N] eyn ider lebet wie er wyl, sub praetextu Euangelii. Man strafft keynen myt
 1. Sam. 2, 30 dem hender, ideo quilibet libere studet vivere. Sed ita scriptum est: Qui
 deum inhonorat et blasphemat, den wyl er wider verunehren. Si hic non
 fiet, fiet in extremo gehennae. Gedeng das dyrs nicht geschend[et] w[ir]dt werden, 30
 qui volueris esse dei filius et Euangelii alumnus et non ita vixeris sin-
 ceriss[ime]. Ideo plerumque factum est, ut maximae calamitates, fames, pestis,
 1. Cor. 11, 30 sediciones sequantur Euangelii lucem. Ita Paulus dicit 1. Chor. 11. 'Propter
 quod multi mortui sunt et infirmi'. Ita hodie nostram ingratitude[m] et

zu 29 Si(c) zu 33 Maximae calamitates Euangelion sequuntur ro r zu 34
 Impietas scandalizantium euangelion similiter et pena ro r

R] praedicatur, h̄e erger. Cum iam cessavit bann, facit quisque quod vult. Sed quia iam eius nomen blasphemias, iterum tuum nomen wird er leſtern und ſchenden. Nos non volumus eius nomen, verbum zu verach̄tung. Es ſihet einer ſeinen jamer. Nisi unſerm herrn zu lieb prediget, non praedicarem
 5 unum verbum. Qui volunt Euan|gelicis[simi] esse sub nomine Euangelii ꝛ. und machens mit ſeim wort ꝛ. far hin in omnium diabolorum nomine, Si in dei nomine, wem zu ſagen iſt, dem iſt gnug geſagt i. e. sitis grati, habetis lucem, scitis faciendum, non sitis laß. 'Tag.' Ego cum essem d|octor scrip-
 10 prae|ceptis, unum ſtück vom gl|auben, tauſſ ꝛ. Iam adeo diviter ista habemus,

zu 1 über erger steht wirds sp quod über vult Bann r zu 5 über Euan|gelicis[simi] steht (Christianissimi) zu 7 über nomine, wem steht non volunt sp zu 8 über scitis steht quid sp Tag mit lucem durch Strich verb 10 (3t) Iam

Kr] wird ſie alle dreh zugleich uber uns ſchicken. Aber je mehr und lenger es gepredigt wird, je erger wirds. Dieweil jzt der Bann abgethan iſt, thut ein jeder was er wil, und dieweil jzt ſein Name geſeſtert wird, ſo wird er deinen Namen wider leſtern und ſchenden. Darumb wollen wir ſeinen Namen und
 15 Wort nicht alſo verachten. Es ſihet einer ſeinen Jammer dran. Wenn ich nicht unſerm H̄Err G|Ott zu liebe predigte, wolt ich nicht ein Wort predigen, denn welche am meiſten Euangelisch ſein wollen, verachtens und machens mit ſeinem wort wie ſie wollen. Fare hin in aller Teufel namen, ſo du in G|Ottes Namen nicht wilt. Wem zu ſagen iſt, dem iſt gnug geſagt. Darumb
 20 danket G|Ott, daß ihr das Licht habt und wiſſet was ihr thun und laſſen ſollet, und ſeid nicht ſo laß und trege, ſondern ermanet euch ſelbs und erachtet darnach, daß ihr dieſe Sere zieret in allen ſtücken.

'Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey komen.'

Ob ich wol ein Doctor der heiligen Schrifft war, ſo were ich doch
 25 gern biß gen Rom gelauffen, daß ich nur einen Pſalm hören möcht oder eins von den 10 Geboten oder ein ſtück vom Glauben, von der Tauffe ꝛ. Jzt

14 und (2.) und zu 24/220, 16 „ r

N] avariciam und mutthollen ſummopere puniet. Es ſtellet ſich eyn iber, als er allehne hir wer, et tamen sub praetextu Euangelii fit. Si deus venerit punire vos fame et peste, tunc scito te iuste pati. Ego pro meo arbitrio
 30 si praedicare deberem, ſo ſolden mich 2x pferde nicht herauſſ brengen. Tanta est impudencia. Prius timebatis Papae excommunicationem. Jezunder ſungeſt dñr unſern hergot nicht uff eynem habersack. Far hyn hn aller tewffel namlen. Satis dictum est vobis. Ego M L cucurrissem libentis[sime] Romam, si unum articulum psalorum et catechismi audire debuisssem. Nunc cum

zu 29 Ingratitudo mundi erga Euangelion ro r

R] non 1 psalmum, sed tota scriptura clara et aperta, Das uns unser Herr Gott sol das schenken: Er schlahe her, si facit, so haben wirs wol verdienet. 'Tag', das liebe heilige Euangelium scheint.

Iam dicit, quid sit somnus et opera tenebrarum. Nox, amor, vinum nihil &c. Des nachts thut mancher ein stücke, das er bey tag &c. Nox facit 5
 30h. 3. 20 manchen zum schalck &c., quia was böse ist, das scheuets liecht. Si etiam facit die, tamen in nocte, non frey auffm marck vel facit, ut possit auffgere. Ideo vocat Paulus ista opera quae contra Christianam fidem, opera tenebrarum, quia nocte treibt man mher buberey quam bey liecht, da man sich schemet. Sunt ergo opera illa contra fidem, charitatem, ut infra exponet. Si 10 habetis lucem, cognitionem, so laßt die opera tenebrarum faren et amplius

zu 1 über 1 steht vnum sp zu 3 dies r 5 nachts c aus machts zu 5 über tag &c. steht wol ließe sp 6 quia wer böse ist, scheuets das liecht S zu 6 über was steht er sp zu 8 über Christianam steht (sunt) sp Opera tenebrarum r 9 quia bis bey unt zu 9 über da steht der sp 11 laßt(s)

Kr] haben wir das alles so reichlich und überflüssig, denn wir haben nicht einen Psalm, sondern die ganze Schrift klar und deutlich, noch verachten wirs. Das uns unser Herr Gott sol das schenken, da wird nichts aus. Wolan, er schlahe her, thut ers, so haben wirs wol verdienet. Der tag ist herbey 15 komen, das ist: das liebe selige Euangelium scheint jzt.

Weiter sagt nu S. Paulus, was die Nacht sey und die Werck der Finsternis. Des Nachts thut mancher ein Stück, das er bey tage wol lies, 30h. 3. 20 die Nacht macht manchen zum Schalck, denn wer böse ist, der scheuets Liecht. Und wenn ers auch bey tage thut, so thut ers doch heimlich und verborgen 20 und gleichsam in der Nacht, nicht frey auffm Marck &c. oder er thut es, daß er entlauffen kan. Darumb heisset S. Paul die werck die wider den Christlichen Glauben geschehen, 'werck der Finsternis', denn des Nachts treibt man mehr buberey denn bey Liecht, der man sich schemet, und das sind die werck 25 die dem Glauben und der Liebe zu wider sind, wie er hernach weiter sagen wird. So ihr das Liecht und die Erkenntnis habt, so laßet die werck der

N] tota scriptura vobis lucidissime nostro labore proponatur, omnes contemnit. Wolan es muß unglug folgen, es wyl nicht anders seyn.

Nunc incipit dicere quid sit somnus. Abiiciamus opera tenebrarum. Nox, vinum et amor nihil moderabile suadent. Die nacht macht manchen 30
 30h. 3. 20 zum schalcke qui die probus esset. Iniquitas odit lucem. Quilibet peccata sua studet occulte facere; Mordt, Ebruch, diebstall, das syndt werck der finsterniß, die do syndt wider den glauben noch dem fleisch und welt, nunc

zu 30 Nox omnia audet ro r

- R] non facite. Sed indulgite den harnisch der ihm liecht sol ghen. Duplex metaphora armorum et lucis. Non dicit ut prius 'opera lucis', sed verfert die zungen, 'arma lucis', vult nobis einbilden, daß mit ein mercklichen wort geredt sey, quod ista dicuntur arma &c. Darffst dich nicht lang weren, ut
 5 adultereris, scorteris, mentiaris. Die natur zeucht dich &c. Es find sich selbst, ut alicui invidias. Opera tenebrarum find leichtlich gethan, fleisch und blut da zu geneigt. Iterum 'Arma lucis', quia kompt sauer an, ut mala ablegist et cum bonis bleibst. Si castus solt bleiben, es kompt sauer an, ut in coniugium venias, deinde, cum intus es, mühe et erbeit, ut maneat, non
 10 propter uxoris deformitatem, molestiam &c. Item ex matrimonio kompt hnn unzucht, fleisch und blut wolte lieber ungezwungen, melius den hurlein nach

zu 1 Arma lucis r 3/4 nobis bis sey unt 4/7 Darffst bis zu unt 4 dich über
 nicht zu 5 Opera tenebrarum r zu 7 über da steht ist sp 10 deformitatem (sed)
 zu 10 über molestiam steht coniugii sp zu 11 über melius steht libentius sp

- Kr] Finsternis faren und thut sie nicht mehr, Sondern ziehet an den Harnisch, der im Liecht sol gehen. S. Paul braucht eine doppelte Metaphoram in den worten Waffen und Liecht, Er spricht nicht wie zuvor die Werke des
 15 Liechts, sondern verfert die Zungen und spricht Waffen des Liechts. Damit wil er uns einbilden, daß mit ein mercklichen Wort geredt sey, wenn ers Waffen nennet. Du darffst dich nicht lang wehren, da du die Ehe brichst, Hurerey treibest und schwelgest, die Natur zeucht dich wol von ihr selbst dazu, Item es findet sich selbst, daß du einen andern hassest und neidest, denn die
 20 Werk der Finsternis find leichtlich gethan, Fleisch und Blut ist dazu geneigt. Aber die Waffen des Liechts komen den Menschen sauer an, daß du das böse ablegest und bey dem guten bleibst, wenn du keusch solt bleiben &c. Es kompt dich sauer an, daß du in die Ehe kompst, hernach wenn du drinnen bist, so istz mühe und erbeit, daß du drinnen bleibest, nicht umb des Weibes gebrechen

- N] 25 autem nostrae tenebrae luce euangelii fugatae sunt, ergo sequi debent opera lucis, ideo dicit 'Induamur arma lucis'. Non dicit opera lucis, sed arma lucis. Tropus est, er wyl uns einbilden, quod opera fidei sint arma, wapen, harnisch. Den es ist leichtlich böse worden odder schwerlich frum zu werden, facile quilibet cadit in superbiam, avariciam, scortacionem. Natura enim
 30 omnes trahimur eo. Bona autem opera mittodicuntur. Arma, quia difficilia sunt. Eyner muß sich schlagen und reuffen, daß ers bekumme. Vide quanta res sit castitas, quam difficulter ducimus uxores. Nemo potest coniugium servare, impugnatur mht unlust und vortwicz. Caro non vult alligari, sacius

zu 27 Arma lucis ro r zu 28 über Den steht Racio ro 28/29 Den bis quilibet
 unt ro zu 32 Summo labore sudoreque bona operamur ro r

R] lieff und bey alterius uxore; sed cum una manere et fovere eam, liberos, familiam et expectare all muhe und erbeit, da gehort muhe und erbeit zu. Das stücklein wirstu nicht selber lernen. Sed hurerey lernet sich selbst. Sed hic gehort ein gewalt da zu. Si captus, da wil dich Satan müde, verdroffen machen. Ideo adhuc gehort harnisch, es heist gestritten. Sie si vis cum vicino vivere und nicht neidisch sein, Ibi multae occasione, der wil ihn hinten, forn fragen. Ibi natura docet me, ut ihn auffß maul schlahe, sed ut r. Sie ein faule magd, non opus ut discat, daß sie schlaffe, et piger servus die pferde verseume. Sed si probus, muß er sich selber an greiffen ut miles. Sie ancilla, alls ungeschewert, die kue r. du fauler sack er auß et facito quod domina praecipit, Gleich ob sie mit ihr selbst muß kriegen. Ideo arma

5 Ideo bis gestritten unt 7 ihn über auffß 8/9 piger servus über et die zu 10 über miles steht krieger sp

Kr] willen, sondern umb der Beschwerde willen die sich in der Ehe findet. Item auß der Natur kompt ein Mensch in unzucht, Fleisch und Blut wolte lieber ungezwungen sein, meint, die Freiheit sey ihm besser, wenn er den Huren nach lieffe und zu eines andern Weibe gienge. Aber daß du bey einer bleibest, nehrest und wartest derselben mit Kindern und Gefinde und lässest alle mühe und erbeit auff dich ankommen, da gehöret Mühe und Erbeit zu. Das stücklein wirstu nicht selber lernen, wie sich Hurerey selbst lernet, Sondern hie gehöret eine Gewalt dazu, wenn du gefangen bist, da wil dich der Teufel müde und verdroffen machen. Darumb gehöret hiez zu ein Harnisch, es heist gestritten. Also wiltu mit den Nachbarn im friede leben und nicht neidisch sein, da wird sich hie und da allenthalben gelegenheit finden zu zand und streit, der wil ihn hinten, jener wil ihn forn fragen. Da leret mich die Natur, daß ich ihn auffß Maul schlage. Aber daß ich gegen ihn freundlich und gedultig bin, dazu gehöret ein Harnisch und ein Ernst. Also eine faule Magd darff nicht lernen, daß sie schlaffe, noch ein fauler Knecht, daß er die Pferde verseume, Sondern wenn er from wil sein, muß er sich selber angreifen als ein Krieger. Also eine Magd hat bald gelernet, daß sie alles im Hause ungeschewert leffet, die Kue r. nicht wartet. Wil sie aber gut thun, so muß

N] placeret illi, ut alterius uxorem stuprarem. Daß ehner bey ehnem weybe bleibe, arbeite, zeuge kinder, gubernet familiam, do gehoeret eyn man zw. Ehliche zucht wol erstritten seyn. Es gehoert eyn gewalt dorezw, man muß sich weren. Ita facit sathan, ut nos in bonis condicionibus lassos faciat, ideo opus est armis. Ita eciam si quis benigne et amice vivere debet cum vicinis suis, hic leditur, hic blasphematur ab alio, ut libencius velit cum illis rixari. Ja er hebet noch wol selber an zw kriegen. Er muß sich selber

zu 32 Arma induenda quia omnia bona opera factu sunt difficilia ro r

R] lucis', Hans nar, wiltu faulenzen, Erfur, das heist mit ihm selbst gekriegt, et habes sic tuum advers[arium] tecum, cui optime facis, mit dem mustu kriegen. Si Christianus hoc non vult facere, das er sich menlich angreiffe, non facit caro non sollicitata. Sie si servus vult expectare, donec caro
 5 expergefiat eum, aut ancilla, Sed tu es ancilla, oportet du mußt fort. Sie Christianus muß sein eigen feind sein. Es wil gestritten sein, nicht von sich selber komen. Ibi omnia wehren Satan et caro. So meints sand Paul. Ego scio wie mir mein alter gesel thut.

Summa Summarum: es heissen 'waffen des lichts'. 'Erbar.' Manet
 10 in gleichnis, ut ducamus vitam honestam, ut illi qui coram hominibus ver-

2/3 et bis kriegen unt zu 2 über optime facis steht foues curas eum sp zu 5
 über expergefiat steht excitet sp du über oportet 5/6 Sic bis feind sein unt zu 9
 Sicut in die honeste ambu: r

Kr] sie zu ihr selbst sprechen: Du fauler Sack heraus und thu was deine Frau gebeut, gleich ob sie mit ihr selbst müste kriegen, darumb muß sie die Waffen des Lichts brauchen. Also ein Knecht muß zu sich selbst also sagen: Hans
 15 Narr, wiltu faullenzen, herfür 2c. Das heist mit ihm selbst gekriegt, und fast also deinen Widersacher bey dir selbst, welchen du hegest und pflegest, mit dem mustu kriegen. Wenn ein Christ das nicht thun wil, das er sich nemlich angreiffe, so wird es sein Fleisch und Blut nicht thun, das bekümmert sich darumb nicht. Also wenn ein Knecht wil warten, bis ihn sein Fleisch auff-
 20 wecke, des selbigen gleichen auch eine Magd. Sondern sie muß denken: du bist eine Magd, du mußt fort. Also muß ein Christen sein eigen Feind sein: Es wil gestritten sein und wird nicht von sich selber kommen, Sondern hie wehret alles was wehren kan, der Teufel und unser Fleisch 2c. So meinets S. Paul, als wolt er sagen: Ich weis, wie mir mein alter Gesell thut, dar-
 umb heisset er es Waffen des Lichts. Ferner spricht er:

25 'Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage' 2c.

Er bleibt in dem Gleichnis und ermanet, daß wir ein erbar Leben führen, als die da wandeln für den Leuten, gleich wie ihr auff der Gassen wandelt. Heutes tages findt nicht Sew, sondern gröber als Sew, Ihr ver-

N] angreiffen, sicut servus fidelis seipsum exhortetur mane, ut faciat opus ad
 30 quod sit vocatus: Auff thue deynes herren werck! Also muß er sich selber treiben zu thuen das recht ist. Du mußt myt dem alten adam, deynem feynde, krigen und ihn angreiffen. Meiste ihn nicht und lege ihn in weiche bettche. Man muß ihn angreiffen, sicut ancilla a domino suscitatur, sie wurde sunst fue und selber vorschaffen, ita quilibet suum veterem Adam
 35 calcaribus impellat, treibe ihn, ut suscipiat arma. 'Composite ambulemus.'

30 thue c aus dhue zu 31 Siehe wie eyn gut Leben uns so sower ankumpt 20 r

R] santur, ut vos auff der gassen. Non sunt sues, sed grober, ir verz[weiffelten groben sew estis et manetis. Ubi from, erbar burger, fraw und jungfraw, da muß man sich schemen, wer anders ein mensch sein wil, ut non vivat, ut si esset domi solus. Ita agendum, daß sich reime zu dem liecht daß wir haben. Opera tenebrarum sunt. 'Non in.' Quaedam indicat tantum, Ista 5 deponenda. 'Freffen' zc. alia leßt er ansthen, freffen, Essen und trincken non prohibitum, daß man den leibe erhalte und gebe sein Futter, hoc ordinavit deus et dedit ad hoc suas creaturas. Sed daß schwelgen und freffen und sauffen, ac ad hoc creati, hi qui faciunt, non sunt Christiani, si unus schendlich und leßtert nomen dei, hoc opus crassum et facilimum cognitu. Neben dem 10

zu 1 über sues steht hoj zu 4 über daß (1.) steht es sp zu 6 über deponenda steht abiicienda sp zu 7 über gebe steht ihm sp zu 9 über ac steht quasi sp über creati steht essemus sp 10 leßtert c aus leßtert

Kr] zweivelten groben Sew, ihr seid Sew und bleiben Sew: wo fromme und erbar Bürger, Frawen und Jungfrawen gehen, da muß man sich schemen, wer anders ein Mensch sein wil, daß er nicht lebe, als were er zu Hause allein. Sondern wir müssen also machen, daß es sich reime zu dem liecht daß wir haben. 15

'Nicht in Freffen und Sauffen.'

S. Paul zeigt nur etliche Dinge an, die wir ablegen sollen, als freffen und sauffen zc. die andern leßt er anstehen. Er heisset aber freffen, denn essen und trincken ist nicht verboten, daß man den Leib erhalte und gebe ihm sein Futter, solchs hat Gott also geordnet und seine Creaturen dazu gegeben. 20 Sondern das schwelgen mit freffen und sauffen ist verboten, wenn man es also treibet, als were man dazu erschaffen und geboren. Die solches thun, können nicht Christen sein, wenn du also schendlich lebest und Gottes Namen leßterst. Das ist nu ein grobes werck und leicht zu dencken, daß es nicht recht sein könne, denn neben dem freffen und sauffen verseumet man der 25 Herren und Frawen dienst und es gibt leute, die fragen und scharren, daß

11 seid im Kustoden, im Text steht sind

N] Man sol Erbarlich leben vor den lewthen. Non ut Wittenbergenses, die do vor huren hofiren. Es syndt sew. Alii autem qui homines esse volunt, illi pudice vivunt et composite. Ita piis et Christianis opus est vivere composite. 'Non in commensationibus et ebrietatibus.' 2 'Lamer und uncucht'. 30 3 'Non in contentione et emulatione'. zc. Das sollen die Christen nicht thun. Edere et bibere licet Christianis, Epulari et crapulari diu noctuque non convenit Christiano. Hoc non est vicium senum, die können nicht essen,

zu 27 Honeste ambulare ro r 28 vor (...) 30 Comessa et ebrietates ro r

R] fressen und sauffen verseumet man der hjerren und fratojen dienst. Et quidam
 fragen und scharren, ut tantum fressen und sauffen, abreißen suis pastoribus,
 non est hoc schlecht fressen, sauffen, sed 2c. 'In.' Quia hnn kamern treibt
 man unzucht. Papis[tae intellexerunt opera illa coniugatorum et scortja-
 5 tiones. Scriptura non sic, quanquam 2c. quia nuper dixi Ehefratw esse aliam
 feminam quam scortum, quia habet ein gulden schleier, et vir ein gulden
 hut et non ornatio maritus et uxor quam tuus. Alia est diabolice schwarz.
 Mit den ehleuten ghetz sein weg. Da hat got sein wort 2c. Sed er meint
 das schendlich leben, da man nicht wil hnn das ehleben, sed erhbarlich, ut
 10 maneat cum uxore, marito und was notturfft geit, is 2c. Ita vivendum,
 wies der glaube foddert.

6 schleiger S zu 7 über tuus steht tua sp zu 10 über maneat steht maritus sp
 über marito steht vxor cum sp

Kr] sie nur fressen und sauffen können, und zwackens ihren Pfarrern ab, das ist
 kein schlecht fressen und sauffen, sondern es ist doppelte sünde.

'Nicht in Kammern und Unzucht.'

15 Denn in Kammern treibt man unzucht, wie im Pabstthum geschicht in
 den Klöstern, welches nicht also geschehen kan under dem Creutz und in den
 wercken der Eheleute, darumb nennet die Schrifft die Hurerey Kammern, denn
 ich habe neulich gesagt, daß ein Ehefratw ein ander Fratw ist denn eine Hure,
 denn sie hat ein gulden Schleier und einen gulden Hut, das ist: sie leben in
 20 einem Stande, den Gott geordnet hat und der ihm wol gefellet. Denn ein
 Man oder Eheweib gehet darumb einher in größern schmuck, weil es dein
 Man oder dein Weib ist, eine fremde ist dagegen schwarz und heßlich. Nu
 mit den Eheleuten gehets seinen Weg, da hat Gott sein Wort. Sondern er
 25 spricht er: Ihr solt erbarlich wandeln, daß ein Man bey seinem Weibe und
 das Weib beim Manne bleibe und eines des andern Notturfft diene. In
 Summa, das ein jglicher also wandle, wie es der Glaube erfoddert. Wo zu
 Gott helffe, Amen.

N] sed aliorum, iuvenum, rusticorum, qui omnia corrodunt per phas et nephas,
 30 ut tantum epulentur et bibant, die rauben und stelen. das sie fressen. 'In
 kamern und unzucht', scilicet quod est extra coniugium, quamvis eciam in
 coniugio eciam possit esse unzucht, sed non tam facile. Quia alius est
 maritus et uxor in matrimonio quam in solutis. Quilibet sciat suam uxorem
 habere guldene schleier et esse formosiss[imam]. Die ander ist als der Zewffel.
 35 Ideo hic vult, ut quilibet contentus sit cibo et potu et coniugio suo.

29 iuvenum (qli) zu 32 Coniugii natua ro r

Predigt am 2. Advents[on]ntag.

R]

Dominica .2. Adventus.

Scitis quod vorzeiten hat geprediget de adventu et dixerunt de
 4^{ci} adventu: .1. de ghen Hieru[s]alem, 2. de ext[re]mi diei ad[ven]tu. Dominus
 Luf. 21, 25 ff. hie verkündiget clerlich, wie es solt sthen in mundo und sein konigreich
 anfangen, offenbaren, et dat uns anzeigung, ut sciamus quando &c. quia
 non possibile, quod ista mutatio totius mundi solt nicht fur her haben zeichen,
 cum etiam regnum mutandum habeat sua signa in coelo. Dicit ergo: Cum
 dies domini veniet et in nube &c. tum prius habebitis signa in Sole, luna,
 stellis und freffen des himels Et auff erden unter den leuten und wasser,
 Sic ut tota creatura sich regen et quicquid est in mundo, wird knacken et
 quasi domus antiqua casura; daran solt ihr wissen quod prae foribus
 .1. signa certissima habemus. Et hoc etiam pro signo reputandum, quod
 34 sequitur statim post Euangelium 'videte, ne corda vestra' &c. In textu
 vides quod homines werden freffen, sauffen und sorgen nach der narung.
 Das laut schier widder ein ander, quod homines verzagen, erschrecken, bang
 1: sein, ut nec consilium &c. et tamen hinc saufen leben, freffen, sauffen, handel

zu 1 Euang: Luc 21. do. 2. ad: sp r zu 2 über quod steht man sp hat über
 geprediget und sie werden zagen r 5/7 quia bis Dicit unt zu 7 über regnum steht
 aliquod sp zu 8 über tum steht 1 sp zu 9 über Et steht 2 sp über wasser steht 3 sp
 zu 10 über regen steht verb sp knacken] knacken S zu 13 Videte ne corda vestra gra-
 ventur &c. r zu 16 Noe dies r

N]

DOMINICA II ADVENTUS.

Luf. 21, 25 ff.

'Erunt signa in sole et luna et in stellis et in terris' &c.

Novistis quando olim praedicatum de adventu Christi duplici. Der
 her verkündiget hie clerlich, wie es stehen sol ante adventum iudicii, datque
 nobis signa prognostica quibus cognoscamus. Den es ist nicht möglich totum
 mundum non habere aliqua indicia futuri iudicii, cum plerumque privatae
 mutationes habeant prognostica signa. Ideo hunc summum diem signa
 habere in sole et celo et in terra, hymmel und erde wrdt sich bewegen und
 sich stellen als eyn albe hauß das wolde eynfallen. Hoc eciam summum
 25
 34 crit signum. 'Videte, ne corpora vestra crapula' &c. Nam textus indicat
 summum mundi conatum in divitiis et crapulis. Contraria apparent homines
 crapulari et ditesi, plantare et tamen sic indicat summum timorem. Summa:
 ihe lenger die welt stehet, ihe serer sie kraczt und scharret. Ita in omnibus

17/8 ro zu 18 Luce 21 ro r zu 21 Magne plerumque mutationes signis indicate
 sunt ro r 25 stellen bis summum unt ro zu 26 Crapule et edificia huius seculi ro r
 27 apparent (Deus) zu 29 Gehzen kraczen ro r

R] treiben i. e. h̄he neher sie zum grabe hat, ihe m̄her zc. Gentilis scribit: si avarus senex fit, facit ut is qui zu reifen hat et non gnug zerung mit nimpt. Ze neher er auff der gruben ghet, h̄he m̄her er schar und kragt. Sic mundus et iam sol brechen et signa adsunt, tum incipiet. Ja furcht dich da fur,
 5 quod mundus vergehe, et plus tum scharren und kragen. Christus ergo non frustra monet: Cum ista videtis signa, cavete vom freffen q. d. Cum ista signa vidjeritis, wird man am meisten gehzen. Hoc alibi sic exposuit: 'Sicut Matth. 24, 37 ff. zu den zeiten Noe zc. sie assen, trundten, freheten, baueten, pflanzten, kauften, donec diluvium' zc. Eben so wirds auch ghen, cum filius hominis veniet,
 10 wird er die menschen so finden, sicut sol. Ein kauffman wird sitzen uerm register, nobilis die gulden zelen, ille, quomodo vinea colatur, ut ducat pulchram uxorem, Non quod ista omnia mala sint, sed pro his tantum curat und allein drynn stecke und fragt nichts nach dem ex[tr]emo die zc. Dominus libenter vult dare panem quotid[ianum], sinit drum̄b wachsen, sed curam
 15 prohibet, non vult Mammon coli, vult ut pater et mater zu hause sitzen, Sed quod quis sein datum da hin setze, ut schar und krage. Ergo utrumque complectitur, das sol ubel zughen, per signa et terrores. 2. quod homines werden hm fause leben, quomodo zusammen haec reymen? Sic: Die zeichen am himel werden das minder teil sein. Si totus annus habet solem, si duo

zu 1 über sie steht mundus sp zu 2 Senes auari. r zu 4 über incipiet steht dies sp
 zu 5 über et plus steht werden sp zu 8 Noe r 11 gulden] f 11 quomodo c sp aus qui
 über quomodo steht curabit sp über ut steht alius sp zu 12 über sed steht quod sp
 16/7 schar bis das unt 18 hm über fause über zusammen steht sollen wir sp zu 18/9 Signa r

N] 20 senibus contigit. Ihe weniger er zu leben hat, ihe weniger er vom gehcz lassen kan. Ita finis mundi incipiet, tunc summopere ditesi, gehzen und kraczen. Ideo certum signum in hoc mundo superfluum in mundo videmus zc. Wen die zeichen werden seyn, so whrdt man am allerersten gehzen. Ita alibi 'Sicut factum est tempore Noe' ubi summa erat securitas Matth. 24, 37 ff.
 25 usque ad diem diluvii, Ita dies domini 'sicut laqueus' et fur incidet. Da whrdt man gulden zelen, heuser bauen, pflanzzen, tunc subito venit dies illa. Nicht, das das hoße sey, das man pflanze und baue, sed ut illis solum studeamus omnibus adfectibus, hoc malum est. Got wyl der arbeht, aber der forge und gotsdinft des Mammons wyl er nicht haben, den wir zu lise
 30 scharren. Ita vides das es sol ubel und wil zuogehen, alii gaudebunt, alii tristabuntur. Dise zeychen werden alle heymlich dohhn gehen. Nam longus est annus, habet 12 menses, 3½00 tage, eciam si per totum tempus bona sit tempestas, duo aut tres dies nebulosi non observantur. Ita aliae creaturae

zu 21 unten am Seitenrande steht Sicut senes decrepiti auaricia laborant, Ita mundus nunc senex per phas et nephas thesaurizat ro zu 24/5 Securitas mundi ro r 27/8 Nicht bis wyl unt ro 32 3½00 c ro aus 300 (guter) zu 32/3 In copia bonorum horrenda pauca non obseruamus ro r 33 non (adm)

R] menses hoß wetter et duos dies sol amiserit splendorem, quid hoc erga totum mundum? Sic quibusdam wirds ubel ghen, werden zappeln, sed est ac sol per totum annum ein tag den schein, ideo warnet, quod totus populus manet hm fause. Sic cum stellis, sic cum wasser und lufft, wens windig und ungesthum ist, sit quandoque et raro, und ist der naturlich lauff, Sed ultra hoc cogitandum, quod nicht recht wintert. Ergo intellige: Signa fient, aber den sternen wird mans kaum ansehen et Soli et lunae. Sic turba in mundo inter paucos. Ideo ista signa non dicta impiis et incredulis, sed piis, ut Textus: Cum ista videtis fieri, respicite ꝛ. non quod vobis in terrorem fiant, sed impiis, sed cogitate adesse aestatem prae foribus. Cum ergo Christiani tales sint, qui ad talia signa animum advertere debent, enumerabimus ea, qualia et quae sint. Ich wil nicht gwis sthmmen, quam diu absit extremus dies, sed auff meinen glauben credo quod adsit, Et utinam veniat regnum Christi, quia non video, daß gut sol werden. Non est consilium fliehen. Es wird hnn allen stenden so bose, daß muß knaden.

Inspiciemus .1. signa in Sole, Luna et stellis. Ista signa non exprimit. Matth. 24, 29 Sed Matthaeus. Ista signa ferme habemus alle jar et habebimus, si adhuc mundus steterit, videmus qui sol amiserit ꝛ. quanquam sternseher dicant: Ich hab das zeichen mher gesehen, fer dich nicht dran. XII. jar quibus Euangelium, visi .3. 4. soles, iam sanguineus, et qui omnia scripsisset, es

zu 2 über mundum steht annum sp zu 3 über schein steht verliere sp warnet
c sp in manet (unsicher) 6 wintert c sp in wintert zu 7 über turba steht angustia sp
zu 9 Respicite et leuate r zu 17 Matth. 24. r 18 qui c sp in quomodo zu 20 über
visi steht sunt sp

N] in superfluo progressu non animadvertuntur. Ita si homo per totum annum letetur, ad modicum tempus tristitiae hoc non animadvertit. Ita videmus hiemes ita prodire, gleich als wolde es nicht meher wyntern. Also der gemeyne laufft macht, daß wir die zeychen nicht erkennen, et impius mundus ea non agnoscit. Ideo solum piis ponit hic signis 'Levate capita', Schawett hr uff die zeychen, vobis Christianis data sunt, mundus interim securus vivet. Ich wyl nicht gewiß sthmmen, wie weht der Jungstag auffen sey, meo iudicio semper videtur imminere. Quia oracio piorum adest 'Libera nos a malo'. Den es sthet also, daß nicht erger kan werden, ideo liberabit nos.

Matth. 24, 29 'In sole.' Explicat Math. c. 24. Haec signa annuatim fiunt, quamvis Astronomi ascribant naturali cursu. Ich wyls nicht widersehten, sed deus alium cursum sibi praeservavit. Nam per decennium tot et tantae eclipses, tres soles, Irides innaturales et varii imagines celestes, lapsae cruces, Das zw solchen zeychen per 10 annos vix in librum possint congeri. Das sehen wir nicht et tantum Astronomiae ascribimus securi sedentes, non videmus

23 prodire über (procidere) zu 23 Nullae hiemes ro r zu 25 Christianis hec signa
data sunt ro r zu 28 Libera nos a malo prouocat extremum iudicium ro r 34 10(0)

R] sol ein groß buch werden, mit regen bogen hnn einen ander geflochten. Item
 signum cum crucibus hnn das fleisch. Es ist als vergessen. Nemo cogitat
 et mundus ambulat, quasi nullum signum ꝛ. Et multi cometas et nuper
 5 logia, Ut cum .3. soles entsthen gegen ein ander. Ideo in Sole, Luna et
 stellis weiß ich nicht grösser zeichen expectare, quanquam plura ventura. Si
 non sunt omnia ista signa quae visa, tamen bona pars. Legitur quidem
 pluisse sanguinem et ꝛ. Sed quod tam multa facta ut in his 10 annis. 'Et
 in terris', inquit, 'erunt signa bey den leuten', Et erunt huiusmodi: die leut
 10 werden hin ghen und werden verzagen, hñr werden, wissen nicht wie radten
 und helfen. Hoc intelligi potest de leiblich und geistlich verzagen, so kompt
 ex fame, peste, ut alibi, qualis non fuit. Certe habuimus nocentiora tempora
 famis ꝛ. videte, das so bleibe, timeo quod dominus semel dabit gelts gnug
 und wird uns das scharren eintrencken, Es ist all drey fur der thur. Sollen
 15 wirs abwenden, oportet mit demut et beneficiis erga alios. Spero me non
 supervicturum. Das wird denn den leuten bang machen, ille non habebit
 zu essen, adest bellum, pestis. Sed puto dominum meinen am meisten das
 geistlich zagen, angst. Tales quidam sunt, quos satan angreiff, ut prae
 magna angustia sibi mortem ꝛ. Et apud gentes factum, ut bestiis factum,
 20 sed apud Christianos muß ein groß schrecklich zeichen sein, qui norunt volun-
 tatem dei. Multos vidi in coenobiis, qui am todhet toß und toricht worden

1 einen c sp in ein Cruces r 3 cometas c sp in cometae 3/4 über nuper qui
 significavit steht et visus anno 31 sp zu 3 Cometa r zu 6 über expectare steht zu
 warten sp 7 bona fehlt S zu 8/9 Et in terris r zu 12 über fame steht bello sp
 19/20 ut bestiis factum über factum, sed apud

N] haec non esse naturalia. Wyr dorffen werlich grösser zeychen nicht gewartten
 in sole, luna. Ir ist eyn groß mercklich zeychen geschehen. Varia olim facta
 sunt signa. Hoc decennio hat eyns das ander getriben. Secundo dat signa
 25 in terris, scilicet Timorem hominum summum, das sie gar hr werden. Das
 mag man vorstehen von geistlichen und leyplichen, de fame, peste, quamvis
 olim maiores calamitates fuerunt quam iam sunt. Jezunder ist alles unglug
 auß unserm mutwillen. Nisi resipuerimus, incidit fames, pestis et ignea
 praemia vor unsern scharren und kraczen. Nisi resipuerimus et benefecerimus
 30 proximo, laborabimus calamitatibus summis. Das wyr den leutthen bange
 machen. Sed ego puto Christum maxime loqui de spiritualibus tentacionibus,
 Die der tewffel ansicht, ut seipsos occidant submergendo, ingulando. Das ist
 eyn groß schrecklich zeychen bey den Christen et maxime apud monasticos

zu 24 unten am Seitenrande steht Innumeri Eclipses et varia celi signa per hoc
 decennium ro zu 25 Et in terris pressura gencium ro r 29 resipuerimus (sed) zu 32
 Spiritualium tentacionum pressura ro r

R] und hnn solch angst, jamer und not kamen ꝛ. ibi nullus praedicator qui potuisset consulere. Das ist geschehen zum grosten teil nec potest aliter fieri, quando ademptum verbum, ut in papatu, ut statim desperent etiam optimi ꝛ. Dominus indicat quod in Christianitate sol so ghen inter optimos ꝛ. Das zeichen ist seer gangen sub papatu, Et papa wil iht rein sein. Papa non videt cum suis. Nos Christiani videmus, et sunt signa. Ipsi manent securi. 5

3. Ista signa etiam erunt, quod mare und wjellen werden fauffen und brauffen. Senes dicunt, an audiunt scheusslich wind, ungewitter. Es wintert nicht recht, in aestate habemus hyemem q. d. creatura: ich bin mude. Iam audimus Romae et Antuerpiae, quod semper fiant ꝛ. sed es ein unordlich 10 wetter und die zeichen gehen hm schwang. 'Et homines werden verschmackten.' Et nominat ursach propter quam werden hnn furcht und zittern ghen, und werden nicht wissen was geschehen sol, i. e. mundus wird ghen hnn furcht und schrecken, ut quidam, quando etiam nihil fit, tamen ubi audiunt folium, ut Valentinus Hausman, Es seh der jungst tag vel aliud. Certe iam 15 schreiet man uber den Turcken. Dominus dedit nobis lucem, et tamen adeo ingrati. Ideo muß etwas greulichs komen. Non est finis mit verfolgung

zu 1 nisi deus velit adhuc penitus auferre ꝛ. vt Luc 17. r 4 so bis optimos über quod in Christianitate zu 7 Mare ꝛ. r zu 11 Arescentibus hominibus r 15 Es mit 14 schrecken durch Strich verb

N] die am todtbette syndt tol und rasende worden. Ita in multis hominibus factum est. Ich haldt das diße forchte seh, de qua hic loquitur Christus. Es syndt nicht ehrlose leuthe, sed qui non habent verbum dei, non possunt 20 consciencias consolari. Es geschicht nicht erlosen lewthen, sed qui habent zcarthe gewissen, ibi maxime angustiauit eos sathan. Ut experti sumus sub papatu. Do ist solch angst und treyben gewest, sed haec signa negligimus et securi sumus praetereuntibus illis signis.

Tercio Maris et aquarum sonitum describit. Quilibet considerat senex, 25 an unquam viderit tantos fluctus ac per hos annos. Sehet alleyn die Elbe an, quomodo ubera sua transiit. Videte parvo exacto tempore, quid accidit? tota regio submersa mari. Iam hac hieme Roma Tiberi est fere submersa. Ita zu Antorff. Sie gehen alle hm schwange.

26 'Die lewthe werden vorschmackten.' Ursach: vor forchte, quia sedent in 30 tenebris et timore, nescientes quid illis accidat. Sie wyrdt yn forchte gehen und nicht wissen was hnn widerfaren wyrdt. Describit pavidos adfectus, quales sunt impiorum conscienciae. Ita hodie videmus pavorem Magistratum et subditorum. Es darff sich keynes zum andern guts vorsehen. Es ist keyn uffhoren myt vorfolgen, lestern, schenden. 35

zu 21 Optime consciencie plurimum uestantur ro r zu 26 Aquarum exundaciones ro r zu 28 7 Octobris r 29 zu Antorff über (Antorffii) zu 32 Timor ro r

R] et nobis verachtung. 'Virtutes', und der himmel wird sich auch da zu schiden, ac velit brechen und krachen, er kan nicht so krefftig regirn ut antea. Omnes creaturae sunt mude, unser funde die machens. Paulus 'ingemiscit'. Die Rö. 8, 22 bubereh ist zu groß, ideo ut finem faciat. 'Als denn videbitis.' Haec erunt
 5 signa praecedentia adventum eius. Ipse tum veniet e coelo hnn schonen wolcken et magna gloria, kurz geredt, non dicit wie es zu sol ghen, nempe mit dem feuer, mit ein grossen mechtigen wetter und donner, ut Petrus: die 2. Petri 3, 10 Creatur zu schmelzen, Paulus, und alles eitel feuer sein. Ibi non sol, stella, sed ein lautter gluig feuer. Si tum omnia consumpta, wird ein neues
 10 geschaffen. Tum veniet Christus cum angelis Thes: et impii qui Christum 2. Thess. 1, 7 persequuti, &c. Haec dicit Euangelista 'mit grosser herlichkeit', alle lufft vol Engel et Sanctorum, in aere, non in terra. Christianus erit ut sol et luna am himel schwegt. Das licht schwebt oben in aere. Sic Sancti. Sed der gross hauff wird herunder schthen, Ergo gloria unaussprechlich. Homo qui
 15 iam suspenditur, sol exfur faren in illo die ut pulcher sol, luna, stella et impios condemnare. 'Cum videritis.' Si etiam an den zeichen gefest betten, tum debent hoc Christiani facere, si signum in Sol, ut des annhemen und uns des frewen. Certe, quando aliter ghet quam naturaliter fit, significat aliquid mali, ut aqua Romae und ungewitter. Sed nos Christiani sumus

1 nobis erg sp zu nobiscum mit da über zu zu 3 Ro. 8. r 4 ideo mit 3 ingemiscit durch Strich verb zu 4 Videbunt filium hominis r zu 5 über hnn steht (sch) einer sp zu 7 .2. Pet .3. r 9 lautter über gluig zu 10 .2. Thes. 1. r zu 10/1 über qui Christum persequuti steht videbunt in quem &c. sp 13 schwegt schwebet S zu 16 Respicite &c. r 18 fit] sit S

N] 20 'Virtutes celorum.' Der hymmel wyrdt sich also gschiden, als ers eyn ende wolde machen, Als alle Creaturen mude weren. Hoc indicant die wunderliche gewytter, das alle Creaturen mude seyn. Tunc videbitis filium hominis. Hactenus signa praecedencia descripsit. Nunc adventum summa maiestate describit. Ita Paulus dicit: Der her wyrdt erehn brechen myt 1. Thess. 5, 2
 25 ehrende. Maiestatem autem adventus illius diei describit Petrus celos exuri, 2. Petri 3, 10 da wyrdt nicht son noch monden sehenen. Ideo hic ponit maiestatem. Er Matth. 24, 31 wyrdt kummen hm wolcken myt grosser herlichkeit. Hanc maiestatem nemo potest describere. Tunc fulgebunt iustorum corda ultra solem in nubibus. Der grosse hauffe wyrdt huntten stehen. Alii autem pii et interfecti erunt
 30 glorificati super omnes creaturas. Vide Lutheum supra Thess.

'Levate capita vestra.' Gaudendum est, si haec signa viderimus. Das ist war, die zeychen bedeutten was boeses, aber den Christen schaden sie nicht. Nam Christiani sunt populus ultra creaturas. Si viderimus solem nigrum, tunc videmus impietatem mundi et tum deum videmus misericordem. Ob

zu 21 Alle creaturen stellen sich als sie muede weren ro r 27 (In) Hanc zu 27 Celebris Christi aduentus ro r zu 32 Signa mundo pestifera Christianis salutifera ro r

R] über die stern, himel, erden. Si solis schein schwarz, greulich und greulich, so sihetz unser Herr Gott nicht an, quia est supra solem et nos Christiani habemus promissionem vitae, Christi. Ideo non darff mich nicht ansehen sauer, etiamsi tamen, nimb ich michs nicht an. Sed euserlich da mus mein leib mit leiden. Ibi non Christianus, sed homo in medio malorum, so magz sie mich auch sauer ansehen et hic incommodare am leiplichen leben, sed contra non, quid? quod peste, fame morior et tamen dominus meus est tuus dominus, optimum solatium, potest me erhalten in peste ꝛ. signa in celo ergo ghen dein christlich leben nicht an; si corporale trifft, laß ghen. Sed der ander hauffen qui omnia contemnit, huic aufertur narung et quicquid habet, und wirfft ihnynn die hell da zu. Ideo dicit 'Cum videritis, ne terreamini', sed laßt die andern fürchten, vos autem respicite, nempt ein guten mut. Ich hore die trometen. Es wil ein tanz werden, quando vides solem ꝛ. Dominus vult liberare ab omnibus periculis peccati et omnium adversariorum. Ergo ista signa praedicant nobis consolacionem. Istud ergo sit caput Euangelii. Astrologi funens nicht aliter auflegen quam quod wil hoß werden, sed tu: Es wird gut werden, adest prae foribus, puch an und wil helfen. Sed impiis persecutoribus Euangelii sol mans deuten ut astronomi, et verum quod ista signa istis hoß bedeuten. Si

3 nicht fehlt S 4 sauer (etiamsi) etiamsi zu 4 über tamen (1.) steht faciat sp
michs] michs 5 leip c sp zu leib 8/9 signa bis si unt 13 mut c aus mude zu 14
über vult steht nos sp 17 sed bis werden unt 18 puch c sp in buch sol(s)

N] die son gleich satwer ansethet, so sihet sie doch die frummen nicht satwer an, quia deus est misericors piis, Qui multum excellunt solem et creaturas. Laß sie die hoße welt satwer an sehen. Ob wir gleich myt der loßen welt müssen entgelten, tunc nulla damna mihi inferre potest, eciam si corpus occiderit fame, peste, gladio. Muß er doch sunst umbkommen et indies varia expectare pericula. Drumb ist eynem Christen schlecht ding umb das zeytliche leben. Impiis autem qui fidunt et herent in hac vita, den selbigen ist schwer solch satwer ansehen, illi turbantur. Pii minime turbantur. Ideo hic dicit Christus: Laßt sich ihene fürchten. Vos sitis bono animo et scitote: es wird got eyn mol kummen und visitiren und uns erlösen a sathana, thyrannide mundi et impietate hominum. Ita cogitemus: si viderimus signa, et expectemus redemptionem: Wir findt über die Creaturen. Quando mundus dicit: Es wil hoße werden, tunc nos dicamus: Es wil gut werden, redemptio adest. Impii interim securi sunt, sie radtfragen ihre Mathematicos, illis sit deus homo Astrologicus. Pii verbum habent dei et sunt bono animo.

20 son (mich) doch die frummen über (mich) 21 Qui bis creaturas unt ro zu 21
über multum bis creaturas steht Christianus est dominus solis et creaturarum ro zu 24
Corporis pericula christianis nihil sunt ro r zu 32 Quod mundo est terrori, Pii est solacio ro r werden (tunc)

R] compatimur in corpore, patimur ein ſchaden, quia nostra conversatio. Et dat similitudinem de ficu.

1/2 et bis ficu fehlt S

N] Vehementiss[imam exhortacionem ad oracionem et Litanias cantandas fecit D. Doctor, qui dei gracia sciremus vim et energiam oracionis, quod
 5 oracio praecepta sit a deo et promissio addita und hat uns die wörth hñs maul geleyet. Instare varia et extrema pericula: Pestem, famem, bella, Turcam. Wöllet hr nicht, so gehet ummer zu drummern. Ich wyls myt euch wagen, ich habe nicht meher den den halß zuborlieren. Et ego fidelissime credo, quod his litiis omnes sathanæ technas et iram dei depellere-
 10 mus. Ideo alacres sitis in oracione.

27

4. Dezember 1530

Predigt am 2. Advents[onntag nachmittags.

R] A prandio. Ro. 15.

Röm. 15, 1 ff.

‘Wir die wir starck find’ finis ‘zu Gottes lob’. S. Paulus in Epistola R. 1. 7
 ad Ro[manos instituit Christianos, qui se halten erga deum in fide, erga
 prox[imum per charitatem, in .14. qui sich halten erga infirmos in fide, qui
 15 ferendi und er zu bringen. In hoc .15. qui man sich sol stellen, qui gebrechlich
 find am leben und eusserlichen wandel. Quidam enim inter Christianos habent
 fortem fidem, alii einen schwachen. Et quidam in externa vita gebrechlich
 und haben die weis an sich, die den andern nichts geselt: Es mußt ein
 wunderbarlich mensch, qui viveret, ut omnibus placeret ꝛ. Nam es rede einer
 20 was er wolte, faciat ꝛ. semper habet, quibus non placet. Hoc in me

zu 11 Epistola Rom cap. 15. r 12 finis über Gottes 13 qui c sp in quomodo über
 erga (1.) steht sollen sp 15 qui (1.) c sp in quomodo über qui (2.) steht erga eos sp
 17 fortem c aus fortes über gebrechlich steht find sp zu 19 über qui steht sein sp
 zwischen qui und viveret eingefügt sic sp

N] DOMINICA SECUNDA ADVENTUS.

‘Debemus autem nos qui potentes sumus infirmi impoten[tiam.’ Röm. 15, 1 ff.

S. Paulus cum erudierit Romanos in fide et charitate in proximum,
 Addit in 14 Cap[ite racionem, quomodo vivendum cum infirmis fide, daß
 25 man dieselbigen nicht weg stoffe. Ita in hoc Capite indicat, Wie man sich
 stellen sol gegen den die do schwach findt hm eusserlichen leben. Nam impares
 sunt Christiani in fide: alii magis fidei habent, alii minus. Sunt et multi
 die gebrechlich syndt hm leben. Es stel sich eyner wie er wyl, er vorsehe sich

21/2 ro zu 22 Rom 15 ro r 25/6 Wie bis leben unt ro zu 26 Infirmi tollerandi ro r

R] expertus: ihe mher ich mich stell, aliis zu gefallen, ihe weniger assecutus. Sic fur ich zu et dicebam: Ich sehe euch auch nicht an, loquar veritatem, got gebe, du lachst. Ista plaga est in toto mundo: quisque homo hat die vergiffet natur an sich, ut se inspiciat, wo er schon ist, alium non, sed ubi unftetig ist, sihet er sich nicht an, et ubi alius pulcher, in se habet tantum 5 deformia x. Ut si pulchra puella haberet tantum .i. warhen, tantum inspicitur, ein schendlich, verdriesslich, bos laster, quod quisque inspiciat se, ubi schon, non econtra, et alium ubi heftich. Hinc venit das einer dem andern nicht gefelt. Inde habder, has, neid und ander jamer mher. Sihe dich umb, invenies in tua domo x. Wenns nu geret unter Christen, istz erger, 10 quod aliquis se inspiciat, ubi sibi placet und misstet sich gegen einen ander, Et non inspiciat donum quod alius habet, et tantum x. Ideo discendum, ut alii fiamus quam mundani qui da hin ghen, quibus nihil omnino placet, sed ghen herdurch. Si quisque potuisset omnibus placere, Christus, apostoli et prophetae, Sed du muft leiden, das man dir ein schlepplein anhengt x. 15 Sed apud Christianos solz so zu ghen, inquit Paulus: Ubi videtis einen schwachen gebrechen quandoque verbum fratris et weise non placebit et putas te besser kunnen machen. Ein hgliher kan wol sehen quod ipse non loquitur. Si igitur inter Christianos vides proximum non facere, loqui, ut tibi placet, sic tibi faciendum: si vides quod verbum dilligit, entfelt ein geberd die nicht 20

zu 3 über lachst steht rideas sp 3/4 homo bis sed unt zu 4 über ubi steht er sp
5 er (hyn) et über ubi 6 Ut e aus At 10 Wenns bis unter unt 13/4 ghen bis
quisque unt

N] So wol als er wyl, denn gefellet er dem nicht. Hoc ego bene expertus. Ihe mehr ich mich stellte hyn zugefallen, ihe weniger ichs traff, semper habui calumniatores. Do ich das sach, that ich was recht war, es lachet odder weinet wer do wyl. Haec est natura hominis, ut videat tantum ea in se quae pulchra sunt, deformia non videt. Econtra in alio homine omnia 25 deformia videt, pulchra non videt, sumus natura omnes Momo-Critici. Es ist eyn vordriesslich laster. Darumb kan eyner den andern nicht leyden, tunc sequuntur calumniae, detractaciones, dissidiac, rixae, pugnae. Das ist hm hauße und lande gemehne. Si hoc vicium in Christianos ceciderit, pessime succedet, tunc superbiunt in donis suis, alia dona in aliis contemnunt. Die 30 welt lefzt nicht, sie eßet aus in habitu et moribus homines subsannat, illi contemnendi ut anseres sibilantes. Do haten sie eynem yn die ferße, do muß eyner eyne fedder lassen. Sed apud Christianos non debet ita fieri: si audierimus fratrem loquentem, do wyrdt dyr seyn worth, wesen nicht gefallen.

zu 22 Impossibile est omnibus placere ro r zu 23 unten am Seitenrande steht
Infirmi duplices < fide ro zu 24 Sibi ipsi placere summum vicium ro r 25/6 in bis
vita
natura unt ro 30 contemnit zu 31 Die anseher ro r

R] getaug, et verbum, et tamen non homo qui in offent[lichen] sunden verstoßt ligt, laß dir hñn nicht ubel gefallen, saß nicht ein grollen widder hñn, sed infirmitatem, sollen nicht ein wollust an uns selber haben, Epistola dicit. Expertus quam schend[lich] vitium Philautia, hoc factum, quando habet elo-
 5 quentiam, kan schrift auslegen ꝛ. aliaq[ue] dona dedit s[piritus] sanctus, has virtutes inspicit, daß kan ich, daß kan jener nicht. Et putat neminem sibi aequalem, tum kompt die schon tugent, daß einer ein wolgefallen an sich hab, quod non est wie hñener, tum statim alterum contemnit. Behut mich der lib Jhesus, sol ich so thun, reden, ist gar an runzel, an fehl, es sind ver-
 10 brießlich leute, tum sordent ei omnia, tum non conqueritur de suis gebrechen, utinam mocht auch from werden. Nunquam hoc, habes pulcher[rimum] exemplum in Pha[riseo] qui publicanum contemnebat: 'Gratias ago, quod ^{Lut. 18, 11} non sum' ꝛ. alii sunt scort[al]tores, iniusti, ego iustus, ein fromer eheman, non raub und stel nicht et ieiuno, Daß thut niemand mher. Hoc vidit is,
 15 quod suum dedit zehend, alios non vidit dare: Daß thut ihm so sanfft und ghet da her et inspicit aliorum maculas et p[re]ccata, sua non et alii omnes sordent et vocantur iniusti; postea wird er des arm zolners gewar, nec ut is ꝛ. quale iudicium da von gebracht? Item habetis Exemplum de Christo:

1 et (1.) mit 234, 20 entfelt durch Strich verb zu 4 Philautia r zu 5 über kan
 steht die sp dedit über s[piritus] sanctus zu 11 über mocht steht iste sp zu 12 Phari-
 saeus r 13 ein über fromer zu 15 Publicanus r 16 alii c aus alia

N] Ibi connivendum est, mortificemus nos, ne illum iudicemus. Liber, gefellet
 20 dyr was nicht an deynem nhesten, so soltu also thuen: Si est Christianus, non improbus, entfellet hm zu wehl eyn worth, geberde odder wehße, ignosce illi, Modo non sit obduratus et publicus peccator. Pius et sincerus aliquando wyrdt straucheln hn eynem groben stuch: illam infirmitatem ferre debemus und uns nicht selber gefallen. Proprie ponit 'An uns nicht selber
 25 gefallen', taxat *φυλαντος* qui viciosissimi sunt. Hos expertus est D. Paulus. Et proprie illi sunt *φιλαντοι*, qui donis excellentibus sunt praediti, die sehen sie an wie eyn fue eyn thor. Do sichstu sich die schone tawbe an und gefellet hr selber wol. Ey behut mich got, solde ich also thuen. Whut mich der libe got. Omnia alia illi sordent, qui est *φιλαντος*, es ist nichts bessers den seynes.
 30 Bhui dich molandt, dw stindender wolgefallen, cuius exemplum habes in Phariseo. 'Quia non sum sicut ceteri.' Ja dw bist eyn sehyner gesel. Dw ^{Lut. 18, 11} thust nichts boßes, etsi vidisti multos impios, tamen tu nihil melius es. Er sach jener flecken an und sehyne gaben dargegen, do müssen jhene stinden. 'Duch nicht wie der zolner.' Do kan er sich allererst schmucken, ubi videt pecca-

zu 19 Ignoscendum est Christiano delinquenti ro r zu 25 *φιλαντοι* ro r 26 qui
 (sua) 28 selber über hr 29 *φιλαντος* (est) 30 molandt (3) zu 31 Phariseus
 tumens ro r

R] Matth. 7, 3 'quid vides festucam in oculo fratris?' Ist so seine geredt, deutlich, das nicht seiner i. e. Non aliter facitis quam hefftet euer oculos auff die qui gebrechlich sind, et in eam partem, ubi gebrechlich, vos non sic inspicitis, sed tantum, ubi laudandi ꝛ. Sed si tu vides alii hñnn hindern, et tibi. Ideo non est christlich. Si nos videre debemus, si non possemus eorum tegere vitia per pulchra dona quae in eis, tamen debemus eum bessern, inquit Paulus. Non aperiam fenestram, quod possis agere, quod velis, cum prohibeatur, ut in adulterio maneat et in furto. Das heisst nicht schwach, sed boshaftig. Es kan eim ein wort entfallen, opus, sed velle hoc confirmare, pius vero speiet sich selber an, quod non velit mutwillig drinnen verharren ut adulteri, scort[atores et usurarii. Sed dico de Christianis, qui tamen sunt unter ein ander wonen et tamen schwach, ut fieri muß, quandoque cogar audire, quod displicet et econtra tu. Illi defectus müssen bleiben et oportet. Si dominus deus non eim knüttel an dem hals liesse, das sich einer mußte anspeien, kund er für uns hñm himel nicht bleiben. Ergo habitabis cum illis qui erunt fortes et imbecilles ꝛ. Si velis statim impacientia frangi. Sed Christiani sollen da zu sehen, ut das laster aufrotten philautiam, qua dives, formosa

zu 1 Matth. 7. r zu 2 Festuca trabs r zu 3 über vos steht ipsos sp 12 wonen
et tamen über schwach zu 14 über eim steht ein sp zu 17 Philautia r

N] Matth. 7, 3 torem erga se. Ita Math. 7 'Ut quid vides festucam in oculis tuis et non vides trabem' q. d. Das kanstwu nicht zu gute halten, das du gebrechlich seist und siehest eynem andern yn hindern. Tua autem peccata in dorso habes, non vides. Siber, siehestu gebrechen an eynem andern, so dulde sie und besser sie. Hic autem non do occasionem peccandi. Meyn, man soll deyne bosheyt nicht tragen. Possibile est hominem peccare, ille ferendus, sed sub praetextu Evangelii peccare und schwach wollen seyn, hoc non ferendum. Pii summo conatu laborant bene vivere, wollen darvon lassen et tamen cadunt et mox penitent. Meyn, wir werden nicht umgehen. Oportet ut feramus peccata aliorum. Ich werde zu zeyten reden, thuen und leben, das eynem nicht gefellet. Econtra homines loquentur, facient quae mihi placebunt. Ideo opus est tollerancia. Unser hergot wyl uns die sünde uff den hals legen, ne superbiamus. Ich wolde nicht so gerne reyne seyn als S. Paulus. Tu coniux videbis et audies verba et conversacionem in coniuge tua, illa ferenda sunt. Nequaquam habebis caussam divorcii. Es muß nicht so reyn seyn, als die tauben erlesen haben. Tu virgo casta, formosa, bene amicta, dives, ne contempseris incastam, deformem, pauperem. Es kan kommen, das eyn groveliche mecze hübscher sey vor got als die schone, pauper ci placeat plus

zu 18 Festucam in oculo fratris uides ro r zu 20 unten am Seitenrande steht In
φιλαντους qui sibi ipsi placent, alios iudicant ro zu 24 Infirmitas fratris, non pertinacia
ferenda ro r zu 29 Non praeferamus nos ceteris in donis dei ro r 35 sey (den)

R] aliam non contemnat, si müssen nicht alle reich sein. Disce dicere: Ego formosa, bene vestita, sum doctus, ille non, wie? si ista puella deformis, laicus, pauper plus placeret tibi, domine, quam ego cum omnibus meis donis? Ideo non inspicendum in quo meliores simus aliis, sed si verum etiam, 5 cogitandum: non est meum, sed tuum. Si etiam alius novit minus quam ego, imbecillior in fide, utinam omnia. Si aber sicut Paplistae, sunt heilose tropffer. Ibi dico: vos nihil scitis, ego omnia, hi non infirmi, sed nolunt. Vide ergo, cum habes quid, ne superbias et alium deinde despicias. Si flucht, dic: ego non fluch. Rogo te, ne sic fluchst. Si quis in peste decumbit 10 vel morbo gallico et velim ridere, multo aliter esset: si possem te iuvare, libenter facerem. Es hilft nicht. Sie legen uns ißt alle plag an, durch das schendliche lester, es kommt eitel uneinigkeit, neid, nullus vult alteri cedere. Vult dicere: Cavete ab hoc vitio sive in spiritualibus sive corporalibus donis, ne efferamini et alios contemnatis, sed sinas tuam sanctitatem et 15 fortitudinem her unter, ut aliis servias. 'Es stelle sich.' Ker das gefallen umb, tracht nicht darnach, ut tibiipsi placeas. Das lernt sich selbst, sed invertere et sic dich stellen, ut non tibi, sed proximo placeas. Das ist die kunst. Hoc fit, ut aliorum infirmitates zum pesten fere et feratur, ut quisque cognoscat, quomodo me stel, ut ei placeat, non ut rideas eum indoctum, te

7 tropfen S 14 ne (te)

N] 20 quam dives. Expellamus *φιλανθρ* et dicamus: Ziber her, das ist deyn, fonde ich das meynem nhesten auch geben, so wyl ichs thuen, myr wer liber, er wer geschickter, gelarter, reicher den ich, und solde ichs hñ ehnslossen. Ita Christianus videt sua dona cum graciaram accione, ut deinde alio ministret. Si videris aliquem fluchen et tu non facis, erudire eum: frater, cave tibi ab 25 hoc peccato. Verspötte hñ nicht darczu. Insanus esset qui proximum suum infirmum morbo gallico vellet illudere, ita et ille qui infirmum fide velit subsannare. Ziber, habe nicht gefallen an ehnes andern schaden, sed cogita, ut alterius infirmitatem tuo dona sarcias. Sed hoc vicium est hodie vulgatisimum in Rottensibus, alter alteri peccata sua usufruct. Do hebt 30 sich hader und unluft. Cavete ergo, ne superbiatis in donis corporalibus et spiritualibus. Ziber, laß deyne gabe, sterke dem schwachen dienen. Ideo Paulus dicit: Keresz umb, daß du deynem nhesten gefallest und nicht deynem schalcke hm herczgen. Do wyrds muhe werden. Hoc autem fit, si alterius peccatum et infirmitatem zu besten feren. Das wyrdt hñ nicht gefallen, so du hñ 35 zum schaden wylt spotten. Si illudere vellem qui fregisset crura, et superbire meis tibiis, non consolarem illum, sed dicere: Si mea sanitate possem tibiis,

20/1 Ziber bis liber unt ro 22 hñ über (fle) 22/3 Ita bis ministret unt ro
27/8 Ziber bis sarcias unt ro zu 27 Nostris donis aliorum penuria succurrere debemus ro r
zu 35 Non est illudendus frater lapsus ro r

R] econtra, qui infirmus est, et tu dicis: ego sanos schendel, Sed ego sanum corpus, tu econtra. Das ist mir von herkleid. Si possem ire 3 miliaria. Ille errat in scrip[tura, mi amice, ego habeo verum intel[lectum; quod errasti, ist mir leid, quicquid te iuvare possum, lib[enter. Sed si sic: si non alius doctor quam tu, tu stultus et nihil omnino seis, per hoc non placerem ei, sed mihi, et ipsi facerem ein verdrieß. Hoc kan ein schwacher mensch nicht dulden, ut zu seim schaden hñ spotte.

N] und wolt sprechen: sihe wie seyne schendel hab ich und du bist lham, infirmitati succurrere libenter facerem. Ita in omnibus negociis deberem me praestare erga infirmum fratrem. Siber freunt, hastu den sel, ich hab des gleychen, sed si potuero tuae infirmitati succurrere, libentiss[ime faciam. Es dinet nicht, daß du der magt vortwirfft, daß sie die schwarcze zcippe hat, und du gele zcippe.

12 hat (quae)

28

11. Dezember 1530

Predigt am 3. Advents[on]ntag.

R] Dominica .3. adventus.

Matth. 11, 2 ff. H[oc] E[van]gelium sepe tractatum an der mitwochs[on]predigt und sonst 15
jerlich, ut nu x. sed quia annuatim redit, ideo x. quia talis doctrina est,
Ps. 147, 5 quae nunquam ediscitur. 'Sapientiae eius non est finis' ps. Ioh[ann]es audit
signa quae facit in populo, und ligt in carcere gefangen, mittit x. Haec
est Summa huius Euangelii, An sit qui vent[ur]us est, an alius? Haec est
quaestio, da sthetß noch auch den heutigen tag auff, Et inter nos Ioh[ann]es 20
praedicavit et cursum suum aufgericht, Et dixit se missum, ut praecederet
vor dem rechten man qui venire sol, ut dominus rürt in fine Euangelii

zu 14 Do: 3 ad: Euang: Mat. 11. r zu 17 über est steht ps. sp zu 18 über facit
steht Christus sp zu 19 über sit steht is sp qui(s) Num is verus Christus quem
Pap[ist]ae praedicant num quem nos? x. sp r

N]

DOMINICA III ADVENTUS

Matth. 11, 2 ff.

'Ioannes autem cum audisset in carcere opera Christi.'

Das Euangelion sepe tractatum, ut cognosci deberet, sed quia annua- 25
tim redit, repetemus. Nam haec doctrina non potest satis cognosci, sicut
Ps. 147, 5 Psal. 'Sehner wehßheyt ist sehn Ende.' Nunc ad Euangelion. Ioannes auditis
miraculis x. mittit duos x. Da ist status Euangelii. An ille sit an non,
qui expectetur. Do ist die frag, do die welt myt umghehet et nos hodie.

23/4 ro zu 24 Mathei 11 ro r zu 26 Inexplicabilis euangelii doctrina ro r
28/9 An bis expectetur unt ro zu 28 Status Euangelii ro r

R] huius. Das wort non intrat in cor hominis nec adhuc, quod Ioh|an|nes so nahe ante dominum her ghe et ipse so nahe sequatur. Quia eorum cogitationes stunden gar anders quam Ioh|annes praedicabat et d|ominus stelt sich suo adventu, ut nemo credere posset, et Ioh|annes digito monstrab|at.
 5 Iud|aei habebant sua impedimenta, quia hunc wahn: venturum ut regem, ut Turcam und noch herlicher, das er kund totum mundum zu tod schlahen et ex Iud|aeis facere meros d|ominos et gentes reliquas servos fure. Der wahn lieffe nicht zu, ut Ioh|anni crederent. Ideo kans herz nicht begieren, ut hunc agnoscant Christum, qui non habet d hnn tassche et ne vestigium pedis
 10 et tamen sol hxr konig sein. Ideo amiserunt eum, ut nunquam inveniant. Quia Iud|aei non credunt quod sic veniat, ut praedicat Ioh|annes. Ideo autem Ioh|annes indicat eum venire, ut non hab|eant excusationem, quia wer des felt, der hats gar gefelt, Man lauff postea, quo velit, non est hulff und rat. Ideo Ioh|annes suos discipulos hat nicht kund bereden. 'Hic Ioh. 1, 29. 36
 15 agnus' x. Eum crescere, Ipse e celis, Ego non sum vir, Ideo non inspicendus, nec velit esse magister, sed q|uicquid fecisset, fecisset ut bot|schafft und sie trug an sich, sed halff nicht, cog|itarunt quidem eum b|onum virum,

1/3 hominis bis praedicabat unt zu 1/11 ver: Iohan: populus Christi qui corpora: spiri:

An non meum quod dicit Beatus? Econtra Iestu dir sein wort und thun wol gefallen, tum beatus es x. mundus non potest persuaderi Christum talem esse qualem E depingit, et sine nostris meritis semper vult adherere Iohanni et ne quidem eius discipuli eum audire, cum eos mitteret ad Christum r zu 2 über ipse steht dominus sp 6 ex über kund zu 9 über d steht pfennig sp zu 14 über Hic steht Ecce sp Ioh. 3. r

N] Ioannes praedicavit et dixit se praecursorem esse Messiae, sicut Malachias Mal. 3, 1 dicit. Das wolde yn keynes menschen herzen gehen und wyl noch nicht, quod
 20 tempus esset expletum promissum per prophetas. Non credere potuerunt Christum vestigia Ioannis sequi. Illorum cogitationes ad alium respiciebant. Die Juden hatten ynen abgemalet in suis opinionibus, quod in summa pompa et maiestate venire deberet. Der solde todtschlahen und regiren. Cum in hac opinione essent, non potuerant Ioanni credere hunc pauperem
 25 Christum esse Messiam, qui non pedis vestigium habeat. Aus dem w|han brengt man die Juden nicht, ut deberet esse sine pompa. Ideo opus erat praecursore Ioanne, das man den man nicht vorseumett. Nam qui hunc virum neglexerit, nihil habebit. Es wyrdt yn dennoch nichts helfen. Ita Ioannes semper clamat: Ego non sum ille, sed oportet me minui, illum Ioh. 1, 19
 30 crescere. Er richt seyne bot|schafft woll aus und wehst mit fingern uffn. Ioh. 3, 30 Sed nihil proficiebat. Esto credebant eum virum iustum, sed Messiam noluerunt credere. Rhue sie nicht g|ewben wollen, schickt er die junger zu

22/3 Die bis deberet unt ro zu 22 Iudeorum opinio de Christo ro r zu 24/5 Iudei offenduntur uilitate Christi ro r zu 29 Ioannis praecursoris officium ro r

R] sed quis novit, qui Iohannes meint et quod facit eum magistrum, et tamen Ioh[annes ein großer ansehen quam ipse. Ideo cum persuadere non potest, mittit, ut videant et audiant q. d. Satis praedicavi vobis, ghet hin, fragt dar nach, an recte locutus x. Sic S. Ioh[annes ist ein rechter, twer prediger, diener und bot Christi. Vides wie rein er predigt. Si voluisset se magis- 5 trum facere, ad mag[num honorem potuisset venire, et Iudaei suscep[issent pro Messia ut sequenti Dominica, Sed ibi talis demut, wil kein meister sein nec aliud pati quam unicum magistrum, Christum. Daß mag ein tugent sein Christiani praedicatoris, qui sol sich unter werffen ei qui in speciem viel geringer ist et tamen demutiget sich et alios, quia videt et sentit quod non 10 sit Magister et vir qui alios iuvare possit, sed sentit se etiam indigere, et ideo facit suum officium und weist die leute ad dominum. Sic nostrum officium sol nicht weiter ghen quam ut ad unicum magistrum ducamus, tum essemus Ioh[annis socii. Da wird nicht auß, sed Pap[a: Venite et audite quid ego dicam. Sic alius atque alius Sch[wermerus, kein nar in mundo 15

zu 1/2 unten am Seitenrande steht Mirum quod tot et tam magnas praedicationes [dar- über steht Ioh. 3. Matth. 3] fecerit et tamen non creditum sit ei a propriis discipulis, non dico de Iudaeis. Iam tandem iubet eos ire, ut ipsum audiant et videant eius mira[cula. Iusticia operum sponsa est, plus adhererunt Ioh[anni quam zu 3 oben am Seitenrande steht Sua praedicatione Ioh[annes vt Euangelista Ioh. 3. scribit, non potuit Christo obediētes facere, Ideo mittit eos ad Christum miracula facientem, quia Ioh[annes in speciem apparuit sanctior Christo. Sic semper labor est, ut ad Christum ducamus ho[m]ines. Libentius credunt Franci[co]. Vide firmitatem Ioh[annis, qui potuit haberi Messias, ut legatis, tentatur x. Et tamen is dominus omnium morborum, mortis, deinde pauper dominus praecipue infra Beatus r 4 dar über nach zu 4 Commendatio Ioh: baptist: r zu 7 über wil steht er sp zu 13 Officium praedicatorum r zu 14 Pap: Schwer: r

N] hñ q. d. Wollet yr myr nicht gletwen, ite ad eum, videbitis was euch begegnen wñrdt q. d. Satis dixi vobis. Itē ad illum et videte, an non vera dixerim de eo. Also ist der liebe Joannes eyn rechtschaffner prediger, facile potuisset se exaltare in Messiam und Christo die Junger abspannen. Aber der tridt die ehre myt fußßen, saltem hunc Magistrum ambit. Haec est 20 virtus pii praedicatoris, der sich dem manne kan unterwerffen, qui specie multo minor videtur. Christus hat nicht das ansehen als Joannes, tamen seit se hanc virtutem non habere quam Christus habet, sed ipse agnoscit se illius indigere. Ita nobis faciendum. Wyr solden unser ampt nicht weytter annhemē, nisi ut Christum praedicemus, a nobis deducemus. Aber do 25 wñrdt nichts auß. Quaelibet secta homines ad se trahit und ist forthñ fehn nhar qui arrepta opinione homines ad se trahit. Hinc exoriuntur sectae

16 ite ad eum über videbitis zu 16 Vide quomodo discipulos suos ad Christum ducit ro r 17 q. d. über Satis zu 21 Fidelitas (Christi) Ioannis ro r 23 non über habere zu 25 Verum officium euangelizantium ro r zu 27 Secte ad se trahunt homines ro r

R] qui vel aud[it parum, qui non velit esse Magister. Sic est ecclesia Christiana vol hrtung, also manig pfarr, so manig lerer, quisque vult hunc magistrum meistern et ipse doctor. Papa et Episcopi sollen gedenden, ut docerent Christianos, non dominantur eis, sed faciemus ut Iohannes und
 5 weisen ad dominum discipulos nostros. Eamus zu dem heiligen lieben wort, quamquam vile in speciem, tamen illic invenies thesaurum. Sic faciendum, sed non fit. Iudaei sua impedimenta habuerunt, quod crederent Christum venire debere ut mundanum regem. Ideo non Christum annehmen. Rottensis hat sein hindernis, sic Papa: Christus sedet in caelo und hat mir sein
 10 regliment befohlen et quicquid fecero, mandavero, placet ei. Schwermerus habet in Laufe Christi die meinung, quod Lauff sit ein wasser, et sic erdicht ein wahn qui ei placet, und der muß den Gott auch gefallen, und zihen daß volck an sich: sic seilen sie Christi ut Iudaei. Non est Christus docendus ex propria opinione, quamquam habet ein groß ansehen: habent
 15 pro se papam, S. Hieronymum et alios sanctos patres. Certe nullus ex eis qui Christum praedicat. Et olim tam multa legeram in eis, ut cum venirem in contionem, putarem weisich sein, si nominarem Christum Iesum, sed 4 phisice Aristoteles etc. Certe nullibi invenies. Christum nec in aula Caesaris, papae, sed in scriptura. Ideo dicunt ipsi: putas tam multos
 20 errasse patres? Credo deum ordinasse sic, ut nemo possit hunc Christum describere quam unica scriptura. Cum ergo ipsi hunc librum lassen faren,

1 parum] praedicat S zu 9 Papa r zu 18 über invenies steht dicunt sp Aristoteles r

N] tot quot Capita. Itliche: pfarr, prediger nova docet. Sed pii faciunt solum Christum demonstrantes. Ich byn Papst und Bischoff, aber ich und du wollen myteinander zu Christo gehen. Ille potest nos iuvare. Ego nihil
 25 valeo, libes volck. Ita quaelibet secta habet suum offendiculum, ut ad Christum homines non demonstret. Pius putat se vicarium Christi, praestare officium Christi absentis. Rottensis ludit mera aqua, pane et vino, interim negligit Christum, sicut accidit Iudeis. Siben hern, es wyl sich nicht thuen, daß man Christum auffser der schrift suche. Esto illorum opiniones coram
 30 ratione fulgeant, tamen non demonstrant nobis Christum. Hieronymus, Ciprianus, Origenes et omnes non praedicavit Christum. Ego olim puduissem dicere Christum esse salvatorem, sed hoc videbitur aliquid: Aristoteles, liber Phisicorum, daß hat ennen sehen. Summa illa kunst, leher ist nichts, wen die leher de Christo nicht do ist. Hic reclamant nobis: Putas tot patres sanctos
 35 errasse? Respondeo: Wehl sie daß einige Buch lassen faren, non debent digni esse praedicare de Christo. Wyr müssen hineyn, Et probo testimonio

zu 25/6 Secte suis opinionibus ludentes negligunt Christum ro r zu 31 Petrum opiniones extra scripturam ro r 33/4 Summa bis ist unt ro

R] impossibile, ut ag[n]oscant. Si vis ag[n]oscere, oportet legas; qui vere leg[un]t, fateri coguntur, quod nullus doctor post tempora Apostolorum, quod omnia eorum scripta sonent ut unum c[aput] Euangelii. Ideo data nobis utraque testamenta et hic quaeramus, aliqui non inveniatur. Ideo legat, canat, praedicet qui potest, modo cum isto lib[ro] permaneamus, Das wir das k[lein] heufflin bey h[im] b[leiben], et quis novit, wie lang[er] bey uns b[leibe] propter ingratitudinem. Iudei hab[ebant] suam opinionem Christum v[en]t[urum], ut depingeb[ant]. Sic nos hab[emus] hindernis in uns selber. Cor tantum dicit: Si hoc facerem, Si multa praedicassem, ieiunas[sem], orassem &c. in S[um]ma, cor fidere vult operib[us] a vertice &c. tum diceretur: der hat den herrn recht, qui sic facit et vivit. Ideo hic dominus flagit in Euangelio 'Beati' &c. Turcae, Iudaei, Sch[wermeri], Pap[istae] et nos habemus fortia impedimenta. Ideo semper praedicandum et bene tractandum Ioh[annis] officium, ut agnoscamus qui veniat, quae eius species, quod eius opus, ut quisque sciat quomodo Christus affectus, wie er thut, nempe sic: Non venit ut Iudei cogitant. Sed si vis habere, ne cogites eum daturum bona multa, non affert pecuniam, ros, wagen, nec est qui velit dein gelt und gut, non ut te zu grossen ehren mache nec ut tu eum honore afficias nec ut te hoch und weis mach im weltlichen regiment nec ut tu eum. Sed ut respondet discipulis Ioh[annis]: 'Ite, dicite Ioh[anni], ceci' &c. Da hastu h[im], ibi depingitur. Das ist der recht messias, sic venit, ut afferat eitel gnad und barmh[erzigkeit], qui dat cecis

zu 6/7 Ingratitudo r 9 ieiunas[sem] remis S zu 11 Beatus r zu 14 Christus
qualis dominus non affert gloriam opus voluptates r 16/7 Sed bis ehren unt 16 si
über vis zu 18 über nec ut tu eum steht vt die schändlichen götzen sp Cur Christus
venerit? r zu 20 Caeci vident r

N] legencium, quod audent dicere Omnes sanctos patres non sapuisse hunc librum. Ideo qui Christum invenire volunt, legant biblia. Do predige, lere, lese, finge &c. wer do kan, ut agnoscatur Christus. Nam fere totus mundus fastidit hunc librum. Sie wollen geglewbet haben, wie sie wollen, sie h[un]dt h[un] h[un] et hypocrisi submersi. Etsi haec communia offendicula non haberemus, habebimus privata. Hic disputabimus: si multa opera fecissem, ieiunassem, oravisset, tunc me respiciet deus. Also gehets, das sich alle welt an h[im] ergert. Ideo clamat: Beati qui non scandalizantur. Iudei, gentes, Papa, Cesar, Rottenses hodie hoc experiuntur scandalon. Drum sol man Joannis prediget flux treiben, ut discant homines, wie sie sich gegen Christo stellen sollen. Non credant Christum operibus et satisfaccionibus indigere. Er darff beyner grossen eher nicht. Non venit in pompa et maiestate.

23 legant (. . . .) biblia (her domino) zu 23 Biblie leccio commendatur ro r
zu 29 Varia scandala Euangelion habet ro r 31 homines (h)

R] visum, den lamen, den todten, ut resurgant, et pauperibus, ut Euangelium hab[e]ant. Hic non est talis, qui velit a nobis habere: quid dant ei caeci, mortui? quid habent isti omnes in suis meritis erga illum? Si quid dat, fit ex mera g[r]atia et misericordia, gnad und gunst, absque omnibus
 5 meritis istae sanitates. Sic quando praedicatur Euangelium pauperibus, quid dant? Divitibus non praedicatur et qui g[r]oß macht haben. Non venit, ut faciat frolich divites, sed ut pauperes, die es nicht bezahlen können, die verdorben sind und verzagt. Ex hoc discis quis Christus i. e. talis, ut non venias ad eum tuis operibus, non vult se fieri ein trodler. Hoc non
 10 est docere Christum ut Papistae: qui in cenobio est, hat Christum genomen ut das hellisch feuer. Sed heist: thu die werck da hin, da man h[er] darff. ipse non indiget. Sine tuis meritis vult te audire, videre, vivere, credere, facere, sine tuis meritis. Nonne plaga, quod istud non disci potest, nempe quod Christus gratis vult te iuvare? nihil facilius, deutlicher, noch sol manß
 15 nicht wissen und lernen können. Ich so wol als du. Sed quando venit, das ich mich ergeben sol drein, ut tempore tentationis credam Christum talem et. Olim dicebant Canonici: qui iam fuisset ein feshirt und betler. Et iam in comitiis intellecta res, sed tamen vita monastica non contemnenda et agen-

zu 2 unten am Seitenrande steht prima habet cum aliis Sanctis communia, sed mortem abolere verbo, alii orationibus, ille imperio et. zu 5/6 Pauperibus praedicatur Euangelium. r zu 8 Christus r 9/10 non über est zu 10 Opera r 14/5 nihil bis quando unt zu 14 Christus gratis inuat r

N] Er kumpt nicht, das er ehr, weyßheyt von d[er] suche, sed venit, ut
 20 opem tibi ferat. Gehe hin und hoere h[er]n, tunc videbis eum salvatorem cecorum, surdorum, claudorum, mortuorum, den hilff er, allen pauperibus praedicat Euangelion. Ey das ist doch nicht eyn solcher man qui nostra quaerat. Was haben h[er]n die Blinden, lamen, todten gegeben? et tamen illis omnibus opem fert et hoc ex sola gratuita misericordia. Ita, das wir das
 25 Euangelion haben: wo von haben wirs? non ex operibus. Non enim praedicat divitibus, sed pauperibus, qui infirma sunt consciencia et desperabunda. Die es nicht bezahlen können, den gibt erß. Summa: scito te non posse tuis viribus et meritis efficere. Er wylß umbjufft geben. Valeant Papistae qui docent: si hoc et illud feceris, salutem consequeris. Ja das hellisch feuer
 30 wirstu gewohnen. Meyn. Illius viri voluntas est te salvare gratis. Was ist leychter quam discere: Christus wyl d[er] umb sunst helffen? non operibus tuis efficies. Nach sol manß nicht können lernen. Ich also wol als du semper quaerimus iusticias proprias et azila in periculis conscienciarum.

zu 19 Ioannis praedicatio diligenter tractanda contra scandala euangelii ro r zu 21 Verus usus Christi ro r 23 quaerat (fer) Was bis gegeben unt ro zu 24 Christus venit omnibus gratis auxiliari ro r 27 Die bis erß unt ro zu 28 Contra iusticiarios ro r zu 32 Difficillima doctrina credere in Christum ro r

R] dum per opera &c. Christiani dicunt: talis vir est, ut sicut cecis dedit gratis, sic impiis gratiam, et tamen isti contrarium, oportet merearis per bona opera. Ideo nesciunt quid sit dictum: Christus cecis visum dat, si scirent, non concluderent das drauß, ut in cenobiiis pro remissione peccatorum. ⁵ Ir laßt euch vielleicht duncken quod sciatis, sed ego experior, quotidie loquor et scribo de re, sed wil nicht ins herß. Vult liberare ex morte, caecitate, peccatis, et tamen ista omnia sentit. Ideo magnum, quod dicit 'Beati.' 1. discite hunc virum recte agnoscere, si verum, quod Christus dat immeritis, cecis, lamem, tauben, reinigkeit, pauperibus Euangelium praedicat, ut verum est, quid ergo facio meis operibus? quare volo ei abverdienen, ut ¹⁰ ista mihi concedat non ex sua gratia tantum, sed ex meis meritis et operibus. Ideo sind sie blind, nescientes quid Christus et ipsa suorum opera. Ideo docendum: mit werden und verdinst handel nicht mit Christo, sed sola fide, opera nicht anderswo hin. Vult ad te venire, non aliter accipis quam hoc modo, quo se pingit hic in Euangelio. Vide ut hoc credas. Dic: non ¹⁵ sum dignus, quod ista mihi das, sed est tua gratia und nimbs mit freuden, Si mihi imponis, faciam diligenter, tu praedica, tu exerce tuum officium. ^{Matth. 25, 36} Si habes vestem, da ei qui non Matth. 25. Sed per hoc me verdinst, quia iam me habes. Ich wil mit operibus ungebunden sein. Sed frustra eripio

4/6 peccatorum bis loquor unt zu 8 Beatus &c. r 8/9 dat über immeritis
zu 9 Christus r zu 10 Opera r zu 18 Matth 25 r

N] Do spricht: O hette ich miher gefastet und gewallet. Necessaria sunt opera ²⁰ ad salutem, ita concludit ratio. Also gehets heute zu, stamus et ignoramus Quid sit Christus? vult salvare cecos, claudos, pauperes. Do wyrdt nonne, monche und pfaffen nicht helfen. Es ist eyne leyche kunst, sed nemo praesumit se eam perfecte scire. Die lehre leßt sich leycht reden und schreyben. Sed artis est in tentacionibus, ibi firmiter adherere. Si hoc verum est ²⁵ Christum suum auxilium omnibus dare sine meritis, kan er den unvordinten Toden, lamem, armen helfen, Quid faciemus nostris rebus? Warum wil ich do myt etwas abdieneu? Ita concludendum et contra iusticiarios, qui impingunt contra hunc Christum. Ergo myt Christo ist nicht zu handeln myt werden, sonder myt dem glauben. Myt den werden kanstu den man ³⁰ erlangen, ille tibi obviat dicens: Ich wil dyr helfen. Also grußt er dich, sich, das du ihn danckest. Her, ich byn eyn hunder, ich byns nicht wert, sed si vis dare, dabis gratis. Sol ich nhue dornoch was thuen, praedicandus et laudandus est deus. Benefaciendum est proximo. Sed cave ne putes te et illis satisfacturum. Rehn, solus Christus dat. Er wil myt werden ungewonnen ³⁵

23/4 eyne bis scire unt ro zu 24 Euangelion facile docetur, difficile creditur ro r
27 (g) rebus zu 28 Merita humana nihil valent ro r 29/30 Ergo bis dem unt ro
31 dicens (28) 32/3 du bis dare unt ro zu 33/4 Opera piorum ro r

R] ex morte, p[ec]catis, inferis ꝛ. Hanc praedicationem non invenis in Gregorio, Augustino, Hiero[n]ymo, multo minus in pap[ae] libris. Ideo Euangelii praedicatio solum in sacra scrip[t]ura. Ibi der lieb J[oh]anneß et exer[cet] hoc officium quod et nos, nempe nulla re fidite. Ego olim sic praedicavi. Ego
 5 monach[us]: sch[ef]fel kornß, huner, sch[ep]ffen das, orabo pro te. Non est haec praedicatio Ioh[annis]. Ne videte auff mich, dicit, sed ite. Non dicit: vos habetis legem et facitis multa b[ona] o[pera], praesertim ph[ar]isaei. Sed alles hin weck gerissen. Da hin zu dem man, kein werck, geseß, Moses nihil. Si vis habere ein qui a morte, p[ec]cato, Teufel hilfft, ipse est qui venit, et non
 10 darffst alium expectare. Hi sunt veri praedicatores et imitatores Ioh[annis], hi lauffen her vorm herrn et ducunt ho[m]ines ad Christum und heist discipulos Ioh[annis] ad Christum. Sic ego: Ego fui monach[us], tu peregrinus, Das wilß nicht thun. Da von abgestanden et veniendum ad eum qui venit, qui est salvator ex omnibus tribulationibus, ut hic in Textu postea dicendum
 15 de operibus, num quod is, non tu? minatur iste Christus his qui lassen h[un] g[he]n et offenduntur an h[un]. Er ist gering ut episcopi et pap[ae]. Sol ein mensch sine o[mn]ibus meritis et operib[us] salvari, Das ist ein k[er]kerch uber all k[er]kerch, et dicunt me prohibere b[ona] o[pera] et Iohannem, Mosen mit fussen treten et legem eius, Et quod Canonici sollen h[un] nemen lassen h[un] cultum, missas, ehe ergern sie sich an im et dicunt nos prohibere b[ona].

zu 1/2 Patres. r 5 sch[ep]ffen] sch[öp]fen S zu 10 Praecursores domini r zu 15
 Praedicatio de operibus r 18 et Ioh[annem, Mosen] und hohe Majestet S

N] seyn, gratis dat. Das syndeßtu nicht neque in Augustino, Hiero[n]ymo aut ullo patre, solum in hoc libro invenies. Ideo inspiciamus concionem Ioannis. Non dicit: ego sum. Ille est Christus, hic te iuvabit. Ego cum monachus eram, docebam: Wyrstu eyn sch[ef]fel korn yn die bruderschaft geben, salvaberis,
 25 si ieiunaveris, peregrinatus fueris ꝛ. Ioannes dicit: do h[un], do hin, zu Christo, der thutß allesne, ille salvabit te. Non faciet Moses neque tua opera. Hoc est officium verum Ioannis omniumque piorum praedicatorum, ut abiectis operibus et iusticiis propriis ad solum Christum ostendemus. Hoc est fulmen contra papatum, Iudaismum et omnes sectas. Ille solus
 30 Christus indicandus est esse salvator. Dornoch sol man die werckprediger. Haec est praedicacio Ioannis in hoc Euangelio, Ab er der sey, den man suchen sol. Sed hoc sanctis et iusticiariis summum est scandalum, clamantes nos reicere legem, bona opera. Das müssen wir leyden. Nos reiicimus non solum illorum traditiones et statuta, sed eciam Mosis legem, sed non
 35 damnamus opera bona quae deus praecipit. Das wissen sie wol, die schelke,

zu 21 Fulmen contra merita humana ro r 24 sch[ef]fel ery ro zu 24 Doctrinae
 monachorum et Ioannis ex diametro pugnant ro r 31 Haec c aus Hoc praedicacio über
 (officium) zu 33 Calumnie Papistarum in Euangelion ro r

R] Nos prohibemus bona opera quae istum virum wollen kauffen. Sed ea quae deus praecepit, ut vater und muter ehren. Sed electicia quae prohibuit et per quae volunt Christum emere, illa damnamus. Adversarii: wir wollen die messe und statut halten et sic ad coelum veniemus und wollen dennoch gleichwol an Christum komen et sic magisterium nehmen et ipsi x. Das leit der herr nicht. Gratias agamus deo, quod nos habemus puram doctrinam, daß wir den man empfangen per cognitionem et fidem et accepimus eum, qui offertur nobis ex gratia dei in nomine domini, non nostro. Cum eum sic acquisiveris per fidem, facis bona opera, tum fallen die kappen und platten, clausen und kloster. Haec est Summa Euangelii, ut discamus ex eo, quid Christus, et ut recte inculcemus eum in cor et ut non eius opera ihm abkauffen, sed empfangen gratuito; halt ein rechtschaffen herg erga illum et credas x. et non praesumas de tuis operibus bonis, sed ubi iustus, postea facias.

zu 1 Quae bona opera prohibeamus r 5 gleichwol ghen (himel) komen an Christum über ghen (himel)

N] tamen contra conscienciam propriam nos damnant. Wir leren gute werck ex decalogo, sed tamen sine istis iustificacionem docemus. O welche kerzer syndt daß, clamant ipsi, Nos faciamus bona opera, celebrabimus missas x. ut salvemur. Non possunt agnoscere gratuitam dei misericordiam et iustificacionem. Laßt sie nht werden umgehen. Nos cognitione Christi et nostra ipsius desperatione illum acquiramus. Si fide illum adeptus fuero, tunc evanescet omnis hypocrisis et iusticia propria et tum vera bona opera sequentur. Summa huius Euangelii est renunciare omnibus iusticiis propriis et meritis et operibus et solum Christum gratuitum salvatorem docere.

16 sed (ho) isti 19/20 Laßt bis acquiramus unt ro zu 20 Fides expellit merita ro r

29

11. Dezember 1530

Predigt am 3. Adventsounntag nachmittags.

R] A prandio.

1. Cor. 4, 1 ff. 'Da fur halt uns yderman.' Hodie audistis in Euangelio, quod omnis sacra scriptura da hin lenket, ut videatur in Christianis. Ista Epistola stimpt auch da hin et idem vult habere. Paulus sic inquit 'Da.' Hi sermones quos nullus germanus intelligit. 'Sauschalter über Got geheimnis.' Sed daß istß gefaget: Si Iohannes debet esse ein rechter prediger, qui duxit ad Christum et qui vult ein seiner pfarrer sein, ut hoc eius officium, ut

zu 24 Epistola 1. Cor. 4. r zu 26 über in Christianis steht qui dicitur zu 27 über Hi steht für sp 28 nullus über germanus 30 pfarrer (wil)

R] homines non an sich zihē, sed auff Christum. Hoc volunt ista verba. 'Sie existi[met.]' Wir sol[le]n nicht gleich domino nec super eum, sed eius servi und diener und seine haushal[ter] sein. Olim paterfa[m]ilias habuit patrem-fa[m]ilias oeco[n]omum in domo, qui omnia verwa[lt]t hatt, ut hodie nobiles vogt,
 5 princeps marschalck, was zu speisen ist, und haushaltung, das mu[ß] der ver-
 sorgen, et vogt agrum versorget. Nos, inquit, sol[le]n sein k[ne]chte vel diener et
 oeco[n]omi qui curant domum, qui heissen servos, servas suum officium thun,
 et nos die hochsten k[ne]cht. In Euangelio requirit rationem ab eis. Ergo
 10 sol[le]n wir sein diener vel oeco[n]omi. Sed sic, ut talis oeco[n]omus sit talis,
 das er sich der chr nicht zu seer anneme vel zu wenig, tum helff Gott. Si Matth. 25, 14 ff.
 Christiani possent suos praedicatores da fur halten, quod essent dei diner
 et oeco[n]omi Et quod S[an]ctus P[au]lus sit talis, so wird er wol ehrl[ic]h von
 h[er]m halten. Rusticus super pastorem wird nicht mit fussen uber h[er]m
 lauffen, non adiget ad pascenda pecora. Est quidem non dictum contra
 15 unterthan, sed contra superb[os] Rot[tens]es, qui volunt ipsi domini et magistri
 esse. Quicunque, inquit, estis in of[f]icio, sic praedicemus et non sic faren,
 ne Christus sit servus et nos domini, alioqui non esset servus qui prae-
 scribere velit domino: 'gedenkt, thut das vel kein anders et serva, so stunds
 nicht wol. Sed econtra, tu ancilla, fac quod committo, tu serve, lad mist,
 20 pflug, semina. Ideo, inquit, laß uns so haus halten, ut dominus dominus
 maneat. Si aliter, tum giengs uber und uber. Sic hic, laß uns nicht hoch
 faren, si quid vel[is] anfa[he]n, sic, ut nos simus servi et ipse dominus, et
 praedicamus, ut ipse commisit. Wir mochten uns gar zu seer ann[eh]men et
 in altera parte vulgi gar zu wenig, quia iam non habentur praedicatores,
 25 Sacel[li] pro ministris Christi, und ist gleich da her k[om]men, quod patres dicti
 sunt habere s[pi]ritum s[an]ctum. Et ego cogor dicere: Ego sum in of[f]icio
 s[pi]ritus sancti. Ante 10 annos cog[it]abam, si mihi praedicandum: est umb
 1 stund zu thun. Sed iam cogitandum: hoc of[f]icium quod hic fure, non
 est meum, si in meo nomine, tum bin ich des teuffels. Si quodcunque
 30 of[f]icium facio, sacramentum, absolvo ut certus sim, quod non ego, sed
 s[pi]ritus sanctus faciat ista omnia. Et sic tu mulier, quando praecipitant,
 das bap[tismu]m, scias oportet s[pi]ritum sanctum, quia es mu[ß] ein igl[ic]her
 feins stand[is] so gwiß sein, ut dicere ausit: hoc fa[ci]t s[pi]ritus s[an]ctus. Sic
 qui est Iudex et consul, Iurista: Sic rego, non meum est thun, sed dei, qui
 35 sic iubet fieri. Quicquid ergo fecerint vet[er]es Episcopi, papa, fecerunt, das
 thut s[pi]ritus sanctus, et quicquid Iudices, magistratus faciunt, facit s[pi]ritus
 s[an]ctus, alioqui non velim dare ein strohalm umb all iura. Sic in inferiori-
 bus statib[us]: dominus, domina, servus, serva sciat se facere et mandare

3 sein über haushal/ 6 k[ne]chte vel (c aus 2)] Christi Christi S 7 servos, servas]
 servos, uas R servos suos S zu 10 Matth. 25. r 28/9 1 bis meum unt zu 31
 über praecipitant steht in periculo sp zu 32/3 Quomodo quisque se gerere debet in suo
 officio. r

R] omnia ac deus. Sic filius, filia, q[uicquid iusserint parentes, das heißt Got. Hinc sequitur, cum s[piritus] s[anctum] hab[uerint] patres, oportet servemus quae concluderunt Papa et patres. Paulus inquit hic: Man sol uns warlich halten pro ministris dei et qui baptizat puerum auff christlich weis, ut dicatur mulier et diaconus dei minister, et aqua et manus est dei manus et aqua. 5 Et quicquid pastor et Episcopus dicit, est dei verbum. Sed quia pap[istae] haben den schein, quod sunt diener dei, Ja si sunt diener non domini, si manserint servi dei. Si dico: Ego sum d[oc]tor, praedicator, hoc non ego, sed s[piritus] s[anctus]. Si ego dix[ero]: non administro bap[tismum], tum wird man uns nicht da fur halten vel hoher. Si vero facio ut Pap[istae] 10 et Sch[wermer]i qui tretten ex ministerio und predigen aliud quam verbum dei, tum accedit ein anhang, ut in domo est oeco[n]omus fidelis domino, der sol nicht trawen, qui rustici ei infensi fiant. Iure hoc dicit: Der teufel sey ein Koch. Si vero dix[ero]: Stil du hie, so wil ich da stellen, nim du kes et omnia x. tum familia diliget, Sed non est diener. Si contra per- 15 secutionem patitur. Sic hic. Ich wolt auch bald ein Cardinal werden et d[ic]ere: Lieben bischof und pfaffen, ich halts mit euch. Num hic essem servus? Interroga consulem, nobilem, an hic servus sit, qui facit voluntatem familiae, non domini. Si hoc, wird er unangenehm und fahr leibs, leben und guts. Ideo cog[ita]: potius edam, bibam. Ideo leits auff dem 20 wort 'diener'. Si Papa, Episcopus Moguntinus essent dei servi, ich wolt die hend hin legen und drauff lassen ghen et per omnia eis, Sed man wil nicht diener sein in domo dei, sed dominus, vogt in domo, nobilis vult esse Herzog, Si Iurista, vult principem sibi obedire, der ist nicht x. Ideo dicit: es leit nicht dran, wie uns der hauff helt, sed vos praedicatores videte ne sitis 25 Christi domini, magistri, qui in domo domini facitis, ut volunt. Ich armer Paulus mus aus, quia ubi Paulus den rucken fert, dicunt eum non habere verum intel[lectum], se habere commissionem a Christo. Est praedicatum contra eos qui ho[m]ines furen a domino, ut exemplum dedi vom schalks- knecht, hausvogt, famulus, famula: non obediunt dominis. Ibi domina mus 30 magd sein et contra. Da sol komen terwer zeit x. Sic hic vult ut sequamur Iohannem, qui iussit ire discipulos ad dominum et omnia docuit, ut obediretur Christo. Hic erat servus Christi et 'oeco[n]omus super mysteria'. Istae praedicatio ghet uber uns, et utinam vos possetis bap[tismum], Sacra- menta, praedicationem de Christo fur ein werck halten. Ego nondum audeo 35 gloriari, quod Christi servus, et tamen sum noch icheme ich mich, quod sum Christi Iesu diener et s[piritus] s[ancti] amptman, et tamen sum. Et quicumque bap[tizat] puerum in not, dicere cogor: ista mulier est Christi domini amptmanin. Nos non ausi sumus. Sed ex hoc dix[erunt] patres

1 filius, filia] filius lia 2 spiritus sanctus habeat S 13 trawen S 17 bischof
und fehlt S 24/6 Iurista bis magistri unt 30 famulus la

R] habere spiritum sanctum. Et Pastor, Et ego habemus. Sed nicht weiter
 denn so ferne. Iam praedicare possem, quod Papa recht habe, tamen non
 esset spiritus sanctus. War ist's, du solt's sagen: quisque praedicator,
 mulier qui baptizant puerum, hic habet spiritum sanctum. Omnis potestas
 5 si facit suum officium, die ex spiritu sancto facere. Sed si velles inferre:
 quicquid facit uxor, est spiritus sancti opus, si adultera, num ex spiritu
 sancto? Si praedicator diceret te dormire cum matre? Et tamen adulatores
 Papae dicunt: quicquid Papa iusserit, est ex spiritu sancto. Fatemur
 omnes status habere spiritum sanctum, Sed du solt den spiritum sanctum
 10 nicht an die person binden. Ideo non concludendum: quicquid papa et
 Episcopi faciunt, est ex spiritu sancto. Sed quando ghest ut diener, pfarrer
 et Christ in tuo statu, tum gloriare, quod sit tuum opus spiritus sancti
 opus. Si econtra, tum die: non feci ut ein from prediger, richter, matrona.
 Hoc dico propter discrimen hoc, quando dicunt patres habuisse spiritum
 15 sanctum: Ja die ut Augustinus habuit, Ja, Et hoc dixit: non ideo est
 eius dictum, quia Augustinus dixit. Consulis officium et principis est
 spiritus sancti. Sed si postulat filiam, uxorem x. sie haben spiritum
 sanctum, qui est honorandus in officio quod habent, sed quando abutuntur,
 ut haben gestift messen x. ubi spiritus sanctus praecepit? Si essem ein
 20 hausvogt et cuilibet iuberem suum et postea vellet domino bona domini
 vendere, tum certe dicerem: donec est in officio principis, honorabo den
 Marschal, si contrarium. Est magna distinctio inter hoc: habere officium
 spiritus sancti und nach mein mutwillen leben. Sic tu, Papa, habes offi-
 cium spiritus sancti, est war, Si contra hoc facis, non. Qui das liebe
 25 ampt hat ministerii verbi, der hat des spiritus sancti ampt. Utinam, inquit,
 nos hielten da fur quod sumus ministri, ipsi non credunt, vulgus scilicet
 et nos, qui sub nomine Christi volumus domini esse.

13 rechte matrona S 20 domino (sua) 23 (wol) leben

30

18. Dezember 1530

Predigt am 4. Adventssonntag.

R] Dominica Quarta.

Hoc est etiam der rechten Euangelien eins, quod praedicat de nostro Joh. 1, 19 ff.
 30 heubstuck Christianae fidei, quod stuck mundus am wenigsten leiden kan et

zu 28 Euang: Ioh. 1. r

N] DOMINICA QUARTA ADVENTUS.

Summorum Euangeliorum unum est praedicans fidei articulum de Joh. 1, 19 ff.
 Christo, quem mundus non potest ferre. Mundus omnes alias fides facilius

31 ro zu 31 Ioan 1 ro r

R] tamen non carere, nempe ut credat in eum de quo Ioh[annes testatur. Nam omnes fides in toto mundo wie unge[d]icht etiam sint, quam ea. Ro[mani venerabantur allerley Got[ter, nos allerley opera, Sanctos, secten, allein das 1. stuch das wir wol durffen, wil nicht ein ghen, quia contra hoc natura, ratio, Sat[an] et mundus. Ioh[annes] lobt testi[monium] teuf[er]s, quod contra 5 superbos S[anctos] sey fest gestanden. Hoc est q[ua]si d[ic]eret: an dem zeug[ni]s ligt, quia ghet so zu in mundo. Er wil yderman sein chr und lust suchen an dem l[ie]ben zeugn[is]. Ideo mittunt. Suscep[is]sent eum, si testi- monium de suis reb[us]. Sic iam Aug[ustae], ut Ioh[annes] unglimpff et ipsi gelimpff. Nos haben ihn besucht et voluimus suscipere. Sic iam in comi- 10 t[is] haben sich wollet gnedig stellen, habens nicht wollen annehmen. Si Ioh[annis] testi[monium] tale esset und lies sich biegen, so wer[de] ein feine predig. Cum vero non, so ist[es] untwerd. S[um]ma: hoc testimonium de Christo b[e]leibe unangefoch[ten]. In S[um]ma: non sum. Es hilff[et] kein hei- licheit praeter illum. Is bap[tizat] aqua. 15

3 venerabantur] ũc̃ scheint dazustehen] funden S 14 bleibet nit S

N] suscipit quam hanc in Christum. Romani omnia idola coluerunt, solum Christum noluerunt. Ita hodie omnia somnia suscepimus, solum verbum expellimus. Repugnat ratio, natura et sathan. Euangelista incipit laudare Ioannis constanciam contra nuncios superbos, quibus ingenue respondet se non esse Christum. Libenter eum suscepissent messiam, si approbasset 20 eorum doctrinam, sicut hodie contigit Aug[ustae]. Do mugen sie sprechen: Wir haben ihn besucht, wir hetten ihn gerne angenommen, sed noluit con- verti. Ita testimonium Christi urgetur variis machinis, violentia et insidiis. Es muß solchen stoß leyden. Ingenue profitendum est: Non sum, sicut ubique hanc ingenuam confessionem Ioannis legis. 25

zu 25 Hic valetudine mala laborans desiit a praedicatione [bis hierher ro] et Magister Froschel praedicauit r

31

25. Dezember 1530

Predigt am ersten Weihnachtsfeiertag.

R]

In natalitijs Christj.

Das groſſe ſchöne feſt nativitatis Chriſti iſt vorhanden, de quo multa
 praedicanda. Cum .3. dies zu handeln, wollen wirs ſtücken. Et eſt ein
 ſein loblich gewonheit, das man die Euangelia ſtücke hat auff die Sontag,
 5 non ſolum, ut den Satſamen geiſtern ſteuerte, ſed ideo potisſimum, das
 der junge hauſſe, der her wechſſicht, et der einfeltig man, qui ſe per annum
 non viel bekomert, ut habeat ein tag ym jar, ut audiat historiam Nativitatis,
 paſſionis et reſur[rectionis, ut ſciat, wenn er anderswo zc. Ideo ſemper
 manendum bey den Jungen predigten, cum die Jungen ſtets herwachſen.
 10 Habetis die geſchicht deſcriptam in Euangelio hoc, qui nativitas zc. Et
 iſt der geſchicht 2 ſtücke: .1. das ipſi da von reden .2. wie er leſt die Engel
 komen. Hic quique Chriſtianus hitoriam in cor bilde, wie ehr auff erde
 komen iſt und geporn. Euangelista dicit, das die zeit ſey geweſt, das der

zu 2 über feſt ſteht herrliche ſp zu 3 über Cum .3. dies ſteht weil wir ſp über
 handeln ſteht haben ſp ſtücken] teilen P 4 ſtücke hat durchſtr ſp Sontag durchſtr ſp
 darüber feſte im iar ſp dazu am Rande aufgeteilt vnd geſtückt hat ſp 5 ut durchſtr ſp
 darüber das man ſp zu 5/6 über ſed bis der ſteht das ein ieder nicht macht wie es im gut
 deucht ſp zu 6/7 über qui bis non ſteht der ſich das iar vber ſp zu 7 über bekomert
 ſteht ſich ſp zu 8 über reſur[rectionis ſteht Chriſti ſp 9 Jungen durchſtr und darüber
 gemeinen ſp cum durchſtr und darüber weil ſp 10 qui c in quomodo ſp zu 10/11
 über zc. Et iſt ſteht ſey ergangen ſp zu 11 Das erſt iſt wie der Euangelist mit einfeltigen
 worten die hiſtorien der geburt ſp r zu 12 über cor ſteht ſein ehr c ſp aus yhr über
 ehr ſteht Chriſtus der Herr ſp 13 das c ſp in da zu 13/252, 1 über der Römisch Kaiſer
 ſteht edictum hab ein gebot laſſen aufgehen ſp

N]

IN DIE NATALIS CHRISTI.

‘Exiit edictum a Cesare Augusto.’

Lut. 2, 1 ff.

15

Ferias et memoriam nativitatis Chriſti celebrat, hanc hoc triduo tracta-
 bimus. Es iſt eyne ſeyne lipliche gewonheit, ut euangelia aliqua partita ſint
 ad certa feſta, ut repetantur, non ut ſatisfiat ſciolis, ſonder darumb das
 man den jungen hauſſ unterrichte unterſchendlich, das er wechß darvon zureden.
 20 Quomodo Chriſtus natus, paſſus zc. ſit. Ideo propter iuventutem hic mos
 optimus. Vor die alten giſt es nicht.

In hoc Euang[el]io historiam nativitatis Chriſti habetis deſcriptam,
 Quae dupliciter praedicatur: Primo, quomodo natus ſit. Secundo, Cur natus
 ſit. Primo hystoria recensenda. Facta eſt nativitas ſub Censura Curenii,

14/5 ro zu 14 Exiit edictum r daneben ſteht ANNO XXXI ro zu 15 Luce 2 ro r
 zu 17 Vsus feſtorum ro r 23 Primo bis Cur natus unt ro

R] Romisch keiser. Vult indicare wie es gestanden habynn der welt, da Christus
 1. Petri 1. 10. 11 sol geporn werden. Petrus 'auff welche und welcherley', ergo ist da Christus
 kommen und geporn worden, stunds so in mundo, quod Romani habebant
 Regnum. Hoc servit huc ut Iudei certi de Adventu Mesiae. Sic enim
 1. Moise 49. 10. 49. Gene. donec verus heiland et Rex x. Iam non habebant Regem, sed
 imperabant Romani. De omnibus Regibus scriptura. Hic est heid Augustus,
 est et tempus, quo beweisen moge quod verus Rex venerit.

Weiter sic scribit Lucas, quod Ioseph et Maria sein vertretet gemalh
 sey mit hym gezogen ghen Beth[leh]em sich anzugeben und zins reichen, ut
 ordinatum, das quodlibet caput .5. gl. Indicat: pauper volcklin gewesen. 10
 Non tantum habuit, ut domi maneret sein liebes gemalh, das ein alt weib
 geschickt vel der nachbarin. So ghets dem herrn in mundo, Er mus ein

zu 1 Exijt edictum sp r zu 2/3 über Petrus bis kommen steht die propheten haben
 [darüber .1.] geforschet [darüber 4] vnd [darüber 3] gesucht [darüber .2.] von der zukunfftigen
 gnade sp unter ergo bis kommen steht zeit sie kommen sol zu 2 ergo durchstr und darüber
 .1. Pet. 1. sp ist durchstr sp .1. Pet. 1. sp r zu 4 über Hoc servit huc steht dienet da
 zu sp ut ausgestr und darüber das die sp über certi steht essent sp über enim steht .1. sp
 nach enim steht Iacob [darüber .2.] patriarcha praedixerat Gen 49 Es wird das Scepter von
 Juda nicht entwenet werden bis sp rh zu 5 über donec verus steht das der heilt i. e. sp
 über x. steht come sp über non habebant Regem steht ex suo populo Iudei sp über
 Regem steht .1. sp dazu steht nec [darüber 2] habebant promissionem, vt ante captiuitatem
 Babylonicam de regibus aut principibus ex populo Israel, Sed Romani tenebant Imperium.
 Augustus war ein heide, Das war ein gewis anzeigen, das nu die zeit da war, da von Iacob geweiss-
 aget [darüber .3.] hatte sp rh hatte mit 7 quod durch Strich verb 5/6 sed bis Augustus
 durchstr sp zu 5 Gn. 49. r 6 über scriptura steht loquitur sp 7 et tempus über
 (testis) quo beweisen moge durchstr sp über verus steht 4 sp über venerit steht kommen
 must sp zu 9 über hym steht im sp über und steht den sp über reichen steht zu sp
 zu 10 über quodlibet steht ein sp über .5. gl steht .1. ort sp über Indicat steht Lucas sp
 über pauper steht das Ioseph vnd Maria sp zu 11 über Non steht (Maria) sp über ut
 steht Ioseph sp maneret durchstr und darüber relinqueret sp über ein steht er ix weib
 durchstr und darüber matron sp zu 12 über nachbarin steht nächsten sp 12/253,2 So
 bis Beth[leh]em durchstr und dafür besolhen hette Ein junge dirn et nahend. Aber muste so sein,
 vt impleretur prophetia Michae 5 vt sequitur. So gehets der lieben Jungfrawen, sie mus mitten

N] indicat, wie es zu der zeyt gestanden sey nato Christo, scilicet Iudeos ami-
 1. Moise 49. 10 sisse regnum, ut Iacob dicit. Ibi certi deberent Iudei Messiae praesentis,
 nam praedictum erat 'Non transferetur sceptrum'. Das war also erfullet, 15
 non habebant regem proprium, sed sub Caesaris imperio erant.

Wehter beschreybt er also Ioseph et Mariam coniugatos eo porrexisse,
 ut darent censuram. Nam quodlibet caput 4 partem aurei dabat. Lucas
 indicat illorum paupertatem, Das er die schwanger fraw nicht hinter hym
 leffet, quia nullam habuit familiam, chne alde fraw yrgent. Er muß eynen 20

13 zeyt über (stunde) zu 14 Christo nato sceptrum de Iacob translatum ro r zu 19
 Christus pauper ro r

R] *weiten weg 20 vel 30 meil, viel weniger kanz nicht sein von Nazareth ghen Bethlehem. Hoc ideo etiam scriptum, ut prophetia impleretur, quod in Bethlehem. Ex Micha hats müssen erfüllet werden verbum, solts gleich hin*
gangen sein.

5 *Et dicit: quando venerunt Bethlehem, ist die zeit umbgewest, ut pareret, Et peperit, Et gebunden hnn windel und gelegt. Hoc addit Lucas, quia non erat locus in diversorio. Denn alle land auff gewest ex omnibus Civitatibus, fieden und dorffern, und komen hnn die pflege. Ideo omnes loci occupati. Wer fuit dives und wol gefreund x. sed das 2 volck so arm, das*
 10 *nicht kernerlein, gemacht, bandt, tisch, nicht ein einigen raum, in quo puellus, Sondern den stabulum, da sonst niemand ligt, Et frippe ist yhr wiege, badmulde. Cogitate vos, mulieres, quae adfuit quae das kindlin aufgebath,*

im winter, dazu mit schwangerm leib, da sie alle stund gewarten must der Zeit, das sie geberen solt, ein weiten wege reisen, außs wenigst bey zweinig meilen, Denn weniger kanz nicht sein von Nazareth ghen Bethlehem sp zu 2 quod durchstr und darüber Denn sp in c sp in zu zu 3 nach Bethlehem hinzugefügt muste Christus geboren werden [darüber .1.] sp

Ex durchgestr und wie [darüber 2] übergeschrieben sp über Micha steht 3 sp nach Micha hinzugefügt verkündiget hatte cap .5. da er also spricht Vnd du Bethlehem Ephrata x. Auß dir sol mir komen, der in Israel HErr sey x. Der Spruch [darüber .1.] hat müssen erfüllet werden. Drum hat auch Maria diese weite Reise thun müssen sp zu 5 über dicit steht Lucas sp über venerunt Bethlehem steht Ioseph et Maria sp ut c sp in das über pareret steht sie geberen solt sp Mich. 5. r zu 6 über peperit steht Textus sp über Et gebunden steht primogenitum filium sp über gelegt steht in praesepe sp Hoc durchstr sp über Lucas steht notanter sp zu 7 über locus steht eis sp über auff steht find sp Non erat illis locus x. r zu 8 über und komen steht ein ieder sp die ausgestr und darüber sein (yhre) sp omnes loci c sp in omnia loca zu 9 über occupati steht fuerunt sp occupati c sp in occupata fuit dives durchstr und darüber reich ist gewest sp über gefreund steht .1. sp dazu Der [darüber 2] hat konnen ein gute Herberg haben sp rh sed durchstr sp über 2 steht par sp vor so steht volcks ist aber sp rh zu 10 über nicht steht sie sp über kernerlein steht ein sp über raum in steht konnen haben sp über puellus steht nasceretur sp zu 11 über da sonst steht hie hinder sp über frippe steht presepe sp zu 12 über mulieres steht piac sp quae (1.) durchstr und darüber Nulla sp über aufgebathet steht hette sp

N] *guten wehtten schweren weg reysen ultra 30 miliaria, ut prophecia impleretur, ut Christus in Bethlehem nasceretur.*

15 *3° describit illos Bethlehem venisse et peperisse primogenitum et involutum fasciis in praesepio. Quia non est locus in diversorio. Die grossen gesellen haben sich zw sammen gehalten. Do syndt die am besten gestanden, die am besten befreundt syndt gewest. Hic autem Christus nihil spacii habet, nicht eyn eygen tisch, bangt x. sed in stal, praesepe, do hat sie*
 20 *hre sechs wochen, Bade mulde, do ist niemands, seyn warm wasser, seyn fetter, seyne magdt.*

13 (. . .) ut zu 20 Pauperrimus partus ro r

R] nec affuit warm noch kalts wasser, weder ignis et licht. Fuit mater heb-
frau, magd. Die kalde krippe ist das bad und wann zc. Quis docuit die
arme dirne, quae nunquam puellum habuit? Das das kind nicht erfroren zc.

In praesepi reclinat, non hnn bosem. Es mag ein lager sein gewesen
für einen solchen grossen konig, qui nihil habuit nec windel, wasserbad. 5
Noli facere Mariam lapidem, fuit homo, caro et sanguis, das sie es nicht
solt gejamert haben, und Joseph, quod sic relinquuntur in stabulo, solitarii
sine ministerio alicuius, in peregrina terra et in media hyeme. Certe die
augen werden hñr über gangen, quanquam laeta propter puerum, quia non
fuit lapis. Denn hñe hñher leute, je barmherziger sie sind. Ipsa non solum 10
Soñ. 16, 2 f. fuit mater domini. Est certe gaudium Iohan. 16. Sed haec sine schmerzen
peperit puerum Iesum, ut concepit ex spiritu sancto. Sed quod so erberm-
lich puellus in mundum.

Sie indicat quomodo in terram venerit Christus von einer armen
mutter, quae nihil habuit, hats nicht am hals gehalten nec hnn der schos, 15
nescio, puto, propter humilitatem non putavit se dignam. Habuit enim

zu 1 über ignis steht noch licht sp et licht durchstr und darüber (candela) sp
über mater steht Genitrix sp 1/2 hebfrau c sp in hebam darüber steht obstetrix sp 2 Die
krippe [darüber .2.] (ist) kalde [darüber .1.] ist Quis (hoc) zu 3 über dirne steht Jungfrau
Ma: sp über Das steht mirum sp über zc. steht ist sp 4 hnn c sp in ym über hnn
steht die schos sp zu 6 über Noli bis homo steht Es wird ir zu hñrzen gangen sein, das sie so
verlassen ist geweest sp über das sie steht Ist unmöglich sp 7 und durchstr und darüber
etiam sp zu 9 über gangen steht sein sp nach puerum steht quem norat esse filium dei
et Salvatorem mundi rh sp zu 10 über leute, je steht von Gott begnadet sp 11 fuit
durchstr und darüber sancta est, sed sp zu 11 über Est steht .2. sp über certe steht
.1. sp über gaudium steht .3. sp nach gaudium steht (est) ⁴ matri quando peperit infan-
tem rh sp über Iohan. 16. bis sine steht Non meminit pressurae, quia peperit hominem in
mundum sp 12 puerum ausgestr und darüber Infantem Iesum sp 12/3 quod bis mundum
c sp in das hat sie gejamert, das puellus so erbermlich in mundum geboren ist Sine dolore
peperit sp zu 14 über quomodo steht Evangelista sp 15 hats c in hat und darüber
Sie das kindlin sp über schos steht .1. sp zu 16 über nescio steht tamen [darüber .7.] sp
puto propter humilitatem ausgestr und dafür ² für grosser demut rh sp über putavit steht 3 sp
über dignam steht 4 sp nach dignam steht esse vt huius ⁵ pueri mater et custos esset ⁶ rh sp

N] Mirabilis est paupertas et nativitas Christi humilissima. Wer hat die
Mutter alda gelernet, wie sie dem armen wurmlehn hat kunnen helfen?
Nulla facta mencio lecti, küssen, pfshul. Der gancze schacz waren geringe
windeln. Ibi nihil affuerat. Solde das nicht Mariam und Joseph gejamert 20
haben, quod tam pauperrime sit natus? Do ist nichts vorhanden, haben.
Alle die diß gesehen haben, inter gaudia werden hñn die augen über sehn
gegangen. Sed haec mulier sine dolore peperit extra legem naturae et de.
Über es folgen gleich schmerzen alda, quod videret hanc humillimam
nativitatem. Sie hat sich müssen demutigen et hunc thesaurum divinum 25

R] fidem quam nullus homo in terris. Quem genuit, adorat. De ea canitur, Et est gläublich, quia audjvit 'quod ex te', 'filius altjssimi'. Ideo mit zitjtern und ehrerbietung wird sie hñn gelegt haben, ehe sie seiner gewöhnet, quia fides dixit ei: Ille filius dei et magnus erit. Alioqui nemo fuit in terris, qui
 5 de hac fide scivit. Ioseph tamen credidit. Denn Christus sol diener haben auff erden.

Quisque cogitet in corde diligjnter istam historiam et non contemnat, etsi sciat ad intellectum, tamen non ad effectum. Bist nicht da von warm, ut debes. Das gehet so zu, das quo plus legit historiam, jhe lenger
 10 ers lieber höret und kanß nicht sat werden semper esurit, sitit. Ideo non cogites te scire. Hactenus de hystoria.

.2. scribit de pastoribus et kompt er zu den Engeln. Lucas pro sua persona descripjt die historiam simpliciter, quasi de alia historia, mulierem; quanquam mit dem wort 'vertjavet' indicat virginem, tamen non est clarum,
 15 Et filium leßt bleiben, quod esset ein gemein kind. Alius dixisset: peperit

1 quam erg sp zu qualem similem über genuit steht canit Ecclesia sp zu 1 Fides
 Mariae r zu 2 unter quod steht ab angelo sp über te steht Luc. 1. sp über filius
 steht nascetur sp zu altjssimi steht vocabitur rh sp zu 3 über quia steht (hat) sp
 zu 4 über filius steht est sp zu 5 über credidit steht .1. sp dazu admonitus per angelum
 Matth. 1. Ist im aber nicht so zu herken gangen als der mutter Maria die sein mit hochstem
 vleiß gepflegt hat, des gleichen auch Joseph rh sp über diener steht vnd muß sp zu 7
 cogitet c sp in consideret über cogitet steht nunc sp zu 7/8 über contemnat, etsi steht
 Neque cogitet se scire. Nam 8 ad erg sp zu quoad zu intellectum steht verborum rh sp
 zu 9 über warm steht vnd erfrewet sp quo plus ausgestr und darüber ie mñer (du) quis sp
 zu 10 über semper bis sitit steht Iusta illud Qui me edit, adhuc esurit sp zu 11 über de
 steht Lucas sp zu 12 et bis Engeln ausgestr und darüber Vnd es waren Hirten in der
 selbigen Gegend zc. vnd des HErrn engel trat zu inen zc. sp 13 die ausgestr sp de bis
 mulierem c sp in narraret [darüber steht (loqueretur)] aliam historiam seu de muliere quae
 peperisset filiolum zu 14 über virginem steht matrem fuisse sp .1. desponsa r zu 15
 über bleiben steht er auch sp

N] contemplari, quia dicitur eam adorasse. Es ist wol gläublich, quia novit
 eum filium dei. Ita cum summa veneratione et timore eum tractavit. Der
 glaube whrt sie erñnert haben, was sie geboren hat. Haec fides a mundo
 aliena in sola Maria fuit, potuit eciam aliquantulum in Ioseph fuisse, sed
 20 mundus ignorans fuit. Haec est historia quam quilibet sibi inculcet. Meyn,
 gedengl seyn, daß er sie gnug kan odder kan außlernen. Sed tanta est
 vis. Jhe lenger sie man sie höret, jhe lieber sie man höret, daß das hercz
 warm werde.

Secundo apparet angelus. Hic quanquam simplicissime loquitur Euan-
 25 gelista de nativitate, Er schreybet darvon wie junß von ehner gemeynen

R] filium qui est dominus über celum et terram. Das leßt der Lucas an sthen et tribuit angelis, die eine heller sthmm. Homines in terris non vident, sind blind, toll und toricht ꝛ. Angeli aber komen hnn den stal, et windeln, et glorificant deum canentes, ne verschwiegen bliebe. Alioqui müssen diu. Angeli praedicant puerum, dant ei nomen et indicant qualis sit. 'Annuncio.' 5

Lucas hat die geschicht, wie er geboren sey und wie man sich gestellt habe zum neuen kindlin. 1. describit opus, wie am ihm ergangen. Postea das wort et praedicationem quam e celo adfert, et lautet so: 'Nolite timere, annuncio.' Qui hunc textum fund versthen, esset doctor. Verfleret hunc puerum. Lucas dicit .1. puerum natum virginis i. e. prius non habuit 10 puerum. Angelus praedicat aliud: Ille puellus natus adferet gaudium toti mundo, Est heyland et Messias de quo omnes prophetae praedixerunt. Christus Messias, gesalbter. Eb|raea lingua vocat neben dem wort König vocat die gesalbten et Christen, quia omnes Reges ungebantur. Angeli.

zu 1 über Lucas steht Euangelista sp zu 2 über tribuit steht beſilht sp über angelis die eine steht vt hoc annuncient sp über Homines steht denn er sp nach vident steht quae geruntur, quod natus est Saluator mundi neque incolae Bethlehem rh sp zu 3 über toll bis Angeli steht kummern sich nichts vmb das kind noch Mutter sp toricht ꝛ. (et in petten seten [?]) zu 3/4 über et windeln et glorificant(es) steht besuchen ihren Herrn der in gewidelt ist sp zu 3 Angeli praedicatio r zu 4 über müssen diu steht im stal liegen bleiben sp zu 5 nach sit steht puer nempe Saluator qui est Christus dominus ꝛ. rh sp Annuncio r zu 6 über Lucas steht vobis sp über die geschicht steht beschreiben sp zu 7 über am steht es sp Postea austr und darüber seh. An beschreibt er sp zu 8 zu praedicationem steht angelicam rh sp Nolite timere r zu 9 über Qui bis versthen steht enim vobis gaudium magnum sp über versthen steht recht sp über esset steht merito diceretur sp über Verfleret steht Angelus sp zu 10 über puerum steht .1. sp Lucas bis prius austr und dafür Euangelista [darüber .2.] simplicibus verbis narrat Mariam peperisse filium suum primogenitum q. d. prius rh sp zu 11 aliud austr und darüber longe quiddam maius praestantius sp 13/4 neben bis Christen austr und darüber Reges Christos seu vinctos sp zu 14 Reges vincti r

N] gepurt. Non rethoricis laudibus illum evehit, sed dicit 'Peperit primogenitum' ꝛ. in stabulo eum: hn der durren kalten krippe und zurignen windeln, do lachen nhue die engel et revelant pastoribus. Do hebt sich maiestatis revelacio. 'Ecce annuncio vobis.' 15

Lucas hat die geschicht beschrieben, quomodo natus sit Christus et tractatus. Sie kumpt nhue das worth zum wercke, indicans quid facit haec 20 nativitas. 'Ne timeatis, hodie natus est vobis.' Das ist ein trost. Wer den sonde wol handeln. 'Primogenitum' q. d. Vorher hat sie keyns geboren, ita respectu prioris dicitur primogenitus. Hunc natum exclamant Christum et Messiam esse qui ab omnibus prophetis sit promissus. 'Gesalbten'

zu 19 Verbum ad historiam additur ro r zu 23 Primogenitus ro r ita bis primogenitus unt ro

R] dicunt verum et unctum et dominum ipsum, Et eum adesse, ut sit salvator. Si hoc cor, haberemus quod angelus. Tunc etiam gruneten et pleni fur freuden cjordibus exultantes ut ipsi angeli.

Ipsi angeli haben ocjulos, wolten nicht scheel augen haben, daß sie
 5 solche ehr uns nicht günneten, ut filius virginis sit dominus angelorum, sollen den an betten quem fatentur de nostra carne et sang[ui]ne, qui tamen weniger angelis. Adam et Evae son kompt von ihm und den sollen sie annhemen. 'Non suscepit angelos', ut non deum in angelo adoraremus, ut Hebr. 2, 16 frequenter in veteri Test[ame]nto. Scheel augen solß machen, si essent affecti
 10 ut homines. Sed findß von herten fro, lachen, daß sie den himel und erden volß fingen, quod habeamus Salvatorem, qui est etiam ipsorum dominus. Ex hoc vides quod fides Christiana in dem stücke daß hochste furtregt toti mundi et quod difficil[im]um creditu, daß man solß zusammen fassen hanc personam Christi, quod sit primogenitus filius virginis et, ut angeli fatentur,
 15 qui sit natus in Civitate Beth[le]hem, iaceat in praesepe verus homo ex vir-

zu 1 über dicunt steht .1. sp über verum bis ipsum steht Messiam ipsum esse promissum patribus sp zu 2 über haberemus steht nostrum crederet sp quod c sp in quem darüber thesaurum sp über Tunc steht praedicat sp über pleni steht weren sp 4 Ipsi aus-
 gestr und darüber Die lieben sp über haben steht freundliche sp wolten über (. . .) über
 scheel augen steht non mirum quod haberent sp 5 ut ausgestr und darüber quod sp über
 virginis bis angelorum steht verus naturalis homo sp zu 6 über sang[ui]ne steht ortum sp
 zu tamen steht sumus rh sp zu 7 über weniger steht et geringer quam sp son aus-
 gestr sp über und unter son bis sollen steht promissum [c aus promissus] est Semen Gen. 3.
 von denen kompt er her, sed semen Abrahae Ebrae. 2. von ihm ausgestr sp nach sie steht
 fur iren Herren erkennen und rh sp 8 annhemen ausgestr und darüber anbeten sp zu 8
 Eb. 2. r zu 8/9 über ut frequenter steht sed in [darüber .2.] Christo homine sp zu 9
 über Test[ame]nto steht .1. sp über essent steht angeli sp affecti ausgestr und darüber
 neidisch sp zu 10 über homines steht nos sp über findß steht sie sp Caritas angelorum
 erga genus humanum r nach fro steht daß Gottes son menschlich natur angenommen hat rh sp
 über daß bis erden steht und gehen so von freuden über sp zu 12 über fides steht Angelus sp
 über stücke steht Euangelio sp vor furtregt steht stück uns rh sp über toti steht et sp
 zu 13 über difficil[im]um steht est sp zu 14 über ut steht (tamen) sp zu 15 über natus
 bis Beth[le]hem steht Quia vobis est natus sp

N] hebra[ice], ab unccione regum. Hunc scilicet verum regem et unctum esse
 natum revelant angeli. Ja wen wir die engel auch horeten, velimus exultare,
 sed hic est caro et sanguis non exaltata, et tamen exclamatur esse dominus
 super omnes angelos, es scheynets aber nicht, do scheynets, er kam von Adam
 20 und Eva, et hoc verum est: ab illis venit, sed non per illos. Ille debet
 esse dominus omnium angelorum, pastoribus annunciat. Daß ist eyne hercz-
 liche freude gewesen den lieben Engelen. Gaudent et letantur et praedicant
 aliis. Haec enim efficacia articuli fidei hunc Iesum natum verum hominem.

R] gine natus et veram carnem suscepit et homo ut virgo habet, Et tamen sine peccato et tamen daß zu kompt non solum primogenitus virginis, sed heiland et herr. Daß ubertriefft weit menschlich rationem. Angeli non possent dominum vocare, ut nos salvatorem, nisi sit weit über Angelos. Non se subiiciunt angeli domino terreno et mortali, quia sunt weit über uns, et esset contra ordinationem divinam, Et tamen dicit dominum et salvatorem. Sind fro, danken und loben, ut videamus daß nicht so scheele augen ut homines et Satan. Quod sit dominus, nulli potest attribui nisi deo. Est primogenitus, tamen dominus. Ergo est deus.

Daß ist der hoch artickel, ut in uno blicke intueamur die zuwo person et non dividamus, sicut angeli in einander gefasst in ein person. Loquuntur de eo ac si una res. Non potes kein ding so nahend zu samen hacken, ut istas duas naturas in Christo. Non urgeo frustra hunc articulum. Ego drin gesteckt. Ratio semper vult sic distinguere, ut puellus sit in sinu i. e. schoß. Sed Angeli bringen den heiland et Herrn Marien in schoß, non

zu 1 über ut steht factus sp über habet steht mater sp zu 1/2 unter Et tamen sine steht carnem et sanguinem sp 2 et tamen daß zu kompt austr und darüber da sp über non steht dazu sp 4 salvatorem austr und darüber homines sp zu Angelos steht ergo est verus deus rh sp zu 6 über et esset steht menschen sp dominum austr und darüber angelus [darüber .1.] sp 6/7 et salvatorem austr und darüber (qui est) sp dafür vobis natus est Saluator qui est dominus rh sp zu 7 über loben steht Gott sp über nicht steht sie sp 8 zu augen steht haben rh sp 9 zu primogenitus steht filius Mariae et rh sp zu 9 de divinitate Christi r zu 10 über uno steht einem sp person austr und darüber naturas sp zu 11 vor angeli steht et rh sp über in steht habens sp über in ein person steht die zuwo naturas sp zu 12 zu ac steht de primogenito Mariae et Salvatore qui est dominus rh sp über kein ding steht vllam rem sp hacken austr und darüber binden vereinigen sp zu 14 über drin steht bin sp zu 15 über Sed steht matris sp über heiland et Herrn steht primogenitum virginis et sp

N] Nam hic habemus testimonium angelorum vere natum carnem et sanguinem, sicut alii homines, sed sine peccato. Sed hic debet eciam non solum esse primogenitus, sed eciam dominus et salvator. Haec appellacio non convenit angelis, die konnen nicht seyn salvatores. Hic natus Bethlehem debet esse dominus et salvator: gracias ihm die ehre, non ut malignus sathan, qui invidet ei dominium. Summa: quamprimum Christus in mundo natus, iam dicitur dominus et salvator celi, angelorum et hominum.

Es ist der hohe artickel der zwey person yn eyinander gefast. Homo est natus et tamen est deus et salvator. Man kan keyne zwey ding neher zusammen fassen ut hic conglutinantur duae naturae ab angelorum verbis. Difficilis creditu est eciam piis credere hunc hominem et deum esse simul.

19 die (vberherrs) 23 (gotlichen) zwey 24/6 Man bis Difficilis unt ro zu 24 Christus et deus et homo ro r 25 naturae über (persone) zu 25 Diuinitas et humanitas coniunctissima in persona Christi ro r

R] zutrennet von einander. Cum sit dominus et salvator, muß er H/Err sein, er sey wo er wolle, sive in praesepti potuissent angeli eum invenire in Beth|lehem. Sie sehen sonst nirgend in die ganz welt, sie sehen auff die krippe, in quo salvator et dominus. In his verbis maneamus. Angelus non
5 decipiet. Credo in Christum vjerum deum et hominem.

Monachi lassen Christum liegen, et tota eorum vita est daß sie für Gott treten on mediatore et fidunt suis operibus, alles on Gott: lasse sie suchen, klettern, sie werden sich zu tod gehen. Ipse proposuit tibi Christum. Si in hoc haeres, quod verbum, sic invenies. Si venis ad praeseptum, non
10 vides in fronte eum dominum, ut angeli, sed quod Lucas dicit. Ideo gehörn die wort da zu, ut scias eum qui in praesepti iacet et non habet bad, ut credas de eo quod angeli, quod sit thesaurus totius mundi, quia est Messias, salvator, dominus.

1 zutrennet c sp in zutrennen über zutrennet bis dominus steht die person duabus naturis subsistentem sp zu 1 H/Err ausgestr und darüber Messias promissus sp zu 3 über auff steht allein sp zu 4 über dominus steht iacet sp über maneamus steht angeli sp zu 5 über decipiet steht nos sp nach hominem steht Sicut etiam oramus et fatemur in Symbolo. Et in Iesum Christum filium dei x. (seden) conceptum ex Maria virgine, sedentem ad dextram patris rh sp 6 lassen (sie) über liegen et tota steht est eis otiosus sp über est steht instituta sp zu 7 über on steht sine sp über alles steht Daß thun sie sp Gott ausgestr und darüber Christum sp über lasse steht Aber sp zu 8 sich ausgestr sp über sich zu tod gehen steht den haß sturzen vnd gehen c sp in fallen über Ipse steht deus sp zu 9 zu hoc steht Christo rh sp quod wegradiert sp über verbum steht fide in sp sic c sp in eius über Si steht Deum sp über non steht et sp zu 10 über fronte steht eius sp über eum steht scriptum sp ut angeli ausgestr und darüber esse et Salvatorem sp 10/13 sed quod bis dominus ausgestr und dafür mundi et Christum Dominum, vt angelus de ipso loquitur ad pastores, morieris in peccatis tuis nec habes deum. Ideo gehören die wort zu famen peperit primogenitum filium, fasciis inuoluit et reclinanit in praeseptio, et Natus est vobis Saluator x. vt scias et credas puellum miserum natum in stabulo, iacentem in presepit esse Salvatorem generis humani et angelorum dominum extra quem non sit salus vt inquit Petrus Act. 4. Non est aliud nomen sub coelo datum hominibus x. rh sp zu 11/2 über habet bis credas steht vt ne locum in diuersorio, sed in praeseptum collocetur sp

N] Volunt enim discernere inter personam natam et divinam, quasi Maria non
15 esset mater dei. Sed hic fidei articulus proclamatur celitus ab angelis. Huic nuncio credunt simpliciss[imi] pastores, sehen sich nicht weht umb, lauffen stragß den worten nach. Ideo necessarium est, ut simplicissimis verbis adhereamus ab angelis praedicatis et dic: Ich bleibe bey diesem gebornen kynde daß mensch und got ist. Durch diß habe ich on alle myttel und ver-
20 dinft mehne selicheit. Hic invenies omnem thesaurum in hoc puero; si inveneris eum in praeseptio, non putares, nisi verbum audires. Hore daß worth darneben, tunc videbis quis sit natus ille infans. Et dices: Esto, hic

15 hic c aus hec fidei c aus fides 18/9 gebornen bis ist unt ro zu 19 Verbo ad Christum pervenitur ro r 22 ille (fili)

R] Angeli serviunt deo, Nach Gott sind die Engel die höchsten, ut Christus
 Matth. 18, 10 'Angeli vident faciem.' Isti vocant filium suum dominum, quanquam prius
 tamen in carne adhuc, tamen dominus.

Salvator est autem alius quam Iosua (ut principes nostri) fuerunt, der
 Herr et Christ, sed is solus, ut iuvare von dem jamer in quo sumus. Homo 5
 in peccatis iudicatus ad mortem. Mors, peccatum est dominus noster.
 Is tam potens, ut mortem vincat, helle auß reiffe, ut ab his liberet, ut ser-
 vemur. Ista non sunt Angelorum neque hominum opera. Quando dicit
 Evangelium 'heyland', meinet es die geistliche hülffe, ut non sit ein stückliche
 hülffe. David vicit kund erretten von einer zeitlichen plag. Daß ist 10
 nur ein byld et figur, da mit nemo redemptus a peccatis, sed tantum ein
 parteken gegeben. Sed is sol Ein heiland. De his verbis multa praedicanda.

zu 1 zu deo steht sunt ministri [darüber .1.] dei [darüber .2.] rh sp über ut steht
 creaturen sp zu 2 über Angeli steht inquit sp über vident steht eorum sp unter
 faciem steht patris mei sp über suum steht dei sp 2/3 quanquam bis adhuc ausgestr
 und darüber, sowie am Rande Qui etsi ab eterno fuit dominus angelorum, tamen dominus
 eorum etiam nunc est cum humanam (sumit) naturam assumpsit sp 4 (Sic) Sal-
 vator über alius steht longe sp über (ut principes nostri) steht Indices et Reges
 Iudaeorum sed non sp zu 5 zu Christ steht item Salvator qui populum suum a peccatis
 liberat rh sp über ut iuvare von steht qui vult et potest sp zu jamer steht fund vnd
 tod rh sp zu 6 über peccatis bis mortem steht conceptus, natus et vivens sp zu 7
 über tam bis vincat steht filius nobis datus et puer natus Esa 9 sp auß c sp in zu zu
 his steht nos rh sp zu 7/8 über servemur steht a potestate diaboli sp zu 8 über
 hominum bis dicit steht potentissimorum siue Regum siue aliorum zu 9 über hülffe steht
 ewige sp zu 10 über steht vicit Goliath, der sp über erretten steht allein sp
 ist c sp in war zu 11 über figur da mit steht istius verae liberationis sp über ein
 steht war zu 12 über Sed is sol steht de quo angelus concionatur sp über heil and steht
 ander sp

N] pauperrimus est, tamen credo verbis angelorum, qui eum dominum et sal-
 vatorem proclamant.

Den die engel dinen got und reden nichts anders den gotes werck. Si 15
 hic profitentur Christum hominem natum dominum et salvatorem, illorum
 nuncio credam. Salvatorem. Multi sunt salvatores: Moses, Iosue et pro-
 phetae x. et apud gentes. Aber es syndt nicht rechte heylande. Sed hic est
 verus salvator qui natus est vobis. Der sol euch erledigen vom tode, funde
 und lesche die helle auß x. Daß syndt nicht menschen werck. Es ist nicht 20
 hie eyn stücklicher heylandt, sed omnia simul dantur per hunc salvatorem.
 Esto, quod aliquis mundi salvator posset a bello, paupertate x. suos liberare.
 Er hat yhn aber nicht gar auß allen noethen geholffen. Hic autem salvator
 in universis malis est salvator.

zu 19 Officia salvatoris Christi ro r 21 eyne 24 in über (ab) zu 24 Per-
 fectiss[imus] salvator Christus ro r

N] Exhortacionem fecit ad oracionem communem contra infinitas sathanae astucias, cuius fraudibus perpetua oracione debemus resistere. Vidimus exemplum efficaciae nostrae oracionis contra sathanam his Comiciis, quomodo Sathanam impediemus. Si haben also viel gewonnen, laßt sehen, ob
5 sie die schuße werden mht schmiren.

Alia exhortacio ad Eleemosinas congregandas in viscum pauperum, ut Ecclesiae ministris et pauperibus succurrant.

1 ad über (publicam) 6 (contra) ad ut (offi)

32

25. Dezember 1530

Predigt am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittags.

R] A prandio.

Audistis hodie ex Euangelio S. Lucae historiam, wie es zugangen
10 ist, daß unser herr geboren, et deinde etiam ipsam praedicationem angeli
qui annuntiavit qualis puer sit, qui natus est. Nu wollen wir weiter für uns
nemen praedicationem angeli. Hodie habt ir nicht weiter gehört quam quod
puer natus et quod sit salvator et dominus. Hoc dictum de historia, wie
die ergangen sey et quae sint personae. Is articulus quanquam hoch ist, ut
15 a paucis/simis credatur hodie, tamen eum servavit Deus etiam per eos qui
non crediderunt. Nam semper in coenobiis, hochschulen in disputationibus
et lectionibus, quod Christus dominus, ex Maria natus, sit wahrhaftiger mensch
und Gott. Istam fidem habet etiam Satan et Turca et talis est fides, quod
quisque credit verum, sed nicht gerne drüber stürbe, ut indicant hodie. Si

zu 10 über geboren steht Christus sp über etiam steht obiter sp unter praedicationem steht verba sp 11/2 nemen über für uns zu 15 über credatur steht etiam sp über qui steht eum sp zu 16 über hochschulen steht et Academijs sp zu 17 über lectionibus steht agitated est sp zu dominus hinzugefügt ist sp zu 17/8 Christus verus homo et deus r zu 18 über Turca et talis est fides steht omnes impii inter Christianos sp zu 19/262, 1 unter Si von Christo steht Eccius et alii multi sp

N] 20 Et historiam nativitatis Christi hodie audivistis. Deinde ex angeli nuncio audistis quis sit infans. Nunc usum huius nuncii angelici audiamus. Hactenus de puero nato et salvatore audistis .1. describit historiam et personam. Quamvis ille articulus sublimis et a paucis creditur, Dennoch hat ihn got erhalten unter denen die es auch nicht geglaubt haben. Nam
25 Zophistae, Papistae et docuerunt et disputarunt Christum natum deum. Aber es ist beyh sagen und horen bliben, sicut Sathan et Mahomet credunt.

zu 20 historiam (et partim usum) über (usum) steht (verbum) Vesperi ro r 24 unter denen sp über erhalten die zu 24 Multi tantum ore profitentur Christum hominem et deum ro r 26 beyh erg sp aus bey

R] von Christo so viel hetten als a diabolo, hielten sie auch de Christo so viel.
 Et Turca fatetur quidem: Christus natus ex Virgine Maria et quod non
 sit contaminata virgo et quod plus sit quam homo, sed verbum dei ut in
 Euangelio. Et timeo Turcam plus credere de hoc articulo quam Papam.
 Ideo höher artifel credere istum hominem verum deum, quia ghet hyn fein
 vernunfft, ut is qui creavit coelum et terram, quem adorant angeli, sit
 natus ex virgine. Daß sey der articulus. Nemo credit hunc articulum,
 nisi hanc fidem etiam sciat quae est, quod is puer natus sit dominus et
 salvator. Quibus natus et quibus est dominus et salvator? Angeli fatentur
 natum dominum et salvatorem. Idem dicunt Turca, Papa und hochgelerten, 10
 sed nicht ferner, donec pecuniam tregt und ehr ꝛ. Sed quod quis kunde
 sagen 'Guch natus', de hac fide habemus praedicationem und kunnen nicht
 de ea praedicare, ut libenter vellemus. Qui kunde zusamen fassen verba
 Euan|gelistae heyland, qui est dominus et Gher. Novi loqui et puto me
 intelligere, et alii. Sic multi sunt, qui non dubitant de .1. fide, quod sit 15
 dominus salvator et virginis filius, et mihi nunquam dubium fuit de hoc.

zu 1 über so viel hetten steht vel doctrina Euangelij sp sie rh zu 3 über plus
 steht Christus sp über ut steht negat sp zu 3/4 unter in Euangelio steht traditum est sp
 zu 5 unter höher steht istis ein sp über hominem bis ghet steht infantem natum ex Maria
 esse sp zu 8 über natus sit steht ex matre virgine sp zu 9 über quibus steht Sed sp
 über natus steht est sp natus (apud quos) et quibus cor sp in quorum zu 11
 Sed quod austr sp, darüber Daß aber sp zu 12 über Guch natus steht vt angelus
 Vobis est sp de hac fide nihil scimus. Nos de hac fide praedicamus, können auch nicht P
 Vobis r zu 13 über ea steht satis sp zu 14 nach Euan|gelistae steht Peperit filium
 suum vnigenitum ꝛ. et angeli Vobis natus est Saluator ꝛ. sp r über dominus steht Chri-
 stus sp über loqui steht quidem sp zu 15 über et steht vt sp über Sic steht putant sp

N] Eyn iver gleubt also fern, daß es war sey. Er stirbe aber nicht druber,
 propter vilissimam rem negatur Christus. Mahomet summe confitetur Mariam
 virginem, Christum plus esse quam hominem, ita ut fere superet Papam.
 Sed eum verum deum esse difficile creditu. Es wyl der vernunfft nicht eyn, 20
 daß der got den die engel anbethen sollen, debeat homo nasci. Jhe mehr man
 hym nachdenckt, jhe weytter wyh kummen darvon. Ideo verbo herendum.

Secundo natus est puer et dicitur Dominus et salvator. Wo wyl er
 den nhamen erhalten? Papa dicit, Turca dicit eum esse dominum, sed non
 serio profitetur. Solum angeli vere profitentur. 'Vobis natus est.' Daß 25
 betrifft den glauben. Si quis possit coniungere haec duo 'Saluator' et 'vester
 salvator.' Es leßt sich wol predigen und reden, sed difficile creditu, quod in
 meo exemplo video. Wens hyn meynen gdangken kleybet und nicht höher
 gepflanczt, mox eradicatur. Ideo opus est voce angelica, ut credamus.

18 Mahomet über (Papa) 20/21 wyl bis nasci unt ro zu 21 Racio offenditur in
 uilitate Christi ro r

R] Sed si nicht höher gepflanzt quam ex meis cogitationibus, tunc non radicem firmam habent. Certi ex coelis annunciatum per angelum. Quia ratio non intelligit utramque fidem, quod sit homo, deinde salvator et dominus, Rex. Oportet e celis. Qui unam habet, et .2. habet praedicandum illis qui sunt
 5 ut pastores, quibus angeli praedicant et lassen die zu Bethlehém schlaffen, qui sich nicht annehmen. Ultra primam fidem, quod filius virginis, dominus et angelorum, quae verba potest hderman fassen, Sacramentarii, Schermer et Rottae, Turcae, ghen non ex corde, sed ex auditu et ghen wider hns hören hin ein. Das ist non fides, sed memoria auditorum. Es waagt nie-
 10 mand drum, daß er gut, ehre dran setze. Tamen praedicandum propter eos qui sunt in ea turba, cui praedicat angelus. Nostra theologia de qua praedicamus, ut intelligamus quid velit angelus. Maria peperit puerum, pater coelestis habet filium iacentem in praesepio et in gremio matris. Quare ista omnia? custodit puerum, ut mater debet? Ideo respondet ratio, ut

zu 1 über nicht höher steht haec verba sind sp zu 2 über Certi steht quidem sumus sp
 über per steht esse sp nach angelum steht sed fides firma wil nicht her nach rh sp
 zu 3 über dominus steht etiam sp über Rex steht 3 sp zu 4 über Oportet steht seu
 [darüber .2.] Messias [darüber .1.] sp über celis steht reuelari sp über unam habet
 steht fidem vere sp über .2. steht alteram sp praedicandum illis austr sp dafür steht
 am Rande Qui sunt igitur quibus hoc letum nuncium praedicandum est? His praedicandum
 est sp zu 5 über ut pastores steht timidi, sentientes onus peccati sp zu 6 über qui bis
 annehmen steht vnd die grossen Herrn zu Jerusalem sp nach quod steht quidem nedum sit sp
 über dominus steht sed et sp zu 7 über angelorum bis potest steht hominum Salvator
 potest c sp in possunt über Sacramentarii steht etiam sp Anabap: sp rh zu 8 über
 ghen steht Sed sp über et ghen steht tantum sp zu 9 über memoria steht ein gedanken sp
 Fides. r Memoria auditorum. r 9/10 niemand über (sich nicht) zu 10 über dran setze
 steht leib vnd leben sp zu 11/2 über praedicamus steht est sp zu 14 puerum austr sp
 darüber lactat alit infantem sp

N] 15 Sunst vermags niemandts gletoben, daß diser Ihesus der heylandt sey. Omnes stertunt prae incredulitate. Soli pastores ex verbo agnoscunt. Die kummen höher, scilicet credentes filium Mariae deum dominum et salvatorem esse. Alii etsi haec verba loqui possunt, non ex corde dicunt. Si kunnen auffen hören und gehen yn das hoeren. Est memoria auditi, daß ehner wechß
 20 das ers gehört hat. Er setz nicht leyb und leben dran. Et tamen praedicandum est propter pastores et simplices homines. Ergo quilibet Christianus discat cognoscere verba angeli: Der son ist geboren, leyt yn der krippen. Die mutter ist ehne Jundfraw. Warum hat das got gethan? Tunc ratio respondet: ut colatur Deipara et invocetur tamquam idolum. Wie kumpt
 25 die mutter zu der ehre? tamen textus non loquitur de honore Mariae, sed

22 (sciat) discat zu 23 unten am Seitenrande steht Non sufficit audisse Christum esse saluatorem sed credere oportet nobis esse natum saluatorem ro

R] faciamus eam idolum, ut honor matri fiat. Unde sie kompt dazu an hñren
 willen und wissen, Et omnes cantilenas et rhum, ehr nativitatis zeucht man
 auff die matrem. Et tamen textus non laut pro honore matris. Cum dicat
 'Annuncio vobis gaudium, vobis natus est.' Ich sol mich des kinds annehmen
 et nativitatis eius et sol der mutter vergessen, so vielz möglich ist, quan- 5
 quam non possit, quia si nativitas est, oportet mater sit filii. Credendum
 ergo, quod mihi natus puer. Et angelus libenter vellet, ut nihil aliud
 videretur quam ille puer natus, ut ipsi caeci nihil vident quam puerum e
 virgine natum et vellent, ut omnes creaturae nihil essent prae isto puella,
 ut nihil videretur sehtenspietl ꝛ. quod eorum praedicationi. Nam si omnia 10
 etiam acciperem in mundo, non tamen habent nomen salvatoris. Turca si
 adhuc potentior, non kunde erredten me ne momentum ab infirmitate, taceo
 in mortis periculo, a minimo peccato, morte. Oportet me ire neo peccato,
 morte ex omnibus creaturis. Sol, Luna, creaturae omnes, erht, sapientes,
 potentes non potestis iuvare. Moriens nihil video denn eitel schwerge et tamen 15
 illa lux bleibt in oculis, quae coelum et terram implet. Is salvator, si
 omnia deserunt, iuvabit. Si etiam greulich ansehen stellae, alia, ut prae

zu 1 über fiat steht exhibeatur sp über sie steht Maria sp 2 willen über et
 über rhum steht gefang sp zu 3 über dicat steht tamen angelus sp zu 4 über vobis (2.)
 steht quia sp nach kindē steht vñd seiner geburt sp rh 5 et nativitatis eius durchstr sp
 5/6 quamquam bis filii durchstr sp dafür steht darunter wiewol ir nicht kan vergessen werden,
 quia haec natiuitas sine matre non fuisset facta sp 7 ergo durchstr sp dafür steht dar-
 über tamen est non in matrem, sed sp über natus steht sit sp über libenter vellet steht
 qui dicit Ecce annuncio vobis ꝛ. sp zu 8 über videretur steht a nobis sp über ipsi
 caeci nihil steht angeli velut essent sp zu 10 über sehtenspietl steht es seh nach ꝛ. steht
 gelt gut ehr gewalt ꝛ. sp rh über eorum steht praeferatur sp zu 11 über acciperem in
 mundo steht praeciosissima et optima sp Saluator r zu 12 über potentior steht decies sp
 über non steht esset sp zu 13 über minimo steht multo minus sp zu 14 über erht
 steht medici sp zu 15 über non potestis iuvare steht me ex his malis liberare sp über
 schwerge steht finsternis sp zu 16 über lux bleibt steht vobis natus est Saluator sp zu 17
 über omnia steht me sp über greulich steht ein sp über stellae steht haben sp zu 17/265,1
 über alia ut prae illo steht coelum, omnes creaturae sp

N] dicit 'Annuncio vobis gaudium magnum. Natus est.' Er wehst uns uff
 Christum, daß wir der mutter sollen vorgehen, den was die mutter gethan
 hat, ist mir geschehen. Conatus unicus angelorum solum Christum prae- 20
 dicare. Sie sehen nichts, sie horen nichts den allehne diß kyndt, omnia alia
 sunt illis tamquam nihil. Quid omnes sancti, quid Rex Turcarum, Romano-
 rum ꝛ. efficit, qui ne unam horam me in consciencia possint consolari?
 Nehn, Ezon, monet, stern, keyser, konig, potenciae, sapientiae non possunt
 me iuvare. Ibi nihil est nisi mors et tenebrae. Solus iste Christus unicus 25
 auxiliator. Wen mich gleich illae creaturae verlassen und wider mich sehn,

zu 19 Solus Christus praedicatur, non laudes Marie ro r 21 (den) sie 25 (mihi) me

R] illo puero nihil videam in coelo et terra. Adeo groß sol mirs werden in
oculis, daß sit meus, ut dicam: Maria, hunc puerum non tibi genuisti, tu
quidem mater, magst ihnn arm tragen, und in windel, dazu tragen, sed ego
habeo maiorem honorem materno, quia ghet auff die mutterschafft des leibs
5 des Kindes, sed tu habes thesaurum meum, ut prae illo nullum sciam qui
me iuvet, quem habes im schos. Si homo über dem kind sich funde aufziehen
et ihm alles schwarz et finster würde et prae illo omnia in terris con-
temneret, ut coelum cum stellis et terra cum potentia et opibus sey nichts.
Et oportet huc veniamus, daß kurz umb alles finsternis et quod non plus
10 intelligamus quam istam praedicationem angeli 'Ego annuncio.' Hanc fidem
nos praedicamus de qua Turca, papa nihil noverunt et omnes sectarii.
Rotten arripiunt sibi verba angeli, Aber wies ein ernst x. quia verbum non
aliter suscipiunt quam papyrus. Sicut feld und corporal nehmen den leib
und blut Christi an. Daß papir thut nicht mher quam quod fassit et dat

zu 1 über mirs steht lux illa sp zu 2 sit durchstr sp darüber steht er Saluator sp
nach meus steht est sp d (dicam) erg sp zu dicere possim über tibi steht soli sp
zu 2/3 über genuisti, tu quidem steht sed mihi et omnibus nobis sp zu 3 über magst
steht es sp über ihnn steht in sp über windel dazu steht wickeln vnd sp 1x erg sp zu
heben vnd legen 3 Ipsa mater est, mag in in armen tragen, einwickeln, heben vnd legen,
sed P zu 4 über honorem materno steht quam tuus est sp materno c sp in maternos
über ghet steht dein ehr sp dazu steht am Rande Mariae virginis honos est, quod est mater
corporis huius infantis, vt Euangelista simplicibus verbis dicit Peperit suum filium vnigeni-
tum, Sed angelus dicit eum infantem natum ex Maria esse Salvatorem hominum et Christum,
dominum hominum et angelorum, ergo verus deus et homo natus est ex Maria virgine sp
zu 5 über habes thesaurum steht meus honor sp über nullum sciam steht nec hominem
nec angelum sp zu 6 über im steht o Maria sp zu 7 über schwarz et finster steht es
sey gut oder gelt x. sp nach illo zugefügt puella sp zu 8 über terra steht mundus sp
über potentia steht omni sua sp sey c sp in were zu 8/9 über nichts. Et oportet steht
prae illo puero sp dazu is verum vsum et fructum haberet huius concionis angeli sp rh
zu 9 über veniamus steht tandem sp über finsternis et quod steht werde, vnd daß wir sp
zu 10 Ego annuncio r zu 11 über sectarii steht Papa cum suis sp zu 12 zu angeli
steht quidem et iactant se bene nosse et vsum intelligere sp rh über ein steht inen sp
x. erg sp in ist, sihet man wol zu 13 über nehmen steht greiffen sp zu 14 Pulchra
similitudo de papyro x. r

N] 15 Noch sol myr das kynde, myr geboren, helfen contra omnes adversarios.
Possum confidenter dicere ad Mariam: Maria, daß kyndt ist nicht dein, du
hast nicht dyr geboren, Sed mihi. Maria peperit hunc infantem, Lactavit,
nutrivit illud. Meus est pater, tu sola es mater illius. Ita in solo Christo
infante inspecto omnia alia, tamquam nihil reputamus. Himmel, erden und
20 alle gewalt ist nichts und finsternis, ita ut nihil audiamus quam canticum
angelorum 'Annuncio vobis gaudium magnum'. Illud gaudium non
potest credere Turca, Papa et Rottenses. Utantur quidem verbis angeli,

16/18 Mariam bis illius unt ro 16 nicht über dein 17 (bist) hast zu 18 Sihe
wie sich eyn Crist diß kyndes muge annehmen ro r

R] aliis auch. Sie ex una papyro legis in ein anders, ex mea lingua in suam, gehet nicht hñs herh, Sie suscipiunt istum max[imum thesaurum, zu hñrem groffen schaden putantes se Christianos, ut si velit papyrus dicere: Certe in me habeo scripturam, ideo salvabor. Venit ignis et comburit papyrum. Iste der furnembste artifel qui nos segregat ab omnibus gentibus, ut homo 5 disceas non solum Christum natum ex virgine d[ominum et Sal]vatorem, sed nembst dichs an, quod sit tuus, ut possis gloriari in corde tuo: Ego audio verbum quod sonat e coelo, quod dicit: Hic puer qui natus ex virgine, non solum matris filius sit. Über das mütterlich ampt hab ichs besser, quia meus, nam angelus dicit 'Euch'. Ibi dicendum: Amen. Ich dancke dir da 10 zu. Ideo dicendum: Credo natum ex virgine d[ominum et Sal]vatorem forte Petro et Paulo wird er helfen, me non respiciet. Tum dicis quidem te ista credere, sed. Si etiam possibile, ut crederes, tamen non satis, adiuncta fide, ut credas Tibi natum salvatorem, non natus tantum, ut matrem honore[m], quod habe rhum, quod e virgine matre, qui honor nemini con- 15

zu 1 über legis steht scribis sp dazu hinzugefügt verba Annuncio vobis et sp über anders steht aliam papyrum sp zu suam hinzugefügt fasset et sonat Über es sp 2 suscipiunt c sp in accipiunt darüber steht nemen sie an sp 1/2 . . . papyro scribis verba legis in aliam papyrum. Ex mea lingua sonat in tuam aureus. Über es gehet nicht ins herh, sie nemen nicht an istum . . . P zu 3 Notabene r zu 4 über scripturam ideo steht Natus est vobis Saluator x. sp zu 5 über der furnembste steht ergo articulus ist sp über homo steht tu homo sp zu 7 unter dichs an steht sed vt nemeß sp über an steht auch sp über sit tuus steht Saluator et dominus sp zu 8 über puer steht infans sp über ex steht est sp zu 10 über Ibi dicendum steht ist geboren sp Vobis natus est r zu 10/11 über dir da zu steht du lieber Herr sp zu 13 über ut steht esset sp zu 14 über adiuncta steht nisi sp re uera non credis r zu 15 über honore[m] steht preiset zu honore hinzugefügt afficiamus sp über rhum steht den sp über quod bis matre steht natus sit ex ea sp

N] wie das papyr die wort fasset, Wie das Corporal und kelch Corpus et sanguinem. Papyrus suscipit verba, aliis proponit und bleibet doch Papyr. Ita haec dulcissima verba sunt illis in lingua et manent in lingua. Si wollen dennoch Christen genennet seyn, Sicut Papyrus vult esse scriptura. Summa: hic opus et labor Christum credere natum de Maria Dominum, Salvatorem 20 et Mihi natum. Er ist meyn, Das du mußt rhumen: Ich höre eyn worth, das sagen die engel de puero nato, de virgine: Qui puer est meus. Über das mutterliche ampt ist er meher meyn den Mariä, quia mihi natus. Racio dicit: Wer weihß? Credo quidem natum eum esse salvatorem, Sed divo Petro et Paulo: mihi peccatori non est natus. Christianus dicit: Der schacz 25 ist meyn, des nheme ich mich von hertzen an, non mentitur mihi angelus eum mihi natum. Er ist nicht drumß geboren, daß er die mutter lob und rhume, sed ut mihi natus sit. Hunc usum adfert verbum.

16 wie (sie) das papyr (brauchen) fasset (da) 17 (er) suscipit 18 wollen über (synbt) 21/3 Ich bis mihi unt ro Tibi natus est ergo tuus ro r zu 25 Tantum gaudium p[er]orum in Christo nato sibi ut omni[um] rerum plane obliuiscantur ro r

- R] tigit praeter ipsi et non contemnendus, sed man solß nicht zu hoch achten, ut negetur quod da bey sthet. Ist ihm nicht drumß zuthun geweest, ut ex v^{ir}gine, ist ihm unendlich meher x. si tantum hoc, non natus fuisset ex v^{ir}gine. Das istß, ut ipsa canit 'Suscep[it Israel puerum]'. Non ut mihi Euf. 1, 54
- 5 et virginitati nasceretur, sed tibi et tibi zudienst, non mihi zu ehren allein. Nimb dich fur, et vide an Christianus sis. Si potes canere: Is praedicatus filius, qui d^{omi}nus et S^{al}vator, est meus S^{al}vator, und kanst angelo suum v^{er}bum bestetigen et ex corde ja da zu sagen et credis, tum cor plenum fiducia, gaudio, troß et non multum curabit ea quae sunt in ter^{ris}. Nam
- 10 si ex grund dicere possem ad v^{ir}ginem: Tu, M^aria, edle zarte Jungfraw, tu peperisti puerum, deß nheme ich mher an denn deß rockß, gulden, leibß und lebens am hals. Es muß also tibi neher sein quam omnia alia. Vides quam iubilet homo, quando accipit tunicam, 10 fl. Quot qui sic jubiliern, saltant, quando audiunt praedicationem angeli 'Euch'? Ja putant prae-
- 15 dicationem die man predigen sol, et ubi audierunt, discedunt, affecti ut antea. Ideo apparet nos non habere .1. nec 2 fidem. Non credimus v^{ir}ginem matrem filium et eum d^{omi}nium et S^{al}vatorem, es schlaße denn zu, ut 2 credam. Si dicere possem: deß nheme ich mich an ut mei boni,

zu 1 zu contemnendus steht vt angelus inquit Benedicta tu inter mulieres rh sp zu 2 über da bey sthet steht vobis est natus Saluator Ist sp zu 3 über ist ihm steht nasceretur sp über si bis natus steht werß allein drumß zu thun geweest sp zu 4 über Das steht Sed sp über canit steht in Magnificat sp über Non steht suum sp Luc. 1. r zu 5 über sed tibi et steht Israeli dei sp über mihi steht matri sp Suscepit Israel puerum suum r zu 6 über dich bis vide steht erforsche dich selbst et sp zu 9 terris durchstr sp darüber mundo sp dazu preciosissima et optima sp rh zu 10 über grund steht cordis sp zu 11 über ich steht mich sp über rockß steht .1. sp gulden durchstr sp dafür gúlben, ja meinß rh sp über leibß steht 4 sp zu 12 unter tibi neher steht der Schatz dir sp zu alia hinzugefügt quae sunt in coelo et terra vt psal: 73 Wenn ich nur dich habe x. in fine psalmi sp zu 13 über iubilet steht letetur sp über qui sic steht sunt autem sp zu 14 über putant steht maior pars sp zu 15 et ubi audierunt steht rem parui momenti esse sp zu 16 über 2 steht secundam sp zu 17 über filium steht peperisse sp zu 18 über 2 credam steht illud alterum sp dazu quod mihi natus sit, vt Saluator et dominus meus esset rh sp

- N] Magna res est gignere virginem. Aber die ehre hetten die engel nicht
- 20 angesehen. Neque Maria hanc gloriam recepisset, nisi alius esset usus, ipsa diceret: Er ist nicht zu dinst meynen jungfrawschafft, sonder dhr zu gut geboren. Kanstu dich deß kyndes annhemen et potes verbis angeli credere 'Tibi natum' und dich deß schaczß annempft, so würdt er deyn seyn. Quid est, si extollam Mariam virginem deiparam, si non meum usum considera-
- 25 vero, Das ich mich deß kyndes meher annheme den alles guttes, fleyder und ehre? Vide quomodo mundus letatur in parvis divitiis adeptis, quanto

zu 20 Non ob uirginitatem maternam, sed nostri caussa natus est Christus ro r

R] quia angelus appropriat. Ibi muß nicht seyn, si cor credit, es muß die Mutter Maria lieben, puerum et praecipue patrem deum. Si enim verum, quod natus ex virgine et meus, non habeo iratum deum. Oportet agnoscam, eitel lachen, freude da sey in corde patris und kein unluft in corde. Si enim verum quod angelus dicit, eum esse dominum et Salvatorem. Maiora verba ego non possum loqui nec omnes angeli nec spiritus sanctus. Ich drat mirs nicht aufzureden. Ego libentissime audio dici, cani de his: donec non adest gaudium, paucula fides est vel nulla et non credis angelo.

Ex his vides, quid senserint nostri Zundern de hac fide qui elegerunt innumerabiles salvatores. Papistae adhuc wollen erhalten Missam, Invocationem Sanctorum et opera excogitata, per quae salvari debeamus. Hoc est tantum dicere: Ego non habeo fidem ad salvatorem et dominum quem genuit Maria, Et tamen canunt angeli verba, triplices missas, organa. Lingua loquuntur verba, sed cor habet alium Salvatorem. Sic in coenobiis.

zu 1 über quia angelus appropriat steht eigent mirs zu accommodat sp über muß steht es sp über es steht cor sp zu 2 über puerum et praecipue steht gewinnen noch mher sp zu 3 über quod steht est sp über meus non habeo steht a Saluator habeo sp über agnoscam steht daß sp zu agnoscam hinzugefügt et sentiam sp zu 4 über corde (2.) steht meo sp zu 5 über quod steht est sp zu 5/6 über Maiora bis loqui steht nostrum quid poterit peccatum mors contra nos. Ro. 8? sp Si deus pro nobis, qui contra nos? r zu 7 zu dici steht vt satis testantur caniones pulcherrimae et piissimae ab ipso factae Von Himel hoch da kom ich her u. Item von himel kam der Engel schaw u. sp rh über his, donec steht verhis, sed sp zu 8 über paucula steht infirma sp darüber steht exigua sp zu 9 zu quid hinzugefügt papistae sp zu 10 über Papistae steht Ja sp Innumerabiles Salvatores in Papatu r zu 13 zu Maria steht et quam angelus praedicat Nobis natum Salvatorem u. sp rh über canunt angeli verba steht In missa cum legunt Euangelium sp zu 14 über coenobiis steht monasteriis sp

N] magis iubilabit credens usum nativitatis Christi? Sed nos stertimus et dormimus his auditis. Wir gehen do hyn und gleubens nicht grundtlich, daß Mariae son meyn sey. Pii autem dicunt: Maria, tu habes filium qui meus est, hic meus est salvator, der ist nicht deyn. Si haec perceperimus, expergefiamur tamquam e somno dicentes: Hilff got vater, ist daß war, quod filius tuus meus sit? Quomodo possum tristis esse? quis mihi nocebit? quia hic habeo salvatorem mihi natum. Dise worth kan ich nicht außreden, tantum indico vobis et quam libentissime de illis loquor. Summa: ubi non oritur gaudium conscienciae auditis his verbis, non creditur. Valeant impii qui nobis hunc salvatorem obscurant. Votis, Missis, Imploracione Sanctorum Christum detrudunt. Sab ich disen Heylandt, so kan ich keynen heyligen zum heylandt ferezen. Attamen impii Papistae hodie possunt canere, psallere et 3 missas celebrare, interim attricionibus, contricionibus, propriis iusticiis,

zu 19 Piorum ineffabile gaudium ro r 22/3 Summa bis creditur unt ro zu 26 Iusticiarii non habent Christum salvatorem ro r

- R) Si vis salvari, gedencke, ut verrhen und nachrede und stell dich aperte mit deo, tunc propiciū habebis deū. Et in comitiis beschloffen, das wollen da bey bleiben. Satis dictum, quod is saluator sol ligen in praesepe. Si alia res iuvat, so nenne ichs billich mein Salvatorem. Si sol et luna et
 5 stellae, possunt vocari Salvatores. Si Sanctus Bartholomaeus, Anthonius, si profectio ad S. Iacobum et bona opera, tum certe sunt Saluator meus. Si Sanctus Franciscus, ubi bleibt dem infanti die ehre, qui hodie natus est? quem angelus vocat dominum et Salvatorem et vult retinere nomen. Si aliud praeter hunc non potest iuvare, certe non est Saluator. Textus est,
 10 quod is sit. Si hoc, so laß faren omnia dicta. Vobis omnibus qui audiunt verba haec et credunt, quibus kompt unversehens, ... erscheden. Et qui audit et serio accipit, erschiedt auch. Ist zu hoch geredt, quod sine meis meritis ad hunc thesaurum veniam. Et tamen muß also sein. In Paplatu

zu 1/2 verrhen bis deo durchstr und darüber (ob)serues Regulam et statuta francisci 2. sp
 zu 2 über in comitiis steht conuentu Augustano sp dazu et aliis praesertim autem in illo pestilenti, infernali et Satanico Interim, Aber der Teuffel wird sie kurtzen alle holen qui vel latum digitum illi cesserunt drein verwilliget sp rh über beschloffen steht ist sp über wollen steht sie sp zu 4 über alia res steht qui nobis est natus sp zu 5 über possunt steht debent sp über Sanctus bis Anthonius steht Petrus, Paulus, Antonius sp zu 6 über profectio steht walfart sp zu 7 zu Franciscus hinzugefügt 2. est Saluator sp zu 8 über vult steht quo modo sp zu nomen hinzugefügt quod sit Saluator et Christus dominus? sp Ja wo bleibt die dem, cui tribuunt angeli canentes et dicentes Gloria in altissimis deo? zu 9/10 über non potest bis sit steht infantem constituo Saluatorem es sey vnd heisse wie es wolle sp certe bis sit durchgestr sp zu 9 Quia praeter hunc Saluatorem de quo angelus concionatur, non est alius neque in coelo nec terra r sp zu 10 über hoc bis dicta steht est verum vt certe est veritas ipsa Annuncio sp zu Annuncio steht quae citant Papistae de aliis Saluatoribus praeter Christum sp rh über Vobis steht pastoribus et sp zu 11 zu quibus hinzugefügt diese froliche botschaft zu gut sp zu unversehens hinzugefügt also das sie dafür sp mehrere Worte ausradiert über qui steht profecto sp zu 12 über accipit steht amplectitur sp zu Ist hinzugefügt ia sp zu 12/3 über meis meritis steht imo maximis demeritis sp zu 13 über Paplatu steht vt dixi sp

- N) meritis salutem tribuunt. Ita concluderunt in Comiciis, sie wollen bey diesem
 15 gretwel bleyben. Bleyb darbey yn aller tewffel nam. Si Bartholomaeus, Anthonius, Christophorus potest esse saluator, si opera mea possunt 2. Wo bleybt dieses kyndes ehre und loß, ubi sonant verba angelorum, qui hunc puerum solum appellant saluatorem? Valeant igitur Papistarum somnia. Sie demottens wie sie wollen. Nos solum hunc credimus saluatorem. Quid
 20 proderunt alia figmenta? Nam Pastores immeriti ex solo verbo angelorum huc veniunt. Ists nicht wunderlich ding? Alii non sunt digni hoc thesauro isto, quod ore loquantur, tamen non credit mundus. Singe und rede und

zu 19 unten am Seitenrande steht Christus saluator fulminat contra proprias iusticias et sanctorum inuocaciones ro 22 non über credit 22/270, 13 Singe bis tan unt ro

R] non fuit in contione ista praedicatio. Timeo, sie untergehen. Alteram praedicationem hat Satjan lassen ghen und bleiben in papjatu. Huc cantica. Bey den Turcken hat ers gar auffgehoben. Ideo gedencket, singt und lernet, dum licet. Timeo futurum, quod non audiri, credi, cani, et si tunc non intelligatur, lest geschehen, ut angelus dominum Salvatorem, sed quod tibi ⁵ natus, ut canitur nostris 'in gremio' und habst freude dran. Hoc dictum de altera fide, ut non solum credamus filium Mariae, sed qui in sinu virginis iacet, sit noster salvator, daß dichs annhemst et gratias deo, quod dich so mit gnaden gemeinet, quod dederit Salvatorem, der sol dein sein, Et zum signo misit angelum, qui annuncicaret, ut nihil praedicaretur quam quod ¹⁰ infans salvator et longe melior quam coelum et terra. Hunc sollen wir auch also zu glauben.

zu 1 über in contione steht auff der Sangel sp zu praedicatio steht verba quidem legerunt vt psitacus canit suum Chere sp rh über untergehen steht werde widerumb sp zu untergehen hinzugefügt et quidem breui nobis sublati sp zu 2/3 über Huc bis Turcken steht de innumerabilibus Saluatoribus sp zu cantica hinzugefügt omnia lauten sp zu 3 über gar steht der Teuffel sp über auff steht .1. sp zu Ideo hinzugefügt audite diese selige ⁴predigt sp über gedencket steht mer dran sp zu 4 zu dum hinzugefügt tempus habetis sp non (...) zu non hinzugefügt permittetur publice sp über audiri steht praedicari sp zu cani hinzugefügt vt certe Carolus Impletor papae satelles infelix conatur, sed 1c. sp zu si hinzugefügt huc ventum sp zu 5 zu intelligatur hinzugefügt amplius praedicatio angeli. Satan leßtts wol geschehen, daß man mit dem mund sage, vt Papistae solent Infans Iesus iacens in praesepi est Saluator sp lest geschehen durchgestr sp über angelus steht vocat sp 6 nostris in gremio durchgestr sp dafür In dulci iubilo, nu singet vnd seid fro, vnserz herzen wonne leit in presepio vnd leuchtet als die Sonne matris in gremio, alpha es et o sp zu 6/7 über Hoc bis altera steht da leßt ers nicht gern zukomen sp zu 7 über Mariae steht esse sp zu 8 (dichs) dichs dichs durchgestr sp darüber du [darüber du] dich desselben sp über deo steht agas sp quod durchgestr sp darüber daß er sp zu 9 über gnaden steht groffen sp über quod steht hat sp zu 10 signo durchgestr sp darüber gewissen warzeichen sp zu misit hinzugefügt angelum de coelo qui annuncicaret tibi, vt nihil aliud audires praedicari quam sp angelum bis quam durchgestr sp zu 11 über salvator steht infans iste sp zu 12 zu glauben durchgestr sp dafür erkennen annemen in allen nöten in fur vnser Heiland erkennen in anrufen vnd nicht zweiueln, er werde uns auß allem vnglück erretten. Amen. sp

N] gletwbe disen artickel wer do kan, quia summus sathan est illius hostis. Er kans nicht leyden, er werets hoch. Daß kan er leyden, ut credam Christum filium Mariae salvatorem 1c. Aber daß wir uns des kynds annhemen sollen, ¹⁵ daß kan er nicht leyden. Ideo gracias ages deo: Viber got, Ich dancke dir, daß du mir deynen liben son zu gut geboren hast lassen werden. Et angelos illud canere, ut omnes illud credant. Qui potest satis explicare hoc, studeat.

zu 14 Satan non potest ferre Christum nobis natum ro r

16/9 Viber bis studeat unt ro

Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag.

R]

In die Stephani.

Heri audistis, qui descripserit historiam et qui angelus haec declaraverit, quod infans sit et quod angeli sic praedicaverunt, daß sie haben coelum et terram gefüllt, quod is puer sol heißen und sein dominus et Salvator
 5 omnium. In quo proponitur daß rechte Bilde, da mit wir zu thun sollen und dasselb, ut sequitur Exemplum pastorum. Angelus sic dicit: 'Invenietis infantem' x. Daß ist ein arm zeichen, daß Rex, Si sol mit den Worten stimmen, quod esset dominus, oporteret alia signa. Windel und krippe mag
 10 nemß für ein spot an, Si diceret: Si vis nosse quis sit princeps, vide qui habeat laceram mantel. Sed sic: Si vis videre Cesarem, sihe wo der groß hauff drabanten sey et ubi multi principes in Sammat. Sic solß hie sein, si tantus Rex, ut praedicant, quod angelo[rum] dominus et mundi salvator,

zu 2 qui e sp in quo modo über descripserit steht .2. sp darüber Lucas sp zu historiam hinzugefügt simplicibus verbis [darüber .1.] sp zu haec hinzugefügt verba sp zu 2/3 zu declaraverit hinzugefügt nempe [darüber .1.] quod infans [darüber .2.] iacens in praesepio [darüber 3.] sit Saluator, Christus [darüber .4.] dominus et sp zu 3 quod infans sit et durchgestr sp über angeli steht .5. sp zu 5 über In steht credentium sp über sollen steht 1 sp zu 6 über und steht 3 sp darüber haben² sp zu dasselb hinzugefügt imerbar oben sp zu 6/7 über Invenietis infantem x. steht Et hoc sit vobis signum sp zu 7 zu infantem hinzugefügt pannis involutum et positum in praesepio x. sp über Rex steht ille sp Si sol mit durchgestr sp dafür seu Messias qui est Saluator mundi, sol so erbermlich vnd elend da ligen in praesepio, Si sol die that mit sp Signum r zu 8 über signa steht .1. sp dazu esse [darüber .2.] ein gulden wiegen in eim schonem saal stehend, seidene vnd sammate umhæng x. rh sp zu 9 zu betlers hinzugefügt sind sp über dives steht quilibet sp zu 10 über an steht vnd hoñ sp zu diceret hinzugefügt ad eum sp über nosse steht scire sp zu 12 über Sammat steht seiden sp über hie steht auch sp zu 13 über Rex steht est sp über ut praedicant steht et dominus sp zu praedicant hinzugefügt angeli sp über angelo[rum] dominus steht sit ipsorum sp

N]

Hactenus et historiam et usum Christi nativitatis audistis ab angeli
 15 nuncio declaratum, quomodo sit infans ille Dominus et salvator Nobis natus, doryn ist uns daß rechte Euangelion vorgelegt, daß wir lernen erkennen wo myt wir sollen handeln, sicut exemplo videmus pastorum. Signum additur 'Invenietis puerum.' Omnino dissentit signum hoc signum humile tanto nuncio angelico. Daß moechten ehr zeychen seyn ehnes armen betlers: si ita
 20 dux aliquis depingeretur iacens in praesepio vel tunica lacera, Daß würdt ihn verjchmahen. Man solde groffe pal, last, keten, goldt, silber, trabanten.

zu 14 Die Lune ro r (cantic) Christi zu 18 Humillimum signum tanti regis ro r

R] sol da sein tale signum quod tali maiestati enßlich sÿh, quae arma contra Satjanam, peccatum, ad ista gehorig rustung, sed signum pauperis mendici, vix invenitur mendicus qui non habeat mulden. Ideo reimt sich das gar nicht. Das dienet als les da zu, ut significet, ut sol bleiben auff der person. Ideo sol man hÿn allein ansehen, ut textus bestehe Pauli: Er wil seinen eigen leib erseuffen, quod Satjanam erwurget et mortem et p[ec]ccatum vertilge, nicht m[er] thut, denn den leib dran setzt. Sol den Teuffel lassen her rennen
 Eph. 2, 15
 Kol. 2, 14
 1. Petri 2, 24
 Gal. 3, 13
 cum omni vi et mortem greiffen hÿm h[un]s fleisch. Sie p[ec]ccata zerrissen und verwunden hÿn. Da lieffen sie aber und verbrantden sich i. e. all hÿr krafft verloren h[un] die person. Ideo mus kein zeichen sein, quod monstret hunc virum nach der Majestet, Sed die einzellige person, ut aspecta mus ausrichten per corpus quod fuit lancea, gladius und waffen. Quia innatum nobis est,

zu 1 über da steht billich sp über tale signum steht ein solch zeichen sp tali durchgestr sp darüber tantae sp über enßlich steht conforme sp über quae steht Talia zu 2 ad bis rustung durchgestr sp dafür mortem destruant et abolent. Ad tales hostes prosternendos et domandos gehoret ein ander zeichen vnd rustung [darüber .1.] sp zu sed hinzugefügt angelus [darüber .2.] weist ad signum sp über signum steht .3. sp zu 3 mendicus c sp in mendici qui c sp in quae darüber steht vxor sp zu mulden hinzugefügt darein sie findlin lege, hic in praeseptio iacet x. sp zu 4 significet ut sol durchgestr sp dafür angelus significet Das man sol sp über person steht einigen sp zu person hinzugefügt Saluatoris Christi qui est dominus sp zu 5 über wil steht hÿn sp In corpore suo r Ephe. 2. Col. 2. 1 Pet. 2. r zu 6 über leib bis Satjanam steht omnes nostros hostes. Das er sp quod durchgestr sp über vertilge steht er sp zu 7 über nicht steht 2 sp über m[er] steht 3 sp über thut steht 1 sp zu denn hinzugefügt das er sp her (lassen) darüber steht mit aller macht sp zu 8 über et steht den sp zu 9 über hÿn. Da steht vnd erwurgen sp über und steht an sp vor all hinzugefügt Sie haben sp Das gesetz verurteilt vnd verdampt in Maledictus qui pendet in ligno x. sp r zu 10 zu person hinzugefügt quae est verus deus et homo sp zu 11 über virum steht infantem sp zu 12 über quod steht suum sp zu waffen hinzugefügt da mit er alle vnser feinde überwunden vnd getodtet hat sp

N] Ita quaerendus esset ille rex, sed invenitur tam humili specie et signo summa maiestas. Hie findet man den harnisch der den todt spisset, die hunde erwurget, den Teuffel mattet, et tamen sub specie pauperis mendici, qui non habet ut puerum imponat in ehne mulde et ut lavetur aqua calida. Das reymet sich gegen der vernunft nicht. Ideo adhortor vos, ut permaneat in illo verbo: in illis fasciis invenietis eum involutum. Quia hic est iustificacio nostra. Die hat den Teuffel erwurget, peccatum delevit, conscienciae 'ciron-
 Kol. 2, 14
 graphum palo affixit.' Colos. 2. Der Teuffel greiff hÿn diß Christi fleisch zu tieff, omnes penas illi imposuit. Er aber verbrant die hende. Sub hac humilitate et paupertate tanta dei potencia latuit. Do müssen wir anhangen. Sed ratio sublimiora aspicit, humilia despicit. Christum verum instrumentum

13 invenitur (s) zu 16 Ratio sub infirmitate uirtutem non uidet ro r zu 19
 Victoria Christi ro r 23 (sublimi) humilia Christus uili forma et specie inuenitur ro r

R] ut aliquid facere velimus. Papa cum omnibus suis kan nicht drein komen, putant se accipere instrumenta quae habent ein anfehen, damit sie die fünde et mortem angreifen, Et machen ein groß anfehen mit hñrem heiligen leben olim. Iam rident ipsi, In ciliciis iverunt et in pavementum, ut Hieronym[us] 5 ieiunavit .2. dies zu wasser, brot et interdum sine pane et aqua. Iam ipsorum ieiunium est feria 6 non edere carnes, sed beste mher fisch et alia optima et 4 non ova, sed alia edulia et joffen ein guten wein. Illi haben solche opera surgenomen, daß ein groß anfehen gehabt, ut patres in deserto. Haec sunt arma lucis, quibus voluerunt den tod angreifen et die fünde ver- 10 tilgen. Huiusmodi signa libenter haberent tales. Sed hic audis quod inferi zerrißen et peccata deleantur, nihil faciendum quam quod inspicias eum qui in praesepe iacet. Satan magß wol leiden, ut ieiunes. Sed solt a peccato los werden, der fünde, diabolo entrinnen, non cogites aliud quam

zu 1 zu aliquid hinzugefügt pro delendo peccato et morte sp zu omnibus hinzugefügt rasis et vnetis sp über nicht steht sich sp zu 1/2 über komen bis instrumenta steht richten in hanc doctrinam de Iesu puero x. sp zu 4 über olim steht vt sp über ipsi steht suas nugas sp zu et hinzugefügt in stratis stragulis sp zu 5 über wasser steht vnd sp über aqua steht ieiunavit sp Ieiunium Papistarum sp r zu 6 über mher steht kostlich sp über alia steht fercula sp zu 7 über 4 steht feria sp joffen durchgestr sp zu wein hinzugefügt getruncken sp über Illi haben steht veteres monachi sp zu 8 zu daß hinzu- gefügt es sp zu 9 über arma steht eorum sp zu 10 über Huiusmodi steht talia sp zu tales hinzugefügt iusticiarij sp zu audis hinzugefügt ab angelo, Sol die helle zerrißen, die fünde getilget, der tod hingericht werden, so kanst vnd solt du nichts da zu thun sp 10/11 quod bis faciendum durchgestr sp zu 10 Arma veterum monachorum qui egerunt in desertis Arabiae, aegypti x. sp r zu 12 zu iacet hinzugefügt et credas eum esse tuum Saluato- rem x. sp zu ieiunes hinzugefügt castiges corpus x. sp zu solt hinzugefügt du sp zu 13 der c sp in dem über fünde steht tod sp

N] negligit, propria instrumenta quaerit. Sie suchen harnisch und waffen contra 15 sathanam et peccatum. Illi vigiliis, disciplinis, ieiuniis, peregrinacionibus, contricionibus, Die habens ernst gemeynet und haben hñn we gethan. Non fuerunt tam ridiculi ritus olim iusticiariorum ut nunc. Jczunder koennen sie hres fasten wol zukomen: Eßen sie nicht fleisch, so haben sie gutte fische. Es ist hñn seyn ernst, sicut fuit Hieronymo, Augustino, Antho[n]io. Die 20 haben waffen gesucht, daß sie zu solchem kommen moechten, quod in puero hoc acquiritur. Non enim in vanum putant se haec opera fecisse, Nequaquam tuis infinitis operibus efficies. Sed hic modus est salvacionis, scilicet invenire hunc puerum in praesepe. Den fünde ich alba. Der ist nicht meyn werck, ich habe hñn nicht herunter bracht noch selber geschnezt, sed 25 sponte venit nobis, nobis ad salutem. Daß kan die vernunft nicht annhemen zu ehñem zechen, Heldet es eyn lecht dyngß und gering kunst, ideo ad alia

zu 14 Summus olim iusticiariorum labor quam nunc est ro r 22 (innenire) sal- vacionis zu 23 Hoc signum Christi explodit omnes proprias iusticias ro r

R] quod is sit S|alvator. H|unc respice. Certe du hast hñn nicht gezeuget nec Maria, sed in sym|bolo: qui conceptus. Non finxi eum. Concludit scriptura: Si est victoria mortis, peccati, fiat per hunc puerum. Da mit iſts nicht geſagt, ut inspiciam in eunis, Sed ut Simeon. Daß wollen ſie nicht leiden, quod noster triumphus, ſeligkeit tantum in hoc consistat, daß wir gar kein opus dazu thun. Sed wie leicht es ſey daß kind anſehen, experire. Es iſt bald geſagt: Videbo et puellum istum, ut heri dixi de papyro inscripta ꝛ. Sed quod dich darffs drauff erwegen und dich euffern deiner werck und gerechtigkeit, videbis esse magnum negotium, leichtlich iſts fur zugeben, sed difficile ad credendum. Cum isto ergo Rege non invenies ein ſonderlich zeichen, quia nemo ſol aufrichten quam is puer. Si alioqui magna waffen weren da gewest, tunc cogitaremus et nos aliquid facere. Sed ſind die arma

zu 1 über sit steht vnicius sp zu S|alvator hinzugefügt quem vocat angelus Christum dominum sp über respice steht .1. sp dazu et [darüber 2] fide apprehende sp rh Certe durchgestr sp zu 2 zu sym|bolo hinzugefügt audis sp zu conceptus hinzugefügt est ex spiritu-sancto sp über finxi steht geſchñht sp zu Concludit hinzugefügt ergo hic sp zu 3 über peccati, fiat steht diaboli ꝛ. oportet sp nach puerum hinzugefügt Da mit aber wirſtu des ſchag nicht theilhaftig, daß du daß kindlin in der wiegen ligend, mit leiblichen augen anſeheſt, Nein daß ſhuts nicht, Sondern du muſt es mit den augen des herzens anſehen vnd glauben daß es dein heiland tey, wie Simeon der ſprach Nu leſſeſtu HErr deinen diener im fried faren Denn meine augen ꝛ. sp 3/4 Da bis Simeon durchgestr sp zu 4 über wollen steht .1. sp ſie durchgestr sp dafür aber [darüber .2.] der Papſt vnd ſeine pletting sp noster c sp in nostra über noster steht victoria sp über consistat, daß steht filio dei et Mariae sp zu 6 über thun steht ſollen sp über experire steht verſuchß sp zu 7 über puellum steht credam in sp vor ut hinzugefügt Es gehet dir aber gewißlich sp über inscripta steht supra fol. 6. sp zu 8 über deiner steht aller sp zu 9 über esse steht hoc sp zu 10 zu difficile hinzugefügt est sp ad durchgestr sp credendum c sp in creditu über ergo bis invenies steht Christo in praesepio iacente sp zu 11 zu aufrichten hinzugefügt dein ſeligkeit sp über puer steht .1. sp dazu qui moriendo [darüber 2.] mortem destruxit vt inquit Propheta Mors ero mors tua ꝛ. sp rh über magna steht splendida sp zu 12 über aliquid steht debere sp über Sed steht .1. sp über ſind steht .4. sp über die steht .2. sp über arma steht .3. sp

N] signa currit. Ja es iſt leichtlich geſagt und geredet, sed vera fide illum puerum invenire et aspicere abdicata omni sapiencia et iusticia et propria, da wirſt duß wol ſehen quam facile erit. Es iſt wol leichtlich zu reden, difficile creditu. Summa: hoc signum explodit omnia alia signa et rationes, iustificaciones. Die armen windel und krippen muſſens thun. Hoc signum debet esse scandalum sanctiss[imis] iusticiariis et optimis et sapientiss[imis] hominibus. Die muſſen ernſtlich andere ding ſuchen und diß zeychen vorſetomen. Si nos reiicimus abusum ieiunii, oracionis ꝛ. et bonorum operum ꝛ. tunc exclamant: Ergo prohibetis omnia? Non prohibemus externa opera,

13 (laborat) currit 14 omni(a) 16/7 Summa bis thun unt ro zu 21 Scandalum Christi et sui uerbi in iusticiariis ro r

R] windeln und krippe, Et hoc ergert optimos ut patres in deserto, die es mit großem ernst gemeint, qui nicht so gescherzt ut nostri monachi sich an der lere und zeichen. Et est scandalosum, quod sic dormiens sol ghen himel komen. Si, so lasse uns gute gesellen sein, schlemen und temmen. Hoc non
 5 dicimus. Sed dicimus, daß du mit all deinen werden, gerechtigkeit, fromkeit, scientia, handwerck, gelt, ackerbaw, sed ideo non dico, quod ista non habenda, nihil dazu kompt ad salutem nisi puer, Et zum warzeichen invenies apud eum nichts über all, quia windel und krippe non faciunt salvatorem, sed sunt signa. Ideo aller sieg, gewalt et triumphus ist allein der leib puelli,
 10 in quod solß als komen.

Tractabimus canticum angelorum. Sic canunt angeli, ubi praedicarunt, sind zu samen getreten hnn einen Chor und erst den himel erschalt. 'Gloria.' Quotannis praedicamus und wol werd, quia ein gut lied sepe
 15 singen. Lassen ist anstehen, quales creaturae und geister angeli. Brevibus verbis cecinerunt ein groß lied. Ehr hin auff Gott, friede herunter. Sunt

zu 1 über windeln steht .5. sp über optimos vt patres steht die frömsten monche Antonius r. sp Heremitae r zu 2 über qui steht haben sp über gescherzt steht .1. sp darüber haben über nostri steht .3. sp über monachi steht .4. sp zu monachi hinzugefügt sondern [darüber .5.] ins ein rechten ernst lassen sein dieselben ergern fromen patres sp zu 3 über dormiens steht homo sp zu 4 zu Si hinzugefügt hoc facili modo consequimur remissionem peccatorum iusticiam sp zu 5 über Sed steht sic sp über werden steht operibus sp zu 6 über scientia handwerck steht kunst geschicklichkeit sp zu ackerbaw hinzugefügt deiner sünde los los und selig werdest sp über ideo steht hoc sp zu habenda hinzugefügt aut omittenda sint, sed quod sp zu 7 zu puer hinzugefügt quem angelus vocat Salvatorem sp 8 eum durchgestr sp dafür infantem sp über krippe steht praesepe sp zu 9 zu signa hinzugefügt quibus agnoscitur infans sp über sieg steht victoria sp über puelli steht illius sp zu 10 über quod steht corpus sp zu komen hinzugefügt Tod Teuffel funde, Gottes Born, helle, fluch des gesekes Gal 3. sp zu 11 canticum angelorum sp zu 11/2 ubi praedicarunt durchgestr sp dafür da sie aufgeprediget haben, Sie sp zu 12 über und steht haben sp über den steht recht sp zu erschalt hinzugefügt mit irem gesang sp zu 13 über wol steht ist sp über sepe steht sol man sp Gloria in excelsis deo r zu 14 über Lassen steht .2. sp über ist steht 3 sp darüber wir [darüber .1.] sp zu 14 über angeli steht sint sp zu 15 über groß steht herrlich sp zu Ehr hinzugefügt gehört sp zu herunter hinzugefügt auff Erden sp

N] sed iustificacionis gloriam illis adimimus et huic infanti tribuimus: 3to warzeichen, daß dies zeichen alleyne sey, invenies eum nudum und nichts darbey. Summa: omnis triumphus contra sathanam et peccatum r. est in nuda hac Christi persona. Dorn müssen sie ersauffen.

20 Nunc consideremus Canticum Angelicum, quia convenerunt magna copia clamantes 'Gloria in excelsis Deo.' Annuatim praedicatur hoc canticum et dignum est, ut sepius praedicetur. Man kan eyn gut lid nicht zuvil

18/9 Summa bis ersauffen unt ro 19 (vns) ersauffen 21 Deo ro zu 22 Canticum Angelorum ro r

R] verba optativa et indicativa, sic canunt et sic optant, Et sic fit et oportet fiat, si etiam tantum duo pastores. Et haec verba sind auch finster worden, quia ubi das k̄ind felt et das heubtstück. Si econtra wen man das heubtstück ergreiff, so folgen sein ꝛ. Ideo Sophistae non intelligunt, quid 'Gloria dei' et expositionem. Quicquid mir fur nimb ex andacht, ein eigen werck, das heist bald Gottes dienst. Sic omnes müssen thun, müssen etwas erweilen ex kopff. Ich meins von herten gut und andacht, et tunc statim 'gloria dei'. Nemo ausus anfechten, quod non esset gloria et cultus dei, quod ex guter meinung. Ex hac caecitate venit, quod ignoverunt, quae sit 'gloria dei'. Non quaerenda gloria dei, nisi prius agnovero eius opus et verbum. Si meum opus et cogitationes erffinde, non est gloria dei. Quis iussit Carthusianum, Nonnam, Sacerdotem fieri? Mein grosse andacht, volo Gott zu ehre thun. Soltu Gott ehren, oportet verbum eius habeas, quomodo se glorificet. Audi verba angeli. Si credis his verbis, tum honorasti deum

1 indicativa durchgestr sp darüber angeli sp zu 2 zu pastores hinzugefügt essent [darüber .1.] qui den [darüber .2.] Engeln nach jungen sp über haec verba sind steht Gloria in excelsis deo sp 3 das k̄ind felt durchgestr sp dafür puer iste non agnoscitur sp zu heubtstück hinzugefügt Christlicher lere ligt, so kan man nichts verstehen in der schrift wen(ß) zu 4 zu ergreiff hinzugefügt das Christu allein der Heiland vnd G̃err ist sp über sein ꝛ. steht alle andere Artickel sp über intell: steht potuerunt sp zu 4/5 Gloria dei r zu 5 zu dei hinzugefügt significare sp nach expositionem hinzugefügt a capite suo affinxerunt dicentes Was ich sp über ex steht aus sp über eigen steht erwelet sp zu 6 zu dienst hinzugefügt vnd ehr sp zu thun hinzugefügt qui Christum non agnoscunt Salvatorem sp zu 7 über kopff steht proprio capite ratione sp zu vnd hinzugefügt vnd thus mit groffer sp zu statim hinzugefügt mus heißen sp zu 8 zu ausus hinzugefügt fuit hunc errorem perniciosum sp zu 9 zu meinung hinzugefügt geschehe sp über caecitate steht caligine sp zu 10 quaerenda c sp in quaerendum quid sit zu 11 zu iussit hinzugefügt te fieri sp zu 12 fieri durchgestr sp darüber Certe deus non sp volo durchgestr sp darüber Ich wilß sp zu 13 oportet bis se durchgestr sp darüber so mustu sein wort vnd befehl haben, hellstu dich darnach sp zu 14 glorificet c sp in glorificas dazu hinzugefügt deum sp Audi durchgestr sp dafür 1 Sam 15 Gehorsam ist besser denn opffer ps. 50 Wer dankt opffert, der preiset oder ehret mich ꝛ. Item Audi über honorasti deum steht iustificasti eum in ser[monibus suis sp

N] singen. Vide egregiam distinccionem huius cantici: 'Deo gloriam, Pacem in terra Et beneplacitum hominibus' precantur. Es geschicht also und muß geschehen, sicut precantur angeli, soldens auch gleich alleyne die hirtten haben. 'Gloria deo' est fulmen contra omnem iusticiam et pietatem propriam, do hengen wir die ehre und namen dran, sicut sub Papatu vidimus omnes Rottas ortas et bona voluntate. Ich meynes gut got zu ehren et ita omnia somnia facta sunt idola. Summa: Man sol gotes eher nicht ehr suchen, wir haben den gotes worth und werck. Nostra opera et verba non sunt glorificanda. Quis iussit te fieri Monachum, monialem? Ich wyl got ehne ehre

16/7 precantur. Es bis angeli unt ro 17 angeli (ßo) 21/22 Man bis werck unt ro Gloria dei in uerbo fundata ro r 23 te c aus se

- R] et max[imum honorem exhibuisti, quem ei hie und dort ewiglich potes zc. Paulus Rom. 4. 'dans gloriam deo'. Da setze gegen omnes iusticias, quantum- Röm. 4, 20
 cunque verhümbt, Macharius, Sosius, Hieronymus. Hic audis eum dominum.
 Si dar auff sihest et facis proprium idolum, außers deo honorem et das.
 5 Gentiles habuerunt idola, apud quae quaesierunt suam salutem. Operarii:
 Si cappam, plattam, si sic ieiunauero. Fluchß dem heiland den titel genomen
 und gesagt: quod canunt angeli, non ist war. Sed quod ego cogito et dixero
 cultum dei et honorem, cum sit contrarium, quia non credunt his verbis,
 quod is puer de uirgine natus sit Saluator nemoque debeat dicere alium
 10 Saluatorem. Ibi non credentes deo, si hoc, ergo dicunt eum mentiri, hoc
 non est laudare. Si vero dixerint: Du hast war, herr, et verum quod
 angelus praeedicavit, und wil drüber lassen quicquid habeo, Ibi agnoscis

zu 1 über et steht ei sp über potes steht erzeigen sp zu 2 über dans steht de
 Abraham sp über Da steht 1 sp über setze steht 3 sp über gegen steht 2 sp über
 omnes steht hominum sp Ro. 4. r zu 3 über verhümbt steht ne umbra quidem sunt sp
 über Hieronymus steht .1. sp dazu sind [darüber .2.] nichts mit alle irem strengen leben,
 non enim habet pro se verbum et mandatum dei, sed ex propria bona deuotione vt vocant
 elegerunt (si vitam) hoc vitae genus sp rh über eum dominum steht infantem esse sp
 zu dominum hinzugefügt et Saluatorem, hoc crede et gloriam tribues deo sp zu 4 nach
 Si eingefügt vero [darüber .1.] sp dar durchgestr sp über auff steht 2 sp zu auff
 hinzugefügt deine andacht [darüber 3] sp über sihest steht 4 sp zu honorem hinzugefügt und
 gibst sie deinem gutbündel sp zu 5 über Operarii steht Iusticiarii sp zu Operarii hinzugefügt
 cogitant sp zu 6 zu cappam hinzugefügt induero sp zu plattam hinzugefügt gestauero sp
 zu ieiunauero hinzugefügt deum glorifico sp zu 7 zu angeli hinzugefügt scilicet
 Gloria in excelsis deo sp non durchgestr sp über war steht nicht sp zu 8 zu honorem
 hinzugefügt das ist recht. Ita plane faciunt hypocritae contrarium sp cum sit contrarium
 durchgestr sp Gloria in excelsis deo r zu 9 über puer steht Iesus sp nemoque durch-
 gestr sp dafür cum tamen nemo sp 10 Ibi c sp in Ita zu deo hinzugefügt arguunt
 eum mendacii quae non est laus, sed summa blasphemia dei sp 10/11 si bis laudare
 durchgestr sp zu 11 über verum steht est sp zu 12 über agnoscis steht vere sp

- N] thuen. Wer hat dichß geheissen? Si vis deo gloriam tribuere, Da illi ex
 verbo suo, kanstu daß annehmen und gleubē. summam deo tribuis gloriam
 15 et unicam gloriam. Ita Ro. 4. Abraham tribuit deo gloriam, credens quod Röm. 4, 20
 loquebatur. Ergo omnia opera eciam sanctissimorum hominum facta adempta
 gloria dei sunt idola. Nam illis operibus iusticiam quaesierunt. Als balde
 schlugen sie dem heylandt die ehre auß und straffen got lügen. Experiencia
 videmus, quam deo derogent honorem: alium deum, alium saluatorem sibi
 20 fingunt. Sie gleuben got nicht, hunder sie sprechen: Got, du leugst. Pii
 autem verbis angeli credunt, dicit: Ja, daß ist war, got wyl alleyne heylandt
 seyn, daß ist seyn ehre, die er haben wyl, scilicet ut homines ad cognitionem

zu 16 über Ergo omnia steht potuit et prestare ro hominum ro über (operum)
 (cum) adempta Iusticiarii suis operibus gloriam tribuunt ro 20 leugst (n)

R] deum veracem et veritatem esse ipsam. Sie preißet angelus die frucht dieses exempelß, quod Christus Salvator, quod holmines da hin komen, daß die leut Gott erkennen et glorificant. Ergo gloria domini ꝛ. Ergo hoc verbo scheren sie hin weg quicquid est in coenobiis sanctitatis. Augustae iam actum de conservandis idolis suis. Iam ubique jefingt man. Sed corde dicunt: Gloria in abyssis nobis. Si hoc facimus, deus est nobis misericors. Daß ist verdienst, quia nihil, ne litera in omnium libris Iuristarum et Sophistarum de hac prae-dicatione. Ideo hoc verbo 'Gloria in excelsis deo' omnia auferuntur quibus confidimus ꝛ. Quicquid ergo facis, non facias, daß du ein Salvatorem drauß machest, Sed deus dat Salvatorem citra tuum thun, Vide ut suscipias. Sie daß Liebe Gloria wird hoch geehrt mit euserlichem gebreng, et tamen auffß greulichst geplagt ꝛ. Quando hast Gott sein ehr geben und bist sein worden per fidem in hoc verbo, tunc gehe hin et sis pater, mater,

zu 2 über Salvator steht sit sp quod holmines c sp in Daß die leute die leut c sp in sie zu 3/4 über scheren sie steht Gloria in excelsis deo sp zu 4 zu sie hinzugefügt angeli sp über coenobiis sanctitatis steht monasteriis et toto mundo sp über Augustae steht anno 30. in Conuentu sp zu actum hinzugefügt est sp est ei tribuere quod sit misericors verax ꝛ. obediens eius verbo, credere promissionibus de Christo ꝛ. sp r zu 5 zu suis hinzugefügt illi non canunt Gloria in excelsis deo, sed tribuunt gloriam suae iusticiae sapientiae ꝛ. sp über ubique steht per totum Papatum sp zu man hinzugefügt daß canticum Gloria in excelsis deo sp zu 6 zu facimus hinzugefügt missas celebramus, psalmos legerimus sp zu 7 quia nihil durchgestr sp dafür vnd Gottes ehr Ita cogitant et faciunt, quia sp über ne steht vna sp nach litera hinzugefügt est sp zu 8 zu prae-dicatione hinzugefügt angeli sp zu 8/9 über auferuntur steht nobis sp zu 9 Quicquid ergo facis durchgestr sp dafür Waß du nu thust sp über facias steht hoc fine sp über du steht bir sp zu 10 Salvatorem citra tuum thun durchgestr sp dafür tibi Salvatorem filium suum quem ipse parauit vn all dein juthun sp zu 11 zu Gloria hinzugefügt in excelsis deo sp zu 12 zu geben hinzugefügt glaube seinem wort, quod Iesus sit vnicus Saluator sp

N] huius salvatoris veniant. Adversarii autem fictis suis gloriis omnem dei gloriam obfuscant. Pii hunc solum audiunt, contemplantur et corde credunt. Impii orgeln, pffffen, singen. Interim tamen credunt 'Gloria in altissimis' nobis, Erhunder mht der ehre, wñr wollen sie uns haben. Summa: hoc dictum 'Gloria in excelsis' est fulmen contra omnem iusticiam, probitatem hominum. Er wñl nicht ehnem andern seyne ehre geben, sed credere debemus verbis Angelorum. Interim impii zwfingen sich, biß sie tol werden.

Hanc gloriam sequitur aliud membrum, scilicet ut omni conversacione pia et vita externa secundum verbum et obedienciam praestes gloriam deo. Waß dw thust, daß thustu auß dem glauben und worth, daß geschicht got zw ehren. Sive sis maritus sive rusticus sive sarctor, tunc scies te dei gloriam quaerere, quia secundum verbum vivis. Hypocritae autem

19 andern erg ro aus ander 23/4 Waß bis ehren unt ro Etiam externa piorum Con-
versacione gloria dei propagatur ro r 25 verbum (laboras) Quid sit Gloriam deo dare ro r

R] knecht zc. et dic: das wil ich auch eufferlich Gott zu ehr thun. In corde credo eum talem, sicut dat mihi filium. Sic videbo, ut corpore ergreiff der hnn Gottes wort gehet. Extra es ein fraw, Eheman, handwerker. In hoc statu bin ich et placet deo zc. Si sie fieret, wesz alles Gottes ehre. Sed Papiſten
 5 gehen mit yhrer eigen andacht sine verbo dei, quibus angelus cogitur mentiri. Postea externe: was sol ich fur ein handwercks man sein, eheman. Ibo in monasterium. Sic intus blasphemant Deum per incredulitatem et externe quicquid faciunt, est Gotslesterung et contemnunt die guten stende, die hnn Gottes ehre gehen. Tollatur impius, ne videat gloriam dei. Pius si etiam
 10 edit, dormit, est in statu qui est Gottes ehr. Vides deum non indigere honore quem nos excogitamus. Wenz schon noch so hubsch ist et videtur uns fur den schonen heil[an]d, S. Antonius et Hieronymus zc. puto Sanctos, sed tamen eorum stand ist ferhlich, martern sich mit der keuscheit und fasten, sind weise leute und heilig gewesen. Deus fragt nicht nach deiner ehr und

zu 1 zu knecht hinzugefügt magd pfarrer prebiger konig furst sp zu thun hinzugefügt
 faciam officium meum sp zu 2 über videbo steht curabo sp über der hnn steht ein
 stand sp 3 Extra es durchgestr sp dafür fur der welt bin ich sp zu 4 zu placet hinzu-
 gefügt meum vitae genus sp über Si sie fieret steht wenz so gieng sp zu 5 über andacht
 steht vmb sp zu 6 über Postea steht .1. sp externe durchgestr sp über was steht 2 sp
 über ich steht 3 sp fur durchgestr sp dafür in [darüber .4.] der welt fur ein [darüber .5.]
 stand furen? sol [darüber 6.] ich sp über ein steht 7. sp über man steht 8 sp über sein steht
 10 sp über eheman steht 9 sp nach eheman hinzugefügt non [darüber .11.] sp über Ibo steht
 12 sp zu 7 über intus steht in corde sp zu 9 über gehen steht vnd gehorsam sp zu
 gehen hinzugefügt Ita impletur in eis sententia scripturae sp zu 10 über Vides steht ergo sp
 zu 11 über excogitamus steht sine verbo dei sp zu ist hinzugefügt vnd gleisset, Gott behut
 fur solchem schonen Heiland den wir uns selbst erdichten vt iusticiarii sp 11/2 et bis heil[an]d
 durchgestr sp zu 12 über Hieronymus steht .1. sp dazu Hilarius [darüber 2] haben
 ein streng hart leben geführt [darüber 3] zc. sp rh über puto steht .4. sp über Sanctos
 steht esse sp zu 13 sed tamen durchgestr sp darüber Gleichwol ist sp zu 14 über
 Deus steht Aber sp über ehr steht b sp zu ehr hinzugefügt die du aus eigener andacht
 im thust sp

N] 15 versantur in suis tradicionibus, sic schenden also myt dem eufferlichen leben
 die ehre Gotes q. d. Ego nolo esse vir et mulier vel sarctor. Sed servabo
 celibatum et induam cucullum. Atque ita corde et vita detrahit deo gloriam,
 sibi ascribit. Sie verachten den stand der gotes ehre ist, und fallen yn alle
 der Zewffel namen yn hren stand. Quam gloriam quaerit deus? Respondeo:
 20 nullam indiget gloriam. Cave ne impingas deum alta gloria honorari, sicut
 fecerunt Carthusiani. Was achtet er deynes Cappe, werck, Zundfrawschafft?
 Vult ut arripias hunc infantem. Er darff deynes hellerz nicht. Nym vil

zu 15/6 Impii et corde et uita blasphemant deum ro r 19 yn (sch) zu 21 A deo
 accipere debemus non illi dare ro r

R] krenßlin, quia d[ominus et S]alv[ator vicerit mortem, Sol das ein h[er]eller
 gelten et tua virginitas 1000 gulden? Da sol man die h[er]eute hin gewohnet
 haben, ut deum recte glorificarent. Primum ut credas quod dederit tibi
 filium suum et quod non alius sit in terra. Si hoc, tum habes deum pro
 veraci, cuius verbum sit verum, ut sonat. Si es vocatus praedicator externe
 ab hominibus. Si non, vide ut in alio statu, qui verbum dei. Iam intelligis,
 quid sit canticum angelorum. 'Ghr' heist von h[er]zen glauben an den son
 und kein aliam fiduciam wissen Et externe ein stande f[ur]en qui in G[ott]ts
 wort gehe. Si contemnis S[al]vatore[m] et leßst verbum f[ah]ren, blasphemias
 deum et deinde per ext[er]nam vitam. Ideo si vis de deo et gloria eius
 loqui, laß deine cogitationes f[ah]ren, on sein wort soltu von seiner ehre, weisheit,
 gerechtigkeit nicht reden.

zu 1 über krenßlin steht iungfrawschafft sp quia bis mortem durchgestr sp dafür Er
 hat dir seinen eingeboren Son geschickt zum Heiland, der wird dir zu gut geboren, stirbt am Creuz
 für deine sünde sp zu 3 ut c aus quia durchgestr sp darüber haben daß sie sp über
 glorificarent steht ehereten sp zu 4 über sit steht Saluator sp über hoc steht credis sp
 über habes deum steht hellstu in corde sp Gloria dei. r zu 5 über Si steht A sp über es
 steht externe sp 5/6 vocatus bis hominibus durchgestr sp dafür vocatus [darüber b] ad
 ministerium verbi et pure doces euangelium, glorificas deum etiam externe coram hominibus sp
 zu 6 zu non hinzugefügt es minister verbi sp zu statu hinzugefügt inueniaris sp zu dei
 hinzugefügt habet sp zu 7 zu angelorum hinzugefügt Gloria in excelsis deo sp über
 son steht Gotteß sp zu 9 über f[ah]ren steht angeli sp zu 10 über deum steht intus sp
 zu vitam hinzugefügt quia Quidquid non est ex fide peccatum est Rom. 14. sp zu 12
 zu reden hinzugefügt oder du irrest sp

N] liber 100 fl von h[er]m. Summa: haec est gloria, ut credas filium dei tibi
 natum. Deinde ut externe in pia condicione vivas secundum voluntatem dei.

'Gloria' credere ex corde in hunc filium, deinde conversari in pio statu. 15
 So ehrestu got h[er]ntwendig und außwendig. Si non credideris, contemnis
 deum et blasphemias cogitacionibus et operibus tuis. Summa: Es wyl daß
 wir unser weisheit, gedanken und gutte mehnung gar eynziehen und got
 allehne die ehre geben.

15/6 Gloria bis außwendig unt ro

34

26. Dezember 1530

Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags.

R]

A prandio.

Hodie audistis .1. stude quod angeli cecinerunt, Audivistis quid sit deum ehren und schenden, ut credamus eius verbo und leben nach seinen gebotten. Extra hunc cultum quicquid fit, non curat. Was aber drinn
 5 geschicht, ist kostlich gut. Ita ut etiam dormiens, edens, bibens et quicquid corpus agit. Das ist die erste leise. Etsi non fit, tamen angeli optant, ut multi homines et totus mundus sic glorificet deum, ut deus habeat gloriam. Hoc pertinet ad naturam angelorum. Si fieret per se, non optarent angeli, quia non creditur deo nec servitur deo externa conversatione, sed quaelibet
 10 secta ghet seins wegs, Turcae, Papistae. Ideo vorlieret Gott sein ehre. Cupimus, est Summa huius leise, ut omnes credant isti puello, ut deus solus glorificetur, nullus homo.

zu 2 über .1. steht ein sp zu cecinerunt hinzugefügt nemlich Gloriam in excelsis deo sp
 deum glorificare r zu 3 über credamus steht Ehren sp zu 4 über curat steht deus sp
 zu 6 zu agit hinzugefügt tribuas gloriam deo sp über Etsi non fit steht i. e. non glorificatur
 deus sp zu 8 über Si fieret per se steht tribueretur gloria deo sp über angeli steht .1. sp
 9/10 quia bis seins durchgestr sp dafür Ratio [darüber .2.] enim non credit deum veracem
 in promissis suis nec iuxta verbum dei vitae genus eligit, sed quaelibet secta ghet irs sp
 zu 10 zu Papistae hinzugefügt fanatici spiritus sp zu 11 über Cupimus steht Gloria in
 excelsis nos angeli sp est bis leise durchgestr sp über omnes steht homines sp über
 puello steht .1. sp dazugefügt ist quem [darüber .2.] deus constituit vnicum Salvatorem
 [darüber 3 4] toti mundo [darüber 5] sp In terra pax r zu 12 zu homo hinzugefügt
 Haec est summa der ersten leise sp

N]

Vesper.

Quid sit 'gloria in excelsis', auditum. Quid sit Got ehren odder got
 15 schenden. Ehren sehnem worth gleben und noch dem selben leben, das ist
 kostlich vor got: eciam si dormiat, bibat, edat, tum omnia facit in gloriam
 dei, quia secundum dei verbum vivit. Haec est summa primi membri
 Cantici angelici. Den uns die engel wunschen, ut totus mundus ita viveret.
 Das wunschen der engel außzustreichen pertinet ad ενκομιον angelorum. Et
 20 indicat peccatum hominum indicans eos peccatores esse. Wehl mans hñ
 wunschen muß, so syndt es nicht. Quia quilibet in mundo suam opinionem
 quam defendere conatur et gloriam dei impugnat. Ideo opus est ut desi-
 deremus et wunschten, ut omnes susciperent hunc puerum et darent deo
 gloriam.

25 'Et in terris pax.' Magni sunt doctores angeli, qui nimia brevitate

13 ro 15 Ehren (hñ) zu 25 Et in terra pax ro r

R] 'Pax.' Daß müssen hochgelarte Doctores sein, die all ding so kurtz
 kunnen fassen. Neque scholae nec Ego. Si deus habet gloriam, habet
 omnia. Si nos pacem, etiam gar. Ubi Christiani sunt qui deo gloriam
 dant, und lassen Salvatore[m] hñren schach sein, illi primum habent cor pacatum
 et fride erga deum. Et so viel an hñnen, cum omnibus et vellent &c. Si
 in ea fide sum, quod is dominus meus et Salvator et quod mñer gilt
 quicquid est, imo stercus &c. tunc deus est propicius, habet enim gloriam
 suam. Tunc servo cum aliis frid. Si omnes Christiani, non indigeremus
 gladio, rota. Si bonus paterfamilias, servus &c. et quicunque faceret in
 suo statu, ut deberet. Unde tum pugna? Proximum iter ad pacem, ut
 credas in hunc filium et deo des gloriam. Tunc scilicet quisque faceret
 suum officium in suo statu, so hette keiner ußer den andern zuflagen. Et
 sic fit cum Christianis. Nemini cupiunt zu nhemen, zu schaden weis, Ehr,
 sed libentius iuarent quemlibet zu ehre, gut. Si deus vero amittit gloriam,

zu 1 über so steht sein sp zu 2 über scholae steht alle vniuersitet sp zu Ego
 hinzugefügt possem tam brevib[us] verbis complecti sp zu 3 etiam durchgestr sp darüber
 haben wirs auch sp über qui steht .1. sp über deo steht 8 sp über gloriam steht .7. sp
 zu 4 über dant steht 6 sp und durchgestr sp über lassen steht 2 über Salvatore[m]
 steht 3 sp nach Salvatore[m] hinzugefügt Iesum sp über hñren steht 4 über sein steht
 5 sp Ro. 5. r zu 5 über hñnen steht ist sp zu omnibus hinzugefügt hominib[us] sp
 zu vellent hinzugefügt omnes esse tales sp zu 7 über quicquid steht quam omne sp
 zu est hinzugefügt in mundo pretiosum sp zu 8 über servo steht halt sp frid durch-
 gestr sp darüber pacem sp über Christiani steht essemus sp zu 9 über rota steht
 patibulo sp zu quicunque hinzugefügt tandem sp zu faceret hinzugefügt faceret suum offi-
 cium sp zu 10 über deberet steht .1. sp dazugefügt Wo kompt [darüber 2] denn die vneinigkeit
 (und) zwitracht und vnfrid unter den leuten? Datan mangelt's, Non credunt in filium dei, ideo
 carent gloria dei et per consequens non habent pacem inter se. Proximum ergo sp Unde
 tum pugna? durchgestr sp über iter steht .3. sp zu pacem hinzugefügt est sp zu 12
 über hette steht denn sp zu 13 cum Christianis durchgestr sp darüber inter Christianos sp
 zu cupiunt hinzugefügt daß seine sp zu weis hinzugefügt gut sp

N] haec complectuntur. Wen got die eher hat und wir fride haben, so hat
 mans gut. Pacis appellacio non solum intelligenda externa pax, quamvis
 Christiani credentes coram deo et hanc pacem habent gegen iderman: so vil
 an hñn ist, so haben sie friden, Qui cognoscunt hunc salvatorem sibi
 datum, qui plus valet omni thesauro. Wen ich got die ehre gebe, so ist er
 gnugt. Si ita crediderit, omnis mundi thesaurus huic nihil est, thut drum
 nichts, er friget darumb nicht, er bleybt eyn frummer man, frau, Magt,
 knecht und thut noch seynem stande. Nemo alterum defraudaret. Da where
 eyttel paradyß. Talis conversacio esset inter Christianos qui omnib[us]
 volunt auxiliari, neminem defraudare. Sed quia deo detrahimus honorem et
 gloriam, mox evanescit pax in terris. Papa, Turca, Tataři fidem in Christum

- R] tunc pax auch hin. Duplex honor dei: .1. quod ex corde verbo credo. Papiistae, Turca, Tartari sagen: Nein, das ist der erste unfried. Corda sunt discordia. Ideo fit bellum. Wo die kopff uneins werden, tunc etiam die feuste. Ergo unfried hebt sich über der idolatria et postea unter hñn selber.
- ⁵ Ideo bene canunt angeli. Utinam unus deus, fides und ein meinung de Gotsdinst. Tunc papiistae, Turci essent amici. Cum autem gloriam amittit deus, muß fried auffhören etcontra. Im andern stücke der Gotthlichen ehre, quando externe facio contra vater, muter, son stand et volo betriegen, tunc alter non vult pati. Christianus quidem patitur. Si vero obedis parentibus,
- ¹⁰ dominis, manet fried. Optant igitur, quia non est. Sed si pacem nolumus, veniet unfried gnug. Es ist wol gefast. Das ist der wege da zu: Gott von herzen glauben und euserlich warten seines ampts ad pacem.

Pax est altis[simus] thesaurus post fidem. Quid, si tantas opes, quas non caperet templum, si pulcher[rimam] uxorem, liberos, si so fest und starck

zu 1 zu pax hinzugefügt inter homines ist sp zu verbo hinzugefügt eius sp zu 2 über Tartari steht Juden sp zu unfried hinzugefügt da die herzen bneins sind sp Duplex honor dei .1. r zu 3 über bellum steht discordia sp zu 4 hñn durchgestr sp darüber den Teuten sp zu 5 über unus steht esset sp über fides steht vna sp de durchgestr sp darüber vom sp zu 7 .2. r zu 8 über quando steht sundige ich sp über volo steht alium sp zu 9 über obedis parentibus steht vt faciunt credentes sp zu 10 zu frieb hinzugefügt si econtra, (non) discordia et inimicia oritur sp zu igitur hinzugefügt angeli in terram pacem sp Et in terra pax r zu 11 über wol steht seer sp zu gefast hinzu-gefügt hoc canticum angelorum sp da durchgestr sp zu erg sp zu zum über Gott steht friede sp 12 ad pacem durchgestr sp zu 13 altis[simus] durchgestr sp darüber summus sp Quid durchgestr sp darüber was werß sp über opes steht haberem sp Pacis enco- mium r zu 14 über so steht essem sp

- N] ¹⁵ impugnant, ibi oriuntur sectae, ibi oriuntur sediciones. Wen die herzen nicht ehñes syndt, do werden die ferste leichtlich nicht ehñs. Primum morum, idolatriae dissidia. Wo die herzen zu trennet werden, do ist schwerlich zu ratthen. Woe got sehn ehr vorleust, do muß der friede ufflihen. Ubi habet gloriam deus, crescit pax, ibi nulla est dissensio. Do handelt keñner wider
- ²⁰ den andern. Nemo furatur, Nemo mechat, Nemo occidit, Omnes sunt amici et obedientes, do gehets myt wunß zu. Ubi autem sumus discordes, habemus Turcam, Papam x. inimicos, Die sunst unsere libe frinde weren. Ergo si non vis deo gloriam tribuere, non habebis pacem. Was du gewinßt, do schmir die schue.

- ²⁵ Quid est 'pax in terris'? Est summus thesaurus post fidem. Quid te iuaret, si infinitis thesauris, pulcherrima uxore et liberis esses donatus et non haberes pacem? Sed quia impii sumus, non damus deo gloriam,

15/6 Wen bis ehñs unt ro 16 (hñ) nicht zu 17 Idolatriam sequuntur Dissidia ro r 26 esse zu 27 Pacis ενκομιον ro r

R] ut eisen, et tamen non pacem? Divertitur pax vi und hab sein mutwil geubt, das thuts nicht. Ideo muß und ist mundus vol blutbergießens. Ideo muß man strick, galgen, iudices, carnifices habere, quia non glorificatur deus, sed honor ei auferitur. Da muß h̄m haufe her komen, ut sit servus dominus, qui deum leſtern und ſchenden. Et si ſtet ſo, kanß ſo entgehen ſie h̄m, 5
quando unſerm ḡott honorem si aufers, non habebis pacem. Qui vult hoc canticum invertere, faciat. Pax est optima res in terris. Iam wird manß ſchier konnen, quid sit, quia dat uxorem, liberos, domum, agros, pecora, illa amittimus. Optant ergo, deo gloriam demus. Tunc quisque in suo statu habebit pacem. Sed si quisque propriam fidem facit, iſt Gottes ehr 10
weg und friid.

3. 'Hominibus.' Haec etiam sequitur, quando deus habet honorem, tum habemus pacem. Econtra. Si deus habet gloriam et nos pacem, tunc omnia in terris sunt merum aurum. Si omnes haberemus eandem fidem et

zu 1 über pacem steht haberem sp 1/2 Divertitur bis nicht durchgestr sp dafür Vbi ergo est dissensio in doctrina, statim sequitur dissensio morum, oriuntur rixae, contentiones, treibt ein jeder seinen mutwillen sp 2 über Ideo steht .1. sp über muß steht .5. sp dazugefügt sein [darüber 6] sp über und steht .4. sp über ist steht .3. sp über mundus steht .2. sp Ideo c sp zu Daher zu 3 zu quia hinzugefügt dei verbum contemnitur, promissionibus eius fides non habetur et per consequens deus sp zu 4 zu ei hinzugefügt debitus sp zu komen hinzugefügt das alles verfert ist sp zu dominus hinzugefügt ancilla hera, discipulus magister x. sp 5/6 Et bis pacem durchgestr sp dafür Anders kanß nicht zugehen Gibstu Gott sein ehre nicht, so kanst du auch nicht friede haben sp zu 7 über invertere steht umbeſeren sp zu 8 zu konnen hinzugefügt verſtehen sp zu quid hinzugefügt pax sp quia dat durchgestr sp dafür Ea incolumi fruimur bonis sp ux erg zu uxore sp lib erg zu liberis sp dom erg zu domo sp ag erg zu agris sp pecora c sp in pecoribus zu pecora hinzugefügt cum gaudio, Ea ablata omnia sp zu 9 zu ergo hinzugefügt angeli vt [darüber .1.] sp über deo steht 2 sp zu Tunc hinzugefügt futurum vt sp zu 10 über Gottes steht (die) sp zu 11 weg (k) über fried steht auff erden sp zu 13 tum habemus pacem durchgestr sp dafür dat pacem in terra et homines inter se sunt leti, haben ein wolgefallen sp Hominibus bona voluntas r zu Econtra hinzugefügt si deus non habet gloriam x. sp

N] ſonder ſchenden und leſtern, ſo leſt got geſchehen, das wir ſeynen friiden 15
ſollen haben, ſonder alßo leben, das der hengſter an uns zu ſchaffen habe. Der hendſter muß unſers hergots knecht ſeyn. Quia deo nolunt praestare gloriam, ideo suo periculo experiuntur discordiam. Man wyrt ſchier nhue erfahren quid sit pax, si aliquis decem haberet vaccas, mediam partem daret pro pace. Summa: qui deo credit, pie vivit, pacem habebit. 20

Tercio 'Hominibus bona voluntas'. Hoc naturaliter sequitur, si deus suam gloriam habet et nos pacem habemus, ſo iſt eytel golt und wolgefallen, das yn hymmel und erden iſt. Wen ſchon alles ungluck daher keme, tamen libenter susciperemus, si fames, pestis et alia imminerent, gratias

R] pacem, tunc si esset fractum crus et quicquid mali a Satana, item caritatem, pestem: deum dominum habemus, in hunc credimus. Si etiam alii homines böse weren, quia per totum mundum haben nicht ein wolgefallen. Sind große ding. Sed Christianus dicit: si Satan frangit crus, item Meus
 5 est unrügig, ghe ich hin, repeto canticum, laß imer machen apud Ces[arem], quicquid faciunt mali, mach ich mir ein malvasier drauß. Scio enim me salvatorem habere et me in statu esse qui placet deo. Sic homo kan zu frieden sein bey sich selber et erga alios et omnes creaturas, quia habet den windelherrn und krippenfürsten. Esto Caesar et omnes papistae irascantur,
 10 modo filius cum matre rideat. Si autem deo non datur gloria, non habes frid, si non pacem, nunquam habes ein rugig gewissen, sed quicquid tibi placet, quicquid alii, non. Quod ipse habet, Darinnen wil er nicht bleiben. Si est maritus, displicet, si femina, dux etc. non placet, er kan kein wolgefallen

zu 1 si erg sp zu etiamsi esset durchgestr sp darüber est sp über mali steht patimur sp zu mali hinzugefügt sine ab [darüber 2] hominibus sp über Satana steht 1 sp zu item hinzugefügt infirmitatem corporis sp zu 1/2 über caritatem steht annonae sp zu 2 zu pestem hinzugefügt tamen laeti ista perferimus dicentes habemus Salvatorem filium dei, in hunc sp deum bis in hunc durchgestr sp 3 weren c sp in sind zu 3 zu mundum hinzugefügt homines sp zu 4 zu ding hinzugefügt davon die Engel fingen, quae mundus non intelligit, ideo non habet pacem nec bonam voluntatem sp zu 4 über crus steht mihi sp über est steht vicinus sp zu 5 zu canticum hinzugefügt angelorum Gloria in excelsis sp imer erg sp zu imerhin apud Ces[arem] durchgestr sp darüber böse haben was sie wollen et sp zu 8 oben am Seitenrande steht .2. 9 Esto bis irascantur durchgestr sp dafür vnd gedenkt, laß den keiser Papp vnd alle Welt zurnen, sie können mir nicht schaden thun sp zu 9 über irascantur steht (zurnen) sp zu 10 zu filius hinzugefügt i. e. modo habeam Christum Salvatorem fauentem et Ecclesiam eius amicam sp Windelherrn. Krippenfürsten. r zu 11 über rugig steht bonam voluntatem sp über sed quicquid tibi steht quidquid facis tu sp zu 12 zu habet hinzugefügt displicet sp über Darinnen steht .2. sp über wil steht .1. sp er durchgestr sp über bleiben steht .1. sp dazugefügt tracht [darüber 2] nach im andern sp

N] ageremus pro fide accepta. Alle Creaturen wie böß sie weren, so wurden
 15 sie gut seyn. Etiam sathanæ machinae, Impii, mundi fraudes nos non perturbarent pro nostra persona. Nicht daß ichs hñ billichen wolde. Laß sie toben und wutten. Ego respondeo hoc cantico: Beneplacitum est hominibus. Ezurnet, liben jungfern, ich habe got zum freunde. Ita ex amaro possum dulce conficere, Ex felle zaccarum. Wen gleich die lewthe zcornig seyn und
 20 alles ungemach kumpt, sufficit quod habeo deum faventem et ridentem. Econtra qui impii sunt sine fide, nullam habent tranquillitatem. Nemo illis placet, omnia sibi displacent. Auch yr eygene weyße gefellet hñ nicht. Si in illa esset vocacione, aliam ambit. Er kan hñ keynem wolgefallen haben

14/5 Alle bis seyn unt ro zu 19 Piorum beneplacitum in omnibus creaturis ro r
 22 omnia über (sibi) Auch (entlich)

R] haben an h̄m selber nicht. Si aliquid homini imprecari velim, velim hanc pestem, ut deo honorem non daret. Sicut non potest laudare, quod alii
 Matth. 11, 16 ff. faciunt, ut Christo et Iohanni: quidquid faciebant, praedicabant Matth. 11.
 Ita: Iste praedicator stultus, der Burgermeister taug nicht. Sic ille loquitur,
 lassen h̄nen nichts gefallen. Ibi ist kein wolgefallen, sed eitel mißgefallen. 5
 Sic quando non pluit, non splendet sol, wenn die Elbe nicht ghet wie sie
 wollen, Si est caritas annonae ꝛ. quia non possunt quietem habere in con-
 scientia, quia gloriam ꝛ. Ut principes nostri, Episcopi kunnen nicht friß
 haben nec erga deum, se, alios nec wolgefallen, quidquid vident, est miß-
 gefallen. Et si ad se veniunt, gefallen h̄nen auch nicht. Certe cum Monachus 10
 essem, nihil placuit, nec ehestand nec principis. Sic quando missam, non
 placuit mihi ꝛ. Sic fit, wer ex fide kumpt et non dat gloriā, tunc non
 habet pacem. Si princeps, richt er bellum. Si vicinus, richt er ein ungluck

zu 1 an c sp in auch über h̄m steht an sp über aliquid steht mali sp zu 2 zu
 pestem hinzugefügt ei imprecari sp 2 Sicut non potest durchgestr sp darüber Sicut dis-
 plicet ei suum genus vitae ita non potest [darüber .1.] sp über laudare steht 2. sp zu 3
 zu Iohanni hinzugefügt Baptistaie fiebat sp über faciebant steht .1. sp dazugefügt tuchte
 [darüber 2] nicht, Iohannes aß nicht vnd trand nicht mit den leuten, da mußt er hören, Er hat
 den Teuffel, Christus aß vnd trand, da ward er drüber gescholten ein freffer, weinseuffer, der
 Zolner vnd Sunder gefelle Matth. 11. Ita [darüber .3.] semper fit sp praedicabant Matth. 11.
 durchgestr sp zu 4 über Iste steht .4. sp über stultus steht est sp über Sic steht 1 sp
 zu loquitur hinzugefügt pueriliter sp zu 5 über lassen steht 2 sp zu gefallen hinzu-
 gefügt was andere thun vnd reden sp zu 6 über quando steht impatientes sp über non (2.)
 steht quando sp zu 7 über quia steht Ratio sp zu 7/8 über habere in conscientia steht
 vt inquit propheta Non est pax impiis sp zu 8 zu gloriam hinzugefügt deo non tribuunt sp
 über Ut steht hodie sp zu 9 über se steht erga sp über alios steht nec sp zu 10
 über gefallen steht fie sp se erg sp zu seipsos zu 11 über placuit steht mihi sp über
 principis steht furstenstand ꝛ. sp über missam steht celebraui sp zu 12 über fit steht
 vniuersalque sp über ex steht vom sp über tunc steht deo sp zu 13 über Si steht nec
 beneplacitum sp zu princeps hinzugefügt obiurgat aut punit eum sp zu bellum hinzu-
 gefügt an sp zu vicinus hinzugefügt vno verbo laedit sp

N] noch mußt h̄m zu friden seyn. Viel weniger den mußt andern. Ita si aliqui
 vellem imprecari, Vellem dicere, ut careret gloria dei et pace in terris et 15
 sui et hominum beneplacito. Ibi nihil sequitur nisi summa morositas et
 impiissimum iudicium. Sie haben keynen wolgefallen, hunder eyttel miß-
 gefallen. Die sonne, monden scheint nicht nach h̄ren sinnen. Nulla creatura
 potest illis satisfacere. Sie können nicht ruhen, Haben sie gefallen wie unsere
 Zundern thun, so uben sie es. Si non habent potestatem, voluntate repug- 20
 nant. Ita Papistici hypocritae soli sibi placent, omnes alios reiiciunt.
 Summa: wer got nicht die ehr gibt, Der muß keynen fride haben. Corda
 sunt dissencia. Do istz nicht mehr den murren, krigen, tadeln, richten.

18 nicht (thun)

18/9 Impiis nulla creatura satisfacere potest ro r

20 (Deinde) Si

R] an cum proximis. Ubi unfrid, ghens hin an und richthen: das ist nicht recht ꝛ. Ideo disce c[anticum].

Heri praedicavi historiam et concionem, iam fidem. Si creditur, habet gloriam suam deus, homines quod suum est, creaturae quod creaturae sollen
 5 haben. Si in Christum credo, deus est deus. Ergo pacem habeo, sum dominus in terra. Sic deus dominus homo hodie factus. Si tum etiam sol vom cloelo felt, si hunger ꝛ.

zu 1 zu cum hinzugefügt ipso, sic cum aliis sp Ubi unfrid durchgestr sp dafür Ita fit, Die nicht zu frieden konnen sein, die zu an hinzugefügt vnd stiftten allerley iamer vnd vnglück sp zu 2 über disce steht A sp dazugefügt summa diligentia [darüber B] canticum angelorum Crede in Christum quem misit pater vt sit Saluator tuus, Hoc faciens tribuis deo gloriam, habebis pacem tecum et cum aliis et beneplacitum seu laeticiam etiam in afflictionib[us] vt Rom 5 Gloriamur in afflictionib[us] Epilogus sp zu 3 über Heri steht C zu concionem hinzugefügt Angeli sp zu fidem hinzugefügt et vsum verum historiae et concionis angelorum sp creditur durchgestr sp dafür fide accipitur sp zu 4 über quod (1.) steht habent sp zu 6 zu deus hinzugefügt meus sp 6/7 deus bis hunger ꝛ. durchgestr sp dafür quando credis filium dei natum (esse) ex virgine Maria esse vnicum Salvatorem generis humani Tunc deus habet suam gloriam, Terra pacem, homines bonam voluntatem ac leticiam. Si tum etiam sol vom himel fiel, die welt vntergienß, vberall pestilentz vnd hunger regirt, were mirs alles eins ꝛ. sp

N] Summa cantici: Dem worthen glewben, got die ehre geben, So haben die lewthe friede, So haben die Creaturen was sie haben sollen. Hoc in the-
 10 sauro Christi omnia requiruntur. Do ist got got, Mensch mensch, Creatur Creatur. Do gehet kehne creatur unrecht, es ist uns alles eyns und gefellet uns wol, sive sol splendet sive non.

8/9 Dem bis sollen unt ro 11 und gefellet e aus vngesellet

35

27. Dezember 1530

Predigt am Tage des Evangelisten Johannes.

R] Die Iohannis.

Aud[iv]istis istis dieb[us] de Euangelio, quomodo Sanctus Luc[as] die
 15 wort und geschicht descrip[se]rit, quod dominus noster de virgine ꝛ. et deinde praedicationem angeli, qua puerum declaravit et indica[vit] quis sit

15 zu descrip[se]rit hinzugefügt simplicibus verbis sp zu dominus hinzugefügt et Saluator noster natus sit sp noster durchgestr sp

N] 'Pastores loquebantur adinvicem.' Hactenus historiam et usum nati-
 vitatis Christi, praedicationem et cantilenam angelorum. Nam canticus

zu 17 Die Martis ro r

R] und fur wen sie hñ anfehen .3. cecinerunt et indilcaverunt qui puellus cognoscendus, nempe quis fructus, quod homines dant gloriā deo et ipsi frid. Ita ut omnes widderumb quicquid in terra et coelo, Et Sequens textus exemplum vivum huius praedicationis et cantici, quia audis ipsos pastores novos homines factos, post auditionem. Credunt praedicationi et ideo in corde fiunt veri Christiani et non amplius. Et ista commutatio fit sine omnibus exterjnis, fleider ꝛ. Cor eorum accepit lucem und glantz de eo qui iacet in praesepe, antequam viderent eum in praesepe, credunt eum, ut praedicationi, ut iam credimus, quod Christus sedeat ad dextleram, also gewiſ ut pasto[r]um in praesepe. Ideo verba sunt vivae fidei, quod dix[er]unt 10 'Abeamus'. Angelus indicavit eis in Bethl[ehem] und habens auch gethan und eilendß, si fuissent increduli et contemptores, dix[issent]: quis scit an verum sit, Si Satan? sicut infidelis faceret. Sed ipsi sich fluchß erhaben, non solum in corde illuminati, sed et corpus erhebt et omne vivit quicquid in eis. Daß ist mirabilis mutatio: cor novum et tamen vestitus et stebelein 15

zu 1 zu cecinerunt hinzugefügt Canticum Gloria in excel[sis] sp qui c sp in quomodo über puellus steht sit sp zu 3 über frid steht habent sp zu Ita hinzugefügt daß alle Ding widerumb find [darüber .1.] gebracht [darüber 3] zurecht [darüber 2] was der im himel vnd auff erden find sp ut bis Et durchgestr sp zu 4 über praedicationis steht concionis i. e. der predigt sp zu cantici hinzugefügt angelici sp 5 post erg sp zu postquam auditionem durchgestr sp dafür audierunt angelos canentes et praedicantes sp zu 6 zu amplius hinzugefügt amplectuntur veterem fide[m] de lege cultib[us] Mosaicis sp zu 7 über fleider steht operibus sp zu accepit hinzugefügt ex verbo angeli sp zu 8 über eo steht infante sp über eum steht in sp zu 9 über ut iam steht sonuerat sp über quod steht nos sp zu 10 zu praesepe, hinzugefügt iacentem in eum crediderunt sp dix[er]unt durchgestr sp darüber dicunt sp Transeamus vsq[ue] Bethlehem r zu 11 zu Abeamus hinzugefügt vsq[ue] Bethlehem sp 11/2 und bis gethan und durchgestr sp dafür iacere eum in praesepe, Da machen sie sich auff, nach des Engels wort und gehen sp zu 12 über eilendß steht hin sp dix[issent] durchgestr sp darüber cogitassent zu 13 Si Satan sicut durchgestr sp dafür sit, quod angelus dixit fortassis non fuit angelus, sed ludibrium Satanae, sicut sp über ipsi steht haben sp zu 14 über erhebt steht sich sp zu 15 über stebelein steht baculos p

N] angelicus indicat fructum illius salvatoris. Nunc sequitur exemplum, quibus prosit doctrina et cantus angelorum. Nam vides eos ganz andere menschen geworden per verbum cui crediderunt. Haec renovacio und verwandlung consistit in verbo et corde sine omni vestitu et religionis habitu. Credunt enim certe solo et nudo verbo, nondum viderunt infantem et praesepe, tamen credunt. Nam talis est fides, quae credit quae non videt. Daß syndt eyttel lebendige worth des glaubens 'Laß uns sehen.' Si impii fuissent, dixissent: Wer weyß obß war ist? der faule unglaube laßt sich nicht erholen. Sed illi pastores renovantur interne in corde, manentes in eadem conversacione et 20

zu 16 Exemplum fidei in pastoribus ro r 23 weyß (de) 24 conversacione ro über (condicione) et ro

R] in manibus tenent. Prius etiam iverunt Beth|lehem, sed nunquam tali corde et fide qua iam quaerentes puerum. Das ist ein exempel cantici angelorum. 'Gloria.' Iam gloriam deo dant corde et unum canticum canunt cum angelis non solum verbis, sed von ganzem herzen. So sollen wir auch thun, wen wir das wort Gottes von ganzem herzen suchen nil curantes
 5 ext[er]nam larvam. Impius sol nicht kennen Christianum, sol ihn sehen, greiffen. Sic pastores alii facti absque omnibus operibus et veneratione h[er]s wesen. Iam treten h[un] das predigamt quod prius angeli gef[ü]hrt, et dicunt omnibus aliis. Das ist fructus Euangelii, si vere creditur, non coacte
 10 sequitur fructus, quod fatentur homines et da von reden et aliis fund r. Si non sequitur, ut darnach ghet und lebt, nondum lux lucet in corde neque deus habet suum honorem externe et interne. Ut hic vides. Sunt pastores et praedicant. Si Caiphas et Hannas hinder sich f[ir]men. Sed scriptura 'Credidi. Sed es ghet mir drüber.' Dico omnes homines mendaces et
 15 nihil esse rect[um], nisi quod dico, Cesare[m] et omnes Episcopos, principes. Qui credit, oportet sic praedicet. Sine verbo dei de hoc puero ist nicht

Pl. 116, 10
2. Cor. 4, 13

zu 1 über tenent steht vt antea sp zu 3 zu Gloria hinzugefügt in excelsis deo sp
 Pastores dant gloriam deo r zu 6 über nicht steht ein Christen sp Christianum
 durchgestr sp zu 7 zu greiffen hinzugefügt et tamen non agnoscere iuxta illud Sic est
 omnis qui natus est ex spiritu Ioh 3 sp zu 8 über h[un] steht sie sp über gef[ü]hrt steht
 haben sp zu 9 über aliis steht idem verbum sp pastores praedicatores r zu 10 zu
 sequitur hinzugefügt certo sp über homines steht illud sp über fund steht thun sp
 11 ut durchgestr sp dafür das (darvon) der Mensch sp zu 12 über externe steht .1. sp
 hinzugefügt per [darüber .2.] honestam conversationem iuxta mandatum dei sp über interne
 steht .3. sp dazugefügt in corde per [darüber 4] fidem sp 13 sich e sp in sie zu f[ir]men hinzu-
 gefügt sie wurden nicht leiden wollen sp zu scriptura hinzugefügt testatur vere credentem non
 tacere cum dicit sp Pl. 116. r zu 14 zu Credidi hinzugefügt et locutus sum sp über
 drüber steht vñ sp zu mendaces hinzugefügt esse sp zu 15 zu principes hinzugefügt
 esse mendaces et vanos si hostes sunt meae doctrinae sp zu 16 über oportet steht is sp

N] habitu. Es ist eyn grosses: sie lauffen dahin h[un] der nacht concepto verbo.
 Ita illorum fides est exemplum efficaciae verbi angelorum. Do helfen sie
 n[un]t den engeln eyn l[ic]ht singen tam corde quam opere, sed mundus hos
 20 pastores aspernatur, doctores eximios exaltat, quasi illi pastores nihil nossent
 de Christo, quod nulla externa in illis permutacio. Noch dennoch syndt sie
 die prediger, qui invulgant nomen dei et infantem natum. Hic vides fructum
 fidei, qui mox invulgat et proclamat coram hominibus quod crediderunt.
 Wo mans nicht bekennet, do ist eyn zeychen, das nicht der glaube da ist.
 25 'Credidi propter quod loquutus sum.' Ich kan nicht lassen, tunc sequitur: 2. Cor. 4, 13
 'Ego autem humiliatus sum nimis.' Es habens Annas und Caiphas dise lere Pl. 116, 10
 nicht wollen annehmen. Ita hodie mundus Christum non potest recipere,

R] recht gepredigt, utcumq[ue fulgeat. Die wort de p[ri]mo die finds quae
 straffen omnes homines cum sua sapientia et iusticia. Ich werde drüber
 überß maul geschlagen, getodt, gebrennet. Si taceres, non, sed non possum.
 Quare? quia credo. Sic pastores sunt exemplum quod angeli mit worten
 und that gesungen. Sic pastores. Sic isti inversi tantum per verbum. Angelus 5
 non urget, ut currant, non iubet ire, sed tantum indicat. Quia iam Christiani
 et alii, durffen nicht gezwungen, non dicitur eis, von herten guts thuen,
 fluchß hin nach gangen mit dem leib, si etiam lupi omnes oves. Ergo
 agnoverunt filium dei in corde pacem habentes intus et foris.

Et Maria kompt auch erzu. Bethlehe[mitae et qui audiverunt mira- 10
 bilia. Vides pastorum praedicationem non frust[ra]neam: qui audierunt,
 aliis dixerunt. Ideo Euangelium ghet an frucht nicht abe et quanquam
 pauci, quia vix .2. vel .3. tamen hi latius. Et hi mirantur propter praed-
 icationem quae placet, ut fit in locis, ubi non auditum Euangelium,

zu 1 über wort bis finds steht Ecce annuncio vobis gaudium magnum sp zu 2 über
 drüber steht aber sp zu 3 non durchgestr sp darüber wereßtu sp und hinzugefügt solcher sähr
 über haben sp zu 4 über pastores steht .1. sp hinzugefügt quia credunt² ideo loquuntur non
 timentes potentiam Hannae Caiphae z. suntq[ue] viuum exemplum sp sunt durchgestr sp über
 exemplum steht 4 sp hinzugefügt cantici sp zu 5 über that steht vnd mit der sp über pastores
 steht 1 sp Sic isti inversi durchgestr sp dafür videmus prorsus aliter affectos esse quam antea sp
 zu 6 zu indicat hinzugefügt dicens Inuenietis infantem z. sp zu 7 über alii steht facti sp
 über dicitur steht praecipitur sp über eis steht daß sie sp zu thuen hinzugefügt Sed
 non admoniti sp zu 8 über etiam steht interea sp über oves steht deuorarent sp
 zu 10 über qui steht alii sp zu 10/11 über mirabilia steht haec sp zu mirabilia hinzu-
 gefügt narrari a pastorib[us] sp zu 11 zu frust[ra]neam hinzugefügt fuisse sp Maria con-
 seruabat omnia verba haec z. r zu 12 über aliis steht a pastoribus sp zu dix erunt
 hinzugefügt eadem et sic semper latius propagaverunt Messiah natum iacere in praesepi z. sp
 fructus verbi r zu 13 über quia vix steht pastores erat sp über .2. vel .3. steht duo
 vel tres sp zu latius hinzugefügt spargunt Et omnes qui audierant mirati sunt sp

N] quia suam sapienciam contempnimus, ideo humiliamur. Wir werden gefangen. 15
 Worumß schweygstu nicht? Ich kan nicht, quia credo. Quia oportet me
 profiteri quae vidi et credidi. Also istß myt disen hyrtten hie, qui sponte
 currunt non coacti et iussi ab angelis, sed cum renovati sunt, sponte cur-
 runt. Wen mans hñn nhur gesagt. Do syndt sie gelauffen, hetten auch die
 wolffe alle schaffe sollen fressen. 20

‘Maria haec omnia verba conser[vavit.]’ Verbum non desinit, sed
 crescit: si unus audit, decem deinde audiunt, deinde 100, ita primo incipit
 in pastoribus, deinde increbrescit in tota Bethlehem. Es gehet ummer fort
 und man wyrdt des nicht mude. Ita Maria haec verba suscipit in corde.

16 schweygstu c ro aus schweygstu Pii non possunt tacere ro r 22 audit(ur)
 (Ideo) ita 23 Verbi incrementum ro r

- R] *ſchmeckts außdermaſſen. Quare fecit Maria? Es dient ihr die predigt auch, quanquam mater quae peperat filium, darffs wol, das trage in corde und haltz gegenander, et tamen, ut fidem suam fortificet und der ſache ſie beſte gewiſſer, hatz gegenander gehalten, wie ſich reimen cum verbis angeli Luc. 1.*
- 5 *Iam angelus dicit sicut Gabriel. Das iſt h̄r ein freude, groſſe ſterck gewest. Contulit Gabrielis et angeli verba et quod is Salvator et ipsa mater Gtotts. Alioqui twers ein menſchlichen cordi et praecipue muliebri zu hoch zu glauben: Ego sum mater omnium Reglum, qui hic iacet in praesepio. Nihil videt, audit tantum verbum, quod is sit Salvator mundi et maior omnibus, et ipsa*
- 10 *ſol mater ſein et das Milch deo. Talis fides in corde virginali, quam nullum cor ergründen. Si etiam quis fidem habet, non putet se satis scire, sed discat a matre, ut verba zu ſamen ſeße, ut habeat multos locos unicum fidem wol zu ſtercken. Si unum locum habet, bene. Si .8. melius est, qui ſtymmen zuhauff auff .1. artikel.*

zu 1 zu außdermaſſen hinzugefügt ſuſs sp Maria autem conſervavit r zu 2 über das trage ſteht ſie dieſe wort sp zu 3 zu geglenander hinzugefügt vtriusque angeli verba Luc. 1. Ecce concipies in vtero et paries filium r. Hic erit magnus et filius altissimi vocabitur r. Et Luc. 2. Vobis natus est Saluator qui est Christus dominus r. sp et tamen durchgeſtr sp über fortificet ſteht confirmet sp zu 4 über gewiſſer ſteht werde sp zu reimen hinzugefügt verba pastorum quae audiuerunt ab angelo Luc. 2. sp zu 5 dicit sicut durchgeſtr sp dafür eadem dicit ad pastores quae sp zu Gabriel hinzugefügt dixerat ad Mariam sp über groſſe ſteht vnd sp zu 6 zu Gabrielis hinzugefügt Luc. 1. sp zu angeli hinzugefügt loquentis ad pastores sp zu is hinzugefügt filius suus sp über Gtotts ſteht dei sp zu 8 über omnium ſteht Regis sp zu Nihil hinzugefügt regium sp zu 9 zu verbum hinzugefügt a pastoribus quod ipsi paulo ante audierant ab angelo sp über is ſteht puer sp ſit durchgeſtr sp über mundi ſteht ſit sp über omnibus ſteht Regibus sp zu 10 et das bis deo durchgeſtr sp dafür vt clare dicit angelus ad eam Ecce concipies r. Luc. 1. et tanta sp zu fides hinzugefügt est sp zu 11 über cor ſteht ſan sp über non ſteht tamen sp zu 12 verba durchgeſtr sp dafür etiam verba et ſententias sp zu ſeße hinzugefügt et conferat sp über locos ſteht dicta sp zu 13 über unum locum ſteht vnam certam ſententiam sp über .8. ſteht plures .8. 10 sp zu 14 über zuhauff ſteht alle sp über .1. ſteht einen sp

- N] 15 *Sihe da die mutter wuſte es wol, das ſie ehne mutter w̄har, tamen ad hanc fidem confirmandam opus erat verbo pastorum et exemplo illorum. Eben der engel qui nunciavit Mariae, illius consortes angeli confirmant Mariae fidem per nuncium pastorum, ſonſt twer es yn tanta humilitate et paupertate ſchwerlich zu glauben, quod ille deberet rex et deus totius orbis terrarum*
- 20 *et celi esse. Es gehoret eyn groſſer glaube darczu. Ja wen ehner glehch den glauben hat, Er laß ſich nicht duncken, er habe es gnug, sed exemplo Mariae consideret verba dei und faſſe ſie zuſammen, ut indies confirmet hanc fidem.*

zu 16 Verbo confirmat suam fidem Maria ro r 20/22 Ja bis und unt ro 21 es (zu)

R] 'Pastores reversi' ꝛ. Man solt den Euangelisten corrigirn. Papistae debebant sic Euangelistam docere: gingen hin, zogen ein kappen und platten, ieiunabant et orabant. Sic enim docent: Si vis from werden, oportet deseras mundum et in coenobium, quos tamen baptizarunt et docuerunt fidem. Et tamen dixerunt: Si from solten werden, oportet aliud habeant 5 quam illam. Sic nihil novimus de Christo, Euangelio. Ideo ist das ein seiner Text: 'reversi sunt'. Quo? Ad oves. Num non omnia deseranda? ut Anabaptistae: Si non omnia, domum, parentes, uxorem, non potest salvari. Das ist igt die grösste und schönste predigt quae lucet auffß aller schönste. Ergo mußte hie sthen: deserebant stab und taffchen. Sed 'reversi' facientes 10 idem opus, manentes in ministerio, blieben ihren hern nicht auß dem dienst auffen, nichts anders theten. Cum ergo facti alii homines, Non ut papa

zu 2 zu docere hinzugefügt loqui Sie sp über zogen steht vnd sp über kappen steht an sp zu und hinzugefügt lieffen inen ein sp zu platten hinzugefügt scheren sp zu 3 zu orabant hinzugefügt Rosaria sp Pastores reuersi sunt in domum suam r zu 4 quos durchgestr sp darüber eas sp dazu Ad eos si locuti sunt quos sp zu 5 zu oportet hinzugefügt quiddam sp zu aliud hinzugefügt maius sp zu 6 zu illam hinzugefügt laicorum fidem, decem praecepta orationem dominicam sp zu Euangelio hinzugefügt seducti ab illis impiis et coecis impostorib[us] sp zu 7 zu non hinzugefügt debebant sp des[er]g sp in des[er]ere zu 8 zu Anabaptistae hinzugefügt nugantur hodie sp zu uxorem hinzugefügt reliquerit homo sp zu 8/293, 4 pastores praedicarunt de Christo puero non impetrata venia a pontificibus sed statim eunt non iussi. Si Paulus praedicasset tum primum, cum ei pontifices permisissent, nunquam incepisset. Sic si Lutherus expectasset, donec Papa ei concessisset, non haberemus Euangelion. Quisq[ue] in sua vocatione maneat et tamen interim Christum prof[darüber] confiteatur, cum opus est, etiam domi doceat suos Christum. Hoc officium erit r sp zu 9 zu aller schönste hinzugefügt ia wie ein breß in der latern, Denn wens müßte hi sthen sp zu 10 Ergo bis sthen durchgestr sp zu deserebant hinzugefügt pastores sp zu taffchen hinzugefügt oues domos agros vxorem sp zu 12 zu theten hinzu- gefügt denn wie zuor, warteten irs vießes. Quomodo [darüber .1.] pastores facti sunt [dar- über 2] credentes et noui [darüber 3] homines. sp Cum bis homines durchgestr sp über Non steht 4. sp zu papa hinzugefügt ziehe an .1. sp

N] 'Pastores reversi laudantes deum' ꝛ. Sie hat ers vorgeffen, er solde corrigiret werden. Also solde er geschriben haben: Die hirten beschoren sich, liffen hns kloster ꝛ. Sicut papa praedicat iusticiam operum et deluserunt 15 nos nova doctrina. Contra hanc impietatem fulminat hoc exemplum 'Reversi sunt.' Ey das ist nicht recht, solden sie nicht alles verlassen und Christo nachfolgen? Sicut iam Anabaptistae somniant, solden sie nicht bey Christo bleyben, cum iam reliquissent oves? Vide, ipsi permanent in eadem con- ditione, officio et servitute, dienen, essen, trincken ꝛ. wie vormalß et tamen 20 interim sunt renovati. Papa externas renovaciones quaerit sine interna.

zu 13 über vorgeffen steht S Lucas zu 14/5 Pastores permanent in sua functione ro r

R] cappam. Si umb Iedder zu thun from zu werden et ieiunio, wolt ich so bald from werden: Es wilz nicht thun mit kleidern, fasten, eibis. Sed revertuntur ad dominos, si econtra, tunc fecissent als die meineidischen schelde et in periculo oves. Alibi dicit ad Iudeos Christus: Non debjebatis vos scheiden *Matth. 19, 8*
 5 ab ux|oribus, quod Moses hats vergund, Sed vobis permisit propter duriciam ꝛ. Iam anabaptistae: Oportet te von patre, mutter, weib und kind lauffen. Oportet i. e. muß lassen, quando da her gehet, das du Christum solt bekennen, ut coram iudice, ubi dicendum, an velis doctrinam retinere. Ibi dicendum: Retinebo. Si vero dicitur: tum auferam domum, uxorem: So
 10 nimbs hin. Ergo si mihi amittendum utrum, Ego ista relinquam, ut puellum servem in cunis. Si vero me dulden magistratus, sol ich bleiben. Ich sol leiden, donec me aliquis occidat vel ab uxore, libjeris jage, sed non ut ipse fugiam. Imo dicunt: Oportet etiam vitam deseras. Ibi non cogeris, ut curras ab uxore. Ergo stiche dich selber tod, ut olim factum est, et timeo
 15 futurum, das sich die leute ex isto textu werden selbst ermorden. Sic Dona-

zu 1 zu cappam hinzugefügt vnd gehe ins kloster sp Si durchgestr sp darüber 3fts sp
 zu umb hinzugefügt ein kappen vnd sp Iedder erg sp zu Ieddern mantel zu 2/3 über
 revertuntur steht pastores sp zu 3/4 über et in steht reliquissent sp zu 4 über Christus
 steht Matth 19 sp 5 quod durchgestr sp darüber vltierius dicit sp zu hats hinzugefügt
 euch nicht sp Matth 19 r zu 5/6 zu duriciam hinzugefügt cordis vestri sp zu 6 über
 Oportet steht etiam clamant sp über patre steht vater sp zu 7 muß erg zu du mußt sie sp
 über lassen, quando steht Non. Sed sp zu quando hinzugefügt persecutio sp zu 8 über
 coram iudice steht impio vel tyranno sp zu 8/9 über Ibi dicendum steht libere confitendum
 et sp zu 9 über auferam steht tibi sp über So steht dicas sp zu 10 utrum durch-
 gestr sp darüber alterum vel verbum vel vxorem liberos ꝛ. sp über puellum steht Iesum .1. sp
 zu 11 über servem steht retineam sp über in steht 2 sp über cunis steht .3. iacentem sp
 über me steht wil sp zu 12 über leiden steht harren sp über vel steht vi sp zu 13
 zu fugiam hinzugefügt et deseram uxorem ꝛ. sp zu 14 Ergo durchgestr sp darüber Alio-
 qui sp zu 15/294, 1 Donatistae r

N] Meyn, fasten, bethen, kappen thut es nicht. Si hoc valeret, facile possem ego iustificari. Ita hic Pastores sine externa larva remanent in suis con-
 dicionibus. Valeant Anabaptistae, qui repudiant uxores. Meyn, es ist hic
 nicht Moses, sed servanda est coniunx. Nisi coacti a thirannis propter
 20 Euangelion relinquere, Do sprech: Rym hyn hauß, hoff, weyp, kyndt, leyb,
 leben, das wyl ich leyden. Aber das sol ich nicht selber thun. Ich sol leyden
 das mich eyner erwurget und von weyp und kyndt lassen verjagen. Aber ich
 sol mich nicht selber erwurgen noch mutwillig vom weybe lauffen. Horrendus
 est et impiissimus Anapaptistarum error. Wen sich eyner selber erwurget,
 25 so kunde er balde eyn Christen seyn. Ita fecerunt Donatistae, qui se ipsos

zu 19 Christiani non nisi coacti uxores et liberos relinquant ro r 20 (weyp) von
 zu 24 Anapastistarum 25 (qui) qui unten am Seitenrande steht contra Papistas et Ana-
 baptistas ro

R] |tistae seipsos occiderunt, si nemo occidere volebat, in aquas, ex tectis cadebat. Das waren denn Christen ꝛ. Vide exemplum pastorum: sunt veri Christiani, fatentur fidem in illum puerum coram matre et aliis, habent verum cultum, et tamen revertuntur redeunt ad oves et non contemnunt dienſt quem fecerunt ovibus, sed mit aller frew. Est nullus Episcopus in terris, qui so ein 5
fein ſtaß gehabt ut pastores. Prius etiam habuerunt, sed non die freude dran nec herß gehabt, prius habuerunt c|or, gezwungen et gefangen praeceptis. Iam vero cum habent Saluatorem in corde et theſaurum inaeſtimabilem, cogitant: Non curandum wie wir ſrom werden, quia iam. Et iam der 10
Hirten ſtand über aller Monialium et Monachorum et Carthusianorum. Sic fit, quando c|or illuminatum, tunc nullum artificium zu gering. Was hñm 10
G|ott zuſchafft, da bleibt er drinn. Iam multos labores et magnos, sed quod homines docent, ut hic de pastoribus scriptum. Das iſt die groſte 15
ſorge, ut effugiamus mortem, peccatum, tyrannidem. Das fit per verbum de puero, sine operibus et meritis laudant, postea glorificant deum, habent 15

zu 1 si durchgeſtr sp dafür cum eos sp zu volebat hinzugefügt aliqui praecipitabant
sese sp zu cadebat hinzugefügt in terram sp zu 2 zu Christen hinzugefügt Vides quanta
sit potentia Satanae qui ita dementat homines, vt seipsos occidendo putent se obsequium
praestare deo ꝛ. sp über exemplum steht contra sp zu 3 über puerum steht Ihesum sp
zu 3/4 über verum bis tamen steht glorificantes et laudantes deum sp zu 4 zu revertuntur
hinzugefügt domum sp über dienſt steht den sp zu 5 zu sed hinzugefügt porro faciunt sp
über Est steht .2. sp über nullus steht .1. sp über Episcopus steht 3 sp zu 6 über
gehabt steht habe sp über sed steht pedum sp zu 7 über herß steht tale sp zu gehabt
hinzugefügt vt nunc sp über c|or steht coactum sp zu 9 über curandum steht nobis sp
zu iam hinzugefügt sumus tales per Saluatorem nobis natum sp zu iam (2.) hinzugefügt
iſt inen sp zu 10 zu Carthusianorum hinzugefügt lieber vñ heiliger sp zu 11 zu illu-
minatum hinzugefügt fide est sp zu artificium hinzugefügt iſt ein Christen sp zu 12 zu
G|ott hinzugefügt für ein Stand sp zu magnos hinzugefügt faciunt laeto animo quod antea
non fecerunt scilicet sp zu 13 über iſt steht nu sp zu 14 zu ſorge hinzugefügt bonorum
hominum sp zu tyrannidem hinzugefügt diaboli ꝛ. sp über fit per steht geſchicht allein sp
zu verbum hinzugefügt angeli praedicatum pastoribus sp zu 15 zu puero hinzugefügt
hoc in praesepi iacente sp über meritis steht nostris sp über postea steht et sp

N] submerserunt. Sed illi pastores iam credentes permanent in suis condicioni-
bus, serviunt et laborant. Aber ſie thuns myt vil andern herzen. Do 20
ſynnd hñ ſchaffe und diñſt guldene werck. Prius inviti servierunt, Nunc
sponte et libentissime serviunt myt freuden. Also ſchmedts hñ alles baß
den ſemmel und zucker, es gehet alles hñ freuden. Atque utinam tali exemplo
et sincera doctrina homines erudirentur contra insolitas et impiissimas fallacias anapabistarum. Sie dorffen die hirtten nicht denken, wie ſie frum 20
werden, ſie ſynnd ſchon frum et permanent in suis vocacionibus. Do bleybt
her her, fraw fraw, knecht knecht und gehen hñ ſprungen doher. Esto illi

R] frid, et quicquid prius sauer, wird süß. Sic quisque in suo statu. Si habet Christum, so wird der knecht et magistratus vel Junker &c. Mit freuden und in sprungen eunt. Non sunt pastores coram deo, sed Reges, nisi quod externe. Ipsi non wechselten cum omnibus regibus. Da fahret hin, 5 hñr groyßen keten konigje. Ich hab ein stab, ist besser quam omnes torques, et manent cum vero Gots dienst, qui est laudare et glorificare de eo quod audivimus de angelo et vidimus in cunis de puero. Bey dem wort bleibens und loben, das heist Got,t ehren et postea sein gehorsam gegen den leuten. Ergo habent coelum et hic frid. Sed dicis: Christus voluit de virgine 10 nasci, non fratven. Sic laudavit virginem, non fratven. Sic et nos docemus. Sed quod das zum Exempel wilt ziehen. Non est Exempel, sed ein sonderlich miraculum, quod hin stelt ad fidem. Wird nicht mñer geschēhen. Oportet mater fuerit virgo, ut conceptus ex spiritu sancto. Si ex masculo et muliere, tunc in peccatis. Sed tamen non tacendum, quod non voluerit ex Nonna 15 nasci, Et non ex ea quae extra matrimonium, quia fuit in coniugio und mit

zu 1 über frid steht in corde sp über sauer steht ankommen sp über in steht credens sp zu statu hinzugefügt est affectus sp zu 2 so bis et durchgestr sp darüber per fidem so ist im eins er sey ein Herr oder Knecht sp zu 3 über sunt steht iam sp zu 4 zu externe hinzugefügt coram mundo iidem manent qui antea fuerunt sp zu 5 hñr bis konigje durchgestr sp dafür ix groffe konige die ix kostliche keten von gold traget sp stab erg sp zu Hirtenstab 6 cum durchgestr sp darüber beim dem sp zu glorificare hinzugefügt deum praedicare sp Verus cultus dei r zu 7 über de (1.) steht ex sp zu 8 über loben steht Gott sp über Got, t steht recht sp sein durchgestr sp dafür incedentes in sp zu gehorsam hinzugefügt seines worts erzeigen sie ire liebe [darüber .1.] sp über gegen steht 2 sp zu 9 zu habent hinzugefügt in sp coelum erg sp zu coelo dazugefügt deum propiciam sp zu 10 über fratven steht de muliere sp über laudavit steht ornauit sp Christus honore affecit virginitatem, quod natus est ex virgine r zu 11 quod das durchgestr sp darüber das du das sp zu ziehen hinzugefügt gilt nicht sp zu 12 zu fidem hinzugefügt confirmandam sp 13 ut (qui) zu sancto hinzugefügt natus ex Maria virgine sp über muliere steht ortus sp zu 14 zu peccatis hinzugefügt conceptus et natus fuisset sp zu tacendum hinzugefügt fuit Matrem fuisse virginem Mariam sp zu 15 über ea steht persona sp über matrimonium steht fuerit sp Christus natus ex virgine quae tamen fuit copulata viro r

N] externe appareant pastores, interne sunt sublimiores omnibus regibus. Es gefellet hñn hñr stab daß den dem keyser seyne stede. Ipsi unam civitatem habent, bonam conscienciam. Dorumb, schreybt Lucas seyn, sie syndt frolich gewesen, cum vidissent puerum. Sed hoc praedicat Lucas Matrem virginem 20 non propter laudes Mariae, sed propter fidem nostram et propter praedicationem divinitatis Christi, qui incorrupta ex virgine nasci voluit ex spiritu sancto. Noch dennoch ist sie vor aller welt eyn rechte ehfratw gehalten und also, das sie eyne Ehfratw und Junkfratw und Mutter sey, Ita ut Christus

zu 23 Christus ex uirgine coniugata nasci voluit ro r

R] hñrem Man zu haus geseffen, Et nemo aliter potuit cogitare quam 2. Sic
 voluit matrimonio sein ehre behalten mit der virginitate, ut tamen ein Ehe-
 kind. Virginitas est occulta et tamen externe manifestum ist die ehe, ivit
 im schleier sicut alia fratr. Wenn man die virginitatem preiset, bene. Sed
 zur schmach des ehestands. Gib hñm was hñm Gpott geben, scilicet, quod 5
 ex Virgine, non quod virginitas werd seh gewest, sed sic debebat esse et
 die necessitas hats gefodbert, ne in peccatis. Hoc lauda. Et tamen hoc
 lauda, quod im Ehestand voluit nasci et fuit ein rechts ehkind, alioqui
 potuisset virginem suscipere quae freh gieng hñm frantz. Sic omnis status
 ist kostlich, virginitas, ehestand, viduitas, episcopatus 2. noch tamen per ista 10
 officia non salvaris. Hoc tractatum in Christianitate contra matrimonium
 quasi virginitas. Sed dic: Ich lasse alle stende widwe 2. sinere alle gute
 et laudandus in seinen werden und mas ut Gpottes ordnung und geschepf, ut
 virginitas ein kostlich kleinot von Gott datum. Sed als wenig virgo per
 virginitatem genn coelum kompt, so wenig ego per meam praedicationem 2. 15
 Sic mater non ideo mater facta, quod virgo fuerit, quia multae aliae virgines

zu 1 zu quam hinzugefügt quod essent et coh[ab]itarent sicut alii coniuges sp zu 2
 über matrimonio steht coniugio sp zu virginitate hinzugefügt Mariae sp zu 2/3 zu Ehe-
 kind hinzugefügt were sp zu 3 über die ehe steht coniugium sp zu 4 fratr erg sp zu
 Ehefratr über bene steht Ist sein sp zu 5 zu ehestands hinzugefügt taugs nichts sp
 über hñm steht virginitati sp über hñm steht ix sp über geben steht hat sp zu 6
 über ex Virgine steht filius suus sp zu Virgine hinzugefügt natus sp zu virginitas hinzu-
 gefügt der stand der Jungfrawschafft sp zu 7 über peccatis steht conciperetur sp zu tamen
 hinzugefügt interea et sp zu 8 über quod im steht Saluator noster sp zu 9 suscipere
 durchgestr sp darüber accipere in matrem sp über status steht vitae genus sp zu 10
 noch tamen durchgestr sp darüber Et tamen sp über ista steht stende sp zu 11 über
 Hoc bis contra steht Daun ist gehandelt worden in der Christenheit sp zu 12 zu virginitas
 hinzugefügt were viel besser. Huc detorserunt sententiam in Euangelio de semine Aliud dabat
 fructum centuplum aliud sexagecuplum, aliud trigecuplum, et dederunt virginitati centuplum
 fructum 2. sp widwe erg sp zu widwe stand darüber .1. sp darüber und am Rande steht
 Jungfrawstand [darüber .2.] Ehestand [darüber .3.] (gut sein) in [darüber .4.] ixem [darüber .5.]
 werde [darüber .6.] sp zu 13 über laudandus steht quilibet [so] status sp über ut (1.) steht
 als sp zu 14 über ein steht ist sp über datum steht gegeben sp zu 15 über prae-
 dicationem 2. steht ministerium verbi sp zu 16 über mater steht Maria sp

N] voluerit nasci a virgine et tamen ex coniugio. Valeant qui virginitatem ad
 dedecus coniugii volunt extollere. Die Zundfrawschafft ist es nicht werd
 gewest. Nulla enim sanctitas hominum hoc potuisset mereri. Christus het
 wol können ehne Zundfratr hñm Crancze nhemen, sed noluit coniugatam 20
 eligere, ne in condicionibus superbiamus. Neyn, Zundfratr und ketschheyt
 macht dich nicht selig gleich als wenig als ehfratr. Summa dic: Ich wyl
 die stende alle zu gleich loben als kostliche geschenck, got gebe, Virginitas,

zu 23 Condiciones laudandae sed non adorandae ro r

- R] potuissent haberi. Es ist nicht gewest quicquid in ea fuerit, ut fieret mater, non digna, si etiam decies besser. Sed deus hat hie die jungfrawschafft geehrt on das, quod uberschwenglich gnade und gabß, quod mater, sed die gab, quod virgo, hundert tausentmal geringer. Alias virginitas etiam ut
- 5 M]ariae quanquam non so rein. Ergo dic: salvor, quod S]alvatorem in praesepe, postea sol ich leben in statu meo et manere, sol Gott loben, quod dedit verbum, quod verbum. Et wissen, si in tali statu vivimus, placeamus deo. Virginitas, viduitas sol den coelum nicht verdienen, sed geret haben per fidem in puellum. Ideo tediosum, quod cum praedicatum de virginitate,
- 10 nihil de omnibus statibus praedicatum und so hoch gehalten, ut non tantum alii status zugrund gangen, sed etiam das als baptismus ist gering gewest. Quando aliquis non bibit vinum et caste vixit, Num ita hoc laudandum, quod esset supra baptismum? Et Christus qui est natus et S]alvator, gilt nicht so viel als vinum non bibere vel virginitas. Sed mache virginitatem

zu 1 über gewest steht zuthun sp zu gewest hinzugefügt bmb ire Jungfrawschafft sp
 q erg sp zu quanquam fu erg sp zu fuerunt dazugefügt praeclaras virtutes über mater
 steht dei sp zu 2 zu digna hinzugefügt fuit hoc honore vt ipsamet confitetur Respexit me misera
 ram contemptam, non demut ic. sp über decies steht were sp zu besser hinzugefügt gewest sp
 zu 3 über quod steht ein sp zu gabß hinzugefügt gewesen ist sp zu mater hinzugefügt
 fuit sp zu 4 zu gab hinzugefügt dei in vxore aliqua so groß sein sp über geringer steht
 dagegen sp über etiam ut steht laudanda sp zu 5 über salvor steht Hinc sp über
 quod steht credo in sp zu 6 über praesepe steht iacentem sp über statu meo steht in
 vocatione sp zu 7 zu verbum (2.) hinzugefügt est potentia dei Rom. 1. sp zu Et hinzugefügt
 sol sp zu vivimus hinzugefügt obsequentes deo et facientes officium nostrum iuxta prae-
 scriptum verbum dei quod sp zu 8 über Virginitas steht Ehestand sp zu sed hinzugefügt
 sol den himel sp zu 9 über puellum steht Ihesum sp über tediosum steht fuit sp zu
 praedicatum hinzugefügt in papatu fuit sp zu 10 über omnibus steht aliis sp zu und
 hinzugefügt ist virginitas sp zu 11 zu gangen hinzugefügt das man nichts davon gehalten
 hat, als das gewest ein Ehefratw viel viel geringer fur Gott denn ein Jungfraw sp über als
 baptismus steht die heilige Tauff sp zu gewest hinzugefügt gegen der Jungfrawschafft Es hat
 ein großer ansehen gehabt sp zu 12 zu vixit hinzugefügt quam esse baptisatum sp zu 13
 zu natus hinzugefügt im Ehestand sp zu S]alvator hinzugefügt est sp zu 14 virg erg sp
 zu virginitatem dazugefügt seruare sp

- N] 15 Praedicacionis opus insignia sunt dona. Aber durch dise kumme ich nicht gegen hymmel, Jundfrawschafft verdinckts gleich so wenig als ohne Ehefratw. Virginitas et sanctitas non iustificat, sed deus ea honoravit. Derhalben lernet die stende preysen, aber nicht glewen dadurch selig zu werden. Insignis gloria et donum dei in Maria matre et virgine. Sie hat aber do
- 20 myt nicht den schacz erworben, sie sol hyn schon zuvor haben. Ideo non sunt extollendae virginitatis status et alii status deserendi. In oculis D. Ieronimi saltem laudatur virginitas et abstemia vita. Das ander ist gar

17 Virginitas (Marie) sanctitas (tam) ea(m) honoravit c aus honorat honoravit
 (homines) 18 lernet bis zu unt ro zu 22 Virginitas cedit Euangelio ro r

R) so köstlich ut velis, Jungfrawschafft et Mariae virginitas et omnium erga baptismum, non est fundel, tropfflin, Euangelium, fidem. Köstlich an h̄m ist sie selber, sed gegen. Oportet Christus hoher sey quam matris eius virginitas. Jungfrawschafft hin, her, es ist der schatz hie zugros. Et per Euangelion et baptismum acquirō hunc thesaurum, müst lang prediger, 5 virgo 2c. sein, ut istum thesaurum acquirerem, sed tantum acquiritur per praedicationem Euangelii. Deus det gratiam, ut ista fide accipiamus.

zu 1 über ut steht als du sp zu omnium hinzugefügt aliarum virginum nihil est sp
zu 2 über tropfflin steht virginitas erga sp zu fidem hinzugefügt quam equae [so] potest
habere quae est in coniugio vel etiam melius quam virgo sp zu köstlich hinzugefügt ist der
Jungfrawstand vel iungfrawschafft an ir sp 3 ist sie durchgestr sp zu gegen hinzugefügt
der Tauff, Euang: glauben Christo nihil sp zu 5 über müst steht Ich sp über lang steht
ein sp zu 6 über ut steht bis ich sp sed c sp in qui zu 7 zu ista hinzugefügt in-
enarrabilia dona verbum [darüber 2] baptismum [darüber .1.] fidem [darüber .3.] Christum
[darüber .4.] sp über fide steht .5. sp

N) nichts gewesen. Es ist h̄m die Lawffe und Christus nicht so groß gewest.
Ego autem dico: Alle Jundfrawschafft yn eynem hauffen geschmidt ist nicht
eyn tropleyn gegen Christo und Euangelio und tauffe. Vor sich selber istz 10
eyn groffe gabe, aber gegen dißem istz nicht. Liber, laß myr Christum und
die Jundfrawschafft groß underschidt seyn. Valeant impii virginitatis lau-
datores.



Wochenpredigten über Matth. 5—7.

1530/2.

Das fünffte, Sechste und Siebend Capitel S. Matthei gepredigt und ausgelegt.

1532.

Vorrede D. Mart. Luth.

5 **I**ch habe fast gern gesehen, das diese meine predigt über die
drey Capitel S. Matthei, welche S. Augustin nennet 'des
HERN predigt auff dem berge' ausgehen, Ob Gott wolt
seine gnade dazu verleihen, das solche lere Christi möcht im
rechtem gewissen Christlichen verstand bleiben und erhalten
10 werden, weil es so gar gemeine sprüche und text sind, durch
die ganzen Christenheit gewaltiglich getrieben und geübt. Denn ich nicht
zweibele, ich hab den meinen, und wer es begerd, den rechten lautern Christ-
lichen verstand hierinn furgelegt. Und kan nicht wissen, wie der leide Teuffel
sonderlich das funfft Capitel durch seine Apostel so meisterlich verdrehet und
15 verkeret hat, das er eben das widerspiel draus gemacht, Und gleich wie Christus
furseziglich darinnen hat wollen aller falschen lere begegenen und den rechten
hynn der gebot Gottes eröffnen, wie er bedinget und spricht 'Ich bin nicht
komen das Gesetz auff zu lösen' und nimpts dazu von stück zu stück und wills
ja klar und gewis gnug machen. Noch hat der hellisch Satan keinen text
20 jnn der schrift funden, den er schendlicher verkeret und mehr irthumb und
falscher lere draus gemacht hat, denn eben diesen, der dazu geordent und
gestellt ist von Christo selbsts, das er solt falsche lere verkommen: Das heist
ein meister stück des Teuffels.

Als erstlich sind jnn dis funfft Capitel gefallen die groben sene und
25 esel, Juristen und Sophisten, des Papst Esels rechte hand und seine Mammo
Ruchen, die haben aus dieser schonen rosen solche gift gesogen und jnn alle
welst gestrewet, da mit Christum verschorren und den Endechrist erhebt und
erhalten, nemlich das Christus hie nicht von seinen Christen alles geboten

noch gehalten wolle haben, was er im funfften Capitel leret, sondern habe viel stück allein geraten denen so vollkommen sein wollen, und möge sie halten wer do wolle, unangesehen das Christus daselbs zorniglich drowet, sie sollen im hymel nichts sein wer der geringsten solcher geboten eines auflöset, und nennets mit dürren worten Gebote. Daher haben sie die zwelff Consilia 5 Guangelij ertichtet, zwelff guter rat im Guangelio, die man halten müge wer da wolle, so er etwas fur und uber andern Christen höhers und vollkomers sein wil, haben also nicht allein auffser dem glauben jnn das werck Christliche seligkeit ja auch die vollkommenheit gesetzt, sondern auch die selben werck frey gemacht. Das heist mein ich recht und sein Gute werck verbieten, welchs sie 10 uns schuld geben, die groben Esel unnd lesterer.

Denn sie können solchs nicht leugnen und hilfft sie kein decken noch puzen, so lange dis funfft Capitel Matthei bleibt. Denn ire bücher und glosen sind furhanden, dazu jr altes und noch teglichs unbussfertiges leben, das sie furen nach solcher jrer lere. Und ist gar gemein bey jn die lere von 15 den zwelff Consilijs Guangelicis, Als da sind Nicht böses vergelten, nicht rechen, den andern backen darbieten, dem ubel nicht widerstehen, den mantell zum rock lassen, zwo meil fur eine gehen, Geben allem der bittet, Layhen dem der abborget, Bitten fur die verfolger, Lieben die feinde, Wolthun den Heffern 2c. wie Christus hie leret. Solchs alles (speaken sie) sey nicht geboten. Und die 20 Esel zu Paris geben redliche ursach, sagen, Es were der Christlichen lere viel zu schwere, wo sie solt damit beladen sein 2c. Also haben die Juristen und Sophisten die Kirche regirt und gelert bis her, das Christus hat mit seiner lere und auslegung jr narr und geuckler müssen sein, Und thun dazu noch keine busse da fur, sondern woltenz noch gerne verteydigen und ire verfluchte 25 schreibichte Canones gern wider auff werffen und jren BaptEsel wider krönen. Gott gebe aber, das ich leben und spangen und eddelstein zu solcher kron geben müsse, so sol der Esel ob Gott will recht gekrönet heissen.

Darumb las dir Lieber bruder, so du wilt unnd nicht bessers hast, diese meine predigt dienen zum ersten wider unser jundern die Juristen und 30 Sophisten, Ich meine sonderlich die Canonisten, welche sie selbst zwar Esel heissen als sie denn auch sind, auff das du fur jrer Esels kunst und Teuffels mist die lere Christi rein bey dir behaltest an diesem ort Matthei, Zum andern auch wider die neuen Juristen und Sophisten, nemlich die Rottengeister und widderteuffer, Welche auch auffz neue aus jem tollen kopff das herzeleid 35 anrichten jnn diesem funfften Capitel; und gleich wie jene zu seer auff die linden seiten gefallen nichts uber all von dieser lere Christi gehalten, sondern verdampt und vertilget haben, Also fallen diese zu seer auff die rechten seiten

2 müge C 7 vollkomers C 13 puzen B fünfte C 15 furen C 23 bis her] als her B 24 müssen (so meist) C 26 wider (so meist) BC 28 müssen B 34 Rotten-geistern B 35 herzeleid B 36 fünften C

und leren, man solle nichts eigens haben, nicht schweren, nicht Oberkeit noch gericht halten, Nicht schützen noch verteidigen, Von weis und kind lauffen und des jamers viel. Also blawet und brawets der Teuffel auff beiden teilen unterinander, das sie kein unterschied wissen zwischen weltlichem und Gött-
 5 lichem reich, viel weniger was unterschiedlich inn ein jgliche Reich gebürt zu leren und zu thun, Welche wir Gott lob rhumen können, das wirs inn diesen predigten klerlich und vleissiglich haben angezeigt und ausgestrichen, das wer forthin irret odder irren wil, wir seinethalben entschuldigt sind, als die wir das unser treulich haben zu eines jglichen besten dargethan; ir blut
 10 sey auff irem kopffe, Den lohn dafur wollen wir gewarten, nemlich undand hafs und allerley feindschafft, und sagen Deo gratias.

Weil wir denn erfahren und wissen durch solch grewliche exempel beide Bepflicher und Rottischer Juristen, was der Teuffel im sinn hat und sonderlich dis funfft Capitel S. Matthei zu verkeren und die reine Christliche
 15 lere damit zu vertilgen gedenckt, So sey gebeten und vermanet ein jglicher prediger odder pfarherr, das er treulich und vleissig da widder inn seinem besolhen heußlin wache und den rechten verstand helffe erhalten. Denn so lange der Teuffel lebt und die welt stehet, wird er nicht auff hören dis Capitel anzusechten, denn im ist dran gelegen, das er die gute werck da durch
 20 ganz unterdrücke, wie unter dem Papstumb geschehen, odder falsche gute werck und ertichte heiligkeit anrichte, wie er jzt durch die neuen Monche odder Rottengeister angefangen hat. Und wenn schon beide Bepftische und Rottische Juristen und Monche untergiengen, so wurde er doch aber andere finden und auffwecken, Denn er mus solch gesinde haben, Und ist sein Reich von anfang
 25 der welt her durch Mönche regirt; ob sie wol nicht Mönche geheissen haben, so ist doch ir lere und leben Mönchisch, das ist ein anders und sonderlichs oder besserz denn Gott geboten hat gewest, wie bey dem volck Israel die Baaliten, Camarim und der gleichen, Bey den Heiden die Galli und Vestales u.
 waren. Darumb können wir nicht sicher fur im sein, denn aus diesem
 30 funfften Capitel sind auch des Papsts Mönche komen als die einen vollkommen stand fur andern Christen fur sich namen, welchen sie auff dis Capitel grun-
 deten, und haben doch dran gehalten, das sie vol geizs, hoffart und zuletzt vol aller Teuffel worden sind. Christus unser lieber Herr und Meister, der uns den rechten sinn auffgethan hat, wolt uns den selbigen mehrren unnd
 35 stercken, dazu helffen, das wir auch darnach leben und thun. Dem sey lob und danck sampt dem Vater und Heiligen geist inn ewigkeit Amen.

1 solle] sol C 4 vnterscheid BC 4/5 Gottlichem C 5 vnterscheidlich B
 6 rhumen können C 10 köpffe B 14 funffte (so meist) C 20 oder (so stets) B
 guten C 21 neue C Mönche (so auch unten) B Mönche (so meist) C 23 würde C
 25 Mönche (1.) C Mönche (2.) C 26 Mönchisch C 29 können C 31/2 gründet C
 32 geizs C

Das fünfft Capitel S. Matthei.

DA er aber das volk sahe, gieng er auff einen berg und sahte sich und seine jünger tratten zu jm. Und er that seinen mund auff, leret sie und sprach: Selig sind die da geistlich arm sind, denn das himelreich ist ire, Selig sind die da leide tragen, denn sie sollen 5 getröst werden, Selig sind die senfftmütigen, denn sie werden das erdreich besizen, Selig sind die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, denn sie sollen sat werden, Selig sind die barmherzigen, denn sie werden barmherzigkeit erlangen, Selig sind die reinen herzen sind, denn sie werden Gott schawen, Selig sind die 10 friedfertigen, denn sie werden Gottes kinder heissen, Selig sind die umb gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das himelreich ist ire, Selig seid jr, wenn euch die menschen umb meinen willen schmeihen und verfolgen und reden allerley ubels widder euch, so sie daran liegen. Seid frölich und getroßt, Es wird euch im himel 15 wol belonet werden, Denn also haben sie verfolget die Propheten die vor euch gewesen sind x.

Matth. 5, 1. 2

Da er das volck sahe, gieng er auff einen berg und sahte sich und seine junger tratten zu jm. Und er that seinen mund auff, leret sie und sprach. 20

Da machet der Euangelist eine vorrede und gepreng, wie sich Christus gestellet habe zu der predigt die er thun wolt, das er auff einen berg gehet und sich sehet und seinen mund auffthut, das man sihet es sey sein ernst. Denn das sind die drey stück, wie man sagt, so zu einem guten prediger gehören: zum ersten das er aufftrette, zum andern das er das maul auffthu 25 und etwas sage, zum dritten das er auch könne auffhoren. Aufftreten ist, das er sich stelle als ein meister odder prediger der es kan und thun sol, als dazu beruffen und nicht von ihm selbst komet, sondern dem es geburet aus pflicht und gehorsam, das er sagen müge: ich kome nicht getroßt aus eigenem furnemen und gutduncken, sondern mus es thun von ampts wegen. Das ist 30 widder die gesagt die uns bisher und noch so viel plag und marter anlegen, die rottenbuben und schwermex, so hin und widder inn landen jrr lauffen und streichen, vergifften die leut, ehe es pfarrer und die im ampt odder oberkeit sihen erfahren, und so ein haus nach dem andern beschmeiffen, bis sie ein ganze stad darnach aus der stat ein ganz land vergifften. 35

1 fünfft B fünffte C 6 getröstet C 7 hungert B 15 getröst B 17 x. fehlt B
 19 jünger (so auch unten) B 20 sihe B 21 macht C 24 stück (so stets) C 25 ge-
 hören (so meist) BC auffthue BC 26 könne (so meist) BC 28 gebüret BC 33/4 oberkeit C

Solchen schleichern und streichern zu weren, solt man schlecht nicht
 zulassen jemand zu predigen dem es nicht befohlen und das ampt aufgelegt
 ist, Auch niemand sich unterstehen, ob er schon ein prediger ist, wo er einen
 Lügenprediger horet inn einer papistischen odder andern kirchen, der die leute
 5 verführet, widder in zupredigen, Auch nicht hin und widder inn die heusser
 schleichen und sonderliche winkel predigt anrichten, sondern daheim bleiben
 und seines ampts odder predigstuls warten odder still schweigen, wo er nicht
 wil odder kan öffentlich auff die Kanzel treten. Denn Gott wil nicht das
 man mit seinem wort irre lauffe, als treibe jemand der heilige geist und
 10 müsse predigen, und also stete und winkel heusser odder predigstule jüche, da
 er kein ampt hat; Denn auch S. Paulus selbst nicht wolte, ob er wol zu
 einem Apostel von Gott beruffen war, an den orten predigen, da die andern
 Apostel vorhin gepredigt hatten. Darumb stehet hie, das Christus frey öffent-
 lich auff den berg gehet, als er sein predigampt anseheth. Und bald hernach
 15 spricht er zu den jungern: Ir seid das licht der welt, und man zündet kein
 licht an und stecktets unter einen scheffel, sondern sehetz auff einen leuchter,
 das es leuchte allen die im hause find. Denn das predigampt und Gottes
 wort sol daher leuchten wie die sonne, nicht im tunceln schleichen und meuch-
 ling, wie man der blinden kñe spielet, sondern frey am tage handeln und im
 20 wol lassen unter die augen sehen, das beide prediger und zuhörer des gewis
 sehen, das es recht gelernt und das ampt befohlen sey, das sie es kein heil
 haben dürffe. So thu du auch; wenn du im ampt bist und befehl hast zu
 predigen, so tritt frey öffentlich erfur und scheue niemand, auff das du konnest
 rhumen mit Christo: Ich habe frey öffentlich gelernt fur der welt und habe
 25 nichts im winkel gered 2c. Joh. 18.

Joh. 13, 20

Sprichstu aber Wie? sol denn niemand nichts leren, es geschehe denn
 öffentlich, odder solt ein haupvater im sein haus sein gesind nicht leren odder
 einen schüler odder andern bey sich halten der in furlese? Antwort: Travn
 ia, das ist auch wolgethan, dazu ein rechter ratm und stedt dazu, Denn ein
 30 iglicher haupvater ist schuldig, das er sein kind und gesind ziehe und lere
 odder leren lasse, Denn er ist in seinem hause als ein pfarrer odder bisschoff
 uber sein gesind, und ist ihm befohlen das er drauff sehe was sie lernen, und
 fur sie antworte. Aber das gilt nicht, das du solchs ausser deinem haus
 thun wollest und dich von dir selbst inn ander heusser odder zu nachbarn ein-
 35 dringen, solt auch nicht leiden, das irgent ein schleicher zu dir kome und im
 deinem haus ein sonderlichs mache mit predigen das im nicht befohlen ist.
 Kompt aber einer inn ein haus odder stad, so heiz man in zeugnis bringen,
 das er bekand sey odder sigel und brieff zeigen, das ers befehl habe. Denn
 man mus nicht allen streichern gletoben, die sich des heiligen geists rhumen

4 Lügenprediger C einer] eine B 5 verführet C 10 müsse (so meist) C jüche B
 12 orten B 13 frey fehlt B 15 zündet C 22 dürffe C thue C 24 gelernt C
 28 Schüler C 37 heisse C 38 brieff B

und sich damit hin und her inn die heusser drehen. Kurz Es heisset, das Euangelium odder predigampt sol nicht im winkel, sondern hoch empor auffm berg und frey offentlich am licht sich lassen horen. Das ist eines das hie Matthæus wil anzeigen.

Das ander ist, das er seinen mund auffthut. Das gehoret (wie gesagt) 5
auch zu einem prediger, das er nicht das maul zuhalte und nicht allein offent-
lich das ampt fure, das jderman schweigen müsse und ihn aufftreten lasse
als den der Gottlich recht und befehl hat, sondern auch das maul frisch und
getroft auffthue, das ist die warheit und was im befohlen ist zupredigen, nicht
schweige noch mummele, sondern on schew und unerschrocken bekenne und 10
durre eraus sage, niemand angesehen noch geschonet, es treffe wen odder was
es wolle. Denn das hindert einen prediger gar seer, wenn er sich wil
umbsehen und sich damit bekomern, was man gerne höret odder nicht odder
was im ungunst, schaden odder fahr bringen möchte, sondern wie er hoch auff
dem berg an einem offentlichen ort stehet und frey umb sich sihet, so sol er 15
auch frey reden und niemand schewen, ob er gleich mancherley leute und
köpffe sihet, und kein blat furs maul nemen, wedder gnedige noch zornige
herrn und jungherrn, wedder gelt, reichthum, ehr, gewalt noch schand, armut,
schaden ansehen und nicht weiter dencken, denn das er rede was sein ampt
foddert, darumb er da stehet. 20

Denn Christus hat das predig ampt nicht dazu gestiftet und eingesetzt,
das es diene gelt gut gonst ehre freundschaft zu erwerben odder sein vorteil
damit zusuchen, sondern das man die warheit frey offentlich an tag stelle,
das böse straffe und sage was zur selen nutz heil und felikeit gehoret zc.
Denn Gottes wort ist nicht darumb hie, das es lere wie ein magd odder 25
knecht im haus erbeiten sol und sein brod verdienen odder ein burgermeister
regieren, ein ackerman pflügen odder hew machen. Summa es gibt noch zeigt
nicht zeitliche guter, dadurch man dieses leben erhalte, denn solchs hat die
vernunft vorhin alles einen iglichen geleret, Sondern das wil es leren, wie
wir sollen komen zu jenem leben, und heist dich dieses lebens brauchen und 30
den bauch hie neeren, so lang es weret, doch das du wissest wo du bleiben
und leben sollest, wenn solchs auffhoren mus. Wenn nu solchs an gehet,
das man predigen sol von einem andern leben, darnach wir sollen trachten
und umb des willen wir des nicht sollen achten, als wolten wir ewig hie
bleiben, so gehet denn hader und streit an, das die welt nicht leiden wil. 35
Wo denn da einem prediger der bauch und zeitlich leben lieber ist, der thuts
nicht, Stehet wol und weisset auff der Canzel, aber er predigt nicht die
warheit, thut das maul nymer nicht auff; wo es wil ubelgehen, da heist er
inne und beisset des fuchs nicht.

7 müsse (so meist) C 9 getröst (so meist) B 11 dürre B dürre C heraus B
13 bekömer C 14 möchte B 18 Jungherrn C 22 gunst C 24 gehüret (so) B
28 güter (so meist) BC

Siehe darumb hat Matth. das geprenge furher geschriben, das Christus als ein rechter prediger auff den berg gehet und den mund frissch auffthut, die warheit leret und straffet beide falsche lere und leben, wie wir horen werden.

Selig sind die da geistlich arm sind, Denn das himelreich Matth. 5, 3
5 ist jr.

Das ist ihe ein seiner susser freundlicher anfang seiner lere und predigt, Denn er feret nicht da her wie Moses odder ein gelehler mit gebieten, dretzen und schrecken, sondern auff's allerfreundlichst mit eitel reizen und locken und lieblichen verheissungen, Und zwar, wo es nicht also gefasset und uns allen
10 furgetragen weren die lieben wort und predigt, die der herr Christus zum ersten gethan hat, so wurde einen iglichen der furwitz reiten und treiben darnach zu lauffen bis gen Jerusalem, ja bis ans end der welt, da man nur ein wort davon horen mochte, da solt man gelt gnug finden, das die straffe wol gebalwet wurde: Und wurde jderman gar herrlich rumen, wie er
15 die wort und predigt gehoret odder gelesen hette, die der Herr Christus selbst gered hette. O welch ein trefflich selig man solt der geacht werden, dem solchs mocht widerfahren. So wurde es gewislich gehen, wenn wir nichts davon geschriben hetten, ob gleich sonst viel von andern geschriben were, Und wurde ein iglicher jagen: ja ich hore wol was S. Paulus und andere
20 seine Aposteln geleret haben, Aber viel lieber wolt ich horen was er doch selbst geredet und gepredigt hette.

Izt aber, nu es so gemein ist, das es jderman im buch geschriben hat und teglich lesen kan, achtets niemand fur was sonderlichs und kostlichs, Ja wir werdens dazu uberdruss und schlahens inn wind, als hette es nicht die
25 hohe maiestet von himel, sondern jrgent ein schuster gered. Darumb widerferet uns auch zur straffe unsers undancs und verachtung, das wir wenig gnug davon haben und nimer fûlen noch schmecken, was fur ein schatz, krafft und gewalt jnn Christus Worten ist. Wer aber die gnade hat, das ers recht ansehe als Gottes und nicht menschen wort, der wirds auch wol hoher und
30 teurer achten und nimer mehr mûde noch uberdrus werden.

Wie fründlich aber und süss diese predigt ist fur die Christen, die seine schuler sind, so verdrieslich und unleidlich ist sie fur die Juden und ire grosse heiligen. Denn er gibt ja bald im anfang einen harten stos mit diesen
35 Worten, verwirfft und verdammet ire lere und predigt gleich das widerispil, ja er schrehet Weh uber jr leben und leren, wie Lucas .6. anzeigt. Denn das ist die summa jrer lere gewesen, wenn es einem menschen wol gieng hie auff erden, der were selig und wol dran, und dahin hatten sie alles gericht,

3 falsche B 6 süsser BC 10 fürgetragen B 12 ende C 13 einen wort B
möchte B 23 was] etwas C köstlichs C 24 überdrüss (so auch unten) B überdrüssig C
25 Schuster C 27 fûlen B 29 höher BC 30 überdrüssig C 31 fründlich C
32 schüler C Süden B 36 lerer B

wenn sie frum weren und Gott dienen, das in Gott gnug solt geben auff
 Ps. 144, 8. 13. 14 erden und nichts gebrechen lassen. Wie David psal. 144. von in sagt 'Das
 ist jre lere, das alle winckel und kamer vol vorat seien und die anger voll
 schaffe, die allzumal vol und viel tragen, und das vieh viel ererbeite, Dazu
 kein schade noch verlust noch unsal odder plage sie treffe. Das heissen sie
 seilige leute'. 2c.

Darwidder thut hie Christus seinen mund auff und spricht, Es gehore
 ein anders dazu denn das man hie gnug habe auff erden, als wolt er sagen:
 Ir lieben junger, wenn ir unter den leuten predigen solt, so werdet ir finden
 das sie alle so leren und gleuben, wer da reich, gewaltig 2c. sey, der sey aller
 ding selig, und widerumb wer da arm elend ist, der sey fur Gott ver-
 worffen und verdampft. Denn inn dem glauben stunden die Jüden starck,
 wenn es einem menschen wolgienge, das were ein zeichen, das er einen gnedigen
 Gott hette, und widerumb. Das machte, das sie viel und grosse verheissung
 von Gott hatten von zeitlichen leiblichen gutern, die er den fromen wolt
 geben; darauff verliessen sie sich, meineten, wenn sie solchs hetten, so weren
 sie wol mit im dran. Darauff ist auch das buch Hiob gemacht, denn dar-
 uber zanden und sperren sich seine freunde widder in und treiben hart
 darauff, er müsse etwas grosses widder Gott verschuldet haben, und auff in
 wissen, das er so gestrafft werde, darumb sol ers bekennen, sich bekeren und
 from werden, so werde Gott die straffe widder von im nemen 2c.

Darumb istz eine notige predigt gewesen zum anfang, das er solchen
 wahn umbstieffe und aus dem herzen riefte als der grossersten hindernis eines
 widder den glauben, der den rechten abgott Mammon im herzen stercket.
 Denn aus solcher lere hat nichts anders können folgen denn das die leut
 geizig wurden und ein iglicher nur darnach trachtet, wie er gnug und gute
 tage hette on mangel und ungemach. Und jderman hat müssen denken: Ist
 der selig, dem es wolgethet und guts gnug hat, so mus ich zusehen, das ich
 auch nicht am wenigsten habe.

Das ist auch noch heuttigs tages aller wellt glaube, sonderlich der
 Türcken, die sich am höchsten darauff verlassen und stercken und daher schliessen,
 es were nicht muglich, das sie soviel gluck und sieg hetten, wo sie nicht Gottes
 voldt weren und er in fur allen andern gnedig were. So gleubt auch bey
 uns das ganze Papstum und stehet der grund jrer lere und lebens darauff,
 das sie nur gnug haben, und haben damit aller wellt guter zu sich bracht,
 wie man fur augen sihet. Summa, dis ist der grofft und weiteste glaube
 odder religio auff erden, darauff alle menschen nach fleisch und blut bleiben,
 können auch kein anders fur seligkeit achten. Darumb bringet er hie gar
 ein andere newe predigt fur die Christen, das wenn es in ubelgethet, armut

2 lasse C	3 vorrhat C	4 ererbeite] erbeite B	6 selige BC	9 Jünger (so
meist) BC	17/8 darüber B	22 nötige C	31 höchsten BC	32 möglich BC
39 bel (so) B				

leiden und sich hie reichthums gewalt ehre und guter tage verzeihen müssen, sollen sie dennoch selig sein und nicht ein zeitlichen sondern einen andern ewigen lohn haben, das sie im himelreich gnug haben.

Sprichstu aber: Wie? müssen denn die Christen alle arm sein und
 5 darff niemand gelt, gut, ehre, gewalt &c. haben, Odder wie sollen die reichen, als fursten, Herrn, Könige thun? müssen sie alle jr gut, ehre &c. faren lassen odder den armen das himelreich abkeuffen, wie ettlichegeleret haben? Antwort: Nein, Es heisst nicht den armen abkeuffen, sondern selbst arm sein und unter solchen armen erfunden werden wer da wil das himelreich haben.
 10 Denn es ist deudlich und durr gesetzt 'Selig sind die armen', Und stehet doch dabey das wortlin 'Geistlich arm', also das auch nicht damit ausgerichtet ist. das jemand leiblich arm sey und kein gelt und gut habe, Denn eufferlich gelt, guter, land und leut haben ist an jm selbst nicht unrecht sondern Gottes gabe und ordnung; so ist niemand darumb selig, der ein bettler ist und
 15 nichts ublich eigens hat, sondern es heist Geistlich arm sein. Denn ich hab droben im anfang gesagt, das Christus hie gar nichts handelt von weltlichem regiment und ordnung, sondern wil allein von dem geistlichen reden, wie man auffser und uber das eufferliche fur Gott leben sol.

Zum weltlichen regiment gehoret, das man gelt, gut, ehre, gewalt, land
 20 und leute habe und kan on dis nicht bestehen. Darumb soll und kan ein herr odder furst nicht arm sein, Denn er mus allerley solche guter zu seinem ampt und stand haben. Darumb istz nicht die meinung, das man so müsse arm sein, das man gar nicht eigens habe, Denn es kan die welt nicht so bestehen, das wir alle solten bettler sein und nichts haben. Denn auch kein
 25 hausvater sein haus und gefind neeren künde, wenn er selbst gar nichts hette. Summa: leiblich arm sein thuts nicht, Denn man findet manchen bettler, der das brod fur der thur nimpt, so stolz und böse als kein reicher, und manchen scheibichten hatwrn, mit dem weniger umb zu komen ist denn mit keinem herrn und fursten.

Darumb sey leiblich und eufferlich arm odder reich, wie dirs bescheret
 30 ist, da fragt Gott nicht nach, Und wisse, das ein jglicher müsse fur Gott, das ist geistlich und von herzen, arm sein. Das ist, das er seine zuversicht, trost und troh nicht seze auff zeitliche guter noch das herze drein stecke und lasse den Mammion seinen abgott sein. David war ein trefflicher könig und
 35 muste warlich sein beutel und kisten vol gelds, die bdden vol korns, das land vol allerley guter und vorrat haben, noch must er daneben geistlich ein armer bettler sein, wie er von sich singet 'Ich bin arm und ein gast im land gleich wie alle meine veter'. Sihe der könig, der in solchen gutern sizet, ein herr
 40 nennen, als der auff der strassen gehet, da er nichts hat, da er bleiben kan.

21. 39, 13:
119, 19

Das heisset ein herz, das sich nicht bindet an gut und reichthumb, sondern ob es gleich hat, noch ist jm gleich als hette es nichts, wie Paulus von den 2. Cor. 6, 10 Christen rhümet .2. Cor 6. 'Als die armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben' zc.

Alles da hin gered, das man aller zeitlicher guter und leiblicher not- 5 durfft, weil wir hie leben, nicht anders brauche denn als ein gast an einem frembden ort, da er uber nacht ligt und des morgens davon zeucht, brauchet nicht mehr denn futer und lager zur notdurfft, darff nicht sagen: das ist mein, hie wil ich bleiben, noch sich ins gut sehen, als gebure es jm von recht, Sonst müste er bald horen, das der wirt zu jm sagt: Lieber, Weistu 10 auch das du ein gast hie bist? gehe deines weges wo du hin gehorest. Also auch hie, das du zeitlich gut hast, hat dir Gott geben zu diesem leben und gonnet dir wol, das du sein brauchest und den madensack damit füllest, den du am hals treggst, Aber nicht das herz daran hengest und hefftest, als woltestu ewig leben, sondern jmer weiter farest und denckest nach einem 15 andern höhern und besern schatz, der dein eigen ist und ewig bleiben sol.

Das sey grob fur den gemeinen man gered, das man lerne verstehen nach der schrift zureden, was geistlich arm odder fur Gott arm heisse, nicht eusserlich nach gelt und gut odder nach mangel odder uberflus zurechen, da man sihet (wie gesagt), das die erместen elendesten bettel haben die ergesten 20 verzweifelsten schelck sind und alle buberey und untugent begehen durffen, welchs feine erliche leute, reiche burger odder herrn und fursten nicht thun. Widderumb auch viel heiliger leut, die gelt und gut, ehre, land und leut gnug gehabt haben und dennoch mit soviel gutern arm gewesen sind, Sondern nach dem herzen mus mans rechnen, das jm nicht lasse hart angelegen sein, ob es 25 etwas odder nichts, viel odder wenig habe, und was es fur guter hat jmer so hin seze, als hette mans nicht und alle stunde drumb komen und verlieren muste, und das herz jmer am himelreich behalte.

Widderumb heisset der reich nach der schrift, welcher ob er gleich kein gelt noch gut hat, dennoch darnach reisset und krayet, das er nimer kan gnug 30 haben. Das sind die rechten, die das Euangelium reiche wenste heisset, die jnn grossen gut am aller wenigsten haben und sich nimer lassen gnügen an dem das jn Gott bescheret. Denn es sihet jnns herz, das da vol gelds und guts steckt, und richtet darnach, ob gleich nichts jnn beutel und kisten ligt. Widderumb richtet es den armen auch nach dem herzen, ob er gleich kisten, 35 haus und hoff vol hat. So gehet der Christlich glaube hindurch, sihet weder armut noch reichthumb an, sondern wie das herz stehet: wo darinn ein geiz- wanst steckt, so heisset er geistlich reich, und widderumb geistlich arm, wer nicht daran hanget und kans aus dem herzen lassen, wie Christus anderswo

1 heisset (so meist) C 6 brauchen B 7 braucht C 9 gebüre C 13 gönnet C
füllest C 21 buberey C dürffen C 32 genügen C 34 kas-en A kisten BC

sagt 'Wer da verläßt heuser, ecker, kind, weib zc. der solz hundertfeltig widder haben und dazu das ewige leben ererben'. Damit er die herzen vom gut wil reissen, das sie es nicht fur iren schatz halten, und die seinen trosten, die es lassen müssen, das sie viel mehr und bessers auch inn diesem leben empfahen
 5 sollen, den sie verlassen können.

Nicht das man von gut haus, hoff, weib und kind solle lauffen und jm land jrr gehen, ander leut beschweren, wie die widderteuffer rotte thut, die uns schuld geben das wir das Euangelium nicht recht predigen, weil wir haus und hoff behalten, bey weib und kind bleiben. Rein, solcher toller
 10 heiligen wil er nicht haben, Sondern es heist also: wer mit dem herzen haus, hoff, weib und kind lassen kan, ob er gleich darinne sitzet und dabey bleibt, sich mit jn neeret und aus der liebe dienet, wie Gott gebotten hat, Und doch dahin setzet, wo es die not foddert, das ers könne umb Gottes willen alle stunde faren lassen. Bistu so geschickt, so hastu alles verlassen, Also das das
 15 herz nur nicht gefangen sey, sondern rein bleibe vom geiz und ankleben trost und zuversicht aller ding, und mag wol ein reicher geistlich arm heissen und darff darumb sein gut nicht weg werffen, on wenn er aus not dauon lassen sol. so leisset ers in Gottes namen, nicht darumb das er gerne von weib, kind, haus und hoff sey, sondern viel lieber behelt so lang es Gott gibt, und
 20 jm damit dienet und doch auch bereit, wenn ers jm widder nemen wil.

So sihestu was geistlich und fur Gott arm sein odder geistlich nichts haben und alles verlassen heisse. Nu sihe auch an die verheissung, die Christus dazu setzet und spricht 'Denn solcher ist das himelreich'. Das ist ia ein
 25 grosse, treffliche, herrliche verheissung, das wir sollen dafur das wir hie gerne arm sein und zeitlich gut nicht achten, ein schon, herrlich, gros, ewig gut jm himel haben, und da du hie ein kleine parteken faren leigest, der du doch brauchen magst, so lange und so viel du des haben kanst, soltu dagegen eine kron erlangen, das du ein burger und herr jm himel seiest. Solchs solt uns
 30 ja bewegen, wenn wir wollten Christen sein und dafur hielten, das seine wort war weren, aber es achtet niemand, wer der sey, der es sagt, und viel weniger was er sagt; lassens fur den oren uber gehen, das sich niemand weiter drumb bekomert noch zu herzen fasset.

Er zeigt aber eben mit diesen worten, das niemand solchs fasset, er sey denn vorhin ein rechter Christ. Denn beide dis stuck und alle ander, die
 35 hernach folgen, sind eitel fruchte des glaubens, die der heilige geist selbs jm herzen schaffen mus. Wo nu der glaube nicht ist, da wird das himelreich auch wol auffen bleiben, noch geistlich armut, sanfftmut zc. folgen, sondern eitel scharren und geizen, zanden und rumorn umb zeitlich gut bleiben. Darumb ifts verloren bey solchen weltherzen, das sie nymer mehr lernen
 40 noch erfahren was geistlich armut sey, auch nicht glauben noch achten was er vom himelreich sagt und verheisset.

Wie wol ers doch den selbigen zu dienſt ſo ſchicket und ordnet, das wer nicht wil geiſtlich arm ſein in Gottes namen umb des himelreichs willen, der muſ doch arm ſein ins teuffels namen und keinen dank da zu haben. Denn Gott hat die geizigen ſo gehengt an jren wanſt, das ſie jres ergeizten guts nimer ſatt noch fro werden können. Denn junder Geiz iſt ein ſolcher 5 frolicher gaſt, der keinen leſſet rügen, ſuchet, treibt und jagt on unterlaß, das er des lieben guts keine ſtund genieſſen muſ, wie auch der prediger Solomonis wundert und ſpricht: Iſts nicht ein ſchendliche plage, das Gott einem menſchen gelt und gut, land und leut gnug gibt und er doch nicht ſoviel vermag das ers gebrauchē? muſ jmerdar fürchten, ſorgen und beben, wie ers behalte und 10 mehre, das es nicht umbkome noch weniger werde, und iſt ſo gar gefangen, das er nicht einen heller frolich thar angreifen. Wo aber ein herz were, das jm kund gnügen laſſen und zu frieden ſein, ſo hette es ruge und das himelreich dazu, da es ſonſt beh groſſem gut odder ja mit ſeinem geiz hie das ſegfeuer und dort das helliſch ſewer dazu muſ haben und wie man ſagt, hie 15 mit eim karn, dort mit einem rad muſ faren, das iſt hie jamer und angſt, dort das herzleid haben.

Sihe, ſo ſchaffets Gott allzeit, das ſein wort doch muſ war bleiben und niemand ſelig ſein noch gnug haben denn die Chriſten, Und die andern, ob ſie gleich alles haben, doch nichts deſte beſſer haben, ja nimer mehr ſo gut 20 haben und muſſen doch arme bettler bleiben dem herzen nach zu rechen, on das dieſe gerne arm ſind und an einem unvergenglichen ewigen gut, das iſt am himelreich hangen und ſelige Gottes kinder ſind, jene aber nach zeitlichem gut geizen und doch nicht erlangen was ſie wollen, muſſen dazu ewig des Teuffels marterer ſein. Und iſt kurz kein unterſcheid unter einem bettler für 25 der thur und einem ſolchen leidigen wanſt, on das jener nichts hat und leſſt ſich mit einem ſtuck brods ab weiſen, dieſer aber jhe mehr er hat, jhe weniger er zu erfüllen iſt, wenn er auch gleich aller welt gelt und gut auff einem hauffen kriegte.

Darumb dienet dieſe predigt, wie ich geſagt hab, für die welt nicht, 30 ſchaffet auch nichts, Denn ſie bleibet dabey, das ſie jres dinges wil gewis ſein und nicht gleuben, ſondern für augen ſehen und jnn der hand haben, Und ſpricht, es ſey beſſer ein ſperling jnn der fauſt denn nach einem kronch jnn der luſt gaffen. Darumb leſſt ſie Chriſtus auch faren, wil niemand 35 zwingen noch mit den haren erzu ziehen, Sondern gibt ſeinen trewen rat, wer jm wil raten laſſen, und helſt uns die aller tewerſten verheiſſung für. Wiltu, ſo haſtu hie friede und ruge jm herzen und dort ewig was dein herz begeren ſol; Wiltu nicht, ſo fare jmer hin unnd habe lieber hie und dort all herzleid und unglück, Denn wir ſehen und erfaren, das alles daran ligt,

6 frölicher C leſt C jagt C 10 fürchten C 12 frölich C 13 gnügen C
26 thür C 35 gebt B 37 wiſtu B

wer im leßst gnugen und nicht an zeitlichem gut klebt als mancher ist, wenn er gleich nur einen bißten brod hat, kan jm Gott das herz füllen, das er frölich und besser zufrieden ist denn kein fürst noch konig. Summa er ist ein reicher herr und keiser, darff kein sorg, mühe und herzleid haben. Das ist das
 5 erste stück dieser predigt: Wer hie und dort gnug wil haben, der dencke das er nicht so geizig und krazig, sondern neme an und brauche was Gott gibt, und neere sich seiner erbeit jm glauben, so hat er hie das paradys und das himelreich gar, wie S Paulus auch jaget 1. Timoth. 4. 'Die gottseligkeit ist
 zu allen dingen nutz und hat die verheissung nicht allein dieses, sondern auch
 10 des zukünftigen lebens'.

Selig sind die da leide tragen, denn sie sollen getröstet
 werden. Matth. 5, 4

Wie er diese predigt hat angefangen widder der Juden lere und glauben (und zwar nicht allein jr, sondern der ganzen welt, wo sie am besten ist),
 15 welche allzeit auff dem wahn bleibt, wenn sie nur hie gut, ehre und jren Mammon habe, so flehe sie wol, und allein umb desselben willen Gott dienet, Also feret er nu fort und stoffet auch umb das sie hielten fur das beste, seligste leben auff erden, wer es da zu kund bringen, das er gute, sanffte tage hette und kein ungemach durffte leiden, von welchen der 73. Psalm sagt 'Sie
 20 sind nicht jnn ungluck wie ander leute und werden nicht wie ander leut geplagt'.

Denn das ist das höchste, das die menschen begeren, das sie mogen freud und lust haben und on ubel sein. Nu keret Christus das blat umb, sehet
 stracks das widder spiel und heisset die selig, die da trawren und leid tragen,
 25 Und so fort durch aus sind alle diese stück gestellet und gerichtet widder der welt sinn und gedanken, wie sie es gerne hette, denn sie wil nicht hunger, kummer, unehre, schmach, unrecht und gewalt leiden und die solchs können überhaben sein, hellt sie fur selige leut.

So wil er nu hie sagen, das ein ander leben sein musse, denn sie
 30 suchen und meinen, und sich ein Christ darnach mus richten, das er trawre und leide trage jnn der welt Wer das nicht thun wil, mag hie wol gute tage haben und nach allem seinem willen leben, aber hernach soll er ewig trawren, wie er Luce. 6. spricht 'Wehe euch, die jr hie lachet und guts muts
 seid, denn jr werdet heulen und weinen müssen', Wie es dem reichen man
 35 gieng Luce 16. der alle tage herlich und jnn freuden lebt und sich schmückt
 jnn kostliche seiden und purpur, lies sich duncken, er were ein grosser heilige und fur Gott wol dran, das er jm so viel guts geben hatte, und lies gleichwol bieweil den armen Lazarum teglich fur der thur ligen voll schweren jnn

1 genügen C 2 füllen C 3 fürst B konig C 4 mühe C 5 stück B
 8 Timoth A 9 nutz C 10 zukünftigen C 16 hab B 17 stößt C 20 unglück C
 22 höchste B mügen C 30 darnach B 35 16] 6 C schmückt C 36 kostliche C

hunger und kumer und groffem elend. Aber was horet er zulezt fur ein
 urteil, da er jnn der helle glut lage? 'Gedenck das du jm leben hast
 guts empfangen, Sazarus aber bofes, darumb wirstu nu gequelet, er aber
 getrostet' 2c.

Sihe das ist eben dieser text 'Selig sind die da leid tragen, denn sie
 sollen getrostet werden', und widderumb soviel gesagt: wer hie nichts denn
 freud und lust suchen und haben, die sollen ewig weinen und heulen.

Fragstu abermal Wie sol man denn thun? Sollen sie denn alle ver-
 dampt sein, die da lachen, singen, springen und sich wol kleiden, essen und
 trincken? Lesen wir doch von konigen und heiligen leuten, die auch frolich
 gewesen sind und wol gelebt haben. Und sonderlich ist Paulus ein
 wunderlicher heilige, der wil haben, das wir allezeit sollen frolich sein
 Philipp. 4. und spricht Ro. 12. 'Seid frolich mit den frolichen' und widder-
 umb 'weinet mit den weinenden': Sihe das lautet ja widdereinander, alzeit
 frolich sein und doch mit andern weinen und trawren.

Antwort: Gleich wie ich gesagt habe, das reichthum haben ist nicht
 sund noch verboten, also ist auch frolich sein, wol essen und trincken nicht
 sund noch verdamlich, des gleichen auch nicht ehre und guten namen haben,
 Und soll doch selig sein, wenn ich solchs nicht habe odder lassen kan und
 dafur armut, elend, schmach und verfolgung leide. Also ist es beides da und
 mus auch beides sein, trawren und frolich sein, essen und hunger leiden,
 Wie Paulus Philipp. 4. von sich rhumet 'ich habe die kunst gelernet, das wo
 ich bin mir gnügen lasse, ich kan nidrig sein, ich kan hoch faren, ich bin in
 allen dingen und bey allen geschickt, beide sat sein und hungern, beide uberig
 haben und mangel leiden', Item 2. Cor. 6. 'Durch ehre und schande, durch
 bose gerüchte und gut gerüchte als die sterbenden, und sihe wir leben als die
 trawrigen, aber allzeit frolich' 2c.

Darumb ist das die meinung: Gleich wie der geistlich arm heisset, nicht
 der kein gelt noch etwas eigens hat, sondern der nicht darnach geihet noch
 seinen trost und troz darauff sehet, als sey es sein himelreich, Also auch
 heisset das leide tragen und trawren, nicht der eusserlich jmer den kopff
 hengeret, satwr sihet und nimer mehr lachet, sondern der sein trost nicht darauff
 sehet, das er nur hie gute tage habe und jm fause lebe, wie die welt thut,
 die nicht weiter trachtet denn wie sie eitel freude und lust hie habe, und
 sich darinne weidet und nichts achtet noch forget, wie es Gott odder den
 leuten gehe.

Also haben viel treffliche, groffe leut, konige und andere, so Christen
 sind gewesen, trawren und leid müssen tragen, ob sie gleich fur der welt
 herrlich gelebt haben, wie David allenthalben jm psalter von seinem weinen

3 böses C 12 frölich C 13 12] 12 BC und A² 3 in A¹ ist 2 im Druck ausgeblieben
 17 funde C 23 genügen (so meist) C 24 vbrig C 26 gute C

und leiden klagt, Und auch jzt künd ich wol exempel anzeigen von grossen leuten, herrn und fürsten, so uber dem lieben Euangelio dis stück wol erfahren und gelernet haben, als jzt auff dem vergangen reichstag zu Augsburg und sonst, ob sie gleich auch auswendig wol gelebt und fürstlich jnn seiden und
 5 gold sich gekleidet und anzu sehen gewest als die auff eitel rosen giengen, aber teglich unter eitel gifftigen schlangen müssen sein und jm herzen gefület solchen unerhorten homut, troß und schmach, so viel bose tück und wort von den schendlichen papisten, die jr lust und freude davon gehabt, das sie jr herß durchbittert und, so viel an jn gewesen, keine fröliche stunde gegonnet haben,
 10 das sie alles haben müssen jnn sich fressen und nicht mehr thun denn Gott klagen mit seufftzen und weinen. Solche leute wissen etwas davon, was da heisset 'Selig sind die da trawren und leid tragen', ob mans jn gleich nicht anseheth, und mit andern essen und trincken und zu weilen mit lachen und scherzen jres leids zu vergessen. Denn du mußt nicht denken, das trawren
 15 allein heisse weinen und klagen odder heulen wie die kinder und weiber, welchs ist noch nicht das rechte tieffe leiden, wenn es ubers herß komen ist und zun augen eraus quillet, sondern das ist, wenn die rechten grossen stösse kumen, die das herß treffen und sturmen, das man nicht kan weinen und niemand thar klagen.

20 Darumb ist trawren und leid tragen nicht ein selkam kraut bey den Christen, ob es gleich auswendig nicht scheint, auch wenn sie gerne wolten frolich sein jn Christo und auch eusserlich soviel sie können, Denn sie müssen teglich sehen und fñlen jm herzen, wenn sie die wellt ansehen, soviel bosheit, mutwillen, verachtung und lesterung Gottes und seines worts, dazu soviel
 25 jamer und ungluck, so der Teuffel anrichtet beide jn geistlichem und weltlichem regiment, das sie nicht viel froliche gedanken können haben und jre geistliche freude seer schwach ist, Und wo sie es stets solten ansehen und nicht zuweilen die augen wegwerffen, kunden sie keinen augenblick frolich sein, ist gnug, das es sonst mehr fur fället und trifft denn sie es gerne hetten, das
 30 sie es nicht durffen weit suchen.

Darumb hebe nur an und werde ein Christen, so wirstu wol lernen was trawren und leid tragen heisse. Raustu nicht mehr, so nym ein weib und setze dich und neere dich jm glauben, das du Gottes wort lieb habest und thust was dir jnn deinem stand befohlen ist, so soltu bald erfahren beide
 35 von nachbarn und jnn deinem eigen haus, das es nicht gehen wird, wie du gerne hettest, und sich uberal hindern und hemmen, das du gnug zu leiden kriegst und sehen mußt, das dir jm herzen wird wehe thun. Sonderlich aber die lieben prediger müssen solchs wol lernen und teglich damit geubt werden, das sie allerley neid, has, hon und spott, undanc, verachtung und lesterung

6 gefület (so auch unten öfter) B 7 tück B 9 durchbittern B 18 stürmen C
 23 bößheit C 25 unglück C 29 hetten] hette ABC 38 geübt C

dazu müssen jnn sich fressen, damit jr herz und seele durchstoßen und on unterlas gequelet wird.

Die welt aber wil solch trawren odder leid tragen nicht haben, darumb suchet sie solche stende und leben, darinn sie gute tage habe und von niemand nichts leiden durffe, wie der monchen und pfaffen stand gewesen ist. Denn sie kan nicht leiden, das sie jnn gottlichem stande ander leuten dienen solte mit eitel sorgen, mühe und erbeit und dazu nichts denn undanck und verachtung und ander bose tücke zu lohn kriegen. Darumb wenn es jr nicht gehet wie sie wil und einer den andern saur ansihet, so können sie nichts denn poltern mit fluchen und donnern, ja mit der faust dazu, wollen bald gut und ehre, land und leut hinan sehen. Aber Gott schickets also, das sie dennoch nicht müssen so frey hin gehen, das sie kein leid sehen noch leiden durfften, Und gibt jn zu lohn, weil sie es nicht gerne thun, das sie es doch leiden müssen und dasselb mit zorn und ungedult zwifeltig grösser und schwerer machen und keinen trost noch gut gewiffen haben können. Die Christen aber haben den vorteil, das ob sie gleich leid tragen, dennoch sollen getröstet werden und beide hie und dort selig sein.

Darumb wer nicht wil gar ein welt kind sein und mit den Christen teil haben, der las sich auch jnn dem register finden, das er helffe seuffhen und leid tragen, auff das er auch getröstet werde wie diese verheiffung lautet. ²⁰
^{Ezech. 9} Daher lieset man ein exempel jnn dem propheten Ezechiel 9. Wie Gott sechs menner aus sendete mit tödlicher wehre über die stad Jerusalem, aber einen unter ihn schicket er mit einem schreibe zeug, der solt mitten durch die stad gehen und ein zeichen auff die stirn schreiben allen die da seuffheten und leid trügen, das es so schendlich zu gienge, und sehen musten, das jn durchs herz gienge. Und wer so gezeichnet wurde, der solt lebendig bleiben, die andern aber alle tod geschlagen werden. Sihe das ist der Christen vorteil, das ob sie gleich eitel leid und jamer jnn der welt sehen müssen, doch zulezt dahin kompt, wenn die welt am sichersten ist und jnn eitel freuden feret, das sich das redlin umbkeret und plötzlich ein unglück über sie kompt, darinn sie bleiben und verderben mus, sie aber eraus geriffen und errettet werden, wie der liebe Gott zu Sodom errettet ward, da sie lang sein herz gequelet und ²⁵
^{2. Petri 2, 8} zu martert hatten (wie S. Petrus sagt) mit jrem schendlichen wesen. Darumb las die welt jzt lachen und jm sauffe leben nach jrer lust und mutwillen, und ob du must trawren und leid tragen und teglich sehen das dein herz betrübt, so leide dich und halte dich des spruchs, das du dirz laffest wol gefallen und dich damit tröstest und auch eufferlich dich erquickest und frölich machest soviel du kanst.

Denn die also leid tragen, die mogen wol freude haben und nemen,

wo sie können, das sie nicht fur trawrikeit verfincken, Denn auch Christus eben diese wort sehet und den trost verheisset, das sie inn irem leid nicht verzagen noch des herzens freud gar nemen und verlessen lassen, sondern solch trawren mit dem trost und labjal mengen, sonst wo sie nimer kein trost
 5 noch freude hetten, musten sie verschmachten und verdorren. Denn es vermag kein mensch eitel trawren zu ertragen, denn es seugt safft und krafft im leib aus, wie der weise man sagt 'Trawrikeit hat viel leut umbs leben bracht', Eccl. 30, 25 jtem 'ein trawriger mut vertrocket das marck inn beinen.' Darumb sol man Eccl. 17, 22 solchen nicht allein nachlassen, sondern auch heissen und dazu treiben, das sie
 10 sich zuweilen frolich machen wo mit sie können, odder ia solch trawren lindern und ein wenig vergessen.

Darumb wil Christus nicht, das allein eitel trawren und betrubnis da sein sol, sondern wil denen weren, die gar nicht trawren wollen und eitel gute tage und alle iren trost hie haben, und seine Christen leren, wenns in
 15 ubel gehet und trawren müssen, das sie wissen, das solchs Gotte wolgefellet, und jnen auch wolgefallen lassen, nicht fluchen und toben odder verzweibeln, als wolle jr Gott kein gnade haben. Wo das ist, da soll das bitter trüncklin mit honig und zucker gemenget und gelindert odder gemilttert werden, welchs ist diese verheissung, das im solchs wolgefellet und das er sie selig
 20 spricht, dazu auch hie getrostet und dort das leid gar von in sol genommen werden. Darumb las gehen weilt und alle die uns leid thun, inn ires heren des Teuffels namen und uns dis lid singen und frolich sein in Gottes und Christi namen. Denn es soll in doch nicht hinaus gehen wie sie wollen, sondern ob sie gleich sich jzt unsers unglucks frewen und uns viel zu leid
 25 thun, wollen wir dennoch einen guten mut haben und erleben, das sie zu lech heulen und weinen müssen, wenn wir getrostet und frolich werden.

Selig sind die senfftmutigen, denn sie werden das erdreich Matth. 5, 5 besizen.

Dis stück folget fein auff das erste, da er gesagt hat 'Selig sind die
 30 geistlich arm sind' &c. Denn wie er droben das himelreich und ewig gut verheisset, also seht er hie auch dazu eine verheissung von diesem zeitlichen leben und gutern hie auff erden. Wie reumet sichs aber zusamen Arm sein und das land besizen? Ich meine, der prediger habe vergessen was er angefangen hat, Denn sol man das land und guter besizen, so mus man ja nicht arm
 35 sein. Er heisset aber hie das land besizen allerley guter haben hie auff erden, nicht das ein jglicher ein ganz land solle inne haben, sonst muste Gott noch mehr weilt schaffen, sondern die guter so einem jglichen Gott bescheeret, das er einem weib, kinder, viehe, haus, hoff gibt und was darein gehoret, das er im land (wo er wonet) sizen und bleiben kan und seines guts ein herr sey,
 40 wie die schrifft sonst pflegt zu reden und ps. 37. offt stehet 'Die des HERREN' Ps. 37, 22. 29. 34

harren, werden das land erben', Item 'seine gesegneten erben das land' .xc. Darumb bringet er hie die glose selbs mit, das geistlich arm sein, davon er zuvor gesagt, nicht heisset ein bettler sein odder gelt und gut weg werffen. Denn er wil hie, das sie im land wonen und bleiben sollen und mit jrdischem gut umgehen, wie wir weiter horen werden.

Was heisset nu sanfftmütig sein? Sie mustu erstlich abermal wissen das Christus gar nichts redet von der oberkeit und jrem ampt, Denn der selbigen gehoret nicht zu, das sie sanfftmütig sey (wie wir auff deudsch sanfftmut nennen) denn sie furet das schwerd, damit sie die bosen straffen mus, und hat einen zorn und rache, die heisset Gottes zorn und rache, Sondern er saget allein von einzelnen personen, wie ein jglicher fur sich leben sol gegen andern auffser dem ampt und regiment, Als vater und mutter, wo sie nicht als vater und mutter gegen jren kindern leben noch jr vater und mutter ampt treiben, das ist gegen die, so sie nicht vater odder mutter heissen, als nachbar und ander leut. Denn ich sonst oft gesagt habe, das man die zwey weit unterscheiden mus, Ampt und person. Es ist viel ein ander man, der da Hans odder Martin heisset und der Kurfurst odder Doctor und prediger heisset. Denn hie werden gleich zwo unterschiedliche person jnn einem menschen, Eine darin wir geschaffen und geboren sind, nach welcher wir alle unternander gleich sind, man, weib, kind, jung, alt. .xc. Aber wenn wir nu geboren sind, so kleidet und schmückt dich Gott zu einer andern person, machet dich zu einem kind, mich zum vater, einen zum herrn, den andern zum knecht, diesem zu einem fursten, jenen zum burger und so fort an. Das heisset denn eine Gottliche person, als die ein Gottlich ampt furet und jnn seiner herrlichkeit geschmückt gehet, und nicht schlecht Hans odder Claus, sondern ein Furst zu sachsen odder vater und herr heisset. Von dieser redet er hie nichts, sondern lesset sie fur sich gehen jnn jrem ampt und regiment, wie ers geordnet hat, Sondern von der bloffen einzelen naturlichen person, was ein iglicher fur sich selbs als ein mensch gegen dem andern thun sol.

Darumb, wo wir im ampt und oberkeit gehen, da sol und müssen wir scharff und streng sein, zurnen, straffen .xc. denn hie müssen wir thun was uns Gott jnn die hand gibt und von seinen wegen thun heisset, Sonst was auffser dem ampt gehet, da lerne ein jglicher fur sich selbs, das er sanfftmütig sey gegen jderman, das ist nicht mit unvernunft aus hafs odder rachghe mit dem nehesten fare und handle als die, so man heisset Hans mit dem kopff hindurch, die nimer nichts leiden noch weichen wollen, sondern welch und berg umb reissen und betwme versetzen wollen, niemand kein wort verhoren noch zu gut halten können und flugs sack und seil auff binden, nichts denken denn wie sie sich rechen und widder schlagen wollen. Damit ist der oberkeit

12 dem (vor ampt) fehlt B
21 schmückt C
31 zurnen C

23 diesen C

17 Kurfurst C

25 geschmückt C

18 unterschiedliche (so stets) B

27 lesset C

28 naturlichen C

nicht getweret zu straffen und rache zu furen von Gottes wegen, aber auch nicht ratum gegeben, wo ein Richter, burgemeister, herr odder furst ein schalk ist und die zwo person jnn einander mengt und uber sein ampt greiffst aus eigenem mutwillen odder aus neid, haß und feindschafft (wie gemeinlich
 5 geschicht) unter dem schein und deckel des ampts und rechts, Als wo unser nachbarn unter der oberkeit namen wolten etwas widder uns aufrichten, dazu sie sonst nicht komen kondten.

Und sonderlich redet er abermal mit seinen Juden, wie er hat angefangen, welche stracks auff dem sinn stunden, das sie meineten, sie durfften
 10 von keinem Heiden und fremden nichts leiden und theten wol dran, das sie nur getrost sich rechen. Und fureten dazu sprüche aus Mose, als Deuter .28. 'Der HERR wird dich zum heubt machen und nicht zum schwanz und wirst
 nur oben schweben und nicht unterligen' 2c. Welchs were wol recht, Es heist 5. Mose 28, 13 aber also, wenn es Gott selbs thut, so istz wolgethan. Denn es ist viel ein
 15 anders, wenn ers heisst und spricht ich wilz thun, und wenn wirs selbs on befehl thun. Was er sagt, das sol und mus geschehen, was wir sagen, das geschicht wenn es kan, odder bleibt wol gar nach. Darumb giltz nicht, das du es woltest thun, da ers thun solt, und nicht harren, bis er dich heisset, und dennoch dich solcher verheissung annemen und darauff trohen.

Sihe solche tolle heiligen straffet hie Christus, die da meinen, ein
 20 jglicher sey herr jnn der ganzen welt und habe recht dazu das er nichts leide, sondern nur poltern und rumoren und mit gewalt faren das jre zuschucken, Und leret uns das wer da wil das seine, gut, haus und hoff 2c. mit frid regiren und besigen, der müsse sanfftmutig sein, das er konne ver-
 25 sehen und mit vernunft faren und leiden was er jmer leiden kan. Denn es kan nicht feilen, es wird zuweilen dein nachbar sich an dir vergreifen und zuviel thun entweder aus versehen odder auch aus mutwillen. Istz versehen, so machstus deinet halben nicht gut, das du nichts wilt noch kanst vertragen: Istz aber mutwillen, so machest du ihn nur erger, das du feindlich scharrest
 30 und pochest und er dazu lachet und seine lust buffet, das er dich erzurnet und leid thut, so das du doch kein friede kanst haben noch des deinen mit ruge brauchen.

Darumb wele der zweyer eins, welchs du wilt, das du entweder mit sanfftmut und gedult unter den leuten lebest und beheltest was du hast mit
 35 frid und gutem gewissen, odder mit poltern und rumorn das deine verlierest und kein ruge dazu habst. Denn da stehet beschlossen, die sanfftmutigen sollen das land besigen. Und sihe nur selbs die seltsamen köpffe, die jmerdar zanken und hadern umb gut und ander ding und niemand weichen, sondern alles mit dem kopff hindurch aus furen wollen, ob sie nicht mehr verhabdern

7 kündten C 15 ers] er C 16 befehl C 23 zuschügen C 30 er das lachet B
 büffet C 34 der leuten AC den leuten B 36 sanfftmutigen C

und verkriegen, denn sie jmer gewinnen mochten und zu lezt land und leut, haus und hoff verlieren mit unfrid und bosem gewissen dazu. So spricht auch Gott seinen segen dazu, der heißt also: Seid ja nicht sanfftmutig, das jr das liebe land ja nicht behaltet noch einen bißsen mit frieden genießet.

Wiltu aber recht faren und ruge haben, so las deines nachbarn mutwillen und frevel sich selbs dempffen und verlessen, sonst kanstu dem Teuffel nicht lieber noch dir selbs mehr zu leid thun, denn das du feindlich zurnest und rumorst. Hastu ein oberkeit, so sage es an und las sie darauff sehen, Denn sie ist darumb gesetzt, das sie es nicht leide, das man die unschuldigen gar underdrücke: so wird Gott auch wol druber halten, das sein wort und ordnung bleibe und du dieser verheißung nach das land besitzest. So hastu frid und segen von Gott, Dein nachbar aber unfrid sampt Gottes ungnade und fluch. Aber diese predigt gehet niemand ein denn die Christen sind und glauben und wissen, das sie jren schatz haben im himel, der jn gewis ist und nicht kan genomen werden, daher sie auch hie müssen gnug haben, ob sie gleich nicht fasten und tasschen vol roter gulden haben. Weil du denn das weißest, warumb woltestu dir deine freud zurucken und nemen lassen, ja selbs unruge machen und dich solches trefflichen segens berauben?

Sihe so hastu nu drey stück mit dreyen reichen verheißungen, das wer ein Christen ist, der mus gnug haben, beide zeitlich und ewig, ob er gleich hie mus viel leiden, beide jnnwendig im herzen und außwendig. Widerumb die welt kinder, weil sie kein armut noch leid noch gewalt leiden wollen, weder das himelreich noch zeitlich gut mit friede und ruhe behalten und genießen. Davon magstu weiter lesen Psal .37. welcher ist die rechte glose uber dis stück und reichlich beschreibet wie die sanfftmutigen das land besitzen und die Gottlosen sollen ausgerott werden.

Matth. 5, 6

Selig sind die da hungert und durstet nach der gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Gerechtigkeit mus an diesem ort nicht heißen die Christliche heubt gerechtigkeit, dadurch die person frum und angenehm wird fur Gott, Denn ich habe vor gesagt, das diese acht stück nichts anders sind Denn eine lere von den fruchten und guten wercken eines Christen, vor welchen der glaube zuvor mus da sein als der batom und heubstuck odder summa seiner gerechtigkeit und seligkeit on alle werck und verdinst, daraus solche stück alle wachsen und folgen müssen. Darumb verstehe hie die eufferlich gerechtigkeit fur der welt, so wir unter uns gegen ander hallten, das dis kurtz und einfeltig die meinung sey von diesen Worten: Das ist ein rechtshaffen selig mensch, der jmer anhellet und mit allen krefftten darnach strebt, das es allenthalben wol zugehe und jderman recht thue, und solchs mit Worten und wercken mit rat und that hilfft hallten und fordern.

2 unfried C 10 drüber C 12 frieb (so immer) C 16 gülden C 17 zurütten C
27 dürstet C 32 fruchten B

Dis ist nu auch ein köstlich stück, welchs seer viel guter werck begreiffet, aber auch gar seltsam ist, Als das wirs jnn exempel fassen. Wenn ein prediger wil jnn diesem stück erfunden werden, der mus so geschickt sein, das er einen jglichen jnn seinem stande unterweisse und helffe, das er den selbigen
 5 recht fure und thue was dazu gehöret, Und wo er sihet das es manglet und nicht recht gehet, das er da seh, warne, straffe und bessere wie und womit er kan, Also das jchs als ein prediger nicht manglen lasse an meinem ampt noch die andern an jrem, das sie meiner lere und predigen folgen und also auff beiden seiten recht zugehe. Wo nu solche leut find, die sich drum
 10 annemen und lassens in ernst sein, das sie gerne wolten recht thun odder jnn rechtem wesen und wercken erfunden werden, die hungert und durstet nach der gerechtigkeit. Und wenn es so gienge, so were keine buberey noch unrecht, sondern eitel gerechtigkeit und selig wesen auff erden. Denn was ist der wellt gerechtigkeit anders denn das jderman thue jnn seinem stande was
 15 er schuldig ist, welchs heiffet desselbigen stands recht, als mans recht und frawen recht, kinds recht, knechts und magd recht jm hausse, burgerrecht odder stadrecht jm lande, welchs alles stehet darinn, das die so ander leuten furstehen und regieren sollen, solch ampt mit vleis, sorgen und trewen ausrichten, die andern auch des gleichen schuldigen dienst und gehorsam trewlich
 20 und willig leisten.

Er sehet aber nicht umbsonst solche wort 'Hungern und dursten nach der gerechtigkeit', damit er wil anzeigen das ein grosser ernst, begird und brunst, dazu ein unablesfziger vleis dazu gehore, das wo solcher hunger und durst nicht ist, da wird nimer nichts draus. Ursach ist diese: Denn es hat
 25 zugros und viel hindernis beide vom Teuffel, der sich allenthalben jnn weg legt und sperret, und von der wellt, als von seinen kindern, welche so böse ist, das sie keinen fromen menschen leiden kan, der gerne fur sich recht thun odder ander leuten dazu helffen wolt, sondern legt ju alle plag an, das einer die lenge mocht müd und verdrossen daruber werden, Denn es thut wehe,
 30 das man sehen sol das so schendlich zugehet, und dazu fur eitel wolthat nichts denn undanck, verachtung, haß und verfolgung zu lohn haben. Daher auch viel leut, die solchen unwillen nicht haben sehen mugen, zuletzt gar daran verzweibelt und von den leuten jnn die wusten gelauffen und mönche daraus worden sind, Also das dis sprichwort jhe und jhe war gewesen ist
 35 'Verzweibeln macht einen mönch'. Entweder das man sich nicht tratwet zu erneren und umbs hauchs willen ins Closter leufft, wie der grosse hauffe gethan hat, odder das man an der wellt verzweiuelt und nicht tratwet darinn from zu bleiben noch den leuten zu helffen.

5 gehoret B manghet A mangelhet B mangelst C 7 mangeln C 12 buberey C
 14 thu B 26 böse B 29 müde C weh C 32 mügen (so stets) C 33 wüsten C
 mönche B Mönche (so oder Mönche stets) C 35 Mönch C 37 verzweiuelt] zweiuelt B

Aber das heist nicht gehungert und gedurstet nach der gerechtigkeit, Denn wer so wil predigen odder regiren, das er sich leisset müd und ungeduldig machen und jnn einem winckel iagen, der wird langsam den leuten helfen. Es heisst nicht zu winckel odder jnn die wusten kriechen, sondern heraus lauffen, wenn du drinnen werest, und beide hend und fusse und deinen ganzen leib darreichen und alles dran setzen was du hast und vermagst, Und wil einen solchen menschen haben, der hart gegen hart sey, das er sich nichts abschrecken noch uberteiben und keinen undank noch bosheit der wellt ubervinden lasse, sondern jmer treibe und an halte, so viel er aus allen krefften vermag. Summa es gehoret dazu ein solcher hunger und durst nach der gerechtigkeit, der da nimer ablasse noch auff hore und nicht satt werden könne, nichts anders suche noch dencke und alles dagegen verachte, was jn wil hindern, das er nur recht fordere und erhalte. Kan er die wellt nicht gar from machen, so thue er was er kan, ist gnug, das er das seine gethan und ja ettllichen geholffen hat, obs gleich nur einer odder zween weren, wollen die andern nicht hernach, so las er sie faren jnn Gottes namen. Man mu¹⁵ß umb der bösen willen nicht davon lauffen, sondern so denken: Es ist umb jren willen nicht angefangen, umb jren willen auch nicht gelassen, Willeicht mogen mit der zeit noch der selben auch ettlliche erzu komen odder ja jr weniger werden und ettllicher mas sich bessern.

Denn hie hastu eine trostliche gewisse verheissunge, damit Christus seine Christen locket und reizet, das welche so hungert und durstet nach der gerechtigkeit, die sollen gesettigt, das ist jres hungers und dursts ergetet werden, das sie nicht umbsonst geerbetet haben, und dennoch endlich ein heufflin erzu bracht werde, bey welchen es wol angelegt sey, Und nicht allein hie auff erden, sondern viel mehr jnn jenem leben offenbar werden, da jderman wird sehen was solche leut fur frucht geschafft haben durch jren vleis und stetigs anhalten, ob es gleich iht nicht wil gehen, wie sie gerne wolten, und wol halb daran verzweiveln müssen, Als das ein fromer prediger so viel seelen aus des Teuffels rachen gerissen und gen himel bracht odder ein fromer trewer regent viel landen und leuten geholffen hat, die jm solchs zeugen und fur aller wellt preisen werden.

Dawidder sind nu die falschen heiligen, die fur grossen heiligkeit die wellt meiden und jnn die wusten lauffen odder sich jnn die winckel verkriechen, auff das sie solcher mühe und unlust, so sie sonst haben musten, uberviben seien und sich nichts durffen annemen, wie es jnn der wellt gehe, denken nicht ein mal dran, das sie ander leuten helfen odder raten solten mit leren, unterweisen, vermanen, straffen und bessern odder zum wenigsten mit beten und juffhen zu Gott. Ja es efelt jn dafur und were jn leid, das ander leut

1 das] was B 3 ungeduldig BC 4 wüsten C 5 fusse C 19 etlicher B noch erzu C 24 geerbeitet C 30 abder B 33 grosser C 34 wustin B wüsten C 38 besseeren A 39 seuffhen C edelt C

frum weren, auff das man sie allein für heilig halte, das wer da wil gen himel kummen, mus in jre gute werck und verdienst abteuffen. Summa sie sind der gerechtigkeit so vol, das sie die andern armen sunder an köfen, Gleich wie der groffe heilige Phariseus Luce. 18. für grosser trundkenheit eraus ködet ^{Luce. 18, 11} und spehet über den armen zölner, that im so herzhlich sanfft, das er Gott hoffieret und dandket, das er allein frum und ander leut böse waren.

Sihe das sind sie, widder die Christus hie redet, die schendlichen, stolzen, sattfamen geister, die sich damit kuzeln und jr freud und lust haben, das ander leut nicht frum sind, da für sie solten sich erbarmen, mitleiden und ¹⁰ helfen: Konnen nicht mehr denn jderman verachten, affterreden, urteilen und verdamnen, und mus alles stand und unflat sein, on was sie selbst thun. Aber das sie solten hingehen und einen armen gebrechlichen sündler vermanen odder bessern, da hutten sie sich für als für dem Teuffel. Darumb werden sie auch widerumb müssen horen, wie Christus über sie schreyet Luce. 6 'Weh ^{Luce. 6, 25} euch die jr satt und vol seid, denn euch wird hungern.' Denn wie die satt müssen werden, so ist hungert und durstet, so müssen iene ewig hungern, die ist so voll und satt sind und doch niemand jr genieffen kan noch rhumen, das sie einem menschen hetten geholffen odder zurecht bracht. Also hastu kuz die meinung dieses stucks, welchs (wie gesagt) viel guter werck, ja alle ²⁰ gute werck begreiffst, damit ein jglicher für sich unter den leuten recht lebe und allerley ampt und stende fordern helffe, da von ich oft anders wo weiter gesagt habe.

Selig sind die barmherzigen, Denn sie werden barmherzig- ^{Matth. 5, 7} keit erlangen.

²⁵ Dis ist auch eine feine frucht des glaubens und folget wol auff das vorige: Wer andern leuten sol helfen und fordern, das es allenthalben recht zu gehe, das der auch gutig und barmherzig sey, das ist, das er nicht bald rumore und wüte, wo es noch feilet und nicht gehet wie es gehen sol, und dennoch besserung zuhoffen ist, Denn das ist auch der falschen heiligkeit tugent ³⁰ eine, das sie kein mitleiden noch barmherzigkeit konnen haben mit gebrechlichen und schwachen, sondern wollens auff aller strengst gehalten und auff reineft erlesen haben, und so bald es ein wenig feilet, so ist alle gnade aus und eitel wüten und toben da, wie auch S. Gregorius solche leret erkennen und spricht 'Vera iusticia compassionem habet, falsa indignationem.' War- ³⁵ hafftige heiligkeit ist barmherzig und mitleidig, aber falsche heiligkeit kan nichts denn zurnen und wuten, und sol doch heissen pro zelo iusticiae (wie sie sich schmücken) das ist, aus liebe und eiver nach der gerechtigkeit gethan.

Denn das gehet mit aller gewalt inn der welt, das sie alle jren mut-

2 komen C Summa (so) A 5 zölner B 6 böse B 8 kuzeln B 11 ver-
dammen C 12 sunder B 13 hüten C 18 einen B 19 welches C 27 gütig C
28 gehet] gehen C 33 wuten B 36 wüten C 37 eiffer B iusticie C

willen und wuterey treiben unter dem schonen trefflichem schein und deckel, das sie es thue eben umb der gerechtigkeit willen, Gleich wie sie bis her und noch ire bosheit und verreterey widder das Euangelion aufrichtet unter dem namen die warheit zuschutzen und die kerey auszrotten, wil damit verdienen das sie Gott dafur sol kronen und gen himel heben, als die fur grossen 5 durst und hunger nach der gerechtigkeit seine heiligen verfolgen, würgen und brennen.

Denn sie wollen trawen auch den namen haben, ja wol mehr denn die rechten heiligen, das sie hunger und durste nach der gerechtigkeit, furen darzu so grossen schein und treffliche wort, das sie meinen Gott selbs solle nicht 10 anders wissen. Aber an den fruchten kennet man den edlen bawm: Denn wo sie gerechtigkeit fordern sollen, nemlich das beide inn geistlichen und weltlichem regiment recht zu gehe, das thun sie nicht, dencken auch niemand zu unterweisen und bessern, leben selbs inn eitel untugent, und wo jemand ir thun straffet odder nicht lobet und thut wie sie wollen, so mus er ein kerey 15 sein und sich unter die helle verdammen lassen. Sihe so ist gewislich ein jglicher falscher heilige, Denn die eigen heiligkeit machet in so stolz, das er jderman verachtet und kan kein gutig barmherzig herz haben.

Darumb ist dis ein notige warnung widder solche schendliche heiligen, das ein jglicher drauff sehe, wo er mit dem nehesten zuschaffen hat, dem er in seinem stand und wesen helfen und zu recht bringen sol, das er dennoch auch kund barmherzig sein und vergeben, das man sehe, das du die gerechtikeit mit rechtem herzen meinst und nicht dein eigen mutwillen und zorn büssen wollest Und so gerecht seiest, das du gegen dem, der die ungerechtikeit lassen und sich bessern wil, freundlich und feuberlich farest und sein gebrechen odder 25 schwachheit zugut haltest und tragest, so lang bis er hernach kome. Wo du aber solchs alles versucht und kein hoffnung zur besserung findest, da magstu in lassen faren und denen beselen, die zustraffen haben.

Das ist nu ein stück der barmherzigkeit, das man gerne vergebe den sundern und gebrechlichen. Das ander ist, das man auch wolthetig sey gegen 30 die so eusserlich not leiden odder hulffe bedurffen, welchs man heisset die werck der barmherzigkeit aus Matth. 25. Dis stück konnen die hoffertigen Jüdischen heiligen auch nicht, Denn da ist nichts denn eitel eis und frost, ja ein stock und stein hart herz und gar kein bluts tropff der lust noch liebe dem nehesten wol zuthun, gleich wie auch keine barmherzigkeit funde zuvergeben, Sorgen 35 und trachten allein fur jren wanst, ob gleich ein ander solte hungers sterben, das auch bey öffentlichen sundern viel mehr barmherzigkeit ist denn bey ein solchen heiligen, wie denn folgen mus, weil sie sich allein preisen und from

1 wuterey (und so meist) C 2 schonen C 3 zuschutzen C 4 kronen C 5 würgen B
 6 hunger vnd dursten B 7 hungern vnd durste C 8 fruchten C 9 geistlichem C
 10 gerechtigkeit B 11 büssen B 12 hulffe C 13 frum C

halten, jderman verachten und fur nichts halten und meinen, alle welt soll in allein dienen und gnug geben, sie aber seien niemand schuldig zu geben noch zu dienen.

Darumb ist diese predigt und vermanung verachtet und vergeblich bey
 5 solchen heiligen und findet keine schuler denn die vorhin an Christo hangen und glauben, keine eigen heiligkeit bey in selbs wissen, sondern nach den vorigen stücken arm, elend, sanfftmutig und recht hungerig und durstig seind und so geschickt, das sie niemand verachten, sondern sich jdermans not an-
 10 nemen und mitleiden haben können. Diesen gilt nu die tröstliche verheissunge: Wol euch die jr barmherzig seid, denn jr werdet widder eitel barmherzigkeit finden beide hie und dort, und solche barmherzigkeit, die alle menschliche wolthat und barmherzigkeit unaussprechlich weit ubertrifft. Denn es ist ia kein gleiche unser barmherzigkeit gegen Gottes barmherzigkeit noch
 15 unser gütter gegen die ewigen gütter im himelreich, noch leisset er im unser wolthat gegen dem nehesten so wol gefallen, das er fur einen pfennig hundert tausent gulden, wo es uns not were, fur einen trundt wassers das himelreich verheisset.

Wer sich nu solche treffliche, trostliche verheissung nicht wil lassen bewegen, der wende das blat umb und hore ein ander urteil: Weh und ver-
 20 flucht sind die unbarmherzigen, denn in sol auch keine barmherzigkeit widerfahren. Wie ist die welt voll solcher leut ist vom adel, burger und bawrn, die sich so trefflich versundigen an dem lieben Euangelio, das sie armen pfarrern und predigern nicht allein nichts geben noch helfen, sondern noch dazu nemen und plagen wo sie können, und sich nicht anders stellen, denn
 25 als wolten sie es aushungern und aus der welt iagen und doch die weil ganz sicher dahin gehen, meinen, Gott soll still dazu schweigen und alles lassen gut sein was sie thun, Aber es wird sie ein mal treffen, und wie ich forge, jemand kumen, der mich (der ich gnug gewarnet habe) zum propheten machen und mit aller unbarmherzigkeit mit in umgehen wird und in nemen
 30 ehre und gut, leib und leben da zu, auff das Gottes wort war bleibe und wer nicht barmherzigkeit erzeigen noch haben will, eitel zorn und ewige ungnad ubercome, wie auch S. Jacobus sagt: 'Es wird gar ein unbarmherzig Saf. 2, 13 gericht uber den gehen, der nicht barmherzigkeit gethan hat', Darumb auch Christus am jungsten tage solch unbarmherzigkeit allein fur das hoheste wird
 35 anzihen als widder in selbs gethan alles was wir aus unbarmherzigkeit gethan haben, und selbs den fluch uber sie sprechen 'Ich bin hungerig, durstig Matth. 25, 35 gewesen, und jr habt mich nicht gespeisset noch getrendet' zc. 'darumb gehet Matth. 25, 41 hin jr verfluchten inn das ewige hellische feur' etc. Er warnet und vermanet uns treulich aus lauter gnaden und barmherzigkeit, wer das nicht will
 40 haben, der wele den fluch und ewig verdamnis. Siehe an den reichen man

Lut. 16, 19 ff. Luce 16. welcher ob er wol den armen Lazarum teglich voll schweren sahe
für seiner thür liegen, noch hat er nicht so viel barmherzigkeit, daß er im
hette ein bund stro gegeben odder die brosamten unter seinem tisch gegonnet,
aber sihe, wie hoch er ist gerochen, daß er jnn der helle gerne hundert tausent
gulden dafür gebe, daß er mochte einen faden rhümen, dem er im gegeben hette. 5

Matth. 5, 8 Selig sind die reines herzens sind, denn sie werden Gott
schawen.

Diz stück ist ein wenig subtil und nicht so verstendlich gered für uns,
die wir grobe fleischliche herzen und sinne haben, und noch für allen Sophisten,
die doch solten die geleertesten sein, verborgen, daß jr keiner kan sagen was 10
ein rein herz haben, und noch weniger was Gott schawen heiße, gehen mit
eitel treumen und losen gedanken umb der dinge, davon sie selbst nie nichts
erfahren haben. Darumb müssen wir diese wort nach der schrift ansehen
und recht verstehen lernen.

Ein rein herz haben sie getreumet, daß ein mensch von den leuten jnn 15
einen winkel, Closter odder wüsten lieffe und nicht an die welt gedachte noch
sich mit weltlichen sachen und geschäften bekümmert, sondern mit eitel him-
lischen gedanken spielele; Haben mit solcher trawmlere nicht allein sich und
ander leute generret und ferlich versuret, sondern auch den mordlichen schaden
gethan, daß man die werck und stende, so jnn der welt gehen müssen und 20
von Gott geordnet sind, für unrein gehalten hat, Die schrift aber sagt
von solchem reinem herzen und gedanken, daß dennoch dabey stehen könne,
daß einer ein eheman sey, weib und kind lieb habe, für sie dencke und forge
und mit andern sachen umgehe, was dazu gehoret, Denn solchs alles hat
Gott geboten. Was aber Gott gebotten hat, das mus nicht unrein sein, ja 25
es ist eben die reinigkeit, da mit man Gott sihet. Also wenn ein Richter
sein ampt treibet und einen ubeltheter zum tod urtheilet, das ist nicht sein,
sondern Gottes ampt und werck, darumb ist es ein gut rein und heilig werck
(wo er anders auch ein Christen ist), welchs er nicht kund thun, wo nicht
zuvor ein rein herz da were. Item so mus auch ein rein werck und herz 30
heissen, ob gleich ein knecht odder magd im hause ein unfletig, unsauber werck
thuet, als mistladen, kinder wasschen und rein machen. Darumb jsts ein
schendliche verkerung, daß man die stende so jnn den zehen gebott gefasset
sind, so gering achtet und nach andern sonderlichen gleissenden wercken gaffet,
gerade als hette Gott nicht so reinen mund odder augen als wir, noch so 35
rein herz und fauft, wenn er beide weib und man schafft: wie solt denn
solche werck odder gedanken ein unrein herz machen? Aber so sollen zu
blinden und narren werden, die Gottes wort verachten und allein nach eusser-
lichen larven und gleissen der werck die reinigkeit achten, und die weil das
unglück anzurichten haben, mit jren eigen fliegenden gedanken und gaffen 40

1 Luce 16] Luce 18 C 3 gegonnet C 5 gulden C dem AB den C 19 genarret B
40 fligenden B

gen himel zuklettern und nach Gott tappen, bis sie darüber in selbst den hals sturzen.

Darumb laßt uns recht verstehen, was Christus ein rein herz heiße, Und erstlich merck abermal, das diese predig am meisten gesetzt und gescherfft
 5 ist widder die Juden, Denn wie sie nichts wolten leiden, sondern gute tage, lust und freude suchten, auch nicht wolten hungern noch barmherzig sein, sondern satt und allein from sein, dazu iderman urtheilen und verachten, Also war auch das jre heiligkeit, das sie musten eusserlich rein sein am leib, haut, har, kleider und speis, das auch nicht ein flecklin am kleid sein muste, und
 10 wenn einer ein tod als angerurt odder ein grind odder geneg am leib hatte, muste er nicht unter die leut komen. Das hielten sie fur reinigkeit, Aber damit (spricht er) ist es nicht aus gerichtet, sondern die lobt ich, die sich vleissigen, das sie reines herzen sind, wie er auch Matth. 23. spricht 'Ihr reiniget das auswendige am becher und schussel, jnnwendig aber seid jr voll
 15 raubes und frasses', Item 'jr seid wie die ubertunchte greber, welche auf- wendig auch sein hubisch scheinen, aber jnnwendig sind sie vol todten beine und alles unflats'. Wie auch jht unser geistlichen sind, ob sie wol eusserlich schon feuberlich leben furen und alle ding gehen jnn schonem geberd und gepreng jnn der kirchen, das es lachet und lieblich anzusehen ist, Aber er fragt
 20 nicht nach solcher reinigkeit, sondern wil das herz rein haben, ob es gleich auswendig ein asschenbrodel jnn der kuchen, schwarz, rustrig und bestoben ist und mit eitel unflatigen wercken umbgehet.

Was ist denn nu ein rein herz? odder worinn stehets? Antwort: Es ist bald gesagt, und darffst nicht gen himel klettern noch jnn ein Closter
 25 darnach lauffen und mit eigen gedanken aufrichten, Sondern hute dich fur allen, was du fur eigen gedanken bey dir weißest, als fur eitel schlam und unflat, und wisse, das ein monch jm Closter, wenn er jnn seiner hohesten beschauligkeit sihet und an seinen Herrgott dencket, wie er in selbst malet und treumet, und wil die welt gar aus dem herzen werffen, der sihet (mit
 30 urlaub) jm dreck, nicht bis an die knye, sondern uber die oren, Denn er gehet mit eigen gedanken umb on Gottes wort, welchs ist eitel lügen und triegerey, wie die schrift allenthalben zeuget.

Aber das heisset ein rein herz, das darauff sihet und dencket was Gott sagt, und an stat seiner eigen gedanken Gottes wort sehet. Denn dasselb ist
 35 allein rein fur Gott, ja die reinigkeit selbst, dadurch auch alles, was daran hanget und darinne gehet, rein wird und heisset, Als das ein gemeiner grober handswerck man, schuster odder schmid, daheim sihet, ob er gleich unsauber und rustig ist odder ubel reucht von schwerze und pech und dencket: mein Gott hat mich geschaffen zu einem man und mir mein haus, weib und

5 gute ABC 6 freud C 10 angerurt C 16 hubisch C 18 schon C schonem C
 21 kuchen] kirchen C 25 hute C 31 lügen C 34 dasselbs B

Kind geben und befohlen lieb zu haben und zu neeren mit meiner erbeit .xc.
 Sihe, der gehet mit Gottes wort umb im herzen, und ob er wol außwendig
 stincket, aber inwendig ist er eitel balsam fur Gott. Kompt er aber auch inn
 die hohe reinigkeit, das er auch das Euangelion ergreiffet und an Christum
 gleubt (on welches zwar auch iene reinickheit nicht sein kan), so ist er durch
 und durch rein beide inwendig im herzen gegen Gott und außwendig gegen
 allem was unter im ist auff erden, Das alles was er lebt und thut, gehet,
 stehet, isst und trinckt .c. ist im rein und kan in nichts unrein machen, Als
 wenn er sein ehelich weib ansihet odder auch mit jr scherzet wie der patriarch
 1. Mose 26, 8 Isaac Genes .26. da fur einem monch eckelt und jhn unrein machet, Denn da
 hat er Gottes wort und weis das im Gott geben hat, Aber wenn er
 sein weib liesse sitzen und hielte sich zu einer andern, odder lies sein hand-
 werck odder ampt anstehen und thet ander leuten schaden odder verdries .c.
 so were er nicht mehr rein, Denn das were widder Gottes gebot.

So lang er aber bleibt inn den zweyen stücken, nemlich im wort des
 glaubens gegen Gott, da durch das herzk rein wird, und im wort des ver-
 stendnis, das in leret was er gegen dem nehesten thun sol inn seinem stand,
 so ist im alles rein, wenn er gleich mit feusten und dem ganzen leib inn
 eitel schwerke umghehet. Ein arme dienst magd, wenn sie thut was sie
 thun sol und ein Christen dazu ist, so ist sie fur Gott im himel ein schöne
 reine meh, das alle engel jr zu lachen und lust zusehen haben; Widderumb
 der aller strengeste Cartheuser, ob er sich zu tod fastet und castehet, fur grosser
 andacht eitel threnen weinet und nimer an die welt gedechte und doch on
 glauben an Christum und liebe gegen dem nehesten ist, so ist er ein lauter
 stand und unflat beide inwendig und außwendig, das beide Gott und Engel
 eitel grawen und eckel fur im haben.

So sihestu wie es alles ligt an Gottes wort, das was darinn gefasset
 ist und gehet, das mus alles rein, lauter und schnerweis heissen gegen Gott
 Tit. 1, 15 und menschen. Daher Paulus sagt Tito .1. 'Den reinen ist alles rein' Und
 widderumb 'Denn unreinen und ungleubigen ist nichts reine'. Warumb das?
 Denn unrein ist beide jr sinn und gewissen. Wie gehet das zu? Denn sie
 sagen wol, sie erkennen Gott, aber mit den wercken verleugnen sie es, sinte-
 mal sie sind, an welchen Gott einen grewel hat .c. Sihe wie greulich sie
 der Apostel abmalet und schilt, die grossen Judischen heiligen. Denn nim
 fur dich einen Cartheuser monch, der meint, wenn er lebet inn seiner strengen
 regel, gehorsam, armut und on ein weib, abgesondert von der welt, so seh
 er aller dinge rein, Was ist das anders denn jr eigen sinn und gedanken on
 Gottes wort und glauben aus jrem herzen gewachsen, dadurch sie sich allein
 heilig und ander leut unrein achten? Das heisset S. Paulus ein unreinen
 sinn, das ist alles was sie dichten und denken. Weil nu solcher wahn und

gedanken unrein ist, so mus in auch alles was sie darnach thun, unrein sein, Und wie der sinn ist, so ist auch das gewissen, das ob sie gleich solten und kundten andern leuten helfen, da haben sie ein gewissen nach solchem gedanken, das ist an ire Cappen, Closter und regel gebunden, meinen, wenn
 5 sie einen augenblick dem nehesten zu dienst jr ding solten lassen anstehen und mit andern umgehen, so hetten sie die schwerste sund gethan und sich gar verunreinigt. Das machet alles, das sie Gottes wort und geschepff nicht erkennen, ob sie es wol, wie Paulus spricht, mit dem mund sagen. Denn wo sie das wusten, wie und wozu sie von Gott geschaffen weren, wurden sie
 10 nicht solche stende verachten noch jr ding allein aufstwerffen, sondern die selbigen als Gottes werck und geschepff lassen rein bleiben und ehren und dem selbigen nach gerne darinn bleiben und dem nehesten dienen. Das hiesse denn recht Gott erkennen beide inn seinem wort und geschepff und beide rein hertz und gewissen behalten, welchs also gleubt und schleuffet: Was Gott
 15 schaffet und ordnet, das mus rein und gut sein, Denn er machet nichts unrein und heiliget alles durch das wort, so er an alle stende und creatur geheffet hat.

Darumb hute dich nur fur allen eigen gedanken, wiltu fur Gott rein sein, und sihe das du dein hertz grundest und hefftest an Gottes wort, so
 20 bistu rein uber alle Cartheuser und heiligen inn der welt. Da ich jung war, rhumet man dis sprich wort: 'Bleibt gerne allein, so bleiben ewer hertz rein' und furet dazu einen spruch S. Bernhards, der da sagt, so oft er bey leuten sey geweest, so oft habe er sich beschmiht, wie man auch liest in Vitis Patrum von einem Einsidler der keinen menschen wolt zu sich lassen noch mit
 25 jemand reden und sprach: wer mit menschen umgeheth, zu dem konnen die Engel nicht kumen. Item von zweyen andern, die sich ire mutter nicht wolten sehen lassen, und als sie oft darauff wartet und auff eine zeit sie ubereilet, schluffen sie bald die thur zu und lieffen sie heraussen stehen und lange zeit weinen, bis sie sie zulezt uberredeten, sie solte hinweg gehen und sparen bis
 30 sie einander sehen wurden inn jenem leben.

Sihe, das hat kostlich ding geheissen und die aller hochste heiligkeit und vollkommenste reinigkeit. Was ist es aber? Da stehet Gottes wort 'Du solt vater und muter ehren': hetten sie das fur heilig und rein gehalten, so hetten sie jrer mutter und dem nehesten alle ehre, lieb und freundschaftt erzeigt, da
 35 widder sie aus eigen gedanken und selb erwelter heiligkeit sich von in sondern, und eben damit sie wollen am reinisten sein, sich fur Gott auffschendlichste verunreinigen, Gerade als kundten nicht auch verzweifelte buben solchen gedanken und schein machen, das man musse sagen: das sind lebendige heiligen, die konnen die welt verachten und gehen mit eitel Engeln umb. Ja, mit Engeln

9 wüßten B 14 schleufft C 18 hute (so meist) C für B 19 gründest C
 20 Chartreuser B 26 kumen (so meist) C 34 erzeiget C 35 sondern B

aus abgrund der hell. Die Engel sehen nichts liebers denn wo man mit Gottes wort umgehet, da haben sie lust zu wonen. Darumb las sie droben im himel unverworren und suche sie hie nidben auff erden bey deinem nehesten, vater und mutter, kind und andern, das du in thust was Gott geboten hat, so werden die Engel nicht weit von dir sein.

Das hab ich darumb gesagt, das man sich inn dis stück lerne recht richten und nicht so weit suche als bey den mōnchen, die es gar aus der welt geworffen und inn einen winckel odder inn die kappen gesteckt haben, welchs ist eitel stand und unflat und des Teuffels rechte herberge, Sondern las es da stecken, da es Gott hin gesteckt hat, nemlich inns herz, das an Gottes wort hengeret und dem selbigen nach seines stands und aller creaturn brauchet, Also das beide die heubt reinigkeit des glaubens gegen Gott darnach auch eufferlich inn diesem leben darinn gefasset sey und alles aus dem gehorsam auff Gottes wort und gebot gehe, es sey gleich leiblich rein odder unrein, wie ich gesagt von einem Richter, wenn er einem das leben sol absprechen und ins blut hinein greiffen und sich damit besudeln, welchs ein monch heist fur ein greulich unrein werck, die schrifft aber sagt, Es sey Gott gedienet, wie Röm. 13, 4 Paulus Ro. 13. die Oberkeit, so das schwert furet, Gottes dienerin heisset, und ist nicht jr, sondern sein werck und besel, das er darauff legt und von jr haben wil.

So hastu nu was ein rein herz heisset, das daher gehet im reinen und lautern wort Gottes. Was ist aber der lohn odder was verheisset er den selbigen? Das ist, das sie sollen Gott schawen. Ein herrlicher titel und trefflicher schatz. Was heisset aber Gott schawen? Die Mōnche haben hie abermal ire trefme, das es sey inn der cellen sitzen und hinauff denken gen himel und ein beschawlich leben furen, wie sie es genennet und viel bucher davon geschriben haben. Aber das wird noch lang nicht Gott schawen heissen wenn du mit deinen gedanken kōmpst getrollt und gen himel kletterst, wie die Sophisten und unser rotten geister und tolle heiligen mit jrem kopff Gott und sein wort und werck abmessen und meistern wollen, Sondern das ist: Wenn du einen rechten glawben hast, das Christus dein heiland sey 2c. so sihestu flugs, das du einen gnedigen Gott habst, Denn der glawe leitet dich hinauff und thut dir Gottes herz und willen auff, da du eitel uberschweungliche gnade und liebe sihest. Das heist recht Gott schawen, nicht mit leiblichen augen (damit in niemand kan sehen inn diesem leben), sondern mit dem glawben, der sein veterlich freundlich herz sihet, darin kein zorn noch ungnade ist. Denn wer in fur zornig ansethet, der sihet in nicht recht, sondern nur ein furhang und decke, ja ein finster wolcke fur sein angesicht

1 hellen B 3 nidben BC 4 vatter B 8 einem B 11 hanget C brauchet C
16 besudeln C 22 verheisset] heisset C 26 bucher BC 28 kletterst B 32 fluß B
habeß B 37 vngnad B Denn fehlt C

gezogen. Sein angesicht aber sehen, wie die schrift redet, heisset in recht erkennen als einen gnedigen fromen vater, zu dem man sich alles guts versehen darff, welchs allein durch den glauben an Christum geschieht.

Darnach auch, wenn du inn deinem stand lebest nach Gottes wort und
 5 gebot bey deinem man, weib, kind, nachbar und nehesten, da kanstu sehen was Gott dazu gesinnet ist, und schliessen das es im gesellet, als das nicht dein eigen trawm, sondern sein wort und befelh ist, das uns nicht leuget noch treuget. Nu ist ein trefflich gros ding und ein schatz uber alles was man wunschen odder denken kan, zuwissen, das man gegen Gott recht
 10 stehe und lebe, also das beide das hertz sich seiner gnade gewislich kan trosten und rumen und weis, das auch sein eusserlich leben und wandel im gesellet, daraus denn folgt, das er frolich und getrost ist alles zuthun und leiden, leist sich nichts schrecken noch verzagt machen. Welcher keines vermügen, die solchen glauben und rein hertz, das sich allein nach Gottes wort richtet, nicht
 15 haben. Wie denn alle Mönche öffentlich geleret haben, Es könne kein mensch wissen, ob er inn der gnade sey odder nicht, und geschicht in recht, das weil sie den glauben und rechte gottliche werck verachten und eigen reinigkeit suchen, das sie nimer müssen Gott sehen noch wissen wie sie mit im dran sein.

Denn wenn du einen fragst, der auffz bleissigste seine zeiten gebett,
 20 teglich seine messe gehalten und gefastet hat, ob er auch gewis sey, das solchs Gott gefalle, so mus er sagen, er wisse es nicht, und thuet es alles auff ebentheur: geretts, so gerate es, ist auch nicht muglich, das jemand anders sage, Denn jr keiner wird können rhumen, die Cappen hat mir Gott geben odder heissen tragen, die messe hat er mir besolen &c. Inn solcher blindheit
 25 sind wir bisher alle gangen, wenn wir soviel werck gethan, gestiftt, gefastet, rosenkrenz gebetet haben, und doch nimer durffen sagen: Dis werck gesellet Gott wol, des bin ich gewis und wil darauff sterben. Darumb kan keiner rhumen, das er inn alle seinen wercken noch leben jhe mal Gott gesehen habe, Odder wenn gleich jemand aus vermessenheit solche werck wolt rumen und
 30 meinete, Gott muste es ansehen und da fur lonen, das hiesse nicht Gott, sondern den Teuffel an Gottes stat gesehen. Denn da ist nirgent kein Gottes wort, sondern alles von menschen erfunden und aus irem hertzen gewachsen, darumb kan es nimer mer kein hertz gewis noch zu friden machen, sondern bleibt verborgen unter der vermessenheit, so lang bis es zu den letzten zügen
 35 kompt, da es alles hinsellet und inn verzweivelung treibt und also nimmermer dazu kompt, das man Gottes angesicht schawe. Wer aber Gottes wort ergreift und im glauben bleibt, der kan fur Gott bestehen und in ansehen als seinen gnedigen vater, darff sich nicht furchten, das er hinter im stehe

2 frumen B 3 welches C 9 wunschen C 12 folget C 13 vermügen B
 22 müglich (so meist) C 29 iemanß B 30 hiesse] heisse C 33 zufrieben BC
 34 zugen B

mit der Feulen, ist gewis das er in gnediglich anseheth und zu lachet sampt allen Engeln und heiligen im himel.

Sihe das meint Christus mit diesem spruch, Das allein die Gott schawen, die solch rein herz haben, damit er abschlehet und sondert alle ander reinigkeit, das wo diese nicht ist, ob gleich sonst alles rein am menschen ist, 5 so gilt es fur Gott nicht, kan auch nimermehr Gott sehen. Widerumb wo das herz rein ist, so ist alles rein und schadet nicht, ob gleich alles auswendig unrein, ja ob gleich der leib voll schweeren, blattern und eitel auffsz were.

Matth. 5, 9

Selig sind die fridfertigen, denn sie werden Gottes kinder 10 heissen.

Sie preisset der Herr mit einem hohen titel und trefflichen rhum die so sich bleiffen, das sie gerne fride schaffen, nicht allein fur sich, sondern auch unter andern leuten, das sie helfen bose und verworren sachen vereinigen, hadder vertragen, krieg und blutvergieffen weren und verkommen. 15 Welchs ist auch ein grosse tugent, aber gar seltsam jnn der welt und bey den falschen heiligen, Denn welche nicht Christen sind, die sind beide lugner und mörder gleich wie jr vater der Teuffel, darumb dienen sie nirgent zu denn unfried, hadder, krieg zc. anzurichten, wie man jzt unter pfaffen, bisschoven und fursten fast eitel bluthunde findet, die mit vielen warzeichen 20 wol beweiset haben, das sie nicht liebers sehen denn das wir alle im blut schwimmen musten. Also wenn ein furst zornig wird, meint er bald, er musse einen krieg ansahen, da zundet und hezet jderman an, so lange bis man soviel verkrieget und blut vergossen hat, das der Rewel kompt, und gibt etlich taußent gulden fur die seelen die umkomen sind. Das sind und 25 bleiben bluthunde, konnen nicht rugen, bis sie sich gerochen und jren zorn gebüffet haben, bis sie land und leut jnn jamer und ungluck furen, und wollen dennoch Christliche fursten heissen und rechte sachen haben.

Es gehoret mehr dazu krieg anzufahen, denn das du eine rechte sache habest, Denn ob wol hie nicht verboten wird, das man nicht kriegem solle, 30 wie gesagt, das Christus hie nichts der oberkeit und jrem ampt wil genomen haben, sondern leret nur die einzelnen personen, die fur sich selbst Christlich leben wollen, Da gilt nicht, das ein furst mit seinem nachbar kriegem wil, ob er gleich (sage ich) rechte sache und der ander unrecht hat, Sondern es heisset 'Selig sind die fridfertigen', das wer ein Christ und Gottes kind sein 35 wil, nicht allein kein krieg und unfried ansah, sondern zum fride helffe und rate wo er jmer kan, ob auch gleich recht und ursachen gnug zu kriegem weren, ist gnug, wenn man alles versucht und nichts helfen wil, das man ein notwere thun mus land und leute zu schutzen. Darumb sollen nicht

10 fridfertigen C
25 gulden C

36 unfriede B

16 Welches (so stets) C
friebe (so stets) BC

17 lugner C

23 zündet C

Christen, sondern des Teuffels kinder heißen die zornigen junkern, die von stund an messer sturzen und von leder zucken umb eines worts willen, Viel mehr aber die ihund das Euangelium verfolgen und desselbigen prediger unschuldiglich brennen odder ermorden lassen, die in nichts böses, sondern alles
 5 guts gethan und mit leib und seele gebienet. Doch von diesen sagen wir hie nicht, sondern allein von denen, die da wollen recht und gute sachen haben und meinen, sie sollen nicht leiden als hohe und furstliche personen, obs auch gleich ander leut wolten leiden.

Darwidder stehet hie also, wo dir unrecht und gewalt geschicht, das
 10 nicht gilt, das du woltest deinen nerrisschen kopff zu rat nemen und bald ansahen zu rechen und widererschlagen, sondern das du denckest und trachtest, wie es vertragen und fride werde. Wil aber solchs nicht sein und du nicht kanst leiden, so hastu recht und oberkeit im lande, da bey du es ordenlicher weise magst suchen, Denn sie ist dazu gesetzt, das sie solchs weren und
 15 straffen sol. Darumb wer dir gewallt thut, der sundigt nicht allein widder dich, sonder viel mehr widder die oberkeit selbs, weil es nicht dein, sonder jr gepot und befeh jst, das man friede halte. Drummb lasse deinen Richter, dem es befohlen ist, solchs rechen und straffen, als widder den sich dein widersacher verwirckt hat. Wenn du dich aber wilt selbs rechen, so thustu noch grosser
 20 ubel, das du auch derselbigen funde schuldig wirst als der widder die oberkeit sundigt und inn jr ampt greiffet, dazu deine rechte sache selbs unrecht machest. Denn es heist also: 'Wer widererschlegt, ist unrecht und Widererschlagen macht hadder'.

Sihe das ist eines, das Christus hie jodbert widder die rachgryge und
 25 rumorische köpffe, und heisset Fridesfertigen zum ersten die da land und leuten zum friede helfen, als frome Fursten, Kethe odder Juristen und Oberkeit, so umbs Friden willen inn irem ampt und regiment sihen, Darnach auch frome bürger und nachbarn, die hadder und zwitracht (so durch böse, gifftige zungen zugericht) unter man und weib odder nachbarn richten, sunen und wegnemen
 30 durch ire heilsame gute zungen, Wie S. Augustinus von seiner mutter Monica rhumet, das wo sie zwo uneins sahe, redet sie allzeit das beste auff beiden seiten, und was sie von einer guts horete, das bracht sie zu der andern, aber was sie böses horet, das schweig sie odder linderts soviel sie kund, und also viel unternander versunet. Denn das gehet sonderlich unter dem weiber volck,
 35 unter welchen sonst das schendliche laster affterreden regieret, das oft durch eine böse zungen viel unglücks angericht wird, da dienen zu die bittern und gifftigen Teuffels breute, welche wenn sie ein wort von einer horen, das spizen, scherffen und verbittern sie auffz aller ergste gegen andern, das zuweisen jamer und mord draus kompt.

40 Das machet alles, das uns naturlich anklebt der schendliche Teuffelische

unflat, das jderman gerne das ergste horet und redet von dem nehesten und sich kumbelt, wo er an einem andern einen feil sihet: Wenn ein weib so schön were als die sonne und jrgent ein mal odder flecklin am leib hette, so solt man des andern alles vergessen und allein nach dem flecken sehen und davon sagen. Also wenn eine die berumpfte von ehren und tugenden were, noch sol 5 eine gifftige zunge komen, die sie hette ein mal mit einem lachen sehen, und so zuschanden machen, das alle jr lob und ehre muste vertunckelt werden. Das heissen rechte gifftige spinnen, die aus einer schönen, lieblichen rosen nichts denn giffit saugen können und beide die blumen und safft verderben, aus welcher ein binlin eitel fuß honig seuget und die rosen unverseeret lefft. 10 Also thun diese, die auch nichts an ander leute ersehen, denn wo sie gebrechlich odder unrein sind, das sie tadeln können, dagegen was sie guts an sich haben nicht sehen. Wie denn viel tugend am menschen sind, die der Teuffel nicht verderben kan und doch aus den augen thut odder verstellet, das man sie nicht sehen sol, Als an einem weib, ob es gleich allenthalben gebrechlich 15 und kein ander tugend hette, so ist es dennoch gottes creatur und kan zum wenigsten wasser tragen odder windel waschen, und ist kein mensch auff erden so böse, es hat ja etwas an jm, das man loben mus. Was ist des denn, das man das gute aus den augen sehet und allein jnn die augen bildet und ansihet, wo er unrein ist, als hette man lust einen andern mit urlaub nur jnn hindern zusehen? So doch Gott selbs die unehrlichsten gelieder am leib 20 1. Cor. 12, 23 f. zugedeckt und (wie Paulus 1. Cor. 12. sagt) am meisten ehre gegeben hat, Und wir sind solche unsfletzer, das wir nur was unsfletzig ist und stinckt ersurfuchen und darinn wülen wie die sew.

Sihe das sind auch rechte Teuffels kinder, welcher auch selbs daher den namen hat, das er Diabolus heisset, das ist ein schender und lesterer, als der seine lust daran hat, das er auffß ergste uns schende und unternander ver- 25 bittere, auff das er nur mord und jamer anrichte und kein fried noch eintracht zwiffchen bruder und nachbarn, man, weib bleiben lasse. Des habe ich ein mal ein exempel gehoret von zweyen ehelenten, so mit einander lebten 30 jnn so groffer liebe und eintracht, das man jnn der ganzen stad davon sagt. Und als er solchs mit nichte kondte hindern, schicket er ein alten balck zu dem weib, die bracht jr zu oren, wie jr man mit einer andern zuhielte und gedachte sie umb zubringen, erbittert also jr herz gegen dem man und gab jr den rat, sie solt ein schermesser heimlich zu sich nemen, das sie jm vorkeme. 35 Da sie das hatte ausgericht, kam sie zu jrem man und sagt jm eben dasselbige von jr, wie sie jn wolte ermorden, und zu warzeichen (sprach sie) würde er des nachts ein schermesser bey jr jm bette finden. Das fand er also und schneid jr damit den hals abe. Solchs sey nu war odder ertichtet, so ist damit angezeigt, was böse gifftige meuler zu richten können auch 40

zwischen denen, die sich von herzen unternander lieben, Das sie recht mügen heißen Teuffels meuler odder Teuffelin, wie er der Teuffel, Diabolus, nichts anders heisset denn ein bitter giftig bos maul.

Darumb hute dich fur solchen, das du sie nicht horest noch stat gebest
 5 und lerne, das was du vom nehesten horest sagen, zum besten aus legest odder ja zudeckest, auff das du friede und eintracht macheest und erhaltest: so magstu fur aller welt und den Engeln jm himel mit allen ehren Gottes kind heißen. Diese ehre soltestu dich ihe lassen reihen und locken, ja darnach lauffen, wenn dirs möglich were bis ans end der welt und gerne alles was
 10 du hettest da fur geben. Nu hastu es hie angeboten und umb sonst furgetragen, darffest nichts dafur geben noch thun, on wo du wilt Gottes kind sein, das du dich auch also erzeigest und deines vatern werck thuest gegen deinem nehesten. Denn also hat uns auch unser Herr Christus gethan, da er uns dem vater versünnet und zu gnaden bracht und noch teglich uns
 15 vertritt und das beste fur uns redet.

So thu du auch, das du ein sunlicher mensch und mitler seiest zwischen deinen nehesten und das beste tragest zu beiden seiten, das böse aber, so der Teuffel eingegeben hat, schweigest odder soviel du kanst ausredest. Kompsu zu Greten, so thu wie gesagt von der heiligen Monica, Augustini mutter,
 20 und sprich: Ach liebe M. warumb seid jr so bitter? meint sie es doch warlich nicht ubel, ich merck nicht anders an jr, denn das sie gerne wolt erwer liebe Schwester sein &c. Des gleichen kompsu zu Katharin, auch also, So hettestu, soviel jnn dir ist, auff beiden seiten friede gefertigt als ein recht Gottes kind.

Wiltu aber odder must das böse sagen, so thu wie dich Christusgeleret hat, trage es nicht zu andern, sondern gehe zu dem der es gethan hat, und vermane in, das er sich bessere. Nicht also, das du es schaw tragest, wo du hin kompst, und lassest die person stehen, die es angehet, redest wo du
 25 schweigen soltest, und hie schweigest da du soltest reden. Das ist die eine und erste weise, das du zwischen dir und dem nehesten alleine handlest. Mustu es aber ja andern sagen, wo jenes nicht helfen wil, so sage es denen, welchen es geburt zustraffen, Vatter und mutter, herr odder frau, burgemeister und richter &c. Das were recht und ordenlich gehandelt, da mit das böse weggelegt und gestrafft wurde. Sonst wenn du es unter ander leute tregst,
 30 so bleibt die person ungebessert und das böse ungestrafft und wird gleichwol durch dich und andere aufgetragen, das jderman sein maul damit wesschet. Sihe wie ein frumer arzt mit einem kranken kind thuet, der leufft nicht unter die leute und schreyet es aus, sondern gehet zu jm und greiffet jm an den pulz und an andern ort, wo es not thut, nicht das er seinen lust an
 40 seinem schaden busse odder sein lache, sondern aus guter herzhlicher meinung,

das er jm helffe. Also liejet man von dem heiligen Patriarchen Joseph
 1. Moie 37, 2 Gen .37. der mit seinen brudern bey dem vieh war, und wenn böß geschrey
 widder sie kam, gieng er hin und bracht es fur jren Vater als jren oberhern,
 dem da geburet einzusehen und zu straffen, weil sie nicht wolten jn horen.

Sprichstu aber: Warumb greiffestu selbs den Papst und andere offentlich
 an und heltest nicht friede? Antwort: Man sol ja das beste raten und helfen
 zum friede und schweigen alles man schweigen kan, Aber wenn die sund
 offenbar ist und zu weit umb sich greiffet odder offentlich (als des Babst
 lere) schaden thut, da gilt nicht mehr schweigen sondern weren und straffen,
 sonderlich mir und andern, so inn offentlichem ampt sind, denen es geburt
 zu leren und warnen jderman. Denn mir jtz besolen und aufgelegt als
 einem prediger und Doctor, dazu gesoddert, der da sol auffsehen, das niemand
 verfuret werde, auff das ich dafur konne rechenſchafft geben am jungsten
 1. Moie 20, 28 ff. gericht. Also befihlet S. Paulus Act. 20. den predigern, das sie sollen wachen
 und acht haben auff die ganzen herd fur den wolffen, so unter sie komen
 wurden u. So geburet mir auch zu straffen die offentlich sundigen, das sie
 sich bessern, Gleich wie ein Richter offentlich die bösen verdamnen und straffen
 mus von ampts wegen. Denn es ist gnug gesagt, das Christus hie von
 seinem offentlichen ampt redet, sondern von allen Christen inn gemein nach
 dem wir alle gleich sind fur Gott.

Matth. 5, 10

Selig sind die umb gerechtigkeit willen verfolget werden,
 Denn das himelreich ist jre.

Ich habe droben gesagt, das diese stuck und verheiffung alle müssen ver-
 standen werden jm glauben von den dingen, die man nicht sihet noch horet,
 und nicht sagen vom eusserlichen schein. Denn wie kan es den wolgehen und
 selig heissen, dem eusserlichen ansehen nach, der da arm ist und trauren odder
 leid tragen, dazu allerley verfolgung leiden mus, welchs alle welt und ver-
 nunfft heisset ubel gehen und fliehen leret? Darumb wer die seligkeit und
 guter wil haben, davon hie Christus sagt, der mus das herz empor schwingen
 uber alle sinne und vernunfft und nicht urteilen von sich selbs, darnach er
 fulet, sondern so schliessen: Bin ich arm, so bin ich nicht arm, Arm bin ich
 wol eusserlich nach dem fleisch, aber fur Gott jm glauben bin ich reich. Also
 wenn er sich fulet traurig, betrubt und bekömet, mus er auch nicht darnach
 urteilen noch sagen, er sey ein unselig mensch, sondern sich herum werffen
 und sagen: Ich fule wol trawreikeit, jamer und herkleid, aber gleichwol bin
 ich selig, frolich und getrost auff Gottes wort. Eben dem nach gehet auch
 inn der welt das widerpils, das die reich und selig heissen, die sindz nicht.
 Denn Christus schreyet Weh uber sie und heisset sie unselig, ob es gleich
 scheint, als seien sie wol dran und gehe jn auffz aller beste. Darumb solten
 sie auch jre gedanken erheben uber reichthumb und gute tage, die sie fulen,

2 Brüdern C

5 greiffst du C

13 jüngsten C

34 hierumb C

35 fule C

und sagen: Ich bin wol reich und lebe jnn eitel freuden, aber weh mir, wenn ich nicht etwas anders habe, denn es mus gewisslich eitel elend, jamer und herzkleid darunter sein, das uber mich gehen wird, ehe ichs fule und mich versehe. So gehe durch alle diese stück, das alles ein ander ansehen hat fur
 5 der welt, aber anders nach diesem worten.

So haben wir nu bisher gehandelt fast alle stücke eines Christlichen wesens und geistliche fruchte des glaubens nach den zweyen stücken, erstlich fur seine person, das er arm, betrübt, elend, mangel und hunger leidet und dazu gegen andern ein fruchtbar, wolthetig, barmherzig, fridfertiger mensch ist
 10 und nichts denn gute werck thuet. Sie sehet er nu dazu das letzte, wie es jm drüber gehet, das er uber das, das er voller guter werck ist, auch gegen feinden und bösen huben, mus das zu lohn haben von der welt, das er verfolgt werde und leib, leben und alles drüber zusehe.

Darumb wiltu ein Christen sein, so erwege dich des, das du unerschrocken seiest und nicht darumb verzagest noch ungeduldig werdest, sondern frölich und getrost dazu seiest und wissest, es stehe nicht ubel umb dich, wenn dir so gehet. Denn es ist jm selbs und allen heiligen (wie bald auff diese wort folgen wird) also gangen, Und wird den so Christen sein wollen, darumb also zuvor gesagt, das sie sollen und müssen verfolgung leiden. Darumb magstu welen, welchs du wilt, du hast zweyen wege fur dir, entweder
 20 zum himel und ewigen leben odder zu der helle, entweder mit Christo odder mit der welt. Aber das mustu wissen, wo du darnach lebst, das du hie gute tage und kein verfolgung wilt haben, so wirstu mit Christo gen himel nicht komen und widerumb. Und must furkumb entweder den Christum und den himel lassen faren odder dich des erwegen, das du allerley verfolgung und plage jnn der welt leiden wollest. Summa wer den Christum wil haben, der mus leib, leben, gut, ehr, der welt gunst und gnade dahin setzen und wedder verachtung, undank noch verfolgung sich lassen erschrecken.

Ursach ist diese: Der teuffel ist ein böser, zorniger geist und kan noch
 30 wil nicht leiden das ein mensch zu Gottes reich kome, nimpt ers aber fur, so legt er sich jnn weg, erwecket und versuchet dawidder alles was er kan. Darumb wiltu Gottes kind sein, so dencke und rüste dich zu der verfolgung, wie der Weise man sagt und Paulus 2. Tim. 3. 'Alle die gottselig leben 2. Tim. 3, 12 wollen jnn Christo Ihesu, müssen verfolgung leiden'. Item Christus selbs
 35 'Der jünger solz nicht besser haben denn sein Meister, haben sie mich verfolgt, Joh. 15, 20 so werden sie euch auch verfolgen' 1c. Da wird nichts anders aus, darumb heisst es 'Selig sind die verfolgung leiden umb des himelreichs willen', das man wisse wes man sich zu trosten habe. Denn es ist sonst ein verdrieslich, unfelig wesen eusserlich anzusehen und thut faul jmerdar zu sitzen jnn fahr

5 diesen B 7 fruchte B 16 frölich B 24 nicht (vor komen) fehlt C 32 rüste B
 33 2.] am 2. B 38 wes] was C

leibs und guts, Wo aber der glaube solchs fasset, kan er sich daruber erheben und denken: Nu hat ja dennoch Christus gesagt, Ich sey selig und wol dran, weil denn ers gesagt hat, so lasse ich solchs mein trost sein und mir wol-
gefallen. Das wort soll mir mein herz gros machen, ja groffer denn himel
und erde. Denn was sind alle die mich verfolgen, gegen diesen man odder
sein wort? Ist einer odder zween die uns verfolgen, so sind jr viel mehr,
ja zehen tausent engel gegen einen, die es mit uns halten und uns zu lachen,
trosten und selig sprechen sampt allen heiligen, so mit Christo und Gott selbs
stimmen. Darumb müssen wir solche wort nicht so kalt und roh ligen lassen,
sondern wol auffblasen und gros machen und setzen widder alle verfolgung,
so werden wir sehen und lernen, das alle unser leiden zuverachten ist als
lauter nichts gegen diesen hohen trost und ewiges gut.

Er sehet aber deutlich dis wort 'Umb der gerechtigkeit willen', an zu
zeigen, das nicht gnug sey verfolgt werden, wo dis nicht dabey ist. Denn
der Teuffel und böse leut müssen wol auch leiden, das man sie verfolgt, und
ein hube fellest oft dem andern jnn die har und sind unter einander nicht
freund, wie ein mörder den andern verfolgt, ein Turck widder einen Tattern
kriegt, sind aber darumb nicht selig, Sondern es gilt allein denen, die umb
1. Petri 4, 15 gerechtigkeit verfolgt werden, wie auch .1 Petri .4. sagt 'Niemand unter euch
leide als ein mörder odder dieb odder ubelheter' zc. Darumb giltz nicht,
das man on das viel rhume odder schreie von grossen leiden, wie die heil-
losen mönche die armen leute verforet haben, so man hat aus gefurt zur
straffe umb jr ubelthat willen Und so getrostet, das sie solchen tod solten
fur jre sünd setzen. Du aber hute dich fur dem tod, der da fur deine
sünd soll gelten, denn er gehoret jnn abgrund der hell. Es mus zuvor
Gerechtigkeit da sein und des Herrn Christi tod.

Darumb sihe zu, das du zum ersten ein rechte Göttliche sache habest,
darumb du mussest verfolgung leiden und der selbigen gewis seiest, das dein
gewissen darauff bestehen und bleiben könne, wenn gleich alle wellt widder
dich stunde. Darumb mus fur allen dingen Gottes wort gewis und fest
gefasset sein, das man daraus kein zweivel noch wanden mache, Als wenn
dir jzt Keiser, Bisschöve, Fursten wolten verbieten das ehelich leben, freiheit
zu essen odder beiderley gestalt des Sacraments zc. und dich daruber ver-
folgen, da mustu zusehen das dein herz der säch gewis und ganz beschloffen
sey, das Gottes wort solchs wil frey und unverbotten haben, ja bevilht ernst-
lich daruber zu halten und leib und leben daran zu setzen: so hastu denn den
trost, das du kanst sagen, Die sache ist nicht mein, sondern meines Herrn
Christi, Denn ich habe es ja nicht aus meinem kopff erdacht, weder aus

4 gröffer C 9 stimmen C 17 mörder (so auch 20) BC Turck C 19 sahst B
23 so (vor getrostet) fehlt B 24 sünde C hutt B hute C 26 Herren C 27 Gott-
lich B 29 künde C 34 sache C

meinem noch einigs menschen rat und willen surgenomen und angefangen, sondern durch Christus mund von himel herab bracht und verkündigt empfangen, der mir nicht leugt noch treugt, sondern eitel warheit und gerechtigkeit selbs ist. Auff des mans wort will ich wogen, leiden, thun
 5 und lassen was ich sol, Und sol mir sein enig wort mehr gelten mein herz zu trosten und stercken denn aller Teuffel und welt wüten und dremen zuschrecken.

Denn was iſts, wenn ein furſt odder keiſer toll und toricht iſt mit toben und dremet mit dem ſchwerd, feur odder galgen, wenn mir mein Chriſtus
 10 dagegen freundlich ins herz redet und troſtet mit ſolchen verheiſſungen, das ich ſelig ſey und mit Gott im himel herzlich wol dran ſey, und mich alles himliſch heer und creatur ſelig preiſſen, wenn ich ein ſolch herz und mut habe, das ich kan umb ſeines worts und wercks willen leiden. Was ſol ich mich denn ſolch elende leut, ſo wol feindlich widder Gott toben und ſpruen,
 15 aber wie der rauch und wie die armen waſſer blaſen ploßlich vergehen, erſchrecken laſſen? Wie auch der Prophet Jeſaia. 51. ſpricht 'Ich bin ewer
 troſter, was iſts denn das du dich fur menſchen fürchteſt, die doch ſterben muſſen, und fur menſchen kindern, die als heu da hin gerafft werden, und vergiſſeſt des HERRN, der dich gemacht hat, der den himel ausbreitet und
 20 die erden grundet?' xc. das iſt: Er iſt ewig und allmechtig, der dich troſtet und gefallen an dir hat, wenn ſie all dahin ſein, ſo bleibt er dennoch droben ſitzen und du auch. Warumb willtu dich denn mehr annemen des dremens und poehens eins elenden ſtinkenden madensacks denn ſolchs gottlichs troſts und wolgefallens, daſur du Gott ſolteſt dancken und von herzen fro ſein,
 25 das du ſolchs würdig biſt zu leiden, wie die Apoſtel Act. 5. mit freuden und
 ſprungen davon giengen, da ſie geſchmecht und geſteupt waren.

Sihe, ſind wir nu nicht hoch geſegnet mit dieſen worten, wenn wirs nur mit lieb und danck annemen? Denn es feilet ja nicht an verſolung, Und haben dazu das groſſe vorteil, das unſer widerſacher ſelbs nicht können
 30 unſer ſache verdamnen und müſſen on iren danck bekennen, es ſey wol recht und die warheit. Aber das manglet daran, das wirs leren, Denn ſie wollens von uns nicht lernen noch annemen, welchs iſt vor noch nie geſchehen noch gehoret, darumb was wir daruber leiden, das iſt ein heilig ſelig leiden, dem ſie auch ſelbs müſſen zeugnis geben. Und iſt nu nicht mehr ein menſch-
 35 liche, ſondern ein rechte teuffeliſche verſolung, das ſie ſagen, es muſſe und ſolle nicht Gottes wort heiſſen, ſondern ſein maul halten und nicht predigen, es kome denn zuvor und falle dem Papſt zu fuſſe und laſſe über ſich urteilen was im und ſeinen larden geſellet.

2 verkündigt C 6 wüten B 14 ſpruen C 15 ploßlich BC 17 tröſter B
 18 kinder B 20 gründet C 26 ſpringen B ſpringen C 29 widerſacher B 37 er
 come B 38 ſeine B

Darumb laßt uns beste frolicher und lieber leiden alles was sie widder uns thun können, weil wir den starcken, gewissen trost und grossen, herlichen rhum haben, das unser lere und sache durch jr eigen mund bestetigt ist. Dazu hie die treffliche liebliche verheissung horen, Das uns wol sol belonet werden jm himel, und uns des frewen und jauchzen sollen, als die nicht nach dem himel durffen trachten, sondern allbereit haben, und sie mit irem verfolgen nicht mehr thun denn das sie uns beste mehr dazu fordern, ja zum himel treiben und jagen. Nu sihe ob diese schlechte kurze wort nicht soviel mutz können machen als alle welt vermag, und mehr trosts und freude geben denn uns alle feinde leid und plage können anlegen? wenn man sie nur nicht rohe überlauffet, sondern ein wenig mit dem herzen fasset und nachdencket.

Das ist nu gesagt von der verfolgung, so mit der that odder faust geschicht und uber leib odder gut gehet, da man den Christen gewalt anlegt und martert, brennet, hengket und wurget, wie auch jzt geschicht und allzeit geschehen ist. Daruber ist nu noch eine verfolgung, die heisset lesterung, schmach odder schande, so die ehre und unsern namen betrifft, welche die Christen furnemlich fur allen andern leiden müssen, davon redet nu Christus weiter.

Matth. 5, 11

Selig seid ir, wenn euch die menschen umb meiner willen schmehen und verfolgen und reden allerley ubels widder euch, so sie daran liegen.

Dis ist auch ein grosse schwere verfolgung und (wie gesagt) das rechte leiden der Christen, das man sie auffz aller bitterst und gifftigt lestert und schmehet. Denn ob wol ander leut auch müssen verfolgung leiden, das man in gewalt und unrecht thut, so leßt mans dennoch daran gnug sein, das sie ire eren und guten namen behalten. Darumb ist solchs noch nicht ein recht Christlich leiden, Denn hie istz nicht gnug, das man in alle marter und plag anlegt, sondern mus dazu iren namen auffz aller schendlichst ansprehen und durch lestern, so das die welt noch herrlich rhume, wenn sie die Christen wurget, sie habe die ergsten huben hingerichtet, so die erde nicht habe können tragen, und habe Gott den grossen angenehmsten dienst gethan, wie Christus sagt Joh. 16. Das kein schmelmacher und schendlicher name auff erden komen ist denn eines Christen und kein volck, dem man so bitter feind ist und so mit bösen, gifftigen zungen zusehet als den Christen.

Joh. 16, 2

Solchs beweiset man jzt auch redlich an dem lieben Euangelio und seinen predigern mit solchem lesterlichen schenden, liegen, triegen, bösen tuckern und gifftigen auslegen, das einer lieber solt wunschen viel mal den tod zu leiden denn solche gifftige, verlipte böse pfeile. Da feret der Papst daher und schlegt mit seinem donner und blitz darein, verdampt uns unter neun hellen

als des ergften Teuffels kinder. Dem nach wutet und tobet fein gefind, Biffh  ne und Furften mit fo greulichem leftern und fchenden, das es durch leib und leben mag gehen, das einer mu te zulezt mude werden und nicht extragen kunde, wenn wir nicht einen fterckern und mechtigern tro t hetten
 5 denn alle jr boßheit und wuten fein kan. Darumb laffen wir fie toben und leftern, das fie fich felbs zuplagen und das gebrandte leid haben mit jrem giftigen unfettigem ha s und neid, wir aber find getro t und guts muts: Wollen fie viel zurnen und wuten, fo konnen wir dagegen lachen und frolich fein.

10 Darumb fage ich abermal, wer ein Christen wil fein, der wiffe des zu gewarten, das er folch verfolgung von giftigen, bösen leftermeulern leiden muß, fonderlich wo fie mit der fauft nichts verm  gen, das er alle wellt jre zunge an jn weſen und auff jn zielen, ftechen und ha wen laffe Und er dagegen folchs alles nur trohlich verachte und dazu lache jnn Gottes namen
 15 und laffe fie zurnen jnn jres Gotts des Teuffels namen Auff den tro t und ficherheit (wie gefagt) das unfer fache recht und Gottes eigen i t, welchs auch fie felbs be tetigen mu fen, ob fie uns wol verdammen und doch fagen, es fey die warheit, dazu unfer herz und gewiffen fur Gott ficher iſt, das wir recht leren, Denn wir ja nicht aus unferm kopff und eigener vernunft odder
 20 weisheit leren noch unfern nuk, gut odder ehre bey der wellt damit fuchen, fondern allein Gottes wort und werck predigen und preiffen, Dagegen fie, unfer feinde, nichts denn jre eigen werck, verdien t und heiligkeit rhumen und uns, die wir folchs nicht mit jn treiben, daruber verfolgen.

Denn fie verfolgen uns nicht, als feien wir chebrecher, reuber odder
 25 diebe  c. konnen die verzweifelsten fchelcke und huben wol unter fich leiden, fondern daruber hebt fich das zeter gefchrey, das wir jr lere und leben nicht wollen recht heiffen und allein das Euangelium, Christum, den glawben und rechte gute werck preiffen und alfo nicht fur uns fondern alles umb des Herrn Christi willen leiden. Darumb wollen wirs auch mit jn ausfingen
 30 und fo harten kopff follen fie nicht haben, wir wollen noch hertern haben. Denn fie follen k  rumb den man laffen bleiben, es fey jn lieb odder leid.

Seid frolich und getro t, es wird euch jm himel wol belonet Matth. 5, 12 werden.

Das find doch f   e tro tliche wort, die ja folten unfer herz luftig und
 35 mutig machen widder allerley verfolgung. Solt man nicht des lieben Herrn wort und tro t tewrer und mehr achten denn eines ommechtigen madenfacks odder des f  ndlichen Papp s zurnen, drewen, bannen, fluchen und donnern? wenn er gleich die grundsuppe und ganze helle feiner ungnad und fluchs wie eine wolckenbruch uber uns aus  t  t, weil ich hore, das meinem Herrn

2 Biffh  ne C 3 m  de C 4 kunde C 8 w  ten (so meist) BU können C
 12 verm  gen C 17 verdammen C 25 können C 34 tro tliche C 36 ommechtigen C
 39 aus  t  t B

Christo so herzlich wol gesellet und mich selbs heisset frolich dazu sein, dazu so trefflichen lohn verheisset, das das himelreich sol mein sein und alles was Christus sampt allen heiligen und der ganzen Christenheit hat, Summa ein solchen schatz und trost, dafur ich nicht solt nemen aller welt gut, freude und seitenpeil, ob gleich alles laub und gras eitel zungen weren, die mich lobten und preisseten. Denn hie nicht ein Christen, ja nicht ein Engel mich selig preissen, sondern der Herr aller Engel, dem beide sie und alle Creatur müssen zu fussen fallen und anbeten. Darumb müssen sie mit allen creaturn, auch laub und gras, mich zuloben und preissen frolich von mir singen und springen.

Was sind nu dagegen die mich lestern und fluchen denn eitel nyffe und leuse belge (mit urlaub), ja noch viel schendlicher denn sie jmand nennen kan? Was were es, wenn alle creatur, bletter und gras im walde und sand am meer eitel zungen weren und sie auffz eusserste tadelten und vernichteten gegen dis mans einig wort? Denn seine stimme klinget so hell, das himel und erden davon voll werden und erschallen mus und dagegen verschwinden das spiteliche, heischer scharren und husten seiner feinde.

Sihe, also solten wir ein wenig lernen solcher wort brauchen und uns nutz machen, als die nicht umbsonst da stehen, sondern uns zur stercke und troste gered und geschriben sind, da mit er uns als unser lieber meister und trewer hirt odder bisschoff rustet, das wir geschickt und unerschrocken dazu seien zuleiden, wenn man uns alle plage und unglück anlegt umb seinen willen beide mit Worten und Wercken, Und solchs alles was uns unter augen stoßet, verachten können und widder unser eigen vernunft und herz richten.

Denn wo man den sinnen und fulen nach henget, gehet es ja saur unter augen und thut wehe das einer soll der welt und jderman dienen, helfen, raten und eitel gut thun und nichts dafur einnemen zu dank denn den ergsten bittersten haß und verfluchte gifftige zungen. Das wo fleisch und blut hie solt regieren, wurde es bald sagen: Sol ich nichts anders davon haben, so bleib bey dem Euangelio und sey ein Christ wer da wil und helffe der Teuffel furthyn der welt, wenn sie nicht anders wil. Daher auch jderman iht klagt und schreyet, das Euangelion mache viel unfried, hadder und unordig wesen jnn der welt und stehe alles erger, sint es auff komen jst, denn vor jhe, da es doch sein still zugienge und kein verfolgung war und die leut mit einander lebten als gute freund und nachbarn.

Es heisset aber also: Wiltu das Euangelion nicht haben noch ein Christen sein, so gehe hin und halt es mit der welt, so verfolget dich niemand und bleibst wol jr freund, Wiltu aber das Euangelion und Christum haben, so mußt du dich des erwegen das es ubel zugehe, unfriede und verfolgung

18 nüt C 19 tröste B 23 stoßet C 25 Denn] Wenn C fülen B 26 thut] thun B 28 ergsten C

angehe, wo es hin kompt. Ursach: Denn der Teuffel wird nicht leiden, das anders zugehe, noch auffhören die leut zu hegen widder das Euangelion, das alle welt dawider entbrand werde wie jzt baur, burger, edelman, fursten und Herrn, die dem Euangelio aus lauter mutwillen feind sind und selbs nicht
 5 wissen worumb.

Darumb sage ich also, solche unnütze meuler und kleglingen zu antworten: Es kan und sol nicht wol und fein zugehen, Denn wie solt es wol zugehen, wo der Teuffel das regiment hat und dazu dem Euangelio tod feind ist? und zwar auch nicht on ursach, denn es thut jm schaden jnn seinem
 10 reich, das ers fület, und wo ers solt ungehindert gehen lassen, so were es bald darumb geschehen und gar zurstoret, Sol ers aber weren und hindern, so mus er alle seine kunst und macht auff bringen und dawider ertrecken was jnn seiner gewalt ist. Darumb hoffe keines frieds und stillen wesen nicht, so lang sich Christus mit seinem Euangelio jnn des Teuffels reich
 15 leget, Und weh des wolgehens und guten gemachs, das furhin gewesen ist und sie jzt wiinschen und begeren, Denn das ist ein gewis zeichen, das der Teuffel mit aller gewalt regiret und kein Christus da ist, wie ich leider besorge, das es widder so gehen wird und das Euangelion all zu frü von uns Deudschen komen wird, darnach solche schreyer jzt ringen.

Wir aber haben ja diese sicherheit, das nicht unser schuld ist, das es
 20 ubel zu gehet, Denn wir sehens von herzen gerne, das alles recht gienge, und haben ja das unser gethan mit leren, vermanen, bitten, flehen und weichen, auch gegen den feinden, bieten jn Friden an und alles was wir sollen, helffen und raten dazu aus allen krefftten, ja mit unsern eigen fahr und nachteil,
 25 leiden daruber was wir sollen, noch schaffen wir nichts, denn das sie uns auff greulichst und gifftigst verfolgen, lestern und schmehen und nicht auffhören können, bis sie sich jnn unserm blut möchten tülen. Weil es denn nicht anders wil sein, so lassen wir sie zulezt auch faren mit jrem drewen, toben und lestern und halten uns des trosts, den wir hie gehoret haben,
 30 gewis, das sie es nicht werden dahin bringen, da sie es gerne hetten, sie haben denn vor den Christum vom himel gesturzt und mit allem was er gered hat zum lugner gemacht.

Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch Matth. 5, 12
 gewesen sind.

Seid jrs doch nicht allein (wil er sagen) denen solchs widerferet.
 35 Sehet euch umb und rechnet zuruck nach allen heiligen veteren, die jhe vor euch gelebt haben, so werdet jr finden das in allen so gangen ist, was wollet jr denn sonderlich haben? sol er umb ewrn willen seine weise lassen? Hat

5 warumb C 10 fület C 11 zurstoret B 12 zurstoret C 15 gemachs B 22 flehen B
 23 frieden B 27 tülen C 31 gesturzt C 32 lugner B 33 verfolgt C
 36 zuruck C

ers doch jnn seinen lieben vetern und Propheten müssen leiden, das man sie
 verfolget und erwürgt hat, dazu von jderman gelestert und geschmecht und
 der welt spott gewesen sind, wie man jnn der Schrifft sihet, das eine gemeine
 weise und sprichwort gewesen ist, wenn man einen Propheten nennen wolt,
 2. Kön. 9, 11 so nennet man in einen narren, als jnn historia Jehu 4. Reg. 9. sprachen sie
 von einem Propheten Warumb ist dieser rasender zu dir komen? und Jesaias
 5
 57. zeigt, wie sie das maul gegen im auffgesperrt und die zunge heraus geredt
 haben. Was haben sie aber damit ausgericht denn das ist die lieben Pro-
 pheten und heiligen jnn aller welt ehre, lob und preis haben, dazu mit dem
 Herrn Christo ewig regiren, ihene aber auff aller schendlichste stincken und
 10
 verflucht werden? Solches solt jr euch auch gewislich versehen (sagt Christus),
 das euch belonet sol werden, wie es jenen belonet ist, reichlicher und herr-
 licher denn jr konnet glauben odder durfft wiinschen. Denn jr seid eben jnn
 der selben gesellschaft und gemeine.

Sihe das ist jhe ein feiner köstlicher prediger und trewer meister, lesset
 nichts auffen, das da dienet zu stercken und getrost zu machen beide mit
 seinem wort und verheissung, dazu mit exempel und zeugnis aller heiligen
 und seiner selbst, mit welchem zu stimmen alle engel im himel und creaturn.
 Was wolten wir denn mehr haben und begeren? solten wir nicht auff solchen
 trost der welt und dem Teuffel einen zorn und troß aufstehen umb seinen
 20
 willen? Was wolten wir thun, wenn wir nicht rechte Göttliche sache und
 solche treffliche sprüche und zusagung nicht hetten und dennoch mußten leiden
 wie ander leut, die keinen trost haben? Denn es kan doch jnn der welt nicht
 dazu komen, das man nichts leiden durffte, und mus (wie gesagt) ubel zugehen
 umb des Euangelij willen, auff das die frumen damit beweret und zu jrem
 25
 verheissen trost, freude und seligkeit gefordert, die bösen aber und verächter
 odder feinde des Euangelij gestrafft und verdampt werden.

So hat nu Christus bisher seine Christen zu gerichtet und bereitet, wie
 sie sollen fur sich jnn der welt leben und leiden Und sonderlich die, so
 öffentlich ampt furen sollen jnn der Christenheit, wie wol auch on das ein
 30
 jglicher Christ als fur sich selbst sol allzeit bereit sein, das er stehen könne
 wo es not ist seinen Herrn zubekennen und seinen glauben zuvertreten, und
 jmerdar gerüst widder die welt, Teuffel, rotten und was er vermag auff zu
 bringen. Nu feret er weiter und wil in auch das ampt auff legen und leren,
 wie sie dasselbige furen sollen, darnach auch jnn mund legen, was und wie
 35
 sie predigen sollen, Denn nach diesen stücken ist ein Christen ganz vollkomen,
 wenn er fur seine person recht lebet und druber allerley leidet, darnach auch
 sein ampt, damit er andern dienen und helfen sol, recht furet und treibt.
 So spricht er nu:

Ir seid das salz der erden; Wo nu das salz thum wird, Matth. 5, 13
womit sol man salzen? Es ist hinfurt kein nuge, denn das man
es hinaus schütte und lasses die Leute zutreten.

Mitt dem wort salz zeigt er (wie gesagt) was jr ampt sein sol. Denn
5 salz ist fur sich selbs nicht salz, kan sich selbs nicht salzen, sondern das ist
sein brauch, das man fleisch und wo zu mans jnn der kichen darff, damit
salze, das es seinen schmack habe, frisch bleibe und nicht verfaule. Also,
spricht er, Seid jr auch ein salz, nicht das jnn die kichen gehoret, sondern
dazu, das man damit salze solch fleisch, das da heisst die ganze welt. Das
10 ist ja ein herrlich ampt und ein grosse treffliche ehre, das sie Gott sein
salz heisset und da zu sehet, das sie sollen salzen alles was auff erden ist.
Es gehoret aber dazu ein solcher man, der da bereit sey, wie er bisher gelernt
hat, arm, elend, durstig, sanftmütig u. zu sein und allerley verfolgung,
schmach und lesterung zuleiden. Wo das nicht ist, da wird nymer kein pre-
15 digar aus, der da recht ansehe zu salzen, sondern bleibt wol ein thum salz,
das nirgent kein nutz ist.

Denn es ist ja viel aufgelegt und zu hoch uber laden, das die armen
fischer odder sonst ein armer verachter mensch sol fur Gott heissen ein salz der
erden und sich unterwinden anzugreifen und zusalzen alles was menschen
20 sind auff erden. Vernunft und natur vermag nicht, denn sie wirds müde
und kans nicht leiden, das sie nur schand, schmach und ungluck solt davon
haben, und würde bald sagen: Salze der Teuffel die welt an meiner stat.
Darumb haben bisher unser heilige veter, Bisschöve, Mönche und Einsidler
weislich gethan, das sie des predigens müffig gangen und anders dings
25 gewartet odder sich von leuten gesondert haben, Denn sie haben gesehen das
es zuviel kostet, jnn eitel fahr leibs, guts und ehre sihet und gedacht, wir
wollens andern befehlen und die weil jnn winckel kriechen und Gott dienen
mit guten tagen.

Darumb ist es ia ein schwer ding ein Apostel odder prediger zu sein
30 und solch ampt zu treiben, ja unnützlich nach fleisch und blut zu richten,
Aber es müssen solche leut sein, die es gerne thun umb Gottes und des Herrn
Christi willen, welcher wil niemand dazu zwingen noch treiben mit gebotten,
Denn Christen stand ist ein solcher stand, der nur willige herzen foddert; wer
nicht von herzen lust dazu hat, wird wol davon bleiben. Unser troh aber ist
35 der, wenn es ubel gehet, welt und Teuffel uns satyr ansihet und so böse sind
als sie wollen, das er zu uns sagt 'Ir seid das salz der erden'. Wo das wort
jns herh leuchtet, das sichs kan drauff verlassen und ungezweivelt rhümen, das
er Gottes salz sey, so las zurnen und böse sein wer nicht lachen wil, jch kan

2 nütze C 3 schütte B schütte C 6 kichen (so auch unten) B darff] bedarff C
11 heissen A 16 nütz C 21 unglück C 22 wurde B 23 väter B Mönche (wie
meist) BC 37 leuchtet] lautet B

und thar mehr trozen und bochen auff sein einiges wort denn sie auff alle
 ire macht, schwerdter und büchsen. Denn weil er mich dafür erkennet und
 durch sein wort des zeugnis gibt, so müssen alle Engel im himel, ja Sonn
 und Mond sampt allen creaturn, ja dazu sagen und bey uns stehen widder
 welt und Teuffel. Und ob gleich das nicht were, so hetten wir doch an dem
 einigen wort gnug, das er uns so nennet und teuffet; das sollen sie wol stehen
 lassen, so wollen wir auch wol fur in bey den ehren bleiben so lang Christus
 und sein wort bleibet.

Nu wie das salken zugehe, ist leicht zuborstehen, nemlich das man sol
 aufstretten und sagen: Alles was auff erden geboren ist und lebt, das ist kein
 nuß, faul und vederbt fur Gott, Denn weil er durre und klar sagt, sie sollen
 sein ein salz der erden, das ist uber alles was die welt ist, so mus folgen,
 das alles was jnn der welt ist und fleisch odder mensch heisst, mus gestrafft
 und durchsalzen werden, also das man aller welt heiligkeit, weisheit, Gottes
 dienst von in selbs erfunden auffser Gottes wort verdamne, als das des Teuffels
 ist und jnn abgrund der helle gehoret, wo sichs nicht an Christum allein
 helt. Das ist denn ein unfreundliche predigt, machet uns der welt ungeneme
 und verdienet, das man uns feind wird und uber das maul schlegt.

Denn das kund die welt noch wol leiden, das man recht predigt von
 Christo und allen artikeln des glaubens, Aber wenn man sie wil angreifen
 und damit salken, das ire weisheit und heilikeit nichts sol gelten, ja blind
 und verdampt ist, das kan und wil sie nicht leiden. Und gibt den predigern
 schuld, sie können nichts denn schelten und beissen, und mus heissen die welt
 erregt und unfried gemacht, geistliche stende und gute werck geschendet. Aber
 wie können wir im thun? soll man salken, so mus es beissen, Und ob sie
 uns gleich beissig schelten, so wissen wir, das so sein sol und Christus solchs
 befohlen hat und wil das das salz scharff sey und getrost beisse, wie wir
 hören werden, Wie S. Paulus auch allenthalben thut straffen die ganze
 welt und schilt alles was sie lobt und thut, wo nicht der glaube an Christum
 ist, Und Christus Joh. 16. sagt, Wenn der heilige geist kome, sol er die welt
 straffen zc. Das ist: Er sol alles angreifen, was er jnn der welt findet,
 keinen auszug noch unterscheid machen noch etliche schelten und etliche loben
 odder allein diebe und schelcke straffen, sondern alles, alles auff einen hauffen
 fassen, einen mit dem andern, er sey groß, klein, from, weise, heilig odder wie
 er wolle, summa alles was nicht Christus ist, Denn der Heilig geist darff
 nicht darum kommen noch prediger jnn die welt schicken, das er eusserlich
 grobe fund, ehebruch, mord zc. zeige und straffe, so sie selbs wol weis und
 straffen kan, sondern das sie fur das köstlichste helt und da sie am besten ist,
 from und heilig sein und Gott damit dienen wil.

1 pochen BC 9 -uerstehen BC 11 verderbt BC dürre C 15 verdamme C
 23 können B 27 befohlen C 28 straffen] straffende B 29 lobt] lebt AC 33 schälcke B
 34 from (so auch unten) C 37 funde C 38 köstlichste C

Darumb giltz nicht, das jzt etliche klugeln und surgeben, es sey gnug, das ein prediger jderman sage was recht jst, und konne wol das Euangelion predigen, das man nicht dürffe Papst, Bisschöve, fursten und andere stende odder person antaßten, dadurch viel unfride und hadders entstehet, Sondern
 5 es heisset also: wiltu das Euangelion predigen und den leuten helffen, so mustu auch scharff sein und salz jnn die wunden reiben, das jst das wider-
 spiel anzeigen und straffen wo es nicht recht gehet, Als jzt sind Messen, möncherey, ablas ꝛ. und alles was daran henget und daruber helt, auff das solch ergernis aus dem weg gereumet und niemand dadurch versuret werde.
 10 Darumb mus man hie jmer anhalten mit salzen, das man were und nicht raum lasse, dadurch es mocht widder auffkomen odder heimlich einreissen, wie denn geschehen mus, wo das salz ampt nicht jmer im schwang gehet und bisher jnn der Christenheit geschehen jst, das eitel faule menschen lere regirt und alles verderbet hat, welchs wol were nach blieben, wo das salz blieben
 15 were, Denn es hette nicht an der rechte lere gefeilet, weil von Gottes gnaden dennoch die schrift, Euangelion, Sacrament, predigstul jst jnn der kirchen blieben, wenn nur die Bisschöve und prediger solchs getrieben und jnn der ubung und brauch hetten lassen gehen, damit zu salzen was des alten Adams jst.

20 Darumb vermanet und warnet hie Christus die Jünger so vleissig, das sie zusehen und solch salzen stets lassen jm schwang gehen, Und spricht 'Wenn das salz thum wird, wo mit sol man denn etwas salzen?' Thum salz heist das die zeene und scherffe verloren hat und nicht mehr würket noch heisset: das jst wenn das ampt jnn der Christenheit untergethet, das man die
 25 leute auff horet zu straffen und zeigt jn nicht jr elend und unvermügen, noch erhelt bey der busse und erkentnis sein selbs, leßt sie dahin gehen, als seien sie frumb und recht dran, und also jr ding eigen heiligkeit und selbererwelete Gottes dienst, leßt einreissen so lang, bis die reine lere vom glauben widder gar untergethet und Christus verloren wird und so gar verderbet, das nicht
 30 mehr zuhelffen noch zu raten jst.

Solchs hat er hiemit gesehen und geweissagt die zukünftige fahr, ja den schaden und verderb der Christenheit, das man solch salzen odder straffe ampt würde ligen lassen und dafur auffkomen so mancherley geschwürm von rotten und secten, da ein jglicher sein eigen tand auff wirfft als eine rechte
 35 lere und Gottes dienst und doch nichts anders jst denn weltlich fleischlich ding, aus unserm kopff und vernunft gewachsen, damit wir uns selbs kugeln und also gar darin verfaulen als eitel wild, stinkend, verdorben fleisch, daran salzen und straffen verloren jst.

Aus dem sihestu, wie vil und gros an dem stuck gelegen jst, das es

1 klügeln C 2 künne C 8 Möncherey C 13 regiert C 17 blieben BC] bleiben A
 25 zeigt C 31 zukünftige B

Christus nicht umb sonst vor allen andern hie sezet und so vleissig besilhet, Denn on das kan die Christenheit nicht bestehen und Christus nicht bleiben, kein rechter verstand noch leben im schwang gehen, Das freilich kein grosser schaden und verderb der Christenheit ist, denn wo das salz, damit man alle ander ding würken und salzen mus, thum wird. Und ist doch so bald 5
geschehen, Denn es ist ein solche giff, die fusse ingeget und dem alten Adam sanfft thut, Denn er darff nicht so in fahr stehen, leib und leben wegen noch verfolgung, schmach und lesterung leiden. Darumb sind unser Bisschöve und geistlichen die klügsten leute auff erden jnn diesem fall (wie wol sie nicht so gut sind, das sie thum salz heissen, sondern der Teuffel gar sind, als die 10
gar kein Bisschöflich ampt furen, sondern selbs am höchsten verfolgen) denn sie predigen also, das sie on fahr bleiben, gelt und gut, dazu ehre und gewalt gnug haben.

Denn wer alle welt, Keiser, Könige, Fürsten, weise, gelehrte sol schelten und sagen, das jr wesen fur Gott verdampt sey, der mus den kopff dar 15
strecken. Aber wenn ich in heuchle und lasse jr ding auch recht sein, so bleib ich ungeschlagen, behalte gont und ehre &c. mache mir die weil ein feinen gedanken, ich wolle dennoch wol das Euangelion daneben predigen. Doch bin ich gleich wol ein thum salz worden, denn damit lasse ich die leut stecken jnn jrem eigen alten wahn und fleischlichem sinn, das sie zum Teuffel gehen und 20
ich fornen an.

Also hat dis ampt allenthalben viel ansechtung und hindernis beide zur linken und rechten seiten, das man schweigt und entweder aus furcht der fahr, schadens und verfolgung odder umb ehre gut und genies willen; so sind wir on das schwach, faul und vordrossen dazu, das wir uns leichtlich davon 25
bringen lassen und müde werden, wenn wir sehen, das es nicht wil fort gehen wie wirs gerne hetten, und leßt sich ansehen, als sey es vergebens und die leut verachten, ja nu erger werden, ihe mer man sie straffen wil.

Darumb müssen wir dagegen gerustet sein und allein Christus befehl ansehen, der uns solch ampt aufflegt und wil, das wir das maul frissch 30
auffthun und straffen was zustraffen ist, nicht angesehen unser fahr, ungemach odder nutz und genies noch ander leut bößheit und verachtung, und uns des trosten, das er uns zu seinem salz machet und dabey erhalten wil, und heisset uns getroßt salzen, nicht daran keren noch erschrecken lassen, obs die welt nicht leiden wil und uns darüber verfolgt, noch verzagen, ob wir gleich (wie wir 35
meinen) nichts schaffen, Denn was er uns heisset sollen wir uns gefallen und gnügen lassen und jm lassen befohlen sein, was und wieviel er durch uns auffrichte. Wollens die leut nicht horen noch annemen, so sind wir nichts beste weniger salz und haben unser ampt ausgericht. So können wir denn

3 grosser] maius D 11 höchsten BC 22 allenthalben A 25 verdrossen BC
29 Darumb BC gerüstet C 32 bößheit C 35 verfolgt C 37 gnügen B

mit allen ehren und freidikeit fur Gottes gericht stehen und dafur antworten das wirs jderman trenlich gesagt haben und nichts unter die band gesteckt, das sie keine entschuldigung haben, als haben sie es nicht besser gewußt und seh in nicht gesagt.

- 5 Welche aber sich lassen erschrecken und schweigen umb gonst, ehre und gut willen zc. die werden auch am jungsten tag müssen horen von in sagen: Der ist unser prediger gewesen und hats uns nicht gesagt, Und wird sie nicht entschuldigen, ob sie wolten sagen: Herr, sie habens nicht wollen hören, Denn Christus wird dagegen sagen: Weistu nicht, das ich dir befohlen habe, du
10 soltest salzen, und dazu so vleissig gewarnet? Soltestu nicht mein wort mehr fürchten den sie? Solchs soll uns auch billich schrecken, Denn hie hörestu das urteil, das er über solch thum salz verkündigt und spricht:

Es ist zu nicht hinfurt nuke, Denn das mans hinaus schutte Matth. 5, 13 und lasses die leute zurtretten.

- 15 Das ist soviel gesagt: sie sollens auch hie auff erden nicht gut haben, sondern schlecht verworffen sein von Christo, als die in nichts mehr angehoren und nimer seine prediger sein sollen noch zur Christenheit gehören, schon ausgeworffen und beraubt sind aller gemeinschafft im himel und mit allen heiligen, ob sie gleich den namen behalten und fur den leuten groß geachtet
20 sind als die besten prediger und heiligsten leute auff erden. Wie es im Papstum ist gangen zu der zeit, da es am aller frumsten und heiligsten ist geweest (nicht wie iht gar ein weltlich Reiserthum und geistlich Teuffels regiment ist worden) da der Papsst selbs prediget und die kirchen regiret und alle ding auffz feinst geordnet und inn stend und regel gefasst hatte (wie
25 S. Gregorius und etliche vor und nach im than haben), das alle welt hielt fur das feinste regiment und heiligsten Gottes dienst, so auff erden zu machen were, und doch alles kein nuß ist gewesen. Denn da ist gar kein salz gewesen, dadurch man solches solt nach Gottes wort gehalten und gestrafft haben als unser eigen selbsverdachte heiligkeit, sondern alle welt hat es gepreißt und
30 bestetigt und also eigen vermessenheit und falsch vertrauen darauff gesterckt, als auff das rechte selige leben und heilige stende, wie es auch S. Gregorius selbs preisset und hebt, das ob er wol ein heiliger man gewesen ist (als ich in halte) hat er doch mit seiner lere nichts guts ausgerichtet, Und hat doch so trefflichen schönen schein, das kein mensch tadeln kan, das wenn sie es
35 iht kündten widder inn den stand bringen und reformiren, so thurst niemand kein wort dawidder predigen odder müste der ergste leher heissen, so ihe gewesen were.

Das ist nu ein stück der warnung, das er spricht 'Wenn das salz thum wird, so seh es kein nuß mehr'. Das ander lautet noch schrecklicher, als er

5 gunst C 6 guten C Jüngsten C 23 regimen B prediget (im Kustoden) A,
(im Texte) C predigte (im Texte) AB

das urteil drüber spricht, das man soll die leut drüber lauffen und zutretten lassen: Wenn das rechte salz, das ist die rechte auslegung der schrift, hinweg ist, dadurch man alle welt straffen sol, und nichts denn allein den einigen glauben an Christum gelten lassen, So ist es alles aus und hilfft nichts mehr, was man sonst leret odder straffet. Denn es ist schon beide lere 5 und leben, meister und schüler fur Gott verworffen und verdampt. Summa: wo dieser artikel von Christo nicht getrieben wird, das wir durch in allein gerecht und selig werden und außser jm alles verdampt halten, so ist kein wehren und auffhalten mehr, ja keine mas noch auffhoren aller kezeren und jrthum, aller secten und rotten, da jderman etwas sonderlichs eigens erdencket 10 und auff wirffet, Wie bisher uns widder faren ist unter dem Babst, da keinem mōnch etwas getreumet hat, es hatt auff die Cangel müssen komen und ein sonderlicher Gottes dienst draus werden, und keine lügen so schendlich gewesen, die man nicht hat angenommen, wer es nur hat durffen auff den predig stul bringen, bis zu lezt so weit ist komen, das man nicht allein 15 Christum verloren hat, sondern Gott dazu, und sie selbs schir keinen artikel des glaubens mehr gleuben, Das ich thurst sagen, das inn hundert jaren wenig Bēst gewesen sind, die einen artikel gleubt haben, Wie es auch jzt jnn deudschen landen stehet, bey denen da der artikel von Christo untergangen und dafur eine rotterey und jrthumb uber die ander auffgangen, da einer 20 das Sacrament, der ander die Tauffe und ander articel leugnet und viel schon gar Epikurisch worden, die nichts uberal gleuben, gleich wie die Bēste mit jren Cardinelen zu Rom, und also zuletzt lauter jeh und ewe werden und auch also hin sterben.

Darumb habe ich alle zeit vermanet, wie auch hie Christus thut, das 25 das salz salz bleibe und nicht thum werde, das ist, das man den heubt artikel des glaubens recht treibe, Denn wo der auff horet, da kan nicht ein stück recht bleiben und ist alles verloren, kein glaube noch verstand mehr, das niemand recht leren noch raten kan. Summa: es mus jderman lassen mit füssen uber sich lauffen, das ist (wie gesagt) kein bachant noch Giel ist so 20 grob, wenn er nur thar was newes auffbringen, so leufft jderman zu und gleubts. Denn was haben bisher die schendlichen Mōnche nicht thūren unverschampt predigen und die leut bereden mit jren bruderschafften, gebetlin, rosenkrenze, ja mit jren schēbichten Cappen, so sie den todten anzogen und da durch den himel zugesagt? Was ist das anders denn sich jderman mit füssen 35 lassen treten und einem jglichen lügen prediger unter worffen sein? Das macht, das der Teuffel des herken gewaltig ist worden und gar verderbt hat mit seinem faulen verdamlichen leren und aberglauben, das Christus hinweg und sein erkēdnis verloren wird.

18 Babst B 22 schon C nicht B Babste B 23 Cardinālen B 28 bestand B
33 Bruderschafften C 35 füssen C 36 predigers AB 37 verderbet C

Denn wenn ich das behalte, das Christus allein meine gerechtigkeit und heiligkeit ist, so wird mich nimer kein mōnch uberreden noch verfuren durch seine kappe, rosenkrenz, solch odder andere wercke und menschen tand, Denn durch den glauben bin ich ein richter uber alle stend und wesen so man
 5 erdencke, das ich alles kan verdamnen, was mir etwas anders zeigen wil das fur Gott gelten sol. Versehe ichs aber und lasse den schatz faren und dahin weisen, das ich daneben auch ander weise suche frum zu werden, Gott versünen und sünde buffen, so bin ich schon bereit zu allerley stricken und nege des Teuffels und lasse mich furen wie er wil, so kumpt hie und da einer der
 10 mir furpredigt: Wiltu frum werden und Gott dienen, so zeuch eine Gappen an, bete teglich sobiel rosenkrenz, zünde S. Anna sobiel lichtlin an, so falle ich hinach wie ein blinder und jdermans narr und gefangner und thu alles was man mich heisset, so gar das ich mich auch nicht des geringsten jrthum erwerben kan.

15 Sihe das hat der Herr Christus hie selbst zuvor gesagt und gewarnet, das so gehen würde, noch ist niemand gewesen, der sich hie fur hette wissen zuhuten, und wo wir jzt nicht wacker sind und wol drauff sehen, das wir den artikel behalten, so wirds uns auch so gehen, das wir keinen artikel recht und rein behalten noch auffhoren zu jrren und rotterey zumachen, bis es gar
 20 aus ist und kein predigen noch leren mer hilffet, sondern jeh und kñe bleiben, wie es leider schon unter dem grossen hauffen gehet, zu lohn unser verachtung und undanck des Euangelij.

Ir seid das licht der welt, Es mag die stad, die auff einem Matth. 5, 14. 15 berge ligt, nicht verborgen sein, Man zundet auch nicht ein licht
 25 an und setzt es unter einen scheffel sondern auff einen leuchter, so leuchtet es allen die im hause sind.

Das ist das ander teil des ampts, so er den lieben Aposteln aufflegt, das sie sollen heissen und sein ein licht der welt, nemlich die seelen zu unterrichten und weisen zum ewigen leben, damit er die ganze welt wirfft unter
 30 die Apostel, das sie solle und müsse durch sie erleuchtet werden, und schleuffet, das sie ganz mit allem was sie vermag eitel finsternis und blindheit ist, Denn wo sie on das ein licht hette, das sie kundte erleuchten (wie sie doch meinet) was durffte er der Apostel dazu? Nu sihe, ob das nicht ein hoch, trefflich ampt und ein ehre uber alle ehre ist, das sich alles was jun der welt
 35 ist, es heissen Könige, Fürsten, Herrn, gelerten, weise, heiligen müssen herunter setzen und die Apostel auftreten und alle jr weisheit, heiligkeit zc. tadeln und verdamnen lassen, als die nicht wissen was sie leren odder leben, noch wie sie mit Gott dran seien.

Aber hie kömpt Meister Bapst mit seinen Bischoffs larven, als die

2 nimer] meiner B 5 verdamnen (so meist) C 7/8 versünen C 8 sünde büffen C
 21 schön B 25 eine leuchter B 33 hoch B

Christus und der Apostel stadhalter wollen heißen, die thüren Christus wort
 meistern und die Aposteln herunter sehen, wenn sie geisern, Es sey nicht
 gnug, das die Apostel gepredigt und der Heilige geist durch sie geleuchtet habe,
 sondern man müsse der heiligen veter Concilien und Ppſt ſagung hören und
 halten, als die viel mehr und höhers geleret haben. Wir aber sollen wissen, 5
 das Christus nicht ein solcher geukler iſt, der mit halben worten redet,
 Sondern weil er sie ein liecht der welt heißet, so mus jr lere allein gelten
 und gnugsam sein alle welt zu erleuchten, das man keines andern liechts
 bedarff, ja was auſſer jrer lere iſt, eitel finsternis bleibe: Wenn sie gleich 10
 lang leuchten mit jrer latern, so findz doch nichts denn lauter geſez von
 menſchen erdacht von eufferlichen dingen, so ein jglicher on das verſtehet und
 wol ſelbs erſehen und machen kund, das man sie wol ſolt nicht Lux mundi,
 sonder lex Dei heißen, als die sich unterſtehen Gott ſelbs und ſeine Chriſten-
 heit zu regiren mit jren geſezen, gerade als weren sie viel better denn die 15
 Apostel, dempſen also der Apostel liecht mit jrer blinden lere, damit sie nicht
 ein gewiſſen recht ſtraffen noch unter weiſen können, wie man ſihet jnn allen
 büchern des Ppſts und aller hohen ſchulen, Und also weder ſalz noch liecht
 heißen mögen. Denn wenn sie jr beſtes thun, so ſtraffen sie die groben
 eufferlichen ſtuck, so ſchon zuvor durch weltlich recht und vernunfft liecht 20
 geſtrafft ſind, aber die rechten knotten und heuptſtuck als unglauben, falſche
 heiligkeit werden sie nimer gewar, ja ſtecken ſelbs drinnen uber die oren,
 darumb iſt es eitel thum ding, dazu finsternis und blindheit, Können nicht
 hoher ſehen, ſalgen noch leuchten, denn wie man fleiſch odder fiſſch eſſen, so
 odder ſonſt kleiden und geberden ſol.

Darumb iſtz und bleibt wol allein der Apostel ampt beide recht ſtraffen 25
 die rechten jnnwendigen laſter und widderumb heilen, troſten und auffrichten
 alle armen betrubte gewiſſen und niemand laſſen ungeſtrafft jm böſen noch
 ununterweiſet und auffgericht zum guten. Darumb ſie auch Chriſtus alhie
 einſezet und weihet zu predigen, das man ſie allein horen ſolle und müſſe
 und kein ander rotten geiſter zulaffen, so der Teuffel auch neben ein ſuret, 30
 die da wollen auch ſalz und liecht ſein, ja auch Chriſtum ſelbs meistern,
 und ſchreyen es ſey nichts mit der lere vom glauben, man müſſe hoher komen
 und ſich anders angreiſſen, das man leide und ſich creutzigen laſſe, welchs
 wenn mans allenthalben anſihet, so iſtz nichts denn von unſerm eigen thun
 geleret und noch nirgend da zu komen, das es den unglauben zeige und ſtraffe 35
 die rechten hoffertigen laſter, so jnn der ſelbigen lere ſtecken, damit ſie ſich
 ſelbs zum ſalz und liecht auff werffen, laſſens nicht bleiben bey dem beruff
 und beſelh, den er hie den Aposteln gibt und ſpricht 'Ir ſolt das liecht ſein'.
 Darauff wir allein treiben, das man des müſſe gewis ſein und rhumen
 könne, das uns Chriſtus dazu geweihet und den Chriſem angeſtrichen hat, das 40

wir sollen und müssen salken und leuchten als von ampts und Göttliches befelhs wegen.

Denn solchs ist auch darumb not, das Christus solch ampt nicht heimlich odder an einem ort, sondern öffentlich durch die ganze welt wil getrieben haben, und zeigt jnen gnugsam an was sie davon zu gewarten haben bey der welt, als er spricht 'Es mag die stad, so auff einem berge ligt, nicht verborgen sein, Man zundet auch nicht ein licht an und sehetz unter einen scheffel' .xc. Das ist soviel gesagt: Wer ein licht sein sol, der sehe nur zu und kriech nicht jnn winckel, sondern trete frey auff den platz und sey unerschrocken, Denn also gehetz, wie auch vor gesagt, das die dazu beruffen sind, das sie sollen Apostel sein und leuchten, wollen nicht gerne erfur, lassen sich abschrecken mit drewen, fahr, verfolgung odder ubert horen durch freundschaft, gonst, ehre und gut, das sie nicht erfur treten und das maul auffthun, sondern kriechen zu winckel, halten hinder dem berge und ziehen die pfeiffen ein, Wie jht unser geistlichen, die jm ampt sitzen, und ist jn besolen, das sie der Christenheit furstehen und öffentlich leuchten solten mit jrer lere, so stecken sie es unter die bandt, ja sind noch viel erger worden, das sie eben die sind, die das wort verfolgen und das licht wollen aufleischen, hehen Keiser, Könige mit aller welt nur dawidder, Sitzen gleich wol jm hause und wollen allein die kirche regiren, haben predigstul, Tauffe, Sacrament und alles jnnen was zum beruff und ampt gehört. Aber das ist die prophezey wie die Aposteln verkündigt, das hirtten solten wolffe werden und der Endchrist sich setzen sol jnn den tempel Gottes und sich erheben uber alles das Gott und Gottes dienst heisst.

Dagegen sind die andern rottengeister, die keinen beruff dazu haben und wol mochten daheim jnn winckel bleiben, die wollen sich uberal eindringen und allein leuchten, das sie jderman müsse hören und auff sie sehen. Ist aber auch nichts denn das sie jre eigen ehre damit suchen und so lang predigen als die leut an jn hangen und sich keiner fahr durffen besorgen. Solten sie aber stehen wie die rechten prediger, als denen das ampt aufgelegt, und stetts öffentlich leuchten, kein wind noch wetter sich schrecken noch schweigen und dempffen lassen, so wurden sie sich bald verlieren und niemand daheim finden lassen. Also mus es gehen dem lieben predig ampt auff beiden seiten, das es entweder die ligen lassen, die es furen sollen, odder die furen wollen, denen es nicht besolen ist, und also nimer recht getrieben wird, on allein wo Christus solche leute gibt, wie er sie hie abmalet und droben zuvor bereitet hat.

So wil er nu sagen: Wolt jr meine prediger sein, so must jr warlich gerustet sein frey öffentlich auff den platz zutreten und fur der welt stehen

wie auff einem hohen berg, das jr euch getrost ansehen und öffentlich horen
 laßet, nichts verschweiget noch unter die handt stecket was jr predigen solt,
 niemand zu liebe schweiget noch redet, sondern wie jr das licht seit, auch frey
 öffentlich leuchtet, unangesehen ehre odder schande, gut odder armut, haß
 odder gunst, tod odder leben. Und wißset, das jr mir dienet, der ich euch
 zum licht gesetzt habe. Das weren denn rechte leute, die sich nicht lassen
 beugen weder zur rechten noch linken seiten, wie Psal 45. von dem predig
 Ps. 45, 7 ampt sagt: Das scepter deines reichs ist ein gerade scepter, Du liebest die
 gerechtikeit und hassest Gottlos wesen ꝛ. Das ist die tugent und preis des
 Euangelij und seiner prediger, Denn sonst alle ander lere haben der fahr
 keine, predigen alle was man gerne horet und der vernunft gemess ist, durffen
 nicht furchten das man sie verfolge, Aber dieser lere setzet man allenthalben
 zu, weil sie wil auftreten und der welt licht und lere nichts wil lassen
 sein, da versuchet sie allerley, das sie uns solch licht dempffe und inn einen
 winckel treibe odder unter den scheffel stürze, das wir unser lere ligen lassen
 odder widerruffen und beugen und deuten lassen, wie sie es gerne hetten,
 Wir aber wollen uns nicht so lassen von unserm stand treiben, sondern eine
 stad auff dem berge und das licht auff dem leuchter im hause bleiben.
 Denn der uns zum licht gemacht hat, wird uns auch wol dabey erhalten.
 Darumb beschleußt er nu:

Matth. 5, 16

Also laß ewer licht leuchten fur den leuten, das sie ewre
 gute werck sehen und ewren vater im himel preisen.

Sihe wie vleissig treibt er die vermanung, Welchs er doch nirgend zu
 durffte, wenn es nicht grosse furch und not hette, Und ist soviel gesagt: Man
 wird ewer licht wollen verfinstern und nicht wollen leiden, Aber seid nur
 fest und getrost dagegen, das jr nur soviel erhaltet, das jr nicht unter den
 scheffel kriecht und ewer ampt redlich ausrichtet, so wil ich zu sehen, das
 mans nicht so dempffen sol. Denn das ist gewis, weil ein Christlicher
 prediger daran helt und dabey bleibt und der welt schmehen und verfolgen
 verachten kan, so mus das ampt auch bleiben, Und kan das Euangelion nicht
 fallen, weil noch stehen und bleiben die daran halten, wie denn allzeit bis
 an jungsten tag etliche müssen bleiben.

Das er aber sagt 'Auff das die leut ewer gute werck sehen und ewern
 vater im himel preisen', ist auff S. Matthæus weise gered, welcher also von
 wercken pflegt zureden. Denn er sampt den andern zwehen Euangelisten
 Marco und Luca treibet sein Euangelion nicht so hoch und viel auff den
 hohen artikel von Christo als S. Johannes und Paulus, darumb reden und
 vermanen sie viel von guten wercken, Wie es denn sein sol inn der Christen=
 heit, das man beides treibe, doch ein jglicheß im seinem wesen und werden
 gehe, das man zu erst und am hochsten den glauben und Christum fure, dar=

nach auch die werck treibe. Weil nu der Euangelist Johannes durch und durch den heubt artikel auffß gewaltigt getrieben hat und billich daher der hoheste und furnemest Euangelist geachtet ist, so haben Mattheus, Lucas und Marcus auch das ander stück fur sich genomen und starck getrieben, das es auch nicht
 5 vergessen wurde, also das sie inn dem stück besser sind denn Johannes und er widderumb inn jenem.

Du mußt aber die spruche und lere von wercken nicht so ansehen, das du den glauben davon sonderst, wie sie unser blinden lerer stimpeln, sondern altzeit inn den glauben zihen, das sie darinn verleibet, aus dem glauben und
 10 inn dem glauben gehen und umb desselben willen gepreisset werden und gut heissen, wie ich sonst oft gelernt habe, Also auch hie, da er sagt 'Das sie etwer gute werck sehen', mußt du es nicht so blos ansehen, als solche glaublose werck, wie unser geistlichen gute werck bisher gewesen sind, sondern von solchen wercken, die der glawe thut und on odder ausser dem glawben nicht
 15 konnen geschehen. Denn das heisset er hie gute werck, wenn man die lere von Christo und dem glauben ubet, treibet und bekennet und darüber leidet, Denn er redet von solchen wercken, damit man leuchtet, leuchten aber ist das rechte glaubens odder lere ampt, damit wir ander leuten auch zum glauben helfen.

Darumb find es auch die hohesten und besten werck und eben solche, aus welchen mus folgen, wie er hie sagt, Das der himlische vater geehret und gepreisset wirt. Denn dise lere odder predigt nimpt von uns allen rhum der heiligkeit und sagt, es sey nichts guts inn uns, des wir uns können rhümen, Und widderumb unterrichtet sie das gewissen, wie sichs gegen Gott
 20 schicken sol, zeigt im Gottes guad und barmherzigkeit und den ganzen Christum, Das heisset Gott recht offenbaret und gepreisset, welchs auch das rechte opffer und Gottes dienst ist. Diese werck sollen die ersten und furnemesten sein, darnach auch das leben cufferlich gegen dem nehesten folgen, die da heissen werck der liebe, welche leuchten auch, aber nicht weiter, denn so fern sie vom
 25 glauben angezündet und getrieben werden.

So kanstu nu selbst schliessen, das Matheus hie nicht zuverstehen ist von den gemeinen wercken, die ein jglicher gegen dem andern thun sol, aus der liebe, davon er Matth. 25. redet, sondern allermeist von dem rechten Christ-
 35 lichen werck, als rechtichaffen leren, den glauben treiben und darinn unterrichten, stercken und erhalten, damit wir bezeugen das wir rechtichaffene Christen sind. Denn die andern sind nicht so gewis, weil auch wol falsche christen sich konnen schmücken und decken unter grossen schönen wercken der liebe, aber Christum recht leren und bekennen ist nicht muglich on den

2 hñheft C 3 furnemest C 5 würde C 15 können (so auch unten stets) C
 hie] die B 22 diese BC 24 rhumen B 25 barmherzigkeit B 38 möglich
 (so stets) C

1. Cor. 12, 3 glauben, wie Paulus 1. Cor. 12 sagt: Niemand kan Ihesum einen Herrn heißen on durch den Heiligen geist. Denn kein falscher Christ noch rotten geist kan diese lere verstehen, wieviel weniger wird er sie recht predigen und bekennen? ob er gleich die wort mit nimpt und nach redet, aber doch nicht dabey bleibet noch rein leisset, predigt jmer also, das man greiffet das ers 5 nich recht habe, schmiret doch seinen geiser daran, dadurch er Christo seine ehre nimpt und jm selbst zumisset.

Darumb ist das allein das gewissest werck eines rechten Christen, wenn er Christum so preisset und predigt, das die leut solchs lernen, wie sie nichts und Christus alles ist. Summa: es ist ein solch werck, das da nicht gegen 10 einem odder zweyen geschicht, da es verborgen bleibt als andere werck, sondern öffentlich fur der ganzen welt leuchten und sich sehen leisset und darumb auch allein verfolgt wird (denn andere werck kan sie noch wol leiden). Darumb heissetz eigentlich ein solch werck, dadurch unser vater erkand und gepreisset wird. Dahin konnen die andern geringern werck nicht komen, welche bleiben 15 allein unter den leuten und gehoren jnn die andern tafel der zehen gebot; diese aber gehen jnn den ersten drehen hohen gepotten, die Gottes ehre, namen und wort betreffen, Und dazu müssen wol beweret und durchleutert werden durch verfolgung und leiden, das sie bestehen, dazu fur der welt geschenket, das sie rein bleiben von der eigen ehre und vermeessenheit und beste mehr fur 20 Gott gepreisset werden, als darinn seine ehr und preis antastet wird. Darumb stehen sie auch am festen, das Gott beste stercker druber helt und sie hindurch furet widder der welt toben und verfolgen. Darumb sollen wir sie auch lassen weit vorgehen als die hohesten, darnach die andern auch gegen den leuten unternander, Das also beides recht gehe, das man auffz erst den 25 glauben jmer lere und treibe und folgend auch darnach lebe und also alles was wir thun jnn und aus dem glauben gehe, wie ich jmerdar geleret habe.

Matth. 5, 17 Ir solt nicht wehnen, das ich komen bin das gesetz odder die Propheten auff zu lösen. Ich bin nicht komen auff zu lösen, sondern zu erfüllen. 30

Weil der Herr Christus den Aposteln das ampt aufgelegt und ernstlich befohlen hat, feret er nu weiter und sehetz selbst an beide zusalzen und zuleuchten jn zu ein exempel, das sie wissen was sie predigen sollen, Und greiffet an beide der Jüden lere und leben, falschen wahn und werck zustraffen und zu bessern, Wie wol er, als ich gesagt habe, hie nicht die hohe heubtlere 35 vom glauben treibet, sondern zu erst unten ansehet und das gesetz recht verfleeret und austreichet, welchs durch ire Phariseer und schriftgelerten gar verdunkelt und verkeret war. Denn das ist auch ein notig stück, das man die lere von Gottes gepoten rein mache und zu recht bringe.

5 greiffet C 6 nicht BC 15 können C 18 durchleutert] durchleuchtet B 29 zu lösen BC 30 erfüllen B 32 weiter A 35 hab B 37 austreichet B 38 nötig C

Es ist aber gar ein scharff unleidlich saltz, das er solche Leute antastet und verdampt, als die weder recht leren noch leben, und leßt in gar nichts recht noch gut sein, die doch die aller besten und heiligsten waren, teglich Gottes gepot lereten und sich ubeten inn dem heiligen Gottes dienst ꝛ. das
 5 sie niemand straffen kundte: Gibt in damit ursach getrost widder in zu schreyen und zubeschuldigen, als der das gesetz wolle auflösen und zu nicht machen, das doch Gott geboten hat ꝛ. Gleich wie der Pabst mit seinem hauffen uber uns schreyen und keßer schelten, die da gute werck verbieten. Also hat er sich wol versehen, das man im solchs schuld geben und seine
 10 predigt dahin deuten wurde, darumb kompt er zuvor mit einer vorrede und bedingung, das nicht seine meinung sey das gesetz aufzulösen, sondern sey darumb da, das ers recht lere und bestetige widder die, so es mit jrer lere schwächen.

Denn es war auch wol not solcher bedingung umb des hohen rhums,
 15 den sie hatten, und trefflichen scheins willen, den sie machen und gros auffmuhen kondten, das sie allein Gottes volck waren, soviel Propheten und heiliger veter gehabt, das wer sich unterstund sie zustraffen, müste von stund an hören: Wer bistu, das du wilt allein klug sein und jderman tadelst, als solten unser Veter und wir alle geirret haben, die wir doch Gottes gesetz
 20 haben und predigen, Wie jht alle welt auch widder uns schreyet und sagt, wir verdamnen die heiligen veter und die ganze kirche, die doch nicht irren kan, weil sie vom heiligen geist regirt wird ꝛ. Weil du denn unser lere und leben tadelst, so jsts ein zeichen, das du beide gesetz und Propheten, veter und das ganze volck verdamnest. Darauß antwort nu Christus: Nein,
 25 ich wil trawen nicht das gesetz noch die Propheten auflösen, sondern halte und bringe herter und vleissiger drauff denn jr, ja so hart, das ehe sollen himel und erden vergehen, ehe ich wil einen buchstaben odder das kleinste titel lassen zurgehen odder umbsonst geschriben sein. Ja wil noch wol mehr sagen, das wer das aller kleinest gebot verachtet odder anders leret, der sol
 30 umb desselben geringesten willen im himelreich verworffen sein, ob er gleich alle ander fest hielte. Darumb sind wirs inn dem stuck eines, das man Mosen und die Propheten steiff und fest leren und druber halten sol, Aber darumb jsts zuthun, weil wir beide sollen und wollen das gesetz leren (wie auch jht beide Pabst sampt andern rotten und wir uns auff einerley schrift
 35 beruffen, ein Euangelion und Gottes wort zugleich rhimen) das man gewis werde, welchs teil die schrift odder Gottes gesetz recht sure und deute odder nicht. Daruber hebt sich der hadder, hie mus ich saltzen und straffen. Denn die Juden mit jren glosen haben das gesetz verkeret und verderbt, so bin ich komen, das ichs widder zurecht bringe, wie wir des Pabst lere haben müssen
 40 angreifen, die uns mit jrem stand und unflat die schrift verderbt hat.

Damit leugnet er nu nicht, das sie Gottes volck seien, das gesetz, Veter und Propheten haben, Wie wir auch nicht leugnen noch verdamnen die Christen, Tauffe, Euangelion, so unter dem Papst gewesen sind, sondern sagen, Es sey die rechte Tauffe, Euangelion &c. das wir haben. Aber da sechten wir, das wir sollen annemen was sie dran geschmiret haben, und lassen recht sein, wie sie es deuten und verkeren, und die reine lere haben besuddelt mit irem garstigen und madichten, ja teufflischem zusatz von iren Cappen, platten, ablas, segneur, opffer messen &c. da müssen wir salzen und erbeiten, das wir solchen stand zegen und rein machen. Also findet sichs, das eben die sind, die das gesetz und schrift aufflosen und zu nicht machen, die sich schmucken mit dem schonen namen der schrift, Euangelij, Christlichen kirchen &c. und unter dem schein ire maden hinein tragen und so verderbt haben, das es kein nutz ist worden, darnach über uns schreyen, man greiff die Christliche kirche, heilige Veter, gute werck an &c.

So spricht er nu: Ich bin nicht komen das gesetz auffzulösen sondern zu erfüllen, Das ist: Ich wil nicht ein ander odder new gesetz bringen, sondern eben die schrift, so jr habt, nemen und recht austreichen und also handeln, das jr wisset, wie mans halten sol. Denn das Euangelium odder Christus predigt bringet nicht ein newe lere, die das gesetz nidderlege odder endere, sondern eben das (wie S. Paulus sagt), das zuvor inn der schrift und durch die Propheten verheissen ist. Also nemen wir von unsern eben die schrift, Tauffe, Sacrament &c. die sie haben, wollen nichts newes noch bessers auff bringen, aber das thun wir allein, das man dasselbige recht predige und handle und weg reume was sich damit nicht reimet.

S. Augustinus deutet das wort Erfüllen auff zweyerley weise. Erstlich das das gesetz erfüllen heisse, wenn man dazu thut was daran manglet, Zum andern, wenn mans mit wercken und mit dem leben erfüllet. Aber die erste glose ist nicht recht, Denn das gesetz ist an sich selbst so reich und vollkommen, das man nichts dazu thun darff, Denn auch die Apostel selbst müssen das Euangelium und predigt von Christo beweisen aus dem altem Testament. Darumb kan nimand, auch Christus selbst, das gesetz nicht bessern, Denn was kan man höhers machen odder leren denn das erste gepot leret: Du solt Gott lieben von ganzem herzen &c. Das thut er wol, das er über das gesetz und die lere sein gnade und geist gibt, damit man dasselb thun und erfülle was das gesetz foddert. Aber das heisst nichts zum gesetz thun, so redet er davon hie auch nicht, sondern von dem erfüllen, so mit leren geschicht, gleich wie er Aufflosen heisst nicht mit wercken widder das gesetz thun sondern mit der lere dem gesetz abbrechen.

Röm. 3, 31

Darumb ist nicht anders gesagt denn wie S. Paulus Rom .3. redet:

3 Papst A 24 handle C reumet C 26 mangelt C 31 niemand BC
34 thue C erfülle BC 35 fodert B

Heben wir denn das gesetz auff durch den glauben? Das sey ferne, sondern wir richten das gesetz auff, Nemlich Das er kein ander lere wil bringen, als solt die vorige nicht mehr gelten, sondern wil die selbige recht predigen und aus streichen den rechten kern und verstand zeigen, das sie lernen was das
 5 gesetz ist und haben wil widder der Phariseer glosen, so sie hinein getragen, und nur die schalen odder hülßen davon gepredigt haben, Gleich wie wir zu unsern Bepstischen mogen sagen: Wir wollen ewer Euangelium nicht auffheben noch anders predigen, sondern dasselb leutern und poliren als einen spigel, der verfinstert und verdorben ist durch ewern unflat, das nicht mehr
 10 denn der name des Euangelij blieben ist, aber niemand recht darin etwas hat sehen mogen, Wie die Jüdischen lerer den text des gesetzes behielten, aber mit irem zusatz verderbet, das kein rechter verstand noch brauch mocht bleiben.

Denn ich sage euch: warlich, bis das himel und erden zurgehe, Matth. 5, 18
 wird nicht vergehen der kleinest buchstabe noch ein tüttel vom
 15 gesetz, bis das es alles geschehe.

Das ist: Ich wil haben, das es alles rein und gar geleret und gehalten und nicht das geringste davon gethan werde, Damit er anzeigt, das ers viel anders gefunden, nemlich das beide lere und leben nirgend recht gangen ist, darumb mus ers (wie folget) beides gar fur sich nemen und durch salzen,
 20 das es rein werde. Also müssen wir auch leren, das wir nicht einen buchstaben vom Euangelio abbrechen lassen, sondern sagen, es mus alles rein geleret, geglaubt und gehalten sein. Also bedinget er sich, er wolle eine scharffe predigt thun und die schuld nicht auff jm ligen lassen, das er das gesetz wolle auflösen, sondern von sich uber sie schlagen und beweisen wie
 25 sie das gesetz geschwecht und aufgeloset und dafür jr glosen dran geschmirt haben, Gleich wie unser Papiſten hauff mit dem Euangelio und der schrift gethan, da sie den hohesten artitel von der gerechtigkeit des glaubens durch Christum gar verschwiegen, Item auch vom Sacrament die eine gestalt
 30 genommen und die wort des Sacraments verborgen, ja auch so grob gemacht, das sie eben diese gebot, so hie Christus treibt, nicht fur nötige gebot, sondern fur gute rete gepredigt haben, stracks wider diese wort und bedingung, das ehe himel und erde vergehen müsse denn der aller geringsten stücke eines nicht gehalten werden, darauff er sungs ein ernstlich urteil felleet widder solche prediger wie folget.

Wer nu eines von diesen kleinsten gebotten auflöset und Matth. 5, 19
 leret die leute also, der wird der kleinest heißen jm himelreich,
 Wer es aber thut und leret, der wird gros heißen jm himelreich.

Ich wil so fest drüber halten (spricht er) das ich nicht allein keines auflösen wil, sondern wer ein prediger ist und das geringste stück aufhebet

5 weder C 6 hülßen C 7 Bapstischen (so meist) B 9 spiegel C 11 Jüdischen C
 14 tütel B 27 höhesten C

odder faren leffet, der sol wissen, das er nicht mein prediger ist, sondern verdampt und verstofften sein sol aus dem himelreich. Denn das er sagt, Er sol der kleinest heissen im himelreich, ist nicht anders denn das er nicht sol im himelreich sein, sondern wie ers fur ein kleines helt, das er gottes gebot verachtet, also sol er auch verachtet und weg geworffen werden.

Also müssen alle prediger des Euangelij auch gerustet sein, das sie solchs können rhümen fur aller welt, wie wir unserm widderpart können troß bieten, das sie uns einen spruch odder artikel der schrift zeigen, den wir auffheben odder nicht recht predigen, Denn sie haben auff dem Reichstag zu Augsburg selbst müssen zeugen, das unser bekentnis die lauter schrift und widder keinen artikel des glaubens sey. Aber daruber schreyen sie allein, das wir jr ding nicht auch halten, so die Concilia und Pöpst gesagt haben, und sollen darumb verdampt sein, das wir jrer garstigen maden und faulen menschen tands nicht mügen, Wiewol wir jmerdar uns erbotten haben und noch wol kundten alles mit in halten, wenn sie uns die freiheit und unterscheid lieffen, das es nicht not zur seligkeit noch widder das Euangelion sey, ob mans gleich anstehen leffet, sondern in zugefallen halte als ein ander frey unnötig ding, das uns nichts gibt noch nimpt, wie man einem zu gefallen zur fastnacht jnn der mumerey leufft. Aber das wollen sie nicht einreumen, so können wir auch nicht anders thun noch Christum unsern heiland (der uns mehr güte erzeigt und geben hat durch sein teures leiden und sterben denn der Pöpst, Franciscus, Dominicus noch kein heilige) faren lassen umb jres faulen dings willen, das niemand nutzen noch helfen kan. Wollen sie uns den lassen, so wollen wir zuwarten, alles mit in halten was sie uns aufflegen und dazu besser denn sie selbst.

Weil sie aber nicht daran gnug haben, sondern uns den Christum und die reine lere, die sie doch selbst nicht können taddeln, zwingen wollen zu lassen, so verachten wir sie widder als von Christo verdampt und verworffen beide mit jrer lere und leben, als die nicht ein Gottes wort odder gebot aufflosen sondern gar auffheben, damit das sie unverchampt leren, es sey nicht not das man Gott liebe aus ganzem herzen, Item das man die eltern ehre, wenn jemand jnn ein Closter wolt gehen odder sein gut, damit er den eltern mocht helfen, zur kirchen gebe. Also auch moget einer wol seine braut lassen sitzen und jnn ein Closter gehen. Summa alles was hie der Herr foddert nach Gottes gebot, haben sie unnötig gemacht, als seien es nur gute rethe und wercke der ubermas zc.

Daher sihestu was sie fur seine Christliche lerer und heilige leute sind, die da durffen alle gebot Gottes on schew auffheben und zu nicht machen und wollen dazu ungestraft sein und thüren uns anmuten, ja mit drewen und gewalt darauff treiben, das wir jren menschen tand fur nötig halten,

und wo wirs nicht annemen und loben, mit greulichen edicten und aller wütereij angreifen. Nu rechne du selbst was Christus dazu sagen wird, weil er hie so ein streng urteil spricht, das der kein teil inn seinem reich haben sol, wer das aller geringste gebot aufflöset, ob er gleich die andern
 5 alle genau lerete und hielte. Wo meinstu da sie hin gehören denn inn der helle glut, da sie am tieffsten ist? Denn es ist noch nye kein solch schendlich volck auff erden komen, die so unverschampt Gottes wort gehandelt hetten, welchs sie wissen das recht ist, und wollen dennoch als Christliche heubter gerhümet sein. Darumb hute dich fur jnen und lasse sich niemand schrecken
 10 jr verdammen, verfolgen und toben, denn hie haben wir den trost, das die so Gottes wort rein und treulich leren odder daran halten, sollen gros sein bey Christo im himelreich, ob sie gleich jener hauffe verflucht weit unter die helle.

Ich lasse aber hie anstehen wie das gesetz müsse erfüllet werden, das kein buchstabe noch titel davon vergehe u. so wir doch lernen, das kein mensch
 15 nicht könne erfüllen, Denn ich hab gesagt, das Christus hie furnemlich nicht rede von dem leben sondern von der lere Und nicht handelt den hohen heubtartikel, was er selbst sey und uns gebe, Nemlich das wir durchs gesetz lere nicht können gerecht noch selig werden, sondern nur dadurch zum erkentnis unser selbst komen, wie wir nicht einen titel vermögen recht zu erfüllen aus
 20 eignen krefft, und ob wir gleich, nach dem wir Christen sind worden durch die tauffe und glauben, thun soviel wir können, so können wir doch nymer dadurch fur Gott bestehen, sondern müssen jmer zu Christo kriechen, der es alles auffß aller reinst und volkomenst erfüllet hat und sich mit seiner erfüllung uns schencket, das wir durch ju fur Gott bestehen und das gesetz
 25 uns nicht schuldigen noch verdammen kan. Also jsts war, das alles mus geschehen und erfüllet werden bis auff den kleinsten titel, aber allein durch diesen einigen man, davon anderswo gnug ist gesagt.

Denn ich sage euch: Es sey denn ewer gerechtigkeit besser Matth. 5, 20
 30 denn der Schriftgelerten und Phariseer, so werdet jr nicht inn das himelreich komen.

Sie sihestu wie er drein greiffet und redet nicht inn gemein widder geringe leute sondern die aller besten im ganzen volck, die der rechte kern und ausbund waren und leuchteten fur andern wie die sonne, das kein loblicher stand noch ehrlicher name inn dem volck ware denn der Phariseer und Schrift-
 35 gelerten, und wer einen heiligen man wolt nennen, müste einen Phariseer nennen, wie man bey uns einen Cartheuser odder Einsidler genennet hat, wie es die Junger Christi auch on zweivel selbst gehalten haben, das kein gröffer heiligkeit were zfinden denn bey diesen, und sich nichts weniger hetten

6 tieffesten C	7 gehandelt B	8 welches C	9 gerhümet C	16 handelt (so
auch unten oft) C	18 können (so meist) BC	19 vermögen C	22 kriechen C	
31 grettfel C	37 Jünger B Jünger C	38 gröffer C		

versehen, denn das er diese leute solt angreifen, Noch thar er sie flugs mit namen nennen und taddelt nicht etliche personen unter jnen sondern den ganzen stand, straffet auch nicht etliche böse stück odder sünde sondern jr gerechtigkeit und heiliges leben so gar, das er in das himelreich versagt und zuschleusst und frisch zum hellischen feur urtheilet, Gerade als wenn er jzt 5 sagte: Alle Pfaffen und Mönch und was geistlich heisset, keinen aufgeschlossen, jst ewig zur helle verdampt mit alle jrem wesen wo es am besten jst. Wer kontde solche predigt hören odder leiden?

Das jst nu eins, das er bekennet das sie eine gerechtigkeit haben und ein fein erbar leben furen, und doch so gar verwirrt, das wo sie nicht besser 10 jst, so jst sie schon verdampt und alles verloren was man damit aufrichten kan. Zum andern mercke das er handelt von denen, die da gerne wollen inn himel komen und jr ernst jst, das sie denken nach einem andern leben, welchs der ander grosse rohe hauffe nicht achtet, und nach Gott odder Gottes wort nicht fraget, denen alles was man vom Euangelio sagt vergeblich 15 gepredigt wird. Diesen aber wird es gepredigt, das sie wissen, das solche gerechtigkeit falsch jst, die man salzen und straffen mus, als damit sie beide sich und andere betriegen und von der rechten strasse zur hellen furen, und dagegen leuchten, was die rechte fromkeit jst, so das gesch foddert, wie Christus nu fortan zeigen wird. 20

Matth. 5, 21

Jr habt gehort das zu den alten gesagt jst 'Du solt nicht todten, Wer aber todtet, der sol des gerichts schuldig sein.'

Hie nimpt er nu etliche von den zehen gepoten fur sich recht zu ver- klaren und zeigt an, wie sie die Pharisier und schriftgelehrten nicht anders gelernt noch weiter getrieben und gedeutet haben, denn wie die blossen wort 25 da ligen und lauten von den eusserlichen groben wercken, Als erstlich inn diesem funfften gebot haben sie nicht mehr angesehen denn das wort Todten, das es heisse mit der hand tod schlagen, und die leut lassen darauff bleiben, als were hie nichts weiter verboten, und dazu ein schönen deckel gemacht, das sie des todschlags nicht schuldig weren, ob gleich jemand ein andern zum tod 30 antwortet, wie sie Christum dem heiden Pilato uberantworteten, wolten jre hend nicht mit blut besuddeln, das sie rein und heilig blieben, so hoch das sie auch nicht inn des Richters haus wolten gehen, und doch allein die waren, so in zum tod brachten und Pilatum widder seinen willen dahin drungen, das er in todten muste. Noch giengen sie hin, als weren sie ganz rein und 35 unschuldig, das sie auch die Aposteln Act 5. darumb straffeten und sprachen: 'Jr wolt dieses menschen blut uber uns furen', Als solten sie sagen: Haben doch nicht wir sonder die heiden in getodtet. Also lieset man von dem Konig 1. Sam. 18, 17 der war David gram und hette in gerne umb bracht, weil

3 stüde C 5 vrtheilet] verteilt B 8 kontde C 19 fromkeit C 24 zeigt C
29 schönen B 36 Aposteln B 38 getöbet B König B

er aber wolt heilig sein, gedacht er, Er wolte in nicht selbs todten, sondern unter die Philister schicken, das er daselbs umbkeme und seine hand unschuldig were an jm.

Sihe das ist die schone Phariseer heiligkeit, die sich kan rein machen und frum bleiben, wenn sie nur nicht selbs mit der hand todtet, ob gleich das herz vol zorn, haß und neids und heimlicher böser und mordischer tück steckt, dazu die zunge vol fluchens und lesterens, Wie auch unser Papisten heiligkeit ist, welche sind inn diesem Capitel eitel meister worden, und das ire heiligkeit nicht gestrafft wurde noch Christus wort sie bunde, haben sie im
10 sein geholfen und wol zwelff rethe draus gezogen, das Christus solchs alles nicht gebotten habe als nötig, sondern zu eines jglichen gefallen gesetzt, als einen guten rat zu halten, wer was sonderlichs fur andern verdienen wil, Das es sey ganz ein überflüssige lere, der man wol mochte emperen.

Fragstu sie aber, aus was ursach sie solche rethe draus machen odder
15 wo mit sie es beweisen, so sprechen sie: Ey wenn man so solt leren, das hiesse nimis oneratum legis Christianae, das ist, es were die Christenheit zu hoch beschweret, wie die von Paris öffentlich und unverchampt widder mich geschrieben haben. Ja warlich ein schone ursach und groffe beschwerung, das ein Christen solt seinem nehesten freundlich sein und nicht lassen inn
20 noten, wie ein jglicher wolt das im geschehe, Und weil sie es zu schwer ducket, mus es nicht gepoten heißen, sondern inn freyer wilkore stehen wer es gerne thun wil, wer es aber nicht thun wil odder kan, sol nicht damit beschweret sein. So sol man Christo ins maul greiffen, sein wort meistern und daraus machen was uns gefellet. Er wird aber sich nicht so teuffischen
25 lassen noch sein urteil wideruffen, das er hie gestellet und gesagt hat, wer nicht ein bessere frumkeit habe, dem sol der himel zugeschlossen und verdampt sein, und wie hernach folgt, auch der des hellischen feurs schuldig sein, wer zu seinem bruder sagt 'du Narr', aus welchem wol zu rechnen ist, ob es geraten odder gepoten sey.

Und hie haben sie auch ein gloslin funden jrer lügen zuhelffen und
30 sagen also: Es sey wol gebotten den zorn und grol in herzen zulassen, aber nicht die zeichen des zorns, das ist, wie man auff deudsch sagt, Vergeben aber nicht vergessen, Und einen gedanken tichten, du woldest nicht zurnen noch böses thun und doch die weil dem nehesten alle wolthat entziehen, kein gut
35 wort noch freundlich geberd erzeugen. Sie frage Gott selbs und Christum, warumb er solche wolthat nicht auch entzeucht denen, die in creuzigen, lestern und schmehen auffß aller schendlichst, sondern bitten fur sie und spricht: Vater vergib in, denn sie wissen nicht was sie thun, ob sie wol die schend-

4 schone (so meist) BC Phariseer fehlt B 6 tück B 9 bünde C 13 überflüssige C
16 heiße B Christiane C 20 nöten C 21 wilkore BC 24 gefellet C
25 gesagt C 26 frumkeit C 27 folget C schuldig A 29 geboten C 30 gloslin B
gloslin C lügen C 33 wollest B 37 bittet C

lichsten buben sind, die alle straff und zorn verdienet hetten. Ja solt er mit
 uns so gezurnt haben, die wir seine feinde gewesen sind und alle abgotteren
 und Gottes lesterung getrieben haben, so hette er müssen droben jm himel
 bleiben, nicht fur uns sein blut vergiessen und sterben und dem gloslin nach
 sagen: Ich wil wol vergeben aber nicht vergessen. Inn des weren wir alle
 des Teuffels eigen blieben und hette kein mensch der helle mogen entlaufen.
 Kurz es ist ganz ein schendlich verdampt gloslin und wol sund und schand,
 das inn der Christenheit jemand hat solches thuren leren widder so hellen
 offentlichen text, noch haben sie alle bucher vol solcher lügen geschmiret und
 wollens noch jzt dazu unverschamt verteidigen, Aber hieby sollen wir sehen
 und lernen kennen unsere Phariseeer und heuchler mit jrer grossen heiligkeit,
 so sie surgeben mit vielen sonderlichen wercken, aber die weil Gottes gebot on
 alle schew ubertreten und ander leut auch also leren, wie sie Christus hic
 und anders wo abmalet.

Wol jsts war das man zurnen mus, so es die thun, die es thun sollen,
 und der zorn nicht weiter gehe denn die sund und böses zustraffen, als wenn
 einer den andern sihet sundigen, vermanet und warnet jn, das er davon
 abstehe x. das heisset ein Christlicher und bruderlicher, ja ein vaterlicher zorn,
 Denn so sihestu an frumen eltern, das sie jre kinder nicht so straffen, das
 sie jn wollen leid odder schaden thun, sondern das dem bösen gesteuert und
 das ubel weg gethan werde, wie auch die oberkeit zurnen und straffen mus.
 Die ist es wol recht das man kein zorn jm herzen haben sol und doch
 zornige zeichen und geperd furen mus, da beide word und saust rauch und
 scharff seind, aber das hertz fusse und freundlich bleibet und von keinem grol
 weis. Summa, Es ist der liebe zorn, der niemand kein böses gunnet, sondern
 der person freund aber der sunde feind ist, wie auch einen jglichen die natur
 leren mag, Aber das gilt nicht, das man solchs zum deckel misbrauchen und
 grol und neid jm herzen gegen dem nehesten darunter berge und schmucke,
 wie jene schalksheiligen thun und leren.

Also nimpt nu Christus dis gebot fur sich und wil so sagen: So habt
 jr gehoret von den Phariseeern, wie Moses geboten und von alters her so
 geleret ist 'Du solt nicht todten' x. Damit fuzelt und schmucket jr euch,
 geheterein als die vleissig Gottes gebot leren und uben, wie sie aus Mose
 gelert und von den alten empfangen haben, stehet und pochet darauff: Da
 ist Moses, der spricht 'Du solt nicht todten', Auff dem wort bleibet jr und
 lassets nicht weiter deuten, denn wie es auffs grobste da lautet, das die ein-
 seltigen müssen sagen: Es ist war, es stehet also da jm buch. Verfinstert also

2 gezurnet C Abgotterey C 4 gloslin (so auch unten) B gloslin C 6 mügen C
 8 thuren C 9 bucher C lügen (so auch unten meist) C 11 Phariseeer B jren B
 16 sunde C 18 brüderlicher B vaterlicher B 19 altern B so] also C 23 zeitthen A
 furen C wort B 24 fusse BC 25 gunnet BC 28 dem] den B schmucke (so
 auch unten) C 30 also C 35 töde (so meist) BC 36 gröbste C

die wort mit ewerm geplerx und faulen gloslin, das man nicht sehe was die wort inn sich haben und geben, Denn meinestu, das er allein von der faust rede, wenn er sagt 'Du solt nicht todten'? Was heisset 'Du'? nicht allein deine hand noch fus, zunge noch ein ander einzelnen gelied, sondern
 5 alles was du bist an leib und seele, Eben als wenn ich zu jemand sage: Du solt das nicht thun, so redet ich nicht mit der faust sondern mit der ganzen person, Ja wenn ich gleich so sagte: Deine faust sols nicht thun, so meine ich doch nicht die hand alleine sondern den ganzen menschen des die faust ist, Denn die hand wurde allein nichts thun, wo nicht der ganze leib mit allen
 10 geliebtern dazu theten.

Darumb istz soviel gesagt 'Du solt nicht todten', als ob er sagte: So manch gelied du hast, so mancherley weise du finden magst zu todten, es sey mit der hand, zunge, herzen odder zeichen und geberden, saur ansehen und das leben vergonnen mit den augen odder auch mit den ohren, wenn du nicht
 15 gerne horest von jm reden, Das heisset alles getodtet, denn da ist herz und alles was an dir ist so gefinnet, das es wolt er were schon tod. Und ob gleich die weil die hand stil helt, die zunge schweiget, augen und ohren sich bergen, doch steckt das herz vol mords und todschlag.

Ich aber sage euch: Wer mit seinem bruder zurnet, der ist Matth. 5, 22
 20 des gerichtz schuldig, Wer aber zu seinem bruder sagt Racha, der ist des Rats schuldig, Wer aber sagt Du Narr, der ist des hellischen feurs schuldig.

Sihe das ist das rechte liecht, so den rechten verstand dieses gepots zeigt, und Mose unter augen sihet, dagegen jre faule glose zu schanden wird
 25 als eine finster latern gegen der hellen sonnen, Und leuchtet nu mit einer andern gestalt, das sie hernach sich druber entsetzen und sagen, das heisse gewaltig geleret, nicht wie jre Schriftgelereten. Wie wol aber die auslegung klar gnug ist und sonst oft gehandelt, müssen wir doch hic umb des texts willen die wort ein wenig austreichen. Zum ersten sagt er: Wer mit seinem
 30 bruder zurnet, ist schuldig des gerichtz, das ist er hat eben die selbige straffe verwirkt, die uber einen todschleger gehet, nemlich das man in zum tod urteile, Denn er widderholet eben die wort so im text stehen Leuit .24. (wie 3. Moie 24, 17
 er jzt selbst anzogen hat) 'Wer da todtet sol des gerichtz schuldig sein' Weil nu der so da zurnet eben inn dasselbige urteil jellet, so heisset er billich
 35 auch ein todschleger. Im andern und dritten 'Wer zu seinem bruder sagt Racha odder du Narr, ist des Rats und des hellischen feurs schuldig', deutet er eben dasselbige, was da heisse des gerichtz schuldig sein, nemlich, das er schuldig ist, das er widder getodtet werden.

Er nennet aber dreyerley stuch anzuzeigen, wie die straffe jhe grosser
 40 und herter wird, jhe mehr die funde fort feret und ausbricht, Denn er

redet gleich wie es für gericht zugehet, wenn man einen ubeltheter straffen sol, Als nemlich wer einen todschlag gethan hat, der ist erstlich schuldig des gericht's, das ist das man in furstelle, zu im klage und ein urteil über in selle, als der den tod verwirckt hat. Das ist der erste grad odder stufte zum tode, doch ist das urteil noch nicht gangen, das er noch mag rawn haben sich aus zureden und los zu werden, Zum andern: wenn aber das urteil gesprochen ist, das er sterben sol, so sellet er inn den Rat, das man über in ratschlahe, was man im für straffe anlegen sol, da ist er abermal dem tod neher, das er nu nicht entgehen kan. Zum dritten: wenn das urteil nu gangen und alles beschlossen ist, wird er dem scharffrichter uberantwortet, das er in hinfure und sein recht thue. Also zeigt er mit diesen drehen stufen, wie man tiffer und tiffer inn die straffe sellet, gleich wie der da sol hingerichtet werden jmer neher und neher zum tode kompt. Darumb jits eben soviel gesagt: Wer da zurnet im herzen ist schon für Gottes gericht des todes schuldig, Wer aber weiter feret und sagt Racha odder du Narr, hat schon das urteil über sich selbst empfangen &c. Summa der ist schon verdampt zum hellischen feur, wer da mit seinem bruder zurnet, Wer aber sagt Racha gehoret noch tieffer inn die helle, Noch tieffer aber der auch mit worten und der faust todtet. So ist es alles eine straffe und verdammis und doch die selbige schwerer und herter, darnach die sünde weiter gehet und stercker ausbricht.

Was aber Racha heisset ist sonst gesagt, das es deute allerley zeichen, so man beweiset aus zorn gegen dem nehesten, als wenn einer maul und augen von im wendet odder frolich ist und inn die faust lachet, wenns im ubelgehet, odder sich sonst so erzeiget, das er im wol gunne das er gar verdorben were, Wie jzt solcher giftigen bösen wurme viel sind, die sich widder uns auff's aller bitterst erzeigen beide öffentlich und mit heimlichen practiken und verretheren, als die nichts liebers horeten, denn das wir alle ausgerottet weren, und doch daher gehen als heilige Christliche leut.

Das ander, 'Du Narr', sind nicht allein die zeichen sondern alle wort, so aus einem bösen giftigen herzen gehen, das dem nehesten feind ist, Sonst wo es aus gutem mütterlichen herzen gehet, ist es keine sünd, Denn do mag man wol straffen und schelten mit worten, wie S. Paulus seine Galater Narren heisset, und Christus zu den jungern sagt 'O ir thoren und treges herzen zuglauben', Ja nicht allein das, sondern mus auch zurnen und sich saur und unfreundlich stellen mit geberden. Denn solchs ist alles ein Göttlicher zorn und verdries widder das böse, nicht wider die person sondern dem nehesten zuhelffen, Summa es ist ein nötiger zorn, des man im keinem haus noch inn keiner stand und oberkeit, ja auff keinem predigstul emperen

Gal. 3, 1

Einf. 24, 25

12 tieffer (beidemal) C 16 schon C 22 Racha A 24 frolich C 25 gunne (so meist) C 26 ver-dorben im Text, im Kustoden richtig A 27 wurme C 34 jüngern B 39 stand] stad C

kan. Denn solt vater, mutter, richter und prediger das maul und die faust zuhalten und dem bösen nicht weren noch steuren, so gieng regiment und Christenheit und alles zu boden durch der welt bosheit. Drumb heisset es hie also: Der sachen seind und doch der person hold, wie die Juristen wol
 5 recht sagen, wenn sie es auch recht brauchten.

Darumb wenn du deine gabe auff den altar opferst und Matth. 5, 23. 24 wirfst alda eindencken, das dein bruder etwas widder dich habe, so las alda fur dem altar deine gabe und gehe zuvor hin und versune dich mit deinem bruder und als denn kom und opfer deine
 10 gabe.

Er machet eine lange predigt uber diesem gepot und ist wol ein leichter text anzusehen, aber seer ein weitleufftig gemein laster, iurnemlich bey hohen gewaltigen klugen leuten, als zu Könige, herrn und Fursten höfen, und was etwas ist odder vermag auff erden, steckt darin am aller tieffsten und mus
 15 doch nicht den namen haben, Denn es ist auch das aller schönest und keines das sich so hübsch puzen und schmucken kan mit dem schein der heiligkeit, darunter viel leut sich und andere betriegen und sehen nicht wie sie dem nehesten von herzen seind sind odder einen heimlichen grol widder in tragen, wollen gleichwol frum sein, dienen Gott und, wie er hie sagt, gehen zum
 20 altar und opffern, meinen sie seien recht wol dran. Das machet, der schmuck und schöne deckel ist da, der da heisset zelus iusticiae, eine solche tugent die das recht lieb hat und widder das böse zurnet und kans nicht leiden, Wie denn das schwerd und oberkeit dazu geordnet ist, das sie sol gerechtigkeit hand- haben und das böse straffen, wie auch vater und mutter, herr odder frau
 25 müssen zurnen und straffen, Da kompt nu der frume schalck, hengt dasselb mentelin umb, spricht, er thu es aus liebe zur gerechtigkeit und habe recht und billiche ursach dazu, Wie jzt Fursten und andere vol giff, hafs und neid stecken widder die unsern, gehen jnn dem selben so hin, machen in kein gewiffen und ist alles eitel ablas und heilighum, Denn sie haben auch den
 30 schonen deckel, das sie sagen, sie seyen der keherey seind, und mus also ein groffe tugend draus werden, ein heiliger eider und liebe zur warheit, und ist doch jn grund nichts denn ein schendlicher giftiger hafs und grol, der sich sonst nicht beweisen und aus lassen kan.

Denn ich weis und thar wol sagen, das alle unser widerpart (aus-
 35 genommen unsern lieben Herrn Keiser fur seine person, als der nicht besser unterrichtet ist) keine ursach haben noch wissen darumb sie uns hassen und seind sind, denn lautern neid und mutwillen, Denn es ist in nicht zu thun umb einiges bösen stucks willen, das wir buhen odder schelcke weren odder

3 Darumb C 5 brauchten] brauchen BC 9 versune] sune B versune C 11 gebot C
 14 tieffesten C 16 hübsch BC puzen B schmücken C 21 iusticie C 23 Oberkeit C
 28 so] also (wie oft) C 35 Herren C 38 schalcke B

jnen etwa mit zu nahe weren, so wissen sie auch und habens müssen bekennen das unser lere die rechte warheit ist, noch sind sie so gifftig, das sie lieber die welt vol eitel verzweivelten huben leiden mogen denn uns und die unsern.

Also sind viel, auch seiner ehrlicher, gelexter und sonst rechtschaffener leut, die so inn heimlichem zorn, neid und hasß gehen und drinn versauern, das sie es nimer gewar werden, und bleiben alle inn dem gemachten gewissen, sie thuns von jres ampts odder der gerechtigkeit wegen, Denn der deckel ist zu schön und blendet zu seer, das sie niemand thar anders schelten denn rechtschaffene frome leute. Da werden denn zulezt verstockte herzen aus, die sich stercken und verharten inn dem gifftigen laster, und eine junde inn den heiligen geist, Denn es ist ein zwifeltige bößheit, ein mal das des herzen grund vol zorns hasß und neids ist, Zum andern das es nicht wil sund noch böse sein, sondern sol tugend heissen, welches heisset Gott jns maul geschlagen und lügenstraffet inn seinem worten.

Sihe darumb warnet Christus so vleissig, das ein jglicher hie sich wol fursehe, das er sich nicht betriege mit solcher heuchelen und falschem schein, Denn niemand gleubt wie es so ein einfeltige lere ist und doch so weit gehet und so groffe leute trifft, Denn mit diesen worten, als er spricht 'Wenn du deine gabe auff den altar opfferst', zeigt er klerlich, das er von denen rede, die da Gott dienen und die rechten Gottes kinder wollen sein und haben das lob, das sie der ausbund sind fur allen, Was mangelt in denn? nichts, denn das gleich wol die weil jr herz vol hasß und neid steckt. Lieber, was jsts, das du on unterlas fastest und betest, gebest all dein gut umb Gottes willen und castest dich zu tod und thetest noch eins soviel gute werck als alle Cartheuser und lesest die weil Gottes gepot anstehen, das er wil gehalten haben, Rimpst dir kein gewissen, das du die leut schendest und lesterst, und wilt gleichwol ein gros offer thun? gerade, als wenn einer frig und mord angerichtet und viel blut vergossen, darnach ein tausent gulden fur sie gibt zu seelmessen, odder wenn jemand ein groffe summa gelds gestolen und geraubt, darnach ein almosen umb Gottes willen gebe. Also teuschen sie Gott (ja sich selbst) mit dem schönen hutlin, als sol er sie fur lauter lebendige heiligen ansehen.

Darumb spricht er nu: Wiltu Gott dienen und opffern und hast jemand beleidigt odder einen zorn widder den nehesten, so wisse kurz umb das Gott deines opffers nicht haben wil, sondern leg es schlecht nidder und las alles anstehen und gehe vor hin und versune dich mit deinem bruder. Damit meinest er nu alle werck so man thun kan Gotte zu dienst odder lob (Denn zu der zeit war kein besser werck denn opffern) und verwirfft doch gar, heissets schlechts lassen ligen, es sey denn das dir dein herz vorhin sage, du

9 frume C 11 bößheit C 14 lügenstraffet B lügen gestraffet C 28 gulden C
31 hutlin C 34 beleidiget C den] deinen C 36 versune BC

seiest versunet mit dem nehesten und keinem zorn bey dir wissest. Wenn das geschehen ist, so kom denn (sagt er) und bringe dein opffer. Das sehet er dennoch dazu, das man nicht dencke, er wolle solch opffer verwerffen odder verachten. Denn es ist nicht ein böß werck gewesen sondern von Gott geordnet
 5 und gebotten, Aber das ist böse und verderbt es gar, das sie die andern höhern gebot inn wind geschlagen und dagegen verachtet. Das heisset des opffers misbrauchtet widder den nehesten.

Daruber ist auch ein misbrauch, der hoher gehet, das man dadurch wil selig werden, sünde büffen und sich darauff verlassen und trogen für Gott,
 10 davon anders wo gesagt wird, Sonst ist es an jm selbst ein gut werck, wie auch alle ander werck eufferlichß Gottes diensts als beten und fasten nicht zu verachten noch nach zulassen sind, wo die meinung und brauch der selbigen recht ist, nemlich das mans nicht thu dadurch den himel zuverdienen und das hertz recht stehe mit dem nehesten, Und also beide, glaube und liebe, rein und
 15 recht gehe, Wenn du aber betest und fastest und doch daneben deinem nehesten ubel redest, die leut austreigest und verleumbdest xc. so spricht wol das maul heilige wort und ist kein bißchen, weisset aber und verunreinigt sich die weil mit dem nehesten widder Gottes gebot.

Drumb straffet und verbeut er auch jm Propheten Esaias .58. solch
 20 fasten, damit sie doch jem leibe wehe thaten und groffe andacht für gaben, Und spricht: Wenn jr fastet, so ubet jr ewern willen und treibt alle ewer schuldiger, Ir fastet, das jr haddert und zantet, und schlahet mit der faust ungöttlich, Fastet nicht also, wie jr iht thut, das ein geschrey von euch inn der hohe gehöret werde xc. Und leret weiter wie man recht fasten sol: Das
 25 ist ein fasten, das ich erwele, Das los welche dir mit unrecht behafft sind, Sei. 58, 6 las ledig die du beschwerest xc. brich dem hungerigen dein brod, so du einen Sei. 58, 7 nacket sihest, so kleide in' xc. Da sihestu wie es jm alles zu thun ist umb die liebe des nehesten.

Sei wilfertig deinem widderfacher bald, dieweil du noch bey
 30 jm auff dem wege bist, auff das dich der widderfacher nicht der mal eins uberantworte dem Richter und werdest inn den kercker geworffen: Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen eraus komen, bis du auch den lezten heller bezalest.

Im vorigen text hat er dem gepredigt, der dem nehesten beleidigt odder
 35 erzurnet hat, hie aber sagt er, wie sich der sol halten, der da beleidigt ist, Und furet noch das gleichniß, als er hat angefangen, wie es für gericht gehet, da zwey teil gegenander stehen und einer klagt, der ander verklagt wird und der Richter das urteil spricht und das teil so schuldig ist straffet, Und ist nicht anders denn soviel gesagt, das wer den andern beleidigt, sol sich freund-

sich mit jm versünen, der ander aber sol sich versünen lassen und gerne vergeben. Das ist nu auch ein subtil stück und können hie auch viel leut den schalk aus der massen fein decken und schmucken, damit das sie sagen, sie wollens gerne vergeben aber nicht vergessen, Denn es ist jmerdar der behelff da, davon ich gesagt habe, das der zorn billich sey widder das böse, und meinen, sie habens gut ursach und sey recht und wol gethan. 5

Darumb warnet er hie abermal und zeigt das jnn dem gepot nicht allein verpoten ist zu zurnen sondern auch gepoten das man gerne vergebe und vergesse was einem zu leid geschehen ist, wie Gott mit uns gethan und noch thut, wenn er die sünde vergibt, das er sie gar aus dem register tilget und nimer mehr gedenket. Doch nicht das mans müsse odder könne der massen vergessen, das man nicht mehr daran denken durffte, sondern also das du eben so freundlich herz gegen dem nehesten tragest wie zuvor, ehe er dich beleidigt hatte, Bleibt aber der stift jm herzen, das du nicht so freundlich und gutig bist gegen jm als vor, so heist es nicht vergessen, auch nicht von herzen vergeben, und bist noch eben der schalk, der für den altar kompt mit dem opffer und wil Gott dienen und steckt doch voll zorns, neid und hafs jm herzen. Aber das achten gar wenig leute, gehen alle hin jnn der schönen larden, sehen nicht wie jr herz stehet gegen diesem gepot, welchs furzumb keinen zorn noch grollen widder den nehesten leidet. 10 15 20

War ist, wie gesagt, das zorn mus und sol sein, aber da sihe zu, das er gehe wie er gehen sol und dir besolen sey, das du nicht von deinen wegen sondern von ampts und Gottes wegen muisset zurnen und nicht die zwey, deine person und ampt, jnn einander mengest, Fur deine person soltu mit niemand zurnen, wie hoch du beleidigt bist, Wo es aber dein ampt jodert, da mustu zurnen, ob dir wol für deine person kein leid geschehen ist. Also zurnet ein fromer Richter uber den ubelheter, dem er doch für seine person kein böses gönnet, und wolt jn lieber ungestraft lassen und gehet aus einem herzen, da nichts denn eitel liebe ist gegen dem nehesten, und allein die böse that mus den zorn tragen, die man straffen mus; wo das nicht were, so were kein zorn noch straffe da. Wenn aber dein bruder etwas widder dich gethan und dich erzurnet hat und bittet dirs abe und legt das böse werck abe, so sol auch der zorn weg gehen. Woher kompt denn der heimliche grol, den du gleichwol jm herzen behelst, so doch das werck und ursach des zorns hinweg ist und dafur nu ander werck erzeigt, als der sich bekert und nu gar ein ander mensch und ein newer baum ist worden mit newen fruchten, der dich nu liebet und ehret auffz aller hochste, damit das er sich gegen dir beschuldigt und selbst straffet, lnd must für Gott und aller welt ein verzweifelter mensch 25 30 35

1 versünē (beidemat) B versünen (beidemat) C 3 smucken B schmücken C 7 gebot (so stets) C 12 durffte C 14 Bleibet C 15 gutig C 22 besolhen (so stets) C 27 frumer C 28 gönnet (so meist) C 34/5 vnd ursach bis werck fehlt C 37 höchste (so meist) BC

sein, wo du nicht widerumb dich gegen jm so erzeigst und von herzen vergibst, Das dir billich solch urteil widerferet, wie Christus hie dreyet.

Ir habt gehort das zu den alten gesagt ist 'Du solt nicht ehebrechen', Ich aber sage euch: Wer ein weib ansihet jr zu begeren, Matth. 5, 27—29

der hat schon mit jr die ehe gebrochen inn seinem herzen.

Ergert dich aber dein rechtes auge, so reiß es aus und wirffs von dir, Es ist dir besser, das eines deiner gelied verderbe, und nicht der ganze leib inn die helle geworffen werde: Ergert dich deine rechte hand, so hawe sie abe und wirff sie von dir, Es ist dir besser das eins deiner gelied verderbe, und nicht der ganze leib inn die helle geworffen werde.

Das ist aber ein stück saltzes widder der Phariseer lere, darin handelt er zweyerley, Zum ersten vom ehebruch, darnach vom scheiden. Vom ehebruch hatten sie es gedeutet gleich wie das fünffte gebot und so geletet, es were nicht mehr verboten denn wo ein ehebruch mit der that geschehe, Und hieltens nicht fur funde, ob sie gleich im herzen entbrand weren mit böser lust und liebe gegen einer andern und auch auswendig mit unhübschen Worten und schamparn geberde sich erzeigten, und schadet in nichts an irer heiligkeit, wenn sie nur sonst gute werck theten, vleissig opfferten und beteten &c. Das heisset nicht Gottes gebot geletet, sondern gar verferet, und nicht die leut from gemacht, sondern nur erger, raum und urlaub geben zu allerley sund und unzücht. Aber hie horestu einen andern meister, der solche ire heiligkeit zu sunden und schanden macht und recht inn dis gepot leuchtet und schleuffet, das ehebruch auch wol mit augen, oren, mund, ja allermeist mit dem herzen geschihet, als wenn man ein weib ansihet odder mit jr scherzet, ja an sie gedendet mit böser lust.

Nu sihe wie es mus gestanden haben inn diesem volck und was Christus fur leute sunden hat, weil nicht allein der groffe gemeine hauff, sondern die so andern leuten furstunden, leren und regiren solten, solchs nicht allein einreumen, sondern auch selbs thun und die ursach stercken zum ehebruch und dennoch wollen from gescholten sein, wenn sie nur nicht offentlich mit der that die ehe brechen, Wie wol zwar gut zu rechen ist, wie from und keusch die leut des wercks halben bleiben, wo man soviel einreumet und so weit kompt, das das herz voller brunnst steckt und dazu eraus bricht mit allerley zeichen, Worten und geberde gegen einander. Was kan hie anders folgen denn auch das werck, wo man nur raum hette? odder was ist er darumb beste fromer, ob er gleich das werck lassen mus, das er gerne thun wolte und on unterlas jm herzen darnach brennet, Gleich als ein schalck kan wol seinem

6 reiße C	9 wirffe C	14 fünffte B	17 unhübschen B	unhübschen C
18 schamparn B	20 from (so fast stets) C	21 sonder B	25 geschicht C	26 gedendet C
28 gefunden C	29 fürstunden B	37 frömer C		

herrn den tod wünschen, ob er gleich im kerker gefangen ligt, und wolt jn gerne selbst erwürgen, wenn er nur dazu komen fünde: solt man jn darumb nicht ein mörder heißen odder noch from schelten?

Sprichstu aber: Wenn das war jst das auch mit einem ansehen die ehe gebrochen kan werden, wie sol man denn thun? es müssen ja beide mans und weibs personen unter einander leben und teglich umbgehen, odder sol man aus der welt lauffen odder oren und augen austechen und das hertz weg reißen lassen? Antwort: Christus verbeut hie nicht, das man untereinander leben, eissen, trincken, ja auch lachen und frolich sein solle, das jst alles noch on schaden, wenn nur das stück davon bleibt, das da heißet Ir zubegeren. Zwar die Jüden wollen jm damit helfen, das sie sagen, es sey nicht sünde, ob man ein andere lieb habe mit gedanken und zeichen, gleich wie sie nicht fur sünd achten mit dem nehesten zornen und jm herzen feind sein, auff das man nicht müsse das ganze volck und soviel heiliger leute verdammen, als weren sie eitel mörder und ehebrecher. Drum müssen sie diesen gepoten eine nasen machen, das mans nicht solle so streng deuten, sondern wie unsere geleerten gesagt, es mügen wol gute rete sein fur die volkommenen, aber niemand damit verbunden, Und daraus so weit gefaren sind, das auch viel drüber disputiren und zweifeln, ob ein schlechter fall mit einem hürlein auffser der ehe auch sünde sey, Und jst zwar jzt jnn Welschland bey vernünftigen leuten eine ehre, das man auch die schir fur heilig achtet, die es da bey bleiben lassen. Widderumb aber sind etliche, die es all zu eng gespannt haben und so gar heilig wollen sein, das sie auch das ansehen verboten und geleeret alle gesellschaft man odder weibs personen zu meiden. Daher komen die trefflichen heiligen, die aus der welt jnn die wüsten und Clöster gelauffen sind, das sie sich alles sehens und horens, handels und gemeinschaft der welt entschlugen.

Christus aber sezet auff beiden seiten das widderispil, wil nicht Gottes gepot so drehen lassen und der sache so raten, das man den zorn lasse zur unzücht und büberey, Denn er sagt mit klaren und durren Worten das wer ein weib mit bojer lust ansihet, der sey ein ehebrecher, und urtheilet jn dazu zum hellischen feur, als er spricht, Es sey besser das man das auge ausreisse, denn das der ganze leib jnn die helle geworffen werde. So wil er solcher heiligen auch nicht, die von den leuten lauffen, Denn wo das solt gelten, so durffte man der zehen gepot nichts ublich, Denn wenn ich jnn der wüsten von allen leuten gesondert bin, so darff mir niemand danken das ich nicht ehebreche, todslage noch stele, und meine doch die weil, ich sey hehlig und den zehen gepoten weit entlauffen, die doch darumb von Gott

Matth. 18. 9

2 erwürgen C fünde B 11 zubegeren] begeren C 12 liebe C 13 sünde C
16 gebotten B geboten (so meist) C strenge C 21 schier C 28 widderspiel C 30 dürrer C
35 dürffte C 36 wüsten C

gestellt sind, das er uns lere wie wir inn der welt gegen dem nehesten recht leben sollen.

Denn wir sind nicht so geschaffen, das wir sollen von einander lauffen, sonder mit und bey einander leben, guts und böses leiden. Denn weil wir
 5 menschen sind, müssen wir auch allerley menschlich unglück und den fluch der
 uber uns ist gangen, helffen tragen und uns so rüsten, das wir unter bösen
 leuten können wonen, das ein jglicher da seine heiligkeit beweise und sich
 nicht lasse ungedultig machen, das er davon fliehe, Denn wir müssen doch
 auff erden leben wie unter disteln und dorn, inn solchem wejen, das vol
 10 ansechtung, widderstands und unsal ist. So hastu dir auch nichts damit
 geholfen, ob du gleich von den leuten bist gelauffen und doch den selben
 schalck bey dir treggst, das ist die brunst und böse lust so im fleisch und blut
 steckt, Denn du kanst doch nicht dein vater und mutter leugnen, ob du gleich
 allein und verschlossen bist, noch dein fleisch und blut von dir werffen und
 15 ligen lassen. Es heist nicht den fus weg rucken und davon fliehen, sondern
 darinn bleiben, ritterlich stehen und kempffen widder allerley ansechtung und
 mit geduld hin durch reissen und siegen.

Darumb ist Christus ein rechter Meister, der leret dich nicht von leuten
 lauffen noch die stet wechseln, sondern dich selbs angreifen und das auge
 20 odder die hand so dich ergert von dir werffen, das ist die ursach zu sündigen
 weg nemen, welchs ist die böse lust und begirde, die inn dir selbs steckt und
 aus deinem eigen herzen kömpt. Wo die selbige aussen bleibt, so kanstu wol
 on funde unter den leuten sein und mit jderman umgehen. Darumb spricht
 er deutlich (wie gesagt): Wenn du ein weib ansehest jr zubegeren, so hastu
 25 die ehe gebrochen im herzen. Das ansehen verbeut er nicht, denn er redet zu
 denen, die inn der welt unter den leuten leben müssen, wie die ganze vorige
 und auch folgende predigt dis Capitels gnugsam anzeigt, Das wil er aber,
 das man das ansehen und begeren von einander scheide. Ansehen magstu
 wol ein jglich weib odder mans bild, aber da sihe zu, das nur das begeren
 30 davon bleibe, Denn da zu hat Gott geordnet, das ein jglicher sein ehelich
 weib odder man habe, das er daselbs sein lust und begirde hafften und
 wenden lasse. Kanstu dabey bleiben, das gonnet er dir wol, spricht dazu
 seinen seggen druber und leisset jm gefallen als sein ordnung und geschafft,
 35 geben hat, der du begeren solt, und nach andern gaffest, so hastu schon zu
 weit griffen und die zuey untermunder gemengt, das auch das ansehen durch
 das begeren verderbt wird.

Das ist auch die groste ursach des ehebruchs, die alzeit mus zuschlahen,
 das man nicht Gottes wort ansethet an seinem gemahl, als das jm Gott gibt

6 rüsten BC 15 fliehen P 20 sündigen C 21 welches C 22 kömpt C
 33 leisset C 34 gnugen B 35 gegeben C 39 gemahl C

und segnet, sondern die weil die augen auffsperrtet, wo man ein andere sihet. So hengt denn bald das herz den augen nach, das auch die lust und begird da zu schlegt, die ich allein zu meinen weib haben solt, So ist fleisch und blut on das furwitzig, das es des bald uberdrufs wird und nicht mag was es hat, gasset jmer nach ein andern und bleset der Teuffel zu, das man an seinem gemalh nichts sihet denn was gebrechlich ist, und aus den augen setzet was gut und loblich ist, Daher kompts denn, das ein jgliche schoner und besser ist jnn meinen augen denn die meine, Ja mancher sich leisset so blenden, der ein recht schon frum weib hat, das er jr gram wird und sich hendet an einen scheusslichen, schendlichen balg.

Darumb were das die rechte kunst und sterckste wehre dawidder (wie ich anders wo weiter gesagt habe von der hochzeit und ehelichem leben) wenn ein jglicher lernet sein gemalh recht ansehen nach Gottes wort, welchs ist der theurste schatz und schonste schmuck, so man an einem man odder weib finden kan, und sich darein spigelte, so wurde er sein gemalh wol lieb und werd haben als ein Gottlich geschenck und kleinod und so denken, wenn er ein andere sehe (ob sie gleich schoner were denn seine): Ist sie schon, so ist doch nicht allzu schon, und wenn sie die aller schonste auff erden were, so hab ich doch daheim viel ein schonern schmuck an meinem gemalh, so mir Gott geben und mit seinen wort gezieret hat fur allen andern, ob sie auch gleich von leib nicht schon oder sonst gebrechlich were, Denn wenn ich alle weiber jnn der welt ansehe, so finde ich keine von der ich rhumen kund, wie ich von meiner mit frolichem gewissen jagen kan: Diese hat mir Gott selbs geschenckt und jnn die arm gegeben, und weis das jm sampt allen Engeln herzlich wolgefallet wenn ich mich mit liebe und trewen zu jr halte, Warumb wolte ich denn solch kostlich Gottlich geschenck verachten und mich an ein andere hengen, da ich solchen schatz und schmuck nicht finde?

Sihe also kunde ich wol alle weibs bilde ansehen und mit zu reden, lachen und frolich sein, das dennoch die lust und begirde davon bliebe, Und keine mir so schon und lieb lassen sein, das ich widder Gottes wort gepot thun solte, Und ob ich gleich von fleisch und blut angefochten wurde, doch nicht bewilligen muste noch mich uberwinden lassen, sondern ritterlich dagegen sechten und siegen durch Gottes wort. Und also jnn der welt leben, das mich keines bosheit bose und keine reizung zum ehebriecher machen künde. Weil man aber solch Gotes wort nicht sihet noch achtet, ist leichtlich geschehen das einer seines gemalhs uberdrus und jm gram wird und ein ander lieber gewinnt und der lust und begirde nicht widderstehen kan, Denn er kan die kunst nicht das er sein gemalh kund recht ansehen nach der schone und

2 balde C 3 meinem BC 4 uberdrufs] uberdruffig C 6 gemahl (so meist auch unten) B 7 loblich C 14 schonste (so meist) B 15 spigelte BC 17 schoner, schon (so stets) C 22 rhomen B 31 wurde B

schmuck, damit sie im Gott bekleidet hat, sihet nicht weiter denn den augen nach, wie in sein weib ungestalt odder gebrechlich und ein andere schöner und besser dünket. Also verstehstu, wenn das ansehen sünde odder nicht sünde sey, nemlich das man nicht ein andere ansehe wie ein jglicher sein weib ansehn sol.

Doch mus mans hie auch nicht so enge spannen, ob gleich jemand angefochten wird und sulet das sich solche lust und begirde zu einer andern etwo reget, das er darumb solt verdampt sein, Denn ich habe oft gesagt das nicht möglich ist inn fleisch und blut on sündliche böse neigung zuleben, nicht allein inn diesem stück sondern auch widder alle gebot. Darumb haben hie die Leter ein solchen unterscheid gesetzt, dabey ichs auch lasse bleiben, das ein schlechter gedanken on bewilligung sey nicht eine tödsünde. Es ist nicht möglich, wenn dich einer beleidigt hat, das nicht das hertz solt sulen odder bewegt werden und anheben zuwallen sich zurechen, aber das ist noch nicht verdamlich, wenn es nur nicht beschleusst und im furseth schaden zu thun, sondern solcher reizung widderstehet. Also auch inn diesem fall das der Teuffel nicht solt können ins hertz schieffen mit bösen gedanken und lust, ist nicht möglich zu weren, aber da sihe zu, das du solche pfeil nicht stecken und einwachsen lassest, sondern bald widder aus reissest und weg werffest, Und thuest wie vorzeiten ein alt vater hat gelernt und gesagt: Ich kan nicht weeren, das mir kein vogel über den kopff fliege, aber das kan ich wol weeren, das sie mir nicht im har nisten odder die nassen abbeissen. Also stehet nicht inn unser macht diese odder andere ansechtung zu weren, das uns nicht gedanken einfallen, wenn mans nur beym einfallen bleiben leset, das man sie nicht einlasse, ob sie gleich anklopfen, und weere das sie nicht einwurzeln, damit nicht ein fursatz und bewilligung draus werde. Aber nichts weniger ist es gleichwol sünde, doch inn die gemeine vergebung gefasset, weil wir nicht im fleisch können leben on grosse stück von sünden und ein jglicher mus seinem Teuffel haben, wie auch S. Paulus klagt Ro. 7. über die sünde die in im wonet, und sagt, das er inn seinem fleisch nichts gutes funde &c.

Das aber etliche hie disputirt haben und so genau gesucht obs auch sünde sey, wenn einer ein weib zur ehe begeret odder widderumb einen man, ist nerricht und beide widder die schrift und natur gefragt, Denn wenn solten die leut ehelich werden, wenn sie nicht lust und liebe zusamen hetten? ja darumb hat Gott solche brunst braut und breutigam eingegeben, sonst wurde jderman den ehestand fliehen und meiden. So hat er auch inn der schrift gepoten beide man und weib, das sie ein ander lieb haben sollen und zeigt das er grossen gefallen daran habe, wenn sich man und weib wol begehen. Darumb mus warlich solche lust und liebe nicht aussen bleiben und darff

7 fütet (so meist) C 8 etwa C 12 tödsünde C 20 Altvater C 25 ankloffen C
26 daraus C 27 gefasset C 30 fleisch (so) A guts C funde] finde C 35 sonst C

auch wol geluckß und genade, das sie nur lang wehre, Denn es schlegt on das ungluck zu beide vom fleisch, das bald dis stands uberdrus wird und teglich ungemach, so sich darinn begibt, nicht tragen wil, und auch vom Teuffel, ders nicht leiden kan, wo er sihet das zwey cheleut sich mit rechter liebe gegen- andern halten, und nicht seiret, bis er ursach zu ungeduld, zwitteracht, hasß 5 und bitterkeit unter jn erwecke, Also das nicht allein not sondern auch schwer und allein der Christen kunst ist sein weib odder man recht lieb haben, das eines des andern gebrechen und allerley zufellig ungluck trage. Inn der erst gehets wol so an, das sie ein ander (wie man sagt) fur liebe fressen wollen, Aber wenn der furwitz aus ist, so ist der Teuffel da mit dem uberdrus und 10 wil dir hie die lust al zu seer nemen und anders wo all zu seer anzunden.

Das sey kurglich von der lust und begirde gesagt. Was sol man aber dazu sagen das Christus so hart spannet und heisset das auge ausreißen und die hand abhawen, wenn sie uns ergert? Sol man sich denn selbst verderben, lam und blind machen? so musten wir uns auch des lebens berauben und 15 ein iglicher ein morder an jm selbst werden, Denn solten wir alles was uns ergert wegwerffen, so müsten wir zu erst das herz ausreißen, Aber was were das anders denn die ganze natur und Gottes geschepffe vertilget? Antwort: Sie sihestu klar das Christus inn diesem ganzen Capitel nichts redet von weltlicher ordnung und wesen, und das alle solche spruche, so hin und 20 wider jm Euangelio stehen (als sich selbst verleugnen, seine seele lassen, alles verlassen &c) gar nicht jns weltlich odder Keisers regiment gehören odder nach dem Sachsenpiegel zuverstehen sind, wie die Juristen heissen augen austechen, hand abhawen und dergleichen. Wie kund sonst dis leben und regiment bestehen? Sondern sind allein von geistlichem leben und wesen gered, da 25 man nicht eufferlich am leibe fur der welt, sondern jm herzen fur Gott augen und hand von sich wirfft, sich selbst und alle ding verleugnet und verlesst, Denn er leret nicht die faust odder schwerd furen noch leib und gut regieren sondern allein das herz und gewissen fur Gott. Darumb muß man seine wort gar nicht jns Recht buch odder weltliche regiment ziehen. 30

Matth. 19, 12

Auff diese weise redet er auch Matth. 19. vom verschneiden, da er dreher- ley verschnitten odder Eunuchos sehet: Die ersten und andern, so entweder von natur so geborn odder durch menschen hende verschnitten sind, welchs auch die welt und Juristen verschnitten heissen, Die dritten aber, die sich selbst umb des himelreichs willen verschneiden haben, Das sind andere verschnitten, die 35 nicht eufferlich am leibe und doch jm herzen odder geistlich, und nicht nach weltlicher weise sondern (wie er sagt) zum himelreich verschnittenn heissen, Denn mit dem weltlichen hat er nichts zuschaffen, Also auch hie sollen wir geistlich augen, hand, herz aus reißen und alles faren lassen, das es uns

1 geluckß C 2 ungluck C 6 jnen C 9 so] also C 11 anzunden C
16 mörder C 20 sprüche B Sprüche C 30 ziehen C 31 19] am .XIX. C

nicht ergere, Und doch jnn diesem weltlichen weſen leben, da wir der keines emperen können.

So iſt nu die meinung: Wenn du ſieheſt daß du ein weib anſieheſt mit böſer luſt, ſo reiſ das ſelbige auge odder geſicht aus (als das widder Gottes gepot iſt) nicht des leibs ſondern des herzen, aus welchem die brunſt und luſt gehet, So haſtu es recht ausgeriſſen, Denn wenn die böſe luſt aus dem herzen iſt, ſo wird auch das auge nicht ſündigen noch dich ergern, Und ſieheſt nu eben die fraw mit den ſelben leiblichen augen doch on luſt, und iſt dir eben als hetteſtu ſie nicht geſehen, Denn es iſt nimer das auge da, davon
10 Chriſtus redet, das vor da war, das da heiſſt ein auge der brunſt odder luſt, ob wol dem leibe ſein auge unverſeert bleibt. Alſo ſagt er auch von den verſchnitenen, wenn das herz beſchloſſen hat on ehe keuſch zu leben (wo es die gnade hat) ſo hat es ſich ſelbs verſchniten zum himelreich und darff kein gelied eufferlich am leib verlegen. Summa es iſt ſolch verſchneiden und aus-
15 reiſſen, das nicht die fauſt odder der hengker thut, ſondern Gottes wort jm herzen.

Darumb ſind das narren, die ſolche und der gleichen ſpruche aus dem geiſtlichen jnnß eufferlich weltlich weſen zihen, als hette Chriſtus widder das weltliche regiment, ja widder naturliche ordnung und geſchepffe geleret.
20 Daher etliche ſo grob genarret haben, das ſie aus ungedult und verzweivelung widder fleiſch und blut zu ſechten ſind zugeſahren und haben in ſelbs geholffen, das auch die Biſſchöfe jnn den Concilijs haben muſſen verbieten. Das machet alles der unverſtand das ſie nicht unterſcheiden unter Chriſtus und welt regiment und lere, bleiben jnn dem groben verſtand von dem verſchneiden, das ſie nicht weiter denken denn wie es die welt heiſſt und verſtehet
25 jnn jrem weſen, So doch Chriſtus ſelbs den ſelbigen verſtand außſchleiſſt und weg nimpt und unterſcheidet die ſo von natur odder mit henden (es ſey durch ſich ſelbs odder andere) verſchniten ſind, und die dagegen ſetzt, ſo weder mit henden noch von natur verſchniten ſind, da mit er ja klerlich zeigt das er
30 allein von geiſtlichem verſchneiden rede, da der leib mit allen geliedern ganz und unverſeert iſt und doch nicht ſolche brunſt hat wie andere, welche man nicht kan mit henden aus fleiſch und blut ſchneiden, ob man gleich ſich der natürlichen gelied beraubet, wie ſie ſelbs ſagen, das ſolche Eunuchi odder verſchnitene viel mehr luſt und liebe zu weibern haben denn jrgent andere, dar-
35 umb auch groſſe Könige gerne ſolche leute zu Kemerer gehabt umb der groſſen trew und liebe willen, ſo ſie zu weibern tragen.

Es ſcheinet aber auch als habe Chriſtus dieſe wort 'Ergert dich dein Matth. 18, 8 f. auge', 'Ergert dich deine hand odder fuß' jonſt oft gebrauchet, denn ſie werden Marf. 9, 48 ff. anders wo jm Euangelio auch auff ander ſachen anzo- gen, alſo das ers fur

7 ſündigen C 14 verſchneiden B 24 welt] der welt C 29 verſchnitten B verſchniten C
30 gliedern C 33 natürlichen C 34/5 darumb BC 35 Könige C] Königin AB

einen gemeinen spruch gefurt und als ein gemein gleichnis gezogen hat auff allerley sünde, das man der ursach und reihung zu sünden nicht folgen solle, Sie aber auff ein sonderlich stück applicirt und gedeutet, nemlich auff den ehebruch, das er heisset das auge ausreißen, so uns wil ergern durch böse luft, wie sich denn gemeinlich der ehebruch verursacht vom sehen und kompt durch die augen ins herzh, wo man der reihung nicht widerstehet. Also

Matth. 18, 8 deutet er die selbigen wort Matth. 18. auff ander ergernis, das er heisset ein ergerlich auge odder hand wenn dich ein prediger und lerer odder ein Herr und tyrann wil verfuren von der warheit und rechten lere, und heissets aus reißen und von sich werffen, Also das man sage: Du bist wol mein auge odder hand, meister odder regent, aber wenn du mich wilt von der warheit furen zu falschem glawben odder bösen wercken zwingen, so wil ich dir nicht folgen 2c.

Matth. 5, 32 Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem weibe scheidet, der sol jr geben einen scheid brieff. Ich aber sage euch: wer sich von seinem weibe scheidet (Es sey denn umb ehebruch) der macht das sie die ehe bricht, und wer eine abgescheidete freiet, der bricht die ehe.

Sie sihet man sein wie sie durch dieses gepot gerissen rawm und freiheit gnug gegeben dawidder zu handeln und doch nicht fur sünde zurechen, wenns nur nicht mans gar zu grob machte mit öffentlichem ehebruch, weil in zugelassen war, wenn einer seinem weib gram war und gerne jr los gewest were und lust zu einer andern hatte, das er sich mochte von jr scheiden und umb eine andere bulen, die jm bas gefiele. Und ob gleich die selbige einen andern man halte, konden sie meisterlich einer dem andern sein weib abdringen, das sie jener must von sich lassen und dennoch nicht mit gewalt genommen hiesse. So wars auch ein geringes bey in, ob einer ein andere beschlaffen hatte, das er sie dadurch zu sich kriegte, weil sie doch sonst möchten mehr denn ein weib haben. Und hattens aller ding dazu bracht das ein jglicher on schew und gewissen mit der ehe und scheiden handelte, wie er wolt. Darumb nimpt nu Christus dis stück vom scheiden auch mit, salzet und straffet jre büberey und misbrauch des zugelassenen scheidens, die gewissen zu unterrichten, wie man darinn recht faren möge, das man nicht zuweit greiffe und widder das gebot fare. Er rurets aber hie nur mit kurzen worten, denn hernach jm .19. Capitel hat ers weiter gehandelt.

Wie aber jzt bey uns inn ehesachen und mit dem scheiden zuhandlen sey, hab ich gesagt das mans den Juristen sol befelen, und unter das weltlich regiment geworffen, Weil der Ehestand gar ein weltlich eusserlich ding ist wie weib, kind, haus und hoff und anders, so zur oberkeit regiment

21 wen mäs nür nicht BC 25 halte] hatte C 28 sonst (so stets) BC 34 rurets C
35 .19.] .91. A 37 befehlen BC

gehoret, als das gar der vernunft unterworfen ist Gen. 1. Darumb was 1. Mose 28
darinn die oberkeit und weise leute nach dem rechten und vernunft schliessen
und ordnen, da sol mans bey bleiben lassen, Denn auch Christus hie nichts
setzet noch ordnet als ein Jurist odder regent inn eusserlichen sachen, sondern
5 allein als ein prediger die gewissen unterrichtet, das man des geset vom
scheiden recht brauche, nicht zur buberey und eigenem wutwillen widder Gottes
gebot. Darumb wollen wir hie auch nicht weiter faren denn das wir
sehen, wie es bey jnen gestanden ist und wie sich die halten sollen, so Christen
sein wollen, Denn die unchristen gehen uns nicht an (als die man nicht mit
10 dem Euangelio sondern mit zwang und straffe regiren mus) auff das wir
unser ampt rein behalten, und nicht weiter greiffen denn uns befohlen ist.

Im funfften buch Mosi Capi. 24. stehet also: Wenn einer ein weib zur 5. Mose 24, 1-4
ehe genommen hat und sie gefellet im nicht umb etwa einer unlust willen, so
sol er jr einen scheidebrieff geben und also von sich lassen 2c. Bindet aber
15 gleichwol ein knüttel dabey, das sie derselbig man (wo er sie hernach gerne
wolt widder haben) nicht durffe widerumb zu sich nemen 2c. Nu das geset
haben sie bald gelernet und redlich misbraucht, das ein jglicher sein weib
flugs von sich gelassen und gestossen, wenn er jr müde worden und lust zu
einer andern hatte (so es doch Moses nur so fern erlaubet, wenn er eine
20 unlust odder gebrechen an jr finde, darumb sie nicht wol kondten bey ein-
ander bleiben) und sind so frey damit gefaren, das sie selbs gesehen das es
nicht zu loben und zu mal leichtfertig were, und Christum darumb fragten
Matth. 19, 3
So antwortet er auch und liest einen harten text darauff, den sie vor nicht
25 gehort hatten, und schleusst eben wie hie, das beide der sich scheidet und eine
abgescheidete freihet (ausgenommen umb ehebruchs willen) die ehe bricht und
machet das sie auch die ehe bricht, wo sie einen andern nimpt (denn sonst
kunde sie nicht die ehe brechen, wo sie on man bliebe). Damit straffet er
nicht allein, das sie leichtfertig mit dem scheiden umgiengen, sondern leret
30 das sie sich gar nicht sollen scheiden odder wo sie sich scheiden, beide on ehe
bleiben, Und schleusst, das scheiden alzeit ein ursach des ehebruchs sey.

Das sie aber fragen warumb Moses denn solch scheiden zu gelassen
habe, antwortet er 'Umb ewer harten köpffe willen hat ers euch erlaubet',
nicht das es fein odder wol gethan sey, sondern das jr so böse und unschlachtige
35 leute seid, das besser ist solchs zugelassen, denn das jr solt ergers thun,
jamer odder mord anrichten odder inn stetigem ewigen haß, unfrid und
feindschafft mit einander leben. Wie denn auch noch wol zuraten were (wenn
weltlich oberkeit solchs wolt ordnen) umb etlicher seljamer, eigensinnigen,
störigen köpffe willen, die nichts uberal leiden können und gar nicht zum

1 Gen. am ersten C 6 buberey C 15 knüttel C 20 kondten (so meist) C
26 freihet] freyheit B 28 künde C 38 oberkeit (so meist) C 39 köpffe BC nicht]
nichts (im Kustoden) A (im Text) C (im Kustoden und Text) B

ehelichen leben dienen, man ließe sie sich scheiden, Denn man kan doch nicht anders regiren umb der leute bosheit willen, man mus oft etwas nach lassen, ob es gleich nicht wolgethan ist, das nicht ein ergers geschehe.

So ist nu beschloffen, das die so Christen wollen sein, sich nicht scheiden sollen, sondern ein jglicher sein gemahl behalten, guts und böses mit jm 5
leiden und tragen, ob es gleich wunderlich selkam und gebrechlich ist, odder wo er sich scheidet, das er on ehe bleibe, Und gilt nicht aus dem ehestand eine freiheit zu machen, als stünd es jnn unser gewalt damit zu faren, wechseln und wandeln wie wir wolten, Sondern es heisst, wie Christus sagt:
Matth. 19, 6 'was Gott zusamen fuget, das sol der mensch nicht scheiden', Denn solcher 10
unrat kompt nirgend her denn das man den ehe stand nicht anseheth nach Gottes wort als sein werck und ordnung noch seines willens achtet, das er einem jglichen sein gemahl geben hat die selbige zubehalten und solch ungemach, so sich im ehestand begibt, jm zugefallen zutragen, achtens nicht anders denn wie ein lauter menschlich, weltlich wesen, da mit Gott nichts zuschaffen habe. 15
Darumb wird man sein bald müde, und wenn es nicht gehet wie wir wollen, wil man bald scheiden und wechseln ansehen. So schicket Gott gleich wol also, das mans damit nichts besser machet, wie es denn gemeinlich gehet, wenn einer alle ding wechseln und bessern und niemand seinen mangel tragen, sondern alles auffß reinerst und on unlust haben wil, das er ein anders kriegt, 20
da er noch soviel odder zehen mal mehr unlust findet, nicht allein jnn dieser sondern jnn allen andern sachen.

Denn es kan auff erden nicht anders zugehen, es mus teglich viel ungemach und unlust furfallen jnn einem jglichen haus, stad und land, und ist kein stand auff erden, darinn man nicht viel leiden musse, das einem wehe 25
thut beide von den so in angehören, als weib, kind, gesind, unterthanen, und auswendig von nachbarn und allerley zufelligem unfal. Wenn denn solchs ein mensch sihet und fület, so wird es bald seines stands müde und überdrus odder feret eraus mit ungedult, zurnen und fluchen, und wo es solch ungemach nicht meiden noch wenden kan, wil es seinen stand wechseln, dunckt in eines 30
jglichen stand und wesen besser sein, und wenn er lang gewechselt hat, so findet er fur ubel erger, Denn wechseln ist wol leicht und bald geschehen, aber bessern ist mislich und selkam. Also ist es auch den Jüden gangen mit jrem ehewechseln und scheiden.

Darumb solt man hierinn also thun wie wir jmer geleret und ver- 35
manet haben, wenn jmand etwas ansehen wolte das seliglich und wol geraten were, auch jnn solchen leiblichen sachen als ehelich werden, zu haus sitzen, einen stand annemen zc. das er Gott anruffet und drumß begrussete, der es geben sol und sein ist. Denn es ist nicht eine geringe Gottes gabe,

8 stünde C 18 gemeinlich BU 27 zufellige A zufelligen B zufelligem C 28 fület B
überdrüssig C 35 Darumb BC 36 jemand C 38 begrussete B begrussete C

wenn jemand ein from leidlich gemalh uberkompt, warumb woltestu in denn nicht drum bittē das ers lasse wolgeraten? Denn die erste brunst und furwiz wirds nicht thun noch die wehre haben, wo er nicht selbs seinen segn und glück dazu gibt und hilfft, das man solch zufellig ungemach tragen kan.

5 Drumb welche solchs nicht thun, sondern aus eigenem furwiz drein fallen, als durfften sie Gottes nicht dazu, lernen sich auch nicht drein schicken, den gehets auch billich also, das sie eitel segneur und helle marter drinne haben und keines Teuffels durffen, Und weil sie kein unlust mit gedult tragen, sondern alles außs reinst erlesen haben und den Artikel der da heisset Ver-

10 gebung der sunde, wegnemen und auffheben wollen, so haben sie zulohn ein unrüggig, ungedultig hertz und also müssen zweifeltig unglück leiden und keinen dank dazu haben. Aber davon ist anders wo gnug gesagt.

Fragstu aber: Ist denn gar keine ursach, umb welche man und weib sich mogen scheiden und verendern? Antwort: Christus sehet hie und Matth. 19.

15 nur diese einige, die heisset der ehebruch, und zeucht es aus dem geßez Mose, welchs den ehebruch straffet mit dem tode. Weil nu der tod allein die ehe scheidet und los machet, so ist ein ehebrecher auch schön gescheiden nicht durch menschen sondern von Gott selbs und nicht allein von seinem gemahl sondern von diesem leben abgeteilet. Denn durch den ehebruch hat er sich selbs von

20 seinem gemalh gescheiden und die ehe zutrennet, die er nicht trennen noch scheiden sol, und damit den tod verwirckt, also das er fur Gott schon tod ist, ob in gleich der Richter nicht todtet. Weil nu hie Gott scheidet, so wird das ander teil los und frey, das es nicht verbunden ist sein gemalh, so bruchig an im ist worden, zu behalten, es wolle es denn gerne thun.

25 Denn wir solch scheiden wedder heißen noch wehren sondern der oberkeit befelen darin zu handeln und lassens dem nach gehen, was weltlich recht hierin ordnet. Doch als denen die Christen sein wollen, zuraten were es viel besser das man beide teil vermanet und reizet, das sie bey einander blieben und das unschuldige gemalh sich gegen dem schuldigen (wo sichs

30 demutigt und bessern wolte) versünen liesse und im aus Christlicher liebe vergeb, es were denn das nicht besserung zuhoffen were odder der schuldige, so widder versunet und zu gnaden genomen, wolte solcher wolthat misbrauchen und gleichwol fort inn einem öffentlichen freyen weien hin gehen und sich drauff verlassen, als müste man im verschonen und vergeben. Da wolt ich

35 auch nicht raten noch heißen gnad erzeigen, sondern lieber helfen, das man solche zur staupe schlage odder inn einen sack stecket, Denn ein mal versehen ist noch zuvergeben, aber mutwilliglich auß gnad und vergebung sundigen ist nicht zu leiden, Denn, wie gesagt, wir wissen on das niemand zu zwingen,

5 Darumb C solches C 6 durfften C 7 segneur A segneur BC 11 un-
gedultig B 14 19.] am neunzehenden C 22 tödtet C 23 brüchig C 24 wolle C
30 demutigt C 32 versünnet (so meist) C 34 verschönen C 36 schläge C

das er ein öffentliche hure odder ehebrecher widder zu sich neme, wenn ers nicht wil odder effels halben nicht thun kan. Denn wir lesen von Joseph, Matth. 1, 19
 Math. 1. ob er wol ein frum man war, dennoch Maria seine vertramete braut (als er sahe das sie schwanger war) nicht wolt zu sich nemen, und wird darumb gelobt, das er wolt heimlich von jr gehen und sie nicht verklagen 5 noch umb den hals bringen, wie er wol hette thun mügen.

Über diese ursach des ehebruchs ist noch eine, wenn ein gemalh das ander verlässt, als da eines aus lauter mutwillen vom andern leufft, als wenn ein heidin bey einem Christen were odder, wie sich jzt wol begibt das ein gemalh wol am Euangelio ist, aber das ander nicht (davon Paulus 1. Cor. 7, 13
 1. Cor. 7. 13) 1. ob da auch solch scheiden gelte? Da schleusset S. Paulus, wo das eine teil bleiben wil, so sol es das ander behalten, ob sie wol des glaubens halben nicht eins sind, sol doch der glaube die ehe nicht scheiden, Wo sichs aber begibt das das ander teil schlecht nicht bleiben wil, so las es lauffen, und bist darumb nicht gefangen noch gebunden jm nach zulauffen, 15 Wenn aber ein hube sonst von seinem gemalh on desselben wissen odder willen hinweg leufft, leßt haus, hoff, weib und kind sitzen, bleibt aussen ganzer zwey, drey jar odder wie lang es jm gefellet (als jzt sich viel begibt) und wenn er ausgehubet und das seine durchbracht hat, wil widder heim komen und widder einsitzen, das das ander teil solt verbunden sein nach jm zuharren, 20 wie lang er wolle, und in widder zu sich nemen. Einem solchen huben solt man nicht allein haus und hoff sondern auch das land verbieten und das ander teil, wo er nicht wolt widder komen, wenn er erfordbert und lang gnug nach jm geharret were, nur freijß frey sprechen. Denn ein solcher ist noch viel erger denn ein heide und ungleubiger, auch weniger zu leiden denn 25 ein schlechter ehebrecher, welcher ob er gleich ein mal gefallen ist, kan er sich doch widder bessern und seine vorige trew seinem gemalh leisten, Aber dieser treibt seinen lauter mutwillen mit der ehe, helt auch sein weib und kind nicht dafur, das er ehelich bey jn wonen und bleiben solle, sondern das er einen gewissen sichern auffrit wisse, wenns jn geluste widderzukomen. Es heisst 30 aber also: wer weib und kind wil haben, der sol bey jn bleiben, guts und böses mit jn tragen, so lang er lebt, odder wo er nicht wil, das man jn lere das ers thun müsse, odder von weib, haus und hoff gar gescheiden sey. Wo aber solche ursachen nicht sind, da sollen ander mangel und feil nicht hindern noch die ehe scheiden als jnn zorn sachen odder andern unfal, wo 35 sie sich aber scheiden (spricht S. Paulus) sollen sie beider teils on ehe bleiben.

Das sey kurz von diesem handel jm text gesagt, denn ich habe sonst gnug davon geschriben, Das furnemeste aber widder solch scheiden und andern unrat ist (wie ich gesagt habe) das ein jglicher lerne gemeine gebrechen und unfal jnn seinem stand und diesem leben mit gedult tragen und an 40

3 1.] am ersten C 21 sihe A 27 vori-rige A 29 jn] jnen (so meist) C 39 gemeine, die gemeine C

seinem gemalh auch zu gut halten, und wisse das nicht kan noch wil alles recht und nach unserm sinn zugehen. Kanstus doch an deinem eigen leibe nicht anders noch besser haben und mußt leiden allerley unflat und unlust, den er dir teglich anrichtet, das wenn du soltest alles was unrein an jm ist
 5 weg werffen, so müsstestu am bauch anheben, der dich doch neeret und beim leben behalten mus.

Kanstu nu solchs an deinem leibe leiden das er dir einen stand machet, ehe du dich umbsiehest, odder ansehst zu schweren und eitern, das nichts reines an deiner haut bleibt, und jm alles zu gut halten, ja nur deste mehr guts
 10 und liebe beweisen mit warten, wasschen, tragen und helfen, wo jm etwas feilet, Warumb woltestu es hie nicht auch thun an deinem eigen gemalh, das dir Gott geben hat, daran du wol grossern schatz und mehr ursach zu lieben hast? Denn es sol unter den Christen eine solche liebe sein wie eines jglichen gelieds am leibe gegen dem andern (wie S. Paulus offt vermanet) ^{1. Cor. 12, 12 ff. 26; Röm. 12, 4}
 15 da sich eines des andern gebrechen annimpt, selbs drein greiffet, tregt und hebt und alles thut wo mit es jm nur weis zu helfen. Darumb ist unser rechter heubtartikel nichts denn eitel Vergebung der sünde beide jnn uns selbs und gegen andern, das wie Christus jnn seinem reich on unterlas an uns tregt und vergibt allerley gebrechen, also auch wir unternander tragen und
 20 vergeben jnn allen stenden und sachen. Wer des nicht wil, dem beschere Gott das er nimer keine ruge habe und sein einfeltig ungluck odder plage zehen feltig schwerer mache.

Ir habt weiter gehoret, das zu den Alten gesagt ist: Du ^{Matth. 5, 33 ff.} solt keinen falschen eid thun und solt Gott deinen eid halten, (3. Mose 19, 12)
 25 Ich aber sage euch das jr aller ding nicht schweren solt, weder bey dem himel, denn er ist Gottes stuel, noch bey der erden, denn sie ist seiner füsse schemel, noch bey Jerusalem, Denn sie ist eines grossen Königes stad, Auch soltu nicht bey deinem heubt schweren, Denn du vermagst nicht ein einigs har weis odder
 30 schwarz zu machen. Ewer rede aber sey Ja ja, Nein nein. Was druber ist, das ist vom ubel.

Dieser text ist auch mit vielen glosen zudenet und mancherley wahn und jrthumb draus geschepfft, das viel grosser Doctores daruber zu schaffen gehabt und sich nicht haben können drein schicken, das hie so durre verboten
 35 ist, man solle allerdinge nicht schweren, sondern schlecht Ja ja und Nein nein lassen bleiben, das etliche die gewissen so enge gespannet haben, das man zweivelt ob einer auch solle einen urfride thun, wenn er aus dem gefengnis los gegeben würde, odder ob man durch einen eid einen fride und vertrag annemen solte mit den Türcken odder ungleubigen &c. Nu kan man

ja nicht leugnen das Christus selbst und S. Paulus oft geschworen haben, dazu jnn der schrift stehet das die gelobt werden, die bey seinem namen schweren, Darumb mus man hie auch einen unterschied fassen, das man den text recht verstehe.

Wir haben aber genug gehoret, das Christus hie gar nichts wil reden 5
jnn das weltlich regiment und ordnung noch der oberkeit etwas genommen haben, sondern allein den einzelnen Christen predigt, wie sie für sich jnn irem wesen leben sollen. Darumb sol man das schweren eben so achten verboten wie droben das tödten und ein weib ansehen odder begeren. Tödten ist 10
recht und doch auch nicht recht, Eins mans odder weibs begeren ist sünde und nicht sünde, Aber also, das man beides recht scheide, nemlich also, das zu mir und dir gesagt sey: Wenn du tödtest, so thustu unrecht, Sihestu ein weib an jr zubegeren, so thustu unrecht, Aber zu einem Richter sagt er: Tödestu und straffest nicht, so soltu gestrafft werden, Also zu einem ehelichen man 15
odder weib, wenn du dich nicht zu deinem gemahl heldest, so thustu unrecht. Also stehets beides, das man tödten und nicht tödten sol, bey einem weibe sein und nicht sein, Nemlich das du nicht tödtest noch zurnest odder ein weib lieb habest, da du nicht sonderlich Gottes wort odder befehl hast, Wenn du aber zurnest, da dich Gott heisset, odder ein weib hast nach Gottes wort, so ist es beides recht, Denn was dir Gott sagt und heisset ist viel ein ander 20
ding denn so du selbst thuest.

Wie du nu jenes verstanden hast, so verstehe dis auch, Das wol hie verboten ist das man gar nicht schwere, gleich wie er das tödten so gar verboten hat, das auch kein zorn im herzen sey, des gleichen das man so gar frembd sol sein von man und weib, das man sie auch nicht ansehe noch 25
daran denke jr zu begeren. Und were doch ein schädliche predig, wenn man sie jnn der oberkeit regiment odder jnn den ehestand furen wolte und dem Richter sagen: Du solt nicht zurnen noch des zorns zeichen odder werck furen, odder zu einem ehelichen par volcks: du solt dein weib odder man nicht ansehen noch lieb haben, Sondern mus hie umbkeren und das widerspiel 30
lernen und heißen: Du Richter solt zurnen und straffen und ein jglicher sein gemalh haben und lieben. Wie sagt denn Christus, man solle keins weibs begeren und kein zorn im herzen haben? Antwort, wie gesagt: Er redet von dem weib, das dir nicht von Gott gegeben ist, und von dem zorn, der dir nicht befohlen ist, des soltu keinen haben, Wo dirs aber befohlen wird, so ist 35
es nicht mehr dein sondern Gottes zorn und nicht mehr dein begeren sondern von Gott gegeben und geordnet, Denn da hastu Gottes wort zu, das du dein gemalh lieb haben und keines andern begeren solt: Also auch vom schweren mus man darnach sehen wo man Gottes wort hat odder nicht.

Das er aber hie so hart das verbot treibt, das thut er auch widder jre 40

falsche lerer, welche also predigten, das eiden und schweren, ob es wol on not und Gottes wort geschehe, nicht sünde were, Ja sie hatten einen unterschied gemacht (wie Christus hie zeigt) wie man mochte frey schweren und welche eide solten gelten odder nicht, als das wol jemand mocht bey dem himel odder
 5 Jerusalem odder bey seinem heubt schweren, das weren geringe eide und binden nicht so hart, wenn man nur nicht Gottes namen anzöge: hattens also zulezt dahin bracht, das ein schlecht Ja und nein nichts galt und dafür achten, es lege nicht dran ob sie etwas nicht hielte, darauff sie keinen eid gethan hetten, gerade wie sie vom tödtengeleret hatten das man ein heim-
 10 lichen zorn und tücke nicht fur sünde halten durffte, also auch, ob einer seinem weib feind were, kein lust noch liebe zu jr hette, aber wol zu einer andern lust hette und solchs mit ansehen und scherzen und andern zeichen beweisete.

Widder solche unfletige heiligen hat er angefangen zu predigen und sagt:
 15 Wenn jr nicht anders und frumer werdet, so werdet jr nicht ins himelreich komen: Es gilt nicht so mit dem schweren saren wie jr thut, das es sol recht sein und gelten wo und wenn jr wollet, sondern es heisset, jr sollet aller dinge nicht schweren, weder beym tempel noch Jerusalem noch ewern heubt
 20 so wenig als bey Gott selbst, sondern was jr mit ein ander handelt, das sol ja und nein sein und ja und nein bleiben, Denn das ist Gottes namens misbrauch, wo man uber das setzet mit eiden und schweren, als solt ein schlecht ja und nein nicht gelten noch binden, es were denn Gottes namen dabey. Darnach ist auch noch ein misbrauch das man so leichtfertig schweret, wie
 25 ist gemein ist, da man schir zu einem jglichen wort Gottes namen setzet. Das sol alles schlecht verboten sein gleich wie auch das fluchen so durch Gottes namen geschieht, wo es nicht geschehen sol.

Denn fluchen ist eben wie das schweren beide gut und böse, Denn wir lesen jnn der schrift das oft heilige leute gefluchet haben, als Noe seinem
 30 einen son Ham fluchet und der Patriarch Jacob einen bösen seggen und fluch 1. Mose 49, 4. 7 sprach uber seine drey sone Ruben, Levi und Simeon, Item Mose widder 4. Mose 16, 15
 35 Gore, ja Christus selbst jm Psalter seinem Juda und jm Euangelio uber die falschen lerer greulich fluchet, Und Paulus Gal. 1 verflucht alle lerer die da anders predigen (wenn es auch ein Engel vom himel were) das sie solten
 40 Anathema sein, das ist von Gott verbannet und verflucht, als wenn wir sagten, Gott müsse sie hindern und zustore sie zu grund und gebe in kein gnade noch gluck dazu. Also kompt wol die zeit das man fluchen mus odder thut unrecht, Als das wir ist solten den seggen dazu sprechen und guts wunschen, das Papst, Bischöfe und Fürsten mit so giftigen practiken und bösen tücken widder das Euangelion umbgehen, fromer leute blut zu storzen
 40 und deudsch land jnn einander zu werffen, das gehoret nicht Christen zu,

5 seinē A seinen B 15 frümer C 30 sone BC 35 zustore B zustören C
 38 Bapst B 39 storzen C 40 deudschland B Deudsch land C

Sondern sollen und müssen so dazu sagen: Vieber Herr, verfluche, verstore und stürze alle jr anschlege jnn abgrund der helle. Daher kan niemand recht das Vater unser beten, er mus dazu fluchen, Denn wenn er bettet 'Geheiligt werde dein name, Dein reich come, Dein wille geschehe' &c. so mus er alles auff einen hauffen mit nemen was da widder jst und sagen: Verflucht, ver-
maledeyet, geschendet müssen werden alle ander namen und alle reich so
widder dich sind, zustoret und zurissen, alle anschlege, weisheit und willen zu
boden gehen &c.

Das jst aber die unterscheid: Von sich selbst sol niemand fluchen noch
schwören, es sey denn das er Gottes wort dazu habe, das er solle fluchen
odder schwören, Denn wie gesagt, wo es jnn und nach Gottes wort gehet, da
jsts alles recht, schwören, zornen, lust zum weib haben &c. Das heijst aber
Gottes wort dazu haben, wenn er mirs als von ampts und seinen wegen
besihelt odder durch die so jm ampt sind foddert, Als (das mans durch
exempel fasse) wenn sichs begeben das du gefangen und jnn der oberkeit henden
werest und sie begeret einen eid zur ursried, Odder wenn ein fürst einen
eid foddert, das man jm hulde, odder ein Richter von einem zeugen, da bistu
es schuldig zu thun, Denn da stehet das wort das du solt der oberkeit
gehorschen, Denn Gott hat so das regiment geordnet und gefasset, das einer
also gegen dem andern verbunden sein mus, damit alle jrrige sachen durch
den eid geschlichtet, gescheiden und hingelegt werden, wie die Epistel jnn
Ebrern sagt.

Sprichstu aber: Ja stehet doch hie ein ander wort, das Christus sagt
'Du solt nicht schwören.' Antwort, wie oben gesagt vom todten und zornen:
Du, du solts nicht thun als fur dich selbst, hie aber schworest du nicht
sondern der richter, der dichs heijset, und gilt eben soviel, als ers selbst thete,
und bist jzt des richters mund. Nu verbeut noch gebeut Christus der oberkeit
nichts, sondern leisset jr regiment gehen wie es gehen sol und mus, sondern
dir verbeut er das du nicht aus eignem furnemen, furwitz odder gewonheit
schworest, gleich wie er dir verbeut das schwerd zu zucken, doch damit nicht
der oberkeit weret gehorsam zu sein, wenn dich dein Lands fürst dazu brauchen
wolt odder auffgeböte jnn krieg zu ziehen. Denn da bistu schuldig frisch und
getroft drein zu halven und jst nicht mehr deine faust noch schwerd sondern
der oberkeit unter worffen und thuests jzt nicht selbst sonder dein fürst, dem
es von Gott befohlen jst. Also sagen wir auch jnn gleichen fellen, als wenns
dazu keme, das man mit unsern feinden odder Turcken solt ein vertrag und
einikeit machen, da mochten Keiser und fursten wol einen eid beide geben und
nemen, ob gleich der Türke bey dem Teuffel odder seinem Mahometh schworet,

1 verstore BC 2 stürze B stürze C 7 zustoret (so meist) BC 14 besihelt B
besihelt C 18 Oberkeit (so meist) C 22 Ebrern B 27 überkeit B 31 Lands Fürst B
32 auffböte C ziehen (so stets) C 37 einigkeit C

den er für seinen Gott hält und anbetet, wie wir unsern Herrn Christum anbeten und bey jm schweren.

So hastu nu eine ursache, da es recht ist zu schweren, nemlich die Not, da man ein eid thun mus aus gehorsam der überkeit die warheit zu bestetigen
 5 odder sachen zuvertragen umb frides und einigkeit willen. Die ander ursache ist die Liebe, ob es gleich nicht gefoddert wird von der überkeit, sondern dem nehesten zu gut geschicht ꝛ. Gleich als auch die liebe zürnet und straffet, wenn sie sihet den nehesten sündigen odder jrren, wie Christus
 10 Matth. 18. leret, denn sie kan ihe nicht dazu lachen noch das böse loben, Also mag ich auch wol eines andern weib liebe erzeigen, wenn sie jnn noten odder ferligkeit ist, das ich jr eraus helffe, das ist nicht ein fleischliche verbotene sondern eine Christliche brüderliche liebe, die nicht aus eigener lust noch für-
 15 witz gehet, sondern daher das es mein nehester bedarff, und hat Gottes wort für sich, das da sagt: Du solt deinen nehesten lieben als dich selbst.

Dem nach, wenn ich jmand sehe jnn geistlichen noten und fahr, schwach
 jm glauben odder verzagts gewissens odder jrrigen verstands und der gleichen, da sol ich nicht allein trosten sondern auch dazu schweren sein gewissen zu
 20 stercken und sagen: so war Gott lebt und Christus gestorben ist, so gewis ist dis die warheit und Gottes wort. Da ist der eid so not, das man sein nicht emperen kan, denn dadurch wird die rechte lere bestetigt, das jrrig und
 blode gewissen unterweiset und getrostet und vom Teuffel geloset. Drumb magstu hie so hoch und terror schweren als du nur kanst. Also haben Christus
 25 und Paulus geschworen und Gottes namen zu zeugen gefuret, So gehoret ein eid auff ein iglich drey wort odder verheissung, so ein Christlicher prediger predigt, beide die harten kopffe zuschrecken und die bloden zu trosten.

Des gleichen auch, wo man den nehesten entschuldigen und seine ehre retten sol widder böse, giftige meuler, da mag man auch sagen, man thut
 jm für dem lieben Gott unrecht ꝛ. Denn das ist alles Gottes namen wol
 30 gebraucht zu Gottes ehren und der warheit und des nehesten heil und seligkeit, Denn da hastu Gottes wort und gebot über dir schweben, das dich heisset den nehesten lieben, die unordigen straffen, die betribten trösten ꝛ. und weil es jnn dem gebot gehet, so kan es nicht unrecht sein, ja eben dasselb bringet
 dich dazu, das du schweren solt und unrecht thuest, wo du es verseumest. Summa, wo du Gottes wort hast, da gebe dir Gott gnade zu, das du nur
 35 flugs schwereest, straffest, zurnest und alles thust was du kanst. Was aber über und außser dem ist nicht aus beselß noch des nehesten not odder nuß, da soltu der keines thun, Denn Gott wil nichts uberal haben was du aus eigenem furnemen thust on sein wort, es sey was es wolle, wenn gleich
 jmand todten künde auffwecken, viel weniger wil er leiden, das man seines

6 überkeit B 7 gut] fehlt B 9 18.] am achtzehenden C 16 verstand B 21 blöde
 (so auch unten) C selbst B 23 gehört (so meist) C 25 köpffe B 27 nicht B
 39 töden B

namens misbrauche sich darauff zuveruffen, wo es nicht not noch nuß ist, odder das man teglich in haus und an allen orten damit jr gehe, wie man jzt thuet, da man zu einem jglichen wort schweret allermeist inn bierheusern, das wol not were das man solchs streng werete und straffete. Also hastu einen richtigen klaren verstand dieses stucks, das mans nicht vergeblich uber diesem text sich martere und ein fegeur daraus mache da keines ist.

Spricht nu Christus: Ich sage euch, das jr aller dinge nicht schweren solt wedder bey dem himel noch bey der erden noch bey der stad Jerusalem *rc.* Da sihet man das die stad ist hoch gehalten und geehret gewest, das man dabey geschworen hat, und er bestetigts auch und heisset sie eine stad Gottes *10* und sonst wird sie auch die heilige stad genennet. Heilig heisst sie aber darumb das Gottes wort da war und Gott durch dasselbe da wonet, Und ist ein feine weise und on zweivel von trefflichen leuten auffbracht, das man *Sei. 31. 9* die stad so hoch gehalten hat (wie sie auch der Prophet Esaias herlich preisset) nicht umb jren willen sondern umb des worts willen, Dem nach mag man *15* wol eine jgliche stad heilig heissen die Gottes wort hat, und rhumen das Got gewisslich da sey.

Das er aber sagt: 'Du solt auch nicht bey deinem heubt schweren, denn du kanst nicht ein einiges har weis odder schwarz machen', das ist von seinem geschepff gered, nicht von unserm brauch, Denn er wil nicht sagen das man die har nicht konne pulvern, das sie schwarz odder ander farbe kriegen, sondern das gar nicht inn unser macht sey ein enig har raus zu bringen, das weis odder schwarz sey, noch zu weren das es sonst odder so werde, Wenn es aber gewachsen ist, so kan mans wol gar abscheren odder verbrennen gleich wie man ander ding durch andere creatur kan etlicher masse endern, *25* aber nichts dazu thun, das sie sonst odder so geschaffen werden. Also machet er unser eigen heubt zum heiligthum, als das nicht unsers wercks noch gewalt, sondern Gottes gabe und geschepff ist.

Das er nu beschleusst, Ewer rede sol sein Ja Ja, Nein Nein *rc.* das redet er deutlich zu denen, die keinen beselß odder not haben zuschweren, *30* Denn (wie gesagt) fur sich selbs sol man gar nicht schweren, Wenn aber die zwey stuck dazu komen, beselß odder not, so heisst es nicht mehr fur sich selbs schweren, Denn du thuest es nicht von deinen wegen, sondern des ders von dir foddert als deine oberkeit, odder des nehesten not und Gottes gebot.

Matth. 5, 38—42

Jr habt gehort das da gesagt ist 'Auge umb auge, Zan umb *35* zan', Ich aber sage euch das jr nicht widerstreben solt dem ubel, sondern so dir jmand einen streich gibt auff deinen rechten backen,

1 nuß U 2 örten BU jrve C 3 thut U 5/6 mans . . . sich martere] man sich
 . . . martere C 6 feugeur A 9 die stad ist] diese stad C 10 er fehlt C 27/8 Als
 das nicht unsers wercks noch gewalt Druckfehlerberichtigung A, im Text C] nicht unsers wercks
 noch gewalt als das im Text AB 37 jemand (so stets) BC

dem biete den andern auch dar, Und so jemand mit dir rechten wil und deinen rock nemen, dem laß auch den mantel, Und so dich jmand notiget eine meile, so gehe mit im zwo, Gib dem der dich bittet und wende dich nicht von dem der dir ab-
5 borgen wil.

Dieser text hat auch uberaus viel fragen und jrthum gemacht schir allen Lerern so nicht recht gewußt haben zuscheiden die zwey stuck, weltlichen und geistlichen stand odder Christus und der welt Reich, Denn wo die zwey unter einander gemenet und nicht rein und fein geteilet werden, da
10 kan nimer kein rechter verstand jnn der Christenheit bleiben, wie ich offt gesagt und beweiset habe. Nu haben wir bisher nichts anders gehort denn das Christus seine predigt stellet widder die Phariseer, so die leute versuxeten beide mit der lere und leben und Gottes gebot falsch gedeutet und verkeret hatten, also das eitel falsche heiligen daraus wurden, wie sie jzt noch thun.
15 Denn man findet alzeit unter den predigern etliche (wo nicht das mehr teil) solche Jüdische heiligen, so nicht mehr lernen denn von funde und frumkeit jnn eufferlichen wercken.

Wie er nu jnn vorigen stucken jre lere und falsche deutung gestrafft und verworffen hat, so nimpt er hie auch fur sich das stuck so geschriben
20 stehet jm gesetz Moisi fur die, welchen das regiment und oberkeit besolen 2. Moie 21, 24. 27 zuxuren und mit dem schwerd zustraffen, das sie auge umb auge, zan umb zan 2c. nemen sollen und müssen, Also das sie eben so schwer fundigen, wo sie solches besolenen schwerds und straffe nicht brauchen, als die andern, die das schwerd on befelh selbst nemen und rache uben, Gleich als jnn vorigen
25 stucken eben so wol fundigt der bey seinem weibe nicht wonet und bleibt, so jm ehelich gegeben ist, als der unehlich bey einer andern wonet. Das hatten sie nu auch verkeret und ein gemenge gemacht, das sie diesen text, der allein der oberkeit gestellet ist, fur sich zogen und so deuteten, das auch ein jglicher fur sich selbst wol mochte rache suchen und auge umb auge nemen 2c.
30 Aller dinge wie sie es jnn andern stucken auch unternander gemenet hatten, und das zurnen, so der oberkeit geburt und besolen ist, zu sich gezogen, Item das begeren odder lust außser den ehestand gerissen, des gleichen auch das schweren außser der not und liebe zu jrer leichtfertigkeit und andern mißbrauch gezogen.

Da kompt nu Christus und legt solchen verkereten falschen wahn und verstand nidder, Lesset der oberkeit jr recht und ampt rein, leret aber seine Christen als einzelne leute außser dem ampt und regiment, wie sie fur ire person leben sollen, so gar das sie keiner rache begeren und so geschickt seien, wenn sie jemand auff einen backen schlegt, das sie bereit seien, wo es not

1 rechen B 7 Lerern B | Lerern AC 16 Jüdische B frumkeit B 18 fa-ische A¹
fal-ische A^{2, 3} 20 Moisi C 25 bleibet C 36 Lesset C

were, den andern auch dar zu reichen und sich nicht allein mit der faust der rache enthalten sondern auch im herzen, mit gedanken und allen kressen, Kurlich, er wil ein solch herzh haben, das nicht ungedultig, rachgirik, noch friidbrechig sey. Das ist nu ein andere gerechtigkeit denn sie lereten und hielten, und sich doch aus Mose wolten schmücken, das man wol mochte sich 5 rechen und weren, wo einem gewalt geschehe, weil da im text stehet 'Auge umb auge, zan umb zan' 2c.

Nu haben sich viel leut uber diesem spruch zu brochen und nicht allein die Juden sondern auch die Christen selbst sich daran gestossen, Denn es hat sie zu streng und zu hart gedeucht das man dem ubel gar nicht widerstehen 10 sollte, weil wir ia recht und straffe unter uns haben müssen, Und haben Joh. 18, 22 etliche dagegen gesetzt das exempel Christi, Joh. 18. da er fur dem priester Hannas auff einen backen geschlagen ward und doch nicht den andern darbot, sondern sein unschuld verantwortet und des Priesters diener straffete, welches 15 scheinet wider diesen text gethan.

Darumb haben sie gesagt das nicht not sey dem schleger den andern backen zu bieten und diesem text so gehoffen, das gnug sey das man im herzen bereit sey auch den andern darzubieten, Welchs were nicht unrecht gesagt, ist aber nicht recht verstanden, Denn sie meinen, das heiße den andern backen dargeboten, das man zum schleger sage: sihe da hastu diesen backen 20 auch und schlage mich zum andern mahl, odder das man dem der den mantel nemen wil, auch den rock zu werffe; Wenn das die meinung were, so must man alles, zu leht auch haus und hoff, weib und kind hinnach werffen. Darumb sagen wir das hie nicht mehr denn einem iglichen Christen gepredigt ist, das er solle willig und geduldig sein zu leiden was er leiden sol und 25 mus, und nicht rache suchen noch widererschlagen.

Es bleibt aber gleich wol hie die frage und disputacion, ob man allerley müsse von iderman leiden und jnn keinem fal sich weren durffe, auch nicht fur gericht haddern odder klagen noch das seine ansprechen und foddern, Denn wo solchs aller dinge solt verboten sein, so wurde ein selkam wesen 30 werden, das man müste idermans mutwillen und frevel leiden und fund niemand fur dem andern bleiben noch etwas behalten, und wurde also zuleht kein regiment bestehen bleiben.

Hierauff zu antworten mustu jmer das heubtstück mercken, das Christus seine predigt fur seine Christen allein thut und wil sie leren was sie fur 35 leut sein sollen wider den fleischlichen wahn und gedanken, so da zumal auch noch jnn den Aposteln steckte, das sie meineten, er wurde ein new regiment und keiserthum anrichten und sie drein setzen, das sie regiereten wie die herrn und jre feind und bose welt unter sich brechten, wie denn allzeit fleisch und blut wündschet und sucht am Euangelio, das es seine herischafft, 40

ehre und nutz habe und nichts leiden durffe. Darnach auch der Bapst getrachtet und solch regiment zu wegen bracht hat, das sein wesen ein lauter weltliche herrschafft ist worden und so gefurchtet, das jm alle welt hat müssen unterthan sein.

5 Also sehen wir jzt auch, das alle welt am Euangelio das ire suchet und soviel rotterey daher entstehen, die nichts anders jm sinn haben, denn wie sie sich auffwerffen und zu herren machen und andere dempffen, wie der Münker anfieng mit seinen batwern und jm nach andere sich auch betweiſet haben. Da zu werden auch die rechten Christen damit angefochten, wenn sie sehen
10 das so ubel zugehet jnn der welt, auch jnn jrem eigen regiment, das sie gerne wolten selbst drein greiffen und walten. Aber es sol nicht sein und sol niemand denken das uns Gott wolle so lassen regieren und herrschen mit weltlichem recht und straffe, Sondern der Christen wesen sol gar davon gescheiden sein, das sie sich nichts damit bekomern noch zuschaffen haben, sondern die
15 denen es befohlen ist lassen dafür sorgen, wie man sol guter aus teilen, handlen, straffen, schutzen ꝛ. und lassen gehen wie sie es machen, wie Christus leret 'Gebt dem Keiser was des Keisers ist', Denn wir sind jnn ein ander
20 hoher wesen gesetzt, welchs ist ein Gotlich, ewig reich, da man der dinge keines bedarff so in die welt gehören, sondern ein jglicher fur sich jnn Christo ein herr ist beide über Teuffel und welt ꝛ. wie anders wo gesagt ist.

Welche nu zum selbigen jrdischen regiment gehören, die sollen und müssen recht und straffe haben und halten, unterschied der stend, personen, guter ordnen und teilen, das es alles gefasst sey und ein jglicher wisse was er thun und haben sol, und niemand sich jnn eines andern ampt menge noch
25 andern zu nahe greiffe noch das ire neme. Dazu gehören Juristen, die solchs leren und drüber halten sollen. Das Euangelium aber hat sich nichts damit zubekomern, sondern leret wie das herz fur Gott stehen und jnn dem allen sol geschickt sein, das es rein bleibe und nicht auff falsche gerechtigkeit gerate. Diesen unterschied fasse und merck wol als den grund der sachen, darnach
30 man auff solche fragen leichtlich kan antworten, das du sehest wo von Christus redet und wer die leute sind den er predigt, nemlich von geistlichem wesen und leben und fur seine Christen, wie sie fur Gott und jnn der welt leben und sich halten sollen, das das herz an Gott hange und sich des weltlichen regiments noch keiner oberkeit, gewalt, straffe, zorn, rache nichts
35 anneme.

Wenn man nu fraget, ob ein Christ auch rechten odder sich wehren sol ꝛ. so antwort schlecht und sage Nein, Denn ein Christ ist ein solche person odder mensch, so mit solchem welt wesen und recht nichts zuschaffen

14 bekümmern U 14, 5 sondern . . . sorgen] sondern die lassen dafür sorgen, denen es befohlen ist U 16 schützen U 18 Götlich U 23 ein fehlt U 27 zu bekümmern (so meist) U 34 oberkeit BU

hat, Und ist in solchem reich odder regiment, da nichts anders gehen sol denn wie wir bitten 'Vergib uns unser schuld, wie wir auch vergeben unsern schuldigern', Da sol eitel lieb und dienst unternander sein auch gegen die, die uns nicht lieben sondern feind sein, gewalt und unrecht thun zc. Darumb sagt er den selbigen, das sie dem ubel nicht widerstehen sollen und so gar nicht rache suchen, das sie auch den andern backen halten sollen dem der sie schlägt zc.

Darnach ist ein ander frage, ob ein Christen denn auch muge ein weltlich man sein und des regiments odder rechts ampt und werck furen, also das die zwo personen odder zweyerley ampt auff einen menschen geraten und zugleich ein Christ und ein furst, richter, herr, knecht, magd sey, welchs heissen eitel welt personen, denn sie gehoren zum weltlichen regiment. Da sagen wir ja, Denn Gott hat solch weltlich regiment und unterscheid selbs geordnet und eingesetzt, dazu durch sein wort bestetigt und gelobet, Denn on das kund dis leben nicht bestehen und sind alle sampt drin gefasst, ja darinn geboren, ehe wir Christen sind worden, drumb müssen wir auch darin bleiben, so lang wir auff erden gehen, doch nur nach dem eusserlichen leiblichem leben und wesen.

Darumb jfts nicht wol muglich, ein Christ mus ja jrgend eine welt person sein, weil er ja zum wenigsten mit leib und gut unter dem Keiser jst, Aber fur seine eigen person nach dem Christlichen leben jst er gar allein unter Christo und nicht des Keisers noch einiges menschen Und doch austwendig unter jn geworffen und verbunden, so fern er jn einem stand odder ampt jst, haus und hoff, weib und kind hat, Denn solchs jst alles des Keisers, drumb sol und mus er thun was er jn heisst und was solchs eusserlich leben foddert, Und thet unrecht, wenn er haus, weib, kind, gefind hette und wolt es nicht neeren noch schutzen, wo es not were, und gilt nicht das er wolt fur geben, er were ein Christ und müste alles verlassen odder jm nemen lassen zc. Sondern es heisst also: Du bist jzt jnns Keisers regiment, da du nicht heissest ein Christ sondern ein vater, herr, furst zc. Ein Christ bistu fur deine person, aber gegen deinem knecht bistu ein ander person und schuldig jn zu schutzen.

Sihe so reden wir jzt von einem Christen in relatione nicht als von einem Christen, sondern gebunden jn diesem leben an ein ander person, so er unter odder ober jm odder auch neben jm hat, als herrn, frawen, weib, kind, nachbar zc. da einer dem andern schuldig jst zu verteidigen, schutzen und schirmen wo er kan. Darumb were nicht recht, das man hie wolt leren den andern backen herhalten und den rock zum mantel wegwerffen. Denn das

2 schulde C 3 gegen denen C 7 zc. fehlt C 8 müg B müge C 11 welchs] fehlt C 14 bestetigt C 24 solches C 25 was solchs . . . foddert Druckfehlerberichtigung A was solch . . . foddert im Text C] mus solchs . . . foddert A mus solchs . . . furen B 31 knecht] Kind, gefind, unterthanen zc. C 34 gebunden jst C 36 zc. fehlt C

were eben genarret, wie man sagt von einem tollen heiligen, der sich selbst lies die leuse fressen und wolt keine todten umb dieses texts willen, gab fur, man müste leiden und dem bösen nicht widerstehen.

Bistu nu ein fürst, richter, herr, frau ꝛc. und hast leut unter dir und
 5 wilt wissen was dir zugehoret, so darffstu Christum nicht fragen, sonder frage
 des Keisers odder dein land recht drum, das wird dir wol sagen, wie du
 dich gegen deinen unterthan halten und sie schutzen solt, Denn da hastu macht
 und recht beide zu verteidigen und straffen ꝛc. so fern dein regiment odder
 10 ampt und befelh reichet, aber nicht als ein Christ sondern als des Keisers
 unterthan. Was were das fur eine torichte mutter, die nicht wolte jr kind
 fur einem hund odder wolff schutzen und retten und darnach sagen, ein Christ
 solt sich nicht weren? solt man sie nicht mit guten schlegeln leren und sagen:
 Bistu ein mutter, so thu was mütter recht ist, das dir befohlen ist und
 Christus nicht genommen sonder viel mehr bestetigt hat.

Darumb lieset man von vielen Heiligen mertern, die auch unter
 15 ungleubigen Keisern und herrn inn krieg gezogen, wenn man hat aufgebotten,
 und getrost umb sich geschlagen und gemordet haben wie andere, das hierin
 keine unterscheid war zwischen Christen und heiden und dennoch nicht wider
 diesen text gethan haben, Denn sie thetens nicht als Christen fur ire person
 20 sondern als gehorsame gelieder und unterthane verbunden an weltliche person
 und regiment, Wo du aber los und ungebunden bist an solch weltlich regiment,
 so hastu hie ein ander regel als ein andere person.

Darumb lerne nur die unterscheid wol unter den zwo person die ein
 Christ zugleich tragen mus auff erden, weil er unter andern leuten lebt und
 25 der welt und des Keisers guter brauchen mus so wol als die heiden, Denn
 er hat eben das selb blut und fleisch das er mus erhalten, nicht aus dem
 geistlichen regiment sondern aus dem acker und land, das des Keisers ist ꝛc.
 so lange bis er auch leiblich gar aus diesem leben inn ein anders kompt.
 Wo nu solchs mit guter unterscheid gefasset ist, wie weit sich eines Christen
 30 und eine weltliche person strecket, so kanstu solche sprüche alle fein ortern und
 recht applicirn dahin sie gehören, Das man die zwoey nicht inn einander
 brewe und menge, wie der Papst gethan hat mit seiner lere und regiment.

Das sey nu gesagt von solcher person, so gegen andern personen ver-
 bunden ist unter weltlich recht, das da heist, vater, mutter, herr und frauen
 35 recht ꝛc. Wie aber, wenns deine person allein betrifft, das man dir leid
 und unrecht thut, ob es da auch gelte, das man sich mit gewalt da wider
 wehre und schuze? Antwort Nein, Denn hie leret das weltlich und Keisers
 recht selbst: das widererschlagen macht hadder, und wer widererschlegt der kriegt
 unrecht, Denn da mit felt er dem Richter inns ampt, welchem geburt zustraffen,

7 deinem C 8 verteidigen B 10 torichte C 13 mutter (2.) BC 29 unter-
 scheid C gefasset C 30 weltliche A 38 kriegt hat C

und nimpt jm sein recht, Gleich wie jnn andern sellen, als wenn dir jmand stilt odder raubt, gebürt dir nicht dem selbigen widder zu stelen odder rauben und mit gewalt zu nemen, Aber wir sind gemeiniglich so geschickt, das wir uns flugs, ehe man sich umb sihet, selbst gerochen haben, Es sol aber nicht sein, Wiltu odder kansts ja nicht leiden, so magstu mit jm fur den Richter gehen und daselbs dein recht aus furen. 5

Denn er leisset wol geschehen das du ordenlicher weise das recht fodderst und nemeest, allein das du zusehest und nicht ein rachgirik herz habest: Gleich wie ein Richter wol mag straffen und tödten und doch daneben verbotten ist das er keinen hafs noch rachgir jm herzen habe, wie gemeiniglich geschihet, 10 das man des ampts misbrauchet seinen eigen mutwillen zu buffen. Wo aber nu solchs nicht mit unterleufft und allein dich mit recht widder gewalt und frebel suchest zuschutzen und auff zu halten, nicht dich zurechen noch dem nehesten zuschaden, so thustu nicht unrecht, Denn wo das herz rein ist, da istz alles recht und wol gethan. Es ist aber ferlich, darumb das die welt 15 sampt fleisch und blut böse ist und jmer das jre suchet und gleichwol mit solchem schein sich schmucket und den schalck decket.

Also ist nicht verboten fur gericht zugehen und klagen über unrecht, gewalt ic. wo nur das herz nicht falsch ist, sondern gleich gedultig wie vor und allein darumb thuet, das es über dem rechten halte und dem unrichten 20 nicht stat gebe und aus rechter liebe zur gerechtigkeit geschehe, Wie ich droben ein exempel hab angezeigt von dem heiligen Joseph, der seine brüder verklagte fur jrem vater, wo sie etwas unrechts gethan und ein böse geschrey kriegten, und wird drum gelobt, Denn er thatz nicht aus bösen herzen das er sie verraten wolt odder lust hette hadder zu machen, wie sie es ansahen 25 und jn darumb feindeten, sondern aus einem freundlichen bruderlichen herzen umb jres besten willen, Denn er sahe nicht gerne das sie solten ein böse geschrey kriegen, Das es nicht kund heissen rache gesucht odder böses gonnet sondern mehr zum besten geholffen und drüber gelidben, das sie jm alle schalkheit an legten. 30

Matth. 18, 31

Also lesen wir auch jm Euangelio Matth. 18. jnn der gleichnis von dem knecht, welchem sein herr alle seine schuld geschenkt hatte und er nicht wolt seinem mittknecht eine kleine schuld erlassen, das die andern knecht seer betrübt wurden und solchs dem Herrn klagten, nicht darumb das sie sich recheten odder seines unglucks fro weren, sondern hielten faust, herz und mund stille, 35 das sie nicht flucheten odder bey andern verleumbdeten, sondern brachtens fur den herrn, dem es gehoret zustraffen, und suchten das recht, aber mit seinem Christlichem herzen als solche person, die jrem herrn verbunden waren treu zu sein. Wie es denn sol und mus gehen, es sey jnn eim hause odder stad, wo ein fromer trewer knecht odder unterthan sihet einen andern unrecht odder 40

seinem herrn schaden thun, das ers jm anzeige und seinen schaden vorhute, Des gleichen ein fromer burger, wo er sehe seinem nachbarn gewalt und schaden geschehe, das er helffe retten und weren: Das sind alles weltliche hendel, die Christus nicht verboten sondern viel mehr bestetigt hat.

5 Denn das mus und sol nicht sein das man solt einem jeden seines mutwillen rawm und ursach lassen und stille da zu schweigen und nichts dazu thun, wenn mans ordenlicher weise wol weren und verkommen kan, ob wirs gleich on das leiden sollen und müssen, wo man uns unrecht und gewalt thut. Denn man mus nicht unrecht billichen, sondern der warheit zeugnis
10 geben und mag sich wol auffz recht beruffen widder gewalt und frevel, wie Christus selbs fur dem priester Hanna sich auff recht berieff und erbot und doch nichts destte weniger leid das man in schlug, und nicht allein den andern backen sondern den ganzen leib darbot.

Sihe, so hastu ein feinen klaren unterricht, wie man jnn den beiden
15 recht faren sol, das man der weitlenfftigen und ferlichen glosen, die man bisher gesucht hat, nicht darff, allein das mans recht theile und nicht jnn einander zihe, auff das es beides gehe und doch ein jglichs jnn seinem kreis bleibe, nemlich also, das ein Christ möge on sünd allerley weltliche hendel furen, Aber nicht als ein Christen sondern als eine welt person Und doch
20 das herz jnn seinem Christenthum rein bleibe, wie Christus foddert, welchs die welt nicht thun kan sondern aller weltlichen ordnung und rechts, ja aller creaturn missebraucht widder Gottes gepot.

Also wenn ein Christ jnn einen krieg zeucht odder jset und recht spricht und straffet odder verklagt sein nehesten, das thut er nicht als ein Christ
25 sondern als ein krieges, Richter, Jurist etc. behelt aber gleichwol ein Christlich herz, der niemand begeret böses zuthun, und were jm leid das dem nehesten solt ein leid geschehen, Und lebt also zugleich als ein Christ gegen jderman gleich, der allerley fur sich leidet jnn der welt, und doch daneben auch als eine welt person allerley helt, brauchet und thut, was land odder stad recht,
30 burger recht, haus recht foddert. Summa ein Christ als ein Christ lebet der keines, was man an jm sihet jnn disem eufferlichen leben, denn solchs gehöret alles zum Reiserlichen regiment, welchs Christus auch nicht wil umb stossen noch so leren, das man davon lauffe und die welt odder sein ampt und stand verlasse, sondern desselben regiments und ordnung brauche und darunter ver-
35 bunden bleibe, Und doch inwendig eins andern regiments lebe, das jenes nichts uberal angehet, auch nicht hindert, sondern wol bey sich leiden kan.

So komen wir nu mit solchem unterscheid auff den text und gehen durch alle dise stück, nemlich das ein Christ sol keinem ubel widderstehen, widderumb eine welt person sol allem ubel widderstehen, so fern sein ampt gehet, Wie
40 ein hausvater nicht leiden sol, das sich sein gesind widder in setze odder sich

unterinander schlahe *z.* Also auch sol ein Christ mit niemand rechten, sondern beide den rock und mantel lassen faren, wenn mans jm nimpt. Aber eine welt person sol sich mit dem rechten schutzen und verteidigen, wo er kan widder gewalt und frevel. Summa jnn Christus reich heisst es allerley leiden, vergeben und guts fur böses vergelten, Widerumb jnnß kaisers regiment sol man kein unrecht leiden sondern dem bösen weren und straffen und das recht helfen schutzen und erhalten, darnach eines iglichen ampt odder stand jodbert.

Sprichstu aber: Ja hat doch Christus alhie mit klaren worten gesagt, jr solt dem ubel nicht widerstehen, das laut ia dürre, als sey es aller dinge verboten. Antwort: Ja sihe auch mit wem er solchs redet, Denn er spricht nicht, Man sol gar nicht dem ubel widerstehen, Denn das were schlecht alle regiment und oberkeit auffgehoben, sondern so spricht er: Jr, Jr sollets nicht thun. Was sind dise Jr? Es heissen Christus Junger, die er leret wie sie fur sich selbs leben sollen außer dem weltlichem regiment, Denn Christen sein ist ein ander ding (wie gnug gesagt ist) denn ein weltlich ampt odder stand haben und furen, Darumb wil er sagen: Wer im weltlichem regiment ist, den lasset dem bösen widerstehen, rechten und straffen *z.* wie die Juristen und Rechte leren, Euch aber als meinen schulern, die ich lere nicht wie jr eusserlich regiren, sondern fur Gott leben sollet, sage ich: Jr solt nicht dem ubel widerstehen, sondern allerley leiden und gegen die so euch unrecht odder gewalt thun ein rein freundlich herz haben, Und ob man dir den rock neme, das du nicht rache suchest, sondern ehe auch den mantel dazu lasset, wo du es nicht weren kanst *z.*

Er seket aber zweierley weise dadurch einem unrecht geschicht odder das seine genommen wird. Zum ersten aus lautter gewalt und frevel, als da man einen auffß maul schlegt odder offentlich beraubt und fragt nicht das recht drum, Das heisst er 'einen backen streich geben'; Zum andern, wenn es nicht offentlich gewalt heisst, sondern mit dem schein und behelß des rechten geschihet, als wenn jemand fur gericht eine sache zu dir suchet, als habe er gut recht widder dich, das er dir das deine abbringe, Das heisst Christus fur gericht 'den rock genommen', da man dir das deine abspricht, und must also beide unschuldiglich unrecht leiden und doch dazu schuld haben, als seiestu unrecht *z.* Nicht das das recht dir leid odder gewalt thue, welchs dazu gesetzt ist das es die fromen schütze, sondern das schelcke und buben am gericht sitzen und im ampt sind, das sie sollen recht sprechen, und doch wo man dir mit gewalt nicht zu kan, dasselb beugen und krümen und misbrauchen zu jrem mutwillen. Wie denn die welt meisterlich kan und teglich treibt, das iht nichts so gemein ist als das recht unrecht und aus unrecht recht machen mit allerley geschwinden fündlin und selhamen rencken.

5 Widerumb A 12 oberkeit (so meist) BC 13 Jünger (so meist) BC 26 [fragt]
frage B 33 thu B 36 krümen B

5 Aller meist aber geschicht solchs den fromen Christen, welchen die welt
 on das feind ist und lust hat alle plage an zulegen, Darumb sagt ju auch
 Christus zuvor, das sie sich solchs versehen sollen jnn der welt und ergeben
 zu leiden, sonderlich so es geschicht umb der sachen willen, darumb sie Christen
 10 sind, das ist von wegen des Euangelij und des geistlichen regiments, das sie
 daruber aller streiche gewarten und alles lassen faren, Denn da müssen wir
 doch sonst leiden, weil wir als einzele personen nichts vermugen noch uns
 weren können widder die oberkeit, so sich selbst widder uns sehet, Sonst wo
 das nicht ist und dich kanst durchs recht schutzen und erwerben, das dir odder
 15 den deinen kein gewalt geschehe, so thustu recht und bist es schuldig.

Gib dem der dich bittet, und wende dich nicht von dem der Matth. 5, 42
 dir abborgen wil.

Dreierley zeigt er an, das die Christen leiden sollen jnn zeitlichen gutern,
 das sie jn nemen lassen, gerne leihen und geben. Da lereten sie auch nicht
 15 weiter denn der welt und Reisers recht gehet, welchs heisset dich nicht das du
 das deine andern gebest noch dir nemen lassest, sondern leret dich mit deinem
 gut umgehen und handeln, das du gleichs da fur nemeest mit keuffen, ver-
 keuffen, wechseln &c. Da predigt nu Christus nichts von, sondern lessets gehen
 wie es die vernunft leret, wie man güter teilen und handeln sol &c. Er
 20 zeigt aber was ein Christ uber das alles haben sol, nemlich die dreierley
 stück, das er jn lasse nemen, es sey mit gewalt odder mit dem schein des
 rechten, item das er gerne gebe und auch gerne leihe, Darumb mus man hic
 abermal von einander teilen weltlich recht und Christus lere. Nach welt-
 lichem recht magstu wol deiner güter brauchen, damit handeln, keuffen und
 25 verkeuffen, wie man ließt von den heiligen Patriarchen, das sie mit gelt und
 gut gehandelt und umgangen sind wie ander leut, wie es denn auch sein
 mus, wer unter den leuten wil leben, weib und kind neeren &c. Denn es
 gehoret alles dazu das der Bauch sein recht habe, und ist eben so nötig als
 essen und trincken.

30 Aber uber das leret dich Christus, das du jnn diesem allen gleich wol
 solt bereit sein, gerne nemen zulassen, ja wolzuthun odder zugeben, und auch
 zu leihen wo du kanst und gewalt zu leiden, nicht allein mit gutern, sondern
 auch mit deinem leib und leben, wie jn vorigen text gesagt ist, Und sonderlich
 alles umb des Herrn Christi willen, wo man dir von des Euangelij wegen
 35 zu wil, das du da nicht allein den rock sondern auch den mantel, nicht allein
 gut und ehre, sondern auch leib und leben lassest faren, Denn jnn solchem
 sal hat es keinen zweifel und kan zwar auch nicht wol ein ander sal sich
 zutragen. Denn jnn andern fellen, so zu weltlichen sachen und regiment
 gehören, hastu richter und recht, wo dir unrecht odder gewalt geschicht, die
 40 du kanst anrufen und zu hulff nemen, Kanstu aber nicht recht noch schutz

erlangen, so mustu es auch leiden, wie es denn auch wol die unchristen leiden müssen.

Aber hie mus man auch zu sehen, das man nicht schelten und bußen rawm lasse, die sich der lere wolten behelffen und surgeben, die Christen müssen allerley leiden, darumb mög man in getrost inn jre guter greiffen, 5 nemen und stelen, Und ein Christ müsse schuldig sein mit allem was er hat da zu sitzen einem jglichen vertwegen büßen, das im alles offen stehe, und müsse im geben odder leihen so viel er haben wolle und nicht widder foddern zc. wie der schendliche abtrünnige Keiser Julianus mit diesem text spottet und nam den Christen was er wolte, gab sur, er wolte jrs eigen rechten mit in 10 spielen. Rein lieber gesel, es gilt nicht also. Das ist wol war das die Christen sollen bereit sein allerley zu leiden, aber kömpstu sur den richter odder dem hengker inn die hand, so sihe was er von dir leiden wird. Ein Christ mus es gewarten zu leiden was im widerferet von dir und jderman, aber das ist er nicht schuldig, das er dir deines mutwillens gestatte und 15 rawm lasse, wo ers mit recht und durch der oberkeit hulff wehren kan, Und ob in gleich die oberkeit nicht schützen wil odder auch selbs mit gewalt feret, sol er drumb nicht dazu stil schweigen, als muste ers billichen.

Also auch hie, ob er wol sol gerne jderman der in bittet leihen und geben, doch wo er weis das ein bube ist, ist er im nicht schuldig zu geben, 20 denn das heisset mich Christus nicht, das ich sol ein jglichen bußen das meine geben und den meinen und andern entziehen so es durffen, denen ich on das schuldig bin zuhelffen, und darnach selbs mangeln und andere beschweren, Denn er spricht nicht das man einem jglichen geben und leihen sol, sondern dem der uns bittet, als der es notdurfftig ist zc. nicht der es mutwillig 25 abdringen wil, als die sonst wol haben odder sich on erbeit mit ander leut beschwerung neeren wollen. Drumb solt man hie drauff sehen und wissen was man sur leut inn einer stad hette, welche arm und unvermögen odder nicht weren, und nicht einen jglichen bußen odder landleuffer zu lassen, die kein not haben und sich selbs wol künden neeren. Denn des selben Zunder 30 Unrats gehet ih iversal viel im land jre die sich dieser leere behelffen wollen und damit auff ander leut gut zeren und prassen und alles hindurch schlagen und so von einem ort zum andern streichen: solche sol man zu meister Hansen weisen und anders leren lassen, das sie nicht jres mutwillens frome leut betriegen müsten.

2. Cor. 8, 2 ff.

Solchs leret auch S. Paulus 2. Cor. 8. da er selbs eine steure suchet an den Corinthern sur die armen Christen inn der theuren zeit, das es nicht 2. Cor. 8, 13 der meinung sol geschehen, das die andern ruge und sie trübsal haben sollen,

5 müge C	7 bußen BC	10 wölte B	12 kömpstu C	16 hulff C
17 schützen C	23 selbs solt C	25 notdurfftig C	26 abdringen B	27 wölten B
28 unuermögen C	38 trübsal C	31 unrat C		

das ist das sie mühe und arbeit haben und selbst mangel leiden sollten, das die andern einen guten mut von dem jren hetten, Und 2. Thessal .3. gebet 2. Thess. 3, 6 er den Christen, das sie sich entziehen sollen von solchen die unordig wandeln, sonder ein jglicher mit stillem wesen arbeiten, sein eigen brod essen und nicht
 5 andere beschweren, Und schleust, das wer nicht wil arbeiten, der sol auch nicht 2. Thess. 3, 10 essen. Darumb wer arbeiten kan, sol wissen das dis Gottes gepot ist, das er etwas furneme, damit er sich selbst neere und nicht andern beschwerlich sey, Denn der die es bedürffen sind on das genung, das man dennoch gnug zu
 10 leihen und geben hat, wie die schrift sagt Deuter .15. 'Es werden allezeit 5. Moie 15, 11 armen jnn deinem lande sein', Denn wir sollen drum nicht so leihen und geben, das wirs dahin jnn wind schleudern und nicht sehen wem wirs geben, sondern sollen vorhin die augen auff thun wer er ist, ob er sey Petens (wie Christus hie sagt) das ist, ob er benötigt sey und recht bitte, odder ob es ein versucher odder ein buhe sey.

15 Da gehoret nu deine weltliche person zu, das du hie klug sehest, weil du unter den leuten wonest und die armen kennest und sehest was du fur leute frigest und wem du geben solt odder nicht. Sihestu denn das ein rechter Bitter ist, so thu deine hand auff und leyhe odder borge jm, so er dirz kan widder geben, Kan er aber nicht, so soltu jm schencken und einen
 20 strich durchs register machen, Als wol frome leute sind, die sich gerne neeren wolten mit weib und kindern und arbeiten und wil doch nicht von staten gehen, komen hie und da jnn schuld und unrat, Fur welche auch ein jgliche stad sol jren gemeinen lasten und almosen haben und Kirchen diener, die darauff sehen wer solche sind und wie sie leben &c. das man nicht den faulen
 25 streichern ratwm lasse die leute zubeschweren.

Ihr habt gehort das gesagt ist: Du solt deinen nehesten Matth. 5, 43—48 lieben und deinen feind hassen. Ich sage aber euch: Liebet ewre feinde, Segnet die euch fluchen, Thut wol denen, die euch hassen, Bittet fur die, so euch beleidigen und verfolgen, auff das ihr
 30 kinder seid ewers vaters jm himel, Denn er lest seine Sonne aufgehen uber die bösen und uber die guten und lest regnen uber gerechte und ungerechte. Denn so jr liebet die euch lieben, was werdet ihr fur lohn haben? Thun nicht dasselb auch die zölner? Und so jr euch nur zu ewren brudern freundlich thut, was thut
 35 ihr sonderlichs? thun nicht die zölner auch also? Darumb solt jr volkomen sein, gleich wie ewer vater jm himel volkomen ist.

Dieser spruch so Christus hie anzeucht, stehet nicht an einem ort jm alten testament sonder hin und wider jm fünfften buch Mose von jren feinden

2 guten mut C fehlt im Texte AB A hat das Versehen in der „Correctur“ am Schlusse berichtigt 8 genung] genug B gnug C 13 ist, ob fehlt C 17 kriegest C 34 eweren B ewern C brüdern BC

7. Moje 23, 6; den heiden umbher, als Moab, Ammon, Amalek, Und wie wol nicht aus
gedruckt stehet das sie ire feinde hassen sollen, doch solget es gleichwol daraus
5. Moje 23, 3 als er sagt Deuter. 23. sie sollen den Ammonitern und Moabitern und
andern jren feinden nimer kein guts thun, auch kein glück noch heil wünschen zc.
Da war nu warlich den Juden viel zu gelassen und weit eingereumet, haben
sich auch wol drein gewickelt, Aber gleich wie jnn andern, so haben sie dis
auch nicht recht verstanden sondern zu weit gegriffen und zu alle jrem mut-
willen missgebraucht, Darumb deutets hie Christus anders und zeiget in den
rechten verstand des gesetzes, welchen sie lieffen ligen und dafur solche
jprüche erfur zogen, die da scheineten fur sie lauten, das sie jren thand damit
bestetigten.

Sie fasse nu abermal den unterscheid, Erstlich das er allein redet was
die Christen als Christen thun sollen, sonderlich umb des Euangelij und jres
Christenthumbs willen, Als wo mich jmand hasset, neidet, lestert odder ver-
folgt umb Christus und des himelreichs willen, sol ich nicht widder hassen,
verfolgen, lestern und fluchen sondern lieben, wolthun, jegenen und fur in
bitten, Denn ein Christen ist ein solch mensch, der gar kein hass noch feind-
schafft widder jmand weis, keinen zorn noch rache jnn seinem herzen hat
sondern eitel liebe, sanfftmut und wolthat, Gleich wie unser Herr Christus
und sein himelischer vater selbs ist, welchen er auch hie zum exempel sehet.

So fragt sichs nu, Was sol man denn dazu sagen das man oft jnn
der schrift lieset das auch die heiligen leute jren feinden geflucht haben, auch
Christus selbs und seine Aposteln: Heisst das die feinde lieben und jegenen?
Odder wie kan ich den Babst lieb haben, den ich teglich schelte und fluche,
und auch billich? Antwort auffz einfeltigst: Ich habe oft gesagt das das
predigamt nicht unser ampt sondern Gottes jst; Was aber Gottes jst, das
thun wir nicht sondern er selbs durch das wort und ampt als sein eigen
gabe und geschafft. Nu stehet geschriben Joh. 16. Des heiligen geists ampt
und werck sey das er sol die welt straffen, sol er sie aber straffen, so kan er
jr nicht heucheln noch gnad junder heissen und sagen was sie gerne höret,
sondern mus sie schelten und ubel ansaren, wie Christus uber seine Pharisier
Apg. 13, 10 Wel schreiet und Paulus zu Clima Act. 10. 'Du Teuffels kind vol aller
Apg. 7, 51 schalkheit' zc. und Stephanus auch Act. 7. den hohen priestern ein harten
Gal. 1, 8, 9 scharffen text lieset, Und sonderlich S. Paulus Gal. 1. schuttet es gar auff
einen hauffen aus und heisst sie alle Anathema, das jst verbannet und
verflucht und jnn abgrund der helle gesteckt, die nicht die reine lere vom
glauben leren.

Sihe Also thut Gottes wort, das es die ganze welt antastet, greiffet
beide herrn und fursten und jderman jns maul, schilt und verfluchet alle jr

8 misbraucht C . 9 liegen B 15 Christi C 17 feindschaft B 28 geschafft A
geschafft C geistes C 32 wehe C 34 liest B

wesen, welchs mir und dir als einzelnen Christen außser dem ampt und der
 lere nicht zimet, Also thar Davidt im andern Psalm her faren und allen ^{Ps. 2, 10 ff.}
 Königen und herrn sagen das sie dencken und sich demütigen und zu fusse
 fallen der lere von Christo, lassen sich straffen und anders leren odder sollen
 5 furchumb verdampt zum teuffel gestossen werden: Das durffte ich nicht thun,
 aber Gottes wort gehet also, donnert und blihet und sturmet widder grosse
 mechtige berge und schlegt drein, das es raucht, zerschmettert alles was gros,
 stolz, ungehorsam ist, wie Psalmus 29 sagt, Und widderumb als ein frucht=^{Ps. 29, 5 ff.}
 barer regen begußst und feuchtet, pflanget und stercket was matt und frantz
 10 ist als arme dürre pflanzen.

Wenn nu jemand wil zufaren und umb sich beissen mit fluchen und
 schelten nicht als ein Verer und prediger, dem Gottes wort befohlen zu faren,
 der thut unrecht, Welchem aber solch ampt befohlen ist, der sol und mus es
 thun und thut auch unrecht, wenn ers nachleßet odder aus furcht das mauß ^{Sei. 38, 1. 13}
 15 nicht getroßt auffthut und straffet on ansehen der person was zu straffen ist,
 Als wir iht unsern Bischöfen müssen sagen das sie tyrannen und bößwicht
 findt, die öffentlich mit allem frevel und mutwillen widder Gott und recht
 handeln, Denn das thu ich nicht von mir selber sonder von meines ampts
 wegen, Sonst sol ich fur meine person keinem menschen auff erden kein böses
 20 wunschen noch sagen, sondern widderumb jderman alles guts wunschen,
 reden und thun, Denn so feind bin ich dem Papst, Bischöfen und allen
 feinden nicht, die uns verfolgen und alle plag an legen; was in Gott gibt
 von zeitlichen gutern, gewalt und ehre, das gönne ich in hergliche wol, wolte
 sie auch gerne helfen dabey erhalten, ja noch das viel lieber dazu gonnen
 25 das sie auch inn geistlichen gütern, darinne wir sind, reich weren und keinen
 mangel hetten, Und were unser hergliche freude, wo wir sie kondten mit
 unserm leib und leben erzu bringen und aus jrer blindheit und teuffels
 gewalt reissen und retten.

Aber weil sie des schlecht nicht wollen noch etwas guts so wir in
 30 anbieten von uns leiden odder annemen können, so müssen wir auch sie faren
 lassen und sagen: Wens ja sol sein das deren eines untergehen sol, Gottes
 wort und Christus Reich odder der Papst mit alle seinem hauffen, so gehe
 er lieber inn abgrund der helle inn seines Gotts des teuffels namen, das nur
 Gottes wort bleibe. Sol ich eines segen und preissen odder fluchen und ver=
 35 dammen, so segene ich Gottes wort und verfluche sie mit allem was sie haben,
 Denn ich mus Gottes wort uber alle ding setzen und leib und leben, der
 welt gunst, gut, ehr und alles heil daran zusehen, das ich das selbige erhalte
 und bey Christo bleibe als meinem hochsten schatz im himel und erden, Denn

1/2 vnd lere B 2 David C 6 stürmet C 13 befohlen ist C 23 gönne (so
 meist) C 33 Gottes C 36/7 und leib bis heil] vnd der welt gunst/ gut/ ehr/ leib vnd leben
 vnd alles heil C 37 zusehen] setzen C

es mus ja der zweyer eins geschehen das entweder Gottes wort bleibe und sie sich da zu schlagen odder, wo sie nicht wollen gnad und guts und alle seligkeit haben, so sollen sies auch nicht unterdrucken.

Also kan sich ein Christ leichtlich inn die sachen richten, das er sich beide gegen feind und freund recht halte und jderman liebe, segne ic. wo es des nehesten person betrifft, Aber doch daneben, was Gott und sein wort angehet, nichts lasse zu nahe geschehen, sondern dasselb uber und fur alles setze, alles drüber zusehe, niemand angesehen, es sey freund odder feind, Als das nicht unser noch des nehesten sondern Gottes selbst sache ist, dem wir schuldig sind fur allen dingen zugehorchen. Darumb sage ich zu meinen ergesten feinden: joviel meine person betrifft wil ich dir herzlich gerne helfen und alles guts thun, ob du mir gleich feind bist und eitel böses thust, Aber was Gottes wort belanget, da soltu keiner freundschaft noch liebe gewarten, das ich dawidder thun solt, ob du auch mein nehester bester freund werest, Sondern weil du dasselb nicht leiden wilt, so wil ich solch gebet und segnen 15 uber dich sprechen, das dich Gott zuschmettere inn die erden. Gerne wil ich dir dienen, aber nicht dazu das du Gottes wort wilt umbstossen, da soltu mich nicht zu bringen noch vermögen das ich dir einen trund wassers solt geben. Summa, menschen sol man lieben und dienen, aber Gott uber alles, das wo man die selbe hindern odder weren wil, da gilt keine liebe noch dienst mehr, Denn es heisset: deinen feind soltu lieben und guts thun, Aber Gottes feinden mus ich auch feind sein, das ich nicht mit in widder Gott anlauffe. 20

So hat er nu dis stück auch widderlegt widder der juden wahn, die der schrift eine nasen dreheten, als möchten sie wol irem feinde widder feind 25 sein, Und das gesetz so verfleret, das sie gar keinen feind sollen haben, dem sie feind seien, ob gleich Moses gesagt hatte, das sie mit etlichen fremden heiden solten keine freundschaft haben und machen, welche nicht sie sondern Gott sonderlich aufgezoogen hatte als seine feinde, Aber das sie selbst fur feinde hielten welche sie wolten und den selben fluchten, verfolgten und plagten, das ist Moses meinung nicht gewesen. Denn auch Salomo, als der Moses recht 30 verstanden und aufgelegt hat, spricht also: 'Wenn deinen feind hungert, so speise in, dürstet in, so trencke in', welchen spruch auch S. Paulus Rom. 13. anzeucht, Denn seinen feind hassen gehort zu einer gemeinen personen und ampt von Gottes wegen, Aber das gebot 'Du solt deinen nehesten lieben als dich selbst' gehet uber den gemeinen hauffen und einen iglichen durch und durch. 35

Sihe aber wie hoch er das ziel steckt, das er nicht allein die straffet, die den feinden böses thun, sondern auch die nicht lesset from sein, die da lassen anstehen in guts zuthun, wo sie es dürfen. Denn er spricht zun

3 seligkeit B 12 gutes C 16 das dich Gott bis erden] das dir Gott wehre vnd dich zu schanden mache C 18 solt] dazu solt C 34 gemein B

ersten 'Liebet ewere feinde', Lieben aber heist ein gut herz tragen und alles gutes gönnen, von herzen freundlich und gütig und süsse sein gegen einem jglichen, nicht lachen zu seinem schaden odder unglück. Des gleichen wil er das auch mit worten geschehe, als er spricht 'Segnet die euch fluchen' *rc.*
 5 Das man auch kein böse wort widder sie lasse faren, ob sie uns gleich auffsergest schelten, lestern, schenden und verfluchen, sondern eitel guts reden und wünschen. Da her komet das feine Christliche wort, so etliche frome leut furen, wo sie hören das in jmand hat unrecht gethan odder ein bubenstück beweiset, das sie sprechen: Vergebe jns Got, als klagend und aus mitleiden,
 10 die nicht mehr wünschen denn das im solchs für Gott nicht schade: Das heist eine gute zunge widder andere böse zungen, das beide mund und herz eitel liebe erzeigen.

Darnach zum dritten wil er das man solch herz auch mit dem werck beweise und mit allerley freundschaft und gutthat und spricht 'Thut wol
 15 denen die euch hassen'. Dis ist aber gar ein seltsame tugent und ein solche lere, die warlich für die welt gar nicht dienet und zwar der natur ganz unmöglich ist, das man solte eitel guts für allerley bösheit geben und hin schütten und sich keine bösheit noch schendlichen undanck überwinden lassen sondern das böse mit gutem überwinden und dämpfen, wie S. Paulus *Röm. 12, 21*
 20 sagt; Drumb hat er zuvor bedinget das wer Christi jünger wil sein und jns himelreich komen, der müsse ein ander bessere gerechtigkeit haben denn die Pharisæer und Jüdischen heiligen.

Das vierde stück aber 'Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen' gehet mehr auff unser lere und glauben denn auff unser person und leben,
 25 Denn das sie uns verfolgen geschicht umb Gottes wort willen, das sie wollen recht haben und wir sollen unrecht haben, Da gehoret zu das wir sollen bitten und Gotte die sache befelen, weil wir auff erden kein Recht noch richter finden, Und weil wir sehen das die uns verfolgen nicht allein widder uns sondern widder Gott selbs anlauffen und jnn sein reich greiffen und nicht
 30 uns sondern in selbs den grossen schaden thun und jnn Gottes zorn und urteil gefallen sind, sollen wir uns mehr jr erbarmen und für sie bitten das sie aus der blindheit und schrecklichem urteil komen mochten. Denn es kan uns doch niemand kein leid thun, er mus zuvor viel einem grossern herrn gethan haben, nemlich der hohen maieestet im himel.

35 Doch das auch so fern, das es auffser dem ampt gehe und das selbe nicht hindere, auff das man, wie ich jmer gesagt habe, wol unterscheide die lere so jnn gemein eines jglichen person betrifft, von der lere, welche denen so im ampt sind gehort, es sey geistlich odder weltlich, welchs sein werck hat, das es straffen und dem bösen weren mus: Darumb ob sie wol für sich gütig

2 gönnen C 4 Segenet B 7 kompt U frumen B 8 jmand] niemand B
 25 worts B 39 götig B

sind, so mus doch recht und straffe als jres ampts werck auch gehen Und were nicht recht das sie dasselb als aus barmherzigkeit wolten anstehen lassen, Denn das were zum bösen geholffen, gesterckt und rawm geben, Als wenn ich zu unsern feinden, Papst, Bischofen, Fursten und wer sie sind, die das Euangelion und die armen leut so daran hangen verfolgen und mit füssen 5 treten, wolt also sagen: Lieben herrn, lohne euch der liebe Gott, jr seid frome leut und heilige veter zc. odder wolt schweigen und sie anbeten odder die fusse küssen zc. Mein lieber bruder, Es heisst also: Ich bin ein prediger, der da sol zeene im maul haben, beissen und salzen und jnen die warheit sagen, und wenn sie nicht wollen horen, jnn bann thun, den himel zuschliessen 10 und hellisch feur zu orden und dem Teuffel geben von Gottes wegen zc.

Wer nu solch ampt hat zustraffen, schelten zc. der thu es, Aber außer dem ampt halte dich ein jglicher diser lere, das du nicht scheltest noch fluchest, sondern alles guts wunschest und erzeigst, ob er gleich böses thut, und also die straffe von dir schiebest und befehlest denen die das ampt haben, Denn er 15 wird doch wol seinen richter finden, der es jm nicht schencken wird, ob du dich gleich nicht rechest noch zu rechnen suchest, Denn Gott wil keines mutwillen ungestraft lassen sondern selbs rechnen an unsern feinden und jn heim schicken was sie an uns verdienet, wie er selbs spricht 'Mein ist die rache, ich wilz 20 vergelten' Daraus Sanctus Paulus die Christen vermanet Roma .13. 'Rechet euch selber nicht, sondern gebt rawm dem zorn Gottes', Mit welchen worten er nicht allein leret sondern auch tröstet, Als wolt er sagen: unterwindet euch nicht ein ander zu rechnen, fluchen und ubels wünschen, Denn wer dir leid odder schaden thut, der greiffet jn ein ampt das nicht sein ist, als der sich unterwindet dich zu straffen odder leid zu thun on befehl, ja widder 25 Gottes befehl. Wenn du nu auch so thuest, so greiffest du auch jnn Gottes ampt und sundigst eben so schwer widder jn als jener, Darumb halt deine faust stille und gib rawm seinem zorn und straffe und las jn machen, als ders nicht wil ungerochen lassen und herter straffet denn du begeren magst. Denn er hat nicht dich sondern viel höher Got selbs angetastet und ist schon 30 jn seinen zorn gefallen, dem wirt er nicht entlauffen, wie jm denn noch keiner entlauffen ist. Was wiltu den zurnen, weil schon Gottes zorn, der unmeslich grösser und schwerer ist denn aller welt zürnen und straffen, uber jhn angangen ist und bereit höher gerochen denn du dich rechnen kündest? Und hat dir noch nicht das zehend teil so wehe gethan als jm. Warumb wiltu 35 denn viel fluchen und rechnen, weil du sihest das er jnn solchem schwerem urteil ligt, das du dich viel mehr seines jamers erbarmen solt und fur jn biten das er mochte eraus komen und sich bessern zc.?

3 gegeben C 6 treten B 7 zc. fehlt C 8 brüder B 9 solle B zeeni A^{1.2.4}
zeene A³ 10 thue C 27 sundigest C 29 straffet fehlt B 31 den = noch B 35 jm
selbs C 38 möchte B

Und diese lere zubestetigen und ein zu bilden gibt er zwey exempel:
 Zum ersten das er spricht 'Auff das jr kinder sehet ewers vaters jm himel,
 Denn er leßt seine sonne auff gehen uber die bösen und uber die guten und
 leßt regnen uber gerechte und ungerechte', Als solt er sagen: Wolt jr rechte
 5 kinder heissen des vaters jm himel, so lasset euch sein exempel bewegen, das
 jr auch also lebt und thut wie er. Wie thut er aber? Er leßt seine sonne
 teglich auffgehen und regenen beide uber die fromen und bösen. Da hat er
 mit kurzen worten gefasset alle wolthat die Gott der welt auff erden erzeigt,
 als er die zwey stück sehet, die sonne und den regen. Denn wo die zwey
 10 odder der selben eines nicht were, so were die ganze welt lengest wüst, ver-
 dorben und vergangen. Wenn die sonne nicht teglich auffgieng, so kund man
 keinen tag nicht erbeiten, sondern musten alle thier, dazu alle bewme, kraut
 und gras fur frost verderben, Darumb gibt allein die sonn den nutz, des die
 welt vol ist und nicht bezalen kan, das alle thier und mensch sein narung
 15 suchen kan, und dazu hiße und werme, das es lebend bleibt, wechslet, zunimpt
 und nicht vergehet. Summa Es ist nicht aus zu zelen was Gott alle stund
 und augenblick durch die sonne fur wolthat gibt, Ja wo ist jemand der solchs
 erkennet odder dafur danket?

Aber ob wol Gott durch die sonne alles gibt, schafft und erhelst, so
 20 müssen wir doch auch den regen haben. Denn wo sie jmer schiene, so wurde
 zu lezt alles fur hiße verdorren und verschmachten und kunde kein futter
 noch getreide fur die thier noch menschen wachsen. Darumb hat ers mit dem
 regen temperirt, das es wider zu sich selbst kome und also bey seinem faßt
 und krafft bleibe. Also sind nu jnn den beiden gefasset die vier stück so zum
 25 leben gehören, welchs die Philosophi heissen primas qualitates, kalt, warm,
 trocken und feucht, das keines on das ander sein mus, denn wenns eitel felt
 were odder widderumb eitel hiße, so were es kein leben. Nu bringt die sonn
 zwey stück, hiße und trocken, des gleichen der regen auch zwey, das es kalt
 und feucht sey. Also gibt Gott der ganzen welt teglich leib und leben und
 30 allerley notdurfft, nutz und brauch desselben auff's aller reichlichst und gar
 umbsonst seinen feinden so wol als freunden, ja er regenet wol am meisten
 jnn einen wüsten, wilden wald und wasser, da es gar kein nutz ist, und leßt
 feer sperlich regnen, da frome leut wonen, Ja er gibt den bösesten huben die
 besten Königreich, land und leut, gelt und gut, den fromen aber kaum das
 35 brod zu essen.

Weil uns nu Gott solch exempel allenthalben jnn der weiten welt fur
 die augen stellet, eben als wolt er damit uns vermanen und zu uns sagen:
 Weistu nicht was ich fur ein man bin und dir fur guts thue? so frage sonn

2 seib C vater B 3/4 Denn er bis vnd ungerechte] 20 C 4 regenen B 5 vaters B
 13 vor B 13/4 des bis kan in () C 15 bleibet C 21 verdorren C 24 gefasset C
 30 notdurfft A noturfft B 34 Königreich B

und mond und regen darumb und alles was kalt, nass, warm odder trucken ist, so wirstu sehen nicht allein unzelige wolthat, die ich meinen Christen sondern auch viel mehr den bösen erzeige, die mirs keinen dank wissen, sondern zu lohn meinen son und frome Christen auffß höchste verfolgen, Also das du dich mustest schemen, wenn du die sonne ansehest, als die dir teglich solchs fur predigt, ja auch fur einem blimlin odder bawm blat auff dem feld, Denn es stehet jnn allem laub und gras geschriben und ist kein vögelin, ja kein fruchtlin, keine beer, kein körnlin so klein, das dir solchs nicht zeige und spreche: Wem trage ich meine schone frucht odder beer? Den ergesten schelcken und buben auff erden. Was zeigestu dich denn, das du so gar keine liebe zu Gott noch wolthat gegen dem nehesten jnn deinem leibe hast und nicht auch ein wenig gegen andern so erzeigest, weil er dir on unterlas so viel guts thut durch alle creaturn?

Nu ist noch kein mensch auff erden der das hunderteste teil soviel leide von bösen buben, als er teglich leiden mus, nicht allein damit das man seiner guter und aller creatur mißbrauchet zu eitel sunden und schanden, sondern viel mehr das eben die selben, die solcher guter am aller meisten haben, als Könige, herrn und Fursten, die sind jm und seinem wort so feind als dem Teuffel selbst, das sie es gerne, wo sie kundten, auff ein mal auszrotteten, sturmen on unterlas mit eitel schenden, fluchen, lestern und dar zu mit der faust darwidder, das niemand auff erden ist, den man mehr haß und neid sampt allerley schalckheit und tücke beweiset denn seinen Christen. Nu das mus er von aller welt leiden, noch ist er so from und leß jn teglich die sonne scheinen und aller seiner wolthat überflüssig genießen, die doch viel mehr werd weren nicht einen strohalm noch ein augenblick liechts zu haben, sondern das er on unterlas eitel hellisch feur lies über sie regen und mit stralen, hagel, spießsen und buchsensteinen auff sie schlacken und schlossen. Das mag ja ein fromer vater heißen, der solche verzweivelte böswicht leß soviel guts, land, leut, fruchte und gut wetter widderfaren und aller dinge herrn und juncckern sein jnn seinem gut, das jn sonn und mond sampt allen creaturn dienen mus, und sich lassen mißbrauchen zu allem irem mutwillen und bösheit widder Gott. Wollen wir nu des vaters kinder sein, so solten wir ja solch hoch exempel uns lassen bewegen, das wir auch also lebten.

Das ander exempel ist von den bösen buben und mördern untereinander selbst, Die konnen auch die kunst das sich einer zum andern helt und mit einander guter ding sind, ja sehen zu samen leib, gut und leben und sind doch nur dazu gericht, das sie den leuten leid thun, rauben und morden und solchs allein umb zeitlichs ungewissen guts willen, Darumb sollet jr euch ja

9 frucht C 12 so fehlt C 14 hundertste C 15 er] Gott C 19 auszrotten C
 20 stürmen C 22 schalckheit B 24 genießen BC 27 schlacken] schlagen B 28 solchen
 verzweivelten böswichten C 29 fruchte C

billich sâemen (wil er sagen), die jr Christen und Gottes kinder heisset und gen himel wollet und so ein fromen trewen vater habt, der euch alles guts verheisset und gibt und doch nichts fromer seid denn reuber und morder und allen bosen buben auff erden gleich. Denn es sind noch keine jhe so böse
 5 gewest, die nicht unternander liebe und freundschaft gehalten haben, wie kund sonst jr wesen bestehen? Denn auch die Teuffel jnn der helle konnen selbst nicht widderinander leben, sonst wurde jr reich bald zûstôret, wie auch Christus ^{Matth. 12, 25 f.}
 selbst sagt. ^{Luc. 11, 18}

Sihe nu, wie from bistu, wenn du nur deinen freunden freundlich und
 10 hold bist? Du bist dennoch so from als diebe und schelcke, huren und buben, ja als der Teuffel selbst, Noch gehestu daher, bist sicher und meinst, du sehest wol dran, und kauft dich noch herrlich schmucken und rhûmen, als werestu ein Engel, Wie unsere Rotten geister jht rhûmen von grosser liebe die sie unternander haben, das man daraus musse spûren das der Heilige geist bey
 15 jn sey. Was thun sie aber? sie liben jr eigen rotten geschmeis, daneben sind sie uns spinnen und mordlich feind, die wir jn doch kein leid gethan haben, Das man freilich wol spûret was sie fur ein geist haben und wol rhumen mögen das sie dennoch soviel lieb haben als buben, schelcke und morder, dazu die Teuffel selbst unternander. Mit der weise würde kein mensch auff
 20 erden böse sein, Denn es ist ja keiner so verzweifelt böse, er mus jemand zu freund haben, wie kund er sonst unter den leuten leben, wenn er sich mit allen leuten solt beißen und fressen? Wenn du nu hie auch woltest schliessen, der liebet seine freunde, darumb ist er from und heilig, So mustu den Teuffel und alle die seinen zulezt auch from machen. Darumb wil er
 25 schliessen widder die phariseische heiligen, das alles eitel buberey ist was sie leren von der liebe &c. Und leret sie das blat umbkeren und die schrift recht ansehen, wo sie wollen Gottes volck sein, das sie sehen und erzeigen die liebe gegen jre feinde, damit kunten sie beweisen das sie eine rechte liebe hetten und Gottes kinder weren, wie er seine liebe beweiset den feinden und
 30 undankbarn.

Denn solchs hat auch Mose selbst klar gesagt, als Exodi 23. 'Wenn du 2. Mose 23, 4
 deines feinds ochsen odder esel begegnest, das er irret, so soltu jm den selben widder zu furen', Item wo er unter der last ligt, soltu jm widder auff 2. Mose 23,
 helfen &c. Jnn dem solten sie ja gefunden haben das sie auch jre feinde
 35 schuldig weren zu lieben, wenn sie den text hetten angesehen und nicht daruber hin gefladdert, wie jht unser blinden lerer uber die schrift fladdern. Denn weil er heisset einen esel odder ochsen der des feinds ist widder bringen und auff helfen, so wil er viel mehr solchs gethan haben, wo er selbst jn fahr ist seins leibs, guts, weibs, kinds &c. Und ist jnn summa soviel gesagt: Du

3 frûmer C

mörder (so auch 18) BC

15 lieben BC

24 er] Christus C

25 heiligen BC

solt seines schadens nicht begeren sondern den selben verhüten, und wo du kanst jm zu frumen helfen und fördern *u.* Damit kanstu ju zu lezt bewegen und mit gutthat uberwinden und erweichen, das er dich widder mus lieb gewinnen, weil er kein böses sondern eitel liebe und alles guts von dir sihet und erferet.

Also beschleust nu Christus dis Capitel auff solche lere und exempel Matth. 5, 48 und spricht: Darumb solt jr vollkommen sein, gleich wie ewer vater im himel vollkommen ist. Hie haben unsere Sophisten viel getreumet von der vollkommenheit und alles auff ire orden und stende gesuret, als sehen pfaffen und monche alleine im stande der vollkommenheit und je einer höher den der ander, die Bischöfe höher denn die andern, aber der Papst am aller höchsten. Damit ist dis wort gar von dem gemeinen Christen stand gerissen, als kunden sie nicht vollkommen heißen und sein, Aber hie horestu das Christus nicht redet mit Bischöfen, monchen und nonnen sondern jnn gemein mit allen Christen, die seine schüler sein und Gottes kinder heißen wollen, nicht den zölnern und bösen buben gleich, wie die phariseer und unsere geistlichen sind.

Wie geschicht aber das das sie vollkommen sehen? Antwort kurzlich (denn anderswo hab ich weiter davon gehandelt): Also können wir nicht vollkommen sein noch werden, das wir keine funde haben, wie sie von der vollkommenheit treumen, Sondern das heisset vollkommen sein hie und allenthalben jnn der schrift, das erstlich die lere ganz rechtschaffen und vollkommen sey und darnach das leben sich auch darnach richte und gehe, Als hie diese lere ist das man nicht allein die so uns gut thun sondern auch unsere feinde lieben sol. Wer nu solchs leret und nach solcher lere lebt, der leret und lebet vollkommen.

Aber der Jüden lere und leben ist beides unvollkommen und unrecht, weil sie leren nur ire freunde lieben und dem nach auch leben, Denn das ist eine gestückte odder geteilte und nur ein halbe liebe. Er aber wil ein ganze, runde, ungestückte liebe haben, das man dem feind so wol liebe und guts thue als dem freund. So heiße ich ein rechter vollkommener mensch, der die lere sein rund hat und helt, Ob aber das leben nicht hernach so stark im schwang gehet, wie es denn nicht gehen kan, weil fleisch und blut on unterlas hindert, das schadet der vollkommenheit nichts. Allein das man darnach strebe und darinn gehe und teglich fortfare, also das der geist uber das fleisch meister sey und das selb jm zawm halte, unter sich zwingen und zuruck zihē, das es nicht rawm kriege widder diese lere zu thun, Also das ich die liebe jnn rechter mittelstrasse, gegen jderman gleich gehen lasse, das sie keinen menschen ausschlage, So habe ich die rechte Christliche vollkommenheit, die nicht jnn sonderlichen emptern odder stenden stehet, sondern allen Christen

gemein ist und sein sol Und sich artet und richtet nach dem exempel des himelischen vaterz, der seine liebe und wolthat nicht stücket noch theilet, sondern alle menschen auff erden zugleich der selben genießten leßt durch sonne und regen, keinen ausgeschlossen, er sey frum odder böse.

5

Ende des fünfften Capitelz Matthei.

Das Sechste Capitel.

Habt acht auff ewere Almosen, das jr die nicht gebet fur den Matth. 6, 1 4
leuten, das jr von in gesehen werdet, jr habt anders keinen
lon bey ewerm vater im himel. Wenn du nu almosen gibst, soltu
10 nicht lassen fur dir posaunen, wie die heuchler thun, inn den
schulen und auff den gassen, auff das sie von den leuten gepreiset
werden. Warlich ich sage euch, sie haben jren lohn dahin. Wenn
du aber almosen gibst, so las deine lincke hand nicht wissen was
die rechte thut, auff das dein almosen verborgen sey, und dein
15 vater, der inn das verborgen sihet, wird dirz vergelten öffentlich.

Bis her hat der Herr Christus gestraffet die falschen lere und
auslegung der Schrift, dadurch die leute allein dahin gefurt
sind das sie mit der faust nicht fundigen, aber das herz
inwendig gar unrein ist blieben, Und hat dagegen den rechten
20 verstand der Schrift und Gesetzes gezeigt und ausgestrichen,
Nu aber greiffet er nach der lere auch das leben an und straffet jre gute werck
und leßt in also nichts gut sein weder lere noch werck, so sie doch ja als
heilige leute die Schrift teglich lereten und gute werck thaten, das man sie
hielte fur den besten kern des gangen Jüdischen volcks und fur die heiligsten
25 auff erden und alle welt auff sie sehen muste als jren spiegel und exempel,
darnach sie leben solten, Wie man bis her die rechte lere und leben nirgend
hat wissen zu suchen on bey unsern geistlichen pfaffen und monchen und doch
jzt auch durchs Euangelion gestrafft werden, das jderman sihet das sie
weder recht gelernt noch gelebt haben sondern sich und die leute verfurt und
30 betrogen.

Nu istz jhe ein verdriesliche predigt, die so inn die welt kompt, das sie
furkumb solchen heiligen leuten nichts leßet recht noch gut sein, damit sie
wol verdienet das man jhr feind wird und inn der welt nicht leiden wil,

Aber der Heilige geist schewet sich nichts dafür, sondern jeret fort, wie sein ampt ist, wo er hin kompt, das er beides straffe, Wie denn eins mit dem andern mus gestrafft sein, Denn das ist war, wo die lere nicht recht ist, da istz unmöglich das das leben solt recht und gut sein, welchs sich durch die lere mus lassen anrichten und nach derselben gehen, sondern was man darnach thuet und treibt, das sind doch eitel abwege und jrr genge. Und soviel beste erger, das gleich wol jmer der schein und wahn bleibt, als sey es die rechte Göttliche lere, die gen himel weise und fure, und die wercke den namen haben das man sie gut heisset und doch nicht weiter sibet denn auff die faust. Wie sie denn gemeint haben, es were gnug damit und wol gelebt, wenn sie nur die werck theten, viel almosen geben, fasteten und betten, unangesehen wie das herz gegen Gott stunde, Und da zu den schendlichen tück und unflat an sich hatten, das sie es nur darumb thatten, auff das sie von den leuten gesehen wurden und fur der welt ehre und rhum davon hetten, Darumb es hie Christus taddelt und gar verwirfft.

Und zum ersten straffet er jr Almosen, welchs doch das beste werck ist unter allen eufferlichen wercken, Denn es ist nichts anders denn den armen und durfftigen helfen und begreift nicht allein ein stuck brods einem bettler fur der thur gegeben sondern allerley wolthat und allerley gute werck gegen dem nehesten, Denn das wörtlin Almosen ist von dem Griechischen wort Eleemosyna gemacht, welchs heist barmherzigkeit, wie wirs auch sonst nennen wercke der barmherzigkeit, Daher auch die schrift solche werck preiset uber alle ander, auch die gegen Gott geschehen, als opffern, beten zc. wie Christus selbst sagt aus dem propheten Osea 'Ich habe gefallen an barmherzigkeit und nicht am opffer', Item Esaie .58. straffet er das sie in weh thaten mit fasten und castehen des leibs und soddert solche werck, das sie sollen den armen wolthun, die hungerigen speysen, die nacketen kleiden zc. Wie gehets denn zu, das er hie die Phariseer straffet umb solches guten wercks willen?

Antwort: Er straffet das werck nicht sondern jre meinung und gesuch in solchem werck, Denn das werck were an jm selbst wol gut, aber das verderbts das sie jren unflat dran schmiren, weil sie nur jren rhum und ehre fur den leuten damit suchen, nicht umb Gottes noch des nehesten willen, Darumb stellet er ein kurzs stracks urteil, das alle solch Almosen, wie gros, viel und köstlich es sein mag, umb sonst und verloren sey.

Wer gleubt aber das solch laster und untugent so gemein ist in der welt und allermeist bey den aller besten und wie wenig dere sind, die on solch gesuch weltlicher ehre odder gunst gute werck thun? Nim alle Almosen im ganzen Vapstum geschehen und zele wieviel du jr findest die nicht solcher meinung gegeben sind, Ja die welt kompt nimer mehr dazu das sie erfare

was da sey recht Almoſen geben, Denn wir ſind doch alle ſo geſchickt, wenn uns die leute nimer begunden zu loben odder ehre, danck und gonſt zu erzeigen, wurde ein jglicher bald die hand zu ruck ziehen, Denn wenn der Babſt zu den Furſten und Stiſtern hette geſagt: Lieben herrn, ich gebe euch
 5 nicht einen heller fur alle ewer ſtiſten und Almoſen zc. was meineſtu das ſie wurden zu kyrchen und ſonſt gegeben odder geſtiſtet haben? Nicht einen ſtein hetten ſie dazu furen noch legen laſſen, wie man jzt ſihet, weil man recht leret und vermanet zu ſolchen wercken, das man umb Gottes willen aus reinem einfeltigen herzen ſol geben on alles geſuch eigner ehre odder ver-
 10 dienſts zc. da iſt niemand der einen heller wil geben, Aber vorhin, da man lob und ehr davon hatte, da ſchneyet es zu mit almoſen, ſtiſten und teſta-
 menten, Und wie wol das auch viel dazu halff das man die meinung hatte den himel da mit zuverdienen, Doch iſt das nicht der rechte grund geweſt ſondern eigentlich der, davon hie Chriſtus ſagt, das es fur den leuten gros
 15 gehalten und gepreiſet ward, ſonſt hette mans nicht angeſehen das mans umb Gottes odder des himelreichs willen ſolt gethan haben.

Das mercket man dabey wol, wie geſagt, wenn man jzt die leut auffſ hochſte locket und vermanet zu ſolchen guten wercken und machets ſo koſtlich als man jmer kan, das es Gott herhlich wol gefellet ſampt allen Engeln jm
 20 himel und dazu hundertfeltig vergelten wil, noch wil niemand hinan: Waran mangleſt denn? Allein daran das man nicht mehr ſol lob und ehr, danck und lohn fur der welt davon haben. Weil der kopff abgehawen iſt, ſo wil der leib auch nicht mehr folgen, Wenn aber das heubt widder lebendig wurde, ſo wurde es bald auch widder jnn vollem ſchwang gehen wie zuvor, da es
 25 alſo gieng: Wenn ein reicher Furſt jovieſ zu einem Cloſter gab, da kamen ſie alle und ſagten Deo gratias und verhieſſens mit jrem gebet und Gottes dienſt zuverdienem, das muſte man aus ſchreyen auff allen predigtſtulen und alle welt ſagen: O das iſt ein koſtlich werck. Alſo iſt es jm Papſtum durch und durch gangen, ob jr wol wenig mügen geweſt ſein, die Gott rechtſchaffen
 30 gefunden hat. Sihe diſ iſt ein gewiſſe anzeigung, das ſolchs allein darumb geſchehen iſt, das man danck, ehre und preiſs damit verdienet.

Zu dem haſtu auch diſs warzeichen, das ſolche heiligen bald zornig werden und zuruck zihen, wenn ſie undanck odder verachtung ſulen, Denn wo ſie es nicht aus der urſach theten, wurden ſie ſich ſolchs nicht laſſen entruiſten
 35 noch darumb unter laſſen ſondern fort faren und ſagen: Ich habſ darumb nicht angefangen, darumb auch nicht geſaſſen, Sondern Gott zu ehren und gefallen wil ichs thun, ob mir gleich niemand daſur ein gut wort nach ſagte. Wenn du aber ſo einher ſcharreſt: Soviel habe ich dieſem gethan, das iſt ichon vergeſſen und iſt kein danck jnn leuten zc. Ich wolt jm gerne das herz

im leibe mit geteilt haben, aber weil ich sehe das es sol verloren sein und sich so undanckbar erzeigt und sol mühe und arbeit umb sonst gethan haben, so lies ich in hellisch feuer haben, das ich in ein heller odder die ringe vom brod wolt geben. Sihe da lucket der schalck erfur und zeigest mit dein eigen worten warumb du du es thuest, nemlich das man dich anbeten und fehren sol und ehren als einen Gott, Wie man jzt sihet an etlichen grossen Scharhanfen, wie sie zürnen und verweisen können, wenn man in nicht allzeit zu danck thuet odder sagt was sie gerne hören, das sie auch Fürsten und herrn damit trogen und jderman gefangen wollen haben.

Sihe das ist die schendliche unart der guten werck und die gemeine plag jnn aller welt, das niemand etwas guts thut on solch eigen gesuch. Denn die welt kan aus dem wahn und sinn nicht komen noch undanck leiden und überwinden, Daher sind auch die Monche komen, die jnn die wüsten sind gelauffen, weil sie zuschwach gewesen solchs zuleiden das sie solten jnn der welt sein, jderman helfen und guts thun und nichts den verachtung, schaden, schimpff und undanck zu lohn kriegen. Aber welcher Teuffel heist dich auch solche werck thun der meinung das du der welt ehre und gunst suchest zuber dienen, welche doch ungewis ist und bald hinfallen und sich wenden kan, Und legest sie nicht besser an, nemlich an Gott, da sie dir nicht kan verloren sein, der sie dir reichlich vergelten wil beide hie und dort, Und geschicht dir auch eben recht, weil du ein solcher schelm bist und nichts mehr suchest denn das dich die leut anbeten und dich damit zu einem Gott machest. So kan er sein lassen die welt und Teuffel so mit dir umgehen, das sie dir die Gottheit nemen und in dreck sellen, da sie auch ligen sol, Denn weil du Gott jnn sein stul tharst sitzen und jnn sein ehre greiffen, so sturzt er dich billich widder erab, das du fur die gestolene ehre alle schande zu danck habest. Darumb ist ja ein schendlich ding umb die welt, sie sey from odder bose, so taug sie doch nirgend zu, denn sie wil entwedder gar ein offentlicher Teuffel sein, mit bösen wercken, odder wil selbs Gott sein mit guten wercken, und ist doch keines nicht zuleiden. Darumb kan niemand kein gut werck thun, er sey denn ein Christen, denn thut ers als ein mensch, so thut ers nicht umb Gottes, sondern seiner eigen ehre und genies willen, odder ob er gleich Gottes ehr furwendet, so ist doch erlogen und erstuncken.

So wil nu Christus leren wie man recht Almosen sol geben, und spricht: Wenn du Almosen gibst, soltu nicht lassen fur dir posaunen und ausrufen mit grossen schall, das es eine ganze stad mussen wissen und davon sagen, gleich wie man bey uns, wenn man eine spende gibt, alle glocken leisset leutten, Sondern wenn du Almosen gibst, so gibts also, das auch deine lincke hand nicht wisse was die rechte thut, Das ist nichts anders gesagt, denn wie

Sanct Paulus pflegt zu reden, Roma. 12. und sonst: Wer da gibt, der gebe einfeltiglich; Einfeltiglich aber geben heist, das er nicht seine ehre, gont, danck odder lohn damit suche, und sehe auff keinen menschen, er sey undandckbar odder nicht, sondern frey dahin gebe was er geben wil, gleich wie Gott teglich
 5 gibt und seine sonne leffet scheinen, ungeachtet danckbare odder undandckbare, gleich als sehe er niemand, Das heisset ein einfeltigs hertz und meinung, die nichts anders suchet noch begeret, sondern allein Gottes willen und ehre ansihet.

Solche einfeltige Almosen findet man bey der welt nicht, Denn ihr
 10 geben ist also, das die rechte hand gibt, aber die lincke zu sich zeucht, das heisset man Gebers, Nemers, wie die kinder unternander spotten, ja so gegeben, das man zehen mal mehr dafur neme, als der einen tropffen wassers von sich gibt und ein fuder weins zu sich zeucht, Denn sie gibt also, das sie wil haben die ehre, die unmeslich grösser ist denn alles geld und gut, und keuffet
 15 dich mit einer parteken, das sie damit ein ewigen gefangen an dir habe mit leib und leben und was du hast, ja auch Gott selbs dazu, Darumb spricht Christus: Wenn du mit der rechten hand Almosen gibst, so sihe zu das du nicht mit der linken hand mehr suchest zu nemen, sondern steck sie auff den rucken und las sie nichts darumb wissen, Das es einfeltig gegeben und nicht
 20 genommen heisse, odder so gegeben, das man dir musse zehen mal soviel schuldig sein und dich fur ein Abgott fehren und anbeten, wie jzt unser Zunderlin thun, wenn sie einem mit einem gulden odder zween gedienet haben, wollen sie ju so kauffen und verbunden haben, das er musse alles lassen gold sein was sie reden und thun und durffe ju nicht ein wort sagen on was sie gerne
 25 hören. Sieber, kanstu deine parteken so verkeuffen, so bistu kein verdorbener kauffman nicht.

Darumb wisse ein iglicher sich fur dem laster zuhuten und sehe auff sich selbs, das er nicht auch unter solchen funden werde, Denn es sind wenig
 30 leut die es mercken und betreuget auch wol eben die da meinen, sie sehen gar from und voll guter werck und sind doch hiemit zwey mal erger denn andere. So ist Gott diesem laster sonderlich feind und kans weniger leiden denn das man dem nehesten offentlich neme und unrecht thue: also geben und das gute werck so schendlich verderben, das du dich selbs zum Abgott machest und den nehesten schwerer bindest und gefangen machest denn kein ander. Aber
 35 so gehets, wo die rechte lere darnidder ligt und doch jderman grosse fromkeit fur gibt, da folgen auch solche gute werck, die nichts denn ein eitelen schein haben und düppell mehr schaden denn offentliche böse werck.

Wöcht aber jemand sagen: Was wil denn daraus werden das er sagt, Das das Almosen sol verborgen sein? Solz denn verworffen sein, wenn

9 nicht fehlt B 18 stecke C 22 gulden C 32 denn also ABC 34 [schwerer]
 schwer B 35 fromkeit C fromkeit A^{2,3,4} fromkeit B 37 duppel C

Röm. 12, 8
 2. Kor. 9, 7, 11. 13

mans leßet ausruffen und anzeigen denen, die es nemen und empfangen sollen?
 Antwort: Nein, Du mußt sehen wohin Christus redet, Denn er sihet das
 herz und meinung an, nemlich wens darumb gegeben odder gestiftet wird,
 das darinn ehre und rhum gesucht wird, so ist es kein nüz fur Gott, ob
 gleich vielen armen davon geholffen wurde; Das heist aber das almosen im
 verborgen gegeben, wo das herz sich nicht offenbar machet und wil davon
 ehre und namen haben sondern so gefinnet ist, das es frey dahin gibt, nichts
 angesehen, obs gleich fur den leuten keinen schein noch lob habe, ja dazu von
 iderman veracht und geschendet wird, So heisset heimlich und allein fur Gott
 gethan, ob es gleich offentlich fur aller welt geschicht, Denn es ist zugedeckt
 mit dieser einfeltigkeit des hertzens, das nicht darnach fragt noch achtet, Gott
 gebe es gerate dafur danck odder undanck, guts odder böses, Denn also sehe
 ichs nicht, obs wol ander leut sehen, Als ich und andere inn unserm predig-
 amt müssen thun, das wir uns nichts dran keren, ob wir den leuten damit
 gefallen odder nicht, ja viel mehr verachtung, undanck, verfolgung und allerley
 unglück dafur gewarten, Denn es mus doch ein jgliche gut werck solchs
 gewarten und damit versucht und geprüft werden, das es bestehe und recht-
 schaffen erfunden werde, welchs die ander gleiffenden heuchel werck nicht thun.

Summa Wer ein Christ sein will mus also geschickt sein, das er kein
 gut werck thu noch lasse umb der leut willen sondern allein darumb das er
 mit seinem ampt, stand, gelt, gut odder was er hat, vermag und thut, wolle
 Gott dienen und jm zu ehren thun was er kan, ob er gleich nimer mehr auff
 erden einigen danck damit verdiene. Denn es ist auch unmöglich das einem
 fromen menschen auch das allergeringste werck das er thuet alhie kund belonet
 werden, wenn man in gleich mit gold krönet und ein ganz königreich gebe.
 Darumb sol er nicht weiter denken, denn das er essen und trincken davon
 neme und keinen lohn warte von der welt, als die nicht werd ist das sie solt
 ein gut werck bezalen odder vergelten, Ja das sie solt einen rechten Christen
 erkennen und ehren, und ob sie in gleich kennet, so ist sie so from nicht, das
 sie jm wolte danken. Weil es denn umb jren willen nicht angefangen ist,
 so sey es auch umb jren willen nicht gelassen sondern Gotte befohlen, der es
 uberschwenglich vergelten wil, nicht heimlich sondern offentlich fur aller welt
 und allen Engeln.

Wo nu solcher verstand und mut nicht ist, da kan man kein recht gut
 werck thun, sondern wird ungeduldig, machet jm selbst unleid und leßet sich
 den schendlichen undanck der welt uberwinden, das damit solch gut werck ver-
 derbt und verloren wird, Und findet sich denn, das mans nicht umb Gottes
 sondern umb der leute willen gethan hat, Und zwar ich selbst, wenn ich nicht
 solchs wuste, hette ich lang der welt urlaub geben und sie zum Teuffel faren

5 würde C 8 schein] rhum C 10 . . . es gle||offentlich . . . zuge||ich gedeckt Es ist
 also ich um eine Zeile verschoben, in der 'Correctur' berichtigt A 13 vnserem C 17 ge-
 prüffet C 34 ungedultig C

lassen, ehe sie solt ein wort von mir hören, Aber es gilt nicht jr sondern unserm lieben Vater im himel, Dem wollen wir zu lieb, zu lob und ehren predigen und guts thun, weil sonst alle welt im feind ist und auff's aller schendlichst verachtet und lestert und alles was sie kan zu widder und verdrieß
 5 thuet, Und trösten uns des das er noch lebt, wenn alle welt unter gangen ist, und weil ers hat gesagt und verheissen, er wolle es wol belonen und vergelten, so wird er uns nicht liegen. Da suche es, so wirstu es finden das dir's nicht fehle. Das sey zum anfang jnn gemein gesagt von Almojen geben und allen andern guten wercken, wie ein Christ darinn im herzen geschieht
 10 sein sol. 2c.

Und wenn du betest, soltu nicht sein wie die Heuchler, die Matth. 6, 5—6 da gerne stehen und beten jnn den Schulen und an den ecken auff den gassen, auff das sie von den leuten gesehen werden. Warlich ich sage euch, sie haben jren lohn dahin. Wenn du aber betest,
 15 so gehe jnn dein kernerlein und schleus die thür zu und bete zu deinem Vater im verborgen, Und dein Vater, der jnn das verborgen sihet, wird dir's vergelten öffentlich.

Nach Almojen geben odder dem nehesten wolthun gehöret auch diß werck zu einem Christen das er bete, Denn gleich wie die notdurfft dieses lebens
 20 foddert das wir dem nehesten guts thun und uns seiner not annemen (Denn darumb leben wir auff erden bey einander, das einer dem andern diene und helffe) Also weil wir teglich jnn allerley fahr und not jnn diesem leben stecken, die wir nicht umgehen noch wenden können, so müssen wir auch jmerdar zu Gott ruffen und hülffe suchen beyde für uns und jderman. Aber
 25 wie jhenes ein selkham werck ist jnn der welt recht almojen geben nicht allein des gemeinen raubens und stelens halben, das jnn der welt allenthalben gehet, da niemand dem andern wolthut und jderman nur auff seinen misten scharret und nichts darnach fragt wo der neheste bleibt, Sondern auch das, ob sie gleich gute werck thuet, doch nur das jre damit suchet, Das also die
 30 welt doch nichts anders ist denn eitel reuber und diebe beide zur lincken und rechten seitten, beide leiblich und geistlich, beide jnn bösen und guten wercken.

Also ist nu auch das beten ein selkham werck, das niemand thut denn die Christen und doch so gemein jnn der welt gewesen, sonderlich bey den
 35 Juden, wie Christus hie zeigt, jnn Schulen und allen ecken auff den gassen und jzt jnn joviel kyrchen, stifften, Clöstern 2c. da man sich tag und nacht zumurret und zu plerret mit singen und lesen, Das die welt allenthalben desselben vol ist und an dem werck nicht fehlet Und doch alles auff einen hauffen nicht eines hellers werd ist, Denn weil hie Christus straffet und

verwirrft alle jr gebet, die doch mit allem vleis sich darinn ubeten, allein darumb das sie damit fur den leuten wolten gesehen sein und rhum erlagen, Wie viel mehr ist unser geistlichen gebet zuverdamnen, die nichts damit suchen denn das sie jren bauch damit fullen? Und jr keiner ein Vater unser spreche, wenn es nicht gelt trüge, und wenn sies auffß best gemacht haben, so haben sie einen sack voll wort gemurret odder gedonet gar on herz, verstand und glauben, gleich wie die glocken odder orgeln, Haben dazu die ehre und rhum davon gehabt das sie es allein weren die da betten, die andern aber, als die mit welt sachen umbiengen, funden nicht beten noch Gott dienen, sie aber musten an unser stat betten, das wir sie mit unserm gelt und gut zu herrn macheten.

Wie nötig aber das gebet ist, ist hie nicht zu erzelen: So solten wirs zwar selbs wol fulen, weil wir jm fleisch und blut leben, welchs steckt vol allerley böser stück, dazu die welt bey uns und widder uns haben, die uns alle jamer und herkleid anrichtet und joviel plage an legt, Dazu der Teuffel allenthalben umb uns her ist, der da ungelich setten, rotten und verführung erwecket und uns treibt zu unglauben, verzweifelung &c. Das doch nimer fein end wird und nicht zurugen haben, weil wir von solchen feinden umringet sind, die nicht auffhören, sie haben uns denn niddergeschlagen, so wir doch als einzele arme menschen joviel feinden viel zuschwach sind, Darumb spricht Gott jm Propheten Zacharia 12. das er wolle den seinen geben den geist der gnaden und des gebets, damit weil sie so zu feld ligen erhalten werden und sich weren und schutzen konnen widder den bösen schedlichen geist, Darumb ist es der Christen eigentlich werck, so den geist Gottes haben, das sie nicht laß und faul sein sondern jmerdar beten und nicht ablassen, wie Christus anderswo leret.

Aber da ligt nu die macht an, das es ein rechtshaffen gebete und nicht eine heuchley sey, wie jr gebet und unsers bisher gewesen ist, Darumb sehet Christus an das er sie lere recht beten und zeigt wie sie sich dazu schicken sollen, Nemlich das sie nicht offentlich auff den gassen stehen und beten Sondern daheim jnn jrem kernerlein allein beten jm verborgen &c. Das ist, das sie fur allen dingen das falsche gesuch weg legen, das sie wollen umb ansehens und rhums willen odder des gleichen etwas beten, Nicht das es verboten sey das man nicht durffe auff der gassen odder offentlich beten, Denn ein Christ ist an keine stete gebunden und mag wol uberal beten, es sey auff der strassen, jm feld odder jnn der kirchen, Sondern allein das es nicht geschehe umb der leute willen, ehre und genies davon zusuchen, Gleich wie er nicht darumb wil verboten haben die posaunen odder glocken zum almos, sondern den zusatz und die falsche meinung strafft er mit diesen Worten 'das sie von den leuten gesehen werden'.

Also ist auch nicht als nötig geboten das man alzeit müsse inn ein kernerlin gehen und sich verschließen, wie wol es sein ist, wenn einer beten wil, das er allein sey, da er kan frey und ungehindert sein gebet zu Gott ausschütten und wort und geberd furen, das er fur leuten nicht thun kan,
 5 Denn ob wol das gebet kan im herzen on alle wort und geberd geschehen, doch hilfft es da zu das der geist deste mehr erwecket und enzündet wird. Sonst sol es im herzen fast on unterlas gehen, Denn ein Christ hat allzeit (wie gesagt) den geist des gebets bey sich, das sein hertz inn solchem stetten seuffzen und bitten stehet zu Gott, ob er gleich ijset, trindet, erbeitet &c.
 10 Denn sein ganzes leben ist dahin gerichtet das er Gottes namen, ehre und reich ausbreite, das was er sonst thut muß alles unter dem gehen.

Aber doch (sage ich) sol uber das das eusserlich gebet auch gehen, beide sonderlich (als das jglicher morgens, abends und uber tische und wenn er zeit hat einen seggen odder vater unser, glauben odder psalmen spreche) Darnach
 15 auch inn gemein, da man zu sammen kompt, Gottes wort handelt und dar auff dancket und in anruffet umb gemeine not, das sol und muß offentlich geschehen und sind dazu sonderlich ort und zeit bestimmet, da man zu sammen kompt, welchs ist ein kostlich gebet und ein starcke wehre widder den Teuffel und seine anschlege, weil da die ganze Christenheit eintrechtiglich zusammen
 20 sehet, Und ihe stercker es gehet, je ehe es erhoret wird und deste schefftiger ist, wie es denn auch jzt viel guts schaffet, viel böse tück des Teuffels weret und hindert, so er sonst solt anrichten durch seine gelieder, Das freilich was da jzt stehet und bleibt beide inn geistlichem und weltlichem regiment durchs gebet erhalten wird.

Was aber fur stück und eigenschafft dazu gehören, die ein recht gebet an sich haben sol, habe ich anders wo oft gesagt und gehandelt, Nemlich, das ichs kurz widderhole, das uns dazu treibe zum ersten Gottes gebot, der es ernstlich befohlen hat das wir sollen beten, darnach seine verheissung, darinn er zusagt uns zu erhoren, Zum dritten das wir ansehen unser not und
 30 elend, so uns drucket und auff dem hals ligt, das wir es wol durffen und die selbige frisch fur Gott tragen und aus schütten auff sein gebot und besel, Zum vierdenn das wir auff solch Gottes wort und verheissung mit rechtem glauben beten, gewis und ungezweibelt, das er uns erhoren und helfen wil, Und das alles im namen Christi, durch welchen unser gebet dem Vater
 35 angenehme ist und umb seinen willen uns alle gnade und guts gibt &c.

Solchs zeigt auch Christus alhie mit dem wortlin, da er spricht 'Und bete zu deinem Vater im verborgen' &c. und hernach flexer, da er die wort stellet 'Vater unser im himel' &c. Denn das ist soviel gelernt, das unser gebet sol zu Gott gerichtet sein als zu unserm gnedigen, freundlichen Vater, nicht

4 ausschütten (so meist) C 11 vnter dem] vnter dem geset C 14 psalmen] posaunen C
 22 glieder C

als einen tyrannen odder zornigen richter zc. Das kan nu niemand thun, er habe denn Gottes wort, das er solchs haben wolle das wir in vater heißen, und als ein vater uns zu helfen und erhoren zugesagt habe, und er auch solchen glauben im herzen habe, das er frolich durffe Gott seinen vater nennen und aus herzlichster zuversicht bitten und auff solch gebet als gewislich erhoret sich verlassen und hülffe gewarten. 5

Dieser stücke ist aber keines jnn jenem phariseischen gebete, welche nicht weiter denken denn wie das werck gethan sey, das sie damit gesehen werden als heilige leute die gerne beten odder wie unsere mönche und pfaffen, das sie den bauch davon fullen, Ja sie sind so fern davon komen, das sie solten mit solchen glauben beten, das sie es fur eine torheit und vermeessenheit geachtet haben, das einer solt rhumen als gewis das sein gebet Gott angenehme und erhoret were, Und also ob sie gleich gebett, doch alles auff lauter ebentheuer hin gesetzt und damit Gott greulich erzurnet haben durch unglauben und misbrauch seines namens widder das erste und ander gebot. 10 15

Darumb lerne hie das kein recht gebet geschehen kan on solchen glauben, Fulestu dich aber schwach und blode, wie denn fleisch und blut alzeit sich wider den glauben sperren, als sehestu nicht wirdig odder geschickt und brünstig zu beten odder zweifelst ob dich Gott erhoret habe, weil du ein sunder bist, so halte dich an das wort und sprich: Ob ich gleich ein sunder und unwirdig bin, so habe ich doch hie Gottes gebot, das mich heisset beten, und seine verheissung das er mich gnediglich erhoren wil nicht umb meiner wirdigkeit sondern umb des Herrn Christi willen: Damit kanstu die gedanken und zweiveln ausschlahen und frolich nidder knien und bitten, nicht angesehen wie wirdig odder unwirdig du seiest sondern deine not und sein wort, darauff er dich heisset haben, Sonderlich weil er dir auch die wort fur gestellet und jnn mund gelegt hat wie und was du bitten sollest (wie folget) das du solch gebete frolich durch in hinauff lasset und jnn seinen schos legen kanst, das ers durch seine wirdigkeit fur den Vater bringe zc. 20 25

Matth. 6, 7—13

Und wenn ir bettet, solt ir nicht viel plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhoret, wenn sie viel wort machen. Drumb solt jr euch in nicht gleichen, Ewer vater weis was jr bedurfft, ehe denn jr bittet. Darumb solt jr also beten:

UNSER Vater im himel, Dein name werde geheiligt, Dein Reich kome, Dein wille geschehe auff erden wie im himel, Unser teglich brod gib uns heute Und vergib uns unsere schulde, wie wir unsern schuldigern vergeben, Und fure uns nicht jnn ver- 35 suchung, sondern erlose uns von dem ubel. Denn dein ist das Reich und die krafft und die herrligkeit jnn ewigkeit. Amen.

Droben hat er geſtrafft jr falſche meinung jm gebet, das ſie auch jnn dem werck das allein gegen Gott gericht iſt, das man in anruſſe und umb hulffe bitte jnn unſer not und anſechtung, jre ehre und genies bey den leuten ſuchten. Sie taddelt er nu auch die unart des gebets, das ſie meinen das
 5 beten ſey wenn man viel wort und plapperns machet, Und heiſſet es eine Heidniſche weiſe und ein loſe unnütz geweiſſch, als dere die da meinen, ſie werden ſonſt nicht erhoret, Denn er hat wol geſehen das es ſo würde gehen und ſolcher mißbrauch jnn der Chriſtenheit bleiben, wie es bereit dazumal bey jnen war, Das man aus dem gebet ein lauter werck machen wurde,
 10 welchs man nach der groſſe und lenge achtete, als were es damit koſtlich ausgerichtet, und alſo an ſtat eines rechten gebets ein lauter geweiſſch und geſplepper wurde, welchs das hertz nimer erferet, Wie wir ſehen das es gangen iſt jnn ſtiſſten, klöſtern und dem ganzen geiſtlichen hauſſen, welche nichts anders jnn jrem ſtand zuthun gehabt, denn das ſie teglich ſoviel ſtunden und
 15 des nachts dazu ſich zupleweten und müde machten mit horas leſen und ſingen, und jhe mehr ſie des machen kundten, jhe heiliger und groſſer Gottes dienſt hat es geheiſſen, Und iſt doch jnn dem allen nicht einer geweſen der ein rechtſchaffnen gebet von hertzen gethan hette, Sondern alle jnn dem heidniſchen wahn geweſen, als muſte man beide ſich und Gott müde ſchreyen und
 20 murren, als kundte odder wolt er ſonſt nicht horen: Haben damit nichts anders gethan denn die zeit unnützlich verloren und ſich wie die Eſel mit beten zublewet.

Daher haben ſie auch ſelbs ſagt das kein ſchwerer erbeit ſey denn beten, Und iſt freilich war, wenn man das beten dahin richtet das man ein
 25 werck odder erbeit drauß machet, dem leib auffgelegt ſoviel ſtunden an einander zu leſen odder ſingen, Das kein tagloner nicht lieber ſolt welen einen tag zu drefſchen denn zwo odder drey ſtund an einander nur das maul zu regen odder ſtracks jnn ein buch zuſehen.

Summa: Jr beten iſt nicht ein ſeuſſhen odder begird des hertzens geweſt
 30 ſondern eine lauter gezwungene erbeit des munds odder der zungen, das wenn ein mōnch vierzig iar lang ſeine zeiten geſeſen odder gemurret hat, ſo hat er nicht jnn den allen eine ſtunde von hertzen gebeten, Denn ſie dencken nimer mehr darinn Gott eine not fur zutragen, ſondern dencken nicht anders denn ſie muſſens thun und Gott muſſe ſolch mühe und erbeit anſehen.

35 Aber der Chriſten gebet, ſo jm glauben auff Gottes verheiſſung gehet und von hertzen ſeine not furtregt, das iſt leicht und machet keine erbeit, Denn der glaub hats bald ſagt was er begeret, ja mit einem ſeuſſhen, das das hertz thut und mit Worten nicht zu erholen noch aus zu ſprechen iſt, wie Paulus jagt 'Der geiſt betet' und weil er weiſ das in Gott erhoret, darff er 1. Kor. 14, 14—16

3 hulffe C 10 köſtlich B 16 ſie des fehlt B 21 unnützlich B 26 tagloner C
 34 mühe B 38 zu (vor erholen) fehlt C

nicht ein solch ewig gewesich juren. Also haben die heiligen jnn der Schrifft gebett, als Elias, Eliseus, David und andere, mit kurzen aber starcken und gewaltigen worten, wie man jm Psalter sihet, darinn selten ein Psalm ist der da ein gebet habe uber funff odder sechs vers lang, Darumb haben die Alten veter wol gesagt, Es thue es njcht mit vielen langen gebeten, sondern loben die kurzen stos gebetlin, da man mit einem wörtlin odder zwey hinauff 5
seuffhet gen himel, welchs einer kan oft und viel thun, wenn er liezet, schreibt odder ander erbeit thut.

Die andern aber, die nur eine büffel erbeit draus machen, können nimer mit lust noch andacht beten, sondern werden fro das sie nur jr gewesche aus- 10
gericht haben, Wie es denn mus gehen, wo man on glauben und not bittet, so kan das herz nicht dabey sein, wo aber das herz nicht bey ist und der leib sol erbeiten, so wird es schwer und verdroffen, wie man auch jnn leib- licher erbeit sihet, wer etwas unwillig thut, wie schwer und satwr es wird. Aber widderumb wo das herz lustig und willig ist, da wirds der erbeit nimer 15
gewar, Also auch hie, wo mans mit ernst meinert und lust ist zubeten, so weis noch fulet der mensch keine erbeit noch mühe, sondern sihet nur seine not an und hat die wort gesungen und ausgebetet, ehe er sich umb sihet. Summa kurz sol man beten, aber oft und starck, Denn er fragt nicht dar- nach wie gros und lang man betet, sondern wie gut es ist und wie es von 20
herzen gehet.

Darumb spricht nu Christus: Ewer himlischer vater weis was jr bedürfft, ehe jr drum bittet, als wolt er sagen: Was thut jr, das jr meinert in mit ewerm langen gewesich zu uberteuben, das er euch gebe was jr bedürfft? 25
Jr dürfft in nicht mit worten uberreden odder lang unterrichten, Denn er weis zu vor besser was euch not ist denn jr selber, Gleich als wenn du fur einen Fürsten odder Richter kamest, der deine sache besser wüste denn du jm sagen kündest, und woltest viel gewesich machen in davon zu berichten, so würde er billich dein lachen odder viel mehr unlustig auff dich werden. Ja wir wissen auch nicht, spricht S. Paulus, wie wir bitten sollen, das wenn er uns 30
erhöret und etwas gibt, so gibt ers uber das wir verstehen und hoffen können, Darumb lesset er uns zu weilen etwas bitten, das er nicht so bald gibt odder wol gar nicht gibt, als der wol weis was uns not und nütz ist odder nicht, welchs wir selbst nicht sehen, und zuletzt selbst müssen bekennen das uns nicht gut gewesen were, wenn er uns nach unserm bitten geben hette. Darumb 35
dürffen wir in nicht leren noch fur malen mit unserm langen geschweh was und wie er uns thun sol, Denn er wil also geben, das sein name geheiligt werde und sein reich und sein wille dadurch gefordert werde und fort- gehe 2c.

19 er] Gott C 24 auch gebe B 27 wust B 28 kündest B 32 lesset (so meist) C
37 geheiligt B 38 gefordert B

Sprichstu aber: Warumb leisset er uns denn bitten und unsere not furtragen und gibts nicht ungebeten, weil er alle not besser weis und sihet denn wir selbst? Gibt er doch der ganzen welt teglich soviel guts umbsonst, als sonne, regen, korn, gelt, leib und leben zc. Darumb in niemand bittet noch
5 dafur dancket, Denn er weis das sie keinen tag des liechts, essens und trinkens emperen kan, wie heisset er denn darumb bitten?

Antwort: Darumb heisset ers freilich nicht, das wir in mit unserm beten solchs sollen lernen was er geben sol, Sondern darumb das wirs erkennen und bekennen was er uns fur güter gibt und noch viel mehr geben wil und
10 kan, Also das wir durch unser gebet mehr uns selbst unterrichten denn in, Denn damit werde ich umbgekert, das ich nicht hin gehe wie die Gottlosen, die solchs nicht erkennen noch dafur danken, Und wird also mein hertz zu im gekert und erwecket, das ich in lobe und dancke und inn noten zu im zusucht habe und hulffe von im gewarte, Und dienet alles da zu das ich in je lenger
15 je mehr lerne erkennen was er fur ein Gott ist, Und weil ich bey im suche und anklopffe, so hat er auch lust desto mehr und reichlicher zu geben. Sihe das ist denn ein rechter bitter, nicht den andern unnutzen weisichern gleich, die wol viel plappern aber solchs nimer erkennen, Er aber weis das es Gottes gabe ist was er hat, und spricht von hertzen: Herr ich weis das ich mir selbst
20 nicht ein stück meines teglichen brods schaffen noch erhalten kan noch mich fur einerley not odder ungluck behuten, Darumb wil ichs von dir warten und bitten, wie du mich heissest und zugeben verheissest, als der du on mein gedanken zuvor kompt und dich meiner not annimpst.

Sihe solch erkentnis im gebet gefellet Gott wol und ist der rechte, hoheste
25 und kostlichste Gottes dienst den wir im thun können, Denn damit wird im sein ehre und danck geben, die im gehoret. Das thun die andern nicht, sondern reissen und fressen alle Gottes güter dahin wie die seiw, nemen ein land, stad, haus nach dem andern, denken nicht darnach das sie Gott ein mal ansehen, wollen die weil heilig sein mit irem grossen vielen gedone und
30 geplexx inn der kirchen, Aber ein Christlich hertz, so aus Gottes wort lernet das wir alles von Gott und nichts von uns haben, das nimpt solchs an im glauben und ubet sich darin das sichs kan alles zu im versehen und von im warten: Also leret uns das gebet das wir beide uns und Gott erkennen und lernen was uns feilet und woher wirs nemen und suchen sollen, Daraus
35 wird ein fein vollkommen verstendig mensch, der sich zu allen sachen recht schicken und halten kan.

Weil nu Christus solch falsch und vergeblich gebete gestraffet und verworffen hat, feret er fort und stellet selbst eine feine kurze form fur, wie und was wir beten sollen, darinn allerley not gefasset ist, die uns treiben

15 lerne fehlt B 17 unnützen C 20 stücke C 22 an mein B 26 gegeben C
29 gedöne B 39 gefasst C

sol zu beten, das wir uns derselben inn solchen kurzen Worten teglich erinnern können und niemand entschuldigt sey, das er nicht wisse wie odder was er beten sol, Und ist seer ein gute Übung, sonderlich für den gemeinen man, kind und gesind im hauffe, das man das Vater unser teglich ganz bete beide morgens und abends und über tisch und auch sonst, das man darin allerley 5 not in gemein Gotte fürtrage. Weil aber das Vater unser im Catechismo und sonst genugsam ausgelegt ist, wil ichs dabei bleiben lassen und hie kein neue glosse machen.

Es ist aber, wie oft gesagt, freylich das allerbeste gebet das da auff erden kommet odder von jemand erdacht werden mag, weil es Gott der Vater 10 durch seinen Son gestellet und im inn mund gelegt hat, das wir nicht dürfen zweifeln das es im aus der massen wol gefalle; Er vermanet uns aber bald im anfang auch beide seines gebots und verheissung mit dem wort 'Unser Vater' zc. Als der von uns solche ehre foddert, das wir von im sollen bitten als ein kind von seinem Vater, und die zuversicht von uns haben wil, das er 15 uns gerne will geben was uns not ist. So ist auch drein geschlossen das wir uns rhumen, das wir seine kinder sind durch Christum und also im seinem gebot und verheissung und inn des Herrn Christi namen komen und mit aller zuversicht für in treten zc.

Nu die erste, ander und dritte bitte trifft die höchsten guter an so wir 20 von im haben, nemlich zum ersten, weil er unser Vater ist, das er seine ehre von uns habe und sein name inn aller welt schon und hehr gehalten werde. Damit fasse ich auff einen hauffen allerley falsche glauben und Gottes dienst und die ganze helle, alle sunde und Gottes lesterung und bitte das er stewe dem lesterlichen glauben des Papsts, türcken, rotten geister und keßer, als die 25 alle seinen namen entheiligen und schenden odder unter dem namen ire ehre suchen. Das ist wol ein kurz wort, aber mit dem sinn gehets so weit als die welt ist widder alle falsche lere und leben.

Zum andern, nach dem wir sein wort und rechte lere und gottes dienst haben, das auch sein Reich inn uns sey und bleibe, das ist das er uns inn 30 solcher lere und leben regire und dabei schutze und erhalte widder alle gewalt des Teuffels und seines reichs und das alle reich, so dawidder toben, zu scheitern gehen, auff das dis Reich bleibe. Und zum dritten, das auch nicht unser noch keines menschs sondern allein sein wille geschehe, und was er dencket und ratichlegt fortgehe widder alle anschlege und furnemen der welt und was 35 widder diesen willen und rat strebet, ob sich gleich alle welt zu hauff schlege und stercket, jr ding dawidder zu erhalten. Das sind die drey fürnemesten stück.

Inn den andern vier bitten komen wir auff die not, die uns unfert halben teglich betrifft, dieses armen schwachen zeitlichen lebens halben, Darumb 40

wir erstlich bitten das Er uns unser teglich brod gebe, das jst alles was uns
 not jst zu erhaltung dieses lebens, narung, gesunden leib, gut wetter, haus,
 hoff, weib, kind, gut regiment, friede, und behute uns fur allerley plag, krank-
 heit, pestilenz, theurzeit, krieg, auffrhur zc. Darnach das er uns daneben
 5 unser schuld vergebe und nicht ansehe den schendlichen misbrauch und undanck
 fur die guter, die er uns teglich so reichlich gibt, und darumb die selbigen
 nicht versage und entzihe noch mit ungnaden straffe, wie wir verdienen, sondern
 uns gnediglich verzeihe, ob auch wir, die wir Christen und seine kinder heissen,
 nicht leben wie wir sollen. Zum dritten, weil wir auff erden leben,
 10 mitten jnn allerley ansechtung und ergernis, da man uns auff allen seiten
 zusehet, das man uns hindere, und nicht allein auswendig von der welt und
 teuffel, sondern auch jnnwendig von unserm eigen fleisch angesochten werden,
 das wir nicht leben können wie wir sollen, noch fur soviel jahr und ansechtung
 einen tag vermöchten zu bestehen, so bitten wir das er uns jnn solcher jahr
 15 und not erhalte, das wir nicht dadurch uber wunden und gesellet werden.
 Und zum lekten, das er uns endlich aus allem unglück ganz und gar helffe,
 und wenn die zeit kompt das wir sollen aus diesem leben treten, ein guedig
 selig stündlin bescheere. Also haben wir kurzlich alle leibliche und geistliche
 not jnn seinen schos gelegt und mit jglichem wort die ganze weite welt auff
 20 einen hauffen gefasset zc.

Es jst aber jm text ein stucklein dran gehenget, da mit er das gebete
 beschleust als mit einem danck und gemeinem bekentnis, das heisst also: 'Denn
 Dein jst das Reich und die krafft und die herrligkeit jnn ewigkeit'. Das
 sind die rechten titel und namen, die Gott allein geburen, Denn die drey stuck
 25 hat er jm selbs furbehalten, die da heissen Richten, Rechten und Rhumen.
 Richten odder regiren und oberhand haben sol niemand denn Gott allein odder
 denen ers befielt, durch welche er das regiment aus richtet als seine diener,
 Des gleichen sol auch kein mensch mit dem andern recht uben odder zurnen
 und straffen on wer das ampt hat von Gottes wegen, Denn es jst nicht den
 30 menschen angeboren, sondern von Gott gegeben. Das sind die zwey, die er
 hie heisset das Reich odder herrschafft, das alle oberkeit sein seh, und darnach
 die Krafft, das jst die folge des rechten, Executio, das er kan straffen, die
 bösen unter sich werffen und die fromen schutzen. Denn wer da straffet der
 thuts als an Gottes stat und gehet alles aus seiner krafft, das man recht
 35 handhabt, schuzet und erhelt. Darumb sol sich niemand selbs rechnen noch
 straffen, Denn es jst nicht sein ampt noch vermügen und gelinget auch nicht,
 wie er sagt 'Mein jst die rache, ich wils vergelten' und anders wo dremet: ^{5. Moie 32, 35}
 wer das schwerd selb nimpt sich zu rechnen, sol mit dem schwerd gestrafft ^{Röm. 12, 19}
 werden. ^{Matth. 26, 52}

5 undanck der welt C 7 entziehe (so fast stets) C 9 auff auff A leben] on sunden
 leben C sollen] sollten C 13 sollen] sollten C 19 gangen C 21 stündlin C gebet C
 33 frumen C 34 thuts] thus B als fehlt C

Also ist auch die Herrlichkeit odder ehre und rhum alleine Gottes eigen, das sich niemand nichts rhume, keiner weisheit, heiligkeit odder vermögens denn durch ihn und aus ihm, Denn das ich einen König odder fürsten ehre und gnedigen Herrn heiße odder die knye für ihn biege geschieht nicht umb seiner person willen sondern umb Gottes willen, als der da sitzt ihn der maieſtet an Gottes stat, Also wenn ich Vater und mutter odder die an ihr stat sind ehre erzeige, so thu ichs nicht dem menschen sondern dem Göttlichen ampt und ehre Gott ihn inen, Also das wo oberkeit und krafft ist, dem geburet auch die ehre und rhum, Und gehet also sein Reich, krafft und herrlichkeit ihn der ganzen welt, das er allein regiret, straffet und den preis hat ihn den Gotlichen emptern und stenden, als Vater, muter, Herr, Richter, Fürst, König, Keiser &c. ob wol der Teuffel durch die seinen dawidder sich sehet und selbst wil die herrschafft und gewalt führen, rache und straffe üben und seinen rhum allein haben. Darumb bitten wir auch furnemlich umb seinen namen, sein Reich und seinen willen, als die allein sollen gehen, und alle ander name, reich und gewalt und wille zu scheitern gehen und wir also erkennen das er der hoheſte sey ihn alle diesen drehen stücken, die andern aber sein werckzeug, da durch er solchs treibt und ausrichtet.

Matth. 6, 14. 15

Denn so ihr den menschen ihre feile vergebt, so wird euch ewer himliſcher vater auch vergeben, Wo ihr aber den menschen ihre feile nicht vergebt, so wird euch ewer Vater ewere feile auch nicht vergeben.

Das ist ein wunderlicher zusatz, aber doch seer kostlich Und möcht wol jemand wundern wie er so eben mit solchem zusatz kompt auff dis einige stücke 'Vergib uns unser schuld' &c. so er doch eben so wol hette können auch an der andern eins ein solch stücklin knüpfen und sagen: Gib uns unser teglich brod, wie wir unsern kindern geben, odder führe uns nicht ihn verſuchung, wie wir niemand verſuchen, Erloſe uns von dem ubel, wie wir unsern nehesten retten und erloſen, Und doch kein stücke ist das einen zusatz hat als dieses, Und leſſt sich dazu ansehen, als solt die vergebung der sünde erworben und verdienet werden durch unser vergeben. Wo bliebe denn unser lere das die vergebung allein durch Christum come und ihm glauben empfangen werde?

Antwort auffz erste: Er hat sonderlich diese bitte so wollen stellen und die vergebung der sünde an unser vergebunge binden, das er damit die Christen verknüpfte, das sie sich untereinander lieben Und das lassen ihr heubstück und furnemestes sein nehest dem glauben und empfangener vergebung, das sie irem nehesten auch on unterlas vergeben, das wie wir gegen ihm leben ihm glauben also auch gegen den nehesten durch die liebe, Das wir nicht ein ander verdries und leid thun, sondern denken das wir jmer vergeben, ob uns gleich

1 allein C 16 zuschüttern C 20 Himelischer C 23 wunderlicher C 24 jemand C
35 verknüpfte (so) C heubstück C

leid geschehen ist (wie denn im diesem leben oft furfallen mus) odder sollen wissen das uns auch nicht vergeben ist, Denn wo der zorn und grol im wege ligt, so verderbt er das ganze gebete, das man auch der vorigen stück keines beten noch wunschen kan. Sihe das heisst ein fest und starck band gemacht,
 5 da mit wir zusamen gehalten werden, das wir nicht unternander uneins werden und spaltung, rotten und secten anrichten, wo wir anders fur Gott wollen komen, beten und etwas erlangen, sondern einander durch die liebe vertragen und aller ding eines bleiben. Wenn das geschicht, so ist denn ein Christen mensch vollkommen, als der da beide recht glaubt und liebet: Was
 10 darnach mehr fur gebrechen am im ist, das sol inn dem gebet verzeret werden und alles vergeben und geschenkt sein.

Wie sehet er aber mit diesen worten die Vergebung eben auff unser werck und spricht: Wenn jr dem nehesten vergebt, so sol euch vergeben sein und widerumb *xc.* das heisst ja nicht die vergabung auff den glauben gestellt.
 15 Antwort: Die vergabung der sünde, wie ich sonst oft gesagt habe, geschicht zweyerley: Ein mal durchs Euangelion und wort Gottes, welchs empfangen wird inwendig im herzen fur Gott durch denn glauben, Zum andern eusserlich durch die werck, davon 2. Petri 1. sagt, da er von guten wercken leret: 2. Petri 1, 1 Lieben bruder, thut vleis ewern beruff und erwelung fest zu machen *xc.* Da
 20 wil er das wir solchs sollen gewis machen, das wir den glauben und vergabung der sünde haben, Das ist das wir beweisen die werck, das man den baum an den fruchten spüre und offenbar werde das es ein guter und nicht ein fauler baum sey, denn wo ein rechter glawbe ist, da folgen gewislich auch gute werck. Also ist ein mensch beide auswendig und inwendig from und
 25 gerecht, beide fur Gott und den leuten, Denn das ist die folge und frucht damit ich mich und andere gewis mache, das ich recht glawbe, welchs ich sonst nicht wissen noch sehen kündte.

Also ist hie auch die eusserliche vergabung, so ich mit der that erzeige, ein gewis zeichen das ich vergabung der sünde bey Gott habe, Widerumb wo
 30 sich solchs nicht erzeigt gegen dem nehesten, so habe ich ein gewis zeichen das auch ich nicht vergabung der sünde bey Gott habe, sondern stecke noch im unglawben. Sihe das ist die zweyerley vergabung: Eine inwendig im herzen, die allein an Gottes wort hanget, und auswendig, die eraus bricht und uns gewis machet das wir die innerliche haben. Also unterscheiden wir die wercke
 35 vom glawben als eine innerliche und eusserliche gerechtigkeit, aber also das die innerliche zuvor da sey als der stam und die wurzel, daraus die guten werck als fruchte wachsen müssen, Die eusserliche aber ein zeuge derselben und, wie Petrus sagt, Certificatio, eine versicherung das jene gewislich da sey, Denn wer die innerliche gerechtigkeit nicht hat, der thut der eusserlichen werck
 40 keines, Widerumb wo die eusserliche zeichen und beweisunge nicht ist, so kan

Matth. 7, 17 f.
 12, 33
 Luc. 6, 43 f.

ich jener nicht gewis sein, sondern beide mich und andere betriegen, Wenn ich aber sehe und fule das ich gerne dem nehesten vergebe, so kan ich schließen und sagen: Das werck thue ich von natur nicht, sondern fule mich durch Gottes gnade anders denn zuvor.

Das sey kurz widder der Sophisten geschweh geantwortet. Das ist aber 5 auch war, das dis werck, wie ers hie nennet, nicht ein blos werck ist wie andere so wir von uns selbs thun, Denn es ist auch des glawbens nicht dabey vergessen, Denn er nimpt solch werck und stellet eine verheissung drauff, das mans mit guten ehren mocht ein Sacrament nennen den glawben da durch 10 zustercken, Gleich Als die Tauffe ist auch wol ein werck anzusehen das ich thue, der ich teuffe odder mich teuffen lasse, Aber weil Gottes wort dabey ist, ist es nicht ein schlecht werck, als das fur sich selbs etwas gelte odder schaffe, sondern ein Göttlich wort und zeichen, daran sich der glawbe hengt. Also auch unser gebet als unser werck würde nichts gelten noch schaffen, aber 15 das thuts, das es gehet jnn seinem gebot und verheissung, das es auch wol mag ein Sacrament und mehr ein Göttlich denn unser werck geachtet werden.

Das rede ich darumb, das die Sophisten allein die werck so wir thun, 20 so blos ansehen on Gottes wort und verheissung, Derhalben wenn sie solche spruche horen und lesen so auff die werck lauten, müssen sie wol sagen das der mensch durch sein thun solchs verdiene, Die schrift aber leret uns also, das wir nicht auff uns sondern Gottes wort und verheissung sollen sehen und 25 daran mit dem glawben haften, das Wenn du ein werck aus dem wort und verheissung thuest, so hastu ein gewis warzeichen das dir Gott gnedig ist, Also das dein eigen werck, das Gott nu zu sich genomen hat, soll dir ein gewis zeichen sein der vergebung &c.

Nu hat uns Gott mancherley weise, weg und stege surgestellt dadurch wir die gnade und vergebung der sunde ergreifen, Als erstlich die Tauff 30 und Sacrament, item (wie jzt gesagt) das gebete, item die absolutio und allhie unser vergebung, das wir ja reichlich versorget weren und allenthalben gnade und barmherzigkeit finden können, Denn wo woltestu sie neher suchen denn bey deinem nehesten, bey dem du teglich lebest und auch teglich ursach 35 gnug hast solche vergebung zu uben, denn es kan nicht seilen das du nicht soltest viel und oft beleidigt werden, Also das wir nicht allein jnn der kirchen odder bey dem priester, sondern mitten jnn unserm leben ein teglich Sacrament odder Tauffe haben ein bruder am andern und ein iglicher daheim jnn seinem hausse, Denn wenn du die verheissung durch dis werck ergreiffest, so 40 hastu eben das das du jnn der tauffe uber komest. Wie kund uns nu Gott reichlicher begnaden denn das er uns so ein gemeine tauffe an den hals hengt und jnns Vater unser bindet, die ein iglicher an jm selbs findet, wenn er

12 ist es] so ist C
34 mitten fehlt C

15 seinen B

20 solchs] wol C

26 surgestellt B

betet und seinem nehesten vergibt? Das ia niemand ursach hat zu klagen odder sich zu entschuldigen, er könne nicht dazu komen und sey jm zu hoch und zu fern odder zu schwer und theur, weil es jm und seinem nehesten heim fur die thur gebracht, ja jnn bösen gelegt wird.

5 Sihe wenn du es also nicht nach dem werck an jm selbst, sondern nach dem wort so daran gehefftet jst, an sihest, so findestu darinn ein trefflichen, kostlichen schatz, das es jzt nicht mehr dein werck sondern ein Gottlich Sacra-
ment jst, und mechtigen grossen trost, das du zu der gnade komest, das du deinem nehesten vergeben kanst, ob du gleich zu andern Sacramenten nicht
10 komen kundtest. Das solt dich bewegen das du solch werck von herzen gerne thetest und Gott dazu dankest, das du solcher gnaden werd bist, Soltestu doch bis an der welt ende darnach lauffen und alle dein gut darumb verzehren, wie wir zuvor umb den ertichten Ablass gethan haben. Wer nu das nicht
15 will annemen, der mus ein schendlich verflucht mensch sein, Sonderlich wo er solch gnade horet und erkennet, und dennoch so kropsisch und hallstarrig bleibt, das er nicht wil vergeben, Damit er beide tauff und Sacrament und alle
ander auff ein mal verleurt, Denn sie sind alle an einander gebunden, das wer eines hat der soll sie alle haben odder keines behalten. Denn wer getauft jst, sol auch das Sacrament empfangen Und wer das Sacrament empfehet, mus
20 auch beten und wer da betet, auch vergeben ꝛ. Vergibstu aber nicht, so hastu hie ein schrecklich urteil, das dir deine funde auch nicht sollen vergeben sein, ob du gleich mit unter den Christen bist und der Sacrament und ander
güter mit geneusstest, sondern sollen dir nur desto schedlicher und verdamlicher sein.

Und auff das uns Christus beste mehr da zu reiße, hat er auch feiner,
25 freundlicher wort gebraucht, das er eben also spricht: Wenn jr den menschen jre Feile vergibt ꝛ. sagt nicht: Jr böshheit und buberey odder mutwillen und frevel ꝛ. Denn einen Feil heisst er ein solche funde, die mehr aus gebrechlichkeit
odder unwissenheit geschicht denn aus böshheit. Warumb thut er das, das er des nehesten sünd so geringert und verkleinert, so wir doch oft sehen das
30 mancher furseziglich aus lauter frevel und bösem willen fundigt? Darumb thut ers, das er dir deinen zorn legen wil und dich erweichen gerne zu vergeben, Und sihet mehr darauff das er dein herz fusse und freundlich mache
denn das er die fund so gros mache, wie sie an jr selbst jst, Denn fur Gott jst und sol sie so gros sein, das sie der ewigen verdammis werd jst und den
35 himel zuschleusst, obs gleich ein geringe fund und nur ein gebrechen jst, wo ers nicht erkennet odder dir abbittet.

Aber von mir und dir wil er die sünd nicht so angesehen haben, als dem nicht gebürt die sünd straffen sondern zu vergeben, Das du also denckest, ob gleich dein nehester aus böshheit widder dich gethan hat, so jst er dennoch

4 küßen B bösen C 6 hefftet B 9 deinen B 15 kropsisch C bleibet C
17 verleuret C 37 funde (so oft) C 39 auß fehlt B

verirret, gefangen und verblend vom Teuffel, darumb soltu so from sein und dich sein viel mehr erbarmen, als der vom teuffel überweldigt ist, das es wol des Teuffels halben, der im solchs eingibt, ein grosse unvergebliche sund ist, aber des menschen halben ein feil und gebrechen heisse, Wie Christus auch
 Ent. 23, 34 selbst gegen uns gethan hat, als er am creutz gebeten hat 'Vater vergib in, 5
 denn sie wissen nicht was sie thun'. Das ist jhe unser funde kleine und gering gemacht, welche doch an jr selbst die aller grösste ist so jhe auff erden geschehen ist, Denn was kan grossers gesundigt werden denn das man Gott seinen einigen son auffz allerhöchentlichst martert und tödtet?

Doch mustu solchen feil und gebrechen so deuten, das es der neheste so 10
 widder dich gesundigt erkenne und vergebung begere und sich bessern wolle, Denn ich habe sonst gesagt das zweyerley funde ist: Eine die man bekennet, die sol niemand unvergeben lassen, Die ander die man verteidigt, die kan niemand vergeben, denn sie wil nicht funde sein noch die vergebung empfangen.
 Matth. 18, 18 Darumb auch Christus Math. 18. da er vom vergeben odder Schlüssel redet, 15
 sehet er beide stuck bey einander, lösen und binden, anzuzeigen das man die funde die man nicht wil lassen funde sein noch vergeben haben, nicht lösen kan, sondern binden sol inn abgrund der helle, aber widderumb die man bekennet sol man lösen und inn himel heben 2c. Wie es nu zugehet im ampt der Schlüssel, so gehet es auch mit einem jglichen Christen gegen dem 20
 nehesten, welcher ob er wol sol bereit sein jderman zuvergeben der im leid thut, doch wo er die funde nicht wil erkennen noch ablassen, sondern dazu noch fort faren, so kanstu im nicht vergeben, nicht deiner sondern sein selbst halben, weil er die vergebung nicht haben wil. So bald er sich aber schuldig gibt und vergebung begeret, so sol es alles geschenkt sein und die absolutio 25
 flugs darauff folgen, Denn weil er sich selbst strafft und die funde fallen leßt, das keine funde mehr bey im bleibt, so sol ich sie viel mehr weg fallen lassen, Wo er sie aber selbst helt und nicht wil fallen lassen, so kan ich sie nicht von im nemen, sondern mus in lassen darin stecken, als der im selbst aus vergeblicher funde ein unvergebliche machet. Summa wo er sich nicht 30
 erkennen wil, sol man sein gewissen auffz hohest beschweren und keine gnade erzeigen, als der da wil mutwillens des Teuffels eigen sein, Widderumb wo er die fund bekennet und dir abbittet und du im nicht vergibst, so hastu sie auff dich geladen, das sie dich auch verdammet.

Also wil auch Christus die fund bekand haben, damit das er sie dennoch 35
 einen feil heisset, wil nicht leugnen das es unrecht ist, noch dir aufflegen das du es solt billichen als recht gethan, Sondern nicht lassen recht noch gut sein, on wein es dazu kompt das es ein vergebliche fund ist worden und so geringe das sie nur ein feil heisset, Das du also zum nehesten sagest: ob ichs wol nichts loben kan und ist ja unrecht, aber doch weil du dich erkennest und dein 40

herz nu anders ist und nicht böses widder mich hat, so wil ichs auch gerne lassen geschend't sein als einen feil und versehen und alles zorns vergessen.

Wenn du nu so gegen dem nehesten gesinnet bist, so wird sich Gott auch widder gegen dir also erzeigen mit solchem süßen, freundlichen herzen
 5 und deine grosse schwere funde so du widder in gethan und noch thuest auch so geringe machen, das ers nur einen feil heisse, wo du sie erkennest und umb vergebung bittest, Als der mehr geneigt ist zuvergeben denn wir uns
 10 selbst zu im versehen können. Nu soltestu ein solch herz Gotte abkueffen mit deinem leib und leben und darnach lauffen bis an der welt ende, wie man
 15 unter dem Bapstum darnach gelauffen ist und sich mit so mancherley wercken darumb zu martert hat. Nu wird dir hie solch herz angeboten und lauter umb sonst furgetragen und geschend't gleich wie die Tauffe, Euangelium und alle seine guter, Und krigst mehr denn du mit alle deinen und aller menschen
 20 werck erlangen mochtest. Denn da hastu die gewisse verheissung, die dir nicht leugt noch treugt, das alle deine sund, wie viel und gros sie sind, sollen fur
 25 im so geringe sein als menschliche, tegliche gebrechen, die er nicht rechnen noch gedenden wil, so fern du den glauben an Christum hast. Denn gleich wie andere Sacrament her komen und gehen durch den Herrn Christum, Also
 30 auch das unser gebet erhoret wird und gewisse vergebung haben, das wirs nicht haben verdienet, sondern alles durch in erworben und uns geschend't ist, das er jmer der einige Mittler bleibe, durch welchen wir alles haben, das
 auch die verheissung auff bis werck gestellet allein durch in gelte.

So sihestu nu warumb Christus diesen zusatz zu dem gebete gethan hat, das er damit uns ihe feste zu samen binde und seine Christenheit behalte in
 25 der einigkeit des geistes beide inn glawben und liebe, das wir uns umb keiner funde noch gebrechen willen lassen trennen, damit wir nicht glauben und alles verlieren. Denn es kan nicht anders zugehen, es müssen viel anstöße unter
 uns teglich furfallen inn allen stenden und hendeln, da man gegen einander redet und thut das man nicht gerne horet und leidet, und ursache gibt zu
 30 zorn und zwitteracht. Denn wir haben noch fleisch und blut an uns, das thuet wie seine art ist, und less't im leichtlich entfaren ein böse wort odder zornig zeichen und werck, damit die liebe verlegt wird, also das doch eitel
 35 vergebung mus sein und gehen bey den Christen, Wie wir auch bey Got on unterlas vergebung durffen Und uns jmer müssen zu dem gebete halten 'Ver-
 gib uns wie wir vergeben', On das wir so heillose leute sind, das wir jmer
 40 ehe einen splitter inn des nehesten auge sehen denn den balcken inn unserm auge und unser funde auff den rücken werffen, Denn solten wir uns selbst
 teglich an sehen von morgen bis zu abend, so würden wir wol soviel an uns finden, das wir der andern vergessen und fro wurden, das wir zu dem
 gebete komen kunden.

Matth. 6, 11.

4 süßen (so meist) B 8 können B] ko-men A können C 13 kriegest C 14 möchtest B
 26 treumen C 27 anstöße BC 28 hendeln B 37 rücken C

Matth. 6, 16—18

Wenn ir fastet, solt ir nicht sawr sehen wie die Heuchler, Denn sie verstellen jr angesichte, auff das sie fur den leuten scheinen mit jrem fasten. Warlich ich sage euch: sie haben jren lohn dahin.

Wenn du aber fastest, so salbe dein heubt und wassche dein angesicht, auff das du nicht scheinest fur den leuten mit deinem fasten sondern fur deinem Vater, welcher verborgen ist, Und dein vater, der jnn das verborgen sihet, wird dirz vergelten offentlich.

Wie er jr Almosen und beten gestrafft hat, so straffet er auch hie jr fasten, Denn das sind fast die drey guten werck welche alle ander jnn sich begreifen. Das erst: allerley wolthat gegen dem nehesten, Das ander: das wir uns allerley not beide gemeine und unser eigne annemen und Gotte furtragen, Das dritte: das wir unsern leib Gasteyen. Aber wie sie des almosen und betens schendlich misbraucht haben, das sie nicht Gottes ehre sondern jren rhum damit gesucht, also haben sie auch des fastens misbrauchet und verkeret, nicht fur jren leib jm zwang und zucht zuhalten noch Gott zu loben und danken, sondern von den leuten gesehen zu werden und einen namen zu haben, das man sich wundern und sagen mußte: O das sind treffliche heiligen, die da nicht leben wie ander gemeine leut, sondern daher gehen jnn graven rößen, den kopff hengen, sawr und bleich sehen zc. wenn die nicht gen himel komen, wo wollen wir andern bleiben? Er wil aber damit nicht das fasten an jm selbst verworffen odder verachtet haben, Eben so wenig als er das almosen geben und beten verwirfft sondern viel mehr bestetigt, und lret des selbigen recht brauchen. Also wil er das fasten auch widder zu recht bringen, das es jnn rechtem brauch und rechter meinung gehe, wie ein gut werck gehen sol.

Es hat aber bey den Juden daher seinen ursprung, das jn Moses auff-
(3. Mose 23, 27) gesetzt hatte jm herbste auff das fest Expiacionis ongeferlich vierzehnen tage nach einander zupfasten, Das war nu die gemeine fasten, die sie alle zugleich hielten. Daruber hatten nu die Phariseer jr sonderliche fasten, das sie etwas mehr theten und heiliger geachtet wurden denn andere, Denn jene fasten war nicht dazu gemacht das sie kundten damit fur andern gesehen sein, weil sie durch das ganze volck gieng, und was jnns gemein hingehet, des kan sich niemand sonderlich rhumen: Darumb mußtten sie viel sonderlicher fasten furnemen, das sie gesehen wurden als viel höher und geistlicher denn gemeine leute, Daher
Matth. 9, 14 sie auch rhumen jm Euangelio widder Christum: Warumb fasten der Phariseer Jünger so offt, und deine Jünger fasten nicht? zc. Dazu machten sie einen unterschied mit geberden und zeichen, dabey man ja kennen solte wenn sie fasteten, verstellten jr angesicht, das sie sich nicht wußchen noch schmuckten,

sondern sahen saur und finster und trieben solchen trefflichen ernst, das man davon sagen und singen mußte ꝛ.

So kompt nu Christus, schlegt solch fasten gar zu boden und leret stracks das widerpiel und spricht: Wiltu fasten, so faste also, das du nicht saur sehest, sondern wassche und salbe dein angesicht, das du sein lustig und frolich sehest als auff einen feyer tag, Also das man kein unterschied sehe noch mercke zwischen deinem fasten und feyren. Denn das war der Juden weise das sie sich mit kostlichen wässern besprenkten und das heubt begossen, das es vom ganzen leib roch, wenn sie feyreten odder frolich wolten sein. Wenn du so fastest zwischen dir und deinem Vater allein, so hastu recht gefastet, das es jm gefellet, Doch nicht also, das damit ein verbot gestellt sey, das man nicht durffe auff ein faste tag jnn geringen kleidern odder ungewaschen gehen, sondern der zusatz ist verworffen, das mans umb rhums willen thut und den leuten mit solchen sonderlichen geberden die augen auffsperrt. Sonst liefet man oft, wenn man gefastet hat, das man seck anzogen unnd assche auff das heubt gestrewet hat, als von dem König zu Ninive sampt der ganzen stad, aber das war ein ander fasten, das sie jre not und elend leret.

Nu von der Juden fasten haben wir auch unser grosse fasten genommen und erstlich auch vier zehen tag gehalten, darnach heiliger worden und die selben gestreckt jnn vier wochen, bis sie zulezt erlengert jst auff vierzig tage, Sind aber dabey nicht blieben, sondern daneben durchs jar alle wochen zween tage gesetzt zu fasten, den freytag und Sonnabent, Zu lezt die vier goldfasten odder notfasten, Das sind dennoch noch eitel gemeine fasten gewesen, Ueber das hat das Abvent noch etliche sonderliche heiligen funden, die auch eine fasten haben draus gemacht, On was die mönche jnn Clostern gehalten haben, Und darnach ein jglicher etliche sonderliche heiligen aus gewelet uber die gemeinen fest, bis so weit jst komen, das man dis alles fur nichts geachtet, wenn jm nicht ein jglicher ein eigene fasten machete.

Nu jst solch fasten alles auff einen hauffen nicht eines hellers werd, Denn die Ersten alten veter mogens wol gut gemeinet und wol gehalten haben, jst aber bald ubermengt und verderbt mit dem unsat, das es nichts taug, Es jst jm aber auch recht geschehen, Denn wie es ein lauter menschen thand jst mit dem seltsamen viel fasten, so jst es auch jnn schendlichen misbrauch geraten, Denn ich thar frey sagen das ich noch nie keine rechte fasten unter dem Bapstum gesehen habe, wie sie es gefastet heissen, Denn was jst mir das fur ein fasten, wenn man des mittags ein mal zurichtet mit kostlichen fischen, auffs beste gewürkt, mehr und herrlicher denn sonst auff zwey odder drey mal, und das sterkest getrenck dazu und ein stund odder drey dabey geseffen und den wanst gefullet, das er donet? Und das war noch gemein

6 seht B 7 feiern C 23 gewesen C 28 ein jglicher fehlt B 31 ubermengt
vermenget C 39 dönet B

und gering, auch bey den aller strengsten monchen, Aber die heiligen veter,
die Bisschöve, Epste und ander prelaten habens erst streng angriffen auff ein
mal mit zehen und zwenzig gerichtten und auff den abend soviel labfal, das
sich ettlliche dresscher drey tag kundten damit behelffen: Das mag wol sein
das etliche gefangene odder arme und gebrechliche leut armuts halben haben
müssen fasten, Aber aus andacht weiß ich niemand der gefastet habe, viel
weniger jzt fasten, Denn sie sind jzt, meine liebe Papisten, alle gut Lutheriſch
worden, das jr keiner nicht mehr an die fasten dencket, lassen die weil auff
unserm teil arme Pjarrer hunger und kummer leiden und ein rechte tegliche
fasten halten an jre stat.

Weil denn dis fasten viel erger jst geraten denn der Jüden und Phariſeer
fasten, welche doch recht und warhafftig gefastet haben, on das sie damit jren
rhum gesucht, Unserz aber unter dem namen des fastens ein lauter fras
gewesen jst und nicht gefastet, sondern Gott und der leut gespot heiſſet, Dazu
der schendliche zu sag daran gehengt, das man unterschied der speiße gemacht
und derselben ettlliche verboten, das nur damit gefastet hieſſe, wenn man nicht
fleisch esse, aber die weil die besten fiſſche mit kostlichſten latwergen und
gewürz und sterkeſten wein dazu, Darumb habe ich geraten und rate noch,
das man solch fasten schlechts mit füssen trette, als das Gotte zu lauterm
spot und schanden geschicht, Das michs verdreufft das man solch spotterey jnn
der Christenheit sol treiben und leiden und Gott mit der larven teuffchen,
das solch leben, auffz best freſſen und sauffen und den bauch füllen, sol fasten
und ein gut werck heiſſen.

Dis jst nu gar ein grobe, unverschämpte, schendliche triegerey, die nicht
die schrift darff straffen, sondern ein iglicher bawr, ja ein kind von sieben
jaren kan greiffen und verstehen. Aber daruber jst auch der schendlicher mis-
brauch zugeschlagen (der auch das rechte fasten verderbt) das man damit groß
verdienst bey Gott gesucht hat als dadurch sund zu büſſen und Gott versünen,
wie sie denn jnn der absolutio solch fasten zur buſſe auff gelegt haben. Das
heiſſt erst gar jnn aller Teuffel namen gefastet und Christum jnnz maul
geschlagen und mit füssen getreten, Das ich umb des misbrauchs willen ehe
wolt erlauben, wenn ja solt böſes gethan sein, das man sich vol vnd toll
soffe, Und lieber wil eine volle saw sehen, wenn ich ja sol ein unſlat sehen
denn einen solchen heiligen, der auffz aller strengste zu wasser und brod fastet.
Noch sind des gremels aller Mönchen lere und bucher, aller Ppſt bullen, alle
predigstule voll, das sie von keinem andern fasten wissen, wenn sie es auffz
beste machen, ich wil schweigen das sie auch die grobe, schendliche lügenfasten,
davon jzt gesagt, so hoch heben Und damit auch der heiligen abgotterey
gestiftet und bestetigt haben, Und niemand gefunden jst der ein wort widder

2 andere C 3 zweinhig B 16 etliche A 20 spötterey C 26 schendliche C
36 Predigstule C 37 lügenfasten C 38 Abgötterey (so auch 431, 4) C

solch mißbreuche gered habe. Darumb sage ich noch das ich jnn dem ganzen Bapsttum mein lebtag nie keine fasten gesehen habe die recht Christlich gefastet were, sondern eitel schandfasten und fras an stat des fastens und dazu lauter abgotterey und heuchley, damit man Gott eine nasen gemachet und die Leute
 5 betrogen hat. Darumb laßt uns hie lernen was doch eine rechte fasten heiße.

Es sind zweyerley fasten die da gut und loblich sind: Eine mag heißen weltliche odder burgerliche fasten durch die oberkeit gebotten wie ein ander ordnung und gebot der oberkeit (nicht als ein gut werck odder Gottes dienst gefoddert, Denn das wolte ich gerne sehen und dazu raten und helfen das
 10 Keiser odder fursten solch gebot macheten, das man einen tag odder zween jnn der wochen nicht fleisch speisete noch weil hette, als ein gute nützliche ordnung fur das land, damit man nicht so gar alles auff freße, wie jzt geschicht, bis zuletzt theurzeit mus werden und nichts zu bekommen ist, Darnach wolt ich auch das man zu etlichen zeiten, die wochen ein mal odder wie sie es gut
 15 duncket, des abends nicht speisete on ein bißten brods und einen trunck, damit man nicht so mit stettem freßen und sauffen alles verzeret, wie wir deudischen thun, und ein wenig messig lerneten leben, sonderlich was junge, volle, starcke leut sind, Aber das solt gar ein weltliche weise sein, der oberkeit unterworffen.

Darnach were uber diese fasten noch eine geistliche gemeine fasten die wir Christen solten halten, Und were auch wol fein das man noch etliche tage vor Ostern, item vor Pfingsten und Weihenachten ein gemeine fasten behielte Und also die fasten jnns jar teilete, Aber bey Leib auch nicht darumb das man ein Gottes dienst draus mache, als damit etwas zuverdienen odder
 25 Gott zu versunen, sondern als ein eufferliche Christliche zucht und ubung fur das junge und einfeltige volck, das sie sich lerneten jnn die zeit richten und unterscheiden durchs ganze iar, wie man bisher vier weyh odder fron fasten hat gehalten, da sich jderman nach richtet. Denn es mus ja sein das man etliche zeit unter scheide und ausmale als fastel und feirtage dem groben
 30 gemeinen hauffen umb der predigt und gedechtnis willen der furnemlichen geschicht und werck Christi zc. Also das damit kein sonderlicher Gottes dienst gesucht werde, sondern allein ein Merck tag sey, darnach man kunde das ganz jar fassen und wisse wie man jnn der zeit sey. So mocht ich auch leiden das man auff diese weise durchs ganz jar alle freytag abends fastete, als zu
 35 einem mercklichen tag aus gesondert, Aber solch fasten kan noch wil ich nicht anrichten, es wurde denn zuvor eintrechtiglich angenommen: Sihe, also hette die Christliche kirch gnug fur sich zu fasten, das man nicht durffte uns schuld geben, wir verachten und verwurffen das fasten gar.

Aber das ist auch noch nicht das rechte Christliche fasten das Christus
 40 meint, welchs gehoret fur einen jglichen sonderlich, Und ist also gethan, das

wenn es warhafftig und Christlich fasten heissen sol, ist nicht gnug das du
des abends nichts essest, welchs ist nur ein stück davon und das aller geringste,
Sondern es stehet darinn, das du deinen leib zuchtigest und mässig haltest.
Das betrifft nicht allein essen, trincken, schlaffen &c. sondern auch müßig
gehen, allerley freuden spiel und alles was dem leib mag wol thun, damit
man sein pflegt und wartet. Das heist nu gefastet, wenn man solchs alles
abbricht und entzeucht und allein darumb das man das fleisch im zorn
halte und demütige, wie die schrift die fasten aufflegt zu halten und nennet
5. *Affligere animam*, dem leib wehe thun &c. das er sich keiner wollust, guter
tage, freuden anneme. Das ist das fasten der Alten veter gewesen, die haben
den ganzen tag über nicht gessen noch trincken, wenig geschlaffen und sind
her gangen als die leid trügen und dem leib alles abbrochen, soviel die natur
hat mögen leiden.

3. Moie 16, 29;
23, 29
4. Moie 29, 7;
30, 14 u. 19.

Solch fasten findet man izt nicht viel, sonderlich bey unsern geistlichen
Mönchen und pfaffen, Denn die Cartheuser, so doch wollen das strengste
leben füren, thun es nicht, ob sie wol ein stück davon zum schein füren, das
sie inn herin kleidern gehen, aber freffen gleich wol iren bauch vol der besten
speisse und trandß, und leben on alle sorge auffß aller sensßte. Nein, es gilt
nicht so stückens und teuschens, sondern es heist den leib demütigen und im
nemen alles was in lustet und wolgefellet, Und wenn sie gleich aller dinge
recht fasteten, so ist doch der mißbrauch des Teuffels gar, das sie ire heiligkeit
darauff gründen und was sonderlichs bey Gott damit wollen erlangen &c.

Darumb ist auch noch nicht darauff zu bawen, ob wol die fasten auffß
aller beste gehet, Denn es kan wol ein heimlicher schalk darunter verborgen
15. *Jes. 58, 4* ligen widder den glauben odder die liebe, wie auch der Prophet Esaias 58.
(wie oben angezogen) solch fasten straffet, damit sie irem leib wehe thatten,
aber daneben ire schuldiger zwacken und plagten &c. Also verdirfft auch
Christus der Phariseer fasten, nicht das sie nicht recht gefastet haben, sondern
das sie iren rhum und ehre darinn suchten &c.

Drumb gehöret gar viel da zu das es ein recht gut werck sey und Gott
gefallen, Denn er will des nichts überal das du mit deinem fasten im woldest
hoffieren als ein grosser heilige und doch die weil haß und zorn auff den
nehesten treget &c. Sondern wiltu recht fasten, so dencke das du zuvor ein
fromer man sehest und beide recht gleubest und liebest, Denn solch werck gehet
nicht Gott noch den nehesten sondern unsern eigen leib an &c. Aber das
35. wil nirgend hernach, Darumb mag ich wol sagen, das ich kein recht fasten
habe gesehen, Denn es ist doch sonst alles nur halb und stücklich gefastet,
und eine lauter teuscherey, da man zum schein eine malzeit abbricht, aber
gleichwol sonst teglich den leib wol kriegelt, on was izt mag sein bey ettlichen

3 zuchtigest C 4 &c. fehlt C müßig C 5 freunden (so auch 10) B 17 herinn C
wol fehlt B 19 stückens C demütigen B 22 gründen C 31 nichts] nachts C
29 kriegelt B

fromen predigern und pfarrern auff den dörffern und sonst, die es aus not müssen thun und hohn, spot und alle plage dazu leiden und von niemand einen bißten brods haben: Da ist wedder lust noch schmuck odder sanffte tage, Das sind sie, die inn der welt jrr gehen und sie niemand kennet, der auch
 5 die welt nicht werd ist (wie die Epistel zun Ebreern 13. sagt) Aber die Cartheuser Mönch und unser Rotten geschmeis inn jren herin hemdden und grawen rocken, die sollen augen und maul auffsperrern, das man sage: O wie heilige leut sind das, wie satyr und pang wirds jn, das sie so übel und hart gekleidet gehen und doch jren wanst jmerdar voll fressen und sauffen.

10 Sihe das heisse ich die rechte fasten der Christen, wenn man dem ganzen Leib wehe thut und zwinget mit allen sunff sinnen, das er lassen und emperen mus alles was jm sanfft thut, es geschehe willig odder aus not (doch das mans gerne anneme und leide) man esse fisch odder fleisch, aber nichts mehr denn die liebe notdurfft foddert, das der leib nicht druber verderbt odder
 15 untüchtig gemacht sondern jm zwang und erbeit gehalten werde, das er nicht müßig noch faull und geyl werde. Aber solch fasten trawe ich mir nicht auff zu bringen, wilß auch niemand auff legen, Denn es mus ein jglicher hie auff sich selbs sehen und sich fülen, weil wir nicht alle gleich sind, das man kein gemeine regel darauff stellen kan, sondern ein jglicher darnach er
 20 starck ist und fület das dem fleisch not ist, darnach sol er jm aufflegen und abbrechen, Denn es ist allein gesetzt widder die lust und reihung des fleisches, nicht widder die natur, Und ist an keine gewisse regel odder mas, zeit noch stet gebunden, sondern sol stetts gehen, wenn es not ist, das man den leib jm zawm halte und also gewehne, das er ungemach leiden könne, wenn es
 25 zur not keme das ers thun müße, Und sol frey gehen nach eines jglichen willöre, das mans nicht mit gesetz furneme ab zumessen, wie der Papsst gethan hat, Gleich wie man nicht kan das gebete abmessen, sondern mus frey lassen, wens eines jglichen andacht odder not gibt und fodert, Also auch nicht das almosen, wem odder wenn odder wieviel man geben müße als aus not
 30 und gesetz gezwungen.

So fern gehet aber die gemeine regel fur alle Christen und ist jberman geboten messig, nüchtern und züchtig zu leben, nicht einen tag odder ein jar, sondern teglich und jmerdar, welchs die schrift nennet sobrietatem, nüchtern leben, Das ob sie gleich die hohe fasten nicht alle können halten, doch so weit
 35 bringen, das sie mit essen, trincken, schlaffen und aller notdurfft des leibs die maffe halten, das zur not und nicht zum uberflus und mutwillen diene, und nicht also hie leben, als sey es gar umb fressen und sauffen, tanzen und springens willen zuthun. Ob aber zu weilen aus schwachheit etwas darüber geschicht, das gehe mit inn dem articel der da heisset Vergebung der sünde,
 40 wie andere tegliche gebrechen.

2 müssen B 5 zum B 7 röcken C 14 drüeber B verderbt fehlt B 20 fület C
 12 gesetz B 28 foddert C

Für allen dingen aber siehe darauff, das du zuvor from und ein rechter Christ seyst und nicht durch solch fasten Gott wollest einen dienst thun, sondern dein Gottes dienst sol sein allein der glawbe an Christum und die liebe gegen dem nehesten, das du wartest des dazu du gefoddert bist, wo das nicht ist, so lasse so mehr das fasten auch anstehen, Denn fasten sol allein dazu dienen, 5 das es dem leib aufgelegt werde seine lust und ursachen zur lust auswendig abzuhaben, wie der glawbe inwendig im herzen thut.

Das sey genug von dem fasten gesagt. Nu müssen wir auch die wort ansehen, die Christus sehet zu allen diesen dreyen stücken, almosen geben, beten und fasten, Das es sol verborgen sein, so werde es unser Vater, der inn das 10 verborgen sihet, vergelten öffentlich. Denn es ist ein nötiger trost spruch für die Christen, die solche werck rechtschaffen thun, weil es inn der welt gewislich also gehet, das jr werck geschenket und so zu gedeckt und verborgen wird, das freilich kein gottloser kan sehen, und ob ers gleich sihet, doch mit offenen augen nicht erkennet, Als das wir uns zum exempel setzen, was wir durch 15 Gottes gnaden guts thun und schaffen, das sihet niemand und schilt uns alle welt nicht anders denn als die beten, fasten und alle gute werck verachten und verbieten, eitel unglück und unfride anrichten &c. Wie wir aber beten beide öffentlich und heimlich, das sollen sie nicht sehen, wenn sie es schon hören und dabey stehen und öffentlich greiffen möchten wie wir zu fride und 20 allem guten helfen &c. Denn Gott hat es also geordnet, wie die schrift sagt, das kuryumb kein gottloser sol Gottes ehre sehen, das ist alles was
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000
 1001
 1002
 1003
 1004
 1005
 1006
 1007
 1008
 1009
 1010
 1011
 1012
 1013
 1014
 1015
 1016
 1017
 1018
 1019
 1020
 1021
 1022
 1023
 1024
 1025
 1026
 1027
 1028
 1029
 1030
 1031
 1032
 1033
 1034
 1035
 1036
 1037
 1038
 1039
 1040
 1041
 1042
 1043
 1044
 1045
 1046
 1047
 1048
 1049
 1050
 1051
 1052
 1053
 1054
 1055
 1056
 1057
 1058
 1059
 1060
 1061
 1062
 1063
 1064
 1065
 1066
 1067
 1068
 1069
 1070
 1071
 1072
 1073
 1074
 1075
 1076
 1077
 1078
 1079
 1080
 1081
 1082
 1083
 1084
 1085
 1086
 1087
 1088
 1089
 1090
 1091
 1092
 1093
 1094
 1095
 1096
 1097
 1098
 1099
 1100
 1101
 1102
 1103
 1104
 1105
 1106
 1107
 1108
 1109
 1110
 1111
 1112
 1113
 1114
 1115
 1116
 1117
 1118
 1119
 1120
 1121
 1122
 1123
 1124
 1125
 1126
 1127
 1128
 1129
 1130
 1131
 1132
 1133
 1134
 1135
 1136
 1137
 1138
 1139
 1140
 1141
 1142
 1143
 1144
 1145
 1146
 1147
 1148
 1149
 1150
 1151
 1152
 1153
 1154
 1155
 1156
 1157
 1158
 1159
 1160
 1161
 1162
 1163
 1164
 1165
 1166
 1167
 1168
 1169
 1170
 1171
 1172
 1173
 1174
 1175
 1176
 1177
 1178
 1179
 1180
 1181
 1182
 1183
 1184
 1185
 1186
 1187
 1188
 1189
 1190
 1191
 1192
 1193
 1194
 1195
 1196
 1197
 1198
 1199
 1200
 1201
 1202
 1203
 1204
 1205
 1206
 1207
 1208
 1209
 1210
 1211
 1212
 1213
 1214
 1215
 1216
 1217
 1218
 1219
 1220
 1221
 1222
 1223
 1224
 1225
 1226
 1227
 1228
 1229
 1230
 1231
 1232
 1233
 1234
 1235
 1236
 1237
 1238
 1239
 1240
 1241
 1242
 1243
 1244
 1245
 1246
 1247
 1248
 1249
 1250
 1251
 1252
 1253
 1254
 1255
 1256
 1257
 1258
 1259
 1260
 1261
 1262
 1263
 1264
 1265
 1266
 1267
 1268
 1269
 1270
 1271
 1272
 1273
 1274
 1275
 1276
 1277
 1278
 1279
 1280
 1281
 1282
 1283
 1284
 1285
 1286
 1287
 1288
 1289
 1290
 1291
 1292
 1293
 1294
 1295
 1296
 1297
 1298
 1299
 1300
 1301
 1302
 1303
 1304
 1305
 1306
 1307
 1308
 1309
 1310
 1311
 1312
 1313
 1314
 1315
 1316
 1317
 1318
 1319
 1320
 1321
 1322
 1323
 1324
 1325
 1326
 1327
 1328
 1329
 1330
 1331
 1332
 1333
 1334
 1335
 1336
 1337
 1338
 1339
 1340
 1341
 1342
 1343
 1344
 1345
 1346
 1347
 1348
 1349
 1350
 1351
 1352
 1353
 1354
 1355
 1356
 1357
 1358
 1359
 1360
 1361
 1362
 1363
 1364
 1365
 1366
 1367
 1368
 1369
 1370
 1371
 1372
 1373
 1374
 1375
 1376
 1377
 1378
 1379
 1380
 1381
 1382
 1383
 1384
 1385
 1386
 1387
 1388
 1389
 1390
 1391
 1392
 1393
 1394
 1395
 1396
 1397
 1398
 1399
 1400
 1401
 1402
 1403
 1404
 1405
 1406
 1407
 1408
 1409
 1410
 1411
 1412
 1413
 1414
 1415
 1416
 1417
 1418
 1419
 1420
 1421
 1422
 1423
 1424
 1425
 1426
 1427
 1428
 1429
 1430
 1431
 1432
 1433
 1434
 1435
 1436
 1437
 1438
 1439
 1440
 1441
 1442
 1443
 1444
 1445
 1446
 1447
 1448
 1449
 1450
 1451
 1452
 1453
 1454
 1455
 1456

Sihe also mus das ganz Christlich leben verborgen sein und bleiben
 und kan zu keinem rhum komen noch einigen schein und ansehen fur der welt
 haben. Darumb las es gehen und nim dichs nicht an, obs gleich verborgen
 und wol zugedeckt und vergraben wird, das es niemand sihet noch achtet, Und
 5 las dir gnügen das es dein vater droben im himel sihet, der hat scharffe
 augen und kan weit jnn die ferne sehen, obs gleich mit grosser finster wolcken
 uberzogen und tieff jnn der erden zugescharret ist, Also das aller Christen
 leben allein auff Gottes augen gerichtet sey, Denn es wird doch nichts anders
 draus, wir leben wie wir wollen, und machens so gut wir jmer können, so
 10 können wir doch der welt nicht gefallen noch recht und zu dank thun, und
 solz nicht werd sein das sie jr lasse helfen und guts thun. Darumb müssen
 wir auch widerumb jr urlaub geben und dem Teuffel heim schicken Und auff
 solche sprüche trostlich troken und singen: Las gehen hin, die welt hat einen
 tummen sin ꝛ. Ist genug das wirs dem zu ehren und gefallen thun, der
 15 es sihet, und wollen nichts umb jren willen thun noch lassen, Gott gebe sie
 dancke odder schende, zürne odder lache, Wir werden sie doch nicht anders
 machen denn wie sie ihe gewesen ist, was wollen wir denn ringen nach der
 ehre odder danck, der nicht zu erheben ist? sondern wollens den schelmen
 befehlen, die Rosenkrenz am hals tragen, tag und nacht im Chor heulen, eitel
 20 fisch und stinkend öle fressen ꝛ. und eitel verlorne werck thun, Die sollen die
 ehre und rhum von jr haben, wie sie beyde werd sind und zusammen gehören
 als vieh und stall, dem Teuffel jnn hindern, Denn wie die werck sind, so
 sollen auch jre preiser sein, das ein schalck den andern lobe.

Das ist ein stück des trosts, das wir wissen das die welt unser nicht
 25 werd ist, sondern einen andern im himel haben, der auff uns und unser werck
 sihet. Das ander ist das er sagt 'Dein vater der jnn das verborgen sihet,
 wird dirz vergelten offentlich', das nicht allein bey dem sehen sol bleiben,
 sondern auch vergolten werden, und nicht heimlich sondern offentlich, das alle
 welt sehen sol mit jren ewigen schanden. Darumb las jn machen, Er wirds
 30 wol an tag bringen, das es nicht dahinden im finstern bleibe, auch auff erden
 und fur den leuten, wie auch der 37. Psalm leret und tröstet: 'Befehl dem
 HERRN deine wege und hoffe auff jn, er wirds wol machen, Und wird deine
 gerechtigkeit erfur bringen wie das licht, und deine sache klar machen, das
 sie leuchte wie die liebe Sonne im mittag'. Sihe wie die lieben Marterer so
 35 schendlich sind umbbracht und dennoch jzt so erfur leuchten, das alle welt
 dargegen ein lauter stand ist: So ist Johannes Huss vor unser zeit verdampt
 so schendlich als nie gehört ist und sein name (als sie meineten) ewiglich
 ausgetilget, noch scheint er jzt mit solchen ehren erfur, das seine sache und
 lere fur aller welt mus gepreisset werden und des Papsts ding jm dreck ligt
 40 auffz aller schendlichste.

5 genügen B 13 tröstlich C 14 gnug C 34 Marterer C 36 dagegen C
 40 schendlichst C

So laßt uns iht auch zugescharret und im verborgen bleiben, es wird aber die zeit komen das uns Gott wird ein mal erfur zihen, das unser sache und wesen mus leuchten fur aller welt augen auch noch hie jnn diesem leben, aber viel herlicher an jenem tage, wenn da wird erfur treten jrgend ein armer mensch mit seinen fruchten und guten wercken, das ganze Bapstum und welt zu schanden machen, das sein ding eitel licht und klarheit, jenes aber eitel unstat wird sein; Allein das wir uns an Christus wort halten und nichts daran keren noch anfechten lassen, ob wir iht beschmigt und jnns finster gelegt werden von der welt, Sondern sehen auff jn und alles thun umb seinen willen, Denn Gottes werck und wort kan doch nicht dahinden bleiben sondern mus erfur ans licht, wie tieff es verscharret und vergraben wird, Das ich mich selbs oft habe verwundert, wenn ich das Bapstum gesehen habe, wie der teuffel das liebe Euangelium durch des Bapsts grewel jnn einen mist haußen und pfügen gefurt hat und so tieff verschut, das ich dachte, es were nicht müglich das die warheit jmer mehr solt erfur komen unter soviel verfuring der Messen, Zegfeur und ungelich andere: Noch hat es erfur gemüßt, eben da es am aller tieffsten lag und sie meineten, es solt jr ding nu ewig stehen.

Also ist es Christo auch selbs gangen, da sie jn unter die erden bracht hatten und meineten, sie hetten jn nun so tieff verscharret, das niemand mehr von jm singen noch sagen solt, da bliget er erfur und leuchtet durch sein wort so starck, das sie alle drüber mußten ewiglich zu boden gehen. Darumb sollen wir auch sicher sein, weil wir sein wort haben, das unser lehre und werck mus ans licht komen und fur aller welt augen gepreißt werden, obs gleich iht im verborgen ligt, es sey denn das Gott selbs müsse im tunkel bleiben.

Sehe das ist die tröstliche verheissung uns gegeben zur vermanung, das wir uns uben jnn rechten guten wercken und nicht ergern, obs bey der welt nicht angesehen wird, Denn sie ist zu blind und als wenig sie Gott erkennet, so wenig kan sie sein wort und werck erkennen Und sol nimer mehr dazu komen, das sie sehe welch ein gros ding es ist umb ein getaufft kindlin odder einen Christen der das Sacrament empfehet und gerne Gottes wort höret, sondern mus es ansehen als fur ein schlecht wasser bad odder stuck brod und ein unnütz geschweh. So sihet sie auch nicht was der thut, der da recht fastet odder betet. Drumb befelen wirs dem der es sehen kan, und hoffen das er die blinden tolln heiligen zuschanden machen wird mit irem grossen gleissenden wesen, damit sie iht der Christen leben und werck vertunkeln.

Matth. 6, 19—21

Ir solt euch nicht scheke samlen auff erden, da sie die motten und der roß fressen und da die diebe nach graben und stelen,

5 fruchten C 6 leicht C 14 verschüt C 16 gemüßt B 25 müsse B 37 verbundeln B

Samlet euch aber schäke im himel, da sie weder motten noch rost fressen und da die diebe nicht nachgraben noch stelen, Denn wo ewer schak ist, da ist auch ewer herzh.

Er hat bisher erstlich ire falsche auslegung der zehen gepot gestrafft
 5 und die verschorren und vertundelte lere geleutert und rein gemacht, Darnach
 widder ire falsche gleissende werck die rechten werck geleret, also das man beide
 die zehen gepot recht verstehe und die werck rechtschaffen thue, Nu sehet er
 an zu warnen wider die ansechtungen so diese lere hindern, und treibt solchs
 fast durch aus bis zum achten Capitel und wirds aus der massen gut machen
 10 als ein köstlicher meister, der nichts unterleffet was dazu dienet, das er uns
 jnn der rechten lere und Leben behalte.

Und zum ersten nimpt er für sich das schöne grosse laster welchs da
 heisset der Geiz, Denn das sind fast die zwo schedlichsten plagen, so da jmer
 mit folgen, wo man das Euangelion leret und darnach leben wil: zum ersten
 15 falsche prediger, so die lere verderben, darnach Zunder Geiz, der da hindert
 am guten leben, Wie wir iht sehen, nach dem das Euangelium widder ist
 gepredigt, das die leut viel geiziger werden denn zuvor, scharren und krägen
 als wolten sie gar hungers sterben, welche vorhin jnn der blindheit giengen,
 als weren sie verstarret, lieffen jn predigen was einem iglichem treumet, und
 20 gaben was sie solten mit hauffen, das sie selbs nicht sahen noch klagten was
 jn abgienge. Iht aber, weil jn die augen sind auffgethan, das sie sehen wie
 sie leben und rechte gute werck thun sollen, sehen sie so genaw auff iren
 pfennig und geizen, als wolt iglicher gerne der welt gut allein zu sich reissen,
 Das ichs nicht kan anders deuten noch rechnen wo es her kome, denn das es
 25 muz eine lauter plag sein vom leidigen teuffel, der alle zeit neben dem liecht
 des Euangelij dis schendliche laster, das selbige zu hindern, mit einwirfft.
 Denn das Euangelium gibt uns ia den trost, das wir nicht allein dort ewig
 leben sollen, sondern auch hie zu essen und gnug haben, wie Psal .8. stehet Ps. 8. 5 ff.
 das Christus ein König und herr sol sein uber alle welt und jnn seinen
 30 henden haben schafe und ochsen und alle thier auff erden, das er uns ia nicht
 wird lassen hungers sterben. Nu das wissen wir, noch stecken wir auch selbs
 viel tieffer im geiz und sorge zeitlicher narung denn zuvor, und will uns
 allenthalben feilen und zurinnen und kunnen nicht den zehenden teil Gotte
 zu ehren geben des so wir zuvor dem teuffel jnn rachen verschuttet haben.

Solchs hat Christus auch an viel mehr orten gezeigt und zuvor gesagt,
 35 als da er seine Apostel aus schicket zu predigen, ist sein grosse sorg und
 warnung, das sie sich huten für den zweien: falscher lere und geiz, Und Matth. 10, 10
Lut. 9, 3
 besilhet jn hart das sie keinen vorrat sollen mit sich auff den weg nemen zc.
 noch sorgen was sie essen und trincken sollen, Also das es (wie gesagt) die
 40 zwey schedlichste stück sein jnn der Christenheit, dadurch es gar verderbt wird,

geistlich der glaube durch falsche lere, leiblich die fruchte durch den geiz. Darumb ist hie predigens und warnens not, wenn die lere und leben an-
gerichtet ist, das man ia wol zusehe das man dabey bleibe und sich nicht
lasse widder davon furen durch falsche deutung der schrift, darnach sich hute
fur dem geiz, das er uns nicht heimlich erschleiche und einneme, also das wir
unser datum sehen auffß zeitliche, das wir hie gnug haben, als seh es damit
ausgericht, Denn es ist ein ferlich anklebend ubel und kan auch ein feinen
schein und schöne gedanken machen, das es auch die Christen betreugt und
niemand sich dafur kan sicher wissen, Denn wenn sie sehen wie es in gehet
inn der welt, die in alle plag anlegt und nicht einen bißsen brods gönnet,
das sie jet halben wol müsten hungers sterben, wie man izt die armen
prediger leßt kumer und not leiden, so werden sie also angesochten, das sie
auch denken wie sie was kriegen und fur sich bringen, das sie inn der welt
bleiben können, so lang bis sie gar inn die welt forge und geiz geraten und
darüber jr predig ampt fallen und ligen und ettliche das Euangelium gar
faren lassen.

Sihe darumb sehet nu Christus mit viel worten an zu predigen widder
den grossen Abgot Mamon und malet in auffß schendlichst abe, das man
sich ia dafur huten solle, und spricht zum ersten: 'Samlet euch nicht schehe
auff erden, da sie die motten und der rost fressen und die diebe darnach
graben' 2c. Da gibt er den schehen auff erden drey fundgrubner, nemlich
Rost, Motten und diebe, das sind ia schendliche huter, wenn man sie uber
schehe sehet. Nu hats Gott fein geordnet, das wo ein schatz ist, da müssen
auch solche gesellen sein die fein huten, gleich wie gemeiniglich die sperling
odder ratten und meuse bey dem korn. Denn es ist auch nicht bessers werd,
weil wir des gelts und gut nicht recht brauchen, sondern durch den leidigen
geiz zu uns scharren und keiner dem andern gibt noch gönnet 2c.

Es heißen aber nicht allein Motten und Rost, so die kleider odder eissen
und erz fressen, noch meuse und Ratten, die man mit fallen fenget, auch
nicht die allein diebe, so heimlich die kassen reumen, sondern auch die grossen
lebendigen Motten und öffentliche diebe, als die grossen Gissenfresser und
Scharhansen zu hofe, die einem Fursten können boden und beutel leeren und
zu lezt umb alles bringen was er hat, Also auch inn stedten nicht allein die
einem burger zum haus hin ein steigen, sondern eine stad fein heimlich aus
saugen mit wuchern und schinden auff dem markt und wo sie können, So
das kurchumb wo gelt und gut ist, da müssen auch motten und diebe sein
dar nach gerichtet, Und ist alles inn der welt vol solcher ratten und meusse,
wo nure leute unternander wonen, Denn was ist ein untrewer Rat zu hofe
odder Amptman anders denn ein solcher rost odder motte, der nirgend zu
dienet denn das er eins Fursten geld und gut wegfrisset, weil etwas da ist?

Wie denn igt solcher heuchler viel sind, die mit teglichen schweren, unnötigen und vergeblichen kostungen die Fürsten arm machen und nichts darnach fragen ob ein Fürst gedehe oder verderbe, wenn sie nur jnn seinem geld herrn sein und regiren wie sie wollen.

5 Also auch jnn allen stedten und dorffern findet man alles vol eitel ratten und motten beide grösser und kleiner, heimlich und öffentlich, als schuster, schneider, fleischer, becker, birchbrewer und schenden und andere handwerck, erbeiter und tagloner, Ja jnn einem iglichen haus wer einen faulen untrewen knecht odder magd hat, was hat er anders denn einen korn wurm,
10 der jm mehr weg frisset denn wenn er den boden vol ratten und meuse hette?

Nu sihe was der Mammon fur ein feiner Gott ist, der kein bessere huter und hoffgesind umb sich hat denn eitel rost und motten, Das wenn man lang grosse scheß gesamlet hat, so mus doch so weg gefressen werden von solchem gesind, das sein niemand fro wird noch geneussert, der es genieessen
15 solt.

Und sind nicht viel grösser herrn und fürsten scheße je mal wol angelegt, sondern gemeniglich durch kriege verheeret odder durch solche lose fresswürme auffgehet oder sonst unnützlich umbbracht und verschleudert? Darumb sind die am besten dran die nicht viel scheße haben, denn sie haben nicht viel ratten zu erneren und durffen sich fur dieben nicht fürchten.

20 Wie aber? sol man denn gar keine scheße haben und alle hie mit verdampft sein, die scheße auff erden samlen? Das mus ia auch nicht sein, Denn solten sie alle thun wie du und ich, so hette morgen niemand nichts jnn haus und hofe, Es müssen ia herrn und fürsten vorrat schaffen und haben fur land und leute, Denn dazu hat Got gold und silber geschaffen und ju bergwerck
25 gegeben: So lesen wir jnn der schrift, das Moses den König leret das 5. Moje 17, 16 er nicht sol zuviel pferd, gold, silber haben ꝛ. da mit leßt er ia zu das er müge messig scheße samlen, Wie auch der König Solomo selbst von sich rhimet Pred. 2, 8 Und der Patriarch Joseph sobiel samlete, das er das ganz land Egypten mit
30 korn, geld, gut, vieh und leib dazu des königs eigen machte als ganz leib= eigene leute. So hatte Abraam auch viel schafe, gold und silber, damit er 1. Moje 13, 2 handelte und kauffte, Was wollen wir denn hie zu sagen das er so klar verbeut, Wir sollen nicht scheße samlen? So er doch (wenn man mit jin rechnen wolt) auch selbst einen vorrat gehabt, weil jm Judas den beutel und geld Job. 12, 6 nachtrug, und dennoch jmer etwas barschafft hatte, das jnen nie nichts
35 gemangelt, wenn er die Jünger aus schickte, wie sie selbst sagten, Warumb Luc. 22, 35 verbeut er denn hie solchs und sagt, Sie sollen kein geld noch taffchen noch schuch mit sich tragen ꝛ.

Antwort: Es ist droben offit gnug gesagt, das Christus jnn dieser predigt leret einen einzelnen odder Christen man und das weit von einander

3 nur B 5 Dorffern C 6 grösser C 7 schneider B 12 huter C 14 geneusst C
16 gemeniglich (so) AB gemeiniglich C 17 verschleudert B 24/5 Berckwerck C 26 ꝛ.
fehlt C 27 Salomo C 35 Jünger (so meist) BC

zuscheiden sey ein weltl man und ein Christen odder eine Christliche und weltliche person, Denn ein Christen heisst weder man noch weib, jung noch alt, Herr, knecht, Keiser, Fürst, Bawer, Burger, noch nichts was jnn der welt gehet und genennet mag werden, hat keine person noch larven nicht Und sol nichts jnn der welt haben noch wissen, sondern jm gnügen lassen an dem schatz im himel. Wer nu solchs nicht wol unterscheidet, der kan solcher sprüche keinen recht verstehen, wie es unsere Sophisten und Schwärmer jnn einander werffen und brewen.

Ein Fürst kan wol ein Christen sein, aber als ein Christ mus er nicht regieren: und nach dem er regiret, heisst er nicht ein Christ sondern ein Fürst Die person ist wol ein Christ, aber das ampt odder Fürstenthumb gehet sein Christentum nicht an, Denn nach dem er ein Christ ist, leret jn das Evangelium das er niemand sol leid thun, nicht straffen noch rechen, sondern iderman vergeben, und was jm leid odder unrecht geschicht sol er leiden. Das ist (sage ich) eines Christen lectio, Aber das wurde nicht ein gut regiment machen, wenn du dem Fürsten woltest also predigen, Sondern so mus er sagen: Meinen Christen stand lasse ich gehen zwischen Gott und mir, das habe sein bescheid wie ich gegen jm leben sol, Aber uber odder neben dem habe ich jnn der welt einen andern stand odder ampt: das ich ein Fürst bin. Die person gehet nicht gegen Gott sondern zwischen mir und meinen land und leuten *xc.* Da gehört nicht her wie du gegen Gott leben und was du fur dich thun und leiden solt, das las fur deine Christen person gehen, als die nichts mit landen und leuten zuthun hat, Aber deine fürstliche person sol der keines thun noch damit zuschaffen haben, Sondern denken wie sie das regiment handhabe, recht und Friden halte und schutze, die bösen straffe.

Sie so sind beide stend odder empter recht geteilet und doch jnn einer person und so zu rechen widderwertig, das eine person sol zu gleich alles leiden und nicht leiden, Aber also das iglichem ampt das seine unterschiedliche zugeteilet werde, Nemlich, wie gesagt, Wenn michs antrifft als ein Christen, so sol ichs leiden, aber wenns antrifft meine weltliche person, so nicht zwischen Gott und mir sondern an land und leut gebunden ist (welchen mir befohlen ist zu helfen und schützen und das schwebd da zu jnn die hend geben) da gilt's nicht leiden sondern das widderspiel. Also hat ein iglich mensch auff erden zwo person: Eine fur sich selbst, an niemand verbunden denn an Gott alleine, Darnach eine weltliche, damit er an ander leut gebunden ist, wie wir denn jnn diesem leben unternander sein müssen, Als ein eheman odder hauswirt an weib und kind, welcher ob er wol ein Christ ist, sol er doch von den seinen nicht leiden das sie buberey odder mutwillen im haus wolten üben sondern dem bösen weren und straffen, das sie thun müssen was recht ist *xc.* Wenn du nu solch unterschied recht weissest, so ist Christus lere

leicht zuverstehen, Denn er redet hie und jun alle seinen predigen nichts da von, wie eine welt person thun und leben sol, sondern wie du rechtschaffen leben solt gegen Gott als ein Christ, der sich nichts zu bekümmern hat umb die welt sondern allein bedenken sol nach einem andern leben.

5 So sage nu auch zu diesem text: Meine person die ein Christen heisset, sol nicht fur gelt sorgen noch samlen, sondern allein an Gott mit dem herzen hangen, Aber eusserlich mag und sol ich des zeitlichen guts brauchen fur meinen leib und fur ander leut, so fern meine welt person gehet, gelt und schehe samlen, doch auch nicht zu viel, das nicht ein geiz wanst draus werde, 10 der nur fur sich selbs trachtet und nicht zur fullen ist, Denn eine welt person mus gelt, korn und vorrat haben fur sein land, leut odder andere die jm zugehören. Als wenn man kunde so regiren, wie der Patriarch Joseph jun 1. Moſc 47, 14 Egypten land, das alle boden und kassen vol vorrats weren, und das land so fassen, das es mit aller notdurfft versorgt were, davon man kunde den 15 leuten helfen, fur strecken und aus teilen wenns not were, das were ein recht seiner schaz und des zeitlichen guts wol und Christlich gebraucht, Denn was ein Furst samlet, das samlet er nicht fur sich, sondern als eine gemeine person, ia ein gemeiner Vater des ganzen lands, Denn wir müssen ia nicht alle bettler sein, sondern ein iglicher soviel fur sich bringen, das er sich neeren 20 könne und nicht andere beschwere und dazu andern helffe Und also einer zum andern sehe wo es not thut.

Also solt ein igliche stad samlen soviel sie kund zu gemeiner not, ia auch ein iglich kirchspiel ein gemeinen kassen fur die armen, das hieße nicht unrecht, sondern Christlich schehe gesamlet, Denn es ist nicht ein solcher schaz, 25 damit den geiz und die lust zubüssen, wie die welt thut und wie bisher unser pfaffen gelt gesamlet haben und nicht mehr gesucht denn das sie ire lust dran sehen und mit den gulden spielen wie die megde mit den tocken, aber wenns zur not kompt, da man andern helfen solt, da ist niemand daheim, Das heißen des Teuffels schehe, dawidder Christus hie redet, das 30 man nicht sol schehe samlen auff erden, das ist fur sich und zu seiner lust, also das das herz nicht geizig sey und an dem zeitlichen Mammon klebe, sondern einen andern schaz jm himel suche und samle, Aber eusserlich und weltlich magstu samlen soviel du kanst mit Gott und ehren, nicht fur deine lust und geiz, sondern zu ander leut not. Wer so samlet, der sol seggen und ablas 35 dazu haben als ein fromer Christ.

Aber die so geizen und scharren, das sie nicht können auffhören, und doch niemand lassen genießen, das auch sie selbs nicht frolich durffen brauchen, Den sol es auch so gehen wie hie stehet, das eitel motten, rost und diebe weg 40 freffen, das wie es gewonnen ist, widder hin gehe, Wiervol es auch sonst oft geschicht, das obs gleich wol gesamlet ist, dennoch so auffgefressen wird, Denn

es mus doch dem zeitlichen gut auff erden nicht besser widerfaren. Gehets
nu denen so, die doch recht schehe samlen, wieviel mehr denen, die nichts
anders suchen denn das gelt, nicht den brauch, nuß und frucht des gelds.
Denn es ist hie so gesegnet, das motten und rost müssen drüber komen und
weg fressen und gestolen werden, Das doch keinem gelinget, der so geizet und
trahet, und wenn ein Baur schon viel gesamlet hat, mus ers doch nicht
brauchen, stehet jm auch nicht an, sondern mus vergraben, das es weder jm
noch andern zu nuß kome, on das die würm dran nagen und beißen odder
den landsknechten und juncker Scharr hansen zu teil werde, das es ja nicht
besser angelegt werde.

So wil nu Christus mit diesen worten uns aus dem sinn reden, das
wir nicht so geizen nach dem Mammon, und redet so verechtlich und schmechlich
davon, das er jm nicht kund nehrlicher reden, Denn was ist das fur ein
Gott, der nicht soviel vermag, das er sich des Rosts und der motten erwehren
kund? sondern mus sich teglich weg fressen und verzehren lassen und da ligen
jerman zum raub, das jm frisset was daruber kompt, und ein jglicher dieb
weg treget &c. Das ist ja verdrieslich ein solchen omechtigen Gott haben,
dem rost, motten und dieben unterworffen, der doch die ganze welt regiret.
Darumb solten wir ja uns schemen, das wir solche leute sind, die sich an
solchen rostfressigen schatz hengen und alle jren trost darauff setzen. Weil jr
denn solchs wisset (wil er sagen) so sehet ewr herz nicht darauff das jr auff
erden schehe samlet, sondern laßt euch gnügen an dem was euch Gott hie
gibt, und sehetz jnn die fahr, das euch müge umb komen odder genommen
werden. Denn es wird nichts anders draus, sonderlich wer da wil ein Christen
sein und seinen herrn bekennen odder predigen, der mus alle stund gewarten
das man jm ausbeisse und verstoffe, als der die welt und alle teuffel hat auff
sich geladen. Sol ers denn ausfuren, so mus er einen mut fassen, das er jre
schehe und güter verachten könne und einen andern bessern schatz wisse.

Darumb spricht er 'samlet euch schehe jm himel' &c. das ist: Lasset der
welt jre rostfressige, reubische und diebische schehe, als die nicht bessers werd
ist, das sie jr lust und trost dar an habe, Aber jr, so nicht von der welt seid
sondern gen himel gehoret und durch mein blut dazu erkaufft seid, das jr ein
ander ewig gut solt haben, das euch bereit und bestellt ist, lasset ewr herz
hie nicht gefangen nemen, Sondern ob jr jnn solchem ampt und stand lebet,
das jr must damit umgehen, das jr nicht daran hengeret noch jm dienet,
trachtet aber darnach wie jr jene schehe kriegt, die euch jm himel begelegt
sind, Denn das sind rechte schehe, da nicht motten noch rost können zu komen
und wol sicher sind fur allem was fressen und stelen kan, Denn sie sind so
gelegt, das sie jmer ganz und frisch bleiben, und so verwaret, das niemand
darnach graben kan.

7 wider (so öfter) B 9 werdet B 18 regieret B 20 Rostfressen C 21 ewer B
22 an dem gnüge B 25 seinem B 32 er kauft A 34 gfangen B

Wer nu wil ein Christen sein, der mag jm diese reikung und Rhetorica lassen gefallen, Denn es solt ja einem geizigen wanst gefallen und sein herz lachen, wenn man jm ein solchen schatz zeigte, den kein rost freissen und kein dieb stelen kunde, Aber die welt sol solchs nicht achten, weil sie es nicht sihet
 5 noch tappet, sondern bleibt an dem gold und silber hangen, das sie sihet gleissen, ob sie wol weiz und sihet das es nicht eine stund sicher ist fur rost und dieben. Aber wir predigen auch den selben nicht: Wer sich nicht wil an Christus wort halten und sich richten nach dem unsichtigen schatz, der fare jmer hin, wir wollen niemand mit den haren erzu zihen, Aber sihe zu, wenn
 10 dirz dazu kompt, das du solt und must davon faren, so ruffe denn deinen schatz an, den du gesamlet hast und dein trost darauff gesetzt, und sihe was du daran habst und dir damit geholffen sey.

Aber es gehet wie geschriben stehet Psalmo 75. 'Dormierunt somnum suum omnes viri divitiarum et nihil invenerunt in manibus suis', Die
 15 reichen wenste die dem Mammon gedienet hatten, da sie solten sterben, da funden sie gar nichts. Das ist ia ein schrecklich ding, das die so jr ganzes leben dem Mammon gedienet und umb seinet willen manchen unrecht und schaden gethan und Gottes wort veracht, und doch jnn der not nicht soviel kunden genieffen. Da werden jn erst die augen auffgethan, das sie jnn ein
 20 ander welt sehen und umb sich tappen nach dem was sie gesamlet haben zum vorrat, so finden sie nichts und lesset sie mit schanden leer hin faren, so wird jn denn so angst und bange, das sie daruber vergessen was sie gesamlet haben, und jm himel auch nichts finden, Und geschieht jn eben wie Christus Luce 12. ^{Mat. 12, 16 ff.} sagt von dem Reichen, der ein mal ein kostlichen guten herbst erlebet hatte,
 25 das er die scheuren wolt abbrechen und grosser machen und dachte nu gute tage zuhaben und sprach: Liebe seele, du hast nu grossen vorrat auff viel jar, isz und trindt und habe guten mut. Sihe das ist das bawrliedlin das alle geizwenste singen, Aber was folgt drauff? Du nar, diese nacht wird man deine seele von dir nemen, und wes wird es sein das du bereitet hast? Also
 30 hat er beide diesen schatz verloren und mus seines gesamleten guts auch beraubet werden, und so schendlich, das er auch nicht weiz wer es kriegen sol.

Denn so gehets jnn der welt, weil man selten grosse schehe gottlich zusamen bringet, das sie es nicht müssen so wol anlegen, da sie gerne wolten
 35 odder jemand zu nutz komen, sondern so verstieben, das niemand weiz wo es bleibt, wie ich bereit viel erlebt habe, sonderlich unter grossen reichen thum pfaffen, die gros gut gelassen, aber nach irem tod ploglich verschwunden odder ja den zu teil worden ist, die jnen keinen danck dafur gewust, sondern weidlich verprasset und schendlich umbbracht haben, Und sonderlich wo ein krieg
 40 angehet, da gehets nach freuden und wunsch, wie der Teuffel wil, das es

kriegen die Eifen freffer, den es nye gedacht ist und dazu den leuten alle plag dafur anlegen.

Darumb wenn gleich einer lang samlet und jmand fragt, wer es kriegen sol, so mus er sagen, er wisse es nicht, Und kompt doch dahin das es nicht so gerett, wie ers gedacht hat. Drumb ist er ja ein grosser narr, das er all sein trost und heil darauff setzet und sich sein lebtag mit grosser sorg und angst zu martert und doch selbst nicht weis wem ers fur gesamlet hat, Noch wils niemand achten, denn der menschen blindheit und bosheit ist zu gros, und die welt wil kurzumb welt bleiben und die plag haben das sie dem rostfressigen schatz diene, und wenn sie lang gedienet und Gott erzürnet hat, so mus sie zu lohn haben das er am letzten nicht kan helfen Und leßt sie das nachsehen und dazu spott zum schaden haben. Das leßt sie jr nicht weren, so wenig dem feur zu weren ist das es nicht brenne odder wasser nicht lessche, Darumb laß sie nür faren, und wisse das dis dir als einem Christen gepredigt ist, das du denckest wo du deinen schatz haben und finden sollest, da er dir gewis ist und ewig bleibt und nicht kan verruckt noch einem andern werden, Und unter des des weltlichen guts brauchest und gehen lasset wie es gehet, als ein fahrende habe. Und wo du so scheße samlest mit Got und ehren, so wird er auch zusehen, das es bleibe wo es bleiben sol, das es dennoch unverloren sey, sondern wol angelegt und viel guts damit geschaffet werde.

Das beschleußt nu Christus mit einem spruch und spricht 'Wo dein schatz ist, da wird auch dein herz sein', Das ist gleich gered als wir deudschen von einem Geiz wanst sagen 'Geld ist sein herz', das ist, wenn er nür geld hat, das ist sein freud und trost und summa sein Got; Widerumb wenn er nichts hat, das ist sein tod, da ist kein herz, freude noch trost. Darumb wil er so sagen: Sehet euch fur und prüffet ewr eigen herz und wisset gewislich das ewr herz wird gar an dem ort sein, da ewr schatz ist, Wie man sonst auch pflegt zu sagen: Was dem menschen liebet, das ist sein Gott, denn da tregt jn sein herz zu, gehet tag und nacht damit umb, schleßet und wachet damit, es sey geld und gut, lust odder ehre zc. Darumb sihe nur auff dein eigen herz, so wirstu bald finden was darinn steckt und wo dein schatz ist, Denn das ist ia wol zu fülen ob du so grosse lust und vleis dazu hast, das du Gottes wort hörest und darnach lebst und jenez leben erlangest, als wie du viel geld und guts samlest und fur dich bringest.

Denn ist das herz so gesinnet und sich auch so beweiset, wo es zubeweisen ist, das ich lieber nicht allein geld und gut sondern auch meinen hals verlieren wolt denn das Euangelium lassen odder verachten und dem nehesten unrecht odder gewalt thun umb meines nuß willen zc. so kan ich schliesßen das geld und gut nicht meins herzen schatz ist, ob ich gleich auch

samle und zu rat halte, sondern dasselbe frey jnn die fahr und schantz gehest nach einem andern schatz trachte im himel, nemlich jnn Gottes wort verborgen.

Widderumb aber, wenns also umb dich stehet, das du leßt predigen, leren und vermanen was man wil, und gehest hin und denkst wie du gnug
 5 habest und deinen pracht furest, nichts darnach fragest, ob du dem nehesten recht odder unrecht thuest, wenn du nur das deine habest und deine rechnung so machest, das du mit einem pfennig zween ia zehen samlest, Gott gebe wo er mit seinem wort und predigern und die welt mit jrem recht bleibe, da kanstu ia auch greiffen das dein schatz nicht droben im himel ist, sondern bey
 10 dem rost und motten steckt, so gar das du lieber Gott und welt erzürnest, ehe du woltest dir einen pfennig lassen abgehen und umb jren willen etwas lassen faren, wie iht Baur, Burger, Adel allenthalben unverschamt redet und lebt, die umb eins hellers willen durffen Gottes und sein welt regiment jnn die schantz schlagen, auff das ia dieser spruch war bleibe und mit der
 15 that sie uberweise, weil sie nicht wollen hören noch in sagen lassen. Denn es wird doch nicht anders draus, wenn wir uns gleich lang drum bekümmern und gerne anders sehen, Drum ist das beste, wenn mans in gesagt hat, das man sie lasse faren und ia so seer verachte und lache als sie uns thun, Denn Gott spricht im andern Psalm, er könne auch lachen und so lachen, das es ps. 2, 4
 20 in wird ein saur weinen werden, das heist: Er wird mit in reden jnn seinem zorn und jnn seinem grim wird er sie schrecken.

Das auge ist des leibs licht, Wenn nu dein auge einfeltig Matth. 6, 22. 23 ist, so wird dein ganzer leib licht sein, Wenn aber dein auge ein schalck ist, so wird dein ganzer leib finster sein, Wenn aber das
 25 licht das jnn dir ist, finsternis ist, wie gros wird die finsternis selbst sein?

Das ist eine warnung, das wir uns nicht lassen betriegen durch die schöne farbe und schein, damit sich der Geiz kan schmücken und den schalck decken, Denn, wie ich hab gesagt, es ist kein laster unter allen leiblichen
 30 laster, das die leut mehr betreuget und grossern schaden thut beide dem Euangelio und seinen fruchten, Denn es ist ein solcher gesell, der da hindert wo er kan und mag, das das Euangelium nicht gepredigt werde und bey den leuten bleibe, und obs gleich gepredigt wird, so sind doch die prediger so jnn den geiz geraten, auch kein nuß, Also das beide der leute halben, die es
 35 hören sollen und die es predigen sollen, gedempfft wird, das die es wol haben, wollen die prediger nicht neren und lassen sie jret halben wol hungers sterben, und weil solchs die prediger sehen, geben sie sich auch darauff, das sie nicht durffen der leut gnade leben; Die sind denn viel schedlicher feinde denn die andern, Denn ob gleich ein bawr geizig wird und nichts gibt das
 40 Euangelium zu erhalten, kan dennoch noch ein prediger erneret werden, obs

auch gleich kümerlich zugehet. Aber wenn die prediger selbst drein geraten, so wird in das Euangelium nicht schmecken, das sie darumb solten etwas leiden und wogen, sondern werden ire rechnung darauff machen das irem bauch nicht abbrochen werde, und predigen was man gerne höret und geld tregt.

Ev. 5, 5

Darumb gibt S. Paulus diesem laster den namen sonderlich das es heisset Ein Götzendienst odder abgötterey, als das stracks widder den glauben gehet, welche ist die rechte Götterey odder Gottes ehre, Denn es machet den Mammon und umechtigen pfennig zu seinem Gott und herrn, was der wil, das thut er, so lebt und predigt er und ist gar sein eigen und gefangen, das er nach Gottes wort nichts mehr fragt und nicht ein heller umb seinen willen inn fahr seket. Nu kan Christus nicht mehr dazu thun denn das er solch laster straffet und dafur warnet, wer sich wil warnen lassen, wie es denn wol not ist, Denn auch die fromen sich schwerlich dafur hüten können das sie nicht betrogen werden, Aber die andern gehen sicher dahin,

Mat. 12, 15

als gar darin ersoffen, ungeachtet was man predigt und sagt. Die Juden waren auch solche gesellen, inn irem geiz ersoffen, wie denn er sie imer must schelten und alle Propheten, wenn sie vom glauben aus predigt haben, so ist nichts denn eitel straffen und schreien über den geiz, widder ire prediger und falsche Propheten eben so wol als den gemeinen hauffen, Aber es halff auch nichts on bey wenigen die noch dabey behalten wurden, umb welcher willen Christus und wir alle noch müssen predigen und die andere faren lassen, weil sie wollen des Teuffels sein.

Jer. 32, 5, 7

Wich. 2, 1, 6, 12

Jer. 17, 5

Job. 3, 9

Nu diesen spruch hat Christus auch mehr denn ein mal gebraucht als ein gemeinen spruch nicht allein auff den geiz sondern auch auff ander stücke, sonderlich auff die lere, Denn inn der lere gehets so zu, das die Nottengeister und lügen prediger geben fur, sie meinens von ganzem herzen und rechten ernst und suchen Gottes ehre und der seelen heil, das niemand so seer rhümet und schweret als sie. Da heisset er in fur die warnung: Sihe dich fur, das dein auge einfeltig und nicht ein schalks auge sey, das ist das deine meinung und rhimen recht und nicht ein heimlicher schalk sey und dich selbst nicht betriegest mit falschen wahn und gedanken, Denn es sind gemeiniglich solche leut die der teuffel bezaubert, und nicht anders denn als ein mensch im traum odder schlaff ligt und so gar gefangen ist, das er nicht kan sehen das jm treumet, sondern nicht anders dunckt noch weis denn es geschehe warhafftig also, und ist so gewis, das er nichts gewissers fület, noch ist lauter nichts denn ein traum, der so bald verschwunden und nichts mehr ist, wenn er aufwachet, Und ob jm gleich zuweilen duncket das ein traum sey odder von einem traum treumet, dennoch ist er gefangen, das er sich nicht eraus richten kan noch seiner sinne gewaltig ist.

Also sind solche leut auch gefangen, die so gewis drauff stehen das jr ding die lauter warheit sey, das sie dürffen alles drauff verschweren, und sind doch nichts denn lauter trewme und wahnsinniger leute gedanken. Darumb istz ein fehrlich ding, wo man nicht rein und einfeltig Gottes wort
 5 hellt und leßt sich davon auff menschen gedanken furen, die da treßlichen schein haben und bald gefangen nemen, das wer drein gerett, kan sich darnach nicht widder heraus wircken, Denn er weis nicht anders denn es sey das rechte Gottes wort, und stehet so fest drauff, das er sich nichts leßt davon weisen, wie man sihet das etliche den hals drüber lassen.

10 Aber das gehöret nicht zu diesem ort auszustreichen, Denn hie zeucht er den spruch auff das gemeine laster des geiz, welchs obs wol grob und eusserlich ist, doch ist kein laster nach der lere, das sich so schmücken und so schönen deckel machen kan, das es nicht mus geiz heißen, sondern gesehen und gelobt sein, als sey man dem laster von herzen feind und niemand so mild, gütig
 15 und barmherzig sey, Und sihet doch selbs nicht das in sein hertz betreugt und gar im geiz ersoffen ist. Des müssen wir ein wenig weiter den text ansehen und grob anzeigen mit exempeln, wie wols nicht möglich ist alles zu erdencken, wie mancherley sich der schalck verdrehen und behelffen kan, auff das man sich lerne dafur huten. Denn es ist auch bey den Christen ein gemeine
 20 ansechtung, das niemand gleubt das so wenig leut rein davon sind, Denn die Heiden und andere machens fein grob, das mans wol greiffen kan.

Das nu Christus spricht 'das auge ist des leibs licht', ist von dem natürlichen leib genomen, Wenn der kein auge hette, so hülffe keine sonne, wenn sie noch hundert mal so helle schiene, Drum hat der leib kein ander
 25 licht das in furen und weisen moge, denn das auge. Weil er damit sehen kan, darff man nicht sorgen das er mutwillig neben der brücken inn die Elb fare odder durch hecken und büsche gehe odder jnnz feur odder unter die spies lauffe, denn das licht verwaret in wol fur fahr und schaden, Wer aber kein auge hat und sol gehen, der gehet uber holz und stein, bis er sellet und den
 30 hals stürzet odder im wasser erseufft, Denn es ist kein licht sondern eitel finsternis da. Also (wil er sagen) gehet es auch im Christlichen wesen, sonderlich mit dem geiz, Da sihe zu das dein geistlicher leib habe ein auge, das ist ein rechtschaffene gute meinung und verstand, das du wissest wie du gleubest und lebest und nicht dich selbs verführest mit falschem wahn und
 35 dunkel.

Als zum exempel, wenn du so denckest: ich wil erbeiten und etwas thun, das ich etwas erlange und mich nehre mit weis und kind mit Gott und ehren, und gibt Got das ich meinen nehesten auch kan damit dienen und helfen, das wil ich gerne thun, Sihe das ist das licht odder geistlich auge
 40 aus Gottes wort, das dir zeiget was deinem stand zugehöret und dich weist,

wie du in furen und darinn leben solt, Denn das ist recht und mus sein, weil der leib hie lebet, das ein iglicher etwas schaffe, das er sich neere und haushalte. Aber da sihe nu zu das solch auge nicht ein schalck werde und dich betriege, das du es thuest einfeltiger meinung und allein das fur habest, das du erbeitest und thust was dein stand foddert zur notdurfft fur dich und den nehesten und nicht unter solchem deckel etwas anders suchest, nemlich wie du deinen geiz damit füllest, Denn dar auff ist fleisch und blut meister, das solchs liechts misbrauchen und zum schein furwenden kan, Als wenns nu angehet das du etwa eine narung fur dich bracht hast, das dir solchs geliebt und nur denckest, wie du es bey ein ander behaltest und grösser machest, und wo du einen gulden hast, noch gerne zehen dazu hettest: Sihe da leuffet das schalck auge mit, das nicht allein sihet auff die narung und notdurfft sondern auff seinen geiz, Und kan sich doch fein schmücken, das es nicht den geiz suche sondern thue was im Gott befohlen hat, und neme an was Gott gibt.

Wolan, da kan dir niemand jnns herz sehen und dich richten, aber sihe du selbst zu, das dein auge nicht ein schalcks auge sey, Denn es ist bald geschehen und liebt mechtig seer, sonderlich wenn man fület was es zu tregt und gewinnet, so ist die liebe durstig und wird nimer satt und die natur on das sonst dazu geneigt, So kompt denn huren und buben zusamen und gehet wie es gehen sol, das es war ist, wie man sagt, occasio facit furem, Gelt macht schelcke. Darumb warnet Christus die seinen so vleissig, Denn die wellt ist ein lauter hurhaus und gar inn diesem laster versenckt und wir auch selbst müssen darinn leben und solche exempel und reihung uns ansicht, das wir inn grosser fahr stehen und wol furzusehen haben das wir uns den teuffel nicht lassen reitten.

Wenn nu dein auge einfeltig ist (spricht Christus) so ist dein ganzer leib licht, das ist: alles was du thust und lebst inn eusserlichem wandel nach deinem ampt und stande, das ist alles rechtschaffen, gehet nach Gottes wort aus rechter meinung, das es leuchtet wie die sonne fur Gott und menschen und bestehet fur aller wellt und ist alles was du thuest kostlich und kanst mit gutem gewissen des zeitlichen guts brauchen als redlich und Göttlich gewonnen &c. Widderumb wenn dein auge ein schalck ist, das du nicht darinn handlest, wie dein ampt und Gottes besel gibt, sondern trittest aus der pan und denckest nur wie du deine lust und liebe zum geld büssest, so ist dein ganzer leib finster und alles was du thust fur Gott verdampft und verloren, ob du gleich fur der wellt ein from man gescholten wirst, Denn der leib leisset sich furen mit seinem ganzen eusserlichen wesen und leben wie ein blinder und kan nicht anders gehen noch leben denn wie das auge füret.

Also wil er uns gewarnet und eines iglichen gewissen befohlen haben, das er zusehe wie seine meinung und herz stehet, das er im nicht selbst ein

7 füllest C 11 gulden C dazu fehlt B 13 schmücken B 18 durstig C
22 diesem A 23 darinnen C

schöne und doch falsche gedanken mache, als habe er gute redliche ursach und gut fug und recht so zu scharren und geizen, und Gott eine nase drehe, als sol er den schalck nicht mercken, Als solt er sagen: Du magst dich schmücken wie du willst, aber betrugstu Gott, so hastu einen weisen, klugen und dazu
 5 einen erfarnen man betrogen, Sihe aber das du dich nicht selbst betrugst und aus deinem licht ein schalcks auge werde, das dein ganzes leben finster und bey Gotte verdampt macht, Denn er hat ein rein scharff gesichte, wird sich nicht so lassen teuschen mit deiner angestrichen farbe. Und beschleusst nu solche warnung mit einem dreywort, zuschrecken das man nicht so leichtlich
 10 brauche der selben schönen getichten meinung und spricht: Wenn aber das licht das inn dir ist, finsternis ist, wie gros wird das finsternis selbst sein?

Das ist, ob du dir wol kanst solch feine gedanken schepffen, du wollest nicht samlen zum geiz wie die andern, sondern wollest so machen, das du es fur Gott und der wellt verteidigen konnest, das es nicht solle gezeiget
 15 heissen, und lebest doch eben also und machest dir so ein eigen licht im herzen. Sihe aber eben zu das dis licht nicht auch finsternis sey, nicht allein das es ein lauter geiz ist im herzen, sondern auch das du es noch wilt zu decken als mit dem licht, das es nicht sol Geiz heissen, und also ein zwifeltig finsternis wird, viel grösser denn vor ihe.

Gleich wie das ein grosse finsternis ist gewesen unter dem Papsttum, so das licht der Christlichen lere gar weg nimpt, das sie nichts anders geeret haben denn durch werck funde wegnemen und selig werden 2c. Aber wenn mans noch erst verteidigt und rhümet, es sey die rechtschaffen Göttliche lere und wer anders sagt, der sey ein leger und verbiete Gottes dienst und alle
 25 gute werck 2c. da wird es erst stock finster, das man solch finsternis und irthum schmücket mit dem namen der warheit und also die finsternis grösser machet durch das zu gesezte licht, Eben als wenn man den Teuffel kennet das der Teuffel ist, und machet einen Gott aus jm, das heisset finsternis mit finsternis uberzogen und wil doch helle und licht, ia die Sonne selbst sein.

So schleusst nu Christus: Wenn solche meinung und lere, die man fur licht hellt, selbst finsternis ist, wie gros wird denn die ander finsternis sein so diese mitbringt? nemlich das man die selbige lere treibt und darnach lebt. Also hie: Wen der geiz bestanden hat, das er scharret und krazet, der hat schon ein finsternis im herzen, wo er aber zu feret und schmückt sich, das es
 35 nicht gezeigt heisse, und nimpt also das gewissen hinweg, das man ju nicht sol straffen, das heisst erst ein recht dicke doppel finsternis, Gerade als ein narr, der da wil klug und seiner torheit ungestraft sein, den heisst man erst einen grossen, groben narren, Odder eine scheussliche meß, die da wil schöne sein und sich mit irem scheusslichem muster ersur pußet, das ist erst noch

5 betrugt B 8/9 Und beschleusst bis mit] Solche warnung beschleusst er mit C 10 geticht/ B 23 verteidige C Göttlich C 27 macht C wenn man C] man wenn A wenn fehlt B 28 der] er der B 38 schön C 39 ire A iren B irem C

schwerger und schändlicher gemacht, Und sind zwar alle menschen also geschickt, das niemand wil seine sünde gestrafft haben, sondern machen alle einen deckel, das mans sol loben und fur kostlich ansehen und also aus einer schlechten sünde eine zwifeltige machen.

Wo nu solchs gerett inn geistliche sachen, da thuts den grossen mörderlichen schaden, Denn der selb stand kan nicht leichtlich rechte mas treffen, sondern stellt man auffß Euangelium, so wird man wol all zumilde mit geben, widderumb wo man davon sellet, so ist auch kein auff hören mit geizen, Wie es vor hin und bisher gangen ist, da man angefangen hat zu geben, ist es mit hauffen zu geschneyet zu kirchen, Gottes dienst und geistlichen gütern, wie vorzeiten die Keiser und Fursten guter meinung ganze land dazu geschendct und gestiftt haben, Ist aber widderumb schir niemand einen heller gibt und geizet alles zu sich, als furcht man hungers zu sterben.

So haben auch bisher die monche, pfaffen und thumherrn gethan, die niemand hat konnen erfüllen mit geben, hat einer gesamlet zwey, drey, vier lehen, so hette er gerne noch soviel gehabt Und doch alle den schönen deckel gefurt, ob ich wol zur not gnug hett mit einer pfund, pfarre odder bistum, doch gehört auch dazu das ich meinen stand ehrlich furen konne als ein Fürst, Edelman odder sonst ein Prelat. Da gehet denn fenster und thur auff, das er scharret und nimpt was er nur kriegen kan, alles dazu das er seinen stand ehrlich fure. Und ist doch das licht angezündet, das es nicht mehr mus heißen seinen geiz gesucht sondern zu erhaltung seines stands gethan, So bald kan man ein glösklin finden, damit man dem Teuffel ein licht anstecke, Und ob man kein andern behelff hat, so mus eben das sein das man sage: Ich wil so mein gelt zusamen bringen, das ich darnach messen und Gottes dienst stiftte odder almosen zu erhaltung armer leut &c. Das ist erst ein schon gros licht angezündet, da neme man sich denn zu tod und spreche jmer: Ich meine es gut, Und ist denn der alber man, unser Herr Gott, auffß aller feinste geteufft, das er solch schwinde griffe nicht sehen noch mercken kan und komen inn himel ehe ers getwar wird. Ich habe aber wol auch viel gesehen, die also gesamlet, das es bey eitel tausent gulden da lag, aber darnach mit dem gut hinweg sturben, das niemand wuste wo es blieben were, Denn es war ergeizet gut, im geiz must es auch bleiben, von rost und motten gefressen werden und nimer zu rechtem brauchen komen.

Das sage ich fur ein exempel, daran man sehe wie meisterlich juncker Geiz sich schmücken und from machen kan, wenns im dazu kompt, und doch inn der warheit ein zwifeltiger schalck und lugner ist, Denn was fragt Gott darnach das du wilt einen herrlichen, rittermessigen stand furen, das er im darumb solt lassen gefallen also widder sein gepot geizen und so leben, als woltestu gerne alles allein zu dir reißen, deinen pracht und stoltz aus zu

furen Und darnach sagen, Du thuests umb Gottes willen und der kirchen zu ehren und wollests mit stifften und Gottes dienst bezalen? Gerade als wenn dir einer dein haus und kisten auffbreche und neme was er fünde und wolt darnach sagen, Er wolt eine parteken davon zum almosen geben, ⁵ Er köstlich opffer würde das werden. Es heisst also: wiltu Gotte geben, so gib von dem was dein ist, Denn er spricht: 'Ich bin dem opffer feind, das vom raub kompt'; Hastu, so gib was du wilt, hastu nicht, so bistu entschuldigt, Wenn du aber so geizest und scharrest, das du geben konnest, und furwendest, du thuests darumb, so istz nicht dein ernst, sondern ein liecht das du dir ¹⁰ selbsts anzundest aus der finstern latern, Gott und den leuten eine nasen zu machen.

So solt ich nu fort durch alle stende gehen und anzeigen wie man sich putzet und schmuckt, das ia der geiz eine tugent heisse und der Mammon als ein Gott gepreisset und geehret werde, Wer wil aber alles erzelen was allenthalben der baur auff dem marckt, burger jnn den stedten, Edelman im ampt ¹⁵ und auff dem land treiben? Ist iht gnug an einem exempel das ich geben habe, daran es sein hell und klar zu sehen ist, ia so dicke finsternis, das man sie greiffen kan und die andern auch sein darnach richten, Was ist iht unter den grossen Hansen vom Adel, die in furnemen schir alle hendel zu treiben, ²⁰ auch mit eisen und negeln, das sol alles kein geiz heissen, sondern weil es Gott geben hat, müge ein iglicher seine narung suchen womit er kan, auff das er seinen stand ehrlich könne furen zc. Das ist auch ein liechtlin, das sie starblind macht, das sie dafur gar nichts sehen, So doch auch jnn weltlichem recht so geordnet ist, das ein iglicher seine narung und handel füre, ²⁵ das dennoch ein ander auch für jm bleiben und sich neeren könne, nu aber kan für den Greiffen und lewen niemand bleiben, reissen alle hendel zu sich und wollen noch dazu frome und Erbare leut heissen.

Aber (wie gesagt) wer kunde es alles erdencken, was iht jnn allen stenden und hendeln solcher tücke regiret und gebraucht wird? Denn was ist ³⁰ die welt denn ein grosses, weites, wildes meer aller böshheit und schalckheit, mit gutem schein und farbe geschmuckt, die man nimer mehr ausgründen kan? sonderlich iht zur letzten zeit, welchs ist ein zeichen, das sie nicht lange stehen kan und gar auff der gruben gehet, Denn es gehet wie man sagt, jhe elter je fergger, je lenger je erger, Und wird alles so geizig, das schir niemand für ³⁵ dem andern nicht essen und trincken kan haben, ob gleich alles gnug von Gott gegeben wird, Aber das ist der lohn des undancks und verachtung, so man dem Euangelio erzeigt, wie ich gesagt habe, wer vom Euangelio sellet, der mus so vom Teuffel besessen werden, das er nicht kan gnug geizen, Gleich als widerumb, wer das Euangelion recht im herzen hat, der wird

5 Gott C 13 schmückt BC 14 gepreijet B gepreijet C 23 dafur B 28 künde C
30 schalckheit B 32 welches C 34 für B 37 sellet C

milde, das er nicht alleine das scharren leisset, sondern alles gibt und waget was er sol und kan.

Wolan wir müssen doch die welt lassen welt bleiben, und ob sie lang alles zu sich geiget, muß sie es doch zu lezt hinder sich und uns auch etwas lassen, odder ob wir gleich bey jr müssen armut und kummer leiden, so haben wir dennoch nicht ubel geteilt wie Isaac und Jacob mit jren brudern: Sie haben der welt gut und alle freiheit vom zwang und plagen des Papstums durch uns erworben, das sie thun was sie wollen, Das ist Ismaels teil, ein
 1. Moie 21, 14 flasschen mit wasser, die im Abraham an hals hieng und lies in streichen, Wir aber haben ein ander teil, das heisset geistlich gut und himlischer seggen und sind also fein geschieden. Ir gros gut das sie haben, lassen wir in gerne und wollens nicht, ob sie es uns gleich nach wurffen, Widderumb mügen sie der geistlichen güter nicht, so wir haben; So behalten wir grund und boden und das erb das uns ewig bleibt, und lassen sie hoch trogen mit jrer parteken, die heut odder morgen vergehet und sie umb derselben willen sich selbst unsers erbes berauben, das wir jnn doch gerne gönneten, Berauben sie uns dagegen jres teils, so haben wir alkeit soviel, das wir uns des schaden wol erholen können.

Des laßt uns aber getwarnet sein, das wir nicht mit der welt jnn das falsche liecht geraten, das ist das schalck auge, welchs das rechte liecht auslesset und zwofache finsternis draus machet, und sihe das der geiz dich nicht auch betrette mit solcher süßer meinung und schöner farbe, das du dich odder deine kinder wollest jnn einen hohen, ehrlichen stand bringen und nur viel mit geben jren stand zu bessern und erheben, wie denn der geiz jhe lenger jhe weniger satt wird, sondern jmer hoher und weiter trachtet, Und niemand sich leisset an seinem stand genügen, sondern wer ein bürger ist, wolt gerne einen rittermässigen stand furen, Ein edelman wolt gerne furst sein und so fort, Ein furst wolt gerne dem Keiser gleich faren; Wiltu aber recht faren als ein Christ, so hute dich fur solcher meinung als fur dem schendlichsten finsternis und richte deine narung also, wo dich Gott segnet, das dir zuschlegt, das dein nachbar auch neben dir sich neeren und dein genießen könne, das du im deine milde hand reichst, Denn wo du dich leisset das schalcks auge betriegen, so hastu schon Gottes wort verloren als durch das liecht aufgetrieben und kompt ein dicker finsternis zum andern, das dich gar blind und verstockt macht, das dir nicht mehr zuhelffen ist.

Matth. 6, 24

Niemand kan zweien herrn dienen, Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, odder wird einem anhangen und den andern verachten. Ir kund nicht Gotte dienen und dem Mammon.

4 etwaß] etwan B 5 kummer C 12 würffen C 16 gönneten B 24 erhöhen C
 26 gnügen B

Da schleust er aus der massen ein schrecklich urteil über die geizigen, zuvor über seine Juden, welche waren die rechten geizwenste und doch wolten heilig sein und grosse Gottes diener gleich wie unsere pfaffen und geistliche, Wil sagen: Ir meinet, jr seid wol dran und dienet Gott mit grossen ernst, 5 und seid doch daneben geizige schelmen, das jr alles umb des Mammon willen thut, ob jr gleich auch Gott dienet. Es heisst aber also: niemand kan zweyen herrn miteinander dienen, Wolt jr Gottes diener sein, so kund jr dem Mammon nicht dienen. Das heisst er aber zween herrn, die da widderinander sind, nicht die da mit einander regiren, Denn das ist nicht widderinander, 10 wenn ich dem Fürsten odder dem Keiser und Gotte auch diene, Denn es gehet ordentlich von einem auff den andern, das wenn ich dem untersten gehorche, so diene ich dem obersten auch, Gleich als ein hausvater seine haus frau odder kinder zum gefinde schickt und durch sie befiehlt was sie thun sollen, da sind nicht viel sondern alles ein herr und von einem herrn, Das heissen aber 15 zween herrn, die widder einander sind und widderwertige befehl thun, als Gott und der Teuffel. Gott spricht: Du solt nicht geizig sein noch ein andern Gott haben, So sagt der Teuffel dagegen: Du magst wol geizen und dem Mammon dienen.

Solchs leret auch die vernunft selbs, das es sich nicht leidet zweyen 20 ungleichen herrn zugleich dienen, Wie wol es die welt meisterlich kan, und heisst auff deudsch 'Den baum auff beiden achseln tragen' und 'kalt und warm aus einem mund blasen', Als wenn ein Edelman einem fursten dienet und nimpt sold von jm und verrhet und verkreufft jn bey einem andern und nimpt dort auch geld und sihet wo das wetter hin wil, wo es hie regne, 25 das dort die sonne scheine, und also beide verrhett und verkreufft, Aber dennoch ist nicht gedienet und mus auch die vernunft sagen das solche müssen verrheter und schelcke sein, Denn wie wurde dirz gefallen das du solt einen knecht haben, der von dir sold und lohn neme und mit einem auge auff einen andern sehe und nichts darnach fragte wie dirz gienge, sondern wenn es heut 30 odder morgen wolt ubel gehen, das er dorthin sprunge und liesse dich sitzen?

Darumb istz recht gesagt: wer da ein fromer knecht und treulich dienen wil, der mus sich nicht an zween herrn hengen sondern so sagen: Ich bin an des Herrn brod, dem wil ich dienen so lang ich bey jm bin, und sein bestes verschaffen und an keinen andern keren, Aber wenn er hie wil aus 35 tragen und dort stelen, da gehort der Hengker zu, Denn die huner sol man todtschlahen die heim eissen gehen, aber anders wo eyer legen. Also theten die Juden auch, meineten, Gott solt sie fur grosse heiligen halten und sich wol lassen gnugen, wenn sie jm tempel opfferten und schlachten jre selber und fue, ob sie gleich die weil geizten wo sie kundten, bis sie auch fur und jnn

14/5 Das heissen bis Herrn fehlt C 16 ander B 27 würde BC 30 sprünge C
33 an] in B 35 hūner B Gūner C 38 genügen C

dem Tempel jr Krenerey trieben und wechsel bencke auffrichten, das man nur flugs zutragen und niemand ungeopffert davon gehen solte.

Widder solche seht nu Christus diesen spruch, das jm niemand furneme das er wolle Gottes und des Mammon diener sein: Es ist nicht möglich seinen dienst so er gestift hat, zu erhalten, wenn du dem Mammon nach wilt geizen, 5 Denn Gottes dienst ist das man allein an seinem wort hange und alles daran seze. Wer nu darnach wil leben und dabey bleiben, der mus furkumb dem Mammon auff sagen, Denn das ist gewislich: so bald ein prediger odder pfarher geizig wird, so ist er kein nuß mehr, kan auch nichts guts predigen, 10 Denn er mus sich schewen und thar niemand straffen, leßt jm schencken und das maul stopffen, das er die leut lasse thun was sie wollen, wil niemand erzurnen, sonderlich was gros und gewaltig ist, und leßt also seinen dienst und ampt anstehen, das da foddert die bösen zu straffen. Also auch wenn ein burgermeister odder Richter odder wer ein ampt hat, sol seines ampts warten und zusehen, das es recht gehe, so mus er nicht viel denken, wie er reich 15 werde und seinen genies davon habe; Ist er aber des Mammon knecht, so leßt er sich stechen mit geschenken, das er blind wird und sihet nicht mehr wie man lebt, Denn er dencket: Sol ich diesen odder jenen straffen, so wird man mir feind und mochte das meine drüber verlieren zc. Und ob er wol ein kostlichen dienst hat und siht jnn dem ampt das jm Gott befohlen und 20 geben hat, kan ers doch nicht volführen und treiben, das machet der Mammon, der jm hat sein herz beseßen.

So gehets nu jnn der welt allenthalben, das sie meinet, es sey ein geringes und keine grosse fahr umb den Mammon und machet jr ein schöne fuffe gedanken, sie könne dennoch wol Gott dienen, Und ist doch eine schend- 25 liche plage, dadurch der Teuffel den menschen blendet, das er seins ampts und diensts nicht mehr warnimpt und gar jm geiz erstarrt, allein darumb das er sorg hat, man werde jn nicht ehren, geben odder schencken. Darumb stellet Christus (wie gesagt) ein streng urteil, das man sich nicht mit solchen gedanken betriege und so gering jnn wind schlahe, Sondern wisse wer umb 30 des Mammon, gelt odder genies und ehre odder gonst willen sein ampt nicht treibet, wie er wol solt, das jn Gott nicht wil fur seinen diener erkennen sondern als seinen feind, wie wir horen werden, Wer aber jn Gottes dienst wil erfunden werden und sein ampt recht führen, das er dencke und ein mans herz fasse, das er die welt mit jrem Mammon verachten könne, aber nicht 35 aus seinem bösem gewachsen sondern von himel gegeben mit bitten, das Gott, der dir solch ampt geben und befohlen hat, auch nachdrucke und gebe das du es ausführen könnest und lasses dich duncken das du nichts edlers noch bessers auff erden habest und thuen könnest denn den dienst den du jm thuen

2 sollt C 8 Prebeger C 9 Pfarrer C 14 [seines] eines B 36 bösem B bösen C
38 das du bis bunden fehlt C

5 solt, und nicht gros achtest ob du druber schaden leidest odder zu unrath komest, und dich des trodest, das du einem grossern herrn dienest, der dich des schaden wol ergehen kan und besser ist denn das du soltest den ewigen schatz verlieren umb des geringen zeitlichen guts willen, das dir doch nicht helfen kan. Denn wenn du einen herrn welen soltest, woltestu nicht viel mal lieber dem lebendigen Gott denn dem umechtigen todten schelmen dienen?

10 Siehe so thuet ein iglicher Christen der Gottes wort hat, das ers so ehre und halte und sehe nicht an, obs die welt verdreusst odder keinen fromen davon hat, Sondern ist so gesinnet: da ligt beutel und tasschen, haus und hof &c. hie aber mein Christus, sol ich nu eines verlassen und ubergeben, so las ich jhenes alles hinfaren, das ich meinen Christum behalte. Das meint Christus mit den worten, das man nicht konne zweyen herrn dienen, Denn es kompt doch dazu das sich die beide widderinander stoßen und einer dem andern weichen mus, darumb jsts nichts das du dich schmuckest mit solchen gedanken als woltestu sie beide zu herrn behalten, sondern mußt dich des frisch erwegen, das du einen lasset.

20 Darumb ligt es hie an dem wortlin 'Dienen'; Gelt und gut, weib, kind, haus und hof haben ist nicht funde, allein das du es nicht lasset deinen herrn sein, sondern lassetst dir dienen und sey du sein herr, wie man sagt von einem redlichen, feinen, milden man, der ist seines gelds ein herr, nicht so unterworffen und gefangen als ein farger geizwanst, der ehe Gottes wort und alles leßt faren, helt hand und mund june, ehe er sein gelt jnn die fahr setzet, Das ist ein weibisch, kindisch und knechtisch hertz, der umb des schleichichten Mammons willen, des er nicht thar brauchen noch genießen, den ewigen schatz verachtet und leßt, Gehet doch die weil sicher dahin, dencket, er konne zu Gottes wort noch alzeit wol komen, reisset die weil zu sich was er kan, das er jm keinen heller lasse abgehen umb Gottes willen, bis so lange das er jhe tieffer jm geiz versinckt und jhe weiter von Gottes wort kompt und zu leht jm gar feind wird.

30 Denn Christus hat harte wort gesetzt und das urteil durr gesprochen, als er sagt 'Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, odder wird einem anhangen und den andern verachten'. Das ist soviel gesagt: Die schendliche liebe zu dem Mammon machet Gottes feinde, Wie denn etliche unser Pfaffen offentlich sprechen, Es were wol eine feine lere, aber sie thut schaden, darumb ist man jr feind und nicht unbillich (wie sie meinen) denn sie gibt ursach dazu, Aber der Mammon ist ein feiner Gott, der thut nicht schaden jnn der kuchen noch jm beutel, Darumb scheidet sich hie die liebe und freundschaftt uber den worten 'Er wird einen hassen und den andern lieben', Denn es sind zweyen herrn, die widdereinander sind und sich nicht jnn einem hertzen leiden, so wenig als zweyen wirt jnn einem haus, das wenns zum

treffen kompt, da man einem dienen und anhangen sol, so mus man den andern erzurnen odder faren lassen. So kompts denn gewislich, weil man gelt und gut liebet, das man Gotte feind wird, Das ist die liebe frucht des Mammon diensts, als sonderlich iht zu sehen ist, da der geiz so durch und durch regiret, das es eitel aussah ist von geiz unter Adel, Baur, Bürger, Pfaffen und leyen. Ist das nicht eine grosse heiligkeit und schone tugent das man das beste stück am menschen Gotte nimpt, und gibts dem Mammon? Denn das ist freilich der hoheste dienst wo zu das herz liebe und lust hat, da gehen alle gelieder und der ganze leib hinach, wie Christus droben gesagt hat 'Wo dein schatz ist, da wird auch dein herz sein', denn was einer lieb hat, dem leufft er gewislich nach, da redet er gerne von, da ist alle sein herz und gedanken, Daher auch S. Augustin sagt: Deus meus amor meus, Was mir liebet, das ist mein Gott. Daraus sihestu was das fur leute sind, den Christus den titel gibt das sie Gottes feinde sind, die doch so grossen Gottes dienst furgeben als seine nehesten freunde, aber im grund nichts sind denn rechte Teuffels heiligen, die Gott und sein wort und werck von herzen hassen und verfolgen.

Denn das heisset warhafftig Gott gehasset, wenn man sein wort hasset. Das gehet so zu: wenn man den menschen straffet umb den unglauben und geiz und helt im das erste gepot fur 'Du solt nicht andere Gotter haben', das ist du solt dein herz, lust und liebe nirgend hin hengen denn an mich zc. und er solch straffen nicht wil hören noch leiden, hebt an dawidder zu scharren und toben so lang bis er gar im herzen durch bittert wird mit gifftigen hazz widder das wort und seine prediger. Darumb stehet auch im text der zehen gepot ein solch dreuwort: Ich bin ein eiveriger Gott, der da heim suchet die funde der veter an den kindern dere die mich hassen zc. damit er eben die selben geizwenste und des Mammons diener meinet, wie denn die schrift den geiz nennet Abgötterey odder Gößen dienst, Noch wollen sie (wie gesagt) die grosten heiligen und feinde der Abgötterey und teker gerhümet sein und mit nichte den namen tragen das sie Gott hassen, Aber damit werden sie uberweiset, das sie nicht können Gottes wort horen noch sehen, wenn es jren geiz angreiffet, wollen schlechts ungestraft sein, und je mehr man sie straffet und in drawet, je mehr sie dazu lachen und spotten und thun was sie wollen Gott und jberman zu widder.

Nu sihe ist das nicht ein schendliche plage und greuliche funde, die uns ja schrecken solt und machen das wir dem Mammon von herzen feind würden und uns dafur segneten und flöhen als fur dem Teuffel? Denn wer wolt nicht erschrecken, das er dahin fallen und solch urteil uber sich horen solt das er solt Gottes feind heissen, der in nicht allein verachtet, sondern wolte das

3 Gott (so meist) C
33 drewet C 37 flühen B

20 göter B Götter C

23 gifftigem C

26 dere] der B

Gott und sein wort nichts were, das er nur seinen freyen lust und willen mocht haben Gott zu leid und verdries? Denn rechne du wie es einem solchen gehen wird und was er fur einen man auff sich ladet, das jm zu leht wird viel zuschwer werden.

- 5 Und sind zwar schön genug geplagt (wie der text sagt) damit das sie so elende leut sind, das jr herzh, lust, liebe und freude ist gar jnn das heimlich gemacht geseht, die da solt jm himel sein und bey dem das Gottes ist. Wie kond sich ein mensch hoher schenden denn das er seinen trost von Gott wendet, der jm alles guts gibt und ia wol verdienet das man jm hold sey, 10 und stecket sich dem Teuffel jnn hindern und seine lust hat jnn seinem stand und helle Und sol so gar jnn die hellische bosheit geraten, das er nicht allein Gottes wort verachtet, sondern so mordlich feind wird, das er wolt es were kein Gott: Das ist der dank den er hat von solchen geizwensten, das er jn teglich gibt leib und leben, sonn und mond und die selben scheke die sie haben. 15 Aber was sie dran gewinnen, das werden sie finden und habens zum teil bereit, das sie imer dar des Teuffels stand und unflat freissen müssen.

- Das ist ein stück jm text von dem Mammon gered: 'Entweder er wird einen hassen und den andern lieben', Das ander 'odder wird einem anhangen (das ist Gott) und den andern verachten'. Da spricht er nicht schlechts 'Er 20 wird einen lieben' sondern zeigt die that und werck der liebe mit dem wort anhangen, Denn wer Gott und sein wort sol lieben, den wirds nicht so gering ankommen, sondern oft widderwertig unter augen stoßen und ein solche liebe werden, die jm der Satan oft wird sawr und bitter machen. Darumb gehort dazu das man konne fest halten und hangen an Gottes wort und sich nicht 25 lasse davon reißen, ob gleich sich unser eigen fleisch und exempel der ganken welt sampt dem Teuffel dazu da widder setzet und sich unterstehet uns zunemen, Und mus warlich ein man und ritterlicher mut sein, der sich allein widder so viel feind setzen und bestehen sol, Ja es mus ein grosse brunst und fewr der liebe sein, die so brenne, das der mensch alles kan lassen faren, 30 haus und hoff, weib kind, ehr und gut, leib und leben, ia dazu verachten und mit fussen treten, das er nur den schatz behalte, den er doch nicht sihet und jnn der welt verachtet ist, sondern allein jm bloßen wort furgetragen und mit dem herzen geglaubt wird.

- Doch wil er damit nicht das man nicht gelt und gut haben und nemen 35 soll odder wenn mans hat wegwerffen solle, wie etliche narren unter den philosophen und tolle heiligen unter den Christen geleret und gethan haben, Denn er leßt wol geschehen das du reich sehest, aber die liebe wil er nicht dran gehengt haben, wie David geleret und mit seinem exempel beweiset hat: Helt euch reichthumb zu (spricht er) so hengeset das herzh nicht dran. Das ist

1 frey B 2 einem] einen AB 3 einen] einem AB 10/11 stand und helle]
hellen stand C 35 solle] sollen C

ein solcher müt, der mitten im gelt und gut von Gott gegeben kan das herz
 frey behalten (welchs die welt nicht kan) und wo es wil sein herz an sich
 locken (wie denn die schonen gulden und weissen silbern becher und kleinod
 freundlich an lachen) und von Gottes wort reissen, so kan ers mit fussen
 treten und so seer verachten, als die welt dran henget und dagegen den
 himelichen schatz verachtet. Summa es mus ein man sein der des Mammons
 herr sey, das er im zu fussen liegen musse, Er aber niemands unterworffen
 noch zum herrn habe denn Gottes wort. Aber das ist dem heufflin gepredigt,
 die da Christo gleuben und sein wort fur war halten, mit den andern wird
 nichts draus.

Matth. 6, 25

Darumb sage ich euch: Sorget nicht fur ewer leben was jr
 essen und trincken werdet, Auch nicht fur ewern leib was jr
 anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr denn die speise und
 der leib mehr denn die kleidung?

Joh. 16, 11

Der Herr nimpt im ratom und machet eine grosse starcke predigt widder
 dieses schedliche laster, weil es (wie gesagt) gemeiniglich neben dem Euangelio
 gewaltiglich ein reisset und nicht allein die welt sondern auch die Christen
 seer ansichtet, Sonderlich aber die, so da Gottes wort predigen sollen und
 umb des selben willen im allerley fahr sitzen verachtet und verdruckt von
 der welt, das sie nach dem fleisch wol ursache hetten zu sorgen, Denn wer
 ein Christen wil sein und seinen herrn bekennen, der machet im den Teuffel
 zu feind, darumb sehet er im zu und greiffet in
 an, nicht durchs wort und glawben sondern da durch das unter seinem Reich
 und gewalt ist; Nu haben wir unser faulen sack, fleisch und blut noch inn
 seinem Reich, das kan er wol plagen und inn kercker werffen, essen und
 trincken und kleider nemen, also das wir mit allem so wir haben stets
 müssen inn solcher fahr stehen, Dagegen dencket denn fleisch und blut, wie es
 auch soviel fur sich bringe, das es fest sitzen und der fahr uberhaben sein
 mochte. Also hebt sich die ansechtung, die da heisset sorge der narung, wie
 wol es die welt nicht fur eine ansechtung sondern mehr fur ein tugent helt
 und solche leut lobt, die da konnen nach grossen gut und ehren trachten &c.

Und hie horestu was da sey dem Mammon dienen, nemlich das es
 heisst sorgen fur das leben und unsern leib, was wir essen und trincken, umb
 und an haben sollen, das ist nur auff dis leben denken, wie wir hie reich
 werden, gelt und gut samlen und mehren, als solten wir ewig hie bleiben.
 Denn das ist nicht funde noch dem Mammon gedienet, das man isset und
 trincket und sich kleidet, wie die notturfft dis lebens und leibs foddert, das
 er sein Futter und decke habe, Auch nicht das man narung suchet und erwirbt,
 Sondern das man darumb sorget, das ist des herken trost und zuversicht
 darauff stellet, Denn sorge steckt nicht im kleid odder inn der speise sondern

mitten im herzen, das kans nicht lassen, es wil sich daran hengen, wie man spricht 'Gut macht mut' ꝛc. Also das Sorgen eben soviel heisset als mit dem herzen daran hangen, Denn was das herz nicht meinet und lieb hat, da forge ich nichts fur, und widerumb wo fur ich forge, da mus ich ein
 5 herz zu haben.

Doch mustu auch nicht den text so enge spannen, das damit verboten sey aller ding fur nichts zu sorgen, Denn ein iglich ampt odder stand bringt mit sich das man desselben forge trage, sonderlich wer ander leuten fursethet, wie S. Paulus Ro. 12. von geistlichen emptern jnn der Christenheit sagt: Rom. 12, 8
 10 Wer da regiret, der sey sorgfältig, Also mus ja ein hausvater sorgen fur seine kinder und gefind, das sie wol gezogen werden und thun was sie sollen, und wo ers nicht thut, thuet er unrecht, Des gleichen eines pfarrers odder prediger forge ist das die predigt und Sacrament recht gehen und getrieben werden, das er die betrubten und franken troste, die bösen straffe, fur aller-
 15 ley not bete ꝛc. Denn jm ist besolen die seelen zu warten und regiren. Also mus ein furst und ander oberkeit jnn weltlichem regiment sorgen das es recht zugehe, wie sein ampt foddert, Der massen auch widerumb sollen die unterthanen sorgen, das sie jren gehorsam treulich leisten und aus richten, Die knechte und megde, das sie jren herrn wol dienen und jren schaden
 20 bewaren ꝛc.

Von dieser forge redet hie Christus nicht, denn es ist eine Ampt forge, die weit zu scheiden ist vom geiz, Denn sie forget nicht umb jren sondern umb des nehesten willen, suchet nicht das jre, ia leßt wol dasselb anstehen und faren und dienet einem andern, das es heisset ein forge der liebe, die da
 25 Gottlich und Christlich ist, nicht des eigen nuzes odder Mammons, welche ist beide widder den glauben und liebe und eben die, die da hindert die forge des ampts, Denn wem das gelt liebet und nach seinem nuz trachtet, der wird sich des nehesten odder seines ampts gegen dem nehesten gerichtet nicht gros an nemen, wie man bis her an unsern geistlichen gesehen hat, welche gar
 30 nichts dar fur gesorgt haben wie sie den seelen recht furstunden, sondern alle jr ding allein dahin gerichtet ist gewesen, das in alle welt gnug zutrüge, und was in nicht geld tragen wolte, haben sie sein lassen anstehen, das auch jr keiner einem andern ein pater noster umb sonst gesprochen hette, Aber ein
 35 fromer prediger forget nur dafur, das er sein ampt recht ausrichte, damit den seelen geholffen werde, achtet nicht ob er nicht viel davon kriegt, ja allerley dazu leiden mus und sich mit schlangen beissen, die welt und Teuffel zu feind haben, leßt Gott besolen sein wo er zu essen kriege ꝛc. trostet sich aber eines andern schaz (darumb er solchs alles thut) jnn jenem leben, welcher so gros ist, das alle ungluck so er hie leidet, viel zu gering dagegen sind ꝛc.

Weil er nu solche forge des geiſes und Mammons dienst verboten hat als abgöttiſch und die Gottes feinde machet, ſeret er fort und ſuret viel ſprüche, exempel und gleichnis dazu, das er uns deſte mehr den Geiſz verleide, und wil in ſo ſchendlich malen, das wir in mochten anſpeyen, Und ſpricht erſtlich 'Iſt nicht das leben mehr denn die ſpeiſe?' *ic.* Das iſt: Kund jr und muſt Gotte ewer leben, leib und ſeel vertrauen und ſtehet nicht inn ewer macht eine ſtunde lang zu erhalten, was ſeid jr denn fur narren das jr im nicht wollet ewers leibs notdurfft vertrauen, das er euch eſſen und trincken ſchaffen werde? Denn wie kan man groſſer narrheit erdencken, das einer feindlich forget wo er eſſen und trincken neme, und nicht forget wo er leib und leben neme odder dieſe ſtunde erhalte? Gerade als wenn einer forgete wie er ſein haus koſtlich ſchmückte, und wuſte doch niemand der drinnen wonen ſolte, odder wie er viel und koſtlich eſſen inn der küchen zurichtet, und hette doch niemand der davon eſſen wolt, Eben ſo thun wir mit unſerm geiſen, das wir fur das geringſte forgen und an das groſſe nimer gedenden, das heiſſt recht unnutze und ubrige, ia törichte forge, Und wenn wir gleich viel wolten forgen fur leib und leben, ſo iſt doch nichts damit ausgericht, denn es ſtehet keinen augen blick inn unſer macht nicht, eben ſo wenig als wenn jmand ſich wolt zu tod forgen wie das korn auff dem feld ſolt wachſen, das er nicht geſehet hat, odder wo das ſilber im berg werck ſolt ligen, das er nicht hin gelegt hat.

Weil wir denn inn unſerm ganzen leben muſſen die forge laſſen aufſtehen und daſſelb on unſer gedanken und zuthun alle ſtund von Gott erhalten wird, was wollen wir denn mit der törichten forge fur die geringe parteken, als könne oder wolle er uns nicht Futter und decke geben? Solten wir uns doch ſchemen, das ein menſch ſolt von uns ſagen das wir ſolche narrheit treiben, Noch iſt unſer weſen nicht anders, ſonderlich der groſſen reichen wenſte, denn ſolcher narren die ewig forgen, das ſie nur die küchen vol haben und auffſ reichlichſt laſſen aufftragen, und doch keinen tiſſch noch gaſt haben odder die viel herrlicher bette laſſen bereiten und niemand haben drein zulegen, Eben als ein ſchuſter ſein lebtag nichts anders thet denn das er ſeine werckſtad vol ſchuch leiſten machete und doch nimer dran dachte, wo er leder neme einen ſchuch zumachen, ſolt man den nicht als toll und töricht zum Land ausleuchten?

Sihe ſo zeiget uns Chriſtus was wir fur törichte leute ſind, das wir uns billich ſolten ſelbs anſpeyen, und nichts deſte weniger inn ſolcher blindheit dahin gehen, ob wir gleich fur augen ſehen, das wir fur unſer leib und leben nicht können forgen, Und wenn wir dafur forgeten, ſo müſten wir eben damit Chriſten werden und denken: Sihe ich hab mein ganzes leben nicht ein augenblick inn meiner hand, Weil ich denn Gott mein leib und leben ver-

trawen mus, was wil ich den zweibeln und sorgen, wie der bauch ein tag odder zween erneeret werde? Gleich als wenn ich einen reichen Vater hette, der mir gerne tausent gulden schendete, und wolt im nicht vertrauen, das er mir einen grosschen zur notdurfft gebe &c.

5 Sehet die vogel unter dem himel an: sie seen nicht, sie Matth. 6, 26. 27
erndten nicht, sie samlen nicht inn die schewren und ewer him-
lischer vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel besser denn
sie? Wer ist unter euch der seiner lenge eine ellen zusehen möge,
ob er gleich drumb forget?

10 Da sehet er ein exempel und gleichnis zu der vermanung zu hon, spott
und schanden dem leidigen geiz und bauch sorge, das er uns ia davon reisse
und zeige was wir doch selbs find, das wir uns inn unser herz schemen
müssen, die weil wir ia viel hoher, edler und besser sind denn die vogel, als
die wir herrn find nicht allein der vogel sonder aller lebendigen creaturn
15 und alle ding uns zu dienst gegeben und umb unsern willen geschaffen sind,
Und doch nicht soviel glauben haben, das wir uns trawen mit solchem allen
zuerneren, das Gott uns eingethan und geben hat, So er doch den kleinsten
vogelin, ia den aller geringsten würmlin als unsern geringsten knechten on
alle jr sorgen und denken teglich jr narung und speisse gibt, die doch gar
20 nichts samlen noch vorrat schaffen, weder seen noch wenns geseet ist, ein
erndten können.

Ist es nu nicht eine blut schande, das wir (den Gott uns alle creaturn
geben und eingethan hat und alle iar so viel wachsen leßt, das wir ierlich
gnug zu seen und vielfeltig mehr ein zu erndten haben) nicht können im
25 unsern bauch vertrauen on sorge und geiz? Denn solt iemand sorgen und
samlen, so soltens die vogelin thun, weil sie solchs nicht können, und denken
wenn der somer kompt: sihe nu seet alle wellt jr korn, das sie auff den somer
mögen widder ein samlen, Ist odder auff den herbst erndtet und samlet
jderman und wir alle haben nicht ein kornlin zu seen noch ein zu siren, wo
30 wollen wir das iar uber, sonderlich im kalten winter, zu essen nemen, wenns
alles eingefurt ist und nichts auff dem felde stehet? Was würden wir
menschen thun, wenn wir auff einen somer nicht zu seen hetten? ia wenn
wir auff vierzehen tag nicht vorrat wüsten, wie wurde da alle wellt ver-
zweibeln, als müsten wir alle sampt hungerß sterben? Nu flogen die lieben
35 vögelin inn der lufft somer und winter, singen und sind frölich, komern und
sorgen nichts uberal, so sie doch nicht wissen wo sie morgen sollen zu essen
kriegen, Und wir leidigen geizwenste können des sorgens nicht lassen, wenn
wir gleich boden und scheuren vol haben und das korn so reichlich auff dem
feld sehen wachsen.

2 erneeret] erneeren C 3 gulden C 6 schewren] schweren A 13 vögel (so auch 14
und öfter) B 18 vogelin (so auch 26 und öfter) BC 24 im] inn C

Sihe also machet er die vogelin zu Meistern und Lerern, das ein vmechtiger sperling zu unsern grossen, ewigen schanden im Euangelio stehen mus als des aller weisesten menschen Doctor und prediger und teglich fur unsern augen und oren solchs furhalten, als wolt er zu uns sagen: Sihe du elender mensch, du hast haus und hoff, gelt und gut und ierlich den acker 5 vol korns und allerley gewechs mehr denn du darffest, Noch kanstu nicht friede haben und hast jmer forge du werdest hungers sterben, Und wo du nicht vorrat sihest und fur dir weist, kanstu Gott nicht vertrauen das er dir einen tag zu essen gebe, So doch unser so unzelich viel ist der keines sein lebtag ein mal forget und doch Gott teglich uns erneeret. Summa wir haben soviel 10 meister und prediger als vogelin jnn der lufft, die mit jrem lebendigen exempel uns zu schanden machen, das wir uns solten schemen und nicht dirffen die augen auffheben, wenn wir einen vogel singen horeten, als der Gottes lob und unser schande gen himel schrehet, noch sind wir so stein hart, das wir uns nicht ein mal dran keren, ob wir sie gleich teglich mit grossen hauffen 15 solchs predigen und singen horen.

Ja sihe was sie mehr thun, die lieben Vogelin, wie gar on forge sie leben und allein aus Gottes hand jr narung warten: Wenn man sie ein iperret das sie singen sollen, und schüttet ju vol auff zu essen fur, das sie solten denken: Nu hab ich gnug, das ich nicht sorgen darff wo ich zu essen 20 neme, Denn ich habe nu einen reichen herrn und meine schewern vol zc. Das thuen sie nicht, sondern sind viel lieber frey jnn der lufft, werden auch fetter und singen feiner und lieblicher jrem herrn Laudes und metten des morgens frue ehe sie essen, und weis doch jr keiner ein kornlin im vorrat, machen ein schönes langes Benedicite und lassen unsern Herrn Gott sorgen, 25 auch wenn sie iungen haben die sie neeren sollen. Darumb Wenn du eine nachtgall horest, so horestu den feinsten prediger, als der dich dieses Euangelij vermanet, nicht mit schlechten blossen worten sondern mit der lebendigen that und exempel, weil sie die ganze nacht singet und gellet sich schir zu tod und ist viel frolicher im wald denn wenn sie im vogelbawr gefangen ist, da mans 30 mit allem bleis warten mus und doch selten gedeiet odder lebendig bleibt, als solt es damit sagen: Ich wolt viel lieber jnn des Herrn kuchen sein, der himel und erden geschaffen hat und selbs koch und hauswirt ist und teglich unzelich viel vogelin speiset und erneeret aus seiner hand und nicht ein sack vol sondern himel und erden vol kornlin hat. 35

So spricht nu Christus: Weil jr solchs teglich fur augen sehet, wie der himlische Vater die Vogelin auff dem feld neeret on alle jre forge, kumdet jr jm denn nicht soviel trawen das er euch auch erneeren werde, weil er ewer Vater ist und euch seine kinder heisset? Solt er nicht viel mehr fur euch sorgen, die er zu kindern gemacht und sein wort und alle creaturn gibt, denn 40

für die vogelin, die doch nicht seine kinder sind sondern ewer knechte? und er
 sich doch jr so hoch annimpt, das er sie teglich speisset, als hette er allein
 für sie zu sorgen. Und hat ein gefallen dran das sie so gar on alle forge
 daher fliegen und singen, als solten sie sagen: Ich singe und bin frölich und
 5 weis doch kein körnlin das ich essen sol, mein brod ist noch nicht gebacken,
 mein korn noch nicht geseet, Aber ich hab einen reichen herrn, der für mich
 sorget, die weil ich singe odder schlaffe, der kan mir mehr geben denn alle
 menschen und ich mit unserm sorgen vermochten. Weil nu die vogel die
 kunst können, das sie jm so gar vertrauen und die forge von sich auff Gott
 10 werffen, So solten ia wirs, die wir seine kinder sind, viel mehr thun.
 Darumb ist es ia ein trefflich exempel, das uns alle zu schanden machet, das
 wir, die vernünftige leute sind und dazu die schrift zuvor haben, nicht soviel
 weisheit haben, das wirs den vogeln nach thun konten, und müssen teglich
 soviel schande hören für Gott und den leuten, soviel wir vogelin singen hören.
 15 Aber der mensch ist toll und töricht worden, nach dem er von Gottes wort
 und gebot gefallen ist, das hinfurt keine creatur lebt die nicht klüger sey denn
 er, und ein kleines zeitschen, das weder reden noch lesen kan, sein Doctor und
 Meister ist jnn der schrift, ob er wol die ganze Bibel und seine vernunft
 zu hülffe hat.

20 Das ist das erste gleichnis, daran hengeret er einen spruch aus unser
 eigen erfahrung und zeigt das doch unser sorgen umb sonst sey und nichts
 schaffet: 'Wer ist unter euch (spricht er) der seiner lenge eine ellen zusehen
 möge, ob er gleich drumb forget?' Wenn ein mensch nicht ehe solt gros
 werden denn durch sein sorgen, wie gros würden wir alle wachsen? odder
 25 was hülff es das ein kleines zwermlin sich zu tod forgete, wie er wolt grossier
 werden? Was thuestu denn mit sorgen wo du essen und kleider nemeist,
 gerade als stünde es jnn deiner gewalt deinen leib so gros und lang zu
 machen wie du woltest? Ist doch dein leib mit alle seinen geliedern gemessen
 und hat seine lenge und breite, das du jn nicht anders machen kanst und
 30 dir trotz geboten ist, das du ein harbreit lenger macheist, Was bistu denn für
 ein narr, das du forgest für das so nicht jnn deiner macht stehet und schon
 von Gott abgemessen ist, beide zeit und masse, wie lang dein leib und leben
 wehren sol, Und kanst jm nicht vertrauen das er dir auch speise und kleider
 schaffen werde, so lang du hie zu leben hast &c.

35 Und warumb forget ir für die kleidung? Schawet die lilien Matth. 6, 28 — 30
 auff dem selbe wie sie wachsen, Sie erbeiten nicht, auch spinnen
 sie nicht, Ich sage euch, das auch Salomon jnn aller seiner herr-
 ligkeit nicht bekleidet ist gewesen als der selbigen eines. So denn
 Gott das gras auff dem selbe also kleidet, das doch heute stehet
 40 und morgen jnn den ofen geworffen wird, Solt er das nicht viel
 mehr euch thun? O jr kleinglewbigen.

Da hastu noch ein exempel und gleichnis, darin die blümlin auff dem feld, die von den tuen zutretten und freffen werden, müssen auch unser Doctores und meister werden, auff das ia unser schande beste grösser werde, Denn sihe wie sie daher wachsen, so schön geschmückt mit farben und doch jr keines sorget noch dencket, wie es wachsen odder was es fur ein ferblin kriegen sol, sondern leist Gott dafur sorgen, Und on alle sein sorgen und zuthun kleidet es Gott mit so schöner lieblichen farben, das Christus sagt, das der König Salomo mit aller seiner herrligkeit sey nicht so schöne gewesen als der selben eines, ia keine Reiserin mit irem ganzen frawen zimer, mit alle irem gold, berlin und eddelsteinen, Denn er weis keinen König zu nennen, der da reicher, herrlicher und schöner geschmückt gewesen sey denn Salomo, noch ist der König mit alle seiner schönen pracht und schmuck nichts gegen einer rosen odder negelblumen odder violen auff dem feld: Also kan unser Herr Gott schmücken wen er schmücken wil, das es geschmückt heisst und kein mensch solch farbe kan machen noch malen und keinen andern noch schonern schmuck wunschen noch kriegen kundte, und wenn man sie gleich mit eitel gold und sammet behienge, noch wurde sie sagen: Ich wil lieber das mich der meister schmucke droben im himel, der auch die vogelin schmucket, denn alle schneider odder seiden sticker auff erden.

Weil er nu soviel blumlin kleidet und schmucket mit so mancherley farben, das iglichs seinen eigen rock an hat und damit daher pranget uber alle welt schmuck, Warumb können wir denn im nicht glauben das er uns auch kleiden werde? Denn was sind die blumen und gras auff dem feld gegen uns? Odder wo zu sind sie geschaffen denn das sie einen tag odder zween da stehen und lassen sich sehen, darnach verwelcken und zu hew werden odder wie Christus sagt, jnn den ofen geworffen werden, das man damit feur machet und den ofen heizet, noch nimpt sich unser Herr Gott solchs vergenglichs und geringes dings so hoch an und wendet soviel kost darauff, das es schoner schmucket denn keine könige und menschen auff erden, so sie doch solchs schmucks nicht bedurffen und gar an jnen verloren ist, als der bald dahin gehet mit der blume, Wir aber, seine hoheste creatur, umb welcher willen er alle ding geschaffen hat und uns alles gibt und im soviel an uns gelegen ist, das es nicht mit diesem leben ein end jnn uns sol nemen, sondern nach diesem leben das ewig leben wil geben, Die sollen im nicht soviel vertrauen das er uns auch kleiden werde, wie er die blumen auff dem feld und vogel jnn der luft mit mancherley schönen farben und feddern kleidet: Das ist ja nehrlich gered und unsern unglawben schendlich abgemalet, das es nicht hönischer machen kund, Aber es ist der leidige Teuffel und der treffliche fall den wir gethan haben, das wir müssen sehen die gang welt vol

1 blumlin B 2 tuen B 9 der | der A jre A jren B jrem C 10 (ebenso 12)
 König C 13 negel plumen B 16 wunschen C wunschen B 19 sticker B 20 blumlin C
 37/8 das bis kund fehlt C 39 ganze C

solcher exempel der vogel und blümlin widder uns, die mit irem exempel und anblick unsern unglauben straffen und werden unsere hohesten Doctores, singen und predigen uns und lachen uns so lieblich an, das wir nur glauben sollen: noch gehen wir dahin, lassen uns predigen und singen, scharren und geizen
 5 jmer fur uns hin, Aber uns zu ewigen schanden und schaden, das ein jgliche blümlin fur Gott und allen creaturn bis an iungsten tag widder uns zeuget und unsern unglauben verdamnet. Darumb beschleußt er nu diese predigt fur seine Christen:

Darumb solt ir nicht sorgen und sagen: was werden wir Matth. 6, 31.
 10 essen? was werden wir trinden? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden, Denn ewer himlischer Vater weiß das jr des alles bedurfftet.

Weil ir solch exempel teglich sehet fur augen an allem was da lebt und aus der erden wechßt, wie es Gott alles neeret und speiset und auffß
 15 aller schönste kleidet und schmückt, so laßt euch doch bewegen, das jr die sorge und unglauben weg leget Und dencket, das jr Christen und nicht heiden seid, Denn solch sorgen und geizen gehoret den heiden zu, die von Gott nicht wissen noch nach jm fragen, und ist ein rechter Gottzendienst, wie Paulus sagt und 1. Cor. 3, 5
 20 ein jglicher Geizwanst kein Christen, ob er gleich getauft ist, sondern hat gewißlich Christum verloren und ist zum heiden worden, Denn die zwey leiden sich nicht miteinander, geizen odder sorgen und glauben, eines mus das ander ausbeissen. Nu ist den Christen, die das wort horen und wissen, kein grosser schand fur Got und allen creaturn denn das sie den heiden gleich sollen sein,
 25 als die nicht glauben das sie Gott erneere und alle ding gebe, und also zuruck fallen von Gott, den glauben verleugnen und sich weder an sein wort noch an solch sichtig exempel leren. Das ist ja ein hart urteil, das einen jglichen billich erschrecken solt, Denn es ist kurz beschloffen: das ein Christ dencke und des geiz sorge lasse odder wisse, das er kein Christen sondern zehen mal erger
 30 ist denn ein Heide.

Zu dem (spricht er): Weil jr Christen seid, so durfft jr nicht daran zweifeln, das ewer vater wol weiß das jr solchs alles bedurfft, nemlich das jr einen bauch habet, der da essen und trinden, und einen leib, der kleider haben mus. Wenn ers nicht wuste, so hettet jr ursache zu sorgen und
 35 denken, wie jr euch selbsts erneeret, Nu ers aber weiß, so wird er euch ja nicht lassen, Denn er ist ia so frum, das ers gerne thuet und sonderlich euch Christen, weil er (wie gesagt ist) auch fur die vogel jnn der lufft sorget. Darumb lasset jr die sorge anstehen, Denn jr richtet doch nichts damit aus. Es ligt nicht an ewrem sorgen sondern an seinem wissen und sorgen: Solte

7 verdammet C 12 bedurfft C 14 nehret B 18 Götzendienst B Gotzdiensft C
 19 ers] es B 34 wüßte B vrsach B 39 sorgen] sorge B

nicht ehe etwas auff dem selbe wachsen denn wir dafür sorgen, so weren wir alle inn der wigen gestorben und mußte noch keine nacht nichts wachsen, wenn wir ligen und schlaffen, Ja solten wir uns alle zu tod sorgen, so wechset kein halm auff dem selbe von unserm sorgen, müssen selbst sehen und greiffen das Gott alles on unser sorgen gibt, noch sind wir so heillose leut, das wir des sorgens und geizens nicht lassen wollen noch Gott die sorge rein lassen, dem sie allein geburt als einem Vater fur seine kinder. 5

Matth. 6, 33

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solchs alles zu fallen.

Der Herr hat wol gesehen, als ich gesagt habe, das kein laster unter den eusserlichen groben stücken so greulich widder das Euangelium strebt und Gottes reich hindert als der geiz, Denn so bald ein prediger darnach trachtet wie er reich werde, so treibt er sein ampt nicht mehr recht, denn sein herzh 10 ist gefangen inn der sorge der narung als inn einem strick, wie es Paulus nennet, das er nicht kan leren noch straffen wie und wo er sol, besorget, er möchte gonst und freundschaft verlieren bey denen der er kan genießen, Vessit sich also verfuren das er schweigt, und verfuret ander leut mit jm, nicht durch keherey sondern durch seinen eigenen Bauch, der sein AbGot ist. Denn wer ein rechter prediger wil sein und sein ampt trewlich furen, der muß die frei- 15 heit bey sich behalten, das er ungeschewet die warheit sage, niemand angesehen, und straffe wo zu straffen ist, groß und klein, reich, arm, gewaltige, freund und feind: das thut der Geiz nicht, denn er fürchtet, solt er grosse hanfen odder gute freund erzürnen, so würde jm am brod abgehen, drumb zeucht er die pfeiffen ein und schweiget.

1. Tim. 6, 9

Des gleichen auch der gemeine hauffe, was nicht prediger sind sondern Gottes wort horen sollen und Gottes reich helfen fordern ein iglicher inn seinem stand und leben, wollen umb des Euangelij willen keine fahr noch 25 mangel warten noch leiden, sondern fur allen dingen sehen das sie gnug haben und iren bauch versorget, Gott gebe das Euangelium kome ernach odder bleibe dahinden, gehen also hin, scharren und krahen wie sie konnen, geben den predigern nichts, nemen in wol dazu was sie haben. So gehets denn nach des Teuffels willen, das niemand mehr predigen noch horen wil und also beide die lere und ire fruchte inn der leute herken untergehen und Gottes reich gar dahin sellet: Das thut allein der schendlich, Teuffelische Mammon. 30

Sihe darumb warnet der Herr Christus die seinen so trewlich dafür durch so lange predigt, Und das man sich deste bas dafür huten könne, zeiget er mit diesen Worten gar ein gute krefftige arznei dawidder wie man im thun sol, das man der sorge nicht durffe und doch gnug, ja viel mehr und trefflichern schatz habe denn uns der Mammon kan geben und wir mit unserm sorgen konnen kriegen, die heist nu: Gottes Reich suchen. 40

Es ligt aber daran das man wol jnns herz bilde, was Gottes Reich sey und gebe. Denn wenn man uns das kunde ein reden, das wir recht bedechten und jm herzen ermessen und wegen kondten, wie ein gros kostlicher schatz es sey gegen dem Mammon odder welt reich, das jst alles was auff
 5 erden jst, so würden wir den Mammon ansephen. Denn was hettestu mehr, wenn du gleich des Königes zu frantzreich gut und macht hettest und des Türkischen keisers da zu, denn ein betler fur der thur an seiner parteken? Denn es jst doch nur darumb zuthun, das man teglich den bauch fülle, weiter kan mans nicht bringen mit aller welt gutern und herligkeit und hat der
 10 armeste betler eben soviel davon als der mechtigste keiser, ja es sol jm wol seine parteken viel besser schmecken und gedeien denn jenem sein herrlich königlich mal. Da bleibt es bey und frigt niemand mehr davon und weeret doch ein kleine, kurze zeit, das wir dis alles müssen faren lassen und unsern leib nicht eine stunde damit fristen können, wenn das stündlin kompt, Darumb
 15 jst es ja ein arm, elend, ia ein faul, stinckend Reich.

Was ist aber dagegen Gottes odder des Herrn Christi Reich? Das rechne du selbst und sage was die creatur sey gegen jrem Schepffer und die welt gegen Gott. Denn wenn himel und erden gar mein allein weren, was hette ich gegen Gott? nicht soviel als ein tropfflin wassers oder ein steublin
 20 gegen das ganze meer. Dazu jst es ein solcher schatz, der nicht auffhoret noch abnehmen und geringer kan werden, das er beide der grosse und wehre halben durch kein menschlich herz noch sinne zu ermessen und begreifen ist, Und ich sol Got und sein Reich so schendlich hin werffen und faren lassen, das ich dis unfletig, todlich bauchreich neme fur jhenes Gottliche, unvergengliche, das
 25 mir gibt ewig leben, gerechtigkeit, friede, freud und seligkeit, und alles was ich hie zeitlich suche und begere, sol ich jnn diesem ewig haben und alles unmeslich herrlicher und uberschwenglicher denn das ich hie auff erden mit grosser mühe, forge und arbeit erlangen kan, und ehe ichs erlange und dahin bringe da ichs haben wil, mus davon faren und alles ligen lassen. Ist das
 30 nicht ein grosse, schendliche torheit und blindheit, das wir solchs nicht sehen, ja ein verstockte bosheit der welt vom Teuffel besessen, das sie jr nicht wil sagen lassen noch achten, wenn mans jr predigt?

Darumb wolt uns Christus gerne mit diesen worten erwecken und jagen: wolt jr recht sorgen und trachten wie jr jmer gnug habt, so trachtet nach
 35 einem solchem schatz, der da heisset Gottes reich, Sorget doch nicht fur den zeitlichen vergenglichen schatz, den die motten und rost weg fressen, wie er droben gesagt hat; Habt jr doch viel ein andern schatz jm himel, den ich euch zeige, da sorget und trachtet nach und dencket was jr daran habt, so werdet jr des andern wol vergessen, Denn es jst ein solcher schatz der euch
 40 ewig erhelte und nicht kan vergehen noch genomen werden, das weil der schatz

bleibt und jr daran hanget, so mußt jr auch bleiben, wenn jr schon keinen heller von der welt hettet.

Es ist aber oft gesagt was Gottes Reich sey, nemlich auff's künzte, das es nicht stehe inn eusserlichen dingen, essen und trincken *re.* noch andern wercken die man thun kan, sondern darin das man glaube an Ihesum Christum, welcher ist das heubt und einiger könig inn diesem Reich, inn und durch welchem wirs alles haben, das wer darinn bleibt kein sund, tod und unglück kan schaden, sondern ewig leben, freud und seligkeit hat, Und hie anseheth inn solchem glawben, aber am iüngsten tag offenbar und ewig volendet sol werden. 5

Was heisst nu nach solchem Reich trachten, odder wie kompt man dazu, welchs ist die strasse und der weg den man gehen mus? Da weist einer hie, der ander dort hinaus, als der Papst leret also: lauff gen Rom und hole ablas, beichte und büsse, halt odder hore messe, zeuch eine Cappen an und ube dich inn grossen Gottes dienst und hartem strengen leben. Da sind wir geloffen alle wege und wie man uns nur hat surgesagt, als toll und törichte leute, und alle wollen Gottes reich suchen, Aber eben des teuffels Reich funden, Denn da sind viel wege, aber alle zumal on den einigen, welchs ist glauben an Christum und das Euangelium, daran der glaube sich helt, wol uben und treiben mit predigen, hören, lesen, singen, bedencken und wie man kan, das er jmer im herzen zuneme und stercker werde und herausbreche durch seine fruchte, das mans jmer weiter bringe und viel leut erzu fure, Wie wir (Gott lob) ikund thun, Und dennoch noch viel sind, beide prediger und andere Christen, die mit allem vleis treiben und drüber halten, das sie alles was sie haben hinan setzen und bereit weren zuverlieren, ehe sie das wort wolten lassen faren. 10

Solchs thun noch wissen kein Monch, Nonnen und pfaffen, ob sie wol rhumen, sie sind Gottes diener und Christi breute, Denn sie seilen alle des einigen rechten weges und lassen das Euangelium stehen, kennen widder Gott noch Christum und sein reich, Denn wer es kennen und treffen wil, der mus nicht nach seinem kopff suchen, sondern sein wort hören als den grund und edstein und sehen wo er dich hin weist und wie ers deutet. Nu ist das sein wort von seinem Reich: Wer da gleubet und getaufft wird, der wird selig. 15

Das wort ist nicht aus unserm kopff gespunnen noch aus eines menschen herzh gewachsen sondern von himel gefallen und durch Gottes mund gezeigt, das wir ia gewis weren und nicht feilet den rechten strasse. Wo nu solchs recht im schwang gehet, beide bey den predigern und zuhörern, das man das wort und Sacrament vleissig treibt, dem selben nach lebt und anhelte das es befaund werde unter den leuten, das iunge volck dazu zeucht und leret, das heisst Gottes Reich gesucht und gefordert und mit ernst gemeinet. 20

Was heisst denn das er dazu sehet 'Und seine gerechtigkeit'? Dis Reich hat auch eine gerechtigkeit, es ist aber ein andere gerechtigkeit denn jnn der welt, wie es auch ein ander Reich ist. Das heisst nu die gerechtigkeit so aus dem glauben kompt, der da scheinlich und thetig ist durch gute werck,
 5 Also das ich das Euangelion mit ernst meine und vleissig höre odder treibe und darnach mit der that darnach lebe und nicht ein loser wesscher odder heuchler bin, der es leest zu einem ohr ein zum andern aus gehen, sondern das mit der that beweiset und krefftig da sey, wie S. Paulus sagt i. Cor. iiij. 1. Rom. 4, 20 'Das Reich Gottes stehet nicht jnn Worten, sondern jnn der krafft.' Das
 10 heissen wir den glauben mit seinen fruchten, das ist gute werck thun und seines stands odder ampt mit vleis und trewen warten und allerley daruber leiden, Denn er heisst hie Gerechtigkeit jnn gemein das ganze leben eines Christen gegen Gott und den menschen als den bawm mit den fruchten, Aber nicht so, das es darumb gar vollkommen sey, sondern stets fortsare, wie er hie
 15 heisset seine Jünger jmer darnach trachten, als die es noch nicht gar ergriffen ^{Matth. 3, 12} odder schon rein aus gelernt und gelebt haben; Denn im Reich Christi ist mit uns halb funde und halb heiligkeit, Denn was des glaubens und Christi jnn uns ist, das ist ganz rein und vollkommen als nicht unser sondern Christi, welcher durch den glauben unser ist und jnn uns lebt und wirckt, Aber was
 20 noch unser eigen ist, das ist eitel fund, doch unter und jnn dem Christo durch vergebung der sund zugedeckt und vertilget, dazu teglich durch die selbe guade des geists getödtet, bis wir gar diesem leben absterben.

Sihe das gehöret zur gerechtigkeit dieses Reichs, das es rechtschaffen zugehe und keine heuchley da sey, Denn es ist widder die gesetzt, die wol vom Euangelio können reden und rhümen, aber nichts davon leben, Denn es ist auch
 25 ein schwerer handel Gottes wort predigen und jderman guts thun und dazu allerley unglück leiden, aber darumb heisst es Gottes gerechtigkeit, Denn die welt vermag sie nicht, das sie solt recht thun und böses dafür leiden, gehört auch nicht jnn jr regiment, Denn da ist nicht recht, das wer recht thuet
 30 gestrafft werde odder gewalt leide, sondern guts dafür zu lohn und dank empfahe. Aber unser lohn ist nicht auff erden, sondern im himel beigelegt, ^{Lut. 6, 23} da werden wir in finden. Wer nu solchs weis und darnach thun wil, der wird gnug zuschaffen haben, das er nicht darff andere wege suchen, wird auch wol des geizens und sorgens des Mammons vergessen, Denn die welt wirds
 35 jm so sawr machen, das er des lebens und zeitlichen guts nicht gros achten wird, sondern so müd werden, das er alle stunde des todes warten und hoffen müsse.

Das ist die vermanung, dadurch er uns von dem zeitlichen gut auff den ewigen schatz weist, das wir des guts nicht achten sollen gegen jenem,
 40 das wir im himel haben &c. Dazu thuet er nu auch eine verheissung und

troßt, das wir nicht denken, er wölle uns drumb auff erden gar nichts geben und hungers lassen sterben, weil wir von der weltt allerley leiden müssen, die uns nichts gibt noch gonnet, und alle stund warten, das man uns alles neme was wir haben, Sondern wissen das wir dennoch auch hie zur not-
durfft dieses lebens haben sollen was wir durffen. Darumb spricht er 'Suchet
nur zum ersten Gottes Reich, so sol euch dieses alles zufallen', Das ist: jr
solt essen und trincken, kleider zc. dazu haben als zur zugabe on all erwer
sorgen, ia eben damit das jr nicht dafur forget und alles umb Gottes Reichs
willen jun die fahr sezet, Und sol euch komen, das jr nicht wißet woher es
kômpt, wie uns auch teglich unser erfahrung leret. Denn Gott hat noch soviel
jun der weltt, das er die seinen auch erneeren kan, weil er alle vögelin und
würmlein erneeret und die lilien auff dem felde kleidet, wie wir gehort haben,
ia weil er den bösen büben soviel gibt und wachsen leßt, Das uns die weltt
dennoch auch mus mit jr essen und trincken lassen, obs jr gleich leid ist.

Was wollen wir nu mehr begeren, wenn wirs solchs wissen, so wir
Gottes wort haben und handlen und ein iglicher thut was er thun sol, das
wir zu essen und trincken, umb und an haben und eben soviel kriegen selber
als ein König odder Keiser, nemlich das wir den bauch erneeren, on das er
zu seinem stand mus mehr und herrlicher haben, aber doch nichts mehr
geneußt, und mich mein brod eben so wol speiset und mein kleid so wol
deckt und wermet als in seine königliche mal und guldene und silberne stück.
Denn wie were es möglich das der solt hungers sterben, der Gott mit trewen
dient und sein Reich fordert, weil er der ganzen weltt so überflüssig gibt?
Es müste kein brod mehr auff erden sein odder der himel nicht mehr regenen
konnen, wenn ein Christen solt hungers sterben, ia Gott müste zuvor selbst
hungers gestorben sein. Weil er nu so überflüssig geschaffen und geben hat,
dazu so gewis verheißet das er gnug wil geben und so geben, ehe wir uns
versehen odder wissen, was wiltu dich denn zuplagen mit dem feindlichen
sorgen und geizen? Ist doch die schrift (sonderlich der Psalter) allent-
halben vol solcher sprüche, das er die fromen speisen wolte jun der theuren
zeit und noch nihe habe lassen einen fromen nach brod gehen zc. Er wird
ia an dir auch nicht zum lügner werden, wenn du nur kündtest gleuben.
Obs nu die weltt, als iht Eddellent, baur und burger nicht thun, so wird
er dennoch leut finden odder andere mittel, durch welche er geben kan und
mehr denn sie dir iht nemen können.

Matth. 6, 34

Darumb forget nicht fur den andern morgen, Denn der
morgend tag wird für das seine sorgen, Es ist gnug das ein
iglicher tag sein eigen unglück habe.

Bleibt bey dieser sorge (wil er sagen) wie jr Gottes Reich bey euch
erhaltet, und entschlahet euch der andern sorge so gar, das jr auch nicht fur

10 kômpt BC

21 guldene (so meist) C

33 Bürger C

37 fur C

den morgenden tag forget, Denn wenn morgen kompt, wird er seine selbstsorge mitbringen, wie man sagt 'kompt tag, so kompt auch rat', Denn unser sorgen schafft doch nichts, ob ich auch gleich nicht mehr denn auff einen tag forge, Und gibts die erfahrung, das uns oft zween odder drey tag ehe hintweg
 5 gehen denn der heutige, und wem Gott wol wil und glück gibt, der kan oft on mühe und sorgen jnn einer stund mehr ausrichten denn sonst ein ander jnn vier ganzen tagen mit grosser mühe und sorg, Und wenn er lang gemacht und aus gesorgt hat, machet jns selbst lang, hette es ein ander jnn einer stund ausgericht, Also das doch niemand nichts schaffen kan, denn wenn das
 10 stündlin kompt das Gott gibt, on unser sorge bescheret und ist umbsonst das du wilt zuvor komen und durch dein sorgen grossen rat (wie du meinst) stifften.

Denn die kunst kan unser Herr Gott, das er uns heimlich zeit und stunde kan verkürzen und verlengern, das einem eine stunde wol zu vierzehn
 15 tagen wird und widerumb, Also das einer mit langer arbeit und mühe nichts mehr gewinnet denn ein ander mit kurzer und leichter arbeit, wie man teglich kan fur augen sehen, das viel sind die bey schwerer, stetter arbeit kaum das liebe brod erwerben, und andere on sonderliche arbeit jr ding fein gefasset und geordnet haben, das es wol von stat gehet und zu zuffelt. Das schafft
 20 alles Gott also, das unser sorgen nicht mus den seggen haben, Denn wir wollen nicht harren das solche güter von Gott uns zufallen, sondern selbst finden ehe es Gott gibt.

Sihe wie es gehet auff den Bergtwercken, da man ia vleissig grebt und suchet, noch kompts oft also, das wo man am meisten erh hoffet und sich
 25 beweiset, als wolts eitel gold werden, da findet sich nichts odder schneit sich bald abe und verschwindet unter den henden. Widerumb an andern örten, das man fur verloren helt und ligen lefft, gibt sichs oft unversehens auff reichlichst, Und einer der alle sein gut hinein gebawet, nichts kriegt, ein ander von einem bettler ein herr wird, Und darnach die es mit viel tausent
 30 gülden eraus gehaben, ehe denn jnn zehen iaren wider zu bettler werden und nicht viel geschicht, das solch gros gut auff den dritten erben reiche. Summa es sol heissen nicht gesucht sondern bescheret, nicht gefunden sondern zugefallen, wenn glück und seggen dabey sein sol. Aber wir wolstens gerne so machen, das es keme wie wirs gedencken, da wird nicht aus, denn er dencket
 35 dargegen: du solts nicht so kriegen odder ia nicht lang behalten und geniessen, Denn ich habe jr selbst viel erlebt, welche jnn die tassen griffen jnn eitel gulden und keins grosschen nicht achten, aber hernach fro weren worden, das sie so viel heller hetten gefunden.

Weil du nu sihest das es feilet und dein sorgen nicht dazu hilfft,
 40 warumb lestu es nicht anstehen und denckest wie du Gottes reich habest?

Denn er wil dir geben, aber nicht umb deiner forge willen, ob du wol erbeiten solt, Denn solche forge bringt und schaffet nichts, aber die forge thuts, die deines ampts ist und zu Gottes reich gehöret, das du thust was dir befohlen ist, Gottes wort predigst und forderst, dem nechsten dienest nach deinem beruff und nimpst was dir Gott gibt. Denn das sind die besten güter, 5 die nicht gedacht, sondern bescheret und zugefallen sind, Und was wir durch unser forge erworben odder zu erhalten furnemen, sol uns wol am ersten umbschlahen und verderben, wie oft den reichen wensten geschicht, denen fur grosser forge jr korn und ander vorrat verdirbet, Und ist ein grosse gnade das Gott uns nicht leßt sorgen wie das korn auff dem feld wechset, sondern 10 gibts uns weil wir ligen und schlaffen, sonst wurden wirs uns auch selbst verderben mit unserm sorgen und nichts kriegen.

Darumb spricht er nu: Was wiltu uber den heutigen tag sorgen und zweier tage unglück auff dich nemen? lasse es bey dem bleiben das dir der heutige tag aufflegt, morgen wird dir der tag ein anders bringen, Denn 15 unglück odder plage heisst er das uns auffgelegt ist im schweis unsers angesichts uns zu neeren und was ander zufellig teglich jamer, unfal und fahr ist, als wo dir etwas gestolen wird odder sonst schaden nimpst, item jnn krankheit fellest odder dein gefind ic. Wie es denn jnn diesem leben zugehet, das wir teglich müssen solch unglück sehen und warten. Solch leid, iamer und unglück 20 leide und nims an mit freuden und las es doch dabey bleiben, Denn du hast damit gnug zutragen und lasse die forge nach, damit du des unglücks nur mehr und schwerer machest denn es an jm selbst ist. Und sihe solch exempel an, das Gott niemand jhe reich gemacht hat durch sein sorgen (weil jr viel, wie gesagt, auffß hohest sorgen und doch nichts haben) Aber das thut er wol, 25 wenn er sihet das einer mit vleis und trewen seines ampts wartet und sorget, wie er das ausrichte Gotte zu gefallen und in leßet sorgen wie es wol gerate, dem bescheret er reichlich, Denn es stehet geschrieben Proverb. 10. 'Eine vleissige 30 hand machet reich', Denn er wil der auch nicht die beide forge und erbeit lassen, als die müßigen, faulfressigen wenste, als solten sie sihen und warten wenn er in eine gebratene gans ließe jnnz mauß fliegen, Sondern gebent das man sich redlich sol angreifen mit erbeiten, so wil er mit seinem segen dabey sein und gnug geben. Das sey gnug von dieser predigt.

9 verderbet B 20 unglück (so fast stels) B Solchs C 23 machst C 27 Gott C
gerate B 29 macht C 31 in fehlt C

Das siebend Capitel.

Richtet nicht, auff das ir nicht gerichtet werdet, Denn mit Matth. 7, 1. 2
welcherley gerichte jr richtet, werdet jr gerichtet werden Und
mit welcherley mas jr messet, wird euch gemessen werden.

In vorigen Capitel haben wir gehoret wie der HERR Christus
nach der lere von rechten guten wercken eine lange predigt
gethan hat zur warnung widder den Geiz, als 'der Gottes
Reich trefflich hindert, beide an der lere und leben, und
mordlichen schaden thut jnn der Christenheit. Sie sehet er
nu an weiter zu warnen fur einem andern stuck, welchs ist auch ein gros
schedlich laster und heisset Eigene weisheit, die da jderman richtet und taddelt.
Denn wo diese zwey laster regieren, da kan das Euangelium nicht bleiben,
Denn der geiz machet das entweder die prediger schweigen odder die zuhorer
des Euangelij nicht achten, das also durch verachtung ausgetrieben wird.
Wenn aber eigene klugheit drein gerett, da wil ein jglicher der best prediger
und selbs meister sein, niemand horen noch von andern lernen; da werden
denn secten und Kotten aus, die das wort felsen und verderben, das es
nicht kan rein bleiben und also abermal das Euangelium mit seinen fruchten
untergehet. Solchs heisset er nu hie Richten odder urteilen, da ein jglicher
sein thun jm allein lefft gefallen und des andern alles stincken mus, Ein
schone holdselige tugent und eben der seine Man, den man heisset Meister
Klugel, dem wedder Gott noch die welt hold ist und doch allenthalben
sein vol ist.

Das man sich aber nicht stoffe an dieser predigt und unrecht verstehe,
als sey hiemit gar verboten zu richten und urteilen, ist aus dem so offt
droben gesagt klar, das Christus hie allein seinen Jungern predigt und gar
nicht redet von dem urteil odder straffe die jnn der welt gehen mus, wie
vater und mutter jm haus unter kinder und gesind mus richten, straffen und
auch drein schlagen, wenn sie nicht wollen recht thun, Also ein Fürst odder
Richter, wil er sein ampt recht furen, so kan er nichts anders thun denn das
er richte und straffe. Das gehoret juns weltliche regiment, welchs uns nicht
angehet, darumb lassen wirs daselbs bleiben, wie es gehen sol und mus, Sie
aber reden wir von einem andern Reich, das doch jenes nicht schwecht noch
auffhebt, nemlich geistlich leben und wesen unter den Christen: Da ist ver-
botten das nicht einer den andern richte und verdamne, Denn da hebt sich,

10 einē A einen B einem C 18 fruchten C 19 vndergehet B 26 predigt] hie
predigt C 33 schwecht C

das der Teuffel sich inmer darunter menget und sein werck treibt, das ein jglicher sich leßt gut düncken und meinet, sein ding allein sol gelten und das best sein, und alles was nicht sich nach jm richtet, taddelt und vernichtet.

Das ist nu inn weltlichen sachen eine feine torheit und noch wol zu leiden, obs gleich nicht recht ist, Denn es ist so grob, das jderman greiffet, 5 als das eine mehe sich leßt schoner düncken denn alle andere und was sie an andern sihet, gefelt jr nicht, Odder das ein iunger narr wil so schon und geschickt sein, das er seines gleichen nicht weis, Darnach unter den weisen und gelerten, da es starck jm schwang gehet, das keiner leßt etwas sein was ein ander kan odder thut, und jglicher wilz allein sein ders alles besser kan 10 und niemand kan ungetaddelt lassen: Das sihet und verstehet jderman wol, noch ist allenthalben der selbe Meister Klugel, der sich so klug weis, das er kan das pferd jm schwanz zeumen, so es doch alle welt mus forne jm maul zeumen.

Aber wenn es hie her gerett inn geistliche sachen und der Teuffel seinen 15 samen seet inn Christus Reich, das es einreisset beide inn der lere und leben, da hebt sich jamer und not. Inn der lere gehets also zu, das ob gleich Gott einem gegeben und befohlen das Euangelium zu predigen, so finden sich doch andere, auch unter den schülern, die es zehen mal besser können wollen denn er, und mus das Euangelium die plage und ungluck haben, das sichs von 20 jderman mus urteilen lassen und iglicher zum Doctor daran wird und selbs 4. Mose 16, 3 ff. meister wil sein inn der lere, Gleich wie es Mose auch gieng Numeri .16. da Korah mit seinem hauffen widder jn und Aharon auftraten und sprachen: Warum erhebt jr euch über Gottes volck? sind sie nicht allzumal heilig? Solt Gott allein durch Mosen und Aharon reden? Eben wie sie iht sagen: 25 Solten wir nicht so wol den Geist haben und die Schrift verstehen als andere? Da jst denn flugs ein ander lere angericht und secten gemacht und hebt sich das Richten und urteilen und sonderlich das schendliche affterreden, das ein teil das ander auffz gifftigste taddelt und verspricht, wie wir auch iht gnug erfahren. Daraus folgt denn der mordliche schaden, das die Christen- 30 heit zutrennet wird und die reine lere allenthalben untergehet.

Solchs hat sich Christus wol besorget, ja nicht allein besorget, sondern auch verkündigt das es so gehen würde, Denn die welt leßt sich nicht anders machen, solten wir uns zu tod predigen. Darumb wo das Euangelium auffgehet, da müssen rotten und secten folgen, die es widder verderben 35 und dempffen. Ursach ist: denn der Teuffel mus seinen samen unter den guten samen seen, und wo Gott eine kirchen bawet, bawet er seine Capell oder taberne daneben, Denn der Satan wil jmer mit unter den kindern

3 beste B	6 düncken] denken B	12 Klügel B Klügel C	15 es fehlt B
17 hebt sich] hebt es B	23 seinē A seinen B seinem C	25 Ahron B	29 gifftigste C
37 Cappel B			

Gottes sein, wie die schrift sagt. Darumb wil Christus seine Aposteln und Hiob 1, 6. 2, 1
 rechtschaffene prediger hie mit warnen, das sie sich vleissig fur dem laster
 huten und zusehen, das sie es nicht lassen einreissen, das nicht trennung und
 uneinigkeit werde, furnemlich jnn der lere, Als wolt er sagen: Wolt jr meine
 5 jünger sein, so lasset etwer verstand und dunckel jnn der lere gleich und einer=
 ley sein, das nicht jmand wolle Meister sein und etwas neues odder bessers
 wissen und die andern richten und verdammen, Und sehet nicht an wer die
 person sehe, sondern was ich euch befele zu predigen, da bleibt bey und lasset
 es eintrechtig zugehen, das nicht einer den andern verachte und ein anders
 10 auffwerffe.

Doch verstehe es also, das dennoch dem so im öffentlichen ampt ist zu
 predigen, nicht genommen sey zu richten uber die lere, dazu auch uber das
 leben, Denn es geburet im ampts halben öffentlich zu straffen was nicht der
 rechte lere gemes ist, eben darumb das er nicht secten lasse eingehen und auff
 15 komen, des gleichen wo er sihet das man nicht recht lebet, das er auch straffe
 und were, Denn er ist darumb da das er darauff sehe, und mus dafur ant=
 worten, Ja auch ein jglicher Christ ist schuldig, wo er sihet das sein nehester
 übel thut, das er in vermane und were: das kan ia nicht on urteilen und
 richten zu gehen, Aber das ist alles noch als aus einem ampt und befehl
 20 gethan, davon Christus nichts redet, wie gnug gesagt ist, Aber das ist ver=
 boten, das ein jglicher aus seinem eigen kopff herferet und machet ein eigene
 lere und geist und leßt sich meister klügel düncken und jderman wil meistern
 und tadeln des jm nichts ist befohlen: Die selben sind die der Herr hie
 straffet, Denn er wil nichts on befehl aus eigenem dünnkel gethan odder fur
 25 genommen haben, sonderlich uber ander leut zurichten.

Das heiz ich nu Richten jnn der lere, der hochsten schendlichsten und
 schedlichsten laster eines auff erden, daraus alle Rottengeister entstanden und
 bisher Mönch, pfaffen und alles was im Papstum gewesen ist, gesteckt haben,
 da jderman sein ding fur das beste auffgeworffen und andere geurtheilet hat,
 30 davon jht nicht not zusagen. Das andere urteil odder richten geschicht im
 leben, da einer des andern leben und werck tadelst und verdammet und leßt
 jm nichts gefallen was andere thun, das jst erst ein weitlenfftig gemein laster.
 Nu ist uns verboten, das gleich wie wir der lere halben sollen eintrechtig
 sein jnn einerley sinn und verstand odder glatoben, Also sollen wir auch
 35 einerley gesinnet und einerley herzk haben jnn eufferlichem leben, ob wol
 dasselbige nicht kan einerley sein wie der glawbe, Denn weil da sind mancher=
 ley stende, so müssen auch die werck ungleich und mancherley sein, Dazu jnn
 solchem leben, das an jm selbst mancherley ist, findet man auch mancherley
 gebrechen, als etliche wunderliche, gehezornige, ungedultige kopffe, Wie es denn

5 dünnkel B 8 lasset] leßt B 11 es fehlt C 14 recht B 20 Aber das ist]
 Das ist aber C 30 zusagen ist C 39 kopffe BC

jnn der Christenheit mus zugehen, weil unser Alter Adam noch nicht tod ist und das fleisch stetts kempffet widder den geist.

Da gehoret nu zu eine tugent die da heisst Tolerantia und remissio peccatorum, das einer den andern trage, zu gut halte und vergebe, Wie
 Röm. 15, 1 S. Paulus mit schonen worten leret Ro. 15. 'Wir die wir starck sind, sollen 5
 der schwachen gebrechligkeit tragen und nicht gefallen an uns selber haben',
 Eben das hie Christus sagt 'Ir solt nicht richten' zc. das die so hohe und
 bessere gaben jnn der Christenheit haben (wie denn etliche haben müssen,
 sonderlich die prediger) dennoch keinen andern mut und sin schepffen noch sich
 lassen besser duncken denn die es nicht haben, das jm geistlichem wesen keiner 10
 uber den andern fare. Cufferlich sol ein unterschied sein, ein furst hoher und
 besser denn ein batwr, ein prediger geleterer denn ein schlechter handwercks-
 man, da kan ein herr nicht knecht, eine fraw nicht magd sein zc. aber gleich
 wol sollen die herzen jnn solcher unterschied gleich gesinnet sein und sich der
 selben ungleichheit nichts annemen. Das geschicht denn wenn ich dem nehesten 15
 zu gut halte, ob er wol geringers stands jst und weniger gaben hat denn ich,
 und lasse mir sein werck, das er als ein hausknecht seiner pferd wartet, eben
 so wol gefallen als meine werck, das ich predige odder land und leut regire,
 ob gleich das meine besser ist und mehr schaffet denn jenes, Denn ich mus
 nicht ansehen die eufferliche larven, sondern das er jnn dem selbigen glawben 20
 und Christo lebt und hat eben soviel von der gnade, tauff und Sacrament,
 ob ich gleich ander hoher werck und ampt habe, Denn es jst einerley Gott,
 der solchs alles schaffet und gibt, und lezt jm das geringste eben so wol
 gefallen als das aller groffest.

Da widder regiret nu jnn der welt die lobliche schöne tugent davon 25
 S. Paulus redet, das jm jglicher selbs gefelt, als wenn ein mensch jnns
 Teuffels namen her feret und seine laster nicht kan ansehen, sondern allein
 der andern, welchs uns von natur allen anhenget und nicht können los
 werden, ob wir gleich getaufft sind, das wir uns gerne schön machen und
 schmücken und sehen was gut an uns jst und damit kugeln, als sey es unser 30
 eigen, Und auff das wir allein schön sehen, sehen wir nicht an an dem nehesten
 was gut ist, sondern dasselb aus den augen gethan, wo wir jrgend ein
 bletterlin gewar werden, da fullen wir die augen mit und machens so groß,
 das wir nichts guts dafur sehen, ob er gleich augen als ein fald und ein
 angesicht hette als ein Engel, Gerade als ob ich einen sehe jnn einem gulden 35
 stuck und were on gefehr eine nat odder weisser faden dadurch gezogen und
 die augen darnach auff sperrete, als were es damit gar zuverachten, und ich
 doch mich dagegen lieffe kostlich dinken jnn meinem groben kittel mit einem
 gulden lappen besetzt. Also sehen wir an uns unser eigen laster nicht, der

3 Tolerantia C 6 selbs C 9 schepffen C 12/3 ein prediger bis handwercks man
 steht hinter da kan bis magd sein C 16 jst fehlt C 19 mehr] wehr B 31 ein an fehlt B

wir wol sind, können doch an ander Leuten nichts guts ersehen. Wo nu solch natürlich untugent unter die Christen kompt, so hebt sich das urtheilen, das ich ein andern bald veracht und verdamme, wenn er ein wenig strauchelt odder gebrechlich ist, und er mir denn widder also thuet, misset wie mit dem
 5 selben mas (wie Christus hie sagt) suchet und ruget auch nur das ergste das er an mir finden kan, dadurch wird denn die liebe gar unterdrückt und bleibt ein lauter beißen und fressen unternander, bis sie sich gar verderen und gar unchristen werden.

Also gehets zu, wenn man auff eines andern Leben sihet und nicht wil
 10 auff sich selbst sehen: da findet man bald etwas das uns misfelleet, des gleichen ein ander auch an uns, wie auch die Heiden von jrem wesen klagen, das niemand sihet was er hinten auff dem rücken tregt, sondern wer jm nach gehet, der sihets wol, Das ist: niemand sihet wo es jm selbst mangelt, sondern an einem andern sihet ers bald. Wenn man nu solchem gesicht folget, so
 15 kompt nichts anders draus denn aßterreden und richten unternander. Das richtet der Teuffel an jnn der Christenheit, bis ers dahin bringet, das nichts unter jn bleibt denn lauter urtheilen jm leben gleich wie auch jnn der lere, Das ja Christus Reich (welchs ist ein einmütig, eintrechtig und fridlich reich beide jnn der lere und leben) zu trennet werde und an desselben stat eitel
 20 rotterey, homut und verachtung regire.

Darumb ist dis gar eine notige warnung, das wir lernen und uns gewenien, wenn wir unser ampt ausgerichtet haben, es sey predigen und öffentlich straffen odder brüderlich vermanen (davon Christus Matth. 18. leret) Matth. 18, 15 ff.
 das wir des nehesten gebrechen tragen, decken und schmucken können, Und ob
 25 ich etwas an jm sehe, das mir nicht allzuwol gefelleet, das ich zurück schlahe und mich selbst ansehe, so werde ich auch viel finden das ander Leuten nicht gefelleet und gerne wolte mir zu gut gehalten und getragen haben. So wird sich der kugel bald legen, der jm selbst gefelleet und lechelt uber eins andern gebrechen, und Meister klügel sich fein trollen und das urteil fallen lassen,
 30 Ja du wirfst fro werden das du gleich mit dem andern auffhebest, und zum ersten sprechen: Herr vergib mir meine schuld, darnach zum nehesten: hastu wider mich gesündigt odder ich wider dich, so las uns unternander auch vergeben, Sihestu aber das ers gar zu grob machet und nicht ablesset, du straffest jn denn, so gehe hin und sage es jm selbst, wie jzt und oft gesagt
 35 ist aus Matth. 18. das er sich bessere und abstehe. Das hiesse nicht geurtheilet und verdampt sondern brüderlich vermanet zur besserung und gienge also das vermanen sein fridlich zu nach Gottes gebott, Sonst machestu mit deinem kugeln, lecheln und spotten, das der nechste nur auff dich erbittert und verstockt wird und du selbst dazu viel erger denn er und zwißschtig groffer sunden,

damit das du jm die liebe entzuehst und lust hast an seiner funde und dazu jnn Gottes gericht fellest und jn verdammeest, den Got nicht verdampft hat, und also beste schwerer urteil uber dich ladeest, wie Christus hie warnet, und verdienest das dich Gott widder viel höher verdamme.

Sihe solch schendlich ubel kompt alles daher, wie S. Paulus sagt, das wir uns selbs gefallen, spigeln und kugeln mit unsern gaben, als sehen sie unser eigen, aber an ein andern nichts sehen denn wo er gebrechlich ist, und also gar blind werden, das wir weder uns noch den nehesten mit rechten augen ansehen, Da wir solten jnn unserm bösen greiffen und erstlich sehen was uns feilet; das thun wir nicht, sondern haben ein geplexx fur den augen, das wir uns lassen schon duncken, ob wir eine gabe an uns sehen die der neheste nicht hat, eben damit verderben und am nehesten nicht auch sehen was er guts an jm hat. Denn wir allzeit würden joviel finden, als wir jzt seines gebrechens sehen; das solten wir uns auch lassen gefallen und zu gut halten, ob etwas gebrechlich mit unter lieffe, wie wir uns selbs gefallen und fein zu gut halten können.

Summa es jst das ergeste laster und ein lauter Teuffels hoffart, das wir uns selbs lassen gut duncken und kugeln, wenn wir eine gabe sehen odder fulen an uns und Gott nicht dafur danken, sondern stolz werden und jderman verachten und so gar die augen damit fullen, das wir nichts dafur sehen was wir sonst thuen, meinen, es sey alles schön an uns, Stelen und rauben also Gott seine ehre, machen uns selbs zum Abgott und sehen nicht unsern jamer, den wir eben damit anrichten, so wir doch sonst gnug auff uns hetten, wenn wirs recht an sehen kondten, Wie Apocalyp. 3. zu einem Bischove sagt, der sich lies gelester und besser duncken denn andere: 'Du sprichst "ich bin reich und gar satt und darff nichts" Und weissest nicht das du bist elend und jemerlich, arm, blind und blos'. Denn obs gleich war jst, das deine gabe grosser ist denn eines andern, wie es denn fein mus, weil dein ampt unterscheiden, hoher und grosser ist, Aber mit dem schendlichen zusatz, das du dich drein spiegelst und dir selbs so wol gefellest, verderbstu es gar und machest das der selb hohe schmuck unsfletiger wird denn aller ander gebrechen, Denn jhe hoher die gaben sind, je schendlicher werden sie verderbt, wenn du dir einen abgot draus machest, gleich als du giffst unter einen köstlichen malvasir mengetest, So hastus denn fein und wol troffen, das du einen andern urteilest umb eines kleinen gebrechen willen und fellest selbs mit dem Eigen gut duncken jnn die schwere fund das du Gott undankbar wirst, ja dich selbs an seine stat sehest jnn deinem herzen und jnn sein gericht greiffest, da eine funde schwerer ist denn sonst aller menschen, wirstu dazu stolz gegen dem

6 kugeln C 9 küßen B hosen C 13 Denn wir] Welches wir C 15 gebrechlich] gebrechlichs C selbs A 24 .3.] am dritten (so häufig) C 30 spiegelst C
36 duden AB 38 wirft BC

nehesten und aller dinge star blind, das du weder Gott noch deinen nehesten noch dich selbst mehr kennest noch an sehen kanst.

Was machest du nu mit solchem urtheilen denn das du Gottes gericht wider dich ladest? das er billich mus zu dir sagen: Ich habe dir nicht darumb diese gaben geben, das du den nehesten verachten und dir selbst damit dienen solt sondern deinem nehesten, der arm und gebrechlich ist, und mir. So ferestu zu und danckest mir nicht ein mal da fur, als were es jnn deinem herzen gewachsen und brauchest meines eigen geschencks wider mich und den nehesten und machest dich selbst zu einem Tyrannen, stoßmeister und richter wider den nehesten, den du soltest durch die liebe tragen, bessern und auffhelffen, wenn er gefallen were? Was wiltu als denn antworten, wenn er dich so ansprechen wird (wie er dich hie mit zuvor warnet) denn das solch urteil billich uber dich gehet, das du nicht ein splitter, wie du vileicht jnn deines nehesten auge siehest (wie Christus hie sagt) sondern einen grossen balcken machest aus einem kleinen splitter.

Ich wil schweigen des, das du mit dem schendlichen urtheilen nicht allein verdamlich bist des wercks halben, sondern gemeiniglich geschicht das der da urtheilet, selbst jnn grossern sunden und untugent steckt denn andere, Das wenn er zuruck gieng und lese seinen eigen Kalender und register, wie er gelebt habe von iugent auff, da wurde er ein legend horen, das im graven mochte und gern von andern leuten schweigen wurde. Nu aber lesst sich ein iglicher duncken, er sey from, und wil des vorigen alles vergessen und einen armen menschen tadeln und verdammen, der ein mal gesündigt hat. Damit kompt er in zweyerley jamer, das er sein vorig leben verachtet und vergisset was er gewesen ist, dencket nicht wie wehe es jm gethan hette, wenn man in verpottet und verdampt hette. Das ist eine funde, das er undanckbar ist und der vergebung der sunden, gnade und aller wolthat Gottes vergessen hat, Die ander, das er verluret die frömmkeit und alle vorige funde wider jm selbst erfur rucket eben damit das er sich spiegelt jnn seiner frömmkeit, und wird sieben mal erger mit jm denn zuvor jhe.

Denn meinstu nicht, das dir Gott könne ein register fur die nasen legen und anziehen nicht allein dein gebrechen und funde der iugent sondern auch dein ganzes leben, das du fur kostlich gehalten hast als jzt der Mönche Kloster leben? Wie wiltu da bestehen und antworten, das du teglich jm seinen son gelestert und gecrenzigst hast mit deiner messen und ander Abgötterey? Also gehets, wenn wir unser vergessen was wir gewesen sind, so können wir wol ander leut richten, Aber es heisst: Ganz nim dich selbst bey der nasen und greiff jnn deinen eigen hosen, wenn du wilt ein schalck suchen und urtheilen, so findestu den grosten schalck auff erden, das du ander leut

10 liße C 28 verleuret B verluret C frömmkeit (so auch 29) C 34 Kloster B
38 büßen (so stets) B

wol vergessen wirst und gerne gleich mit jn auffheben, Denn du wirst nimer mehr an einem andern soviel fund finden als an dir, Denn wenn du viel an einem andern sihest, so sihestu ein jar odder zwey, an dir aber dein ganzes leben, sonderlich die groben knoten, die ander leut nicht wissen, das du dich mustest fur dir selbs schemen.

5
Sihe das were eine weise wider das schendliche laster, das du dir nicht selbs gefallest, sondern Gott bittest das er dir und andern vergebe, Zum andern, das ob du gleich etwas böses sihest am nehesten, das du nicht darum jn verachten und verdammen solt, sondern dagegen seine guter an sehen und mit deinen gütern und gaben jm helfen, decken, schmücken und raten und 10
wissest, ob du gleich der heiligste und frömeste werest, das du eben damit der aller ergste wirst, wenn du einen andern richtest, Denn deine gabe sind dir nicht geben, das du dich kuzelst, sondern dem nehesten damit helftest, wo ers darff, das du mit deiner stercke seine schwachheit tragest, seine funde und schande mit deiner fromkeit und erhe deckest und schmüdest, wie Gott durch Christum 15
gegen dir gethan hat und noch teglich thuet. Thustu das nicht und wilt dich selbs damit kuzeln und andere verachten, so wisse das wo ein ander fur dir

Matth. 7, 3 eine splitter tregt, das du gegen jm fur Gott einen grossen balden tregst.

Also sihestu warumb Christus so hart widder dis laster redet und das strenge urteil fellest: wer da richtet, der sol widder gerichtet werden, wie auch 20
billich ist, Denn weil du Gott jnn sein urteil fellest und verdampft denen den Gott nicht verdampft hat, so gibstu jm ursach, das er widerumb dich mit allem deinem leben zur helle verdamme, wenn du schon noch so from werest gewesen, Und den nehesten, den du gerichtet und verdampft hast, zu ehren mache, dazu auch zum richter uber dich setze und mache das er zehen 25
mal mehr jnn dir findet zu verdammen, denn du an jm funden hast. So hastu denn wol gemacht, das du beide Gott und den nehesten erzurnet und widder dich hast und also zugleich beide Gottes gnade und Christlich leben verleurest und erger wirst denn ein heide, der nichts von Gott weis.

Matth. 7, 3—5 Was sihestu aber den splitter jn deines bruders auge und 30
wirst nicht gewar des baldens jnn deinem auge? Odder wie tharstu sagen zu deinem bruder: Halt, ich wil dir den splitter aus dem auge zihen, und sihe ein balde ist jnn deinem auge? Du heuchler, zeuch am ersten den balden aus deinem auge, darnach besihe wie du den splitter aus deines bruders auge ziehst. 35

Auff das er uns deste vleissiger warne fur dem laster zu huten, setzet er ein grob gleichnis und malets fur augen, spricht ein solch urteil, das ein jglicher der seinen nehesten richtet, ein grossen balden jm auge habe, da der gerichtet wird nur einen kleinen splitter hat, das er zehen mal mehr des

gerichts und verdammen wird ist eben damit das er andere verdampt. Das ist ja ein schrecklich greulich urteil. Wo sind nu die rotten geister und Meister Klüglinge, die viel wissen zu meistern und zu tadeln am Euangelio und nichts können denn uns und andere urteilen, da doch nichts zu straffen ist, odder villeicht einen splitter an uns ersehen, den sie hoch auffmuhen, als
 5 ist die papisten lestern, wenn sie es auff beste machen und groffe ursach bringen uns zu urteilen und verdammen, so ist das das groffte, das etliche der unsern geistliche guter jnn haben odder werffen uns fur das wir nicht fasten und was des mehr ist, das etwa einen schein hat, als denn ettliche
 10 gebrechen mit unter lauffen. Aber jres baldens können sie nicht geivar werden, das sie das Euangelium verfolgen, unschuldige daruber morden, da zu selbs die grossen Erz reuber und diebe sind der kloster und kyrchen guter, Denn was rauben jht Bapst, Bisschobe und fursten nicht? machen mit allen geistlichen gutern was sie gelustet, On das sonst keiner kein rechter Bisschoff ist
 15 noch das seine mit Gott und ehren hat und drinn sijt als ein dieb und reuber, Und mus doch alles kostlich ding sein und nicht gestolen noch geraubt heissen; Aber das wir nicht fasten noch so streng halten jre gerechtigkeit, die sie doch selbs nicht halten, das mus allein böse sein und alle jr funde und schande from und zu ehren machen. Also gehets durch die ganze welt, das
 20 allenthalben ein balcke den splitter richtet und ein groffer schalk einen kleinen verdampt.

Nu jhts war das wir nicht on gebrechen sind, ja kein Christen wirds dahin bringen, das er nicht ein splitter behalte, Denn S. Paulus hats selbs nicht können dazu bringen, wie er klagt Rom. 7. Und die ganze Christenheit
 25 mus teglich bitten 'Vergib uns unser schuld' und bekennet den artikel des glaubens, der da heist Vergebung der funde; Aber diese Balcken treger und splitter richter wollen diesen Artikel nicht leiden und alles so gar rein haben, das kein mangel und gebrechen da sey, und so bald sie etwas solchs sehen, so faren sie daher mit richten und verdammen, als weren sie so heilig, das
 30 sie keiner vergebung der funde noch betens nicht durfften, wollen das Vater unser reformiren und den heubt Artikel des glaubens ausleschen, So sie doch gar voller blindheit und Teuffel sind und haben das herpleid mit ander leut splitter. Und unter uns selbs, wenn wir auch toricht werden, die voll laster und böshheit sind, können nicht lassen, sie müssen der andern gering laster
 35 ansehen und verdammen, das ja der balcke uber den splitter meister und richter sey.

Wer aber ein Christ ist, mus wissen (und wirds zwar wol selbs fulen) das es nicht kan so rein zugehen on den splitter und der artikel Vergebung der funde teglich jnn uns regieren mus, darumb kan er auch ander leut

6 auff's beste BC 12 Kloster C 13 Bapst] Bapst B 27 rein haben] einhaben B
 33 toricht C

gebrechen wol zu gut halten und mit juns Vater unser schlagen, da er spricht 'Vergib uns wie wir vergeben' zc. Sönderlich wo er sihet, das man das Wort lieb und werd hat, nicht verachtet noch verfolgt. Denn wo dasselbige ist, da ist Christus reich und eitel vergebung, dadurch der splitter verzeret wird. Darumb sollen wir keinen verachten noch verdammen, wo wir solchs 5 spüren, odder werden auch aus unsern splitter ein balken machen, das wir auch nicht vergebung kriegen, weil wir andern nicht vergeben wollen.

So sprichstu: Sol ich denn nicht straffen, wenn ich sehe das unrecht zugehet, odder recht heißen und billichen? odder sol ich mir lassen gefallen, das man die Closter guter zureißt odder so roh hingehet, nichts betet, fastet zc.? 10 Nein, das heiße ich dich auch nicht, Denn er bekennet hie, das ein splitter ist und sol weggenommen werden, er leret dich aber recht damit umbgehen: Sagen sol ichs, es ist warlich nicht fein, der splitter im auge, Aber das ich fur allen dingen zu sehe, das ich nicht selbs einen balken im auge habe und den selben vor heraus neme. Mache zuvor den grossen schalck jnn deinem bösem 15 from, darnach thu da zu das der kleine auch from werde, Denn das gilt nichts, das die grossen diebe die kleinen hengen (wie man sagt) und grosse schelcke die kleinen verdammen. Wenn der Papst mit den seinen da anhub und erstlich fur jrer thur kereten, das sie selbs nicht Erzdiebe und böswicht weren, so müsten wir auch hernach odder musten druber leiden. Nu aber 20 wollen sie jren balken nicht lassen und ungestraft haben und uns drum verdammen, das wir noch einen splitter haben und nicht so rein halten als wir sollen, Und gehet also, das der grosse Kexer, der Papst, verdampt die andern kleinen kexer, Und die kleinen diebe müssen die grossen diebe, die öffentlich und on unterlas stelen und rauben, from machen und fur sie hangen 25 und bezalen.

Solch verfert wesen sol nicht sein jnn meinem Reich (spricht Christus) sondern also, das du von ersten den grossen schalck from machest, den du jnn deiner haut wirfst finden, wenn du dich recht ansiehst, darnach wenn du das ausgerichtet hast, so kompstu mit guter masse dazu, das du auch einen kleinen 30 schalck from machest. Aber da soltu wunder sehen was du wirst mit dem grossen schalck teglich zu thun kriegen, das ich dir wol thar bürge sein und meinen kopff zu pfand setzen, das du nimer dazu wirst komen, das du des andern splitter aus zihest, Und mussest sagen: Sol ich erst mit ander leuten umbgehen und sie from machen? kan ich doch mich selbs nimer mehr from 35 machen noch des balkens los werden. Und wird also deines bruders splitter wol fur dir sicher bleiben. Sihe das wil Christus sagen und jnn summa soviel leren, das einer dem andern gerne vergebe und mit gedult trage und unternander demut erzeigen, wie es denn gehen müste, wenn wir der lere

2 Sönderlich C 6 vnserm C einen C 10 Clöster B Klöster C guter fehlt C
15 bösem B 24 kexer] Sunder C 28 grossen] groste B

folgeten: So gieng es aller ding recht und wol inn der Christenheit inn rechter eintracht und were Gott bey uns; Aber da leßets der Teuffel nicht zu komen durch seine gelieder und rotterey.

Und solt uns ja schrecken fur dem laster, das er uns so greulich urteil
 5 fur stellet, wie ich gesagt habe, das allzeit der da richtet fur Gott, einen
 balcken im auge hat und der ander so gerichtet wird, nur ein splitter. Nu
 ist der balcke gar ein ummeslich schwerer funde denn der splitter, das ist ein
 solche fund, die uns gar verdampt und keine gnade dabey ist. Denn wie gros
 sonst unser fund und gebrechen sind, die kan er alle vergeben, wie er damit
 10 zeigt das er des nehesten fund einen splitter heisset. Aber das ist der schend-
 lich zu say und unflat, der es gar verderbt, das du einen andern umb seinen
 gebrechen richtest und verdammest und nicht vergibst wie du woltest das dir
 Gott vergeben solt, gehest hin und wilt solchen balcken nicht sehen, meinst,
 du seiest on funde; Wenn du aber dich selbst er kennetest (wie gesagt ist) so
 15 wurdestu auch den nehesten nicht richten, und wurd also auch dein balcke klein
 und ein splitter heissen und zur vergebung der funde komen, und würdest auch
 du gerne vergeben Und eines andern splitter tragen und zu gut halten,
 angesehen das dir Gott deinen balcken vergibt und zu gut helt.

Es heisst aber wol ein balcke im auge, der den menschen gar stoch und
 20 star blind machet und welchen die welt nicht sehen noch richten kan, ja er ist
 geschmückt mit solchem schein, das sie meinet, es sey kostlich ding und grosse
 heiligkeit, Und gleich wie Christus droben hat gesagt vom Schalcks auge, das
 die Geiz helfe in selbst ein licht anzünden und ein feinen gedanken machen,
 das es nicht mus gezeiget heissen sondern grosser Gottes dienst, Also ist es
 25 hie auch, das die den balcken tragen, wollen traun keinen balcken haben noch
 gestrafft sein das sie blind und elende leut sind, sondern gelobt als die
 aus rechter Christlicher meinung ander lere odder leben richten, Wie die
 Rottengeister trefflich können rhümen und schweren, das sie aus keiner hoffart
 noch neid anders leren sondern allein suchen Gottes ehre und des nehesten
 30 heil, machens so schon und licht und ist die demut und Gottes ehre so gros,
 das sie nichts dafur sehen. So gehets darnach auch im leben, wenn man
 beginnet einander zu urteilen und tadeln, Da gehet auch solch deckel und
 rhum: Ich thue es nicht aus feindschafft zu der person sondern aus liebe der
 gerechtigkeit, Der person bin ich hold, aber der sachen feind: Das kuzelt denn
 35 so sanfft unter dem schönen schein, das man nimer keins baldens gewar wird.

Aber es gilt nicht, das du selbst woltest Richten und urteilen wie du
 wilt on Gottes wort und befehl und darnach heissen Gottes ehre und
 gerechtigkeit, Sondern es ist ein teuffelischer zusatz, der sich mit solchem deckel
 schmückt und schöne machet, Denn hie horestu das Gott nicht haben wil, das

14 er kennetest] erkennest B 16 begebung B 20 welch den B 34 sachen] sunden B
 35 keins B

wir uns unterstehen selbst Richter zu sein, es sey inn der lere odder leben; Wo aber not ist richten odder straffen, das es die thun die besellh und ampt dazu haben: prediger, pfarrer inn geistlichem und oberkeit inn weltlichen regiment odder ein bruder gegen den andern allein aus bruderlicher liebe, die des nehesten gebrechen tregt und bessert.

Matth. 7, 6

Ir solt das heilighum nicht den hunden geben Und ewre perlen solt jr nicht fur die sew werffen, Auff das sie die selbigen nicht zu tretten mit jren fussen und sich wenden und euch zureissen.

Matth. 10, 16

Er hat nu fast ausgepredigt (der Herr Christus) von den fruchten und wercken so da folgen der lere, Und wil nu ansehen eine warnung odder vermanung, sich zu huten fur ander lere, wie er auch die Aposteln vermanet, da er sie aus schicket zupredigen, und spricht: Sihe, ich sende euch wie schafe mitten unter die wolffe, darumb seid klug wie die schlangen und on falsch wie die tauben. Denn ein Christ, der Gottes wort furen und predigen sol und mit dem leben bekennen, lebt warlich inn einem sehrlichen stande der leute halben und gewinnet wol ursache zu ungedult, weil die welt so aus der massen böse ist und er darin lebt als unter schlangen und allerley unziber. Darumb spricht er: Hutet euch das jr ewer heilighum nicht fur sew und hunde werfet, denn sie möchten mit fussen tretten odder sich widder euch keren und euch zu reissen, Wil damit anzeigen und sie wizigen, das wo sie hin komen und öffentlich inn hauffen predigen, werden sie auch hunde und sew finden, die da nichts thun denn das Euangelium zu tretten und darnach die prediger auch verfolgen.

Wer sind sie denn die also unser heilighum zu tretten und sich widder uns wenden? Das geschicht nu abermal inn denn beiden stücken lere und leben, Denn zum ersten thuns die falschen lerer, die unser Euangelion von uns nemen und lernen und kriegen also unser kleint und köstlichen schatz darin wir getaufft sind, leben und uns rhimen zc. und gehen darnach hin an jren ort und sehen an widder uns zu predigen und keren jren ruffel und zeene widder uns, Als jzt unser Rotten geschwerm, die zuvor sein stille schweigen, da der Papst wütet und regiret, das man jr keinen höret muosen, nu wir aber die bahn gebrochen und sie mit unser schwerer fahr aus des Papsts tyranny los gemacht und unser lere gehört haben und nach predigen können, faren sie zu und keren sich widder uns, sind unser ergsten feinde auff erden und hat niemand so ubel gepredigt als wir, on welche sie doch nichts davon wusten. Zunn andern mit dem leben gehets auch also, allermeist bey uns, da man das Euangelion verachtet und uberdrussig wird und nu bereit dazu komen ist, das man kaum einen pfarrer mehr erneeren wil, sonderlich Juncker Scharhans auff dem lande, der alle güter zu sich reisset und die prediger so hekt, das jnen die lust zu predigen vergehen mus, und lefft sie

seine knechte sein, das sie müssen predigen und thun was er wil. Dem folget denn nach Junder Bily jnn stedten und Er omnes, die sich stellen als wolten sie kein Euangelium noch Gottes wort haben, Und haben doch von uns freiheit von des Papsts tyranney, dazu alle guter auch eufferlich, nu aber wolten sie
 5 gerne uns mit dem Euangelio zum lande aus treiben odder ja aushungern.

Wolan wir konnens nicht anders machen, müssen leiden das solche schlangen, hund und fow umb uns sind, die beide mit der lere und leben das Euangelion verderben, Und wo rechte prediger sind, den mus es allzeit so gehen, Denn das ist des Euangelij glück jnn der welt, und wenn es widder
 10 dahin kompt (wie ich oft gezeigt habe und besorge, es werde allzu bald geschehen) das solche leut als Papst und Bisschöve regieren, so wird es schon gar hinweg und vertreten und seine prediger dahin sein, Denn das Euangelium mus jdermans fustuch sein, das alle welt druber lauffe und mit füssen trette sampt seinen predigern und schulern. Was sollen wir nu da zu thun?
 15 Jr solts nicht (spricht Christus) fur die fowe und hunde werffen; Ja lieber Herr sie habens bereit, Denn weil es ein öffentliche predigt ist und jnn die welt ausgeschüttet, so können wir nicht weeren, das sie nicht drein fallen und zu sich reissen, Aber sie habens darumb noch nicht und wollens in (Gott lob) wol weren, das sie das heilighum nicht kriegen. Die schalen und hulsen
 20 haben sie wol, das ist die fleischliche freiheit, aber das sey in geweret, das kein hund noch saw, er sey ein Scharhans, Bily odder bawer, einen buchstaben vom Euangelio kriege, ob er gleich alle bucher lieset und alle predigt horet und lesset sich düncken, er könne es uberaus wol.

Darumb ist das die kunst dazu, wie Christus hie leret, wenn wir eine
 25 solche saw odder hund sehen, das wir uns von jm sondern, wie wir mit den Rotten geistern thun, und keine gemeinschaft mit in haben und in keine Sacrament reichen, keinen trost des Euangelij mit teilen, sondern anzeigen, das sie nichts von Christo unserm schatz genieffen sollen. Wenn wir das thun, so haben wir in die perlen und das heilighum fein genommen, Denn es
 30 sol mir kein Scharhans odder Bawr, Schwermer odder rotten geist das Euangelium und Christum haben, er sol mich zuvor drum fragen und mit mir halten, das ich ja dazu sage odder ein iglicher rechter prediger, Denn wer das Euangelium recht hat, der mus es gewislich mit uns halten und eines sein, so ferne das wir zuvor des gewis seyen, das wir das recht Euangelium und die perlen haben. Darumb mus er uns warlich nicht mit füssen
 35 treten wie Junder Scharhans, noch verdammen wie die Rotten noch verachten wie die bawrn jnn stedten und dörsfern, sondern das liebe Wort jnn ehren halten und alle die es predigen und gerne horen. Wo nicht, so halten wir

1 das sie müssen C] sie müssen das B sie das müssen A 2 Bily C (so auch 21)
 6 Wolan] Wolan/ also gehets/ B 7 feind B 7/8 das Euangelion (so) A] fehlt B
 14 nu fehlt B 22 liest B 32 Denn A 33 Euangelium A

sie fur seiw und hunde und sagen in, das sie nichts von uns kriegen sollen, lassen sie die weil lesen und hören und Evangelisch rhümen wie sie wollen, wie ich mit etlichen Scharhansen und Stedten thun mus. Denn das ist gewis: wer das prediger ampt verachtet, der wird nicht viel vom Euangelio halten. Weil sie denn die pfarrer und prediger mit fussen treten und so schmehtlich halten, das die bawrn ire seiw nicht so halten, so zihen wir unsere perlen widder zu uns und wollen sehen was sie on unsern danck werden vom Euangelio haben: Kaustu Gottes wort und seine prediger mit fussen treten, so kan er dich widderumb auch mit fussen treten.

So wil nu Christus sagen: Wo ir sehet das man ewr predigt wil verachten und mit fussen treten, so habt keine gemeinschaft mit in und thuet euch von in, wie er Matth. 18. auch sagt 'Wer dich und die Gemeine nicht höret, den halte als einen heiden und Zölnen', also das man in sage das sie nicht Christen sondern verdampfte heiden sind und inen nichts wollen gepredigt haben und kein teil unser güter lassen, wie Petrus Act. 8. zu Simon Magog saget. Also thue ich und alle die mit ernst predigen, das wir uns nicht theilhaftig machen irer funde, Denn Gott wil nicht das wir so heucheln sollen mit unsern Motten, als were ir lere recht, sondern müssen sie fur feind halten als von in gesondert mit dem Euangelio, Tauff, Sacrament und allem was sie leren und leben: Also auch müssen wir den unsern sagen, wenn sie wollen am Euangelio teil haben, das sie uns nichts uberal verachten sondern ire frucht beweisen, das sie es mit ernst meinen und zum wenigsten das Wort und Sacrament in ehren halten und sich mit demut da zu stellen.

Ja (sagen sie) mit der weise wolte man widder eine herrschafft machen und sich selbs widder in stul und zwang setzen, wie bisher der Papst gesehen ist, das were nicht zu leiden und weren eben so mehr unter dem Papst blieben. Antwort: Ja warlich ich habe es selbs seer sorge das es so wird gehen, Aber das wird nicht der weg dazu sein, den sie fur nemen der pfaffen tyranney zu weren, sondern eben der rechte anfang dazu, das man sie wil verachten und mit fussen treten. Denn wenn diese weg sind, die sie wol mit fussen getreten und veriagt haben, so werden sie dennoch nicht können on pfaffen odder prediger sein, Denn Christus wil sein regiment behalten in der welt, das dennoch sein Euangelium, tauffe, Sacrament bleiben mus, obs gleich kein fürst nicht wolt schutzen, so wil ers thun, weil in der Vater zu seiner rechten gesetzt hat, und wil das er sol herr sein: Ob sie nu gleich jzt alle pfaffen veriagen, so werden sie Christum nicht vom stul werffen. Darumb wird es in also gehen, weil sie jzt der rechtschaffen, frumen prediger nicht wollen noch leiden können, wird in Gott andere schaffen, die sie zwingen und mit tyranney regieren erger denn vor. Darumb sind sie auff der rechten bahn, unser

3 wie ich bis mus fehlt C 4 predig Amt C 6 Bawern C 11 habt C] hat AB
12 Gemeine AB 36 Darumb C

Scharrhanfen und andere die so die kopff zusammen stecken und meinen, sie wollen uns dempffen und unter sich zwingen, wissen nicht das ein ander droben sitzt, der das regiment hat und sagt: wolt jr nicht rechte prediger haben, so habt den Teuffel mit seinen predigern, die euch lügen predigen, die
 5 jr musset annemen und müßet sie dazu lassen herr sein und alle plag von ju leiden, Wie es bereit uber unser deudsch land gehet, da man das Euangelium nicht hat wollen annemen und noch verfolgt, das sie alle winckel voll rotten, Schwermer und Widderteuffer haben und konnens nicht weeren.

Das were aber der rechte weg solchs zuverkommen, wenn man das Euangelium mit ernst meinete und Gott treulich bete das er rechte, trewe Erbeiter
 10 inn seine erndte schickte. Da durfft man der sorge nicht, denn solche prediger würden uns nicht drucken noch zwingen odder einigen schaden thun an leib odder seele sondern jderman fordern und helfen und alles guts thun, Wie man an uns erfahren hat, das wir uns wol mögen rhumen fur Got und der welt, das wir ja keine herschaft noch unser nutz gesucht sondern aller welt
 15 gedienet mit unserm leib und leben, niemand beschweret noch schaden gethan sondern jderman gerne geholffen, auch zeitlich, und dazu druber leiden alle fahr, gewalt und verfolgung. Weil man denn unser nicht mehr mag, so sol Got geben das nach uns andere komen, die anders mit ju umgehen, drucken,
 20 plagen und schinden, auff das sie sehen was sie an uns gehabt haben, Und sollens von solchen leiden, die sie jzt nicht ansehen und nicht gerne zu stallhuben hetten. Denn sie sind auch nicht bessers werd denn das sie solche tyrannen haben, die sie müssen fürchten, wie sie den Papst gehabt haben, der war ein recht regiment fur sie, Unsere tolln fürsten habens auch bereit
 25 gelernet und habens im sinn, das sie wollen zwangs los sein und nicht mehr den Papst fürchten, Geben an die pfaffen zu schutzen, aber nicht umb jren willen, sondern das sie sie unter sich zwingen, das sie müssen jrer gnade leben, Und schutzen sie so, das sie lieber solten zu uns fallen, die sie fur feinde achten, denn sich so von ju unter dem namen des schutzes zureuffen lassen;
 30 Aber so sol und mus es gehen und geschicht ju beiden recht.

Aber bey den Christen sol es nicht so sein, Sondern was rechtshaffen frome herzen sind, sollen jre pfarrer und prediger im allen ehren halten mit aller demut und liebe umb des herrn Christi und seines worts willen und sie gros achten als ein kostlich geschenk und kleinod von Gott gegeben uber
 35 alle zeitliche scheke und guter. Des gleichen werden auch die rechten fromen prediger mit allen trewen nichts anders suchen denn aller leute nutz und heil on alle beschwerde beide des gewissens und auch eusserlich an zeitlichen gutern und Leiblichem wesen. Wer sie aber verachtet, der wisse das er kein Christen ist und den schatz widder verloren hat. Wir predigen und vermanen jderman,
 40 wer es annemen und mit uns halten wil; Wer aber nicht wil und doch

mit dem schein und namen des Euangelij odder Christlicher bruderschaft uns verachtet und mit fussen wil tretten, widder solche brauchen wir auch der kunst, das wir sie den schein lassen haben, aber im grund alles widder zu uns nemen, das sie nichts ublich behalten. Denn wir haben den befehl das wir uns von in sondern, ob wirs wol nicht gerne thun und lieber wolten das sie bey uns blieben, aber weil sie nicht wollen, müssen wir sie auch lassen faren und nicht umb iren willen unsern schatz lassen verderben odder von in lassen zu tretten werden.

Matth. 7, 7—11

Bittet, so wird euch gegeben, Suchet, so werdet ir finden, Klopffet an, so wird euch auffgethan; Denn wer da bittet der empfehet, und wer da suchet der findet, Und wer da anklopfft dem wird auffgethan. Welcher ist unter euch menschen, so in sein son bittet umbs brod, das er im einen stein biete? odder so er in bittet umb einen fisch, der im eine schlange biete? So denn ir, die ir doch arg seid, konnet dennoch ewern kindern gute gaben geben, wie viel mehr wird ewer vater im himel gutes geben denen die in bitten.

Nach dem der Herr Christus die Jünger gelehret und das predig ampt angerichtet hat, das sie wissen was sie predigen und wie sie leben solten, thuet er hie noch eine vermanung zu dem gepet, wil sie damit lernen, das das gepet nehest des predigampts das furnemeste werck sey eines Christen, als das alheit auff die predigt gehoret, und anzeigen das nichts notigers ist inn der Christenheit, weil wir soviel ansechtung und hindernis haben, denn das man on unterlas anhalte mit betten, das Gott sein gnade und geist gebe, das die lere möge zu freyten und inn schwang komen bey uns selbst und andern.

Zach. 12, 10

Darumb hat Gott im Propheten Zacharia (wie droben ist angezogen) verheissen, das er wolle uber die Christen ausgießen einen geist der gnaden und des gebets, fasset also inn diese zwey stück das ganze Christliche wesen.

So wil er nu sagen: Ich habe euch die lere geben, das ir wißet wie ir recht leben sollet und wofür ir euch huten sollet, nu gehoret dazu das ir auch bittet und getroßt anhaltet mit suchen und klopfen, nicht faul noch laß dazu werdet, Denn es wird bittens, suchens und klopfens not sein, Denn ob schon beide die lere und leben recht angangen ist, so wird es doch mangeln an allerley gebrechen und anstöße, die uns teglich hindern und weren das wir nicht fort können, und stetig dawidder kempffen müssen mit allen freyten, aber kein ander stercker weere haben denn das gebete: Das wenn wir solchs nicht treiben, ist's nicht möglich zu bestehen und Christen bleiben, wie wir ist wol können für augen sehen was teglich für hindernis widder das Euangelium gehen, aber auch sehen das wir uns des gebets wenig annemen und stellen, als gieng uns diese warnung und vermanung nichts an und durfften

nu nichts beten, weil das unnutze geplepper und gemurre der Rosenkrenz und ander Abgöttischen gebetlin aufgehöret hat, welchs ist nicht ein gut zeichen und zubeforgen, das viel unglücks uber uns gehen werde, das wir sonst weeren kondten.

5 Darumb sol ein iglicher Christ diese vermanung annemen erstlich als ein gepot, eben so wol als das vorige stück 'Ir solt nicht richten' zc. ein gepot ist, Und wisse das er schuldig ist sich zu uben inn dem Christlichen werck und nicht thue wie jener hawr der da sagt, Er gebe dem pfarherr korn, darumb das er solt fur in beten, wie ettliche denken: Was ligt an meinem beten?
 10 bete ich nicht, so beten andere, Das man nicht meine, es gehe uns nicht an odder stehe inn unser freien willkore, davon ich sonst oft weiter vermanet habe. Zum andern hastu hie die tröstliche verheißung und reiche zusagung, die er thuet von dem gebete, Das man sehe, es lige im etwas dran und lerne unser gebet löstlich und theur fur Gott halten, weil er uns so ernstlich dazu
 15 vermanet, so freundlich locket und zusagt, das wir nicht umbsonst sollen bitten. Und wenn wir gleich kein ursach odder reizung hetten denn dis freundliche reiche wort, so solte es gnug sein uns zu treiben, ich wil schweigen das er so tewr und hoch vermanet und gebeut und das wirs so herzhlich wol durffen.

Zu dem als were es daran nicht gnug, so wir uns doch on das unser
 20 hohen not halben billich selbs solten treiben, sehet er ein aus dermassen schon gleichniß deste mehr zu reizen von einem iglichen Vater gegen seinem sone, das ob der selbe gleich ein schendlicher unflat ist, doch so in sein Son bittet umb einen fisch, so gibt er im keine schlangen zc. Daraus schlenßst er diese tröstliche wort: Weil jr solchs konnet thun, die jr von art nicht gut seid und
 25 keine gute ader inn euch ist gegen Gott, wie solt denn Gott, ewer himlischer Vater, der von art eitel gute ist, nicht euch auch gutes geben, so jr in drum bittet? Da ist je alles auffß höchste, damit man jemand reizen soll odder kan zu dem gebete, wenn wir nur solche wort wolten ansehen und zu herzen furen.

30 Nu was die not seh, umb welcher willen er die vermanung thuet und die uns treiben sol zubitten, ist gesagt, das wenn man Gottes wort recht hat und beide die lere und leben wol angefangen, so kans nicht feilen, es findet sich teglich nicht einerley sondern tausenterley ansechtung und widerstand. Denn zum ersten ist unser eigen fleisch, der alte faule sack, der do bald ver-
 35 droffen, unachtsam und unlüstig wird zu Gottes wort und gutem leben, Also das es jmer uns mangelt an weisheit und Gottes wort, glaube, liebe, gedult zc. Das ist der erste feind, der uns teglich am hals hengt so schwer, das er uns jmer dorthin reisset. Dazu wird auch schlagen der ander feind die welt, die uns das liebe Wort und Glauben nicht gönnet noch dabey

8 Pfarrer C 20 ein fehlt C 25 Himelischer C 34 da C 35 unlustig C
 36 glaube C 39 die welt] der welt C

Leiden wil, wie schwach es auch bey uns ist, feret zu und verdampt uns druber, wil uns nemen was wir haben, das wir keinen friede bey jr haben können.

Das sind bereit zwo grosse ansechtung so uns inwendig hindern und aus wendig davon iagen wollen, darumb haben wir nicht mehr zuthun denn das wir inner zu Gott schreien, das er sein wort inn uns stercke und fordere und den verfolgern und Rotten were, das es nicht gedempfft werde. Der dritte feind ist nu der aller sterckeste, der leidige Teuffel, welcher hat die zweierley grosse vorteil, das wir von natur nicht gut sind und dazu schwach im glauben und geist, legt sich also inn mein eigen schloß und streittet widder mich, hat dazu die welt auch zu hulffe, das er alle Rotterey widder mich treibt, dadurch er seine gifftige feurige pfeil auff mich scheussit, das er mich müde mache, das das wort widder inn mir verlesche und gedempfft werde und er widder regire, wie er vor regiret hat, und lasse sich nicht aus treiben. Sihe das sind ia drey ungluck, die uns seer gnug drücken und auff dem hals ligen und nicht ablassen, weil wir leben und odem haben, darumb haben wir ia stette ursache zu beten und ruffen; Darumb sehet er auch eben solche wort 'Bittet', 'Suchet' und 'klopffet an', an zu zeigen das wir noch nicht alles haben, sondern so umb uns stehet, das es allenthalben feilet und mangelt. Denn wenn wirs gar hetten, so durfften wir nicht bitten noch suchen, wenn wir schon gar im himel weren, so durfften wir nicht anklopffen.

Nu das sind die hohesten ansechtungen inn Gottes dienst und Gottes wort, darnach haben wir die gemeine zeitliche not dieses lebens auff erden, als das wir sollen bitten, das er uns gebe gnedigen friede, gut regiment und behute fur allerley plage, krankheit, pestilenz, teurzeit, blut vergiffen, ungewitter &c. Denn du bist dem tode auch noch nicht entlauffen noch dein teglich brod gar auff gessen hast, das du nicht durffest bitten das er dir teglich gebe, Item so hastu auch zubitten fur die weltliche Oberkeit und widder allerley laster, das die leute nicht so unternander rauben und stelen, weil du teglich mußt sehen das allenthalben so schendlich zugehet; Ueber das alles hastu daheim inn deinem haus dein weib, kind und gesind zu regiren, da findestu alle hende voll zu thun, Denn wer da sol inn seinem ganzen leben beide Christliche und Reiserliche gerechtigkeit halten und furen, der hat mher auff sich geladen denn eines mannes werck und vermögen.

Was sollen wir nu thun? Da stecken wir inn so mancherley grossen nöten und hindernis, der wir nicht können umgehen, wenn wir uns solten zu reissen: Wie kan ich dawidder das ich nicht sterbe, so faul und laß bin zu Gottes wort und allem guten, oder das die welt so tobet und rumort und der Teuffel wütet und so viel plage und ungluck gehet? Solchs weis

6 fobere B 25 behüte sie fur C vergieffen C 32 hend C 34 mehr BC
manß C 36 nütten B

nu der liebe Herr Christus wol, darumb wil er uns eine köstliche gute erzhney
 zeigen als ein fromer trewer arzt und leren wie wir im thun sollen, Als
 solt er sagen: Die wellt ist so toll und unter stehet sich solchs mit weisheit
 und vernunft von sich zu bringen, suchet soviel mittel und wege, hilff und
 5 rat, wie sie aus solchen nöten kome, Aber das ist der einige kürzeste,
 gewisste weg, das du gehest inn ein kernerlin odder inn einen winckel und
 da dein herz auffthuest und ausschuttest fur Gott mit klagen und seuffhen
 und tröstlicher zuversicht, das er als dein trewer himlischer Vater inn solchen
 nöten helfen und raten wolle zc. Gleich wie man liest Esaie .37. von dem
 10 König Gzechia, als der feind mit einem grossen volck fur der stad lag und
 er so bedrengt und ubermannet war, das kein hulffe noch rat menschlich zu
 hoffen war, dazu in der feind auffz schmelichst trogete und spottet zu seinem
 unglück und schrieb im einen brieff voll lesterung, das er hette mögen ver-
 zweibeln, Da that der from König nichts anders denn gieng hinauff inn
 15 den tempel, legt Gott den brieff fur den altar und fiel nidder und betet von
 herzen, da ward er so bald erhöret und geholffen.

Aber da ist not und angst und die schwerste kunst, ehe mans dazu
 bringet, und der elendeste iamer, das wir uns imer furhin zumartern und
 zuffressen mit unserm eigen sorgen und gedanken, das wirs selbs wollen vom
 20 hals legen und los werden, Denn es ist ein böser, schalckhafter Teuffel,
 der mich so wol reitet als andere und oft mir solche tuck beweiset hat, wenn
 die ansechtung odder komernis angehet, es sey inn geistlichen odder weltlichen
 sachen, das er den kopff flugs hinein stecke und da hin bringe, das man sich
 selbs damit fresse, damit er uns von dem gebet reisset und den kopff so irre
 25 machet, das man nicht daran gedendet, und ehe man an hebt zu beten, hat
 man sich schon halb zu tod gemartert. Denn er weis wol was das gebete
 schaffet und vermag, darumb weeret und störet er wie er imer kan, das man
 ia nicht dazu kome. Darumb solten wir lernen diese wort wol inns herz
 treiben und daran gewenen, so bald uns eine angst und not unter augen
 30 stößet, nur flugs auff die knie zusallen und Gott die not fur legen nach
 dieser vermanung und zusage, so were uns geholffen, das wir nicht durfften
 uns zumartern mit unserm eigen gedanken hilffe zusuchen, Denn es ist eine
 seer köstlich erzhney, die da gewislich hilffet und nimer feilet, wenn man je
 nur brauchet.

Wie man aber recht beten sol, ist droben und sonst gnug gesagt, denn
 hie reden wir nur von der krafft des gebets und was uns dazu treiben sol.
 Das furnemeste aber ist das du nur von ersten Gottes wort ansehest, das dich
 unterrichte im herzen was du glauben solt, das du des gewis seiest, das dein
 glaube, Euangelium und Christus recht ist und dein stand Gotte gesellet: So

wirstu bald den Teuffel widder dich sehen und fñlen, wie es allenthalben
 feilet innwendig im glauben und auswendig inn deinem stand, das es alles
 hinder sich wil gehen und umb und umb schwermet mit ansechtungen. Wenn
 du solchs fñlest, das du klug sehest und dein herz erschwingest, das du flugs
 anfahest zu bitten und sagest: Lieber Herr, Ich habe ia dein wort und bin
 inn dem stand der dir gefellet, das weis ich, nu sihestu wie es allenthalben
 mangelt, das ich kein hñlffe weis on beh dir, Darumb hilff du, weil du
 gesagt und besolen hast, das wir sollen bitten, suchen und klopfen, so sollen
 wir gewislich empfaen, finden und haben was wir begeren. Wirstu dichs
 so annemen und gewehnen getrost zu beten und nicht empfaen, so kom denn
 und straffe mich lügen: Gibt er dir nicht so bald des augenblicks, so wird er
 dir doch soviel geben, das inn des dein herz trost und sterck empfinden wird
 bis zu der zeit, das er viel reichlicher gibt denn du hettest gehoffet. Denn
 das ist auch eine tugent des gebets, wenn mans ubet und treibt und also an
 das wort dencket das er verheissen hat, das das herz jmer je stercker wird
 und fester anhelte und endlich viel mehr denn sonst erlanget.

Solchs kñnd ich fein an meinem und ander frumer leut exempel beweisen,
 Denn ich habß auch versuchet und vil leut mit mir, sonderlich die zeit da
 uns der Teuffel freissen wolt auff dem Reichstag zu Augsburg und stund
 alles ubel satt und so rege, das alle welt meinete, es wurde uber und uber
 gehen, wie etliche troziglich gebrewet hatten, und waren schon die messer
 gezuckt und die buchsen geladen: Aber Gott hat durch unser gebete so geholffen
 und auff gethan, das jene Schreier mit irem scharren und brewen redlich
 sind zu schanden worden und uns ein guten fride und gnedig iar geben, als
 lang nie gewesen ist und wir nicht hetten können hoffen. Gehet iht ein
 ander fahr und not an, so wollen wir abermal bitten und er sol widder
 helfen und erlösen, ob er uns gleich inn des mit zu ein wenig leiden und
 drücken leisset, auff das er uns desto mehr stercke und wir getrieben werden
 desto stercker zu beten. Denn was were es fur ein gebete, wenn nicht die
 not da were und uns drückete, das wirs fñleten? Es dienet wol dazu das
 mans wol fñle, das desto stercker gebet draus werde: Darumb lerne nur ein
 iglicher sein gebet mit nichte verachten, ungezweibelt das er gewislich erhoret
 werde und zu seiner zeit empfaen werde was er begeret.

Warumb aber Christus so viel wort brauche, das er dreierley stück
 sehet: 'Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet jr finden, klopfst an,
 so wird euch auffgethan', so es doch were an einem gnug geweest, ist leicht zu
 sehen (wie auch gesagt ist) das er uns damit wil desto stercker vermanen zu
 betten, Denn er weis das wir blöð sind und schewen uns unser not Gotte
 fur zu tragen als untwirdig und ungeschickt zc. fñlen den mangel wol, könnenß

8 fñchen (so oft) B
 Bitte AC klopfet C

10 getröst B

17 meinem C] meiner AB

35 Bittet B

aber nicht eraus bringen, denken, Gott sey so gros und wir so gering, das wir nicht durffen beten, welchs ist auch ein gros hindernis vom teuffel, das dem gebet grossen schaden thuet. Darumb reihet er uns von solcher blödigkeit und gedanken, das wir ia keinen zweivel haben, sondern nur getrost und
 5 festlich hinan gehen, Denn ob ich gleich unwirdig bin, bin ich doch seine creatur, Und weil er mich wirdig gemacht hat, das ich seine creatur bin, so bin ich auch wirdig zunemen was er mir zugesagt hat und so hoch anbeut. Summa Bin ich unwirdig, so ist doch er und seine verheissung nicht unwirdig. Darauf wache es nur frisch und getrost und leggs jm mit allen freuden und
 10 zuversicht fur jnn seine schos, Aber fur allen dingen sihe zu, das du recht glaubest an Christum und jnn einem rechten stand seiest, der Gott gefalle, nicht wie die welt, die jres standis nicht achtet und nur tag und nacht trachtet jre untugent und buberey aus zurichten.

Man möchte aber die drey stück dahin deuten, das er einerley mit
 15 andern worten widder hölet an zu zeigen das anhalten des gebets, davon auch S. Paulus Rom. 12. vermanet 'Halten an am gebete', Als solt er sagen: Röm. 12, 12
 Es ist nicht gnug anheben und ein mal seuffzen und das gebet her sagen und darnach davon gehen, Sondern gleich wie die not ist, so sol das gebet auch thun, Denn sie greiffet dich nicht ein mal an und leßt darnach von dir,
 20 sondern hanget jmer an und felleet dir widder an den hals und wil nicht ablassen. Also thu du auch, das du jmer bittest und dazu suchest und anklopffest und lassest nicht ab, gleich wie das exempel Luce .18. leret von der
 25 Widwen, die nicht wolt jrem Richter vom hals lassen mit geilen und anhalten und machtes so unverschampt, das er uberteubt ward und must jr on seinen
 25 dank helfen. Wie viel mehr (schleuffet Christus daselbs) wird uns Gott geben, wenn er sihet das man nicht ableßt mit bitten sondern jmer und jmer klopfft, das er mus erhoren, sonderlich weil ers geheissen hat, und zeigt das er gefallen habe an solchem anhalten. Darumb wie die not jmer anklopffet, so klopff du auch jmer an und las auch nicht abe, weil du sein wort hast,
 30 So wird er auch müssen sagen: Wolan so fare hin und habe was du begerest. Davon sagt auch S. Jacob jnn seiner Epistel, das das gebet des gerechten viel
 35 vermog, wenn es ernstlich anhellet, und zeucht da zu das exempel Elie des
 35 Propheten aus der Schrift 2c. So thuts auch Gott darumb das er dich treibet nicht allein schlecht zu bitten sondern an zu klopffen, das er dich wil
 35 versuchen, ob du könneest fest halten, und dich lere das darumb dein gebet nicht ungeneme noch unerhoret ist, ob er gleich verzeucht und dich oft leßt suchen und klopffen 2c.

Alles nu das ir wollet das euch die leute thun sollen, das
 35 thuet ir jn auch: Das ist das gesetz und die Propheten.

10 für B 14 möchte] mag C 15 holet C 16 Rom. 12.] Roma .j. C haltet BC
 27 erhoren] erhoret AB erhören C 30 auch] euch C

Mit diesen worten beschleußt er nu seine lere jnn diesen dreien Capiteln
gethan und fasset sie alle jnn ein klein bündlein, darinne mans gar finden
möge und ein jglicher jnn bösem stecken und wol behalten könne, Als solt er
sagen: Wolt jr wissen, was ich gepredigt habe und was Moses und alle
Propheten euch leren, so wil ichs euch wol kurz sagen und so fassen, das jr
nicht durfft klagen, es sey zu lang odder zu schwer zubehalten. Denn es
ist eine solche predigt, die man kan lang und weit austreichen und auch kurz
machen und alle lere und predigt hieraus fließen und sich ausbreiten und
widderumb hie zusamen komen. Wie kund es nu kürzer und klerer gefasset
werden denn jnn diesen worten? on das die welt und unser alter Adam nicht
leßt dazu komen, das wir jm nach denken und gegen einander halten unser
leben zu der lere, lassens zu einem ohr eingehen, zum andern widder aus.
Soltten wirs aber allzeit gegen unser leben und werck halten, so würden wir
nicht so roh hin gehen und jnn wind schlagen sondern jmer gnug zu thun
kriegen Und wol selbs unser meister werden und leren was wir thun solten,
das wir nicht durfft nach heiligem leben und werden lauffen, auch nicht
viel Juristen und rechtbucher dazu durfft, Denn es ist ja kurz gefasset und
bald gelernt, wenn nur der vleis und ernst da were darnach zu thun
und leben.

Als das mans bey groben exempeln sehe: es ist ja keiner der jm gerne
lasse stelen, und wenn er sein eigen herz drum fraget, so mus er sagen das
ers warlich nicht gerne hat; warumb schleußt er denn nicht das er einem
andern auch also thue? Als wenn du auff dem markt sihest, das jderman
das seine so theur machet wie er selbs wil, das er gerne umb dreissig pfennig
gebe was nicht zehen werd ist, und du fragest jn: Lieber, woltestu auch gerne
das man dirz thete? So kan er so grob und unverstendig nicht sein, er
mus sagen: Ich wolts keuffen, wie es der markt gebe und was billich und
recht were, das man mich nicht iberneme. Sihe da ist dein herz, das dir
sein saget was du gerne hettest, und dein gewissen, das da schleußt, das du
andern auch also thuen solt und dich sein leren kan, wie du dich halten solt
gegen dem nechsten mit keuffen und verkeuffen und allerley hendeln, welchs
gehoret alles zum Sibenden gebot: Du solt nicht stelen.

Des gleichen jnn andern gebotten: Wenn du ein weib, tochter odder
megde hast, die lieffestu nicht gerne zu schanden werden odder böses von jn
reden, sondern woltest das sie jderman zu ehren hielte und forderte und das
beste nach sagete, Warumb bistu denn so verkeret, das du nach eines andern
weib trachtest und selbs zuschanden machest? odder leffests anstehen, wo du jr
zu ehren helfen soltest, und hast deine lust mit affterreden und verleumbden;
Item du woltest nicht gerne das dir jmand schaden noch leid thete odder dir

2 bündlin C 24 sein A^{1.2} seine A^{3.4}BC 26 thet C 27 wolt C 31 handeln A^{1.2}
hendeln A^{3.4}BC 32 gehoret] gehore B 34 böses B 35 forderte B 35/6 jnen das beste C

ubel redete und was des mehr ist, Warumb heltestu denn hie nicht selbs die
 regel und maß, die du von andern fodderst und haben wilt, Und kaufft einen
 andern bald richten, tadeln und verdammen, wenn er dir's nicht thuet, und
 wilt doch selbs dein eigen Recht nicht halten? Also gehe durch alle gepot der
 5 andern tadel, so findestu das dis sey die rechte summa aller predigt die man
 thun kan, wie er hie selbs sagt. Darumb heisst es wol eine kurze predigt,
 aber widerumb wenn man sie durch alle stück solt aus breiten. so ist es so
 eine weite predigt die kein ende hat. Denn es ist nicht zuzelen alles was
 man auff erden thuet bis an jüngsten tag, Und ist ja ein feiner meister der
 10 ein solch lange weitleufftige predigt kan so kurz fassen und inn eine summa
 schliessen, das sie ein jglicher kan mit sich heim tragen und sich teglich der
 selben erinnern als inn seinem eigen herzen, ja inn allem seinem leben und
 wercken geschrieben (wie wir weiter horen werden) und sehen kan, wo es inn
 feilet inn seinem gankem leben.

15 Und ich halt auch dafur, es solt dennoch krafft haben und frucht schaffen,
 wenn man nur sich gewenet daran zu gedenden und nicht so gar faul und
 unachtsam sein wolt, Denn ich halt niemand so grob noch so böse, wenn er
 daran gedechte, er wurde sich dennoch daran schewen und stossen, Und ist
 sicherlich sein gemacht das Christus also stellet, das er kein ander exempel
 20 sehet denn uns selbs und also nahe legt, das ers nicht neher legen kund, das
 ist inn unser herz, leib und leben und alle unser geliedmasse. Das niemand
 weit darnach lauffen darff noch viel mühe und kost drauff wenden und lassen,
 Sondern das buch inn deinen eigen bösem gelegt, und da zu so klar, das du
 keiner glosen darffst Mosen und das gesetz zu verstehen, Also das du selbs
 25 deine Bibel, meister, Doctor und prediger bist. Da weist er dich hin, das
 du es nur ansehest, so wirstu finden wie das Buch gehet durch alle deine
 werck, wort, gedanken, herz, leib und seele: Richte dich nur darnach, so
 wirstu weise und gelert gnug sein uber aller Juristen kunst und bücher.

Als zum groben exempel: Bistu ein handwercks man, so findestu die
 30 Bibel gelegt inn deine werckstat, inn dein hand, inn dein herz, die dich leret
 und furpredigt wie du dem nehesten thun solt: Sihe nur an deinen hand
 zeug, deine nadel, finger hut, dein bierfas, deinen fram, deine woge, ellen
 und maß, so liesestu diesen spruch darauff geschrieben, das du nirgend hin
 sehen kanst, da dir's nicht unter augen stosse, und kein ding so gering ist,
 35 damit du teglich umgehest, das dir solchs nicht on unterlas sage, wenn du
 es horen wilt, Und mangelt ia am predigen nicht, denn du hast so manchen
 prediger, so manchen handel, warhre, handzeug und ander bereitshaft inn
 deinem haus und hofe, das schrehet alzumal uber deinen hals: Lieber, handele

2 fodderst B 12 allen A^{1.2} allem A^{3.4}BC 13 kan fehlt A^{1.2} 22/3 wenden,
 (vnb) || lassen, Sondern das A (wenden) || wenden, Sondern das B wenden, Sondern hat dir das C
 23 bosem C 26 ansehest C 36 hüren B

mit mir also gegen deinem nehesten, wie du woltest das dein nehester gegen dir handeln solt mit seinem gut.

Sihe also were diese lere geschriben an allen orten wo wir hin sehen, und jnn alle unser leben gesteckt, wenn wir nur oren hetten die da hören, und augen die da sehen wolten, und ist ja so reichlich uns furgetragen, das niemand sich kan entschuldigen, er habe es nicht gewußt odder sey jm nicht 5 gnug gesagt odder gepredigt, Aber wir sind wie die ottern, die die oren zu stopffen und taub werden, wenn man sie beschweren wil, wollens nicht sehen noch horen was jnn unser eigen herz und gedanken geschriben ist, und gehen so rucklos dahin: Ha was gehet mich ein ander an? ich mag mit dem 10 meinem handeln wie ich wil, und das meine so theur verkeuffen als ich kan, wer wil mirs weeren? zc. wie Juncker Wilz und Knebel auff dem marck thuet, Und wenn man sie durch Gottes wort straffet und drawet, so geben sie ein lachen und spotten dran und stercken sich nur jnn irer bosheit. Aber wir predigen auch solchen nicht, Christus auch nicht, wil auch nichts mit jn 15 zuschaffen haben und sie so seer verachten als sie thun, und sie zum Teuffel lassen faren, damit sie beiderseits gescheiden sein.

Aber die da gerne wolten frum sein und dennoch Gott furchten und denken, wie sie leben und faren wollen, die sollens wissen das sie nicht sollen noch müssen mit jrem gut handeln und umbgehen wie sie wollen, als weren 20 sie aller dinge selbs herrn, sondern schuldig sind zu handeln, wie es recht und geordnet ist, darumb landrecht und stadrecht da ist. Denn so wolt ein jglicher von seinem nehesten jm than haben, darumb sol er jm auch so thun, guten wahr beide nemen und geben. Das ist sein ernstlich gebot und wil keine freiheit odder wilkore draus gemacht haben, als mochte mans on funde 25 thun odder lassen, Und wird auch druber halten, wie seer es die welt fur schimpff helt und veracht, Thustus nicht, so wird er mit dir handeln nach deinem eigen recht und urteil, Und sol dir auch zu haus und hofe komen, das du keinen seggen habst zu dem das du widder diese lere gewonnen hast, sondern alle plage und herkleid mit deinen kindern, Denn er wil sein gebot 30 dennoch gehalten haben odder solt kein gut noch gluck haben.

Zum andern ist es nicht allein so nahe gelegt (wie iht gesagt) das wirs sehen müssen jnn allem das fur augen ist, sondern auch dazu so furgebildet, das einer fur jm selbs mus schamrot werden, Denn es ist ia keiner der gerne wolt eine böse that thun, das ander leut zusehen solten, und thar 35 niemand so frey fundigen fur den leuten, als wenns heimlich geschicht, das niemand sihet. So wil nu uns hie Christus selbs zu zeugen setzen und machen das wir uns selbs schewen sollen, das wenn wir unrecht handeln, bald das gewissen mit diesem gebot widder uns stehet als ein ewiger zeuge und sagt: Sihe was thustu, das soltu so theur geben nach gemeinen gleichen 40

kauff, so sehestu soviel drüber; Item die wahre woltestu nicht gerne von einem andern nemen, wie du sie verderbest odder festschest zc. Wie wurde dichs ver-
 driessen, wenn dir einer fur einen gulden gebe das kaum zehen grosschen werd
 were, das wenn du einen guten bluts tropffen im leib hettest, soltestu dich
 5 fur dir selbs schemen, Denn wens ein ander thete, so hiessestu ju ein dieb
 und schalck, warumb schemestu denn dich nicht fur dir selbs, da nicht ein
 ander sondern du selbs dich mußt also schelten, verdampft von deinem eigen
 gewissen? Aber da ist gut fur eine harte unverschempfte stirn, die sich weder
 fur den leuten noch fur sich selbs schemet, viel weniger fur Got; Aber wenns
 10 ein ander dir thuet, da kanstu bald schreien: Ist das nicht sünde und schand
 und scheldlich gestolen aus dem beutel? da kanstu bald einen dieb und schalck
 ersehen an einem andern, aber der jnn deinem bossem steckt und wol greiffen
 und fülen kanst, den wiltu nicht sehen.

O wieviel sind iht solcher gesellen auff allen hendeln und handwercken,
 15 die da sicher hin gehen, die leut betriegen und teuffchen wo sie können, und
 doch nicht diebe und schelcke wollen sein, wenn sie es nur heimlich und
 behendiglich machen. Aber wenn iderman solt widder geben, was er gestolen
 und geraubt hette jnn seinem handel odder handwerck, so wurden wenig leut
 etwas behalten. Noch gehen sie hin als frome leut, weil man sie nicht
 20 offentlich schelten und straffen thar, meinen dazu, sie habens nicht sünde, Und
 wenn sie sich umbsehen, so sind alle winkel jnn haus und hoff vol diebstals
 und Gott gebe das sie nicht einen gulden oder zween im haus haben ungestolen:
 Noch sol das alles nicht diebstal heissen. Ja wenn es diebstal allein were
 und nicht auch morderey dazu, da man mit böser schedlicher wahr, speis odder
 25 tranck viel leut schwach und krank machet zc und nicht allein umbs gelt
 bringet sondern auch umb gesundheit, das mancher isset und trincket, das er
 darnach aus siechen und offt daran sterben mus. Dieber, ist das nicht eben
 soviel als brechestu im jnn sein haus und kasten odder schlägest in tödlich
 wund? on das es den namen nicht hat.

Wenn du nu nicht so gar verrucht und unverschampt werest, soltestu
 dich ia schemen, wenn dir solchs dein gewissen sagt und diesen spruch furhielte,
 das du müstest jnn dich schlagen, Ja es wurde dir so bange machen, das du
 nirgend würdest dafur bleiben können, Denn es ist eine last die jmer drückt
 und treibt, ia stets verdampft als ein ewiger zeuge widder uns selbs, das nicht
 30 möglich ist zu extragen. Das würde dich denn bald leren, das du müstest
 ablassen von solchem rauben und stelen und was des gleichen ist, das du nicht
 gerne von einem andern woltest dir gethan haben zc. Also gewene dich doch
 diesen spruch ein wenig anzusehen und mit dir selbs zu uben, so hastu eine
 tegliche predigt im herzen an allen wesen und wercken, was du mit dem

3 gulden C 8 unverschampte C 11 scheldlich] schrecklich C 24 morderey BC
 32 müstest] müssest B 33 drückt B

nehesten zu handeln und zuthun hast, dadurch du sein kanst lernen alle gepot und das ganze gesetz verstehen und dich regiren und furen durch dein und aller menschen leben, das du sein darnach urteilen mögest, was jnn der welt recht und unrecht ist.

Sprichstu aber: Wie sagt er, das das Gesetz und die Propheten hierinn stehen? hat doch die schrift des gesetzes und der Propheten viel mehr jnn sich? Denn sie hat ia die lere vom glauben und verheissungen, davon hie nichts gesagt wird. Antwort: Christus nennet hie das gesetz und Propheten stracks gegen das Euangelium odder verheissung, Denn er predigt hie nichts von dem hohen artickel, nemlich vom glauben an Christum sondern allein von guten werken; Denn das sind zwo unterschiedene predigt: Beide mus man sie predigen, aber ein igliche zu seiner zeit und stunde. Das sihestu auch klar im text jnn den worten da er sagt 'Was jr wöllet das euch die leute thun sollen, das Thuet jn auch', damit zeiget er ia das seine predigt iht nicht weiter gehet denn auff die werck, so die leute gegen uns und wir gegen jnen thun, und nichts sagt von der gnade Christi, die wir von Got empfahen. Darumb wil er nu sagen: Wenn man sol predigen von gutem leben und werken, so wir gegen dem nehesten thun sollen, so findestu im ganzen Gesetz und allen Propheten nichts anders denn das dich dieser spruch leret. Darumb setzet er auch deutlich die wort 'Den leuten' und 'Das thuet Jr jn auch' zu deuten, das er allein von den geboten der andern taffel rede.

Und das das beste jnn dem spruch ist, spricht er nicht: Ander leute sollens euch thun, sondern: jr solts andern leuten thun; Denn das hat ein iglicher gerne, das ein ander jm thut, Und sind viel scheld und buben die da wol leiden können, das iderman from sey und jn guts thue, Aber sie wollen niemand thun, wie iht unser bawern lassen sich düncken, es sey unrecht und gros beschwerung, das sie sollen gleichen kauß geben, und können doch feindlich schreien und klagen, das man jn stilt odder sie schaget. Aber das sind eitel böse würm. Ettliche aber sind noch ein wenig besser, die da sagen: Ich wolt zu warten, auch gerne thun was ich solt, wenns ander leut zuvor gegen mir theten. Aber dieser spruch heisset also: Thu du was du wilt von einem andern haben, du solt ansehen und der erste sein, wiltu das dirs ander leut thun, odder wollen sie nicht, so thue du es gleich wol. Denn wo du nicht ehe woltest from sein und guts thun, du sehests denn von einem andern, so würde nimer mehr nichts draus. Wollen andere nicht, so bistu es nichts beste weniger schuldig nach dem gesetz und ordnung des rechts, weil du es gerne so woltest dir gethan haben. Wer from wil sein, der mus sich nicht an ander leut exempel keren, Und gilt nicht das du sagest: der hat mich geteußcht, so mus ich jn widder beschmeissen, Sondern weil du es nicht gerne hast, so thue es jenem auch nicht und hebe an an dem, das du

gegen dir gethan woltest haben. So magstu denn andere leut durch dein exempel bewegen das sie dir widder guts thun, auch die so dir zuvor böses gethan haben; Wo du es aber selbst nicht thuest, so hastu zu lohn, das auch niemand gegen dir thue, und geschicht dir auch recht fur Gott und den leuten.

5 Gehet ein durch die enge pforten, Denn die pforte ist weit Matth. 7, 13. 14
und der weg ist breit der zur verdammnis abfüret, Und jr sind viel
die darauff wandeln, Und die pforte ist enge und der weg ist
schmal der zum leben füret, und wenig ist jr die in finden.

Er hat nu ausgepredigt unser lieber Herr und beschleusst endlich die
10 selbige predigt mit etlichen warnungen uns zu rüsten widder allerley hindernis
und ergernis beide der lere und lebens, so uns unter augen stoßen inn der
welt, Denn war ists, die lere ist schön und köstlich gewesen, beide lang aus
gebreitet und auch kurz genug gefasset inn ein einig wort, das es bald zu
sagen und zuverstehen ist; Aber da ist mühe und arbeit, das es hernach gehe
15 im leben, Und ist warlich ein schwer und hartes leben ein Christen odder
from sein, das uns nicht wird süsse ankomen, wie jene gute Dirne sagt: Es
gehöret viel zu der ehre. Ja freilich viel, und noch viel mehr zu einem
Christen leben. Das bedenckt der liebe Herr hie auch, das in so unter augen
stoßen und einfallen wird: Ich wolt wol gerne so leben, es gehört aber
20 zumal viel dazu. Ja das sage ich auch (spricht er) darumb warne ich dich,
sihe dich fur und fere dich nicht dran, ob es ein wenig saur wird und schwer
zugehet, Denn es wil und kan nicht anders sein inn der welt. Solchs mus
ein Christen wissen und dazu gerüstet sein, das er sich nicht lasse ergern noch
hindern, ob die ganze welt anders lebt, und richte sich bey leib nicht nach
25 dem grossen hauffen, wie auch Moses zuvor verpöten hat, Exodi. 23. 'Du sollt 2. Mose 23, 2
nicht nachfolgen der menge zum bösen' &c. Als sollt er sagen: Das ergernis
wirstu alzeit sehen müssen inn der welt bleiben und gehen, wie auch hie
Christus spricht: Der weg zur verdammnis ist breit und jr sind viel, viel die
darauff wandeln, und die pforten ist seer weit, das man mit hauffen dadurch
30 gehet &c.

Das ist das grosse ergernis, welchs gar viel leut stutzig und uns abfellig
machet, ia auch die Propheten und heilige leut hat fur den kopff gestossen,
wie David im Psalter oft klaget, sonderlich Psal. 73. mit vielen worten: 'Es Ps. 73, 3—5
verdroß mich, da ich sahe das den Gottlosen so wol gieng, Denn sie sind inn
35 keiner fahr des tods und stehen geschmückt wie ein pallast, Sie sind nicht inn
unglück wie ander leute und werden nicht wie ander menschen geplagt'.
Summa sie sind glücklich auff erden (sagt er) und werden reich, haben haus
und hoff vol, leben im fausse und thun was sie nur wollen und gedencken.
Was thue ich aber dagegen? 'Ich mus from sein und leiden und bin geplagt Ps. 73, 14
40 teglich und meine straffe ist alle morgen da' das ist: wenn ich ein wenig

ubertrette, so ist er flugs hinder mir mit der ruten. Das habe ich davon: Dort gehets alles jnn ehren und freuden, darumb sellet in alle welt zu, lobt und preisset iderman, wie wir gesehen haben unter dem Papstum, wenn nur jemand ein pfaffen kleid anlegte, den must alle welt seiren und jnn ehren halten, da halff und gab iderman zu und war ein selige mutter, die den son 5 getragen hatte, Und igt auch also, wer nur uns feind ist, der ist bey in jnn grossen ehren und werd gehalten, er lebe wie er wölle. Das hat den lieben Vetern wehe gethan, das sie musten solch glück und bosheit der welt sehen, das iderman viel davon heilt und hinach leufft und sie solten from sein und nichts denn unglück dazu haben und von iderman verachtung und verfolgung 10 leiden.

Solchs wil Christus auch zeigen und die seinen warnen, das ein iglicher so lebe jnn der welt, als sey er allein, und lasse jm sein wort und predigt das aller gröste sein auff erden, das er so dencke: ob ich gleich sehe das mein nachbar und die ganze stad, ia alle welt anders lebt und alles was gross, 15 edel, reich, Fursten und herrn sind, mit jr heilt, Noch habe ich einen gesellen, der ist grösser denn sie alle, nemlich Christum und sein wort. Darumb wenn ich schon allein gehe, so bin ich doch nicht allein, denn weil ich Gottes wort habe, so habe ich Christum bey mir sampt allen lieben Engeln und allen heiligen von anfang der welt. Das freilich viel ein grosser menge und herr- 20 licher process umb mich her ist, denn igt jnn der ganzen welt sein möchte, allein das ichs nicht fur augen sehe und das ergernis sehen und tragen mus, das soviel leut von mir fallen odder widder mich leben und wandeln. Daran mustu dich halten, wiltu anders bestehen, sonst wird dich solch ergernis hin reissen, wo du den augen nach siehest, wie ander leut leben und gleuben, Denn 25 daher schliessen die Türken als aus jrem sterckesten grund: Meinstu das Got so greulich sey und so ein grosse welt verdamme? Also auch die Papisten: Ja meinestu, das das solt allein recht sein, was jr aus ewerm winkel her fur bringet und die ganze welt verdampt sein? Solten soviel Bepste, Bisschove, heiliger Veter, Könige und Fürsten alzumal geirret haben? 30 Darauff stehen sie so hart, das sie kein mensch kan davon reissen, und schliessen auffß aller sicherste, das unser lere nicht recht sey, und ist doch nichts anders denn der grund: Unser ist viel, jener sind wenig, wir sind from, gelert, weise, Gottes volck, sitzen an der Apostel stat 3c. Darumb können wir nicht irren, Christus hat ia seine kirche noch Gott sein volck nicht verlassen. Es ist nicht 35 möglich das Gott soviel trefflicher leut verdamme umb der wenige willen, Denn er hat ia den himel nicht vergebens geschaffen.

Aber widder solchs alles leret Christus also: Nur die augen ausgestochen odder ia abgekeret, das man bey leib nicht sehe nach dem grossen hauffen

8 müßten B 21 ganze AB 28 meinstu B 29 und die bis sein fehlt C
 Bapste B 30 väter B 36 wenig C

sondern allein auff Gottes wort, Und solchs wisse das so sein sol und mus, das die strasse zur verdammis sey breit und eine weite pforten und viel die darauff gehen, Und widderumb Die pforte zum leben enge und der weg schmal und seer wenig die darauff gehen. Darumb gilt nichts, das der Thurt und
 5 Bapst von jrem glauben rhumen: Unser sind viel und haben lange zeit so gehalten, darumb mus es recht sein. Denn Christus setzt durr das widder-
 spiel und heissets die strasse zur verdammis, die da breit und wolgebenet ist, und warnet das man sich solchs nicht ergern lasse, das unser so wenig und der ander hauff so gros ist. Es ist aber trefflich schwer das bislin zu ver-
 10 dawen, wenn mans recht fület, das ich selbs oft mich drüber gewürget und gedacht habe: Wir sind so ein gering arm heufflin, veracht und verdampt von allem was auff erden hoch und gros ist, sollen wir denn widder alle welt rhumen und trohen das unser ding allein recht sey? und das urteil uber sie alle fellen, das Bapst, Bisschobe und was an jnen hangt zum Teuffel gehöre?
 15 Noch mus es überwunden sein und beschlossen: Ich weis das meine sache recht ist, solt die ganze welt anders sagen.

Wie muste die liebe Jungfrau Maria thun, da der Engel kam und brachte jr die botschafft, das sie solt die mutter sein des allerhohesten? Wer Lut. 1, 26 ff.
 stund da bey jr, der solchs glaubete oder mit jr hielte? Solt sie angesehen
 20 haben, das soviel reicher, Edler, grosser herrn und Fürsten töchter da waren und Gott solt keine andere gewußt haben zufinden zu solchem hohen werck, dazu keine Jungfrau je komen war denn sie, ein arme unbekante, verachte magd? Item wie thete der Patriarch Abraham, da er aus Chaldea zihen 1. Mose 12, 1
 must und allein so faren, als were er allein ein Christen und alle welt ver-
 25 dampt? Aber er muste sich daran nicht keren noch nach andern umbsehen sondern so sagen: Wie Gott mit der ganzen welt umgeheth, das las ich jm befohlen sein, ich aber wil mich an sein wort halten und dem selben folgen, ungeacht ob ich sehe alle welt anders faren, Wie auch Maria hat müssen dencken: Was Gott mit andern machet, da lasse ich jn für sorgen, ich aber
 30 wil bey dem wort bleiben das ich höre und mir sagt, was er mit mir thun wil. Also müssen wir auch schliessen: Ich sehe, das der Bapst, Bisschoven, Fürsten, Rotten, Bürger und hawr machen wie sie wollen, verachten und verspotten uns auff aller sicherste, das ich auch möcht sagen: meinstu denn das du allein recht habest widder sie alle? Aber far hin Bapst, Fürsten,
 35 gelerten und alle welt, ich weis das die lere recht und Gottes wort ist, da wil ich bey bleiben, Gott gebe es gehe, fare, odder bleibe was da wil.

So wil nu Christus sagen: Ich habe euch ein solche lere geben, das jr werdet sehen, wie gar trefflich wenig leute mit euch halten und wie viel dawidder leren und leben werden, das es euch gar seer fur den kopff wird

2 breit fehlt C 6 durr das] durr bis im Kustoden A 7 zu der C wolgebenet B
 14 Bapst B 20 grösser B 21 gewußt B 24 muste C 29 fur BC 32 Bürger C

stoffen. Aber haltet fest und laßt euch nicht ergern und wißet das es so sol und mus gehen, und gedencet dran das ichs zuvor gesagt habe, das die pforte enge und der weg schmal ist zum leben, jener aber weit und breit *ic.* darumb kereet euch nicht dran, sondern höret was ich euch sage, und folget mir. Denn ich mit allen heiligen sind den schmalen weg gangen, so müßet jr in auch 5 gehen, wollet jr zu mir komen; Lasset jene jre weite strasse gehen, denn jr sollet noch sehen, wie enge das loch wird sein, da sie hinein komen müssen, dagegen jr die iht durch die enge pforte und schmalen steig gehen müßet, jnn einen schönen rawn werdet komen, so gros und weit als himel und erden ist.

Nu was machet denn den weg so enge und schmal? Niemand thuets 10 denn der leidige Teuffel, die welt und eben unser eigen fleisch, welchs ist faul, sperret und wehret sich und wil nicht hinan, das es Gott vertraue und an seinem wort halte, kan nicht leiden der welt verachtung, armut, ferligkeit *ic.* Summa es wolt gerne auch die weite strassen gehen, darumb machet es uns diesen steig saur und schwer, Darnach kompt die welt, die uns darüber ver- 15 folget, henget, mordet, verbrent und extrencet, das wir nicht mit jr den weiten weg gehen, und wo sie nicht mehr kan, lestert und schendet sie uns auff's aller giftigste, iagt uns davon mit schwerd, feur, wasser, Das es ia ein schwerer kampff ist da zu stehen und fechten widder unser eigen fleisch, das der mensch Gott vertraue, den nehesten liebe, züchtig lebe und jnn seinem beruff bleibe, 20 und wenn wir das alles thuen mit schwerer arbeit, sol die welt dazu uns verfolgen und lestern als die ergsten böswicht auff erden eben umb desselben schweren lebens willen. Zu dem kompt auch der leidige Teuffel und zu plagt das herz mit bösen gedanken, misglauben, furcht, angst, verzweivelung, machet alles zu sunden und schanden was wir guts gethan, Und sollen dennoch 25 unter solchen feinden da bleiben stehen und in allen zum zil stehen. Da möcht sich noch einer ergern, zu ruck fallen und sagen: Ich sehe wol das jene ruge und gute tag haben, gehen hin jnn gutem friede und haben den namen, rhum und ehre, das sie die rechten Gottes diener sind, was sol ich mich denn allein so iemerlich lassen zu martern, veriren und schenden? Wo sie alle 30 bleiben, da bleibe ich auch *ic.*

Solchs haben die alten fein fürgebildet mit dem geticht von dem Ritter Tondalo (on das sie es nicht recht angerichtet und gedeutet haben auff das segfeur odder pein der seelen nach diesem leben) wie er uber eine schmale brücken gehen muste, die kawn einer handbreit war, mit einer last auff dem 35 rücken und unter jm ein schwefelicher pful vol drachen und dazu jm einer entgegen kam, dem er weichen muste. Das reimet sich fein zu diesem spruch, Denn ein Christ füret so ein schwer leben, als gieng er auff einem schmalen steig, ia auff eitel schermesser, so ist der Teuffel unter uns jnn der welt, der

5 mußt C 9 komen C 14 die fehlt B 27 möcht C zurück C 32 für-
gebildet C 36 rücken B

ſchnappet on unterlas nach uns mit ſeinem rachen, das er uns bringe jnn ungedult, verzweibelung und murren widder Gott. Dazu gehet uns die welt entgegen und wil uns nicht weichen noch uber laſſen, ſo ligt uns unſer eigen fleiſch auff dem halse, Das wir doch allenthalben bedrenget ſind und der weg
 5 an jm ſelbs ſo ſchmal iſt, das on das mühe gnug were, wenn ſonſt gleich keine fahr und hindernis were, Noch muſſen wir da hindurch odder der welt und dem Teuffel zu teil werden.

Darumb dencke und richte dich darnach, wiltu ein Chriſten ſein, ſo ſeh es, Denn es wird doch nicht anders draus, du wirſt den weg nicht breiter
 10 machen und muſt zuſehen, das hie wenig und dort der groſſe hauffe gehen. Aber das laſſe deinen troſt ſein, erſtlich das Gott bey dir ſtehet, darnach wenn du hindurch gangen biſt, das du jnn einen ſchönen weiten raum kompt. Denn wo du nür am wort helteſt und darnach richteſt, nicht nach den augen, ſo iſt er gewis bey dir und ſo ſtarck, das dein geiſt das fleiſch, welt und
 15 teuffel uberwindet, das er nichts ſchaffen kan durch dein fleiſch noch durch die welt noch durch ſich ſelbs. Denn das wort daran du hangeſt durch den glauben, iſt jm zuſtarck, obs gleich gering ſcheinet und wirs nicht ſehen, er weiſs es aber wol was es vermag, als der es oft verſucht und gefült hat, was es für eine gewaltt und heers kraft iſt, wo man daran gleubt. Daher
 20 troget der Prophet ſo hoch Pſal. 118. 'Der Herr iſt mit mir, darumb fürchte Ps. 118, 6 ich mich nicht, was ſolt mir der menſch thun?' 'Sie umgeben mich wol wie Ps. 118, 12-13 die bienen und brennen wie feur jnn dornen, aber im namen des Herrn wil ich ſie zuhawen. Man ſtößet mich wol, das ich fallen ſol, aber der Herr hilfft mir' xc. Sihe der hat auch nichts denn das wort und glauben das
 25 der Herr bey jm iſt, den er doch nicht ſihet, fület aber wol die welt und fleiſch, die jm den weg enge und das leben ſawer machen; Doch ſtehet er feſt, leſſt jm gnügen an dem, das der Herr bey jm iſt und mit jm hellt, und iſt ſicher das er für jn bleiben und ſiegen wird, ob gleich alle welt widder jn iſt.

Des troſts muſſen wir auch gewonen, das wir uns aus der engen
 30 pforten und ſchmalen weg einen weiten ratwm machen lernen und aus dem kleinen hauffen ein groſſe menge, So das wir nicht den augen nach gaffen ſondern durch den glauben und wort nach dem unſichtbarn richten, nemlich das Chriſtus ſelbs und alles himliſch heer bey mir ſind und eben den weg gangen ſind und mit einer ſchönen, lange proces mir für gangen gen himel
 35 und noch die ganze Chriſtenheit bis an Jüngſten tag die ſelbe ſtraſſen wandelt. Denn wo er gehet und bleibt, da müſſen ſie alle gehen und bleiben. Alſo wird uns der weg leicht und ſauſt, das wir getroſt hindurch gehen, wie Chriſtus auch dazu locket und ſpricht 'Komet alle zu mir, die jr beladen und Matth. 11, 28 müheſelig ſind, ich wil euch erquicken', 'Denn mein ioch iſt ſauſt und meine Matth. 11, 30

13 nur C 18 was er vermag C gefült C 20 fürchte C 34 langen C für C
 36 wo B müſſe C 38 kompt C

last ist leicht', Als wolt er sagen: Laßt euch nicht verdriessen was ich euch auflege jnn der welt, Denn es ist ia ein ioch und last dem fleißch und heist ein schmaler steg und enge pforten, Aber haltet euch nur zu mir, so wil ichs euch sein lind und saufft machen und soviel stercke geben, das jr den weg saufft gehen solt und nicht allein das, sondern auch erfahren solt, das er euch 5 lieblich und süße werden wird.

Denn das ist gewislich war, wenn mans recht gegen ander rechnet, so haben die gneibigen das vorteil, das sie nicht gerne solten wechseln mit den Gottlosen, ob gleich diese im fause leben und sie viel leiden müssen, doch 10 zuplagen und martern sie sich selbs zehen mal mehr denn uns mit jrem gifftigen unrugigem haß und mit soviel vergeblichen anschlegen, wie sie uns schaden thun, und allerley bösen stücken und tücken, damit sie sich versünden, das sie doch kein gut gewissen noch rechte fröliche stunde haben und jr eigen Teuffel sind hie auff erden Und doch nicht mehr damit ausrichten wider uns, 15 on das sie uns ein wenig beschmützen und drengen, so weit in Gott erleubt.

Welche aber an Christum glauben, dürfen solcher sorg und plag nicht Und können doch ein frölich herz und gewissen haben, ob wir ein wenig gedrengt werden und der Teuffel uns klemmet, aber dennoch mus widder ablassen und wir jnn des durch das wort erquicket werden, das uns die last und drengnis süße wird und alleine halbe marter haben auswendig am 20 eusserlichen menschen, Sie aber zweyfeltig des Teuffels marterer sind, beide hie und dort jr helle haben mit ewiger plage und unruge des gewissen von mord und blut, das sie keine fröliche gute gedanken zu Gott schepffen können, ob sie gleich auswendig ein kleine freude und lust haben. So geschicht in 25 Jer. 17, 18 recht, wie die Schrifft sagt: Duplici contricione conteres eos domine, 'Herr gib in zweyfeltige plage und herzkleid'. Sihe, so wil uns der Herr mit allen trewen beide gewarnet und da gegen getröstet haben, das wir uns nicht dran keren, ob uns unser leben favor wird und soviel ergernis jnn der welt sehen und sülen müssen, weil es uns, wenn wirs recht ansehen, nur halbtteil favor wird und durch Christum, an welchen wir glauben, alles im herzen 30 süße wird und zum leben und ewigen freuden bringet. Was schadets denn ob der alte Adam ein wenig darüber gedrengt wird?

Matth. 7, 15

Sehet euch fur fur den falschen Propheten, die jnn schaffs kleidern zu euch komen, jnnwendig aber sind sie reissende wolffe.

Bisher hat der Herr beide die lere und das leben recht angerichtet und 35 gewarnet fur dem, so dem selbigen widder ist und schaden thuet odder hindert; Zu dem thut er hie noch eine warnung, das man zu sehe, ob schon die lere und leben recht angestellt ist und gehet, das nicht heimlich unter uns lerer auffstehen, die unter dem selben namen und schein der rechten prediger und

Guangelij ein anders einfuren und beide die lere und leben verkeren und ver-
 5 verben, Denn es wird nicht anders draus, die rechte reine lere des Guangelij
 mus allenthalben angefochten werden vom Teuffel auff allerley weise beide
 auswendig und jnnwendig. Wie Christus von anfang dieser predigt gesagt
 10 hat, das wer ein Christen wil sein, mus sich des erwegen, das er her halte
 und zu feind habe erstlich die auffer der Christenheit sind, in sich widder in
 setzen und in hassen und leid thun, schlagen und würgen, odder zum wenigsten
 lestern, fluchen und verdammen, Und ist beschlossen, wer nicht hasser, lesterer
 und verfolger hat, der ist noch nicht ein Christen odder hat ja noch nicht sein
 15 Christenthum beweiset mit eusserlicher that und bekentnis, Denn so bald
 er wil bekennen, so wird im die welt feind, und wo sie kan, wird sie in
 auch gewisslich druber tödten.

Das sind nu offentliche feinde und auffer der Christenheit, die jderman
 sehen kan und wol fulet, Aber uber diese (wil Christus hie sagen) werdet jr
 15 noch einerley feinde haben, nicht die draussen sind und die lere verleugten,
 sondern die unter euch auffwachsen, ewern namen furen und rhumen: Die
 werden erst den grossen schaden thun; Denn jene, ob sie hoch pochen, können
 noch nicht mehr denn leib und gut nemen, aber mein herz und glauben
 können sie mit gewalt nicht nemen, Aber diese stehen nicht nach leib und gut
 20 sondern lassen mir was ich habe, greiffen aber listiglich nach der lere, das
 sie mir den schatz selbst aus dem herzen nemen, nemlich das liebe Wort,
 darüber wir von jenen feinden verfolgung leiden. Das ist erst ein iemerlicher
 handel, das die unser brüder heissen und rhumen auch die Christliche lere,
 widder uns sich erheben und eben unter dem selben namen die rechte lere
 25 wegnemen und andere ein furen, wie S. Paulus auch seine Ephefer warnet
 und weissagt Act. 20. 'Es werden unter euch selbst auffstehen die da verkeret
 Apq. 20, 30
 ding leren und predigen werden' 2c. Das ist (sage ich) zu mal ein kleglich
 ding, das es die thun sollen, so unter uns und aus uns sind, die wir fur
 rechtschaffene halten und uns nicht fur in huten können, bis sie schon haben
 30 angefangen schaden zuthun.

Das ist die verfolgung jnn der Christenheit, die uns zuvor verkündigt
 ist jnn der ganzen schrift und zwar von anfang der welt gewehret hat, Denn
 so ist es Mose gangen jnn seinem volck, ja Jacob Jsaac und Abraham jnn
 seinem haus und Adam, der nur zween söne hatte, noch müste einer eine 1 Mose 4
 35 rotterey anrichten 2c. Und ich meine wir habens nu auch selbst wol erfahren:
 Wie viel sind jr gewesen, die es erstlich mit uns gehalten und das Guangelium
 angefangen haben widder denn Bapst, das sich liesse ansehen, das wir würden
 die ganze welt an uns bringen; Aber jnn dem, da es am besten im schwang
 solt gehen, faren unser leut selbst zu und richten ein jamer an erger und
 40 schedlicher denn uns alle fursten, Könige und Keiser hetten thun mogen.

Wolan was sollen wir dazu thun? Sie thun uns den grossen schaden und stercken dazu unser feinde widder uns, die da schreyen, Da sehe man was unser lere sey, weil wir selbs nicht unternander eins sind, und konne der Heilige geist nicht dabey sein, weil wir ein ander selbs verfolgen, schelten und lestern &c. Das müssen wir leiden, das die feinde durch solch ergernis 5 gesterckt und wir geschwecht und gelestert werden und so beide, unser feinde und bruder, widder uns haben, das freilich kein grosser ansechtung jnn der Christenheit ist jnn dem eusserlichen wesen, so unser lere betrifft.

Weil wir nu solchs allzeit gewarten müssen und nicht umgehen können, so gibt uns Christus mit dieser predigt dagegen beide einen trost und warnunge. 10 Der trost ist das wir nicht sollen erschrecken noch uns zu tod komern über solchen greulichen ergernis, wie sich anseheth und juleth, das wir die Gottes wort rhumen, selbs unternander nicht eins sind, sondern aus seinem wort unterrichtet dagegen also sagen: Das wuste ich vorhin wol, da ich ein Christen sein wolte, das so gehen würde, wie mir mein herr Christus zuvor gesagt 15 hat, das ich müsse die zweyerley feind haben beide von aussen und auch jndwendig von meinen eigen liebsten freunden und brudern. Darumb sol mich das nicht abschrecken noch abfellig machen von der lere, als solt sie darumb unrecht sein, das sich die widder mich setzen, die meine brüder gewesen sind. Hatte doch Christus selbs Judam seinen verretther bey sich und must darumb 20 nicht falsch noch unrecht sein was er gelernt und gethan hatte, das sein liebster Junger von jm fiel und das ergernis anrichte. Darumb müssen wir unsere Judas auch nicht achten.

Die warnung aber ist, das wir uns gewislich solchs versehen und mit vleis zusehen und huten sollen, das uns solche rotten nicht betriegen, sondern uns dawidder rusten und sie eben lernen kennen. Denn damit das er sagt 25 'Sehet euch fur' wil er leren, das wir hie nicht sollen gedultig sein sondern die augen auffthun, wacker, fürsichtig und klug sein. Denn gegen jene eusserliche feinde durffen wir nicht mehr denn gedult, das wir leiden was sie uns anlegen, und fest stehen, Aber hie gilt es nicht leiden noch weichen sondern 30 hutens, auffsehens, das ich auch meinem bruder bey mir und dir kein wort vertraue sondern mit scharffen, wackern augen allein auff das Wort sehe und trawe nur keinem menschen der jzt mit mir ist, als der heut mit mir, aber morgen wol widder mich predigen kan. Und darff sich hie niemand sicher lassen duncken, als der dieser vermanunge nicht bedurffe, Denn es ist so ein 35 ferlich listige ansechtung, das auch die aller geistlichsten gnug damit zuschaffen haben, das sie nicht betrogen werden. Der ander hauffe aber, die sicher und on sorge sind, konnen sich gar nicht erweren das sie nicht verfuret werden. Darumb sehet er nicht umb sonst das wort 'Sehet euch fur', Denn der schein

12 solchen AB solchem C greuliche A -lichen BC 14 wüste B 27 sollen gedultig]
sollen weichen noch gedultig C 28 fürsichtig B 36 ferliche C zuschaffen (so) A

und namen ist zu schone, das niemand erkennen kan (wie wir horen werden) wer nicht den rechten verstand hat von Gottes wort und dazu mit allem vleis darauff sihet und lesset das sein hoheste sorge sein, wie er es rein und lauter behalte.

5 Denn sihe wie er sie malet, die falschen lerer, nach irem schein und ansehen: Zum ersten gibt er in den namen, das sie Propheten heissen und sind, das ist Lerer und prediger, und sich auch des rhumen, das man sie nicht anders nennet noch helt, haben eben das predig ampt, die selbige schrift und den selben Gott des sie sich rhumen, als die andern und sind doch falsche
10 Propheten. Denn er redet hie von denen, die das ampt haben zupredigen, Denn die andern, so on ampt und besel her faren, sind nicht so gut, das sie falsche Propheten heissen, sondern landstreicher und buben, die man solt Meister Hansen beselen und nicht zuleiden sind (ob sie auch gleich recht lereten), wo sie andern juns ampt und befehl greiffen wollen widder der Oberkeit ordnung
15 odder heimlich und diebisch jnn winkeln schleichen, da niemand sol ungefordert ein eigen predigen anrichten noch sich eindringen, ob er gleich horet und weis das man offentlich falsch predigt, als dem nicht besolen ist dafur zu antworten; Denn Gott hat das ampt geordnet wie andere, das man nicht dawidder handle. Wer es aber unrecht furet, der wird fur sich selbst müssen
20 antworten und seinen richter gewisslich finden.

Zum andern sagt er das sie komen jnn schafskleidern, das man sie nicht kan tadeln noch eufferlich unterscheiden von andern rechten predigern. Die zwey stück findt die den schaden thun: das sie das rechte ampt haben und dazu mit so schönem schmuck und schein komen, das man nicht kan anders
25 sagen, denn es sehen rechte frome prediger, die jdermans heil suchen, wie sie kostlich rhimen und dazu schweren können, furen eitel Gottes namen und wort: Das gehet so starck ein und reisset die leute mit gewalt hin wie eine flut, das man nicht weren kan, Denn wer ist unter dem pobel, der da kan odder thar sich widder solche setzen und sie straffen? Ja wer weis sich fur
30 in zu hüten, weil sie mit Gottes namen und wort (wie sie rhumen) komen?

Christus aber warnet uns hiemit fur beiden, das wir uns nicht sollen dran keren das sie das ampt haben, wie wol dasselbige von nöten ist und zu einem prediger gehoret, Ist aber damit niemand gesichert, das man in darumb müsse glauben, als könne er nicht jnn dem ampt ein schalck sein, wie es denn
35 jnn der welt nicht seltsam ist, das jnn allen emptern und stenden viel schelck und buben sind, die es misbrauchen. Es mugen wol Propheten heissen, das lasse ich zu (spricht Christus), aber dafur hute dich und sihe darauff, das es nicht falsche propheten sein. Desselben gleichen sihe nicht, ob sie jnn schafs-kleidern komen mit dem köstlichen namen und schein, Denn hie horestu, das

3 höchste C 9 des sie] die C 14 wollen widder der C] widder der wollen AB 28 das
bis kan] das nicht zu weren ist C 38 falsche A sihe nicht ob sie] sihe, ob sie nicht B

wol kan ein reiffender wolff darunter verborgen gehen. Darumb hute dich abermal, das dich die schafs kleider nicht betriegen, Denn sie müssen alle solchen schönen deckel und schein furen, wenn sie die leut betriegen sollen. Und das ist eben die unterscheid unter diesen heimlichen und andern offent- 5
lichen feinden: Denn jene reissen öffentlich zu uns ein, das sie jderman wol kennet, Aber diese gehen unter uns inn dem selben ampt das wir haben, furen auch die selbige schrift und wort zum schein, Sie komen aber (spricht Christus) von jn selbs, Das ist ob sie wol das ampt haben, doch bringen sie solch wort und lere, die jn Gott nicht befohlen noch sie dazu gesand hat, sondern jr eigen trewme und Teuffels lere, mit Gottes namen geschmuckt. 10
Darumb sey gewarnet eben fur den schafskleidern, das du keinem trawest, wie grossen schein er furet, sondern allein auff das Wort sehest, ob er dasselbige recht fure odder sein eigen thand darunter verkeuffe.

Sihe wenn wir nu solche warnung annemen und uns nach Christus Worten richteten, so kundten wir uns leichtlich huten fur allen falschen pro- 15
pheten und predigern, Aber das sie so allenthalben einreissen, kompt daher das wir die das rechte Euangelium horen, nemens uns nicht mit ernst an, sorgen nicht dafur das wir es gewis haben und fassen, gehen so schlefferig und unbleissig hin, als kund es uns nicht seilen; dasselbe machet denn das wir betrogen werden durch solchen trefflichen schein und ansehen, ehe wir uns 20
umbsehen. Denn so bald ein ander newer lerer kompt und aufftrit, so ist das wort 'Attendite' 'Sehet euch fur' vergessen, da mit wir solten gerüstet sein und einen jglichen also hören, als hörten wir jn nicht, sondern allein auff die lere sehen und acht geben. Das sind leichtfertige, unbestendige geister, die nur den predigern jnnus maul sehen und flugs zuplagen aus einem furwitz, 25
der sie lustern machet, das sie denken: O ich hab jenen vor gehöret, ich mus diesen auch hören, es ist ein feiner, gelehrter, heiliger man &c. Da hat der Teuffel schon raum gewonnen und berucket sie, ehe sie es gewar werden, treibt und furet sie nach allem seinem willen von einer rotterey jnn die ander, wie
Eph. 4, 14 Paulus von solchen sagt Ephes. 4. das sie sind wie ein rohr, das da hin und 30
her weht, lassen sich treiben wo ein jglicher wind her wehet mit newer lere: wenn heut odder morgen ein ander auffstehet, so plagen sie auch darauff und horen jmer zu. Das machet, sie haben keinen gewissen verstand jm herzen von Gottes wort, achten dazu das Euangelium gering, meinen, wenn sie es ein mal odder zwey gehoret haben, so könnens sie es und habens nu gar, 35
werdens bald uberdrus, sperren oren und maul auff, wo ein ander kompt, der was neues bringet, Und gehet jn eben wie Adam und Heva, von der Schlangen verführet, die jn auch die augen auffsperrtet nach dem verbotenen
1. Mojs 3 bawm und solche schone gedanken einbildet widder Gottes wort: Warumb sollten wir eben von diesem bawm nicht essen? wurden also lustern und 40

fürwichtig, das sie aller betwome im ganzen Paradis überdrüssig wurden und allein nach diesem gaffeten zc.

Wenns uns aber ernst were umb das Euangelium und mit sorgen lebten den schatz lauter und rein zu behalten, so wurden wir nicht so leichtlich betrogen werden, Denn ich hoffe ia, das mich kein rottengeist so leichtlich sol umbstossen, weil ich weis das unser Euangelium recht ist, und nicht gerne wolt dasselbige verlieren. Kompt aber einer mit schönen Schafskleidern, so sehe ich nicht nach seiner larven, als wolle ich etwas anders odder neues horen, sondern ob er mit meinem Euangelio stimme. Wo nicht, so bin ich Gott lob so gefasset und versichert, das ich weis das er ein falscher Prophet und reißender wolff ist unter seinem Schafskleidern.

Also haben die Teuffels geister zweyerley vorteil, das wir so unachtsam, sicher und leichtfertige leut sind und sie sich können schmücken jnn die schönen schafs wolles, Denn Schaffs kleider heisset er nicht böse stück und grobe funde als der heiden und unchristen sondern die treffliche namen und rhum der rechten Christen, die da haben die heilige tauffe, Sacrament, Christum und alles was Christi ist: Solchs müssen sie alles mitbringen, Denn es mus keiner also daher komen: 'Das sage ich', sondern also: Lieben freunde, Das sagt Christus, da habt jr Gottes wort und die schrift, das mußt jr glauben, wolt jr selig werden, wer anders leret, der verfuret euch zc. furen den hochgelobten namen Christi und Gottes und die schreckliche predtige wort 'Gottes ehre', 'warheit', 'ewige seligkeit' und was mehr solche wort da zu gehören. Wenn nu der mensch solch treffliche wort horet und so hoch vermanet wird bey seiner seelen seligkeit und verdammnis, so erschrickt er und gibt sich so bald gefangen, wo er nicht darwidder gerustet und wol gefasset ist, Denn es schneitt wie ein scharff scheermesser und gehet durch leib und seele.

Das ist ein stück der Schafskleider. Zu dem schmücken sie sich mit sonderlichen werken und weise, gehen jnn graven rocken, sehen satyr und machens hart und strenge mit fasten, castehen, hartem lager zc. und leben gar nicht wie ander gemeine leute. Das thut abermal einen grossen stos und bezaubert die leut trefflich, das es mit hauffen hinach felleet, Vnd kan ein solcher böswicht eine ganze stad, die lange zeit Gottes wort gehabt hat, mit einer predig verfuren und machen das man jnn einer stund vergiffet was man jnn zehen jaren gehört hat, Das auch ich, wenn ich wolte, gar leichtlich tratwete mein volck jnn zwo odder drey predigten widder umb zu predigen juns Vapstum und neue walsart und messen anrichten mit solchem schein und sonderlicher heiligkeit. Denn der pobel ist, wie gesagt, leichtlich damit zu bereden und on das fürwichtig und lüstern neues zu horen.

Sihe so müssen sie sich schmücken beide mit der lere und leben, das sie eben die selben wort furen die wir horen, und dazu ein schön gleissend leben,

1 fürwichtig C 7 verliren C 10 falscher A 11 seinen C 22 gehören B
28 rocken C 33 vergiffet] verleuret C 36 solche A solchem BC

Wie ijt unsere Widdertenffer rotten, verführen warlich viel leut damit das sie
 schreyen, das Euangelium sey bey uns nicht recht, weil man sehe das es keine
 frucht bringet und die leute böse, hoffartig und geizig zc. bleiben; Es musse
 etwas mehr sein denn das bloße Wort und buchstabe, Der geist mus es thun
 und sich redlich angreifen mit dem leben. Wenns Gottes wort were, so
 wurde es freilich auch frucht schaffen. So faren sie denn zu und sagen, sie
 haben den rechten verstand und die rechten fruchte und leben. Wenn solchs
 ein einfeltiger unerfarner mensch horet, so spricht er: O das ist warlich war,
 lesst sich also dahin reißen mit dem trefflichen wort 'geist' und 'fruchte des
 geistes', Darnach faren sie weiter und sagen, Wer ein Christ wil sein, sol
 nicht weltlich oberkeit noch das schwerd furen noch was eigens haben, wie
 wir haben, sondern das ist ein rechter Christ, der es mit werken beweiset,
 verlesst alles, nimpt sich weltlicher gewalt und regiments nicht an, gehet inn
 einem schlechten graben roß, leidet hunger und kumer zc. Das heißen sie
 fruchte des geists: Sihe da sind eitel schafskleider, damit furen sie die armen
 leute mit hauffen dahin.

Wer kan nu hie den Wolff darunter erkennen und sich dafur huten?
 Antwort: Ich weis keinen andern rat, denn wie ich gesagt habe, das ein
 jglicher vorhin zusehe, das er seiner sache und der lere gewis sey und habe sie
 so gefasset im herzen, das er bey der lere künde bleiben, wenn er gleich alles
 anders sehe leren und leben, was auff erden ist. Denn wer da wil sicher
 faren, der mus schlecht keine eusserliche larven inn der Christenheit ansehen
 noch darnach richten sondern allein nach dem wort, das uns zeigt das rechte
 wesen das fur Gott gilt. Als zum exempel: Das heubt stück und summa
 der Christlichen lere ist das, das Gott seinen son Christum gesand hat und
 gegeben und uns allein durch in alle sünde vergibt, gerecht und selig machet:
 Das soltu halten und kein anders. Darnach wenn du die augen aufsthueßt,
 so sihestu gar mancherley ungleich leben und wesen, das dieser ist ein man,
 weib, herr, knecht, furst, unterthan, reich, arm und was fur stende und ampt
 inn der welt sind, und alles so unternander her, das ich nichts sehen kan
 das einen sonderlichen schein habe, Aber weil ich so gefasset bin und weis
 solch heubtstück, darinn ichs alles habe, so schleußt mein herz also: Gott
 gebe ich sehe einen eheman odder Jungfraw, herr odder knecht, gelert odder
 Leze, graw odder rot gekleidet, fasten odder essen, sawr sehen odder lachen,
 was gehet mich das an? Summa was solcher unterschied ist und ich mit
 augen sehe, das ist mir eines wie das ander, Denn ich habe solchen verstand,
 das ein magd inn einem roten roß odder ein furst inn seinem gulden stück
 eben so wol ein Christen sein kan als ein betler im graben roß odder ein
 Mönch inn wöllen odder herin hembd, Nud bin durch solchen verstand wol
 sicher fur allerley eusserlichen larven.

Wer aber solch heubtstück nicht hat noch alles darnach zurichten weiß, der kan sich nicht huten, das er nicht durch solche larven betrogen werde, wenn er sihet diesen mit weib und kind umb gehen odder herrlich und kostlich geschmückt zc. und einen andern sawr sehen, viel fasten, barfuß und im
 5 graben rock und schleußt so bald: O das ist ein heiliger man, die andern sind nichts. Und gehnet also dahin den larven nach ungehalten, Ist nicht so klug, das er konte sagen: Kan auch unter dem graben rock ein schalck verborgen ligen? Wie ein Christ schließen und sagen kan: Lieber Mönch, tregstu einen graben rock nicht aus not sondern aus sonderlichem sinn, das du wilt
 10 fur andern etwas sonderlichs geacht werden, so mustu ein verzweibelter, zwischetiger böswicht sein, der den leuten das maul aufsperrt mit falschem schein, Sonst wurdstu ja müssen sagen: Wenn ein bawer, so auff seinem acker pflüget odder tünket, eben so wol ein Christen ist und gen himel kompt als ich, was thue ich denn mit meinen sonderlichen wesen?

Aber wie ich gesagt habe, der grosse gemeine hauffe henger an solchen larven, das in die augen fullet und was sonderlichs an zu sehen ist, das nichts hilfft, wenn man gleich lang dawidder predigt; So sind wir on das von natur geneigt zu solcher lere und werken, Denn es gefellet der vernunft wol, welche allzeit gerne mit eigen werken mit Gott handeln wolte:
 20 so schlehet denn zu, das der Teuffel durch diese lerer zu bleset und schuret, bis er uns gar hinein getrieben hat. Wir aber, so gerne sicher wollen faren, sollen fur allen dingen zusehen, wie ich allzeit vermanet habe, das wir unsern heubt artickel von Christo recht haben, so konnen wir von allen eusserlichen larven und wesen recht urteilen Und wird uns der geist sein leren und furen,
 25 so wird auch ein jglicher inn seinem stand rechte gute werck gnug zu thun finden, wo er wil from sein, das er nichts sonderlichs darff suchen.

Denn bistu ein furst, Richter, eheman, knecht, magd zc. und solt deinen glawben uben und beweisen, dein ampt und stand trewlich furen und recht thun, so soltu wol soviel zuschaffen und zu thun gewinnen, das kein Cartheuser ein schwerer orden furet denn du, Denn was ist das fur grosse mühe und schwere arbeit, das jener ein graben rock odder kappen tregt odder auff holzschuhen gehet odder dem leib ein wenig wehe thuet, wenn ers strenge machet, und doch daneben on sorge und angst lebet, zu fressen und sauffen
 30 gnug hat? Dieser aber mus im schweiß des angesichts und mit saurer arbeit sein teglich brod essen und nicht allein den leib sondern viel mer sein hertz mus zu martern lassen von der bosen welt und seinen nachbarn und alle unglück, unfried und hertzleid warten und leiden, Also das ein rechter burgerstand Christlich gefuret mehr denn ein zehenfeltiger Cartheuser orden ist, on

4 sawr C 6 gehnet AC] gehent B 13 pflüget C tünget C 16 füllen C
 20 schuret C 27 beinen] einen B 28 beweisen] beweisen A 29/30 Cartheusen AB
 30 schweren C 35 teglich B

das es nicht scheint wie der mōnch, der eine Cappen tregt, von leuten
gefondert zc. Und doch wenn man die augen auffthete und recht gegen ander
hielte, mußt auch die vernunft solchs schließen.

Also auch ein furst, ob er wol gülden keten und mardern schauben an
tregt, ist er aber from, so ist er unter der mardern schawben ein solch 5
gemarterter und elender mensch, das seines gleichen jnn keinem kloster ist.
Also gehe durch alle empter und stend, findestu einen fromen man odder
weib, so darffstu keinen mōnch odder nōnnen suchen, Denn er ist furhin
mōnchs gnug und furet ein schwerern orden denn alle Kappen und platten
treger, Ja es ist eitel narren werck fur Gott mit allen mōnchen und 10
waldbrüdern gegen einem fromen kind, knecht odder magd, so gehorsam und
trenlich thuet was jm befolen ist. Thu nur was ein from man odder weib
thun sol, so hastu ein regel die schwerer ist denn Francisci und aller mōnche
regel, Kappen und platten, welche viel ehe einen schalck denn einen fromen
Christen decket. 15

Aber das wil die tolle vernunft nicht ansehen sondern schlehts jnn
wind und dencket: O das ist gemein ding, das hette jglicher jnn seinem hause
wol, gasset nach einem andern, was seltsam und sonderlich ist, da sperret sie
die augen auff, leffet sich furen mit solchem geplerre, welchs doch ein lauter
falscher schein ist, damit sie her komen und jr nichtig leben so auff muhen, 20
das alles ander was Gottes ordnung und stende sind, verachtet werden und
nichts gelten sollen. Aber es mangelt allein daran, das wir uns nicht lassen
ernst sein Gottes wort zu fassen, sonst würden wir bald sagen: Es kome
Gartheuser, Widderteuffer, der Teuffel selbst odder seine mutter her, so werden
sie nicht besser stende noch leben machen denn Gott gemacht hat; Drumb mus 25
mans ein trefflichen, hohen, Gottlichen stand lassen sein umb einen fromen
eheman, knecht, magd, odder trewen erbeiter, Und künden also nach dem wort
von allen werden und stenden recht urteilen und jderman recht leren und
leben und wurde alles auffß aller feinst gehen: Das weren die rechten stende,
die Gott geschaffen und geordnet und gefallen dran hat, Und wolt Gott das 30
mans da zu künde bringen, das eine stad viel solcher fromer burger, weiber,
kinder, herrn, knecht und megde hette, so hetten wir das himelreich auff erden
und durfften keines Closters nicht und durfften doch weder fasten noch jnn
der kirchen uber tag betten und singen sondern nicht mehr thun denn was jr
ampf und werck foddert. 35

Also sihestu was die schafskleider sind, damit sie den leuten das mau
auff sperren. Aber was sind sie jntwendig und jm grund? Nichts anders
(sagt Christus) denn reissende wolffe: Das ist das sie suchen, die verzweivelten
buben, das sie mit schönem schein der lere und leben die seelen verderben
und zu reissen, nicht auswendig wie die Tyrannen und verfolger, so Leib und 40

gut zu reissen, auch nicht wie die prediger, so öffentlich widder uns predigen und unser lere verdammen zc. sondern inwendig, das sie uns heimlich den schatz unsers herzen wegreissen, welchs nu ist Gottes stul odder königreich und wonung worden: Das ist alle jr büberey, die sie so schmücken mit der lere
 5 und leben, gehet dahin, das sie den glawben und den heubt artikel von Christo zureissen, Als jzt die widderteuffer auswendig auch unsern namen furen und wol bekennen, das wir das Euangelium haben mit dem wort und predigt, Es folget aber (sagen sie) keine frucht. Eben mit dem wort 'keine frucht' furen sie die leut vom glawben auff die wercke und nemen das heub-
 10 stück hin weg, welchs ist der glaub an Christum, und furen uns dahin, das man allein die fruchte sol ansehen: Wenn die da sind, so sey es das Euangelion recht und widerumb, Und ist alle jr lere nichts anders, denn das man sich müsse angreifen und beweisen mit den fruchten, nichts eigens haben, alle ding verlassen zc. fallen also widerumb gar auff die werck und setzen jr
 15 vertrauen darauff als dadurch selig zu werden.

Und das das ergfte ist: leren sie nicht die rechten fruchte, die das Euangelium leret und foddert nach dem glawben, sondern was sie extremmen und erdencken; sagen nichts davon, wie ein jglicher seinen stand recht und treulich furen und darinne bleiben sol, Sondern eben das widerpiel: furen
 20 die leut von solchen stenden, leren sie verlassen als weltlich und davon lauffen und was sonderlichs ansahen, satyr sehen und hart leben, nicht essen, trincken, kleiden wie ander leut, sich willig und ungefordert lassen martern und todten, sonst (sagen sie) hat das Euangelion keine frucht inn dir und bist noch kein Christ, ob du gleich lang glewest zc.

Und solche jre trewme schmücken sie mit der Schrift und sprüchen aus dem Euangelio, so doch Christus solchs nyegeleret odder geheissen hat, weder mit Worten noch exempel, das man von den Leuten lauffen, alles verlassen, nichts eigens haben sol, on wenn es zu der not kompt, das man entweder
 30 bis odder sein wort lassen mus. Darumb soltu es nicht ehe verlassen, er heisse dichs denn und werdest dazu gezwungen. Wenns dazu kompt, so sprich denn: Ehe ich das Euangelium und Christum wolt lassen, so fare lieber hin weib, kind, leib und gut, sonn und mond und alle creaturn, Aber auffser der not hastu Gottes gebot, das du solt deinen nehesten lieben, jm dienen und helfen mit leib und gut, des gleichen dein weib, kind, gesind lieben und
 35 regiren zc. nicht von jm lauffen und sie sitzen lassen, wie sie thun widder Gottes wort und ordnung on alle not und wollen dennoch von grossen fruchten des Euangelij rhumen als sonderliche heiligen.

Also lerne nu solche geister kennen, wie sie unter den schatzkleidern inwendig zureissen und den glauben wegnemen, furen dich von Christo auff
 40 dich selbst und heissen das fruchte des Euangelij, die sie selbst extremmen,

damit sie die rechten fruchte vertilgen: Das sind sie die reissenden wolffe mit
 schafskleidern, die allezeit die Christenheit verderben. Bis her haben sie Mönche
 geheissen, nu sinds Widderteuffer als newe mönche, vor zeiten warens Pela-
 gianer, Ymaeliter, Esawiten, Caniter, Denn dieser glaube hat gewehret von
 anfang der welt, und ob gleich jzt diese Widderteuffer wegfomen, so werden
 doch andere komen. Summa die möncherey mus bleiben so lang die welt
 stehet, ob wol mit andern neuen namen und wercken, Denn alle die damit
 umgehen, das sie was sonderlichs anfahen über den glawben und gemeine
 stende, das sind und bleiben Mönche, ob sie wol nicht einerley weise, kleidung
 odder geberd furen. Zwar fur diesen kan man sich nu wol huten, die mit
 Gappen und platten da her gehen, denn sie sind nu wol gnug abgemalet, das
 sie jderman kennet, Aber hute dich fur den neuen mönchen, die nicht Gappen
 tragen, aber doch ander sonderlich wesen auffwerffen, grosse andacht und
 heiligkeit furgeben mit saur sehen, grawen rocken und hartem leben, sagen,
 man müsse nicht sammet noch seiden, rote odder bundte kleider tragen, gleich
 wie jene mönche auch geleret haben, Also das doch jmer einerley möncherey
 ist on mit andern larben. Darumb habens die Maler eben recht troffen,
 wenn sie den Teuffel malen jun einer münchs Gappen und seine Teuffels
 klawen unten erfur, Denn er von anfang der welt nichts anders thut denn
 die welt mit möncherey verfuret.

Matth. 7, 16—20

An iren fruchten solt ir sie erkennen: Kan man auch drawben
 lesen von den dornen? odder feigen von den disteln? Also ein
 jglicher guter bawm bringet gute fruchte, aber ein fauler bawm
 bringet arge fruchte, Ein guter bawm kan nicht arge fruchte
 bringen und ein fauler bawm kan nicht gute fruchte bringen.
 Ein jglicher bawm der nicht gute fruchte bringet, wird abgehawen
 und jnns sewr geworffen: Darumb an iren fruchten solt jr sie
 erkennen.

Weil der herr Christus die seinen gewarnet hat, das sie fest an seiner
 lere halten sollen und zusehen, das sie nicht durch andere verfuret werden,
 welche unter schafskleidern reissende wolffe sind, leret er nu auch zu mehrer
 warnung, wie man sie kennen sol an iren fruchten, Und sezet ein gleichnis
 mit schlechten einfeltigen worten, das auch ein kind verstehen kan. Denn es
 ist niemand so alber der nicht wisse, das ein dorn busch keine feigen noch
 drawben trage &c. Aber wie einfeltig die wort sind, so sihet doch niemand das
 sie joviel gelten, wer nicht mit vleis Gottes wort ansihet. Es ligt aber alles
 darinn, das man verstehe was er gute odder böse bawm und fruchte heisset.
 Denn es ist bald gesagt 'das ist eine feige' odder 'ein distel', 'ein guter apfel'
 odder 'sawre schlehen' und mit den augen und vernunft leicht zu sehen und

1 fruchten B 2 alzeit B 4 Gaaniter B Gainiter C glawe] falsche glawe C
 6 möncherey B 8 umgehen A 19 erfur] erfur gehen C 22 von dornen B dörnen C

verstehen, Aber da es Christus hin zeucht, ist es unmöglich on allein durch geistlichen verstand nach Gottes wort zu ortern, Denn wir haben droben gehoret, wie die selbigen falschen lerer bringen solchen schein und glatte wort, das die vernunft nicht vermag zurichten noch sich kan dafür huten. Ja es
 5 ist eben solche lere und leben, die aus der vernunft gewachsen und jr gemes ist und uns natürlich wolgefellet, weil sie von unsern eigen thun und werden leret, so wir verstehen und vermügen.

Das heisst aber kürzlich ein guter bawm der gute fruchte bringet: der da lebt und sein wesen und wandel furet nach Gottes wort, rein und lauter,
 10 Denn er wird hernach beschliessen auch von vielen, die Gottes wort gehort und auch sagen 'Herr Herr', dazu viel zeichen gethan haben und doch falsch und heuchler sind. Darumb mus man hie die vernunft schlechts zu thun und allein Gottes wort folgen und darnach schliessen, wenn man vom leben und werden wil urteilen, das man wisse was Gottes wort einen guten bawm
 15 odder gute fruchte nennet. Denn das ist der vernunft zu hoch (wie ich gesagt habe) wenn sie einen sihet, der da nichts denn einen grauen rock tregt, alle wochen fastet wie der Phariſeer im Euangelio, ja der auch wunder und
 20 zeichen thuet, das der nicht solt ein guter bawm sein mit guten fruchten. Denn sie kan nicht hoher kennen noch bessers erdencken und verstehen, ist schlecht damit gefangen, das sie schleusst, wer ein ander leben furet denn
 25 da juns rauchloch mit deinem dündel, das ich mein heil und seligkeit solt darauſſ setzen. Es heisst so: du muſt wissen und nicht wehnen noch düncken und einen gewissen grund und zeugnis haben aus Gottes wort, das es im gefalle, Das du konnest sagen: das werck ist wol gethan odder der stand ist Gott gefellig, das weis ich nicht nach meinem eigen licht odder starn, das
 30 es mich gut odder böse dünckt, sondern das es jnn Gottes wort und gepot gehet. Es dünckt mich wol nicht fein, das ein ehe man odder frau, furst, richter sol so heilig sein als einer der jnn winckel odder jnn die wusten kreucht, Aber es gilt nicht nach meinem dündel richten, und ob gleich jmand Teuffel austriebe und alle wunder thete so die Aposteln gethan haben, so wil
 35 ich lieber sein ein schuster knecht odder ein schuſſel weſſcherin nach Gottes wort und solchen stand setzen uber deinen dündel, wenn du gleich köndtest todten auffwecken. Darumb bleibe da bey, das gute fruchte bringen heisst solch leben und gute wercke, die jnn Gottes wort und gepot gehen.

8 kürzlich C 19 hoher kennen] höhers C 20 andern A 23 köstlich BC
 24 deucht] dünkt B 25 dündel B 26 so] also C 29 stern C 32 wüsten BC
 33 jemand C 35 schüſſel C 36 deine B

Also find diese wort 'Aus iren fruchten solt ir sie kennen', zum warzeichen gesetzt und zum zil gesteckt, darnach man sie richten und kennen kan. Werden wir aber betrogen, so ist's niemands denn unser schuld, denn er hat uns nicht im zweifel gelassen sondern dürr und klar abgemalet. Konnet ir sie nicht urteilen (spricht er) fur den schonen schafskleidern, so mercket nur 5 auff ire fruchte und wercke, ob die rechtschaffen und gut sind. Ja (sprichstu) wie kenne ich die selbigen? mögen doch die selbigen auch wol triegen. Antwort: Du weißt ja was Gottes gepot sind, da sihe ob sie nach den selbigen gehen, Denn ich wil dir gewis burge dajur sein, das kein Rotten geist komen wird, er sol's so versiegeln und ein standt hinder sich lassen, das man sehe 10 das der teuffel da gewesen sey. Und ist auch noch nye keine falsche lere odder ketzerey auffkomen, sie hat das warzeichen mit sich gehabt, so er hie zeigt, das sie ander werck auffgeworffen haben denn Gott gebotten und geordnet hat. Das nu die welt verfuret wird, kompt nirgend her denn das sie der tollern vernunft folget und lesset Gottes wort unter der bandt ligen, achtet 15 nicht was er gebeut, sperret die weil die augen auff nach den larben, wo sie nur etwas selkams sihet.

Wer nu hie wil recht urteilen, der thue wie in Christus leret, und neme fur sich ire werck und fruchte und halte sie gegen Gottes wort odder gebot, so wird er bald sehen, wie sichs zu samen reimet: Sihe an den aller 20 heiligsten Cartheusser monch mit seinem strengen orden und S. Paulum dagegen mit den zehen gebotten, so wirstu sehen das S. Paulus so einher predigt: Wenn ir Christum habt durch denn glawben, so sey ein jglicher gehorsam und unterthan der oberkeit und ubet die liebe unternander inn allen stenden. Sihe da hastu einen rechten spiegel eines Christlichen lebens 25 nach Gottes gepot und ordnung, Dagegen kompt jhener Rotten geist und sagt: O das ist gemein ding, sind doch viel böser leut inn den stenden und ist alles weltlich ding xc. Ey wir müssen etwas bessers suchen. So gehet er denn hin und macht was sonderlichs und selkams, kompt getrott mit einer Cappen odder grauen rock, das sol kostlich leben und ein vollkomener stand 30 sein. Bistu aber gefasset mit Gottes wort, so kanstu bald urteilen und sagen: Wo hat dir Gott besolen solch sonderlich stende und werck auff zu werffen widder die gemeinen stende die er geordnet hat? Ich weis gar wol, das viel böser büben und fromer leut sind inn allen stenden, aber was gehet mich das an, wie man derselben mißbraucht? Ich bleibe gleich wol bey dem 35 wort das mich leret das solche stende gut sind, ob gleich böse leut drinn sind, da sehe und richte ich nach, Und weil der stand gut ist, so müssen die wercke und fruchte nach Gottes wort geschehen, wie der selbe stand foddert, auch recht und gut sein. Weil er aber dein stand kein Gottes wort hat, so können auch

die werck inn dem stand geschehen nicht gut sein Und ist beide bawm und frucht faul und kein nutz.

Also hastu ein gewis urteil, das dir nicht feilen kan, wie dich Christus leret an jren fruchten sie zu kennen. Denn ich habe auch nach gelesen von
 5 allen kehern und rotten und funden, das sie alle zu mal allezeit etwas anders gemacht und erfur bracht haben denn Gott gebotten und befohlen hat, einer inn diesem, der ander inn jenem artifel, dieser hat verboten nicht allerley zu essen, der ander die ehe, der dritte die oberkeit verdampt, und jglicher eigens
 10 furgenommen, das sie gewislich alle aus dieser bahn schreiten müssen. Darumb ligtes gar (wie ich gesagt habe) an dem, das man die definicio eigentlich wisse und halte, was Christus heisset gute werck odder fruchte, nemlich das ein gut werck sey das, das durch Gottes wort befohlen odder gepoten ist und inn dem selben gepot gehet, Als ein ehewrau die from ist und jren ehestand recht helt, kan so sagen und rhumen das jr stand von Gott geboten ist und
 15 das rechte reine, lauter wort Gottes hat und Gott von herzen gefellet. Drumb sind jre werck eitel gute fruchte, Also das man richte und urteile nicht nach unsern dündel gut, sondern was Gott spricht und gut heisset, da bey bleibe: so kanstu nicht feilen wie sie feilen müssen, Denn da stehet das urteil, das sie keine rechte fruchte können leren. So helt Gott auch druber,
 20 das sie nichts anders müssen predigen denn von lauter erdichten gaudel wercken, Und weil sie die rechten fruchte und werck verachten, als die keinen sonderlichen schein haben, so verachtet er auch jre faule wercke, die sie mit grossen schein auff werffen und sich vermessen besser zu machen denn er gemacht hat.

Es ist ein sprichwort von den pfaffen erdacht, und ich meine das der Teuffel selbs jr damit gespottet hat: Da Unser Herr Gott einen pfaffen machet, da sahe der Teuffel zu und wolts jm nach thun und machet die platten zu breit: da ward ein Mönch draus, daher sind sie des Teuffels creaturn. Das ist wol lecherlich und spotlich geredt, aber doch die lauter
 30 warheit. Denn wo der Teuffel sihet, das Gott gebeut gehorsam und liebe unternander und machet ein fein geistlich volcklin, so kan ers nicht lassen, er mus seine Capell odder kreymer bey der kyrchen bawen und auch hinnach leren seine möncherey, armut, grawe rocke &c. Also das allezeit die Mönche des Teuffels pfaffen sind, denn sie eitel Teuffels lere treiben (wie sie auch
 35 Paulus nennet) aus eignem dündel furgenommen, und Gottes werck uber 1. Tim. 4, 1 klugeln und besser machen wollen.

Darumb wil nu Christus sagen: Wollet jr sie kennen und urteilen, so haltet euch zum reinen Gottes wort, das jr gewis sehet was die rechten

2 nutz C 5 allzumal C 8 dritte A 10 iegentlich A 17 heisset] ver-
 heisset B 20 erdichten C 23 grossen C] grosse A 29 spöttlich C 31 volcklin C
 32 Capel B 33 mōn=|herē AB

fruchte find, und sehet wie sie mit den selben über ein stimmen, so werdet jr gewislich finden, das sie ander ding leren und treiben denn das Gott gepoten hat. Daher konnet jr gewislich auch den bawm pruhen, das er nicht gut sey. Und gibt des ein grob, kindisch gleichnis: Kan man auch drawben lesen von den dornen? odder feigen von den disteln? Ja seer wol (meinen sie) solt man das nicht thun können? Ja man lieffet wol eitel zucker davon, Denn solche werck sind gar viel kostlicher jres achtens denn die Gott gebotten hat. Aber sihe du die zweyerley bewme an, den weinstock odder feigen bawm und dagegen den dorn strauch odder distel: Distel und dorn mogen auch blühen, aber was bringen sie fur frucht? Der feigen bawm aber ist so ein einfeltiger bawm, rhumet und brüstet sich nicht von seinen fruchten noch blettern, schlehet nicht ehe aus mit blettern denn die fruchte vorhanden sind, sondern ehe mans sihet, bringet er fruchte; So auch der weinstock, der ist so gar on schein und herligkeit als kein ander bawm, ein lauter durr, schwach holz, noch tregt er die aller süssesten drawben über alle andern gewächs, da sich ander bewme sperren und brüsten mit blettern und blute, das man solt meinen, sie wurden eitel zugcker tragen und doch nichts uberal geben denn solche sawre fruchte, die kein nutz find.

Also auch hie haben diese den schein und machen ein geplerr mit jrem rhumen von sonderlichen wercken, als wolten sie es allein thun, und wenn es verblühet, so werden eitel hagenbutten draus, die gar voll steine sind, niemand neeren noch speisen, odder distel kopffe, die nur stechen und krägen, wenn man sie angreiffet. Denn wenn man Gottes gepot dagegen helt, ob Gott solche werck befolen und geboten hat und dem nehesten zu dienst und nutz geschehen, so findet sichs, das es nirgend zu taug und nur die rechten gute fruchte hindert. Widderumb was die andern stende find, das hat keinen schein, glenket und gleiffet nicht und bringet doch die aller feinsten besten fruchte und schaffet den grossen nutz auff erden, aber fur Gott und fur denen die mit geistlichen augen erleuchtet sind, das sie es recht ansehen und urteilen können.

Darumb so spricht er nu 'Kan man auch von dornen feigen lesen?' als wolt er sagen: Es mag wol daher blühen als kostlich ding, aber harre ein weile und sihe, wenns zeit ist das man sol lesen und die fruchte abnemen, was du denn findest. Denn es wird nichts mehr draus denn das man die leute damit betreugt, so auff grosse kostliche fruchte gewartet und doch nichts finden, des sie odder andere sich trosten und genießen mochten, da zu den schaden thuert, das auch die aller hohest vernunft durch solch gespenst vom Teuffel angerichtet, betrogen und verfuret wird, so nicht Gottes wort und

4 gruß B 9/10 auch bis frucht] auch schon daher blühen vor andern beumen/ aber wer tröstet sich jrer frucht C 11 bletter B 11/2 schlehet bis blettern fehlt C 21 verblühet (im Kustoden) A hagenbutten B 25 das es] da es A 35 gewartet] gewarten B 36 sie bis sich] sie sich odder andere C

rechten verstand hat sondern seinem eigen dunkel und andacht folget und
meinet, wenn es jr gefellet, so müsse es Gotte auch gefallen, So es doch solt
umkeret sein, das ich mir gefallen lasse was ich höre, das jm gefellet, obs
gleich verdriesslich ding ist jnn allen Gottes stenden und dazu viel böser leut
5 drinnen sind, die solche fruchte verderben gleich wie die bösen würme.

Und solch gleichnis beschleusst er nu mit einem gemeinen spruch, den er Rut. 6, 43. 44
sonst gerne pflegt zebrauchen: Ein jglicher guter baum bringet gute fruchte Matth. 12, 33
und ein fauler baum bringet arge fruchte zc. Was ist aber doch not solchs
zuleren mit soviel worten, wer weis das zuvor nicht? solts doch ein blinder
10 wol greiffen am strauch, und er helt uns fur solche narren, die solchs nicht
wissen? Wolan wer es weis, der wisse es, wir aber wollen lernen und
Christus schuler bleiben. Denn es ist, wie gesagt, nicht so leichte kunst zu
urteilen jnn diesem thun, da Christus von redet. Es dienet aber dieser spruch
zu trösten und stercken die da jnn solchen stenden sind widder der vernunft
15 fulen und ansehen, das es ein verdriesslich wesen sey und viel böses drinne
geschihet, welchs viel leut stüzig macht, das man sie fur sehrlich helt, als
könne man nicht wol Gotte darinn dienen zc. Damit sich auch S. Augustinus
selbs seer gebrochen und zumartert hat, auch da er schon ein grosser Doctor
war, das ers gerne alles recht gesehen hette und das böse von den stenden
20 scheiden mochte und jm die Pelagianer kezer viel damit zuschaffen machten,
wie fast alle kezer solchs haben wollen gar rein machen und mit urlaub gar
beschmiffen.

Aber was darffs man weit suchen? Es ist hie fein und mit kurzen
worten gesagt: Der stand den Gott geschaffen und geordnet hat, und der
25 mensch so jn solchem stand nach Gottes wort gehet und lebt, der kan nichts
bringen denn gute fruchte. Damit kanstu nu dein herz trosten widder
solche gedanken: Ach hat mich dieser odder jener jnn diesen stand bracht, ist
doch nichts denn eitel unlust und iamer drinnen; welchs mich selbs oft
angefochten hat uber meinem ampt und noch thuet, das wo Gottes wort
30 nicht were, wolt ich lengest verschworen haben eine predigt zuthun und der
welt auch urlaub haben geben, wie vorzeiten die Mönche than haben. Aber
das thuet der leidige Teuffel, das er einem jglichen seinen stand so schwer
machet und die tolle vernunft so blendet, das sie nicht kan erkennen das
ampt und werck, so uns Gott aufflegt und jm herzlich wol gefellet als eine
35 gute frucht eines guten baums, Und also selbs jren stand und fruchte verderbt.
Denn es were wol ein guter baum und ein guter stand, aber sie sihets nicht
und ligt jr selbs jm weg, das er nicht gute fruchte kan bringen.

Darumb lerne deinen stand also nach diesem spruch ansehen, das du
könneest daraus schliessen: Nu weis ich, Gott sey lob, das ich jnn einem

3 das wir solten vns gefallen lassen C 3/5 obs bis würme fehlt C 11 weisse C
12 schdler B 15 verdriesslich BC 21/2 mit urlaub bis beschmiffen] und eben damit (mit
urlaub) gar beschmiffen C 23 darff mans C

guten, seligen stande bin, der Gott gefellet, obs wol dem fleisch verdrislich ist, viel mühe und unlust hat, das wil ich alles gerne tragen, Denn hie habe ich den trost das Christus sagt 'Ein guter bawm bringet gute frucht', von allen stenden jnn Gottes wort gefasset, ob sie von der welt und den sonderlichen heiligen veracht und gering angesehen sind. Widerumb hore ich das urteil, 5 das ein iglicher fauler bawm arge fruchte bringet, das wenn ich den heiligsten Garthensser sehe, so sehe ich einen schendlichen faulen bawm, ob er wol kostlich scheinet und nicht soviel unlust und widerstands hat, Denn der Teuffel machets jm nicht so sawr und schwer, wie er den rechten Gottlichen stenden thuet. Darumb gefallen jnen solche stende und werck so wol. Aber so wenig 10 als ich sehen kan jnn meinem stand, das meine frucht gut ist, so wenig kan auch jener sehen, das sein stand und frucht faul und kein nutz ist, Und mus sich also dieser spruch bey jnen umb keren lassen und also heissen: Ein fauler bawm bringet gute fruchte und ein guter bawm bringt böse fruchte, Also das kurbumb hie die vernunft nicht urteilen kan noch sehen die gute 15 jres standes und seiner werck noch freude und lust davon haben sondern lobt und preisset das widderspil. Denn wenn mans kunde sehen, so giengen wir jnn eitel freuden und wurden alles mit frolichem herzen leiden und tragen was uns Gott auff leget, gewis, das weil solcher bawm gut ist, so müssen auch die fruchte gut sein. Also das ein fromer fuhrknecht, wenn 20 er ein fuder mist auff den acker furet, so furet er ein fuder kostlicher feigen und drawben, Aber fur Gott, nicht fur unsern augen, die wir nicht gleuben, daher ein iglicher seines standes mude wird und gaffet nach einem andern.

Das meint nu Christus damit das er so durre und stracks schleufft 'Ein guter bawm bringet gute fruchte' und widerumb, Und das ers noch 25 stercker mache, sehet er dazu als zum uberslus und spricht 'Ein guter bawm kan nicht böse fruchte bringen und ein fauler bawm kan nicht gute fruchte bringen'. Wie? kan nicht ein knecht odder magd ein schalck sein, ein man odder frau die ehe brechen, ein fürst ein tyrann, ein prediger ein verführer sein, wie du droben selbst gesagt hast? Wo solt man sonst buben und schelcke 30 finden denn jnn allerley stenden und hendeln?

Antwort: Ja das ist leider war, aber so ist der keiner kein guter bawm mehr, denn er tritt aus seinem stand und lebt widder Gottes gepot, Wenn er aber jnn seinem stand odder ampt bleibt und thuet was das selbe foddert, 35 so kan er nicht ein böser bawm sein, Darumb spricht er: Sihe nur zu und bleib ein guter bawm, so wil ich dir zusagen was du thuest, das es nicht kan bose sein. Denn die werck die Gott befohlen hat, müssen den preis haben, das sie nicht können böse heissen. Was kondten wir nu seligers wunschen denn das wir solchen rhum und zeugnis von Christo selbst haben widder alle rotnengeister und sonderlinge, das wir wissen das wir jnn solchem stand sind, 40

darinn wir nicht können böses thun, so wir nach Gottes wort leben und thun was uns befohlen ist, Ja ob gleich etwas böses mit unterleufft, so wir nicht aus fursatz und mutwillen sondern unwissend odder aus schwachheit zu viel thun, das mus auch gut und geschenckt sein. Summa Du kanstst
 5 nicht verderben, weil du jnn dem Gottlichen ampt und wort gehest, bleib nur darinn, so sol es nicht können böse sein, odder obs gleich sonst funde were, so sol es nicht böse heissen, sondern zugedeckt und vergeben sein, so redlich soltu durch Gottes wort gesegnet sein Gleich als ein feigen bawm odder ander bawm, ob er zu weilen eine wormstichige frucht tregt, noch ist es ein gute
 10 frucht jrer art nach on stachel odder dorn, ja ehe er solt on frucht sein, mus er ehe wormstichige fruchte haben on jre schuld. Also find auch alle werck eines Christen von art gut, weil der bawm gut ist und so lebt, das er gerne wolte eitel gute fruchte bringen, ob gleich zu weilen aus schwachheit des fleisch odder ander hindernis etwas böses mit unterleufft.

15 Da gegen jene dornstreuhe und disteln, solten sie sich zu reissen, so können sie keine gute frucht bringen, das ein guter apfel odder feige heisse, Und kein Cartheuser und barfusser Monch, wenn er sich zu tod marterte und bettet, noch kan er nicht ein Vater unser sprechen, das fur Gott gut heisse, noch einig gut werck thun, Sondern je mer er thut und sich engstet gute
 20 werck zu thun, je erger ers macht. Denn es ist beschloffen: Eine distel tregt keine feigen nicht und ein dorn hecke keine trawben Und kurz Ein böser bawm kan keine gute frucht bringen. Das heisst ja hart und strenge gedrewet und abgeschreckt von allen eigen erweleten orden und stenden, das sie nicht können ein einig gut werck thun, Und widderumb trefflich getrostet, das wir die nach
 25 Gottes wort leben, nicht können böses thun.

Darauff beschleusst er nu 'Ein jglicher bawm der nicht gute fruchte tregt, wird abgehawen und jnnß feur geworffen': Da hastu das urteil gestellet, so endlich gehen sol uber alle die jre eigen werck on Gottes wort leren und halten, Welche meinen wol, sie wollens ausfuren und dahin bringen, das jr
 30 ding sol ewig bestehen, Und denken, Gott müsse jr schonen als der kostlichen bewome und pflanzen und sie zeunen und hegen und auffß beste warten, Sehen aber nicht was fur ein urteil uber sie gangen ist, das er schon die art gefasset und an den bawm gesezet hat, wie Christus anders wo sagt, und nirgend zu dienen denn zum hellischen feur, Denn es stehet geschrieben: Alle
 35 pflanzen die mein himlicher vater nicht gepflanzt hat, sollen ausgereutet werden 2c.

Das hat er nu durch gleichnis und als jn* parabolis odder dunckel Worten geredt; Nu feret er weitler und wil sich verfleren, was er damit

6/7 obs bis vergeben sein] ob gleich etwas sundlichs mit unterleufft so sol es doch zugedeckt und vergeben sein C 7 redlich] reichlich C 8 gesegnet C 11 jre] seine C 13 fleischs C 22 ja] aber ja C 24 einig] eigen B die] so C 29 bringen C 32 schon C

Matth. 3, 10
 Luc. 3, 9
 Matth. 15, 13

gemeinet habe, und sehet die rechte glose dazu mit hellen durren worten und spricht:

Matth. 7. 21

Es werden nicht alle die zu mir sagen 'Herr Herr', jnn das himelreich komen, sondern die den willen thun meines Vaters jm himel.

Das ist: eben die so mir dienen und jr ding rhumen fur den hohesten Gottes dienst und sich mit trefflichen ernst darumb annemen jnns himelreich zukomen und meinen, sie habens fur allen andern, fur den wil ich den himel zuschliesen. Das ist ein schrecklich urteil, das niemand tieffer jnn der helle ist denn die grossen Gottes diener, das ist die aller heiligsten mönche, wie der Teuffel auch ein sprichwort gemacht und seiner heiligen selbst spottet als ein schalck, der seine buberey selbst nicht bergen kan, das man sagt, Die helle sey gepflastert mit eitel platten, Das ist eben das er hie sagt, das die grossen heiligen wollen sein, sollen nicht jnns himelreich komen. Warumb das? Denn sie sagen wol 'Herr Herr' (spricht er) aber sie thun nicht den willen meines vaters jm himel. Wie das? Solten sie nicht Gottes willen thun? so sie doch tag und nacht Gott dienen, ja dazu auch wunder thun, wie folget, Wo wolt der ander gemeine hauff bleiben, wenn die nicht solten selig werden? Antwort: Das horestu wol, das er nein dazu sagt und machet eine unterscheid, das zweierley ist 'Herr Herr' sagen und seines vaters willen thun, und spricht: Ich mag jr nicht, die feindlich schreien Herr Herr und komen mit jrer grossen andacht, als musse ich sie gen himel heben, sondern die wil ich, die meines Vaters willen thun: Sie hoffen und vermessen sich wol, das sie nicht allein jnn himel komen, sondern ander leut auch mit jrem verdienst hinein bringen und oben sitzen werden und sonderliche kronen empfangen zc. Wie sie denn trostlich rhumen: Solt ein Cartheuser nicht mehr verdienen und ein hoher stufte jm himel haben den ein schlechter leye odder eine ehewrau? Was machete er denn jm Closter mit seinem strengen leben zc. Aber es heisst nicht, Cartheuser odder Gottes diener komen gen himel sondern die Gottes willen thun.

Denn das heisset nicht Gottes willen thun, Gappen odder grawe rocke an ziehen und von leuten jnns Closter lauffen zc. Denn davon ist nirgend kein wort geschriben, sondern das so Christus gepredigt und gelernt hat, nemlich das man an Christum glewbe und sich lasse finden jnn solchem stand, der Gottes wort hat, und thue darinn was er gepotten hat. Nim die zehen gepot fur dich und sihe wie Sanct. Paulus aus den selbigen alle stend leret, wie die untern den obern sollen trew und gehorsam leisten, die andern untereinander lieben und dienen zc. und ein iglicher seines ampts sol treulich

6 höchsten C 7 trefflichem C 10 heiligsten B 13 platten] Pfaffen vnd Mönche
 platten C 18 hauff fehlt B 22 jren B sie fehlt C 29 heisst] ist beschlossen C
 Gottes diener] die sich Gottes diener rhumen C 36 stende C 38 sol] so B

warten: Da findestu nichts von pfafferey und möncherey, graben roden noch anderm sonderlichen wesen. Wer nu darnach lebt, der thuet Gottes willen, den er selbst bezeuget hat, Die selbigen hören gen himel, nicht die Gottes wort nach gelassen und doch mit grossem ernst und andacht haben Gott wollen
 5 dienen, das sie zwey mal sagen 'Herr Herr', wo wir andern kaum ein mal sagen, Denn die selbigen sind allzeit viel eifriger und hitziger inn irem Gottes dienst denn die rechten Christen, Aber weil sie iren eigen willen gethan haben, so mugen sie auch einen andern Herrn suchen, der sie hore und den himel auff schliesse. Darumb wil er uns abermal hiemit gewarnet haben, das wir
 10 uns fursehen und nicht durch solche lassen verführen, die so grossen trefflichen Gottes dienst fur geben (ob sie gleich auch wunder thaten) sondern dabey bleiben was er gut spricht, das alles inn seinem gepot gehe und gethan werde, obs wol nicht scheint noch der vernunft gefelt, weil wir das warzeichen haben, das kein Rotten geist dabey bleiben noch eine gute frucht leren odder
 15 thun kan sondern eitel eigen gedanken aus seinem kopff gespinnen.

Das sind nu die ersten die Christus verwirfft, die da kommen und machen die welt vol Gottes diensts, wie er von jn verkündigt hat Matth. 24. Es
 20 werden viel falsche Christen und falsche Propheten kommen und sagen: Sihe hie, sie da ist Christus, und werden viel verführen, Darnach kommen andere, die nicht allein sagen 'Herr Herr', sondern auch grosse wunder und zeichen thun; davon spricht er nu weiter.

Es werden viel zu mir sagen an jenem tage: Herr Herr, haben
 wir nicht inn deinen namen geweissagt? Haben wir nicht inn deinen namen Teuffel ausgetrieben? haben wir nicht inn deinem
 25 namen viel thaten gethan? Denn werde ich jn bekennen: Ich habe euch noch nie erkand, Weichet alle von mir, ir ubeltheter.

Das sind erst hohe treffliche leut und werden doch schendlich betrogen und gar unversehens inn die helle faren, Denn die andern davon er jzt gesagt hat, faren hinein als gute gesellen, wo sie nicht am leyten end bekeret werden,
 30 wie ich hoffe, das dennoch jr viel selig worden sind am todbet aus solchem jrthum bekeret, Aber diese wollen des himels gewis sein, heben an mit Gott zurechten und sprechen: sollen wir nicht selig werden? haben wir doch inn Deinem namen gepredigt und soviel wonders gethan. Wie sol nu das zugehen, das sie sollen zeichen und wunder thun, und da zu inn Christus namen, und
 35 gleichwol gerechnet werden unter falsche Christen und verdampfte böse leut? Meinet ich doch, wie es auch war ist, das Gott kein zeichen noch zeugnis gibt die lügen zubestetigen, wie auch Mose Deuter .18. sagt: Wenn ein Prophet
 5. Mose 18, 20—22
 vermessen ist inn meinem namen zu reden das ich jm nicht geboten habe, Und du inn deinem herzen sagen wurdest: Wie kans ich mercken, welchs wort

2 andern B 11 sondern C 16 kommen C 19 sihe da C 30 hoffe B 31 be-
 keret] errettet C 34 wunder BC

der Herr nicht gered hat? Wenn der Prophet redet im namen des Herrn und wird nichts draus und kompt nicht, das ist das wort, das der Herr nicht gered hat: Und stehet doch hie das widderspiel, das sie zeichen inn seinem namen thun und dennoch falsche böse leute sind.

Zum ersten mag dis eine antwort sein, das sie zu vor rechte Christen 5
getweist sind und warhafftige predigt und zeichen gethan haben. Aber darnach davon gefallen sind, Denn das ist der leidige Teuffel, da fur S. Paulus auch
1. Cor. 1, 29. 31
2. Cor. 11, 30. 12, 7
seine Corinthen warnet, wenn sich ein Christen beginnet zu fulen, das er etwas fur andern ist und sonderlichen verstand, weisheit und ander gaben hat, Das er im selbs gesellet und stolz wird und wird ein solcher mensch 10
draus der sich selbs aus schelet aus dem korn und bleibet ein lauter lere hulsen, meinet gleich wol, er sey from und wol dran, Wie solcher leut viel gewesen und jht auch sind, Denn es ist ein trefflich ferlich ding, wenn Gott einen menschen mit hohen trefflichen gaben ziret, das er nicht stolz werde und demütig bleibe. Daher lieset man von einem alten Vater inn der wüsten, 15
der ein sonderliche gnade hatte Teuffel zu austreiben und viel leuten halff, das alle welt im nach lieff und schir fur einen Gott hielt. Da begund in auch die eitel ehre anzusechten, und als er das fulet, hat er Gott das er in behuttet und nicht liesse inn hoffart fallen, da lies in Gott vier wochen vom Teuffel besessen werden und plagen, das er alle sein geschrey verlор und 20
jberman sagt: Sihe der hat andern leuten geholffen, nu ligt er da und kan im selbs nicht helffen. Also ward er der ansechtung los und bleib inn der demut. Das sag ich zum exempel an zu zeigen, wie ein ferlich ding es ist umb groffe hohe gaben und der homut allzeit sich daran hengen wil, wie man auch sihet inn groben eufferlichen dingen, ja inn dem bettel stab zeitlichs 25
guts und herrschafft. Summa Gottes gaben sind so trefflich edel, wir aber so beschmeisst, das wirs nicht können lassen, wir müssen stolz werden und darauff trogen, wenn wir sie fulen, Und widerumb verzweibeln, wenn wir sie nicht haben.

Das (sage ich) were wol eine antwort, tollens aber hie nicht treiben, 30
wie wol es recht ist, Denn das ist der furnemeste verstand, das er hie redet
Matth. 24, 5
von falschem weissagen und wunderthatten, wie er auch Matth. am .24. sagt: Es werden falsche Christen und falsche Propheten auff stehen und groffe zeichen und wunder thun, das versuret werden inn den jrthum (wo es mug-
2. Thess. 2, 1 ff.
lich were) auch die aufferweleten, Und S. Paulus .2. Thessa. 2. von dem Widder 35
Christ, Welcher komet mit allerley lügenhafftigen krefftten und zeichen und wundern und mit allerley versurung zur ungerechtigkeit ꝛc. Dazur das sie die liebe zur warheit nicht haben angenommen, das sie selig wurden: Also das gewisslich inn der Christenheit müssen falsche zeichen geschehen und die

falschen Christen die selben müssen für rechte wahrhaftige zeichen halten. Das ist nu sonderlich im Papstum mit gewalt gangen, wie wol auch inn der Türckey solche pfaffen und sonderliche heiligen viel sind. Davon lese man nu ire bucher und Legenden, sonderlich was die Mönche geschrieben haben, welch
 5 ein geschwürm es ist voll voll eitel wunderzeichen, das doch alles lauter lügen und hüberey ist gewesen. Wie hat man bey unsern zeiten die leute geeffnet, mit soviel walsarten Zum Grym tal, zur Eichen, zu Tryer &c. Und ich selbst habe ettliche mönche gesehen, schendliche böse buben und wilde menichen, die doch den Teuffel austrieben und mit im spileten, gerade als mit
 10 einem kind.

Wer kund aber die hüberey erzelen, was man für Teuffels gespenst getrieben hat unter dem heiligen namen Christi, Marie, des heiligen Creutz, S. Cyriac &c. das alles die Mönch mit gewalt getrieben haben und alle welt darauff gefallen ist und niemand hat durffen dagegen mußen. Da war kein
 15 Papst noch bischof, der dawidder gepredigt hette, sondern haben alle dazu geholffen, Und ob gleich jmand sich dawider sezet, so ward er über teubt und mit gewalt eingetrieben, Wie kurz vor diesen zeiten Bischof Ernst von Sachsen, brach ein mal eine solche Teuffels feldkyrchen ein, aber es bekam im ubel, das er drüber inn krankheit fiel und fro ward, das er sie widder batwet.
 20 Mit solchem gespenst ist nu auffkomen und bestetigt das segneur, jeel meissen, aller heiligen dienst, walsart, Closter, Kyrchen und Cappellen. Ja es haben auch viel geweissagt von zukunfftigen zeiten, als der Vichtenberg und andere, Aber alles geschehen durch den Teuffel, das er seinen grewel und lügen bestetigte und die leut bezauberte und im jrthumb gefangen hielte, das im
 25 niemand entlauffen mochte.

Denn das ist dem Teuffel ein geringes, das er sich lesset austreiben, wenn er wil auch durch einen bösen buben, und doch wol unausgetrieben bleibt sondern eben damit die leut deß stercker besiget und bestricket mit der schendlichen triegerey. So kan er auch wol zukunfftig ding erraten als ein kluger
 30 erfarnen geist, wie wol er gemeiniglich mit seinem weisagen der leut spottet und so geugfelt, das mans mancherley deuten mag, und wie es gerett, so hat ers troffen, wie er auch vorzeiten durch seine heidnische pfaffen than hat. So sind denn die leut toll und plumpen ein hin: O hie wonet Gott, da sihet und greiffet man die wunder und zeichen. Konnen nicht rechen, das
 35 der Teuffel eben darumb thuet die leute zu betriegen und versuren, denken auch nicht die narren, das Christus solchs alles klerlich zuvor gesagt und uns trenlich dafur gewarnet hat durch sich selbst und seine Apostel. Aber es hat so müssen gehen und ist uns recht geschehen, weil wir Gottes wort verachtet und nicht angesehen, das wir Christum verlieren und des Teuffels zeichen

4 sonderliche C 7 walsarten (wol- auch 21) B 13 gewalt fehlt B 22 zukunfftigen C
 23 Aber] Ist aber C 26 laßet B laßet C 30 seinē A seinen B seinem C

annemen mußten, Und ist dem Teuffel eben ein recht spiel gewesen, da durch er mit voller gewalt inn der Christenheit regirete, wie er gesucht hat.

Weil wir nu solchs gesehen und leider allzu viel erfahren haben, wie grossen schaden der Teuffel gethan hat durch solche lügen geister und falsche zeichen, sollen wir ja gewizigt sein und nicht (wie sie vor uns gethan haben) 5 Christus wort lassen ligen und umb sonst gered sein, das uns auch nicht so gehe, wie es jnen gangen ist. Denn es ist eine predigt, ja eine Prophezen zur warnung geschriben, aber leider zu langjam denen die vor uns gewesen sind, aber uns noch frue gnug, wenn wirs annemen wollen, das wir uns nicht daran keren, was man rhümet von zeichen und wundern, die Maria 10 und ander heiligen gethan haben, und die selbigen trefflich auff muhet damit uns von dem wort zu furen, Sondern so klug sein, weil wir diese Warnung haben, das solche falsche zeichen geschehen müssen, das wir keinen bloffen zeichen glewben.

Denn er hat ja treulich und ernstlich gewarnet, als er von solchen 15 wunder zeichen redet Matth. xiiij. 'Sihe ich habz euch zuvor gesagt', Als solt er sagen: Sehet eben zu und halt euch an meine warnung, wo nicht, so werdet jr gewislich verforet, Denn jr habt mein wort, das jr wiisset was der wille meines vaters ist: Die zwey haltet gegen ein ander, Hie habt jr meine lere, die euch weist wie jr leben und thun sollet, dort sehet jr die zeichen so 20 widder diese lere gehen, Das jr also konnet schliessen: Weil ich dort so treffliche zeichen sehe und dagegen hie die lere und warnung dazu habe, So wil ich vor zu sehen, wo die zeichen hin aus wollen, und fassen an dem ort da sie zu fassen sind, ob sie auch da zu dienen, das sie meinen glawben stercken auff das wort, nemlich das Christus fur mich gestorben, das ich durch jn fur 25 Gott from und selig werde, darnach das ich meinen stand furen und desselben treulich warten solle, So finde ich das widderspiel, das sie jren tand damit stercken und bestetigen wollen, und so leren: Lauff zu diesem odder jenem heiligen an, kreuch jnn eine Gappen oder wusten &c. Da gescheen teglich 30 soviel wunder und zeichen, Da ist so ein heiliger orden &c. Das heisst gefurt von Christo, aus meiner kirchen, predigstul, Tauffe und Sacrament dabey ich bleiben sol, dazu von meinem stand und gepotenen werken, Darumb wil ichs nicht horen noch wissen, wenn auch ein Engel von himel keme und fur meinen augen todten auffweckte, Denn Christus hat mich sogeleret und gewarnet: Halt dich zu meinem wort, predigstul und Sacrament, wo das ist, 35 da wirstu mich finden, da bleib bey, darffst nicht weiter lauffen noch suchen, ich werde dir nicht neher komen denn wo mein Euangelion, tauffe, predigamt ist, dadurch ich jnn dein herz kome und mit dir rede, Item das er sagt: Seh du Vater odder mutter, furst, herr, unterthan und gehorsam &c.

4 lügen C 25 ich] ich A^{1.2} 29 heiligen A^{1.2} heiligen A^{3.4} oder wusten fehlt A^{1.2}
37 tauff B 39 obbe B

und bleib jnn deinem stand, Da horestu jn reden und selbs gegenwertig: Was lauffest du denn noch als ein unsinniger mensch zum stock und stein, da kein Gottes wort gepredigt wirt und doch durch des Teuffels zeichen die augen auff sperren, als were Christus da, da sein wort nicht ist.

5 Siehe so solt man die Papisten zurück schlagen, die mit jrer gewonheit, veteren, Concilien und soviel zeichen und miraceln her scharren, dadurch sie jr ding wollen bestetigt haben. Und nur kurz geantwortet: Wolan las uns beyderley gegen ander halten: Da hab ich Christus wort, des ich gewis bin und schon auffß aller gewaltigst bestetigt ist durch alle welt, So zeigst du
10 mir dagegen etw lere und zeichen, die mich auff rosenkrenz, walsart, heiligen dienst, messen, müncherey und andere sonderliche erwelete werck furen, Da ist nichts von Christo noch vom glawben, Tauffe, Sacrament noch gehorjam und guten wercken, so ich jn meinem stand gegen dem nehesten uben sol, wie mich Christus leret, sondern eben das widerenspiel. Darumb konnens nicht
15 rechte zeichen sein, sondern ist beide lere und zeichen des Teuffels betrug. Also kondten wir sein alle falsche zeichen kennen und urteilen Und sagen: zeichen hin zeichen her, So lere ich mich nicht dran, ob du gleich fur meinen augen todten auff wecketest, Denn das kan alles triegen, Aber Gottes wort treuget mir nicht. Denn der Teuffel wol kan die leute essen und bezaubern,
20 das er einen menschen ein zeitlang fur tod helt und darnach leffet widder zu sich selbs komen, als were er von todten erwecket, odder kan einem ein auge odder ander gelied verderben und darnach widder gesund machen, das man meinet, es sey durch wunder zeichen geschehen. So verhenget auch Gott, das auch wol rechte wunder geschehen zur straffe dere so die warheit nicht achten,
25 wie S. Paulus sagt, und den andern zur warnung. Denn man ubermachets 2. Theß. 2, 9—12 auch so gar, mit seines worts verachtung und undank, das kein zorn gnug ist solchs zustraffen, Wie es uns auch widder gehen wird, wenn die welt lang stehen sol, die sich so hoch versundigt, das es viel erger mus werden mit allerley jrthum und zeichen.

30 Denn weil die welt schlecht wil das Wort verachten und nicht hören und nach anderen gaffet, so wil er jr auch gnug schicken, das sie verfuret werde jnn abgrund alles jrthums, Wie bisher gangen ist, da man jnn allen kyrchen, Clostern, schulen nichts anders gepredigt und gelert, alle bucher vol gekleckt hat solcher lügenhafftigen zeichen, Und kein ander ursach gehabt denn
35 das solche zeichen geschehen sind, als were es nicht gnug verkundigt, das so solte geschehen und die leut dadurch verfuret werden, das auch die auferweleten kaum vom jrthumb erloset solten werden. Und geschihet jn ja recht, die sich so lickerlich verfuren lassen und nicht wollen solche warnung annemen, Denn er hat das Wort geben, wie man glawben und leben sol, und dazu mit zeichen

5 solt man bis die mit A³. 4BC] solt man gethan habē/ wider die papiste/ die mit A^{1. 2}
19 treugt C also essen C 23 verhengt C

gnug bestetigt, da wil ers bey bleiben lassen und druber halten und kein anders machen. So wollen sie ander new lere und bessere stende auffwerffen widder Gottes wort und die rechten zeichen.

Darumb spricht nu Christus: Ich werde mich nicht dran keren, ob sie gleich werden rhumen 'Herr haben wir doch jnn deinem namen viel wunder und thaten gethan', Sondern ein urteil uber sie sprechen, das heisset: 'Ich habe euch noch nie erkand, Hebt euch von mir jr ubeltheter' zc. Wie so lieber Herr sind doch die zeichen und wunder da, das mans nicht leugnen kan? Ja (wird er sagen) warumb habt jr denn mein wort faren lassen durch meine zeichen bestetigt und anders auff bracht, davon ich nichts weis und die welt nach ewerm kopff regirt und dem nachgefolget? Weil jr denn mein wort verachtet noch meines Vaters willen gethan habt, so wil ich ewr auch nicht wissen und kein gnade haben. Des versehen sie sich jzt nicht auff erden, meinen sie werden die nehesten bey Gott sein, aber sie werdens alzu ploßlich erfahren.

Das ist nu der rechte verstand dieses text, das er redet von solchen zeichen, so die falschen lerer thun ire lere zu bestetigen, die er nicht wil kennen weder mit jren zeichen noch weissagung zc. Aber das aber ist nu ein

scherffere disputatio, weis nicht ob sie hieher gehoret, das Gott zu weilen warhafftige zeichen geschehen leßt durch hofe leut, die Gott durch sie thuet:

Wie Caiphas der hohe priester weissagte Joh. xij. und Bileam Numeri .24. welcher hat die aller schonste predigt gethan von Christo, wie Moses selbst sagt, das der heilig geist Gottes jnn jn gefaren sey und widder seinen willen weissagen muste, wie auch Caiphas, Und ist nicht zu leugnen das auch Judas als Christi Apostel viel zeichen gethan habe so wol als die andern Apostel und jünger: Was wollen wir hie zu sagen?

Darauff hat S. Johannes selbst geantwortet, als er sagt von Caipha 'Weil er Hoher priester war desselbigen jars, weissaget er', Denn das kan wol geschehen das ein solche person die jnn offentlichem ampt odder eine regirende person ist, weissaget odder wunder thuet und viel guts und grossen nutz schafft, viel leut zu Gott bringet und doch die person fur sich selbst nicht from ist und zum Teuffel feret, Als ein prediger ist jnn einem offentlichen stand und eine ampts person, und wenn mans recht ansehen wil, so thuet ein solche person die alle grossen werck, zeichen und wunder, so auff erden geschehen, Denn durch sein ampt, wort und Sacrament das er dir reichet, bringet er dich zum glawben, erret dich aus des Teuffels gewalt und vom ewigen tode und furet dich gen himel jnns ewige leben, welchs ist weit uber alle eusserliche zeichen und wunderthaten, Und kan doch wol selbst ein glawb- loser hoser mensch sein.

Darumb mus man hierinn jmerdar auff Gottes wort sehen und nach dem selbigen richten, nicht nach der person. Nu hastu droben gehort von solchen zeichen, die da geschehen ander ding zubestetigen denn Gottes wort, davon nichts jnn der Schrift ist. Sie aber sind solche zeichen, die sich dahin
 5 zihen, das Gott gered und bestetigt hat: Als des hohen priesters Caiphe prophezei gieng dahin, das Christus mit seinem tod solt die welt erlosen 2c. das war ein rechte kostliche weissagung, ob ers wol gifftig und böse meinet, Also auch der prophet Bileam, ob er wol ein schalk war, doch weissagt er recht als ein prophet von Gottes volck und Christo und redet Gott durch jn.
 10 Wo nu ein prediger sein ampt recht furet und jnn krafft des selben zeichen thut, da sol man jn horen. Wenn er aber wolt aus der bahn treten und einen andern weg gehen, ander ding zustiffen ausser seinem ampt, so were es nicht mehr ein rechter, sondern ein falscher prophet, Also auch wenn der Apostel Judas gepredigt und wunder than hat, der doch des Teuffels war,
 15 wie Christus sagt, ist es doch aus krafft des Apostel ampts geschehen, Christum zubestetigen, das dadurch die leut an jn glewbeten: Dem nach richte von allen so ein ampt haben jnn der Christenheit. Denn sie sind nicht alle Christen noch frome leut, die jn ampt sind und predigen. Da fragt auch Gott nicht nach, Sondern die person sey wie sie wolle, so ist doch das ampt recht und
 20 gut und nicht des menschen sondern Gottes selbs: Als Caiphas weissagt nicht als Caiphas, ein morder und böser hube, sondern als ein hoher priester, Also der pfarrer odder prediger teuffet und bringt zum ewigen leben nicht als Er Johan Pomer sondern als ein pfarrer, Denn das ampt zu ehren und bestetigen lefft Gott solchs geschehen. Weil nu Judas jn rechtem öffentlichem
 25 ampt ist, das Christus geordnet hat, darumb ist das ampt jnn jn geehret, nicht die person.

Denn also gehets auch jnn weltlichen sachen, wie Salomon spricht proverb. 15. 'Divinatio in labijs regis', 'Des Königs mund weissaget', Das Expr. 16, 10
 ist: alles was die Oberkeit ordnet, das ist recht und Gott bestetigt. Dar-
 30 umb wenn sie ubeltheter urtheilet und straffet nach jrem ampt, das ist Gottes urteil, das er droben jm himel spricht und wil gehalten haben, obs wol sonst ausser dem ampt verboten ist. Also machet die schrift alle so jn Gott-lichen ampt sind, zu Propheten oder weissagern, ob sie wol oft fur jre person scheld und tyrannen sind, Wie Salomon abermal sagt Prover. 9. 'Durch Expr. 8, 15
 35 mich regiren die Könige', Das ist: jr gesetz und urteil ist mein gesetz und urteil und alles was sie des thun von ampts wegen, wenn sie recht regiren, Und sind doch nicht deste weniger das mehr teil jnn der welt grosse scheld darunter, die des Rechts und jrer gewalt getrost mis brauchen, Noch wenn sie jnn jrem ampt bleiben und thun wie das Recht foddert, so ist es alles
 40 Gottes geschafft. Ist es doch auch also, wenn man erunter kompt, da ein

3 zeihen A geschehen BC 15 ampt A^{1, 2} 21 morder BC 24 jnn rechtem C
 28 weissagt C

furst odder herr einem diener befehl gibt odder seine gesandten aus schicket, das man die selbigen horet und ehret, ob sie gleich böse buben sind, nicht umb jren willen sondern umb jres herrn willen, welchs ampt und befehl sie mitbringen zc.

Weil nu Gott solchs thuet jnn weltlichem wesen, viel mehr wil er drüber halten jnn geistlichen wesen, das sein ampt und dienst schessig und kressig sey. Darumb sind es (wie gesagt) eitel wunder zeichen, wenn ein pfarrer predigt odder teuffet, so ferne er das Euangelion und die tauffe recht lesset bleiben, er sey sonst from odder böse, Und ob er wol als ein undhriften den schay selbst nicht hat, doch empfehet ders der das wort annimpt und glaubet. So nu solche zeichen und wunder geschehen durch das predigampt, das dadurch die seelen von sund, tod und Teuffel erloset werden, wie viel mehr kan es geschehen mit andern geringen eusserlichen wunder zeichen jnn leiblichen wesen, die der seelen nicht helfen?

Darumb mus man hie auch wol unterscheiden die zwey stück Ampt und person, das man nicht umb der person willen das ampt verwerffe, wie gemeiniglich geschicht (wo einer from ist, da sind jr zwenzig böse) Sondern darnach sehe, ob das ampt und zeichen dahin gehen und dienen die lere zu preisen und zubestetigen, das man an Christum gleube und sich reime mit dem das er gered, gebotten und gestift hat. Wenn du solchs siehest, so sprich: Diese predigt ist recht, ob gleich die person nichts taug, das zeichen wil ich annemen, aber nach der person wil ich nicht fragen zc. Wo das nicht ist, soltus nicht annemen noch gleuben, die zeichen sein so gros und die person so heilig und so kostlich als sie wolle. Aber hie sind auch viel Bischove, prediger und jn andern emptern, die da meinen das Gott jre person ansehen müsse, und damit verfuret werden, wie ich droben gesagt habe. Darumb wirds sie es auch nicht helfen, ob sie gleich am jüngsten tag wollen rhumen und sagen 'Herr haben wir doch jnn deinem namen viel zeichen gethan', Denn Gott hat jn solchs nicht geben umb jrer person sondern umb jres ampts willen und nicht fur jre person sondern von ampts wegen gethan dasselbige zubestetigen.

Das ist nu gesagt von offentlichen ampts personen, durch welche zeichen und wunder geschehen, deren etliche from, etliche böse sind, welchs dem ampt nichts nimpt noch gibt. Was sagstu aber von den die da wunder thun und weissagen und doch nicht jnn ampt sind? wie man liesset Luce. 9. von etlichen die da zeichen thaten und doch nicht Christi Jünger waren, das die Aposteln solchs Christo an zeigten und sprachen 'Meister wir sahen einen, der treibt die Teuffel aus jnn deinem namen, und wir wereten jm, Denn er folget dir nicht nach, Er aber antwortet 'Weret jm nicht, Denn wer nicht widder uns ist, der ist fur uns' zc. Das war ja eine einzele person, dem nicht das ampt von

Christo befohlen war, und sagt doch, man sollt jm nicht weren und sehet ursach dazu Marci .9. 'Es ist niemand der eine that thue jm meinem namen und müge bald ubel von mir predigen'.

Antwort: Das ist war, wie ich gesagt habe, das Gott kein zeichen von bösen menschen geschehen laßt, sie seyen denn jm öffentlichen ampt, weil Gott nicht zeichen gibt irer person sondern des ampts halben; Wo aber rechte zeichen geschehen von einer einzelnen person, so mus gewißlich die selbige person from sein, Als etliche sind die sonderliche offenbarung haben durch trewme und gesichte zc. Aber die selbigen zeichen müssen auch dahin gericht sein, das sie Christum und das Euangelium preisen und fordern. Also hastu zweyerley zeichen die da gut und rechtschaffen sind, Erstlich so geschehen von fromen personen die da Christen sind, darnach auch wol von bösen, doch die da jm ampt sind und recht leren. Aber das man sich ja allzeit richte nach diesem gewissen prüfstein, welcher gehen sol durch allerley personen, Gott gebe sie seien from odder unfrom, jm ampt odder außser dem ampt, ob sich die zeichen dahin lenden, das Christus damit gepreiset und dein glauwe dadurch gefordert werde. Spürestu aber das sie dich anders wohin weisen als walsarten lauffen, heiligen anruffen, seelen jm segewe lösen und summa auff deine werck verlassen und eigene gerechtigkeit gründen, So sprich: wenn du mir alle wunder thetest, das ichs sehen und greiffen müste, so glawe ich dir doch nicht, denn Christus hat mich gnug dafür gewarnet.

Diese regel hat auch Gott selbst jm Mose gestellt Deuter .13. 'Wenn ein Prophet odder trewmer unter euch wird auffstehen und gibt dir ein zeichen odder wunder und das zeichen odder wunder kompt, davon er dir gesagt hat, Und spricht: Kompt lasset uns andern Gottern nach wandeln (die jr nicht kennet) und jm dienen, so soltu nicht gehorchen den Worten solchs Propheten odder trewmers' zc. Da hat er auch die causam finalem gesetzt, dabey man sie erkennen und recht faren sol: Wenn sie dahin wollen, das du ander Gottes dienst auffrichten solt, das ist nicht bey der einigen, reinen lere bleiben sondern was anders daneben anfahren, da sol man nicht glawben, wenn es gleich schneyet mit wunderzeichen. Und deutet es selbst weiter und spricht: 'Denn der Herr ewer Gott versucht euch also, das er erfare, ob jr jm von ganzem herzen und von ganzer seelen lieb habt' zc. Als solt er sagen: Er wil euch bewerren, wie fest jr haltet an der lere, die da bereit gestiftet ist und jm schwang gehet.

Summa Es heist: widder die bestetigte lere sol man keine wunder noch zeichen annemen, wie groß und viel sie jmer geschehen mogen, Denn wir haben Gottes gepot, der da von himel gepoten hat: Hunc audite, Den Christum sollt jr allein horen. Dazu haben wir auch diese warnung, das falsche Propheten komen werden und große zeichen thun, aber alle des holzwegs abjuren

von Christo auff ander ding. Darumb ist kein ander rat dafur denn das man die lere wol gefasset und allzeit fur augen habe, so kan man sein alles darnach urteilen, obs das Euangelion odder dein glaube dich leret, so du alle tag betest, welcher heisst: Ich glewbe allein an Christum fur mich gestorben zc. odder was anders ist. Nu wir sind gnung gewarnet, wer sich wil dran keren, 5
Aber es hilfft doch wenig bey dem grossen hauffen, wie es auch vorhin nichts geholffen hat und ich halt gewislich dafur, wenn heut einer hie aufstretete und thete nur ein zeichen, so wurde es alles mit hauffen zu fallen, Denn also pflegt der tolle pobel, wenn man jm was newes erfur bringet und die augen auffsperrret, das er alles lesst stehen, wort und lere, und gasset nach 10
jenem, ob man sich zu tod dawidder schrye, Wie sichs bisher mit groben greifflichen lügen und unverschampter triegerey hat lassen effen und bey der nasen furen, wo nur ein bube ist aufgetreten und gelogen hat von newem heilighum, newen walfarten zc. und hinach gelauffen wie die unsinnigen. Das machet der schendliche furwitz und uberdrus unsers fleisch und bluts und 15
der leidige Teuffel dazu, das allzeit die zeichen und wunder, sonderlich die falschen, mehr nach sich zihen denn auch die rechtschaffene. Denn das Christus sampt seinen Aposteln und andere haben wunder gethan, das sihet und achtet man nicht, Aber das jrgend einer einen Teuffel austreibet, das gehet uber alle. Wolan wer sich nicht wil warnen lassen und willig ver- 20
furet werden, darff uns die schuld nicht geben.

Matth. 7, 24—27

Darumb wer diese meine rede horet und thuet sie, den ver- gleiche ich einem klugen man, der sein haus auff einen felsен bawet: Da nu ein platzregen fiel und ein gewesser kam und webeten die winde und stieffen an das haus, fiel es doch nicht, 25
denn es war auff einen felsен gegrundet. Und wer diese meine rede horet und thut sie nicht, der ist einem törchten man gleich, der sein haus auff den sand bawet. Da nu ein platzregen fiel und kam ein gewesser und webeten die winde und stieffen an das haus, da fiel es und thet einen grossen fall. 30

Das ist der beschlus und das ende davon, daran es gar ligt: Wer diese predigt nicht allein mit den oren horet sondern thuet, der ist ein weiser kluger man, Denn die lere ist wol gut und köstlich, aber es ist nicht umb hörens willen gepredigt, sondern das mans thue und ins leben bringe, Und sonderlich weil wir jmerdar jnn der fahr stehen von falschen propheten und wunder 35
thetern, Das man dende und solche lere und warnung anneme, weil wirs hören und haben beide lerer und schüler, Denn wenn mans dahin wil sparen, bis das stundlin hergehet und der tod und Teuffel zu uns daher ein stürmet mit seinen platzregen und sturmwinden, so ist es zu lang geharret. Darumb heisset es nicht allein hören und können sondern thuen und kempffen. Sie 40

hörens auch, die da sagen 'Herr Herr', wie bisher Papst, Bischöfe, Könige und alle welt gehört haben und die mess pfaffen und Monche teglich gelesen, gesungen und gedönet haben, Aber gethan hat es keiner, gepredigt auch nicht, sondern sind bey irem falschen Gottes dienst und falschen zeichen blieben und
 5 ander leut darinn gesterdt. Darumb ob sie gleich viel gehört und auch wunderzeichen gethan haben, so haben sie doch nicht Gottes willen gethan, Denn sie bleiben nicht bey der lere von Christo und rechten guten wercken, sondern fallen auff ire eigene werck on glauben und liebe gethan, Das man bey allen monchen und pfaffen nicht ein rechtschaffen werck findet,
 10 Denn sie der keines thun dem nehesten zu dienen odder helfen sondern nur das ire damit suchen Und also gar on glauben, liebe und gedult sind. Darumb wird bey jnen gar nichts gethan, wie Christus sagt, ob sie gleich auch die rechte lere hören, Denn sie hasset nicht bey jn, denn ire herzen sind nichts denn eitel sand.

15 Aber nichts beste weniger haben sie (wie gesagt) viel zuthun und zu leren, auch mehr denn die rechten prediger und Christen, damit sie auch den leuten eine nase machen. Denn ein waldb Bruder odder Cartheuser scheint gar viel mehr mit seinem strengen geistlichen leben und thun denn S. Paulus odder ein rechter prediger und Christen, Denn die eufferliche larven der sonder-
 20 lichen werck und Gottes dienst füllet die augen, das da gegen ein gemein Christen leben nichts scheint. Darumb manglets jnen am thun, leren und gleuben nicht, Aber da scheidet sich (spricht Christus) das sie meine lere wol hören, aber thun wollen sie nichts on was sie selbs erdacht haben. Auff der bahn kan ich sie nicht behalten, das sie theten was ich sie lere. Wenn wir
 25 Christen so vleissig weren jnn unsern wercken als sie jnn iren, so weren wir lauter heiligen, Aber es wird nicht draus auff beiden seiten: Wir sind faul und unbleissig, so thun sie allzu viel, aber der rechten werck thun sie gar keins, So haben wir (Gott lob) dennoch das vorteil, das wir ja ein wenig ansehen zu gleuben und lieben und auff der rechten bahn sind, wie schwachlich
 30 es auch gehet.

Solchs beschleusst er nu mit einem schonen gleichnis, wie es denen beiden endlich gehen werde: Wer meine lere horet und thuet, der ist ein feiner kluger barweiser, der nicht auff den sand batwet sondern suchet zuvor einen starken fels zu einem grund, wenn er den hat, so batwet er drauff, das es bestehen
 35 und die wehre haben möge, Wenn denn kompt wetter und plahregen aussen und oben zu und gewesser unten und wind mitten ein, wollen den grund weich machen und umbreissen, so stehet es dagegen unbeweglich, als wolte es jn allen troß bieten, Wer aber den batw auff einen sand sehet, das stehet so lang, bis der regen und wasser weg weisset und der wind umb reisset, das
 40 es uber ein hauffen ligt odder wol von sich selbs einsetzt. Mit solcher

Eph. 2, 20
1. Petri 2, 7
Hei. 28, 16

gleichnis wil er uns trenlich gewarnet haben, das wir ja zusehen und seine lere fest halten und den Christum nicht aus dem herzen lassen als unsern einigen gewissen grund und Eckstein unsers heils und seligkeit, wie in S. Paulus und S. Petrus aus Esaia 28. nennet. Wenn wir darauff gegründet und erbauet stehen, so wollen wir wol unumbgestossen bleiben und die welt und Teuffel mit allen falschen leren und rottengeistern lassen her regen, schlossen und schlacken und allerley fahr und not herbrausen und sturmen.

Den troß und sicherheit können jene elende törichte leute nicht haben, denn sie stehen nicht auff dem felsen, das ist auff der lere von Christo, sondern auff den triebfand jres eigen dunkels und trolome. Darumb wenn die not daher gehet, das sie mit dem Teuffel und tod kempffen sollen, da fülen sie denn, wie sie jr vertragen auff einen losen sand gesetzt haben und jre stende und werck nicht bestehen können. Wie ich selbs viel erfahren und gesehen solcher armen leute, furnemlich inn Clöstern, die solchs wol gefulet haben, das sie zu lezt wanfsinnig sind worden fur schrecken und blödigkeit des gewissens und ellihe inn ewigem verzweiveln blieben. Das machet das sie auff jr eigen wesen, andacht und gute meinung gebawet hatten und von Christo nichts wusten: Das war ein recht zimer und gerüst fur den Teuffel, das er mit freuden kund einreissen und alles inn einen hauffen werffen.

Solchs hat auch S. Bernhard selbs müssen fülen und bekennen, der doch uberaus ein streng leben gefuret hatte mit beten, fasten, casteyen zc. das jm nichts manglet und allen andern zum exempel fur gesetzt, das ich keinen unter den mönchen weis, der besser geschriben und gelebt habe, noch da es mit jm inn tods not kam, muste er selbs solch urteil über sein ganz heilig leben sprechen: O ich habe verdammlich gelebt und mein leben schendlich zubracht. Jhe wie so, lieber S. Bernhard? bistu doch dein lebtage ein fromer mönch geweest? ist denn keuscheit, gehorsam, dein predigen, fasten, beten, nicht köstlich ding? Nein (sagt er) es ist alles verloren und gehöret zum Teuffel: Da kompt der regen und wind und reist grund, bodem und haw alles über einen hauffen, Das er hette müssen ewiglich verdampt sein durch sein eigen urteil, wenn er sich nicht hette herum gelendet und an seinem schaden gewiziget aus der möncherey getretten und einen andern grund ergriffen hette und sich an den Christum hengenget und inn dem glauben den die kinder beten, erhalten were, da er sagt: Ob ich wol des ewigen lebens nicht werd bin noch durch eigen verdienst vermag zu erlangen. Aber mein Herr Christus hat zweyerley recht dazu, ein mal als ein Herr und erbe des selbigen von ewigkeit, Zum andern durch sein leiden und sterben erworben, das erste behelt er fur sich, das ander schenckt er mir zc. Also haben alle monche und pfaffen und was

7 stürmen C 10 den ABC 21/2 das bis manglet fehlt C 22 fur gesetzt fehlt C
27 denn] dein C 35/6 Aber bis dazu] Aber weil mein Herr Christus zweyerley (zweierley C)
recht dazu hat A^{2.4.5} C 36 von ewigkeit A^{1.3}] vom Vater erlanget A^{2.4} BC

da hat wollen heilig sein, die selig sind worden, aus irer cappen und allen wercken kriechen und an den Christum müssen hengen, wiewol es ja gar jawr ist worden, Denn es ist gar schwer, das ein mensch so sein ganzes leben jnn solcher eigen heiligkeit zubracht und sich drauff verlassen, sol sich jnn einer
 5 stund eraus schwingen und sich allein auff Christum werffen. Darumb warnet er und vermanet, das wir solche seine lere angreifen und thun, weil wir zeit haben, ehe die not und lekten züge uns über eilen.

So hat nu unser lieber Herr diese schöne predigt volendet. Nu beschleußt der Euangelist, wie alle wellt hat müssen zeugnis geben, das es viel anders
 10 geleret war denn sie vor gehört hatten und gewonet waren:

Und da Ihesus diese lere volendet hatte, entsakhte sich das
 volck über seiner lere, Denn er predigt gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelerten. Matth. 7, 28 29

Damit zeigt er was die Schriftgelerten fur prediger und lerer gewest,
 15 nemlich das es eitel kalt, lose, faul geschweß gewesen ist, mit keinem ernst noch gewalt Gottes gepot getrieben und ausgestrichen haben, Gleich wie unser Lumpen weßcher bisher auff der Cankel nicht anders denn von seggevr, Abblas, Cappen, Rosenkrenzen, kerzen auff stecken gegeistert haben, Aber er hat anders drein griffen, das sie vor nicht gehoret hatten, die rechte lere und
 20 leben gezeigt und die laster gestraffet. Also das sie alle fuleten, das der man die lere mit gewalt hatte und alles lebte und lauttet, als hett es hend und fus, und musten sagen, das es mit gewalt gepredigt hiesse, da der andern los, ledig, ja ein lauter tod gewesen war, Darumb thun jzt unser Papisten kliglich, das sie sich selbst irer faulen lumpen schemen und schweigen und heben
 25 an auch ein wenig uns nach und aus unsern büchern zu predigen vom glatoben und guten wercken, wie wol sie es doch verkeren und verderben, als den es kein ernst ist recht zupredigen noch die gnade haben, das sie es konden verstehen.

Am end ist noch überblieben zuhandlen eine frage, weil wir jnn dieser
 30 predig gehört haben, das Christus so hart bringet auff die werck, da er sagt, Die armen sollen das himelreich haben, die barmherzigen sollen barmherzigkeit erlangen, item Es sol jnn jm himel belonet werden, die umb seinen willen verfolgung leiden und was des mehr hernach ist jm end des .5. capitels: 'So jr liebet die euch lieben, was werdet jr fur ein lohn haben?' und jm 6. Capit.
 35 von almosen, fasten und beten: 'Dein Vater der jnn das verborgen sihet, wird

2 den] ein B 5 sich fehlt C 10 war denn] ward/ein A^{2.4} war d/ denn B 18 kerzen A
 20 gestrafft C 22 küß C heisse A^{2.4} C 23 los] eitel los C war] wol A^{2.4} 24 faule
 A^{2.4} B 30 da] das C 33 folgum gleichen A¹

dirz vergelten öffentlich' zc. Aus welchen sprüchen schliessen die unverstendigen falschen prediger, das man durch unser werck und thun juns himelreich kome und selig werde, Und batwen darnach darauff ire stiftte, Clöster, walsarten, messen zc.

Wie wol aber diese frage ein wenig scharff ist und mehr gehöret jnn 5
die Schul unter die geleerten denn auff den predigstul fur den einseitigen
gemeinen man, doch weil es so oft im Text fur sellet, müssen wirz nicht
gar ubergehen und ja etwas davon sagen, Denn es ist ja not, das ein
jglicher ein wenig ein unterscheid wisse unter der gnade und verdienst. Denn
die zwey leiden sich nicht mit einander: Wo man gnade predigt, kan man 10
warlich nicht verdienst predigen und was gnade ist, das kan nicht verdienst
sein, 'sonst were gnade nicht gnade' spricht S. Paulus Rom. 11. Das hat ja
keinen zweivel, darumb wer die zwey unter nander menget, der machet die
leut irre und verfuret beide sich und die jm zuhören.

Rom. 11, 6

Wolan wir wollen jht die scharffe antwort lassen anstehen und auffz 15
gröbste so wir mügen davon reden: Und erstlich sol man ja das fest halten,
das ein grosse unterscheid ist unter dem glawben odder Christlichem wesen und
unter seinen fruchten, wie ich oft gesagt habe, Denn nach dem Christlichem
namen und wesen ist keiner anders denn der ander, haben alle zumal gleichen
schar und einerley guter, Denn S. Petrus hat kein ander besser tauffe denn 20
S. Paulus und ein kind das gestern geboren ist, kein geringer Tauffe denn
S. Johannes der Teuffer odder S. Peter und alle Apostel: So haben sie auch
keinen andern bessern Christum denn der geringste Christen.

Wenn man nu hieher sihet, so gilt kein verdienst noch unterscheid, Denn
der geringste Christen empfehet eben so wol den selben leib und blut Christi 25
jm Sacrament, Und wenn er das Euangelion horet, so horet er eben das
selbige Gottes wort das Petrus und Paulus gehort und gepredigt hat, Item
so kan auch kein heilige kein ander noch besser Pater noster beten noch andern
Glawben und zehen gepot sprechen und bekennen denn ich und ein jglich kind
teglich betten. Das ist ia so klar, das es jderman verstehen und wol greiffen 30
kan, Also das jnn dem stück daher wir Christen heissen, gar kein ungleichheit
noch furzug der personen ist, sondern einer wie der ander, man, weib, jung,
alt, geleert, ungeleret, edel, unedel, fürst und bawr, herr und knecht, groffer
odder kleiner heilige. Wie nur einerley Christus und glawbe ist, Gleich wie
die Sonn am himel einerley ist gegen jderman, leuchtet einem bawrn so wol 35
als einem König, einem blinden so wol als einem scharffsehenden, der satz
auff der gassen so wol als der aller schonesten frauen auff erden und scheinet
so bald auff einen dorn als auff eine rosen, auff einen kot als auff ein
purpur, Und ist eben die selbe Sonn, die dem armesten bettler und die dem
gröfsten König odder Keiser scheinet.

49

Aber darnach wenn man beginnet zu komen jnn das eufferlich wesen und unfer thun, Das ich so ein Christen und getaufft bin, uber das auch ein prediger bin, so ich wol on das ein Christen sein kunde: Da wird es nu ungleich und gehet an die mancherley unterschied unter den Christen, nicht
 5 als Christen noch nach dem Christlichen wesen sondern nach den fruchten desselben, Dem nach bin ich ein prediger, das ist ein solcher Christ, der das Wort den leuten furtragen, die betrubten trosten, die irrigen und unwissenden unterrichten sol zc. So ist dieser ein hausvater odder handwercks man, der sein haus regiren und seins handwercks warten, weib und kind neeren sol,
 10 Da ist bereit ein ander man denn ich und du, Noch mus ich sagen: Dieser ist so wol ein Christ und hat eben soviel von der Tauff, Gottes gnade und ewigem leben als ich und alle andere Und ist nichts geringer jnn Christo denn ich, Und ist hie keine unterschied unter frawen noch man zc. Noch thuet die frawe ander werck, die der man nicht thuet, und widerumb Ein knecht
 15 andere denn der herr, ein prediger andere denn ein burger, Also ein kind gegen dem Vater, ein schuler odder junger gegen dem meister, deren jglicher sein eigen werck odder fruchte hat, Und also allenthalben unterschied wird jnn dem eufferlichen wesen, die doch alle zu gleich Christen und nach dem innerlichen wesen eines sind, Denn es ist nicht mehr denn ein Christen stand, wie
 20 nur einerley naturlich wesen ist aller menschen.

Das sihet man auch am himel (sagt S. Paulus 1. Cor. 15.) das so 1. Cor. 15, 41
 mancherley sternen und ein ander ungleich sind, einer gross, der ander klein, einer klar, der ander dunkel leuchtet, Und doch nur eine Sonn und ein himel ist, Jnn dem sind sie gleich, das sie alle an einem himel stehen und einerley
 25 Sonne haben, Und doch ungleich nach der grosse und klarheit, Also ist auch auff erden (sagt S. Paulus weiter) nicht alles fleisch einerley fleisch, sondern 1. Cor. 15, 39
 ein ander fleisch ist der menschen, ein anders des viehs, ein anders der vogel, Jnn dem das sie fleisch sind, sind sie alle gleich und hat eines so wol seine gelieder, heubt, herz, magen zc. als die andern, noch ist's gar ein unter-
 30 schiedene natur unter menschen, thiern, vogeln und fischen.

Wenn du nu von einem Christen wilt reden odder in abmalen, so mustu in also malen, das er keine unterschied hat unter andern und einer aller dinge ist wie der ander, Denn darnach must du in nicht malen, das
 35 er ein man odder weib, prediger odder leye, furst odder bettler, handwercks man odder Chartheuser monch ist, Denn er gehet jnn der unterschied keiner, sondern bleibt jnn der vergleichung und einigem wesen, das er gleich so gut und heilig ist als Petrus und Paulus und keiner mehr und besser ist denn er. Denn

12 nicht B 14 die bis thut] denn der Man C 20 natürlich C 21 1. Cor. 15. A^{1.3}
 1. Cor. 12. A^{2.4.5} BC 25 gröfse C 25/6 Also ist . . . nicht alles fleisch BC] Also ist . . . nicht
 also fleisch A^{2.5} Also ist . . . nicht alles (-les hdschr. auf Rasur) fleisch A² Alles ist . . . nicht
 also fleisch A^{1.3} Am Schlusse in der „Correctur“ steht: nn iij .A. Also ist auch auff erden,
 nicht alles fleisch A¹⁻⁵ 30 vogelin B

wo S. Petrus besser were denn ich nach dem Christlichen wesen, so muste er einen bessern Christum, Euangelium und tauffe haben, Weil aber das gut so wir haben, aller dinge einerley ist, so müssen wir jnn dem alle gleich und keiner über den andern zu heben sein, Das mag wol sein, das einer mehr
 9reg. 9, 36 und grosser ding thuet denn ein ander, als das S. Petrus todten aufferweckt hat, Aber damit das er wunder thuet, so ich nicht thue, wird er wol ein
 5 grosser, heller stern denn ich am himel, aber nicht ein ander stern, hat auch kein andern himel. S. Paulus hat mehr gethan und gearbeitet denn alle Apostel, aber darumb nicht ein besser Apostel ampt gehabt noch einen andern und bessern Christum gepredigt. 10

So sagen wir nu von dem Verdienst: Wenn man davon redet das das Christlich wesen betrifft, nach dem wir alle gleich sind, wie man für Gott from wird, vergebung der sund und ewiges leben erlangt, da mus man alle unser Verdienst rein abschneitten und nichts davon horen noch wissen. Denn du hast ja das Euangelium noch Christum und tauffe nicht verdienet, sondern
 15 ist ein lauter geschenk umb sonst gegeben, das uns die sünde umb sonst vergeben, Gottes kinder werden und jnn himel gesetzt on alle unser zuthun. Und hie sechten wir widder der Sophisten gewel, die unser werck so hoch heben, das man dadurch ein gnedigen Gott erlange und den himel verdiene, ja sie thuren unverschemt sagen, das ein mensch auch jnn tod sunden vermenge soviel
 20 zu thun von sich selbst und ein andacht zu schepffen odder gut werck zu wegen bringen, damit er Gottes zorn lege und versune, Das heisst das dach auff den boden gesturzt und das fundament gar umb gekeret, die seligkeit gebawet auff lauter wasser, Christum gar aus seinem stul gestossen und unser werck an die stat gesetzt, Denn daraus mus folgen, das wir der Tauffe noch Christi
 25 noch Euangelium noch glawbens nichts ublical durffen, weil ich auch jnn todtsünden soviel guts und krafft bey mir finde, das ich mich durch meine werck eraus wirken, vergebung der selben und ewigs leben verdienen kan. Aus dem sihestu das es Gott geschenkt und gelestert ist, alles was sie vom Verdienst geiffen jnn dem stück daruber wir jzt disputiren, wie und wodurch
 30 man zu Gottes gnade und ewigem Leben kome. Noch haben sie nicht genug solch schendliche Gottes lesterung zu leren sondern dieselbe noch dazu versecten und uns daruber zu sekern verdampft haben.

Solchs kan nu jderman wol rechen und verstehen, das der beider eines mus falsch sein, entweder das wir nicht durch unser thun gnade verdienen,
 35 odder Christus mit seiner Tauffe mus vergebens und nichts sein Und Christus mus gethan haben als ein narr, das er sich lest martern und sein blut so theur vergeuist und soviel darauff wendet uns zu erwerben und geben, das

9 oder A gehabt C 13/4 da mus man . . . abschneitten B] da mus man . . . abschneitten A^{1. 2. 3}] da mus man . . . abgeschnitten A^{4. 5}] da ist . . . abgeschnitten C 14 und] vnd sollen C 17 gesch AB 22 doch B 24 gestossen B 26 Euangelij C 28 ewiges BC 32 solch fehlt C 34 beide B

doch so gar nicht not ist und wir zuvor bey und selbst haben. Darumb ob sie uns daruber kezer schelten, das wirs von solchem verdienst der werck nicht mit zu halten, so wollen wir zuwarten, gerne ire kezer heißen und Gotte unsern Richter heim geben, Aber nur beste fester widder sie stehen und in
 5 widderumb sagen, das sie nicht kezer sondern die ergsten Gottes lesterer sind so die sonne beschienen hat, die Christum auffz schendlichst verleugnen und verfluchen, wie Petrus von jnen geweissagt hat und wie die Epistel zum 2. Petri 2, 1
 10 jn gegeben hat. Ebreern sagt, Christum frisch juns maul schlagen und mit fussen treten, mit 2. Petr. 2, 1
 10 jn gegeben hat. Ebr. 10, 29

Und ich wolt doch gerne horen was sie da zu konnten sagen, die elende Leute, wenn sie sehen das wir durch unser werck soviel konnen anfahren, das wir gnade erlangen, und wenn dasselbige gethan und soviel verdienet ist, das wir uber die erste gnade (wie sie es nennen) das himelreich und ewige seligkeit
 15 dazu verdienen: Was man doch verdiene mit den andern folgenden wercken? Denn ich wil sehen das ein Papißt seine messe odder ander werck habe jnn der gnade gethan und damit das himelreich verdienet als so ein kostlich werck, das des ewigen lebens werd ist, welchs sie heißen meritum de condigno. Was wil er denn verdienen mit den wercken und messen, die er morgen und hernach
 20 thuet jnn derselbigen gnade? Da fahen sie an (weil sie nichts zusagen wissen) und machen essentielle und accidentale premium und sprechen: Solche folgende wercke die helfen, das man noch etwas dazu als ein geschencklin zur zu gabe verdiene, das uns Gott gibt uber das ewige leben. Ist das war, so hore ich wol das die ersten werck die besten sind, die andern aber nicht so gut, sonst
 25 musten sie eben das verdienen, so doch gemeiniglich die folgenden werck pflegen besser zu sein, weil sie nu wol getrieben und geubt sind. Weil denn die letzten werck nicht das himelreich verdienen, so mussens die ersten auch nicht verdienen, Odder sollen sie gleich sein und ein jgliche werck solchs kan verdienen, so musste Gott so manchen himel bauen, so manch gut werck gethan
 30 wird, Und wo wolt zulezt unser Herr Gott soviel himel nemen ein jgliche gut werck zubezalen? Das sind doch scharffe leut, die es alles so eben und genaw konnen abmessen. Aber was sol man sagen? Es ist eitel liegen und triegen was sie furgeben, Denn es ist der keines war: zum ersten das man mit einigem werck gnade erlange, viel weniger so ein mensch jnn todtstunden
 35 ligt, Darnach ob gleich der mensch jnn guaden were durch die werck (wie sie liegen), das solch werck jnn der gnade geschehen solt so kostlich sein, das es des himelreichs werd sey, Denn da stehet Christus und sagt das widerpiel mit durren, hellen Worten Luce 17. 'Wenn jr alles gethan habt was euch
 39 unnuße C

Darumb sollen wir unser Iere festiglich halten, das wir kein werck
 ublich lassen zu dem stuck komen, Gottes huld und gnade zuerlangen, von
 sunden los zu werden und juns himelreich zukomen, da sol kurtzumb mein
 verdienst nichts sein, und wo mans dazu wil brauchen, sol ichs nur mit
 fussen treten und zum leidigen Teuffel jnn die helle verdammen, als das
 meinen glauben hindern wil und Christum verleugnet, Denn da sol es allein
 so heissen, das Gott solchs alles umbsonst geschenkt hat aus lauter gnaden,
 da mit das er Christum seinen son sendet und leisset in fur mich sterben und
 mir solchs verkundigen und schencken, heisset mich nur dran glauben und
 darauff teuffen lassen: Da kompt ja meiner werck keines zu, sondern ist ein
 lauter geschenk von himel gegeben und durch Christum zu mir bracht. Dar-
 umb sey nur hierin alle verdienst rein weg geworffen und beschlossen, das
 man gnade, vergebung der sunde durch keinen andern weg, weise noch mas
 erlangen kan denn das man Gottes wort horet von Christo und durch den
 glauben empfahet. Und das uns Gott ehre, was wollen wir von unsern
 verdienst rhumen? so doch sie selbst und alle heiligen müssen teglich im Vater
 unser betten, so lang wir leben 'Vergib uns unser schuld' &c. und die ver-
 zweifelten heiligen thüren unverschemt sagen, das sich ein mensch, ob er wol
 jnn todsunden ist, konne bereiten zu der gnade und darnach auch das ewige
 leben verdienen.

Was sagstu aber dazu, das soviel sprüche sind von dem lohn und ver-
 dienst? Dazu sagen wir jht also fur die einfeltigen, Das es eitel trostung
 sind fur die Christen. Denn wenn du nu ein Christen bist worden und hast
 einen gnedigen Gott und vergebung der sunde beide der vergangen und die
 noch teglich jnn dir stecken, so wirds sich gewislich so schicken, das du viel
 thun und leiden mußt umb des glaubens und deiner tauffe willen, Denn der
 leidige Teuffel sampt der welt und dem fleisch wird sich an dich hengen und
 dich allenthalben zu plagen, wie er durch diese drey Capitel gnug gezeigt hat,
 das dir mocht die welt zu enge werden, Wenn er uns nu lieffe darinn stecken
 on wort und trost, so solten wir druber verzweifeln und sagen: Wer wil ein
 Christen sein, predigen und gute werck thun? sihet man doch wie es in gehet
 und die welt sie mit fussen tritt, lestert und schendet, alle schalckheit und tucke
 beweiset und nimpt in endlich ehr, leib und gut, Und er heisset mich nicht
 anders denn arm, betrübt, hungerig, saufftmütig, fridlich, leidend und
 verfolgt sein; Sol es denn ewig so werhen und nicht ein mal anders
 werden?

Da mus er nu eraus faren, stercken und trosten und sagen: Ir seid nu
 jnn der gnade und Gottes kinder, Ob jr nu druber jnn der welt leiden
 musset, des erschrecket nicht, sondern halt fest und lasset euch nicht mude noch

12 verdienst C
 39 müßt C

29 mücht B

32 tücke C

33 eher C

34 betrübt C

weich machen, was euch unter augen stoßet, Sondern thu ein jglicher was er thun sol, obs jm drüber ubel gehet, das sol jm nicht schaden und wisse das das himelreich sein ist und solle jm reichlich bezalt werden. Jhe wie bezalt? haben wirs doch zuvor durch Christum, on und vor alle unsern thun? Also
 5 wie S. Paulus sagt, das Gott wil einen grossen hellen stern aus dir machen (1. Kor. 15, 41) und eine sonderliche gabe geben auch jnn diesem leben. Denn ein Christen kan auch hie auff erden soviel bey Gott durch sein gebet und gute werck erlangen, das er einem ganzen land schone, kriege, theuerzeit, pestilenz wegneme zc. nicht das das werck seiner würde halben so kostlich sey, sondern darumb das ers ver-
 10 heissen hat uns zu sterck und trost, das wir nicht denken, das unser erbeit, plage und elend verloren und vergessen sey.

Da ist nu kein verdienst, dadurch wir solten gnade odder unsere Tauffe. Christum und den himel verdienen (da von sie reden, wenn sie von verdienst sagen) sondern gehet alles auff die fruchte des Christenthumbs. Denn Christus
 15 redet auch (wie wir gesehen haben) jnn dieser predigt nichts davon, wie wir Christen werden, sondern allein von den wercken und fruchten, die niemand thun kan denn der zuvor ein Christen und jnn der gnade ist, wie die wort zeigen, das sie müssen armut, elend, verfolgung daruber leiden, das sie Christen sein und das himelreich haben zc. Wenn man nu von solchen fruchten redet,
 20 so da folgen nach der gnade und vergebung der sünde, so lassen wir wol geschehen das mans einen verdienst und lohn heisse, Aber da sechten wir, das solch unser wercke nicht das heubt gut seyen, welchs zuvor mus da sein und on welchs sie nicht geschehen noch Gott gefallen. Wenn wir nur das stück rein erhalten, das es nicht verdienst sondern eitel gnade sey, so wollen wir
 25 nicht sechten, ob man den folgenden fruchten den namen gebe, Allein das man solche spruche nicht felschlich verkere und widder die schrift auff unser verdienst der gnade zihe sondern recht deute dahin sie gehören, zu trosten die Christen, sonderlich jnn leiden und widerstand, da sichs fulet und scheint, als solt unser leben, leiden und thun vergebens sein und nichts schaffen. Wie
 30 die schrift allenthalben trostet, wo sie vermanet an zu halten an guten wercken, als Jeremie .31. 'Est merces operi tuo', 'Deine erbeit ist nicht umb sonst', Item S. Paulus .1. Cor. 15. 'Labor vester non est inanis in Domino', 1. Kor. 15, 58
 'Ewer erbeit ist nicht vergeblich jnn dem Herrn', Denn wo wir den trost nicht hetten, so künden wir nicht extragen solch iamer, verfolgung und elend,
 35 das wir soviel guts thun solten und unser leren und predigen mit eitel undand und schmach bezalen lassen, Und musten auffs lezt von solchen werden und leiden so uns unter augen stoßet, ablassen.

Aber Gott wil uns dagegen erwecken und feste machen durch solche schone verheissung, das wir nicht undand, haß, neid und verachtung der welt

1 stößet BC thue (so meist unten) C 8 einen B einem . . . land] eines . . .
 lands C 10 stercke C 37 stößet C

ansehen, Sondern ju ansehen, der da spricht: Ich bin dein Gott, Wil dir die welt nicht danken und nimpt dir ehr, gut, leib und leben druber, so halte dich an mich und troste dich des, das ich noch einen himel habe und soviel drinnen, das ich dirz wol vergelten kan und zehen mal mehr denn man dir jzt nemen kan. Das wir konnen den troz widder die welt haben: Wolan wil sie unser nicht gnad haben, so laß sie es und fare hin mit jrer gnade und allem was sie hat. Hab ich doch umb jren willen nichts angefangen, wil auch forthin umb jren willen nichts thun noch lassen. Aber umb des willen wil ich alles thuen und leiden, der mirz so reichlich verheisset und spricht: Ob du wol zuvor on das durch Christum allen schaz jm himel und mehr denn gnug hast, Doch wil ich dir noch mehr geben zur zugabe: das du das himelreich offenbarlich habst und Christum, den du jzt jm glawben hast, sichtiglich anschawest jnn ewiger herrligkeit und freude, soviel mehr du jzt leidest und erbeitest.

Da her gehorn die feinen spruche und vermanungen als Ebre .10. 15
Ebr. 10, 35 'Magnam habetis remunerationem' zc. 'Lasset euch ewer vertrauen nicht ent-
Matth. 19, 29 fallen, welchs eine groffe belonung hat', Und Christus Matt. 19. 'Es ist
 niemand der da verlesst haus odder bruder odder Schwester odder Vater odder
 mutter odder weib odder kind, der nicht hundert feltig widder empfahe jzt
 jnn dieser zeit und jnn der zukunfftigen welt das ewige leben' zc. Also 20
 spricht er auch hie: 'Merces vestra magna est in celo', 'Es wird euch jm
 himel wol belonet werden', Damit er zeigt das sie das himelreich schon
 bereit haben und doch dasselbe deste herrlicher haben sollen, wenn es nu
 offenbaret wird.

Sihe wenn man die spruche dahin richtet, so find sie recht gesuret, das 25
 sie nicht auffz vertrauen unser werck widder den glawben sondern auff den
 trost der Christen und glewbigen gehen, Und wo die Sophisten jr ding vom
 verdienst dahin gezogen hetten, so were es fein gewesen, Aber sie haben jre
 eigen werckheiligkeit und mōncherch drauff gebawet, das sie Gott dadurch solt
 ansehen fur sonderliche heiligen und den himel dafur verkeuffen als ein 30
 Treudeler und solt sie oben an setzen, als denen die andern gemeinen
 Christen weit nicht zugleichen weren, Und haben zwar nicht unweislich daran
 gethan, denn das hat nicht armut, elend, trawren, verfolgung, sondern
 gelt, gut und ehre getragen, Und ist kein orden da zu gestifft, das
 man Christus wort, Sacrament, glawben, liebe und gedult darinn ubete, 35
 sondern nur mit jren Gappen und strengen sonderlichen leben wollen fur
 Gott angesehen und hochgehaben sein, als die keines Christus noch glawbens
 durffeten.

Auff diese weise lassen wir nu zu das die Christen verdienst und lohn bey Gott haben, nicht dazu das sie Gottes kinder und erben des ewigen lebens werden sondern den glewbigen die bereit solchs haben, zu trost, das sie wissen das er nicht wolte unvergolten lassen was sie hie umb Christi willen leiden, 5 Sondern wenn sie viel leiden und erbeiten, so wolte er sie am jungsten tag sonderlich schmücken, mehr und herrlicher denn andere als sonderliche grosse stern fur andern: Also wird S. Paulus fur andern helle und klar daher leuchten auffz aller schonste. Das heisset nicht vergebung der sünde noch den himel verdienet sondern vergeltung des leidens mit desto grosser herrlichkeit. 10 Aber da wollen wirs nicht leiden, da sie es hinsehen, Denn das ist Christum, Gott und den heiligen geist gesendet und gelehrt und alles was uns Gott durch in geben hat, und wollen lieber teher und buben gescholten Und mit feur verbrand werden denn solchen schatz verlassen odder verleugnen, Sondern wollen uns auch dieses trosts halten, ob wir wol druber leiden müssen alle 15 plage, schmach und verfolgung, Denn es wird doch nicht anders draus. Der Teuffel wird uns solchs nicht einreumen noch mit uns eins werden sondern wil des Papsts lere erhalten und uns dazu bringen, das wir glewben wie er glewbt, Und weil er sihet das wir nicht wollen, legt er sich widder uns mit aller macht. Denn er weis wol, wenn der Artikel stehet, das die vergebung 20 der sünd und Christus ein lauter geschenk ist, das ein jglicher darnach wol an fingern rechen und schliessen kan, das das Papstum mit seinen messen, möncherey, segfeur, heiligen dienst zc. nichts sein mus und alles dahin sett von sich selbst.

So lerne nu auff solche spruche antworten wo vom verdienst und lohn 25 stehet. Ich hore wol das Christus spricht 'Selig sind die armen, denn sie sollen das himelreich haben' und 'selig seid jr, wenn jr umb meinet willen verfolgung leidet, Denn ewer lohn ist gros im himel' zc. Aber damit leret er mich nicht den grund meiner seligkeit haben sondern gibt mir eine verheissung, was ich fur trost davon haben sol inn meinem leiden und Christ- 30 lichen leben. Da mustu mir nicht ein gemenge machen und die zwey unter einander brewen noch mein verdienst machen aus dem, das mir Gott gibt inn Christo durch die Tauffe und Euangelion, Denn es stehet nicht hie, das ich solchs verdienen konne und keines Christus noch Tauffe da zu durffe, Sondern das die Christus schuler sind, welchen er hie gepredigt hat und umb 35 seinen willen allerley leiden müssen, wissen wes sie sich zu trosten haben, weil man sie auff erden nicht leiden wil, das sie dafür im himel desto reichlicher sollen alles haben, Und wer am meisten erbeitet und leidet, sol auch desto herrlicher vergeltung haben.

Denn ob wol (wie ich gesagt habe) inn Christo alles gleich ist und die 40 gnade gar mit einander gibt und einem jglichen die ganze seligkeit bringet

als das hohest gemeinst gut, das der freilich alles hat, wer den Christum hat: Doch wird ein unterscheid sein der Klarheit und herrligkeit, damit wir geschmückt und leuchten werden, Gleich wie jzt jnn diesem leben ein unterscheid ist der gaben, das einer mehr erbeitet und leidet denn der ander, Aber jnn ienem leben wird es alles offenbar werden, das alle welt sehen wird 5 was ein jglicher gethan hat, und beste grosser herrligkeit haben, des sich das ganze himlische heer freuen wird. Das seh davon jzt gnug.



A n h a n g

zu den

Predigten des Jahres 1530.

I. Luthers Entwurf(?) zu der Predigt Nr. 6.

Unter den Schriften des Jahres 1530 und am Schlusse nochmals die Jahrszahl MDXXX tragend finden wir im 5. deutschen Teile der Jenaer Ausgabe (1557), Bl. 266^b—267^b unter der Überschrift „Seine Christliche gedanken des alten heiligen Vater“ usw. und ohne eine Angabe über seine Herkunft ein Schriftstück, das nach seinem Inhalt und durch die überlieferte Jahrszahl 1530 ganz unzweifelhaft in die Nähe unserer Predigt von Leiden und Kreuz (Nr. 6) gerückt wird. D. Koffmane, dem ich den Hinweis darauf verdanke, ist der Meinung, daß uns in diesem Schriftstück Luthers „Präparation“ zu der genannten Predigt erhalten sei. Ich bin weit entfernt, diese Möglichkeit zu bestreiten, nachdem ich soeben erst in Bd. 10³, wie ich hoffe, überzeugend nachgewiesen habe, daß ein bisher meist als Brief angesehenes Stück vielmehr eine begonnene Niederschrift der Gedanken darstelle, die Luther in den acht Fastenfermonen 1522 seiner Gemeinde ans Herz zu legen beabsichtigte. Wie damals war auch im April 1530 eine entscheidungsschwere Zeit für Luther und seine Sache: man mag leicht annehmen, daß er das, womit er den Kurfürsten nach der Ankunft auf der Koburg gewissermaßen begrüßen wollte, schon auf der Reise erwog und einiges zu Papier brachte.

Die nähere Begründung seiner Ansicht, die mir D. Koffmane freundlichst zur Verfügung gestellt hat, gebe ich im folgenden wieder:

Offenbar liegt keine summarische Inhaltsangabe einer Predigt vor. Diese würde den Gang der Predigt, den uns die Drucke und Abschriften gewiß getreu bieten, innehalten. Nur der Prediger selbst kann so von seiner Aufzeichnung sich entfernen und doch wieder sich zurechtfinden. Wahrscheinlich hat Dietrich sich von der (meist in Latein verfaßten) Meditation Luthers auf irgend einem Zettel eine Abschrift genommen oder ein anderer hat später aus Luthers Notizen sich dies Blatt verschafft. Für Dietrich spräche sein Verfahren bei der Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle; die Disposition hierzu schrieb er in seine Colloquia Bl. 216. Die Dispositionsniederschrift ist aus den lateinisch beibehaltenen terminis wie Necessitas, Causa, Precium noch erkenntlich. Wir geben eine Übersicht der Übereinstimmung jener „Gedanken“ (Gd) und des Sermons von Kreuz und Leiden (S).

Die Einleitung (547, 7ff.) mit der Allegorie vom grünen und dürren Holz, im Reformationszeitalter immer noch viel gebraucht, hat Luther bei der Predigt weggelassen. Dann aber entsprechen sich

- 1) 547, 17 Das Kreuz wehe thue = oben 29, 19.
- 2) 547, 17/8 soll nicht selbst erwählet sein = oben 29, 22 (Gd Wider-täufer = S Rottengeister).
- 3) 547, 21 Gleich sein dem Ebenbilde des Sohnes Gottes = oben 29, 5 aber auch 29, 27.
[Die Bibelsprüche sind bei Gd und S anders gewählt. Doch Joh. 16, 33 bei beiden.] Das Bild von Christoffel fehlt in Gd.
- 4) 547, 32 Causa: der Teufel hasset = oben 36, 30 (als andere Ursach).
- 547, 33 Zudem dienet das Kreuz = oben 36, 21 (warumb d. h. die erste causa).
- 5) 547, 34/5 Ein Christ kann des Kreuzes so wenig als des Essens und Trinkens entbehren = oben 38, 2—3 wörtlich bis auf emberen statt geraten.
- 6) 548, 1f. Precium: Christus heiligt alle Leiden = oben 38, 12.
- 7) 548, 4f. So jemand das Kreuz nicht tragen will = oben 38, 27.
- 8) 548, 8 Die Beispiele mit Kaufmann, Jäger, Kriegsmann = oben 34, 31; 35, 5.
- 9) 548, 10f. Die Bibelsprüche „über ein Kleines“ = oben 30, 28.
- 10) 548, 25f. So wird er doch sein Wort verteidigen = oben 35, 23.
- 11) 548, 28f. Beispiel von Eva = oben 36, 8.

Diese Übereinstimmungen sind so groß, daß die Abhängigkeit der Predigt von Gd ersichtlich ist. Nur greift die Predigt allenthalben über den Entwurf hinaus. Wir sehen hier deutlich, Luther hielt sich nicht an das Konzept. Auch könnte wohl beim Abschreiben des Zettels einiges verloren gegangen sein.

Dem füge ich nur noch hinzu, daß die Überschrift wohl von den Redaktoren der Jenaer Ausgabe stammt¹ und daß das Deutsch des Stückes umsoweniger Anspruch hat, echt lutherisch zu sein, je weiter ausgedehnt wir uns die von D. Koffmane angenommene ursprünglich lateinische Fassung der Sätze denken wollen. Wie weit z. B. Luther den Ausdruck Wider-teuffer (unten 548, 18) überhaupt gebraucht hat, wäre erst festzustellen; Rottengeister, das die Predigt an der Stelle hat (oben 29, 22) ist ihm sicher geläufiger. Die Bibelstellen werden im Original nur angedeutet gewesen sein, aber die gegebenen Wortlaute der Stellen gewähren zufällig keinen Anhalt für die Annahme, daß sie erst von dem Redaktor nach dem zu seiner Zeit geltenden Bibeltexte eingesetzt wurden.

Aus Jen. 5 (1557) ging das Stück in Bd. 9 der Wittenberger Ausgabe über, welcher 1557/8 erschien, hier steht es Bl. 439^a—439^b. Weiter dann Altenburg 5, 399^b—400^a; Leipzig 22, 512^b—513^a; Walch 10, 2084—2087; Erlangen 64, 298—300.

Wir geben den Text nach der Jenaer Ausgabe, mit der der Wittenberger genau und mit geringen Ausnahmen sogar buchstäblich übereinstimmt.

¹) Daß es einen Einzeldruck der „Gedanken“ mit diesem Titel gegeben habe, ist von Buchwald, St. Roth Nr. 308, Anm. 6 und Kößlin² 2, Anm. 4 zu S. 220 angenommen worden, aber schon wegen des geringen Umfangs unwahrscheinlich. Die in dem betr. Briefe von Roth genannten Sententiae doctorum sind vielmehr, wie D. Koffmane mir freundlichst mitteilt, Melancthon's Sententiae veterum aliquot scriptorum de Coena Domini, 1530.

Keine Christliche gedanken der alten heiligen Väter und Lehrer der Kirchen, von D. M. L. angezogen und gebessert, Daß ein Christ das Creutz, so im von Gott aufgelegt ist, mit Gedult tragen sol.

5 **D**ie alten heiligen Väter und Lehrer der Kirchen haben das grüne und dürre Holz gegeneinander gehalten, und also damit gespielt.

Vom grünen ^aHolz ist Sünde und Tod herkommen, Vom dürren ^bHolz, Gerechtigkeit und Leben, Derhalben also gesagt: Iß dort nicht (vom grünen Baum) du stirbst sonst, Sie aber iß (vom dürren) oder du bleibest Tod.

10 Du wilt ja essen und nasschen von einem Baum, Ich wil dir einen vollen zurichten, den du nimmermehr kanst abessen. Aber wie schwer es war, von jenem grünen Baum sich enthalten, So schwer istz hie (vom dürren) nießen oder essen. Denn dort war gestalt des Lebens, lust und gutes, Sie aber ist gestalt des Todes, leidens und trübsals, weil dieser Baum grünet, jener dürr ist, daher bleibts noch tieff ins Herz gewurkelt, das der Mensch
15 daher das Leben suche, da der gewisse Tod ist, und fliehe da den Tod, da das gewisse Leben ist.

Das Creutz aber sol also gethan sein, das es wehe thue, sol nicht selbst erwelet sein (wie die Widerteuffer und alle Werckheiligen leren) sondern aufgelegt sein.

NECESSITAS

20

Denn wir müssen gleich sein dem Ebenbilde des Sohns Gottes, Rom. 8. Rom. 8, 29

Alle die gottselig leben wollen, in Christo Ihesu, müssen verfolgung 2. Timo. 3, 12 leiden, 2 Timo. 3.

25 In der Welt habt jr angst, Item Ir werdet trawrig sein, weinen und heulen, Aber die Welt wird sich freuen, Johan. 16. Joh. 16, 33 20

Widen wir mit, so werden wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden, Rom. 8, 17 Rom. 8.

30 Seid jr on Züchtigung, welcher sie alle teilhaftig sind worden, so seid Gebr. 12, 8 jr Bastarte und nicht Kinder, Ebr. 12. Wo zu dienen sonst so viel Trost- sprüche in der Schrift?

CAUSA.

Denn der Teufel, ein mächtiger böser listiger Geist, hasset die Kinder Gottes. Zu dem dienet das heilige Creutz zu übung des glaubens, zur krafft des Worts. Item die übrige Sünde und Hoffart zu dempffen, Ja ein Christ
35 kan so wenig des Creuzes als essen und trincken emberen.

zu 6 ^a oder baum r ^b oder baum Gene. 3. r

PRECIUM.

Christus heiligt mit seinem anrühren alle leiden und trübsaln seiner Gläubigen: Wer nicht leidet, gibt zuverstehen, das er nicht glaube, das Christus jm sein leiden geschenckt habe. So aber jemand das Creutz (so im Gott auflegt) nicht tragen wil, den zwingt niemand, der mag jmer hinfaren und Christum verleugnen, Doch das er daneben wisse, das er mit Christo kein Gemeinschaft noch teil an jrgend einem seiner Güter habe. 5

Sehe ein Rauffman, Jeger, Kriegsman thar so viel leiden umb ungewisses Guts und Siegs willen, Und hie da gewisse Herrlichkeit und seligkeit folget, kompts satwer an, nur ein wenig zu leiden, wie es Esaias 54. 10
Ies. 54, 7
 Joh. 16, 16 ff.
 1. Petri 1, 6
 2. Cor. 4, 17(?) Christus Johan. 16. Petrus 1. Pet. 1. Paulus 2. Corint. 4. ein wenig oder kleines pflegen zu nennen.

Sehe wie die widersacher, des Teufels Marterer durch so mancherley weise und wege irer Vere, zertrennet und zurißten sind, Wie jre hoffnung jnen nicht gellinget, Wie viel Fahr und Unglücks sie sich besorgen müssen, jrs Thuns kein Augenblick gewis und sicher. Und diese Peen oder Straffen sind nur zeitlich, Was sol ich von der schuld halten, nemlich das sie on Gott beide durch des Teufels list mit bösem gewissen ewig verloren sind? Und ob sie gleich jres fürnemens, wie es künftig geraten möchte, ungewis sind, freuen sie sich doch uber eiteler und allerding verlornen hoffnung. Dagegen wir uns gewisser göttlicher Zusagung zu trösten haben. 15 20

Summa, weils eben derselbe Gott und die selbe Sach ist, darin Er allen Heiligen glauben gehalten, das Er warhafftig erfunden würde, wird Er allein umb unsern willen nicht zum Lügner wöllen werden. Auch werden wir jn nicht zum Lügner machen, Gott gebe wir glauben oder nicht, so wird er doch sein Wort verteidigen, und gewislich helfen. Sie aber kostets mühe und arbeit, das man erstlich die Augen abwende von der Gewalt, Zunn andern, fest am Wort halte. Heva lies das Wort faren, und hielt sich an das sichtbare, Dagegen lesst ein Christ das für augen ist, faren, und helt sich ans Wort. So thun die Gottlosen nicht, hangen jzt am Reiser, das sie zeitlich erhalten werden, Weil sie aber das Wort verachten, gehen sie drüber zu boden und sind ewig verloren. 25 30

Anno M. D. XXX.

II Text der Predigt Nr. 11 in der Jenaer Handschrift Bos. q. 25^a [St] vgl. oben S. XLVI. XLVII f.

Eyn sermon D. Mar: Luth: von disen Worten joh: 20

Rüre mich nit an, Denn ich bin noch nit auff gefaren zů mehnem vatter, Aber gehe hin zů mehnen brüdern und sage ihnen, ich far auff zů mehnem vatter und zů ewerm vatter, 5 zů mehnem Got und zů Ewerm Got.

Die hystori hatt sich also zů getragen. Lieben freund Do Christus Mariam Magdalenam (als er yhr erschinen war) mit dem namen nennet Und sye in an der stymme kennet, hat sye jm zů gefallen und in wöllen anrüren, wie es denn geschicht; das wolt nu Christus nit haben und verbent 10 yhrs auß der ursach, das er noch nit sey auffgefaren zum vatter. Wie soll man aber das verstehn? Er will sich nit anrüren lassen, do er vor yhr steht, kan man in denn harnach anrhören, wenn er nu zum vatter jst auffgefaren?

Matheus schreybt, er hab sich die weyber lassen anrüren, Und zwar 15 thomas rhüret in an. Aber Maria Magdalena mehnet, er wer also auff-erstanden, das er wider mit ihnen würde leben wie vor, wie sye denn gesehen hett an lazaro und andern todten mehr, die von Christo waren auffgeweckt und under den leuten umbiengen wie vor. Dar zů spricht Christus: Rein Liebe Maria, also laß ich mich nit mehr anrhören, ich bin heyt in einem 20 andern leben und wesen. So ist nun das sein mahnung, das sye in eynen vollkumern glauben trette, sonst an dem anrhören ligt jm nichts. Ich bin auff-erstanden, das ich zum vatter far, das jst das ich auff ein andere weyß bey euch sey Und yhr mich auff eyn ander weyß anrhüret. Drumb folget:

Gehe hin zu mehnen brüdern.

Verlassen will ich euch nit, yhr söllet bey mir sein und ich bey euch, 25 denn yhr seyet mir befolhen, yhr seht mein brüder und schwester; aber es soll anderst und auff besser weyß zůgehn den vorhın. Dise wort soll man gar wol fassen, Denn yhr wißet wie vil man under den bapst von brüder-schafft geleeret und gerhümet hatt, welchs alles wider dise eynige und rechte 30 brüderschafft jst gewesen, da das Euangelium hie von sagt. Das jst nu das recht bildstürmen, durch welchs solche abgötterey wiert nidergelegt. Dise brüderschafft wöllen wir alleyn haben, da uns widerfaren soll gemahnschafft der guter, da diser text von sagt. Sag Meynen brüdern. Das wort jst süßer dann zucker und honig, das der lieb Christus daher kumpt, ehe denn die 35 junger dran gedenden. Petrus hett sein gar verleugnet. Die andern all

hätten in verlassen in seiner angst und not, waren von ihm geflohen: war mit haben sie es denn verdienet, das er sie seine brüder heisset? Nemlich darmit wiers auch verdienet haben, das wir Christum auch verleugnet haben, ja gereutigt auff den altarn und Gangeln, ja das uns billicher das erdtlich sollt verschlungen haben. Dennoch sollen wir seine brüder sein. 5

Was ist's aber, das er uns zu brüdern macht? Das ist's, das er uns zu erben macht aller güter die er hatt.

Aller gütter die er hatt, aller Güter die er hatt, aller gütter die er hatt.

So thü nu ehner das und erzöl die gütter und das erbe das er hatt. 10

Da finden sich zusamen eyn armer ellender betler und der größest und höhst könig. Wir seyn voller sünd und under dem teufel und haben stetigs böß gewissen, schrecken und herzkleyd.

Aber Christus ist der son gottes voll gerechtigkeit weisheit zee, denn wer wolte alle solche güter erzelen, die er vom vatter ererbt hat. Dise güter alle 15 hat er in dem wort, das er uns brüder heisset, allen außgeteylet, die sie haben wollen. Das seind solche wort, die kein mensch noch kein engel kan gnügsam außsreden. Du bist meyn brüder (spricht er). Hab ich eynen Heller, du solt in auch haben; Hastu eyn unglück, es soll meyn auch sein: ich hab barcksafft gnüg dich zu lösen und für dich zu bezalen. Wie hett doch der frumm 20 Christus freundlicher können reden? Wer nu diser tröstlichen zusagung köndt glauben, der wer schon im paradyß und im Himmel: was solt doch ein sollich hertz fürchten oder war für solt es doch sorgen. Ist der tod und die hell starck zu schrecken, so ist ye Christus stercker zu trösten. Es ist außs der massen ein liebliche predig gewesen sanct Petro und den andern aposteln: 25 die sassen bey eynander und hetten den tod vor augen der juden halb, denn sie dorfften sich nyrgenß regen vor ihnen, uber das hetten sie ein böß gewissen. So kumpt nu der lieb Christus mit disem wort zu ihnen als wenn er in die hell kommen were, spricht: ihr seyt meyne bruder. Das seyen wort auff denen ehner kan sterben. Und den erfaret man erst wie starck 30 und tröstlich dise predig ist, wenn ehner in ehner starcken ansechtung ist. In diser Christlichen brüderschafft hatt keiner mehr denn der ander.

Das ist aber war, das ich und du sollich's nit so vhest halten und glauben als sanct Peter, aber dennoch ist es eyn eyniger schach. Zwen können eynen beutel vol gelds halten, ehner schwach, der ander starck. Da 35 gibt die hand dem beutel nichts, nympt im auch nichts. Die heuchler haltens für eyn hoffart, so ich sag wie ich sanct Peter gleich sey. Aber das ist die recht demüt, in derer ich mir nichts und Christo alle ehr gib. Und ihr ding ist eyn hoffart und undankbarkeyt, das sie es ihren

16 (hatt er uns) hat
38 (nicht) nichts

wort (Brüder) das

30 (t . . .) kan

zu 34 ste r

wercken wollen zuschreiben das sye Christo solten zů schreiben. Es ist ja nit ein hoffart, wenn ich das annem das man mier schenckt; es ist mehr eyn hoffart, wenn ichs nit annem sonder verachts. Also nympt eyn betler eynen rock von eynem reichen on alle hoffart. Also sagt er auch Lu: 12. fürcht
 5 euch nicht yhr gerings heufflin, es hatt mehnem vatter so wol gefallen, das er euch das reich geb.² Er will es euch GEBEN, Hebt yhr den sack auff und entpfahet das er euch geben will und gern gibt. Der betler soll nit dar von lauffen, wenn man jm will eyn stück brott geben. Laufft er aber dar von, soll man nit sagen, das es demüt sey etc.

10 Und sag ihn, ich far auff zů mehnem vatter und zů Ewerm vatter, zů Mehnem Got und zů Ewerm Got.

Das seind doch ja schöne und freundtliche wort, da er den nuß und frucht seynr auferstehung aufstreichet. Zum ersten Er macht eyn unterschied zwischen ihm und uns, spricht nit: Zů unserm Vater, zů unserm Got. Denn
 15 er ist der natürlich son, so seyen wier Adoptiui, angenommen sön. Darnach, so er sagt zů Ewerm Vatter, zehgt er an, das Got nit mit uns zürnet, nicht will richten oder henger sein, sondern vatter. Und spricht: Lieber, es ist nit wie du wilt wönen. Ich bin dein brüder, so ist mein vatter dein vatter. Mischet und menget uns also mit sich, nympt auß unserm herzen den zornigen anblick,
 20 setzt an sein stadt so ein freundtlichen anblick: So denck du jm nach, wie eins vatters herz gegen seynen kindern steht. Ja wie eyns sollichen vatters, wie des hymmelischen vatters herz gegen uns stehe. Ja gedenc wie es steh gegen Christo. So gibt uns nu Christus mit diesem wort alles das der vatter hatt und vermag, das wier das selbig züm erbfol sollen haben. Wenn eyner das
 25 glaubt, folgt darauß, das ich gedenc: Wol an ist er vatter vnd kein zornig schrecklich bild, vor wem will ich mich fürchten oder besorgen? Er ist ja größer und mechtiger auch gwaltiger denn die ganz welt und alle creaturn. Da sihet eyner nichts denn die betterliche gütte.

So sagen wier: ich wölts gern glauben, wenn ich wer wie sanct peter etc.
 30 Also wollen wier hymmerdar mit wercken hinan, geschenckt wollen wiers nit haben. ER spricht aber: Geh hin und sag, das ich verschaffen wöll das mein vatter auch Ewer Vatter sey. Es ist nit von nöten, das du diß oder jhenis thüst. Thū Got nu so vil ehr und nims an was er dier gibt, Und glaub was ich dier sag. Das ist der will des vatters. Und ist nit schwerer, noch
 35 thūn wier ju nit. Das macht die sünd, die uns so gar eingenommen und umgeben hat und so hart an uns hangt und klebt und uns denet, wie die epistel zun Hebre: 12 nennet, das eyner ummer gern etwas wöll wissen das er gethon hett, darauff er sich möcht verlassen. Ich kan es auch noch schwerlich lassen und bin dennocht drob also zuschmettert und zuschlagen, das ich kaum

2 das (nym) annem 3 (nempt) nympt zu 4 fle r 6 geb(ē) 8 wenn (ein?) man
 (will) geben 13 (Mac) Zum 20 (and) anblick zu 24  r

bey dem leben beliben. Das ist der recht müßteyn den man nymmer vom
 hals mag bringen. Darumb müß man ummer dran lernen und sich üben,
 das Christus unser brüder und Got unser vatter sey. Wenns nu das herz
 glaubet, so kan eyner darnach den hals sein frisch dahin strecken und sagen:
 lieber got, ich müß das leben lassen umb deines worts willen, das will ich 5
 gern thun, denn ich weis, das du meyn vatter bist, so kanstu mir das leben
 wider geben, ob ich gleich tod bin. Aber wie ich gsagt hab, es ligt alles
 daran, das wiers gleuben und annemen: Der schutz ist gewis da, das wort
 kan uns nit liegen das er spricht: 'Sag meynen Brüdern.' Item 'Ich far auff
 zu ewerm vatter und Got'. Es ist da kain fahr oder sorg ausgenommen das 10
 eynig unglück, das wiers nit fassen können. Das heisset denn recht: 'Ich
 glaub eyn heylige Christliche kirchen.' Wier seind alle heilig. Und verflucht
 sey der sich nit heilig will rhimen. Ursach: Christus wiert dier he nit liegen,
 der halben wenn du nit sprichst, du habest so vil als s. peter, so bistu
 deinem herren Christo undanckbar und verleugnest in und seinen tauff. Denn 15
 die tauff ist Gottis werck, so ist Christus sein blut und leyb auch heilig. Wie
 kem ich, ich denn darzu, wenn er mir sollich gibt und schenckt, das ich nit
 auch sölt heilig sein. Es wer eben so vil gerecht als Christus ist nit heilig.
 Wier seind gar überschüttet mit heyligheyt und mit solcher heyligheyt, die
 hymmel und erden zu klein zu ist, das sye es könten fassen. Wenn ein reicher 20
 man tausent guldin vermöcht und wölt dennoch sagen, er wer arm Und hett
 nichts, was wer das? Eyn sündler bin ich wol meynen person halb und so
 vil ich adams kind bin. Aber heilig bin ich Christi person halb und so vil
 ich Gottes kind bin, zu solcher kindschafft und brüderschafft bin ich geboren
 durch den tauff. Drumb nymmer mehr Adams kind, nymmermehr sündler, so 25
 lang ich in diser brüderschafft bleib mit glauben. Das sey auff dis mal
 genug von diesem text gepredigt. Got verleyhe uns sein guad und steyr dem
 leydigen Unglauben, das wiers einmal recht glauben lernen. Amen.

20 klein] kein

25 (ny) nymmer

III Inhaltsangabe der Predigt Nr. 14 in der Nürnberger Handschrift Solger 13 Bl. 133^a. Vgl. oben S. LVII.

In festo divi Michaelis.

Festum hoc a nostris celebratur non papistico more, sed ut de angelis 30
 et illorum ministerio populo praedicetur. Deinde de graciaram accione
 erga deum pro felici anno, qui omnia nobis exhibuit ad victum. Primo
 enarravit quam variis expositi fuerimus periculis. Primo nos Sathan impugnat
 tam spiritualiter quam corporaliter. Deus autem pater benignissimus non

solum filium suum unigenitum pro nobis dedit, sed et angelos ministros nobis exhibuit, ut hoc Euangelion et epistola ad Hebreos indicat, quomodo Hebr. 1, 14 illis curae simus, quomodo coram piis conversentur. Es syndt uns gutte 5 gespile, qui nos custodiunt ab omnibus periculis, non ipsi, sed deus per ipsos, ideo non sunt invocandi, ut hactenus fecimus, ut indicat exemplum Angeli Apocal. ultimo, qui non vult adorari. Hic recensenda sunt varia Offenb. 22, 9 exempla de angelis veteris et Novi testamenti, quomodo hominibus et patriarchis apparuerint, duxerint, defenderint, Ita ut sciamus nos sub defensione angelorum esse.

IV Text der Predigt Nr. 14 in der Jenaer Handschrift Bos. q. 25^a [St].
Vgl. oben S. LIX.

Anfang = 111, 10 bis 112, 9.

10 Eyn sermon von den lieben engeln Durch D. Mar: Luther
gepredigt zu Coburg. 1530.

In dem heutigen Euangelio hören wir wie Christus der lieben engeln gedenckt, umb welcher willen wir auch Sanct Michels fest behalten und feyren haben wollen. Nicht alleyn des eynigen sanct Michels halben, sondern 15 zu ehren der gancken schar der engeln. Vnd das darumb, denn es soll und muß bey den Christen der verstand oder die erkentniß der lieben engeln bleyben. Vnd ist uns sehr nuß und trostlich, das wir yhr ampt und wesen, auch was von yhnen zu halten sey, wissen, gleich wie es von nöthen und uns sehr nützlich ist, das wir wissen was vatter stand, mütter stand, knecht 20 stand und dergleichen seind. Wenn aber sollich erkentniß auß dem volck kumpt, das man nicht weyßt, war zu sye geordnet seind, so geht es durch eynander, wie wir täglich sehen. Also ist auch von nöthen, das wir wissen was der engeln ampt und thün sey. Wenn man es aber nicht waißt, so müssen nerrische, ungeschickte gedanken und fabeln folgen, wie wir denn 25 sehen, das es gangen hatt. Denn sanct Michels fest ist bis her ein lauter abgötisch fest gewesen, so hat man der fabeln auch nit gesparet von dem berg Gargano, den man sanct Michels berg heysset, von sanct Michels brieff und was der lugin mehr ist. Also ist man von Got auff die lieben engeln gefallen und gewichen.

30 Aber darumb halten wir das fest nicht, sondern halten es darumb, das wir erkennen lernen was sye doch thün und was yhr werck und ampt sey, dar zu sye geordnet seind. Vnd wenn wir das also wissen, darnach

anheben und danken auch got ein mal darumb, wie wier im danken, das er sonn und mond erschaffen hatt, das er in der welt frid, eynigkeit, recht und was der gütter mehr seind, schaffet und gibt, das wier also ansehen war zu alle seine werck geordnet und wahn sye gerichtet seind. Nicht das ich die sonn oder den mond darumb wolt anbeten. Meyn sonder das ich got durch die sonn, der sye geschaffen hatt, lob und anbete. Also sag ich auch von den engeln, das wier sollen ansehen und erkennen was ihr werck und ampt sey, das sye gegen got und uns thun, Und sye also nit weyter an sehen den sye Got geschaffen und geordnet hat, und danken darnach Got darumb.

Schluß = 121, 1—24.

Nu weyl wier mit dem bösen feind zu schaffen haben und müssen wider in kempffen, so müssen wier in auch lernen kennen und wissen was er für ein gell sey. Mit dem feind ist nit gut schlagen, den man nit kennet. Aber also ist er gesynnet, das er nit wil frid haben, sonder er hat den tod mier geschworen. Nu wol an so muß ich mich an das wort halten und sprechen: Lieber Gott, du weyst was der feind im synn hatt, schick deinen heyligen Engel und wehre im.

Und merck, wie ein kind seynen Eltern und ein burger seinen obern und fürsten befolhen ist, so sehen wier den engeln befolhen. Das wir aber den engeln also befolhen seind, ist eyn anzahung, das wier eynen starcken feind haben wider uns, sonst dürfften wier der engel nicht. Sollichs alles soll man den kindern wol eynbilden, das sye mit uns lernen Got danken und sagen: Lieber hymelischer vatter, ich danck und lobe dich, denn ich armer mensch, wenn meiner 1000000 weren, kündt ich nit eynen teuffel widerstehn, und dennocht widerstehe ich im mit deiner engel hilff. Also auch wa ich kaum ein tropffen weyßheytt hab, da er ein ganzes mer, dennocht soll er mier nit wissen noch können schaden zu thun, mein unvernunft soll sein grosse vernunft dennocht zu schanden machen: das machest du lieber herrgot. Denn das ist unsers Herren Gottes rhüm, das er sein ehr, weyßheytt und macht zu schanden narrheytt und schwacheytt beweyset. Er soll die ehr haben, das er ein mechtiger weyßer und frummer Got sey. Das geschicht denn wenn uns Got durch seyne liebe engel hilfft, das wier den teuffel schlagen. Das helff uns Got allen Amen.

Von 112, 10—114, 35 bleiben die Änderungen des Textes verhältnismäßig gering, wenn sie auch schon erheblicher sind als in dem oben mitgeteilten Anfangsstück. Ganz fehlen von längeren Abschnitten nur 116, 14 Gehet — 116, 24 herkommen. Im übrigen aber ist der Text meist völlig umgearbeitet, wobei das Bestreben ihn zu kürzen nicht so stark hervortritt wie bei Predigt Nr. 11. Vielmehr finden sich

8/9 Und sehen sye . . . weyter an darüber sehen 13 hat (uns) den

Zutaten des Bearbeiters öfter als dort. Zu solchen benutzt der Urheber zuweilen auch Sätze, die im Text der Predigt erst später begegnen vgl. unten Z. 22f. mit oben 116, 14. 19. Als Probe dieser Umarbeitung sei hier zum Schlusse noch der Abschnitt mitgeteilt, der 114, 33 — 116, 5 des oben mitgeteilten Textes entspricht:

Da wider müssen wir zum andern wissen, das obgleich viel Teuffel sind und böses im synn haben, dargegen sehen vil vil mehr guter Engel die wehren, schützen und behüten. Die bösen Engeln, wie wir gehört haben, schlaffen nit, die guten schlaffen aber auch nit, sonst würde dier weder kind
 5 noch weyb gesund bleyben. Giftig ist der teuffel wol. Ja weder kü noch ganß, ja kein stek an deinem haufs belibe dier, ja keinen augenblick lies er dich leben. Das nu noch auff erden land und leut seind, oxsen und kü, schaff und was wir bedörffen, ja das noch frumb leute seind, die das Euangelium hören und es lieb haben, ist ein gewis zeychen, das gute engel seind,
 10 die auch nit schlaffen, sonder dem grossen gewalt (dem nichts auff erden mag vergleycht werden, denn er ein fürst diser welt nicht schlechtlich heysset, sonder er ist) dem grossen grymmigen grausamen zorn weren und widerstehn. Darumb wir auch Got vleyffig danken sollen und seiner hüt erjnnert werden, die er ausrichtet durch seine gute engel, so oft wir etwas im haufs oder
 15 auff dem feld frisch und uberbeliben finden. Und wie er mechtiger ist denn alle welt, also ist er auch gelechter, geschickter, kunstreicher und synnreicher denn alle welt. Drumb so du noch Got vertratwest, dem Euangelio glaubst, ein guten gedanken hast, ja du oder die deynen, bey denen du bist, dancke Got für sein engelische hüt. Das aber zu zeyten etwas umbklumpt, ist gleich
 20 als so ein reuterlin, thut ein zwack, das ist ein zeychen, das es am guten willen nicht felet. Rundt er mehr gethon haben, er hetz auch gethon, also istz auch mit dem teufel. Das geht aber alles heymlich zu, das man es kaum mit dem herken sehen kan, will der augen geschwehen.

So hat nu ein iglicher fürst usw. (= 116, 6ff.)

Anmerkungen (Nachträge und Berichtigungen).

— — —

Zu S. XXVIII ff. Einleitung zu Predigt Nr. 6 ist noch ein Hinweis auf den im Anhang S. 545 ff. besprochenen und mitgeteilten Entwurf Luthers zu dieser Predigt nachzutragen. P.

Zu S. XXIX. A habe ich aus innerer Wahrscheinlichkeit als von Jobst Gutknecht in Nürnberg gedruckt bezeichnet. Wir haben von Predigt Nr. 11 und 14 je einen diesem aus bibliographischen Gründen zuzuweisenden Druck und diese beiden Gutknechtschen Drucke haben zu R und dem jeweiligen Witt. Druck eine ganz ähnliche Stellung inne wie bei Nr. 6 A zu R und dem Wittenberger Druck B. Da Veit Dietrich der Urheber der in R wie in den Drucken wiedergegebenen Bearbeitung ist und dieser nach Luthers Abreise von der Koburg in seine Vaterstadt Nürnberg sich begab (Enders 8, Nr. 1819 Anm. 1), so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß er gleich hier einem dortigen Drucker das Manuskript der Predigt Nr. 6 übergab und grade deshalb A noch im Jahre 1530 erscheinen konnte, während Lufft von Dietrich das Manuskript wohl erst nach dessen Rückkehr nach Wittenberg empfing und sein Druck erst 1531 erscheinen konnte. Ich will mich nicht darauf steifen, daß Nr. 6 A auch grade von Jobst Gutknecht gedruckt sei, aber daß A von einem Nürnberger Drucker herrühre, nicht von einem Straßburger (Joh. Schott?), das möchte ich auf Grund dieser Ausführungen doch gegenüber den an sich ja gewiß berechtigten bibliographischen Einwendungen Alfred Götzes aufrecht erhalten. P.

Zu S. XXXIV, II sind folgende durch ein Versehen weggebliebene Modusänderungen nachzutragen:

33, 5 Es gieng eben zu wie mit dem Christoffel, der ersüre nicht ehr, wie . . . war bis er . . . kam R . . . der erfur . . . ^{*A}. Der Konjunktiv ersüre ist wohl möglich, es wäre durch ihn die Unwirklichkeit des Erfahrens vor Eintritt des Kommens ausgedrückt. Also etwa = 'hätte unter keinen Umständen eher erfahren können'. Vielleicht ist aber ersüre R nur irrige Auffassung eines indikativischen erfure (vgl. Luthers sahe, flohe usw.).

35, 19 solten uns schemen, das wir uns wegerten R . . . wegern ^{*A}

36, 18/9 das thun wir aber nicht, das wir . . . machen R . . . machten ^{*A}

In diesen beiden Fällen betreffen die Abweichungen die Zeitenfolge; solche sind S. LXII auch aus Predigt Nr. 14 nachgewiesen, hier aber ist die strenge Zeitenfolge beidemal auf seiten von R, dort auf seiten der Drucke.

Dazu noch sonstige unter II gehörige Abweichungen:

37, 34 aller ding durchs Eu. gefreiet R alles dings d. Eu. g. ^{*A}

37, 36 Solcher bosheit nicht steuren R Solche . . . ^{*A}. — In der Bibel ist steuren in dieser Bedeutung stets mit Dativ verbunden.

Zu S. LIII ist noch nachzutragen, daß 86, 2 RC mit dasselbig(e) sich AB dasselbe gegenüberstellen. Zu dieser Gruppierung ist auch noch fluchß RC flugß AB 77, 24; thun RC thuen AB 87, 23; freulein RC freulin AB 88, 6 zu vergleichen. P.

Zu S. LV, Z. 8/10 von unten ist noch folgendes nachzutragen:

eins schönß feinen herßen R e. schonen f. h. *A 78, 9. — dieser trostlichen zusage R d. tröstlicher z. *A 83, 7/8. — die veterliche gnade (Alt.) R d. veterlichen g. *A 89, 4.

Zu S. LVI ist zu den Wortformen noch nachzutragen:

ruchlos R rauhlos *A 89, 10. Luthers Form ist rauchlos (DWb. 8, 251 f.), die also in R wie in *A nur halb richtig erscheint. P.

geleugnet R geleudet AB geleugnet C 92, 8. geaugnet ist Nürnbergische Form; leugnen ist wenigstens später in der Bibel wohl durchgeführt; in seiner Handschrift hat Luther Spr. 28, 13 und öfter leugnet geschrieben, dagegen leudene 2. Sam. 14, 38 und verleudet Hiob 31, 28. Den Inf. leuden belegt DWb. 6, 341 zweimal aus Luther, und Salzmann 52 gibt aus der Kirchenpostille: leuden, leudet. Es kann also schon nach diesen leuden wenigstens Luthers Frühzeit nicht abgesprochen werden. P.

Zu S. LXVIII ist nachzutragen: Wie in Nr. 6 (vgl. S. XLIII) finden wir auch hier einmal die Sprechformen auffß, mußtú, machstu R in den Drucken aufgelöst zu auff daß, mußt du usw. Dagegen steht 115, 29 zu der R zur *A. P.

Zu S. LXVIII 'Flexionsformen' ist nachzutragen:

friedes R friedens *A 116, 21. friedes ist Luthers Form, selten friedens (Dieß zwei Belege), Luk. 1, 79 ist anfängliches friedens später in friedes geändert worden.

lieget R leuget *A 113, 3. leug(e)t ist Luthers Form. P.

Zu S. LXIX ist noch nachzutragen: Pösel R pöbel *A. Die Form mit f gibt DWb. 7, 1951 f. wohl aus Luther, aber nur nach der Ien. Ausg., in der Bibel steht, später wenigstens, wohl meist pöbel; in Luthers Handschrift z. B. 2. Kön. 25, 11; Hiob 21, 29 steht pubel, das DWb. gar nicht anführt. P.

Zu S. LXXVIII f. Von ähnlicher Beschaffenheit wie A der Matthäuspredigten erweist sich mir eben der Urdruck des großen Katechismus, wo von 26 verglichenen Exemplaren nicht zwei ganz zusammenstimmen. O. Brenner.

Zu S. 4, 18 absente Visitante D. Pomerano vgl. dagegen Enders 7, S. 219, Anm. 2. G. K.

Zu S. 4, 20. Dom. III. post .8. Epiphaniae wäre der 4. Sonntag n. Epiph., das behandelte Evangelium ist aber das des 3. Sonntags und für 4. Sonntag ist eine andere Predigt (Nr. 3) vorhanden. So ist die .8. irrtümlich hier hineingekommen, vielleicht aus der Stellenangabe Matth. vii. P.

Zu S. 9, 18 rudera vgl. S. 230, 27 ubera. Wie letzteres = ufer (Plur.), so steht offenbar rudera = ruder (Plur.). Vermutlich haben zu diesen scheinlateinischen Formen die deutschen Mehrheitsformen rudere usere mitgewirkt und 9, 18, wo uns ubera noch nicht bekannt war, haben wir rudere in den Text gesetzt. P.

Zu S. 10, 8 sol Satan homini (oder -ē?) mit der hel aperire et coelum claudere. Das zu aperire = 'öffnen' nicht wohl passende mit der hel veranlaßte G. Koffmane zu der Vermutung, daß in aperire ein Hörfehler Rörers stecke, der effen für öffnen nahm. Dann

hätten wir hominem zu lesen. Doch legt coelum claudere als Gegensatz gehennam aperire doch sehr nahe, der Fehler Rörers müßte dann in mit der stecken.² Wäre bei Luther das Adjektiv mitter nachgewiesen, was es nicht ist (D Wb. 6, 2417), so könnte es hier vorliegen: mitterhel = die Höllenmitte. Vgl. auch S. 83, 24. P.

Zu S. 12, 5/6. Zu potest vinci fehlt die Verneinung wie so oft. P.

Zu S. 13, 18 non ist doppelt gesetzt. P.

Zu S. 17, 23. Die Änderung des überlieferten viarum in virium war wohl nicht nötig. nemo potest esse suarum viarum könnte etwa bedeuten: niemand ist tauglich seine [Christi] Wege zu wandeln. P.

Zu S. 20, 16 immo ieunabat. Der Zusammenhang verlangt non, das Stoltz für immo eingesetzt hat, statt es zu ergänzen. P.

Zu S. 21, 19ff. Diese Geschichten von Julian erzählt Sozomenos, Hist. eccl. V, 17, 206 (Migne, Patrol. LXVII, Sp. 1267). G. B.

Zu S. 24, 15/6 und 235, 30 vgl. Nachträge zu Bl. 29, 547, 24/5. P.

Zu S. 28, 10 vgl. S. XXXIV.

Zu S. 28, 15/6 vgl. S. XXXIV.

Zu S. 28, 17/8 vgl. S. XXXIV und XL.

Zu S. 28, 19 vgl. S. XXXIX und XLI.

Zu S. 28, 21 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 28, 22 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 28, 23/4 vgl. S. XXXV.

Zu S. 28, 25 vgl. S. XLI.

Zu S. 28, 28 vgl. S. XXXII.

S. 28 Lesarten ist zu setzen: 10 Titel: Ein Sermon vom Creuß vnd leiden vnd wie man sich darein schicken sol. D. Mart. Luth. A*B. Überschrift (Bl. aij*) wie oben, doch Mart. Luth A Martini Luthers *B

S. 28 Lesarten ist nachzutragen: 16 Passion] person *A 26 dasselb *A

S. 28 Lesarten zu 19 ist nichts A zu streichen.

Zu S. 29, 6/7 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 29, 12 vgl. S. XXXII.

Zu S. 29, 17 vgl. S. XXXVII und XL.

Zu S. 29, 20 vgl. S. XXXV.

Zu S. 29, 27 vgl. S. XL.

S. 29 Lesarten zu 11/12 lies Darumb muß . . . und kan nicht *B] Es muß . . . es kan nicht A

Zu S. 29 Lesarten ist nachzutragen: 27 man wisse] wir wissen A

Zu S. 30, 23 vgl. S. XL.

Zu S. 30, 25 vgl. S. XXXV und XXXVII.

Zu S. 30, 27 vgl. S. XXXV.

Zu S. 31, 13 und 22 vgl. S. XXXV.

Zu S. 32, 1 vgl. S. XXXV.

Zu S. 32, 3/4 vgl. S. XXXII.

Zu S. 32, 17 vgl. S. XXXII f.

Zu S. 32, 29 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 33, 2 vgl. S. XXXV f.

Zu S. 33, 5 vgl. S. 556 Nachträge zu S. XXXIV, II.

Zu S. 33, 10 vgl. S. XLI.

Zu S. 33, 24 ist in Lesarten nachzutragen: dennoch fehlt *A

Zu S. 34, 6 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 34, 33 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 34, 34 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 34 ist in Lesarten nachzutragen: 35 zu weiß und find komen *A

Zu S. 35, 2 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 35, 5 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 35, 6 vgl. S. XLI.

Zu S. 35, 24 vgl. S. XLII.

Zu S. 35, 27 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 35, 33/4 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 36, 2 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 36, 12 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 36, 22 vgl. S. XL.

Zu S. 36, 24 vgl. S. XL.

Zu S. 36, 25 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 36, 29 vgl. S. XL.

Zu S. 36, 34 vgl. S. XL.

Zu S. 37, 2 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 37, 17/8 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 37, 33. 35 Evangelien vgl. S. XLIII.

Zu S. 37, 34f. vgl. S. XXXVII.

S. 37, 36 Lesarten ist nachzutragen: 36 Solche bößheit *A. — Vgl. S. 556 Nachträge zu S. XXXIV, II.

Zu S. 38, 2 vgl. S. XXXIII.

Zu S. 38, 3/4 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 38, 11 vgl. S. XXXV.

Zu S. 38, 14 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 38, 15/6 vgl. S. XL.

Zu S. 38, 18. 20. 26 vgl. S. XL.

Zu S. 38, 23 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 39, 6 vgl. S. XXXIII.

Zu S. 39, 9 vgl. S. XXXVI.

S. 39 Lesarten untere Reihe ist statt 8 müssen C zu setzen: 8 [ie] eß *A

Zu S. 41, 14f. vgl. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte ³ II, S. 173. G. B.

Zu S. 64, 26 vgl. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte ³ II, S. 194. G. B.

Zu S. 66—76. In den Lesarten des oberen Textes der Predigt Nr. 10 ist statt Kr stets S zu setzen.

Zu S. 72, 4 vgl. Hildebrand: DWtb. 5, 2304. P.

Zu S. 76, 15 vgl. S. L.

Zu S. 77, 2 vgl. S. LI.

Zu S. 77, 6 vgl. S. LII.

Zu S. 77, 16 vgl. S. L.

Zu S. 77, 24 vgl. S. LII.

Zu S. 78, 23 vgl. S. LVI.

Zu S. 79, 6 vgl. S. L.

Zu S. 79, 20 vgl. S. LVI.

Zu S. 79 ist zu Z. 27 am Rande nachzutragen: Matth. 28, 9.

Zu S. 80, 1 vgl. S. LIII.

Zu S. 80, 13 vgl. S. LII.

Zu S. 81, 14 vgl. S. L.

Zu S. 81, 14/5. Diese sprichwörtliche Redensart in Luthers Sammlung Thiele Nr. 120. Thiele vermißt dort einen Beleg aus Luthers Schriften. Auch der an obiger Stelle sich findende kann nicht als voll angesehen werden, da er in Veit Dietrichs Ausarbeitung

der Predigt Nr. 11 steht und die allerdings sehr knappe Überlieferung G ihn nicht enthält. P.

Zu S. 81, 15 vgl. S. L.

Zu S. 81, 18 vgl. S. LII.

Zu S. 81, 20 vgl. S. LI.

Zu S. 81, 21 vgl. S. L.

Zu S. 82, 1 vgl. S. LII.

Zu S. 82, 14 vgl. S. L.

Zu S. 83, 5/6 vgl. S. LII.

Zu S. 83, 7. 8 vgl. S. L.

Zu S. 83, 18 vgl. S. LIII.

Zu S. 83, 23 vgl. S. LI.

Zu S. 84, 5 vgl. S. L.

Zu S. 84, 8 vgl. S. LIII.

Zu S. 84, 13 vgl. S. LIII.

Zu S. 84, 22 vgl. S. LIV.

Zu S. 85, 4 vgl. S. L.

Zu S. 85, 17. 18 vgl. S. II.

Zu S. 85, 19. 20 vgl. S. L.

Zu S. 85, 20 vgl. S. L.

Zu S. 85, 31 den prawčy mit gelbe G = einenbeutel vol gelbes R 85, 18/9. P.

Zu S. 86, 20 vgl. S. LIII.

S. 88, 8 Lesarten lies meidlin AB mayblein C statt meyblein RC -lin AB

Zu S. 88, 6/7 vgl. S. L.

Zu S. 89, 3 vgl. S. LIII.

Zu S. 89, 22 vgl. S. LI.

Zu S. 90, 11 vgl. S. LI.

Zu S. 90, 13/4 vgl. S. II.

Zu S. 90, 20 vgl. S. LI.

Zu S. 91, 3/4 vgl. S. II.

Zu S. 91, 6 vgl. S. LI.

Zu S. 91, 11 die funde die . . . so hart an hengt u. flebt u. uns dhenet (wie es die Epistel zum Ebreern nennet). Hebr. 12, 1 ὄγκον πάντα καὶ τὴν ἐνπερίστατον ἐμπερίαν (omne pondus et circumstans nos peccatum Vulg.) hatte Luther zuerst übersetzt: alles was uns drückt u. die anflebige funde; seit 1530: die funde so uns immer anflebt und trege macht. Letztere Übersetzung schwebt Luther hier vor, nur steht dhenet statt trege macht. Für diese Bedeutung von dhenen ist mir sonst kein Beleg bekannt, aber in dem Adjektiv dhenisch tritt sie hervor z. B. Unsere Ausg. 28, 739, 24. P.

Zu S. 91, 18 vgl. S. LI.

S. 91 Lesarten ist 19 dastu] da du *A ist zu streichen.

Zu S. 92, 2/3 vgl. S. LII.

Zu S. 92, 17 vgl. S. L.

Zu S. 92, Lesart 8 ist statt mir C zu setzen: wir C.

Zu S. 92 Lesarten ist zu 17 weren] werden hinzuzufügen: *A.

Zu S. 92 in Lesarten ist nachzutragen: so wol] als wol BC.

Zu S. 93, 5 ist Punkt zu setzen statt des Fragezeichens.

Zu S. 111, 23 ff. vgl. Beissel, Die Verehrung der Heiligen in Deutschland bis zum 13. Jahrhundert (1890), S. 135. Auf dem Mons Garganus [so hat nur der liber Stifellii unten 553, 27; R und Drucke: Gargarus] in Apulien erschien S. Michael im Jahre 493 oder 528 und hier wurde ihm eine Felsenkirche gebaut. Reliquien eines Erzengels wie S. Michel

brieff erscheinen natürlich noch weniger glaubwürdig als andere, Beissel weist den Spott darüber zurück und erklärt, daß es sich nur um Gegenstände handeln könne, die aus einer ihm geweihten Kirche stammen. Vgl. auch noch E. H. Meyer, *Deutsche Myth.* S. 258. P.

Zu S. 111fg. Die Lesarten von A^b siehe S. LIXf., die von B S. LX.

Zu S. 111, 23 vgl. S. LXII.

Zu S. 112, 16/7 vgl. S. LXIV.

Zu S. 112, 17 vgl. S. LXIII.

Zu S. 112, 23/4 vgl. S. LXIV.

Zu S. 112, 29 vgl. S. LXII.

Zu S. 112, 32 vgl. S. LXI.

Zu S. 112, 32. Das Sprichwort in Luthers Sammlung Nr. 356 in der hier vorliegenden und 2 anderen Fassungen. Aus Luthers Schriften gibt Thiele zahlreiche Nachweise. Darunter auch unsere Stelle, einschließlich einer angeblichen Randbemerkung Luthers dazu (vgl. S. XXX). P.

Zu S. 113, 1 vgl. S. LXV.

Zu S. 113, 5 vgl. S. LXVI.

Zu S. 113, 5. 10. 14 vgl. S. LXIX.

Zu S. 113, 14. 16 vgl. S. LXIX.

Zu S. 113, 20 vgl. S. LXVI.

Zu S. 113, 23 vgl. S. LXIV.

Zu S. 113, 26 vgl. S. LXIII.

Zu S. 113, 28/9 vgl. S. LXVI.

Zu S. 113, 29 vgl. S. LXIII.

Zu S. 113, 30 vgl. S. LXI.

Zu S. 114, 8 vgl. S. LXIV.

Zu S. 114, 19 vgl. S. LXV.

Zu S. 114, 33/4 vgl. S. LXV.

Zu S. 115, 9/10 vgl. S. LXIII.

Zu S. 115, 14 vgl. S. LXIV.

Zu S. 116, 1 vgl. gab er [der Hund] jm einen zwaf und biß jm Sanders III, 1802^a aus Agricola. P.

Zu S. 116, 20 vgl. S. LXIII.

Zu S. 116, 30/1 vgl. S. LXI.

Zu S. 117, 1/2. Diese sprichwörtliche Redensart nicht in Luthers Sammlung, Dietz belegt sie nur aus unserer Stelle. P.

Zu S. 117, 3 vgl. S. LXIII.

Zu S. 117, 9 vgl. S. LXIV.

Zu S. 117, 32 vgl. S. LXI.

S. 117 Lesarten 3 ist zu lesen [ol] [olt] *A statt [ol] [oll] *A.

S. 117 Lesarten 9 ist zu lesen brennet BD statt brinnet RC.

Zu S. 118, 9/11 vgl. S. LXVI.

Zu S. 118, 12 vgl. S. LXIV.

Zu S. 118, 20/1 vgl. S. LXIV.

Zu S. 118, 20 vgl. S. LXV.

Zu S. 118, 31 vgl. S. LXII.

Zu S. 118, 32 vgl. S. LXIII.

S. 118 Lesarten ist statt 11 [ie] [ich] *A zu setzen: 12 [ie] [ich] *A.

S. 118 Lesarten ist statt 29 [ere] [eh] *A zu setzen: 28/9 wer . . . sehen fan, der fan eine farb haben waß ein Engel [eh] *A.

Zu S. 119 vgl. S. LXI.

Zu S. 119, 9 vgl. S. LXV.

Zu S. 119, 11 vgl. S. LXVII.

Zu S. 119, 25 vgl. S. LXII.

Zu S. 119, 32 vgl. S. LXVI.

Zu S. 119, 34 vgl. S. LXIII.

Zu S. 119 Lesarten ist nachzutragen 17 Augspurg *A.

Zu S. 120 1 vgl. S. LXIV.

Zu S. 120, 13 vgl. S. LXIV.

S. 120 Lesarten 27 lies finden ABD statt finden BD.

Zu S. 121, 2 vgl. S. LXIV.

Zu S. 121, 4 vgl. S. LXIII.

Zu S. 121, 23/4 vgl. S. LXIV.

Zu S. 124, 11/12. Das erste der beiden Sprichwörter in *Luthers Sammlung*, *Thiele* Nr. 174, das zweite nicht. *Thiele* gibt für beide sonstige Nachweise aus *Luther*, neben einander erscheinen beide Sprichwörter auch *Unsere Ausgabe* 7, 681, 33/4. Offenbar ist das eine wie das andere als Gauklerkunststück gedacht. P. — einen fandi, das wie oft für einem stehen mag, im Texte belassen, da fandel zwar meist Fem., doch auch als neutrale Deminutivbildung aufgefaßt worden ist. DWtb. 5, 138. P.

Zu S. 135, 11. Nur das zweite dieser Sprichwörter in *Luthers Sammlung* (*Thiele* Nr. 48). Vgl. auch *Unsere Ausgabe Nachtr.* z. 29, 513, 3. *Thiele* gibt in den Anm. zu Nr. 48 Belege aus *Luther* für das erstere. P.

Zu S. 143, 8 = 23/4 = 33/4. Die hier angeführte Stelle steht *Ovid*, *Ars am.* 2, 13. F. W.

Zu S. 143, 32. Zu *perdurare* ist ein *Verbum fin.* (vultis o. dgl.) zu ergänzen. P.

Zu S. 144, 10/1. Die gemeinte Stelle ist wohl *Mth.* 13, 25 vgl. unten 196, 33. G. B.

Zu S. 147, 4/5 verfehen = abwehren, parieren vgl. DWtb. 12, 1285, wo noch ein Beleg aus *Luther*. — flarre = breite klaffende Wunde, sonst bei *Luther* n. belegt, ein oberd. Wort (*Lexen*), das aber nach DWtb. 3, 1724 auch im heutigen Ndd. (*Dähnert*, *Schütze*) begegnet. P.

Zu S. 152, 6/7 = 25 *Hor. ep.* I, 14, 43. F. W.

Zu S. 157, 12 post sonitum sacrificuli venire R = 29/30 descendit ad carnificis sibilum N. Welchen deutschen Ausdruck mag *Luther* hier gebraucht haben? sacrificulus ist der Opferpriester, aber dieses deutsche Wort scheint *Luther* nicht zu kennen. Wie 29, 183, 8; 184, 7 R (= 183, 18; 185, 11 N) könnte diesem sacrificulus ein deutsches Verkleinerungswort mit herabsetzender Bed. zugrunde liegen (vgl. Nachtr. zu 29, 183, 8 u. 184, 7). Dagegen führt carnificis N wohl auf ein die Abendmahlslehre treffendes Hohnwort wie fleischmacher — die ganze Rede ist ja dem Teufel in den Mund gelegt. Entweder hat *Luther* an dieser Stelle zwei Ausdrücke gebraucht, deren einen R, deren anderen N bewahrte oder R hat, wie öfter, den starken Ausdruck *Luthers* gemildert. Auch sibilum N mag leicht *Luthers* Ausdruck treuer geben als sonitum R, da *Luther* grade mit Beziehung auf die Abendmahlslehre (*Unsere Ausgabe* 29, 176, 4/5) sagt: Meinstu das (du) durch dein zischen sol got von himel faren et in panem frießen? P. [Mir scheint *Luther* gesprochen zu haben auf das Glöcklein des Meßners woraus der süddeutsche Hörer (N) machte Glocke des Meßgers. Es ist zu untersuchen, ob *Luther* Meßner so kennt. Lateinisch heißt er Sacristanus. Da nicht abgekürzt sacrii steht, so ist sacrificuli verschrieben oder das Glöcklein bei der Wandlung wird als Glocke des Meßpriesters genommen, der häufig sacrificulus bei *Luther* heißt. Der Süddeutsche hat wohl eine Sitte der Metzger gekannt, zu läuten oder zu schellen oder zu pfeifen, wenn es frische Ware gab. Das verführte ihn. G. K.] Gegen diesen geistreichen Deutungsversuch spricht der Umstand, daß grade Meßner ein oberdeutsches Wort ist, welches DWtb. 6, 2138 f. nicht aus *Luther* belegt, das auch ich mich nicht erinnere, bei ihm gefunden zu haben. Eher könnte etwa Meßpfaff dem sacrificulus zugrunde liegen, das DWtb. 6, 2139 einmal aus *Luther* belegt wird und gewiß öfter bei ihm vorkommt. P.

Zu S. 157 Lesarten zu 30: Der Leiwöffel troczt auch unsers hergots hofefarbe. G. Koffman macht mich aufmerksam, daß hier wohl tregt zu lesen sei. Diese Vermutung wird durch den Text ornat se . . . et colore dei nahegelegt, doch braucht ja diese Randbem. auch nicht eine Wiederholung des im Texte Stehenden zu sein, sondern kann ihm etwas Weiteres hinzufügen. troczen in älterer Sprache und noch bei Luther mit dem Akk. verbunden, hat auch die Bedeutung 'verhöhnern', vgl. z. B. 1. Sam. 1, 6 betrübt sie und troczt sie feer, das der Herr iren leib verschlossen hette (in den ersten Ausg. wirft ihr fur ihr unfruchtbarkeit, daß usw.). Diese Bedeutung könnte auch an unsrer Stelle vorliegen. P.

Zu S. 162, 10 die hand im jode haben = 'mit dabei sein' auch bei Luther häufig. Vgl. z. B. Unsere Ausg. 8, 184, 3; 16, 261, 33. P.

Zu S. 168, 7 ein aufgeschnitten Zedel R = eyn rewerßbrieff 168, 29 N. Also eine schriftliche Anweisung ist gemeint. aufgeschnitten ist vielleicht ein Schreib- oder Lesefehler f. aufgeschrieben im Sinne von 'ausgestellt'. P.

Zu S. 173, 13/14 Ich seze den hals dran, bauch und strumpf R = 173, 29/30 daß ich myr den Hals u. alles lasse nehmen N. Vgl. dran wagen non solum manum sed strumpf R 177, 17 = Wir wollen (harnisch) hals und strump dran wagen N 177, 30. — strumpf hat bei Luther noch durchaus die Bedeutung 'etwas Verstümmeltes'; wie an unsern Stellen formelhaft mit andern Körperteilen verbunden, findet sich strumpf noch Erl. 61, 113 (weder str. noch schwanz) u. Ien. 5, 519^a (kopf u. str.). Sonstige Belege für diese Verbindungen bieten weder Lexer noch Grimms Rechtsaltertümer. Die Meinung dieser Formeln ist offenbar: der genannte Körperteil und der ganze übrige Körper (vgl. den hals u. alles N). Genannt wird an den 4 obigen Stellen dreimal der hals, daneben einmal der bauch und st. des halbes einmal manum. In diesem selben Falle hatte N zuerst harnisch gesetzt und dann wieder gestrichen, es führt dies auf die Vermutung, daß die Vorlage von N eine Abk. (etwa ha) hatte, die der Schreiber zuerst in harnisch auflöste. In derselben Weise könnte man auch manum R erklären, wenn man annehmen dürfte, daß Rörer ein ha der unmittelbaren Niederschrift irrig als hand auffaßte und durch lat. manum wiedergab. So wird nach innerer und äußerer Wahrscheinlichkeit die gangbare formelhafte Verbindung, wenn eine solche bestand, wohl hals u. strumpf gelautet haben. P.

Zu S. 174, 10 quidam bis aula x. scheint ein Zitat (Hexameter?). F. W.

Zu S. 177, 30 vgl. die Anm. zu 173, 13/4.

Zu S. 178, 9 ist hinter verschnappe statt Komma Doppelpunkt zu setzen. P.

Zu S. 180, 31 dicebat wohl Schreibfehler f. dicere debebat. Vgl. novibus f. novis rebus 190, 34. G. B.

Zu S. 182, 35 zu eius prohibere ist wohl potenciam bez. obedientiam (siehe das Gestrichene) zu ergänzen u. eius = Gottes zu nehmen. Man könnte auch quae sunt ergänzen. P.

Zu S. 186, 26f. vgl. diese Stelle in der Fassung der Hauspostille (Erl. ² 6, 208). Hier ist die Bedeutung der Redensart nicht v. habersack singen = 'sich stellen als wüßte man von nichts' besonders deutlich durch das ihr folgende non inspicere, quasi nihil eis (vgl. principibus über Caesari) deberent: sie würden nicht Bedacht nehmen darauf, gleich als wären sie den Obrigkeiten nichts schuldig. Während hier die Redensart nur in R überliefert ist, finden wir sie 219, 32 nur in N, doch in einer abweichenden Fassung, die wohl darauf schließen läßt, daß sie dem Urheber von N nicht geläufig war. Die Bedeutung ist aber auch hier deutlich ersichtlich. Die Redewendung ist bei Luther häufig und schon mehrfach in unsrer Ausgabe besprochen, vgl. Nachtr. zu 27, 508, 14f.; 29, 371, 4; Anm. zu 28, 619, 6/7. P.

Zu S. 190, 34 novibus vgl. Anm. zu 180, 31.

Zu S. 198, 30 zu Crucis ist wohl inimicitia zu ergänzen: dann beginnt für uns, daß man uns Feinde Christi heißt. Es entspricht in R: damnas veritatem et seid seine lesterer (Z. 4). P.

Zu S. 202, 9/10. Für den Pöbel und die Klüglinge ist das Evangelium nicht, sondern für die miseri Christiani — den Pöbel muß der Prediger der weltlichen Gerechtigkeit überlassen, den Klüglingen hat er nichts zu sagen. Sachsenspiegel und Meister Hans, das weltliche Rechtsbuch u. der Vollstrecker des weltlichen Gerichts dienen L. hier wie so oft zum Ausdruck des Begriffes weltlicher Gerechtigkeit. P.

Zu S. 208, 5. Es ist wohl ut trindēn kaufft zu setzen. Das substantivische trinden (mhd. häufig = 'Getränk') kennt auch Luther noch: gib mir trindēn Joh. 4, 7. 10; die mir geben brot, wolle, flachß, ole und trindēn Hof. 2, 5. Sonst steht in der Bibel zu trindēn geben natürlich immer da, wo das Getränk selbst genannt wird: wein zu tr. g., eß zu tr. g. usw., dagegen wo dies nicht der Fall ist, hat Luther soviel ich sehe, nur 1. Mose 24, 45 Gib mir zu trindēn von Anfang an gesetzt, wogegen 1. Mose 24, 18. 19 zu trindēn geben erst 1533 statt des ursprünglichen trenden erscheint. Wenigstens Hosea 2, 5 wird trinden nicht anders denn als Substantiv genommen werden können. P.

Zu S. 209/10. Die Abkündigungen, die N 209, 13—38 übertiefert, hat Rörer seiner Gewohnheit gemäß nicht gebucht. Aber vor der Nachmittagspredigt hat er etwas aus dem Gedächtnis notiert, was früh Luther gesagt hatte (210, 2—4). Denn unmöglich hat Luther mit dieser Einleitung die Nachmittagspredigt begonnen, in N fehlt etwas Entsprechendes. Und 210, 2—4 R ist durchaus = 209, 36—38 N. G. K.

Zu S. 209, 30 ist hinter adeste Komma zu setzen.

Zu S. 219, 32 vgl. Anm. zu 186, 26 f.

Zu S. 220, 4 Nox et amor vinumque nihil moderabile suadent Ovidius, Amor. 1, 6, 59. G. B.

Zu S. 230, 27 ubera = Ufer (Plur.), vgl. rudera = Ruder (Plur.) 9, 18 und Anm. dazu.

Zu S. 231, 13. schwegt wohl nicht, wie Stolz annahm, bloßer Schreibfehler für schwebt, was gar keinen vernünftigen Sinn ergibt, denn die Sätze Christianus erit bis Sic sancti geben doch die Deutung des Z. 8/9 mitgeteilten Sachverhalts: Ibi non sol, stella, sed ein lauter gluig feuer. Nicht mehr von den Gestirnen wird das Licht ausgehen, sondern es wird nicht gebunden an bestimmte Quellen den Raum durchfluten. Der Sinn unsrer Stelle nun kann nur sein: der Christ wird wie die Gestirne zurücktreten, die Heiligen aber werden gleich der leuchtenden Luft erstrahlen. Dr. F. Weidling hat zur Erklärung von schwegt wohl richtig auf mhd. sweichen hingewiesen, das Lexer in den Bedeutungen ermatten, nachlassen, ruhen, liegen belegt. DWtb. 9, 2411 gibt nur ein dem mhd. swichen entsprechendes schweichen mit abliegender Bedeutung. P.

Zu S. 231, 30. Vielleicht ist mit diesem natürlich vom Urheber der Handschrift N herrührenden Verweise Erl. ² 18, 191 ff. (vgl. 9, 371) gemeint. G. B.

Zu S. 235, 26/7. Die sprichwörtliche Redensart fehlt in Luthers Sammlung, aber in Predigten öfter von ihm gebraucht z. B. 29, 262, 11; 500, 14 (R) = 500, 28 (H); 623, 28/9 (N). Wie 235, 26/7 fehlt auch an den übrigen genannten Stellen mit einer Ausnahme das Wort neto, wohl nur der Kürze wegen ausgelassen. Die beiden Stellen, die DWtb. 5, 2548 aus Luther anführt, weisen es auf und es ist für den Sinn unentbehrlich. Vgl. noch Nachträge zu 29, 500, 14 f. P.

Zu S. 235, 30 vgl. Anm. zu S. 24, 15/6.

Zu S. 238, 12/13. Der Sinn ist natürlich: es ist unangemessen, wenn man andern einen Vorwurf macht, der einem selbst wesentlich ebenso gemacht werden kann. Zu diu ist leicht haß zu ergänzen. Über zippe kann ich nichts Bestimmtes beibringen. Weder Sanders noch Heyne, weder Lexer noch Lübken-Walther, weder Schade noch Weigand, weder Adelung noch Campe verzeichnen dieses Wort. Als thüringisch (Hertel) finden wir Zippe = 1) Hündin, 2) Singdrossel; als schlesisch (Weinhold) = 'Mutterschaft', mit der

Bemerkung 'auch märkisch'. Albrecht, *Leipziger Mundart* gibt Zippe = (keifendes) Frauenzimmer mit der Beifügung 'Br!' d. i. Berlin, aber weder Brendicke, *Berliner Wortschatz* noch H. Meyer, *Der richtige Berliner* 5 1904 führen es an. Ich glaube auch nicht, daß auf diesen Spuren zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen ist und verfolge sie darum nicht weiter. Wahrscheinlicher dünkt mir immer noch meine erste Vermutung, daß wir es mit einem Krankheitsnamen zu tun haben, dafür spricht die Unterscheidung von gelber und schwarzer Zippe und die bekannte Hühnerkrankheit der Zipps. Höfler, *Krankheitsnamenbuch* (1899), S. 854 bietet Zipf Zipfiz Zips (Ziep Zipp) aber eben nur als Maskulina, die er mit Kluge 5 zurückführt auf pituita über *tippita. Außer der schon erwähnten Hühner- (oder wohl richtiger Vogel-)krankheit wird damit eine Krankheit der Schleimhäute, insbesondere Influenza bezeichnet. Daß eine epidemische Krankheit gemeint, zeigt auch die von Frisch unter Zipf angeführte Nachricht über eine 1590 verbreitete Haupt-Krankheit, die man den Spanischen Zips nannte, weil sie 50 Jahre früher die Spanier mit großer Hitze, stunden schnuppen und dünnen Schatz-Husten geplagte. Ich meine, wir werden unsere Zippe an diese Wortgruppe anschließen dürfen. P.

Zu S. 254, 21 u. 23. 2 unvollendete Sätze, deren ersten man nach R etwa zu haben keine Hilfe gehabt, deren letzten man nach R sicher zu de spiritu sancto ergänzen darf. P.

Zu S. 256, 12/3 vocat . . . vocat wohl nur die häufige Doppelsetzung desselben Wortes. Doch wäre auch möglich: Christus Messias, gesalbter, Ebraea lingua vocat neben dem wort König, vocat die gesalbten et Christen, quia omnes Reges ungebantur. P.

Zu S. 265, 18. Statt pater wird partus zu lesen sein. F. W.

Zu S. 269, 1. gedente ut verren und nachrede. Wenn verren, das ja wie der ganze Satz gestrichen ist, richtig gelesen ist, so könnte man allenfalls an nicht ausgeschriebenes verrende denken (verrenden 1. Mose 32, 25), das hier in übertragener Bedeutung = 'verdrehen, entstellen' genommen werden müßte. Noch näher liegt vielleicht verreden (vgl. die bei Luther begegnende Schreibung rñede). P.

Zu S. 284, 5. Statt fanß ist auch fumß zu lesen möglich, ersteres im Text gesetzt, weil so auch Poach gelesen hat, der freilich zugleich, um ihn verständlich zu machen, den ganzen Satz umgestaltet hat. Vielleicht steckt in diesem fanß fumß irgendwie faum, dessen Nebenformen faumet faumend bei Luther vorkommen (DWb. 5, 359/60); faumendß, das fumß zugrunde liegen könnte, ist fränkisch (Schmeller). Sinn wäre also: Und wenn es so steht, so entgehen sie ihm schwerlich, nämlich dem Strick, Galgen usw. P.

Zu S. 295, 17 fiedte ergibt sich aus R (295, 5) als zweifelloser Hörfehler für fette. P.

Zu S. 301, 28 Galli. Es sind die 'verschnittenen Bettelpriester' der Magna Mater Idaea gemeint, die allerlei Aberglauben an wundertätige Bilder, Amulette, Reliquien, Sühnungen und dergl. nach Rom brachten.

Zu S. 302, 24. Die viel zitierte, meist auf Luther selbst zurückgeführte Regel für Prediger; die drei stück werden von Luther als allgemein bekannt bezeichnet.

Zu S. 303, 17 Der blinden fue (Wander 2, 1686 Nr. 471. 472). Bei dem Zeitwort 'spielen' steht mhd. der Genitiv des Objekts, was in unserem 'Versteckens, Fangerles usw. spielen' nachwirkt.

Zu S. 304, 38 beisset des Fuchß nicht sprw. vom Jagdhund, der nicht den Mut hat zuzugreifen Borchardt, *Redensarten* Nr. 391, *Wander* 1, 1256 Nr. 369. Thiele Nr. 218. des fuchß mhd. Konstruktion wegen der Verneinung nicht, bei Luther noch ganz üblich, vgl. ich kenne des menschen nicht Matth. 26, 72.

Zu S. 306, 14 widerumb wie unten häufig = und umgekehrt.

Zu S. 309, 15 anleben trost und zubericht zu verbinden = daran Trost und Zuversicht zu knüpfen, darin suchen, lateinische Konstruktion nach Art des Gerundiums. D hat nur syncerum ab omni contagio avaricie teneatur.

Zu S. 310, 15. 16 muß hie mit ein farn, dort mit einem rad faren. *Sprw. nicht bei Wander, wo immer nur Karren und Wagen einander gegenüberstehen.*

Zu S. 310, 33 besser ein sperling jnn der faust denn nach einem kronch (= Kranich) jnn der lufft gaffen. *Sprw. Wander 1575 Nr. 5 Tausend Kraniche in der Luft sind nicht so viel wert als ein Sperling in der Hand. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 313, 29 hette. Da auch BC so schreiben, beibehalten, obwohl die Konstruktion wohl hetten verlangt.

Zu S. 314, 33 wie S. Petrus sagt. 2. Petri 2, 7.

Zu S. 316, 35 Hans mit dem kopff hindurch. *Sprw. nicht ganz entsprechend bei Wander 2, 1529 Nr. 702. 703, ähnliche Verwendung von Hans ebd. S. 305ff. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 316, 38 sack und seil auffbinden Wander 3, 1822 Nr. 320 'Sack und Seel verspielen' und als Gegenstück zu Luthers Redensart: Nr. 318 'Sack und Band zustricken' = jemand in seine Gewalt bekommen.

Zu S. 317, 34 unter der leuten AC; sonst unter mit Genitiv nur in zeitlicher Bedeutung, also der doch wohl Druckfehler für den.

Zu S. 319, 35 Verzweibeln macht einen mōnch. *Sprw. Wander 4, 1625 Verzweiflung macht Münch. Desperatio facit tria M: Monachum Medicum Militem. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 324, 5 einen faden rhūmen, dem er jm gegeben hette. *Sprw.? dem mit nicht ungewöhnlicher Attraktion durch jm.*

Zu S. 325, 21 rußrig, S. 325, 38 rüßtig, nicht rostig (wie DWtb. 8, 1286 erklärt ist), sondern 'rußig', D: fuligine plenus. Vgl. DWtb. 8, 1557 'ruetich' vom Jahre 1420 belegt = fuliginosus.

Zu S. 327, 21 Bleibt gerne allein, so bleiben ewer herz rein Wander 1, 45. [Luther führt das Wort auch sonst ablehnend an z. B. 29, 237, 6 = 23 und Nachträge zu dieser Stelle. P. Auch in Tischreden z. B. Colloquia (Bindseil) 1, 193f. G. K.]

Zu S. 327, 24 Vitae Patrum die Geschichte 504 (Migne 73 S. 756) dürfte gemeint sein, obwohl anscheinend nach dem Gedächtnis nicht ganz genau wiedergegeben.

Zu S. 331, 22 Wer widdererschlegt ist unrecht und Widdererschlagen macht habber die erste Hälfte Wander 5, 225 Nr. 2, die andere S. 227, 4. Nicht in Luthers Sammlung.

Zu S. 331, 30 Wie S. Augustinus . . . rhümet: Das Leben der heiligen Monika in den Vitae Sanctorum ist zumeist aus Augustin zusammengestellt, über ihre im Text gerühmten Eigenschaften ist in den Conf. L. III gehandelt.

Zu S. 333, 5 daß . . . zum besten ausgelegt Konstruktion ohne Subjektswort wohl hart, aber doch zulässig; denkbar wäre Ausfall von du daß vor waß.

Zu S. 338, 38 verlipt = vergiftet DWtb. XII, 815 verlippen, eigentlich verlüppen.

Zu S. 341, 6 klegling d. i. Klägling, nach dem DWtb. vielleicht von Luther gebildet.

Zu S. 344, 33 thut straffen wohl zu verbinden, obwohl im Druck Komma nach thut; ist dies mit Bedacht gesetzt, so ist straffen Erklärung zu wie thut = nämlich straffen.

Zu S. 345, 17. Die Lesart in A ist bleiben könnte bedeuten 'muß bleiben', aber so ist es auch in D nicht gefaßt, wo es heißt manentibus; so dürfte bleiben doch nur Druckfehler für blieben sein, zumal ei und ie öfter vertauscht werden.

Zu S. 346, 23. schweig und am ehesten verständlich, wenn entweder bis willen als Parenthese gefaßt werden, also und . . . so sind wir verbunden wird; denkbar vielleicht auch und = und dieß, und zwar, dann Interpunktion nach willen.

Zu S. 363, 38 daß er . . . werden lässige Konstruktion mit Auslassung eines Hilfszeitwortes (solle, müsse).

Zu S. 371, 31. 32 hafften und wenden = dabei ausharren und es bewenden lassen, wenden wie sonst bewenden = aufhören, der älteren Sprache geläufig.

Zu S. 372, 12. *Luther zitiert wohl nicht seine Predigt von 1522, wo (Erl.² 16, 531) freilich Ähnliches steht, sondern die Hochzeitspredigt von 1531 (Erl.² 18, 90). G. K.*

Zu S. 373, 20. *Ähnlich in Tischreden Förstmann-Bindseil 4, 721. G. K.*

Zu S. 375, 35. *Die Lesart Könige C scheint sachlich richtiger, die Verderbnis wäre durch Gedankenassoziation an das vorausgehende weiber zu erklären oder aus einer Form Königen der Hs.*

Zu S. 380, 30 *auffrit* = *Unterkunft*, s. auch DWb. 1, 712.

Zu S. 383, 31 *Christus im Psalter seinem Juda*. *Die von Luther gemeinte Stelle auch in der Wittenberger Ausgabe nicht angemerkt. [Luther meint die Psalmen 41 und 55, die im Mittelalter in vielen Handschriften als vox Christi de Iuda traditore bezeichnet werden. G. K.]*

Zu S. 407, 27 *geistlichen pffaffen und monchen*. *D: religiosos nostros, utpote Sacerdotes et Monachos, also geistlichen auf beide bezogen.*

Zu S. 409, 26. 27 *verhießens verständlicher als die Lesart verhießen, da der Satz daß müste . . . jagen wohl nicht unmittelbar auf verhießen bezogen werden kann, sondern von einem hieraus zu entnehmenden verb. dicendi abhängig ist; müste könnte übrigens auch Indikativ sein, da ü für altes uo dem Druck nicht fremd ist.*

Zu S. 411, 32 *also geben* : denn also geben, wie ABC bieten (*D* hat auch *quam ad hunc modum*), scheint durch irrtümliche Wiederholung des denn Z. 31 entstanden, es widerspräche dem Vorausgehenden; also geben usw. scheint das § (= *dieß laßter*) von *laß* Z. 31 zu umschreiben: Gott kann solches Geben usw. weniger leiden denn daß man nehme.

Zu S. 415, 12 *D: Sed enim praeter hanc [orationem] externa quoque orationi locus concedendus est, cum privatim tum publice videlicet ut quisque mane etc.* *Es steht also sonderlich (privatim) dem inn gemein (publice) gegenüber, und beide faßt sonderlich und inn gemein im voraus zusammen.*

Zu S. 423, 38. 2. *Petr. 1, 10 steht certificatio nicht, wohl aber ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis.*

Zu S. 435, 13. *Laß gehen hin, die welt hat einen tummen sin ein volkstümliches Lied?*

Zu S. 435, 22 *zusammen gehören als vieh und stall sprichwörtlich? in dieser Fassung nicht bei Wander und Thiele, doch ähnlich: Vieh ist wie der Stall usw. s. Thiele Nr. 76; dem Teuffel inn hindern scheint nicht in die Redensart zu gehören, da es auch allein in unserer Schrift vorkommt.*

Zu S. 444, 24. *Geld ist sein herg. Sprw. bei Wander 2, 1483 Nr. 335 aus unserer Stelle. Sonst geld ist sein herr Luthers Sammlung Thiele Nr. 410. Ob herg nur irrige Auflösung der Abkürzung (h)?*

Zu S. 444, 29. *Was dem menschen liebet, daß ist sein Gott. Sprw. Was einer liebt usw. Wander 3, 169 Nr. 76. Vgl. 456, 12/3 und Thiele Nr. 246.*

Zu S. 448, 20 *occasio facit furem* *Gelt macht schelde* lat. *Wander 1, 529 Nr. 14 deutsch ebd. 1494 Nr. 618, die beiden Sprw. decken sich aber nicht. Nachweise für das deutsche gibt Thiele zu Nr. 407.*

Zu S. 451, 33 *auff der gruben gehet d. i. über dem Grabe steht und jeden Augenblick hineinfallen kann, Wander 2, S. 153 Nr. 7. 8. 9. 13.*

Zu S. 451, 34 *jhe elter je kerger, je lenger je erger. Sprw. Wander 1, 51 Nr. 21 kennt nur die erste Hälfte; 2, 1785 das Ganze, aber in umgekehrter Ordnung.*

Zu S. 453, 21 *den baum auff beiden achseln tragen Wander 1, 283 Nr. 262; kold und warm auß einem munde blaßen Wander 2, 1118 Nr. 33. Die zweite Redensart Luthers Sammlung Thiele Nr. 136, doch nicht vollständig. Vgl. die Nachweise, wo auch noch einmal beide Redensarten nebeneinander erscheinen.*

Zu S. 456, 12 *deus meus amor meus* kann ich in dieser Form nicht nachweisen; vielleicht schwebt Luther der Ausdruck *deus meus misericordia mea* vor (Aug. Opp. VIII, 1080 Migne aus Ps. 58, 18), der von Augustin in Parallele zu ähnlichen (*tu es potentia mea*) gesetzt wird. Der Sinn des Ausspruches kehrt bei Aug. in verschiedenen Ausdrücken wieder (z. B. *deus omnis appetitionis est finis Civ. D. X*, Migne VII, 280) im Anschluß an Psalmen wie Ps. 58, Ps. 60, Ps. 61.

Zu S. 459, 2. Gut macht mut. Sprw. Wander 2, 191 Nr. 144. [Vgl. meine Anmerkung zu 28, 642, 6/7. P.]

Zu S. 461, 22 den Gott uns . . geben . . hat *D quod Deo qui omnes creaturas nobis dedit*, als ob es hieße: daß wir Gott, den er . . geben hat, . . . können u. b. vertrauen; entweder ist uns versehentlich eingeschlichen oder den = denn in der Bedeutung da oder einfach Druckfehler für da.

Zu S. 464, 37 nehrlich so alle Drucke = höhnisch, beleidigend, bei Luther nicht selten: 5, 413^a er redet so verächtlich und schmeichlich davon, daß er nicht kündigt nehrlicher reden.

Zu S. 471, 2 kommt tag, so kommt auch rat. Sprw. Wander 2, 1007 Nr. 351 (ohne das auch). [Mit auch *de Wette* 5, 460. P.]

Zu S. 471, 27 daß man fur verloren hett man erwartet da manß oder an einem andern orte, daß man . . was bei der obigen Fassung vielleicht vorschwebte. *D*: Contra alijs in locis, ubi omnis spes praecisa et desperata est.

Zu S. 477, 4 wie mit demselben maß wohl Druckfehler für mir mit . . *D*: et ille idem nicipim mihi facit eademque mensura (Sicut Christus hic loquitur) remetitur.

Zu S. 477, 11. 12 daß niemand sihet, waß er hinden auf dem rücken tregt usw. ähnlich bei Wander 3, 1753 Nr. 29 *D*: quod nemo in sese tentaret descendere nemo sed praecedenti spectaretur mantica tergo.

Zu S. 481, 33. Und unter uns selbß usw. Subjekt zu konnenß wohl die voll laster und bößheit find. Sinn: auch unter den Anhängern der reinen Lehre kommen Leute auf falsche Wege, wenn sie böß gesinnt sind; sie werden auch Splitterrichter.

Zu S. 485, 1. Es war wohl nicht nötig von *A* abzugehen: sie daß müssen predigen und thun waß er will kann ein ohne Konjunktion angereicher Satz sein. *P*.

Zu S. 485, 2. Junder Bilß und Er omneß = der gemeine Mann, ersteres s. DWb. 3, letzteres = Herr Omneß Wander 3. 1144. Erstere Verbindung vielleicht von Luther selbst geprägt.

Zu S. 485, 16 bereit wie oft = bereits, schon.

Zu S. 488, 33 mangeln an nicht = fehlen an, sondern im Gegenteil = gibt es Mißstände infolge von allerlei Gebrechen usw., oder es ist nicht ausgefallen.

Zu S. 493, 27 erhöret *AB* läßt sich halten, wenn man werden dazu ergänzt. Hilfsverben werden in den Nachschriften oft ausgelassen und die Auslassung geht dann vielfach in die Bearbeitungen über. er meinte dann nicht Gott, sondern nähme das vorhergehende man auf. *P*.

Zu S. 495, 22/23. Die Stelle ist beim Satz verderbt (vielleicht eine Korrektur im Manuskript falsch gelesen) worden; während des Druckes wurde die eine Seite korrigiert (und schließt als Kustode die Seite), die andere aber ungeändert gelassen. Wahrscheinlich ist zwischen und und lassen etwas ausgefallen. *BC* haben sich durch einfache Korrektur, indem sie (und) lassen unterdrücken, geholfen.

Zu S. 495, 31 beinen hand zeug, der Handwerkszeug noch bayrisch, Schmeller 2, 1090, auch mhd.

Zu S. 499, 16 wie jene gute Dirne sagt: Es gehöret viel zu der ehre. Wander 1, 735 Ehr hat Beschwer, sagte die Magd, ich bin froh, daß ich meine los bin, Nr. 65 Ehr hat Müß ebd. Nr. 68, ähnlich Nr. 81, Ehr kostet viel Nr. 85, 133 Ehr will Schweiß, sagte die faule Magd usw. Nr. 158.

Zu S. 502, 32 ff. Die Legende vom Ritter Tundalus, im Mittelalter und auch im 16. Jahrhundert weit verbreitet; Luther scheint eine italienische Fassung im Auge zu haben. Näheres bei Mussafia, *Sulla visione di Tundalo* Wien 1871 und O. Schade, *Visio Tnugdali* Halle 1869.

Zu S. 511, 6 gehnet dahin usw. (so auch Wittenb. Ausg.) wohl richtiger als die Lesart geht B, lat. Übers. inhiat laruis, dasselbe Bild wie unten 511, 11 der den leuten daß mau aufsperrt (also zum Gähnen bringt), 508, 36 sperren oren und mau auff, wo ein ander fompft, an verschiedenen Stellen wird ähnlich (z. B. 512, 18. 532, 10) gaffent gebraucht; ungehalten = unaufhaltsam D: ut retineri nequeat.

Zu S. 524, 15. Die Geschichte steht *Vitae Patrum* 542, Migne 73, S. 824.

Zu S. 525, 7 vgl. *Unsere Ausg.* 10³, 326, 1 = 15, ferner Nachträge zu 28, 676, 8 ff. usw. P.

Zu S. 525, 22 Siechtenberg vgl. *Unsere Ausg.* 23, 1 ff. P.

Zu S. 531, 40 daß holzwegß abfuren so auch Seb. Frank, Genitiv auch bei daß holzwegß fahren DWib. 4², 1784.

Zu S. 534, 20—25 vgl. meine Anmerkung zu Bd. 29, 427, 17. P.

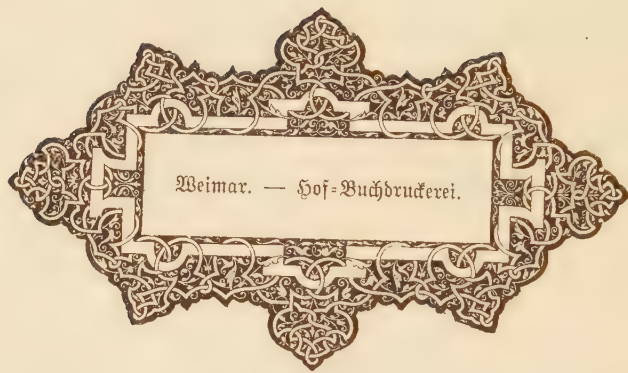
Zu S. 534, 25 vgl. m. Anm. zu Bd. 29, 427, 17. P.

Zu S. 535, 21 als hett es hend und fuß wohl die ursprüngliche Form der sprw. Redensart.

Zu S. 539, 18—21. Meritum de condigno nach der mittelalterlichen Theologie zuletzt von Gabriel Biel vertreten, ist = Verdienst das aus der dem Christen „eingegossenen“ Gnade Christi kommt. Meritum de congruo = Verdienst aus Leistungen der natürlichen Sittlichkeit, wenn der Mensch tut quod in se est. — Das praemium essentielle ist die Summe der von Gott dem Menschen beschiedenen Freuden der Seligkeit, accidentale praemium ist gewissermaßen ein donum superadditum, ein besonderer Schmuck der Herrlichkeit. Vgl. Köstlin *Luthers Theologie* ² I, 17; II, 213 u. *Theol. St. u. Kr.* 1894, S. 304 fg. G. K.

Zu S. LXXVII f. Ein letzter Versuch, die Quelle des Knaakeschen Vermerks zu ermitteln, hat gleich den vorangegangenen nicht zum Ziele geführt. Dagegen teilt D. G. Koffmune nachträglich noch folgendes mit: Ein Datum der Predigten steht in Kummers Tischredensammlung Bl. 274 und deren zahlreichen Parallelen, gedruckt bei Seidemann, Lauterbachs Tagebuch (Dresden 1872) S. 204: Quarta feria post Epiphania in Math: praedicans conceptum habuit de Merito volens definire et dividere et causam efficientem reddere de merito, quare hic non esset meritum; illic esset meritum, et inter orandum amisit contextum. Ubi deus indicavit, Daß er allein wolt prediger sein Et non fui dignus (inquit) nec Auditores, qui explicarem. Das ist also der 10. Januar 1532. Es entspricht in der Bearbeitung oben S. 535, 29 ff. Luther hat wohl für den Druck dann seine Predigt besser gemacht.





Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

SCHEELE MEMORIAL LIBRARY



3 6655 00115542 2

LIMITED CIRCULATION

REF BR 330 .A2 1883 v.32
Luther, Martin, 1483-1546
D.Martin Luthers werke

DATE DUE			

Concordia College Library
Bronxville, NY 10708

